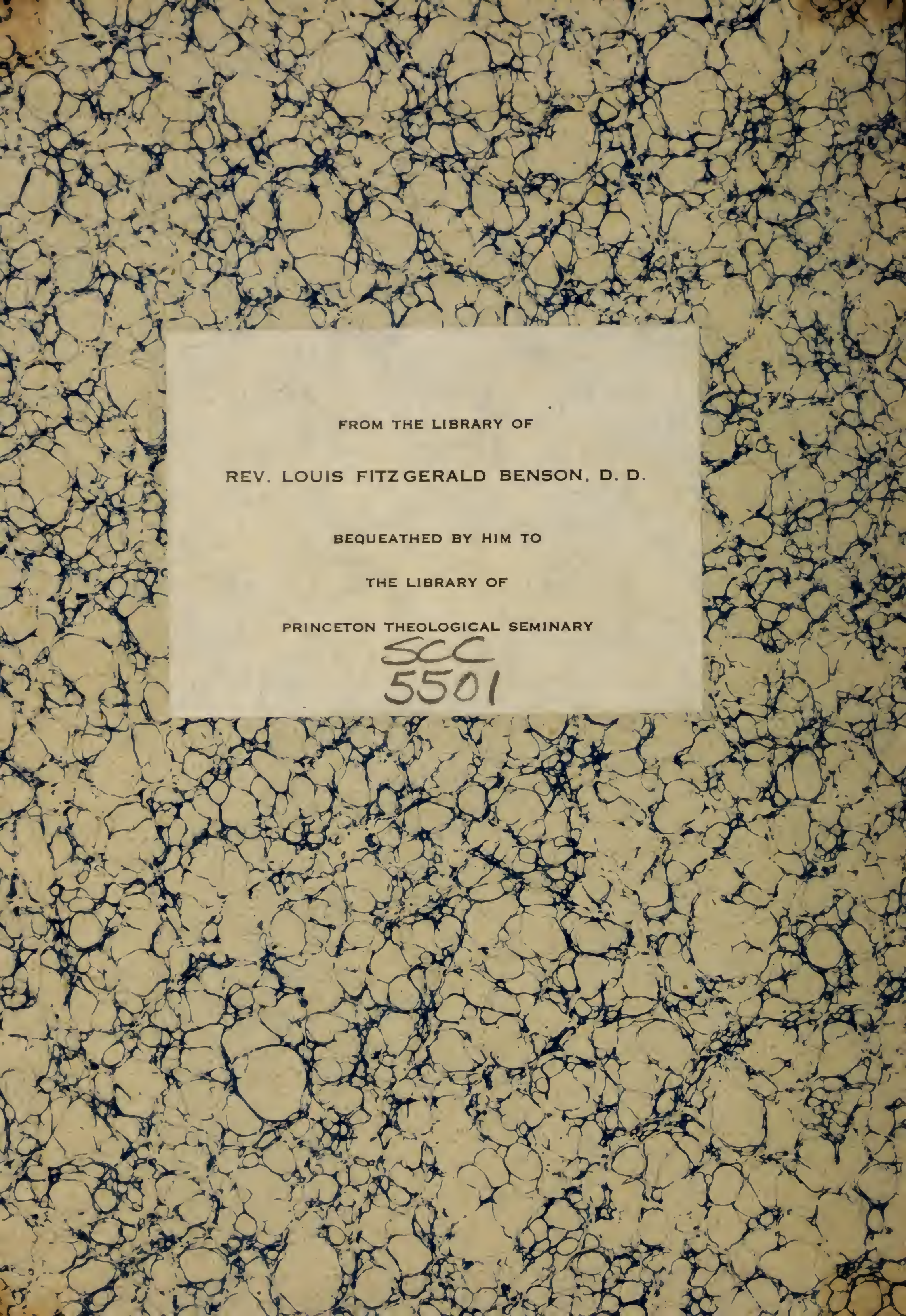
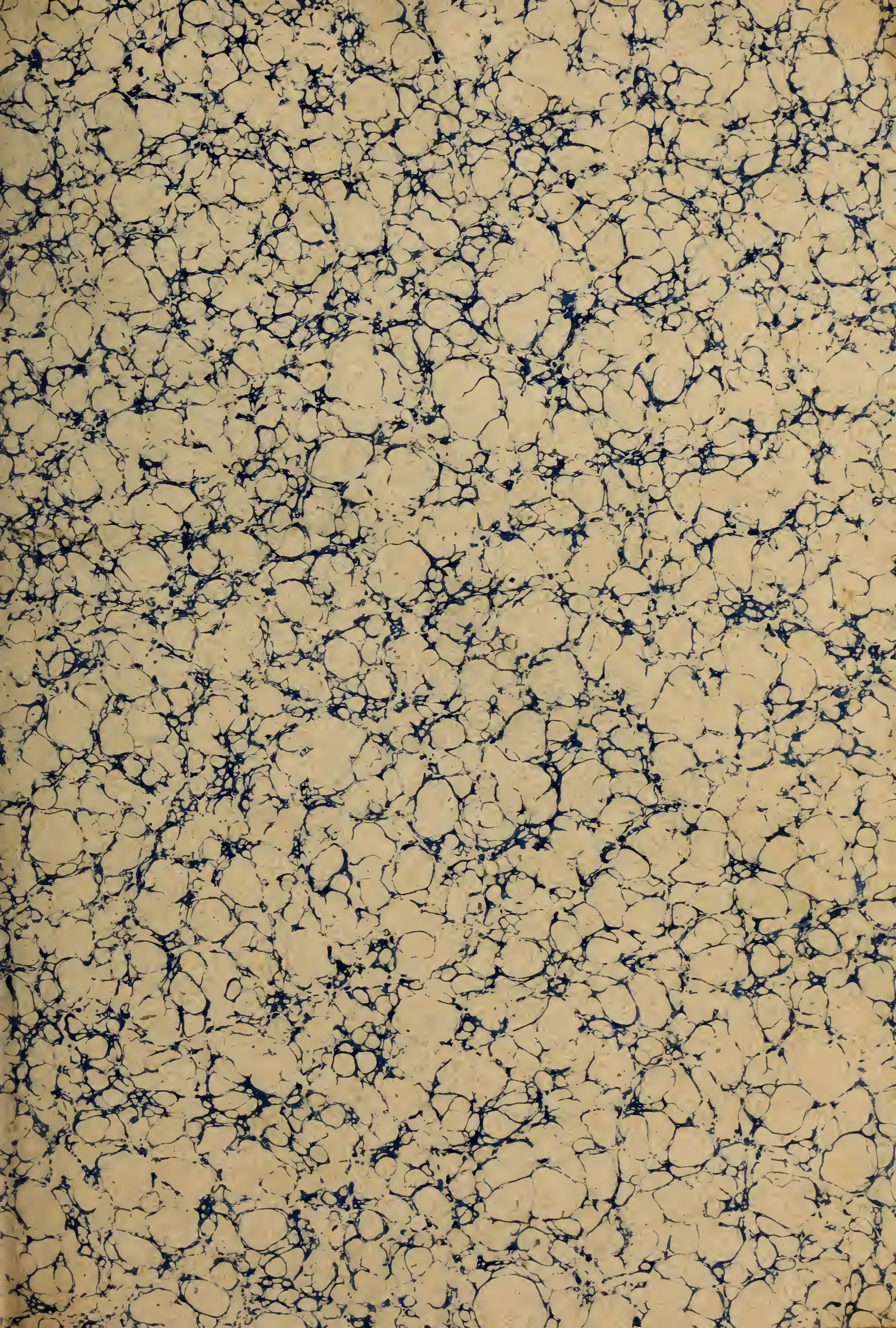
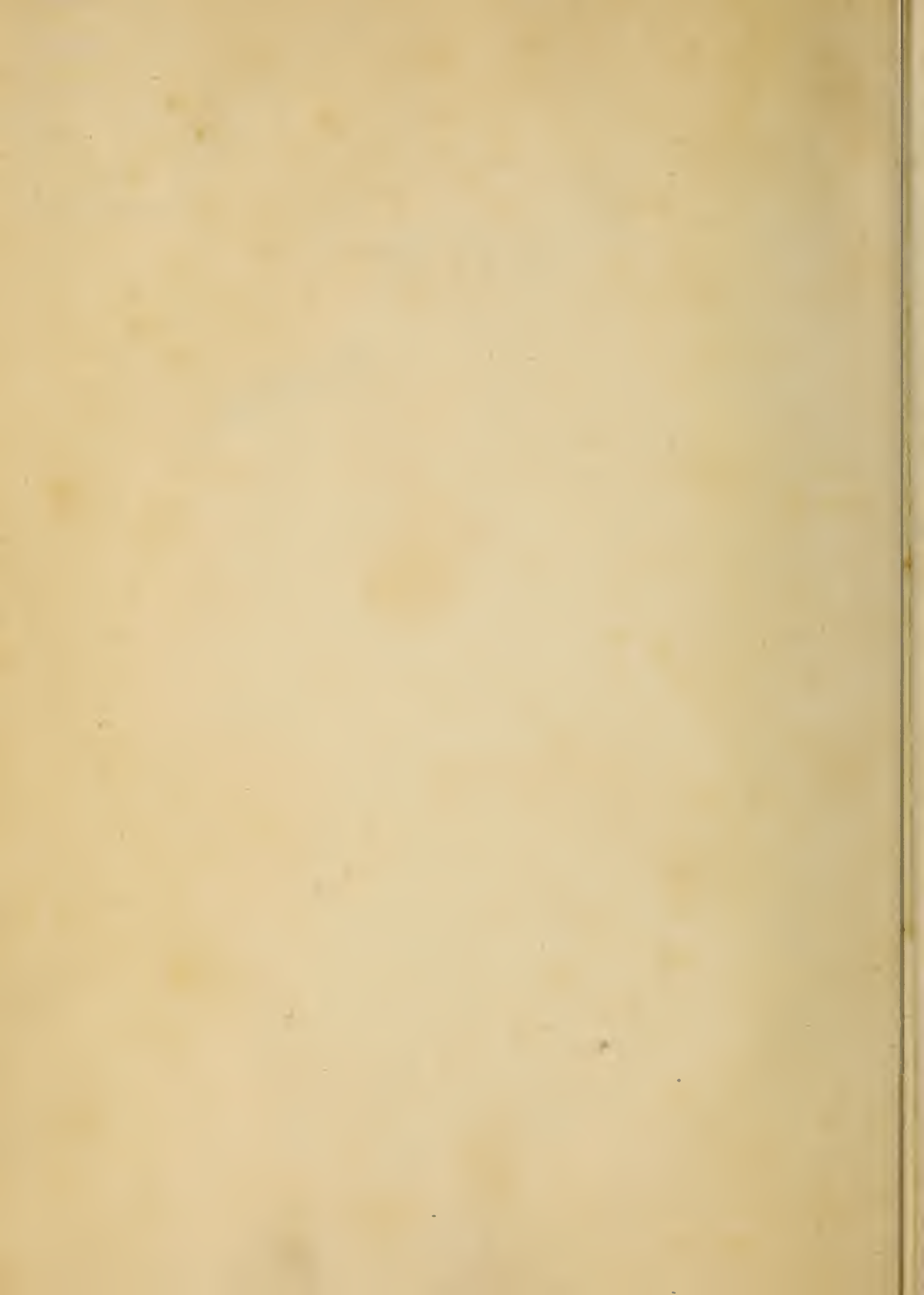








Das

Deutsche Kirchenlied

von

Dr. K. E. P. Wackernagel.

Das

Deutsche Kirchenlied

von

Martin Luther

bis auf

Nicolaus Herman und Ambrosius Blaurer.

Von

Dr. K. E. P. Wackernagel.

Stuttgart.
Verlag von S. G. Liesching.
1841.



Karl Gregor Hartwig Freiherrn von Meusebach

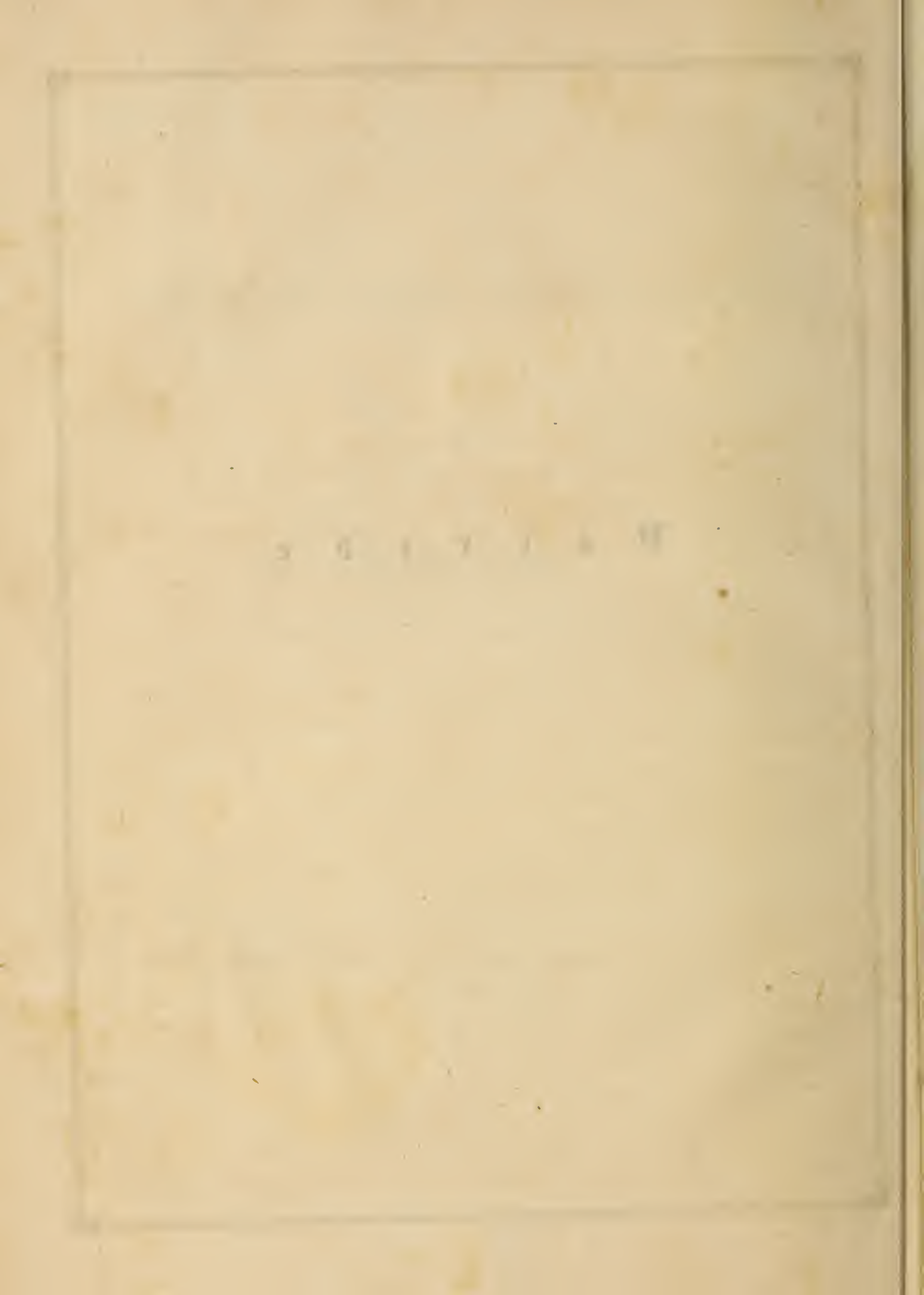
und

Ludwig Uhland

hochachtungsvoll

der Verfasser.

Vorrede.



„Nicht Leyer! — noch Pinsel! — eine Wurfschaufel für meine Muse, die Tenne heiliger Litteratur zu fegen! — — Heil dem Erzengel über die Reliquien der Sprache Kanaans! — auf schönen Eselinnen*) siegt er im Wettlauf; — aber der weise Idiot Griechenlands borgt Eutyphrons) stolze Hengste zum philologischen Wortwechsel.**

*) Buch der Richter V, 10. **) Siehe Platons Kratylus."

Wacht kein Erzengel über das Leben der Sprache Japhets? Der Herr hört den Lobgesang derer, die auf schönen Eselinnen reiten, wie derer, die auf dem Wege gehen. Er siehet herab auf die Sprachen der Menschen: da ist keine rein, auch nicht eine. Aber er heiliget sie alle. Den Erzengel, der vor dem Garten Edens lagert, bestechen die Reliquien der Sprache Kanaans nicht.

Wer wird es einmal unternehmen, eine allgemeine Geschichte des geistlichen Liedes zu schreiben? eine Geschichte des Lobes Gottes in heiliger Poesie? eine Geschichte des Geistes in Liedern, die dann zugleich Geschichte der Sprache und der Philosophie ist?

„Wann erst der Menschheit Glieder, die zerstreuten,
gesammelt sind an's europä'sche Herz:"

Das ist die Zeit!

Bis dahin wird uns die Aufgabe unendlich schwer erscheinen. Wir fragen vielleicht gar, ob es denn von Anfang heilige Poesie gegeben? Und allerdings werden die Antworten verschieden lauten, je nach den Ansichten von der inneren Entwicklungsgeschichte der Poesie überhaupt; diese Ansichten sind aber wieder abhängig von sehr entgegengesetzten Weltanschauungen: die christliche muß jene Frage bejahen. Denn sie weiß, daß der Mensch aus Gottes Hand als Mensch hervorgegangen, nicht als Kind oder Thier, sondern vollkommen an Leib und Seele und in vollkommener Einheit beider; sie weiß aber auch, daß er nicht so geblieben, sondern durch seinen Abfall von Gott sich wesentlich verderbt, und daß von den ersten Nachkommen an bis auf den heutigen Tag die Geschichte der Menschheit zwei einander

widerstrebende Bewegungen zeigt: einen Fall in die Tiefe, mit zunehmender Geschwindigkeit, den Gesetzen der Natur gemäß, und einen Zug nach Oben, der hier wirkt und dort nicht, nach der unbeschränkten Freiheit der Liebe Gottes. Ist nun, was wir Poesie nennen, ein Thun aus Erinnerung und Reiz der Freiheit, so war sie, je näher dem Anfang, je lebendiger und wahrer, je weiter entfernt von ihm aber, je entstellter und sinnlicher. Damit ist nicht im Widerspruch, sondern in vollem Einklange, wenn wir warnehmen, daß die Poesie in unsern Tagen immer durchsichtiger und verständiger wird: Verstand ist nicht Geist; diese Klarheit der Poesie ist keine göttliche, sondern eine sinnliche und gleich der Klarheit der Industrie im Dienste des sinnlichen Lebens.

War nun im Anfang die Poesie lyrisch oder episch? Nach unsern Grundsätzen war sie beides zugleich. Denn alles innerlich Empfundene ist lyrisch, alles äußerlich Angeschaute episch; der Mensch aber in seiner Vollkommenheit fand sich in der Natur und die Natur in sich, so daß er alle Vorgänge des äußeren Lebens innerlich verstand und alle Bewegungen seines inneren Lebens äußerlich abgebildet sah. Nachdem die Sünde aber die zwiefache Ehe gebrochen, zwischen Gott und dem Menschen, und zwischen dem Menschen und der Natur, zwischen Geist und Leib, scheiden sich auch die beiden Richtungen der Poesie. Aber welche von beiden nimmt ab und welche nimmt zu? Das innere geistige Leben nimmt ab, mit ihm auch die Fähigkeit, die inneren Anschauungen äußerlich wieder zu finden und durch Mittel der Natur darzustellen: die lyrische Poesie nimmt ab, je dürftiger ihr Inhalt und je unepischer ihre Form wird. Das nach Außen gerichtete sinnliche Leben nimmt zu, mit ihm auch die Neigung, alles Aeußere bloß äußerlich zu faßen: die epische Poesie nimmt zu, je reicher ihr Inhalt und je unlyrischer ihre Form wird. Aber auf dem tiefsten, auch auf dem heutigen Standpunkte der Poesie kann es doch nie zu einer vollständigen Trennung beider Richtungen kommen, anders höbe alle Poesie sich auf. Die lyrische Poesie ist immer episch, denn es sind Anschauungen, die sie darstellt, nur innere, sie erzählt das Entstehen und Abblühen einer Empfindung, wie die epische das Entflammen und Verglühen eines Sterns oder eines Helden; die epische Poesie ist immer lyrisch, denn die äußerlichste Begebenheit muß doch mit einiger Empfindung und Theilnahme angeschaut werden, wenn ein Reiz zu ihrer Darstellung vorhanden sein soll.

Wie Gott sich durch die Schöpfung lyrisch, in der Schöpfung episch wird (Joh. I, 1—3), so ist der Mensch sich durch seine leibliche Natur lyrisch: der Geist könnte ohne sie sein Leben nicht vergleichen und empfinden, — in seiner leiblichen Natur episch: der Geist empfindet nun auch sie, nicht bloß sich. Aber das Lyrische ist für den unterscheidenden Gedanken das Frühere, auch das Höhere, wie Gott früher und höher als die Welt und der Geist früher und höher als der Leib. Und diese Ordnung bestätigt alle Geschichte. Die Litteraturgeschichte keines heidnischen Volkes beginnt mit lyrischen Gedichten, immer mit epischen: die vorlitterarische Zeit verbirgt die Stufen, auf welchen das Volk bis zu dieser Tiefe herabgestiegen. Erst wenn das Christenthum über ein Volk aufgeht und das innere Leben desselben erweckt und erneut, finden wir wieder Lieder, und zwar geistliche, wie im ersten Anfang.

Aber erscheint nicht bei den Griechen die lyrische Poesie erst nach dem Epos? Wohl! nur sollten wir nicht sagen erst nach dem Epos, sondern auch nach dem Epos. Denn es wird ja nicht das Fortbestehen der lyrischen Poesie neben und nach der epischen geläugnet, es wird nur behauptet, daß sie im Laufe der Zeiten immer dürftiger und unbedeutender werde. Aber diese alternde Lyrik bereitet ein wichtiges Moment in der inneren Geschichte der Poesie vor: früher oder später schlägt sie in Kunst um und es entwickelt sich aus ihr das Drama. Dramatisch wird die lyrische Poesie, sobald der Dichter im Namen eines Andern dichtet, sobald er nicht eigene, sondern fremde Empfindungen darstellt. Dieß zu können und zu wollen setzt eine Ertödtung des inneren Lebens oder eine Verzweiflung an dessen Erneuerung voraus. So lange dann aus diesem Zustande noch Lieder erwachsen, welche den Anspruch machen Erzeugnisse der alten lyrischen Unbefangenheit zu sein, so lange ist Alles Lüge und Kunst, eine Fratze der epischen Poesie: denn es ist klar, auch die lyrische Poesie selbst will episch werden. Erst wenn die Verkleidung hinzukommt und der Sänger als Anderer erscheinen will, tritt wieder Wahrheit ein, und jedwede Zufälligkeit in dem öffentlichen Leben eines Volkes, welche die Idee der Bühne hervorruft, kann die Veranlaßung zu einer alsbaldigen Entwickelung des Dramas geben.

Die heilige Poesie ist so alt als die Menschheit, so alt als Poesie überhaupt.

Je tiefer das geistliche Leben ist, aus welchem sie entspringt, je weniger ist auch, dem ersten Anfange gleich, zu unterscheiden, ob sie lyrisch oder episch sei: Subjekt und Objekt der Dichtung sind verschiedener als irgend wo in der epischen Poesie, und zugleich kann das Objekt auf keine Weise anders als innerlich, nicht inwendig, an den inneren Wänden des äußeren Menschen, sondern nur in ganzer Durchdringung mit dem Subjekt angeschaut werden, innerlicher als irgend wo eine Empfindung in der lyrischen Poesie. Man kann unmöglich von irgend einem alttestamentlichen Psalm sagen, er sei episch: er drückt die innersten geistigsten Bewegungen aus, nur durch epische Mittel, der Idee der lyrischen Poesie gemäß. Man kann unmöglich von irgend einem Psalm sagen, er sei lyrisch: es ist Gott, den er singt, nur der innerlich im Geist und in der Wahrheit angebetete.

Je weiter die Erkenntnis Gottes sich von den ersten Offenbarungen verirrt, je mehr zerfällt auch diese ursprüngliche Einheit der geistlichen Poesie. Die inneren Erfahrungen werden unreiner, undeutlicher, die Traditionen theilen sich nicht ihrem Inhalte, sondern ihrem Ausdrucke nach mit. Die Frömmeren gerathen auf zwei Irrwege: die Einen suchen Gott in sich, ohne ihn zu empfinden, sie wollen ihn empfinden und können nicht: ihre Frömmigkeit wie ihre Poesie wird Philosophie, nämlich statt der früheren Erkenntnis dessen, was ist, jetzt eine Erkenntnis dessen, was sein sollte; den Andern erscheint Gott, den sie innerlich nicht mehr empfinden, bald hie bald da äußerlich, alle Tradition von inneren Bezeigungen Gottes tragen sie auf äußere Erscheinungen über: die Natur hat ihnen nicht das Leben, das Gott ihr verliehen, sondern entweder ist sie selbst Gott, der nun überall erscheint, oder er nimmt bald diese bald jene Gestalt an, um sich in derselben dem Menschen zu zeigen: ihre Frömmigkeit

wird eine sich immer mehr verstrickende Anbetung auffallender Persönlichkeiten in Natur und Geschichte, ihre geistliche Poesie wird eine epische.

Die allgemeine Geschichte des geistlichen Liedes hat alle Formen desselben zu sammeln, auch die des zwiefachen Pantheismus: des unruhigen, verlangenden, philosophischen, des lyrischen, und des ruhigen, befriedigten, opfernden, des epischen. —

Es ist ein Unterschied zwischen den Zuständen, in welchen uns die Geschichte die einzelnen Völker zuerst kennen lehrt, oder in welchen die Litteratur anfängt sich ihrer Erinnerungen zu bemächtigen, oder in welchen sie der Erneuerung durch das Christenthum anheimfallen. Der Zustand der heutigen afrikanischen oder amerikanischen Völkerstämme, die, als läge ein noch älterer Fluch auf ihnen als auf Juden und Zigeunern, selbst das Andenken ihrer Herkunft vergeßen haben und an den Gränzen der Menschheit heimatlos, fast sprachlos herumirren, war nicht der Zustand unsers Volkes zu der Zeit, wo es uns zuerst entgegentritt. Es hatte damals noch eine feine, gebildete Sprache, lebte in einer reichen Sagenwelt, verband die größte Freiheit mit den strengsten Sitten, übte frohe Zucht im Hause, gewohnten Spruch im Gericht und bewahrte in seinem Heidenthum noch die Erkenntnis eines höchsten Gottes. Es war das Volk der Verheißung, dessen Seegen 1 Mos. IX, 27 geschrieben steht: „Gott breite Japhet auß und laß in wonen in den hütten des Sems." Das Heil kommt von den Juden: es verließ sie und kam zu den Deutschen; fern über Meer fuhren die Apostel und bauten bei den Kindern Japhets die zerstörten Hütten und Tempel Sems. Gott breitet Japhet aus: alles Christenthum der Erde ist germanisch.

Ich schreibe keine Kirchengeschichte unseres Volkes, auch keine Geschichte seines Kirchenliedes. Aber andeuten will ich einige wesentliche Punkte. Zu bedauern ist der Mangel oder der Verlust alter heidnischer Lieder. Aber es sind uns auch keine aus der ersten christlichen Zeit überliefert. „Weil Wechsel des Lauts erst hemmte das Lied." Es war ein doppelter Wechsel und eine doppelte Hemmung: es wechselte nicht nur das innere Wort, das Wort des Gewißens, sondern auch die äußere Form des öffentlichen Cultus brachte eine neue Sprache mit sich und schloß gerade von Seiten der Poesie die einheimische aus. Doch fragt sich, ob dieß letztere durchaus nur Hemmnis war. Hat sich nicht vielleicht daran, daß überhaupt gesungen und schön gesungen wurde, das Verlangen, deutsch zu singen, erst gebildet? Haben nicht die lateinischen Hymnen das deutsche Lied erst geweckt? Aber wie viel schöner wäre doch Alles geworden, wenn der Cultus es gestattet hätte, auf die lieblichen fremden Weisen sogleich deutsche Lieder zu singen, und nur dieß der weiteren Fortbildung übrig geblieben wäre, dem geistlichen Liede allmählich auch einheimische Form und Melodie zu geben. Uns müßen die Verhältnisse, unter welchen sich im vierten und fünften Jahrhundert das erste Christenthum bei den Gothen entwickelte, für die Theilnahme der Poesie an dem öffentlichen Cultus durchaus günstiger erscheinen: die griechische Kirche hinderte weder den Gottesdienst in der Muttersprache, noch den Gebrauch der gothischen Bibelübersetzung: es sollte mich nicht wundern, wenn sich bei Theodoret oder Chrysostomus noch eine Stelle fände, in welcher auch von geistlichen Liedern dieses feinen und frommen Volkes die Rede wäre.

Geschichte des geistlichen Liedes ist nicht einerlei mit Geschichte des Kirchenliedes: diese ist nur ein Theil von jener. Vor der Reformation gab es in Deutschland wohl geistliche Lieder, aber deutsche keine, die in der Kirche wären gesungen worden; mit der Reformation erst kam das deutsche Kirchenlied auf, man kann sagen, das Kirchenlied überhaupt, da die lateinischen Hymnen und Sequenzen wohl in der Kirche gesungen wurden, aber nur von den Geistlichen, nicht von der Gemeinde. Die Geschichte der geistlichen Poesie vor der Reformation hat drei Arten von Liedern zu unterscheiden: die von weltlichen Dichtern herrührenden, die von Klostergeistlichen aufgeschriebenen und die vom Volk bei außerliturgischen Gelegenheiten, wie bei Wallfahrten und Kirchweihen, öffentlich gesungenen. Zu den Gedichten der ersten Art gehören die von Walther v. d. Vogelweide (Nro. 94 — 100) und das Lied von Gottfried von Straßburg (Nro. 101); zu denen der zweiten Art die von Otfried (Nro. 78 — 84), die von Johannes Tauler (Nro. 724—729), die der Pfullinger Handschrift (Nro. 730—745), die von Heinrich von Loufenberg (Nro. 746—767), von Johannes von Salzburg (Nro. 768, 769, 776), so wie die Gedichte Nro. 770 — 785, die, wenn nicht alle, doch zum Theil ebenfalls von den beiden zuletzt genannten Dichtern herrühren mögen, endlich die von Martin Myllius (Nro. 167—176); zu den Liedern der dritten Art müßen wir Nro. 105, 116, 117, 127—148, 163 und 164 rechnen. Jede dieser Arten fordert eine besondere historische Untersuchung. Bei allen dreien ist die erste Aufgabe die Feststellung des Dichters, der Zeit und der Veranlaßung. Bei der zweiten fragt sich zunächst, ob von diesen Liedern nicht manche in den Klöstern gesungen wurden, nur, ähnlich der dritten Art, nicht bei dem vorgeschriebenen Cultus; sodann muß die eigenthümliche Art der Verbreitung verfolgt werden: man findet nämlich diese Gedichte entweder unter dem Namen ihrer Verfaßer in besonderen Liederhandschriften gesammelt, oder sie stehen zerstreut bald hie bald da in handschriftlichen Gebetbüchern, und zwar oft weit von einander entfernter Klöster. Ueber die dritte Klaße von Liedern findet man zuerst einiges Gründliche zusammengestellt in A. J. Rambachs Anthologie christlicher Gesänge, I. Seite 373 — 433; mehr in H. Hoffmanns „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit." Ich glaube, daß Hoffmann bei einer Revision seiner Arbeit manches Einzelne hinzufügen, auch einige leitende Ansichten berichtigen wird, namentlich die Ansicht von der Entstehung der im Volk gesungenen geistlichen Lieder. Ich kann mich nicht überzeugen, daß allein das Kyrie eleison, der Anfang der lateinischen Litanei, den das Volk von den Priestern gelernt, sie hervorgerufen haben soll. Es war ja den Geistlichen durch nichts verboten, deutsche Lieder zu dichten, auch nicht, sie das Volk zu lehren, oder diesem, sie zu singen. Vielmehr gieng das Bestreben frommer, für das Volk besorgter Geistlichen, namentlich der Benedictiner, geradezu dahin, heilige Gesänge unter das Volk zu bringen und durch dieselben das weltliche Lied zu verdrängen. Otfried schreibt in seiner an Luitbert, Erzbischof von Mainz gerichteten Vorrede seiner Gedichte: „Dum rerum quondam sonus inutilium pulsaret aures quorundam probatissimorum uirorum, eorumque sanctitatem laicorum cantus inquietaret obscœnus, a quibusdam memoriæ dignis fratribus rogatus, maximeque cuiusdam ueneranda matronæ uerbis nimium

flagitantis, nomine iudith, partem euangeliorum eis theotisce conscriberem, ut aliquantulum huius cantus lectionis ludum secularium uocum deleret et in euangeliorum propria lingua occupati dulcedine sonum inutilium rerum nouerint declinare." Zugleich ein Ansinnen, welches nur einem in größerem oder kleinerem Kreiße schon als Dichter in seiner Muttersprache bekannten Manne gemacht werden konnte. Freilich sind uns keine anderen, ausdrücklich für das Volk bestimmten einzelnen Lieder unter Otfrieds Namen aufbehalten, wiewohl Nro. 85 von ihm sein möchte; allein die Bibliotheken der Benedictiner-Klöster, namentlich derer zu St. Gallen und Reichenau, zu Weißenburg und Hirsau, werden gewis von ihm und anderen Dichtern solche Lieder enthalten haben, in Handschriften, von denen wir wißen, daß sie vorhanden gewesen, deren Vernichtung durch fremde und einheimische Rohheit wir aber beklagen. Gewis waren es schon damals Lieder von jener zweimal zwiefachen Art, die wir bis über die Reformationszeit hinaus beisammen finden: Uebersetzungen lateinischer Hymnen oder Originallieder auf deren Melodien, und Umwandlung weltlicher Lieder in geistliche oder Originallieder auf weltliche Melodien. Sang das Volk neben solchen Liedern auch jenes Kyrie eleison und zwar entweder als Chor zu den Hymnen der Geistlichen oder sonst einzeln als Zuruf, oder als Gebet in vorgeschriebenen, oft die Anzahl von mehren hunderten übersteigenden Wiederholungen, nach Art der katholischen Kirche, die durch unabläßiges Hersagen derselben Bitte den Kindern gleich Erhörung erzwingen will, so hat sich doch gewis nur aus dem zuletzt angeführten Gebrauch eine deutsche Gesangsweise entwickeln können, nämlich dadurch, daß man, um den einförmigen Wiederholungen zu entgehen, eine Reihe deutscher Formen auf die Melodie des Kyrieleison absang. Diese Klasse von Gesängen wird es gewesen sein, die den Namen Leise trug; vielleicht könnte man sie mit dem Titel des Tegernseer Gesangbuches von 1577 noch beßer Rufe nennen.

Ein besonderes Interesse nimmt die große Verschiedenheit der Lieder in Anspruch. Wir bemerken eine solche zunächst in der Form; diese ist sowohl was die Auffaßung im Allgemeinen, als was Sprache und Metrum ins Besondere betrifft, abhängig von Ort, Zeit und Person, vor allem aber von der eben unterschiedenen Grundlage und Entstehung der Lieder. Eine größere Bedeutung hat die Verschiedenheit in dem Inhalt: sie besteht vornehmlich in der höheren oder geringeren Reinheit der christlichen Erkenntnis, die sich in ihnen ausspricht. Wir müßen in dieser Beziehung dreierlei Lieder unterscheiden: diejenigen, welche nur Einen Mittler zwischen Gott und dem Menschen kennen, Christum; diejenigen, welche die Jungfrau Maria und die Heiligen zu Fürbittern bei Gott oder Christo machen; und die mystischen, wie Nro. 156, 731, 734, 738, 742, 777 und die von Johannes Tauler Nro. 724—728. Jener Lieder von reinem christlichen Inhalt gab es vor der Reformation mehr, als man bis jetzt geglaubt: man lese nur Nro. 86, 87, 89—91, 95, 96, 98—103, 105—115, 722, 722, 723, 120, 122, 126, 733, 746—751, 754, 756, 759, 760, 766, 768, 770, 771, 773, 775, 780, 782, 783, 127—135, 137, 144, 153—155, 157, 158, 160, 161, 153—165, auch die von Martin Myllius Nro. 167—176. Wären sie Martin Luther bekannt gewesen, er würde solcher

Zeugen aus der Vorzeit mehr, als er gethan, in seine Gesangbücher aufgenommen haben, zumal da die meisten bei weitem schöner sind als viele, die ihm seine Zeitgenoßen beigesteuert.

Was die andere Klasse von Liedern, die eigentlich abgöttischen, betrifft, so finden sich nur wenige, die eine Anrufung von Heiligen enthalten: außer Nro. 85 und dem Schluß von Nro. 79 gehört nur noch Nro. 145 hieher und dieß auch nur von Seiten eines gewis späteren Zusatzes, ähnlich Nro. 821 und 832. Um so größer ist die Zahl der Marienlieder. Wir könnten diese in zwei Klassen bringen und diejenigen, in welchen die heilige Jungfrau bloß Gegenstand dichterischer Begeisterung ist, von denen unterscheiden, die ihr göttliche Verehrung darbringen und den eigentlichen Mariendienst enthalten: doch fließen beide Arten zu häufig in einander. Ich weiß nicht, ob eine Geschichte des Mariendienstes existirt: sie müßte zeigen, wie viel Antheil der Frauendienst des Ritterthums und der weltlichen Poesie, denen die heilige Jungfrau das Urbild aller Weiblichkeit sein mußte, an seiner Verbreitung im Mittelalter, vornehmlich zur Zeit der Kreuzzüge, gehabt. Seine Entstehung fällt viel früher, denn schon im neunten Jahrhundert fordert Otfried (Nro. 79, 13) seine Leser auf, die Jungfrau Maria zu bitten, „thaz si uns allô uuoroltî — sî ziru sune uuegônti." Dieß ist mehr als bloße dichterische Verehrung. Außerdem ist die Poesie in ihrem Recht, und es dürfte ihr auch noch heute nicht verdacht werden, wenn sie die geheimnisvollen Beziehungen der heiligen Jungfrau zu Gott und der Menschheit zu Gegenständen der Darstellung machte. Im Mittelalter holen die weltlichen Dichter aus allen Reichen der Natur, die geistlichen zugleich aus allen Büchern der Bibel ihre Gleichnisse. Diese Gleichnisse bilden zuletzt einen abgeschloßenen mythischen Cyclus, wie Zeugnisse eines im Geiste sich bewegenden lyrischen Marien-Epos. Unter den aus der Natur entnommenen Bildern finden sich auch solche, die frühere Dichter von anderen Personen gebraucht: wenn Gottfried von Straßburg in der ersten Hälfte des Liedes Nro. 101, die ich mehrerer fehlender Verse wegen vorläufig nicht mit aufgenommen, die Maria nennt

„Der staeten tugent ein adamas,
ein spiegel glas
der wunne, die sich wunnet ",

so lesen wir sogar dieselben Worte bei Hartmann von Aue, wo er die Tugenden des armen Heinrich vor seinem Unglücke aufzählt: er war

„der werlde fröude ein spiegel glas,
staeter triuwe ein adamas."

Andere Gleichnisse dagegen, vor Allem die, welche das Geheimnis der jungfräulichen Empfängnis begreiflich machen sollen und der scholastischen Philosophie ihre Entstehung verdanken, finden sich natürlich außerhalb dieses Ideenkreißes nicht; dahin gehört zu jenem katoptrischen Bilde das verbreitetere dioptrische bei Walther v. d. Vogelweide (Nro. 94 Zeile 39 ff.):

„Alſo di ſunne ſchinet
durch ganz gewohrtez glas,
alſo gebar diu reine Kriſt,
diu magt und muoter was.“

Dieſe Stelle iſt, ſo viel ich weiß, die älteſte, wo dieß Bild in Gedichten ſich findet; Gottfried von Straßburg hat es in jenem erſten Theil von Nro. 101 auch; am bekannteſten iſt es aus dem Hymnus „Dies eſt lætitiæ“ Nro. 53, deſſen dritte Strophe anfängt:

„Ut vitrum non laeditur
ſole penetrante,
ſic illaeſa creditur
poſt partum et ante.

Die natürlichen Gleichniſſe ſind im Ganzen unverfänglich und die weltlichen Dichter haben der Kirche nicht geſchadet, an den bibliſchen dagegen, die von den geiſtlichen Dichtern ausgiengen, entſpann ſich der Irrthum und die Bethörung. Zunächſt waren es zwei Stellen der heiligen Schrift, die ohne Widerſpruch eine Deutung auf die Maria zuließen, die eine Jeſ. XI, 1 und 2: „Und es wird eine rute aufgehen von dem ſtamme Iſai, und ein zweig auß ſeiner wurzel frucht bringen, auf welchem wird ruhen der geiſt des Herrn“ — ꝛc., die andere aus der Offenbarung Joh. XII, 1: „Und es erſchien ein großes zeichen im himmel: ein weib mit der ſonne bekleidet, und der mond unter iren füßen, und auf irem haupt eine krone von zwölf ſternen.“ Die erſte findet ſich z. B. Nro. 88, 6, Nro. 757, 12 und Nro. 160, die letztere in Nro. 776, 3. Allein wie die Kirche den altrömiſchen Cultus der Kybele, der „magna mater deum“, auf die Maria übertrug und vom zwölften Jahrhundert an eine immer größere Anzahl von Marien-feſten einführte, das Feſt der Geburt, des Namens, der Opferung, der Verlobung, der Verkündigung, der Empfängnis, der Heimſuchung, der Vorbereitung, der Reinigung, der Schmerzen, der Vertretung Mariä und andere, ſo nehmen die Dichter unter den Geiſtlichen auch die vielen bibliſchen Gleichniſſe nicht mehr als ſolche, ſondern reiheten dieſelben an jene zwei Schriftſtellen an und bildeten aus ihnen ein Syſtem von Weiſſagungen auf die Maria. Nun deuten die Arche Noae, die Jakobs-Leiter, Aarons Gerte, der brennende Buſch, Gideons Lammfell, die Himmelspforte Ezechiels (Heſek. I, 1) alle auf Maria, nun iſt ſie vorgebildet in Sara, Delila, Eſther, Ruth und Judit. Man leſe die Gedichte Nro. 88, 92, 118, 121, 123—125, 732, 741, 745, 755, 757, 758, 763, 767, 769, 776, 136, 145—148, 159, 162, 177—181, in welchen zerſtreut ſich jene und noch andere Bezeichnungen finden. Man wird aber zugleich ſehen, wie unendlich viel weiter die Kirche noch gegangen. Maria tritt überall an die Stelle Chriſti. Als Mutter des Heilandes, alſo früher als er, iſt ſie es, durch die alles geſchaffen worden, und die Worte Joh. I, 1—3 würden in dem Marien-Evangelio alſo lauten: Im Anfang war Maria, und Maria war bei Gott, und Gott war Maria. Maria war im Anfang bei Gott. Alle Dinge ſind durch dieſelbige gemacht, und ohne dieſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt. Dieß lieſt man weitläuftig in dem Gedichte Nro. 785. Und wie

Eva den Adam verführt, Maria aber den Herrn geboren, so ist auch Maria die Wiederbringerin alles dessen, was wir in Eva verloren, und Röm. V, 12 — 19, so wie 1 Cor. XV, 21 und 22 lauten nicht auf Adam und Christus, sondern auf Eva und Maria: Gleichwie sie in Eva alle sterben, also werden sie in Maria alle lebendig gemacht werden. Diese Lehre findet sich schon Nro. 88, 12; am kürzesten wird sie durch das uns zuweilen begegnende Wortspiel Eua — Aue ausgedrückt. Sagt die Schrift: Christus hat für uns gelitten, so bleibt dieß auch nicht wahr, sondern Maria hat für uns gelitten, sie fühlte ihres Sohnes Schmerzen, und bei diesem Herzeleid, bei diesem Schwert, das durch ihre Seele dringt, wird sie angerufen. Aber sie wird auch bei dem rein mütterlichen Verhältnis angerufen: durch deines Kindes Schmerzen, — durch deines Kindes Tod, — dein Sohn versagt dir nichts, — wende seinen Zorn von uns: zeige ihm deine Brüste, — wende Gottes Zorn von uns: zeige ihm deinen Sohn; umgekehrt auch Christus bei dem Namen seiner Mutter: durch deine Mutter — durch deiner Mutter Ehre. Zur Zeit der Reformation steigerte sich das Anliegen, den Mariendienst um jeden Preis durchzusetzen, bis zu dem Grade, daß man sämmtliche Psalmen und andere biblische Gebete ausdrücklich auf die Maria umarbeitete und unter dem Titel „Bonaventurä Marienpsalter" lateinisch und in einer deutschen Übersetzung drucken ließ: siehe meine Anmerkung zu Nro. 794 und 795. Welcher Bonaventura es ist, dem man diese Arbeit zuschreibt, weiß ich nicht: schwerlich der Heilige, sondern wahrscheinlich Bonaventura von Padua, der Freund des Sängers der Laura.

Dem Unverstande blieben zuletzt nur zwei Auswege, von welchen er den beßeren einschlug. Nämlich entweder mußte er consequent kybelisch oder speculativ die heilige Jungfrau, das passive Sein, zur Mutter alles Werdens machen, auch Gottes des Vaters, der dem Sohne gleich ist: so weit scheute man sich zu gehen, wenigstens es öffentlich auszusprechen; oder man mußte die Mutter der Maria, dem Proto-Evangelium des heil. Jacobus zufolge die heil. Anna, noch höher stellen als die Tochter, weil sie doch dadurch, daß sie uns die Tochter geschenkt und durch diese den Heiland, sich ein größeres Verdienst um uns erworben als beide. Dieß leuchtete Vielen ein oder schien weniger gefährlich; denn man blieb auf diese Weise bei den Grundsätzen des beßeren weltlichen Adels, der die Ahnen höher verehrt als die Nachkommen, und entfernte sich von den Ansichten des unedleren, nach welchen der Sohn immer größer ist als der Vater, weil er einen Ahnen mehr hat als dieser. Das älteste Gedicht auf die heilige Anna ist wohl Nro. 762 von Heinrich von Loufenberg; den bekannten Gleichnissen für die Maria wird darin überall noch ein neuer Grund gegeben, der die heil. Anna bedeutet, in der fünften Strophe findet man auch jene Schriftstelle Jes. XI, 1 — 2 auf sie bezogen. Von drei andern Annenliedern, sämmtlich aus dem Anfang des sechszehnten Jahrhunderts, kenne ich von jedem nur die erste Zeile. Das eine hat den Titel: „Ein lied von Sanndt Anna in dem thon. Maria zart." und fängt an: „Sand anna preyß. merck hie mit fleiß." 7 Strophen. Das andere heißt: „Ein liedlein von sandt Anna vnnd Joachim in dem thon Jnspruck ich muß dich lassenn.", und fängt an: „Frölich so wil ich singen, Jch hoff mir söll gelingen.", 11 sechszeilige Strophen.

Diese beiden befinden sich zu München: Cod. Monac. Germ. 808 Pp. HS. in 4°. Das dritte, dem ich noch nicht weiter auf die Spur gekommen, ist das, welches dem Liede Nro. 243 von Hans Sachs zu Grunde liegt und anfängt: „Anna du anfänglich bist." Hätte man irgend Aussicht gehabt, nicht nur den Annendienst, sondern mit der Zeit auch den Cultus aller ihrer weiblichen Ahnen der Reihe nach zu verbreiten, so wäre man gern wieder auf die Eva, den Rückumlaut des Ave, zurückgekommen, und hätte ihr zugleich den Sündenfall gedankt, weil ohne ihn Maria nicht erschienen wäre.

Es war hohe Zeit, daß die Reformation erschien.

Erst mit der Reformation entstand das eigentliche Kirchenlied. Die Geschichte desselben wird also zunächst eine Geschichte der ersten Einführung des deutschen Kirchengesangs überhaupt sein, danach eine Geschichte der Lieder, die eingeführt und dann geblieben oder wieder abgeschafft worden. Beide Theile der Aufgabe sind gleich wichtig. Der erste hat die Zeitfolge, in welcher die einzelnen Landschaften, Städte und Gemeinden nach einander deutschen Kirchengesang angenommen, nachzuweisen und die Umstände, unter welchen dieß jedesmal zu Stande kam, darzustellen, der andere diejenigen Lieder und Weisen, die an jedem Orte zuerst gesungen worden, die Entstehung und Verbreitung derselben, so wie die Verbreitung immer neuer geistlicher Lieder durch Blätter und Bücher zu verzeichnen, kurz die Geschichte des geistlichen Liedes überhaupt mit einer Geschichte der deutschen Gesangbücher zu verbinden. Beidemal ist die Geschichte des Kirchenliedes im engsten Zusammenhange mit der Reformationsgeschichte der einzelnen Landestheile überhaupt, mit der Geschichte des Blühens und Verfallens der Gemeinden, ihrer Absonderung oder ihres kirchlichen Lebens.

In Beziehung auf den ersten Theil der Aufgabe ist noch wenig gethan. Seit dem Jahre 1759, in welchem J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs in die evangelischlutherische Kirche überhaupts und in die nürnbergische besonders" erschien, hat es bei Georg Veesenmayers „Versuch einer Geschichte des deutschen Kirchengesangs in der Ulmischen Kirche", Ulm 1798. 6 Blätter in 4°. (einem Schulprogramm) und bei der Schrift Joh. Wolfs „Kurze Geschichte des deutschen Kirchengesanges im Eichsfelde," Göttingen 1815, 6 Bogen in 8°, die ich nicht kenne, sein Bewenden gehabt. Die „Geschichte der Reformation im Elsaß und besonders in Straßburg" von T. W. Röhrich, 3 Theile in 8°, Straßburg 1830—1833, nimmt zu wenig Rücksicht auf den Kirchengesang, wiewohl sie über die Straßburger Dichter schätzenswerthe Notizen enthält; A. Jungs „Geschichte der Reformation der Kirche in Straßburg", erster Band, Straßburg und Leipzig 1830, groß 8°, geht für jetzt nur bis zum Jahre 1525, doch stehen Seite 318—328 einige gründliche Nachweisungen über den ersten deutschen Kirchengesang in Straßburg. Es fehlen uns Reformationsgeschichten, die diesen Punkt im Sinne J. B. Riederers beleuchteten, von all den wichtigen Orten, wo entweder die ersten Liederdichter lebten oder eigenthümliche Gesangbücher erschienen, namentlich also von Erfurt, Magdeburg, Hamburg, Lübeck, Berlin, Stettin, Breslau, Königsberg, Zwickau, Joachimsthal,

Augsburg, Constanz, Zürich und Basel: das Auffallendste ist, daß wir nicht einmal eine solche Geschichte der Stadt Wittenberg besitzen.

Weniger arm sind wir an gelehrten Vorarbeiten zur Geschichte der Gesangbücher und der einzelnen Lieder, auch zur Biographie der Dichter. Oben an stehen die Schriften von Joh. Christoph. Olearius, Georg Serpilius, Joh. Bartholomäus Riederer und David Gottfried Schöber (D. G. S.), unübertroffen an besonnener Gelehrsamkeit und Wahrhaftigkeit, wie an Liebe für ihren Gegenstand. Gar keinen Werth für die Geschichte des Kirchenliedes im sechszehnten Jahrhundert, einige biographische Nachrichten, von denen man aber nur mit großer Vorsicht Gebrauch machen darf, ausgenommen, haben die Bücher von Johann Caspar Wetzel und Joh. Martin Schamelius. Alle diese Bemühungen für die ältere Hymnologie fallen in den Anfang und um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Erst im Jahre 1813 erscheint wieder ein gründliches, die Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand neu hinlenkendes Werk, August Jakob Rambachs Abhandlung „Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang", und in den Jahren 1817—1822 desselben Verfaßers vier Bände einer „Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche", zwei Werke, die für manche neuere, auch manche unberufene Unternehmung die einzige Quelle gewesen, denen man auch Liebe und Fleiß nicht absprechen kann, die aber gleichwohl weder ganz zuverläßig sind, noch die Geschichte des evangelischen Kirchenliedes in wesentlichen Stücken weiter gebracht haben.

Soll ich einen gemeinschaftlichen Mangel aller bisherigen wißenschaftlichen Arbeiten in der Hymnologie aussprechen, so finde ich ihn darin, daß man das Kirchenlied zu sehr bloß als geistliches Lied behandelt und die historische Untersuchung des Kirchlichen an ihm, seinen Zusammenhang mit der Confession und der Gemeinde, ganz hinten an gesetzt. Das wird man nicht länger dürfen. Man wird nicht nur im Allgemeinen die Lieder der lutherischen Kirche von denen der reformirten scheiden und die localen Versuche der katholischen Kirche, auch ihrerseits den deutschen Gesang mehr zu pflegen und dabei von den Liedern jener beiden Confessionen Gebrauch zu machen, berücksichtigen müßen, sondern auch bei Aufführung der einzelnen Dichter keinen ausschließen dürfen, deßen Lieder einmal von seiner Gemeinde gesungen worden. Wie übel ist es zum Beispiel in dieser letztern Beziehung, daß wir durch A. J. Rambachs Anthologie gar nichts von Ambrosius Blaurer erfahren, von den sechszehn Liedern Johannes Zwicks nur eins lesen, „ohne Zweifel das beste und am bekanntesten gewordene" sagt Rambach, und auf diese Weise die herrliche Constanzer Gemeinde in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts gar nicht kennen lernen.

Die Epochen in der Entwicklung des inneren oder äußeren kirchlichen Lebens einer Gemeinde werden durch ihre Gesangbücher bezeichnet. Gesangbücher sind Bekenntnisschriften, aber von den eigentlichen Glaubenssymbolen dadurch unterschieden, einmal, daß sie zugleich Bekenntnisschriften des Geschmacks sind, sodann daß sie die Bewegung und Entwicklung der Glaubenslehre repräsentiren, während die Symbole als das Unverrückbare, Conservative dastehen. Was A. v. Platen von der Bedeutung unserer Poesie im Allgemeinen sagt:

— — so oft im erneuenden Umschwung,
In verjüngter Gestalt aufstrebte die Welt, klang auch ein germanisches Lied nach,

das gilt besonders von dem geistlichen Liede: jeder wesentlichen lebendigen Erregung innerhalb einer Landeskirche oder einer Gemeinde folgt entweder ein neuer Liedersegen oder wenigstens ein erneutes Gesangbuch. Dieß ist mir an der evangelischen Kirche in Straßburg recht einleuchtend gewesen. Ich weiß nicht, ob zwischen den ersten Straßburger Gesangbüchern vom Jahre 1525 und dem vom Jahre 1537 noch andere erschienen sind: doch sollte es mich wundern, wenn die gewaltthätige Behandlung, welche die Stadt im Jahre 1529 zu Speier wegen Abschaffung der Messe erfuhr, oder die Aufnahme, die sie ein Jahr darauf in Augsburg fand, oder auch die rastlosen Bemühungen ihrer Theologen, sich mit M. Luther zu einigen, bis sie dieß im Jahre 1536 durch Abschluß der Concordienformel erreichten, wenn dieß nicht bald Klagelieder, bald Lieder des Trostes und der Ermunterung in der Gemeinde hervorgerufen hätte: jenes Gesangbuch von 1537, nach der Versammlung der protestantischen Reichsstände zu Schmalkalden gedruckt, ist gewis, glaube ich, ein historisches Denkmal der überstandenen Drangsale. Das Kirchengesangbuch von 1541 erschien unmittelbar nach den zu Hagenau und Worms versuchten Unterredungen zwischen den Katholiken und den Protestanten. Selbst der vorübergehende Aufenthalt J. Calvins in Straßburg hatte um dieselbe Zeit ein Gesangbuch in seinem Gefolge: als er im Jahre 1541 wieder nach Genf zurückgegangen war, besorgte er von dort aus für seine Straßburger Gemeinde ein solches in französischer Sprache: „La forme des prieres et chantz ecclesiastiques" etc. M. D. XLII, $11^1/_2$ Bogen in klein 8^0, mit einer Vorrede von ihm und 35 in verschiedenen Metris verfaßten, mit Singnoten versehenen Psalmenliedern von Clement Marot; im Jahre 1545 erschien eine zweite Auflage bei Johann Knobloch zu Straßburg, wo wahrscheinlich auch die erste, auf welcher kein Ort angegeben ist, gedruckt worden. Danach, während die Stadt zu dem Schmalkaldischen Kriege Geld und Truppen beisteuerte, unter den Kriegsübungen der für ihren Glauben begeisterten Bürger, vielleicht auch noch nach der unglücklichen Schlacht bei Mühlberg, war an jenem Gesangbuch von 1547 gedruckt, welches die schöne Vorrede von Martin Butzer hat und sich durch die auffallende Weglaßung aller Lieder von namhaften Schweizer Dichtern auszeichnet: gewis also zugleich ein Denkmal von M. Butzers selbstverläugnendem Bestreben, der Stadt Straßburg auch auf diesem Wege die Freundschaft der lutherischen Theologen zu erhalten. Innerhalb der zehn Jahre, während welcher darauf in einigen Kirchen der Stadt das Interim gehalten werden mußte, wird schwerlich ein neues Gesangbuch erschienen sein: es fehlte der protestantischen Geistlichkeit nach M. Butzers Verbannung und dem Tode Hedios und Jacob Sturms an der ruhigen, besonnenen Haltung, die sie bis dahin bewahrt, auch bereitete sich der Übertritt der Gemeinden von der reformirten Kirche zur lutherischen vor. Als aber die Stadt im Jahre 1559 mit großer Entschloßenheit das Interim für aufgehoben erklärte und wieder alle Kirchen protestantisch wurden, da erschien auch sogleich in demselben Jahre wieder ein neues Gesangbuch, und ein Jahr darauf, aber angefangen gewis auch schon im Jahre 1559, das unvergleichlich

schöne Große Kirchengesangbuch, ein Denkmal der Freude über die Aufhebung des zehnjährigen Interims, wie keine Jubelfeier über hundertjähriges Besitzthum eines aufweist, ein typographisches Prachtwerk, das alle Anstrengungen der heutigen Buchdruckerkunst zur Feier ihres vierhundertjährigen Jubiläums weit hinter sich zurückläßt. —

Die Geschichte des Kirchenliedes ist nicht bloß eine Geschichte des Wortes, sondern auch der Weise. Hier betreten wir aber ein fast ganz unbearbeitetes Feld; die ersten Versuche, sich dem Gegenstande zu nähern, gehören der neuesten Zeit an. Die Melodien der ersten geistlichen Lieder waren nicht immer neu erfundene, sondern es lagen ihnen großen Theils ältere zu Grunde, und zwar entweder weltliche oder alte lateinische. Ist es nun der Untersuchung gelungen, sich der ersten geistlichen Gesangbücher, die schon selten sind, zu bemächtigen und liegen ihr die ältesten Drucke der kirchlichen Melodien vor, so entsteht also für jede derselben die erste Vorfrage, ob sie eine neu componirte sei oder irgend ein Verhältnis zu einer früheren lateinischen oder weltlichern Melodie habe. Bei dieser Frage kommen uns die alten Gesangbücher zur Hülfe, welche über manchen Liedern die alte Melodie, nach der sie gesungen werden sollen, bezeichnen. Sind aber die Singnoten dem Liede ohne eine solche Nachweisung vorgedruckt, so gehört schon ein in dieser Gattung von Musik gebildetes feines Ohr dazu, herauszuhören, ob eine ältere Weise anzunehmen sei oder nicht, aber eine wieder nur in demselben Kreiße zu erwerbende ausgebreitete Bekanntschaft mit alten weltlichen und lateinischen Melodien, wenigstens mit den gleichzeitigen, ist erforderlich, um dann zu sagen, welche von ihnen zu Grunde liegt. Und sei dieß nun von allen Liedern auf dem einen oder dem anderen Wege herausgebracht, so verlangt die Wißenschaft noch, daß auch von jeder dieser Originalmelodien die erste Quelle, die älteste Recension ermittelt und von da herab ihre Entwicklung bis zur Zeit der Uebertragung auf den neuen Text und jenseit derselben die Geschichte der weiteren Verwandlungen dargestellt werde. Nun sind aber schon alte weltliche Liederdrucke aus dem funfzehnten und sechzehnten Jahrhundert selten, noch seltener brauchbare musikalische Handschriften: es mag überhaupt deren wenige gegeben haben; aber wer hat sie auch nur alle gesehen? und wer sie gesehen, wer hat sie benutzt? und wer sie benutzt hat, wen haben sie über die räthselhafte Herkunft der Melodien belehrt?

Der Melodien! Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß in unsern Tagen wenig Freude an bloßen Melodien und auch wenig Interesse für das historische Studium derselben vorhanden sei. Ja man kann sagen, es sei noch nicht einmal der Versuch zu einer Geschichte der Melodien gemacht worden. Und doch ist Melodie alles in allem, Anfang und Ende aller Musik: von ihr geht alle Freude an der Musik aus, zu ihr kehrt der gereinigte Geschmack zurück. Und so wird es auch erst eine Geschichte der Musik geben, wenn es eine Geschichte der Melodien gibt. Es herrscht in unsrer Zeit ein ausschließliches Interesse für die zusammengesetztere Musik, für harmonische und symphonische Kunstwerke; wir dürfen es nicht tadeln, aber doch hoffen, daß Geschmack und Studium sich auch wieder dem Einfachen, dem Ursprünglichen, der Melodie zuwenden mögen. Die Theorie der Tonarten und der Harmonie, bei der man seit lange stehen geblieben, namentlich die Geschichte der Tonarten ist eine nothwendige

Vorarbeit zu einer künftigen Geschichte der Melodien: aber wie weit ist es von den Tonarten noch zur Melodie!

Die Sprache ist das Gegebene, vergleichungsweise das Kunstwerk, die Tonarten sind nur die wißenschaftlichen Systeme der von ihr mit Naturnothwendigkeit erzeugten Töne. Und zwar müßen wir durchaus sagen Sprache, damit der Geschichte der Tonarten ihr ganzes großes Gebiet angewiesen werde. Denn in jeder Sprache ist zweierlei lebendig, zweierlei aufs innigste wie Leib und Seele mit einander verbunden: das eine ist das Phonische, das ins Ohr Fallende, das andere das Verständige, die Bedeutung der Sprache. Der consonantische Sylbengehalt ist das Klingende, dem Klange verschiedener Instrumente vergleichbar; aber wie die Musik an dem Instrument verschiedene Höhe und verschiedene Dauer des Klanges unterscheidet, so finden wir auch in der Sprache verschiedene Betonung und verschiedene Dauer der Sylben. Und zwar ist es so, daß die Sprache das Erste ist, der Grund, aus welchem alle Musik hervorgeht, auch die Musik der Instrumente, weil diese allein nach dem Maaß der Sprache gestimmt werden können. Das der Sprache eingeborne Tonsystem und der ihr eingeborne etymologische Rhythmus wird der Musik aufgenöthigt: sie kann keine anderen Intervalle erfinden, als die Sprache ihr bietet, und keinen andern Rhythmus, als den, der in dem Verhältnis der langen Sylben zu den kurzen, in dem Verhältnis von 2 : 1 ausgesprochen ist. Unser Ohr kann nur Sprache hören: was nicht wie Sprache ist, nennen wir Dissonanz. Wodurch die Sprache zu Gesang wird, ist einmal das längere Aushalten der Töne, das längere Verweilen der Stimme auf jeder Sylbe; dadurch ändert sich aber weder das Verhältnis der Dauer, noch das der Töne der Sylben zu einander. Sodann bildet die Musik das in der Sprache gegebene System der Töne nach demselben Gesetz in die Höhe und Tiefe weiter fort, und auch dem Verhältnis von 1 : 2, das in der Dauer der Sylben herrscht, gibt sie durch fortgesetzte Hälftung und Verdoppelung einen weiteren Umfang. Aber durch beides tritt sie ebenfalls nicht aus der Natur der Sprache heraus, so wenig als von zwei Musikstücken das eine, welches einen größeren Tonumfang hätte als das andere, oder, während in diesem nur Viertel- und halbe Noten vorkämen, auch noch Achtel- und ganze Noten enthielte, dadurch zu einer wesentlich anderen Musik würde.

Die Theorie der Tonarten ist nicht vollendet, ehe sie nicht die Tonarten jeder Sprache bestimmt und verglichen hat. Dieß ist so gewis der Fall, daß es wenig verschlägt, wenn es einigemal vergebens ausgesprochen wird: einmal wird man es beachten müßen, und es ist nur zu wünschen, daß es bald geschehe, weil nur lebende Sprachen diese Untersuchung zulaßen: geschriebene Tonzeichen, mögen wir sie Accente oder Interpunction nennen, helfen uns nichts, sobald die mündliche Rede sie nicht erklärt. Man ist zu sehr gewohnt, die Musik von der Sprache loszulösen, in der Ausübung wie in der Theorie, beidemal zu ihrem Schaden. Das Wort ist einmal Quell und Träger der Musik.

Nur eine Theorie der Tonarten in dem angedeuteten Umfange kann eine künftige Geschichte der Melodien, namentlich der Volkslieder, vorbereiten. An der Melodie nämlich sind zwei Stücke zu unterscheiden: die Tonbewegungen, die mit einander verbunden sind, und die Art

ihrer Verbindung. Was das Letztere betrifft, so habe ich über den Zusammenhang von Melodie und Strophe schon an einem andern Orte, in der Vorrede zur dritten Auflage meiner Auswahl deutscher Gedichte, gesprochen. Dieser Zusammenhang ist Thatsache. Eine Strophe ist eine geschloßene Rede von dem Umfange, daß das Ohr sich am Ende noch des Anfangs erinnern kann, und von einer solchen Gliederung, daß zwei durchaus gleiche Sätze, mit denen sie anfängt, durch einen dritten von ihnen verschiedenen abgeschloßen werden. Diese Gliederung hat für das Ohr die Bedeutung, welche die Symmetrie für das Auge hat: es soll der Bewegung des ersten Theils, die für sich willkürlich scheinen kann, dadurch das Willkürliche genommen werden, daß sie wiederkehrt und also ein Gesetz zeigt, wie das Auge die linke Seite einer Gestalt mit der rechten vergleicht und erst, wenn es beide gleich findet, überzeugt ist, daß jede so ist wie sie sein soll. Hat die Strophe Tonbewegung, wird sie gesungen, so nennt man die beiden ersten Theile zusammen den Aufgesang, einzeln die Stollen, den letzten Theil aber den Abgesang; die Chöre der griechischen Tragödien hatten rhythmischen Bau und wurden getanzt, geschritten: Strophe und Antistrophe, von beiden Chören in gleichen aber entgegengesetzten Bewegungen gegen einander ausgeführt, entsprachen unserm Aufgesange, man könnte sie den Auftanz nennen, der Epodos, der Abtanz, unserm Abgesange. Was nun die Tonbewegungen betrifft, welche in der Strophe, in der Melodie verbunden sind, so scheint hier zunächst eine unendliche Verschiedenheit möglich, und es möchte verläufig kaum etwas anderes untersucht werden können, als das Verhältnis, in welchem die Tonbewegung des Abgesanges zu der des Aufgesanges stehen müße.

Alles Weitere ist eben von der Geschichte der Melodien zu erwarten. Diese zerfällt, gleich der Geschichte der Tonarten, in eine allgemeine und eine besondere. Die besondere ist eine vielfache: jede einzelne Sprache fordert eine historische Untersuchung der ihr eigenthümlichen Melodien, der an sie gebundenen Nationalmelodien. Die allgemeine hat die große Aufgabe, durch Vergleichung der besonderen Darstellungen die Gesetze der Universal-Entwicklung nachzuweisen, und zu zeigen, welche Urmelodien es sind, die gleich der Ursprache sich zuerst in drei Stämme getheilt und danach in unzähligen Verzweigungen über die ganze Erde ausgebreitet. Sollte das Studium der Musik im Verein mit der Sprachwißenschaft einmal zu einer solchen Etymologie der Melodien führen? Oder wird sie früher, als sie sollte, den Gegenstand an die Naturphilosophie abgeben müßen, welche, wie sie die Gesetze der musikalischen Töne als allgemeine Naturgesetze alles Klingenden, also des Festen, also des Gestalteten aufweist, auch die Melodien schon in den Krystallen ausgedrückt findet? Denn jeder Naturkörper hat ein Leben, das ihn erhält: er würde ohne die ihm eigene innere Bewegung, die ihn in jedem Augenblick neu schafft und erhält, in ein Anderes zerfallen. Diese Spannungen, die gleichzeitig seinen Stoff und seine Gestalt bilden, denn auch nach unendlicher Theilung ist immer wo Stoff ist auch spezifische Gestalt, diese seine physikalischen Dimensionen sind es, auf denen die sie stetig erneuende innere Bewegung die Melodie der Gestalt abtönen läßt. Krystall und Melodie ist eins. Jede Gestalt hat ihre spezifische Melodie, und, wie alle Gestaltung, alle Cohäsion

zuletzt einem großen Gesetz folgt, so ist auch alle Melodie diesem einen Gesetz unterworfen. Das Verhältnis der Dimensionen eines Krystalls ist die Tonart, die Gestalt die Melodie; in den Dimensionsverhältnissen der Zonen liegen, in den irrationalen der einfachen Gestalten die Tonbewegungen, in den rationalen der Combination die Rhythmen, welche, jene wie diese, oder jene allein, im Auf- und Abgesang der Strophe mit einander verbunden sind. Diese Verbindung von Rhythmen- und Tonreihen, die Melodie selbst, die Strophe ist dem Krystalle gleich gebaut, zunächst dem gleichgliedrigen: das Geheimnis liegt in dem Unterschied zwischen Zeit und Raum: die Gestalt ist Eins, auch die Melodie, aber uns erscheint die Melodie nur in ihrer zeitlichen Entwicklung, der Krystall nur in seiner räumlichen Vollendung.

Es ist mir unbekannt, ob die Litteratur der Musik bei andern Nationen weiter hinaufreicht als bei der unsern: wir können die weltlichen Melodien höchstens bis ins dreizehnte Jahrhundert verfolgen, die geistlichen freilich bis ins vierte. Was gäben wir darum, wenn die Klöster uns die weltlichen Lieder, gegen die sie geeifert, sammt den Melodien derselben aufgeschrieben hätten! Wie viel wäre dieß noch zu Otfrieds Zeit werth gewesen, wie viel noch selbst immer weiter herab bis tief ins sechzehnte Jahrhundert hinein! Hätten wir weltliche Melodien aus der Zeit des Ambrosius, so würden wir vielleicht beßer als durch einen bloßen Hinblick nach dem griechischen Morgenlande die Gesangsweise dieses großen Bischofs begreifen: sie war gewis der weltlichen sehr nahe verwandt, sie hatte Rhythmus glich dieser, auch deren Lieblichkeit und Süße. Das aber war eben der Grund, weswegen zwei Jahrhunderte später Gregor I die alte mailändische Weise reformirte und dem Kirchengesang einen strengeren Styl gab, den Styl, den er noch in unseren Tagen hat. Erst von da an können wir mit Bestimmtheit von einem Unterschied zwischen weltlicher und geistlicher Musik reden. Und zwar besteht derselbe darin, daß, während die weltliche Musik gleich der gewöhnlichen Rede eine Abwechselung von langen und kurzen Noten kennt, der gregorianische Kirchengesang nur Noten von gleicher Dauer, und zwar von gleicher Länge duldet. Dadurch scheint freilich die geistliche Musik in einem harten Widerspruch mit der Sprache zu stehen, mit der heutigen Sprache jedenfalls, und zwar so sehr, daß, belehrte uns nicht die thatsächliche Existenz der Kirchenmusik eines andern, wir eine Musik ohne Rhythmus für eben so unmöglich halten müßten, als wir eine Reihe von lauter gleichen Tönen Musik nennen würden. In der That: hat nicht die Melodie eines Kirchenliedes eine lebhafte Bewegung, wird sie vollends, wie unter den sieben Linden, zu langsam gesungen, so bekommt die Feierlichkeit, die dem Kirchengesang unläugbar beiwohnt, etwas Ertödtendes, das auch die reichste fugirte Harmonie nicht wegnehmen, die gewöhnliche oberflächliche freilich noch vermehren kann: Lob- und Danklieder lauten wie Grabgesänge.

Aber wir dürfen nicht vergeßen, daß die geistliche Musik in ihrer heutigen Form nun schon dreizehn Jahrhunderte alt ist. Nennen wir es Inspiration oder Zufall, daß Gregor I diese Einrichtung getroffen: wäre die neue Form im Verhältnis zu dem Ambrosianischen Kirchengesange etwas Gehaltloses gewesen, so würde sie diese Ausbildung nicht haben erfahren und so viele Jahrhunderte überdauern können. Es wird also auch der Widerspruch mit der Sprache

vielleicht nicht so groß sein, als es Anfangs scheint, ja wir dürfen sogar sagen, der Gregorianische Kirchengesang führe die Aussprache auf ihre älteste Weise zurück, er lehre uns die heutige Sprache nach Art der ursprünglichen aussprechen. Denn wenn es wahrscheinlich ist, daß alle Sprachen im Anfang nur kurze Sylben gehabt, aus einfachen Consonanten und einfachen Vokalen bestehend, und daß sich lange Sylben erst aus Zusammenziehung zweier einfachen gebildet, nämlich dadurch, daß entweder ein Consonant ausgefallen und dann zwei Vokale sich berührt oder ein Vokal ausgefallen und dann zwei Consonanten sich berührt, so ist auch der Rhythmus nichts Ursprüngliches und der geistliche Gesang, der nur gleiche Noten leidet, thut dieß im Instinct der Ursprache. Dadurch, daß er im Gegensatz gegen dieselbe nicht lauter kurze, sondern lauter lange Noten fodert, ist er auf der anderen Seite zugleich im Einverständnis mit dem Bildungsgange der Sprache, wenigstens der unsern, die allmählich den Unterschied zwischen langen und kurzen Sylben wieder aufhebt und fast nur lange kennt. In dem Cantus firmus hat also die geistliche Musik eine ideale Form erhalten, sowohl was die ursprüngliche als was die zukünftige Gestalt unsrer Sprache betrifft, eine ewige Form, die den veränderlichen quantitativen Sylbengehalt unbeachtet läßt, die also Gregor I nicht erfunden, sondern nur hergestellt hätte. So wäre der Unterschied zwischen weltlicher und geistlicher Musik ein sehr alter, nämlich der, daß, als der Rhythmus entstand, die geistliche bei der alten Ruhe der gleich gemeßenen Sprache blieb, die weltliche aber dem Fortschritt der Sprache folgte. Dann hätten das weltliche Lied und der Tanz eine gleichzeitige Entstehung, und der Tanz wäre es, der die Metra der Sprache mit seinen Bewegungen begleitet oder fodert. Dann war es auch gewis nicht immer so wie im Mittelalter und durch das ganze sechzehnte Jahrhundert hindurch, daß weltliche Melodien durch Entziehung des Rhythmus zu geistlichen gemacht wurden, es war vielleicht auch einmal umgekehrt, daß die ersten, so zu sagen die geoffenbarten Melodien, die geistlichen, nachdem die Sprache Rhythmus erhalten, zu Weisen weltlicher Lieder umgewandelt wurden, dadurch, daß man ihnen Rhythmus gab. Dann könnte es durch eine wunderbare Fügung geschehen sein, daß diejenigen Melodien unserer Kirchenlieder, die zuvor weltlich waren, noch früher und ursprünglich schon einmal geistlich gewesen und daß der geistliche Gesang auf diese Weise nur zurückgenommen, was ihm als Eigenthum gebührt und er bloß eine Zeit lang dem weltlichen geliehen. —

Nach diesen allgemeinen Andeutungen zur Geschichte des Kirchenliedes von Seiten des Worts und der Weise komme ich nun auf das vorliegende Werk zu sprechen. Ich habe bei Ausarbeitung desselben einen wißenschaftlichen und einen praktischen Zweck im Auge gehabt: einen wißenschaftlichen, weil ich mich im Besitz so vieler, zum Theil der seltensten Hilfsmittel sah und glauben durfte, einen guten Beitrag zur Geschichte des geistlichen Liedes liefern zu können; einen praktischen, weil das unwißende Geschrei über Gesangbuchsnoth, noch mehr die unberufene Abhülfe derselben, zu einer freien, von allem Bedürfnis absehenden Behandlung des Gegenstandes auffodert. Gewis wird nur die Geschichte des Kirchenliedes, vornehmlich aber die Feststellung der ursprünglichen Liedertexte uns vor den Erfindungen

und Bethörungen jener eitlen Eifrer, namentlich der Dichter unter ihnen, und vor ihrem Einfluß auf die Gesangbücher sicher stellen.

Was ich über das wißenschaftliche Moment meiner Arbeit zu sagen habe, kann ich nicht beßer einleiten, als durch den Vorbericht D. G. Schöbers vor seinem Beitrag zur Lieder-Historie, Leipzig 1759. „Daß es uns annoch an einer zuverläßigen und ausführ„lichen Lieder-Historie fehle, ist nichts unbekanntes; aber desto mehr zu bedauern, daß uns „bis diese Stunde noch niemand damit gedienet; obwohl viele Gelehrte die Nothwendigkeit „und den Nutzen davon, schon vor geraumer Zeit eingesehen haben. Die Hülffs-Mittel, „welche wir darzu in öffentlichen Schriften bereits besitzen, sind zwar nicht so vollständig, „daß man solche sämtlich ohne Behutsamkeit und Verbeßerung gebrauchen dürfte; allein sie „sind viel fürtreflicher als diejenigen waren, mit welchen man sich in dem Anfang dieses „Jahrhunderts behelffen müßen; Und dieses solte die gelehrten Liebhaber der geistlichen „Lieder und deren Historie reitzen, ein solches wichtiges Werck, welches unserer Evangelischen „Kirche zur Ehre und Segen gereichen würde, nicht nur zu unternehmen, sondern auch „mit freudigen Muth durchzusetzen.

„Es sind mir verschiedene wackere und geschickte Männer bekant, die darzu Neigung „und Willen gehabt, und ohne Zweifel in ihren Bibliothecken einen guten Theil ihrer angefan„genen Arbeit, allein aus diesen Ursachen wieder niedergeleget haben, weil sich noch einige „harte Anstände und allzu merkliche Lücken darinnen finden; allein unserer Kirche wäre doch „damit mehr gedienet, wenn sie viele brauchbare und ausgearbeitete Sachen vor sich fände, „als wenn sie so manches Gute gar entbehren muß. Einen Damm aufzuführen, ist so wohl „kostbar als mühsam; Lücken aber auszufüllen, viel leichter. Hätten wir demnach nur einmal „einen gründlichen Anfang zur Lieder-Historie, die Lücken, welche man sämtlich zu stopfen nicht „vermögend gewesen, würden ihre dankbare Nacharbeiter gewißlich finden."

Sollte es mir gelungen sein, durch mein Werk einen solchen Damm aufzuführen, so wäre ich für den Aufwand an Kraft und Zeit, den es mich gekostet, aufs beste belohnt. Geht dann dieser Damm vorläufig auch nur bis in die zweite Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, so ist doch diese Strecke die wichtigste, auch die schwierigste; die Fortsetzung ist bei Weitem leichter, da von da an die Herbeischaffung des Materials keine so große Mühe mehr macht.

Meine Absicht war, eine die ersten Stadien umfaßende Geschichte des deutschen Kirchenliedes zu geben, und zwar nicht durch Erzählung, sondern durch unmittelbare Hinstellung der Thatsachen selbst. Dem gemäß zerfiel meine Arbeit in drei Theile: in die Redaction der Lieder, in die Darstellung dreier angränzenden Gebiete und in die Litteraturgeschichte der Gesangbücher und Gesangblätter. Was den ersten Theil betrifft, so hatte ich in Folge der oben ausgesprochenen Grundsätze eine mehrfache Aufgabe zu lösen: einmal durfte ich keinen Dichter übergehen, dessen Lieder je in einer Gemeinde Geltung gehabt; sodann war es eben so wenig gestattet aus den Gedichten eine Auswahl zu treffen, sondern ich mußte jedesmal alle Lieder eines

Dichters, welche in die Gesangbücher aufgenommen worden, vollständig herbeischaffen; dieß mußte ferner jedesmal aus den ersten Quellen geschehen, wo möglich aus den von dem Dichter selbst besorgten oder mitbesorgten Drucken; endlich hatte ich das Material zu ordnen, und zwar nicht lediglich chronologisch, was sich schon durch die Gleichzeitigkeit so vieler Dichter und Gedichte von selbst verbot, sondern nach Confessionen und Gemeinden. Die drei angränzenden Gebiete, die ich den zweiten Theil meiner Arbeit genannt, sind das deutsche geistliche Lied vor der Reformation, die lateinischen Gedichte und das weltliche Volkslied. Und zwar ist das erste das hauptsächliche, weil es als deutsches Lied vor dem lateinischen und als geistliches vor dem weltlichen in seinen Beziehungen zum evangelischen Kirchenliede den Vorrang hat. Aus demselben Grunde konnte hier auf diesem Gebiete auch ohne weitere Beschränkung alles dasjenige gesammelt werden, was nach der oben gemachten Eintheilung dahin gehörte, während auf den beiden andern hier nur diejenigen lateinischen Hymnen und Sequenzen mitgetheilt werden durften, aus denen man durch Übersetzung deutsche Lieder gemacht: dort nur diejenigen weltlichen Lieder, die geistlich umgearbeitet worden. In Beziehung auf die lateinischen Gedichte hatte ich also bei meiner Auswahl anders zu verfahren, als A. J. Rambach im ersten Theil seiner Anthologie: mir lag es weder an einer historischen Darstellung dieses Theils der geistlichen Poesie, noch an einer Sammlung des Schönsten und Erbaulichsten aus derselben, wiewohl ich das Letzte vielleicht dadurch miterreicht habe, daß sich alle von der evangelischen Kirche anerkannten Hymnen und Sequenzen beisammen finden. Was endlich den dritten Theil meiner Arbeit, die Litteraturgeschichte der Gesangbücher betrifft, so ist es besonders dieser, der mich einer ausführlichen Einleitung vor meinem Werke überhebt. Der erste Anhang enthält die Reihe der alten Gesangbücher so vollständig, daß sich bis zum Jahre 1550 vielleicht nur noch einige einzuschalten finden werden, nachher nur wenige von Bedeutung. Zwischen hinein habe ich diejenigen Gesangblätter mit bestimmt, deren Druckjahr bekannt oder wahrscheinlich war. Die ausführliche Beschreibung aller dieser Drucke, vornehmlich die fast jedesmalige Angabe der sämmtlichen Lieder, die sie enthalten, sodann die im zweiten Anhange abgedruckten Vorreden der alten Gesangbücher, bilden schon für sich eine vollständigere Geschichte des Kirchenliedes, als wir in den zerstreuten Aufsätzen der Hymnologen bis jetzt besitzen. Daß es gleichwohl möglich gewesen, den Gegenstand auf diesem verhältnismäßig kleinen Raume zu bewältigen, hat seinen Grund darin, daß ich bei Aufzählung der Lieder großentheils nur die Nummern, unter denen sie sich in meinem Werke finden, anzugeben hatte.

Die lateinischen Hymnen und Sequenzen hätte ich, gleich dem weltlichen Liede, in einen Anhang verweisen können; da sie aber die Geschichte unserer geistlichen Poesie eröffnen, so hielt ich es für schicklicher, sie an den Anfang des Werkes zu stellen. Bei ihrer Sammlung habe ich von namhaften Hilfsmitteln nur die Psalmodia von Lucas Lossius, Nürnberg 1553 in folio und 1579 in Quart benutzen können; was diese mir nicht bot, mußte ich mir einzeln auf verschiedenen andern Wegen verschaffen. Die beiden Hauptquellen für das lateinische Kirchenlied, die mir aber damals nicht zu Gebote stunden, sind das Elucidatorium ecclesiasticum &c.

Jodoco Clichtoveo explanatore. Basil. 1517. fol. und die Hymni ecclesiastici rc. cum scholiis Georgii Cassandri. Colon. 1556. 8.

Dem Abschnitt, der die deutschen Lieder vor der Reformationszeit enthält, habe ich zwölf von den Übersetzungen lateinischer Hymnen vorausgeschickt, die Jacob Grimm vor zehn Jahren aus der zu Oxford befindlichen, man weiß nicht von welchem Original genommenen Abschrift des Franz Junius herausgegeben. Es sind keine metrischen Übersetzungen, nicht einmal eigentliche Prosa, sondern Hamiltonsche Interlinearversionen, nur mit dem Unterschied, daß Hamilton damals noch nicht wie in unsern Tagen auch lateinische Partikelcompositionen in ihrer Auflösung übersetzt oder deutschen Substantivis das lateinische Genus gegeben. Wir können nicht beurtheilen, wie solche Übersetzungen sich im achten Jahrhundert nach dem damaligen Sprachgefühl ausgenommen; war die Prosa keine gewöhnliche, so war sie doch eine verständliche, weil die größere Flexionsfähigkeit eine Versetzung der Wörter zuließ, ohne ihren Zusammenhang aufzuheben. Setzen wir also, wie A. J. Rambach (Anthol. I, Seite 380) thut, an die Stelle jener alten Wörter unsere heutigen, so wird überall da, wo die Nominalflexion fehlt, kein Sinn herauskommen, gerade als wenn man auf diese Weise unmittelbar aus dem Lateinischen übersetzte. Was man damals mit diesen Übersetzungen, die jedenfalls mehr als bloße Glossen sind, bezweckt, ist nicht bekannt; ich halte es für möglich, daß man sie statt der lateinischen Hymnen auf deren Melodien gesungen. Die Sylbenzahl der Zeilen stimmt freilich nicht überein; allein erst müßten die Melodien vorliegen, damit man sähe, ob nicht leere Noten dagewesen, denen man, allen oder einigen, neue Sylben unterlegen durfte. Auf diese Weise findet man in alten Handschriften öfter über dem lateinischen Text der Singnoten eine deutsche Übersetzung geschrieben, die unter den leeren Noten einige Worte mehr hat, um sie ganz oder zum Theil auszufüllen.

Die einzelnen Gedichte, aus welchen die Evangelienharmonie Otfrieds besteht, halte ich für Lieder, die in den Klöstern seines Ordens wirklich gesungen worden sind. Nach E. G. Graffs Angabe soll die erste Strophe von Nro. 78 in der Heidelberger Handschrift mit Singnoten überschrieben sein; da ich keine Copie davon habe erhalten können, so bin ich nicht im Stande, über die Art des Gesanges zu urtheilen. Aber sollte bloß Nro. 78 gesungen worden sein? Und wenn dieß nicht zu glauben ist, warum stehen bloß über diesem Liede Singnoten? Haben die anderen Lieder andere gehabt, die man im Gedächtnis trug oder auf andere Weise hinzu brachte? Das Lied Nro. 82 hat die Einrichtung eines Wechselgesanges; vielleicht wurden die Strophen 8, 10, 12, 14 und 16 von einem Chor gesungen; der Anfang dieser wiederkehrenden Strophe scheint schon in der vierten, das erste Reimpaar in der fünften vorbereitet zu sein; vielleicht ist in Strophe 18, 20 und 22 umgekehrt noch ein Nachklang der Strophe. *)

*) Nebenbei verbeßere ich in diesem Gedicht noch zwei Druckfehler: Strophe 18, 1 muß es heißen uuaz, Strophe 24, 2 rînit.

Die geistlichen Lieder, welche die Weingärtner Handschrift in der Königl. Privatbibliothek zu Stuttgart, die von Bodmer und Breitinger herausgegebene Manessische Sammlung und die Ch. H. Müllersche von Dichtern, meist weltlichen, des dreizehnten Jahrhunderts enthalten, bin ich noch nicht im Stande gewesen für die vorliegende Arbeit ganz in Ordnung zu bringen. Dagegen wird man eine Anzahl anderer bisher noch nicht gedruckter Lieder finden, aus dem vierzehnten, besonders aber aus dem funfzehnten Jahrhundert: die sechzehn der Pfullinger Handschrift (Nro. 730—745) und die aus dem Straßburger Codex (Nro. 746—785). Was der letztere an Liedern bietet, habe ich mir abgeschrieben; Nro. 746—767 gehören zu denen, die Heinrichs von Loufenberg Zeichen tragen. Welche Gedichte man in dieser Handschrift dem Johannes von Salzburg zuschreiben darf, habe ich ohne vorherige Bekanntschaft mit der im Benedictinerstift zu Lambach aufbewahrten Handschrift seiner Lieder nicht entscheiden wollen; es könnte also sein, daß unter den Gedichten Nro. 770—785 noch mehrere von Heinrich von Loufenberg und außer Nro. 776 noch andere von Johannes von Salzburg herrühren. Besondere Freude hat es mir gemacht, die Lieder Nro. 763, 765, 767, 774 und 784 mittheilen zu können; außer Nro. 125 war aus dem vierzehnten Jahrhundert bis jetzt kein geistliches Lied in oberdeutscher Sprache von dieser eigenthümlichen Form bekannt; die wenigen Stellen, die ich leer gelaßen, weil ich sie in der Handschrift nicht habe enträthseln können, ist vielleicht Herr Bibliothekar Professor A. Jung in Straßburg so gütig, bei seiner großen Fertigkeit im Lesen alter Handschriften gelegentlich nachzutragen.

An den Gedichten von Johannes Tauler (Nro. 724 — 728) habe ich nichts ändern mögen; schwerlich werden sie diese Gestalt ursprünglich gehabt haben. Viele Stellen laßen errathen, wie man eigentlich lesen müßte. Vielleicht finden sich die Lieder noch einmal in den Handschriften der Werke Taulers.

Die Lieder Nro. 128—147 sind mit Hülfe einiger seltenen Bücher zusammengestellt; das seltenste von allen ist das M. Vehesche Gesangbuch von 1537. Ich habe schon bei Beschreibung desselben, Seite 745, gesagt, daß Niemand außer mir lebe, der es gesehen, wenigstens sei davon öffentlich nichts bekannt geworden. Das Buch liegt vor mir; links davon lege ich die acht geistlichen Lieder von Hans Sachs, beide Ausgaben, von 1525 und von 1526, dann die Augsburger Gesangbücher von 1532 und 1533, das Joseph Klugsche von 1535, das Straßburger von 1547, die sämmtlich noch nicht einmal irgend wo genannt worden und vielleicht ebenfalls in keinem zweiten Exemplar vorhanden sind, auch das Erfurter Enchiridion von 1524 und die Straßburger Gesangbücher von 1525 lege ich dahin; rechts daneben lege ich Bücher, die fast eben so selten sind, ich möchte sagen im zweiten Grade, da zwei Exemplare von ihnen existiren, nämlich das bis jetzt noch von keinem Hymnologen benutzte oder auch nur angeführte Johann Zwicksche Gesangbuch von 1540, das Johann Hornsche Brüdergesangbuch von 1544 und das niederdeutsche Gesangbuch von Hermann Vespasius: wenn ich mich in dieser Umgebung dann der vielen seltenen Drucke erinnere, die ich in Berlin benutzt, theils aus der Königl. Bibliothek, theils aus der des Herrn von Meusebach, aus dieser namentlich

des schönen Valentin Babstschen Gesangbuches von 1545, dessen Existenz zuweilen bezweifelt worden, das aber in seinem sauberen Einbande und Goldschnitt, und wenn ich es aufschlug, mit seinem leuchtenden Papier und dem herrlichen Druck lange auf meinem Tische mich angelacht, so wollte ich, diese Seltenheiten sammt allen andern von gleichem oder von geringerem Grade wären und blieben bei mir versammelt, daß ich neben meinen schönen Krystallen in dem einen Zimmer im anderen die Lieder und Melodien hütete, für jeden, der sie benutzen wollte. In der That, wir sollten in Deutschland eine Centralbibliothek für die Unica und Seltenheiten in jedem Zweige der Litteratur stiften. Oder verhält es sich mit solchen Büchern wie mit Gemälden, und mit einer solchen Bibliothek wie mit einer Gemäldesammlung? daß es wäre, wie wenn man jeder Kirche ihr Bild raubt, vielleicht seit Jahrhunderten der Stolz und die Freude des Orts, und alles Schöne auf einen Platz versammelt, zum Besten der Wenigen, die auf Reisen dahin kommen? Doch haben einzeln stehende litterarische Seltenheiten durchaus nicht die Bedeutung von Kunstwerken, sondern meist nur eine eitle Existenz, in der sie weder nutzen noch erfreuen.

Die eben genannten seltenen Drucke, so wie noch viele andere, die ich in dem ersten Anhange beschrieben habe, sind mir vor Allem bei dem Aufbau des Hauptheils meiner Arbeit, bei der Redaction der Lieder M. Luthers und seiner Zeitgenoßen, von dem größten Werth gewesen. Was über diese Lieder und ihre Quellen zu sagen ist, findet man größtentheils in den Anhängen. Ein Anhang fehlt, nämlich der, welcher die Biographien der Dichter enthielte. Dieser ist weggeblieben, theils weil ich von einer ganzen Anzahl Namen noch gar nichts zu sagen wüßte, theils weil ich bei zu vielen der anderen ein Mistrauen in die verbreiteten Angaben setze und dennoch nicht Hilfsmittel genug habe, um überall selbst zu prüfen und entweder zu bestätigen oder zu berichtigen. Die Straßburger und die Schweizer Dichter findet man in ihrem häuslichen wie in ihrem kirchlichen Leben, beßer als irgend wo die Dichter des nördlicheren Deutschlands, in zwei Werken dargestellt, in der „Anna Reinhard, Gattin und Wittwe von Ulrich Zwingli, Reformator", von Salomon Heß, zweite Auflage, Zürich 1820. 8. und in der schon einmal angeführten Geschichte der Reformation im Elsaß von T. W. Röhrich. Freilich sucht man auch mehrere Namen vergebens, und dieß ist leicht erklärlich, da nicht jeder, dessen Gedichte Eingang fanden, auch sonst an der öffentlichen Entwicklung des kirchlichen Lebens theilnahm, oder in dem aufopfernden, seegensreichen Familienverkehr der Schweizer und Straßburger Theologen einen Namen hatte. Nur von einem wundert es mich, von J. Zwick, daß er in beiden Werken nicht genannt wird: wie kommt dieß? führte er ein so zurückgezogenes Leben, daß seine Theilnahme an den kirchlichen Bestrebungen nicht ins Auge fiel? Oder liegt etwas Absichtliches in diesem Schweigen seiner Landsleute über ihn? Konnte ein Mann, der seine Kirche mit einem wohlgeordneten Gesangbuche beschenkt und in der Vorrede desselben sich mit so großer Einsicht und Besonnenheit über den Kirchengesang ausgesprochen, Martin Butzer und Ambrosius Blaurer unbekannt sein, von welchem letzteren und dessem Bruder er so viele Lieder in sein Gesangbuch aufgenommen? Oder war eben dieß Gesangbuch vielleicht eine Ursache der Entfremdung, wenigstens zwischen J. Zwick und Zwingli?

Wie wenig man zuweilen biographischen Nachrichten auch bei Schriftstellern, deren Werke als Quellen dienen, trauen kann, habe ich Seite 872 in der Anmerkung zu den Liedern W. Dachsteins Nro. 261—263 gezeigt. Daß man nicht W. Mösel, sondern Meußlin schreiben müße, findet man Seite 873 in der Anmerkung zu Nro. 268 ff. bewiesen; ebenso Seite 738 und 791, daß man den Liederdichter der Böhmischen Brüdergemeinde bisher fälschlich M. Weiß statt Weisse oder Weysse genannt.

Die Lieder Nro. 233, 276, 277, 289, 295, 296, 298, 417—419, 431, 619, 648—652, 655—658, 663, 664, 673—675, 679—681, 688, 796—799, 813, 817, sind, wie unter der Überschrift jedesmal näher angezeigt steht, von einzelnen Drucken genommen, die entweder das erste, oder doch beziehungsweise das älteste Vorkommen dieser Lieder sind. Es giebt zwei Arten solcher einzelnen Drucke: die, welche nur auf einer Seite bedruckt und zum Auflegen oder Anheften bestimmt waren, und die, welche wie Bogen von Büchern zusammengelegt wurden und deren Blätter, nur das erste und letzte zuweilen ausgenommen, auf beiden Seiten bedruckt waren. Die erste Art ist die älteste; man findet sie mit dem Ausdrucke „in forma patente" oder „in Briefform" bezeichnet; ich habe für sie einmal den Namen Gesangblätter vorgeschlagen, in dem vorliegenden Werke nenne ich sie gewöhnlich offene Blätter.

Die Lieder M. Luthers erscheinen hier in ihrer ursprünglichen Gestalt, seit beinahe drei Jahrhunderten zum erstenmale. Ich hätte sie der Reihe nach fast alle aus denjenigen Gesangbüchern können abdrucken laßen, in denen sie zuerst erschienen; doch war es angemeßener, den letzten von M. Luther selbst besorgten Druck, nämlich jenes Valentin Babstsche Gesangbuch von 1545, zu benutzen. Daß die zweite Ausgabe desselben vom Jahr 1547, von der Luther vielleicht auch noch einen Theil fertig gesehen, und in welcher die Druckfehler der ersten verbeßert sind, in nichts als in einigen orthographischen Kleinigkeiten von derselben abweicht, findet man bei der Beschreibung angeführt. A. J. Rambach hat sich zu seiner Abhandlung über M. Luthers Verdienst um den Kirchengesang, in deren Anhang er die Lieder M. Luthers mittheilt, leider keiner einzigen ursprünglichen Ausgabe derselben, außer der fehlerhaften von Luther, wie ich gezeigt, wahrscheinlich selbst verworfenen Joseph Klugschen von 1543, bedienen können; die späteren V. Babstschen Ausgaben von 1557 und 1567, die er noch benutzt, sind sehr ungenau, eben so das J. Waltherschen Gesangbüchlein von 1544. Die Anmerkungen unter dem Text treffen daher, wo sie Lesarten des Val. Babstschen Gesangbuchs angeben, selten die ersten Ausgaben desselben; dieß gilt von Seite 17, 25, 26, 35, 66, 67, 73, 75, 79, besonders von Seite 69 und 70, wo solche schlechte Lesarten die Bemerkung veranlassen, daß bei dem J. Klugschen Abdrucke (des Liedes Nro. 197) auf das Sylbenmaaß und die Melodie mehr Rücksicht genommen sei, als bei dem Val. Babstschen: dieser stimmt in den ersten Ausgaben durchaus mit dem J. Klugschen überein. Rambach hätte also in der Anthol. II, Seite 27 bei Gelegenheit jener seiner Abhandlung nicht sagen sollen: „Ein derselben beigefügter Anhang enthält sämmtliche Lieder und Melodien Luthers, nebst den Vorreden zu seinem Gesangbuche, genau nach den Originalen und mit Bemerkung der ältesten Varianten abgedruckt." Bei der Redaction

der sechzehn Lieder in der Anthologie sind andere Lesarten als dort, meist die dort als Varianten stehenden, vorgezogen. Seite 36 muß noch verbeßert werden den Kranken für der Kranken, und Seite 42 und 48 nehmen sich die alten Formen schreib und schein des Präteritums, wofür Rambach früher die heutigen schrieb und schien gesetzt, in der übrigen Umgebung wie Formen des Präsens aus.

Die Auffindung des J. Klugschen Gesangbuches von 1535 hat es mir möglich gemacht, die Zeitfolge einiger Lieder M. Luthers genauer zu bestimmen; es sind dieß die Lieder Nro. 132 und 214, welche, weil sie schon in jenem Gesangbuche vorkommen, spätestens im Jahre 1535 verfaßt sind.

Auch einzelne Lieder von anderen Dichtern haben eine Berichtigung dieser oder jener Zeitbestimmung erfahren. Dahin rechne ich das Lied Nro. 451 von Hermann Bonn, ferner die Lieder Nro. 270 und 286 (siehe Seite 754, 8), vor allem aber die wichtigen Lieder Nro. 455 von J. Gramann und Nro. 460 von J. Walther. Dagegen habe ich freilich gleich darauf für die Gedichte Nro. 463—467 von Paul Eber gar keinen Rath gewußt!

Als eine willkommene Frucht meiner Arbeit sehe ich die Sicherheit an, mit der nun die Lieder von Hans Sachs Nro. 238—259 bestimmt sind. Was bis jetzt darüber bekannt war, findet man in J. B. Riederers Abhandlung rc. Seite 270 ff. und 286 ff. Von den ersten acht Liedern werden ihm daselbst Nro. 238, 240, 243 und 244 mit einiger Unbestimmtheit zugeschrieben, Nro. 245 mit Bestimmtheit, und zwar vermöge eines besondern Druckes, den ich Seite 727 anzuführen versäumt, mit dem Titel: „Drey geistliche Lieder vom Wort Gottes, durch Georg Kern, (von Geysenhausen) Landgraff Philips zu Hessen Gesangmayster. Der Juppiter verendert geistlich. Durch Hans Sachsen Schuster. Anno M. D. XXV." 4. Das Lied Nro. 241 steht ihm nach dem Seite 726 beschriebenen einzelnen Druck zu; die beiden übrigen Nro. 239 und 242 finden sich unter seinem Namen zuerst in der Sammlung Nro. xxxvij. Von diesen acht Liedern sind also sieben aus dem Jahre 1525, eins, nämlich Nro. 241, schon aus dem Jahre 1524. Wegen Nro. 259 vermuthe ich, daß die Verbeßerung, welche das Lied durch H. Knaust erfahren (siehe Seite 786), in der Hinzufügung der achten und neunten Strophe besteht. Außer den bei mir abgedruckten 22 Liedern von Hans Sachs giebt es noch zwei, die ich mir nicht habe verschaffen können; sie befinden sich in einem Seite 768 beschriebenen Druck, und fangen an, das eine: „Gott hat vns geben die gepot", das andere: „Wir glauben all an eynen Gott."

Die Lieder von Nic. Decius Nro. 420 und 421 sind aus der ältesten mir bekannten Quelle abgedruckt; im Liederschatz von Joh. Christoph. Olearius III, Seite 73 und in desselben Lieder-Annalen, Arnstadt 1721, Seite 8 soll jedoch angegeben sein, daß Nro. 420 schon in einer Sammlung von 1529 und in einer anderen von 1535 vorkomme. Ich habe, als mir die Schriften des Olearius noch zur Hand waren, versäumt, nachzusehen, welche Sammlungen gemeint sein mögen. Noch hat Nic. Decius ein drittes Lied gemacht: „Heilig ist Gott der Vater", ich habe aber unter seinem Namen nie mehr als diesen Anfang angeführt gesehen, und es fragt sich, ob ich recht gerathen, daß Nro. 808 das Lied sei.

Wer in meinem Buche die Namen der bekannteren Dichter aufschlägt, wird nicht selten auf unbekanntere Lieder derselben stoßen, so bei Justus Jonas auf die beiden Lieder Nro. 228 und 229, bei A. Agricola auf Nro. 231 und 232, bei A. Reißner auf Nro. 289. Dieß mag bei den meisten Gedichten von W. Meußlin Nro. 268—270 und 809—812, von E. Alberus Nro. 295—309 und J. Mathesius Nro. 468—482 der Fall sein; die des letzteren zusammen zu bringen, da sie sich an so vielen Orten zerstreut finden, hat mir Mühe gemacht. A. J. Rambach theilt Anthol. II, Seite 129 nur das eine Lied Nro. 479 mit, und zwar mit Weglaßung der fünften Strophe; von den andern Liedern sagt er, daß sie fast alle unter Nic. Hermans Gesängen stünden. Ich habe kein einziges darunter finden können.

Von Nic. Herman stehen Seite 395 ff. 26 Gedichte, bei Weitem nicht Alle, wie man aus der Beschreibung seiner Liederbücher sehen kann. Bei Dichtern, die so viele Lieder gemacht, habe ich mich nur verpflichtet gefühlt, die in die Gesangbücher übergegangenen aufzunehmen, ohne jedoch darauf zu verzichten, unter Umständen auch noch andere mitzutheilen. Von dieser Freiheit habe ich bei N. Herman Gebrauch gemacht, um diesen Dichter, den man nicht hinreichend bezeichnet, wenn man ihn nur „den ehrlichen Cantor", den „guten Nic. Herman" nennt, in das rechte Licht zu stellen. Rambach tritt ihm, glaube ich, sehr zu nahe, wenn er ihn Anthol. II, Seite 25 zu den Dichtern rechnet, die „vorzüglich durch die größere Anzahl ihrer Gesänge bekannt geworden, deren meiste Lieder aber nichts weiter als trockene, kümmerlich gereimte Prosa sind."

Auch die Gesänge der Böhmischen Brüder und die Psalmenlieder von Burcard Waldis konnten nicht alle aufgenommen werden.

Was jene betrifft, so habe ich deren 92 ausgewählt, Nro. 323—414, welche die Mannigfaltigkeit dieser Lieder an Form und Inhalt, auch die verschiedenen, wenn gleich unbekannten Dichter zu charakterisiren hinreichen werden. Durch Absonderung der eilf Lieder Nro. 323—333 hoffe ich zugleich einen bis dahin immer unklar gebliebenen Punkt aufgehellt zu haben. Nach der Vorrede M. Weisses zu seinem Gesangbuche, siehe Seite 791, sollte dasselbe nur Übersetzungen enthalten; nach der späteren Vorrede J. Horns, siehe Seite 805, hatte M. Weisse gleichwohl einige Originalgedichte von sich selbst eingemengt. Ob die Übersetzung bloß Böhmische Lieder oder vielleicht auch lateinische getroffen, ist nicht ganz deutlich: er habe, schreibt M. Weisse an die deutschen Brüdergemeinden, ihr „alt sampt der behmischen brüder Cancional" vor sich genommen und übertragen: waren dieß zweierlei Cancionale? Die Geschichte der Böhmischen Originallieder und ihrer Melodien ist nun vollends, so viel ich weiß, ganz dunkel. — Sehr belehrend für die Geschichte und für die Zukunft der außerkatholischen Kirchenmusik sind die Antiphonien der Böhmischen Brüder, Nro. 375—382. Diese bestehen ihrem Metrum nach aus Strophen von gewöhnlichem Bau, denn es ist unwesentlich, daß zuweilen, wie in Nro. 375, 377 und 380, der Aufgesang, ähnlich der italienischen Octave, drei Stollen hat: dieß fand auch schon vorher in Nro. 355 statt. Aber die Bestimmung dieser Lieder war eine andere, nämlich diese, daß den Aufgesang ein besonderer Sängerchor und nur

den Abgesang, die Responsio, die ganze Gemeinde sang. Aus diesem Grunde war auch der Abgesang syntactisch viel strenger als sonst von dem Aufgesange geschieden und zuweilen, wie in Nro. 376 und 377, bei allen Strophen gleich. Ich halte dafür, daß unsere evangelische Kirche, statt an einer Entwicklung ihrer Kirchenmusik zu verzweifeln oder anderer Seits Unerhörtes zu unternehmen und zu hoffen, lediglich die Einrichtung dieser alten Brüdergesänge nachahmen sollte. Es ist noch nie erreicht worden und wird auch nicht erreicht werden, daß eine große Gemeinde durchaus vierstimmig singe; dieß zu erzwingen wird man die besten Kräfte fruchtlos verschwenden, höchstens wird man erreichen, was J. Zwick gefürchtet oder erfahren, als er zu seinem Gesangbuche die „Vorred zuo beschirm vnnd erhaltung des ordenlichen Kirchengsangs" schrieb und sich gegen den mehrstimmigen Gesang erklärte: man findet die betreffende Stelle Seite 796 links in dem mittleren Absatz. Palestrina konnte wohl durch seine Messe den Pabst Marcellus II. bewegen, von dem Beschluß des Tridentinischen Concils, vermöge dessen der mehrstimmige Gesang aus den Kirchen verbannt werden sollte, abzugehen: welche größere Gemeinde in Deutschland will aber durch einen schönen vierstimmigen Vortrag ihrer Kirchenlieder beweisen, daß J. Zwick Unrecht habe? Und dann ist immer Vortrag noch nicht Andacht. Das aber ist zu erreichen, daß ein Sängerchor immer den ersten Theil der Strophe, in den Brüdergesängen meist den längeren, vierstimmig singe und den andern Theil die Gemeinde unisono. Die Überschätzer des vierstimmigen Gesanges, die ganz vergessen, daß der einstimmige, aus dem Munde Einer Person, und das Unisono Vieler, die bloße Melodie, auch schon für sich Musik ist, werden wenigstens jenem Unisono der Gemeinde, das einem schönen vierstimmigen Chore folgt, dieselbe Wirkung nicht absprechen wollen, die sie einem Unisono in einem Oratorio zugestehen.

Die eilf Psalmenlieder von Burkard Waldis, die ich aufgenommen, gehören zu denjenigen, welche, der Zahl nach höchstens dreißig, in die späteren Gesangbücher des sechzehnten Jahrhunderts, z. B. in das Brüdergesangbuch von 1566, das Straßburger von 1569 und das Altstettiner von 1576, übergegangen. Dieß ist der einzige Fall, wo ich nicht alle diejenigen Lieder eines Dichters, die sich in Gesangbüchern finden, mitgetheilt. Denn ältere Gesangbücher der reformirten Kirche, Augsburger und Straßburger, enthalten oftmals alle 150 Psalmen, aber nicht sämmtlich von demselben Dichter, sondern von mehreren: wüßte man nun die Namen dieser Dichter, was doch wünschenswerth wäre, und es rührten etwa von einigen, ich will sagen von Jacob Dachser und von W. Meußlin, von jedem funfzig her, so wäre ich, wenn ich nicht gerade bei den Psalmenliedern von meinem Grundsatz abgienge, genöthigt, nicht bloß diese alle aufzunehmen, sondern aus andern Gesangbüchern vielleicht dieselben Psalmen wieder von anderen Dichtern. Um noch eine Bemerkung über Burkard Waldis zu machen: wüßte man doch mehr von seinem Leben! Geboren ist er zu Allendorf an der Werra, das Jahr ist nicht bekannt; die Leiden, deren er in der Vorrede zu seinem Psalter (siehe Seite 813 rechts) gedenkt, die drittehalbjährige Gefangenschaft zweihundert Meilen von seiner Heimath entfernt, man weiß nicht wo, haben ihn vielleicht in Folge seines Übertritts vom Mönchsstande zur

Lutherischen Kirche getroffen. Sein Esopus erschien im Jahr 1548; nach dem Datum der oben erwähnten Vorrede befand er sich schon im Jahr 1552 in Abterode, wo er 1555 als Pfarrer starb. Ich finde auch, daß er nach seinem Übertritt Caplan der Landgräfinn Margaretha von Hessen geworden sei. Daß er zur Lutherischen Kirche, nicht zur reformirten, wie ich früher vermuthete, übergetreten, habe ich erst nach dem Abdruck der Lieder Nro 607—617 in Erfahrung gebracht, dieselben hätten sonst eine Stelle hinter Nro. 455 bekommen müßen.

Von den Dichtern der reformirten Kirche kann ich sagen, daß sie hier nach drei Jahrhunderten fast sämmtlich zum erstenmale wieder auftreten. In A. J. Rambachs Anthol. II. findet man nur Seite 81 den einzigen Constanzer Dichter J. Zwick mit dem einen Liede Nro. 565 und Seite 88 den Baseler J. Kohlros mit dem einen Liede Nro. 290; in der Abhandlung über M. Luthers Verdienst rc. steht noch Seite 162 das Lied von J. Englisch Nro. 539 und auf der folgenden das von Symph. Pollio Nro. 522, aber beide nur und mit Recht als Beispiele unbeholfener Poesie. Wie herb aber auch die Sprache der meisten dieser Dichter sein möge, deren Lieder ich der Geschichte wegen nicht übergehen durfte, so sind doch W. Capito, Conrad Huber und Leo Judä, vor allem aber J. Zwick und die beiden Blaurer aller Beachtung werth. Daß W. Dachstein Seite 184 und Matthias Greiter Seite 202 nicht in der Reihe der reformirten Dichter stehen, liegt daran, daß ich Seite 152—319 alle diejenigen Dichter zusammenstelle, von denen M. Luther Lieder in seine Gesangbücher aufgenommen und zu denen jene beiden gehören. Es ist nach dieser Einrichtung ein Versehen, daß ich dahin nicht auch L. Oehler S. 430 ff. gezogen, von dessen acht Psalmliedern das siebente, Nro. 532, in dem V. Babstschen Gesangbuche steht. Noch merke ich zwei Stellen für Nro. 149 [a und b] in W. Grimms deutscher Heldensage an: die erste Seite 812, rechts unten, in der Vorrede J. Aberlins zu seinen biblischen Gesängen von 1551, die andere Seite 820, rechts, in der Vorrede J. Mathesius zu Nic. Hermans Historie von der Sündfluth, 1560.

Ich schließe mit den nöthigen Bemerkungen über Schrift und Orthographie. Daß die lateinischen Hymnen und auch sonst alles Lateinische mit deutscher Schrift gesetzt worden, ist lediglich der Gleichmäßigkeit wegen geschehen; ich habe immer gefunden, daß es sich in einem Buche übel ausnimmt, wenn der eine Theil diese, der andere jene Schrift hat. Da ich mich nun, aus Liebhaberei für die deutsche Schrift, nicht entschließen konnte, durchgängig lateinische Schrift anzuwenden, so blieb mir keine Wahl. Das Lateinische nimmt sich in dieser deutschen Schrift auch ganz gut aus; es erinnert an die ersten Ausgaben der lateinischen Classiker, die in deutscher Schrift erschienen.

Was die Orthographie betrifft, so richtet sich dieselbe jedesmal getreu nach dem zu Grunde liegenden Druck, folgt also nicht bloß der schönen Consequenz der Augsburger oder der Zürcher Presse, sondern auch den Ungenauigkeiten und Verwirrungen der nördlicheren Schriftsprache. Einige Ausnahmen habe ich mir gestatten müßen. Erstens stehen die ä und ö des heutigen Druckes immer für die mit e überschriebenen a und o des älteren. Sodann habe ich dasjenige v der Handschriften, welches ein ü, und dasjenige w, welches ein ů sein soll, dem gemäß dann

beide überzeichnet sind, nicht nachbilden können; eben so auch nicht aus dem Straßburger Codex, der die Gedichte Heinrichs von Loufenberg enthält, das mit v überschriebene o und das mit a überschriebene e. Ferner sind die mit den Buchstaben n, m und r zusammenhangenden Abkürzungen nicht wiedergegeben; im Druck werden sie in der Regel nur gesetzt, wo die Oekonomie des Raumes es fodert, und stehen unnütz, wenn dieser Grund wegfällt. Endlich habe ich Interpunctionszeichen gesetzt; Gedichte, die gleich ursprünglich mit abgetheilten Versen geschrieben sind, setzen in der Regel gar keine Zeichen; werden die Verse nicht getheilt, sondern wie Prosa fortlaufend geschrieben, so stehen Commata oder Punkte hinter den Versen: dieß ist in Handschriften und Drucken der gewöhnliche Fall. Sobald man dann in Abschriften oder Abdrucken die Verse scheidet, haben die früheren Zeichen keinen Sinn mehr, wiewohl es lange Zeit Gewohnheit bleibt, sie alsdann auch noch zu setzen.

Stetten, den 1. October 1840.

Inhalt.

I.

Lateinische Hymnen und Sequenzen.

Seite 1 — 37, 604.

II.

Deutsche Lieder und Leiche bis auf die Zeit M. Luthers.

Seite 38 — 128, 605 — 675.

III.

Geistliche Lieder aus der Zeit der Reformation.

Seite 129 — 603, 676 — 717.

IV.

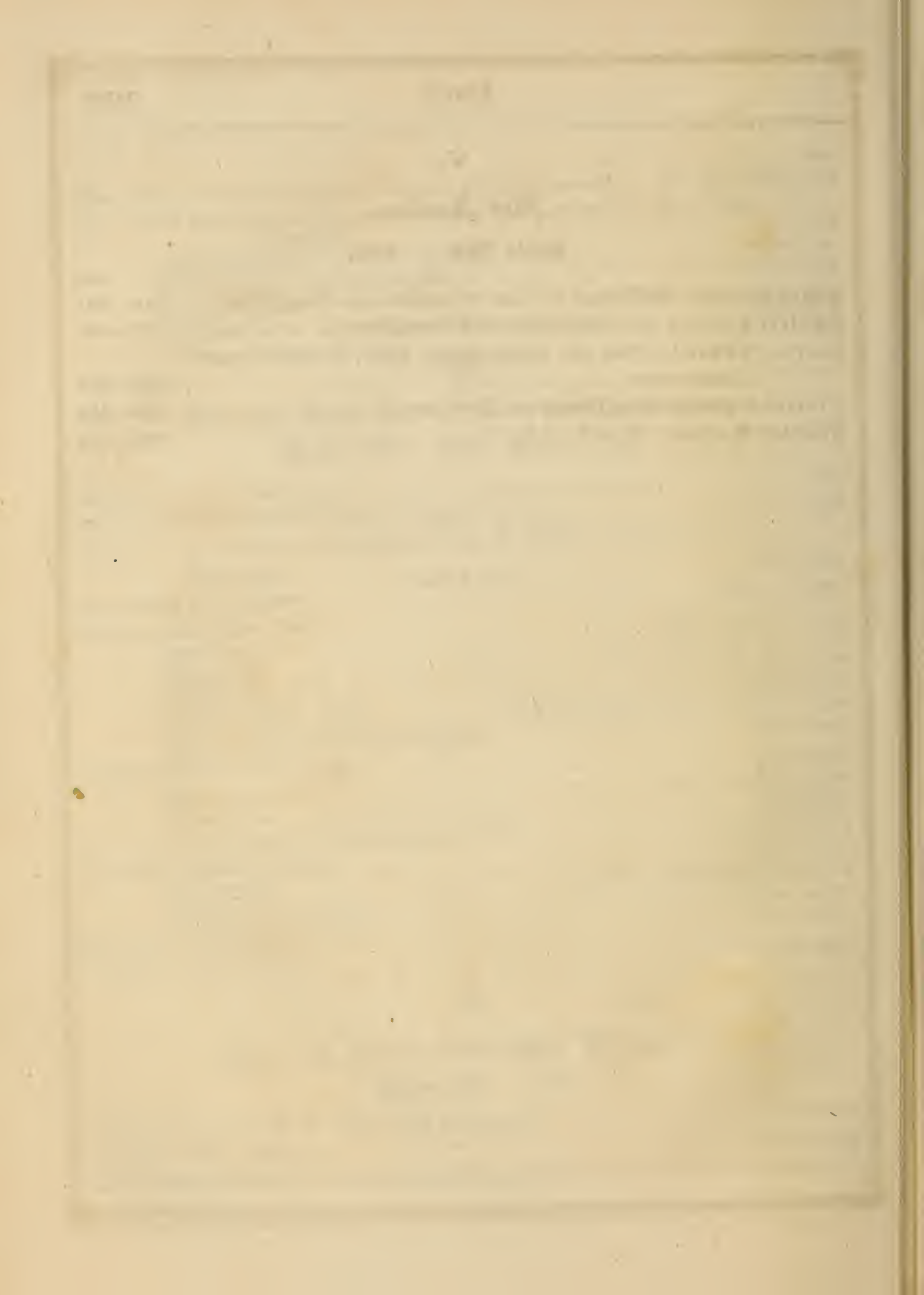
Lieder der ältesten katholischen Gesangbücher.

Seite 694 — 717.

V.

Fünf Anhänge.

Seite 718 — 894.



Lateiniſche
Hymnen und Sequenzen.

1. Hymnus nocturnus ad primum galli cantum.

(Von Ambroſius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. XXV.)

Aeterne rerum conditor,
noctem diemque qui regis
et temporum dans tempora,
ut adleves faſtidium:

2 Præco diei jam ſonat,
noctis profundæ pervigil,
nocturna lux viantibus,
a nocte noctem ſegregans.

3 Hoc excitatus lucifer
ſolvit polum caligine:
hoc omnis errorum chorus
viam nocendi deſerit.

4 Hoc nauta vires colligit,
pontique miteſcunt freta:
hoc ipſa Petri eccleſia
canente, culpam diluit.

5 Surgamus ergo ſtrenue:
gallus jacentes excitat
et ſomnolentos increpat,
gallus negantes arguit.

6 Gallo canente ſpes redit,
ægris ſalus refunditur,
mucro latronis ſolvitur,
lapſis fides revertitur.

7 Jeſu, paventes reſpice
et nos videndo corrige,
ſi nos reſpicis lapſi non cadunt
fletuque culpa ſolvitur.

8 Tu lux refulge ſenſibus
noctisque ſomnum discute:
te noſtra vox primum ſonet,
et ora ſolvamus tibi.

9 Te decet laus, te decet hymnus:
tibi gloria, Deo patri
et filio cum ſancto ſpiritu
in ſecula ſeculorum. Amen.

---

2. Hymnus paſchalis, ad matutinum.

(Von Ambroſius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. XIX.)

Aurora lucis rutilat:
cœlum laudibus intonat,
mundus exultans jubilat,
gemens infernus ululat;

2 Cum rex ille fortiſſimus,
mortis confractis viribus,
pede conculcans tartara,
ſolvit catena miſeres.

3 Ille, qui clauſus lapide
cuſtoditur ſub milite,
triumphans pompa nobili
victor ſurgit de funere.

4 Solutis jam gemitibus
et inferni doloribus,
quia surrexit dominus,
splendens clamat angelus.

5 Tristes erant apostoli
de nece sui domini,
quem pœna mortis crudeli
sævi damnarunt impii.

6 Sermone blando angelus
prædicit mulieribus:
in Galilæa dominus
videndus est quantocius.

7 Illæ dum pergunt concitæ
apostolis hoc dicere,
videntes eum vivere,
osculant pedes domini.

8 Quo agnito discipuli
in Galilæa propere
pergunt, videre faciem
desideratam domini.

9 Claro paschali gaudio
sol mundo nitet radio,
cum Christum jam apostoli
visu cernunt corporeo.

10 Ostensa sibi vulnera
in Christi carne fulgida,
resurrexisse dominum
voce fatentur publica.

11 Rex Christe clementissime,
tu corda nostra posside,
ut tibi laudes debitas
reddamus omni tempore.

12 Deo patri sit gloria
ejusque soli filio
cum spiritu paracleto
et nunc et in perpetuum.

---

3. Conditor alme syderum.

(Von Ambrosius. Viertes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod. Norib. 1553 in folio, pag. 5.)

Conditor alme syderum,
æterna lux credentium,
Christe redemptor omnium,
exaudi preces supplicum.

2 Qui condolens interitum
mortis perire seculum,
salvasti mundum languidum,
donans reis remedium.

3 Urgente mundi vespere,
uti sponsus de thalamo,
egressus honestissima
virginis Matris clausula.

4 Cujus forti potentiæ
genu curvantur omnia,
cœlestia, terrestria,
fatentur nutu subdita.

5 Occasum sol custodiens,
luna pallorem retinens,
candor in astris relucens
certos observat limites.

6 Te deprecamur Hagie,
venture judex seculi,
conserva nos in tempore
hostis a telo perfidi.

7 Laus, honor, virtus, gloria,
Deo patri cum filio,
sancto simul paraclito,
in sempiterna secula. Amen.

4. Deus, qui coeli lumen es.

(Von Ambrosius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. II.)

Deus, qui cœli lumen es,
satorque lucis, qui polum
paterno fultum brachio
præclara panis dextera.

2 Aurora stellas jam tegit
rubrum sustollens gurgitem,
humectis namque flatibus
terram baptizans roribus.

3 Currus jam poscit phosphorus
radiis rotisque flammeis,
quod cœli scandens verticem
profectus moram nesciens.

4 Jam noctis umbra linquitur,
polum caligo deserit,
typusque Christi lucifer
diem sopitum suscitans.

5 Dies dierum agius es,
lucisque lumen ipse es,
unum potens per omnia,
potens in unum trinitas.

6 Te nunc, salvator, quæsumus
tibique genu flectimus;
patrem cum sancto spiritu
totis rogamus vocibus.

7 Pater qui cœlos contines,
cantemus nunc nomen tuum:
adveniat regnum tuum,
fiatque voluntas tua.

8 Hæc, inquam, voluntas tua
nobis agenda traditur:
simus fideles spiritu,
casto manentes corpore.

9 Panem nostrum cotidie
de te edendum tribue,
remitte nobis debita,
ut nos nostris remittimus.

10 Temptatione subdola
induci nos ne siveris:
sed puro corde supplices
tu nos a malo libera.

---

5. Hymnus ad vesperas.

(Von Ambrosius. Viertes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 160.)

O Lux beata, trinitas
et principalis unitas,
jam sol recedit igneus:
infunde lumen cordibus.

2 Te mane laudum carmine,
te deprecemur vespere,
te nostra suppler gloria
per cuncta laudet secula.

---

6. Hymnus matutinus.

(Von Ambroſins. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotiſca, ed. Jac. Grimm. Nro. III.)

Splendor paternæ gloriæ,
de luce lucem proferens,
lux lucis et fons luminis,
dies dierum illuminans,

2 Verusque ſol illabere,
micans nitore perpeti,
jubarque ſancti ſpiritus,
infunde noſtris ſenſibus.

3 Votis vocemus et patrem,
patrem perennis gloriæ,
patrem potentis gratiæ,
culpam religet lubricam.

4 Informet actus ſtrenuos,
dentem retundat invidi,
caſus ſecundet aſperos,
donet gerendi gratiam.

5 Mentem gubernet et regat
caſto fideli corpore,
fides calore ferveat,
fraudis venena neſciat.

6 Chriſtusque nobis ſit cibus
potusque noſter ſit fides,
læti bibamus ſobrie
ebrietatem ſpiritus.

7 Lætus dies hic tranſeat,
pudor ſit ut diluculo,
fides velut meridies,
crepuſculum mens neſciat.

8 Aurora curſus provehit,
aurora totus protegat
in patre totus filius
et totus in verbo pater.

7. Hymnus in nativitate Domini.

(Von Ambroſius. Viertes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 3.)

VEni redemtor gentium,
oſtende partum Virginis,
miretur omne ſeculum,
talis partus decet Deum.

2 Non ex virili ſemine
ſed myſtico ſpiramine
verbum Dei factum eſt caro
fructusque ventris floruit.

3 Alvus tumeſcit virginis,
clauſtra pudoris permanent,
verilla virtutum micant,
verſatur in templo Deus.

4 Procedens de thalamo ſuo
pudoris aula regia
geminæ gigas ſubſtantiæ
alacris ut currat viam.

5 Egreſſus ejus a patre,
regreſſus ejus ad patrem,
excurſus uſque ad inferos,
recurſus ad ſedem Dei.

6 Aequalis æterno patri
carnis trophæo accingere
infirma noſtri corporis
virtute firmans perpetim.

7 Præsepe jam fulget tuum
lumenque nox spirat novum
quod nulla nox interpolet
fideque jugi luceat.

8 Gloria tibi Domine,
qui natus es de virgine,
cum patre et sancto spiritu
in sempiterna secula.

8. Hymnus in honorem sanctae trinitatis.

(Von Ambrosius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. XXVI.)

TE deum laudamus,
te dominum confitemur,
te æternum patrem
omnis terra veneratur.

5 Tibi omnes angeli, tibi cœli
et universæ potestates,
tibi cherubim et seraphim
incessabili voce proclamant:

Sanctus, sanctus, sanctus
10 dominus deus sabaoth!
pleni sunt cœli et terra
maiestate gloriæ tuæ.

Te gloriosus apostolorum chorus,
te prophetarum laudabilis numerus,
15 te martyrum candidatus
laudat exercitus.

Te per orbem terrarum
sancta confitetur ecclesia,
patrem immensæ maiestatis,
20 venerandum tuum verum unicum filium,
sanctum quoque paracletum spiritum.

Tu rex gloriæ Christus,
tu patris sempiternus es filius,
tu ad liberandum suscepisti hominem
25 nec horruisti virginis uterum.

Tu devicto
mortis aculeo
aperuisti credentibus
regna cœlorum.

30 Tu ad dexteram dei sedes
in gloria patris.
Judex crederis esse venturus.

Te ergo quæsumus:
tuis famulis subveni,
35 quos pretioso sanguine redemisti.

Aeterna fac cum sanctis tuis
gloria munerari.

Salvum fac populum tuum, domine,
et benedic hæreditati tuæ,
40 et rege eos et extolle illos
usque in æternum.

Per singulos dies benedicimus te,
et laudamus nomen tuum
in seculum et in seculum seculi.

45 Dignare, domine, die isto
sine peccato nos custodire.

Miserere nostri, domine,
miserere nostri.

Fiat misericordia tua super nos
50 quemadmodum speravimus in te.

In te, domine, speravi:
non confundar in æternum.

9. Hymnus in exsequiis.

(Von Aurelius Prudentius Clemens. Viertes Jahrhundert.)

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche Blatt b. j.)

JAm mœsta quiesce querela,
lacrimas suspendite matres:
nullus sua pignora plangat,
mors hæc reparatio vitæ est.

2 Quidnam sibi saxa cavata,
quid pulchra volunt monumenta,
res quod nisi creditur illis
non mortua, sed data somno?

3 Nam quod requiescere corpus
vacuum sine mente videmus,
spatium breve restat, ut alti
repetat collegia sensus.

4 Venient cito secula, quum jam
socius calor ossa revisat,
animataque sanguine vivo
habitacula pristina gestet.

5 Quæ pigra cadavera pridem
tumulis putrefacta jacebant,
volucres rapientur in auras,
animas comitata priores.

6 Sic semina sicca virescunt,
jam mortua jamque sepulta,
quæ reddita cespite ab imo
veteres mediantur aristas.

7 Nunc suscipe, terra, fovendum,
gremioque hunc concipe molli:
hominis tibi membra sequestro,
generosa et fragmina credo.

8 Animæ fuit hæc domus olim,
factoris ab ore creatæ:
fervens habitavit in istis
sapientia, principe Christo.

9 Tu depositum tege corpus:
non immemor illa requiret
sua munera fictor et auctor
propriique ænigmata vultus.

10 Veniant modo tempora justa,
quum spem Deus impleat omnem:
reddas patefacta necesse est,
qualem tibi trado figuram.

10. Hymnus de nativitate Domini.

(Von Coelius Sedulius. Fünftes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 21.)

Á Solis ortus cardine
ad usque terræ limitem
Christum canamus principem,
natum Maria virgine.

2 Beatus autor seculi,
servile corpus induit,
ut carne carnem liberans
ne perderet, quos condidit.

3 Casta parentis viscera
cœlestis intrat gratia:
venter puellæ bajulat
secreta, quæ non noverat.

4 Domus pudici pectoris
templum repente fit Dei:
intacta nesciens virum
verbo concepit filium.

5 Enixa est puerpera,
quem Gabriel prædixerat,
quem matris alvo gestiens
clausus Joannes senserat.

6 Fœno jacere pertulit,
præsepe non abhorruit,
pavoque lacte pastus est,
per quem nec ales esurit.

7 Gaudet chorus cœlestium
et angeli canunt Deo
palamque fit pastoribus
pastor, creator omnium.

8 Summo parenti gloria
natoque laus quam maxima
cum sancto sit spiramine
nunc et per omne seculum.

11. Herodes hostis impie.

(Von Coelius Sedulius. Fünftes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 31.)

HErodes hostis impie,
Christum venire quid times?
non arripit mortalia,
qui regna dat cœlestia.

2 Ibant Magi, quam viderant
stellam sequentes præviam,
lumen requirunt lumine,
deum fatentur munere.

3 Lavacra puri gurgitis,
cœlestis Agnus attigit,
peccata quæ non detulit,
nos abluendo sustulit.

4 Novum genus potentiæ:
aquæ rubescunt hydriæ,
vinumque jussa fundere,
mutavit unda originem.

5 Gloria tibi Domine,
qui apparuisti hodie,
cum patre et sancto Spiritu,
in sempiterna secula.

12. Crux fidelis.

(Von Venantius Fortunatus. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 73.)

CRux fidelis, inter omnes
arbor una nobilis,
nulla sylva talem profert
fronde, flore, germine,
Dulce lignum, dulces clavos,
dulce pondus sustinens.
Crux fidelis.

2 PAnge lingua gloriosi
prælium certaminis,
et super crucis trophæo
dic triumphum nobilem,
Qualiter redemptor orbis
immolatus vicerit.
Dulce lignum.

3 De parentis protoplasti
fraude factor condolens,
quando pomi noxialis
morsu in mortem corruit.
Ipse lignum tunc notavit
damna ligni ut solveret.
Crux fidelis.

4 Hoc opus nostræ salutis
ordo depoposcerat,
multiformis proditoris
ars ut artem falleret,
Et medelam ferret inde,
hostis unde læserat.
Dulce lignum.

5 Quando venit ergo sacri
plenitudo temporis,
missus est ab arce patris
natus orbis conditor,
Atque de ventre virginali,
caro factus prodiit.
Crux fidelis.

6 Vagit infans inter arcta
positus præsepia,
membra pannis involuta
virgo mater alligat.
Et pedes manusque, crura
stricta cingit fascia.
Dulce lignum.

7 Lustra sex qui jam peracta
tempus implens corporis,
se volente natus ad hoc
passioni deditus,
Agnus in cruce levatur
immolandus stipite.
Crux fidelis.

8 Hic acetum, fel, arundo
sputa, clavi, lancea:
mite corpus perforatur,
sanguis, unda profluit,
Terra, pontus, astra, mundus
quo lavantur flumine.
Dulce lignum.

9 Flecte ramos arbor alta,
tensa laxa viscera,
et rigor lentescat ille,
quem dedit nativitas,
Quo superni membra Regis
miti tendas stipite.
Crux fidelis.

10 Sola digna tu fuisti
ferre secli precium,
atque portum præparare
nauta mundo naufrago,
Quem sacer cruor perunxit,
fusus Agni corpore.
Dulce lignum.

11 Gloria æterno Patri,
qui creavit omnia,
gloria Unico ejus,
pro salute posito
Spirituique sancto,
in sempiterna secula.
Crux fidelis.

13. Hymnus de resurrectione Domini.

(Von Venantius Fortunatus. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 100.)

Salve festa dies, toto venerabilis ævo,
qua Deus infernum vicit et astra tenet.
Ecce renascentis testatur gratia mundi,
omnia cum Domino dona redisse suo.
5 Namque triumphanti post tristia tartara Christo,

undique fronde nemus, gramina flore favent.
Legibus inferni oppressis, super astra meantem
laudant rite Deum, lux, polus, astra, fretum.
Qui crucifixus erat, Deus, ecce, per omnia regnat
10 dantque creatori cuncta creata precem.

14. Hymnus de passione Christi.

(Von Venantius Fortunatus. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthologie I, 104. Vergl. mit den Hymnis, Köln 1585, Blatt J. 1.)

VExilla regis prodeunt,
fulget Crucis mysterium
quo carne carnis conditor
suspensus est patibulo:

2 Quo vulneratus insuper
mucrone diro lanceæ,
ut nos lavaret crimine,
manavit unda et sanguine.

3 Impleta sunt, quae cecinit
David fideli carmine,
dicendo nationibus:
regnabit a ligno Deus.

4 Arbor decora et fulgida,
ornata regis purpura,
electa digno stipite,
tam sancta membra tangere.

5 Beata, cujus brachiis
pretium pependit seculi,
statera facta est corporis
prædam tulitque tartari.

6 O crux ave, spes unica,
hoc passionis tempore:
auge piis justitiam
reisque dona veniam.

7 Te summa Deus Trinitas
collaudat omnis spiritus:
quos per crucis mysterium
salvas, rege per secula.

15. Hymnus in coena Domini.

(Von Gregorius I. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 94.)

REx Christe factor omnium
redemptor et credentium,
placare votis supplicum,
te laudibus colentium.

2 Cujus benigna gratia
crucis per alma vulnera
virtute solvit ardua
primi parentis vincula.

3 Qui es creator syderum,
tegmen subisti carneum,
dignatus hanc vilissimam
pati doloris formulam.

4 Ligatus es, ut solveres
mundi ruentis complices,
per probra tergens crimina
quæ mundus aurit plurima.

5 Cruci redemptor figeris,
terram ſed omnem concutis,
tradis potentem ſpiritum
nigreſcit atque ſeculum.

6 Mox in paternæ gloriæ
victor reſplendens culmine
cum ſpiritus munimine,
defende nos, rex optime.

16. Te lucis ante terminum.

(Von Gregorius I. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 161.)

TE lucis ante terminum
rerum Creator poſcimus,
ut ſolita clementia,
ſis præſul et cuſtodia.

2 Procul recedant ſomnia,
et noctium phantaſmata,
hoſtemque noſtrum comprime,
ne polluantur corpora.

3 Præſta hoc pater omnipotens,
per Jeſum Chriſtum Dominum,
qui tecum in perpetuum
regnat cum ſancto Spiritu.

17. Hymnus paſchalis ad veſperum.

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. XXI. Vergl. mit L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, S. 115.)

AD cœnam agni providi,
ſtolis in albis candidi,
poſt tranſitum maris rubri
Chriſto canamus principi.

2 Cujus ſacrum corpuſculum
in ara crucis torridum,
cruore ejus roſeo
guſtando, vivimus Deo.

3 Protecti paſcha veſperum
a devaſtante angelo,
erepti de duriſſimo
Pharaonis imperio.

4 Jam paſcha noſtrum Chriſtus eſt,
qui immolatus agnus eſt,
ſinceritatis azyma,
caro ejus oblata eſt.

5 O vere digna hoſtia,
per quam fracta ſunt tartara,
redempta plebs captivata,
reddita vitæ præmia.

6 Cum ſurgit Chriſtus tumulo,
victor redit de tartaro,
tyrannum trudens vinculo
et reſerans paradiſum.

7 Quæſumus, auctor omnium,
in hoc paſchali gaudio:
ab omni mortis impetu
tuum defendas populum.

18. Hymnus in natali plurimorum martyrum canendus.

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. XXII.)

Aeterna Christi munera
et martyrum victorias,
laudes ferentes debitas,
lætis canamus mentibus;

2 Ecclesiarum principes
et belli triumphales duces,
cœlestis aulæ milites
et vera mundi lumina.

3 Terrore victo seculi
pœnisque spretis corporis
mortis sacræ compendio
vitam beatam possident.

4 Traduntur igni martyres
et bestiarum dentibus,
armata sævis ungulis
tortoris insani manus.

5 Nudata pendent viscera,
sanguis sacratus funditur:
sed permanent immobiles
vitæ perennis gratia.

6 Devota sanctorum fides,
invicta spes credentium,
perfecta Christi caritas
mundi triumphat principes.

7 In his paterna gloria,
in his voluntas spiritus,
exultat in his filius:
cœlum repletur gaudio.

8 Te nunc, redemptor, quæsumus,
ut martyrum consortio
jungas precantes servulos
in sempiterna secula.

19. Hymnus matutinus.

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. IV.)

Aeternæ lucis conditor,
lux ipse solus et dies,
noctem nec ullam sentiens,
natura lucis perpete:

2 Jam cedet pallens proximo
diei nox adventui,
obtundens lumen siderum
adest et clarus lucifer.

3 Jam strato læti surgimus
grates canentes et tuas,
quod cæcam noctem vicerit
revectans rursus sol diem.

4 Te nunc, nec carnis gaudia
blandis subrepant æstibus,
dolis nec cedat seculi
mens nostra, sancte, quæsumus.

5 Iram nec rixa provocet,
gulam nec venter incitet,
opum pervertat nec fames,
turpis nec luxus occupet.

6 Sed firma mente sobrii,
casto manentes corpore
totum fideli spiritu
Christo ducamus hunc diem.

20. Hymnus matutinus.

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. VI.)

Fulgentis auctor aetheris,
qui lunam, lumen noctibus,
solem dierum cursibus
certo fundasti tramite.

2 Nox atra jam depellitur,
mundi nitor renascitur,
novusque jam mentis vigor
dulces in actus erigit.

3 Laudes sonare jam tuas
dies relatus admonet,
vultusque coeli blandior
nostra serenat pectora.

4 Vitemus omne lubricum,
declinet prava spiritus,
vitam facta non inquinent,
linguam culpa non implicet.

5 Sed sol diem dum conficit,
fides profunda ferveat,
spes ad promissa provocet,
Christo conjungat caritas.

21. Hymnus ad completorium.

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. XVI. Vergl. mit L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, S. 55.)

Christe, qui lux es et die
noctis tenebras detegis,
lucisque lumen crederis,
lumen beatis praedicans:

2 Precamur, sancte domine,
defende nocte ac die,
sit nobis in te requies,
quietam noctem tribue.

3 Ne gravis somnus irruat,
nec hostis nos subripiat,
nec illi consentiat,
nos tibi reos statuat.

4 Oculi somnum capiant,
cor semper ad te vigilet:
dextera tua protegat
famulos, qui te diligunt.

5 Defensor noster, adspice,
insidiantes reprime,
guberna tuos famulos,
quos sanguine mercatus es.

6 Memento nostri, domine,
in gravi isto corpore,
qui es defensor animae,
adesto nobis, domine.

22. Hymnus ad nocturnum media nocte.

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. I.)

Mediae noctis tempore
prophetica vox admonet:
dicamus laudes domino
patri semper ac filio

2 Sancto quoque spiritui:
perfecta enim trinitas
uniusque substantiæ
laudanda nobis semper est.

3 Terrorem tempus hoc habet
quo cum vastator angelus
Aegypto mortes intulit
delevit primogenita.

4 Hæc hora justis salus est,
quos ibidem tunc angelus
ausus punire non erat,
signum formidans sanguinis.

5 Aegyptus flebat fortiter
natorum dira funera:
solus gaudebat Israel
agni protectus sanguine.

6 Nos vero Israel sumus:
lætemur in te, domine,
hostem spernentes et malum
Christi defensi sanguine.

7 Ipsum profecto tempus est,
quo voce evangelica
venturus sponsus creditur
regni cœlestis conditor.

8 Occurrunt sanctæ virgines
obviam tunc adventui,
gestantes claras lampadas
magno lætantes gaudio.

9 Stultæ vero remanent,
quæ extinctas habent lampadas,
frustra pulsantes januam
clausa jam regni regia.

10 Pervigilemus sobrie,
gestantes mentes splendidas,
advenienti ut Jesu
digni occurramus obviam.

11 Noctisque mediæ tempore
Paulus quoque et Sileas
Christum vincti in carcere
conlaudantes soluti sunt.

12 Nobis hic mundus carcer est,
te laudamus, Christe Deus:
solve vincula peccatorum
in te, Christe, credentium.

13 Dignos nos fac, rex agie,
venturi regni gloria,
æternis ut mereamur
te laudibus concinere.

23. Hymnus paschalis, ad nocturnum.

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. XXIV.)

REx æterne domine,
rerum creator omnium,
qui es ante secula
semper cum patre filius;

2 Qui mundi in primordio
Adam plasmasti hominem,
cui tuæ imaginis
vultum dedisti similem.

3 Quem diabolus deceperat,
hostis humani generis,
cujus tu formam corporis
adsumere dignatus es.

4 Ut hominem redimeres,
quem ante jam plasmaveras,
ut nos Deo conjungeres
per carnis contubernium,

5 Quem, editum ex virgine,
pavescit omnis anima,
per quem nos resurgere
devota mente credimus;

6 Qui nobis per baptismum
donasti indulgentiam,
qui tenebamur vinculis
ligati conscientiæ;

7 Qui crucem propter hominem
suscipere dignatus es,
dedisti tuum sanguinem
nostræ salutis pretium.

8 Nam velum templi scissum est
et omnis terra tremuit,
tunc multos dormientium
resuscitasti, domine:

9 Tu hostis antiqui vires
per crucem mortis conteris,
qua nos signati frontibus
vexillum fidei ferimus:

10 Tu illum a nobis semper
repellere dignaveris,
ne unquam possit lædere
redemtos tuo sanguine.

11 Qui propter nos ad inferos
descendere dignatus es,
ut mortis debitoribus
vitæ donares munera.

12 Tibi nocturno tempore
hymnum deflentes canimus:
ignosce nobis, domine,
ignosce confitentibus.

13 Quia tu ipse (testis et) judex es,
quem nemo potest fallere,
secreta conscientiæ
nostræ videns vestigia.

14 Tu nostrorum pectorum
solus investigator es,
tu vulnerum latentium
bonus adsistens medicus.

15 Tu es, qui certo tempore
daturus finem seculi,
tu cunctorum meritis
justus remunerator es.

16 Te ergo, sancte, quæsumus,
ut nostra cures vulnera,
qui es cum patre filius
semper cum sancto spiritu.

24. Hymnus de adscensione Christi.

(Achtes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, S. 137. Vergl. mit der Herzogl. Bayerschen Kirchenordn. von 1557 in folio, pag. 90.)

Festum nunc celebre magnaque gaudia,
compellunt animos carmina promere,
quum Christus solium scandit ad arduum
cœlorum pius arbiter.

2 Conscendit jubilans lætus ad æthera,
sanctorum populus prædicat inclytum,
concinit pariter angelicus chorus
victoris boni gloriam.

3 Qui scandens superos, vincula vinxerat,
donans terrigenis munera plurima,
districtus rediet arbiter omnium,
qui mitis modo transiit.

4 Oramus, Domine, conditor inclyte,
devotos famulos respice, protege,
ne nos livor edax dæmonis obruat,
demergat vel in inferos.

5 Ut quum flammivoma nube reverteris,
occulta hominum pandere judicans,
ne des supplicia horrida noxiis,
sed justis bona præmia.

6 Præsta hoc, genitor optime maxime,
et tu, nate dei, et bone spiritus,
regnans perpetuo fulgida trinitas
per cuncta pia secula.

25. Hymnus de adscensione Domini.

(Achtes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod, Norib. 1553 in folio, S. 92.)

JEsu nostra redemptio,
amor et desiderium,
deus creator omnium
homo in fine temporum:

2 Quæ te vicit clementia,
ut nostra ferres crimina,
crudelem mortem patiens
ut nos a morte tolleres?

3 Inferni claustra penetrans,
tuos captivos redimens,
victor triumpho nobili
ad dextram patris residens.

4 Ipsa te cogat pietas,
ut mala nostra superes
parcendo, et voti compotes
nos tuo vultu saties.

5 Tu esto nostrum gaudium,
qui es futurus præmium:
sit nostra in te gloria
per cuncta semper secula.

26. Hymnus de martyribus.

(Achtes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anth. I, S. 160.)

SAnctorum meritis inclyta gaudia
pangamus socii gestaque fortia,
nam gliscit animus promere cantibus
victorum genus optimum.

2 Hi sunt, quos retinens mundus inhorruit,
ipsum nam sterili flore peraridum
spreverunt penitus teque secuti sunt,
rex Christe bone cœlitus.

3 Hi pro te furias atque ferocia
calcarunt hominum sævaque verbera,
cessit his lacerans fortiter ungula
nec carpsit penetralia.

4 Cæduntur gladiis more bidentium:
non murmur resonat nec querimonia,
sed corde tacito mens bene conscia
conservat patientiam.

5 Quæ vox, quæ poterit lingua retexere,
quæ tu martyribus munera præparas?
rubri nam fluido sanguine laureis
ditantur bene fulgidis.

6 Te, trina deitas unaque, poscimus,
ut culpas abluas, noxia subtrahas,
des pacem famulis, nos quoque gloriam
per cuncta tibi secula.

27. Hymnus in die Pentecostes.

(Achtes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 148.)

VEni creator Spiritus,
mentes tuorum visita,
imple superna gratia,
quæ tu creasti pectora.

2 Qui paracletus diceris,
donum Dei altissimi,
fons vivus, ignis, caritas
et spiritalis unctio.

3 Tu septiformis munere,
dextræ Dei tu digitus,
tu rite promissum patris,
sermone ditans guttura.

4 Accende lumen sensibus,
infunde amorem cordibus,
infirma nostri corporis
virtute firmans perpetim.

5 Hostem repellas longius,
pacemque donans protinus,
ductore sic te prævio
vitemus omne noxium.

6 Per te sciamus da patrem,
noscamus atque filium,
te utriusque spiritum
credamus omni tempore.

28. Hymnus dominica in die palmarum.

(Von Theodulph. † 821.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, 200. Vergl. mit L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 70.)

GLoria, laus et honor tibi sit, rex Christi redemtor,
cui puerile decus promsit Hosanna pium,
Israeles tu rex, Davidis et inclyta proles,
nomine qui Domini rex benedicte venis,
5 Cœtus in excelsis te laudat cœlicus omnis
et mortalis homo, cuncta creata simul.

Plebs hebræa tibi cum palmis obvia venit:
cum prece, voto, hymnis adsumus ecce tibi.
Hi placuere tibi, placeat devotio nostra,
10 rex pie, rex clemens, cui bona cuncta placent.
Hi tibi passuro solvebant munia laudis:
nos tibi regnanti pangimus ecce melos.

29. Sequentia de nativitate Domini.

(Von Notker dem älteren. † 912.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, S. 18.)

GRates nunc omnes reddamus Domino Deo,
qui sua nativitate
nos liberavit de diabolica potestate.
huic oportet, ut canamus cum angelis:
semper gloria in excelsis.

30. Hymnus de annunciatione b. Mariae.

(Zehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 219.)

Ave, maris stella,
dei mater alma
atque semper virgo,
felix cœli porta.

2 Sumens illud Ave
Gabrielis ore,
funda nos in pace,
mutans nomen Evæ.

3 Solve vincla reis,
profer lumen cæcis,
mala nostra pelle,
bona cuncta posce.

4 Monstra te esse matrem,
sumat per te precem,
qui pro nobis natus
tulit esse tuus.

5 Virgo singularis,
inter omnes mitis,
nos culpis solutos
mites fac et castos.

6 Vitam præsta puram,
iter para tutum,
ut videntes Jesum
semper collætemur.

7 Sit laus deo patri
summo Christo decus
spiritui sancto
trinus honor et unus.

---

31. Hymnus in Sequentia paschalis.

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 107.)

Vita sanctorum, decus angelorum,
vita cunctorum pariter piorum,
Christe, qui mortis moriens ministrum
exuperasti.

2 Tu tuo lætos famulos trophæo
nunc in his serva placidis diebus
in quibus sanctum celebratur omnem
pascha per orbem:

3 Pascha, quo victor rediens ab imo
atque cum multis aliis resurgens,
ipse susceptam super alta carnem
astra levasti:

4 Nunc in excelsis Dominus refulgens
et supra cœlos Deus elevatus,
inde venturus, homo judicatus,
denuo judex.

5 Corda tu sursum modo nostra tolle,
quo patri dexter residens in alto,
ne resurgentes facias in ima
præcipitari.

6 Hoc pater tecum, hoc idem sacratus
præstet amborum pie Christe flatus,
cum quibus regnas deus unus omni
jugiter ævo.

32. Sequentia paschalis.

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 106.)

Victimae paschali
laudes immolent Christiani.
agnus redemit oves,
Christus innocens patri reconciliavit peccatores
5 mors et vita duello
conflixere mirando,
dux vitæ mortuus
regnat vivus.
dic nobis, Maria,
10 quid vidisti in via?
„Sepulcrum Christi viventis
et gloriam vidi resurgentis,
angelicos testes,
sudarium et vestes.
15 surrexit Christus spes mea,
praecedet suos in Galilæa."
credendum est magis soli Mariæ veraci,
quam Judæorum turbæ fallaci.
scimus, Christum surrexisse a mortuis vere:
20 tu nobis, victor rex, miserere.

33. Sequentia de S. Spiritu.

(Von Robert, König von Frankreich. † 1031).

(Aus der Herzogl. Bayerschen Kirchenordnung von 1557 in folio, Blatt 92.)

Veni sancte spiritus
et emitte cœlitus
lucis tuæ radium.

2 Veni pater pauperum,
veni dator munerum,
veni lumen cordium.

3 Consolator optime,
dulcis hospes animæ,
dulce refrigerium.

4 In labore requies,
in aestu temperies,
in fletu solatium.

5 O lux beatissima,
reple cordis intima
tuorum fidelium.

6 Sine tuo numine
nihil est in homine,
nihil est innoxium.

7 Lava quod est sordidum,
riga quod est aridum,
sana quod est saucium.

8 Flecte quod est rigidum,
fove quod est frigidum,
rege quod est devium.

9 Da tuis fidelibus
in te confidentibus
sacrum septenarium.

10 Da virtutis meritum,
da salutis exitum,
da perenne gaudium.

34. Antiphona de spiritu sancto.

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, S. 145.)

VEni sancte spiritus,
reple tuorum corda fidelium
et tui amoris in eis ignem accende,
qui per diversitatem linguarum cunctarum
5 gentes in unitatem fidei congregasti.
Halleluja, Halleluja.

---

35. Antiphona de Maria virgine.

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 249.)

SAlve regina, mater misericordiæ,
vita, dulcedo et spes nostra, salve.
ad te clamamus exules filii Hevæ,
ad te suspiramus gementes et flentes in hac lacrymarum valle.
5 eja ergo, advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte
et Jesum, benedictum fructum ventris tui, nobis post hoc exilium ostende.
o clemens, o pia, o dulcis virgo Maria.

---

36. Sequentia in annunciatione Mariae virginis.

(Von Peter Abälard. † 1142.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, S. 208.)

MIttit ad virginem
non quemvis angelum,
sed fortitudinem
suam, archangelum
amator hominis.
Fortem expediat
pro nobis nuncium
naturæ faciat
ut præjudicium
in partu virginis.

2 Naturam superat,
natus rex gloriæ,
regnat et imperat
ut zyma scoriæ
tollat de medio,

Superbientium
terat fastigia,
colla sublimium
calcet vi propria,
potens in prælio.

3 Foras ejiciat
mundanum principem
matremque faciat
secum participem
patris imperii.
Exi, qui mitteris,
haec dona dissere,
revela veteris
velamen literæ,
virtute nuncii.

4 Accede, nuncia,
dic ave cominus,
dic plena gratia,
dic tecum dominus
et dic ne timeas.
Virgo suscipias
dei depositum,
in quo perficias
casta propositum
et votum teneas.

5 Audit et suscipit
puella nuncium,
credit et concipit,
et parit filium
sed admirabilem.
Consiliarium
humani generis
et Deum fortium
et patrem posteris
in fide stabilem.

6 Qui nobis tribuat
peccati veniam
reatum diluat,
et donet patriam
in arce syderum.

37. Antiphona de morte.

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus dem Hortulus animae von 1503, fol. 158.)

Media vita in morte sumus:
quem quærimus adjutorem, nisi te, Domine?
qui pro peccatis nostris juste irasceris,
sancte Deus, sancte fortis, sancte et misericors salvator,
amaræ morti ne tradas nos.

38. Jubilus rhythmicus de nomine Jesu.

(Von Bernhard von Clairvaux. Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 270.)

Jesu dulcis memoria
dans vera cordi gaudia,
sed super mel et omnia
ejus dulcis præsentia.

2 Nil canitur suavius,
nil auditur jucundius,
nil cogitatur dulcius,
quam Jesus, Dei filius.

3 Jesu, spes pœnitentibus,
quam pius es petentibus,
quam bonus te quærentibus,
sed quid invenientibus!

4 Jesu, dulcedo cordium,
fons vivus, lumen mentium,
excedens omne gaudium
et omne desiderium.

5 Nec lingua valet dicere,
nec litera exprimere:
expertus potest credere,
quid sit, Jesum diligere.

6 Jesum quæram in lectulo,
clauso cordis cubiculo:
privatim et in publico
quæram amore sedulo.

7 Cum Maria diluculo
Jesum quæram in tumulo,
clamore cordis querulo
mente quæram non oculo.

8 Tumbam perfundam fletibus,
locum replens gemitibus
Jesu provolvar pedibus,
strictis hærens amplexibus.

9 Jesu, rex admirabilis
et triumphator nobilis,
dulcedo ineffabilis,
totus desiderabilis:

10 Mane nobiscum, Domine,
et nos illustra lumine,
pulsa mentis caligine,
mundum replens dulcedine.

11 Quando cor nostrum visitas,
tunc lucet ei veritas,
mundi vilescit vanitas,
et intus fervet caritas.

12 Amor Jesu dulcissimus
et vere suavissimus,
plus millies gratissimus,
quam dicere sufficimus.

13 Hoc probat ejus passio,
hoc sanguinis effusio,
per quam nobis redemtio
datur et Dei visio.

14 Jesu mi bone, sentiam
amoris tui copiam:
da mihi per præsentiam
tuam videre gloriam.

15 Qui te gustant, esuriunt,
qui bibunt adhuc sitiunt,
desiderare nesciunt,
nisi Jesum, quem diligunt.

16 Jesu, decus angelicum,
in aure dulce canticum,
in ore mel mirificum,
in corde nectar cœlicum.

17 Desidero te millies:
mi Jesu, quando venies,
me lætum quando facies,
me de te quando saties?

18 Veni, veni rex optime,
pater immensæ gloriæ,
affulge menti clarius,
jam exspectatus sæpius.

19 Cœli cives occurrite,
portas vestras attollite,
triumphatori dicite:
ave Jesu rex inclyte!

39. Ad laudes hymnus.

(Hymni et collectae, Coloniae 1585.)

BEata nobis gaudia
anni reduxit orbita,
cum Spiritus Paraclitus
effulsit in discipulos.

2 Ignis vibrante lumine
linguæ figuram detulit,
verbis ut essent proflui
et charitate fervidi.

3 Linguis loquuntur omnium,
turbæ pavent gentilium,
musto madere deputant,
quos Spiritus repleverat.

4 Patrata sunt haec mystice,
paschæ peracto tempore,
sacro dierum numero,
quo lege fit remissio.

5 Te nunc, Deus piissime,
vultu precamur cernuo,
illapsa nobis cœlitus
largire dona spiritus.

6 Dudum sacrata pectora
tua replesti gratia:
dimitte nostra crimina
et da quieta tempora.

40. Hymnus ad primam.

(Hymni et collectae, Coloniae 1585.)

JAm lucis orto sidere
deum precemur supplices,
ut in diurnis actibus
nos servet a nocentibus.

2 Linguam refrenans temperet,
ne litis horror insonet:
visum fovendo contegat,
ne vanitates hauriat.

3 Sint pura cordis intima,
absistat et vecordia:
carnis terat superbiam
potus cibique parcitas.

4 Ut cum dies abscesserit,
noctemque sors reduxerit,
mundi per abstinentiam
ipsi canamus gloriam.

5 Deo patri sit gloria,
ejusque soli filio
cum spiritu paraclito,
et nunc et in perpetuum.

41. Dominicis diebus ad vesperas.

(Hymni et collectae, Coloniae 1585.)

LUcis creator optime,
lucem dierum proferens,
primordiis lucis novæ,
mundi parans originem.

2 Qui mane junctum vesperi,
diem vocari præcipis:
tetrum chaos illabitur,
audi preces cum fletibus.

3 Ne mens gravata crimine,
vitæ sit exul munere:
dum nil perenne cogitat,
seseque culpis illigat.

4 Cœlorum pulset intimum,
vitale tollat præmium,
vitemus omne noxium,
purgemus omne pessimum.

42. Hymnus in festo corporis Christi.

(Von Thomas von Aquino. Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus den Hymnis et collectis, Colon. 1585, S. 234.)

Pange lingua gloriosi
corporis mysterium,
sanguinisque pretiosi,
quem in mundi pretium
fructus ventris generosi
rex effudit gentium.

2 Nobis natus, nobis datus
ex intacta virgine,
et in mundo conversatus
sparso verbi semine,
sui moras incolatus
miro clausit ordine.

3 In supremæ nocte cœnæ
recumbens cum fratribus,
observata lege plene
cibis in legalibus,
cibum turbæ duodenæ
se dat suis manibus.

4 Verbum caro, panem verum
verbo carnem afficit,
fitque sanguis Christi merum,
et si sensus deficit,
ad firmandum cor sincerum,
sola fides sufficit.

5 Tantum ergo sacramentum
veneremur cernui,
et antiquum documentum
novo cedat ritui,
præstet fides supplementum
sensuum defectui.

6 Genitori genitoque
laus et jubilatio,
salus, honor, virtus quoque
sit et benedictio,
procedenti ab utroque
compar sit laudatio.

---

43. Sequentia in festo corporis Christi.

(Von Thomas von Aquino. Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod., 1579. 4⁰. fol. 33. Vergl. mit A. J. Rambachs Anthol. I, S. 305.)

Lauda Sion salvatorem,
lauda ducem et pastorem,
in hymnis et canticis.
Quantum potes, tantum aude,
quia major omni laude,
nec laudare sufficis.

2 Laudis thema specialis,
panis vivus et vitalis
hodie proponitur,
Quem in sacræ mensa cœnæ
turbæ fratrum duodenæ
datum non ambigitur.

3 Sit laus plena, sit sonora,
sit jucunda, sit decora
mentis jubilatio.
Dies enim sollemnis agitur,
in qua mensæ prima recolitur
hujus institutio.

4 In hac mensa novi regis
novum pascha novæ legis
phase vetus terminat.
Vetustatem novitas,
umbram fugat veritas,
noctem lux eliminat.

5 Quod in cœna Chriſtus geſſit,
faciendum hoc expreſſit
in ſui memoriam.
  Docti ſacris inſtitutis
panem, vinum in ſalutis
conſecramus hoſtiam.

6 Dogma datur chriſtianis,
quod in carnem tranſit panis
et vinum in ſanguinem.
  Quod non capis, quod non vides,
animoſa firmat fides
præter rerum ordinem.

7 Sub diverſis ſpeciebus,
ſignis tantum et non rebus,
latent res eximiæ:
  caro cibus, ſanguis potus,
manet tamen Chriſtus totus
ſub utraque ſpecie.

8 A ſumente non conciſus,
non confractus, non diviſus,
integer accipitur.
  Sumit unus, ſumunt mille,
quantum iſti, tantum ille,
nec ſumtus conſumitur.

9 Sumunt boni, ſumunt mali
ſorte tamen inæquali
vitæ vel interitus.
  Mors eſt malis, vita bonis,
vide, paris ſumtionis
quam ſit diſpar exitus.

10 Fracto demum ſacramento,
ne vacilles, ſed memento,
tantum eſſe ſub fragmento
quantum toto tegitur.
  Nulla rei fit ſciſſura
ſigni tantum fit fractura
qua nec ſtatus, nec ſtatura
ſignati minuitur.

11 Ecce panis angelorum
factus cibus viatorum,
vere panis filiorum,
non mittendus canibus.
  In figuris præſignatur,
quum Iſaac immolatur,
agnus paſchæ deputatur,
datur manna patribus.

12 Bone paſtor, panis vere,
Jeſu, noſtri miſerere,
tu nos paſce, nos tuere,
tu nos bona fac videre
in terra viventium.
  Tu, qui cuncta ſcis et vales,
qui nos paſcis hic mortales,
tuos ibi commenſales,
cohæredes et ſodales
fac ſanctorum civium.

---

44. Sequentia in die omnium animarum.

(Von Thomas von Celano. Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 323.)

Dies iræ, dies illa
ſolvet ſeclum in favilla,
teſte David cum Sibylla.

2 Quantus tremor eſt futurus,
quando judex eſt venturus
cuncta ſtricte diſcuſſurus.

3 Tuba, mirum ſpargens ſonum
per ſepulcra regionum,
coget omnes ante thronum.

4 Mors ſtupebit et natura,
quum reſurget creatura
judicanti reſponſura.

5 Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus judicetur.

6 Judex ergo quum sedebit,
quidquid latet apparebit,
nil inultum remanabit.

7 Quid sum miser tunc dicturus,
quem patronum rogaturus,
quum vix justus sit securus?

8 Rex tremendæ majestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis.

9 Recordare Jesu pie,
quod sum causa tuæ viæ,
ne me perdas illa die.

10 Quærens me sedisti lassus,
redemisti crucem passus:
tantus labor non sit cassus.

11 Juste judex ultionis,
donum fac remissionis
ante diem rationis.

12 Ingemisco tamquam reus,
culpâ rubet vultus meus:
supplicanti parce Deus.

13 Qui Mariam absolvisti
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.

14 Preces meæ non sunt dignæ:
sed tu bonus fac benigne,
ne perenni cremer igne.

15 Inter oves locum præsta,
et ab hœdis me sequestra,
statuens in parte dextra.

16 Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.

17 (Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis
gere curam mei finis.)

---

45. Sequentia de septem doloribus Mariae virginis.

(Von Jacoponus. † 1306.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 349.)

Stabat mater dolorosa
juxta crucem lacrymosa,
dum pendebat filius:
cujus animam gementem
contristatam et dolentem
pertransivit gladius.

2 O quam tristis et afflicta
fuit illa benedicta
mater unigeniti,
quæ mœrebat et dolebat
et tremebat, dum videbat
nati pœnas inclyti.

3 Quis est homo qui non fleret,
matrem Christi si videret
in tanto supplicio?
quis non posset contristari,
piam matrem contemplari
dolentem cum filio?

4 Pro peccatis suæ gentis
vidit Jesum in tormentis
et flagellis subditum,
vidit suum dulcem natum
morientem desolatum,
dum emisit spiritum.

5 Pia mater, fons amoris,
me sentire vim doloris
fac ut tecum lugeam,
fac ut ardeat cor meum
in amando Christum deum,
ut sibi complaceam.

6 Sancta mater istud agas,
crucifixi fige plagas
cordi meo valide,
tui nati vulnerati
tam dignati pro me pati
pœnas mecum divide.

7 Fac me tecum pie flere,
crucifixo condolere,
donec ego vixero,
juxta crucem tecum stare
et me tibi sociare
in planctu desidero.

8 Virgo virginum præclara,
mihi jam non sis amara,
fac me tecum plangere,
fac ut portem Christi mortem,
passionis fac consortem
et plagas recolere.

9 Fac me plagis vulnerari,
cruce hac inebriari
ob amorem filii,
inflammatus et accensus
per te, Virgo, sim defensus
in die judicii.

10 Fac me cruce custodiri,
morte Christi præmuniri,
confoveri gratia.
quando corpus morietur,
fac ut animæ donetur
paradisi gloria.

46. Spiritus sancti gratia.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus dem Leisentrittschen Gesangbuche I, fol. 186.)

Spiritus sancti gratia
Apostolorum pectora
replevit sua gratia
donans linguarum genera;

2 Misit per mundi climata
fari verbi potentiam,
ut praedicarent variis
linguis omni creaturæ.

3 Dicens eis: accipite
Spiritum sanctum hodie,
qui vos docebit omnia
futura et præterita.

4 Dicens eis: dum steteritis
coram regibus et principibus,
nolite cogitare,
quomodo aut quid loquamini.

5 Dabitur enim in illa hora
virtus et gratia,
replebit vestra desideria
sua virtute divina.

6 Laudemus consolatorem
omniumque creatorem,
ipse amovet errorem,
verum inducet fervorem.

7 Ergo nunc cum tripudio
benedicamus domino;
laudetur sancta trinitas,
deo dicamus gratias.

47. Resonet in laudibus.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche, Blatt O. 7, vergl. mit dem von Joh. Leisentritt I, fol. 45.)

Resonet in laudibus
cum jucundis plausibus,
Sion cum fidelibus.
Apparuit, quem genuit Maria.
Sunt impleta
quæ prædixit Gabriel.
Eya, Eya,
Virgo Deum genuit,
quem divina voluit
clementia.
Hodie apparuit
apparuit in Israel,
ex Maria virgine
est natus Rex,
magnum nomen Domini
Emanuel,
quod annunciatum est
per Gabriel.

2 Christus natus hodie
ex Maria virgine
sine virili semine.
Apparuit, quem genuit Maria.
Sunt impleta, etc.

3 Natus est Emanuel,
quem prædixit Gabriel,
testis est Ezechiel.
Apparuit, quem genuit Maria.
Sunt impleta
quæ prædixit Gabriel etc.

4 Pueri, concinite,
nato Regi psallite,
voce pia dicite:
Apparuit, quem genuit Maria.
Sunt impleta
quæ prædixit Gabriel etc.

5 Sion, lauda Dominum,
Salvatorem hominum,
purgatorem criminum.
Apparuit, quem genuit Maria.
Sunt impleta
quæ prædixit Gabriel etc.

48. Nunc angelorum gloria.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(V. Babst fol. 55, Lossius Psalmod. 1579, fol. 33. Die vierzeiligen Zusätze aus Mich. Praetorius Mus. Sion. V. Nro. 88.)

Nunc Angelorum gloria
hominibus
resplenduit in mundo, :,:
Novi partus gaudia
Virgo mater produxit
et sol verus in tenebris illuxit.

Christus natus hodie
ex virgine
sine virili semine
est natus rex.

2 Culpæ datur hodie
remissio,
lætetur homo reus. :,:
Lux de cœlo claruit,
pace jam reparata,
et genitrix permansit illibata.

Christus natus hodie
ex virgine
sine virili semine
est natus rex.

3 Magnum nomen Domini
Emanuel,
quod est: nobiscum Deus. :,:
Redemptori Domino
redempti jubilemus,
hic est dies et annus jubilæus.

Pueri concinnite
et psallite,
voce pia dicite
et plaudite.

4 Pastores palam dicite
in Bethlehem,
quem genuit Maria. :,:
Laus, honor et gloria
sit Deo in excelsis,
hominibus pax bonæ voluntatis.

Sion lauda Dominum,
cum plausibus,
salvatorem hominum
in secula.

Nunc Angelorum Gloria.

(Leisentritt geistl. Lieder, 1567, I, fol. 50.)

Nunc Angelorum gloria
hominibus
resplenduit in mundo,
Quam celebris victoria
recolitur
in corde letabundo.
Novi partus gaudium
Virgo mater produxit
et sol verus in tenebris illuxit.
Huic sit memoria.

2 Magnum nomen domini
Emanuel,
quod est: nobiscum Deus.
Culpæ datur hodie
remissio,
lætetur homo reus.
Redemptori Domino
redempti jubilemus,
hic est dies et annus jubileus.
Huic sit memoria.

3 Pastores palam dicite
in Bethlehem,
quem genuit Maria,
Deum verum et hominem,
errantium
qui est salus et vita.
Lux de cœlo claruit,
pace jam reformata,
et genitrix permansit illibata.
Huic sit memoria.

4 Rex regum natus hodie
de virgine,
conserva nos constanter.
Natus est nobis hodie
de Maria
apparuit clementer.
Laus, honor et gloria
sit Deo in excelsis,
hominibus pax bonæ voluntatis.
Huic sit memoria.

49. Omnis mundus jucundetur.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus dem Mainzer Gesangbuche von 1631, S. 79.)

Omnis mundus jucundetur
nato salvatore,
casta mater quem concepit
Gabrielis ore,

Sonoris vocibus,
sinceris mentibus.
Exultemus et lætemur
hodie, hodie, hodie,

Christus natus ex Maria
virgine, virgine, virgine.
Gaudeamus et lætemur
itaque, itaque, itaque.

50. In natali Domini.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus Joh. Leisentritt geistl. Lieder I, fol. 47.)

In natali Domini
gaudent omnes Angeli
et cantant cum jubilo,
gloria uni Deo:
Virgo Deum genuit,
Virgo Christum peperit,
Virgo semper intacta.

2 Nuntiavit Angelus
gaudium pastoribus
Christi nativitatem
magnam jucunditatem.
Virgo Deum genuit,
Virgo Christum peperit,
Virgo semper intacta.

3 Natus est Emanuel,
quem prædixit Gabriel,
testis est Ezechiel,
a patre processit.
Virgo Deum genuit,
Virgo Christum peperit,
Virgo semper intacta.

4 Christus natus hodie,
ex Maria virgine,
non conceptus semine
apparuit hodie.
Virgo Deum genuit,
Virgo Christum peperit,
Virgo semper intacta.

5 Magi Deum adorant,
aurum, thus, et myrrham dant
Regi regum, Domino,
gloria uni Deo.
Virgo Deum genuit,
Virgo Christum peperit,
Virgo semper intacta.

51. Canticum de nativitate Domini.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 355.)

Quem pastores laudavere,
quibus angeli dixere:
absit vobis jam timere,
natus est rex gloriæ;
Ad quem reges ambulabant
aurum, thus, myrrham portabant,
immolabant hæc sincere
leoni victoriæ.

2 Exultemus cum Maria
in cœlesti Hierarchia,
natum promat voce pia
laus, honor et gloria.
Christo regi, Deo nato,
per Mariam nobis dato
merito resonat vere
dulci cum melodia.

52. Canticum de passione Christi.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 356.)

Patris sapientia,
veritas divina,
Deus homo captus est
hora matutina,
Nocte a discipulis
cito derelictus,
a Judæis venditus,
traditus, afflictus.

2 Hora prima ductus est
Jesus ad Pilatum:
falsis testimoniis
multum accusatum.
Colaphis percutiunt,
manibus ligatum,
vultum Dei conspuunt,
lumen cœli gratum.

3 Crucifige! clamitant
hora tertiarum;
illusus induitur
veste purpurarum,
Caput ejus pungitur
corona spinarum,
crucem portat humeris
ad locum pœnarum.

4 Hora sexta Jesus est
In cruce clavatus
et est cum latronibus
morti deputatus,
Præ tormentis sitiens
felle saturatus,
agnus crimen diluens
sic ludificatus.

5 Hora nona Dominus
Jesus exspiravit,
Eli clamans spiritum
patri commendavit.
Latus ejus lancea
miles perforavit.
terra tunc contremuit
et sol obscuravit.

6 De cruce deponitur
hora vespertina,
fortitudo latuit
in mente divina.
Talem mortem subiit
vitæ medicina:
heu corona gloriæ
jacuit supina.

7 Hora completorii
datur sepulturæ
corpus Christi nobile,
spes vitæ futuræ,
Conditum aromate:
complentur scripturæ.
Jugis sit memoria
mortis mihi curæ.

8 Has horas canonicas
cum devotione
tibi, Christe, recolo
pia ratione,
Ut, qui pro me passus es
amoris ardore,
mihi sis solatium
in mortis agone.

53. Canticum de nativitate Christi.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553. in folio, S. 26.)

Dies est lætitiæ
in ortu regali,
nam processit hodie
de ventre virginali

Puer admirabilis,
totus delectabilis
in humanitate,
qui inæstimabilis
est et ineffabilis
in divinitate.

2 Orto Dei filio
virgine de pura,
ut rosa de lilio,
stupescit natura,
Quem parit juvencula
natum ante secula,
creatorem rerum,
quod uber munditiæ
dat lac pudicitiæ
antiquo dierum.

3 Ut vitrum non laeditur
sole penetrante,
sic illæsa creditur
post partum et ante.
Felix haec puerpera,
cujus casta viscera
deum genuerunt,
et beata ubera
in ætate tenera
Christum lactaverunt.

4 Angelus pastoribus,
juxta suum gregem
nocte vigilantibus,
natum cœli regem
Nunciat cum gaudio
jacentem in præsepio
infantem pannosum,
angelorum dominum
et prae natis hominum
formâ speciosum.

54. In hoc anni circulo.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Leisentritt geistl. Lieder, I, fol. 49.)

In hoc anni circulo
vita datur sæculo
nato nobis parvulo
per virginem Mariam.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

2 Quod vetustas suffocat,
hoc ad vitam revocat,
nam se Deus collocat
per virginem Mariam.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

3 Adam pomo vescitur
et sudor repellitur
sui vultus hodie
per virginem Mariam.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

4 Noe pro diluvio
clauso foris hostio
archam intrat hodie
per virginem Mariam.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

5 Serpens ille callidus
cunctis animalibus
suffocatur hodie
per virginem Mariam.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

6 Stella solem protulit,
sol salutem contulit,
nihil tamen abstulit
per virginem Mariam.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

7 Sine viri copula
florem dedit virgula,
qui manet in secula
per virginem Mariam.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

8 Puer circumciditur,
sanguis ejus funditur,
vita restituitur
per virginem Mariam.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

9 O beata fœmina,
cujus casta viscera
abluerunt crimina
per virginem Mariam.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

10 Ex virgine regia,
mundi regis filia,
plena datur gratia
per virginem Mariam.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

11 In præsepe ponitur
et a brutis colitur,
matris velo tegitur
per virginem Mariam.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

12 Ab angelis concinitur,
gloria et pax dicitur,
a pastoribus quæritur
cum virgine Maria.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

13 Joseph nato fruitur,
natus lacte pascitur,
vagit, plorat, tegitur
per virginem Mariam.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

14 Ergo nostra concio,
omni plena gaudio,
psallat cum tripudio
cum virgine Maria.
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.

55. Surrexit Christus hodie.

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(Aus Joh. Leisentritt geistl. Lieder, Budissin 1567, I, fol. 145.)

(Nach jeder Zeile folgt Alleluja.)

Surrexit Christus hodie
humano pro solamine,

2 Mortem qui passus pridie
miserrimo pro homine.

3 Mulieres ô tremulæ
in Galilæam pergite.

4 Discipulis hoc dicite
Quod surrexit rex gloriæ.

5 In hoc paschali gaudio
benedicamus Domino.

6 Laudetur sancta Trinitas,
Deo dicamus gratias.

56. Surrexit Christus hodie.

(Aus dem Mainzer Gesangbuche von 1631. S. 224.)
(Nach jeder Zeile folgt Alleluja.)

Surrexit Christus hodie
humano pro solamine,

2 Mortem qui passus pridie
miserrimo pro homine.

3 Mulieres ad tumulum
dona ferunt aromatum.

4 Quærentes Jesum Dominum,
qui est Salvator hominum:

5 Album cernentes Angelum,
annunciantem gaudium:

6 Mulieres ô tremulæ
in Galilæam pergite.

7 Discipulis hoc dicite,
quod surrexit Rex gloriæ.

8 Petro de hinc et cæteris
apparuit Apostolis.

9 In hoc Paschali gaudio
benedicamus Domino.

10 Gloria tibi, Domine,
qui surrexisti a morte.

11 Laudetur sancta Trinitas,
Deo dicamus gratias.

57. Eine andere Weise des surrexit.

(Aus dem Mainzer Gesangbuch von 1631. S. 226.)
(Nach jeder ersten Zeile folgt zweimal, nach jeder zweiten dreimal Alleluja.)

Surrexit Christus hodie
humano pro solamine.

2 Jesu Redemptor optime
conserva nos a crimine.

3 Fac nos a morte surgere
et tecum semper vivere.

4 In hoc paschali gaudio
benedicamus Domino.

58. Ave Hierarchia.

(Geistl. Lieder durch Joh. Leisentritt, Budissin 1567. II, fol. 25.)

Ave Hierarchia
cœlestis et pia,
Dei monarchia,
respice nos dia,
ut erigamur errantes in via.

2 Maria beata,
doce nos mandata,
novæ legis grata
nos servare rata,
virgo nobilis et intemerata.

3 Gratia divina
de superna Syna,
virginum regina,
veniam propina,
tu celerius aurem huc inclina.

4 Plena dulcorosa,
dona fer annosa
nostræ legis glosa,
ne sis odiosa
te petentibus, Mater gratiosa.

5 Dominus plasmavit
Adam, qui peccavit,
malum dum piavit,
quando te vocavit
et in utero beatificavit.

6 Tecum nos redemit,
mundum quem exemit
Zabulonque fregit;
mundi luxus sprevit,
novit quærere ovem, quam invenit.

7 Benedicta sola
de superna schola
deitatis stola
nos a fere cola
nostri criminis purgatrix et mola.

8 Tu pia vocaris
vera lux solaris,
sola Deum paris,
et in fluctu maris,
mater omnium, tu nos tuearis.

9 Inter mulieres
tu sola adhæres
Deo velut hæres
nostræ vitæ ceres,
mundi Domina nomen ut haberes.

10 Benedictus digne
pneumatis in igne
verbum per insigne,
quod tibi benigne
missus Gabriel nuntiavit dignæ.

11 Ventris tuæ fructus
cælitus inductus,
a patre instructus
et in mundum ductus,
carnem sumere postea reductus.

12 Tui per iuvamen
sacri nati flamen
det nobis solamen,
judicis examen
ne nos terreat, sed salvet nos, Amen.

59. Cedit Hyems eminus.

(Aus den geistl. Liedern durch Joh. Leisentritt, Budissin 1567, I, Fol. 145.

Cedit Hyems eminus
surrexit Christus Dominus
tulitque gaudia,
vallis nostra floruit,
reviviscunt arida,
postquam ver intepuit
recalescunt frigida.

2 Adam, qui dum vixerat,
in lignoque peccaverat
pari ratione,
Eva mortem intulit
pomi fractione,
Adæ vitam retulit
Christus passione.

3 Dragmam quam perdiderat
manuque reformaverat,
ipsum Trinitatis innuebat
opus Deitatis
in annosis cæteris
summæ charitatis.

4 Vere die tertia
surrexit cum victoria
Atlæteha cœlestis,
ante cujus ingressum
turma Angelorum
tolli mox præciperet
portas inferorum.

5 Hæc dies gaudiosa
per vasta orbis clymata
fidelibus cunctis,
qua post Christus turbida
vetustorum tempora
ovem, quam perdiderat,
eruit a Tartharis.

60. En Trinitatis speculum.

(Leisentritt geistl. Lieder. I, Fol. 50.)

EN Trinitatis speculum
illustravit seculum,
eya cordialiter
jubilando pariter,
Taliter hilariter
infantulo concinite,
Christo incarnato,
Deo humanato.

2 En virgo Dei filium
parit primogenitum
nasciturum ætheris,
canticis et modulis
Canite et psallite,
voces puras attollite
Christo incarnato,
Deo humanato.

3 Hic jacet in uncabulis
puer admirabilis,
de cœlo laudabilis
et nobis amabilis.
Voce pii nunc hilari
modulantes atque pari
canite prudenter,
psallite constanter.

61. Parvulus nobis nascitur.

(Aus dem Mainzer Gesangbuch von 1631. S. 94.)

PArvulus nobis nascitur,
de Virgine progreditur,
ob quem lætantur Angeli,
gratulemur nos servuli.
Trinitati gloria in sempiterna sæcula.

2 Regem habemus gloriæ,
leonemque victoriæ,
unicum Dei filium,
lustrantem omne sæculum.
Trinitati gloria in sempiterna sæcula.

3 Ut redderet nos Deo charos
et a morte liberos,
sanaret sæva vulnera
draconis, facta astutia.
Trinitati gloria in sempiterna sæcula.

4 Huic omnes infantulo,
concinite mellifluo,
jacenti in præsepio,
vili prostrato lectulo.
Trinitati gloria in sempiterna sæcula.

62. Puer natus.

(Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche Blatt R. 2.)

(Nach jeder zweiten Zeile folgt Halle, Halleluia.)

Puer natus in Bethlehem,
unde gaudet Jerusalem.

2 Hic jacet in præsepio,
qui regnat sine termino.

3 Cognovit bos et asinus,
quod puer erat Dominus.

4 Reges de Saba veniunt,
Aurum, Thus, Myrrha offerunt.

5 De matre natus virgine,
Sine virili semine.

6 Sine serpentis vulnere
de nostro venit sanguine.

7 In carne nobis similis,
peccato sed dissimilis.

8 Ut redderet nos homines,
Deo et sibi similes.

9 In hoc natali gaudio
benedicamus Domino.

10 Laudetur sancta Trinitas,
Deo dicamus gratias.

63. Hymnus de s. coena.

(Von Johann Huß.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 367. Vgl. mit J. Leisentritt geistl. Liedern, II, Budissin 1584, fol. 196.)

Jesus Christus, nostra salus,
quod reclamat omnis malus,
nobis in sui memoriam
dedit hanc panis hostiam.

2 O quam sanctus panis iste!
tu solus es, Jesu Christe,
caro, cibus, sacramentum,
quo non majus est inventum.

3 Hoc donum suavitatis
charitasque deitatis,
virtutis eucharistia,
communionis gratia.

4 Ave deitatis forma,
Dei unionis norma:
in te quisque delectatur
qui te fide speculatur.

5 Non es panis, sed es Deus,
homo, liberator meus,
qui in cruce pependisti
et in carne defecisti.

6 Esca, digna angelorum,
pietatis lux sanctorum:
lex moderna approbavit,
quod antiqua figuravit.

7 Salutare medicamen,
peccatorum relevamen,
pasce nos, a malis leva,
duc nos, ubi est lux tua.

64. Hymnus de Sanctis Angelis.

(Von Phil. Melanchthon.)

(Aus L. Lossius Psalmod., Norib. 1553 in folio, S. 244.)

DIcimus grates tibi, summe rerum
conditor, gnato tua quod ministros
flammeos finxit manus angelorum
agmina pura.

2 Qui tuæ lucis radiis vibrantes
te vident lætis oculis, tuasque
hauriunt voces, sapientiæque
fonte fruuntur.

3 Nos non ignavum finis esse vulgus,
nec per ingentes volitare frustra
ætheris tractus, temere nec inter
ludere ventos.

4 Sed jubes Christo comites adesse
et pios cœtus hominum tueri,
qui tuas leges venerantur, atque
discere curant.

5 Impiis ardens odiis et ira
nam tuis castris draco semper infert
bella, qui primis scelus atque mortem
intulit orbi.

6 Hic domos, urbes, tua templa, gentes,
et tuæ legis monumenta tota,
et bonos mores abolere tentat
funditus omnes.

7 Interim sed nos regit angelorum,
quæ ducem Christum sequitur, caterva,
atque grassantis reprimit cruenta
arma draconis.

8 Angeli Lothon Sodomæ tuentur,
inter infestos Elisæus hostes,
angelis cinctus, nihil extimescit
bellica signa.

9 Tutus est inter medios leones,
angelis septus, Daniel Propheta:
sic tegit semper Deus his ministris
omnia nostra.

10 Hoc tuum munus celebramus una,
et tibi noster chorus angelique
gratias dicunt simul accinentes,
conditor alme.

11 Et tuo templo vigiles ut addas
angelos semper, populoque, gnati
qui tui verbum colit, obsecramus
pectore toto.

---

65. In tenebris nostrae.

(Von Joach. Camerarius.)

(Aus M. J. Ch. Olearius evangel. Liederschatz I, S. 89.)

IN tenebris nostræ et densâ caligine mentis
cum nihil est toto pectore consilii,
Turbati erigimus, Deus, ad te lumina cordis
nostra tuamque fides solius orat opem.
Tu rege consiliis actus, pater optime, nostros,
nostrum opus ut laudi serviat omne tuæ.

Deutſche
Lieder und Leiche
bis auf die Zeit Luthers.

Alte Ueberſetzungen lateiniſcher Hymnen.

(Zweite Hälfte des achten Jahrhunderts.)

(Hymnorum veteris ecclesiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm, Gotting. 1830. 4°.)

66. Ueberſetzung des Aeterne rerum conditor, Nro. 1.

(Jac. Grimm l. c. pag. 69.)

EUuigo rachônô ſelahanto,
naht tak ioh ther rihtiſ
inti zîteo kepanti zîtî,
thaz erpurrêſ urgauuida.

2 Foraharo tageſ giu lûtit,
therâ naht tiufûn thurahuuachar,
nahtlîh lioht uuegôntêm,
fona nahtî naht ſuntarônti.

3 Themu eruuahtêr tageſtern
intpintat himil tunchli,
themo iokiuuelîh irrituomô ſamanunga
uuec terrenneſ ferlâzit.

4 Themu ferro chreſtî keliſit,
ſêuueſ ioh kiſtillent kiozun:
themu ſelbiu pietreſ ſamanunga
ſingantemo ſunta uuaſkit.

5 Arſtantêm auur ſnellîcho:
hano lickantê uuechit
inti ſlâffilînê reſſit,
hano laugenêntê reſſit.

6 Henin ſingantemo uuân erkepan iſt,
ſiuchêm heilî auur kicozan,
uuâſſan thiupeſ intpuntan,
piſliftên kilauba uuiruit.

7 Heilant, furahtantê kaſih
inti unſih keſehanto kirihti,
ibu unſih kiſihiſ piſliftê ni fallant
uuofte ioh ſunta intpuntan uuirdit.

8 Thû lioht arſcîn huctim,
therâ naht ioh ſlâf arſcuti,
thih unſariu ſtimma êriſt lûtte
inti mundâ keltêm thir.

9 Thir krîſit lop, thir krîſit lopſanc,
thir tiurida, cote fatere
inti ſune mit uuîhemo âtume
in uueraltî uueralteo. uuâr.

67. Ueberſetzung des Aurora lucis rutilat, Nro. 2.

(Jac. Grimm l. c. pag. 51.)

TAgarod leohtes lôhazit,
himil lopum donarôt,
uueralt feginôntiu uuatarât,
ſûftônti pech unuafit;

2 Denne chuninc der ſtarchiſto,
tôdes kaprochanêm chreftim,
ſuazzjû katretanti hellauuîzzi,
intpant chetinnu uuênegê.

3 Der der pilochanêr steine
kahaltan ist untar degane,
sigusaginônti keilî adallîcho
sigouualto harstantit fona rêuue.

4 Arlôstêm giu uuaftim
inti peches suerôm.
danta arstuant truhtîn,
scînantêr harêt angil.

5 Cremizzê uuârun potun
fona selahtu iru truhtînes,
den uuîzze tôdes crimmemu
sarfê uuîzzinôton kanâdilôsê.

6 Uuorte slehtemu angil
forachuuidit chuuenôm:
in Galilea truhtîn
za kasehenne ist sô horsco.

7 Deô denne farant radalîcho
potôn daz chuuedan,
kasehantê inan lepên,
chussant fuazzû truhtînes.

8 Demu archantemu discon
in geuuimezze îlîco
farant sehan antluzzi
kakerôtaz truhtînes.

9 Heitaremu ôstarlîchêrô mendî
sunna reinemu scînit scîmin,
denne christ giu potun
kasiune kasehant lîchamaftemu.

10 Kaauctêm im uuntôn
in christes fleisge perahtemu,
arstantan truhtînan
stimmu sprichit lûtmârrêru.

11 Chuninc christ kanâdîgôsto,
dû herzûn unsariu pisizzî,
daz dir lop sculdîgiu
keltêm êochalîchemu zîte.

12 Kote fatere sî tiurida
sînemu joh einin sunju
mit atumû pirnantiû
inti nû inti in êuuun.

68. Uebersetzung des Deus qui coeli lumen es, Nro. 4.

(Jac. Grimm l. c., pag. 21.)

Cot, dû der himiles leoht pist,
sâjo ioh leohtes, dû der himil
faterlîchemu arspriuztan arme
duruhheitarêru spreitis zesauûn.

2 Tagarod sternâ giu dechit
rôtan ûfpurrenti uuâk,
fûhtêm kauuisso plâstim
erda tausantêr tauum.

3 Reita giu fergôt tagastern
scîmôn radum ioh laugînêm,
daz himiles chlimbantêr sceitilon
derâ uertî tuuâlûn ni uuizzantêr.

4 Giu derâ naht scato farlâzzan ist,
himil tunchchalî farlâzzit,
pauchan ioh christes tagastern
tac slâfragan uuechentêr.

5 Tac tagô uuîhêr bist,
leohtes ioh leoht selbo bist,
ein maganti ubar al,
machtîgêr in ein driunissa.

6 Dih nû, heilant, pittamês
dir ioh chniu piugamês;
fateran mit uuîhemu keiste
allêm pittamês stimmôn.

7 Fater, dû der himilâ inthebis,
singêm nû namun dînan:
azquhemê rîchi dînaz,
uuerdê ioh uuîllo dîn

8 Desêr, quhad, uuillo dînêr
uns za tuanne kasalt ist:
uuesêm triuaftê âtume,
kadiganemu uuesantê lîchamin.

9 Prôt unseraz tagauuizzi
fona dir za ezzanne kip.
farlâz uns sculdî,
êo sô uuir unserêm farlâzzemês.

10 Chorungô pisuuicchelînêru
incaleitit uusih ni liazzîs:
ûzan lûtremo herein pittentê
dû unsihc fona ubile arlôsî.

69. Uebersetzung des Splendor paternae gloriae, Nro. 6.

(Jac. Grimm l. c. pag. 23.)

SChimo faterlichêr tiurida,
fona leohte leoht frampringantêr,
leoht leohtes inti prunno leohtes,
tak tagô leohtantêr,

2 Uuarhaft ioh sunna inslîfanne
scînantêr sciinin emazzigemu
ioh heitarnissa uuîhes âtumes,
ingiuz unserêm inhuctim.

3 Hantheizzôm namôêm inti fateran,
fateran êuuigêrâ tiurida,
fateran mahtigêrâ heustî,
sunta kapinte slêffura.

4 Kascafôe katâtî kambaro,
zan uuidarpliuue apanstîgamu,
fallî kaprûche sarfê,
gebe traganneş anst.

5 Muat stiurre inti rihte
kadiganemu triuaftemu lîchamin
kalauba hizzû strede,
notinuumftî beitar ni uuizzi.

6 Christ ioh uns sî muas
lîd ioh unser sî kalauba,
froê trinchêm urtruhlîcho.
trunchalî âtumes.

7 Frauuêr tak deser duruhfare,
kadiganî sî eo sô fruo in morgan,
kalauba eo sô mitti tak,
dhemar muat ni uuizzi.

8 Tagarôd lauft framfuarit,
tagarôd allê scirme
in fatere allêr sun
inti allêr in uuorte fater.

70. Uebersetzung des Te deum laudamus, Nro. 8.

(Jac. Grimm l. c., pag. 73.)

THih cot lopêmês,
thih truhtuan gehemês,
thih êuuîgan fater
eô kiuuelîh erda uuirdit.

5 Thir allê engilâ, thir himilâ
inti allê kiuualtidô,
thir cerubyu inti seraphin
unbilibanlîchêru stimmô forharênt.

Uuîhêr, uuîhêr, uuîhêr
10 truhtîn cot herro!
folliu sint himilâ inti erda
therâ meginchreftî tiuridâ thînêrâ.

Thih tiurlîchêr potônô cart,
thih uuîzagônô loplîchiu ruaua,
15 thih urchundônô kascônnôt
lobôt heri.

Thih thurah umbiuurft erdônô
uuîhiu gihit samanunga,
fater ungimezenêrâ meginchreftî,
20 êrhaftan thînan uuâran einagun sun,
uuîhan auh trôst âtum.

Thû chuninc therâ tiuridâ christ,
thû fateres simblîgêr pist sun,
thû za arlôsanne antfingi mannan
25 nî leitlîchêtôs therâ magidî ref.

Thû kerihtemo
tôdes angule
intâti calaupentêm
rîchi himilô.

30 Thû za zesuuûn cotes sizis
in tiuridu fateres,
suanâri kelaupanne pist uuesan chumftîgêr.
Thih avur pittemês:
thînêm schalchun hilf,
35 theâ tiuremo pluate archauftôs.

Euuîgêrô tua mit uuîhêm thînêm
tiuridu lônôt.

Kehaltan tua folch thînaz, truhtîn,
inti wola sage erbe thînemu,
40 inti rihtî siê inti erhevî siê
unzi in êuuîn.

Thurah einluzê tagâ uuela quhedemês thih,
inti lobêmês namun thînan
in uueralt inti in uueralt uueraltî.

45 Kiuuerdô, truhtîn, tage desamo
ana sunta unsih kihaltan.

Miltî unser, truhtîn,
miltî unser.

Si miltida thîniu ubar unsih
50 thiû mezû uuântumês in thih.

In thih, truhtîn, uuânta:
ni sî kiscentit in êuuin.

---

17. Uebersetzung des Ad coenam agni providi, Nro. 17.

(Jac. Grimm l. c., pag. 59.)

ZA nahtmuase lambes kiuuare,
kauuâtim in uuîzêm,
after ubarfertî meres rôtes
christe singêm furistin,

2 Des uuîh lîchamilo
in altâre chruzes karostit,
trôre sînemu rôssaruuemu
chorônto, lepêmês kote;

3 Kasceirmtê hôstrûn âband
fona uuastantemu engile,
arrattê fona starchistin
fâraônes kapote.

4 Giu ôstrûn unsar christ ist,
der kaslachtôt lamp ist,
derâ lûtrî derpan
lîchamo sîn kaoffarôt ist.

5 Uuola, uuâro uuirdih zebar,
duruch dea arprochan sint paech,
archausit liut kaelilentôt,
argepan lîpes lônâ.

6 Denne arstât christ crape,
sigesnemo uuarf fona hellecruapo,
des palouues uuarc kapintanti pante
inti intsperranti uuunnigartun.

7 Pittêmês, ortfrumo allêrô,
in desârû hôstarlîchêru mendî:
fona allemu todes analaufta
dînan kasceirmi liut.

---

72. Uebersetzung des Aeterna Christi munera, Nro. 18.

(Jac. Grimm l. c., pag. 61.)

Euuigê christes lônâ
inti urchundônô kauuirîch,
lop pringantê sculdigiu,
frêuuêm singêm muatûm,

2 Chirichônô furistun
inti uuîges siganumftilîchê leitidâ,
himilis kêrâ chamarâ euehtâ
inti uuariu uueraltî leoht.

3 Egisin kirîchantê uueraltî
uuîzzum ioh fermanetêm lîchamin
tôdes uuîhes kafuarre
lîp sâligan pisizzant.

4 Kiselit uuerdant fiure urchundun
inti tiorô zenin,
kiuuâssantiu sarfêm chlauuôn
uuîzzinara unheilara hentî.

5 Kinachatotiu hangent innôdi,
pluat keheiligôt kieozan ist:
ûzan thurahuuesant ungaruorigê
libes êuuiges ensti.

6 Kidâht uuîhêrô kelauba,
unuparuuntan uuân keloubentêrô,
thurahnohtiu christes minna
uueraltî ubarsigirôt furistun.

7 In deam faterlîchiu tiurida,
in deam uuillo âtumes,
feginôt in deam sun:
himil erfullit ist mendî.

8 Thih nu, chauso, pittemês,
thaz urchundônô kamachidu
kemachoês pittantê schalchilun
in êuuigô uueraltî.

---

73. Uebersetzung des Aeternae lucis conditor, Nro. 19.

(Jac. Grimm l. c. pag. 27.)

Euuiges leohtes sceffento,
leoht er selbo allêr inti tak,
naht noc einiga intfindantêr,
kapurt leohtes emazzigêr.

2 Giu intlâzit pleichenti nâhemû
tages naht chumftî,
kagauplîuuanti leoht himilzeichanô
az ist inti heitarêr tagastern.

3 Giu stroc frauue arstâmês
dancha singantê inti dînê,
daz plinta naht karîhti
uuidarfuarinti auur sunna tak.

4 Dich nû, noc fleisges mendî
selehtêm untarsliufên hizzôm,
fizusheitîm noh henge uueraltî
muat unsêr, uuîho, pittamês.

5 Kapuluht noc pâga kafruazze,
kitagi noh uuamba kaanazze,
ehteô pisturze noh hungar,
unchûsger noc fluse pisâhe.

6 Uzzan festemu muate urtructê,
cadiganemu uuesante lîchamin
allan kalaubigemu âtume
christe leittêm desan tak.

74. Uebersetzung des Fulgentis auctor aetheris, Nro. 20.

(Jac. Grimm l. c., pag. 29.)

Scînantes ortfrumo himiles,
dû der mânun, leoht nahtim,
sunnun tagô lauftim
kauuissemu kastuditôs fade.

2 Naht suuarziu giu furtripan ist,
ueraltî scônî itporan uuirdit,
niuuêr ioh giu muates uuahsamo
suazzê in tâtî arrihtit.

3 Lop lûttên giu dînu
tak auurprunganêr manôt,
antluzzi ioh himiles slectera
unsarô heitarit prustî.

4 Mîdêm eogalîcha slêffari,
kanîge âbahiu âtum,
lîp kitâtî ni unreinnên,
zunga sunta ni înkifalde.

5 Uzzan sunna tak denne kituat,
kilauba tiufiu strede,
uuân za kaheizzum cacruaze,
christe kafuage minna.

75. Uebersetzung des Christe qui lux es et die, Nro. 21.

(Jac. Grimm l. c. pag. 47.)

Christ, dû der leoht pist inti take
derâ naht finstrî intdechis,
leohtes ioh leoht kalaupit pist,
leoht sôligem predigânti.

2 Pittemês, uuîho truhtîn,
scirmî nahte ioh tage,
sî uns in dir rauua,
stilla naht gip.

3 Nî suârrêr slâf anapleste,
ni siant unsih untarchriffe,
noh imu kahenge,
unsih dir sculdi kasezze.

4 Oucûn slâf intfâhên,
herza simbulum za dir uuachee:
zesuua dîniu scirme
scalchâ, dea dih minnônt.

5 Scirmanto unser, sih,
lâgônte kadhûî,
stiurî dîna scalchâ,
dea pluate archauftôs.

6 Gihugî unser, truhtîn,
in suârremu desamo lîchamin,
dû der pist scirmo derâ sêla,
az uuis uns, truhtîn.

76. Uebersetzung des Mediae noctis tempore, Nro. 22.

(Jac. Grimm l. c, pag. 17.)

Mittêrâ nahtî zîte
uuîzaclîchiu stimma manôt:
chuuedêm lop truhtne
fatere simbulum ioh sune,

2 Uuîhemu ouh âtume:
duruhnohtiu kauuisso driunissa
ioh derâ einûn capurtî
za lobône uns simbulum ist.

3 Egison zît daz hebit,
demi dô uuastio poto
aegypte tôdâ anaprâhta,
farcneit êristporaniu.

4 Disiu uuîla rehtêm heilî ist,
dea dare dô poto
katurstic sclahan ni uuas,
zeichan furihtanti pluates.

5 Aegyptuſ uuein?ta ſtarchlîcho
chindô chrimmiu rèuuir:
eino frauuôta iſrahel
lambeſ kaſcirmtêr pluate.

6 Uuir auur iſrahel liut pirum:
frauuêm in dir, truhtîn,
ſîant farmanentê inti ubil
chriſteſ kaſcirmtê pluate.

7 Selbaz kiuuiſſo zît iſt,
demu ſtimmu êuangeliſcêru
chumftigêr prûtigomo calaupit iſt
rîcheſ himiliſceſ felaho.

8 Inkagan louffant uuîhô magadì
cagan denne chumftî,
traganti heitariu liohtfaz
mihilêru froontê mendî.

9 Tuliſcô auur pilibaut,
deo arlaſctiu eigun leohtkar,
aruun hlochôntô turi
pilochanêru giu rîcheſ portûn.

10 Duruchuuacheem truhlîcho,
tragantê muat heitariu,
chuementemu daz heilante
uuirdige kakanlauffêm kagani.

11 Joh derâ naht mittêrâ zîte
paul auh inti ſilêaſ
chriſt kabuntanê in charchare
ſamant lobôntê inpuntan uurtun.

12 Unſ deiſu uueralt charchari iſt,
dih lobômêſ, chriſt cot:
intpint peutir ſuntônô
in dih, chriſt, kalaupantêrô.

13 Uuirdigê unſih tua, chuninê uuîho,
chumftigeſ rîches tiurida,
êuuigêm daz kafrehtohêm
dih lobum ſaman ſingan.

77. Ueberſetzung des Rex aeterne domine, Nro. 23.

(Jac. Grimm l. c., pag. 65.)

Cuuinc êuuigo truhtîn,
rachônô ſceptaut allêrô,
ther piſt fora uueraltî
ſimblum mit fatere ſun;

2 Ther uueraltî in frumiſcaftî
âdaman kaſcuofi man,
themu thînêru kilîhniſſâ
antluzzi câbi kalîchaz,

3 Then unholda piſuueih,
ſîant mannaſchineſ chunneſ,
theſ thû kilîhniſſa lîchamin
antfâhan kiuuerdôtôſ,

4 Thaz man erchauftiſ,
then fora giu kaſcaffôtôſ,
thaz unſih cote kimachôtîſ
thurah fleiſkeſ kimachida,

5 Then, keporanan fona magidî,
erfurahtit eocalîh ſêla,
thuruh then unſih erſtantan
kedêhtamu muate kelaubêmêſ;

6 Ther unſih thurah taufî
câpi antlâzida,
uuir dar pihabêt uuârum pantirum
kipuntanê uuizantheitî;

7 Ther chrûci thurah mannan
antfâhan kiuuerdôtôſ,
câbi thîn pluat
unſêrâ heilî uuerth;

8 Inu lachan therâ hallâ kizerrit uuarth
inti alliu erda pipêta,
thenne manegê ſlâffantêrô
eruuahtôſ, truhtîn:

9 Thû fientes hentriskes chrestî
thuruh chrûci tôdes mulis,
themo uuir kezeichantê endinum
siginumft therâ kelaubâ fuaremês:

10 Thû inan fana uns simblum
ferseurgan kiuuerdôês,
ni eonaltri megi keterran
archauftê thînû pluatû,

11 Ther thurah unsih za hellom
nidarstigan kiuuerdôtôs,
thâz tôdes scolom
lîbes câbis kiftî.

12 Thir nahtlîchemo zîte
lop reozzantê singemês:
pilâz uns, truhtîn,
pilâz gehantên.

13 Thanta dû selbo (urchundo inti) suanari pist,
then nioman mac triugan,
tauganiu uuizzantheitî
unserâ sehanti spor.

14 Thû unserêrô prustio
eino spurrento pist,
thû uuntônô luzzentêrô
cuatêr azstantantêr lâchi.

15 Thû pist, ther kiuuissemu zîte
kepentêr enti ueraltî,
thû allêrô frehtim
rehtêr lônâri pist.

16 Thih nû, uuihô, pittêmês,
thaz unserô reinnês uuuntûn,
ther pist mit fatere sun
simblum mit uuîhemo âtume.

Aus Otfrieds Evangelienharmonie.

(Zweite Hälfte des neunten Jahrhunderts.)

Unter dem Titel Krist herausgegeben von E. G. Graff, Königsberg 1831.

78. Buch I. Cap. V.

Missus est gabrihel angelus ad mariam virginem.

(Luc. 1.)

Thô quam boto fona gote,
engil ir himile,
brâht er thêrera uuoroltî
diuri ârunti.

2 Floug er sunnûn pad,
sterrônô strâza,
uuegâ uuolkonô
zi theru itis frôno.

3 Zi ediles frouuûn
selbûn sancta mariûn,
thiê fordoron bî barne
uuârun kuningâ allê.

4 Giang er in thia pâlinza,
fand sia drûrenta,
mit psalterû in hentî,
then sang sie unz in entî.

5 Uuâbêrô duachô
uuerk uuirkênto
diurêrô garnô
thaz deta ſîn io gerno.

6 Thô ſprah er êrlîcho uberal,
ſô man zi frouuûn ſcal,
ſô boto ſcal io guatêr,
zi druhtînes muater:

7 „Heil, magad zieri,
thiarna ſô ſcôni
allêrô uuîbô
gote zeizôſta.

8 Ni brutti thih muates
noh thînes anluzzes
farauua ni uuenti,
fol biſtu gotes euſtî.

9 Foraſagon ſungun
fon thir ſâligûn,
uuârun ſe allô uuoroltî
zi thir zeigônti.

10 Gimma thiu uuîza,
magad ſcînênti,
muater thiu diura
ſcalt thû uueſan eina.

11 Thû ſcalt beran einan
alâ uualtentan,
erdûn ioh himiles
int alles lîbhaftes,

12 Scepheri uuoroltî:
theiſt mîn ârunti,
fatere giboranan,
eban êuuigan.

13 Got gibit imo uuîha
ioh êra filu hôha,
drof ni zuiuolô thû thes
dâuides ſez thes kuninges.

14 Er rîchiſôt githiuto
kuning therêrô liutô,
thaz ſteit in gotes henti
âna theheinig enti.

15 Allêrâ uuoroltî
iſt er lîb gebanti,
thaz er ouh inſperre
himilrîchi manne."

16 Thiu thiarna filu ſcôno
ſprah zi boten frôno,
gab ſimo antuuurti
mit ſuazêru giuuurtî:

17 „„Uuanana iſt iz, frô mîn,
thaz ih es uuirdig bin,
thaz ih druhtîne
ſînan ſun ſouge?

18 Uuio meg iz io uuerdan uuâr,
thaz ih uuerde ſuangar,
mih io gomman nihein
in mîn muat ni birein?

19 Habên ih gemeinit
in muate bikleibit,
thaz ih einluzzo
mîna uuorolt nuzzô.""

20 Zi iru ſprah thô ubarlût
ther ſelbo druhtînes drût
ârunti gâhaz
ioh harto filu uuâhaz:

21 „Ih ſcal thir ſagen, thiarna,
racha filu dougna,
ſâlida iſt in êuuu
mit thînêra ſêlu.

22 Sagên ih thir einaz:
thaz ſelba kind thînaz
heizit iz ſcôno
gotes ſun frôno.

23 Iſt ſedal ſînaz
in himile giſtattaz,
kuning niſt in uuoroltî
niſi imo thionônti.

24 Noh kaiſor untar manne
nimo geba bringe
ſuaz ſallônti
int inan êrênti.

25 Er ſcal ſînên drûton
thrâto gimuntôn,
than altan ſatanâſan
uuilit er giſâhan.

26 Niſt in erdrîche,
thâr er imo io inſtrîche,
noh uuinkil untar himile
thâr er ſih ginerie.

27 Fliuhit er in then ſê,
thâr giduat er imo uuê,
giduat er imo fremidi
thaz hôha himilrîchi.

28 Thoh habêt er mo irdeilit
ioh ſelbo gimeinit,
thaz er nan in beche
mit ketinu zibreche.

29 Iſt ein thîn giſibba
rêues umberenta
iu managêru zîtî
iſt dagâ leitenti."

30 Nuſt ſiu giburdinôt
kindes ſô diures,
ſô furira bî uuoroltî
niſt quena beranti.

31 Niſt uuiht ſuntar uuerde,
in thiû iz got uuolle,
noh thaz uuidarſtante
druhtînes uuorte.

32 „„Ih bin, quad ſiu, gotes thiu,
zi erbe giborianiu:
ſî uuort ſînaz
in mir uuahſentaz.""

33 Uuolaga ôtmuatî,
ſô guat biſtu io in nôtî,
thû uuâri in irâ uuorte
zi follemo antuuurte.

34 Druhtîn kôs ſia guatêr
zi eigenêru muater,
ſi quad, ſi uuâri ſîn thiu
zi thionôſte garauuu.

35 Engil ſloug zi himile
zi ſelb druhtîne,
ſagata er in frôno
thaz ârunti ſcôno.

79. Buch I. Cap. VII.
De cantico ſanctae Mariae.

(Luc. 1.)

Thô ſprah ſancta maria
thaz ſiu zi huge habêta,
ſi was ſih blîdenti
bî thaz ârunti.

2 „Nû ſcal geiſt mînêr
mit ſêlu giſuagtêr
mit lidin lîchamen
druhtînan diuren.

3 Ih frauuôn druhtîne,
allê dagâ mînê
freuu ih mih in muate
gote heilante.

4 Uuant er ôtmuatî
in mir uuas ſcouuônti;
nû ſâligônt mih allê
uuorolt io bî manne.

5 Mahtig druhtîn,
uuîh namo ſîn,
det er uuerk mâru
in mir armêru.

6 Fon anagenge uuoroltî
iſt er ginâdônti,
fon kunne zi kunne,
in thiû man nan irkenne.

7 Det er mit giuueltî
ſînêru hentî,
thaz er ubarmuatî
giſciad fon theru guatî.

8 Fona hôh ſed ale
ziſtiaz er thiê rîchê,
giſidalt er in himile
thiê ôtmuatigê.

9 Thiê hungorogon muadon
gilabôt er in êuuôn,
thiê ôdegun allê
firliaz er îtalê.

10 Nû intfiang druhtîn
drût liut ſînan,
nû uuilit er ginâdôn
thên unſên altmâgon.

11 Thaz er allô uuoroltî
zin uuas ſprechenti
ioh io gibeizenti,
nû habênt ſiê iz in hentî.

12 Uuas ſiu after thiu mit iru ſâr
thrî mânôdô thâr,
ſô fuar ſi zirô ſelidôn
mit allên ſâlidôn.

13 Nû fergômês thia thiarnûn
ſelbûn, ſancta mariûn,
thaz ſî uns allô uuoroltî
ſî ziru ſune uuegônti.

14 Johannes, druhtînes drût,
uuilit es bithîhan,
thaz er uns firdânên
giuuerdô ginâdôn.

80. Buch I. Cap. XV.
De obviatione et benedictione Symeonis.

(Luc. 2.)

Thâr uuas ein man altêr
zi ſâlidôn gizaltêr,
er uuas thionônti thâr
gote filu manag iâr.

2 Er uuas gote forahtal,
ioh rehto er lebêta ubaral,
beitôta er thâr ſuazo
therô druhtînes giheizô.

3 Ther gotes geiſt, ther mo ana uuas,
ther gihiaz imo thaz,
thaz kriſt er druagi in hentî
êr ſînes dages enti;

4 Er tôdes io ni korêti,
êr er then drôſt habêti:
thiu uuîhî gotes geiſtes
giuuerôta inan thes giheizes.

5 Thô quam ther ſâligo man,
in ſînen dagon uuas iz fram,
in hûs, thaz ih nû ſagêta,
thâr er emmizigên betôta.

6 Muater thiu guata
thaz kind ouh thara fuarta;
thâr gaganta in gimuato
ſymeon ther guato.

7 Gineig er imo filu fram,
ioh huab inan in ſînan arm,
thô ſprah ouh filu blîdêr
ther alto ſcalk ſînêr:

8 „Nû lâzist thû mit fridu sîn,
sô gihiaz mir io thaz uuort thîn,
mit dagon ioh ginuhtin
thînan scalk, druhtîn.

9 Uuanta thiu mîn ougûn
nû thaz giscouuôtun,
thia heilî, thia thû uns garôtôs,
êr thû uuorolt uuorahtôs,

10 Lioht, thaz thâr scînit
inti alla uuorolt rînit,
ioh guallîhî githiuto
therêrô lantliutô."

11 Uuuntorôta sih thô harto
thiu muater therô uuortô,
thiu in allên thên stuntôn
gisprochanu uuurtun.

12 Joh ther thâr uuas in uuânî,
thes kindes fater uuâri,
bithâht er siu io gilîcho
filu forahtlîcho.

13 Thô uuîhta siu ther alto
thâr forna iu ginanto,
ioh sprah ouh zi theru muater
ther forasago guatêr:

14 „Nim nû uuort mînaz
in herza, magad! thînaz,
ioh hugês harto ubar al,
thû thiarna! theih thir sagên scal.

15 Thiz kind ist untar manne
zi managêrô falle,
ioh thên zirstantnisse,
thiê zi lîbe sênt geuuissi;

16 In zeichan filu hebigaz,
thoh firsprichit man thaz,
thiu fruma ist hiar irougît
sô uuemo iz ni giloubît.

17 Druhtîn ist er guatêr,
ioh thiarna ist ouh sîn muater,
er tôd sih anauuentît,
in themo thritten dage irstentît.

18 Ferit er ouh thanne
ubar himilâ allê,
ubar sunnûn lioht
ioh allan thesan uuorolt thiot.

19 Er quimit mit giuueltî
sâr sô ist uuorolt enti,
in uuolkôn filu hôho
sô scouuôn uuir nan scôno.

20 Mit imo ist sîn githigini
ioh engilô menigî,
er habêt thâr, ih sagên thir thaz,
thing filu hebigaz.

21 Ofan duat er thare
thaz uuir nû helen hiare,
ist iz ubil odo uuâr,
unfirholan ist iz thâr.

22 Thiê ungiloubigê
thiê abahônt iz allê,
firsprechent io zi nôti
thiô uuuntarlichûn dâtî.

23 Joh uuuntôt ferah thînaz
uuâfan filu uuassaz,
bitturu pîna
thia selbûn sêla thîna.

24 Thû sihis sun liaban
zi martolônne ziahan,
sô riuzit thir thaz herza
thuruh michila smerza.

25 Thâr sprichit filu mannô,
thaz se êr iu hâlun lango,
giborgan nîd in manne
gial ougit er sih thanne."

81. Buch I. Kap. XXV.
Venit Jesus a Galilea ad Johannem, ut baptizaretur ab eo.

(Matth. 3. Marc. 1. Luc. 3.)

Fon themo heiminge
quâm krist zi themo thinge,
thaz iohannes thâr ingagenti
mit doufû inan gibadôti.

2 Hinterquam thô sliumo
ther forasago diuro,
al sol sprah er uuortô
ioh uuidorôta iz harto.

3 Truhtîn, quad er, uuio mag sîn,
iâ bin ih smâhêr scalk thîn,
thaz thih henti mînê
zi doufenne birîne?

4 Zi thiu scalt thû mih rînan
ioh doufen scalk thînan:
uuio meg ih biuuânen thanne mih,
theiz sî mîn ambaht ubar thih?

5 Zi imo sprah tho lindo
ther gotes sun selbo,
kundta imo, er iz uuolta,
iz ouh sô uuesan scolta:

6 Lâz iz sus thuruh gân,
sô uuir eigun nû gisprochan,
uns limphit, uuir mit uuillen
guatalîh irfullen.

7 Slium er iz irfulta,
sô druhtîn krist uuolta;
thô doufta er inan thuruh nôt,
sô sô er mo selbo gibôt.

8 Thô uuard himil ofan,
then fater hôrt er sprechan,
ioh zalt er thâr gimuati
thes selben sunes guatî.

9 Thiz ist mîn sun diurêr,
in herzen mir ouh liubêr,
in imo lîchen ih mir al,
theih inan sulîchan gibar.

10 Adam er firkôs mih
ioh selbon ouh firlôs sih,
ih uuânu, therer fulle
allaz thaz ih uuille:

11 Gisuar er, sô er ni scolta
ioh deta, sô ih ni uuolta,
therer uuilit auur al,
sô sun mîn einigo scal.

12 Gisah er queman gotes geist
fon himilrîche, so thû uueist,
in krist er sih gesidalta,
sô slium er nan gibadôta.

13 Er uuas dûbûn gilîh,
thaz uuas sô gilumflîh
thuruh thia ira guatî
ioh thaz mammunti.

14 Thar nist gallûn âna uuiht
ouh bitteres niauuiht,
mit suabalû ni uuinnit
ouh suazin ni krimmit.

15 Sô ist ther heilego geist,
thiu scônî ist al in imo meist,
suaznissî inti guatî
ioh mammunti gimuati.

Cap. XXVI. Moraliter.

16 Ther douf uns allên thîhit,
thaz uuazar theist giuuîhit,
sôd druhtîn krist quam uns heim
int iz mit sînen lidin rein.

17 Sid er thar inne badôta,
then brunnon reinôta,

sid uuachtêa allên mannon
thiu sâlida in thên undôn.

18 Sô uuer mannô sô giloufe
zi themo heilegen doufe,
hiar mag er lernên ubar al,
uuio er gilouben scal.

19 Thû lisist hiar in ala uuâr:
then sun then doufta man thar,
thâr sprah ther fater, sô thû uueist,
thiu dûba uuas ther gotes geist,

20 In doufe, thiû unsih reinôt
ther ginûdigo got,
sô ist thisu kraft ellu
zir heilegûn undu.

21 Thaz sculun a uuir gilouben
ioh harto iz uns giliuben,
thaz uns in gotes uuîhe
ther douf io uuola thîhe,

22 Thaz uuir gangen heilê
fon themo bade reinê,
thiu gilouba unsih ouh rehte,
in thionôst sînaz rihte.

---

82. Buch II. Cap. I.
In principio erat verbum.

(Joh. 1.)

ER allên uuorolt kreftin
ioh engilô giscefftin
sô rûmo ouh sô in ahtôn
man ni mag gidrahtôn,

2 Er sê ioh himil uuurti
ioh erda ouh sô herti
ouh uuiht in thiû gifuarit,
thaz siu ellu thriu ruarit:

3 So uuas io uuort uuonanti
êr allên zîtin uuoroltî,
thaz uuir nû sehen ofan
thaz uuas thanne ungiscafan.

4 Er allêru anagiftî
thêru druhtînes giscefti,
sô uues iz mit gilustî
in therû druhtînes brustî.

5 Iz uuas mit druhtîne sâr,
ni brast imos io thar,
ioh ist ouh druhtîn ubar al,
uuanta er iz fon herzen gibar.

6 Then anagin ni fuarit
ouh enti ni biruarit,
ioh quam fon himile obana:
uuaz mag ih sagên thanana?

7 Er mâno rihti thia naht
ioh uuurti ouh sunna so glat
odo ouh himil, sô er gibôt,
mit sterrân gimâlôt:

8 So uuas er io mit imo sâr,
mit imo uuoraht er iz thâr,
sô uuas ses io gidâtun,
siê iz allaz saman rietun.

9 Er ther himil umbi
sus emmizigen uuurbi
odo uuolkan ouh in nôti
then liutin regonôti:

10 Sô uuas er io mit imo sâr,
mit imo uuoraht er iz thâr,
sô uuas ses io gidâtan,
siê iz allaz saman rietun.

11 Thô er deta, thaz sih zarpta
ther himil sus io uuarpta
thaz fudnament zi houfe,
thar thiu erda ligit ûfe:

12 Sô uuas er io mit imo sâr,
mit imo uuoraht er iz thâr,
so uuas ses io gidâtun
siê iz allaz saman rietun.

13 Ouh himilrîchi hôhaz
ioh paradys sô sconaz,
engilon ioh mannê
thiu zuei zi buanne:

14 Sô uuas er io mit imo sâr,
mit imo uuoraht er iz thâr,
sô uuas ses io gidâtun
siê iz allaz saman rietun.

15 Sô er thara iz thô gifiarta,
er thesa uuorolt ziarta,
thâr mennisgon gistatti,
er thionôst sînaz dâti:

16 Sô uuas er io mit imo sâr,
mit imo uuoraht er iz thâr,
so uuas ses io gidâtun
siê iz allaz saman rietun.

17 Sîn uuort iz al gimeinta,
sus managfalto deilta
al io in thesa uuîsûn
thuruh sînan einegan sun.

18 Sô unaz sô himil fuarit
ioh erdun ouh biruarit
ioh in sêune ubar al,
got detaz thurah inan al.

19 Thes nist uuiht in uuoroltî,
thaz got ân inan uunrahti,
thaz druhtîn io gidâti
âna sîn giráti.

20 Iz uuard allaz io sâr,
sô sô er iz gibôt thâr,
ioh man iz allaz sâr gisah,
sô er iz êrist gisprah.

21 Thaz thâr nû gidân ist,
thaz uuas io in gote, sôs iz ist,
uuas giahtôt io zi guate
in themo êuuinigen muate.

22 Iz uuas in imo io quekaz
ioh filu lîbhaftaz,
uuialîh ouh ioh uuanne
er iz uuolti irougen manne.

23 Thaz lîb uuas lioht gerno
suntigêrô mannô,
zi thiû thaz siê iz intfiangin
int irri ni giangin.

24 In finsteremo iz scînit,
thiê suntigon rînzit,
sint thiê man al firdân
ni mugun iz bifâhan.

25 Siê bifiang iz alla fart,
thoh siês nie uuurtin anauuart,
sô iz blintan man birînit,
then sunna biscînit.

83. Buch II. Cap. XVI.
De VIII beatudinibus.

(Matth. 5.)

Sâlig birut ir armê,
in thiû thaz muat iz uuolle,
in thiû ir thio armuatî
githultêt io mit guatî.

2 Uuanta iuer ist, ih sagen iu thaz,
thaz himilrîchi hôhaz,
thiu guunna ioh ouh manau guat,
bi thiû mag sih freuuen iuer muat.

3 Sâligê thiê miltê
ioh muates mammuntê,
thiê irô muates uualtent
ioh bruaderscaf gihaltent:

4 Bûent siê in uuâra
erda filu mâra,
ther hiar then bû biuuirbit
er iamer thâr nirstirbit.

5 Sâlig sint zi guate
thiê rozegemo muate,
uuanta in firdilôt thaz sêr
drôst filu managêr.

6 Ioh gifreuuit in thaz muat
harto filu manag guat,
firdilôt in thia smerzâ
ioh rozagaz herza.

7 Guatalîches uualtent
thiê thurst ioh hungar thultent,
thiê io thes rehtes gingent
ioh thara zua githingent:

8 Siê uuerdent ethesuuanne
mit setî es filu follê,
thaz guates sie ginuagon
eigun unz in êuuôn.

9 Sâlig thiê armherzê
ioh thiê armu uuihti smerze,
then muat zi thiû gigange,
thaz irô leid siê irbarme:

10 Siê quemant scioro âna nôt,
thâr man in ginâdôt,
thâr man geheilit irô muat
ioh filu liebes giduat.

11 In ist sâlida gimeinit,
in thiû ir herza reinaz eigit,
ir sculut mit sulîchen ougôn
selbon druhtînan scouuôn.

12 Ir sculut io thes gigâhen,
mit sulîchû iuih nâhen,
mit reinidôn ginuagen
zi druhtîne iuih fuagen.

13 Thiê fridusamê ouh sâlig,
thiê in herzen ni eigun niheinaz uuîg,
mit thiû siê thaz ginueizent,
siê gotes kind heizent.

14 Got gibit in zi lônon
then selben namon scônon,
ioh duit in thaz gimuatî
mit thes namen guatî.

15 Sâlig thiê in nôtî
thultent arabeitî,
then man biro guati
duit ofto uuidarmuati:

16 Siê uuerdent filu rîchê
in themo hôhen himilrîche,
in thiû siê iz io gilîcho
firdragên frauualîcho.

17 Ni duet iu iz ouh zi ruachon,
oba iu thiê liutî fluachôn,
iu quimit sâlida thiu mêr,
thaz siê sô ahtent iuer.

18 Thanne siê zellent thuruh mih
al ubil anan iuih,
thaz ni hiluh iuih
thaz liagent se al thuruh mih.

19 Blîdet iuih muates
ioh harto freuuet iuih thes,
iu ist in himile thuruh thaz
michil lôn garauuaz.

20 Irô anon ouh sô dâtun,
therô forasagônô ahtun,
bi thiû ni lâzet iu iz in uuâr
uuesan harto filu suâr.

84. Gebet.

(Schluß des Freisinger Oder.)

Du himilisco trohtìn,
ginâde uns mit mahtin
in dîn selbes rìche
sô sô dir gilìche.

2 Trohtîn christ in himile,
mit dînes fater segane
ginâde uns in êuun,
daz uuir ni lîden uuêuuun.

85. Lied vom heiligen Petrus.

(Neuntes Jahrhundert.)

(Aus Docens Miscellaneen I, 4.)

UNsar trohtîn hat farsalt
sancte Pêtre giuualt,
daz er mac ginerjan
ze imo dingênten man.
kyrie eleyson,
christe eleyson!

2 Er hapêt ouh mit uuortun
himilrîches portûn.
dar in mach er skerjan
den er uuili nerjan
kyrie eleison,
christe eleison!

3 Pittêmês den gotes trût
allâ samant upar lût,
daz er uns firtânên
giuuerdô ginâdên.
kirie eleison,
christe eleison!

86. Christus und die Samariterin.

(Neuntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch, zweite Ausgabe 1839, Sp. 103.)

LEsen vuir, thaz fuori
ther heilant fartmuodi:
ze untarne, vuizzun thaz,
er zeinen brunnon kisaz.

2 Quam fone samarjo
ein quena sârio
scephan thaz vuazzer.
thanna noh sô saz er.

3 Vuurbon sînâ theganâ
be sîna lìpleita.
bat er sih ketrencan
daz vîp, thaz ther thara quam.

4 „Vuinuaz kerâst thû, guot man,
daz ih thir gebâ trinkan?
jâ ne niezant, vuizze xrist,
thie judon vnsera vuist.“

5 „„Vuîp, obe thû vuissîs,
vuielîh gotes gift ist,
vnte den ercantîs,
mit themo dû kôsôtîs:
tû bâtîs dir unnen
sînes kecprunnen.““

6 „Disiu buzza ist sô tiuf,
ze dero ih heimina liuf,
noh tu ne habis kiscirres,
daz thû thes kiscephês:

7 Vuâr maht thû, guot man,
neman queeprunnan?
ne bistu liuten kelop
mêr than jâcob?

8 Ther gab uns brunnan,
tranc ernan joh sînâ man;
sîniu smalenôzzer
nuzzun thaz vuazzer.“

9 „„Ther trinkit thiz vuazzer,
be demo durstit in iamêr:
der afar trinchit daz mîn,
then lâzit der durst sîn.
. . . got imon pruston
in êuuôn mit luston.““

10 „Hêrro, ih thicho ze dir,
thaz vuazzer gâbîst dû mir,
daz ih mêr ubar tac
ne liufi hera durstac.“

11 „„Vuîb, tuo dih anne uært,
hole herra dînen uirt.““
sin quat sus libiti,
commen ne hebiti.

12 „„Vueiz ih, daz dû uâr segist,
daz dû commen ne hebist:
dû hebitôs her finfe
dir zi uolleiste;
des mahtu sichur sîn:
nû hebist ênin, der nis dîn.““

13 „Hêrro, in thir uuigit scîn,
daz thû maht . . .
for uns êr giboranâ
betôton hiar in berega.

14 Vnser altmâgâ
suohtan hia genâda,
thoh ir sagânt kicorana
thia bita in hjêrosol. . .
. . . .

87. Gebet.

(Neuntes Jahrhundert.)

(Aus des Freiherrn von Aufseß Anzeiger f. Kunde des d. Mittelalters 1833. Sp. 176, mitgetheilt von J. A. Schmeller.)

Deus, cui proprium est — misereri semper et parcere, — suscipe deprecationem nostram, — ut quos catena — delictorum constringit — miseratio tuæ — pietatis absolvat.

Got, thir eigenhaf ist,
thaz io genâthih bist:
intfâa geba unsar,
thes bethurfun uuîr sâr,

Thaz uns, thiô ketinûn
bindent therô sundûn,
thînêrô mildô
genâd intbinde baldo.

88. Lied an die Jungfrau Maria.

(Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch, zweite Ausg., Sp. 195.)

Jnin erde leite
Aaron eine gerte:
Diu gebar mandalon,
nuzze alsô edile:
Die suezze hast dû fure brâht,
muoter âne mannes rât,
sancta Maria.

2 Inin deme gespreidach
Moyses ein fiur gesach,
Daz daz holz niene bran:
den louch sah er obenân;
Der was lanc unde breit:
daz bezeichint dîne magetheit,
sancta Maria.

3 Gedeon dux Israhel,
nider spreit er ein lamphel:
Daz himeltou die wolle
betouwete almitalle:
Alsô chom dir diu magenchraft,
daz dû wurde berehaft,
sancta Maria.

4 Mersterne, morgenrôt,
anger ungebrâchôt:
Dar ane stât ein bluome,
diu liuhtet alsô scône:
Si ist under den andern
sô lilium undern dornen,
sancta Maria.

5 Ein angelsnuor geflohtin ist,
dannen dû geborn bist:
Daz was diu dîn chunnescaft;
der angel was diu gotes chraft,
Da der tôt wart ane irworgen,
der von dir wart verborgen,
sancta Maria.

6 Isaias der wîssage
der habet dîn gewagen,
(Der quot) wie vone Jesses stamme
wuehse ein gerten gimme;
Dâ vone scol ein bluome varen:
diu bezeichint dich und dîn barn,
sancta Maria.

7 Do gehît ime sô werde
der himel zuo der erde,
Dâ der esil und daz rint
wole irchanten daz frône chint:
Dô was diu dîn wambe
ein chrippe deme lambe,
sancta Maria.

8 Do gebære dû daz gotes chint,
der unsih alle irlôste sint
Mit sîm heiligen bluote
von der êwigen nœte:
Des scol er iemmer globet sîn.
vile wole gniezze wir dîn,
sancta Maria.

9 Beslozeniu borte,
entân deme gotes worte;
Dû waba triefendiu,
pigmenten sô vollîu;
Dû bist âne gallûn
glîch der turtiltûbûn,
sancta Maria.

10 Brunne besigelter,
garte beslozzener,
Dar inne fliuzzet balsamum,
der wæzzit sô cinnamomum;
Dû bist der cêderboum,
den dâ fliuhet der wurm,
sancta Maria.

11 Cedrus in Libano,
rosa in Jericho;
Dû irwelte mirre,
du der wæzzest alsô verre;

Dû bist hêr uber engil al.
du besûntest den Even val,
sancta Maria.

12 Eva brâht uns zwisken tôt:
der eine ienoch rîchsenôt.
Dû bist daz ander wîb,
diu uns brâhte den lîb.
Der tiufel geriet daz mort:
Gabrihêl chunte dir daz gotes wort,
sancta Maria.

13 Chint gebær dû magedîn,
aller werlte edilîn.
Dû bist glîch deme sunnen
von Nazareth irrunnen.
Hierusalem gloria,
Israhel lætitia,
sancta Maria.

14 Chuningîn des himeles,
porte des paradyses;
Dû irweltez gotes hûs,
sacrarium sancti spiritus:
Dû wis uns allen wegente
ze jungiste an dem ente,
sancta Maria.

Lieder von Spervogel.

(Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch, zweite Ausg., Sp. 215.)

89. Des Himmels Freude.

ER ist gewaltic unde starc,
der ze wînnaht geborn wart:
Daz ist der heilige Krist.
jâ lobt in allez daz dir ist,
Niewan der tievel eine:
dur sînen grôzen übermût
sô wart ime diu helle ze teile.

2 In der helle ist michel unrât:
swer dâ heimûte hât,
Diu sunne schînet nie sô lieht,
der mâne hilfet in niet,
Noh der liehte sterne:
jâ müet in allez daz er siht;
jâ wær er dâ ze himel alsô gerne.

3 In himelrîch ein hûs stât:
ein guldîn wec dar în gât:
Die siule die sint mermelîn:
die zieret unser trehtîn
Mit edelen gesteine:
dâ enkumt nieman în,
er ensî von allen sünden alsô reine.

4 Swer gerne zû der kilchen gât,
und âne nît dâ stât
Der mac wol vrôlîchen leben:
dem wirt ze jungest gegeben
Der engel gemeine.
wol im daz er ie wart:
ze himel ist daz leben alsô reine.

5 Ich hân gedienet lange
leider einem manne
Der in der helle umbe gât:
der brüevet mîne missetât;
Sîn lôn der ist bœse.
hilf mir, heiliger geist,
daz ich mich von sîner vancnisse lœse.

90. Osterlied.

KRist sich ze marterenne gap;
er lie sich legen in ein grap:
Daz tet er dur die goteheit;
dâ mit lôst er die kristenheit
von der heizen heizen helle.
er getût es niemer mêr:
dar an gedenke swer sô der welle.

2 An dem ôsterlîchem tage
dô stûnt sich Krist ûz dem grabe,
Künic aller keiser,
vater aller weisen;
sîne hantgetât er lôste.
in die helle schein ein lieht:
dô kom er sînen kinden ze trôsten.

91. Gotteslob.

WUrze des waldes
und erze des goldes
Und elliu apgrunde
diu sint dir, hêrre, kunde;
Diu stênt in dîner hende;
allez himeleschez her
daz enmohte dich nicht volloben an ein ende.

92. Sequentia de S. Maria.

(Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutschem Lesebuche, zweite Ausg., Sp. 273.)

AVê, vil liehtir meris sterne,
ein lieht der cristinheit,
Marîâ, alri magide ein lucerne.

Frowe dich, gotis celle,
5 bislozinu cappelle.
dô du den gibâre,
der dich und al die welt giscuof,
nu sich wie reine ein vaz du magit dô wâre.
Sende in mîne sinne,
10 des himilis chuniginne,
wâre rede sûze,
daz ich den vatir und den sun
und den vil hêrin geist gilobin mûze.

Iemir magit ân ende,
15 mûtir âne missewende,
frouwe, du hâst virsûnit daz Eve zirstôrte,
diu got ubirhôrte.
Hilf mir, frouwe hêre;
trôst uns armin dur die êre
20 daz dîn got vor allên wîbin zi mûtir gidâhte,
als dir Gabrîêl brâhte.

Dô du in virnâme,
wie du von êrs irchâme!
dîn vil reinu scam
25 irscrach von deme mâre,
wie magit âne man
iemir chint gibâre.
Frouwe, an dir ist wndir,
mûtir und magit dar undir:
30 der die helle brach,
der lac in dîme lîbe,

unde wrde ie doch
dar undir niet zi wîbe.

Du bist allein der sâlde ein porte.
35 jâ wrde du swangir von worte:
dir cham ein chint,
frowe, dur dîn ôre.
des christin, judin und die heidin sint,
unde des ginâde
40 ie was endelôs,
allir magide ein gimme,
daz chint dich ime zi mûtir chôs.
Dîn wirdecheit diu nist niet cleine:
jâ trûge du magit vil reine
45 daz lebindic brôt;
daz was got selbe
der sînin munt zû dînên brust nibôt
unde dîne bruste
in sîne hende vie.
50 owê kuniginne,
waz gnâdin got an dir bigie!

Lâ mich giniezin, swenne ich dich nenne,
daz ich, Marîâ frouwe, daz giloube
und daz an dir irchenne,
55 daz nieman gûtir
mach des virlougin, dune sîêst
der irbarmde mûtîr.
Lâ mich giniezin des du ie bigienge
in dirre welt mit dîme sune, sô dun
60 mit handin zû dir vienge.
sô wol dich des kindis!
hilf mir umb in: ich weiz wol, frouwe,
daz dun senftin vindis.

Dînir bete mach dich dîn
65 liebir sun niemêr virzîhin:
Bite in des, daz er mir
wâre riuwe mûze virlîhin,

Unde daz er dur den grimmin tôt
den er leit dur . . die menischeit
70 sehe an menisclîche nôt,
Unde daz er dur die namin drî
sînir cristenlîchir hantgitât
gnâdich in den sundin sî.

Hilf mir, frouwe, sô diu sêle von mir scheide;
75 sô cum ir zi trôste:
wan ich giloube, daz du bist
mûtir unde magit beide.

---

93. Der Abend des Lebens.

(Von einem Herrn von Kolmas. Zwölftes Jahrhundert.)

(In den altdeutschen Blättern II, S. 122, mitgetheilt von Wilh. Wackernagel.)

Mir ist von den kinden
dâ her mîn tage
enflogen mit den winden,
daz ich von herzen clage:
kunde es gehelfen! nû hilfet es niet:
Swaz ich dar vmbe tæte,
sô wær ez geschehen.
diz leben ist vnstæte,
als ir hant wol gesehen,
wan ez erleschet der tôt als ain lieht.
Owê, daz wir gedenken so claine dar an
vnd ez mit rehte nieman erwenden kan,
nû enrvochet vns, wie livzzel wir dar vmbe gesorgen:
vnz ist div bitter galle in dem honege verborgen.

2 Wol in, der nû wirbet
mit flîze vmbe leben
dâ nieman stirbet,
dâ wirt im gegeben
nach sînem willen daz niemmer zergât;
Dâ ist ganziv wünne
vnd minne âne haz:
ich wæne, ieman künne
vol bedenken daz,
wie gar ez allez nâch wnsche dâ stât.
Dâ ist rehtiv vrovde und volles gemach,
dâ enirret riechend hûs noch triefende dach,
dâ kan von iâren nieman eralten:
dâ sûn wir hin, wil ez got, der es alz sol walten.

3 Des bitten vnser vrowen
zehilfe an der ger,
daz wirs beschowen,
daz vns des gewer
der uil milte got, den ir lîp umme vie;
Der hat bevangen
die welt vmme gar,
sîn kraft mac langen
noch verrer denne dar;
nû schowent daz wunder, daz er an der rainen begie,
Vnde merkent, alliv wunder dest gên dem wunder ain wint:
si ist Cristes mvoter von himelrîche vnd ist doch sîn kint;
vnd ist maget hêre, daz die rainen volle schônet,
got hât den himel vnd die welt mit ir tvgenden bekrœnet.

4 Wir sîn bilgerîne
vnd zogen vaste hin,
in der sunden lîme
stecket mîn sin,
daz ich sîn drûs nit gebrechen mac;
Wir varen aine strâze,
die nieman verbiert;
wir sûn durch nith enlâzen,
wir beraiten den wirt,
der uns hât geborget dâ her mangen tac:
Gelt im bî dem tage, diz leben smilzet alsî ain zin,
ez gât an den âbend des lîbes, der morgen ist dâ hin,
wir sûn uns bezîte des besten beraten:
begrîfet uns du nath mit der schulde, sô wirt ez ze spâte.

Gedichte von Walther von der Vogelweide.

(Ende des zwölften oder Anfang des dreizehnten Jahrhunderts.)

(Aus Karl Lachmanns Ausgabe der Gedichte Walthers v. d. V., Berlin 1827. 8.)

94. Der Leich von der heiligen Trinitaet.

(K. Lachmanns Ausgabe S. 3.)

Got, dîner Trinitâte,
die beslozzen hâte
dîn fürgedanc mit râte,
der jehen wir, mit drîunge
5 diu drîe ist ein einunge.
Ein got der hôhe hêre,
sîn ie selbwesende êre,
verendet niemer mêre,
der sende uns sîne lêre.
10 uns hât verleitet sêre
die sinne ûf mange sünde
der fürste ûz helle abgründe.

Sîn rât und bœses fleisches gir
die hânt geverret, hêrre, uns dir.
15 sît disiu zwei dir sint ze balt
und dû der beider hâst gewalt,
sô tû daz dînem namen ze lobe,
unt hilf uns, daz wir mit dir obe
geligen, und daz dîn kraft uns gebe
20 sô starke stæte widerstrebe,

Dâ von dîn name sî gêret
und ouch dîn lob gemêret.
dâ von wirt er geunêret,
der uns dâ sünde lêret

25 Und der uns ûf unkiusche jaget:
sîn kraft von dîner kraft verzaget.
des sî dir iemer lop gesaget,
unt ouch der reinen süezen maget,
von der uns ist der sun betaget,
30 der ir ze kinde wol behaget.

Maget unt müter, schouwe
der kristenheite nôt,
dû blüende gert Arânes,
ûf gênder morgenrât;
35 Ezechîêles porte,
diu nie wart ûf getân,
dur die der künec hêrlîche
wart ûz und in gelân.
Alsô diu sunne schînet
40 durch ganz geworhtez glas,
alsô gebar diu reine Krist,
diu magt und müter was.

Ein bosch der bran,
dâ nie niht an
45 besenget noch verbrennet wart:
Breit unde ganz
beleip sîn glanz
vor fiures flamme unverschart.
Daz was diu reine
50 magt alleine,
diu mit megetlîcher art

Kindes müter worden ist
ân aller manne mitewist,
wider menneschlîchen list
55 den wâren Krist
gebar, der uns bedâhte.
Wol ir, daz si den ie getrûc,
der unsern tôt ze tôde slûc!
mit sînem blûte er ab uns twûc
60 den ungefûc,
den Even schulde uns brâhte.

Salomônes
hôhes trônes
biſt dû, frowe, ein ſedelære
65 und ouch gebieterinne.
Balſamîte,
margarîte,
ob allen magden biſt dû, maget,
ein magt, ein küneginne.
70 Gotes amme,
ez was dîn wamme
ein palas reine,
dû er eine
lac beſloʒʒen inne.

75 Dem lamme iſt gar
gelîch gevar
der megde ſchar:
die nement ſîn war
und kêrent ſwar ez keret.
80 Daz lamp iſt
der wâre Kriſt,
dû von dû biſt
nû alle friſt
gehœhet und gehêret.
85 Des biſtû, frowe, gêret.
nû bite in, daz er uns gewer
durch dich des unſer dürfte ger:
dû ſende uns trôſt von himel her:
des wird dîn lop gemêret.

90 Dû maget vil unbewollen,
der Gedêônes wollen
glîcheſt dû bevollen,
die got ſelbe begôz mit ſîme touwe.
Ein wort ob allen worten
95 beſlôz dînr ôren porten,
daz ſüeze an allen orten
dich hât geſüezet, ſüeze himelfrouwe.

Daz ûz dem worte erwahſen ſî,
daz iſt von kindes ſinnen frî:
100 es wûhs ze worte, und wart ein man.
dâ merket alle ein wunder an:
Ein got der ie geweſende wart
ein man nâch menneſchlîcher art.
ſwaz er noch wunders ie begie,
105 das hât er überwundert hie.

Des ſelben wunderæres hûs
was einer reinen megde klûs
wol vierzec wochen und niht mê
ân alle ſünde und âne wê.

110 Nu biten wir die mûter
und ouch der mûter barn,
ſî reine und er vil gûter,
daz ſî uns tûn bewarn:
Wan âne ſî kan niemen
115 hie noch dort geneſen:
und widerredet daz iemen,
der mûz ein tôre weſen.

Wie mac des iemer werden rât,
der umbe ſîne miſſetât
120 niht herzelîcher riuwe hat?
ſît got enheine ſünde lât,
die niht geriuwent zaller ſtunt
hin abe unz ûf des herzen grunt.
dem wîſen iſt daz allez kunt,
125 daz niemer ſêle wirt geſunt,
diu mit der ſünden ſwert iſt wunt,
ſin habe von grunde heiles funt.

Nû iſt uns riuwe tiure:
ſî ſende uns got ze ſtiure
130 bî ſînem minnefiure.
ſîn geiſt der vil gehiure

Der kan wol herten herzen geben
wâre riuwe und reinez leben:
dar wider ſolte nieman ſtreben.
135 ſwâ er die riuwe gerne weiz,
dâ machet er die riuwe heiz:
ein wildez herze er alſô zamt,
daz ez ſich aller ſünden ſchamt.

Nu ſende uns, vater unde ſun,
140 den rechten geiſt her abe,
Daz er mit ſîner ſüeʒen fiuhte
ein dürrez herze erlabe.
Unkriſtenlîcher dinge iſt al
diu kriſtenheit ſô vol.
145 ſwâ kriſtentûm ze ſiechhûs lît,
dâ tût man im niht wol.

In dürstet sêre
nâch der lêre
als er von Rôme was gewon.
150 Der im die schancte
und in dâ trancte
als ê, dâ wurd er varnde von.

Swaz im dâ leides ie gewar,
daz kam von simonîe gar,
155 und ist er dâ sô friunde bar,
daz ern getar
niht sînen schaden gerüegen.
Kristentûm und kristenheit,
der disiu zwei zesamne sneit,
160 gelîche lanc, gelîche breit,
liep unde leit,
der wolte ouch, daz wir trüegen

In Kriste kristenlîchez leben.
sît er uns hât ûf eine gegeben,
165 sô suln wir uns niht scheiden.
Swelh kristen kristentûmes giht
an worten, und an werken niht,
der ist wol halp ein heiden.
Daz ist unser meiste nôt:
170 daz eine ist ân daz ander tôt:
nû stiure uns got an beiden,

Unt gebe uns rât,
sît er uns hât
sîn hantgetât
175 geheizen offenbâre.
nû senfte uns, frowe, sînen zorn,
barmherzic mûter ûz erkorn,
dû frîer rôse sunder doru,
dû sunnevarwiu klâre.

180 Dich lobet der hôhen engel schar:
doch brâhten si dîn lop nie dar,
daz es volendet wurde gar,
Daz es ie wurde gesungen
in stimmen oder von zungen
185 ûz allen ordenungen
Ze himel unt ûf der erde.
ich mane dich, gotes werde,
wir biten umb unser schulde dich,
daz dû uns sîst genædiclich,

190 Sô daz dîn bete erklinge,
ûz der barmunge urspringe:
sô hân wir des gedinge,
diu schulde werde ringe,

Dâ mite wir sêre sîn beladen.
195 hilf uns, daz wir si abe gebaden

Mit stæte wernder riuwe
umb unser missetât,
die nieman âne got und âne dich ze gebenne hât.

95. Morgengebet.

(K. Lachmanns Ausgabe S. 24.)

Mit sælden müeze ich hiute ûf stên,
got hêrre, in diner hûte gên
und rîten, swar ich in dem lande kêre.
Krist hêrre, lâz an mir werden schîn
die grôzen kraft der güete dîn
unt pflic mîn wol dur dîner mûter êre.
Als ir der heilig engel pflæge,
unt dîn, dô du in der kripfe læge,
junger mensch unt alter got,
dêmüetic vor dem esel und vor dem rinde;

und doch mit sældenrîcher hûte
pflac dîn Gabrîêl der gûte
wol mit triuwen sonder spot;
als pflig ouch mîn, daz an mir iht erwinde
daz dîn vil götelîch gebot.

96. Beichte und Gebet.

(Karl Lachmanns Ausgabe S. 26.)

VIl wol gelobter got, wie selten ich dich prîse!
sît ich von dir beide wort hân unde wîse,
wie getar ich sô gefreveln under dîme erîse?
ichn tûn diu rehten werc, ichn hân die wâren minne
ze mînem ebenkristen, hêrre vater, noch ze dir:
sô holt enwart ich ir dekeinem nie sô mir.
frôn Krist, vater und sun, dîn geist berihte mîne sinne.
wie solt ich den geminnen, der mir übele tût?
mir mûz der iemer lieber sîn, der mir ist gût.
vergip mir anders mîne schulde, ich wil noch haben den mût.

97. An Maria.

(K. Lachmanns Ausgabe S. 36.)

MArjâ klâr, vil hôhgeloptiu frowe süeze,
hilf mir dur dînes kindes êre, deich mîn sünde gebüeze.
Dû flüetic flût barmunge, tugende und aller güete,
der süeze gotes geist ûz dînem edeln herzen blüete:
Er ist dîn kint, dîn vater unde dîn schepfære.
wol uns des, dazt uns in ie gebære!
den hœhe, breite, tiefe, lenge umbgrîfen mohte nie,
dîn kleiner lîp mit süezer kiusche in umbevie.
kein wunder möhte dem gelîchen ie.
der engel küniginne, dû trüeg in ân alle swære.

98. Das Leiden Christi.

(Karl Lachmanns Ausgabe S. 37.)

SÜnder, dû solt an die grôzen nôt gedenken,
die got durch uns leit, und solt dîn herze in riuwe senken.
Sîn lîp wart mit scharpfen dornen gar versêret:
dennoch wart manicvalt sîn marter an dem kriuze gemêret:
Man sluc im drîe negel dur hende und ouch dur füeze.
jâmerlîchen weint Marjâ diu süeze,

dô si ir kinde dez blût ûz beiden sîten fliezen sach.
trûreclîche Jêsus von dem kriuze sprach:
mûter, jâ ist iuwer ungemach
mîn ander tôt. Johan, dû solt der lieben swære büezen.

2 Der blinde sprach zû sînem knehte: dû solt setzen
daz sper an sîn herze: jâ wil ich die marter letzen.
Daz sper gein al der werlte hêrren wart geneiget.
Marjâ vor dem kriuze trûrecliche klage erzeiget:
Si verlôs ir varwe, ir kraft, in bitterlîchen nœten,
dô si jæmerlîch ir liebez kint sach tœten
vnd Longinus ein sper im in sîn reine sîten stach.
si seic unmehtic nider, daz si niht hôrte noch ensprach.
in dem jâmer Kriste sîn herze brach:
das kriuze begunde sich mit sînem süezen blûte rœten.

99. Kreuzlied.

(K. Lachmanns Ausgabe S. 76.)

Vil süeze wære minne,
berihte kranke sinne.
got, dur dîn anbeginne
bewar die kristenheit.
Dîn kunft ist fronebære
übr al der welte swære.
der weisen barmenære,
hilf rechen disiu leit.
Lœser ûz den sünden,
wir gern zen swebenden ünden.
uns mac dîn geist enzünden,
wirt riuwic herze erkant.
Din blût hât uns begozzen,
den himel ûf geslozzen.
nû lœset unverdrozzen
daz hêre bermde lant.
Verzinset lîp und eigen.
got sol uns helfe erzeigen
ûf den, der manegen veigen
der sêle hât gepfant.

2 Diz kurze Leben verswindet,
der tôt uns sündic vindet:
swer sich ze gote gesindet,
der mac der helle engân.
Bî swære ist gnâde funden.
nû heilent Kristes wunden,
sîn lant wirt schiere enbunden:
dêst sicher sunder wân.
Küngîn ob allen frouwen,
lâ wernde helfe schouwen.
dîn kint wart dort verhouwen,
sîn menscheit sich ergap.
Sin geist müez uns gefristen
daz wir die diet verlisten.
der touf si seit unkristen:
wan fürhten si den stap,
Der ouch die Juden villet!
ir schrîen lûte erhillet.
manc lop dem kriuze erschillet:
erlœsen wir daz grap!

3 Diu menscheit mûz verderben,
suln wir den lôn erwerben.
got wolde dur uns sterben,
sîn drô ist ûf gespart.
Sîn kriuze vil gehêret
hât maneges teil gemêret.
swer sich von zwîvel kêret,
der hât den geist bewart.

Sündic lîp vergezzen,
dir sint diu jâr gemezzen:
der tôt hât uns besezzen
die veigen âne wer.
Nû hellent bin geliche,
daz wir daz bimelrîche
erwerben sicherlîche
bî dulteclîcher zer.
Got wil mit heldes handen
dort rechen sînen anden.
sich schar von manegen landen
den heilegestez her.

4 Got, dîne helfe uns sende,
mit dîner zesewen hende
bewar uns an dem ende,
sô uns der geist verlât,
Vor helleheizen wallen,
daz wir dar in iht vallen.
ez ist wol kunt uns allen,
wie jâmerlîch ez stât,
Daz hêre lant vil reine,
gar helfelôs und eine.
Jêrusalêm, nû weine:
wie dîn vergezzen ist!
Der heiden überhêre
hât dich verschelket sêre.
dur dîner namen êre,
lâ dich erbarmen, Krist,
Mit welher nôt si ringen,
die dort den borgen dingen.
dazs uns alsô betwingen,
daz wende in kurzer frist.

100. Gebet.

(K. Lachmanns Ausgabe S. 122.)

Ein meister las,
troum unde spiegelglas,
daz si zem winde
bî der stæte sîn gezalt.
Loup unde gras,
daz ie mîn fröide was,
swiez nû erwinde,
iz dunket mich alsô gestalt;
Dar zû die blûmen manicvalt,
diu heide rôt, der grüene walt.
der vogele sanc ein trûric ende hât;
dar zû diu linde
süeze unde linde.
sô wê dir, werlt!, wie dirz gebende stât

2 Ein tumber wân,
den ich zer welte hân,
derst wandelbære,
wand er bœsez ende gît.
Ich solt in lân,
kan ich mich wol verstân,
daz er iht bære
mîner sêle grôzen nît.
Mîn armez leben in sorgen lît:
der bûze wære michel zît.
nû fürhte ich siecher man den grimmen tôt,
daz er mit swære
an mir gebære.
vor vorhten bleichent mir diu wangen rôt.

3 Wie sol ein man,
der niuwan sünden kan,
— — — gedingen
oder gewinnen hôhen mût?
Sît ich gewan
den mût, daz ich began
zer werlte dingen
merken übel unde gût,
Dô greif ich, als ein tôre tût,
zer vinstern hant reht in die glût,
und mêrte ie dem tievel sînen schal.
des mûz ich ringen
mit sorgen:
nû ringe und senfte ouch Jêsus mînen val.

4 Heiliger Krist,
sît dû gewaltic bist

der welte gemeine,
die nâch dir gebildet sint,
Gip mir die list,
daz ich in kurzer frist
alsam gemeine
dich sam dîn erwelten kint.

Ich was mit sehenden ougen blint
und aller gûten sinne ein rint,
swiech mîne missetât der welte hal.
mach ê mich reine,
ê mîn gebeine
versenke sich in daz verlorne tal.

101. Aus dem Lobgesang auf Christus und Maria.

(Von Gottfried von Straßburg. Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch, zweite Ausgabe Sp. 431. Vergl. Gottfrieds von Straßburg Werke von v. d. Hagen II, S. 104 — 108.)

Ich hân gelobt die mûter dîn,
vil süezer krist und herre mîn,
der êren schrîn,
in dem du mensche würde.
Nu wil ich ouch dich, herre, loben:
tœt ich des niht, sô kunde ich toben:
du swebest oben
ob aller êren bürde.
Sibenstunt an dem tage sol
dir lop von mir erklingen:
diu wirde zimt dir, herre, wol:
wan du bist aller tugende vol;
leitlîche dol
kanstu von herzen dringen.

2 In dînem namen sô lobe ich dich,
daz du, herre, ie geschüefe mich:
alsus lob ich
dich, minneclîcher keiser.
Sô lob ich, herre, daz du bist
ein wârer got, ein wârer krist,
und niht enist
an dînem bilde heiser.
Ez ist an allen tugenden klâr,
durliuhtic unde reine:
da ist wandels an niht umb ein hâr:
ez ist reht, sleht unde wâr
und ofenbâr
und alles valsches eine.

3 Ich lobe dich, vater herre krist,
daz dir sô mær der sünder ist:
du gîst im frist
vil lange ûf bezerunge.
Sô sî gelobt naht unde tac
dîn lop, daz mich vil armen sac
gein dir enmac
verteilen menschen zunge;
Wan dir sint elliu herzen kunt
und ofen allez tougen:
du weist daz mer unz ûf den grunt,
und allez, daz ie menschen munt
ze keiner stunt
gesprach: daſt âne lougen.

4 Sô lob ich, herre, dînen tôt,
der in vil strengebernder nôt
uns helfe bôt,
und uns vil armen lôste
Von iemer wernder brinnder brunst,
dâ jâmer ist und jâmers gunst,
sô — — —
der uns sô tiure trôste.
Des sol dich loben, swaz âten habe,
mit hôher wirde und êre,
wîp unde man, kint unde knabe,
dar nâch swaz fliege, flieze, trabe,
krieche unde snabe,
ân ende und iemer mêre.

5 Got, aller güete ein anevanc,
tief unde hô, breit unde lanc,
sî kan gedanc
süeze in dem herzen machen.

Sî fliuzet ûz der minne lant;
vil wol im, dem si wirt erkant:
dem mûz zehant
sîn herze in fröiden lachen.
Swaz im diu werlt ze leide tût,
daz ist im gar ein wünne:
sô süze enzündet im den mût
dîn süeze brinnde minneglût;
du bist sô gût
ob allez menschen künne.

6 Du bist diu senfte süezekeit
die man vor senfte unsanfte treit,
und herzeleit
wart nie solîchez mêre
Alsam diu senfte süeze dîn;
ez ist ir wünnebernder schîn
für senden pîn
ein sælde rîche lêre.
Doch kam dîn süeze niender hin
wan in diu reinen herzen:
dâ birt si wünnebernden sin,
und ziuhet alle gnâde drin;
und der gewin
vertrîbet grimmen smerzen.

7 Du küel, du kalt, du warm, du heiz,
und aller sælde ein umbekreiz,
der dich niht weiz,
wiest dem sô rehte swære!
Im ist der tac eins jâres lanc,
im grûnet selten sîn gedanc,
erst âne wanc
gar aller fröiden lære.
Du bist sô gar des herzen schîn,
ein fröidebernde sunne,
ein herzeliep für senden pîn,
für trûren fröide voller schrîn,
den gernden sin
für durst ein lebender brunne.

8 Liep unde liep, liep unde zart,
nie liep sô liep eim liebe wart;
du bist von art
liep allen reinen bilden.
Dich minnent megde, süeze wîp,
und manic tugenthafter lîp:
dâ von vertrîp
swaz uns dir welle wilden.
Dich minnet erde und ouch daz mer,
fiur, luft und ouch die winde,
die himel und allez himelher.
sus gîstu blüender blûmen her
ân alle wer
dîm liepsten ingesinde.

9 Vil maniges reinen herzen trût,
vil maniger reiner mägde brût
lieht unde lût
in ir getrûten sinne,
Dich triutet maniger edel mût,
dich triutet herze und herzeblût:
du bist sô gût
ze triutenne, trûtminne.
Dich triutet aller sterne schîn,
der mâne und ouch der sunne;
dich triutent vier elemente dîn:
waz möhte baz getriutet sîn
kein triutelîn,
sam du, getrûter brunne?

10 Du voller mân, du voller stern,
wer möht dîn iemer stunde enbern?
der tugende gern
kan unde süezer minne,
Der mûz dîn inneclîchen gern:
wan du kanst wunder wünnen wern.
du bist ein stern
in herzen unde in sinne.
Du erliuhtest daz nie sunnen schîn
noch stern erliuhten kunde.
sô milt ist dîner minne wîn:
swem er kumt in daz herze sîn,
des herzen schrîn
wirt fröiden vol von grunde.

11 Du maniges herzen minnebant,
du brinnde minne über elliu lant,
ez wart bekant
nie lieberz ûf der erde.

Dîn lieb in lebendem lîbe lebet:
eiâ, wol im, swer dar nâch strebet!
des herze swebet
in wünnebernden werde.
Du blüejest in dem reinen muot
als in der liehten ouwe
ein bernder boum schœne unde guot
lachende sîne blüende bluot
blüejende tuot
ûf gegen dem morgentouwe.

12 Tief ist des wilden meres grunt:
noch tiefer tûsenthundert stunt,
daz ist uns kunt,
ist dîn erbermde reine.
Sî reichet von den sternen abe
unz ûf die grundelôsen habe.
sî ist ein wabe
des lebenden honiges seine.
Sî fliuzet, fliuget unde gât
dur mangiu wildiu wunder.
du bist ein visch unz ûf den grât;
dîn süeze wandels niht enhât;
du bist ein sât
durfrühtic ob und under.

13 Sô lob ich dich, vil süezer got,
daz alsô rein ist dîn gebot,
ân allen spot
sô stæte und sô getriuwe.
Sô lob ich dich, daz du bist dâ
swâ man dîn gert, verre unde nâ,
und daz dir gâ
ist nâch des menschen riuwe.
Sô lob ich, daz du süezer krist
versmâhtest nie den armen;
dîn heilic ôre entslozen ist
gein sîner stimme zaller frist,
wan du der bist,
der sich dâ kan erbarmen.

14 Sît daz du bernde minnebluot
bist alsô tugentrîch gemuot
und alsô guot,
daz dîne bernden güete
Mit rede nieman volenden kan,
weder engel dort, hie wîp noch man,
swie vil wir hân
gemüejet dîn gemüete:
Ouch zimet wol, daz ich dir sage
ein lop dur dîne minne,
daz blüegende in die werlt ertage,
und ez den besten wol behage
ân alle klage
in herzen unde in sinne.

15 Du bist diu erbarmherzekeit,
diu hôh ûf in den himel treit
und überbreit
des wilden meres breite;
Ir tief abgründe ist âne grunt,
ir lenge wart nie menschen kunt,
swie maniger stunt
man ie dâ von geseite.
Ir gnade niender ist sô smal,
daz ir diu werlt gelîche;
ir triuwe diu ist âne zal,
ir minne füllt berg unde tal
in maniger wal
durh elliu künicrîche.

16 Du bist genant das lebende heil,
daz dur uns wart dem tôde veil:
du tœte uns geil
mit dînem herzen sêre;
Du fröitest uns mit dîner nôt,
du liez uns leben und læge tôt:
die triuwe erbôt
nie mensche menschen mêre.
Sît daz Adâm von dîner hant
gebildet wart von erden,
sone wart nie hôher triuwe erkant,
noch niemer wirt: dast unerwant.
des wirt gesant
dir lop ze himel von erden.

17 Du bist gesungen und geseit
daz lamp, daz unser sünde treit,
daz dur uns leit
mit willen alze verre.

Wir wârn dir, herre, gar ze trût:
du spien dîn golt an blôze hût;
wît unde lût
erschal, getriuwer herre,
Diu reine stæte minne dîn,
diu süeze unwandelbære.
des müezestu gesegent sîn,
du reiner herzen sunnen schîn,
du lebender wîn,
du fröide in rehter swære.

18 Du bist genant der gûte got,
ân des gewalt, ân des gebot
ân allen spot
nie niht enkunde werden.
Ez loufe, ez klimme, ez slîche, ez strebe,
— ez rinne, ez flieze, ez swebe,
swa ez inder lebe
entzwischen himel und erden:
Der aller leben ist dir bekant,
dien allen birstu spîse;
der aller leben stât unverwant
in dîner gotelîchen hant:
sus ist bekant
dîn gnâde in maniger wîse.

19 Du lebendez lieht, du lebendez heil,
und aller sælde ein sælden teil,
wer wære geil
entzwischen himel und erde,
Enwær dîn minnebernder mût
der aller reiner herzen blût
ze fröiden tût
mit minneclîchem werde?
Du fröiwest aller engel mût
und aller menschen sinne;
swaz iender hât bein oder blût,
ze fröiden ez dîn güete tût:
du bist sô gût,
du reiner herzen minne.

20 Du zallen zîten hâst zertân
dîn arme, uns armen wilt enpfân,
swie vil wir hân
getân gein dîner hulde,
Und wellen wir ze hulden vân,
die sünde dur dîn minne lân,
sô wiltu uns hân
unschuldic unser schulde.
Du bist sô gût, sô rehte gût,
sô gût ob aller güete:
dîn güete lebende wunder tût;
sî bringet dar zû tôten mût,
daz berndiu blût
swirt ûz des herzen blüete.

21 Dich minnebernde minneblût,
dich minnet sin, dich minnet mût,
dich minnet gût,
des reinen herzen güete;
Dich minnet lîp, dich minnet leben,
diu sêl, die man siht drinne streben,
wan du kanst sweben
ob aller minne blüete.
Des bistu minne minnden bî
den minne minnden wandels frî,
swie vil der sî,
den fliuzestu ze mûte.

22 Du bist der minne ein anevanc,
noch niemer mêr ein abeganc.
du bist ein sanc,
des niemerstunt verdriuzet.
Man minnet dich mit werdekeit.
tief unde hô, wît unde breit,
ân allez leit
dîn mine verre fliuzet.
Man minnet dich für wîn, für brôt,
für golt, für edel gesteine;
man minnet dich für scharlât rôt,
man minnet dich unz ûf den tôt:
du bist sô rehte reine.

23 Du bist der brinnden minne fluz,
der minnde giuzet manigen guz
und süezen duz
in brinndiu minndiu herzen;
Und süezest in sin unde mût
alsam daz tou die blûmen tût:
dîn minndiu blût
vertût in allen smerzen.

Diu herzen, diu dîn hant bekort,
diu müezen sich des gesten,
daz du der lebenden minne ein hort
bist beidiu hie und zhimel dort;
dâ von dîn wort
dir blüement dalre besten.

102. „Salm. Miserere mei deus."

(Zwölftes oder dreizehntes Jahrhundert.)

(Oeffentl. Bibl. zu Stuttgart. Brev. Nr. 25, ein Gebetbuch, Pergamenthandschrift aus dem zwölften oder dreizehnten Jahrhundert. Vrgl. H. Hoffmann in den Altdeutschen Blättern I. S. 376.)

HErre got, erbarme dich
dvrch dine gnade vber mich.

2 Herre, nach dinen hvlden,
niht nach minen schvlden.

3 Herre, nach dines vater rat
verteile mine missetat.

4 Daz der tevfel iht envinde,
daz ich sei sin gesinde.

5 Wasche mich von den sunden
mit der zæher vnden.

6 Die alten schvlt mir niwe
mit des herzen riwe.

7 Min vbel daz erkenne ich,
min sunde sint tægelich wider mich.

8 Wider die wis min helfær vnde slihtær,
genædiclicher herre vnde richtær.

9 Dir einen ich gesundet han,
vor dir han ich missetan.

10 Gip, daz ich daz beweine;
ez ist niht gut, wan dv aleine.

11 In sunden bin ich gewurket gar,
in sunden mich min muter gebar.

12 Bewollen swie aber ich sei vil,
dv macht mich reinen, ob dv wil.

13 Dv meinest triwe vnde warheit,
dv gip mir die wisheit.

14 Daz mich min mût welle
bewaren vor der helle.

15 Herre, sprenge mich mit dem ysopo
vnde wasche mich also,

16 Daz mir die sunde abe ge,
so wirde ich wizer danne der sne.

17 Herre, von den himelischen koren
la dich vernemen mine oren.

18 Swenne dv ladest die dinen hin
in daz ewige riche din,

19 So laze mich ir einen sin,
beware mich vor dem ewigen pin.

20 Chere dich von minen sunden,
mit den ich pin gebunden.

21 Herre, heiz mich dir veriehen,
daz ich dich an muge sehen.

22 Gip mir ein herze reine,
einen geist, der dich meine,

23 Als dv davide sande,
do dv sin riwe erkande.

24 Wirf mich von dinem antlvtze niht,
als den verworfen geschiht.

25 Resse mich niht in dinem zorn,
anders wer ich verlorn.

26 Gip mir in dinem erbeteil
herre, daz ich ane meil

27 In dinem lobe verende:
do quæme dorch mich in diz ellende.

28 Verlihe mir ein so reinez leben,
daz ich den loten moge geben

29 Got bilde vnde rechte lere,
dar zo, herre, mich gewere,

30 Swo ich ie missetæte
von des tevfels ræte,

31 Daz mir daz verbrinne
in dem fiwer diner minne.

32 Herre, mensche vnde got,
din lop vnd din gebot

33 Reinige in minem munde
mit des heiligen geistes vnde.

34 Woldest do min opfer von mir,
herre, daz gebe ich dir.

35 Din opfer ist die triwe,
daz herze mit riwe

36 Unde rehte diemot:
do gerest niht wan rehter gůt.

37 Schepfær aller creature,
dorch des menschen nature

38 Die do hast an vns geleit,
wis genædic der kristenheit.

39 Geruch min opfer an sehen,
laze mir als abelen geschehen,

40 Des opfer do gerucheſt enphahen,
also la dir daz mine niht versmahen.

41 Behvete mich vor leviatane konde
vnde vor dem apgrunde.

42 Gib vns nach disem ellende
die ewigen vrstende.

43 Lop sei dem vater.

---

103. „Der ymnus. Veni creator spiritus."

(Zwölftes oder dreizehntes Jahrhundert.)

(Oeffentl. Bibl. zu Stuttgart. Brev. Nr. 25, ein Gebetbuch, Pergamenthandschrift aus dem zwölften oder dreizehnten Jahrhundert. Vrgl. H. Hoffmann in den Altdeutschen Blättern I. S. 379.)

KVm schepfær, heiliger geist,
heimsuch der dinen můt, als do weist,
erfulle mit der obristen gnaden glast
die herze, die du geschepfet hast.

2 Sit do ein trostær bist genant,
des obristen gotes gabe erkant,
ein lebendiger brunne, ein fiorin rost,
die ware minne, der sele trost.

3 Do sibentfaltige gabe,
do vinger der gotes zeswe her habe,
do richest der dinen munt
vnde machest in wort und sprache kont.

4 Enzunde, erlohte vnser sinne,
vnser herze begevz mit diner minne,
vnsers libes krancheit
sterke mit diner tugent breit.

5 Vertrip den vint von vns,
gib vns den vride gotes sons,
daz wir von dines geleites wisheit
miden alle bosheit.

6 Gib vns der vreuden lon,
gib vns der gnaden gabe schon,
entslevz vns des strites bant,
bestætige vns des vrides lant.

7 Daz wir in den drin genennen
den vater vnd den son erkennen,
vnd dich, heiliger geist,
in ir beder volleist

8 gelouben vnd geloben sibteclich
immer an ende ewiclich.
amen.

104. Klage.

(Aus den Altdeutschen Blättern II. S. 129.)

O Wê des smerzen,
den ich arme trage
An mîme herzen,
vnd enweiz, weme ich clage!
Got, lâ dich erbarmen
mîne nôt,
vnd trœste mich arme
durch dînen tôt.

2 Jemêr crenket
mîn gemuete,
Sô mir gedenket
sîner guete,
Daz er sich wolte
dem biteren tôde geben,
daz er vns kovfte
ein êwigez leben.

3 Wô sol ich vinden
mînes herzen trôst,
der sich lîe binden,
das wir wrdent erlôst!

105. Pfingstlied.

(Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus einer Predigt Bruder Bertholds von Regensburg. S. H. Hoffmann Gesch. rc. S. 57.)

Wænt ir, hêrschaft, daz der kyrleise durch gestüppe erdâht sî, der dâ sprichet:

Nu biten wir den heiligen geist
umbe den rechten glouben allermeist,
daz er uns behüete an unserm ende,
sô wir heim suln varn ûz disem ellende.
Kyrieleis.

Ez ist gar ein nüzz sanc, ir sult ez iemer dester gerner singen unde sult ez alle mit ganzer andâht und mit innigem herzen hin ze gote singen unde ruefen. Ez was gar ein gût funt und ein nüzzer funt, und er was ein wîser man, der daz selbe liet von êrste vant.

106. Osterlied.

(Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus H. Hoffmanns Gesch. des deutschen Kirchenl., Breslau 1832. S. 54.)

Christus ist erstanden
gewærliche von dem tôt,
Von allen sînen banden
ist er erledigôt.

Maria Magdalênen
erschein er wærlîche dô,
des geloupt sîu ân allez wænen
unde was der mære frô.

2 Frû an einem morgen
an dem ôstertac
Sîn wolte niemanne bergen
der gewonheit, der man pflac:
Maria reine unde gûte
îlet zû ûf die vart,
ir herze unde ir gemûte
was nâch dem hêrren zart

3 Von aromatôn ein salbe
bereitte sîu ze hant,
Sie wolten allenthalben
salben den heilant,
Als man dô dete
in der alten ê;
sie sûchten in genôte,
nâch im was in gar wê.

4 Dô sie nû ûf der vart wâren
dô sprâchen sie alsô:
Wie süllen wir gebâren?
sie sprâchen aber dô:
Wer sol uns dannen legen
den stein von deme grap?
wir mügen in niht erwegen.
grôz war ir ungemach.

5 Dô sie begunden nâhen
ze dem grabe hindan,
Mit ir ougen sie sâhen,
einen jungen man,
In wîzen kleidern ein bilde
stolz unde minneklîch,
diu varwe dûhte sie wilde,
sie trâten hinder sich.

6 Von schrecken unde von vorchten
den frouwen daz geschach;
Mit senften süezen worten
der engel zû zin sprach:
„Lat iuwer vorcht under wegen,
ir lieben frouwen zart:
Jesus der küene degen
der ist erstanden, wart.

7 Nû gêt her zû, ir frouwen,
gar âne alle scham,
Ich wil iuch lâzen schouwen
daz tûch, dâ sîn lîchnam
Zartlîche in wart gewunden
und in daz grap geleit."
ze den selben stunden
hûp er ûf daz kleit.

8 „Sehet, ir lieben frouwen,
diu kleider, hie unde dâ
Wil er sich lâzen schouwen
ze Galileâ.
Des sült ir niht gedagen,
sprach der engel dô,
sîn urstende frœliche sagen
den jüngern unde Petrô."

9 Von inbrünstiger minnen
ir herze dô enbran,
Uznan unde innen
weinen sîu began
Nâch Jesus, ir drûte,
der ir enzücket was,
dicke stille und überlûte,
ir ougen wurden naz.

10 Recht als ein gertenære
begegnet ir ein man,
Sîu fraget in der mære:
war hâstû in getân?
Daz soltû mir nû sagen,
vil lieber hêrre mîn,
war hâstû in getragen?
daz dû sælic müezest sîn.

107. Anfang in Ewigkeit.

(Anfang des vierzehnten Jahrhunderts.)

(Nürnberger Stadtbibl. Mſpt. cent. VI. 82. 8⁰ fol. 1.)

Ain anefang in ewikeit
iſt vns gegeben mit ſynnen,
Daz iſt der gelaub der drifaltikeit,
do wont die eynung ynnen.
Darzu ſein mir die ſynn zu krank,
daz ich ſie müg gewinnen,
doch wil ich ſingen newen geſang
vnd wil des nu beginnen.

2 Ein war got iſt er genant
vnd auch in dreyen perſonen,
Daz iſt der gelaub der drifaltikeit,
den wil er ſelber belonen.
Man ſicht in recht, do er do iſt
in alſo werder wünne,
o got, ſend den heiligen geiſt in mich,
erleucht mich, ware ſunne.

3 Alle ding ſint ye geweſt
in gotes fürgeſichte,
Doch hat er auz genumen
zwei ding dorzu gepflichtet,
Daz iſt engel und menſchen art,
daz wolt er ſelber werden,
vnd menſch gepar in ein meit
werlichen hie auff erden.

4 Mich wundert vnderweilen des
daz er mich hat betrachtet,
Vnd er wol weſt, wer ich doch was
vnd mich zu dem hohſten achtet.
Des dank ich im, der mich beſchuff,
ich wil in ymmer eren;
kum ich do hin, do er do iſt,
ſein lob daz wil ich meren.

5 Seint got in ſeiner ewikeit
an mich gedacht ſo lange,
In ſeines vaters ſüzzikeit
mit mynen all vmbefangen:
Der eren dünket mich zu vil
vnd hab ez für ein wunder,
daz er wol weſt, wer ich nu was
vnd mich doch pracht dor vnder.

6 O ſüzzer got, gar minneklich
pin ich dir nu entſprungen;
Pin ich dir ie ſo zart geweſen,
wie iſt mir nu gelungen
Daz ich geferret bin von dir
in jomer vnd in elende?
hilff, hilff mir wider heim zu dir
ymmer mer an ende, an ende. Amen.

---

108. Osterlied.

(Anfang des vierzehnten Jahrhunderts.)

(Nürnberger Sadtbibl. Mſcpt. cent. VI. 82 8⁰ fol. 32.)

AN dem oſterlichen tag
Maria Magdalena gieng zu dem grab,
was fand ſie in dem grabe ſtan?
einen engel wol getan.

2 Der engel grüzzt ſie in der zeit;
den da ſuchet daz vil ſelige weip,
er iſt erſtanden von dem tod,
den du ſalben wolteſt.

3 Maria, ruft er ir zu hant;
da kant ſie iren heilant,
ſie ſah in in aller der geperde
ſam er ein gartner were.

109. Meyen gehen.

(Anfang des vierzehnten Jahrhunderts.)

(Nurnberger Stadtbibl. Mspt. cent. VI. 82. 8° fol. 32. Vgl. W. Wackernagels altd. Lesebuch. 2te Ausg. Sp. 975.)

WEr nu wölle meyen gen in diser lieben zeit,
dem zeig ich einen meyen der vns frewden geit.
Der meyen den ich meine daz ist der zarte got,
do er gieng auff erden do lede er manchen spot.

2 Menschliches wesen in doch nie verdroz,
die marter was nit süzze, die minne im daz gepot;
Ge wir zu dem kreutze vnd nemen des meyen war,
er stet in roter plůte, den vns die meit gepar.

3 Seh wir an sein haupte, daz ist von dorne wunt,
wer doran dick gedenket, des sele wirt gesunt.
Sehe wir an sein hende, die sint mit nageln durchslagen,
wir schullen daz seine leiden in vnserm hertzen tragen.

4 Sehe wir an sein seiten, die ist auff getan,
do schullen die lieben sele des morgens meyen gan.
Sehe wir an sein füße, die sint mit nageln durchport,
dor auz ist vns geflozzen des himelreiches hort.

5 An des kreutzes este do plüet roter wein,
den schenket man lieben gesten, die müssen lauter sein.
In den ewigen frewden do schenket man kipper wein,
do müzzen die lieben sele von wunnen trunken sein.

---

110. Wart umbe dich.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch, zweite Ausg., Sp. 893. Vgl. das Lied Steinmars: Sumerzit, ich fröwe mich din.)

HImelriche, ich frowe mich din,
das ich do mac schowen
Got vnd die liebe mvoter sin,
vnser schone frowen,
Vnd die engele mit den cronen,
die do singent also schone.
des frowent sv sich:
got der ist so minnenclich.
wart vmbe dich,
hvetent ivch vor svnden, dast tugentlich.

2 Luzel reden das ist gůt
vnd ze mose lachen,
Quine die ovgen vnd den mvot
men sol lange wachen.
Bete gerne vnd wis alleine,
flivch die welt, su ist gar vnreine,
ir valsches leben:
got der wil sich selbe vns geben.
warte vmbe dich,
hvetent ivch vor svnden, dast tugentlich.

3 Sit ich mich nv hueten sol
vor des tifels lage:
Herregot, nv tů so wol
ferlich mir dine gnade.
Ich bit dich, herre, durch dine guete,
das der lip iht an mir wuete
vnd die welt,
wande sv git so bëse gelt.
wart vmbe dich,
hvetent ivch vor svnden, dast tugentlich.

111. Ins Kloster.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch, zweite Ausg. Sp. 894.)

„Ich wil iorlvnc nvme sünden,
sprach ein frowelin gemeit,
Ich habe einen herren funden,
von des lone ist mir geseit.
Ivncfrolin, mit die sünde gerne:
der von richen landen giht,
swer die sünde niht wil miden
der come in sin riche niht.

2 Ist es der uon richen landen,
der die sunde uergeben mac,
Allso tůt er mir noch hure,
er nint mir alles min vngemach:
So die wisen engele fliegent
vnde werbent vmbe mich
vnd da man reine megede crënet,
sehent, da wil er treften mich.

3 War für hant ir die gewinne,
da man got zelone git?
Dar noch stundent mir ie die sinne,
da man solicher lœne phliget.
Ich truwe wol, das mich min herre
niemer me virderben lat."
alsus fůr die mage ze closter
frelich, one ire mvoter rat.

112. Weinet Augen.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch, zweite Ausg. Sp. 894.)

WEne herze, wenent ougen,
wenent blvotes trehen rot,
Wenent offenbar vnd tovgen,
weinent vil, es tůt vch not.
Wande ich han min liep furlorn,
das mir waf vor alme liebe
har an dise welt ercorn.

2 Ich gan vmbe alse ein weise
vnd svoche mines herzen trost,
Der mich von der hellen freise
an deme crvce hat erlost.
Nv enweis ich, war ich keren sol,
da ich vinde den herzelieben,
noch deme ich bin leides vol.

3 Ich was liebes wol geweide,
do ich siner minnen phlac.
Nv gan ich in herzeme leide,
sit das ich mich sin forwac.
Owe reine suesekeit!
ihesu liep, lo mich dich vinden,
so wirt noch min freide breit.

113. Jesu dulcis memoria.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus den altdeutschen Blättern II. S. 124. Vgl. Nro. 38.)

IHesu dulcis memoria,
dans uera cordis gaudia:
dulcis ihesu, pie ihesu, bone ihesu.

2 Har gesu gat in paradis,
er git den kiuschen luten pris.
suefer gesu, milter ihesu, gûter gesu.

3 Har gesus in der criphen lit:
nu weres iubeliernde cit.
sueser ihesu, milter ihesu, gûter ihesu.

4 Harn gesu ist noch minnen we,
er gert der kiuschen brute me.
sueser ihesu, milter ihesu, gûter ihesu.

5 Har gesus clophet amme tor,
er gert der kiuschen brute cor.
Sueser ihesu, milter ihesu, gûter ihesu.

6 Har gesus machet freiden vil,
er ist der seln ein seiten spil.
sueser ihesu, milter ihesu, gûter ihesu.

114. Canticum sancti Bernhardi, Nro. 38.

(Münchner Handschrift: Cod. germ. 717. Pp. vom Jahr 1347. 4.° fol. 68. 69.)

NJe wart gesungen súzer gesanc,
nie wart súzer saiten clanc,
nie wart súzer herzen gedanc,
denn nach dem ie mîn herze ranc.

2 Her gerûch bî vns belîben,
des hertzen tunkel von vns trîben,
das dîn lieht bî vns belîbe
vnd dîn súze an sêl vnd lîbe.

3 Swer dich ysset den hungert noch,
swer dich trinket den dürstet doh,
der tût swas dir gevellet wol
vnd mîdet swaz er mîden sol.

4 Ich beger dîn, herre, tûsenstunt:
Jesus, wenn wirst du mir kunt?
kum vnd gefraw mîns herzen grunt,
dîn antlücz machet mich gesunt.

5 Mir ist gût, daz ich minne dich,
durch dich wil ich verkiesen mich,
vnd wil mich selben gar vf geben
vnd gar nâch dînem willen leben.

6 Mîn fleisch het mir gesiget an,
daz man es nit geschriben kan;
gên dir, Jesus, gebristet mir
der kreft, sô sih ich doch zu dir.

7 Wan, swâ ich immer kume hin,
sô strebet nâch dir gar mîn sin;
wie frô ich bin vnd vind ich in,
begreif ich in, wie sælig ich bin.

8 Swâ du gâest, sô volg ich dir,
niemen kan dich verstecken mir,
swenn du mir minnest daz herze mîn,
Jesu, mins kúnnes lob vnd schrîn.

9 Ir hymel burger, gâent her für,
Tûnt frœlich vf die hymel tür,
sprechent all zu dem signüfter:
wis willkomen, iesu, kum her.

10 Jesus zu sînem vater quam,
daz himelrîch er wider nam:
mîn hertze für von mir zehant
nâch im dâ hin, dâ ez in vant.

11 Mîn gebet, mîn lob süln wir nu gân,
Jesu, biz wir dâ bestân,
dâ lîb vnd sêle ymmer wert:
gib, herr, daz wir des werden gewert.

115. Jesu Liebe.

(Münchner Handschrift: Cod. germ. 717. Pp. vom Jahre 1347. 4° fol. 50 b.)

WEr hilft mir, daz ich den begrîfe,
nâch dem mîn herze sich versent,
Daz er mir nimmer mê entwîche?
ich hân sîn leyder nit gewent,
Daz ich in nit behalten hân:
wie dik er sich mînem herzen erbütet,
idoch trib ich in als hin dan.

Wer die warhait welle minnen,
der volge ihesv cristi lêre,
sô wirt er des vrides innen.

2 Jhesvs, dîn vil süziv minne
div hât verwunt daz hertze mîn;
Nach dir florierent all mîn sinne,
daz herze mîn nim zû dir hin,
Vnd ziuh mich vz mîn selbers grunt:
wenn sich dâ geyst mit geyst verainet,
allerêrst ist mir div fruntschaft kunt.

Wer die warhait welle minnen,
der volge ihesv cristi lêre,
sô wirt er des vrides innen.

3 Jesus, ist dîn minne iht süze,
die lâze dâ, herre, wizen mich,
Daz ich ir noch enpfinden müze,
sô kan ich, schepfer, loben dich.
Dv bist ain gnadenrîchez vaz,
wem dû dich, herre, selber schenkest,
wie künd dem immer werden baz.

Wer die warhait welle minnen,
der volge ihesv cristi lêre,
sô wirt er des vrides innen.

4 Dv sâmest dich ain teil ze lange,
des wirst dv selber wol gewar;
Dv kum her zv der engel gesange
vnd zv der rainen maede schar:
Wenn mich div sêle dâ ersiht,
wie clâr ich bin în drîuältigem schîne,
sô sâmet si sich lenger niht.

Wer die warheit welle minnen,
der volge ihesv cristi lêre,
sô wirt er des vrides innen.

---

116. Gesang der Geißler, 1349.

(Aus der Elsaßischen und Straßburgischen Chronik Jacobs von Königshoven. S. W. Wackernagels altdeutsches Lesebuch, zweite Ausg. Sp. 932.)

Nu ist die betevart alsô hêr,
Crist reit selber gên Jerusalêm,
er füerte ein criuce an sîner hant.
nu helf uns der heilant!

2 Nu ist diu betevart alsô gût.
hilf uns, herre, durch dîn heilgez blût,
das du an dem criuce vergossen hest
und uns in dem ellende gelôssen hest.

3 Nu ist die strôsse alsô bereit,
die uns zû unser frowen treit,
in unser lieben frowen lant.
nu helfe uns der heilant.

4 Wir sullent die bûsse an uns nemen,
das wir gotte deste bas gezemen
aldort in sîns vatter rîch,
des bitten wir dich alle glîch.

5 Sô bitten wir den heilgen Crist,
der aller welte gewaltig ist.

117. Leich der Geiſzeler, 1349.

(Siehe H. Hoffmanns Geschichte des deutschen Kirchenliedes, S. 94.)

Swer ſîner ſêle welle pflegen,
der ſol gelten unde widergeben,
ſô wirt ſîner ſêle rât.
des hilf uns, lieber herre got.

5 Nû tretent her, ſwer büezen welle!
vliuhe wir jâ die heize helle,
Lucifer iſt ein'bœſer geſelle:
ſwen er habet,
mit bech er in labet.
10 daz vliuhe wir, ob wir haben ſinne,
des hilf uns, Maria küniginne,
daz wir dînes kindes huld gewinne.

Jeſus Kriſt der wart gevangen,
an ein kriuze ward er gehangen,
15 daz kriuze ward des blûtes rôt.
wir klagen ſîne marter und ſînen tôt.
Sünder, warmite wiltû mich lône?
drî nagele und eine dornekrône,
ſünder, daz leit ich durch dich,
20 waz wiltû nû lîden durch mich?
Sû rûfe wir herre, mit lûtem tône,
unſern dienſt den nim ze lône.
behüete vns vor der helle nôt,
des bite wir dich durch dînen tôt.

25 Durch got vergiuze wir vnſer blût,
daz iſt uns ze den ſünden gût.

Maria, mûter, küniginne,
durch dînes lieben kindes minne
al unſer nôt ſî dir geklaget,
30 des hilf uns, mûter, reine maget.

Diu erde bebet, ouch kliubent die ſteine.
liebez herze, du ſalt weine!

Wir weinen trehene mit den ougen
unde haben des ſô gûten glouben
35 mit unſern ſinnen unde mit herzen,
durch uns leit Kriſt vil manige ſmerzen.

Nû ſlaget iuch ſêre
durch Kriſtes êre!
durch got nû lât die ſünde mêre,
40 durch got lât die ſünde varen,
ſô wil ſich got über uns erbarmen.

Maria ſtûnt in grôzen nœten,
dô ſie ir liebez kint ſach tœten,
ein ſwert durch ir ſêle ſneit:
45 ſünder, daz lâ dir weſen leit:
in kurzer vriſt
got zurnic iſt.

Jeſus wart gelabet mit gallen,
des ſüln wir an ein kriuze vallen.
50 erhebent iuch mit iuwern armen,
daz ſich got über uns erbarme!

Jeſus, durch dîne namen drî,
nû mache uns hie von ſünden frî:
Jeſus, durch dîne wunden rôt
55 behüet uns vor dem gâhen tôt!
daz er uns ſende ſînen geiſt
und uns daz kurzlîchen leiſt.

Die frouwen und man ir ê zebrechen,
daz wil got ſelbe an in rechen.
60 ſwebel, bech und ouch die galle,
daz giuzet der tiuvel in ſie alle.
vürwâr ſint ſie des tiuvels ſpot,
darvor behüete uns, herre got.

Die ê die iſt ein reine leben,
65 die hât uns got ſelbe geben.

Jch râten iu, frouwen unde manen,
durch got ir ſült hôvart anden.
des bitet iuch die arme ſêle.
durch got nû lât hôvart mêre,
70 durch got nû lât hôvart varen,
ſô wil ſich got über iuch erbarmen.

Christus rief in himelrîche
sînen engeln al gelîche:
die kristenheit wil mir entwîchen,
75 des wil ich lân
ouch sie vergân.
Maria bat ir kint alsô süeze:
liebe kint, lâ sie dir büezen,
daz wil ich schaffen, daz sie müezen
80 bekêren sich:
des biten ich dich.

In meineitswere, ir lügenære:
ir bîchtet reine und lât die sünde iuch riuwen,
sô wil sich got in iu verniuwen.
85 ô wê dû arme wûcherære:
du kripfest ein lôt ûf ein pfunt,
daz senket dich an der helle grunt.
ir mordære und strâzenroubære,
ir sint dem lieben gote unmære:
90 ir ne welt iuch über niemen erbarmen,
des sît ir êweclîchen verloren.

Wære dise bûze niht geworden,
die kristenheit wære gar verswunden,
der leide tiuvel hât sie gebunden:
95 Maria hât gelœset unser bant.

Sünder, ich sage dir liebe mære:
sant Peter ist portenære,
wende dich an in, er lât dich în,
er bringet dich vor die künigîn.

100 Liebe hêrre sant Michaêle,
dû bist ein pfleger aller sêle:
behüete uns vor der helle nôt,
daz tû durch dînes schepfæres tôt.

118. Das Tagelied von der heiligen Passion.

(Mitte des vierzehnten Jahrhunderts.)

(In des Freiherrn von Aufseß Anzeiger I. Sp. 25 mitgetheilt von H. F. Maßmann.)

O Starcker got, all vnser not
bevilhe ich, herre, in din gebot,
laß vns den tag mit gnaden überschinen.
Din namen dry die sint vns by,
herre, in allen nöten wo wir si,
des crüczes kreys ste vns vor allen pinen.
Daz swert, do herr Symeon von sprach,
daz Marien durch ir Reins hereze stach,
do sü ansach
daz Christus stunt verseret,
das sto noch hüte in minre hant
zû schirm für hobthaftiger sunden bant,
gar ungeschant
min lip sie, war ich kere.

2 Maria, wünschel gerte
des stammes von yesse,
Theophilum ernerte
din Jungfrowelich ere:
Trit har für vnser schulde,
hilff vns in gottes hulde,
o mater gratiæ.

3 Daz crüze breit, dar an got leit
vnd yme sin reines verch versneit,
die nagel drie, daz sper vnd ouch die krone,
Der besemen swang, der gallen trang,
der tot ovch mit der mönscheit rang,
do er lute rüffte in erbermde tone:
Hely, hely, lamasabactanj,
min got, min got, worum hest du mich gelossen hie!
der iamerschrey
vnd die Martel ere
die sto mir noch hüte für aller minre missetat,
daz ich vor schaden sie bewart,
gar in mir bekart
sie mit dines geistes lere.

4 Mit dines geistes füre
entzünde du, herre, mich,
Vnd mach mir nitt türe
din antlich minnenclich.
Hilf, herre, daz ich erwerbe
also, daz ich nût sterbe
des todes eweklich.

5 Ach, Richer krist, loß mich der list
genießen, daz mir künfftig ist,
daz ich dich lebend erkenne in eime brote;
Vnd dich mir gist, als du nu siest,
din himel frucht du mich bewissest:
zů dir rieff ich lute in fliegende erbermde nöte.
Ach hoher hymel fürste rich,
durch dine große milte erbarme dich,
von mir nüt entwich,
din zorn wer mir zů swere;
loß minre sünden, herre, entflüssig flůt
engelten nüt durch dinen erbermeherzigen tot,
hilf mir vß not
durch diner muter ere.

6 Mins lebens ein gut ende
verlich du, herre, mir,
Also daz mich nût schende
die dufelische her;
Wesche abe mir, herre, mine sünde
mit dinen heiligen fünff wunden,
daz ich gefalle dir.

7 Ach, schöpfer zart, loß mich der vart
genießen, herre vatter, daz din lip so hart

mit geischeln ward geschlagen von der Juden nöte;
Die steinen want, do man dich vffbant,
dar vff din zarter lip zertrant,
daz man yn kante nût für der blûtes röte;
Darnach dich, herre, sere stach
ein türnin kron, die mange dieffe wunde brach,
von blûte eine bach
sach men von dir giessen:
do stunt din götlicher lip so klar
an der sûlen bleich vnd iamers var,
des blûte zaher
sach man von dir fließen.

8 Durch dine dieffen wunden
bitte ich dich, herre ho,
Daz ich werde entbunden
vff erden hie also
Mit sünden noch geschüret,
gekleret vnd getüret,
mache mich des hymels fro.

9 Den bittern gang, do man dich twang,
herre, vnder ein crütze, waz breit vnd lang,
mit verserteme libe vnd mit maniger dieffen wunden,
Din rücke bloß leit mangen stoß,
herre, vnder eime laste, waz swer vnd groß,
also daz sich die mönscheit bog darunder,
Daran man dich ovch, herre, hieng,
der schecher zû der rechten hand ruwen enpfieng,
die Sunne vergieng
durch dine Martel swere:
des loß mich, herre, genießende sin,
daz hende, füße vnd ovch din lip so vin
durch sünde min
ovch ie wart blûtes lere.

10 Maria Küniginne,
durch dine bitter not,
Daz du all an dem crücze
din kind sehe sterben tot
Durch sünde des mönschen künne,
nu hilff mir zû dinre wûnne,
daz ist das hymel brot.

119. Weihnachtslied,

im Ton: Es wollt ein Jäger jagen wohl in des Himmels Thron.
(Von Tauler? „Etwas verständlicher gemacht" durch Daniel Sudermann.)
(Siehe A. J. Rambachs Anthol. I, S. 404.)

Es kommt ein Schiff geladen
bis an seinn höchsten Bord,
es trägt Gotts Sohn vollr Gnaden,
des Vaters ewigs Wort.

2 Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein' theure Last,
der Segel ist die Liebe,
der heilge Geist der Mast.

3 Der Anker haft auf Erden
und das Schiff ist am Land:
Gotts Wort thut uns Fleisch werden,
der Sohn ist uns gesandt.

4 Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren,
gelobet muß es sein.

5 Und wer dieß Kind mit Freuden
küssen, umfangen will,
der muß vor mit ihm leiden
groß Pein und Marter viel,

6 Danach mit ihm auch sterben
und geistlich auferstehn,
ewigs Leben zu erben,
wie an ihm ist geschehn.

120. Osterlied.

(Vierzehntes Jahrhundert.)
(Aus H. Hoffmanns Geschichte des deutschen Kirchenliedes, Breslau 1832, S. 69.)

Dû lenze gût, des jâres tiurste quarte,
zwâr dû bist manger lüste vol,
swaz creatûr den winter fröuden sparte,
des hâst dû sie ergezzet wol.
wan dû bist linde und niht sô küele,
als ich wol an den winden vüele,
die iezunt sô süezlichen wên.
Swaz kelte hielt in ir twanges zügele,
daz ist nû ledic unde frî.
ez klimm, ez swimm, ez gê od habe flügele,
ûz swelher schepfung daz ez sî,
im luft, im wâg od ouch ûf erden,
daz selb bewîset mit geberden,
wie im sô liebe sî geschên.
Die sunne spilt den liechten schîn:
nû singet, liebe vogellîn,
ir sult dem schepfer lobes jên.

2 Vil hât der lenze luft, swann wirz betrachten,
darzû hât er ouch einen tac,
wir alle mugen niht sîn lop erachten,
daz kristentûm sich fröuwen mac:
des ûzerwelten tages wirde
suln wir iez loben mit begirde,
hôch heben unde frœlich sîn.
Daz ist der tac, den uns got hât geschaffen,
an im sô suln wir fröude hân.
die leien sulen lernen von den pfaffen,
wie er sich wolte nennen lân:
der krieche paschâ in beschrîbet,
der jude bî dem phâse blîbet,
er nennt sich transitus latîn:
So ist er in dem tiutschen lant
der heilig ôstertac genant,
an im dô wand er Adams pîn.

3 Bis, hôchgelobter fröudentac, gegrüezet,
gegrüezet sî der iemermêr,
der dich mit sîner ûferstantnis süezet,
Krist, ôsterlamp und opfer hêr,

der unsern tôt mit tôt tet sterben,
dann uns komt, daz wir mugen erben
mit dir in dînes vater rîch.
Walt, loup, diu sœte, klê, gras und die blûmen,
die wellent lieben sich zû dir,
in fröuden siht man sie sich hiute rûmen,
Krist, ûf dîn lop stêt ir begir.
daz mein ich, swenn sie kunden sprechen,
an in enwürd es niht gebrechen,
sie lobeten dich al gelîch:
Du hâst gesiget in dem strît,
der tôdes vürst darnider lît,
sîn grôz gewalt mûz geben wîch.

4 Der an dem holz den menschen überliste,
am holz er überwunden wart.
des suln wir alle frœlîch loben Kriste,
daz er uns bûzte valles schart.
o Sâthanas, dû schiuzlîcher scherge,
Christus gezamet hât dîn erge,
dô dir diu nacht roup grôzen nam.
Diu nacht erschein dem künig Pharaônen,
dô in verslant daz rôte mer,
der Israêlen er niht wolte schônen;
dô Krist erlôste daz gefangen her,
dô er der hell begunde nâhen,
frœlîchen die altveter sâhen,
daz er alsô gewaltic kam:
Swes sie begerten, daz geschach,
der helle rigel er zerbrach
und lôste mangen mit Adam.

5 In fröuden grôz lat ir iuch hiute hœren,
lât klingen hellen süezen klanc,
ir lein in kirchen, ir pfaffen in den kœren,
zem widergelt sî iur gesanc.
nû singet: Christus ist erstanden
wol hiute von des tôdes banden.
darnâch sult ir mit flîze gân,
Ir sult iuch mit dem ôsterlemblîn spîsen
und nemt sîn heilic fleisch und blût,
den wâren Krist sult ir mit lobe prîsen,
daz er iu solhe güete tût.
nû lobt den heilant, der iuch frîet,
daz jubeljâr gar wît beschrîet,
wir suln vort mêre frîheit hân.
Dû lenze hâst ein grôzen lôn,
dich tiuret Christi ûferstôn,
der endet uns den swœren ban.

121. Ave Maria.

(Vierzehntes oder fünfzehntes Jahrhundert.)

(Oeffentl. Bibl. zu Stuttgart. Brev. Nr. 12, ein Gebetbuch, Pergamenthandschrift von 1476.)

Ave maria, ain ros an alle dorn,
mit missetaut han ich verlorn
din kind, das von dir ist geborn:
Maria, versien mich vor sinem zorn.

2 Ave maria, durch dines kindes tod,
das vor dir hieng von blût rot,
hilf das ich der engel brot
mit riuwen empfach in todes not.

3 Ave maria, durch dines kindes blût,
deß schmertzen dir durch din sel wût
als ain tieffe wages flût,
hilf mir, das min end werd gût.

4 Ave maria, frow vnwandelbar,
send mir den engel dar,
wenn ich von der welt far,
Maria, vor den bœsen vinden mich bewar.

122. Die drei Marien.

(Vierzehntes oder fünfzehntes Jahrhundert.)

(Aus J. Görres Altteutschen Volks- und Meisterliedern, Frankfurt a. M. 1817, S. 317.)

Ez giengen drei frewlein also frů,
sie giengen dem hailigen grabe zů,
sie wolten den herren gesalbet han,
als Maria Magdalena hat getan.
Allelnia.

2 Diu frewlein redten all gemain:
wer welzt vns ab dem grab den stain?
daz wir den herren salben
an leib vnd allenthalben.
Alleluia.

3 Do sie kamen zů dem grab,
von salben brachten sie köstlich gab;
daz grab fanden sie offen stan,
zwen engel die waren wolgetan.
Alleluia.

4 „Ir frewlein, ir solt erschrecken nit!
den ir sůchet, den findet ir nit.
schauet an daz weize klait,
daz dem herren wart zůberait.
Alleluia.

5 Ir frewlein solt nit abelan,
ir solt gen Galilea gan,
gen Galilea solt ir gan,
da wil er sich inch schauen lan."
Alleluia.

6 Maria Magdalena wolt nit abelan,
sie wolt den herren sůchen tan:
waz begegnet ir in kurzer frist?
vnser herre Jesus Krist.
Alleluia.

7 In aller weis vnd aller bære
als ob er ain gertenær wære;
er trůc ain graben in seiner hant,
als ob er well bawen ain ganzes lant.
Allelnia.

8 „Sage du mir, gertenær fein,
wa hastu gelazen den herren mein?
sage mir, war hastn in getan,
daz mir mein herz an kummer müg stan."
Allelnia.

9 Bald er daz wort wol auzsprach,
daz ez Jesus wær, den sie ersach;
sie kniet nider auf ainen stain,
sie het got den herren funden allain.
Alleluia.

10 „Maria Magdalêna, berúre mich nit,
wan ez ist an der zeit noch nit:
berúre mich nit mit deiner hant,
biz daz ich kom in meins vater lant."
Alleluia.

11 Behúte vns daz hailige kriuze
vnd alle kristenliute!
bekere die falschen juden mit,
sie glauben an vnsern glauben nit.
Alleluia.

12 Vnd hæten sie vnsern glauben,
sie glaubten an vnser frawen
vnd an vnsern herren Jesu Krist,
der von den Juden gekriuzigt ist.
Alleluia.

13 KRist fůr gen himel,
waz sant er vns wider?
da sant er vns den hailigen gaist.
got trœst vns arme kristenhait.
Alleluia.

123. Lobgesang auf die heilige Jungfrau Maria.

(Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts.)

(Siehe H. Hoffmann, Geschichte des deutschen Kirchengesanges S. 101.)

Ave morgensterne
irleuchte uns mildiclich:
Wir dienen dir so gerne,
irhœre uns genädiclich!
Unsir herze dich loben begert,
du bist auch allis lobes wert
in himmel vnd auch uf erd.
Wir singen dir vil süßen don,
dich lobin alle engel schon
in des himmels thron.

2 Muter und mait alleine
aus weiplicher schar,
Maria du vil reine,
goldein, vein und clar,
Salomonis reicher sal:
kom uns zu troste ubiral
in disem iammertal!
Du bist aller juncfrauen zir,
hilf uns, Maria, und tu es schir,
das wir gehörn zu dir!

3 Gnadenreiche sonne,
vil schöner wenn ie kein mân,
Zwar aller güte bronne:
sich uns lieblich an:
Bit vor uns dein liebes kint!
der dir dient, er genade vint,
sorgin er übirwint.
Frid und gnade gip, reine mait,
wenn dir dein kint auch nicht versait,
treip weg alles lait.

4 Durch alle deine güte,
unser hoffenung an dir leit,
Vor sünden uns behüte
an unsir lezten zeit!
Ach liligen zweig, du rose rot,
aus dir quam uns das himmelbrot:
Maria, hilf uns aus not.
Du brucke zu dem paradeis,
hilf, daz wir mit allim vleis
essen die himmelspeis!

5 Ach mütterliche treue,
unser hoffenung an dir leit,
Hilf uns ware reue
zu unser letzten zeit,
Jesum deinen son uns sende,
kom, Maria, zu unserm ende,
alles leit abwende!
Und hilf uns, daz wir ewiclich
mit dir müssen werden rich
hie und in himmelrich.

124. In hoc anni circulo, Nr. 54.

(1421.)

(Aus Bern. Jos. Docens Miscellaneen rc. 8 Erster Band, zweite Ausgabe 1809, S. 286 ff.)

IN des jares zirclikait
wird leben geborn der werlte breit,
das geit vns alle seligkeit
vnd auch die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

2 Der brunn von seinen flussen rein,
es ist geborn dem volcke sein
der hat gebrochen des todes pein
vnd auch die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

3 Was alte sünd hat vndergedrückt,
das ist zum leben wider erkückt,
daß wir in gnad sein wider gerückt,
das macht die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

4 Ein stern hat vns die sunne bracht,
die sunn hat vnser heil gedacht,
das doch die reinigkeit nicht swacht
der reinen maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

5 Ohn kanntnuß menlicher art
bracht vns die rut ein blümlein zart,
das do wart des himmels gart
mit der maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

6 O Fraue der Selden tat
dein leib die frucht gewagen hat,
die abwusch der werlt missethat
mit der maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

7 Do Jesus lag im krippelein,
jn kannt das rind vnd daz eselein,
mit jrem schleyer deckt jn die maid
die mutter rein Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

8 Joseph des erfrewet ward,
mit jr milch speist jn die jungfraw zart,
der gottheit sie do innen ward
die reine maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

9 Sein lob das sang der Engel schar,
ehr vnd fried weiset er fürwar,
des kamen auch die hirten dar
zů der reinen maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

10 Jr hirten lauft, nicht länger beitt
vnd schaut die grosse wirdigkeit,
als euch die Engel haben vorgesait
mit der maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

11 Das kindlein wolt auch verschnitten weren,
sein erstes blůt für vns verreren,
Gott wollt es für Herodes blůt erneren,
vnd auch die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

12 Drey kunig kamen dar mit räten
vnd gaben, die sie wol häten,
kniend sie das kind anbeten
vnd auch die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

13 Das gold bedeutet kunglich macht,
weihrauch die priesterlichen andacht,
myrren sterben, das vns seligkeit bracht,
vnd auch die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

14 O du süsser Jesu Christ,
der seel du ein lebendige speis bist,
gib vns ruh nach dieser frist
durch die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

15 Ehr, lob sag wir vnd wirdigkeit
der gnade Gotts mit dankbarkeit,
der hochgelobten Drivaltigkeit
vnd auch der maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

125. In dulci jubilo.

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(Siehe W. Wackernagels altd. Lesebuch, zweite Ausg., Sp. 971.)

IN dulci jubilo
nu singet vnd seit fro!
aller vnser wonne
leit in præsepio;
sie leuchtet vor die sonne
matris in gremio;
qui est a et o,
qui est a et o.

2 O Jesu parvule,
nach dir ist mir so we.
trœste mein gemuete,
o puer optime,
durch aller jungfraun guete,
o princeps glorie.
trahe me post te!
trahe me post te!

3 Mater et filia,
o jungfrau Maria,
hettest du vns nicht erworben
celorum gaudia,
so wær wir all vertorben
per nostra crimina.
quanta gratia!
quanta gratia!

4 Vbi sunt gaudia?
nirun wen alda,
da die engel singen
nova cantica
mit iren sueßen stimmen
in regis curia.
eia wær wir da!
eia wær wir da!

126. Weihnachtslied.

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(B. J. Docens Miscellaneen ꝛc. II. S. 246, aus einer Handschrift des XV. Jahrh.)

EJn kindlein ist geboren
von einer reinen mait:
Gott hat ims auserkoren
in hoher wirdigkeit.
Ein sun wart vns gegeben
zu trost ân alles mail,
daz sult ir merken eben,
er bracht vns alles heil.

2 Altissimus wart cosen
mit menschlicher natur:
Wie wol tet das der rosen!
sie sach in der figur
Die Gotheit vnuerborgen.
Joseph ir schone pflag.
an einem weihnacht morgen
Christ bei der keuschen lag.

3 Ave, du Gotes minne!
wie wol ir mit im was!
Heil werde trosterinne!
vnd do sie sein genas,
Gros freud wart vns gekundet
von einem Engel klar,
wirt nimmer mer durchgrundet,
sagt vns die schrift fürwar.

4 Freut euch der selden mere:
Messias der ist kumen,
Er hat ân alls gefere
die menschait an sich gnumen.
Fur vns mit ganzen treuen
volbracht er alle dink;
der greis wolt sich verneuen,
er ward ein jungelink.

5 Got vater in dem trone
was mit der zarten weis.
Die tochter von Syone
hat wol den hochsten preis.
Drei edel kunig milde
die brachten reichen solt,
zugen vber gefilde
nicht anders als Got wolt.

6 Elend ward jn bekande:
die seld must fere bas,
Ferr in Egypten lande:
Herodes trug in has;
Er zog jn nach mit listen:
manch kint vergos sein blut.
Got wolt sich lenger fristen:
das was vns allen gut.

7 Wol dreisig iar vnd mere
trug er fur vns die not;
Wol umb sein rechte lere
leid er fur vns den tod;
Danck wir im zu den stunden.
hilf, edler kunig rein!
sein heiliglich fünf wunden
solnt vns genedig sein.

127. Das alte Osterlied.

(Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts.)

(Siehe H. Hoffmanns Geschichte des deutschen Kirchenliedes S. 107.)

Peter Johann Busch erzählt in seinem liber reformationis monasteriorum Saxoniae (gedruckt in Leibnitii Scriptt. Rer. Brunsv. T. II.), daß ihn, als er im Kloster Neuwerk bei Halle lebte, Markgraf Friedrich II. von Brandenburg zur Feier des Osterfestes nach Giebichenstein bei Halle eingeladen habe: S. 941 (a. a. O.) heißt es:

„Cumque in castrum ad aulam pervenissemus, clamavit ad me Marchio Brandenburgensis, dicens: Domine Præposite, beneveniatis; venite ad aquas et lavamini ad cœnandum. Cum omnes loti fuissemus, cantaverunt omnes tota curia carmen paschale in Teutonico alta voce:

Christus ist uf erstanden
von des todes banden.
des sollen wir alle fro sein,
got wil unser trost sein.
Kyrieleison.

Postquam trina vice id decantassent, ad mensas ascendere se parabant."

128. „Osterlich Matutin."

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Vuicelium. S. Victor bei Mentz 1550. 4°. Blatt 97. 98.)

„Hie iubiliert die gantze Kirche mit schallender hoher stim, vnd vnsäglicher freud:

Christ ist Erstanden
von der Marter banden.
des sollen wir alle fro sein,
Christ wil vnser Trost sein.
Kyrie eleeson.

2 Were Er nicht Erstanden,
so were die Welt zergangen.
weil er aber Erstanden ist,
so loben wir den HErren Jhesum Christ.
Kyrie eleeson."

129. Ostergesang,

wie derselbe bei der Ankunft des Bischofs von Padua in den dreizehn deutschen Gemeinden bei Verona im Jahre 1519 gesungen worden ist, von dem „Presbyter Franciscus Luppati mann sua propria“ aufgeschrieben.

(Aus des Grafen Caspar von Sternberg Reise durch Tirol ꝛc. Regensburg 1806. 8⁰. Seite 161 mitgetheilt in J. G. Radlofs Mustersaal ꝛc. I, S. 23. 24.)

Christ ist erstanden
woll von der marter allen,
des sollen wir alle fro seyn,
und Christ soll unser Trost seyn.
Kyrie eleison.

2 Und wär ehr nitt erstanden,
so wär die Welt zergangen,
und seytt daß ehr erstanden ist,
so loben wir den Herrn Jesum Christ.
Kyrie eleison.

3 Maria die viel zarte
sie ist ein Rosengarten
undt den Godt selber gezierat
mitt seiner göttlichen Maistat.
Kyrie eleison.

4 Maria die viel reine
sie hett ein große Peine
umb unsern Herren Jesum Christ,
der aller Wölt ein Tröster ist.
Kyrie eleison.

5 Du heiliges Creutze
behuet uns Christenleute,
undt daß die Unglaubigen werden bekert,
so wirt der christlich Glaub vill gemert.
Kyrie eleison.

6 Es giengen drey heilige Frawen,
die wolten das Grab beschawen,
sie suchten den Herren Jesum Christ,
der aller Wölt ein Helfer ist.
Kyrie eleison.

7 Alleluja, Alleluja, Alleluja!
des sollen wir alle fro seyn
undt Christ soll unser Trost seyn.
Kyrie eleison.

130. „Ein gar aldes Lobgesang auff Ostern.“

(Geistliche Lieder und Psalmen durch Joh. Leisentritt, Budissin 1567. 8⁰. I, fol. 119 b. Vgl. J. G. Radlofs Mustersaal ꝛc. I, S. 25. 26.)

Christ ist erstanden
von der marter allen,
des sölln wir alle fro sein,
Christ will vnser trost sein.
Kyrioleison.

2 Wehr er nicht erstanden,
so wehr die welt vorgangen,
sindt das er erstanden ist
so lobn wir den Herren Jesum Christ.
Kyrioleison.

3 Es giengn drey heilge frawen
zu morgens in dem Tawe,
sie suchten den Herren Jesum Christ,
der von dem Tod erstanden ist.
Kyrioleison.

4 Maria du reine,
du hast gar heiß geweinet
vmb unsern Herren Jesum Christ,
der von dem Tod aufferstanden ist.
Kyrioleis.

5 Maria du zarte,
du bist ein Rosengarte,
den GOTT selber gezieret hatt
mit seiner göttlichen Maiestat.
Kyrioleis.

6 Christus lag im Grabe
biß an den dritten tage,
verwundt an hend und füssen:
O Sünder, du solt büssen.
Kyrioleis.

7 CHRISTE, lieber HErre,
durch deiner marter ehre
vorley vns ein gut ende,
ein frölich aufferstende.
Kyrioleis.

8 Alleluia, Alleluia, Alleluia,
des söln wir alle fro sein,
Christ will vnser trost sein.
Kyrioleis.

131. „Am Festtage der frölichen Geburt.“

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Vuicelium, S. Victor bey Mentz 1550. 4°. fol. 55. 56.)

„Sonderlich wird an diesem sehr grossen Fest, der kurtze Sequentz gesungen, Grates genent, vnd darauff vnsere Alten sungen:

GElobet seystu, Jhesu Christ,
das du Mensch geboren bist
von einer Jungfrawen, das ist war,
des frewet sich aller Engel schar.
Kyrie eleeson.“

132. „Vff den Heyligen Christag vnd Newe Jahrstag.“

(Ein New Gesangbüchlin rc. Leiptzigk 1537. 8°. Durch Michael Veh. fol. 29. b.)

GElobet seyst du, Jesu Christ,
das du mensch geboren bist
von einer jungfraw, das ist war,
des frewet sich der Engel schar.
Kyrioleys.

2 Gelobet sey die Junckfraw zart,
von der Christus geborn ward,
vns armen sundern all zu trost,
das wir durch ihn würden erlöst.
Kyrioleys.

3 Gelobet sey der Engel schar,
die auch bey der geburt war
vnd sang dem kleynen kyndlein lob
vff erd vnd auch im hymmel drob.
Kyrioleys.

4 Des frew sich alle Christenheyt
in der welt gantz weyt vnd breyt,
vnd sag Gott dem Herren danck
vom auffgang biß zum nydergang.
Kyrioleys.

5 Dann so das kyndlein nit geborn,
wern wir allzumal verlorn;
dieweyl es nu geboren ist,
so dancken wir dir, Jesu Christ.
Kyrioleys.

6 Dich bytten wir auch hertzigklich,
das du vns wolst gnediglich
jtzund dein gnade geben
vnd darnach das ewig leben.
Kyrioleys.

133. „Quem pastores, ꝛc." Nro. 51.

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Vuicelium. S. Victor bei Mentz. 1550. 4⁰. fol. 58 b.)

DEn die Hirten lobeten sehr,
erboten die Engel lob vnd ehr.

2 Fürchtet euch nimmer furthin mehr:
geborn ist vns der König vnd HErr.

3 Zu dem die Königen kamen dar,
Golt, Myrren, Weyrauch brachtens zwar.

4 Sie fielen nidder auff jre knie:
gelobet seiestu HErr alhie.

5 Frewet euch heut mit Maria,
sie ist die himelische Jerarchia.

6 Hat uns heut geborn auff erden,
dem sol lob vnd ehr werden,

7 Jhesu Christ von Himelreich,
nirgent findet man seinsgleich.

8 Dem gebt heut vnd allzeit mehr
Lobgesang vnd alle ehr.

134. „Dies est letitie." Nro. 53.

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Vuicelium. S. Victor bey Mentz. 1550. 4⁰. fol. 59. Vergl. Mich. Veh: Ein New Gesangbüchlin ꝛc. Leipzigk 1537. 8⁰. fol. 28.)

Dies est letitie.

DEr tag, der ist so freudenreich
aller Creaturen,
Gottes Son von Himelreich
ist vber die Naturen,
Von einer Jungfraw ist er geborn,
Maria du bist auserkorn
aus der Engel thronen.
Wer sahe je solchs wunderlich?
Gottes Son von Himelreich,
der ist Mensch geboren.

Orto Dei filio.

2 Ein Kindelein so löbelich,
ist vns geboren heute
Von einer Jungfrawen seuberlich
zu trost vns armen leute;
Were vns dis Kindlein nicht geborn,
so weren wir alle zumal verlorn.
das Heil ist vnser alle.
Eia, süsser Jhesu Christ,
weil du Mensch geboren bist,
behüte vns fur der Helle.

Vt Vitrum non leditur.

3 Als die Sonn durchscheint das Glas
mit jrem klaren scheine
Vnd doch nicht verletzet das,
nu mercket alle gemeine:
Gleicher weise geboren ward
von einer Jungfraw rein vnd zart
Gottes Son der werde,
in ein Krippen ward er gelegt,
grosse Marter fur vns leidt
hie auff dieser Erde.

Angelus pastoribus.

4 Die Hirten auff dem felde warn,
erfuren newe mere
Von den Engelischen scharn,
wie das geboren were
Ein König vber alle Königen gros;
Heroden die rede gar sehr verdros,
aussant er sein boten:
Ach io der falschen list
erdacht er vber HErrn Christ:
die Kinderlein lies er tödten.

135. „Gemeinen Mans Proceſsgeſang."

(Pſaltes eccleſiaſticus durch Georgium Vuicelium, S. Victor bei Mentz 1550. 4°. fol. 99.)

ALſo Heilig iſt der Tag,
das jn kein Menſch mit lobe erfüllen mag.
Denn der Heilige Gottes Son,
der die Hell vberwandt
vnd den leidigen Teufel darin bandt,
damit erlöſt der HErr die Chriſtenheit
vnd war Chriſt ſelber.
Kyrie eleeſon.

136. Oſtergeſang.

(Pſaltes eccleſiaſticus durch Georgium Vuicelium, S. Victor bei Mentz 1550. 4°. fol. 100. Vgl. Michael Veh. Ein New Geſangbüchlin ꝛc., Leiptzigk 1537. 8°. fol. 32 b.)

„Vnter dieſem vntaddelichem geſange, pflegt der Läy deudſch zu antworten:

EIn Königin in dem Himel,
des Frewe dich, Maria;
den du haſt empfangen,
der iſt von dem Tod Aufferſtanden.
Bitt Gott fur vns. Alleluia."

137. Oſterlied.

(Pſaltes eccleſiaſticus durch Georgium Vuicelium, S. Victor bei Mentz 1550. 4° fol. 100 b.)

„Item vnſere lieben Vorfaren haben auch auff deudſch alſo geſungen:

FRewet euch, alle Chriſtenheit,
Gott hat nu vberwunden;
Die groſſe Marter, die er leidt,
die hat vns nu entbunden.
Groſſe ſorge war vns bereit,
welch iſt nu alle gar hingeleit,
erſtanden iſt vns gros ſeligkeit.

2 Es iſt ein Oſterlicher tag,
den mag kein man gnug loben;
Gott, der alle ding vermag,
ſein lob ſol man gemehren.
Chriſten nemen des Tages war
vnd gehen ſampt zu der Engel ſchar,
da ſcheinet die liebe Sonne klar.

3 Hochgelobter HErre Chriſt,
wir frewen vns alle ſampt heute;
Alles, was das leben hat,
ich meine die Chriſten leute,
Nu ſingt, jr Kinder, vnd werdet fro,
es iſt alles geſchehen alſo;
gelobet ſeiſtu auch, Maria.

4 Maria Magdalena zu dem Grabe gieng,
ſie wolt den HErren ſuchen,
Vnd fand den Engel: trefflich ding!
ſie grüſt jn tugentlichen:
O Engel, liebſter Engel mein,
wo iſt doch nu der Meiſter hin
vnd wo ſol ich jn finden?

5 Der HErr vnd Meiſter iſt nicht hie,
denn er iſt Aufferſtanden;
er iſt ſo früe gen Galile,
da iſt er hingegangen;

Auff stieß er die Helle thür
vnd füret die Seelen alle erfür
wol aus den schweren banden.

6 Gott, der vns geschaffen hat,
der las vns nicht verderben;
Sein Blut, das er vergossen hat,
wölle vns Gnad erwerben;
Wir loben dich, o reine Magd,
hast keinem sein Furbitt versagt,
wolst vnser bestes werben.

7 Ehre sey dem Vater vnd dem Son
darzu dem heiligen Geiste.
O HErr Gott, vnserer sünde verschon
zu dieser zeit am meiste.
Gib deinen Frid vnd Einigkeit
von nu an bis in ewigkeit,
so singen wir Alleluia."

138. „Ein ald Osterlied."

(Handschriftlich auf dem Deckel des Brüdergesangbuchs von 1566. 4°. im Besitz des Herrn von Winterfeld in Berlin).

Nu frew dich, liebe Christenheit,
denn Christ hatt vberwunden,
Die grosse marter, die er leid,
daruon ist er entbunden.
Die Marter gros war vns bereitt,
die ist nu all dahin geleyt,
erstanden ist vns die Seligkeit.

2 Diesen osterlichen tag
kan niemand gnug verehren,
Denn Gott, der alle ding vermag,
sein lob kan er wol mehren.
So nempt des Tages heutte war,
des frewet sich der Engel schar,
auffgeht die spielende Sonne klar.

3 Ey du hochgelobter Jesu Christ,
mit dir frewen wir vns heutte,
Vnd alles, was da gleubig ist,
das sind wir Christen leutte,
Mitt dir, so soln wir werden fro,
frisch, frölich solln wir singen also:
Gelobet seistu, Jesu Christ.

139. Die zehn Gebote Gottes.

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Vuicelium, S. Victor bei Mentz 1550. 4°. fol. 105. 106.)

„Die kleine Litany, genent die Creutzwochen. Vnsere lieben Vorfaren sungen in dieser Bittfart vnter anderen diese gesenge. Erstlich die zehen Gebot Gottes:

GOtt der HErr, ein ewiger Gott,
hat vns geben zehen Gebot
durch die hand des Moysi
hoch auff dem berge Sinai.
Kyrie eleeson.

2 Mensch, dis ist das erste Gebot:
du solt gleuben an einen Gott,
sein Namen zu aller stund
nim nicht vnnütz in deinen mund.
Kyrie eleeson.

3 Das ander Gebot wil ich dir sage:
du solt feiren die heiligen Tage,
solt sie halten in stettiger hut,
so gibt dir Gott das zeitlich gut.
Kyrie eleeson.

4 Das dritte Gebot wil ich dich lern:
du solt Vater vnd Mutter ehrn,
du solt daran verwaren dich,
so magstu leben ewiglich.
Kyrie eleeson.

5 Das vierd Gebot soltu verstan:
du solt niemand zu tode schlan,
mit der hand noch mit dem mund,
so bleibstu an der seele gesundt.
Kyrie eleeson.

6 Das fünfft Gebot ich dir befhele:
du solt niemand das sein stele,
du solt hierzu nicht geben rhat,
sondern hüte dich fur solcher that.
Kyrie eleeson.

7 Das sechst Gebot, so ich da meine:
du solt leben keusch vnd reine,
du solt in gantzen ehrē stan,
so wirstu Gottes hulde han.
Kyrie eleeson.

8 Das siebend Gebot wolstu verstehe:
du solt halten die heiligen Ehe,
die von Gott geheiliget ist
im jrdischen Paradiss.
Kyrie eleeson.

9 Das acht Gebot, das sage ich dir:
eins andern Weibs alzeit entbier,
solt nicht begeren eins andern Weib,
so gibt dir Gott den ewig Fried.
Kyrie eleeson.

10 Das neund Gebot nim auff die trewe:
du solt nicht sein ein Falscher zeuge,
solt keinen menschen liebekose,
es sey das klein oder grosse.
Kyrie eleeson.

11 Das zehend Gebot ja fleissig halt,
keinen Wucher nemen salt,
du solt in arbeit neeren dich,
so gibt dir Gott das Himelreich.
Kyrie eleeson.

12 Mensch, das sind die zehen Gebot,
die soltu halten bis in todt,
du solt vernemen diese lahr,
so kümpstu an der Engel schar.
Kyrie eleeson."

140. Charfreitag.

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Vuicelium, S. Victor bei Mentz 1550. 4°. fol. 106 b.)

„Nu ins new Testament ward gesungen:

GOtt ward an ein Creutz geschlan,
er hatt noch nie kein vbels than;
er leids vns gleubigen zu trost,
darmit hat er vns erlost.
Kyrie eleeson.

2 Herr, durch deinen bittern Tod
hilff vns armen aus der not,
las vns nicht zu letzt ersterb
dein heiliger Leichnam müsse vns werd.
Kyrie eleeson.

3 HErr, durch deine Namen drey
mach vns aller sünden frey,
bescher vns auch ein gutes end
vnd ein frölich aufferstend.
Kyrie eleeson."

141. Pilgerlied.

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Vuicelium. S. Victor bey Mentz 1550. 4°. fol. 107.)

„Noch ein ander alt deudsch Lied:

IN Gottes Namen faren wir,
seiner Gnaden begeren mehr.
Nu hilff vns allen Gottes krafft,
verleihe vns alzeit grosse macht.
Kyrie eleeson.

2 Vnd das heilige Creutz
werd vns alzeit nütze;
das Creutz, da Gott sein Marter an leidt,
dasselbig sey vnser freud.
Kyrie eleeson.

3 Auch das heilige Grab,
da Gott selbest jnne lag,
mit seinen fünf wunden also here,
frölich faren wir daher,
gen Jerusalem.
Kyrie eleeson.

4 Kyrie eleeson, Christe eleeson!
Nu helffe vns der heilig Geist
vnd die werde Gottes stim,
das wir frölich faren dahin.
Kyrie eleeson.

142. Himmelfahrt Christi.

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Vuicelium, S. Victor bey Mentz, 1550. 4.° fol. 108.)

„Gemeiner Läygesang auff dis here Fest.

CHrist fure zu Himel,
was sendet Er vns herwider?
Er sendet vns den heiligen Geist,
darmit erleucht der Herr die Christenheit.
Kyrie eleeson."

143. „Hohes Pfingstfest."

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Vuicelium, S. Victor bey Mentz, 1550. 4°. fol. 112.)

„Hir singt die gantze Kirch.

NU bitten wir den heiligen Geist
vmb den rechten Glauben allermeist,
Das Er vns behüte an vnserm ende,
wenn wir heimfahrn aus diesem elende.
Kyrie eleeson."

144. „Fest der allerheiligsten Dreiheit Gottes."

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Vuicelium. S. Victor bey Mentz, 1550. 4°. fol. 115. 116.)

„Vnter der Prosen dieses Fests, wird vom Volck deudsch gesungen.

DEs helffen vns die Namen drey
die Einige Gottheit wone vns bey,
Gott der Vater vnd der Son
vnd der heilige Geist, Kyrie eleeson."

145. „Ein Letaney ztr zeyt der Bitfarten vff den tag Marci, vnd in der Creutzwochen."

(Ein New Gesangbüchlin Geystlicher Lieder, Leiptzigk 1537. 8°, durch Michael Veh. fol. 17.)

GOtt der vatter won vns bey
vnd laß vns nit verderben,
Mach vns aller sunden frey
vnd helff vns selig sterben,
Vor dem Teuffel vns behüt
durch einen rechten glauben,
bewar vns vor der hellen glut
durch ein herzlichs vertrawen.
Wir befelhen vns dir gar
in aller vnser nodte,
das du vns behütten wolst
vor dem ewigen todte.
Kyrieeleyson, Christe eleyson,
gelobet seyst du ewicklich.

2 Jesus Christus wonn vns bey
vnd laß vns nit verderben et c.

3 Heylig Geyst der wonn vns bey
vnd laß vns nit verderb. et c.

4 Maria, Gottes mutter, wonn vns bey
vnd hilff vns gnad erwerben,
Das wir der sunden werden frey
vnd entlich selig sterben;
Deine vorbit vns mitteyl,
reyne magd Maria,
zu erlangen ewigs heyll,
so singen wir alleluia.
Alleluia singen wir
Gott vnd dir zu lobe,
das er vns erzeygen woll
seyne Göttliche hülde.
Kyrieeleyson, Christe eleyson,
gelobet sey er ewiglich.

5 O heylige Engell, wönt vns bey
vnd helfft vns gnad erwerben,
das wir von sunden werden frey
vnd entlich selig sterben.
Ewer vorbit vns mittheylt,
wie auch thut Maria,
zu erlangen ewigs heyll,
so singen wir alleluia.
Alleluia singen wir
Gott vnd euch zu lobe,
das er vns erzeygen woll
seine Göttliche hülde.
Kyrieeleyson, Christe eleyson,
gelobet sey er ewiglich.

Heylge Patriarchen
Heylige Propheten
Heylige Apostell
Alle vnschüldigen kynder
Heylige Martyrer
Heylige Beychttiger
Heylige Jungfrawen
Heylige Wydtfrawen
Heylge Büsser vnd Büsseryn
Alle außerweltten

} wonet vns bey vnd helft vns gnad erwerben et c.

146. „Ein Lobgesang vom heyligen hochwirdigen Sacrament."

(Ein New Gesangbüchlin Geystlicher Lieder, Leiptzigk 1537. 8⁰, durch Michael Veh. fol. 59.)

Gott sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns selber hat gespeyset
Mit seinem fleysche vnd mit seinem blutte,
das gyb vns, Herr, zu gutte.
Kyrie eleyson.
Herr durch deinen heyligen leychnam,
der von deiner mutter Maria kam,
vnd das heylige blut
hilff vns, Herr, auß aller nodt.
Kyrie eleyson.

2 Gott sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns grosse gnad verleyhet
Durch dieses heylig hochwirdig Sacrament,
in seinem newen Testament,
Kyrie eleyson,
Wider allen hunger vnd auch durst,
wie du in dir selbs erfahrn wurst,
so du die heylge speyß
gebrauchen würst auff geystlich weyß.
Kyrie eleyson.

3 Gott soln wir loben vnd auch gebenedeyen
vnd zu ihm auß hertzen schreyen,
Das er vns woll durch sein grosse güttickeyt
verleyhen Christliche eynicheyt,
Kyrie eleyson,
Welche durch des brots vnd weins gestalt
bedeut würd vns Christen mannigfalt,
vnd das ewig leben
vns durch die speyß auch geben.
Kyrie eleyson.

4 Gott sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns alle hatt befreyhet
Vons Teuffels banden vnd der Hellen glüte
durch sein gnad vnd grosse gütte.
Kyrie eleyson.
Herr, durch dein grosse barmhertzickeyt
gib vns vor vnser sünd rew vnd leyd
vnd zuthun buß vnd beycht,
die zu deynem lob gereycht.
Kyrie eleyson.

5 Gott sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns nicht vermaledeyet
Vmb vnser sunde vnd das böße leben,
welches er vns will vorgeben.
Kyrieeleyson.
Herr, durch deine heylge marter groß,
da du hyngst am Creutz nacket vnd bloß,
vor übell vns bewar,
hylff vns zu der Engell schar.
Kyrie eleyson.

147. „Vff das fest Natiuitatis Marie, Auch zu andern zeytten."

(Ein New Gesangbüchlin Geystlicher Lieder, Leiptzigk 1537. 8⁰, durch Michael Veh. fol. 35.)

Dich fraw von hymmel ruff ich an
in diesen grossen nötten mein;
Gegen Gott ich mich verschuldet han:
sprich, das ich sey der diener dein;
Von deinem kyndt
Maria wend
sein zorn von mir,
tröstlich zuflucht hab ich zu dir,
hilff bald, ich forcht der todt kom schyr.

2 Maria, mein beschyrmerin,
du mutter Gotts vnd Jungfraw zart,
Wie gar betrübt synt al mein sin,
so ich gedenck ans todtes fardt,
Vnd styrb vor angst,
das mir vor langst
hett woll gebürt
zubedencken, was mein seel anrürt,
mich hat doch freyer will verfürt.

3 Darumb halt für, du reine magdt,
der sunden ablaß mir erwirb,
Dweyl dein kyndt dir doch nichts versagt,
vnd ich nit weiß nu wann ich styrb,
So trag ich doch
der rewers joch
vnd bger genad,
rew, buß, fursatz ich vff mich lad,
hilff, das der leyb der seel nit schad.

Lieder aus dem Cod. Monac. germ. 808.

Papierhandschrift in 4°, um 1505 geschrieben.

148. Maria zart.

(A. a. O. Blatt 1. Vergl. „Das ander Theil Geistl. Lieder rc. durch Joh. Leisentritt, Budissin 1567. 8°, fol. 15.)

MAria zart, von edler art,
ein roß an allen dorren,
Dw hast auß macht her wider pracht,
das vor lang was verlorenn
Durch adams fall; dir hat die wall
sanct gabriel versprochen.
hillf, das nit werd gerochen
mein sündt vnd schuld, erwirb mir huld,
Dann kain trost ist, wo dw nit pist
barmhertzigkait erberben
am lesten endt: ich pitt, nit wendt
von mir in meinem sterben.

2 Maria milt, dw hast gestilt
der altuäter verlangen,
Die iar vnd tag in wee vnd klag
die vorhell het gefangen.
Zw aller zeyt wünschten sy streit,
dar durch des himels pforten
zerriß an allen orten,
vnd herab kam, der in abnam
Grausſamlich pein: das alls durch dein
keüsch junckfreülichs geperen
ist abgestelt, darumb dich zellt
all welt ain kron der eren.

3 Maria rain, du pist alain
der sünder trost auf erden,
Darvmb dich hat der ewig rat
erwelt, ain muter werden
Des höchsten hayll, dardurch vrtayll,
am jungsten tag wirt richten,
halt mich in deinen pflichten,
o werde frucht, all mein zwflucht
Hab ich zw dir, am kreücz pist mir
mit sanct Johannes geben,
das dw auch mein müter wellest sein,
frist hie vnd dort mein leben.

4 Maria clar, dw pist fürwar
in grossem schmertzen gangen,
Da dir dein frucht mit vil vnzucht
vnschuldig wardt gefangen,
Durch meine thadt: erwirb mir gnad,
zw pessern mir mein leben.
yetzund bin ich vmbgeben
mit schwärer pein, geet als durch mein
Groß sündt vnd schuld, vil ich verdult
am leib an allen enden:
o werde roß, mein kranckhayt ploß,
dein gnad nit von mir wende.

5 Maria zart, gemeret wardt
in dir groß layd vnnd schmertzen,
Da dein kind tot, ain sper mit not
durchstach sein senftes hertzen,
Des plütes saft schwecht dir dein kraft,
vor layd thet es dir sincken,
Johannes thet man wincken,
der lieff pald dar, hůb dich enpar,
Do dir das schwert dein hertz verſert,
davon Symeon saget.
Ach fraw so wert: sünn, luft vnd erdt
des lebens tot ser klaget.

6 Maria wert, so mein sel kert
von diser erdt müß schayden,
So kum zw mir, peschütz mich schier,
das mir doch nit vor layde
Der falsch sathan, wan ich nit kan
sein teuflisch list erkennen;
Maria, thú mich nennen,
wirff vmb mich auch deins mantels fach,
Vnd so dein kind mich richt geschwind,
zayg, fraw, dein hertz vnd brüste
deim sun Jesu, sprich: gib mir nun
dem sünder ewig friste.

7 Maria gút, wenn in vnmút
der vater von mir wendet,
So pitt das vor, dein sun schick dar,
sein seyten, füß vnnd hende,
Denn mag nit ser der vater mer
wider mich vrtail sprechen,
es mag sich auch nit rechen
Got der heilig geist, der vast ser preist
Süß gütigkait, erst ist perait
Got wesenliche güte:
also werd ich sälig durch dich,
vor sünden mich pehúte.

8 Maria fein, dein klarer schein
erleücht dein höchsten trone,
Do dir mit ern von den zwölf stern
ward aufgesetzt ain krone,
Driualtigkayt hat dich beklait
mit hochen gnaden vmbgeben.
Maria, frist mir mein leben
so lang vnd vill, piß auff das zill.
O Junckfraw süß, hillf das ich püß
mein sündt vor meinem ende,
vnnd so mir pricht mein hertz vnd gsicht
peüt meiner sel dein hende.

9 Maria fraw, hilf, das ich schaw
dein kind vor meinem ende,
Schick meiner sell sanct Michaell,
das er sie für pehende
Inß himelreich, da all geleich
die engel frölich singen,
ir stim thút hell erklingen:
heyllig, heilig, heilig pistu,
O starcker got von sabaoth,
regierst gewaltigkleichen:
so hat ein endt all mein ellendt,
ich frew mich ewigkleichen.

10 Maria klar, du pist fürwar
figurlich woll pedeütenn
Das kitzfell fron, das gedeon
von got siglich zw streiten
Petzaichnet wart; dw pist die port,
die ewig bleibt verschlossen,
von dir ist auß geflossen
das ewig wort, dw pist der gart,
Der petzaichnet prunn, klar als die sunn,
bedeütt vor langen jaren:
von mir nit zewch dein hillf vnd trew,
so ich von hin soll faren.

11 Maria maidt, an alles layd,
in dir ist kain geprechen,
Es lebt kain man, der mag vnd kan
dein glori groß ausssprechen.
Dein hoches lob schwebt ewig ob
im himell vnnd auff erden,
dein gleich mag nymmer werden
kain creatur. O junckfraw pur,
Wenß dartzw kümbt, das mein mund stumbt,
mein sel vom leib sol keren,
so gedenck dar an, das ich dich han
gedacht hie mit zw eren.

149. Mariä Verkündigung.

(A. a. O. Blatt 7.)

Es flog ain klains woltfögelein
auß himels throne,
Er flog zw einer junckfraw ein,
ain maget frone.

Es ist mit im geflogen
ein schöner Jüngeling,
er sprach: Seyt vnpetrogen,
zart Junckfraw, mercket dise ding.

2 Er thet die junckfraw grüssen
mit hüpschen worten,
Er sprach: ave, dw süsse,
dw himels pforte;
Dw wirst auff geschlossen,
des freit sich arm vnd reich,
die welt hat lang verdrossen,
man möcht nit finden dein geleich.

3 Ave, gracia plena,
dw voller gnaden schrein,
Dw wirst den zorn versüenen,
geperen ain kindelein.
Sol ich den werden ein weibe?
die edel junckfraw sprach.
nain, dw solt Junckfraw pleiben,
wan dw gepereſt verr vnnd nach.

4 Dominus, got der herre,
wil pey dir wonen sein,
Die welt freit sich dein sere,
dw gottes gepererein.
Dw pist gebenedeiet
schon vber alle weib,
pitt vnns dein lieben süne,
das sein genad pey vns peleyb.

5 Da sprach die Junckfraw raine
auß ires hertzen gir:
Gehorsam wil ich seine,
sein will geschech an mir.
Was er von mir pegerte,
got der schöpfer mein,
das soll er sein gewerte,
sein dienerin wil ich albeg sein.

6 So wil ich vber die strasse,
sprach sich der Jüngling fein,
Den geist wil ich hie lassen
pey dir, dw Junckfraw rain.
So setzt sich zw im nider
vnd schloß in ein ir schoß,
beschaid im sein gefider,
ir payder freüd vnnd die was groß.

7 Er sprach: an diser zinnen
da wil ich singen,
Mir liebt die kayserinne
in allen dingen.
Er sang mit sieben zungen
gar lieblich concordantz,
das merkent alt vnd junge,
wer das hie lert, sein fred wirt gantz.

8 Da klang auß seinem munde
gotlich diemütigkayt,
Das thet der engel kunde
Marie der rainen mayd.
Götlich vernüft klang leyse,
der künn wir nit enperen,
fürsüchtigkayt so weyse
söllen wir alle cristen leren.

9 Gots weißhayt thet erklingen,
das was die vierdte stim;
Was thet die fünft herbringen?
götliche kunst, vernym,
Götlicher rat erhalle
da pey der rainen maydt.
sy erlöst vns sünder alle,
sy ist ein trost der cristenhayt.

10 Die sibent concordantzen,
das ist die gotlich forcht,
Die da thet der geist pflantzen
Mariam ebenborcht.
Sie leret mit hochem rate
das löbelich gesangk;
wer diser gab nit hate,
der thüt gar manigen narrenganck.

11 Was wir hie sündt peginnen,
die süll wir peichten schon.
Wir müssen all von hynnen,
da ist kain zweyfel an.
Darümb so peicht von hertzen,
halt fleissigklich dein püß,
es ist ain herter schmertzen,
der sich von got dort schaiden müz.

12 Maria, edle Junckfraw schön,
schenck dir das liedelein.
Bitte dich, dw wellest nit –
vnß sünder vnnd sünderein,
Welst vmb dein kind erberben
pehütt vns vor der pein,
das wir nit ewig sterben
vnnd pey dir in dem himell sein.

150. „Graman dw vill dürrer gaul. Geistlich."

(A. a. O. Blatt 9.)

Ich alter mensch pin träg vnd faul,
mein freud ist mir ergangen,
Gleich wie aim alten dürren gaul,
ich pin verharret lange
In meinen sünden manigfalt,
die sind mir allsam layde,
vor got pin ich gantz vngestalt,
von der welt müß ich mich schaiden.

2 Wenn ich yetz will zw kirchen gan,
so kan ich nindert komen,
Mein jugent han ich hin gelan
vnnd pin gelauffen vmbe,
Nach püberei stund gar mein zelt,
han wider got gestrebet
ich han gedienet lang der welt,
an gotes forcht gelebet.

3 Wenn mir got sein gnad her sendt:
das ich mich selb thú kennen,
So thú ich fallen zw der wendt,
vill andacht thút mich brennen.
Mein sündt die rüien mich all ser,
thet mir got gnad peweisen!
ich förcht, der todt bring zw mir her,
die würm müß ich speisen.

4 Wenn ich kain trost auff erd mer hab,
so will ich mich bekeren
Zw got, ich fürcht, ich werd schabab,
er thú mich nit erhören;
Jch han verczert mein iünge tag
so vill nach vngewinnen:
o maria, ich dir das klag,
dw edle Kayserinne.

5 Dw solt mich nit engelten lan,
das ich so vill thet sünden;
Dein hillf hat mir oft woll gethan
geen deinem lieben kinde
Erbirb, junckfraw, vor meinem endt,
so ich wird alt vnd greyse,
das heilig wirdig sacrament
werd mir zw ainer speise.

151. „Jch waiß ein feines pauren magetlein. Geystlich."

(A. a. O. Blatt 10.)

AJn junckfraw schön vnd außerwelt,
von künges stamm geporen,
die mir alltzeyt so woll gefelt,
ich hab mirß außerkoren.

2 Das ist maria, die Kayserin,
die mir thút woll gefallen,
pracht vns drey rosen also fein
so gar mit reichem schalle.

3 Got vater in dem höchsten tron,
sein poten thet er senden
zw maria, der maget fron,
sanct Gabriel pehende.

4 Er grüst maria, thet ir bekant,
wie das sy solt entpfachen
ein sun, Emanuel genant,
den solt ir leib vmfachen,

5 Als ysaias hat gesagt
vnnd thút vns das bewären:
entpfachen wirt ain reine magt
ain sun wirt sy geperen.

6 Das ist Maria, die edel junckfraw zart,
ain sun hat sy geporen,
der edel roß von hocher art,
hat sy vns außerkoren.

7 Der ander roß geprochen ist,
der mir thú woll gefallen,
am grúnen dornstag zw der frist
so gar mit reichem schallen.

8 Ob dem nachtmall auff gesetzet wart
von cristo vnnserm herren
das sacrament von hocher art,
des vnns thút gnaden meren.

9 Als salomon gesprochen hat:
o herr, dw hast vnns geben
das prot der súſſigkait mit rat,
darinn ist ewigß leben.

10 Cristus das prot sein Jungern pot:
nembt hin zw ainer speyse,
das ist mein fleisch vnd plút so rot
in sacramentes weise.

11 Maria, edle Junckfraw zart,
zwen rosen hast geprochen,
der dritte roß gesechen wart,
am kreucz wardt er durchstochen.

12 Als dauid auch gesprochen hat:
sy habent mir durchgraben
mein henndt vnd fúß in grosser not,
als ich gelesen haben.

13 Cristus der herr am kreutze hieng,
sein geist thet er auff geben:
dar mit der dritte roß auff gieng,
schloss auff das ewig leben.

152. „Den liebsten puelen den ich han. Geystlich.“

(A. a. O. Blatt 11.)

DEn liebsten púlen, den ich han,
der ist in des himels trone,
Maria haysset sy gar schon:
allerliebste mein,
erwirb vns frid vnd sone.

2 Vnd laß vnns des entgelten nicht
der vnsere grosse sünde,
Maria, vnser zwversicht,
allerliebste mein,
bitt für vns dein liebes kinde.

3 Der ist ein wirt im höchsten thron,
er thút dir nichts versagen.
Maria, kayserin so schon,
allerliebste mein,
vnser sundt thún wir dir klagen.

4 „O sunder, ich will dich verlan,
nun volg dw meiner lere:
thú dw von deinen sünden stan,
so liebest du mir,
zw meim kind solt dw dich keren.

5 Der schenckt den aller pesten wein,
wann der ist außgeflossen,
an dem heiligen kreütz so fein
hat mein liebes kind
sein plút für dich vergossen.

6 Das hat er dir zw lecz gelan
allhie auff diser erde:
ach sunder, des laß dir zw hertzen gan,
so liebst dw
meim lieben kind so werde.“

7 Maria, ich wil volgen dir,
will mich von sünden keren;
verleich mir sinn vnd kraft so schier,
aller liebste mein,
das ich dein lob müg meren.

8 Dein lob das ist weit auß geprait
auff erd vnnd im himelreiche;
Maria, erwirb vns frey gelayt,
aller liebste mein,
wenn wir von hinnen weichen.

9 Am lesten tag so won vns pey,
wenn sell vnd leib sich schaiden,
so mach vns aller sünden frey,
aller liebste mein,
behütt vns vor ewigem layde.

10 Behütt vns vor der helle glút,
dartzw vor helle peine,
so werden wir alle woll gemút,
aller liebste mein,
wann wir pey dir mügen seine.

11 Das liedlein sey zw dienst gemacht
Maria vnd irem kinde:
o sunder, dw dein enndt petracht,
ker dich zw got,
da thúst dw gnade finden.

153. „Patris sapientia", Nro. 52.

(A. a. O. Blatt 12. Vergl. Nro. 154.)

O weishait gottes vaters zart,
christus gottes súne,
Zw metten zeit gefangen wart
die götlich warhait frone,
Er war wol von den jüngern gar
ellendigklich verlassen,
verkauffet von der Juden schar,
geschlagen vnd gestossen.

2 Zw preim zeyt wart er angeklagt,
vor pilato gepunden,
Vill falscher lug auff in gesagt,
wie sy es erdencken kunden.
Sy spiben im vnder die augen sein
nach der propheten sage,
si punden in hart wol an ain seill
vnd gaben im manigen schlage.

3 Si schriren zw der dritten stund:
kreützige in, pilate!
Sy legten im an ain spötlich gewant,
ain allte purpur wate;
Ein dörnene kron mit grosser not
die theten sy im auff drucken,
das kreütz vmb vnser missetat
trúg er auff seinem rugke.

4 Zw sext zeyt ward er nacket vnd bloß
an das kreütz gespannet,
Man hieng zw im in schmachait groß
gar zwen schedlich manne.
Von pitter marter dürst in hart,
das lamp an alle schulde
mit essich vnnd gallen getrencket wart,
das led er mit gedulde.

5 Mein got, mein got! rúfft er laut
woll zw der newnten stunde,
Er befalch sein geist in seins vaters handt,
erplichen ward im sein munde.
Dar vmb verlor die sunn iren schein,
das erdtrich pidmet sere;
sy stachen im zw der seyten ein
mit einem scharffen spere.

6 Zw vesperzeyt mit grosser klag
ward er vom kreütz genomen,
Die kron der eren nider lag,
ist vns zw freuden kummen.
Erlitten hat an der menschait er
der schöpfer aller güte,
doch pelib die gothait vnuersert
in menschlichem gemúte.

7 Zw Complet zeyt begraben wardt,
sagt vns die geschrift gar eben,
Der edel leichnam Cristi zart,
ain trost des künftigen leben;
Mit köstlicher salben man in begoß,
da ward die geschrift volprachte,
die tag zeyt deines leydens groß
sey dir zw lob gedachte.

8 Wir piten dich, herr, durch dein not,
die dw vmb vns hast erliten;
Durch deinen schmächen pittern tot,
den du vmb vns hast erstritten:
Verleich vnns dein parmhertzigkait
durch deinen heiligen namen,
verlaß vnns nit an vnserm endt,
so sing wir frölich Amen.

154. Die sieben Tagzeiten.

(Anfang des sechzehnten Jahrhunderts.)

(Einzelner Druck, mit zwei andern Liedern zusammen, 3 Bl. 4°. Siehe H. Hoffmann Geschichte d. deutsch. Kirchenliedes S. 192. Vergl. Nro. 153.)

Zur mettenzeit gefangen ward
des vaters weisheit feine,
Das ist der gotlich ware Christ
in seiner menscheit reine;
Verraten, verkauft er do wart
den juden, die mit schalle
schlugen seinen leichnam zart,
seine jünger flohen alle.

2 Zur primzeit gefüret ward
Jesus vor Pilaten,
Die große falscheit ward fürgekart,
sie war auf in geraten.
Sie schlugen im halsschläge hart,
sein augen sie im verbunden,
sie spien an sein antlitz zart,
sie schlugen im vil wunden.

3 Zur terciezeit spottlich gekleidt,
in purpur und in seiden,
Do rief zumal die judischeit:
am kreuze sol er leiden.
Ein dornekron sein heubt durchgrub,
geschach von unser schulde,
den tramen auf seiner achseln trug,
den tod den mußt er dulden.

4 Zur sechsten zeit genagelt ward
an das kreuze mit schalle.
So in von herzen dursten ward,
tränchten sie in mit galle.
Zwen schächer hiengen sie neben in,
den ward er gleich geachtet,
das gab der muter traurigen sin,
versemert und verschmachtet.

5 Zur none rief der süße Christ:
heli! mit ellende,
Vater, nimm in diser vrist
mein geist in deine hände!
Ein ritter in sein seiten stach
mit einem scharfen spere;
darnach groß erdbeben geschach,
die sonn ward scheines lere.

6 Jesus vom kreuz genommen ward
zur vesperzeit in leide,
Klägelich tät seine muter zart,
sie tät sam sie wolt verscheiden.
Ein sulchen tod gelitten hat
unsers lebens erzteie,
der eren kron er niderlag
von sünden also freie.

7 Zur completzeit begraben ward
in trüber handelunge
Der heilige leichnam gottes zart,
des lebens hoffenunge;

Mit salben gut bewart man jn,
die schrift die ward verendet:
den tod nim, mensche, in deinen sin,
so wird dein leid verwendet.

155. „Ein Geistlich Lied vnd Dancksagung vor das Leiden Christi, welchs die Kirch in der Charwochen sonst pflegt zu singen."

(Geistlich Lieder vnd Psalmen rc. durch Joh. Leisentrit, Budissin 1567. 8. I. fol. 96.)

WIr danken dir, lieber HErre,
der bitter Marter dein
Heut vnd vmmer mehre,
das du vns hast aus pein
Erlöst gar mildiglichen:
wir weren verlorn,
Gott Vatter hat entwichen
sein ewigen zorn.
Kyrieeleison.

2 Christ, König, Schöpffer lobesam,
der reinen Jungfraw kindt,
Wie bitter die Juden gram
auff dich gefallen sind,
Das sie dich haben gefangen
als einen bösen man
mit Schwertern vnd mit Stangen:
du woltests also han.
Kyrieeleison.

3 Eya der grossen liebe,
die dich gebunden hat
Gar hart als einen diebe,
mensch vnd warer Gott!
Du hast vns, Herr, gegeben
mit deinem blut so roth
das Himmelische leben,
danck sey dir, warer Gott.
Kyrieeleison.

4 Son Gottes in der ewigkeit,
aller welt ein Trost,
Von deines todes bitterkeit
du blut geschwitzet hast,
Das dir gar krefftiglichen
drang durch dein gewand;
du kamst gar mildiglichen
in deiner feinde handt.
Kyrieeleison.

5 Eya der grossen vnthat!
dein Angsicht, HErre, zart
mit speichlen vnd mit vnflat
gar fast geunehrt ward,
Da du für gerichte
gebunden wardest bracht,
da ward vill falsch gedichte
auff dich, Herr, erdacht.
Kyrieeleison.

6 Der arge Bischoff Annas
der erste Richter was,
Vnd der schendlich Caiphas,
der auch zu Richten saß,
Von dem du, lieber Herre,
geschlagen wardest sehr,
das solten wir dir dancken
heut vnd vmmer mehr.
Kyrieeleison.

7 O Du armer Judas,
was hastu gethan,
Das du vnsern Herren
also verrathen hast!
Darumb mustu leiden
hellische pein,
Lucipers geselle
mustu ewig sein.
Kyrieeleison.

156. Mystisches Lied.

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(„Aus einer höchst fehlerhaften Handschrift des XV Jahrhunderts" mitgetheilt von B. J. Docen in seinen Miscellaneen, München 1807. 8°. Band II. S. 248.)

WEnd jr hören singen
was mir ist worden kund:
Ein Bild wolt mich betriegen,
ich nam sein war zu stund,
Es kam gar minniglichen,
die Sinn die liessens ein,
es wolt mir nicht entwichen,
es trägt ein falschen schein.

2 Das Hertz das ward gefangen,
das was dem Willen leid;
Vernunfft die kam gegangen,
das Bild wolt sich nit scheiden.
Vernunfft vnd auch die Sinne
sahent beid das Bilde an,
das Bild wolt nit von hinnen,
das Bild das was jn gram.

3 Das Bild das kam verdecket
in einer frömden gestalt;
Vernunfft die ward erschrecket,
der Will ist worden kalt;
Vernunfft vnd auch die Sinne
die hütten nit mit fleiß,
das Bild wolt nit von hinnen,
das Finster es weilen heißt.

4 Ein liecht hat sich enzündet
in Vernunfftikeit,
Es lehrt den Willen finden,
wie man das Bild soll scheiden:
Vergessen vnd verruchen,
fliehen das ist gut,
Jesum Christum suchen,
hab dich in steter hut.

5 Das Bild stund bei der wande,
es klopffet noch eines an
In einer gestalt, was frömde;
Vernunfft die sach es an:
Du hast mich vor betrogen,
ich erkenn recht wol dein gestalt.
Das Bild das stund geschmogen,
sein red was mannigfalt.

6 Zu des Bildes ende,
Vernunfft, da ker dich hin,
Wohin es welle länden,
es trägt einn falschen schein,
Es kumt vß falscher Minne:
Vernunfft, nun biß bereit.
das Bild sprach zu den Sinnen:
ich heiß — —, nit erschrick.

7 Das Bild sprach zu den sinnen:
jr verderbend gar,
Ist daß ich kum von hinnen.
Vernunfft die sprach: Nim war,
Wie wöllen wir vns stellen?
Will, nun biß bereit:
das Bild wolt schier vns fellen
in groß vnstetigkeit.

8 Das Bild sprach zu den Sinnen:
land mich noch eines ein:
Ist daß ich kum von hinnen,
so müßt jr traurig seyn.
Vernunfft sprach zu den Sinnen:
ich weiß ein frölicheit,
dahin wir kehren sullen.
das Bild das mußt sich scheiden.

9 Ich han ein liecht gesehen
das ist so frödenreich,
Hat sich in mir veriehen,
wann es ist minniglich,
Es leucht recht als die sunne
in dem himelreich:
wärn wir in jm verbrunnen,
ach, wer wär vns geleich!

157. „Der Hymnus Pange lingua", Nr. 42.

(Ende des funfzehnten Jahrhunderts.)

(Aus dem Enchiridion [mit den Weisen], Nürnberg 1525. klein 8°. fol. 23. Vergl. Vslegunge der hymbs ꝛc. 1494. 4°. fol. 44, und darüber J. B. Riederers nüzliche und angenehme Abhandlungen ꝛc. Altdorf 1768. 8°. Seite 160. 162.)

MEin zung erkling vnd frölich sing
von dem zarten leychnam fron,
Von dem blůt vnd kostlichen ding,
dz gossen hat der welt zů lohn
Frucht des leybes
reinen weybes,
der künig aller völcker schon.

2 Vns geboren außerkoren
von der zarten junckfraw seyn,
Bey vns drey vnd dreyssig jaren
außgesprengt den samen seyn,
Da beschlossen
vnuerdrossen
sein zeyt in wunderwerk vnd peyn.

3 Auff des letzten nachtmals essen,
als er bey den brüdern saß,
Das gesatz ward nicht vergessen,
als er das Osterlemblin aß,
Wolt er senden
mit seynen henden
den jüngern sich zů eynem maß.

4 Fleysch aus worten vnd wares brot
ward auß wort zů fleysch gemacht,
Weyn verwandelt sich in blůt,
wiewol vernunfft das nit verstat,
Vns zů stercken
ist zů mercken:
allein eyn gůter glaub ist not.

5 Darumb last vns fleyssig ehren
ein so grosses sacrament,
Das new ist vnd macht aufhören
dz gesatz des alten testament.
Der glaub leren
macht vns mehren
was vnser sinn nit han erkent.

6 Lob vnd freúd sey Gott dem vatter,
Gott dem sůn sey heyl vnd preyß,
Krafft, zier, ewig segen hat er;
dem geyst, der von jn beyde entspreúst,
Lob deß gleychen
ewigklichen,
von jm all gnad vnd tugent fleúst.

158. Christe, qui lux es et dies, Nro 21.

(Salus animae, Nürnberg 1503. 16°. Siehe J. B. Riederer, Nachrichten ꝛc. II, S. 159.)

CRist, der du bist das liecht vnd tag,
die vinsternuß der nacht veriag:
wir glauben dich des liechtes schein,
das du dich verkündet hast zu seyn.

2 Wir bitten, Herre, dein heylige gút,
das sie vns dise nacht behút;
sey vns růw in deiner macht,
verleych vns ein růwige nacht.

3 Das nit ein schwerer traum zůfall,
noch vns begreyff des veindes schal,
das nit das fleysch verwillig jm
vnd vns schuldigen schaff dein grym.

4 Vnser augen der schlaff begreyff:
das hertz wach zů dir allezeyt steyff,
dein recht hand wöll beschirmen, herr,
deyn diener, die dich lieben ser.

5 Herr, vnser schyrmer sey vnd bleyb,
alle widersacher von vns treyb,
deyn diener, herr, regier vnd tröst,
die du hast mit deim blůt erlöst.

6 Gedenck an vns, o gott vnd herr,
in diesem leyb, der vnß ist schwer,
du, der der selen schirmer bist;
o herre, vns bewwon, Jhesu christ.

7 Wir schreyen zů dir, růffendt an,
nit wölleſt vnß in nötten lan;
eyll baldt vnd nit zů lang verzeuch,
dein hilff die wone vnß armen bey.

8 Got vater, dir sey lob vnd er,
christ eingeborner sun vnd herr
vnd dem tröster geyst da mitte
nun vnd zů ewiger zeyte.

159. Stabet mater dolorosa, Nro. 45.

(Salus animae, Nürnberg 1503. 16⁰. fol. 121. Siehe J. B. Riederer, Nachrichten ꝛc. II, S. 159. 165.)

DJe můter stůnd vol leid vnd schmertzen
bei dem creutz mit schwerem hertzen,
do jr liebes kind ane hieng,
Deren seuffzende traurige sele
gantz vol kumers vnd grossen quelen
des mitleydens schwert durchgieng.

2 O wie traurig, wie verseret
was die můter hochgeeret
gottes eingeborner sun,
Do sie sach den zarten herren
sein so heilig blůt verreren
vnd jm solliche peyn anthůn.

3 Welcher mensch wolt doch nit weynen,
wenn er sech die můter reyne
inn so grosser quel vnd pein!
Wer möcht doch nit mit jr trauren,
der mariam an alles dauren
sach in sollichem jamer sein.

4 Sie sach jn martern vnd peinen,
iesum fur die sund der seinen
leiden so gedultiglich;
Sie sach Jesum gar verlassen
sterben mit den vngenossen,
sein sel lassen bitterlich.

5 Eya můter, brunn des hertzen,
mach empfinden mich dein schmertzen,
mach, das ich auch traur mit dir;
Mach mein hertz also entbrennen,
christ lieb haben vnd erkennen,
das er hab gefall jn mir.

6 Heylige můter, deins suns schmertzen
wölleſt eindrucken meynem hertzen,
das ich stetzs gedenck daran;
Mach mich sollich streich vnd wunden,
die christ fur mich hat empfunden,
allezeyt in meym hertzen han.

7 Mach mich warlich mit dir waynen,
dem crewtz christi mich vereinen,
als lang als mein leben wer,
Das ich bey dem crewtz werd funden
mit dir wain zů allen stunden
hertziglich ist mein beger.

8 Junckfraw, aller junckfraw kronen,
wolleſt meiner sunden schonen
vnd mich mit dir wainen lan,
Das ich anderst nit thů achten,
dann das leiden christi betrachten,
das selb in meym hertzen han.

9 Mach mich durch den tod deins kindes
sicher vor der handt des veindes,
vor seim grimmen, zorn vnd neyd,
Das ich in der lieb gefirmet
durch dich, junckfraw, werd beschirmet
auff den tag der letsten zeit.

10 Mach, das mich des creutzes gůte
vnd der tod Christi behůte
in genaden ewiglich,
Wan der leib nit mer sol leben,
das meiner armen sel werd geben
bey dir frewd in seinem reich.

160. Weihnacht.

(Aus Mich. Praetorius Mus. Sion. VI, 1609. cantus, Nro. 53.)

Es ist ein Roeß entsprungen
aus einer Wurtzel zart,
Als vns die alten sungen,
aus Jesse kam die art,
Vnd hat ein blümlein bracht
mitten im kalten Winter
wol zu der halben Nacht.

2 Das Röeßlein, das ich meine,
darvon Esaias sagt,
Hat uns gebracht alleine
Mary die reine Magd,
Aus Gottes ewgem raht
hat sie ein Kind gebohren
wol zu der halben Nacht.

161. „Die zehen gebot vnseres herren."

(Anfang des sechzehnten Jahrhunderts.)

(Aus einer Breslauer Handschrift. Siehe H. Hoffmann Geschichte d. deutschen Kirchenliedes S. 194.)

Einen got den sol wir eren,
bei seinem namen nummere sweren,
got haben lieb von herzen grund,
sein namen nicht eitel nemen in mund.
Got genade uns.

2 Den heiligen tag halten feier und here,
vater und muter die sol wir eren,
nieand morden ist gottes bevelen,
auch nieant das seine stelen.
Got genade uns.

3 In unkeuscheit mit nichte leben,
falsch gezeugniß auch nicht geben,
eines anderen egenoß nicht begeren,
fremdes gutes und ere emperen.
Got genade uns.

4 Das sein al die zehen gebot,
daß wir sie halten, das helfe uns got,
so sein wir freilich unverloren:
halte wir sie, got lat sein zoren.
Got genade uns.

5 Eher wir von hinnen scheiden,
verleih uns allen reu und leide,
durch dein marter und sterben am kreuze
gnade, herre, und derbarm dich heute.
Got genade uns.

162. Zum heiligen Abendmahl.

(Aus Georg Veesenmeyers Versuch einer Gesch. d. deutschen Kirchenges. in der Ulmischen Kirche. Ulm 1798. 6 Blätter in 4°.)

Der heylig fronleichnam der ist gůt,
geit vnß ain freiß gemůte,
Vnd der ist aller gnaden vol
wol durch sein werde gůte.
Der heylig gaist was vnß gesant,
pracht vns der sorgen ein ende:
altzo sol sich das hertze mein
von Gott nů mer wenden.

2 Maria, muter, raine mayt,
dw hymelische frawe,
Hilff vnß zw dir ein dein rich,
daß wir dich selber schawen,
Dich vnd deinen allerliebsten son,
schafft vnsers trawrens ain ende:
alzo sol sich daß hertze mein
von Gott nymer wenden.

163. Media vita in morte sumus, Nro. 37.

(Das Plenarium oder Ewangely buoch, Basel 1514, unter dem Scheufflinschen Holzschnitt auf der Rückseite des Titelblatts.)

IN mittel vnsers lebens zeyt
im tod seind wir vmbfangen,
Wen sůchen wir, der vnß hilffe geyt,
von dem wir huld erlangen,
Dann dich, herr, alleine?
der du vmb vnser missetat
rechtlichen zürnen thůst.
Heiliger herre gott,
Heiliger starcker gott,
Heiliger vnd barmhertziger heiler,
ewiger got,
laß vnß nit gewalt thůn
des bitteren tods not.

164. Veni sancte spiritus, Nro. 34.

(Das Plenuriam oder Ewangely buoch, Basel 1514, unter dem Scheufflinschen Holzschnitt auf der Rückseite des siebenten Blatts.)

KUm heiliger geyst, herre gott:
erfüll vnß mit deinen gnaden gůt,
Deiner glaubigen hertz, můt vnd synn,
inbrünstige lieb entzünd in inn.
Der du durch deines liechtes glast
in einen glauben gesamlet hast
das volck auß aller welt vnd zungen,
das sey dir, lieber herr, zů lob vnd eer gesungen.
Alleluia, alleluia.

165. „Ein gaistlich lied von den syben wortten die got der herr sprach an dem stammen des heyligen creütz."

(Offenes Blatt in 4⁰. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Anfang des XV. Jahrhunderts, neben den beiden ersten Strophen links ein Holzschnitt, Christi Anheftung ans Kreutz darstellend.)

DO Jhesus an dem creütze stůnnd
vnnd im sein leichnam was verwundt
so gar mit pitterm schmertzen,
Die siben wort, die der herr da sprach,
die betracht in deinem hertzen.

2 Zum ersten sprach er gar süssigklich
zu seinnem vater von hymelreich
mit krefften vnd mit sinen:
Vergib in, vatter, sy wissen nit,
was sy an mir verbringen.

3 Zum andern gedenck seiner barmhertzigkait,
die got an den schacher hat geleyt,
sprach got gar gnedigkliche:
Für war, du wirst heút bey mir sein
in meines vaters reiche.

4 Zum dritten gedenck seiner grossen not,
laß dir die wort nit sein ein spot:
weib, schaw dein sun gar eben,
Johannes, nym deiner můter war,
du solt ir gar eben pflegen.

5 Nun merckent, was das vierdt wort was:
mich dürst so hart on vntterlaß,
schry got mit lauter stymme.
Das menschlich heyl thet er begeren,
seiner nagel wardt er entpfinden.

6 Zum fünfften gedenck seiner barmhertzigkait,
die got am heyligen creütz auß schrey:
mein got, wie hastu mich verlassen,
Das ellendt, das ich da leyden můß,
das ist gantz vber die massen.

7 Das sechst, das was gar ein krefftig wort,
das mancher sünder auch erhort
auß seinem götlichen munde:
Es ist verbracht mein leyden groß
wol hie zů disser stunde.

8 Zum sibenden: entpfilch ich mich, vater in
dein hendt,
dein heiligen geyst du zů mir sendt
an meinen lesten zeyten,
Wen sich mein seel von mir wil scheyden
vnd mag nit lenger beyten.

9 Wer gotes marter in eren hat
vnnd offt gedenckt der syben wort,
des wil got eben pflegen
Wol hie auf erdt mit seiner gnad
vnd dört im ewigen leben.

---

166. „Die Heyligen Sieben Wortt vnsers Herren,
rechtschaffen gesetzt, wie sie gesungen werden sollen auf die feiertage vnd sonst."

(Von Georg Wicelius, aus dem Newen Gesangbüchlin rc. Leiptzigk 1537. 8⁰. durch Michael Beh, Blatt Lij. — Vergl. Odae christian. rc. Georgii WWicelii, 1541. 8⁰. Blatt B. v und Psaltes ecclesiast. 1540. 4⁰. Blatt 68.)

DA Jhesus an dem Creutze stundt
vnd jhm sein Leychnam war verwundt
mit bitterlichem schmertzen,
Die Sieben Wort, die er sprach,
betracht in deinem hertzen.

2 Zu erst sprach er von hertzen grund:
O vatter, vergib jhn diese sund,
die mir mein blutt vergissen;
Sie wissen doch nicht was sie thun,
laß sie der biete geniessen.

3 Nu merck die groß barmhertzigkeit,
die Jhesus do dem Schecher zeygt
also gahr gútliche:
Vorwar, heut soltu bey mir sein
in meines vatters reyche.

4 Der Herr auch seiner mutter gedacht,
do er das dritte wort zu ihr sprach:
Weyb, schaw dein Sohn gar eben;
Joannes, nim deiner mutter war,
wolst jhr getreulich pflegen.

5 Zum vierden sprach er in grosser pein:
ach Gott, ach Gott, Herr vatter mein,
wie hastu mich verlassen!
Die marter, die der Herre leyd,
war peinlich vbermassen.

6 Zum funfften sprach er in grosser nott:
mich dúrst, vergossen ist mein blutt
ann meinem gantzem leybe.
Domit hat er die Schrifft volnbracht,
welch Dauid thut beschreiben.

7 Zum sechsten redt er ein krefftigs wort,
das manch man bey dem Creutz erhort
auß seim Göttlichen munde:
Es ist volnbracht das Leiden mein
jtzundt in dieser stunde.

8 Zum siebenden redt er vor seinem end
mein geyst befhel ich in dein hend,
so ich jtzund soll sterben.
du wolst den sündern genedig sein
vnd sie nicht lassen verderben.

Aus der „Passio Christi Von Martino Myllio in Wengen zuo Vlm gaistlichen Chorherren."

(1517.)

167. Von Adam vnd Eue sündtlichem vall

zuo singen vnder der Melodei deß hymnus Conditor alme syderum.

GOtt in seim gemüet ewig beschloß
all creatur, die er nun bloß
erschaffen hat, nach aigner gstalt
gaistlichs vnd yerdischß manigfalt.

2 Im hymel ward der Engel schar,
im firmament die steren clar,
nach feüres glantz Planete scheint,
dem luft die vogel send vereint.

3 Das Mör mit visch, die Erd mit thier
in manger form weißlich gezierdt;
zů lest macht er ain menschen, gleich
seiner bildung, auch sinnen reich.

4 Den setzt er in das Paradeiß,
verbott im do ain frucht mit fleiß,
die er durch weiblich gunst versůcht,
darum er schwarlich ward verflůcht

5 Vnd von got auch zerteilt behend,
getruckt in arbaitsam ellend,
ist worden aller gschöff ain knecht,
der vormal über sy hatt recht.

6 In solche schuld Adam vnß bracht,
das nicht vnß hat zůhelfen macht
dann gott vnd mensch verainget wurd,
der dann zů lest fürn menschen sturb.

168. Die Christenlich verkündung von Gabriele Ertzengel,

zuo singen vnder dem thon. Vt queant laxis.

NAchdem den menschen Cherubin mit schaden
außiagt von fröd des Paradyß, beladen
mit schwerer sünd, das er do solt beklagen
vnd sünd bewainen,

2 Do wurd gemainlich gůt vnd böß verloren,
es kem dann gott, von rainer magt geboren,
die er von ewigkait hat außerkoren,
möcht vnnß verainen.

3 Nun bsaß die höchst treyainigkeit, mit namen
Vatter, sein weißhait, lieb bind sy zesamen
ain rott vnd bschloß, das solt menschlichen samen
Gott selb erlösen.

4 Bhend zů Mariam Gabriel ward gsendet,
der auch solch beschlußred gottes recht vollendet,
sprach: Grüeß dich, vol gnad, gott hat dich gesegnet,
solt in geneßen.

5 Maria sagt: Gentzlich in meinem hertzen
bin ich so vnwerd, das ich gott on schertzen
soll, darzů iungfrow bleibend, on all schmertzen
von mir geberen.

6 Ich bin deß herren dienerin vnd maget,
mein will in gott ist vnd mein gmüet behaget
in seiner lieb: beschäch mir in kurtzen tagen
nach deim begeren.

7 In diesem punckt das ewig wort verainet
ward mit der menschheit, drum das er berainet
sunderliche mackel, als es dann beschainet
nach seinem sterben.

169. Von dem nachtmal Christi,

vnder Melodey Verbum supernum prodiens.

ALs Phase gott des herren kam,
dar jnn man das figürlich Lam
gewont zů opfern, nach der ler
Moysi, wolt Jesus der herr,

2 Das götlich, güetig, dultig Lam
sich selber an des Creützes stamm
fürn menschen opfern, das nachtmal
vor niessen mit sein junger all

3 Begert er hertzlich, mit begierd,
das er mit süesser ler auch zierdt.
Nun wolt er das alt testament
bschliessen, drum nam er in sein hend

4 Brechend vnd benedeit ain brott,
sprach: niessent mein leib, ewern gott.
Vnd nam den kelch nach dem, vnd sprach:
das tailt euch, trinckt mein blůt, vnd tracht,

5 So ir das thůt, mein marter groß,
wie ich mein blůt für euch vergoß
Darmit hatt Jesus sich geletzt,
auch all sein junger priester gsetzt,

6 Vnd vnß sein haillig flaisch vnd blůt
verlassen, vnd das ewig gůtt.
O Jesu, mach vns dißer speiß
würdig, darzů des Paradeiß.

7 Mittail vns diß hailig Sacrament
vor vnserm tod vnd lesten end,
vnd da mit niessen dich mit wunn,
der gotthait vnerschepfen prunn.

170. Jesus gat an ölberg,

zuo singen vnder Melodey, des Hymni. Sanctorum meritis inclyta.

O Sünder, tracht mit fleiß, wie dein erlösung sey,
angfangen nach der speiß vnd hymnus melodey,
do Christus wolt den preiß selb bhalten, machen frey
den menschen von sathanas gwalt.

2 Er sprach: mein seel betriebt das bitter sterben mein,
das dann von ewer lieb nahet vnd kumpt darein;
sitzt hie bey dißem biet Gethsemani gemein:
ich gang zů betten also bald.

3 Mitt jm nam er drey sün, Petrum, Jacob, Joan,
den er auch vor erschin am berg Thabor mit wan,
stig an ölberg mit jn, sprach: sitzt, wacht, bett voran,
das eüch der veind nit gantz verfür.

4 Er sich mit gespannen arm warff vff den felsen hert,
schry: got vatter, erbarm dich meines trüres gfert,
sich an mein schweiß so warm in blůtig farb bekert:
nem disen kälch, wiltu, von mir.

5 Diß bet er drei mal thet mit bittrem hertz vnd gmüet.
bald kam der engel sett vnd sprach: gott aller güet,
biß für den menschen stet vnd in durch leid behüet,
als du fürsachst in ewigkeit;

6 Darumb, Jesu, ermann ich dich mit triebter seel,
des blůtfarn schweiß der ran von dir vmb menschlich heil
am ölberg: laß mich han deins bets ain michel tail
vnd nach meim tod die säligkeit.

---

171. Jesus würt die nacht im hauß Cayphe verspott,

zuo singen vnder Melodey.

ACh mensch, wainent betracht, wie iesus din got
durch die vinstere nacht wirt schandlich verspot
von der hündische schar im hauß cayphe,
biß den tag also klar die sunn begriffe.

2 Do ward ein groß getöß vnd grosse ristung,
das sy mit schleg vnd stöß durchächten Christum,
verbunden jm sein gsicht gar hart vnd schantlich,
verspüen jm, die wicht, sein mund vnd antlich.

3 Der ain sein har vnd bart außrauft, der ander
schlůg auff sein haupt so hart mit gwapter hande;
des wäert biß morgens frů vnd noch vil mere,
sy knyeten für in zů mit straichen schwere:

4 Christe, sag, wer dich hett nun yetz getroffen,
wann du bist ein Prophet von got geloffen.
O Jud, du herter stain, sich an dein übel
vnd dise sünd bewain! dir sagt die Bibel,

5 Wie die spöttigen kind durch Helizeum
vnd Cam von Noe gschwind verflůcht durch treüng,
auch wie Sampson verblendt, verspott, genöttet
die Philisteer schendt, zů lest auch tödtet.

6 Kain sünd bleibt vngestrafft, darum ker wider,
so du schendst götlich krafft vnd hailge glider
mit spott, schleg, sündtlich tat: durch bůß vnd beichte,
wer schon gesündet hatt, mag sich erleichten.

172. Zuo dem angesicht Jesu, geteutscht. Salue sancta facies, vnder Melodia. Aue viuens hostia zuo singen.

GRüest seyest du, angesicht
Got vnsers erlösers,
In dem gleſtet wunneklich
die gstalt gotlichs wesens,
Truckt in ain weiß tüechelin,
das du woltest raichen
der haillige Fronicken rain
zů der liebe zaichen.

2 Grüeß dich, aller welt ain zier,
spiegel, der behalten,
Dich sehend mit frölich gier,
gaist, die hymels walten:
Wesch vns von der sünden quell
durch dein göttlich schöne
vnnd zůn vsserwölten gsell
in des hymels throne.

3 Biß grüest, vnser glor vnd fröd
hie im herten leben,
Das do ist kranck, schnöll vnd blöd,
do wür all in streben
Für vns in das vatterland,
Gottes figur ware,
das wür göttlich allzehand
amblick sehend klare.

4 Herr, biß vnser hilff vnd schirm
vnnd ergötzlich süesse,
Das vnß nit die hellsche würm
schaden noch beschlüesse;
Sunder gib vns säligkait
durch dein hailgen namen
immer vnd in ewigkait.
alle wölt sprech Amen.

173. Jesus wirt genagelt an das Creütz, zuo singen vnder Melodey, deß lieds, Auff diser erd mein hertz begert.

JEsus der her trůg sein Creütz schwer
auff den berg seines sterbens,
do ward er müed, kranck vnd betriebt:
die stund seines verderbens

2 Ward nun allhie; sein gwand mit müe
die hellhund im abfürten,
erneüten im sein schmertz mit grim,
so sie die wunden rürten.

3 Namen in bald mit zorn vnd gwalt
vnd warfen auff die erde,
durchschlagen wardt mit nageln hart
sein hend vnd füeß mit gferde,

4 Vnd ward gehefft ans Creütz mit krefft,
geletzt, verwundt gantz scharpfe,
würt auch gethönd wie saitten stönd
auff ainer lautt ald harpfe.

5 Maria hort traurig diß mort
geschray vnd hamerschlege,
sach mit beschwerd vnd kläglich perd
mit Creütz Jesum bewegen.

6 Darumb, mein gott, durch solche nott
mit deiner mûtter raine,
ablaß die schuld, gib vnß dein huld,
tugend vnd gnad all gmaine.

174. Jesus hangt am Creütz,

zuo singen vnderm Hymß. Vexilla regis prodeunt. der auch geteütscht.

DJe künglich paner gend herfür,
des Creütz opfer scheindt nach gepür,
darmit des flaisches schöpfer ist
mit flaisch anß creütz gehenckt, jesus christ.

2 Sein hend vnd füeß mit nägeln gheft,
sein glider all gespandt mit kreft,
das erlößt menschliche not,
hatt sich geopfert durch den todt.

3 Darzû ist im sein hertz als ser
durchstochen mit aim scharpfen sper,
von dem das blût mit wasser rindt,
das er vns wüesch von aller sündt.

4 Die glaubwürdig Dauids sag
ist nun erfült vnd ligt am tag,
so er zû allen völckern spricht:
Gott hat am holtz die welt gericht.

5 O Creütz, ain boum gleissendt mit zierd,
mit künglich wadt würst du beriert,
du bist ain außerwölter ast
der götlich glider anetast.

6 Du sälger boum, an armen schon
tregst du der welt zalung vnd lon,
vnd bist des leibs ain wag gemacht,
der den Rom auß der helle bracht.

7 O Creütz, mein hoffnung dise stund,
grüeß ich dich auß meins hertzen grund;
mer in den grechten götlich huld
vnd lösch auß aller sünder schuld.

175. Jesus steygt in die hell,

zuo singen vnnder Melodey.

ALs gott am Creütz gestarb,
ee er ward in das grab
Gelegt, sein seel geschwind
stig ab, bhend als der wind,
In hellisch kercker, zwang
Luciferum mit trang,
macht, das die hell zû stuck versprang.

2 Do füert er auß der pein
all außerwölten sein,
Adam mit Abraam,
Abel vnnd auch Enam,
Noe vnd Moysen,
Dauid, Job, Joannem
vnd ander knecht, die ich nit nenn.

3 Er ist king Salomon
der weyß, vnd starck Samson,
Bricht gar der helle thür,
die gfangnen bringt herfür,
Die er on all sindt
rain, lautter, würdig findt,
die bößen er noch herter bindt.

4 O Jesu, vnnser gott,
durch dein marter vnd todt
Bhüet vns vor hellisch not,
mach vns nach deim beger,
Dein huld nit von vns ker,
all menschen sind zerster,
dir sey gesagt glori, lob vnnd er.

176. Jesus wirt vom Creütz gelößt,

vnder Melodey des Hymni. Aue maris stella.

NAch dem vnd der tage
mit der Sonnen wage
sich wolt schliessen nahend,
kamen zwen knecht gahend,

2 Nicodem vnnd Joseph
mit salb vnd seyden gschlef,
gerten an Pylaten
Jesus leib den taten.

3 Der in ward mit willen,
darumb sy in stille
jn vom Creütz abtetten
vnnd zů grab bestetten.

4 Sahend sy die wunden
blůttig, vnuerbunden,
seine augen brochen
vnnd sein hertz durchstochen.

5 Sein har mit blůt bachen,
all glider dürr brachen,
vnd sein haupt durchgraben
mit dorn vnd mit schlagen.

6 Das sy nun bewainten
vnnd ir hertz verainten
mit Maria laide,
drum sy traurten baiden.

7 Jesu, durch dise güette
hertz, sinn vnd denck behüete,
behalt vns vor den sünden
vnd vor all vnser veinden. Amen.

177. „Das Lied von der Fischerin

gaystlich zuo singen In dem Weltlichen thon."

(Offenes Blatt in 4°. aus dem Anfang des XV. Jahrh. Berliner Königl. Bibliothek.)

JCh waiß mir ain fraw fischerin,
die lebt in ewigkait,
Mit irem klainen schiffelein
zu fischen ist berait.
Sy facht sy all gemaine,
iung, alt, groß vnd die klaine,
ir kainen löst sy dar von:
ia, wan mir got vor augen hanndt
vnnd haben vnser sündt erkandt,
sy würfft auß ir fischer garn,
sy lat kain sünder verfaren.

2 Ein stral der fert geschwinnde
über heyd, über see,
Der trifft weib, man darzů kinde,
der thůt vns am hertzen wee:
Die straff die kommet all von got,
das mir nit halten sein gebot:
das mercken arm vnd reich,
vnnd rieffen Maria, gots můter, an,
den lieben sant sebastian,
sant rochius geleich,
sant Anna selb drit riet ich.

3 Erschossen wirt mancher auff der hayde,
der ist heüt frisch vnd gayle,
Morgen hat er hertzen layde.
got geb vns hayle.
O starcker got, erhör vns noch,
entledig ab des teüffels ioch,
ker dein zorn in milten schein,
seyd du nit wildt des sünders todt,
erleicht das gemút nach deim gebot;
begnad vnns armen diener dein,
du werde fischerein.

4 Barmhertziger gote,
erbarm dich vnser allezeyt;
Der strall der gat gedrotte
durch saturnus leüt:
Mit seiner sichel er vnns verfert,
der strall der ist gestechlet hert
mit der pestilentz ferniet.
Israhel behüt vns von pharonis fall
in disem armen iamer tall
durch Genesis giet
ayabos vns behiet.

5 O Herr, ewiger criste,
o heiliger vntödlicher got,
Dein zorn solt du verdisten,
ab dilcken nach deim gebot.
Das schifflein fert über see vnd rein,
so müssen mir an die fischerein,
die küngin in dem tron,
seyd mir ir kindt erzürnet handt:
den bogen hat er über vns gespant,
der thůt vns zů hertzen gan:
Maria, kum es für.

6 Maria, morgen rötin,
die in der gothait brint:
Hilff vns auß diser nötten
vnd bit dein liebes kindt:
Zaygt im dein weysse brüste gedrot,
dar von er speyß genomen hat,
erman in auch der růw,
die er hat gerůbt auff deinner schoß:
ich erman dich der selben freüden groß,
gib deinen willen dar zů,
vor der pestilentz schaff vns rů.

7 O starcker künig von sabaot:
laß du ab dein zorn,
Gedenck, das dich ain iunckfraw hat
auff erdt menschlich geborn;
Durch dein biter leyden vnnd sterben
laß vns gnad erwerben.
durch deinen grůß: aue
Maria, nun růder, nun růder ain wenig baß,
das mir in der pestilentz nit werden naß,
hilff vns hie vnd dört auß wee,
Maria, schiff fürbas mee.
Amen.

178. „Ein new lied von der entpfencknuß Marie.
In des Nachtigals senfften thon."

(Offenes Blatt in klein fol., aus dem Anfang des XV. Jahrh. Neben der ersten Strophe links ein Holzschnitt, Gott Vater und die Jungfrau Maria darstellend, zwischen ihnen ein Engel. Berliner Königl. Bibliothek.)

IR solt loben die reyne meydt,
die got jm fursehen hat,
ee er beschuff in ewigkeyt
vnd alle menschen drat,
do was sy vor der gotheyt klar;
Als vns Johannes hat beklert
im buch der tawgeney:
do sach er in dem geyst auff erdt
auff christus prust so frey
wol in den neünden thron furwar.
Kein höcher creatur nie wardt
von got beschaffen her,
dann Maria, die junckfraw zart,
so gar in gottes eer,

als sy entpfangen was, die rein,
in mutter leyb, so gut;
on all erbsundt, da merck allein:
von got wardt sy behut
on alle befleckunge gar.

2 Die gnad gottes vmbgab sy do
in jrer mutter leyb,
götlicher glantz in freúden fro,
als mancher lerer schreyb,
dardurch sy gantz befreyet wardt.
Das sy was der erbsunnde frey,
kein sundt sy nie an wett,
die gnade gottes wont jr bey
an jrer seel bestett
bewart sy got zu aller fart.
Das sy der erbsunde entweich
gantz frey nach gottes will,
der sun gottes von hymelreich
der setzt zu jr sein zill,
das er sein menscheyt nemen wolt
von jr auff diser erdt,
das was billich das er jm solt
vereren die vill werdt
Maria reyn, sein mutter zart.

3 Het got sein mutter nit geert,
wer wider sein gepot,
wann er sy hett hie vnd dort werdt
löblich in seinem rat
ein kúnigin der hymel thron.
Wann sy ist aller gnaden voll,
gesegent in den weyb,
Gabriel sprach gar vnuerholl
als vnns Lucas beschreyb,
do er sy grüsset also schon.
Wer sy mit erbsundt vmbgeben,
weren die wort nit war,
darauß mag man nemen eben,
das die junckfraw so klar
on all mackel entpfangen ist,
in jr entpfencknuß reyn:
wenn du die sach ergrúnden bist
die wort des Engel scheyn,
so magstu die sach recht verstan.

4 Herr Salomon sagt auch daruon
in seinem lobgesang:
O wie schön ist die junckfraw fron,
das lob gar wol erklang,
gar schon wirt sy on alles meyll.
Kein wandel an jr funden wirt,
die junckfraw außerkorn
mit aller tugent schön gezirt,
wann sy wirt schon geborn,
sy wirt vns bringen alles heyll.
Wer widerspricht, der prophecey
der heyligenn geschrifft,
das Maria ist worden frey
was jr pfencknuß an trifft,
noch wölt ich die sach baß bewern:
ich hoff es sey nit not,
von der entpfencknuß zu erklern,
sy geb mir weißheyt rat
so gar in einer kleinen weyll.

5 Wer eret die entpfencknuß hie
der wirt allzeyt behut
vor aller vnrein, merck als wie,
kein kranckheyt schaden thut
aussatz, pestilentz, kein gechendt.
Das hat manch lerer woll bewert,
das Maria vill gut
den jren sun in lieb zu kert
mit freúden wol gemut,
vnd pit fur vns also behendt.
O Maria, biß heút ermant
der deinen wirdigkeyt,
diß mein gedicht nym auff zu hant,
das ich dir hab bereyt
zu eer deiner entpfencknuß rein,
du werde junckfraw zart,
vnd laß vns dir befolhen sein
ewig zu aller fart,
beschleúst M e r t i n w e i ß das dicht.
Ament.

179. Ain schönen tag weyß gaistlich von vnser frawen

In dem thon Wach auff mein hort.

(Offenes Blatt in klein fol. Neben den drei ersten Strophen rechts ein Holzschnitt, eine harfende Jungfrau darstellend. Berliner königl. Bibliothek.)

Wach auff, mein hort so schönne,
du aller liebste mein,
Vber all himmel tröne
bist du ein keysserin.
Maria, maget reine,
erhör die frommen diener dein:
du bist ir trost alleine,

2 Seid in nit mag gehelffen
auff erd kein züuersicht,
Kein schreyen oder gelffen,
kain kunst vnnd schon gedicht,
Kain macht oder gewalte,
es hylffet auch kainn stercke nicht,
kein list vnnd schön gestalte.

3 Was die wölt ye versüchet
in wollust vnnd in freüdt,
Das wirt bey got verflüchet
vnd als gehalten schnöd:
Maria, thů erkenen,
das die menscheyt ist also blöd,
laß vns vns von dir nit trenen.

4 Sich an: wer nye kain sünde
auff disser erdt gethan,
So hettest du kein künde
gehabt vnnd keinen sun,
So wer dein lob vergessen:
des hastu dört die höchste kronn
durch den sünder besessen.

5 Darumb soltu von schulden
auch für in bitten dört,
Junckfraw, hilff im zů hulde,
du aller höchster hort.
Wan vnns der tod wil tötten,
so thů vns vor gericht das wort,
hylff vns, Junckfraw, auß nötten.

6 War zů het gott sein reiche
so wol vnd schön geziert,
So klůg vnnd adeleiche
in aller maß formiert,
Das kein wonung auff erden
im nit geleich geachtet würt:
solt das verloren werden

7 An den Cristen vnd sündern,
den du hast ausserwelt
Vnnd dein sun zů kindern,
als die geschrysst in helt?
Seind zwen vnd sibentzig glauben
vnd nun der ein glaub cristen zelt,
weß wolteſtu berauben?

8 Die armen Christenheyte
laß dir befolchen sein,
Maria, reine meyde,
dem liebsten sune dein,
Dem fall, Junckfraw, zu füssen,
das er vmb vnser schuld vnd pein
auff diser erd můß biessen.

9 Maria, ich wil enden
die geystlich tageweyß.
Hilff vnssern kummer wenden,
das bitt ich seer mit fleyß.
Der martin von Reytlingen
der will, Junckfraw, dein lob vnd breyß,
die weil er lebt, volbringen.

180. Di siben hertz layd von unser Lieben frawen in dem guldin regenbogen don.

(8 Blätter in 12° oder 16°. Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts. Unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt: Christus vor Pilatus. Auf der Rückseite ein anderer, ohne Schattirung: Geißelung und Dornenkrönung Christi. Am Schluß, auf der achten Seite, ein dritter, ausgeführt, gleich dem ersten: die Kreuzigung.)

MAria, verleich mir syn vnd krafft,
das ich zů lob der raynen maid
dein grosses hertzen laide hie versinge!
Darzů hab ich nit maysterschafft
vnd bin an künsten vnberait:
o rayne mayd, nu hilff, das mir gelinge.
Maria, künsche maget rain,
ich mane dich an dz erst hertzen layde,
da du ihesus dein kindlin klain
in tempel trůgst, die fart wolst du nit meiden,
Da in empfieng herr simeon
vnd zů dir sprach: brut maget fron, [schneyden.
ain scharpffes schwert wirt noch dein sel durch-

2 Maria, das ander hertzen laid,
das dein vil raines hertz gewan,
da du verlorst dein kind im zwölfften iare.
Das schwert, da von symeon het gesayt,
versert dir deines hertzen grund, [ware.
von großsem leid sait vns die geschrifft für
Kain mund das laid versagen mag,
das maria empfieng wol zů den stunden!
sy sůcht biß an den dritten tag,
biß das sy das kind ym tempel funden,
Josepp vnd maria rain,
ir bayder klag die was nit klain [den.
vnd all ir freüd die waren in gar verschwun-

3 Maria, maydt, ich dich erman
wol an das dritte hertzen layd,
das du empfiengst, da ihesus ward gefangen,
Darvon dein hertz groß layd gewan,
ain scharpffes schwert dein sel durschneid,
vor iamer groß naß wurden dir dein wangen.
In annas hauß do wz inen gach,
iohannes sagt ir do die rechten mere;
maria die schlich in allen hinden nach:
dar von dein raines hertz gewan groß schwere.
Maria, du himelische kayserein,
das layd solt du als ermanet sein,
das du empfiengst von dem, den du gepareſt.

4 Maria, das vierde hertzen laid,
das dein vil raines hertz gewan
vnd da dein kind stůnd an der saul gebunden,
Mit scharpffen gayßlen in man schlůg,
das blůt von seinem leib nun ran,
das er empfieng vil me wenn tausend wunden.
Maria, das layd erman ich dich,
do man her trůg die scharpffen dürnen krone,
die man deim kind gar zornigklich
drucket in sein hailigs haubet frone,
Darvon er ser verwundet ward:
ich bit dich, edle iunckfraw zart,
hilff vns in deines lieben kindlins trone!

5 Maria, das fünffte laid was groß,
do ihesus an dem creütze hieng,
gar bermiglich mit auffgespanten armen,
Das plůt auß seinen wunden floß,
maria dz gar schon empfieng,
das mag all menschen hertzen wol erbarmen.
Maria ir kind do ane sach,
da si iohannes ewangelist nun troste,
do ym der tod sein hertz durch brach
dem, der vns mit seinem plůt erloste.
Der selb hieng vor vns nacket vnde ploß:
maria, durch dein layd so groß,
nun behiet vns, mayd, vor hayſſer helle roste!

6 Maria, maydt, ich dich erman
an das sechste laydt vnd auch der not,
das du empfiengst an deinem rainen hertze,
Vnd da dein kind so yämerglich
was an dem creütz gestorben tod, [schmertze.
erst was dein sel verwunt mit grossem
Maria, deim hertzen wee geschach,
da du an sachst, dz in ain iud so blinde
mit seinem scharpffen sper do stach
hin durch sein hertz, als ichs geschriben finde.
Daraus ran wasser vnde plůt:
maria, künsche maget gůt,
hilff vns zů dir vnd zů deinem lieben kinde!

7 Maria, das sibent laid was schwer,
do man ihesus von dem creütze nam
gar bermiglich mit seinen tieffen wunden;
Josepp der kam gegangen her,
er legt in maria in ir schoß,
von grossem laid da was ir nach geschwunden.

Maria ir kind da ane sach,
da es vor ir lag so gar elende,
von plůte da was also nas,
mit yamer groß küst sy ym fieß vnd hende,
Daruon ir hertze ser verwundet ward:
ich bit dich, edle iunckfraw zart,
nun won vns bey an vnserm letsten ende.

181. Ein geystlich Prosa, von der mutter Maria,
geteutscht durch Sebastianum Prandt.

(Ein New Gesangbüchlin ꝛc. Gedruckt zu Leiptzigk durch Nickel Wolrab. 1537. 8°. Blatt 74, ganz unter Noten.)

Alle, durchleuchte stern des meres,
on fruchte entpfangen, außgangen
den heyden zu froden.

2 Eya, beschloßne portte
zu allen ortten,
hast des vatters wortte
vnd die son der gerechtickeyt
bekleydt mit der menscheyt
geboren die warheyt.

3 Jungfraw, der welt wunne,
köngyn hymmels bronne
erwelt als die sonne,
blickes schon wie der mon
die in deynem dienst schon
blon ym hymmels thron.

4 Vor glaub vnd trawen
dich, Ruth von Jesse gebauwen
zu geberen begeren
— — — —
propheten alt vnd newen.

5 Dich, holtz des leben,
auß thau vom hymmel vmbgeben
hat gefeuchttet, erleuchtet
der geyst der feyst mandell,
verkündet Gabriel.

6 Du hast vnbeschwert
das lemlyn werd, könyg der erd,
vns gefüret abe
mit dem stab durch Moab,
vom felß der wüst zu der dochter füß
gen Syon den berg,
der rigel hert der helle vmbkert
hat vnd zerstört
vnd gefangen da den schlangen
in banden,
sein grym eröst die welt erlöst
hast von sein banden.

7 Von dir thun wir,
die von Heyden kommen synt,
mit zyr vnd gyr
trachten, das lamb vnd kynd
wie mit wunder du hast besonder
geboren außerkoren
Gott den waren:
zu dem nahen entpfahen
wir den bhaltter vff den alttar
in wein vnd brots gstalt.

8 Von dir außgat
des ware hymmelbrot,
das vor ee dem waren sam
Abrahe vom hymmel kam,
die groß wunder nam:
was das bedeut
mögen heut wir armen leut
schawen schon al deckung an:
hilff Jungfraw patron,
das wir zu dem brott hymmels wirdiglich gan.

9 Mach, so wir niessen
den bronnen süsse,
der von dem felß fliessen in der wüsten,
mit dem glauben zyeren begyrt vnser nieren
geweschen in dem mere,
den schlangen außer am Creutz hangen
speculiren.

10 Mach, daß wir bloß nahen,
in thyres hutt gahen, entpfahen

das wortte, das man hortte
ym busch vnuersehret,
da du mutter mit scham in flam
gemehret vnuersehret
in ehren trugst den Herren.

11 Hör vns nun, dann dein son
dir nichts versagt, was du wilt thun.
Laß vns nicht, Jesu, mach quydt
von sund, vor die dein mutter bitt.

12 Schaff vns den bronnen der gütte
mit reinem gmütte
vnd augen anschawen, Jungfrawen,
so wir den synden enpfinden
der weißheyt vns bereyt
den schmack lebens vnd seligkeyt.

13 Den glauben mit wercken stercken
vnd zyren, vns zu führen
zu selgem end behend
nach diesem ellend vns werd geben,
dz wir schweben bey dir vnd leben. Amen.

181 a. Ein schöns Gesang von der Menschwerdung Christi.

(Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff, 2c. Getruckt zu Tegernsee. 1577. Quer 16°. Blatt 1.)

Auß hertem wee klagt Menschlichs gschlecht,
es stůnd in grossen sorgen:
Wann kompt, der vns erlösen möcht?
wie lang ligt er verborgen?
O Herre Got, sih an die not,
zerreiß des Himmels ringe!
Laß dich wecken dein einigs wort
vnd laß jhn abher dringen,
den trost ob allen dingen!

2 Der Vatter hört die grosse klag,
thet sich nit lang besinnen:
Des heiligen Geists rath er pflag:
wie thet wir disen dingen?
Vnd solt das volck verloren sein,
leyden so groß ellende?
Eh schicke ich den Sune mein,
der kan ihn kummer wenden!
ein botten thet er senden.

3 Sant Gabriel ein Engel fein
der stůnd bey Got dem Vatter;
Er sprach: Du solt der Botte sein!
thů dich nit weiter bhraten
Vnd far hin zů der rainen Mayd,
die mir thůt wolgefallen;
Sie ist mit tugent wol beklaydt,
vnd liebt mir ob jhn allen:
grieß mirs mit reichem schallen!

4 Alßbald der Engel die Red vernam,
er naigt der Trinitate:
Schöpffer, was deiner Gotthait zam,
darzů bin ich beraydte!
Was sage ich der Junckfraw rein?
ihm antwort Got der Vatter:
Empfahen solls den Sune mein,
die Gnad wirdt sie vmbschatten,
grüß mirs mit disen worten!

5 Durch dwolcken trang der Engel zhand
in schnelligklicher eyle;
Mariam, die Junckfraw er fand
in einer kurtzen weyle:
Er sprach: Aue, genaden vol!
du solt gar nit erschrecken:
Der Menschlichs gschlecht erlösen sol,
will sich zů dir verstricken
inn einem augenblicke!

6 Maria sah den Engel an,
gar lieblich thet sie jehen:
Ich hab erkant nie keinen Mann,
wie soll es dann beschehen?
Der Engel sprach: Gelaub du mir!
die Gnad wirdt dich vmbschatten.
Maria sprach auß hertzens gir:
mir gscheh nach deinen worten!
die Gottheit das erhorte.

7 Alßbald sie jhren willen gab,
der Vatter das erhorte:
Got ließ sich bald in dmenscheit hrab,
in kindes weiß er worckte.

Der heilig Geist sie auch vmbgab,
da ward die Junckfraw schwanger:
Es hat gewert fünfftausend Jar,
die Vorhöll het vmbfangen,
nach jhm stůnd jhr verlangen.

8 Also hat sie den Gottes Sun
in keuschen leib empfangen,
Hat jhn getragen keusch vnd rain
neun Monat also lange,
Hat jhn geborn von hoher art
zů Bethlem in der schewre:
Der ewig Gott veriunget ward
als Fenix in dem fewre,
ist vns ein grosse stewre!

9 Darumb sing ich das lobgesang
der Můtter Jesu Christi,
Daß sie vns wöll behüten lang
vnd vnser leben friste:
Sie wöll bey vnserm ende sein,
wenn wir nun leiblich sterben,
Wöll vns bhüten vor hölle pein,
jhrs kindes huld erwerben,
vns nit lassen verderben.

181. b. Inß wildpad hin stad mir mein sin, darein hab ich verlangen.

Gaistlich.

(Offenes Blatt in klein folio. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Neben den beiden ersten Strophen links ein Holzschnitt, die Kreuzigung Christi darstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

O Wee der jämerlichen not,
ellend thůt vnß verschneyden;
Das klag ich got früe vnde spat,
die welt will nit vermeyden
Zů aller zeit die schwäre sünd,
als ich empfind, mann, weyb vnd kind
schwörent bey gottes leyden.

2 Das ist yetz worden offenbar:
man schwört bey gotes namen
Schimpfflich mit worten vngefar,
des will sich nyemant schamen;
Man will es nit für vnrecht hon,
ist übel thon: wa ich yetz gon,
die welt mag nyemannt zamen.

3 Ain yeder braucht sein willen frey,
darumb thůt vns got senden
Vil plagen, thůnd vns wonen bey,
die machen vnns ellende,
Sy nement vns freüd vnde můtt,
leib, eer vnd gůt: der helle glůt
wirt vns zů tayl am ende.

4 So růffend an Maria klar,
das sy vns geb jr steüre:
Es hatt gewert yetz manig jar
groß sterbet, krieg vnd theüre.
Nun leyt er vns yetz also hart:
hilff, junckfraw zart, du balsam gart,
send vns dein hilff noch heüre.

5 Des bit wir dich, du kayserein,
hilff vns, es leyt vns herbe
Versprich vnns gen dem kinde dein,
laß vns nit hunger sterben:
Das bit wir dich, du rayne mayd,
bhiet vns vor laydt, gwinn vns ein glaydt,
vnd laß vns nit verderben.

6 O wee, wie leytt es vnns so hart,
wir müssen kummer dulden:
Hilff vns, Maria, junckfraw zart,
bring vns wider zů hulden!
Bit wir dich durch die namen drey,
nun stannd vnns bey, zů dir ich schrey:
erlöß vns von den schulden.

7 Maria, du bist vnnser trost,
du hast auff erd geboren
Den, der vns von der hell erlost,
got hatt dich außerkoren
Zů ainer můtter also fein:
du kayserein, hilff vns auß pein,
so werd wir nit verloren!

182. „Von dem heylichen Nammen Jesu."

(Einzelner Druck mit einem Liede von den zehen Geboten zusammen, 4 Blätter in 8⁰. Ohne Ort und Jahr. Im Besitz des Herrn Professor Heyse in Berlin.)

JEsus ist ein süsser namm,
den rûffen wir armmen Sünder an,
Dar durch wir huldt erlangen
vmb vnser Sünd vergangen.
Genad, herr, genad
vmb all vnser missethat.

2 Jesus, wer dich suchen will,
der findt bey dir genaden vil.
Heylig, sälig ist der Mensch,
der Jesus tag vnde nacht bedenckt;
Der wirdt getröst,
von allen Sünden erlöst.

3 Jesus, wir fallen dir zu fûssen,
wir wöllen dich so lang anrûffen,
Mit klagen vnnd mit wainen,
mit Maria Magdalena,
Biß wir finden
vergebung vnser Sünden.

4 Jesus, du bist mein höchster trost,
den mir Gott selb hat außerkost;
In rechter lieb vnd gantzer begier
hoff ich deiner genaden schier,
Hilff, HErre, mir,
das sie nymmer scheyd von dir.

5 Jesus, mit deinem Rosenfarben Blût
hast vnns erworben das Ewig gût,
Das du von Hymmel kommen bist,
hast vns erlöst von des Teüffels list.
Lob vnd Ehr
sey dir im Hymmel vnd auff Erdt.

6 Jesus, lieber Herre,
durch deiner Marter ehre
Verleych vns hie ein säligs endt
vnnd dort ein frölich aufferstehndt;
Das ist die freüd,
die Gott seinen dienern geyt.

7 Lob vnd Ehr in der ewigkeit,
sey grüßt, du heylige dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Son, heyliger Gaist,
vnnd das Sacrament sey hoch gepreyßt;
Wer das sucht,
der findt das Ewig liecht.

8 Alleluia singen wir,
Jhesum Christum loben wir
In diser gnaden reichen zeyt,
die vns vil frewd vnd wuhne geyt.
Alleluia!
gegrüst seyst du Maria!

---

183. „Der Jäger Geistlich."

(Einzelner Druck mit dem Liede: „Auß hertem weh klagt menschlichs geschlecht" zusammen, 4 Blätter in 8⁰, Augspurg durch Michael Manger. Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin.)

Es wolt gut Jäger jagen
wol in des Himels thron,
was begegnet jhm auff der Heyden?
Maria die Jungkfraw schon.

2 Den Jäger den ich meine,
der ist vns wol bekant,
err jagt mit einem Engel,
Gabriel ist ers genant.

3 Der Engel bließ ein hörnlein,
es laut sich also wol:
Gegrüsset seyest du, Maria,
du bist aller gnaden voll.

4 Gegrüsset seyst du, Maria,
du Edle Jungkfraw fein.:
Dein Leyb der soll geberen
ein kleines Kindelein.

5 Dein Leyb der sol geberen
ein kindlein ohn alle Mann,
der Hymel vnd auch Erden
eins mals bezwingen kan.

6 Maria die vil reine
fiel nyder auff jre knie,
dann sie bat Gott von Himmel,
sein will geschehen sey:

7 Dein will der soll geschehen
ohn sonder pein vnnd schmertz.
Do empfieng sie Jesum Christum
ir jr Jungkfräwlich hertz.

8 Der vns das Liedlein new gesang
allhie zu diser stundt:
Jhesus Gottes Sone
mach vnns an der Seel gesund.

Geistliche

LIEDER UND PSALMEN

aus der Zeit der Reformation

bis in die zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Die Lieder Martin Luthers.

(Nach dem letzten von Luther besorgten Druck: Geystliche Lieder. Gedruckt zu Leipzig, durch Valentin Babst, in der Ritterstrassen. M. D. XLV. Verglichen mit der zweiten Ausgabe von 1547.)

184. Ein dancklied, für die höchsten wolthaten, so vns Gott in Christo erzeigt hat.

(1523. Es findet sich zuerst unter den acht Liedern, die in drei Drucken in 4° unter dem Titel: „Etlich Cristlich lider Lobgesang, vnd Psalm ꝛc. Wittenberg M. D. xxiiij (M. D. xiiij)" auf uns gekommen.)

Nv freud euch, lieben Christen gmein,
vnd lasst vns frölich springen,
Das wir getrost vnd all in ein
mit lust vnd liebe singen:
Was Gott an vns gewendet hat,
vnd seine süsse wunderthat,
gar thewr hat ers erworben.

2 Dem Teuffel ich gefangen lag,
im tod war ich verloren,
Mein sund mich quelet nacht vnd tag,
darin ich war geboren,
Ich fiel auch imer tieffer drein,
es war kein guts am leben mein,
die sund hat mich besessen.

3 Mein gute werck die golten nicht,
es war mit jn verdorben;
Der frey will hasset Gotts gericht,
er war zum gut erstorben;
Die angst mich zu verzweiueln treib,
das nichts denn sterben bey mir bleib,
zur hellen must ich sincken.

4 Da jamerts Gott in ewigkeit
mein elend vbermassen,
Er dacht an sein barmhertzigkeit,
er wolt mir helffen lassen,
Er wand zu mir das Vater hertz,
es war bey jm fürwar kein schertz,
er lies sein bestes kosten.

5 Er sprach zu seinem lieben Son:
die zeit ist hie zurbarmen,
Far hin, meins hertzen werde kron
vnd sey das heil dem armen,
Vnd hilff jm aus der sunden not,
erwürg für jn den bittern tod
vnd las jn mit dir leben.

6 Der Son dem Vater ghorsam ward,
er kam zu mir auff erden,
Von einer Jungfraw rein vnd zart,
er solt mein bruder werden.
Gar heimlich furt er sein gewalt,
er gieng in meiner armen gstalt,
den Teuffel wolt er fangen.

7 Er sprach zu mir: halt dich an mich,
es sol dir jtzt gelingen.
Ich geb mich selber gantz für dich,
da wil ich für dich ringen,
Denn ich bin dein vnd du bist mein,
vnd wo ich bleib da soltu sein,
vns sol der feind nicht scheiden.

8 Vergiessen wird er mir mein blut,
dazu mein leben rauben,
Das leid ich alles dir zu gut,
das halt mit festem glauben.
Den tod verschlingt das leben mein,
mein vnschuld tregt die sunde dein,
da bistu selig worden.

9 Gen himel zu dem Vater mein
far ich von diesem leben,
da wil ich sein der meister dein,
Den geist wil ich dir geben,
Der dich in trübnis trösten sol
vnd leren mich erkennen wol
vnd in der warheit leiten.

10 Was ich gethan hab vnd gelert,
das soltu thun vnd leren,
Damit das reich Gotts werd gemehrt
zu lob vnd seinen ehren.
Vnd hüt dich für der menschen gsatz,
dauon verdirbt der edle schatz,
das las ich dir zu letze. AMEN.

---

185. Der XII. Psalm, Salmuum me fac Domine.

(1524. Zuerst unter den acht Liedern, Wittenberg 1524. in 4°.)

Ach Gott von himel, sich darein
vnd las dich des erbarmen,
Wie wenig sind der heilgen dein,
verlassen sind wir armen.
Dein wort man lesst nicht haben war,
der glaub ist auch verloschen gar
bey allen menschen kinden.

2 Sie leren eitel falsche list,
was eigen witz erfindet.
Ir hertz nicht eines sinnes ist
in Gottes wort gegründet.
Der wehlet dis, der ander das,
sie trennen vns on alle mas
vnd gleissen schön von aussen.

3 Gott wolt ausrotten alle lahr,
die falschen schein vns leren;
Darzu jr zung stoltz offenbar
spricht: trotz, wer wils vns wehren?
Wir haben recht vnd macht allein,
was wir setzen das gilt gemein,
wer ist der vns sol meistern?

4 Darumb spricht Gott: Ich mus auff sein,
die armen sind verstöret.
Ir seufftzen dringt zu mir herein,
ich hab jr klag erhöret.
Mein heilsam wort sol auff den plan,
getrost vnd frisch sie greiffen an
vnd sein die krafft der armen.

5 Das silber durchs fewr sieben mal
bewert wird lauter funden:
Am Gottes wort man warten sol
des gleichen alle stunden:
Es wil durchs creutz bewerет sein,
da wird sein krafft erkand vnd schein
vnnd leucht starck in die lande.

6 Das wolstu, Gott, bewaren rein
für diesem argen gschlechte,
Vnd las vns dir befolhen sein,
das sichs in vns nicht flechte,
Der Gottlos hauff sich vmbher find,
wo diese lose leute sind
in deinem volck erhaben.

186. Der XIIII. Psalm,
Dixit insipiens in corde suo, non est Deus.

(1524. Zuerst unter den acht Liedern, Wittenberg 1524. in 4°.)

Es spricht der vnweisen mund wol:
den rechten Gott wir meinen;
Doch ist jr hertz vnglaubens vol,
mit that sie jn verneinen.
Jr wesen ist verderbet zwar,
für Gott ist es ein grewel gar,
es thut jr keiner kein gut.

2 Gott selbs von himel sah herab
auff aller menschen kinden,
Zu schawen sie er sich begab,
ob er jemand würd finden,
Der sein verstand gerichtet het
mit ernst nach Gottes worten thet
vnd fragt nach seinem willen.

3 Da war niemand auff rechter ban,
sie warn all ausgeschriten,
Ein jeder gieng nach seinem wahn
vnd hielt verlorne sitten.
Es thet jr keiner doch kein gut,
wiewol gar viel betrog der mut,
jr thun solt Gott gefallen.

4 Wie lang wollen vnwissen sein
die solche müh aufladen
Vnd fressen dafür das volck mein
vnd nehren sich mit seim schaden?
Es steht jr trawen nicht auff Gott,
sie ruffen jm nicht in der not,
sie wölln sich selbs versorgen.

5 Darumb ist jr hertz nimer still
vnd steht allzeit in forchten;
Gott bey den fromen bleiben wil,
dem sie mit glauben ghorchen.
Jr aber schmecht des armen rat,
vnd hönet alles was er sagt,
das Gott sein trost ist worden.

6 Wer sol Israel dem armen
zu Zion heil erlangen?
Gott wird sich seins volcks erbarmen
vnd lösen die gefangen.
Das wird er thun durch seinen Son,
dauon wird Jacob wonne han
vnd Israel sich frewen. Amen.

187. „Der Psalm De profundis."

(1524. Die alte Weise; aus dem Druck· Etlich Cristlich lider rc. Wittenberg M. D. xiiij. 4°. Fehlt in späteren Gesangbüchern.)

Auß tieffer not schrey ich zu dir,
herr got, erhör mein rüffen,
Dein gnedig oren ker zu mir
vnd meiner pit sie öffen;
Denn so du das wilt sehen an
wie manche sündt ich hab gethan,
wer kan, herr, für dir bleyben?

2 Es steet bey deiner macht allain,
die sünden zů vergeben,
Daß dich fürcht beyde, groß vnd klain,
auch in dem besten leben.
Darumb auff got wil hoffen ich,
mein hertz auff jn sol lassen sich,
ich wil seins worts erharren.

3 Vnd ob es wert biß in die nacht
vnd wider an den morgen,
Doch sol mein hertz an Gottes macht
verzweyfeln nit noch sorgen.
So thů Israel rechter art,
der auß dem geyst erzeüget wardt,
vnd seines gots erharre.

4 Ob bey vns ist der sünden vil,
bey Got ist vil mer gnaden;
Sein handt zů helffen hat kain zill,
wie groß auch sey der schaden.
Er ist allain der gůte hyrt,
der Israel erlösen wirt
auß seinen sünden allen.

188. Der CXXX. Psalm, de profundis clamaui ad te Domine.

(1524? Vielleicht schon in den Erfurter Enchiridien von 1524. Sonst zuerst 1525 in dem Geystlichen Gesangbüchlin von Joh. Walther und den andern Gesangbüchern aus diesem Jahr. Im Val. Babstschen I. Nro. XXVII.)

Aus tieffer not schrey ich zu dir,
HERR Gott, erhör mein ruffen,
Dein gnedig ohren ker zu mir
vnd meiner bit sie öffen,
Denn so du wilt das sehen an
was sund vnd vnrecht ist gethan,
wer kan, HERR, für dir bleiben?

2 Bey dir gilt nichts denn gnad vnd gunst,
die sunde zuuergeben.
Es ist doch vnser thun vmb sunst
auch in dem besten leben.
Für dir niemand sich rhümen kan,
des mus ich fürchten jederman
vnd deiner gnaden leben.

3 Darumb auff Gott wil hoffen ich,
auff mein verdienst nicht bawen.
Auff jn mein hertz sol lassen sich
vnd seiner güte trawen,
Die mir zusagt sein werdes wort,
das ist mein trost vnd trewer hort,
des wil ich allzeit harren.

4 Vnd ob es werd bis in die nacht
vnd wider an den morgen,
Doch sol mein hertz an Gottes macht
verzweineln nicht noch sorgen.
So thu Israel rechter art,
der aus dem geist erzeuget ward
vnd seines Gotts erharre.

5 Ob bey vns ist der sunden viel,
bey Gott ist viel mehr gnaden.
Sein hand zu helffen hat kein ziel,
wie gros auch sey der schaden.
Er ist allein der gute hirt,
der Israel erlösen wird
aus seinen sunden allen.

189. Der LXVII. Psalm, Deus misereatur nostri etc.

(1524. Zuerst hinter der Schrift: „Ein weyse Christlich Mess zu halten ꝛc. Martinus Luther. Wyttemberg. M. D. xxiiij." Danach in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

Es wolt vns Gott genedig sein
vnd seinen segen geben,
Sein antlitz vns mit hellem schein
erleucht zum ewigen leben,
Das wir erkennen seine werck
vnd was jm liebt auff erden,
Vnd Jhesus Christus heil vnd sterck
bekand den heiden werden
vnd sie zu Gott bekeren.

Das du auff erden richter bist
vnd lesst die sund nicht walten,
Dein wort die hut vnd weide ist,
die alles volck erhalten
in rechter ban zu wallen.

2 So dancken, Gott, vnd loben dich
die heiden vber alle,
Vnd alle welt die frewe sich
vnd sing mit grossem schalle,

3 Es dancke, Gott, vnd lobe dich
das volck in guten thaten,
Das land bringt frucht vnd bessert sich,
dein wort ist wol geraten.
Vns segen Vater vnd der Son,
vns segen Gott der heilig Geist,
Dem alle welt die ehre thu,
für jm sich fürchte allermeist.
nu sprecht von hertzen Amen.

190. Die zehen Gebot Gottes, lange.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

DJs sind die heiligen zehen Gebot,
die vns gab vnser Herre Gott
Durch Mosen, seinen diener trew,
hoch auff dem berg Sinai.
Kyrioleis.

2 Jch bin allein dein Gott der HErr,
kein Götter soltu haben mehr,
Du solt mir gantz vertrawen dich,
von hertzen grund lieben mich.
Kyrioleis.

3 Du solt nicht füren zu vnehrn
den namen Gottes, deines HErrn,
Du solt nicht preisen recht noch gut,
on was Gott selbs redt vnnd thut.
Kyrioleis.

4 Du solt heiligen den siebend tag,
das du vnd dein haus rugen mag,
Du solt von deim thun lassen ab,
das Gott sein werck in dir hab.
Kyrioleis.

5 Du solt ehrn vnd gehorsam sein
dem vater vnd der mutter dein,
Vnd wo dein hand jn dienen kan,
so wirstu langs leben han.
Kyrioleis.

6 Du solt nicht tödten zorniglich,
nicht hassen noch selbs rechen dich,
Gedult haben vnd sanfften mut
vnd auch dem feind thun das gut.
Kyrioleis.

7 Dein Ehe soltu bewaren rein,
das auch dein hertz kein andre mein,
Vnd halten keusch das leben dein
mit zucht vnd messigkeit fein.
Kyrioleis.

8 Du solt nicht stelen gelt noch gut,
nicht wuchern jemands schweis vnd blut,
Du solt auff thun dein milde hand
den armen in deinem land.
Kyrioleis.

9 Du solt kein falscher zeuge sein,
nicht liegen auff den nechsten dein,
Sein vnschuld solt auch retten du
vnd seine schand decken zu.
Kyrioleis.

10 Du solt deins nechsten weib vnd haus
begeren nicht, noch etwas draus,
Du solt jm wündschen alles gut,
wie dir dein hertz selber thut.
Kyrioleis.

11 Die gebot all vns gegeben sind,
das du dein sund, o menschen kind,
Erkennen solt, vnd lernen wol,
wie man für Gott leben sol
Kyrioleis.

12 Das helff vns der HErre Jhesus Christ,
der vnser mittler worden ist:
Es ist mit vnserm thun verlorn,
verdienen doch eitel zorn.
Kyrioleis.

191. Mitten wir im leben sind etc.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 37 und 163.)

MJtten wir im leben sind
mit dem tod vmbfangen:
Wen such wir, der hülffe thu,
das wir gnad erlangen:
Das bistu, HERR, alleine.
vns rewet vnser missethat,
die dich, HERR, erzürnet hat.
Heiliger HERRE Gott,
Heiliger starcker Got,
Heiliger barmhertziger Heiland,
du ewiger Gott,
Las vns nicht versincken
in des bittern todes not.
Kyrieleison.

2 Mitten in dem tod ansicht
vns der hellen rachen:
Wer wil vns aus solcher not
frey vnd ledig machen?
Das thustu, HERR, alleine.
es jamert dein barmhertzigkeit
vnser sund vnd grosses leid.
Heiliger HERRE Gott,
Heiliger starcker Got,
Heiliger barmhertziger Heiland,
du ewiger Gott,
Las vns nicht verzagen
für der tieffen hellen glut.
Kyrieleison.

3 Mitten in der hellen angst
vnser sund vns treiben:
Wo solln wir denn fliehen hin,
da wir mügen bleiben?
Zu dir, HERR Christ, alleine.
Vergossen ist dein thewres blut,
das gnug für die sunde thut.
Heiliger HERRE Gott,
Heiliger starcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heiland,
du ewiger Gott,
Las vns nicht entfallen
von des rechten glaubens trost.
Kyrieleison.

192. Der Lobsang, Gott sey gelobet.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 146.)

GOtt sey gelobet vnd gebenedeiet,
der vns selber hat gespeiset
Mit seinem fleische vnd mit seinem blute,
das gib vns, HERR Gott, zu gute.
Kyrieleison.

HERR, durch deinen heiligen leichnam,
der von deiner Mutter Maria kam,
Vnd das heilige blut
hilff vns, HERR, aus aller not.
Kyrieleison.

2 Der heilig leichnam ist für vns gegeben
zum tod, das wir dadurch leben.
Nicht grösser güte kund er vns geschencken,
dabey wir sein soln gedencken.
Kyrieleison.
HERR, dein lieb so gros dich zwungen hat,
das dein blut an vns gros wunder that
Vnd bezalt vnser schuld,
das vns Gott ist worden hold.
Kyrieleison.

3 Gott geb vns allen seiner gnaden segen,
das wir gehn auff seinen wegen
In rechter lieb vnd brüderlicher trewe,
das vns die speis nicht gerewe.
Kyrieleison.
HERR, dein heilig Geist vns nimer las,
der vns geb zu halten rechte mas,
Das dein arm Christenheit
leb in fried vnd einigkeit.
Kyrieleison.

193. Ein Lobgesang, von der geburt vnsers HErrn Jhesu Christi.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 131 und 132.)

GElobet seistu, Jhesu Christ,
das du mensch geboren bist
Von einer Jungfraw, das ist war,
des frewet sich der Engel schar.
Kyrioleis.

2 Des ewigen Vaters einig kind
jtzt man in der krippen find,
In vnser armes fleisch vnd blut
verkleidet sich das ewig Gut.
Kyrioleis.

3 Den aller welt kreis nie beschlos
der ligt in Marien schos,
Er ist ein kindlein worden klein,
der alle ding erhelt allein.
Kyrioleis.

4 Das ewig liecht gehet da herein,
gibt der welt ein newen schein,
Es leucht wol mitten in der nacht
vnd vns des liechtes kinder macht.
Kyrioleis.

5 Der Son des Vaters, Gott von art,
ein gast in der werlet ward,
Vnd fürt vns aus dem jamertal,
er macht vns erben in seim saal.
Kyrioleis.

6 Er ist auff erden komen arm,
das er vnser sich erbarm
Vnd in dem Himel machet reich
vnd seinen lieben Engeln gleich.
Kyrioleis.

7 Das hat er alles vns gethan,
sein gros lieb zu zeigen an.
Des frew sich alle Christenheit
vnd danck jm des in ewigkeit.
Kyrioleis.

194. S. Johannes Hussen lied, gebessert.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 63.)

JHesus Christus, vnser Heiland,
der von vns den Gottes zorn wand,
Durch das bitter leiden sein
halff er vns aus der hellen pein.

2 Das wir nimer des vergessen
gab er vns sein leib zu essen,
Verborgen im brod so klein,
vnd zu trincken sein blut im wein.

3 Wer sich wil zu dem tisch machen,
der hab wol acht auff sein sachen:
Wer vnwirdig hinzu geht,
für das leben den tod empfeht.

4 Du solt Gott den Vater preisen,
das er dich so wol wolt speisen
Vnd für deine missethat
in den tod sein Son geben hat.

5 Du solt gleuben vnd nicht wancken,
das ein speise sey den krancken,
Den jr hertz von sunden schwer
vnd für angst ist betrübet seer.

6 Solch gros gnad vnd barmhertzigkeit
sucht ein hertz in grosser erbeit:
Ist dir wol, so bleib dauon,
das du nicht kriegest bösen lohn.

7 Er spricht selber: Kompt jr armen,
lasst mich vber euch erbarmen:
Kein artzt ist dem starcken not,
sein kunst wird an jm gar ein spot.

8 Hetstu dir was kund erwerben,
was dürfft ich denn für dich sterben?
Dieser tisch auch dir nicht gilt,
so du selber dir helffen wilt.

9 Gleubstu das von hertzen grunde
vnd bekennest mit dem munde,
So bistu recht wol geschickt
vnd die speise dein seel erquickt.

10 Die frucht sol auch nicht aus bleiben:
deinen nechsten soltu lieben,
Das er dein geniessen kan,
wie dein Gott an dir hat gethan.

195. Ein lobgesang, auff das Osterfest.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

JHesus Christus vnser Heiland,
der den tod vberwand,
Ist aufferstanden,
die sund hat er gefangen.
Kyrieeleison.

2 Der on sunden war geborn
trug für vns Gotts zorn,
Hat vns versönet,
das vns Gott sein huld gönnet.
Kyrieeleison.

3 Tod, sund, leben vnd genad,
alls in henden er hat,
Er kan erretten
alle die zu jm tretten.
Kyrieeleison.

196. Der CXXVIII. Psalm
Beati omnes qui timent Dominum.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

WOl dem, der in Gottes furchte steht
vnd auch auff seinem wege geht.
Dein eigen hand dich nehren sol,
so lebstu recht vnd geht dir wol.

2 Dein weib wird in deim hause sein
wie ein reben vol drauben fein,
Vnd dein kinder vmb deinen tisch
wie ölpflantzen, gesund vnd frisch.

3 Sih so reich segen hangt dem an,
wo in Gottes furchte lebt ein man,
Von jm lesst der alt fluch vnd zorn,
den menschen kindern angeborn.

4 Aus Sion wird Gott segen dich,
das du wirst schawen stetiglich
Das glück der stad Jerusalem,
für Gott in gnaden angenem.

5 Fristen wird er das leben dein
vnd mit güte stets bei dir sein,
Das du sehen wirst kindes kind
vnd das Israel friede sind.

197. Christ ist erstanden, gebessert.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 127 und 128.)

Christ lag in todes banden
für vnser sund gegeben,
Der ist wider erstanden
vnd hat vns bracht das leben:
Des wir söllen frölich sein,
Gott loben vnd danckbar sein
vnd singen Haleluia.
Haleluia.

2 Den tod niemand zwingen kund
bey allen menschen kinden,
Das macht alles vnser sund,
kein vnschuld war zu finden.
Dauon kam der tod so bald
vnd nam vber vns gewalt,
hielt vns in seim reich gefangen.
Haleluia.

3 Jhesus Christus, Gottes Son,
an vnser stat ist komen
Vnd hat die sunde abgethan,
damit dem tod genomen
All sein recht vnd sein gewalt,
da bleibt nichts denn tods gestalt,
den stachel hat er verloren.
Haleluia.

4 Es war ein wünderlich krieg,
da tod vnd leben rungen,
Das leben behielt den sieg,
es hat den tod verschlungen.
Die Schrift hat verkündet das,
wie ein tod den andern fras,
ein spot aus dem tod ist worden.
Haleluia.

5 Hie ist das recht Osterlamb,
dauon Gott hat geboten,
Das ist an des creutzes stam
in heisser lieb gebroten.
Des blut zeichnet vnser thür,
das helt der glaub dem tod für,
der würger kan vns nicht rüren.
Haleluia.

6 So feiren wir das hohfest
mit hertzen freud vnd wonne,
Das vns der HERR scheinen lesst,
er ist selber die Sonne,
Der durch seiner gnaden glantz
erleucht vnser hertzen gantz,
der sunden nacht ist vergangen.
Haleluia.

7 Wir essen vnd leben wol
in rechten osterfladen,
Der alte sawrteig nicht sol
sein bey dem wort der gnaden.
Christus wil die koste sein
vnd speisen die seel allein,
der glaub wil keins andern leben.
Haleluia.

198. Der Hymnus, Veni creator spiritus, verdeutscht.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 27 und 103.)

KOm Gott schöpffer, heiliger Geist,
besuch das hertz der menschen dein,
Mit gnaden sie füll, wie du weist,
das dein geschöpff vorhin sein.

2 Denn du bist der tröster genand,
des aller höchsten gabe tewr,
Ein geistlich salb an vns gewand,
ein lebend brun, lieb vnd fewr.

3 Zünd vns ein liecht an im verstand,
gib vns ins hertz der liebe brunst,
Das schwach fleisch in vns, dir bekand,
erhalt fest dein krefft vnd gunst.

4 Du bist mit gaben siebenfalt
der finger an Gotts rechter hand,
Des Vaters wort gibstu gar bald
mit zungen in alle land.

5 Des feindes list treib von vns fern,
den fried schaff bey vns deine gnad,
Das wir deim leiten folgen gern
vnd meiden der seelen schad.

6 Ler vns den Vater kennen wol,
dazu Jhesum Christ, sein Son,
Das wir des glaubens werden vol,
dich, beider geist, zuuerston.

7 Gott Vater sey lob vnd dem Son,
der von den toden aufferstund,
Dem tröster sey dasselb gethon
in ewigkeit alle stund. AMEN.

---

199. Veni sancte Spiritus, gebessert.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 34 und 164.)

KOm heiliger Geist, HErre Gott,
erfüll mit deiner gnaden gut
Deiner gleubigen hertz, mut vnd sin,
dein brünstige lieb entzünd in jn.
O HERR, durch deines liechtes glantz
zu dem glauben versamlet hast
Das volck aus aller Welt zungen,
das sey dir, HERR, zu lob gesungen.
Halelnia, Halelnia.

2 Du heiliges liecht, edler hort,
las vns leuchten des lebens wort,
Vnd ler vns Gott recht erkennen,
von hertzen Vater jn nennen.
O HERR, behüt für frembder lehr,
das wir nicht meister suchen mehr
Denn Jhesum mit rechtem glauben
vnd jm aus gantzer macht vertrawen.
Haleluia, haleluia.

3 Du heilige brunst, süsser trost,
nu hilff vns frölich vnd getrost
In deim dienst bestendig bleiben,
die trübsal vns nicht abtreiben.
O HERR, durch dein krafft vns bereit
vnd sterck des fleisches blödigkeit,
Das wir hie ritterlich ringen,
durch tod vnd leben zu dir dringen.
Haleluia, haleluia.

---

200. Der Hymnus, Veni redemtor gentium.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 7.)

NV kom, der heiden Heiland,
der Jungfrawen kind erkand,
Das sich wunder alle welt,
Gott solch geburt jm bestelt.

2 Nicht von mans blut noch von fleisch,
allein von dem heiligen Geist
Ist Gottes wort worden ein mensch
vnd blůet ein frucht weibes fleisch.

3 Der Jungfraw leib schwanger ward,
doch bleib keuschheit rein beward,
Leucht erfůr manch tugend schon,
Gott da ward in seinem thron.

4 Er gieng aus der kamer sein,
dem könglichen saal so rein,
Gott von art vnd mensch ein held
sein weg er zu lauffen eilt.

5 Sein lauff kam vom Vater her
vnd kert wider zum Vater,
Fuhr hinunter zu der hell
vnd wider zu Gottes stuel.

6 Der du bist dem Vater gleich,
fůr hinaus den sieg im fleisch,
Das dein ewig Gottes gewalt
in vns das kranck fleisch enthalt.

7 Dein krippen glentzt hell vnd klar,
die nacht gibt ein new liecht dar,
Tunckel mus nicht komen drein,
der glaub bleibt imer im schein.

8 Lob sey Gott dem Vater thon,
lob sey Gott seim einigen Son,
Lob sey Gott dem heiligen Geist,
imer vnd in ewigkeit. Amen.

---

201. Der Hymnus A solis ortu, verdeutscht.

Der Deutsch text singt sich auch wol vnter die latinischen noten.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 10.)

Christum wir sollen loben schon,
der reinen magd Marien Son,
So weit die liebe sonne leucht
vnd an aller welt ende reicht.

2 Der selig schöpffer aller ding
zog an eins knechtes leib gering,
Das er das fleisch durchs fleisch erwörb,
vnd sein geschöpf nicht alls verdörb.

3 Die Göttlich gnad von himel gros
sich in die keusche Mutter gos,
Ein meidlin trug ein heimlich pfand,
das der natur war vnbekand.

4 Das zůchtig haus des hertzen zart
gar bald ein tempel Gottes ward,
Die kein man růret noch erkand
von Gotts wort sie man schwanger fand.

5 Die edle Mutter hat geborn
den Gabriel verhies zuvorn,
Den S. Johans mit springen zeigt,
da er noch lag in Mutter leib.

6 Er lag im hew mit armut gros,
die Krippen hart jn nicht verdros,
Es ward ein kleine milch sein speis,
der nie kein vöglin hungern lies.

7 Des himels Chör sich frewen drob
vnd die Engel singen Gott lob,
Den armen hirten wird vermelt
der Hirt vnd schöpffer aller welt.

8 Lob, ehr vnd danck sey dir gesagt
Christ, geborn von der reinen magd,
Mit Vater vnd dem heiligen Geist,
von nu an bis in ewigkeit. AMEN.

202. Ein lied von den zween Merterern Christi, zu Brüssel,

von den Sophisten von Löuen verbrandt. Geschehen im jar M. D. xxij.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

EJn newes lied wir heben an,
das walt Gott, vnser HERRE,
Zu singen, was Gott hat gethan
zu seinem lob vnd ehre.
Zu Brüssel in dem Niderland
wol durch zween junge knaben
hat er sein wunder macht bekand,
die er mit seinen gaben
so reichlich hat gezieret.

2 Der erst recht wol Johannes heist,
so reich an Gottes hulden;
Sein bruder Heinrich nach dem geist,
ein rechter Christ on schulden.
Von dieser welt gescheiden sind,
sie han die kron erworben,
recht wie die fromen Gottes kind
für sein wort sind gestorben,
sein mertrer sind sie worden.

3 Der alte feind sie fangen lies,
erschreckt sie lang mit drewen.
Das wort Gotts man sie leucken hies,
mit list auch wolt sie teuben.
Von Löuen der Sophisten viel,
mit jrer kunst verloren,
versamlet er zu diesem spiel:
der geist sie macht zu thoren,
sie kunden nichts gewinnen.

4 Sie sungen süß, sie sungen sawr,
versuchten manche listen.
Die knaben stunden wie ein mawr,
verachten die Sophisten.
Den alten feind das sehr verdros,
das er war vberwunden
von solchen jungen, er so gros:
er ward vol zorn von stunden,
gedacht sie zu verbrennen.

5 Sie raubten jn das kloster kleid,
die weih sie jn auch namen.
Die knaben waren des bereid,
sie sprachen frölich Amen.
Sie danckten jrem Vater Gott,
das sie los solten werden
des Teuffels laruen spiel vnd spot,
darin durch falsche berden
die welt er gar betreuget.

6 Da schickt Gott durch sein gnad also,
das sie recht Priester worden:
Sich selbs jm musten opffern da
vnd gehn im Christen orden,
Der welt gantz abgestorben sein,
die heucheley ablegen,
zum himel komen frey vnd rein,
die Müncherey ausfegen
vnd menschen tand hie lassen.

7 Man schreib jn für ein brieflein klein,
das hies man sie selbs lesen.
Die stück sie zeichten alle drein,
was jr glaub war gewesen.
Der höchste jrthumb dieser war:
man mus allein Gott gleuben,
der mensch leugt vnd treugt imerdar,
dem sol man nichts vertrawen.
des musten sie verbrennen.

8 Zwey grosse fewr sie zündten an,
die knaben sie her brachten.
Es nam gros wunder jederman,
das sie solch pein verachten.
Mit freuden sie sich gaben drein,
mit Gottes lob vnd singen.
der mut ward den Sophisten klein
für diesen newen dingen,
das sich Gott lies so mercken.

9 Der schimpff sie nu gerewet hat,
sie woltens gern schön machen.
Sie thürn nicht rhümen sich der that,
sie bergen fast die sachen.
Die schand im hertzen beisset sie
vnd klagens jrn genossen,
doch kan der geist nicht schweigen hie:
des Habels blut vergossen,
es mus den Kain melden.

10 Die aschen wil nicht lassen ab,
sie steubt in allen landen.
Hie hilfft kein bach, loch, grub noch grab,
sie macht den feind zu schanden.
Die er im leben durch den mord
zu schweigen hat gedrungen,
die mus er tod an allem ort
mit aller stim vnd zungen
gar frölich lassen singen.

11 Noch lassen sie jr lügen nicht,
den grossen mord zu schmücken.
Sie geben für ein falsch getiecht,
jr gwissen thut sie drücken.
Die heiligen Gotts auch nach dem tod
von jn gelestert werden,
sie sagen: in der letzten not
die knaben noch auff erden
sich solln haben vmbkeret.

12 Die las man liegen imer hin,
sie habens keinen fromen.
Wir sollen dancken Gott darin,
sein wort ist wider komen.
Der Somer ist hart für der thür,
der winter ist vergangen,
die zarte blümlin gehn erfür:
der das hat angefangen,
der wird es wol volenden. AMEN.

203. Das deutsche patrem.

(1525. Findet sich zuerst in Joh. Walthers „Geystlichem Gsangbüchlin. Erstlich zu Wittenberg, vnd volgend durch Peter schöffern getruckt, im jar. M. D. xxv." Klein quer 6⁰. Danach in den andern Gesangbüchern aus diesem Jahre.)

Wir gleuben all an einen Gott,
Schöpffer himels vnd der erden,
der sich zum vater geben hat,
das wir seine kinder werden.
Er wil vns allzeit ernehren,
leib vnd seel auch wol bewaren,
allem vnfal wil er wehren,
kein leid sol vns widerfaren,
er sorget für vns,
hut vnd wacht,
es steht alles in seiner macht.

2 Wir gleuben auch an Jhesum Christ,
seinen Son vnd vnsern HERren,
der ewig bey dem Vater ist,
gleicher Gott von macht vnd ehren,
Von Maria der Jungfrawen
ist ein warer mensch geboren
durch den heilgen geist im Glauben,
für vns, die wir warn verloren,
am creutz gestorben,
vnd vom tod
wider aufferstanden durch Gott.

3 Wir gleuben an den heiligen Geist,
Gott mit Vater vnd dem Sone,
der aller blöden tröster heisst
vnd mit gaben zieret schöne.
Die gantz Christenheit auff erden,
helt in einem sinn gar eben,
hie all sund vergeben werden,
das fleisch sol auch wider leben.
nach diesem elend
ist bereit
vns ein leben in ewigkeit.
AMEN.

204. Gott der Vater won vns bey etc.

(1525. Zuerst in dem Joh. Waltherschen Gesangbüchlein von 1525 und danach in den andern Gesangbüchern desselben Jahrs. — Vergl. Nro. 145.)

GOtt der Vater won vns bey
vnd las vns nicht verderben,
Mach vns aller sunden frey
vnd helff vns selig sterben.
Für dem Teuffel vns bewar,
halt vns bey festem glauben
vnd auff dich las vns bawen,
aus hertzen grund vertrawen,
dir vns lassen gantz vnd gar,
mit allen rechten Christen
entfliehen Teuffels listen,
mit waffen Gotts vns fristen.
Amen, amen, das sey war,
so singen wir Haleluia.

2 Jhesus Christus won vns bey rc.

3 Der heilige Geiste won vns bey rc.

205. Der Lobgesang Simeonis, des Altuaters, Nunc dimittis, Luce ij.

(1525. Zuerst in dem Joh. Waltherschen Gesangbüchlein von 1525 und danach in den andern Gesangbüchern desselben Jahres.)

MIt fried vnd freud ich far dahin
in Gottes wille,
Getrost ist mir mein hertz vnd sinn,
sanfft vnd stille.
Wie Gott mir verheissen hat:
der tod ist mein schlaff worden.

2 Das macht Christus, wahr Gottes son,
der trewe Heiland,
Den du mich, HERR, hast sehen lon,
vnd macht bekand,
Das er sey das leben
vnd heil in nöt vnd sterben.

3 Den hastu allen für gestelt
mit grossen gnaden,
Zu seinem reich die gantze welt
heissen laden
Durch dein tewer heilsam wort
an allem ort erschollen.

4 Er ist das heil vnd selig liecht
für die heiden,
Zur leuchten, die dich kennen nicht,
vnd zu weiden.
Er ist deins volcks Israel
der preis, ehr, freud vnd wonne.

206. Die zehen Gebot kürtzer gefasst.

(1525. Zuerst in dem Joh. Waltherschen Gesangbüchlein von 1525 und danach in den andern Gesangbüchern desselben Jahrs.)

MEnsch, wiltu leben seliglich
vnd bey Gott bleiben ewiglich,
Soltu halten die zehn Gebot,
die vns gebeut vnser Gott.
Kyrioleis.

2 Dein Gott allein vnd HERR bin ich,
kein ander Gott sol irren dich,
Trawen sol mir das hertze dein,
mein eigen reich soltu sein.
Kyrioleis.

3 Du solt mein namen ehren schon
vnd in der not mich ruffen an,
Du solt heilgen den Sabbath tag,
das ich in dir wircken mag.
Kyrioleis.

4 Dem vater vnd der mutter dein
soltu nach mir gehorsam sein,
Nimand tödten noch zornig sein
vnd deine ehe halten rein.
Kyrioleis.

5 Du solt eim andern stelen nicht,
auff niemand falsches zeugen icht,
Deines nechsten weib nicht begern
vnd all seins guts gern embern.
Kyrioleis.

207. Der CXXIIII. Psalm, Nisi quia Dominus etc.

(1525. Zuerst in dem Joh. Waltherschen Gesangbüchlein von 1525 und danach in den andern Gesangbüchern desselben Jahrs.)

WEr Gott nicht mit vns diese zeit,
so sol Jsrael sagen,
Wer Gott nicht mit vns diese zeit,
wir hetten musst verzagen.
Die so ein armes heufflin sind,
veracht von so viel menschen kind,
die an vns setzen alle.

2 Auff vns ist so zornig jr sin,
wo Gott het das zugeben,
Verschlungen hetten sie vns hin
mit gantzem leib vnd leben.
Wir wern als die ein flut erseufft
vnnd vber die gros wasser leufft
vnd mit gewalt verschwemmet.

3 Gott lob vnd danck, der nicht zugab,
das jr schlund vns möcht fangen.
Wie ein vogel des stricks kompt ab,
ist vnser seel entgangen.
Strick ist entzwey vnd wir sind frey,
des HErren namen steht vns bey,
des Gottes himels vnd erden.
AMEN.

208. Der lobgesang, Nu bitten wir den heiligen Geist.

(1525. Zuerst in dem Joh. Waltherschen Gesangbüchlein von 1525 und danach in den andern Gesangbüchern desselben Jahrs. — Vergl. Nro 105 und 143.)

NV bitten wir den heiligen Geist
vmb den rechten glauben allermeist,
Das er vns behüte
an vnserm ende,
wenn wir heim farn
aus diesem elende. Kyrioleis.

2 Du werdes liecht, gib vns deinen schein,
ler vns Jhesum Christ kennen allein,
Das wir an jm bleiben,
dem trewen Heiland,
der vns bracht hat
zum rechten Vaterland.
Kyrioleis.

3 Du süsse lieb, schenck vns deine gunst,
las vns empfinden der liebe brunst,
Das wir vns von hertzen
einander lieben
vnd im friede
auff einem sinn bleiben.
Kyrioleis.

4 Du höchster tröster in aller not,
hilff, das wir nicht fürchten schand noch tod,
Das in vns die sinne
nicht verzagen,
wenn der feind wird
das leben verklagen.
Kyrioleis.

209. Das deutsche Sanctus.

(1526. Zuerst in der Schrift: „Deudsche Messe vnd ordnung Gottis Diensts. Wittenberg." Am Schluß: „Gedruckt zu Wittemberg M. D. XXVj.")

JEsaia dem Propheten das geschach,
das er im geist den HErren sitzen sach
Auff einem hohen thron, in hellem glantz,
seines kleides saum den Chor füllet gantz.
Es stunden zween Seraph bey jm daran,
sechs flügel sah er einen jedern han,
Mit zween verborgen sie jr antlitz klar,
mit zween bedeckten sie die füsse gar
Vnd mit den andern zween sie flogen frey.
gen ander rufften sie mit grossem gschrey:
Heilig ist Gott der HERRE Zebaoth,
Heilig ist Gott der HERRE Zebaoth,
Heilig ist Gott der HERRE Zebaoth,
Sein ehr die gantze welt erfüllet hat!
Von dem gschrey zittert schwell vnd balcken gar,
das haus auch gantz vol rauchs vnd nebel war.

210. Der XLVI. Psalm. Deus noster refugium et virtus etc.

(Gedichtet 1530 zu Coburg während des Augsburgischen Reichstages. Es findet sich zuerst in dem (Straßburger?) Gesangbuch von 1531 gedruckt, welches den Titel führt: „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen, Welche Got dem Herren zuo lob vnd eer gesungen werden." Darnach in einer zweiten Ausgabe dieses Gesangbuches vom Jahre 1533.)

EIn feste burg ist vnser Gott,
ein gute wehr vnd waffen.
Er hilfft vns frey aus aller not,
die vns itzt hat betroffen.
Der alt böse feind
mit ernst ers itzt meint,
gros macht vnd viel list
sein grausam rüstung ist,
auff erd ist nicht seins gleichen.

2 Mit vnser macht ist nichts gethan,
wir sind gar bald verloren:
Es streit für vns der rechte man,
den Gott hat selbs erkoren.
Fragstu, wer der ist?
er heisst Jhesus Christ,
der HERR Zebaoth,
vnd ist kein ander Gott,
das felt mus er behalten.

3 Vnd wenn die welt vol Teuffel wer
vnd wolt vns gar verschlingen,
So fürchten wir vns nicht so sehr,
es sol vns doch gelingen.
Der Fürst dieser welt,
wie sawr er sich stelt,
thut er vns doch nicht,
das macht, er ist gericht,
ein wörtlin kan jn fellen.

4 Das wort sie söllen lassen stan
vnd kein danck dazu haben,
Er ist bey vns wol auff dem plan
mit seinem Geist vnd gaben.
Nemen sie den leib,
gut, ehr, kind vnd weib:
las fahren dahin,
sie habens kein gewin,
das Reich mus vns doch bleiben.

211. Da pacem Domine. Deutsch.

(1532 in einer kleinen zu Augsburg bei Heynrich Steyner erschienenen Liedersammlung. Siehe J. B. Riederers Nachrichten I, S. 455.)

VErleih vns friedenn gnediglich,
HERR Gott, zu vnsern zeiten.
Es ist doch ja kein ander nicht,
der für vns künde streiten,
denn du, vnser Gott, alleine.

212. Der lobgesang Te Deum laudamus.

(1533. Findet sich zuerst in dem Wittenberger Gesangbuche von 1533, „welches E. S. Cyprian in seiner Hauskirche, Gotha 1739 8⁰. wieder abdrucken lassen." — Vergl. Nro. 8 und 70.)

HERR Gott, dich loben wir,
HERR Gott, wir dancken dir.
Dich, Vater in ewigkeit,
ehrt die welt weit vnd breit.
5 All Engel vnd himels heer
vnd was dienet deiner ehr,
auch Cherubin vnd Seraphin
singen imer mit hoher stim:
Heilig ist vnser Gott,
10 Heilig ist vnser Gott,
Heilig ist vnser got,
der Herre zebaoth.
Dein Göttlich macht vnd herrligkeit
geht vber himel vnd erden weit.
15 Der heiligen zwelff poten zal
vnd die lieben Propheten all,
die thewren mertrer all zumal
loben dich, Herr, mit grossem schal.
Die gantze werde Christenheit
20 rhümbt dich auff erden alle zeit;
dich, Gott Vater im höchsten thron,
deinen rechten vnd einigen Son,
den heiligen Geist vnd tröster werd
mit rechtem dienst sie lobt vnd ehrt.
25 Du König der ehren, Jhesu Christ,
Gott Vaters ewiger Son du bist;
der jungfraw leib nicht hast verschmecht,
zur lösen das menschlich geschlecht.
Du hast dem tod zerstört sein macht
30 vnd all Christen zum himel bracht.
Du sitzt zur rechten Gottes gleich
mit aller ehr ins Vaters reich.
Ein richter du zukünfftig bist
alles, das tod vnd lebend ist.
35 Nu hilff vns, Herr, den dienern dein,
die mit deim tewrn blut erlöset sein.
Las vns im himel haben teil
mit den Heiligen in ewigem heil.
Hilff deinem volck, Herr Jhesu Christ,
40 vnd segen, das dein erbteil ist,

wart vnd pfleg jr zu aller zeit
vnd heb sie hoch in ewigkeit.
Teglich, Herr Gott, wir loben dich,
vnd ehrn dein namen stetiglich.
45 Behüt vns heut, o trewer Gott,
für aller sünd vnd missethat.

Sey vns gnedig, o HErre Gott,
sey vns gnedig in aller not.
Zeig vns deine barmhertzigkeit,
50 wie vnser hoffnung zu dir steht.
Auff dich hoffen wir, lieber Herr,
in schanden las vns nimermehr. AMEN.

213. Ein lied von der heiligen Christlichen Kirchen,

Aus dem xij. Cap. Apocalypsis.

(1535. Findet sich zuerst in dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg M. D. xxxv, in 12°.)

SJe ist mir lieb, die werde Magt,
vnd kan jr nicht vergessen.
Lob, ehr vnnd zucht von jr man sagt,
sie hat mein hertz besessen.
Ich bin jr hold,
vnd wenn ich solt
gros vnglück han,
da ligt nicht an:
sie wil mich des ergetzen
Mit jrer liebe vnd trew an mir,
die sie zu mir wil setzen
vnd thun all mein begir.

2 Sie tregt von gold so rein ein kron,
da leuchten inn zwelff sterne,
Jr kleid ist wie die Sonne schon,
das glentzet hell vnd ferne,
Vnd auff dem Mon
jr füsse ston,
sie ist die Brawt,
dem HERRN vertrawt,
jr ist weh vnd mus geberen
Ein schönes kind, den edlen Son
vnd aller welt ein HERren,
dem sie ist vnterthon.

3 Das thut dem alten drachen zorn
vnd wil das kind verschlingen.
Sein toben ist doch gantz verlorn,
es kan jm nicht gelingen:
Das kind ist doch
gen himel hoch
genomen hin,
vnd lesset jn
auff erden fast sehr wüten.
Die mutter mus gar sein allein,
doch wil sie Gott behüten
vnd der recht Vater sein.

214. Ein Kinderlied, auff die Weihenachten, vom kindlein Jhesu,

Aus dem ij. Cap. des Euangelij S. Lucas gezogen etc.

(1535. Findet sich zuerst in dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg M. D. xxxv, in 12°.)

VOm Himel hoch da kom ich her,
ich bring euch gute newe mehr,
Der guten mehr bring ich so viel,
dauon ich singen vnd sagen wil.

2 Euch ist ein kindlein heut geborn,
von einer Jungfraw auserkorn,
Ein kindelein so zart vnd fein,
das sol ewr freud vnd wonne sein.

3 Es ist der HERR Christ vnser Gott,
der wil euch füren aus aller not,
Er wil ewr Heiland selber sein,
von allen sunden machen rein.

4 Er bringt euch alle seligkeit,
die Gott der Vater hat bereit,
Das jr mit vns im himelreich
solt leben nu vnd ewigleich.

5 So mercket nu das zeichen recht,
die krippen, windelein so schlecht,
Da findet jr das kind gelegt,
das alle welt erhelt vnd tregt.

6 Des lasst vns alle frölich sein
vnd mit den hirten gehen hinein,
Zu sehen was Gott vns hat beschert,
mit seinem lieben Son verehrt.

7 Merck auff, mein hertz, vnd sich dort hin:
was ligt doch in dem krippelin,
Was ist das schöne kindelin?
es ist das liebe Jhesulin.

8 Bis willekom, du edler gast,
den Sunder nicht verschmehet hast,
Vnd kömpst ins elend her zu mir,
wie sol ich imer dancken dir?

9 Ah HERR, du schöpffer aller ding,
wie bistu worden so gering,
Das du da ligst auff dürrem gras,
dauon ein rind vnd esel aß.

10 Vnd wer die welt viel mal so weit,
von edel stein vnd gold bereit,
So wer sie doch dir viel zu klein,
zu sein ein enges wigelein.

11 Der sammet vnd die seiden dein
das ist grob hew vnd windelein,
Darauff du Köng so gros vnd reich
her prangst, als wers dein Himelreich.

12 Das hat also gefallen dir,
die warheit anzuzeigen mir:
Wie aller welt macht, ehr vnd gut
für dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.

13 Ah, mein hertzliebes Jhesulin,
mach dir ein rein sanfft bettelin,
Zu rugen in meins hertzen schrein,
das ich nimer vergesse dein.

14 Dauon ich allzeit frölich sey,
zu springen, singen imer frey
Das rechte Sussaninne schon,
mit hertzen lust den süssen thon.

15 Lob, ehr sey Gott im höchsten thron,
der vns schenckt seinen einigen Son,
Des frewen sich der Engel schar
vnd singen vns solchs newes jar.

215. Das Vater vnser,

kurtz vnd gut ausgelegt, vnd in gesang weise gebracht.

(1539. Findet sich zuerst in dem Gesangbuche: „Geistliche lieder vnd Psalmen, durch D. Martinum Luter. Gedruckt zu Magdeburg, durch Michel Lotther. M. D. XL," klein 8°, und in einem niederdeutschen von demselben Jahre, Magdeborch dorch Hans Walther," in welchem letzteren jene Zahl 1539 bei dem Liede bemerkt ist.)

VAter vnser im himelreich,
der du vns alle heissest gleich
Brüder sein vnd dich ruffen an
vnd wilt das beten von vns han:
Gib, das nicht bet allein der mund,
hilff, das es geh von hertzen grund.

2 Geheilget werd der name dein,
dein wort bey vns hilff halten rein,
Das auch wir leben heiliglich,
nach deinem namen wirdiglich.
HERR, behüt vns für falscher lehr,
das arm verfüret volck beker.

3 Es kom dein Reich zu dieser zeit
vnd dort hernach in ewigkeit,
Der heilig Geist vns wone bey,
mit seinen gaben mancherley,
Des Sathans zorn vnd gros gewalt
zerbrich, für jm dein Kirch erhalt.

4 Dein will gescheh, HERR Gott, zugleich
auff erden wie im himelreich,
Gib vns gedult in leidens zeit
gehorsam sein in lieb vnd leid,
Wehr vnd stewr allem fleisch vnd blut,
das wider deinen willen thut.

5 Gib vns heut vnser teglich brod
vnd was man darff zur leibes not,
Behüt vns, HERR, für vnfrid vnd streit,
für seuchen vnd für thewer zeit,
Das wir in gutem frieden stehn,
der sorg vnd geitzes müssig gehn.

6 All vnser schuld vergib vns, HErr,
das sie vns nicht betrüben mehr,
Wie wir auch vnsern schuldigern
jr schuld vnd fehl vergeben gern.
Zu dienen mach vns all bereit
in rechter lieb vnd einigkeit.

7 Für vns, HERR, in versuchung nicht,
wenn vns der böse geist anficht,
Zur lincken vnd zur rechten hand
hilff vns thun starcken widerstand,
Im glauben vest vnd wol gerust
vnd durch des heilgen Geistes trost.

8 Von allem vbel vns erlös,
es sind die zeit vnd tage bös.
Erlös vns vom ewigen tod
vnd tröst vns in der letzten not,
Bescher vns auch ein seligs end,
nim vnser seel in deine hend.

9 Amen, das ist, es werde war.
sterck vnsern glauben imerdar,
Auff das wir ja nicht zweiueln dran,
das wir hiemit gebeten han
Auff dein wort in dem namen dein,
so sprechen wir das amen fein.

216. Der Hymnus, Hostis Herodes,

Im Thon, A solis ortu etc.

(1541. Findet sich zuerst im Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg 1543, in 8°. — Vergl. Nro. 11.)

WAs fürchstu, feind Herodes, seer,
das vns geborn kömpt Christ der HERR?
Er sucht kein sterblich königreich,
der zu vns bringt sein himelreich.

2 Dem stern die Weisen folgen nach,
solch liecht zum rechten liecht sie bracht.
Sie zeigen mit den gaben drey,
dis kind Gott, mensch vnd könig sey.

3 Die Tauff im Jordan an sich nam
das himelische Gottes lamb,
Dadurch der nie kein sunde that
von sunden vns gewaschen hat.

4 Ein wunderwerck da new geschach:
sechs steinern krüge man da sach
vol wassers, das verlor sein art,
roter wein durch sein wort draus ward.

5 Lob, ehr vnd danck sey dir gesagt
Christe, geborn von der reinen Magt,
Mit Vater vnd dem heiligen Geist,
von nu an bis in ewigkeit.
Amen.

217. Ein kinderlied,

zu singen wider die zween Ertzfeinde Christi vnd seiner heiligen Kirchen, den Bapst vnd Türcken etc.

(1542. Findet sich zuerst in einem besonderen Abdrucke aus diesem Jahre, sodann im Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg 1543.)

ERhalt vns, HERR, bey deinem wort
vnd stewr des Bapsts vnd Türcken mord,
Die Jhesum Christum deinen Son
wölten stürtzen von deinem thron.

2 Beweis dein macht, HERR Jhesu Christ,
der du HERR aller Herren bist:
Beschirm dein arme Christenheit,
das sie dich lob in ewigkeit.

3 Gott heilger Geist, du tröster werd,
gib deim volck einrley sinn auff erd,
Steh bey vns in der letzten not,
gleit vns ins leben aus dem tod.

---

218. Ein geistlich lied, Von vnser heiligen Tauffe,

Darin fein kurtz gefasset, Was sie sey? Wer sie gestiftet habe? Was sie nütze etc.

(1543. Findet sich zuerst in dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg 1543.)

CHrist vnser HERR zum Jordan kam
nach seines vaters willen,
Von S. Johans die Tauffe nam,
sein werck vnd ampt zur füllen.
Da wolt er stifften vns ein bad,
zu waschen vns von sunden,
erseuffen auch den bittern tod
durch sein selbs blut vnd wunden,
es galt ein newes leben.

2 So hört vnd mercket alle wol,
was Gott heisst selbs die Tauffe
Vnd was ein Christen gleuben sol,
zu meiden ketzer hauffen:
Gott spricht vnd wil, das wasser sey
doch nicht allein schlecht wasser,
sein heiligs wort ist auch dabey
mit reichem geist on massen,
der ist alhie der tauffer.

3 Sölchs hat er vns beweiset klar
mit bilden vnd mit worten,
Des Vaters stim man offenbar
daselbs am Jordan horte.
Er sprach: Das ist mein lieber Son,
an dem ich hab gefallen,
DEN wil ich euch befolhen han,
das jr JN höret alle
vnd folget seinem leren.

4 Auch Gottes Son hie selber steht
in seiner zarten menscheit,
Der heilig Geist ernider fert
in tauben bild verkleidet,
Das wir nicht sollen zweiueln dran,
wenn wir getauffet werden
all drey person getauffet han,
damit bey vns auff erden
zu wonen sich ergeben.

5 Sein Jünger heisst der HErre Christ:
geht hin, all welt zu leren,
Das sie verlorn in sunden ist,
sich sol zur busse keren.
Wer gleubet vnd sich teuffen lesst
sol dadurch selig werden,
ein newgeborner mensch er heisst,
der nicht mehr könne sterben,
das himelreich sol erben.

6 Wer nicht gleubt dieser grossen gnad,
der bleibt in seinen sunden,
Und ist verdampt zum ewigen tod
tieff in der hellen grunde.
Nichts hilfft sein eigen heiligkeit,
all sein thun ist verloren,
die Erbsund machts zur nichtigkeit,
darin er ist geboren,
vermag jm selbs nichts helffen.

7 Das aug allein das wasser siht,
wie menschen wasser giessen:
Der glaub im geist die krafft verstebt
des blutes Jhesu Christi,
Und ist für im ein rote flut
von Christus blut geferbet,
die allen schaden heilen thut
von Adam her geerbet,
auch von vns selbs begangen.

219. Ein ander Christlied Im vorigen Thon.

(Nämlich im Ton des Liedes: Vom Himmel hoch da komm ich her.)

(1543. Findet sich zuerst in dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg 1543.)

VOn himel kam der engel schar,
erschein den hirten offenbar,
Sie sagten jn: ein kindlein zart
das ligt dort in der krippen hart,

2 Zu Betlehem in Dauids stadt,
wie Micha das verkündet hat.
Es ist der HErre Jhesus Christ,
der ewer aller Heiland ist.

3 Des solt jr billich frölich sein,
das Gott mit euch ist worden ein.
Er ist geborn ewr fleisch vnd blut,
ewr bruder ist das ewig gut.

4 Was kan euch thun die sund vnd tod?
jr habt mit euch den waren Gott.
Lasst zürnen Teuffel vnd die hell:
Gotts Son ist worden ewr gesell.

5 Er wil vnd kan euch lassen nicht,
setzt jr auff jn ewr zuuersicht.
Es mögen euch viel fechten an:
dem sey trotz, ders nicht lassen kan.

6 Zu letzt müst jr doch haben recht,
jr seid nu worden Gotts geschlecht.
Des dancket Gott in ewigkeit,
gedultig, frölich alle Zeit. AMEN.

220. Hymnus, O lux beata, verdeutscht.

(1543. Findet sich zuerst in dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg 1543. Vergl. Nro. 5.)

DEr du bist drey in einigkeit,
ein warer Gott von ewigkeit:
Die sonn mit dem tag von vns weicht:
las leuchten vns dein Göttlich liecht.

2 Des morgens, Gott, dich loben wir,
des abends auch beten für dir,
Vnser armes lied rhümet dich
jtzund imer vnd ewiglich.

3 Gott Vater dem sey ewig ehr,
Gott Son der ist der einig HERR,
vnd dem tröster heiligen Geist
von nu an bis in ewigkeit. AMEN.

Gleichzeitige Zusätze zu den Liedern:
Verleih vns frieden gnediglich, Nro 211, und Erhalt vns, HERR, bey deinem Wort, Nro. 217.

221. Verleih vns frieden gnediglich. Nro. 211.

(Aus der „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Straßburg?) 1533.“ 8⁰. Blatt crij. In späteren Straßburger Gesangbüchern, z. B. von 1547 und 1560, findet sich diese Vermehrung nicht, dagegen wieder in denen von 1568 und 1569.)

VErleych vnns frieden gnedigklich,
Herr Gott, zů vnsern zeyten,
Es ist doch hie kain ander nicht
der für vns künde streytten,
on dich, vnser Gott, allayne.

2 Wann der du hailgen můt vnd rath,
auch rechte werck erschaffen thůst,
Gib vns das hertz auß deiner gůt
an deinem hailgen wort allain
mit festem glauben hangen thů.

3 Vnd das wir alle gsündigt han,
das wölst du vnns nitt messen zů,
Sonder nach deiner barmhertzigkait
den zorn von vns wenden,
vmb Jesus Christus willen.

4 Das bitt wir alle sampt zů gleych,
auff das wir zů vnser zeyt
Durch deinen schutz vnnd milte hand
vor feynden still vnnd sicher
in deinem lobe leben thůn.

222. Erhalt vns, HERR, bey deinem wort. Nro. 217.

(Aus der „Psalmodia ꝛc. per Lucam Lossium, Noribergae M. D. LIII.“ Die Zusätze sind von Justus Jonas; in dem Exemplar des Jos. Klugschen Gesangbuches von 1543 – 44, welches Herr Polchau in Berlin besitzt, stehen sie von Melanchthons Hand eingetragen.)

ERhalt vns, Herr, bei deinem Wort,
vnd steur deß babst vnd türcken mord,
Die Jesum Christum deinen son
stürtzen wöllen von seinem thron.

2 Beweyß dein macht, Herr Jesu Christ,
der du Herr aller Herren bist,
Beschirm dein arme Christenheit,
das sie dich lobe in ewigkeit.

3 Gott, heiliger Geist, du Tröster wert,
gib deinem volck einerley sinn auff erdt,
Steh vns bey inn der letzten not,
leyt vns ins leben auß dem todt.

4 Jr anschleg, Herr, zu nichte mach,
laß sie treffen die böse sach,
Vnd stürtz sie in die grub hinein,
die sie machen den Christen dein

5 So werden sie erkennen doch,
das du, vnser Gott, lebest noch
Vnd hilffst gewaltig deiner schar,
die sich auff dich verlassen gar.

Die Lieder derjenigen Dichter,

die zu dem Joh. Waltherschen Gesangbuche von 1525 und zu dem Val. Babstschen von 1545 beigetragen.

Paulus Speratus.

(Drei Lieder, aus dem Büchlein: Etlich Cristlich lider lobgesang, vnd Psalm ꝛc. Wittenberg M. D. xiiij. 4°.)

223. Ein lied vom gesetz vnd glauben.

(1523. Im Val. Babstschen Gesangbuche I, Nro. XLIIII.)

Es ist das hayl vns kummen her
von gnad vnnd lauter güten;
die werck helffen nymmer mer,
sie mügen nicht behüten;
Der glaub sihet Jesum Christum an,
der hat gnug für vns alle gethan,
er ist der mitler worden.

2 Was Got im gesetz gebotten hat,
do man es nicht kondt halten,
erhůb sich zorn vnd grosse not
für Got so manigfalte;
Vom fleysch wolt nicht herauß der geyst,
vom gesetz erfordert aller meyst,
es war mit vns vorloren.

3 Es war ein falscher won darbey:
Gott hett sein gesetz drumb geben,
als ob wir möchten selber frey
nach seinem willen leben;
So ist es nůr ein spiegel zart,
der vns zaigt an die sündig art,
jn vnserm fleysch verborgen.

4 Nicht müglich war, die selbig art
auß aygnen krefften lassen;
wiewol es offt versuchet wart,
noch mert sich sündt on massen,
Wann gleyßners werck er hoch verdampt
vnd ye dem fleysch der sünde schandt
allzeyt war an geboren.

5 Noch můst das gesetz erfüllet sein,
sunst weren wir all verdorben;
darumb schickt Got sein sun herein,
der selber mensch ist worden:
Das gantze gesetz hat er erfült,
damit seins vaters zorn gestilt,
der vber vns gieng alle.

6 Vnd wenn es nun erfüllet ist,
durch den, der es kondt halten,
so lerne yetzt ein frummer Christ,
des glaubens rechte gestalte:
Nicht mer dann: lieber herre mein,
dein todt wirdt mir das leben sein,
du hast für mich bezalet.

7 Daran ich kainen zweyffel trag,
dein wort kan nicht betriegen,
nun sagstu, das kain mensch verzag,
das wirstu nymmer liegen:
Wer glaubt in mich vnd wirt getaufft,
dem selben ist der hymel erkaufft,
das er nicht wirt verloren.

8 Er ist gerecht für Got allein,
der diesen glauben fasset;
der glaub gibt auß von im den schein,
so er die werck nicht lasset:
Mit got der glaub ist wol daran,
dem nechsten wirt die lieb gůts thůn,
bistu auß Got geboren.

9 Es wirt die sündt durchs gſetz erkant
vnd ſchlecht das gwiſſen nider;
Das Ewangeli kumbt zů handt
vnd ſterckt den ſünder wider,
Vnd ſpricht: nůr kreuch zum creütz herzů,
im gſetz iſt weder raſt noch rů
mit allen ſeinen wercken.

10 Die werck die kummen gwißlich her
auß einem rechten glauben,
Wenn das nit rechter glauben wer
wöltſt jn der werck berauben;
Doch macht allain der glaub gerecht:
die werck die ſeind des nechſten knecht,
dabey wirn glauben mercken.

11 Die hoffnung wart der rechten zeyt,
was Gottes wort zů ſagen;
Wenn das geſchehen ſol zů freüd,
ſetzt Got kain gwiſſen tage:
Er waiß wol wenß am beſten iſt,
vnd braucht an vns kain argen liſt,
das ſol wir jm vertrawen.

12 Ob ſichs an ließ, als wölt er nit,
laß dich es nit erſchrecken,
Dann wo er iſt am beſten mit,
da wil ers nit entdecken;
Sein wort das laß dir gwiſſer ſeyn,
ob dein fleyſch ſprech lauter neyn,
ſo laß doch dir nicht grawen.

13 Sey lob vnnd eer mit hohem preyß
vmb diſer gůthait willen
Got vater, ſun, heyligem geyſt;
der wöl mit gnad erfüllen,
Was er in vns an gfangen hat,
zů eren ſeiner maieſtat,
das heylig werdt ſein namen.

14 Sein reich zů kumm, ſein wil auff erdt
ſtee wie im hymels throne,
Das teglich prot noch heút vnns werdt,
wol vnſer ſchuld verſchone,
Als wir auch vnſern ſchuldern thon,
mach vns nit in verſuchung ſtan,
löß vns vom úbel, Amen.

224. Ein geſang, zu bekennen den glauben.

(1524.)

IN got gelaub ich, das er hat
auß nicht geſchaffen hyml vnnd erde;
Kain not mag mir zů fúgen ſpot,
er ſicht, das er mein bſchützer werde.
Zu aller friſt almechtig iſt,
ſein gwalt muß man bekennen,
leſt ſich ein vater nennen.
Trotz wer mir thů, der iſt mein rů,
todt, ſündt vnd hell, kain vngefell
wider diſen got kan bringen.
O herre got,
vor freúd mein hertz můß auff ſpringen.

2 Auch iſt mein glaub in Jeſum chriſt,
ſein ſon, vom heyligen geyſt empfangen,
Gerüſt wider all ſünden liſt
wolt ſtan, darumb iſt er außgangen
Von edler art der junckfraw zart,
Maria hat geboren
den ſun Got außerkoren,
Das er auch mein vnd ydem ſein
empfencknuß vnd geburt macht geſund,
ſölt ein weg zum vater bawen.
O herre got,
wem wölt vor dir ymmer grawen.

3 Auch das er lidt, dardurch genaß
all welt, am creütz iſt willig gſtorben;
Nit baß mocht werden todes haß
abſtelt, wann hie iſt gnad erworben.
Er wardt gelegt, im grab bedeckt,
dardurch all ſündt begraben,
den nutz ſolt ich haben;
Sucht nit das ſein, ſunder das mein:

erkenn sein gunst, das er vmb sunst
sölche gnad hat wöllen zaygen.
O herre got,
nun bin ich gwiß gar dein aygen.

4 Zů hell nider gestigen schnell
für mich, das ich darein nit fare,
Ir stell zerbrach mit starcker schwel,
zů sich nam er der väter schare;
Sich zů: den gwalt dem schlangen kalt
hat er mit gwalt erstöret,
darumb sein plůt verreret;
Kain forcht mer sey vns allen bey:
der teüfel kan nit schaden thůn,
wann er ist ewig gefangen.
O herre got,
wem wölt nach dir nit belangen!

5 Wiewol der todt het jn ein mal
verschlickt, noch kondt er jn nit halten;
Gwalts vol am dritten tag nun sol
erquickt jn sein erklärte gstalte
Ein König fron in seinem thron
im geyst sein volck regieren:
das sol mein glaub berüren,
Vnnd hangen dran on abelan;
es ist mein trost, mein hayl es kost,
mit jm bin ich auff erstanden.
O herre got,
behüt mich von todes banden.

6 Auffůr nach warem gottes schwůr
von hyn gen hyml an vaters seyten,
Sitzt zur gerechten in der kůr,
vernym, ein köng in ewig zeyte.
Er steet für mich, dasselb glaub ich,
sol niemant anders suchen,
das mich nit treff der flůchen:
Wer suchet rat in seiner not,
dann nůr allein von Got, můß sein
ewigklich in seinem zoren.
O herre got,
wem der nit hilfft ist verloren.

7 Von dann, als ich nit zweyffel han,
er wurd am jungsten tag her kummen,
Můß stan vor jm mit seinem thon
herfür der böß vnd auch der frumme,
Todt, lebendig, im augenplick,
er würdt vns alle richten,
da hilfft nit außred tichten:
Kumbt her zů mir, erwelten ir!
geet weyt dört hin, den ich feindt bin!
also wirt er vrtail fellen.
O herre got,
erbarm dich vor disem stellen!

8 Glauben můß ich in heiligen geyst,
Got dem vater gleich vnd sone:
Wer den in jm würdt nit haben, leyd
spot, wann des würdt Got nit schonen.
O heyliger geyst, vnns gnaden leyst,
erweck, leyt vnd erleuchte,
durch vnd in Christo feuchte;
Schaff lebendig, im gmůt heylig,
das wir in dir mit hertzen gir
Gottes grossen namen eren.
O herre got,
den glauben wöl in vns meren.

9 Das sol man auch gelauben wol:
ein kirch; im geyst můß man sy kennen,
Got hold, der gnaden reichlich vol,
nit fürcht, das sy der teüffel trenne.
Heylig gemain, welch hat allain
vergebung aller sünde,
der frid ist gottes kinden;
Zů letzt behend des fleysch vrstend;
ein leben frey, das ewig sey
dort in ihener welt vol freüden.
O herre got,
verleych vnns auch dise weyde. Amen.

225. Ein gesang, zu bitten vmb volgung der besserung.

(1524.)

Hilff got, wie ist der menschen not
so groß, wer kan es als erzelen!
Gantz todt leyt er on allen radt,
wayßloß; Er kendt auch nit sein ellend.
Hertz, mut vnnd syn ist gar da hyn,
verderbt mit allen krefften,
waiß nit, wo ers sol hefften;
Kendt nicht das gůt, noch minder thůt
was got gefelt, hat sich gestelt
wider allen gottes willen:
O herre got,
hilff vnns disen jammer stillen.

2 Nit rast findt er auff erdt; wie fast
er sucht, kain macht wil jn doch redten.
Sein last jn als der hellen gast
verflůcht: ach got, hilff jm aus nötten!
Wir rüffen all auß disem qual
zů dir, dem höchsten gůte,
du kanst vns geben můte,
Zů deiner gnad, ee kumbt der todt,
ders alls hyn nimpt, das nicht mer zimpt
deiner gnaden huld erwerben.
O herre got,
laß vnns nit also verderben.

3 Ach, wie was nun dein zoren hie
so grimm, do dein wort lagen verborgen;
Nun sie wider geben zů frúe
jr stimm, wann niemandt wil jr sorgen:
Man hört sy wol, die kirch ist vol,
noch wil sich niemant massen,
der zorn ist noch zů grosse:
Vil besser wer gehört nymmer,
dann so man hört vnd nit nach fert:
ach, es ist grausam straffe!
O herre got,
mach vns wider new erschaffen.

4 Sich an durch deinen lieben son
auff vns, darinn dein wolgefallenn,
Der schon für vnns hat gnůg gethan,
vmb sunst hat reichlich wöllen zalen,
Das wir, gefreyt von allem layd,
deiner gnaden möchten gniessen,
sein plůt solt vns entspriessen;
Laß zoren nach, richt nit so gach,
vergiß der schuld, gib vns dein huld,
wir erkennen doch die sünde.
O herre got,
nym vns an für deine kinde.

5 Die weyl du hast so kurtzer eyl
dein wort wider gesand auff erden,
Vns heyl, von new durchs teüffel pfeyl
ermort, gib das wir frümmer werden.
Es leyt an dir, das können wir;
mit vns ists gar verloren,
wir steen in deinem zoren.
Nit sich vns an noch vnser thon,
erkenn dein wort der gnaden hort,
darumb ist es mensch geworden.
O herre got,
für vns laß er sein gestorben.

6 Frew dich mit grosser zůuersicht,
sein volck, er wird dich nit verschmehen.
Nůr sich, wie du nit gar vernich-
ten solt den schatz, den er hat geben.
Es ist sein wort, darauff stee hart,
es mag vns nit außweichen,
sein krafft ist also reiche:
Wem ers beschert, da wirts gemert;
nůr glaub daran, laß zweyfel stan,
hoff in den, der ist dört oben.
O herre got,
von vnns sey dir ewig lobe!

226. Ein Geistlich lied, zu bitten vmb glauben, lieb vnd hoffnung.

(Von Speratus? Siehe Joh. Christ. Olearius evangel. Liederschatz I, S. 79.)

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II, Nro. XVI. Das Lied steht nach J. B. Riederer, Abhandlung etc. S. 285, schon in einem Straßburger Gesangbuch von 1537.)

JCh ruff zu dir, HERR Jhesu Christ,
ich bit, erhör mein klagen;
Verleyh mir gnad zu dieser frist,
las mich doch nicht verzagen.
Den rechten weg, O HERR, ich mein,
den woltest du mir geben,
dir zu leben,
meim nechsten nütz sein,
dein wort zu halten eben.

2 Jch bitt noch mehr, O HERRE Gott,
du kanst es mir wol geben:
Das ich nicht wider werd zu spot,
die hoffnung gib darneben;
Voraus, wenn ich mus hie dauon,
das ich dir müg vertrawen,
vnd nicht bawen
auff alles mein thun,
sonst wirds mich ewig reuwen.

3 Verleyh, das ich aus hertzen grund
mein feinden müg vergeben,
Verzeih mir auch zu dieser stund,
schaff mir ein newes leben.
Dein wort mein speis las allweg sein,
damit mein seel zu nehren,
mich zu wehren,
wenn vnglück geht daher,
das mich bald möcht verkeren.

4 Las mich kein lust noch furcht von dir
in dieser welt abwenden,
Bestendig sein ins end gib mir,
du hast allein in henden,
Vnd wem dus gibst, der hats vmbsonst,
es mag niemand erwerben
noch ererben
durch werck dein gnad,
die vns erret vom sterben.

5 Jch lig im streit vnd widerstreb,
hilff, O HERR Christ, dem schwachen,
An deiner gnad allein ich kleb,
du kanst mich stercker machen.
Kompt nu anfechtung her, so wehr,
das sie mich nicht vmbstosse,
du kanst massen,
das mirs nicht bringt gefehr,
ich weis, du wirsts nicht lassen.

Justus Jonas.

227. Psalm 123. Nist quia dominus,

in dem thon als man singt den 11. Psalm.

(1524. Aus dem „Enchiridion etc., Nürnberg durch Hans Herrgott, im jar M. D. xxv," klein 8°, mit Melodien. Blatt 13. Zuerst gedruckt in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

WO gott der herr nicht bey vns helt,
wenn vnser feynde toben,
Vnd er vnser sach nicht zůfellt
im hymel hoch dort oben,
Wo er Jsrael schutz nit ist
vnd selber bricht der feynde list,
So ists mit vns verloren.

2 Was menschen krafft vnd witz anfeht
sol vns billich nit schrecken:
Er sitzet an der höchsten stett,
der wird jrn rath auffdecken.
Wenn sie es auffs klügest greiffen an,
so geht doch Gott ein ander ban,
Es steht in seynen henden.

3 Sie wüten fast vnd faren her,
als wolten sie vns fressen,
Zů würgen steht all jr beger,
Gots ist bey jn vergessen;
Wie mereswellen eynher schlan,
nach leyb vnd leben sie vns stan,
Des wird sich Gott erbarmen.

4 Sie stellen vns wie ketzern nach,
zů vnserm blůt sie trachten;
Noch rhümen sie sich Christen hoch,
die Gott alleyn groß achten:
Ach Gott, der theúre name deyn
můß jrer schalckheyt deckel seyn!
Du wirst ein mal aufwachen.

5 Auffsperren sie den rachen weyt
vnd wöllen vns verschlingen;
Lob vnd danck sey Got alle zeyt:
es wirt jn nicht gelingen,
Er wirt jr strick zůreyssen gar
vnd stürtzen jre falsche lar,
Sie werden Gott nicht weren.

6 Ach herr Got, wie reych tröstestu
die gentzlich sind verlassen,
Der gnaden thür steht nymer zů;
vernunfft kan das nit fassen:
Sie spricht: es ist nu als verlorn,
da doch das creútz hat new geborn
Die deyner hilff erwarten.

7 Die feynd sind all in deiner hand,
darzů all jr gedancken;
Jr anschlag ist dir woll bekandt,
hilff nur, das wir nit wancken.
Vernunfft wider den glauben ficht,
auffs künftig wil sie trawen nicht,
Da du wirst selber trösten.

8 Den hymel vnd auch die erden
hastu, herr got, gegründet;
Deyn liecht laß vns helle werden,
dz hertz vns wert enzündet,
In rechter lieb des glaubens deyn
biß an das end bestendig seyn,
Die welt laß ymmer murren.

---

228. „Des XX Psalm Auslegung,

jnn Reim gefast, zu beten vnd zu singen etc. Nach der Melodey, Vater vnser im Himelreich." 1546.

(Einzelner Druck, 3 Blätter in 4°, das erste das Titelblatt; Wittemberg durch Georgen Rhaw. Im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.)

DEr HERR erhör euch in der noth,
der Son Gottes, Herr Zebaoth,
auch warer Gott der heilig Geist,
der aller angst ein Tröster heist,
Wirck in euch Gidionis sterck,
beweis an euch sein Göttlich werck.

2 Gott geb euch, das ewr ernst gebet
den namen Gottes anruff stet,
wie der Ertzvater hat gethan,
Jakob, der teure hoche Man,
Do ehr für Esau war in not,
in grosser fahr vnd fast im tod.

3 Der Berg Zion seind alle Stet,
do man im Geist ruffet vnd bett;
der gnaden stul ist Jhesus Christ,
so vnser aller Mitler ist,
Der thu euch hülff durch starck gebet
der gantzen heilgen Christenheit.

4 Ein Opfer vnd heilig Weirauch
sey ewr gebet vnd seufftzer auch,
do jhr Christum stets ruffet an,
das er wöll sein der rechte Man,
Der Keiser, Köngen nimpt den mut
vnd durch sein hand gros wunder thut.

5 Der geb euch, was ewr hertz begert,
von Himel er offt sieg beschert
vnd gibt der anschleg selig end,
das alle list der feind behend
Mus plötzlich werden gar zu nicht,
wies jmer menschen hertz ertichţ.

6 Da Gideon schlug Midian,
lies er mit Posaun kündgen an:
auff diser seitn ist Gott der Herr,
Gideonis schwerd vnd Himels heer:
Also im namen Christi wir
richten frölich auff dis Panir.

7 Auff vnser seiten Jhesu Christ,
auffs Babsts seiten der Teüffel ist:
wolher, mit freuden gehn wir dran,
Gott wird mit an der spitzen stan;
Der sterck vnd geb dem kecken mut,
der Gottes wort hie beystand thut.

8 Wer Gott, Ehr, Tugent, Vaterland
treulich meint, der reg nu sein hand!
es gilt jtzt deudscher Nation
vnd heilgem Euangelion,
Das jtzt der Babest gibet Gelt,
der vor gestoln hat aller Welt.

9 Wer leugnen wil Gott vnd sein Wort,
der far hin zu dem Fanen dort,
da Hell Vnd Teuffel sind gemalt
vnd Babst in wilden Mans gestalt,
Da Götzen dinst, all schrecklich sünd
wider Gott, Natur gehn alle stund.

10 Da lügen gehn vnd da man blut
vnschüldig viel vergiessen thut,
do Trientisch Concilium
schweigt vnd lobet die Sünd zu Rom,
Vor welchen möcht die Son vorbleich
vnd Loth vffs new aus Sodom weich.

11 Der HERR gewehr euch alle ewr bit,
der allezeit sein Kirch vortrit;
nun mercken wir vom Himel Sieg
vnd wie Gotts hand recht fürt den Krieg:
Sein gesalbeten han kein not,
ob gleich vor augen stehe der Tod.

12 Vff Ross vnd Wagen lassen sich
so, HERr Christ, nicht erkennen dich;
zu dencken aber geb euch Gott,
das Gottes Son inn höchster not
Sein Heilig Kirche selbst beschützt
vnd leichtlich alle macht austrutzt.

13 Exempel ist der Sanherib,
den Gott auch aus dem Feld vortrieb,
da er vortrawet vff sein macht;
dann Gott allzeit vor sein Volck wacht,
Stürtzt nider allen stoltzen mut,
erhelt den seinen Ehr vnd gut.

14 Du höchster Köng im Himel hoch,
der du allein Regirest doch,
ob menschlich weisheit alle list
vorsuchet, doch du selber bist
Der höchste rath: erhöre vns bald,
dem Feinde were Gotts gewalt. Amen.

229. „Der Neun vnd Siebentzigste Psalm,

zu disen ferlichen zeiten, allen Christen zu trost zu singen vnd zu beten in Reime gestalt."

„Halle Saxonum. 9 Julij 1546."

(Einzelner Druck, 4 Blätter in 4°, das erste das Titelblatt; Wittemberg durch Georgen Rhaw. Auf der königl. Bibliothek zu Berlin, angehängt den Cristlichen lyedern von 1524.)

HErr Jhesu Christ, dein Erb wir sind,
dein heilig kirch auff erden;
Dein ewig volck, selig durch gott,
solln wir im himel werden:
Die wir itzt hörn dein heiliges wort,
hilff, das wir all mügen dort
in dir, gottes Son, vns frewen.

2 Dein heilig kirche ist nicht Rhom
noch seine wüste pfaffen,
Die Christen wonung Gottes seind,
der alles hat geschaffen;
Der höchste heilig tempel sind
die tewren waren gottes kind,
durchs wort vnd geist geboren.

3 Das ist der Tempel vnd das haus,
das zum Sewstal wolln machen
Bapst, Satans rott, der pfaffen hauff;
o Herr, du wollest wachen!
Hierusalem, die werde stadt,
durch Tyranney vnd Judas rath
ein steinhauff solte werden.

4 Die prediger vnd die diener dein
wolten sie grewlich schlachten,
Jr leib, die doch tewr sind fur dir,
für raben speise achten,
Auch heilgen fleisch, vnschüldig blut,
das in dem himel schreien thut,
solten die hunde schlingen.

5 Zu wuterey steht all ir hertz,
die kirchen zu erseuffen
Vnd greulich in jrem eigen schweis
die Christenheit zu Teuffen;
Wie wasser solte fliessen blut,
dadurch zu kuln jrn Cayns muth,
niemants solt vns begraben.

6 Ein schmach wir vnsern nachbarn sind,
ein spot vnd hohn auch frembden:
Herr, du wolst deinen grim vnd zorn
nicht gar lassen entzünden!
Schut deinen grim vff Rhom, die Stadt,
die Christum lengst vorraten hatt,
auff gottlos mönche vnd pfaffen!

7 Schut deinen grim auffs heilos volck,
das dich, herr Gott, nicht kennet,
Auff all papisten, Teuffels volck,
die dein wort jrtumb nennen,
Die gar nicht wissen, was beten ist,
vertrawen auff jhre welsche list,
auffs Bapsts vnd pfaffen rencke!

8 Jn jhrem hertz gefressen sind
schon alle frome Christen,
Das haus Jacob ist itzt die kirch,
bleibt wol fur jren listen;
Zu wüsten die gantz Christlich lehr,
das wolstu, Gott von Himel, wehr,
stehen alle jr gedancken.

9 Gedenck nicht an die missethat
noch an die schweren sünde,
Die wir zuuor begangen han!
erbarm dich, wir sind dünne
Vnd kleine ist das heufflin dein,
dem itzt drawet den todt allein
der grosse Cayns hauffe!

10 Hilff, Jhesu Christ, dan dis gilt dir
vnd deinen heilgen Nahmen!
Vmb des willen trit selbs herfür
wider den schlangen samen,
Erret vns jtzt in grosser noth,
sie wolln vns alle haben todt
vnd zwingen, dich zu leucken.

11 Herr, las nicht sagen die gotlos rott:
wo ist nun Gott vnd hülffe!
las für der feinde augen schein
dein hirten stab jegen wölffe!
Das blut der seligen schefflin dein
soll dennoch vnuergossen sein,
ob sie wol darnach dürstet.

12 Wie manch from hertz itzt seufftzet tieff,
das du allein Herr kennest,
Wie etwa vnter den Lewen rieff
Daniel, den du selbst nennest
Ein man nach deines hertzen lust:
itzt stehn die schwerter an der brust,
one dich können sie nicht wunden!

13 Nach deinem götlichen starcken arm
woltest itzt helffn vnd raten!
Des teuffels kopff, der Bapst zu Rhom,
ist voller bösen thaten,
Dein Christen, Herr, inn grosser fahr:
erhalt, die dich bekennen war,
zur rechten Gottes sitzend.

14 Vorgilt auch den ye siebenfalt,
die blutuergissen suchen,
In jhren bösem geh die Rach,
ob sie wol auff geld pochen;
Nicht wider vns, allein, Herr, dich
sie lestern, darumb selb zubrich
ir macht vnd all jr wesen.

15 Wir aber deine kirche sein,
arme schefflin deiner weide!
Wir dancken dir jn ewigkeit,
das du mit starckem Eide
Vns gnad vnd schutz hast zugesagt,
darumb wir loben nacht vnd tag
dein wunder vber wunder.

Johann Agricola.

230. Psalmus Laudate dominum omnes gentes.

(Am Schluß des Büchleins: Ein weyse Christlich Mess zuhalten vnd zum tisch Gottis zu gehen. Martinus Luther. Wyttemberg. M. D. xxiiii. 19 Blätter in 4⁰. — Im Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. III.)

FRolich wollen wyr Alleluia singen,
aus hitziger gyr vnsers hertzen springen,
Seyn gnad vertilget hat alle vnser sunden,
in yhm haben wyr reyche schetze funden.

2 Alls was lebt auff erden sollen Got loben,
reichlich ist seyn gnad vber vns erhoben,

Gnad, leben, sterck vnd krafft haben wyr ererbet,
hell, todt, des teuffels macht ist durch yhn verterbet.

3 Gott sagt gnade zu alln, die yhm vertrawen,
trost, hilff, schickt er zu den, so auff yhn bawen,
Fest, stedt, trewlich helt, ane list vnd triegen,
wye seyn wort vormelt, dan ehr kan nicht liegen.

4 Got sey lob gesagt vnd seym eynige sone,
heyligem geyst, Gott von art, mechtig in eym throne,
Von anbegyn er war, bleybt auch bis ans ende,
all welt sihet yhn klar. Herr, von vns nicht wende.

---

231. De Ander Psalm,

Quare fremuerunt gentes.

(Geystlike lider vnd Psalmen rc. Magdeborch dorch Hans Walther, 1543. 8°, Blatt LXXIIII. Zuerst und unter Agricolas Namen hochdeutsch in dem von J. Ch. Olearius beschriebenen Enchiridion von 1528.)

Ach Here Godt, wo hebben sick
wedder dy so hardt gesettet,
vorsammelt ock eintrechtichlick,
eren wreuel an dy gewettet
Heiden, Jöden vnde ere genaten!
wowol se gruwelick dauen,
vorgeues ys gescheen dat:
dyn gewalt ys hoch darbauen,
du bist vor en wol seker.

2 Vorredet, vorknüppet gar törnichlick
hebben sick de Köninge der erden,
wreuelick gelegert wedder dick
vnde den du hefst gegeuen,
Gesaluet mit dem geiste dyn,
vp dem dyn wyßheit rowet:
dem willen de Tyrannen tho weddern syn,
an dem ydt en wol vöget,
vnde delgen van der erden.

3 Mordt! sla dodt, sla dodt! scrien se,
scholde der lüde lere vns vangen?
Wolde Godt, se weren gebaren nü,
se möthen alle nu hangen.
Strick, band, leuent, lere vnde dadt
moth vpgehauen werden:
wat wedder vns gestreuet hat
schal nümmer leuen vp erden,
dat jock könne wy nicht liden.

4 Desser mörder stolten modt
kanstu, Here, yo nicht dulden;
Du syst, lachest, spottest eres auermodes,
straffest wat se hyr vorschulden.
Du sprickst ein wordt, so sint se dodt
vnde weten nergent tho bliuen;
dyn torn drenget, swenget, bringet se ynn nodt,
dyn torn wert se towriuen:
so gelinget en er drouwen.

5 Du sprickst: Dewile se nu liggen gar,
so wil ick einen Köning welen,
De ewiglick vnde yümmerdar
vlitig waren schal der Seelen;
Tho Zion schal syne waninge syn,
mynen radt wert he erfaren
vp dem leuesten orde myn,
myn wordt wert he bewaren
vnde myne tidt vorkündigen.

6 De HERE sprack: Höre, wat ick dy sage,
so schal de Köning schallen,
Du bist myn Söne, daran nicht zage,
an dy drag ick gefallen;
Gebarn hebbe ick dy dardorch den geist,
dyne herlicheit ys anbraken
na dem dode aldermeist,
húden ys dorch dy gewraken
der Jöden vnd Heyden wöten.

7 Bidde van my, so geue ick dy
de Heyden dy thom erue,
dartho der gantzen werlde tzyr
schenck ick dy tho besitting vnde erue:
Richte se mit der ysern rode
dorcht wordt van dyner güde,
towriff se als men den scheruen doth,
dat se leren kennen dyns rode,
wo truwlick du se meinest.

8 Ere kranckheit swar vorswig erer nen,
mynen torn lath stede vth serien;
Thobreken möth flesch, marck vnd been,
wor myn Wordt schal wol dyen;
Mynes mundes swerdt sleit frisch darynn,
nen stückelken leth ydt bliuen,
wat dar öuet Adams schyn,
böse lüste kan ydt vordriuen:
so meret sick mynes Söns Rike.

9 De vor van juw gecrütziget ward,
ys nu juwe richter worden:
Seth tho, früchtet juw, gy Vörsten tzart,
he wil juw wedder morden;
Sith wyß vnde klock, hebbet acht vp en,
de gy regern de erden:
juwe gelücke, gudt, eere ys gantz darhen,
gy möthen vorneddert werden:
früchtet juw vnd latet juw wisen.

10 Geuet juw yn dysses Köninges handt,
sweret truw vnde holdt tho werden,
Süs werde gy steruen altho handt,
juwe leuent ys nicht vp erden:
Gy können nicht lyden synen thorn,
wen he vp dat sachteste törnet.
salich ys vnde nye gebarn,
dem so söte wert gekörnet,
salich ys de em vortruwet.

232. Ein schön begrep der Tein Gebade Gades.

(Geystlike lider vnd Psalmen rc. Magdeborch dorch Hans Walther, 1543. 8⁰, Blatt CII. Zuerst und unter Agricolas Namen hochdeutsch in dem von J. Ch. Olearius beschriebenen Enchiridion von 1528.)

GAdes recht vnde wunderdadt
wil vns her Moses tögen,
Dat wy erkennen Gades radt,
dat herte tho em negen;
He yuert starck, straffent lett he nicht,
he lydt nen Gades genoten,
vortruwen, hertlick thouorsicht
geualt em auer alle maten.

2 Hillicheit ys de name syn,
wol en anröpt de wert leuen;
Mißbruck straffet de helsche pyn,
dorch en werden sünde vorgeuen:
Entsla dy alle dyner wercke,
wult du den Sabbath holden,
wacht allene vp Gades stercke,
lath en yn dy recht wolden.

3 Eeren schaltu de öldern dyn,
wult du lang vp erden leuen;
Do en dyner hülpe schyn,
Gades willen drepestu euen;
Des herten grul, der tungen vorgyfft,
der hende gruwlick döden,
vorbaden ys des hates stifft,
dynem viende help vth nöden.

4 Vndúchtige wordt, radt vnde dadt
wil Godt vp erden nicht lyden;
Gedancken teken öueldadt,
freten, supen schaltu myden;
Styl nicht súluer, goldt noch gudt,
de armen schaltu redden,
beger nicht ander swedt vnde blodt,
nen woker lath yn steden.

5 Beware mundt vnde herte rein
vam legen vp dynen negesten,
Holdt en als den leuesten dyn,
legge alle vth thom besten.
Wyff, hus, hoff vnde wat he hefft
schaltu yo nicht begeren;
godt wil dy ane synen schaden
sús ricklich wol erneren.

6 Wol weten wil, wat yn em sy,
de merck vp desse sprake:
Se töget an so mennigerley,
wo böse sy vnse sake.
Gades kinder don dith allene,
henweg ys vnse römen,
minschen dandt ys ydel schyn,
Godt straffet vnde wil vordömen.

7 Ach, HERE Godt, dewile wy syn
dorch dyne wordt geslagen,
Giff vns, Here, dynen Christ alleine,
sús möthe wy vortzagen;
Denn du vns geuen hefſt
ein heil vnde trost der armen,
he ys dyner eeren glantz:
HERE, lath dy vns erbarmen.

Erhart Hegenwalt.

233. Psalmus Miserere mei deus.

(Offenes Blatt in groß Querfolio; oben vier Reihen Noten für die vier Stimmen, unter jeder Reihe die erste Strophe des Liedes als Text; unten die vier anderen Strophen. Am Schluß das Datum: „Wittenberg freytag nach Epiphanie im 1524 Jar: Erhart Hegenwalt." Königl. Bibliothek zu Berlin. — Im Val. Babstschen Gesangbuche von 1545 I. Nro. XLII.

ERbarm dich meyn, o herre got,
nach deyner grosſn barmhertzigkayt.
Wäsch ab, mach rain mein misſsetat,
ich kenn mein sünd vnd ist mir leid.
Allain ich dir gesundet han,
das ist wider mich stetigklich;
das böß vor dir mag nit bestan,
du bleybst grecht, ob du vrtailst mich.

2 Sych her, in sünd bin ich geborn,
in sünd empfing mich mein můter;
Die warheit liebst, tůst offenbarn
deiner weyßheit heimlich güter.
Bespreng mich, herr, mit Jsopo,
reyn wird ich, wo du wäschest mich,
weysſer dann schne, mein ghör wirt fro,
als mein gebein wirt frewen sich.

3 Herr, sich nit an die sünde mein,
thůn ab all mein vngrechtikait
Vnd mach in mir das hertze reyn,
ain newen gaist in mir berayt.
Verwürff mich nit von deim angesicht,
dein heylig geyst wend nit von mir,
die freüd deins heyls her zů mir richt,
der willig geist enthalt mich dir.

4 Die gotloſsn wil ich deine weg
vnd die sünder auch thůn leren,
Das sy von bösen, falschen steg
zů dir durch dich sich bekeren.
Beschirm mich, herr, meins heyls ain got,
vor deim vrteil, durchs blůt bedút!
mein zung verkünd dein rechts gebot,
schaf, dz mein mund dein lob außbreit.

5 Kain leyplich opffer von mir heyschst,
ich hete dir das auch geben;
So nymm nu den zerknirschten geist,
betrübts vnd traurigs hertz darneben.
Verschmech nit, got, das opffer dein,
thůn wol in deiner gütikait
dem berg sion, da christen sein,
die opffern dir gerechtigkayt.

Lazarus Spengler.

234. Durch Adams Fall.

(Johann Walthers „Geystliche Gsangbüchlin, Erstlich zuo Wittenberg, vnd volgend durch Peter schöffern getruckt, im jar. M. D. xxv." Quer 6⁰. Tenorstimme Nr. XVI. — Im Val. Babstschen Gesangbuche von 1545. I. Nro. XLIII.)

DUrch Adams fal ist gantz verderbt
menschlich natur vnd wesen,
Dasselb gifft ist auff vns geerbt,
das wir nit mochten gnesen,
On Gottes trost, der vns erlost
hat von dem grossen schaden,
darein die schlang Heuam bezwang,
Gotts zorn auff sich zu laden.

2 Weil dann die schlang Heuam hat bracht,
das sie ist abgefallen
Von Gottes wort, welchs sie veracht,
dardurch sie in vns allen
Bracht hat den tod, so war ye not,
das vns auch Gott sollt geben,
sein lieben Son, der gnaden thron,
in dem wir möchten leben.

3 Wie vns nu hat eyn frembde schuld
in Adam all verhönet,
Also hat vns ein frembde huld
in Christo all versönet;
Vnd wie wir all durch Adams fall
sind ewigs tods gestorben,
also hat Gott durch Christus tod
vernewt, das war verdorben.

4 So er vns den sein Son hat gschenckt,
do wir sein feind noch waren,
Der für vns ist ans Creutz gehenckt,
getöd, gen himel gfaren,
Dardurch wir sein vom tod vnd pein
erlost, so wir vertrawen
in disen hort, des vatters wort:
wem wollt für sterben grawen?

5 Er ist der weg, das liecht, die pfort,
die warheyt vnd das leben,
Des Vatters rad vnd ewigs wort,
den er vnß hat gegeben
Zu eynem schutz, das wir mit trutz
an ihn fest sollen glauben,
darum vns bald keyn macht noch gwalt
aus syner hand wirt rauben.

6 Der mensch ist gottlos vnd verrücht,
sein heyl ist auch noch ferren,
Der trost bei eynem menschen sucht
vnd nitt bei Gott dem Herren;
Den wer ihm will ein ander zill
on disen tröster stecken,
den mag gar bald des teuffels gwald
mit seiner list erschrecken.

7 Wer hofft ihn Gott vnd dem vertrawt,
der würdet nitt zu schanden,
Den wer auff disen felsen bawt,
ob ihm gleich geht zu handen
Viel vnfals hie, hab ich doch nie
den menschen sehen fallen,
der sich verlost auff gottes trost,
er hilfft sein glaubgen allen.

8 Ich bitt, O Herr, auß hertzen grund,
du wolst nitt von mir nemen
Dein heilges wort auß meinem mund,
so wirdt mich nitt beschemen
Mein sund vnd schuld, denn in dein huld
setz ich all mein vertrawen;
wer sich nu fest darauff verlest,
der wurd den tod nitt schawen.

9 Mein füssen ist dein heilges wort
ein brinnende luceren,
Ein liecht, das mir den weg weist fort;
so diser morgen steren
Inn vns auff geth, so bald versteht
der mensch die hohen gaben,
die Gottes geyst den gewiß verheyst,
die hoffnung darein haben.

---

235. Der hundert vnd sieben vnd zwentzigst Psalm,

Nisi dominus aedificauerit domum.

(Von Spengler? Siehe J. B. Riederers Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs 2c Nürnberg 1759. 8°. Seite 291.)

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. II.)

Vergebens ist all mühe vnd kost,
wo nicht das haus Gott selber bawt:
Also ist auch der mensch trostlos,
wo er sein eigen krefften trawt.
Denn wo die stad Gott mit seim rat
nicht selbst erhelt vnd schützet,
man wach vnd hüt on Gottes güt,
fürwar, das solchs nicht nützet.

2 Was hilffts, das wir für tags auff stehn
vnd auff vns laden sorgen viel,
So doch all vnser anschleg gehn
allein wie Gottes ordnung wil!
Vnd ob dein brod gleich wird mit radt
vnnd komer vberkomen:
wenn Gott dir nit solchs segnet mit,
was reicht dir das zu fromen?

3 Der himlisch Vater thuts allein,
das land vnd leut wird wol regiert.
Wir sehens teglich, als ich mein,
vnd wenn nicht hütet dieser hirt,
All regiment nem bald ein end,
wers noch so fest erbawet:
wie elend leut sein wir denn heut,
das wir im nicht vertrawen?

4 Das Gott den menschen kinder beschert,
das ist allein sein gnad vnd güt,
Er ists, der sie erhelt vnd nehrt:
wenn sich der mensch am höchsten müht,
So ists vmbsonst on Gottes gunst,
er kan jr fussteig wenden,
gleich wie in eil vmbtreibt ein pfeil
ein starcker in sein henden.

5 Wie selig ist nu diese stad,
die von Gott selber wird regiert!
Das haus, so ein vorsteher hat,
den Gott in seinen wegen fürt!
Darumb so schaw, das dein vertraw
auff jn allein wird gestellet,
denn on sein hand ein jedes land
gewis zu boden fellet.

Elisabeth Creutziger.

236. Von Christo.

(Johann Walthers „Geystliche Gsangbüchlin, Erstlich zuo Wittenberg, vnd volgend durch Peter schöffern getruckt, im jar. M. D. xxv." Quer 6°. Tenorstimme Nr. XXIX. — Im Val. Babstschen Gesangbuche von 1545. I. Nro. XLVII.)

HErr Christ, der eynig Gotts son,
vatters inn ewigkeyt,
Aus seym hertzen entsprossen,
gleich wie geschriben steht:
Er ist der morgensterne,
sein glentze streckt er ferne
für andern sternen klar.

2 Für vns ein mensch geboren
imm letzten theyl der zeit,
Der mutter vnuerloren
ir jungfrewlich keuscheit,
Den tod für vns zerbrochen,
den himmel auffgeschlossen,
das leben widerbracht.

3 Las vns inn deiner liebe
vnd kentnis nemen zu,
Das wir am glauben bleiben
vnd dienen ymm geyst so,
Das wir hie mügen schmecken
dein sussikeyt ym hertzen
vnd dürsten stetz nach dir.

4 Du schepffer aller dinge,
du vetterliche krafft,
Regirst von end zu ende
krefftig aus eygner macht:
Das hertz vns zu dir wende
vnd ker ab vnser sinne,
das sie nitt irrn von dir.

5 Ertöd vns durch dein gütte,
erweck vns durch dein gnad,
Den allten menschen krencke,
das der new leben mag,
Wol hie auff dieser erden
den sin vnd all begerden
vnd dancken han zu dir.

Michael Stieffel.

237. Der X. Psalm.

(Johann Walthers „Geystliche Gsangbüchlin, Erstlich zuo Wittenberg, vnd volgend durch Peter schöffern getruckt, im jar. M. D. xxv." Quer 6°. Tenorstimme Nr. VII. — Das Lied findet sich im Val. Babstschen Gesangbuche nicht.)

DEin armer hauff, Herr, thut klagen
grossen zwang vom widerchrist,
Der sein boßheyt hat verschlagen
wol vnder dem wort mit list,
Welchs in disen letzten tagen
seins grewels verstörung ist.

2 Dein zůkunfft wir hoch begeren,
ach wo bleibstu, Her, so lang?
Wiltu vns dann nit geweren
vnd abwenden vnsern drang?
Sihe doch, wie als wölff vnd beren
die gewaltig rott an jm hang.

3 Wenn er hochmůt treibt mit toben,
brennen můß dein armer knecht,
Seinen anschlag můß man loben,
was er thůt, ist alles schlecht;
Das heyst gůt, so disem bůben
můß weichen dein göttlich recht.

4 Seins hertzen ſchrein er faſt preiſet
vber Gott mit voller gwalt,
Vns ſein gnad vnd ablaß weiſet,
das dein gnad hat kein geſtalt;
Gots wort, das die ſeelen ſpeiſet,
verleſtert er manigfalt.

5 Außgeußt er flůchen vnd ſchelten,
wo er fület widerſtandt,
Acht nit vnd gedencket ſelten,
ob da ſei ehr oder ſchand;
Sünd vnd ſchand můß hie nit gelten,
er faſſet auch Got in ſein band.

6 Hoch wil er ſein vnd beſunder,
da iſt eittel vbermůt,
Dein recht, Herr, vnd deine wunder
ſicht er nit, noch deine růt;
Er ſpricht frei: der můs herunder,
wer mich haßt, es koſt ſein blůt.

7 Niemand iſt, der mich abſetzet,
Gott iſt mein vnd ich ſein bůl;
So mich jemand hie verletzet,
weck ich auff mein hohe ſchůl,
Baldt ſein ſchwerd der Keyſer wetzet,
beſchirmet Sanct Peters ſtůl.

8 Auff erden kein menſch erhöret
iſt, der alſo bann vnd ſchelt,
Sein geitz durch betrůg bethöret
die menſchen all vmb jr gelt,
Ach vnd weh! ſein zung zů ſtöret
gůt gwiſſen in aller welt.

9 Er will alß ein lerer ſitzen,
würgen iſt ſein höchſte witz,
Seinen kirchoff můß beſchützen
bannes krafft vnd heeres ſpitz,
Wer ein ſtrafft, den thut er ſchmitzen,
on gwalt ſein ſtůl hat kein ſtütz.

10 Darumb ſiht er auff mit ſorgen
alß ein Lew inn ſeiner hül,
Das ihm keyner bleib verborgen,
der ihm ſetzen will ein ziel;
Wer ſolchs thůt, der muß erworgen,
ihn bringt ſein netz inn das ſpiel.

11 Alſo můß der arm verderben
durch des Bapſtes bann vnd blitz,
Von dem ſchwert můß er do ſterben,
gefengnüß leiden vnd hitz,
Gar keyn gnad mag er erwerben,
da hilfft keyn kunſt oder witz.

12 Laſt vns fechten, laſt vns ſtreitten,
ſpricht der widderchriſtiſch hirt;
Hie iſt Gott an vnſer ſeitten,
keyn vnglück vns jmmer rürt,
Vnſer ſach zu allen zeitten
mitt freyden wirdt außgefürt.

13 Herr, ſte auff! vns thůt verlangen,
laß herbrechen dein gericht!
Das zerbrochen werd das brangen,
das mit leſtern herſcht vnd ſpricht:
All welt můß wol an mir hangen,
Gott ſelbs mir nit widerficht.

14 Es můß den grewel erſtechen
vnd ertödten, Herr, dein ſchwerdt;
Menſchen handt mag ihn nitt brechen,
er iſt kleyner ſtraff nitt werdt,
Ewig pein die můß ſolchs rechen,
denn wirt der arm hauff gewerdt.

15 Es iſt ſein gwalt abbrochen
itzund ſchon das gröſte horn,
Noch mit eynem thůt er pochen,
den hengſt trit mit eynem ſporn,
Hatt die welt an ſich geflochten,
die gewalt iſt ihm noch geſchworn.

16 Lob ſei Gott, die zeit iſt komen,
er will ſelber ſein der hirt!
Jr Papiſten müſt erſtummen,
die ir habt die welt verfürt:
Gott hatt vnſer bit vernomen,
ſein vrteyl euch ſcheyden wirt.

17 Ewer ſtoltz der macht euch zu ſchanden,
Gott wird horen vnſer klag,
Bald auff erden in den landen
wird ſich enden all für tag,
Alle zeychen ſind fürhanden,
keyn Chriſten das leucken mag.

18 Gott, mit allen meinen sinnen,
ich dein lob vnd ehr hie treib.
So ich scheyden soll von hinnen,
bewar mir, Herr, seel vnd leib,
Das ich mög den sige gewinnen
vnd ewiglich bei dir bleib.

Hans Sachs.

I.

Etliche geystliche, in der schrifft gegründte, lieder,

für die Layen zuo singen.

Hans Sachs. M. D. XXVI.

(Sechs Blätter in 4°. Stadtbibliothek zu Ulm. Sämmtliche Lieder befinden sich auch in den beiden Nürnberger Enchiridien von 1527, von denen das eine J. B. Riederer in der Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs ꝛc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 221 beschreibt.)

238. Das lied Maria zart:

verendert, vnd Christlich Corrigiert.

(Findet sich zuerst in den beiden Nürnberger Enchiridien von 1525 und in den übrigen Gesangbüchern von diesem Jahre. — Vergl. Nro. 148.)

O Jesu zart, Götlicher art,
ain Roß on alle doren,
Du hast auß macht herwider bracht
das vor lang was verloren
Durch Adams fal; dir wardt die wal
von Gott vatter versprochen;
auff das nicht wurdt gerochen
mein sünd vnd schuld, erwarbstu huld;
wann kain trost ist, wa du nit bist
barmhertzigkeyt erwerben:
wer dich nitt hat vnd dein genad,
der müß ewigklich sterben.

2 O Christe milt, du hast gestilt
der Altuätter verlangen,
Die jar vnd tag in wee vnd klag
die vorhell het vmbfangen,
Sendlicher not rüfften: O Gott,
zerreyß des hymels pforten
vnd send vns des wir warten,
den Messiam, der vns abnam
die sendlich pein: das ist durch dein
vilfältig blůt verreren
gantz abgestelt, darumb dich zelt
all welt Christum den herren.

3 O Jesu rain, du bist allain
der sünder trost auff erden,
Darumb dich hat der ewig Rat
erwelet mensch zů werden
Vns all zů hayl darumb vrtayl,
am jüngsten tag wirst richten
die dir glauben mit nichten.
O werde frucht, all mein zůflucht
han ich zů dir, ich glaub, hast mir
erworben ewig leben;
in dich hoff ich gantz vestigklich,
weyl du mir gnad thůst geben.

4 O Christe groß, du edle Roß,
güttig an allen enden,
Wie gar gütlich, herr, hastu mich
wider zů dir lan wenden
Mit deinem wort; mein seel leyd mordt
bey den falschen Propheten,
die mich verfüret hetten
auff mancherley jr gleyßnerey,

auf werck ich hofft vnd mainet offt
genad mir zů erwerben,
Verliesse dich: O herr, nit rich
mein vnwissend verderben.

5 O Jesu seyn, dein wort gibt scheyn,
liecht klar als der Karfunckel,
Es hilfft auß pein den armen dein,
die sitzen in der dunckel;
Kain rů noch rast haben sy fast
wol in der menschen lere:
raych jn dein wort mitt gere,
Hilff jn daruon auff rechte pan
vnd sy selb tröst, seyt du erlöst
hast alle welt gemayne,
Das sy in dich hoffen ainich,
nit in jr werck vnrayne.

6 O Christe werdt, so dein wort kert
von mir vnd sich der schaytte,
So kumm zů mier, beschütz mich schier,
auff das mich nitt verlaytte

Die menschen leer, die gleysset seer,
wer kan jr list erkennen?
sy thůt sich haylig nennen,
Ist doch entwicht vnd lebet nicht!
allain dein wort das ist der hort,
darinn das leben iste,
Da speyß mich mit, entzeuch mirs nit
zů ewigklicher friste!

7 O Jesu Christ, war Got du bist,
in dir ist kain gebrechen;
Es ist kain man, der mag vnd kan
dein glori groß außsprechen.
Dein hohes lob schwebt ewig ob,
dir ist als übergeben,
was ye gewann das leben,
Alle creatur: O Künig pur,
wenß darzů kumpt, das mein mundt stumbt,
leyplich den todt můß leyden,
Dann hilff du mir, das ich mit gir
in deim wort mög abscheyden.

239. Das lied: die Fraw von hymel, verendert, vnd Christlich Corrigiert.

(Findet sich zuerst in den beiden Nürnberger Enchiridien von 1525 und den ähnlichen Gesangbüchern von diesem Jahre. — Vergl. Nro. 147.)

Christum von hymel rüff ich an
in disen grossen nötten mein!
Im Gsetz ich mich verschuldet han,
zů leyden ewig helle pein,
Gen deim vater:
O Christe, ker
sein zorn von mir,
mein zůflucht ist allain zů dir,
hilff, ee das ich verzweyffel schir!

2 O Christe, du mein beschirmer,
du sun Gottes vnnd mensch so zart,
Mein gayst ist mir betrůbet seer,
wann sich reget mein sündig art.
Ich stee in angst,
wiewol mir langst
het wol gebirt
bey dir zů sůchen hilf mit girt,
so hat mich menschen leer verfürt.

3 Darumb halt für, herr Jesu Christ,
das mein gewissen mach mir rain,
Seyt das du mein versüner bist
gen Got deinem vater allain!
Wann ich trag doch
mein hoffnung noch
auff dein genad,
das creütz in gedult auff mich lad,
auff das mein flaisch dem gayst nit schad.

4 O Christe zart, warer haylandt,
mit deinem gayst bekrefftig mich,
Das ich in deinem wort bestandt
vnd darinn wander stettigklich,
Vnd mich nit ker
an menschen leer
vnd gleyßnerey,
wie schön, hübsch vnd gleyssen sy sey,
das mein gwissen daruor bleyb frey.

5 Die hailig schrifft saget von dir,
durch dich allain kumm erlösung:
Seyt nun kain werck kan helffen mir,
so stat zů dir all mein hoffnung.

Ainiger trost,
hast mich erlost
von aller not
durch dein sterben vnd bittern todt,
dir sey lob, eer, Künig Sabaot!

240. Ain schöne Tagweyß: von dem wort Gottes,

In dem thon, Wach auff meyns hertzen schöne.

Wach auff, meins hertzen schöne,
du Christenliche schar,
Vnd hör das süß gethöne,
das rayn wort Gottes klar,
Das yetzt so lieplich klinget,
es leucht recht als der helle tag
durch Gottes gůt her dringet!

2 Der Propheten weyssage
hört man yetzt widerumb,
Die lang verborgen lage;
das Euangelium
Man yetzt auch süßlich höret:
da wirt manich gewissen frey,
das vor war hardt beschwöret

3 Mit vil menschen gesetzen,
mit Bannen vnd gebott,
Mit geltstrick vnd seelnetzen:
die werden yetzt zů spott,
Vor yederman zů schande,
für eytel lüg vnd finsternüß
durch alle Teutsche lande.

4 Christus vil botten sendet,
die verkünden seyn wort;
Jr vil werden geschendet,
gefangen vnd ermort,
Die warhait zů verstecken:
O Christenhait, du Gottes Braut,
laß dich nit mit abschrecken!

5 Kaym gleyßner thů mer trawen,
wie vil jr ymmer seind,
Vor menschen leer hab grawen,
wie gůt sy ymmer scheynt;
Glaub dem wort Gots allaine,
darinn vns Got verkündet hatt
den gůtten willen seyne!

6 Dem wort gib dich gefangen!
was es verbietten thůt,
nach dem hab kain verlangen,
was es dich hayst ist gůt,
Was es erlaubt ist freye:
wer annders leert, wie Paulus spricht,
vermaledeyet seye!

7 Das wort dir wendet schmertzen
für sünd vnnd helle peyn;
Gelaubstu jm von hertzen,
du würst von sünden reyn
Vnd von der helle erloste:
es leeret dich, allain Christus
sey dein ayniger troste.

8 Selig sey tag vnd stunde,
darinn das Göttlich wort
dir widerumb ist kunde,
der selen höchster hort!
Nichts liebers soll dir werden,
kain Engel noch kain Creatur
in hymel noch auff erden!

9 O Christenhait, merck eben
auff das war Gottes wort!
In jm so ist das leben
der seelen hie vnd dort;
Wer darinn thůt abschayden,
der lebet darinn ewigklich
bey Christo in den freüden!

241. Ain Christlich lied: wider das grawsam droen des Sathanas, In Tolner Melodey.

Wach auff inn Gottes name,
du werde Christenhait!
Danck deim gespons lobesame
der gnadenreychen zeyt,
Darinn er dir seyn worte
hat wider auffgethon,
das man an manchem orte
klärlich verkünden horte
in Teutscher nation.

2 Die alt Schlang, der Sathane,
der lüg ain vatter ist,
Wölt das gern vnterstane,
verbot mitt gschwindem list:
Das wort solt nyemandt sagen
bey Bann vnnd lehens pflicht!
jr vil ließ er veriagen,
verbrennen vnd erschlagen,
doch halff es alles nicht.

3 Erst thůt die zeen fast blecken
der falsch Sathan auß neydt,
Mit droen ab zůschrecken
dich, werde Christenheit!
Doch bleyb in Got bestone,
wann er sorget für dich,
spricht, wer dir layds ist thone,
růr seyn augapffel ane,
er ist dein hilff warlich!

4 Sich, wie halff Got der herre
dem Israel daruon,
Vnd ertrenckt in dem Mere
den Künig Pharaon;
Hiericho die můst fallen
vor Gottes volck geschwin
von der Drometen schallen:
also hilffet Gott allen,
die vertrawen in jn!

5 Auch die Midianiter
thettem volck Gottes not
Vnd die Amalakiter!
Israel růfft zů Got:
Gnedig sy Gott errette
durch sein knecht Gedeon:
da Gottes volck Dromette,
ain Hayd den anndern tödte,
hundert zwaintzig tausent man.

6 Denck, wie offt Got behůtet
vor Saul den Küng Dauid,
Der nach seim leben wůttet;
Got jn auch wol befrid
Vor seinem aygen sune,
dem schönen Absolon,
der nach seim leben stune,
auß seim Reych er entrunne,
darein doch wider kam.

7 Merck auch, wie Got thet streytten
wider Jeroboam
Zů Küng Abia zeyten,
den er vmblegt allsam,
Das er nit mocht entrinnen:
do růfft das volck zů Got,
do floch das heer von hynnen,
das volck Gots schlůg von jnen
fünff hundert tausent todt.

8 Der gleychen halff Gott kempffen
Assa dem Künig frumm,
Da das volck Gotts wolt dempffen
Serach mitt grosser summ,
Tausent mal tausent Moren
greyffens volck Gottes an,
do ergrympt Gotes zoren,
das groß heer war verloren,
jr kainer nit entran.

9 Schaw, wie thet Gott errette
den Küng Ezechiam,
Den auch bedroet hette
Sennacharib mit nam,

Der sein heer hett gesteller
wider Jerusalem:
der Engel Gotts jr feller
achtzig tausent gezellet
vnd machet jn gezem.

10 Hör auch, wie Got thet kriegen
für den Küng Josaphat,
da über jn thet ziehen
Amon Moab: da hatt
Das volck Gottes groß klagen,
zů Got hett es sein trost:
die Hayden thet Gott plagen,
thetten sich selbs erschlagen,
Gottes volck wardt erlost.

11 O Christenhait, merck eben,
wie got sein feynde stürtzt,
die wider sein volck streben!
sein arm ist nit verkürtzt:
Er kan dich wol bewaren,
all dein har sind gezelt;
laß nur den Sathan scharren,
thů im wort Gotts verharren,
so bistu außerwelt!

242. Das lied: Rosina wa was dein gestalt,

Christlich verendert, von der erkantnuß Christi.

O Christe, wa war dein gestalt
bey Bapst Siluesters leben,
Da kayser Constantinus gwalt
jm über Rom thet geben?
Für war glaub ich,
het der Bapst dich
durchs gnaden liecht gesehen,
er hett warleych
das jrdisch Reych
durch dein eer thůn verschmehen!

2 Het Gracianus dich erkant,
da er mit fleyß thet schreyben
Das Bäbstlich recht, Decret genant,
Römisch handthierung treyben,
So het er dir
der gnaden zir
für all ding zů gemessen,
mitt der du hast
durch gaystes glast
all Christen hertz besessen!

3 Het kayser Nero seiner zeyt
erkennet dich der gleychen,
Er het nit mördet so vil leüt
drungen von dir zů weychen,
Der gleych yetzt vil!
drumb ich nit wil!
mich kaim menschen vertrewen:
allain, herr, dein
erkantnuß rain,
die sol mich ewig frewen!

243. Das lied: Anna du anfencklich bist,

verendert, vnd Christlich Corrigiert.

CHriste, du anfengklichen bist,
ain wurtzel vnnser seligkait!
Auß deinem todt gewachsen ist
ain ewig werend sicherhait
Zů dem vatter,
gen dem wir seer
vns versünden täglichen:
O sun Dauid,
du für vns trit,
versün vns miltigklichen!

2 Christe, du ainiger tröster
aller betrübten hertzen,
Zů dir all Christen rüffen seer,
das du vns helffst auß schmertzen!
Der feynde streyt
gen vns auß neyd
all tag gar listigklichen:
O sun Dauid,
du für vns trit,
hilff kempffen Ritterlichen!

3 Christe, du von Götlichem stam,
von Got vater geboren,
Der zů vnns her auff erden kam,
auff das nicht wurd verloren
Wer inn dich glaubt,
des bist ain haubt
aller Christgelaubichen:
O sun Dauid,
du für vns trit!
dir sey lob ewigklichen!

244. Das lied: Sant Christoff du hailiger man,

verendert, vnd Christlich Corrigiert.

Christe, warer sun Gottes fron!
dein lob wir ewig preysen;
Wer deinen namen rüffet an,
dem thůstu hilf beweysen,
Wann du bist der
ainig mittler
gen Gott dem vater herre;
dein bitter todt
halff vnns auß not,
dir sey ewig lob ere!

2 Got vater hat dir geben gwalt
in hymel vnd auff erde,
Sündt, todt, Teüffel hastu gefalt,
die hell hastu zerstörde!
Des hab wir feidt,
sichern zů trit
zů Gott dem vatter herre;
dein bitter todt
halff vnns auß not,
dir sey ewig lob ere!

3 Die füll der gnad hastu on maß,
die schrifft thůt zeügknuß geben;
Du bist leben, warhait vnd straf
zů dem ewigen leben;
Erschynst doch schlecht
gleych wie ain knecht,
trůgst vnser sünde schwere;
dein bitter todt
half vns auß not,
dir sey ewig lob ere!

245. Das lied: Ach Jupiter hetst duß gewalt,

Christlich verendert.

(Dieß Lied findet sich von 1527 an fast in allen älteren Gesangbüchern, in denen bei Val. Babst von 1545 und 1547 steht es I, Nro. XLVIII.)

Sünder.

O Got vater! du hast gewalt
on endt gezalt
in hymel vnd auf erden kreyß.
Menschlich geschlecht wurdt gefalt,
von dir gespalt
durch vnghorsam im Paradeyß:
Dein gůt würdt nüt von jn gewendt,
behendt verhiestu jn den trost,
da du sprachst zu Eua, Adam:
der sam des weybes euch erlost!
Ach herr, vernymm mein kläglich stymm,
straff mich auch nicht in deinem grymm!

2 Das hertz in mir ist hardt verſert
vnd gar beſchwert
mit aygner lieb vnd flayſches lüſt;
Gmüt, ſyn, vernunfft iſt gantz verkert,
das marck verzert
Gottes geſetz, das üben iſt;
  Kain lab ich hab, die mich enthalt,
erkalt iſt das gewiſſen mir:
vmb hilff ich gilff zů dir, Chriſte,
hilff, ee das ich verzweyffel ſchir,
ſeyt du biſt der iſt kummen her,
zů erquicken von ängſten ſchwer!

Chriſtus.

3 Sünder, dein wort erhör ich nicht!
du thůſt mitt icht
Gottes willen nacht vnde tag!
Dein hertz iſt gantz in ſünd verpflicht:
bey böſer frücht
ain faulen baum man kennen mag.
  Die welt gefelt dir mit jr luſt,
vmb ſuſt, ſo biſtu nit auß Gott!
dein lieb vnd trieb iſt flaiſch, verſton:
der lon der ſünde iſt der todt:
der gerecht, herr, wirdt bhalten ſchwer,
wa will erſcheynen der ſünder?

Sünder.

4 Ainiger herr, ich hof, dein gůt
vrtail mich nüt
ſo ſtreng nach der gerechtigkait,
Seyt du kameſt völler ſenft mit,
du ſun Dauid,
zů ſeligen vns ſündig leüt,
  Sprachſt vnd: der gſund kains Artztes darff!
wie ſcharpff halffſt am Creütz dem ſchächer!
on dich warlich kain fürſprech iſt,
du biſt ye der ainig mittler,
du Gottes lam, das zů vns kam
vnd der gantzen welt ſünd hin nam!

Chriſtus.

5 Sünder, des hertzen ich beger,
ſunſt nichtzen mer,
kain ſüſſe wort oder perſon!
Wann warlich ye nicht ain yeder,
der ſpricht Herr herr,
wirdt in das Reych der hymel gan:
  Jr mundt all ſtundt mich eren iſt,
doch riſt jr hertz von mir gar weyt!
Judas der was mit worten gůt,
ſein můt vnd hertz vol haß vnd neydt,
des lyt er ach vnd vngemach,
als auch Simon dem zaubrer gſchach.

Sünder.

6 Ob ich, mein herr, dich weytter bitt
vnd laß ab nitt,
als dz Cananiſch weyblin thet,
Seyt dein hertz iſt voller ſenfft mit,
da du halffſt mit
Paulum, der dich verfolget het!
  Ach herr, beker mein hertz zů dir,
kumm ſchir, in dir ſteet all mein hayl!
on dich kan ich nit keren vmb:
herr kumb, ich wird dem todt zů tayl!
in ſünden not ließ Caim Got
vnd Künig Saul, die ſtorben todt!

Chriſtus.

7 Sünder, dich truckt der ſünden laſt
vnd haſt kain raſt,
ain rauſchent plat dich jagen thůt!
Mit Gott du nit zůrechten haſt,
ob er dich ſtoſt
mit dem teüfel in helle glůt!
  Der weg vnd ſteg zur hell iſt weyt,
vil leüt geent jn gantz vngezelt;
on zil jr vil berůffen ſeind,
am end jr weng ſind außerwelt,
wann Got ſpricht: ich erbarme mich,
wes ich mich erbarm ewigklich.

Sünder.

8 Freündtlicher hort: Gott ſpricht, der herr,
bald der ſünder
ſeüfftzt, er ſein ſündt nit dencken wöl!
Wann Got will nit den tode ſchwer
des ſünders mer,
ſonder ſich ker vnd leben ſol:
  Sich nun: der ſun verloren war,
kumbt her, bekent ſein miſſethat;
ſich: hie iſt die Eebrecherin:
treyb hin jr feynd vnnd ſy begnad!
du ſprachſt: klopfft an, euch wirdt aufgthan:
auff dein ſelbs wort ich mich verlan!

Christus.

9 Sünder, meyn gnad wer dir geneygt,
wenn sich ereygt
ain gantzer Glaub auff meine wortt;
Mein güttig gnad wirdt dir erzaygt,
dann wirdt geschwaygt
das gwissen vnd der selen mort.
Sünder, noch leer dein lampen ist,
dir brist noch des gelaubens öl;
glaubstu mir nu, das ich dir kund
gesund machen dein arme seel,
so mag es sein, Got wirckt allain,
durch den glauben das hertz wirdt rain.

Sünder.

10 Ach herr, ich glaub auff dein zůsag,
yedoch ich klag:
hilf meinem vnglauben schwer!
Ain brochen ror nit gar zerschlag,
von tag zů tag
mir meinen schwachen glauben mer!
Herr nu, wiltu, so wird ich heyl,
die weyl sunst nyemant helfen kund!
Herr, sprich in mich ain gnedigs wort,
wirdt fort mein krancke seel gesundt!
erbarm dich mein, mein seel leyt pein,
wirdt quelt von ainem gayst vnreyn!

Christus.

11 O Christ, groß ist deins glaubens krafft
auß gnaden safft,
dir gschech nach deinem glauben frey!
Acht nicht, was menschen leer stets klafft,
sy ist lüghaft,
voller betrug vnd gleyßnerey!
Ker vmb, ich kumb! leb nach meim wort,
lieb fort vor all ding Gottes gůt,
vnd yeb die lieb des nächsten dein,
sey rein von sündt! gee hyn im frid,
vnd sündt nit mer, sunst wirt erger
deyn letstes dann das erste wer!

Sünder.

12 Lob sey Got in der höch ewich,
das er hat mich
erlöset vom ewigen todt!
Mein gayst der ist gantz willigklich,
das flaisch ist sich
vnnd widerstreyttet deim gebot:
Ich bitt, nymm nitt dein gayst von mir,
sunst wür dein senfftes joch mir schwer!
O Christ, all frist im wort verhar,
meyd gar all menschen gsetz vnd leer!
herr vnd Got mein, das worte dein
soll meiner füsse lucern sein!

II.

„Dreyzehen Psalmen

zu singen in den vier hernach genotirten Tönen, in welchem man will, oder in dem Ton: Nun freut euch lieben Christen gemein, einem Christen in Widerwärtigkeit sehr tröstlich.

Hans Sachs. M. D. XXVI.“

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527; der Originaldruck scheint verschollen. Siehe J. B. Riederers Abhandlung ꝛc. Seite 270.)

246. Der neünde Psalm Dauid, hoch zuo singen.

Confitebor tibi domine in toto corde.

Ich wil dem Herren sagen danck
von gantzen meinem hertzen,
Vnd wil erzelen von anfanck
deine wunder on schertzen,

Ich wil mich frewen, frölich sein
vnd loben, Herr, den namen dein,
Du bist der aller höchste!

2 Mein feindt hast triben hynder sich,
sie sind zůruck gefallen
Vnd sind vmbkummen schnelliglich
vor deim angesicht mit schallen.
Mein recht vnd sach hast außgefürt,
auff deinem stůl sitzst du geziert,
Du bist ein rechter Richter.

3 Die Heyden du gescholten hast
vnd vmbbracht die gotlosen,
Iren namen vertilget fast
ewig mit schanden mosen,
Die schwerdt des feynds haben ein endt,
jre Stet hastu vmb gewendt,
Ir dechtnůß ist vmb kummen.

4 Der Herr aber bleybt ewigklich
vnd hat sein stůl bereyte,
Zů richten recht das erdterich,
zů regieren die leúte,
Wann der Herr ist des armen schutz,
zur zeyt der angst thůt er jn gůtz,
Wenn sie der feindt durchächtet.

5 Darumb werden hoffen auff dich,
die deynen namen kennen,
Wann du verlassest nicht ewich,
die dich suchen mit threnen.
Lobet den herren zů Sion,
verkúndet den leúten sein thon,
Er fragt nach jrem blůte!

6 Des armen gschrey er nicht vergist!
sey mir genedig, Herre,
Sich an meyn ellend, wie das ist
vnter dem feyndt so schwere!
Der du mich erhebst auß dem todt,
das ich erheb deyn preyß, mein Got,
Vnd mich erfrew deins heyles.

7 Die Heyden sind versuncken stetz
in grůb, die sie gmacht hetten,
Ir fůß ist gfangen in dem netz,
das sie vns stellen thetten,
Der herr ist bekannt vnd schafft recht,
der gotloß ist verstricket schlecht
Im werck seiner hendt, Sela!

8 Die gotlosen mússen zur hell
kert werden mit jrm wesen,
Got wirdt des armen vngefel
nit also gantz vergessen,
Des armen hoffnung, zůuersicht,
die selbig wirt mit nichte nicht
Ewigklich sein verloren.

9 Stee auff, Herr, das die menschen nicht
vberhand nem auff erden,
Auff das all heyden für gericht
vor dir gerichtet werden,
Vnd setz jn dinen lerer, Herr,
das die heyden erkennen mehr,
Das sie sind menschen, Sela!

247. Der zehend Psalm Dauid, hoch zuo singen.

Vt quid domine recessisti longe.

HErr, warumb trittest du so ferr,
verbirgst dich zů erbarme?
Der gotloß vberhandt nimbt seer,
sich můß leyden der arme!
Der gotloß seyn můtwillen yebt
nach seym fürnemen, wie jm liebt,
Rhúmbt sich des wie jn luste.

2 Vnd der yetzig sich selbs segnet
vnd lestert Got den Herre,
Weyl des gotlosen zorn fortgeht,
fragt er nach niemandt mere,
All sein anschleg sind on Got,
deyne gericht sind jm eyn spot,
Er handelt trutzigklichen.

3 In seynem hertzen er da spricht:
mein Reich geth nit zů grunde,
Es wirdt nit haben not, er dicht,
vol flůches ist seyn munde,
Vnter seyner zung ist mühe, arbeyt,
sitzt auff der lawre alle zeyt,
Erwürgt die vnschuldigen.

4 Seine augen die haben acht
auff den ellenden hauffen,
Er lawrt im verborgen der nacht,
wie ein Löw thůt er strauffen,
Auff das er den ellenden hetz
vnd zeucht jn darnach in sein netz,
Wenn er jn hat erhaschet.

5 Den armen er schlecht, felt vnd krümbt,
mit gwalt thůt er jn pressen,
In seynem hertzen er sich rhümbt,
sam hab Got sein vergessen,
Des armen not gar alle sandt:
O Herr, stehe auff, erheb dein handt,
Vergiß nicht des ellenden!

6 Warumb lestert der gotloß Got
vnd spricht in seinem hertzen:
Du fragst nicht nach der armen noth
vnd schawst doch iamer, schmertzen,
Das man dirs in dein hend geb auff,
das wirt auch thůn der arme hauff,
Du bist der waysen helffer.

7 Den arm des gotlosen zerbrich
vnd such sein grimmen bösen,
So wirstu finden schnelligklich
nymmer seyn gotloß wesen.
Der Herr ist Küng ewigkleich,
on endt, ewig so werdt seyn reich,
Die heyden wern vmb kummen.

8 O herre Got, du hörest zů
der ellenden verlange,
Ir hertz schreyt zů dir spat vnd frů,
dein or merck auff ir gsange!
Dem armen waysen schaff du recht,
den der Tyraun lang hat durchächt
Mit freuel hie auff erden!

248. Der eylfft Psalm Dauid, hoch zuo singen.

In domino confido. quod dicitis.

Ich traw auff got, den herren mein,
was sprecht jr zů meinr sele:
Sie sol fliegn wie ein vögelein,
auff ewre berge schnelle?
Dann sich, die gotlosen allsant
haben jre bogen gespant,
Legen jre pfeyl auff senuen!

2 Zů schiessn im danckeln damit
die auffrichtig von hertzen,
Den grund haben sie durch vngůt
vmbgerissen mit schmertzen!
Was sol der gerecht darzů thon?
der herr ist in seim tempel fron,
Sein stůl ist in dem hymel.

3 Seine augen die sehen drauff
vnd seine augenlide
Brüfen der menschen kinder lauff,
auch merckt mit vnterschide
Den gerechten der got vnd Herr,
sein seel haßt den gotlosen seer
Vnd der da freuel liebet.

4 Vber die gotlosen wirt er
strick, feür, schwefl regen thone,
Vnd windt, des vngewitters mer
einschenckt er jn zů lone!
Der Herr hat lieb gerechtigkeyt,
darumb das jr angesicht allzeyt
Hie schawt auff das gerechte.

249. Der. cxxvj. Psalm. Ein lied Salomonis in die höhe.

Nisi dominus edificauerit domum.

Wo das hauß nit bawet der Herr,
so arbeyten vmb sunste
Alle, die daran bawen seer;
wo nit der Herr durch gunste
Selber behüten ist die Stat
durch sein bawung gůt vnd genad,
So wacht vmb sunst der wechter!

2 Vmb sunst ist, das jr frúe auffstat
vnd arbeyt lang in schwere
Vnd esset das hartselig brot!
dann wem es günd der Herre,
Dem gibt ers schlaffend senfft vnd lindt,
das erb vom herren sein die kindt,
Das lon die frúcht des leibes.

3 Gleich wie die pfeyl sind in der handt
eines starcken gwaltigen,
Also sind die kinder allsandt,
der Herr můß sie selbs ziehen;
Wol dem, der seyn köcher vol hat!
die werden nicht zů schanden drat,
Wens mit jrn feinden reden.

250. Der. xiij. Psalm Dauid, hoch zuo singen.

Vsqzquo domine obliuisceris me.

HErr, wie lang wilt vergessen mein
in meiner grossen nöte?
Wie lang verbirgst das antlitz dein?
herr, wie lang sol ich räte
Suchen bey meinr trawrigen seel?
wie lang sol mein hertz leyden quel?
Mein feindt thůt sich erheben.

2 Schaw vnd erhör mich, Herr vnd Got,
vnd mein augen erleuchte,
Das ich nicht entschlaff in dem todt,
des sich mein feindt gůt deuchte,
Das er mein mechtig worden sey,
vnd sich mein widersacher frew,
Das ich sey vmbgestossen.

3 Herr, ich hoff aber auff dein gút,
deins heils frewt sich mein hertze!
Durch Christum hastu mich behüt
vor ewigklichem schmertze,
Der für mich lyd den pittern todt,
des wil ich dir lob singen, Got,
Das du mir hast geholffen!

251. Der. xv. Psalm Dauid.

Domine quis habitabit in tabernaculo.

(Im Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II, Nro. IIII.)

HErr, wer wirdt wohn in deiner hüt,
auff deym heyligen berge?
Wer on wandel hereine trit
vnd thůt gerechte wercke,
Vnd redt von hertzen die warheyt
vnd mit seinr zungen alle zeyt
Seim nechsten nit nachredet.

2 Vnd seinem nechsten thůt kein leyd
vnd thůt kein schmach auffbringe
Wider sein nechsten alle zeyt;
verachtet sind geringe
All, die vntüchtig sind im grundt,
aber er ehret alle stundt
Die, so den Herren fürchten.

3 Vnd der da seynem nechsten schwert
vnd daruon nit thůt wencke,
Wer seyn gelt nit mit wůcher mert
vnd nimbt auch nit geschencke
Vber des vnschuldigen blůt:
wer dise ding von hertzen thůt,
Der wirdt ewig wol bleyben.

252. Der. xxx. Psalm Dauid.

Exaltabo te domine. quoniam.

HErr Got, ich wil erheben dich,
wann du hast mich erhaben,
Du lest meyn feyndt nit frewen sich,
die mich grausam vmbgaben.
Herr, meyn Got, do ich schrey zů dir,
machstu mich heyl nach deyner gir,
Du fürst mich auß der helle.

2 Das leben hast behalten mir,
da die in grůben faren.
Jr heyligen, lob singet jr,
dem herren dancket gare
Zů dechtnüß seyner heyligkeyt,
dann seyn zoren wert kurtze zeyt,
Wann er hat lust zum leben.

3 Das waynen wert den abent lang,
aber des morgens rhüme!
Do mirs wol gieng, do sprach ich lang,
ich bleib ewig darümbe;
So dirs wol gfiel, machstu mich starcks,
aber do du deyn antlitz barcks,
Do erschrack ich von hertzen.

4 Meyn herr, ich wil rüffen zů dir,
dem herren wil ich flehen.
Was nützts, das ich meyn blůt verlier,
so ich der hell thů nehen?
Herr, wirdt dir auch dancken der staub,
verkünden dein trew vnd glaub?
O herre, sey mir gnedig!

5 Ach herre Got, meyn helffer sey,
meyn klag hastu verwandert
Jn eyn frölichen gesanckrey,
meyn klagkleyd hast verandert:
Mit freüden hastu mich vmbgirt,
meyn zunge dir lob singen wirt,
Ewig wil ich dir dancken.

253. Der. xliij. Psalm Dauid.

Judica me deus. et discerne.

RJcht mich, Herr, vnd für mir meyn sach
widr die vnheilig schare,
Errete mich von den falschen, ach!
vnd bösen leüten gare!
Du bist der Got, die stercke mein:
warumb lest mich so traurig sein,
Wenn mich mein feinde drenget?

2 Sende dein liecht vnd dein warheyt,
das sie mich leyten ringe,
Zů dem heyligen berg bereyt,
zů deiner wonung bringe,
Das ich hinein gehe zum altar,
zů Got meiner freüden gar
Vnd jm danck auff der harpffen!

3 Was betrübest du dich, meyn seel,
bist vnrüwig in mire?
Harre auff got Emanuel,
dem werdt ich dancken schire

Vmb das heyl seines angesicht!
erlösung hat er zů gericht
Durch Christum, vnsern herren!

254. Der. lvj. Psalm. Ein Gulden kleynot Davids.

Miserere mei deus. quoniam.

O Got, mein herr, sey mir gnedich!
die menschen mich versencken,
Streyten teglich vnd drengen mich,
meyn feyndt mich täglich krencken!
Vil streytten stöltzlich wider mich,
wenn ich mich fürcht, hoff ich auff dich,
Gottes wort wil ich rhümen.

2 Auff Got so wil ich hoffen thon,
was solt dann fleysch mir schaden?
Teglich mein wort sie fechten an,
jr gemüt ist beladen,
Das sie mir vbels thůn darauff,
lawren vnd halten sie zů hauff,
Haben acht auff mein fersen.

3 Auff das sie erhaschen meyn seel,
man hilfft jn jr vnthatte:
Got, stoß solch leút in die hell,
zornig hynunter dratte!
Zele meyn flucht vnd fasse auch
meine zeher in deinen schlauch,
Denn wern meine feyndt vmbkeret.

4 Wenn ich dich anrüff in der not,
so wil ich sorgen nymmen,
Dann du bist warhafftig mein got!
gottes wort wil ich rhümen,
Ich wil rhümen des Herren wort,
auff Got hoff ich vnd fürcht nit fort,
Was wil eyn mensch mir thůne?

5 Ich hab gelúbt dir than, meyn Got,
die ich mit danck bezale!
Dann du hast meyn seel von dem todt
erretet vberale
Vnd mein füß vom schlüpffen alltag,
auff das ich frölich wandern mag
Vor Got im liecht des lebens.

255. Der. lviij. Psalm.
Ein gulden kleynot Davids, hoch zuo singen.

Si vero vtiqz iusticiam loqui.

WOlt jr dann nit reden eyn mal
das warhafft vnd gerechte,
Vnd richten nach geleicher wal,
jr menschen kinder sechte?
Ewr hertzen geent mit vnrecht vmb,
ewr hendt sind freuel vmb vnd vmb
Gantz nach gotloser arte.

2 Die gotlosen entpfrembden sich
von müter leyb als langen,
Die lúgen reden irren sich,
jr wüten gleycht der schlangen,
Als die Atter zů stopfft jr or,
das sie des zaubrers stimm nit hör,
Der sie kan wol beschweren.

3 Got, jr zeen in dem maul zerbrich,
herr, brich die backen zeene
Der jungen löwen schnelliglich,
so werden sie vergene
Wie wasser, dz fleüsset dahin!
mit jren pfeylen zilens jn,
Aber sie werden feylen.

4 Sie vergehen, wie ein schneck verschmacht,
wie ein vnzeytig früchte
Eins weybes werden sie geacht,
die sunnen sehens nichte:
Ehe man ewr dorn spürt an dem strauch,
wirt sie der zorn weck reissen auch,
Weil sie sind frisch vnd junge.

5 Dann wirdt sich frewen der gerecht,
wenn Got solche rach thůte,
Vnd wirt seinen ganck baden schlecht
in des gotlosen plůte,
Das die leút werden sagen da:
der grecht wirdt sein geniessen ja,
Got ist Richter auff erden.

---

256. Der. cxxiiii. Psalm Dauid.

Nisi quia dominus erat in nobis.

WO der Herre nicht bey vns wer,
also sag Israheli,
Wo nicht bey vns were der herr,
wenn die menschen vnzeli
Setzen wider vns gwaltigklich,
sie verschlünden vns lebendich,
Wenn jr zoren ergrimmet!

2 So het das wasser vnns ertrenckt,
wasser stram hetten nohe
Vnser seele zů grundt versenckt,
es weren wasser hohe
Vber vnser seel gangen drat:
gelobt sey Got, der vns nicht hat
Geben zum raub in zeene!

3 Entrunnen so ist vnser seel,
wie ein vogel on wissen
Einem listigen vogler schnel,
der strick der ist zerrissen
Vnd wir sind frey, ledig vnd loß,
vnnser hilff stehet im Herren ploß,
Der gmacht hat hymel, erden!

---

257. Der. cxlvi. Psalm Dauid.

Lauda anima mea dominum.

MEyn seel lobe den Herren reyn,
ich wil loben den herren,
Die weyl ich hab das leben mein
got lob singen zů ehren!
Verlast euch auff die Fürsten nicht
noch auff die menschen kindt mit icht,
Sie können euch nicht helffen.

2 Dann sein geyst hat kein bleyben hert,
er můß wider auß faren
Vnd wider kummen zů der erdt,
sein anschleg sind verloren:
Wol dem, des hilff Got Jacobs ist,
wol dem, des hoffnung alle frist
Stehet auff Got, seinen herren!

3 Der hymel, erden vnd das Meer
vnd alles, was ist drinnen,
Gemachet hat on alle schwer,
er ist ob Seraphinen
Vnd helt gelauben ewigklich,
der schaffet recht wunderbarlich
Dem, der hie vnrecht leydet.

4 Der dem hungrigen gibt das brot,
der Herr löst die gefangen,
Der herr macht gesehend on spot
die blinden mit verlangen,
Der herr richt auff, welch durch die feind
allhie nider geschlagen seind,
Der herr libt die gerechten.

5 Der Herr die frembdlingen bewart
vnd beschützet die weysen,
Hebt auff die witwen vnd vmbkart
der gotlosen wegk reyssen!
Der Herr ist Küng ewigkleich,
Got, zů Zion weret deyn reich
Für vnd für, Halleluia!

258. Der. cxlix. Psalm Dauid.

Cantate domino canticum nouum.

SInget dem Herren ein newes lied
in der heyligen gemeyne,
Jsrael frew sich seyner gůt,
des, der jn machet reyne!
Frölich sind die kinder Zion
ob jrem edlen Künig fron,
Loben seyn nam im rayen.

2 Mit Paucken, Harpffen spilen sie:
der Herr hat wolgefalle
An seynem volck, er zieret die
ellenden mit heyl alle,
Die heyligen sind frölich in eher,
jren halß Got erhöhet seer,
Schwerdt sind in jren henden,

3 Zů yeben vntern Heyden rach,
straff, peyn völckern in landen,
Jr Künig mit ketn zů binden, ach!
jr edlen mit füß banden,
Das sie an jn thůn das gericht,
daruon geschriben ist, solch frücht
Haben all sein heyligen!

III.

259. Warumb betrübst du dich mein hertz.

Jn dem Thon, frölich bin ich auß hertzen grund.

(Einzelner Druck mit dem Liede „Biß mir gnedig, o Herre Gott" zusammen; 4 Blatt in 8⁰. Nürnberg durch Valentin Newber. Unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt: ein Betender kniend vor einem Bett. Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin. — Die achte und neunte Strophe, die der Druck nicht kennt, sind aus dem Nürnberger Gesangbuch von 1580 hinzugefügt.)

WArumb betrübst du dich, mein hertz,
bekümmerst dich vnd tregest schmertz
nur vmb dz zeitlich gut?
Vertraw du deinem Herrn vnnd Gott,
der alle ding erschaffen hat.

2 Er kan vnnd wil dich verlassen nicht,
er weyß gar wol, was dir gebricht,
Himel vndt Erdt ist sein,
Mein Vater vnd mein Herre Gott,
der mir beisteht in aller not!

3 Weil du mein Gott vnnd Vatter bist,
dein Kind wirst du verlassen nicht,
du Vätterliches hertz!
Jch bin ein armer erden Kloß,
auff Erden weiß ich keinen trost.

4 Der Reich verlest sich auff sein zeytliches gut,
ich aber wil dir vertrawen, mein Gott:
ob ich gleich werdt veracht,
So weiß ich vnd glaub vestiglich:
wer dir vertrawt, dem mangelt nicht!

5 Helia, wer erneret dich,
ob es so lange regnet nicht
inn so schwer thewrer zeyt?
Eine Widwe auß Sodomer landt,
zu welcher du von Gott warst gesandt.

6 Do er lag vnter dem Wacholder baum,
der Engel Gottes vom Himmel kam,
bracht jm Speiß vnde tranck;
Er gieng gar einen weiten gang,
bis zu dem berg, Horeb genandt.

7 Des Daniels Gott nicht vergaß,
da er vnter den Löwen saß:
sein Engel sand er hin,
Vnd ließ jm speise bringen gut
durch seinen diener Habacuck.

8 Joseph in Egypten verkauffet ward,
vom König Pharao gefangen hart
vmb sein Gottsförchtigkeit:
Gott macht jn zu eim grossen HErrn,
das er kundt Vatter vnd Brüder ernehrn.

9 Es verliß auch nicht der trewe Gott
die drey Menner im Fewer ofen rot:
sein Engel sandt er jhn,
Bewart sie für deß Fewres glut
vnd halff jhnen auß aller noht.

10 Ach Gott, du bist noch heut so Reich,
als du gewesen Ewigkleich!
mein trawen steht zu dir:
Mach mich an meiner Seelen reich,
so hab ich gnug hie vnd ewigkleich!

11 Der zeitlichen ehr will ich gern entpern,
du wöllest mich nur des ewigen gewern,
das du erworben hast
Durch deinen herben bittern todt,
des bit ich dich, mein HERRN vnd Gott!

12 Alles, was ist auff diser Welt,
es sey Silber, Gold oder gelt,
Reichtumb vnnd zeitlich gut,
Das wert nur eine kleine zeit
vnd hilfft doch nichts zur seligkeyt!

13 Ich danck dir, Christ, O Gottes Son,
das du mich solchs hast erkennen lon
durch dein Gottliches Wort;
Verley mir auch bestendigkeyt
zu meiner seelen seligkeyt!

14 Lob, ehr vnd preiß sey dir gesagt
für alle dein erzeigte wolthat,
vnd bit dich demütig:
Laß mich nicht von deim angesicht
verstossen werden ewigklich. AMEN.

Johann Schneesing.

(Johann Chiomusus.)

260. Ein gemeine beicht, in gesangs weise.

(Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXI, wo es sich zum erstenmale gedruckt findet.)

ALlein zu dir, HErr Jhesu Christ,
mein hoffnung steht auff erden!
Ich weis, das du mein tröster bist,
kein trost mag mir sonst werden.

Von anbegin ist nichts erkorn,
auff erden war kein mensch geborn,
der mir aus nöten helffen kan:
ich ruff dich an,
zu dem ich mein vertrawen han!

2 Mein sund sind schwer vnd vber gros
vnd rewen mich von hertzen,
Derselbigen mach mich quit vnd los
durch deinen tod vnd schmertzen,
Vnd zeig mich deinem Vater an,
das du hast gnug für mich gethan,
so werd ich quit der sunden los:
HERR, halt mir fest,
wes du dich mir versprochen hast!

3 Gib mir nach deiner barmhertzigkeit
den waren Christen glauben,
Auff das ich deine süssigkeit
möcht inniglichen schawen,
Für allen dingen lieben dich
vnd meinen nechsten gleich als mich.
Am letzten end dein hülff mir send,
thu mir behend,
des Teuffels list von mir wend!

4 Ehr sey Gott in dem höchsten thron,
dem Vater aller güte,
Vnd Jhesu Christ seim liebsten Son,
der vns allzeit behüte,
Vnd Gott dem heiligen Geiste,
der vns sein hülff allzeit leiste,
Damit wir jm gefellig sein
hie in dieser zeit
vnd folgent zu der ewigkeit. Amen.

Wolfgang Dachstein.

261. „Der neünde Psalm."

(Aus der Schrift: Das Teutsch sang so in der Meſz gesungen würdt ꝛc. 1526, 16 Blätter in 8°.)

DEr töricht spricht: es ist kain got,
inn seinem gmút vnd leben;
Sie sind verderbt in schandt vnd spot,
nach guttem sie nit streben.
Der Herr lugt auff der menschen kindt,
ob yemant Got sucht vnd verstúnd:
do warens all ab gefallen,
Gantz vnnütz vnnd voll arges muts,
jr kainer würckt etwas guts,
nit einer bey jn allen.

2 Jr vbelteter alle gmain,
wenn wölt jr euch bekeren?
Die mein volck fressen biß auffs bain,
gleich wie das prot verzeren.
Sie hand got nit gerüffet an,
in grosser forcht sie allweg stan
in jrem argen rechte,
Das stecket vol der bösen list,
macht sündt, da keine sünde ist:
Got ist im frummen geschlechte.

3 Des armen rath hand jr verletzt,
sein warnen vnnd sein leren,
Darumb er hoffnung hat gesetzt
allain in Got den herren.
Wer gibt erlösung vnser seel?
das hayl auß Sion Israel,
wann Got wirdt wider bringen,
Das er sein volck auß gefencknüß fürt,
sich Israel erfrewen wirdt
vnd Jacob sich entspringen.

262. „Psalm CXXXVII. Super flumina Babilonis."

(Aus der „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc." M. D. XXXIII. in 8⁰. Blatt lviij. Steht auch bereits in der Ausgabe von 1531. Im Val. Babstschen Gesangbuche von 1545 : II. Nro. I.)

AN wasserflüssen Babilon
da sassen wir mit schmertzen,
Als wir gedachten an Zyon,
da waynten wir von hertzen;
Wir hengten auff mit schwärem mût
die Orglen vnd die harpfen gût
an jre böm der weyden,
die drinnen seind in jrem land;
da mûßten wir vil schmach vnd schand
täglich von jnen leyden.

2 Die vns gefangen hielten lang
so hart an selben orten,
Begerten von vns ain gesang
mit gar spötlichen worten,
Vnd sûchten in der traurigkait
ain frölich gsang in vnserm layd:
Ach lieber, thûnd vnns singen
ain lobgesang, ain liedlin schon
von den gedichten auß Zion,
das frölich thût erklingen!

3 Wie sollen wir in solchem zwang
vnd ellend yetz vor handen
Dem Herren singen sein gesang
so gar in frembden landen?
Hierusalem, vergiß ich dein,
so wölle Gott der ghrechten mein
vergessen in meim leben;
Wann ich nitt dein bleyb ingedenck,
mein zung sich oben ane henck
vnd bleyb an rachen kleben!

4 Ja wann ich nit mit gantzem fleyß,
Hierusalem, dich eere,
Im anfang meiner fröden preyß
von yetz vnd ymmer mere!
Gedenck der kinder Edom sehr
am tag Hierusalem, O Herr,
die inn jr boßhait sprechen:
Reyß ab, reyß ab, zû aller stund!
vertilck sy gar biß auff den grund,
den boden wöll wir brechen!

5 Du schnöde tochter Babilon,
zerbrochen vnd zerstöret!
Wol dem, der dir wirt gen den lon
vnd dir das wider köret,
Dein übermût vnnd schalckhait groß,
vnd mißt dir auch mit solcher maß,
wie du vns hast gemessen!
Wol dem, der deine kinder klain
erfaßt vnd schlecht sy an den stain,
damit dein werd vergessen!

263. „Der XV. Psalm. Domine qvis."

(Das Gros Kirchen Gesangbuoch, Strasburg M. D. LX, fol⁰. S. lvij. Mit Angabe des Namens.)

O Herr, wer wirt wonunge hon
in deinen zelten klûge,
Auff deinem heilgen berge schon
da ewig han sein rûge?
Der vnbefleckten wandel treit
vnd wircket die gerechtigkeit
warhafftig in seim hertzen.

2 Vnd der kein falsche zunge hat,
sein nechsten zû betriegen,
Nachred vnd schmach er nit gestat
die menschen mit verliegen,
Den schalck hat er für nicht geacht,
die frommen hat er grofs gemacht,
die Gott den Herren förchten.

3 Wer seinem nechsten trewe leist,
mit gferd nicht thůt verfüren,
Kein wůcher er nit von ihm heischt,
lasst jm die händ nit schmieren:

Wer dise ding recht halten thůt,
der bleibt ewig in sichrer hůt,
mit Gott wirt er regnieren.

Marggraff Casimirus
Lied.

264.

(Zuerst in den Enchiridien von 1527. Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545. II. Nro. XII.)

CApitan, HERR Gott Vater mein,
dein gnad erschein
mir, weil ich hie im leben bin.
Denn jetzt auff erd gros jrthum seind,
sih gnedig drein,
das mich regier dein gnad vnd sin!
Entdeck mir, HERR, den rechten grund,
die stund ist hie der grösten not,
verhalt mir nicht dein Göttlich wort!
die pfort des lebens durch den tod
bistu allein, mein HERR vnd Gott.

2 SJch naht die zeit der propheceÿ:
HERR, mach vns freÿ
des vbels hie an leib vnd seel!
Steh vns in vnsern nöten beÿ,
dein gnad verleÿ,
erlös vns, HERR, von aller quel.
Erbarm dich vnser all gemein,
verein vns, HERR, durch deinen Son,
das wir ja rechte Christen sein,
all mein begier ist fried vnd suhn,
hilff, das wir all dein willen thun!

3 MJR ist von nöten, das ich bit,
verlas mich nit,
du schöpffer aller Creaturn!
Auch teil mir hie dein weisheit mit,
nicht von mir tritt,
durch Christum mir mein hertz anrür,
Vnd schaff in mir ein rechten geist,
du weist, was mir von nöten ist;
all mein hoffnung hab ich zu dir,
kom mir zu trost, Herr Jhesu Christ,
denn du allein der Heiland bist!

4 MARCK, sted vnd all mein vnderthan
ich von dir han,
behůt sie all für falscher lehr!
HERR Gott, es ist jetzt auff der ban
ein böser wahn:
enthalt vns all in deiner ehr!
Dein Göttlich wort das teil vns mit,
das nit der Teuffel vns verfür
durch weltlich pracht vnd menschen sünd,
entzünd vns all in solcher gir,
das unser glaub seÿ recht zu dir!

5 GRAfen, Herren, ritter vnd knecht
vnd all jr geschlecht
befihl ich dir, mein HERR vnd Gott.
Mehr vns den glauben, trew vnd recht,
die jetzt geschmecht;
ich bitt dich, HERR, durch deinen tod,
Verlas vns nicht in solcher angst,
für langst hastu es selbs verkündt,
das falsch Propheten solten sein,
im schein der schaf, doch wülffisch sind,
als vns die schrifft denn klar ergründt.

6 ZV deiner barmhertzigkeit gros,
die dich gantz blos
auffs creutz hat bracht für vnser sund:
Ich fleuch zu dir, HERR, in dein schos,
mich nicht verlas!
ich mane dich an deinen bund,
Den du hast gemacht vor langer zeit!
es schreit zu dir mannich trawrigs gemüt:
erhör vns, HERR, in dieser stim,
vnd nim vns all in deine güt,
für falschem glauben vns behüt.

7 BRANDmal im gewissen sind sie genand,
der welt bekand,
dafür Sanct Paul vns warnen thut.
Recht lehr durch sie ist gantz verwand
mit grosser schand,
ach HERR, erlös vns durch dein blut!
Sih rab zu vns aus deinem thron,
der lohn der sund hastu bezalt,
durch Christum sind wir dir vereint,
das meint S. Paulus mannichfalt,
in deiner gnad vns all enthalt!

8 DEN glauben bit wir, HERR, von dir,
erhör vns schir,
ehe vns des todes fall berür!
Auff dein erbarmung hoffen wir
mit gantzer gir;
ach HERR, wir sind kleglich verfürt
Von deiner gnad in eigen werck,
drumb sterck vns, HERR, das wir in dich
hoffen vnd trawen hie vnd dort,
dein wort ist warheit sicherlich,
gib vns das leben ewiglich!

9 BVRCKrecht gib vns in deinem Reich
vnd mach vns gleich,
auch steh vns bey bis an das end,
Das vns der Teuffel nicht erschleich,
ach HERR, nicht weich,
dein gnedigs gesicht von vns nicht wend!
Wenn kompt die zeit der letzten not,
der tod vns greifft mit grimmen an,
so bis, HERR, vnser wehr vnd schild!
du wilt von vns gebetten han:
ich bitt für all mein vnderthan! Amen.

Marggraff Georgen

Lied.

265.

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XIII. Das Lied steht schon im Joseph Klugschen Gesangbuche von 1535.)

GEnad mir, HERR, ewiger Gott,
das mir kein not
geb vrsach, das ich von dir fleuch!
Behüt mich, HERR, für falschem rath,
das himelbrod,
der seelen speis, mir nicht entzeuch!
Dein wort gib mir zu aller stund
durch lerers mund,
das ich vernim
meins HERren stim,
mich darein geb,
bis ich dir, HERR, mein geist auffgeb!

2 ORdnung zu machen gib mir lehr,
das auch dein ehr
dem gmeinen man hie werd bekand.
Mein vnderthan, HERR, zu dir ker,
damit sich mehr
die Christlich schar in meinem land.
Behüt vns, HERR, für falscher sect,
die sich jetzt regt
an manchem end,
dadurch wird geschend
der Christlich glaub!
Ach, HERR, deins worts vns nicht beraub!

3 GJb mir auch fried in dieser zeit,
das nicht durch streit
werd brüderliche lieb zertrent.
An dir nu all mein wolfart leit,
für has vnd neid
behüt mich, HERR, bis an mein end!
Dazu verleyh mir deinen sinn!
du weist, ich bin
noch fleisch vnd blut,
dasselbig thut
nach seiner weis:
dafür ich bitt mit gantzem vleis.

4 MARCK, sted vnd land befehl ich dir
aus trewer gir,
der ich sol pflegen hie auff erd.
Getrewe reth verordne mir,
daran man spürt,
das gericht vnd recht versehen werd
Nach rechter mas vnd billigkeit,
mit solchem bescheid,
das recht vnd gleich
werd arm vnd reich
geteilet mit:
des ich dich, HERR, von hertzen bitt!

5 GRAFen vnd die des Adels sein,
den gib auch ein,
das sie verstehn den rechten grund,
Vnd allzeit thun den willen dein
in rechtem schein,
das gib jn, HErre, zu rechter stund,
Damit dein nam durch alle stend
werd hoch genent
bey jung vnd alt
in solcher gestalt,
durch all dein ehr
erhalt vns all in deiner lehr!

6 ZV dir hertzlich ich schrey vnd bit,
verlas mich nit
vnd leit mich, HERR, in deinem weg!
Teil mir vernunfft vnd weisheit mit,
nicht von mir trit,
all meiner hendel selber pfleg,
Das mich der feind nicht vberwind
mit listen geschwind,
der er sich vleist,
sein zorn beweist
vnd ist ergrimt:
dein zukunfft jm sein gewalt benimbt!

7 BRANd doch für lieb dein Göttlichs hertz,
da du herwertz
gedachst an vnser angst vnd not.
Denn solches war warlich kein schertz,
da du mit schmertz
willig auffnampst den bittern tod,
Damit des Vaters zorn verging,
da dich vmbfieng
des todes angst;
dis vorhin langst
verkündet war:
desselben frucht an mir nicht spar!

8 DENn ob ich, HERR, dein weg verlür
zur rechten thür,
so gieng ich jrr in meinem trit;
Sey mir dein bitters leiden für,
mein hertz anrür,
den rechten glauben teil mir mit,
Das ich behar bis an mein end:
wenn sich zutrent
mein seel vnd leib,
als denn vertreib
den feind von mir,
mein letztes end befehl ich dir!

9 BVRCK fried gib vns in deinem thron!
nicht für ein lohn,
allein aus gnad erbarm dich mein.
Noch eins ich bit in diesem thon:
ach HERR! verschon,
las dir trewlich befohlen sein,
Meins brudern seel nim gnedig an:
du weist, ich kan
jm helffen nicht:
allein ich bit
vmb gnad vnd huld:
vergib jm, HERR, sein sünd vnd schuld!
Amen.

Der Königin Maria von Ungarn Lied.

266.

(Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XVII, wo es aber bloß die Ueberschrift „Ein ander geistlich lied" hat. Nach D. G. Schöber, (erster) Beytrag zur Lieder-Historie, Leipzig 1759. 8°. S. 79 ist es schon vor 1532 bekannt gewesen.)

MAg ich vnglück nicht widerstan,
mus vngnad han
der welt, für Gott mein recht gleuben:
So weis ich doch, es ist mein kunst
Gotts huld vnd gunst,
die mus man mir erleuben.
Gott ist nicht weit,
ein kleine zeit
er sich verbirgt,
bis er erwürgt
die mich seins worts berauben.

2 RIcht, wie ich wöll, jetzund mein sach,
weil ich bin schwach
vnd Gott mich furcht lest finden,
So weis ich, das kein gewalt bleibt fest,
ists aller best,
das zeitlich mus verschwinden.
Das ewig gut
macht rechten mut!
da bey ich bleib,
wag gut vnd leib,
Gott helff mir vberwinden!

3 ALl ding ein weil, ein sprichwort ist:
HERR Jhesu Christ,
du wirst mir stehn zur seiten,
Vnd sehen auff das vnglück mein,
als wer es dein,
wens wider mich wird streiten.
Mus ich denn dran
auff dieser ban:
Welt, wie du wilt!
Gott ist mein schilt,
der wird mich wol beleiten!
Amen.

Adam von Fulda.

267. Ah hilff mich leid, Geistlich.

(Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, I. Nro. XLIX. Zuerst in dem von J. Ch. Olearius beschriebenen Enchiridion von 1528.)

AH hilff mich leid vnd sehnlich klag!
von tag zu tag solt sich
trewlich mein hertz mit schmertz besagen,
klagen der verlornen zeit,
Die ich so thörlich hab verzert,
beschwert beid leib vnd seel,
on heil vnd not für Gott, der rechen,
brechen wil der sunden neid.

Denn ich sein ehr sehr schwerlich han an scham verwund,
vnd kund gemacht nacht tag vnd stund
grund, mein vbelthat;
gnad bat ich da vmb sonst,
gunst, kunst war gar verlorn,
zorn, vngemach,
rach sah ich one ziel,

viel zu verkeren, mehren ungenad.
Gott hat rechtlich mich hie gestrafft;
schafft, als ich mein, sein Göttlich recht,
verschmecht kein knecht, der sich rewlich
mit zehren keren ist zu Gott,
Denn er wil nicht des sunders tod.

2 Mein kleglich bit bewegen sol
den vol genaden schrein,
allein HERR Christ der ist on gleichen,
weichen mus alls himels heer.
Ich bsorg auch nicht, das sey umbsonst
sein gunst, die er zuns tregt,
bewegt das hertz vol schmertz mit ringen,
dringen nach verlorner ehr.
Sein wunden rot, not, spot
vnd scham dem Vater zeigt,
beigt, neigt vnd zwingt, dringt das er lieb,
üb barmhertzigkeit,
geit zeit vnd ware rew, new trew
ins sunders hertz, schmertz, wach vnd ach,
schmach, rach vnd kranckheit viel,
wil sie bekeren, leren sein gedult.
Die schuld ist mein, sein gnad ich ger:
ker dich zu mir schir, höchster trost,
du hast erlost, für mich schwerlich
vergossen lassen dein blut rot,
Durch deiner marter angst vnd not!

3 All dienst an mir fand Gott gespart,
gar hart in des befilht,
doch hilt sein huld gedult viel jaren
sparen mich für aller not.
Ich lebt im saus nach alter weis,
kein vleis zu Gottes lob,
als ob sein gůt mich můht zu leben,
streben wider sein gebot.
Damit ich han an scham
sein ehr sehr fast verletzt,
tretzt, setzt mein sinn hin wider Gott,
hat gerewet mich;
ich sih, sein Göttlich krafft hafft, strafft
mein vnzucht hie, wie jm gliebt,
betrübt, übt lieb vnd rach,
nach gantz lieblicher veterlicher art.
Ah Christe mild, bild gnad mir ein,
dein diener ich mich ger zu sein,
in rechtem schein hoff ich frölich
zu wandern, andern verlorn zeit:
Da helffe mir zu Christ, der für vns leid!

Wolfgang Meüßlin.

(Wolfgang Mösel, Musculus.)

268. Psalm XXIII.

Dominus regit me et nihil mihi deerit.

(Aus der „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen," 1533. 8°. Blatt lxxvj. Im Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. VII.)

DEr HErre ist mein trewer hirt,
helt mich in seiner hůte,
Darinn mir gar nit manglen wirt
yendert an ainem gůte.
Er waydet mich on vnderlaß,
da auff wechst das wolschmecket graß
seines haylsamen wortes.

2 Zum raynen wasser er mich weyßt,
das mich erquicken thůtte,
Das ist sein fronhailiger gayst,
der mich macht wolgemůtte,
Er füret mich auff rechter straß
inn seinn gebotten on ablaß,
von wegen seines namens.

3 Ob ich wandert im finstern thal,
fürcht ich kain vngelücke
In verfolgung, leyden, trübsal
vnnd diser welte tücke,
Wann du bist bei mir stättigklich,
dein stab vnd stecken tröstten mich,
auff dein wort ich mich lasse.

4 Du beraytest vor mir ain tisch
für mein feind allenthalben,
Machst mein hertz vnuerzaget frisch,
mein haupt thůstu mir salben
Mit deinem gayst, der freüden öl,
vnd schenckest voll ein meiner seel
deiner gaystlichen freüden.

5 Gůttes vnd die barmhertzigkait
lauffen mir nach im leben,
Vnd ich werd bleiben alle zeit
im hauß des Herren eben,
Auff erd inn der Christlichen gmayn,
vnd nach dem tode werd ich sein
bey Christo, meinem Herren.

269. Derselbe Psalm.

(Aus dem Frankfurter Kirchengesangbuche von 1570, mit Angabe des Namens; es steht auch in der Quartausgabe des Brüdergesangbuchs von 1566 mit Uebermerkung der Buchstaben W. M.)

MEin hirt ist Gott, der Herre mein,
darumb wird mir nit manglen,
Ich wil auch gern sein schäfflein sein,
nach seiner güte anglen,
Denn er last mich genädiglich
ja da viel gras stet weiden,
vnd fürt mich dann zum Wasser hnan,
kület mich in allem leyde.

2 Erquicket mir mein seel ohn maß,
mein gwissen thut er stillen,
Er fürt mich auch auff rechter straß
vmb seines Namens willen,
Vnd ob ich gleich im finstern reich
sol gehn, stohn oder wandlen,
so förcht ich doch kein vnglück noch,
mit mir wirt er wol handlen.

3 Herr Gott, der du stets bei mir bist,
dein steck vnd stab mich trösten,
Du breytest vor mir einen tisch
gehn mein feinden den grösten;
Mein haupt machst feist mit öl, wied weist,
vnd schenckst mir vol mein gschirre.
ich bit dich, Herr, dein weg mich lehr,
wo ich vor dir gang jrre.

4 Barmhertzigkeit nachfolgen wird
vnd guts mein leben lange,
So ich bleib vnder disem hirt
ins Herren hauß on zwange.
Es sey lob, ehr jetzt vnd jmmer
Gott Vattern vnd dem Sone,
dem heilgen Geist, der gläublich leist
sein Göttlich gnad vnd wonne!

270. Hymnus. Christe qui lux.

(Aus dem Enchiridion von 1527. Im Babstschen Gesangbuche von 1545, I. Nro. LVIII, mit einigen Veränderungen. In der Quartausgabe des Brüdergesangbuchs von 1566 stehen über diesem Liede die Buchstaben W. M.)

CHriste, der du bist tag vnd liecht,
vor dir ist verborgen nichts;
Du väterliche liechtes glantz
lern vns den weg der warheyt gantz.

2 Wir bitten deyn götliche krafft:
vns behüt, herr, in diser nacht,
Bewar vns, herr, vor allem layd,
Gott vater der barmhertzigkayt!

3 Vertreyb des schweren schlaffens frist,
das vns nit schad des feyndes list,
Das fleysch in züchten reyne sey,
so sein wir mancher sorgen frey.

4 So vnser augen schlaffen schir,
laß vnser hertze wachen dir;
Beschirm vns gottes rechte hand
vnd löß vns von der sünden band.

5 Beschirmer, herr, der Christenheyt!
dein hilff starck sey vns bereyt,
Hilff vns, Herr Got, auß aller not
durch dein heylige fünff wunden rot!

6 Gedenck, herre, der schweren zeyt,
damit der leyb gefangen leyt;
Die seele, die du hast erlost,
der gib, herr Jhesu, deinen trost.

7 Got vater sey lob, ehr vnd preyß,
darzů seynem sune weyß,
Des heylgen geystes gütigkeyt
von nun an biß in ewigkeyt!

271. Gebett des Propheten Esaie am 33. Cap.

Domine miserere nostri etc.

(Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge, Straßburg 1569. 8°. mit Angabe des Namens.)

O HERRE Gott, erbarme dich,
mit deinen gnaden auff vns sich,
dann wir warten alleyne
auff dich allhie gemeyne.
Dann der gwalt vnser widerpart
der laustert auff vns streng vnd hart,
wie er vns möcht erhaschen
vnd heymlichen antasten.
Aber du bist, O HERRE Gott,
der helffen thut auß aller noth,
du bist auch vnser heyl vnd sterck,
in dich eyn ieder traw vnd merck
in der zeit der trübsalen!

2 Gib, HERR, zur zeit, so es sich zim,
das ab dem brummen deiner stimm
die Völcker müssen fliehen,
von vns jhr hand abziehen!
Vnd ab deinem erheben, Gott,
sollen all vnser Feind zu spott
auch hie auff diser Erden
zerstrewt vnd gschlagen werden.
Vnd jhr Raub werd gesammlet ein
wie in eyn grub die Kefer kleyn,
so man sie gmeynlich sammlen thut;
behalt vns, HERR, in deiner hut,
so mag vns nicht mißlingen.

3 Erheb dich, HERR, mit deiner macht,
reut auß all vnser feinde pracht,
der du wohnst in der höhe,
all Welt mit bett dir flehe.
Begab vns, HERR, mit billichkeyt,
erfüll vns auch mit grechtigkeyt,
trew, Glaub zu vnsern zeiten
erweck vns, die dein beiten!
Macht, Heyl, Weyßheyt, darzu auch kunst,
wend nicht von vns der liebe brunst,
die forcht Gottes sei vnser schatz,
bewar vns, HERR, vor Menschen gschwatz,
mach richtig vnsern wege!

Andreas Knöpken.

272. Der Ander Psalm,

Quare fremuerunt gentes.

(Der Text in der linken Spalte ist aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nr. V., der niederdeutsche in der rechten aus den Geystliken ledern vnd Psalmen, Magdeborch 1543, 8°. Blatt XLII. Das Lied steht, wahrscheinlich hochdeutsch, bereits in dem von J. Ch. Olearius beschriebenen Enchiridion von 1528.)

Hilff Gott, wie geht das jmer zu,
das alles volck so grimmet?
Fürsten vnd könig all gemein,
mit eins sind sie gesinnet:
Wider zu streben deiner hand
vnd Christo, den du hast gesand,
der gantzen welt zu helffen.

2 Sie wöllen vngestraffet sein
vnd leben nach jrm sinne,
Vnd werffen von sich deinen rath
vnd was du lerest drinne,
Sie gehn nach jres hertzen wahn,
ein jederman auff seiner ban,
vnd lassen jn nicht wehren.

3 Du aber in dem hymel hoch,
O Gott, wirst sie belachen,
Verspotten jren besten rath
vnd jrn anschlag verachten,
Du wirst mit zorn sie sprechen an
vnd stroffen, was sie han gethan,
mit grim wirstu sie schrecken.

4 Der HERR hat zum könig gesetzt
Christum, den jr verkleinet,
Auf Zion, seinen heiligen berg,
das ist, vber sein gemeine,
Das er sol kund thun vberal
des vaters sinn vnd wolgefal
vnd leren sein Gesetze.

5 Er sprach zu jm: du bist mein Son,
heut hab ich dich gezelet,
Von dem tod erwecket schon
vnd jn dir auserwelet

Help Godt, wie gheit dat ýmmer tho
dat alle volck so grimmet?
Vörsten vnde köning all gemein
mit eins sint se gesinnet,
Wedder tho streuen dyner handt
vnde Christo, den du hefst gesandt
der gantzen werlt tho helpen.

2 Se willen vngestraffet syn
vnde leuen na erem sinne,
vnde werpen van sick dynen radt
vnde wat du lerest darynne,
Vnde ghan na eres herten waen
ein yeder man vp syner baen
vnde laten en nicht weren.

3 Du överst yn dem hemmel hoch,
O Godt, werst se belachen,
Bespotten eren besten radt,
er anslege vorachten;
Du werst mit torn se spreken an,
straffen wat se hebben gedan,
mit grim werden se screcken.

4 De Here hefft thom Köninge gesettet
Christum, den gy vorklenen,
Vp Zion, synen hilligen berch:
dat js auer syne gemene,
Dat he schal kunde don auer all
des Vaders sinn vnd wolgefal
vnde leren syn Gesette.

5 He sprack tho em: du bist myn Sön,
hüden hebb ick dy getelt,
Van den Doden erweckt schon
vnde yn dy vtherwelt

Für erben vnd für kinder mein,
die gleuben an den namen dein,
das ſie all durch dich leben.

6 Die heiden wil ich ſchencken dir,
mein kind, zu einem erbe,
Das du mit deinem wort in jn
des fleiſches luſt verderbeſt;
Ein new volck ſoltu richten an,
das meinen namen preiſen kan
an allem ort auff erden.

7 Darumb, jr könig, mercket nu:
jr ſolt euch laſſen leren,
Vnd dieſem könig hören zu,
ſein wort halten in ehren,
Das jr Gott lernet fürchten wol
vnd wie ein hertz jm trawen ſol,
das heiſt recht, Gott wol dienen.

8 Nempt auff die ſtraff williglich,
das nicht erzörn der HErre,
Halt jn für augen ſtetiglich
vnd lebt nach ſeiner lere!
Wenn ſein zorn als ein fewer auffgeht:
wol iſt dem, der für jm beſteht,
das ſind, die auff jn trawen.

Vor eruen vnde vor kinder myn
de gelöuen an den namen dyn,
dat ſe all dorch dy leuen.

6 De Heiden wil ick ſchencken dy,
myn kindt, tho einem erue,
Dat du mit dynem worde vnn en
des fleſches luſt vorderueſt;
Ein nye volck ſchaltu richten an,
dat mynen namen prîſen kan
an allem ordt vp erden.

7 Darúm, gy Köninge, mercket an:
gy ſcholt juw laten leren
Vnde deſſem Köninck hören tho,
ſyn wort holden yn eeren,
Dat gy Godt leren früchten wol
vnde wo ein hert em truwen ſchal,
dat het recht wol Godt denen.

8 Nemet vp de ſtraffe willichlick,
dat ſick nicht vortörn de Here;
Holdet en vor ogen ſtedichlick
vnde leuet na ſyner lere!
Wenn ſyn torn alſe ein vúr vpgheit:
Wol ys denn, de vor em beſteit?
dat ſint de vp en truwen.

273. Daſſelbe Lied

aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen," M. D. XXXIII. 8°. Blatt iij.

(Verändert, um die erſte und dritte Zeile jeder Strophe reimen zu laßen.)

HIlff Got, wie geht das ymmer zů,
das alles volck ſo grymmet?
Fürſten vnd Künig hond kain rů,
mit ains ſind ſy geſinnet,
Wider zůſtreben deiner handt
vnd Chriſto, den du haſt geſandt,
der gantzen welt zů helffen.

2 Sy wöllen vngeſtraffet ſein
vnd leben nach jrm ſinne
Vnd werffen von jn den rat dein
vnnd was du leereſt drinne,
Sy gehn nach jres hertzen wahn
ain yederman auff ſeiner ban
vnd laſſen jn nicht weren.

3 Gott aber, der im hymel ſtaht,
der wirdt ſy auch verlachen,
Verſpotten jren beſten rath
vnd jn zů nichte machen;
Du würſt mit zorn ſy ſprechen an
vnd ſtraffen, was ſie hond gethan,
mit grymm würſtu ſy ſchrecken.

4 Gott hat zum Künig gsetzet schon
Christum, den jr macht klaine,
Auff seinen hailgen berg Zion,
das ist, über sein gmayne,
Das er sol kund thůn überall
des vatters synn vnd wolgefall
vnd leeren sein gesetze.

5 Er sprach zů jm: du bist mein sun,
heüt hab ich dich geboren,
Von den todten erwecket nun
vnd in dir außerkoren
Für erben vnd für kinder mein,
die glauben an den namen dein,
das sy all durch dich leben.

6 Die Haiden wil ich schencken dir,
mein kind, zů ainem erbe,
Das dein wort inn jn für vnd für
des flaisches lust verderbe,
Ain new volck solt du richten an,
das meinen namen preysen kan
an allem ort auff erden.

7 Darumb, jr Künig, mercket nů!
jr solt euch lassen leren
Vnd disem Künig hören zů,
sein wort halten in eeren,
Das jr Got lernet fürchten wol
vnd wie ain hertz jm trawen sol,
das haißt recht, Gott wol dienen.

8 Nempt auf die straffe willigklich,
das nicht erzürn der herre,
Halt jn vor augen stetigklich
vnd lebt nach seiner lere!
Wann sein zorn als ain fewr auffgeht,
wol ist dem, der vor jm besteht,
das seind die auff jn trawen.

274. De Erste Psalm. Beatus vir.

(Geystlike leder vnd Psalmen, Magdeborch dorch Hans Walther, 1543. 8°. Blatt LXXIII.)

WOl dem, de recht syn wanderent leth
ym rade der Godtlosen,
Noch vp den wech der sünder tredt,
noch sittet dar spotters kosen,
Sonder hefft syn lust gemein
yn des HEREN gesett allein,
redet daruan doch vnde nacht.

2 So ein boem wert he geplantet syn
by guden waterbeken,
welcker frucht bringet thor tidt syn,
syn bladt wert sick nicht sweken,
Wat he anfenget wert glücklick stan,
so de Godtlosen möthen ghan
gelick dat kaff vor dem winde.

3 De Godtlosen yn dem gerichte
werden nicht bestande bliuen,
Noch de sunder by dem gerechten nicht,
de se sick suluen vordriuen.
Wente Godt kendt der gerechten weg,
öuerst alle der Godtlosen steg
wert dorch syne gewalt vmme kamen.

Hans Witzstat von Wertheim.

275. Ein Geistlich lied aus dem Eilfften Capitel Matthej.

(Der Text links ist aus dem Gesangbuche Das ander teyl, aller Psalmen Dauids. Straßburg 1544. 8°. Blatt CXXXVI. gleichlautend mit einem einzelnen Druck, Vlm bei Hans Varnier 1536 auf 4 Octavblättern; der Text rechts ist aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. X.)

KUmpt her zů mir, spricht Gottes sůn,
al die jr seyt beschwäret nun,
mit sünden fast beladen,
Jr jungen, alten, fraw vnd man!
ich will euch geben, was ich han,
vnd heylen ewern schaden.

2 Meinn joch ist süß, mein bürd ist ring,
wers nach mir tregt inn dem geding,
dz er der hell entweyche,
Ich will jms trewlich helffen tragn,
mit meiner hilff würt er erjagn
das ewig himmelreiche.

3 Was ich hab thon vnd glitten hie
inn meinem leben, spat vnd frú,
dz solt jr auch erfüllenn.
Ja, was der mensch denckt, redt vnnd thůt,
das kumpt jm alles zrecht vnnd zgůt,
wens gschicht nach Gottes willen.

4 Gern wolt die welt auch sälig sein,
wenn nur nit wer die schmach vnd peyn,
die alle Christen leiden:
So kan vnnd mags nit anders sein,
darumb ergib dich willig drein,
wer ewig peyn wil meiden!

5 All Creatur bezeüget das,
was lebt im wasser, lufft vnd graß,
durch lyden můß sich enden.
Wer dann inn Gottes nam nit wil,
der můß zů letst ins Teüffels zyl
mit schwerem gwissen lenden.

KOmpt her zu mir, spricht Gottes sun,
all die jr seid beschweret nun,
mit sunden hart beladen,
Jr jungen, alt, frawen vnd man!
ich wil euch geben, was ich han,
wil heilen ewren schaden.

2 Mein joch ist sús, mein búrd ist ring,
wer mirs nachtregt in dem geding,
der hell wird er entweichen,
Ich wil jm trewlich helffen tragen,
mit meiner húlff wird ers erjagen
das ewig himelreiche.

3 Was ich gthan hab vnd gelitten hie
in meinem leben, spat vnd frúe,
das solt jr auch erfüllen.
Was jr gedenckt, ja redt vnd thut,
das wird euch alles recht vnd gut,
wenns gschicht nach Gottes willen.

4 Gern wolt die welt auch selig sein,
wenn nur nicht wer die schwere pein,
die alle Christen leiden:
So mag es anders nicht gesein,
darumb ergib dich nur darein,
wer ewig pein wil meiden!

5 All Creatur bezeugen das,
was lebt in wasser, laub vnd gras:
sein leiden kan er nicht meiden.
Wer denn in Gottes nam nicht wil,
zu letzt mus er des Teuffels zil
mit schwerem gwissen leiden.

6 Heüt iſt der menſch ſchön, jung vnd lanck,
morgen ſo iſt er tödtlich kranck,
alsbald ſo můß er ſterben:
Gleich wie ein blůmen auff dem feld,
alſo würdt pracht vnnd breng der welt
inn einem huy verderben.

7 Die welt erzittert ob dem tod:
wann einer ligt inn letſter not,
da wil er erſt frumm werden:
Einer ſchafft diß, der ander das,
vnd er ſein ſelber ſtätz vergaß,
die weyl er lebt auff erden.

8 Vnd wenn er nymmer leben mag,
ſo hebt er an ein groſſe klag,
wil ſich erſt Gott ergeben:
Ich förcht fürwar, die göttlich gnad,
die er allzeit verſpottet hat,
werd ſchwerlich ob jm ſchweben.

9 Was hilfft den reychen ſein groſſes gůt?
was hilfft den jungen ſein ſtoltzer můtt?
er můß auß diſen meyen:
Wenn einer geb die gantzen welt,
ſilber vnd gold vnnd alles gelt,
noch můß er an den reyen!

10 Was hilfft den glerten ſeinn groſſe kunſt?
der weltlich pracht iſt gar vmb ſunſt,
wir müſſen alle ſterben!
Wer ſich in Chriſtum nit ergeyt,
dieweil er noch in gnaden zeyt,
ewig můß er verderben!

11 Darumb ſo merckt, jr lieben kind,
die yetzund Gott ergeben ſind,
laßt euch die můh nit rewen:
Halt ſtätz am heylgen Gottes wort,
dz iſt der ſeelen höchſter hort,
Gott wirts euch ſchon betrewen.

12 Schawt, dz jr gůts vmb übels gebt,
ſchawt, das jr hie vnſchuldig lebt,
laßt euch die welt nit äffen:

6 Heut iſt der menſch ſchön, jung vnd lang,
ſih, morgen iſt er ſchwach vnd kranck,
bald mus er auch gar ſterben:
Gleich wie die blumen auff dem feld,
alſo wird auch die ſchöne welt
in einem huy verderben.

7 Die welt erzittert ob dem tod,
wenn einr ligt in der letzten not,
denn wil er gleich from werden:
Einer ſchafft dis, der ander das,
ſeinr armen ſeel er gantz vergas,
dieweil er lebt auff erden.

8 Vnd wenn er nimer leben mag,
ſo hebt er an ein groſſe klag,
wil ſich erſt Gott ergeben:
Ich fürcht fürwar, die Göttlich gnad,
die er allzeit verſpottet hat,
werd ſchwerlich ob jm ſchweben.

9 Ein reichen hilfft doch nicht ſein gut,
den jungen nicht ſein ſtoltzer mut,
er mus aus dieſem meyen:
Wenn einer het die gantze welt,
ſilber vnd gold vnd alles gelt,
noch mus er an den reyen!

10 Den gelerten hilfft doch nicht ſein kunſt,
der weltlich pracht iſt gar vmbſonſt,
wir müſſen alle ſterben:
Wer ſich in Chriſto nicht ergeit,
weil er lebet in gnaden zeit,
ewig mus er verderben.

11 Höret vnd merckt, jr lieben kind,
die jetzunt Gott ergeben ſind,
laſt euch die müh nicht rewen:
Halt ſtets am heiligen Gottes wort,
das iſt ewer troſt vnd höchſter hort,
Gott wird euch ſchon erfrewen.

12 Nicht vbel jr vmb vbel gebt,
ſchawt, das jr hie vnſchuldig lebt,
laſt euch die welt nur affen:

Gebt Gott den rach vnd alle ehr,
den engen ſteyg gebt ymmer her,
Gott würt die welt fein ſtraffen.

13 Wenn es euch gyng nach fleyſches mût,
mit gunſt vnd gſund vnd groſſem gût,
gar bald würdt jr erkalten:
Darumb ſchickt Gott euch trúbſal her,
damit das fleyſch gezüchtigt werd,
zewiger freüd erhalten.

14 Iſt euch das creütz ſo bitter ſchwer,
gedenckt, wies helliſch feüre wer,
darin die welt mûß rinnen,
Mit leib vnd ſeel das leyden ſein
on vnderlaß die ewig pein
vnd kan doch nit verbrinnen!

15 Drumb werden wir nach diſer zeyt
mit Chriſto haben ewig freüd,
daran ſoll wir gedencken.
Kein zungen dz außſprechen kan
die glori vnd den ewig lon,
den vns der Herr wirt ſchencken!

16 Vnd was der ewig gwaltig Gott
inn ſeinem geyſt verſprochen hat,
geſchworen bey ſeim namen,
Das helt vnd gibt er gwiß fürwar:
der helff vns an der Engel ſchar
durch Jeſum Chriſtum, Amen!

Gebt Gott die rach vnd alle ehr,
den engen ſteig gebt immer her,
Gott wird die welt ſchon ſtraffen.

13 Wenn es gieng nach des fleiſches mut,
in gunſt vnd gſund mit groſſem gut,
würd jr gar bald erkalten:
Darumb ſchickt Gott die trúbſal her,
damit ewer fleiſch gezúchtigt wer,
zu ewig freud erhalten.

14 Iſt euch das creutz bitter vnd ſchwer,
gedenckt, wie heis die helle wer,
darin die welt thut rennen,
Mit leib vnd ſeel mus leiden ſein
on vnterlas die ewig pein
vnd mag doch nicht verbrennen!

15 Jr aber wert nach dieſer zeit
mit Chriſto haben ewig freud,
dahin ſolt jr gedencken.
Es lebt kein man, ders ausſprechen kan
die glori vnd den ewigen lohn,
den euch der HERR wird ſchencken!

16 Vnd was der ewig gútig Gott
in ſeinem geiſt verſprochen hat,
geſchworen bey ſeinem namen,
Das helt vnd gibt er gwis fürwar:
der helff vns an der Engel ſchar
durch Jheſum Chriſtum, Amen!

276. Der geyſtlich Buchsbaum,

Von dem ſtreyte des fleyſches wider den geyſt.

(Einzelner Druck, 4 Blätter in klein 8°., Nürnberg durch Jobſt Gutknecht, mit dem Liede „O Gott, verley mir dein genad" Johañ Sanffdörffers zuſammen; unter dem Titel zwei kleine Holzſchnitte, die Kreuztragung und Kreuzigung darſtellend.)

NVn hörend zu, jr Chriſten leút,
wie leyb vnd ſeel ghenander ſtreyt:
Allhie auff erd in diſer zeyt
hand ſie ein ſtettigs kriegen,
ai ns mag vom andern fliehen.

2 Der leyb der ſpricht, Ich bin geſundt,
ich hab noch vil der gutten ſtundt:
Ee mir das trawrig alter kumpt
will ich in freúden leben,
nach leyblich luſten ſtreben.

3 Die ſeele ſpricht, Ich radt dirs nicht!
Ach, förchſt du nit Gots ſtrengs gericht?
Du haſt dich in der tauff verpflicht,
nach Gottes willn zuleben,
ſeim wort nit wider ſtreben.

4 Der leyb ſpricht, Ich bin ſtoltz vnd fein
mit gutten gſellen beim külen wein,
Da will ich friſch vnd frölich ſein
mit ſingen ſpringen tantzen,
wils wagen auff die ſchantzen!

5 Die ſeele ſpricht, Denck an Reichen man,
der ſich nam zeytlichs wolluſts an!
Der muſt mit leyb vnd ſeel daruon,
ward in die hell begraben,
als Chriſtus ſelb thut ſagen.

6 Der leyb ſpricht, Was acht ich der ſag!
ich hab vor mir noch manchen tag,
Darinn ich mich wol beſſern mag
vnd mich von ſünden keren,
wenn ſich mein trawrn thut meren.

7 Die ſeel ſpricht, Du haſt dein kein gwalt,
du ſeyeſt gleich jung oder alt,
Gott hat dich in eim augenplick gefalt,
den abend vnd den morgen,
die ſtund iſt dir verborgen.

8 Der leyb ſpricht, Es ſey frü oder ſpat,
ich ſiehe vor mir die weltlich rot,
Ein yeder tracht nach zeytlichem rath:
darnach will ich auch ſtreben,
die weyl ich hab das leben.

9 Die ſeel ſpricht, Es kumpt die zeyt,
das leyb vnd ſeel vonnander ſcheydt:
Was hilfft dich dann dein groſſer geyt?
du muſt zu Aſchen werden,
dann du biſt gemacht auß erden.

10 Der leyb der ſpricht, Du machſt mir bang.
erſt mich nach ewiger freüd verlangt!
Chriſtus helff mir zum anefang,
das mich zum vatter bkeren,
mein trawren will ſich meren.

11 Die ſeel die ſpricht, Ich treyb kein ſchertz:
Gott fordert ein zerknürſtes hertz!
Der leyb muß hie abſterben durch ſchmertz,
dann er iſt zeytlich geboren,
den würmen außerkoren.

12 Der leyb der ſpricht, O Gott, mein herr,
hilff das ich mich durch Chriſtum bker!
O heyliger geyſt, mein glauben mer!
Hilff mirs zeytlich erleyden,
mich tröſt in ewiger freüden!

13 Die ſeele ſpricht, Nun hab ich recht,
wiewol ich bin ein vnnütz knecht.
O Gott, du biſt allein gerecht.
Löß mich vons teüffels banden,
drumb du am Creütz biſt ghangen!

14 Alſo hat diſes lied ein endt.
Gott wolt, das yeder ſein hertz erkendt
Vnd ſich von ſünden zu Chriſto wendt;
ſo würd er zu vns keren,
die ewig freüd beſcheren.

277. Ein Chriſtenlich lied von der gfärlichkeyt diſer welt,

Im thon, als man von der ſchlacht vor Pauia ſingt.

Gedicht durch Hans Witzſtat von Werthaym.

(Einzelner Druck durch Hans Guldenmundt, in 8°. Münchener Bibliothek.)

So wöl wirs aber heben an
ein newes lied zůſingen,
Die propheceý zeyt vns an
ſo kümerliche dinge,
Darinn ich treülich warnen thů,
die warheyt můß ich jehen,
es hat doch niemandts glauben dran,
biß wirs vor augen ſehen.

2 O Got in deinem höchsten thron,
nit laß vns yetzt abschrecken
Von dem Euangelio,
thů vns vom schlaf auffwecken:
Der schlaff ist die gerechtigkeyt,
die leyt yetzund verporgen,
als vns die heylige gschrifft anzeigt,
drumb steht die welt in sorgen.

3 Hab eben acht, auff Christum tracht,
laß dich yetz nit betriegen!
Es tringt daher mit manchem gfer,
die warheyt thůt nit liegen;
Hoher gwalt ist offt zerspalt,
ist stehn in gfar vnd sorgen,
weyß nit, wenn kumbt des vnfalls stundt
mit straff heut oder morgen.

4 Gedult ist noch ein Dugent hoch
kan sich in armůt fügen;
Ey, ist doch ye reych niemand hie,
denn der sich last benügen;
Wo geltsucht ist, da vil geprist,
wil nicht ermessen werden,
kein rhů noch trew wont yetzundt bey,
dann geytz auff diser erden.

5 Byß wol benügt, was dir Gott fügt,
vnd thů dich selbs anschawen;
Bedenck dich recht, wie vnnütz knecht
wir sein vor Gottes augen;
Groß trůg vnd gfar den armen beschwärt,
bleybt nicht vnbelonet:
als baldt nun kumbt dis todtes stund,
so wird niemands verschonet.

6 Wilt du bey Got dein wonung han
vnd seinen hymel erben,
So halt dich stets auff seiner ban,
mit Christo můß du sterben;
Du můst dein hertz, es gilt kein schertz,
mit gantzem leyb vnd leben,
dein hab vnd gůt, auch syn vnd můth
gentzlich in Gott ergeben.

7 On alle forcht vnd zweiffels art
solst dich seins willens halten,
In frey bekennen vngespart
vnnd jn darnach laß walten;
Greyffs dapffer an, du můst doch dran,
ker dich an niemants wüten,
dein creütz nit meydt, auff Christum streyt,
Got wirdt dich wol behüten!

8 Pracht, Adel, gwalt, sterck vnnd kunst,
mag dich zů Gott nit bringen,
Es stinckt vor jm vnnd ist vmbsunst:
nach demůt solt du ringen!
Die welt veracht, auff Christum tracht,
das macht dich frölich lauffen
auffs Heeren straß all zyl vnd maß
das heyst als vbel lassen.

9 Hast du Gott lieb vnd kenst sein sun,
als du dich rümbst mit worten,
So solt auch seinen willen thůn
auff erd an allen orten.
Hie hilfft kein gloß, die gschrifft ist bloß,
ich kans nit anders lesen:
wilt du sein frumm, du můst kurtz vmb
der welt lust widerstreben.

10 Ja, spricht die welt, es ist nit not;
solt ich mit Christo leyden?
Er leit doch selbst für mich den todt,
nun zeyg ich auff sein freyden:
Er zalt für mich, das selb glaub ich,
damit ist auß gerichtet!
O bruder mein, ich sprich nicht nein,
dein Creütz du nit vergisse!

11 Wer sein Creütz nymbt vnd volgt Christum nach,
thůt allzeit von jm lernen,
Für den selben hat er geliten den todt,
der wirdt auch mit jm leben;
Wer an jn glaubt vnd ist getaufft,
den hat Christus erlöset,
vnd bleibt darbey in diser zeyt,
den wil er ewig trösten!

Johannes Sanffdorffer.

278. Wider die drey Ertzfeinde der seelen.

(Einzelner Druck, 4 Blätter in klein 8°., Nürnberg durch Jobst Gutknecht, mit dem Liede von dem geystlichen Buchsbaum zusamen, siehe Nro. 276. Im Val. Babstischen Gesangbuche, II. Nro. XV.)

O Gott, verley mir dein genad,
gib hilff vnd rath,
ich muß sunst gar verzagen.
Es seind der feind so grausam vil
in disem zyl,
die mich von dir wöln jagen.
Mir hat die welt jr netz gestelt,
das sündtlich fleysch mich von dir heyscht:
o Herr, dir thu ichs klagen.

2 Der teüffel ist der ergste feind,
er reyst vnd greint
vnd treybt vil böser tücken;
Vnd hat doch niemand schewen dran,
das macht, er kan
den schalck gar höfflich schmücken;
In gleyßnerey so mancherley
er sich verbirgt, vil volcks erwürgt,
wenn ers von dir thut zücken.

3 Vor disem mörder mich behüt,
herr, durch dein gút,
in mir mach reyn das hertze!
Wo du nicht selber baust das hauß,
vor disem grauß
so felts mit grossem schmertze.
Wo du nit bist, Herr Jesu Christ,
selbs helffer groß für disem stoß,
so ists vmb mich ein schertze.

4 Darumb, o Herr, thu bey mir stan,
von yetzundt an
biß an mein letztes Ende!
So will ich frischlich wogen dran
als was ich han,
dein trost thu mir nur senden:
So bleib ich fest, vnnd das zerbrest
die welt all gar, der teuffel schar
soll mich von dir nit wenden.

5 Wenn schon die welt vnd teuffel all
inn disem tal
auff einem hauffen stunden,
So ist doch bey dir trost vnnd frist,
Herr Jesu Christ,
du kanst sie vberwinden.
Ich far daher, vnnd wens leyd wer
auch yederman, leyt mir nit dran:
bey dir laß ich mich finden.

6 Es kumpt der tag vnnd ist nit weyt,
der bringt groß leyd
den, die sich yetz lan schrecken,
Vnd glauben nit in diser not
inn dich, o Gott!
wirst jr schalckeyt auff decken,
Vnd straffen sie ymmer vnd ye
auch ewiglich: O Gott, thu mich
in Christo aufferwecken!

7 Du wirdst helffen auß aller quel
dem Jsrael,
wenn kummen wird dein tage,
Vnd würst verdammen durch dein recht
das gotloß gschlecht,
die yetzt an dir verzagen.
O starcker Gott, Herr Zebaoth,
ich dritt zu dir, o Herr, hilff mir:
ich wils frey dapffer wagen!

Mattheus Greiter.

279. „Der zwelfft Psalm."

(Aus der Schrift: Das Teutsch sang so in der Mesz gesungen würdt 2c. 1526, 16 Blätter in 8°. Auch in der „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen 2c." von 1531 und 1533.)

Ach Got, wie lang vergissest mein
gar noch biß an das ende!
Ach got, wie lang das antlitz dein
thustu doch von mir wenden!
Wie lang sol ich selbs ratten mir,
in meiner seel ein schmertz gebir
den gantze tag im hertzen.

2 Wie lang wirdt doch mein feindt erhöcht?
sich, got, thu mich erhören!
Erleucht auch meine augen recht
vnnd thu mich, Herr, geweren,
Das ich nicht in dem todt entschlaff
vnd das mein feindt nit arges schaff,
sprech, hab mich vberwunden!

3 Vnd ob ich viel in sündt vnd laid,
mein feindt wurdt sich erspringen.
Ich hoff in dein barmhertzigkait,
dem Herren wil ich singen.
Mein hertz frewt sich in deinem hail,
der mich begabt mit guttem tayl,
sein namen wil ich preysen.

4 Dem herren got von hymelreich
lob, eer vnd preyß ich leyste,
Got vatern, Got dem sun desgleich
vnd got dem heylgen geyste.
Sein herrligkait, barmhertzigkait,
großmechtigkait vnd heyligkait
sind ewig vnd on ende.

280. „Psalm. LI. Miserere mei deus."

(Aus der „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen 2c." von 1533, Blatt xxxix. Findet sich schon in der ersten Ausgabe von 1531. Im Val Babstschen Gesangbuche von 1545. II, Nro. XX.)

O Herre Gott, begnade mich,
nach deiner gütt erbarme dich!
tilck ab mein übertrettung
nach grosser deinr erbarmung!
Vnd wäsch mich wol, O Herre Got,
von aller meiner missethat
vnd mach mich rayn von sünden,
dann ich thů der entpfinden,
Vnd meine sünd ist stät vor mir!
ich hab allain gesündt an dir,
vor dir hab ich übels gethon,
in deinen worten würst beston,
so man dich rechts ersůchet.

2 Sich, in vntugent bin ich gmacht,
wie mich mein můter hat gebracht,
in sünden mich empfangen,
vil sünd hab ich begangen;
Zur warhait hastu aber lust
vnd gäbest mir auch, das ich wust
die weyßhait dein on sorgen,
die haimlich ist verborgen.
Entsündig mich mit Isopp schon,
das ich werd rayn, vnd wäsch mich non
schneweiß, auch freüd laß hören mich,
das die gebain werden frölich,
die du so hast zerschlagen!

3 Sich nit auf mein sündtlichen stat,
tilck ab all meine missethat,
Herr, wölst in mir erschaffen
ain rayn hertz, thů ich hoffen;
Willigen gaist ernew in mir,
verwirf mich auch nit gar von dir,
nimm nit dein hailgen gayste
von mir, dein gnad mir layste!
Vnd laß mir wider kommen her,
den trost deins hayls, O Gott mein Herr!
der freye gayst erhalte mich,
die gottlosen will leren ich
deinn weg, sy zů dir keren.

4 Rett mich von der blůtschulden not,
O Got, du meines hails ain Got,
das mein zung mög erkallen
dein ghrechtigkait ob allen!
Herr, thů mir auf die leftzen mein,
mein mund verkünd das lobe dein!
zům opffer hast kain luste,
ich geb es dir auch suste;
Brandopffer auch gleich allesampt
gfallen dir nit, seind nun ain tannt
vor deinen augen nur ain haß:
die opffer Gots seind aber das,
ain gar zerbrochner gayste.

5 Ain brochen vnd zerschlagen hertz
würstu nit werffen hinderwertz
vnd würst es nitt verachten,
das kan ich wol betrachten!
O Herre Gott, thů wol Zion
nach deinem gůtten willen schon,
Hierusalem die mauren
werden wider erbawen!
Denn würstu haben lust vnd freüd
zum opffer der gerechtigkeyt,
zů den Brandopffern deinen můt,
so wirt man dann die Kelber gůt
auff deinen Altar legen.

6 Eer sey dem vater vnd dem sun,
als er von anfang was vnd nun,
vnd auch dem haylgen gayste,
der vns sein gnade layste,
Durch vnsern Herren Jesum Christ,
der vnser hayland worden ist
vnd hat vns gnad erworben,
ist für vns all gestorben,
Das vns die sünd nit schaden kan,
so wir wandlen auf seiner ban
in rechter lieb, hoffnung vnd glaub,
das vns der feynd die seel nit raub!
durch Jesum Christum, Amen!

281. „Psalm. CXIIII. In exitu Israel de Egypto.“

(Aus der „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen &c.“ von 1533, Blatt lxxx. Findet sich auch schon in der ersten Ausgabe von 1531.)

DA Israel auß Egypten zoch
vnd da das hawß Jacob dannen floch
von disem frembden volcke,
Da war Juda yetz sein hailigthumb
vnd Israel auch sein herrschafft frumb
vnder des hymels wolcke.
Das Mör sach das vnd floch zůhand,
der Jordan sich zů rucken wand,
die berg die sprangen auch daher
in alle höch wie die Wider;
die bühel wie die jungen Schaff
erfrewten sich in solchem lauff.
Alleluia, Alleluia!

2 Was war dir, mör, das du also flochst,
vnd du, Jordan, das du zrucken zochst,
da Israel thet kommen?
Jr berg, da jr sprungen wie Wider,
jr bühel, wie junge schaff daher,
also hond wir vernommen?
Vor dem Herren dem gwaltigen,
vor Got Jacob Almechtigen
webet die gantzen erde schon!
der die felsen verwandlen kan
in wasser, so zerfliessen thůt,
vnd stain in wasserbrunnen gut!
Alleluia, Alleluia!

282. „Psalm. CXV. Non nobis, domine, non nobis."

(Aus der „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc." von 1533, Blatt lxxx.. Findet sich auch schon in der ersten Ausgabe von 1531.)

Nit vns, nit vnns, O ewiger Herr,
sonder deinem namen gib die ehr
vnd deiner gút vnd trewe!
Warumb solt wir sein der Haiden spott,
das sy sprechen: wa ist nun jr Gott?
das múßt vns all gerewen.
Dann vnser Gott im hymel ist,
er machet als, was jn gelúst,
so jener Götzen gschnitzet send
auß Silber, Gold, von menschen hend,
sy haben meúler vnd reden nicht,
hend augen vnd doch kain gesicht.
Alleluia, Alleluia!

2 Sy haben oren vnd hörend nicht,
hond nasen auch vnd doch kain geriech,
ist jn ain grosser feele;
Sy haben auch hend vnd greyffen nit,
sy haben fúß, gehen doch kain tritt,
kain red in jren feelen.
Die solch machen, seind auch alsso
vnd die auff sy auch hoffen do!
doch Jsrael vnd auch Aron
vnd die den Herren fürchten thon,
die hoffen auf den Herren milt,
der ist jr grosse hülff vnd schilt.
Alleluia, Alleluia!

3 Der Herr denckt an vns gnedigklich
vnnd wirdt vns auch segnen ewigklich
mitt seinen hailgen gaben,
Wirt segnen das hauß Jsrael schon
vnd wirt auch segnen das hauß Aaron,
alle, die an jn glauben!
Er wirdt auch segnen alle die,
die Got den Herren fürchten hie,
sy seyen recht klain oder groß:
der Herr wirdt euch ain besser maß
zů disem segen zůhin thůn
auf euch vnd ewer kinder schon.
Alleluia, Alleluia!

4 Jr seind, die der Herr gsegnet hat,
durch welchen himmel vnd erde stat
vnd alles, das darinnen;
Der himmel auß allen himmlen schon
ist ewig dem Herren vnderthon,
die erd der menschen kinder;
Die todten werden dir, O Herr,
kain lob verjehen nymmer mer,
noch die da faren in die still
hinunder biß zů jrem zil,
wir aber seind zů lob berayt
dem Herren biß inn ewigkait.
Alleluia, Alleluia!

283. „Psalm. CXIX. Beati immaculati."

(Aus der „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc." von 1533, Blatt xxiiij. Findet sich auch schon in der ersten Ausgabe von 1531.)

Es seind doch selig alle, die
im rechten glauben wandlen hie,
im gsatze Gottes Herren!
Sy seind doch selig alle sampt,
die sein zeúgknuß vor augen hond,
von hertzen jr begeren!

Dann welches übelthäter sind,
die wandlen nit als Gottes kind,
auff seine weg nit halten.
Ach Herre Gott von hymelreich,
du hast gebotten fleyssigkleich,
ja deine bott zů halten!

2 O Got, das alles leben mein
gerichtet wurd nach gfallen dein,
zů halten deine rechte!
Dann wurd ich nit zů schanden gan,
wann ich gantz fleyssig schawet an
deine gebott all schlechte.
So danck ich dir mit hertzligkait,
der ghricht deiner gerechtigkait,
die du mich lerst mit massen;
Dann deine recht ich halten wil,
mit deiner gnad du zů mir eil,
thů mich nit gar verlassen!

3 Wa bessert nun ain jüngling zart
seinn weg, dann so er sich bewart
nach deinen worten allen?
Hab dich von gantzem hertzen mein
gesůcht, O Herr: nit laß mich hin
von deinn gebotten fallen!
So hab ich doch die rede dein
verborgen inn mein hertz hinein,
das ich vor dir nit sünde.
Gebenedeyt du, Herre Got,
leer mich durch deine gůt vnd gnad,
das ich dein rechte finde!

4 Nun hab ich mit den lefftzen mein
alle gericht des mundes dein
bekennet vnd erzölet;
Im weg deiner zeügknuß, O Herr,
mit lust zů wandlen hab ich mer
dann all reichtumb erwölet.
In deim beuelch red ich allain,
dann menschen gsatz seind gar nitt rayn:
ich schaw auff deine pfade;
Nach deinen rechten lust mich vil,
dein wort ich nitt vergessen wil,
verleych mir du dein gnade!

---

284. „Psalm. CXIX. Retribue seruo tuo."

(Aus der „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc." von 1533, Blatt xxx. Findet sich auch schon in der ersten Ausgabe von 1531.)

Hilff, Herre Got, dem deinen knecht,
auf das ich auch mög leben recht
vnd halten deine worte!
Thů auff mein augen, das ich sech,
das ich die grossen wunder spech
deins gsatz an allen orten!
Ich bin doch nur ain gast auff erd,
vnd bitt, das nit verborgen werd
vor mir deine gebotte;
Mein seel falt vor verlangen ab,
das ich nach deinn gerichten hab
allzeyt, O Herre Gotte!

2 Die stoltzen thůst du schelten hie,
verflůchet seind auch alle, die
an deinn gebotten feelen.
Wend ab von mir all schand vnnd schmach,
dann deiner zeügknuß kumm ich nach
vnd thů es nit verhelen.
Die fürsten raten wider mich,
aber dein knecht der übet sich
an deinen worten blossen;
So hab ich grossen lust zů hand
an dein zeügknussen allen sampt,
die seind meins radts genossen.

3 Mein seel klebt an dem staub der erd,
mach, das ich leb vnd selig werd
nach deinem wort ye mere!
Hab meine weg erzelen thon,
so hastu mir geantwurt schon,
dein rechte du mich lere!
Den rechten weg zayg du mir an
deines gehayß, so will ich dan
von deinen wundern sagen;
Mein seel vor angst erliget gar:
sterck mich in deinen worten klar,
Herr Gott, erhör mein klagen!

4 Den falschen weg nymm von mir hin,
verleich mir du die gnade dein
in deim gesetz zů leben!
Den waren weg hab ich erwölt
vnd hab in kain vergeß gestölt
deine gericht darneben.

Ich hang an deinen zeügnussen,
ich bitt, O herr, laß mich an den
nur nit zů schanden werden!
Ich lauff den weg deiner gebot,
du hast getröst, O Herre Got,
mein hertz allhie auff erden.

283. „Psalm. CXXV. Qui confidunt in domino."

(Aus der „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc." von 1533, Blatt lxxij. Findet sich auch schon in der ersten Ausgabe von 1531.)

NVn welche hie jr hoffnung gar
auff Got den Herren legen,
Die bleiben steht vnwanckerbar
vnnd lond sich nit bewegen;
Jr glaub ist satt,
kain mangel hat,
von Gott hat er die stercke,
darumb spricht man:
sy werden bstan
gleych wie Zion der berge.

2 Dann vmb die statt Hierusalem
da ist gar vil gebürge,
Damit der feynd kain zůgang nem,
das er sy nit erwürge:
Also thůt Gott
in aller not
sein glaubig volck vmbgeben
vnd bey jm stan
von yetzund an
vnd biß ins ewig leben.

3 Got ist gerecht vnd alweg gůt,
der wirt auch nit zů lassen
Der sünder vnd gottlosen růt
über die Gotsgenossen,
Auff das der ghrecht
nit werd geschmecht,
das er in sünd nit falle,
mit seiner hend
das doch Gott wend,
behůtt die frummen alle.

4 O Herr, thů wol den frommen all,
die recht im glauben leben!
Die aber tretten in abfall
vnd sich in irrthumb geben,
Die wirt der Herr
verwerffen ferr,
mit den sündern zerstören;
aber on fel
hab Israel
den friden Gottes Herren!

Adam Reuſzner.

286. „Pſalm. XXXI. In te domine ſperaui."

(Aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc." von 1533, Blatt lxvij. — Im Val. Babſtſchen Geſangbuche II, Nro. VIII. „Das Gros Kirchen Geſangbuoch," Strasburg 1560, fol., Seite 147 nennt bei dem Liede zuerſt den Namen des Dichters.)

IN dich hab ich gehoffet, Herr,
hilff, das ich nit zů ſchanden wer
noch ewigklich zů ſpotte!
Des bitt ich dich,
erhalte mich
in deiner trew, mein Gotte!

2 Dein gnädig or nayg her zů mir,
erhör mein beth, thů dich herfür,
eyl bald mich zůerretten!
In angſt vnd wee
ich lig vnd ſteh,
hilff mir in meinen nötten!

3 Mein Gott vnnd ſchirmer, ſteh mir bey,
ſey mir ain burg, darinn ich frey
vnd ritterlich mög ſtreytten
Wider mein feynd,
der gar vil ſeind
an mich auff bayden ſeytten.

4 Du biſt mein ſterck, mein felß, mein hort,
mein ſchildt, mein krafft, ſagt mir dein wort,
mein hilff, mein hayl, mein leben,
Mein ſtarcker Got
in aller not:
wer mag mir widerſtreben?

5 Mir hat die welt trúglich gericht
mit liegen vnd mit falſchem dicht,
vil netz vnd haimlich ſtricken:
Herr, nymm mein war
inn diſer gfar,
bhút mich vor falſchen tücken!

6 Herr, meinen gayſt beuilch ich dir,
mein Got, mein Got, weich nit von mir,
nimm mich in deine hende!
O warer Gott,
auß aller not
hilff mir am letſten ende!

7 Glori, lob, ehr vnd herligkait
ſey Got vatern vnd ſun berayt,
dem hailing gayſt mit namen!
Die göttlich krafft
mach vns ſyghafft
durch Jeſum Chriſtum, Amen!

287. „Nach dem Eſſen.

Pſalmus 104. Benedic anima mea Domino."

(„Kirchengeſang" der Böhmiſchen Brüder, 1566, in 4⁰. Anhang Nro. LXVII.)

O Mein ſeel, Gott den Herren lob,
der mit gezierd hoch leuchtet!
Sein herrligkeit ſchwebt ewig ob,
ſein gút die erd befeuchtet,
Das ſie bringt frucht auff berg vnd thal,
kraut, korn vnd anders vberal,
zu dienſt dem viech vnd menſchen.

2 Du lesst das brot, Herr, vns zu gut
auffwachsen von der erden,
Den wein, der frölich macht den mut,
das öl lesst vns auch werden;
Dein wunderwerck sind gros vnd viel,
dein reiche gaben han kein ziel,
die alle erd erfüllen.

3 All creatur wart auff dich hie,
das du jr gebst jr speise,
Denn gibstu jr, so nimet sie,
thustu jr dein hand weisen,
So werden sie mit gütern sat,
dagegen auch krafftlos vnd matt,
wenn du dein gnad verbirgest.

4 Wenn du jnen den geist entwendst,
zu staub sie wieder werden;
Alls lebt, wenn du deinn Geist aussendst,
vnd wird vernewt die erden.
Den Herren all mein lebenlang
wil loben ich mit meim gesang
vnd singen Haleluja.

288. „Der XLV. Psalm.

Eructauit cor meum verbum."

(Ein new außerlesen Gesangbüchlin für die Kirchen. Strasburg 1568, in 8°. Seite LXXXVII.)

MEin hertz hat gůtes wort betracht
vnd meine werck ein künig gmacht,
Deshalben sol die zunge mein
eins schnellen schreibers feder sein.

2 Der schönst ob allen menschen bist,
dein mundt voll gnad vnnd lieblich ist,
Darumb hat Gott gesägnet dich
vnnd hoch begaabet ewigklich.

3 Dein schwärdt an deine seiten gürt,
o starcker held, mit schmuck vnd zierd,
Darinn dir wol gelingen soll,
gerecht bist, milt vnd warheit voll.

4 Groß wunder thůt dein rechte hand,
sie bringt die feind in gfar vnd schand,
Dein pfeil seind scharpff, verwundend bald,
die völcker kommen in dein gwalt.

5 Dein Göttlichs reych bstat ewig frist,
dein stab auffrecht vnd billich ist,
Gerechtigkeit du liebest zwar,
boßheit vnd args verhasset gar.

6 Darumb, mein Christe, Herr vnd Gott!
mit fröuden voll dich gsalbet hat
Gott Vatter mit der völle sein
mehr dann sunst all verwandten dein.

7 All kleider dein wolriechend sein,
aus luter helffenbeinem schrein;
Die künigklichen töchtern all
die fröuwend sich in deinem saal.

8 Die braut stat an deinr rechten hand
in guldin stück vnd reichem gwand:
Dem küng, o tochter, ghorsam biß,
deins volcks vnd Vatters hauß vergiß!

9 So wirt der künig han zů dir
vnd zů deinr schöne lust vnd bgyr;
Hast acht auff jn, er ist dein Herr,
fall jm zů fůß, beweiß jm eer!

10 Auff disem grossen hochzeit fest
vereerend dich die reichen gest,
Gantz kostlich ist die künigin,
keünsch, rein im gwüssen, hertz vnd sinn.

11 Sie wirt dem künig zůgefürt
mit jhren gspilen wol geziert,
Ind kammer vnnd ins künigs sal
kumpt sie mit fröudenreichem schall.

12 Für die verlaßnen eltern dein
dein kinder werdend fürsten sein.
Den künig wil bekennen ich,
preisen vnd eeren ewigklich.

13 Ehr sey dem Vatter vnd dem Son,
sampt heilgem Geist in einem thůn,
Welchs jm auch also sey bereit
von nun an biß in ewigkeit!

289. „Das Leiden vnnsers Herrn Jhesu Christi. Jmm Ton Maria zart. A. Rr. M. D. XLVII."

(Einzelner Druck, am Schluß: „Getruckt, durch Melcher Kriegstein: zu Augspurg, auf vnser Frawen Thor." Münchner Bibliothek. Die leergelassenen Zeilen der Strophen 5, 7, 10, 13 und 15 sind im Original weggeschnitten. — Vergl. Nro. 148.)

O Mensch! beklag dein sünd all tag,
vnd faß es wol zu hertzen:
Für dich den todt gelitten hat
Gotts Sun mit großem schmertzen!
Vom Vatterlandt ward er gesandt
zů vnns auf diese erde,
von einer Junckfrawn werde
ward er geporn, das nit verlorn
wurd menschlichs gschlecht, herwider brecht,
was Adam hett verderbet.
wers nit bedenckt, sich nit drein senckt,
kain gnad von Got ererbet.

2 Vor seinem todt ist Christus spat
mit seinen Jüngern gsessen:
Das Osterlamb inns werck da kam,
zůvor Figürlich gessen.
Das süsse prot er gnommen hat,
gedancket vnd gebrochen,
darauf zů jnen gsprochen:
Nemmt hin vnd esst! solchs wol ermesst:
mein leib ist das. Er namms trinckglaß,
danckt, vnnd hats jhnen geben:
Trinckt darauß all: in gleichem fall
trenckt eüch mein Blůt zum leben.

3 Mein leib vnd blůt jch eüch zu gůt
wird geben vnd vergiessen,
Das wirdt ewr speiß, gaistlicher weiß:
im glauben werdt jrs niessen.
Dann yetzund wirt gschlagen der Hirt,
die Schaf zerstrewet alle:
jr werdt von mir abfallen.
ich wird vom todt als Herr vnd Got
wider auffston vnd euch vorgon
inns himlisch Vatterlande:
das sey ewr trost, jr werdt erloßt
durch mein Creütz, tod vnd schande.

4 Inn garten gieng der Herr, anfieng
das hail wider zu pringen,
Das Adam vor gentzlich verlor:
mit tod hůb an zu rinngen;
Blůtschwaiß abfloß vor ängsten groß,
er haißt betten vnd wachen,
dann dhell mit jrem rachen
an vns sich richt. Auffs angesicht,
fiel nider Er: O mein Vatter,
nimm hin das bitter trancke!
doch das du willt, das werd erfüllt:
das fleisch ist schwach vnd krancke.

5 Das war wol schein ann Jüngern sein,
die fand er allzeit schlaffen.
Judas sich rüst zůr selben frist,
mit grosser schar kam glauffen:
Sy hetten bschaid der Oberkait
gaistlichs vnd weltlichs Stannde,
mit waffen vnd mit bannde.
Jesus geet hin, entgegen jn:
das götlich Lamb zum schlachten kam

sprach zum Juda: Gsell, was thůst da?
O wie pöß Adams kinder!

6 Sie giengen hin vnd fiengen jn
wie ainen Dieb, gebunden.
Die Jünger all flohen zu mal.

Jesus sprach zu den stunden:
Jr kumbt daher, als ob ich wer
ain Mörder vnd Verräter,
der gröste vbelthäter!
so jr doch ghört, das ich hab glert
die warhait frey, ewr hail darbey
gesůcht als der Hailande:
Ists der welt lon, das Gottes Son
für sein wolthat leidt schannde?

7 Die Juden dann den gfangen Mann
zum HohenPriester brachten;
Dahin auch war der glerten schar
versamelt, vnnd betrachtten

wie sy jn möchten tödten,
vil vrsach sůchen theten.
Fanden doch nicht, vnd hand erdicht:
er hat gelert, wir habens ghört,
den Tempel wöll zerstören,
annders gebew wöll machen new:
im seine wort verkören.

8 Der Bischof grim, der sprach zů jm:
willt vnnser Kirch vernichten?
Den Tempeldienst du vns verhönst,
willt newe Sect anrichten!
Das lamb das schwyg zů diser lüg:
zu Hof giltt kein entschulden,
die warhait tregt vnhulde.
Ich bschwör dich hoch! der bischof sprach,
drumb sag mir nun: bist du Gotts Sun,
der Christ, nach dem wir fragen?
Jesus bekannt: Wie du mich genannt!
das zeügen dwerck vor augen.

9 Der ich hie ston, deſs menschen Son,
von eüch verdampt vnd gschmöhet,
Wirdt kommen baldt in Götlich gwalt,
nach meim leiden erhöhet!
So sollichs wort der Bischoff hort,
hat er sein Klaid zerrissen
vnd sprach: Wir all yetzt wissen,
das der mensch hat gelestert Got,
verwirckt den todt! Das bstät der rath!
die vrtail sy bald schryen.

Sein schonens nicht: inns angesicht
schlůgens jn vnd anspeyen.

10 Die falschen leüt zů diser zeit
vil falsche zeugknus dichten,
Zů morgens frů eyltens on rů
zum Kaiserlichen Richter:
Nymb hin, Pylat! der vor dir stat,
der ist ain newer Lerer,

den todt verschuldt, deſs Kaisers huld
hat er verlorn: ain Küng geporn
nennt er sich vnuerborgen;
die vrtail fell: Er ist ain gsell,
der am Creütz soll erworgen.

11 Pilatus sagt: Hör, was man klag
bist du der Juden König?
Jesus sagt frey, ain Küng er sey,
zůr klag antwortt er wenig.
Pilatus pflag auf disen tag
ainn gfanngnen ledig zgeben:
Jesum wolt lassen leben;
da schry der Gwalt vnnds volck gar baldt:
Laß Barraban, den pösen man!
Jesus můß kurtzumb sterben!
ans Creütz jn henck, nit anders denck:
er soll kain huld erwerben!

12 Pilatus sprach, als er das sah:
ich kan kain schulde finden
An disem Man: was hat er than?
der neid thůt eüch verblenden!
Sy schryen ser, lennger ye mer:
amm Creütz soll werden gschlachtet
vnd sein Nam gar verachtet!
Pilatus spricht: Ob ich jn richt,
wäsch ich mein hend, dschuld auff eüch wend:
er ist gerecht, on sünde!
Sy schryen all: Sein blůt das fall
auf vnns vnd vnnsre kinder!

13 Pilatus war beredet gar:
Barraban ließ er lauffen;
Den Herren zart mit gaißlen hart
auf Römisch weiß ließ straffen.

Die vrtail fellt, das Christus söllt,
der Richter aller Erden,
anns Creütz gehencket werden.
das Kriegsvolck kam vnd jn annam,
im Richterhauß zoh es jhn auß,

mit gspött jm gab ain Kron vnd Stab,
mit glächter, schmach vnd schande.

14 Als nun Kriegsknecht jhn gnůg geschmeht,
das klaid abzogen, wider
Anglegt sein Rock, des Creützes block
trucket den Herren nider.
Ann Galgenberg bracht jn der scherg;
der Herr fieng an zu sincken:
da gabens jm zu trincken,
ain bitters tranck. O pöser danck!
sein leibe ploß mit neglen groß
ans holtz ward außgestrecket!
O mensch, nu schaw! die Schlang hangt da,
die dich vom tod erwecket.

15 Sy hat nit bnůgt, habend zůgefügt,
zwen Mörder an sein seyten;
Gleich wie ain wurmb lidt er ain sturmb,
veracht von allen leüten.

Bist du der Tempelbrecher,
so bis yetzt selbs dein recher,
bist du Gots Son? hilff dir davon!
hast annder ghailt vnd hilff mittailt;
es will dich Got nit haben!
Küng Jsrael, vom Creütz steig schnel,
so wöln wir an dich glauben!

16 Es ist der Wellt hie fürgestellt,
der vnns mit Got versünet.
Zwen vngerecht seind menschlichs gschlecht,
das ewig straff verdienet:
Der lincke tail verachtt Gotts hail,
der Püsser sein Sünd kennet,
Christum sein Hailand nennet,
spricht: Gedenck mein imm Reiche dein!
dein götlich krafft mach mich tailhafft
deins lebens durch dein sterben

Wer solchs nit sůcht, der bleibt verflůcht:
inn Sünden můß er sterben.

17 Die Finsternus war dick vnd groß,
das Liecht thet sich abkören.
Jm flaisch gots wort hie leidet mordt,
sein stymm ließ er starck hören:
Alls volbracht hab! Sein gaist aufgab.
der Fürhanng ward zerrissen:
da wirdt gehailt das gwissen,
jm aufgethon deß Himmels Thron;
es hilfft sein todt vnns auß der not,
der recht Priester hat geben,
zum Opffer gstellt für dsünd der welt
sein leib vnd blůt zum leben!

18 Himmel vnd Erd hand klar bewert,
das Got im flaisch gelitten:
Erdbidmen gschicht, manch felß zerbricht,
die greber sich erschütten,
Die fromme Schar, die gstorben war,
ist yetzt wider erstannden,
loß von der Hellen bannden,
vom tod gfürt auß in Gottes hauß;
er ist Gotts Son, wie der Hauptman
sampt seinem volck verjehen:
erschracken gschwind, dz dwelt so blind
Gots wunnder nit soll sehen.

19 Am Sabbath tag imm grab er lag;
da haufften sich die glerten
Dem Fürsten zů sprachens on rů:
wir dencken deß verkerten,
Das er gsagt frey, nach tagen drey
wöll er erstan zum leben:
drumb sollt du Hütter geben,
das die letst gferd nit erger werd!
bestellt Kriegswacht, vnds grab vermacht:
Christus nit solt aufkommen:
das gschiht auch heüt vnd alle zeyt,
dwelt hasset alle frommen.

20 O mensch! hab acht vnd wol betracht,
wer der sey, der gelitten,
Vnschuldigklich also für dich
inn bittern tod geschritten!

Solch hohe sach dir fruchtbar mach!
thůs in deim hertz bedencken
vnd dich gentzlich drein sencken!
so wirdst erlößt, in Got getröst,
an leib vnd Seel all deinen fel
mit der Artzney magst püssen:
für sünd vnd schad schöpf hail vnd gnad,
im glauben magst dus gniessen!

Johann Kohlros.

(Joh. Kohlrose, Joh. Rhodanthracius.)

290. „Ein Geistlich lied, zu singen, wenn man des morgens auffstehet."

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XVIII. Das Lied steht bereits in den „Geistlichen liedern vnd Psalmen" Magdeburg 1540, klein 8°, Blatt 99.)

Ich danck dir, lieber HERRE,
das du mich hast bewart
In dieser nacht geferde,
darinn ich lag so hart
Mit finsternis vmbfangen,
darzu in grosser not,
daraus ich bin entgangen,
halffstu mir, HERRE Gott.

2 Mit danck wil ich dich loben,
o du mein Gott vnd HERR,
Im himel hoch dort oben.
den tag mich auch gewer,
Warumb ich dich thu bitten
vnd auch dein will mag sein.
leit mich in deinen sitten
vnd brich den willen mein,

3 Das ich, HERR, nicht abweiche
von deiner rechten ban,
Der feind mich nicht erschleiche,
damit ich jrr möcht gan.
Erhalt mich durch dein güte,
das bit ich vleissig dich,
fürs Teuffels list vnd wüten,
damit er setzt an mich.

4 Den glauben mir verleihe
an dein Son Jhesum Christ,
Mein sund mir auch verzeihe
alhie zu dieser frist.
Du wirst mirs nicht versagen,
wie du verheissen hast,
das er mein sund thut tragen
vnd lös mich von dem last.

5 Die hoffnung mir auch gibe,
die nicht verderben lest,
Darzu ein Christliche liebe
zu dem, der mich verletzt:
Das ich jm guts erzeige,
suche nicht darinn das mein,
vnd lieb in als mich eigen
nach all dem willen dein.

6 Dein wort las mich bekennen
für dieser argen welt,
Auch mich dein diener nennen,
nicht förchten gwalt noch gelt,
Das mich bald möcht abkeren
von deiner warheit klar;
wölst mich auch nicht verscheren
von der Christlichen schar.

7 Las mich den tag volenden
zu lob dem namen dein,
Das ich nicht von dir wende,
ans ende bestendig sein.
Behüt mir leib vnd leben,
dazu die frücht im land:
was du mir hast gegeben
steht alls in deiner hand.

8 HERR Christ! dir lob ich sage
vmb deiner wolthat all,
Die du mir diesen tage
erzeigt hast vberall.
Dein namen wil ich preisen,
der du allein bist gut,
mit deinem leib mich speise,
trenck mich mit deinem blut.

9 Dein ist allein die ehre,
dein ist allein der rhum;
Die rache dir niemands wehre,
dein segen zu vns kom,
Das wir im fried entschlaffen,
mit gnaden zu vns eil,
gib vns des glaubens waffen
fürs Teuffels listige pfeil. Amen.

291. „Der CXXVIII. Psalm.
Nisi Dominus, aedificauerit domum."

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, I. Nro. LI.)

WO Gott zum haus nicht gibt sein gunst,
so erbeit jederman vmbsonst.
Wo Got die stad nicht selbs bewacht,
so ist vmbsonst der wechter macht.

2 Vergebens, das jr frü auffsteht,
dazu mit hunger schlaffen geht
Vnd esset ewr brod mit vngmach:
denn wems Gott günt, gibt ers im schlaff.

3 Nu sind sein erben vnser kind,
die vns von jm gegeben sind:
Gleich wie die pfeil ins starcken hand,
so ist die jugent Gott bekand.

4 Es sol vnd mus dem gschehen wol,
der dieser hat sein köcher vol,
Sie werden nicht zu schand noch spot,
für jrem feind beward sie Gott.

5 Ehr sey Gott Vater vnd dem Son,
sampt heilgem Geist in einem thron,
Welchs jm auch also sey bereit
von nu an bis in ewigkeit. Amen.

292. „Der XXV. Psalm.
Ad te Domine leuaui animam."

(Ein new außerlesen Gesangbüchlin für die Kirchen, Strasburg 1568. 8°. Seite XLV.)

HErr, ich erheb mein seel zů dir!
mein Gott, auff deine güte
Hoff ich allein auß hertzen bgir,
vor schand du mich behüte!
Damit nit meine feinde sich
erfröuwend allzeit über mich,
dann keiner wirdt zů schanden,
der auff dich harrt, schendst aber die,
welche on vrsach schmähend hie
dein volck in allen landen.

2 O Herre, dein weg zeig du mir an
vnnd laß mich nicht mer jrren!
Weiß mich allzeyt auff deine ban,
vnd laß mich nit verwirren
Durch menschen gsatz, gebott vnnd leer,
auch mich selbs nit verfüren mer,
in dinr warheit mich leite,
vnnd leer mich halten dein gebott,
du bist allein mein heil, O Gott,
sthets ich dein wart vnd beidte!

3 Gedenck an dein barmhertzigkeit,
auch, Herr, an all dein güte,
Die vor der welt her seind bereit,
vor sünden mich behüte;
Gedenck nit der grossen sünde mein,
die ich hab thon von dem ich bin
geweßt ein kleines kinde,
Sunder nach der erbarmung dein
vnd güte wölst gedencken mein,
das ich gnad bei dir finde.

4 Dann du, Herr, bist gerecht vnd gůt,
darumb kanst nicht lassen
Den sünder, der dich bitten thůt,
zeigst du die rechten straasse.
Du leitest die ellenden recht,
die von der welt gar seind verschmächt,
dein weg thůst du sie weisen;
all deine steig seind gůt vnd trew
denen, die deine zeugnus frey
vnd pundt zhalten sich fleissen.

5 Vmb deines nammens willen, Herr,
laß nach mein grosse schulde!
Dann wer dich förcht vnd sůcht dein ehr,
der bleibt in deiner hulde;
Den weg wirst du jhm zeigen wol,
der dir gfalt, den er wandlen sol,
seinr seel wirt gůts zů lohne;
Sein kind, die dir vertrauwet hand,
werden besitzen das globt land
bey dir im himmels throne.

6 Herr, dein geheimnus ist bey den,
die dich förchten alleine,
Dein pundt gibst jhnen zůuersten,
machst sie von sünden reine.
Mein augen sehend stehts auff dich,
mein fůß reiß vß dem strick, bitt ich,
kör dich zů mir mit gnaden!
Dann ich bin einsam, arm vnd bloß,
angst meines hertzens die ist groß:
für mich auß meinem schaden!

7 Sich an mein ellend, dürfftigkeit,
verzeich mir all mein sünde!
Sich, das meinr feind vil seind bereit,
mich frefflich hassen gschwinde.
Bewar mein seel, errette mich,
damit nicht kumm zů schanden ich!
auff dich trauw ich alleine.
Gantz schlecht vnd grecht bhůt mich, o Gott,
ich harr vff dich, vß aller not
erlöß dein Christlich gmeinde!

8 Dem Herren Gott von himmelreich
lob, ehr vnd preis ich leiste,
Gott Vatter, Gott dem Son desgleich
vnd Gott dem heiligen Geiste!
Sein herrligkeit, barmhertzigkeit,
Großmächtigkeit vnd heiligkeit
seind ewig vnd on ende;
Heilige dreyheit, einiger Gott,
in aller trübsal, angst vnd not
den tröster vns zůsende!

293. „Eyn Bettliede
Vmb verzeihung der Sünden, vnd besserung des Lebens."

(Ein new außerlesen Gesangbüchlin für die Kirchen, Strasburg 1568. 8°. Seite DXXI.)

Ewiger Gott Vatter vnd Herr,
mich trucket sehr
mein sünd vnd schuld, dardurch dein huld
ich hab verlorn, doch hat dein zorn
gstillt Jhesus Christ,
der mein trost vnd heil ist.

2 Durch deinen Son hast mir bereit
die seligkeit,
am creütz er hat mein missethat
bezalt, drumb ich glaub vestigklich,
er hab für mich
gnůgsam versünet dich.

3 Der weg, das leben, die warheit
vnd grechtigkeit
ist alles nun dein liebster Son,
des blůt allein mich machet rein,
der Herre mein
wirt auch mein vrständ sein.

4 Darumb, o Gott, sich an dein Son,
verzeich mir nun,
durch sein vnschuld nimm mich zů huld,
mich wider bgnad durch seinen tod,
in meim abscheid
zeig dein barmhertzigkeit!

5 Mein trost vnd zůflucht einig bist,
Herr Jesu Christ,
dann ich bin dein vnnd du bist mein,
darumb zů mir kehr, mein glauben mer,
hilff, das der feind
mich nit mer vberwind.

6 O Jesu Christ, wahr mensch vnd Gott,
in meiner not
verlaß mich nit, mein sünd mach quit,
in meinem end dein geist mir send,
zů füren bhend
mein seel ins Vatters hend.

7 Vmb alles gůts sag ich dir, Herr,
danck, lob vnd ehr
immer vnd nun, sampt deinem Son
vnd heiligen geist, dein gnad mir leist,
gib, das ich dich,
o Gott, lob ewigklich!

Heinrich Müller.

294. Gesang vom worte Gottes.

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XIIII. Das Lied steht bereits in den „Geistlichen liedern vnd psalmen &c. Magdeburg M. D. XL.," klein 8°, Blatt 93.)

Hilff, Gott, das mir gelinge,
du edler schöpffer mein,
Die silben reimen zwingen
zu lob den ehren dein!
Das ich mag frölich heben an
von deinem wort zu singen,
HERR, du wöllest mir beystan!

2 Ewig dein wort thut bleiben,
wie Esaias melt;
In seinem buch thut schreiben:
ehe würd vergehn die welt
Vnd was Gott selber je beschuff,
solt es alles verderben,
er thet kein widerruff.

3 Jhesus, das wort des Vaters,
ist komen in die welt
Mit grossen wunderthaten,
verkaufft vmb schnödes gelt
Durch Judas, seiner Jünger ein,
ward er in tod gegeben,
Jhesus, das lemmelein.

4 Nachdem sie hetten gessen,
vernembt, das Osterlamb,
Da thet er nicht vergessen,
das brod in seine hand nam,
Sprach: esset, das ist mein leichnam lind,
der für euch wird gegeben
zu vergebung ewer sund.

5 Reicht in auch dar zu trincken
in wein sein blut so rot:
Sein tod solt jr verkünden,
Paulus beschrieben hat:

Wer wirdig isst von diesem brod
vnd trincket von dem kelche,
wird nicht sehen den tod.

6 Jhesus wusch jn jr füsse
wol zu der selben stund,
Leret sie mit worten süsse
aus seinem Göttlichen mund:
Liebet einander alle zeit,
dabey wird man erkennen,
das jr mein Jünger seid.

7 Christus der HERR im garten,
da er gebetet hat,
Der Jüden thet er warten,
von jn gebunden hart,
Sie furten jn zum richter dar,
gegeisselt vnd gekrönet,
zum tod verurteilt ward.

8 Hoch an ein creutz gehangen,
der hoch geborne Fürst,
Nach vns thet jn verlangen,
darumb sprach er: mich dürst!
Vernim: nach vnser seligkeit,
darumb ein mensch geboren
von einer reinen magd.

9 Mit seinem heupt geneiget
er seinen geist auffgab,
Als vns Johannes zeiget,
er ward genomen ab
Vom creutz, ins grab ward er gelegt,
am dritten tag erstanden,
wie er vor het gesagt.

10 Vnd in den selben tagen
Jhesus sein Jünger lert,
Allein sein wort zu tragen,
predigen in aller welt:
Wer gleuben thut vnd wird getaufft,
der hat das ewig leben,
ist jm durch Christum erkaufft.

11 Lucas thut gar schön schreiben
von seiner himelfart,
Doch allweg bey vns bleiben,
wie er versprochen hat,
Vernim: durch sein Göttliches wort;
wider das kan nicht siegen
kein gewalt der hellen pfort.

12 Ein tröster thet er senden,
das war der heilig Geist,
Von Gott thet er sie lenden
in warheit allermeist.
Den selben wöl wir ruffen an,
der wird vns nicht verlassen
vnd vns trewlich beystan.

13 Recht last vns alle bitten
Christum für öberkeit,
Ob wir schon von jn litten
gewalt, auch für all feind,
Das jn Gott wöll genedig sein:
hat Heinrich müller gesungen
in dem gefengnis sein.

Erasmus Alberus.

295. „Ein preißlied götlichs worts, durch Exempel der schrifft In dem Thon als man singet, So weiß jch eins das mich erfrewt, das plümlein auff preyter heyde.“

(Einzelner Druck zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin. Im Val. Babstschen Gesangbuch von 1545, II. Nro. XXXVII. Der Name des Dichters findet sich erst in dem Nürnberger Gesangbuche von 1618.)

Frewt euch, frewt euch in diser zeyt,
jr werden Christen alle!
Wann yetz in allen landen weyt
Gots wort her dringt mit schalle.

Es ist kein man, ders weren kan,
das habt jr wol vernummen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
den bösen als den frummen.

2 Adam, Adam, du alter greyß,
wie hat es dir ergangen?
Nach deynem fall im Paradeyß
hast du von Got empfangen
Sein Götlich wort genummen an,
vnd bist dardurch erhalten,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
den jungen als den alten.

3 Noe, Noe, du Gottes man!
Got hat dich außerkoren,
Das du seyn wort hast genummen an,
hat er zů dir geschworen:
Mit wasser nit ertrincken lan,
wolt von seim zorn abweichen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
den armen als den reichen.

4 Abraham, Abraham gab gůt bescheyd:
er glaubet Got, seim Herren,
Das ward jm zelt zur gerechtigkeyt,
seyn samen wolt er meren.
Also hat Gott den allen than,
die seinem wort vertrawen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
den, die darauff thůnd bawen.

5 Loth, Loth, ein frumm Gotförchtig man,
Got thet jm zwen Engel senden,
Hieß jn auß Sodom zihen than
vnd solt sich nicht vmbwenden:
Alsbald hůb Gott zů regnen an
mit schwefel vnd mit feüre,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
kumbt vns allen zu steüre.

6 Dauid, Dauid, ein küng vnd herr,
ein man nach Gottes willen,
Hat angenummen Gottes leer,
darumb seyn wort erfüllet:
Auß seinem stamm Got globet an,
wolt er geboren werden,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
jm himel vnd auff erden.

7 Jesus Christus, Marie son,
vom heyligen geyst empfangen,
Was all Propheten gsaget hon,
ist als an jm ergangen:
Das hat Got als durch jn gethan,
vnd spricht: den solt jr hören,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
den sol wir loben vnd ehren.

8 Nun hört, nun hört vnd mercket mit fleyß,
was vns fürter beschriben
Im Testament auff newe weiß,
darinn sie thůn verleiben,
Was vormals ye gesaget ward
von Christo vnserm herren:
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
vnd wirt sich allzeyt meren.

9 Mattheus Leui Euangelist,
ein man vom Zoll berůffen,
Der erste Cantzler worden ist,
lernet allein zů suchen
Disen Heilandt, der selber spricht:
kumpt, jr betrůbten alle!
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
mit pracht vnd grossem schalle.

10 Marcus, Marcus der ander ist,
der auch reichlich außpreytet
Mirackel groß von disem Christ,
damit er hat geleytet
Zum glauben bracht, das der allein
gerecht vnd frumm thůt machen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
sie waynen oder lachen.

11 Lucas auch in die ordnung tritt,
groß wunderthatt vns zeyget,
Zů schreiben auß ist er der drit,
wie hoch vns Gott sey geneyget,

Das er vns schickt von hymel herab,
seyn Son freundtlich lest locken,
Dann Gottes wort bleibt ewig stan,
wer das nicht glaubt, müß pocken.

12 Johannes, Johannes, der Jüngling schon,
ist auch der vierdte worden,
Das Wort er fürt in gleichem thon,
lert vns den Christen orden
Mit glaub vnd lieb beweysen recht
vnd sunst anders nicht suchen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
es hilfft kein scharrn noch puchen.

13 Saulus, Paulus, erweltes faß,
ist erst der rechte keren,
Der vns erregt den neid vnd haß,
daruon so zornig werden
Die welt vnd jr groß hoffgesind,
die also toben vnd wüten:
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
vor den wirdt ers behüten.

14 O Paul, O Paul, was richstu an
mit deinem theüren schreiben?
Menschlich vernunfft hoch fichtest an,
wilt jre werck vertreiben,
Allein den glauben richten auff,
der sols alles außrichten,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
wie wol sie es vernichten.

15 Petrus, Judas vnd Jacobus
folgen auch diser lere,
Das sie vns lernen rew vnd büß
durch Christum, vnsern Herren,
Auff den sie all vns weysen thon:
on jn wirt nit geholffen!
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
vor Löwen, Beren vnd Wolffen.

16 Ach mensch, ach mensch, nu schick dich drein,
laß deinen dunckel faren
Vnd glaub der schrifft vnd worten sein,
damit du mögst bewaren
Dein gwissen vnd auch all dein thon
trewlich darauff verlassen:
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
zeygt vns den weg vnd strassen.

17 O Jhesu Christ, du Gottes son,
laß vns nit von dir weychen!
Das vns nit werd ein böser lon,
so menschen leer her streychen
Mit schöner gestalt vnd wüterichs gwalt,
zů tilgen deynen namen;
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
von nun vnd ewig, Amen!

18 Lobt Gott, lobt Got in eynigkeyt,
jr Christen all gemeyne;
Das er seyn wort hatt außgepreyt,
das ist seyn werck alleyne.
Keins menschen wan nicht helffen kan,
wie hoch er sey mit namen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan.
Nun singen wir frölich Amen!

296. „Ein Lied von der Zukunfft des Herrn Christi: am Jüngsten Tag."

(Einzelner Druck, 3 Blätter in 4°; auf der ersten Seite der obige Titel mit großer Schrift, darunter ein Holzschnitt, in einem Rechteck das jüngste Gericht darstellend. Darunter mit alter gleichzeitiger Schrift: „1546. Die. 24. octobris. Wittenbergae." Auf den beiden folgenden Seiten die Noten, auf der zweiten Discantus und Tenor, auf der dritten Altus und Bassus. Am Ende der Name des Dichters. Im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.)

JHr lieben Christen, frewt euch nun,
bald wird erscheinen GOttes Sun,
Der vnser Bruder worden ist,
das ist der lieb HERr Jhesu Christ.

2 Der Jüngste Tag ist nun nicht ferr,
kum, JHEsu CHRiste, lieber HERR!
Kein Tag vorgeht, Wir warten dein
vnd wolten gern bald bey dir sein.

3 Verrhaten ist der Widder Christ,
sein Heucheley vnd argelist
Sind offenbar vnd gar am tag,
des fürt er teglich grosse klag.

4 Du trewer Heiland, Jhesu Christ,
dieweil die zeit erfüllet ist,
Die vns verkündet Daniel,
so kum, lieber Immanuel!

5 Sanct Simeon wart auch auff dich
vnd deiner zukunfft frewet sich,
Er ward auch seiner Bitt gewert,
da er sah, Was sein hertz begert.

6 Er sprach, nun wil ich sterben gern,
weil ich gesehn hab meinen Herrn,
Doch soll es nicht gestorben sein,
sonder im frieden fahr ich fein.

7 So warten wir nun auch der stund
vnd bitten dich von hertzen grund,
Du wöllest nicht ausbleiben lang,
vnd straff ein mal die alte schlang.

8 Der alle welt ermordet hat
vnd kan nicht liegens werden sat,
Den nim sampt seiner lester schul
vnd wirff sie in den feurign pful.

9 Dein lieben kinder warten all,
wann doch ein mal die welt zurfall
Vnd wann des Teuffels Reich verghe
vnd er in ewigen schanden steh.

10 Er ists, der deinen Namen schendt
vnd der die arme leut verblent;
Der böse Geist sücht seinen rhum
vnd hindert, das dein Reich nicht kum.

11 Was du befilhst, das lestert er
vnd tobt dawider grewlich ser;
Was vns beschert dein milte hand,
das nehm vns gern der hellenbrandt.

12 Der Satan lest nicht ab zu wehrn,
das sich so wenig leut bekern,
Er wendt die leute von deinem wort
vnd richtet an hass, neidt vnd mordt.

13 Der Teuffel brecht vns gern zu fall
vnd wolt vns gern verschlingen all,
Er tracht nach leib, seel, gut vnd ehr:
Herr Christ, dem rotten Trachen wehr!

14 Die welt kan nun nicht lenger stehn,
ist schwach vnd alt, sie mus vergehn,
Sie kracht an allen orten sehr
vnd kan die last nicht tragen mehr.

15 Die Creatur nicht lenger kan
der eitelkeyt sein vnterthan
Vnd wolt gern wider werden frey
vons Türcken mord vnd heucheley.

16 Der Babst hat sie so hart beschwert
vnd all gut ordenung verkert,
Drumb wer sie gern sampt vns erlost;
wir hoffen all auff deinen trost.

17 Die alte Vetter warten all,
wenn du erscheinst mit grossem schall
Mit aller lieben Engel schar,
drauff warten sie manch hundert jar.

18 Eyl, lieber Herr, eil zum Gericht!
las sehn dein hehrlich angesicht,
Das wesen der dreyfeltigkeyt!
des helff vns Gott jn ewigkeit!

297. „Vom jüngsten Tag vnd Aufferstehung. Aus dem 24. capitel Matthei."

(„Kirchengeseng" der Böhmischen Brüder, 1566 in 4°. im Anhang Nro. LXXII.)

Gott hat das Euangelium
gegeben, das wir werden frum;
Die welt acht solchen schatz nicht hoch,
der mehrer teil fragt nicht darnach:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

2 Man fragt nicht nach der guten ler,
der geitz vnd wucher noch viel mehr
Hat vber hand genomen gar,
noch sprechen sie: es hat kein gfar;
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

3 Teglich erdenckt man newe netz,
das sind der Gottlosen gesetz,
Damit sie alles gut zu sich
gern wolten reissen gwaltiglich:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

4 Man rümbt das Euangelium
vnd wil doch niemand werden frum,
Furwar, man spott den lieben Gott,
noch sprechen sie: es hat kein not!
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

5 Es ist doch eitel büberey,
die welt treibt grosse schinderey,
Als ob kein Gott im himel wer,
das armut mus sich leiden sehr:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

6 Die schetz der Kirchen nimt man hin,
das wird jnn bringen klein gewin;
Die armen lesst man leiden not
vnd nimt jnn aus dem mund das brot:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

7 Die schetz der Kirchen sind jr gifft;
sie sind von jnen nicht gestifft,
Noch nemen sie das Kirchen gut:
sih, was der leidig geitz nicht thut!
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

8 Man fragt nach Gott, dem Herrn, nicht mehr,
die welt stinckt gantz nach eitel ehr,
Die hoffart nimt gantz vberhand,
betriegen, ligen ist kein schand:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

9 Wo bleibt die brüderliche lieb?
die gantze welt ist voller dieb,
Kein trew noch glaub ist in der welt,
ein jeder spricht: Hett ich nur gelt!
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

10 Die welt wil jr nicht lassen wehrn,
an Gotts wort wil sich niemand kern,
Sie haben nichts gelernet mehr
denn nur sauffen vnd fressen sehr:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

11 Jr grosse kunst ist panckettiern
vnd in der büberey studiern,
Das kan sie aus der massen wol,
die welt ist aller schalckheit vol:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

12 Die liebe Sonne kan nicht mehr
zusehn vnd sich entsetzet sehr,
Darumb verleurt sie jren schein,
das mag ein grosser trübsal sein:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

13 Der mond vnd sternen engsten sich
vnd jr gestalt siht jemerlich,
Wie gern sie wolten werden frey
von solcher grossen büberey:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

14 Darumb kom, lieber Herre Christ!
das erdreich vberdrüssig ist
Zu tragen solche hellebrend,
drumb machs ein mal mit jr ein end
vnd las vns sehn den lieben jüngsten Tag!

298. „Von der Frucht der Himelfart vnsers Herrn Christi vnd von den gaben des heiligen Geists."

(Nach einem besondern Druck, Nürnberg durch Friedrich Gutknecht, 4 Blätter in 8°, mit dem Namen des Dichters; im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin. Die „Kirchengeseng" der Böhmischen Brüder, 1566 in 4°, Nro. XII enthalten das Lied unter dem Anfang: Nu frewt euch rc., ohne Andeutung des Namens und ohne die Strophen 7, 8, 12, 14—17, 19—24; in der Ausgabe von 1580 stehen die Buchstaben E. A. überschrieben.)

FRewet euch, jr Gottes kinder all!
der Herr fert auff mit grossem schall.
Lob singet jm, lobsinget jm,
lob singet jm mit lauter stim!

2 Die Engel vnd all himels heer
erzeichen Christo Göttlich ehr
Vnd jauchtzen jm mit frölichem schall,
das thun die lieben Engel all.

3 Das vnser Heylandt, Jesu Christ,
war Gottes Son, Mensch worden ist,
Des frewen sich die Engel sehr
vnd gunnen vns gern solche ehr.

4 Der Herr hatt vns die stet bereit,
da wir soln bleiben in ewigkeit:
Lobsinget jm, lobsinget jm,
lobsinget jm mit lauter stim!

5 Wir sind Erben im Himelreich,
wir sindt den lieben Engeln gleich;
Das sehen die lieben Engeln gern
vnnd dancken mit vns Gott dem Herrn.

6 Es hat mit vns nun nimmer not;
der Sathan, sünd vnd ewiger todt
Allsampt zu schanden worden sind
durch Gottes vnd Maria kindt.

7 Der Herr verlest vns nimmer mehr,
er gibt vns gute Prediger,
Die vnser pflegen in der welt,
bey seinem Wort er vns erhelt.

8 An sein verheissung er gedenckt,
drumb hat er vns solch gab geschenckt
Vnd sendt Prediger in ferne landt,
das er durch jr wort werd bekandt.

9 Den heiligen Geist sendt er herab,
auff das er vnser hertz erlab
Vnd tröst vns durch das Göttlich wort
vnd vns behüt fürs Teuffels mordt.

10 Also bawt er die Christenheyt
zur ewigen freud vnnd seligkeit;
Allein der glaub an Jhesum Christ
die recht erkantnus Gottes ist.

11 Der heilig Geist den Glauben sterckt,
gedult vnd hoffnung in vns wirckt,
Erleucht vnnd macht die hertzen fest
vnd vns in trübsal nicht verlest.

12 So nemen wir jm glauben zu
vnd hat das arm gewissen ruh
Durch Christum vnsern mitteler
vnd hüten vns fur falscher lehr.

13 Was vns die Göttlich Maiestat
am heiligen Creutz erworben hat,
Das teilet auß der heilige Geist,
darumb er vnser Lerer heist.

14 Ein jeder, der da predigen sol,
der muß das eben wissen wol,
Wo nicht der Geist sein hertz beweckt,
das er das ampt nicht recht verhegt.

15 On Gottes Geist auch niemand kan
Christum von hertzen nemen an,
Den tregen hertzen bringt er safft,
den schwachen hertzen gibt er krafft.

16 Den dürstigen ist er ein quell,
was dunckel ist das macht er hell,
Die krummen hertzen macht er schlecht,
die jrrigen bringt er zu recht.

17 Die hertzen, die da sind verwundt,
die macht der heilig Geist gesundt,
Erweichet, die da sind verhart,
das thut des Herren himelfart.

18 Der Vater hat den Son gesand,
der Son wirt anders nicht erkant
On durch den heiligen Geist allein,
der muß die hertzen machen rein.

19 Die heilige Trifaltigkeit
helt sich gantz zu der Christenheit
Vnd nimpt sich jr so hertzlich an
vnd wolt gern helffen jederman.

20 So wachssen wir an Christo fein
vnd meiden allen falschen schein
Vnd nemen vns des Nechsten an,
gleich wie er hat an vns gethan.

21 Wir wandeln wol in diser welt
vnd thun doch nicht, was jr gefelt,
Sonder wir folgen Gottes rat
vnd thun, was er beuohlen hat.

22 Die blinde welt weiß nichts von Gott
vnnd Gottes Wort ist jr ein spot,
Sie treibt vnzucht, Geitz, list vnd tück,
vnrecht vnd andere böse stück.

23 Das thun die frommen Christen nicht,
jr hertz nach Gottes wort ist gericht
Vnnd dencken stets auß diser Welt
vnd thun, was Christo wol gefelt.

24 Das wort sie üben jmmerdar,
das ist hell, lauter, rein vnnd klar,
Jr lust ist zu der heiligen Schrifft,
denn menschen lehr ist eitel gifft.

25 So manche schöne Gottes gab
bringt vns der heilig Geist herab
Vnnd vns fürm Sathan wol verwart,
solches schafft des Herrn himelfart.

26 So dancket nu dem lieben Herrn
vnd lobet in von hertzen gern,
Lobsinget mit der Engel Chor,
das man es in dem himel hör.

27 Gott Vatter in der ewigkeit,
es sagt dir deine Christenheit
Groß ehr vnd danck mit höhestem fleiß,
zu allen zeiten lob vnd preiß.

28 Herr Jesu Christe, Gottes Son,
gewaltig, herrlich, brechtig schon,
Es danckt dir deine Christenheit
von nun an biß in ewigkeit.

29 Du heiliger Geist, du warer Got,
der du vns tröst in aller not,
Wir rhümen dich, wir loben dich
vnd sagen dir danck ewigklich.

299. Morgenlied.

(„Kirchengeseng" der Böhmischen Brüder, 1566 in 4°, im Anhang Nro. LXV.)

Steht auff, jr lieben Kinderlein!
der Morgenstern mit hellem schein
Lesst sich frey sehn, gleich wie ein held
vnd leuchtet in die gantze welt.

2 Bis willekum, du schöner Stern!
du bringst vns Christum vnsern Herrn,
Der vnser lieber Heiland ist,
darumb du hoch zuloben bist.

3 Jr kinder solt bey diesem stern
erkennen Christum, vnsern Herrn,
Marien Son, den trewen Hort,
der vns leuchtet mit seinem wort.

4 Gotts wort du bist, der morgenstern,
wir können dein gar nicht empern,
Du must vns leuchten jmerdar,
sonst sitzen wir im finstern gar.

5 Leucht vns mit deinem glentzen klar
vnd Jhesum Christum offenbar,
Jag aus der finsternis gewalt,
das nicht die lieb in vns erkalt!

6 Bis willekum, du lieber tag,
fur dir die nacht nicht bleiben mag!
Leucht vns in vnser hertzen fein
mit deinem himelischen schein!

7 O Jhesu Christ, wir warten dein,
dein heiligs wort leucht vns so fein,
Am end der welt bleib nicht lang aus
vnd für vns in deins Vaters haus!

8 Du bist die liebe Sonne klar,
wer an dich gleubt, der ist furwar
Ein kind der ewign seligkeit,
die deinen Christen ist bereit.

9 Wir dancken dir, wir loben dich
hie zeitlich vnd dort ewiglich
Fur dein grosse barmhertzigkeit
von nu an bis in ewigkeit. Amen.

300. Christe qui lux es et dies, Nro. 21.

(„Kirchengeseng" der Böhmischen Brüder, 1566 in 4°, im Anhang Nro. LXVIII., ohne Andeutung des Namens. Nach Joh. Martin Schamelius (Evangel. Lieder-Commentarius, 2te Aufl. Leipzig 1737. 8°. I. Seite 33) wird das Lied in einem Magdeburger Gesangbuch von 1596 dem E. Alberus zugeschrieben.)

Christe, du bist der helle Tag,
fur dir die nacht nicht bleiben mag,
Du leuchtest vns vom Vater her
vnd bist des liechtes Prediger.

2 Ah lieber Herr, behüt vns heut
in dieser nacht furm bösen Feind
Vnd las vns in dir rugen fein
vnd fur dem Sathan sicher sein.

3 Ob schon die augen schlaffen ein,
so las das hertz doch wacker sein,
Halt vber vns dein rechte hand,
das wir nicht falln in sünd vnd schand.

4 Wir bitten dich, Herr Jhesu Christ,
behüt vns fur des Teufels list,
Der stets nach vnser seelen tracht,
das er an vns hab keine macht.

5 Sind wir doch dein ererbtes gut,
erworben durch dein heiligs blut,
Das war des ewign Vaters rat,
als er vns dir geschencket hat.

6 Befilh dem Engel, das er kom
vnd vns bewach, dein eigenthum,
Gib vns die lieben wechter zu,
das wir furm Sathan haben rhu.

7 So schlaffen wir im Namen dein,
dieweil die Engel bey vns sein;
Du heilige Dreifaltigkeit;
wir loben dich in ewigkeit!

301. „Ein geistlich Liede vom Englischen gruoß,
vnd der Empfengnus Christi.
In der Melodey, Maria zart etc." Nro. 148.

(Ein new außerlesen Gesangbüchlin für die Kirchen, Strasburg 1568. 8°. Seite CCCLV.)

EIn Engel schon auß Gottes thron
zů einer Jungckfraw reine
Mariam zart gesendet ward,
zů jr kam er alleine.
Der selb Engel heißt Gabriel,
das ist vertolmetscht Gottes krafft;
er bracht eyn frölich bottschafft:
wie Gott gedächt, menschlich geschlächt
auß aller not vnd ewig tod
durch seinen Son zůrlösen,
sunst bleib im zorn die welt verlorn
bey Satana dem bösen.

2 Der Engel fein tratt zů jhr hnein
vnnd redt auß Gottes munde:
Gott grüß dich, zart holdselger art!
mit dir ist Gott der Herre.
Gott hat dich weit gebenedeyt
vbr all weib auff erden!
Sy dacht: was wil drauß werden?
die Jungkfrauw zart betrübet ward;
der Engel spricht: du solt dich nicht
vor meiner red entsetzen,
ich kumm von Gott, ein frommer bott,
laß dich mein wort ergetzen.

3 So hör von mir, was ich sol dir
von Gottes wegen sagen:
In deinem leib, du reines weib,
ein kindlin wirst du tragen;
Der selb dein Son, Jungfreuwle schon,
Jhesus genennt sol werden,
er wird groß sein auff erden,
ja Gottes Son im höchsten thron
genennt wirdt sein vnd haben inn
seins Vatters Dauids stůle;
dem selben reych ward nie keins gleich,
er wird regniern on ende.

4 Die reine Magd zům Engel sagt:
wer hat sölchs ye gesehen?
So ich kein mann erkennet han,
wie kan dann diß geschehen?
Er sprach: Hör mich! dz vber dich
der heilig geist wirt kommen,
von Gott hab ichs vernommen,
durch welches krafft sölchs wird verschafft,
kein mensch versteht, wie das zůgeht:
noch wirts gschehen auff Erden!
darumb der Son, den du solt han,
Gotts son genennt solt werden.

5 Noch weiter merck ein Göttlich werck,
daran solt du dich halten:
Dir ist bekannt darzů verwandt
Elizabeth die alte
Durch Gottes gnad ein kindlin hat
von jrem mann empfangen,
sechs mont sind schier vergangen,
die vnfruchtbar gezellet war:
dann alle ding Gott müglich seind.
Maria sprach zům engel:
Sich, ich bin gern die magdt des Herrn,
mir gschech nach deinen worten!

302. Der 119 Psalm.
„In der Melodei, Erhalt vns HErr bei deinem Wort."

(Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge, Strasburg D. M. LXIX. in 8°. Blatt CXXXIIII.)

WEr Gotts Wort hat vnd bleibt dabei
vnd hůt sich für Abgötterej,
Das ist fürwar eyn Selger Mann,
der auch den Teuffel trotzen kan.

2 Er hellt Gotts Wort für keyn Gedicht,
zum HERREN hat er sein zuversicht,
Denselben rüfft er täglich an,
das er bleib auff der rechten ban.

3 Nach Gottes Wort verlangt jhn sehr,
er fragt nichts nach vnnützer Lehr
Vnd mag nit hörn das loß Geschwetz,
sonder hat lust an Gotts Gesetz.

4 Des Worts kan er gar nit entpern,
drumb muß er Gotts Wort täglich lehrn;
Darauff wend er sein höchsten fleiß,
des HERRN Wort ist sein täglich speiß.

5 Täglich bitt er den lieben Gott,
das er beharr bei seim Gebott,
Das ist jhm lieber weder Gold,
dem Wort ist er von hertzen hold.

6 Keyn grösser freud jhm widerfehrt
dann das jhm Gott sein Wort beschert,
Nach Gotts Gesetz er fleißig tracht,
des Worts begert er tag vnd nacht.

7 Vnnd wann jhm vnglück kompt zu hauß
vnd weyß nicht, wo er soll hinauß,
Als bald er seine Zuflucht hat
zu Gottes Wort, da findt er Rath.

8 Er fragt nichts nach der Heuchelej,
Gotts Wort hat er, da bleibt er bei;
Vertreibt damit die böse zeit,
der Welt haß vnnd des Teuffels neid.

9 Das Wort Gotts ist das rechte Schwerd
vnnd Waffen, damit er sich wehrt,
Wann sein der böse feind begert;
das Schwerdt ist aller Ehren werdt.

10 Das reyne Wort von Jesu Christ
vil süsser weder Honig ist,
Dasselbig Er vil höher acht
dann aller Welt Gut, Ehr vnd Pracht.

11 Das Wort macht jhn zum frommen Mann,
das Er hilfft, wem er helffen kann,
Vnd hellt sich so fein erbarlich,
das ander Leuth auch bessern sich.

12 Er dancket Gott durch Jesum Christ,
das jhm sein Wort bescheret ist,
Drumb lobt er Gott vnd opffert stäts
dem HERRN das Opffer seins Gebetts.

13 Von gantzem Hertzen sucht er Gott,
das er nur bleib bei seim Gebott,
Vnnd bitt den Vatter vmb genad,
auff das ja sein Wort wol gerath.

14 Er bitt auch Gott, das er noch mehr
mit seinem heylgen Wort bekehr,
Vnnd das des Teuffels Reich vergeh
vnd Er in allen schanden steh.

15 Hört er eyn Kind von diser Welt,
das Gottes Wort für nichtig hellt,
Das thut jhm weh vnd bittet Gott,
das er beharr bei seim Gebott.

16 Er fragt nichts nach der bösen Rott,
die Gotts Wort achten für eyn spott,
Läßt sich auch keyne Tyrannei
von Gott treiben, wie groß sie sej.

17 Er weyß, es wirdt nicht lang bestehn,
die Spötter müssen vndergehn,
Wo sie sich wöllen bessern nicht:
Gotts zorn hat sie bald hingericht.

18 Ob sie die Christen plagen sehr
von wegen diser guten Lehr,
So bleibt gleichwol die Christenheyt
vnd bringt daruon die Seligkeyt.

19 Bei Gott findt sie eyn sichern Ort,
das ist das Heylig ewig Wort,
Dadurch geschaffen ist die Welt,
die noch das ewig Wort erhellt.

20 Das Wort ist Frid, Freud, Liecht vnnd Trost,
durch Gotts Wort ist die Welt erlößt,
Das Wort verlaßt vns nimmermehr,
dieweil wir suchen Gottes ehr.

21 Das Wort Gotts heylsam sitten lehrt
vnd jmmerdar den Sünden wehrt,
Vnd ob jemand gestrauchelt hat,
bei Gotts Wort findt man wider Rath.

22 Das Wort Gottes ist lauter vnd reyn,
vnd reyniget das Hertz alleyn,
Das Wort Gotts macht die Albern weiß,
dem Wort sei ewig ehr vnd preiß!

303. „Der Lobgesang Marie."

(Kirchengesäng, Franckfurt am Mayn M. D. LXX, in 8⁰, Blatt 70.)

MEin lieber Herr, ich preise dich,
von gantzem hertzen frew ich mich,
Daß ich dein arme dienerin
mit gnaden angesehen bin.
All Gottes kinder werden mich
deß selig sprechen ewiglich,
du hast mich durch dein grosse macht
zu solchen grossen ehren bracht.

2 Dein nam ist aller ehren wert,
darumb man dich billich rhůmt vnd ehrt;
Du nimbst dich aller menschen ahn,
wann sie dich nur vor augen han.
Die aber wider dich stoltziern
vnd wöllen vber dich regiern,
zerstörestu mit jhrem pracht,
du hast jhr bald ein end gemacht.

3 Was sie gedencken wider dich,
das geht doch allezeit hindersich,
Dann hoffart kanstu leiden nicht,
du hast sie gar bald hingericht.
Du sihst allein die demut ahn,
die armen seind dir vnderthan,
die wiltu lassen nimmermehr,
die stoltzen reichen läßstu lehr.

4 Wie du vor allzeit hast gethan,
so nimstu dich auch vnser an,
Vnd denckest der barmhertzigkeyt
in vnserm grossen hertzenleid;
Dann Jsrael, dein arme schar,
ist in der welt verlassen gar,
drumb kompst du jetzt zu rechter zeit,
weil sie so hertzlich zu dir schreit.

5 Wir habens nicht verdient vmb dich,
du färst mit vns genädiglich:
Zu vnsern vättern ist geschehn
ein wort, das hastu angesehn.
Ja Abraham, dem theuren mann,
dem hastu selbs ein eyd gethann
vnd jhm geredt das himmelreich
vnd seinem samen ewiglich.

304. Der Lobgesang Symeons.

(Kirchengesäng, Franckfurt am Mayn M. D. LXX, in 8⁰, Blatt 158.)

GElobet sey der Herr, der Gott
Jsrael, der in dieser not
Sein völcklein, das da war verflucht,
mit gnaden hat daheim gesucht
Vnd vns erlöst vom ewigen zorn,
vnd auffgericht ein heilsams horn
in seines dieners Dauids hauß!
es war sonst ewig mit vns auß.

2 Solch vberschwenglich groß genad
kompt vns nit her aus vnserm rath,
Sie ist vorzeiten worden kundt
durch seinr heilgen Propheten mund,
Durch welche Gott verheissen hat,
er wöll von sünden, hell vnd tod
vnd allen feinden gnediglich
sein volck erlösen ewiglich.

3 Es ist eytel barmhertzigkeyt,
die Gott in vnserm hertzenleid
Erzeigt vnd denckt an seinen bund,
wie er mit seinem heilgen mund
Ein eyd vorzeiten hat geschworn,
eim Man, den er hat außerkorn,
vnserm Vatter, dem Abraham:
das heyl kompt vns auß seinem stamm.

4 Got seines hertzen grund auffschloß,
da er ansah das elend groß,
Darinn die welt gefangen lag
vnd hat vom teuffel ewig plag!
Ach lieber Gott in ewigkeyt,
wie groß war dein barmhertzigkeyt,
da du verhießt die ewig kron
durch deinen eingebornen Son!

5 Dieweil wir nun erlöset sein
von sünden, tod vnd ewigr pein,
So sollen wir vns förchten nicht
fürm teuffel: er ist schon gericht.
Gott wil nun vnser vatter sein,
dem wöllen wir auch dienen allein,
weil wir leben in dieser welt,
mit solchem dienst, der jhm gefelt.

6 Vnd du, mein liebes kindelein,
wirst ein Prophet des höchsten sein!
Du wirst von vnserm lieben Herrn
verkündigen von hertzen gern
Vnd seinen weg bereyten wol,
daß jederman sein warten sol,
du wirst das volck erkennen lern
das ewig heil, Christ vnsern Herrn.

7 Das wird die leer sein, das man künd
vergebung haben aller sünd
Durch hertzliche barmhertzigkeyt
vnsers Gottes in ewigkeyt.
Das ist ein vberschwenglich gab,
die kompt vns auß der höh herab,
die Gottheyt Christi leucht herein,
gleich wie der sonnen auffgang fein.

8 Er ist allein des Vatters glantz,
der vnser hertz erleuchtet gantz,
Er hat vns durch sein grosse macht
errettet von der finster nacht,
Darinn wir sassen alle sampt
vom Satan ewiglich verdampt,
daß vnser füß auffrichtig stehn
vnd auff dem weg des fridens gehn.

9 Du heilige Dreyfaltigkeyt,
dein ausserwelte Christenheyt
Kan nicht genug voln loben dich,
daß du, jhr vatter gnediglich,
Dein eingen Sohn gegeben hast,
der sie vom Teuffel hat erlößt,
vnd auch dein heilgen Geyst gesend,
dardurch sie deinen Sohn erkent.

---

305. „Von Adams fall vnd erlösung durch Christum."

Eine Sequenz.

(Kirchengesäng, Franckfurt am Mayn M. D. LXX, in 8⁰, Blatt 441.)

GOtt sprach zu Adam:
Von allen beumen zu essen erleub ich dir,
nur einen mit ernst verbiet ich dir!

Hab acht auff diß mein gebot,
5 laß dirs nit sein ein spot,
denn es hats geredt dein Gott;
sonst wirstu vnd all dein erben
erschrecklich verderben,
des tods wirstu sterben!
10 Da macht sich auch dar die schlang,
wolt sich nit seumen lang,
thet dem armen weiblein bang:
Ja wohl, solt euch verbieten Gott
den baum? halts nur für ein spott!
15 ist weder nutz noch not!

Eua hat sich nicht vorbedacht,
sie sprach: Gott hat vns gegeben macht,
daß wir essen sölln alle speiß,
den baum mitten im Paradeis
20 hat er vns verboten mit fleiß:
Wann wir denselben rürten ahn,
den todt möchten wir vleicht essen dran!
Die schlang sprach: Es ist da kein fahr!
Gott weiß, wz ich red, daß ist war,
25 gantz lauter vnd offenbar!

Da fieng das weib zu zweiffeln ahn;
hett sie vor den man [stahn:
rath gefragt, der het fürm teuffel künnen
des war die schlang so betrogen,
30 durffts nit mit dem man wagen.
Der baum deucht sie sein also schon,
dz sie aß dauon!
da verlor sie vns des ewgen lebens kron;
dem man gab sie auch zu essen,
35 Gotts wort war da vergessen.

Da verborgen sie sich beyd vor dem Herrn.
Gott rieff Adam, das höret er nit gern:
Ich steh in angst vnd sorgen,
darumb hab ich mich vor dir verborgen,
40 daß ich bin nackt.
Gott sprach: Wer hat dir gesagt,
daß du nacket bist? [list?
warumb hast du dann geuolgt des teuffels
Da sprach er zu Gott: Das weib, dz du mir
45 gegeben hast, gab mir, ich aß mit jhr.
Gott sprach zu Eua: Warumb
hastu das gethan? Sie antwort: Darumb,
daß mich die schlang verfürt.
Zur schlangen sprach der Herr:
50 Der fluch geh dich ahn
vor andern thieren, daß du das hast gethan!
Des weibs sam soll dir den kopff zu tretten!
Das ist Jhesus Christus,
der vns arme menschen solt erretten.
55 Dadurch Adam ward getrost,
vnd wir sein erben sind mit jhm erlößt
auß aller noth
vnd von dem ewgen tod!
Deßgleichen hat Gott darnach den alten
60 auch dasselb versprochen
mit eim eyd, er wolts jhn trewlich halten,
dem Abraham sonderlich:
Durch seinen samen sölln wir ewiglich
gesegnet sein
65 vnd loß von ewger pein!

O Herr Christ,
dir sey lob gesagt,
dz du vnser mitler bist!
Hilff vns, Herr,
70 durch dein heylges blut
vnd verlaß vns nimmermehr!

Ach Gott Vatter in ewigkeit,
sey vns genädig vnd hilff vns
auß allem hertzen leid!
75 All vnser hoffnung steht zu dir;
verstoß vns nit auß deinem reich,
ist vnsers hertzen begir.

Wann du nicht bey vns armen leuthen
jmmer bist,
so ists auß mit vns. Ach helff, Jhesu Christ!
80 nicht laß an vns das tewer leiden dein,
nicht laß dein heilges blut vnd sterben
an vns jmmer verlohren sein.
Amen.

306. „Von Erlösung der welt."

Eine Sequentz.

(Kirchengesäng, Franckfurt am Main M. D. LXX, in 8⁰. Blatt 447 b.)

VOn Maria, der reinen magd,
wie Jesaia hat geweissagt,
Ist vns geborn der süsse trost,
der vns mit seinem blut hat erlößt.

5 Sein nam heist Jhesu Christ,
der ein warer mensch geborn ist;
Wer er vns nicht geborn,
so wern wir all zu mal verlorn.

Er ist wahrer Gottes sohn,
10 von ewigkeit geborn seiner gnaden thron,
Gott hat vns so lieb gehabt,
daß er vns mit seim lieben sohn hat begabt.

Vnd hat jhn hie auff erden
lassen von der welt verspottet werden,
15 Er must selbst sein creutz tragen,
vmb vnser sünd willn ist er geschlagen.

Durch eines menschen sünd vnd fall
warn verdampt die menschen all,
durch eins menschen gerechtigkeyt,
20 nemlich durch Jhesum Christum,
ist vns erworben die seligkeyt.
Er trug für war vnser kranckheit
auß lauter barmhertzigkeit,
Er lud vnser schmertzen auff sich,
25 das lämblein Gottes für vns
gieng in den bittern tod williglich.

Christ zum schuld opffer sein leben,
wie Jesaia weissagt,
hat in den tod gegeben;
30 Gott Vatter kund niemand finden
der sünd, tod, teuffel vnd hell
het mögen vberwinden.

Sein eigen sohn, Jhesus Christus, must sein leben
für alle arme sünder geben,
35 Er kund allein dem bösen Sathan wider streben;
Drumb last vns jhn vnsern eingen mitler nennen,
kein andern mitler wölln wir kennen,
von seiner lieb sol vns kein Creatur trennen.

O Herr Christ, der du von dem Vater selbst
40 im himel zu vnserm mitteler erwelt bist,
Sey vns gnadig, Christe, lieber Herr,
dann wir halten dich für vnsern eingen mitteler.

Hilff, daß wir vnser trawen
auff niemand anders bawen,
45 sondern auff dein wort laß vns schawen.
Amen.

---

307. „Hymnus. Ad coenam Agni Teutsch.

Im Thon: Wo Gott zum Hauß nicht gibt, etc."

(Geistliche Psalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebet ꝛc. Nürnberg M. DC. VII, 8⁰, Seite 575.)

NUn last vns Christum loben fein
vnd mit einander frölich seyn:
Der Tyrann ist mit seinem Heer
ersoffen in dem Roten Meer.

2 Wir stunden all in grosser Gfahr,
da er vnns wollt vertilgen gar,
Da halff Christ vnser lieber HErr
vnnd führt vns durch das rote Meer.

3 Das Lamb mit seinem Blut vnd Todt
halff vns bald auß der grossen Noht;
Da für vns streit der HErre Christ,
der böse Feind ersoffen ist.

4 Diß ist das rechte Osterlamb,
gebraten an deß Creutzes Stamm,
Davon niedlich zu essen ist,
das ist der Liebe HERR Jesu Christ.

5 Diß ist das rechte süsse Brodt,
welchs von vns treibt den ewigen Todt,
Deß Lambs Blut trincken wir dabey,
so sind wir fürm Tyrannen frey.

6 Ach lieber Gott, wie können wir
für solch Opffer gnug dancken dir,
Dadurch wir von dem wüterich
erlöset sind gewaltiglich.

7 Du Lamb bist aller Ehren wert,
drumb man dich billich rümbt vnnd ehrt.
Es sag dir deine Christenheit
Lob, Ehr vnd Danck in Ewigkeit.

308. Gott der Vater wohn vns bey, Nro. 204, „mit zweyen Gesetzen gebessert."

(Ein new außerlesen Gesangbüchlin für die Kirchen, Strasburg 1568, 8⁰, Seite CCCCIIII. Im Franckfurter Kirchengesangbuch von 1570 unter des Dichters Namen. — Vergl. Seite 151.)

GOtt der Vatter wohn vns bey
vnd laß vns nicht verderben,
Mach vns aller sünden frey
vnd hilff vns selig sterben.
Vor dem Teüffel vns bewar,
halt vns bey festem glauben
vnd auff dich laß vns bawen,
auß hertzen grund vertrawen,
dir vns lassen gantz vnd gar,
mit allen rechten Christen
entfliehen teüffels listen,
mit waffen Gotts vns fristen.
Amen, Amen, das sey war,
so singen wir Halleluia!

2 Jesu Christ, du trewer hort,
für vns auff rechter strassen,
Der du bist des Vatters wort,
darauff wir vns verlassen.
Du hast vns durch deinen tod
das ewig reich erworben,
du bist das licht vnd leben
vom Vatter vns gegeben;
du bist vnser Himmelbrot,
du bist das haupt der Christenheit,
der frid, der weg, die warheit,
der du von Maria geborn bist,
gelobet seystu, Jesu Christ!

3 Heiliger Geist, die dritt person
der Gottheit, gleicher ehren
Mit dem Vatter vnnd dem Son,
wölst vns den glauben mehren.
Dich vns Christ beym Vatter hat
durch seinen tod erworben:
erschein vns mit genaden,
so wirt das wort gerathen;
hilff, das sich zů Christ dem Herrn
die armen leüt bekeren:
du kanst von Christ recht lehren,
dem bösen Satan wehren.
Halleluia singen wir,
nun hilff vns, heiliger Geist, zů dir!

309. „Von dem schwären zorn Gottes, jetzt vber Teutschland verhanden vnd vor augen."

(„Kirchengesang" der Böhmischen Brüder, 1566 in 4⁰, Anhang Nro. LXXIII. Das Lied kann nicht mit Sicherheit dem Erasmus Alberus zugeschrieben werden. Einen alten Druck in 8⁰ vom Jahre 1536, mit zwei andern Liedern zusammen, hat J. Ch. Olearius besessen; einen anderen, einzelnen, vier Blätter in klein 8⁰, aus welchen die obige Ueberschrift genommen ist, besitzt Herr Prof. Heyse in Berlin, Band II.)

AcH Gott, thu dich erbarmen
durch Christum deinen Son
Vbr reich vnd vbr armen!
hilff das sie busse thun
Vnd sich ein jedr erkennen thut!
ich fürcht, Gott hab gebundn ein rut,
er wil vns damit straffen,
den hirten mit den schafen,
es wird jm keinr entlauffen!

2 Gott hat vns lang geruffen
durch seine trewe knecht,
Vnsr ohrn sind abr nicht offen,
darumb geschicht vns recht!
Sein straff han wir jtzt in dem land,
ich fürcht, jr sind mehr fur der hand!
Gott wöll sie von vns wenden
vnd seine gnad vns senden,
es steht in seinen henden.

3 Es gschehn gros wunderzeichen,
noch schlahn wirs als inn wind,
Die vns solten erweichen!
so gar sind wir verblind,
Das wir erkenn die warheit nicht,
wie vns itzt Gottes wort bericht,
das wir vns daran kerten
vnd seiner gnad begerten,
nicht so darwider sperten!

4 Erger ists nie gewesen
von anbeginn der welt!
Ein jeder mags wol lesen,
was Christus hat gemelt:
Kein lieb noch glaub auff erden ist,
ein jeder braucht sein tück vnd list,
der reich den armen zwinget
vnd jm seinn schweis abdringet,
das nur sein groschen klinget.

5 Wer kans alles ermessen,
was treibt die welt mit macht,
Mit jrem sauffn vnd fressen,
hohmut vnd grossen pracht!
Gott wirds die lenge leiden nicht,
schaw, das dich nicht erhasch sein gricht!
so bist ewig verloren,
dem Teufel auserkoren,
wer besser nie geboren!

6 Gott eilt gewis zum ende,
das zeugt all creatur;
Er wird komen behende,
das han wir schön figur.
Das gleubet der Gottlose nicht,
der wol in seinem hertzen spricht:
Es kan noch lang zeit weren,
wir wollen schlemn vnd zeren!
der Teufel thut sies leren.

7 Die welt lesst nu nicht abe,
das wild vielköpffig thier,
Man werff sie denn ins grabe;
es wird geschehen schier!
Der Teufel hats dahin gebracht,
das man Gott vnd sein wort veracht,
fragt nicht nach seim gebote,
treibet daraus den spote,
sagt wol, es sey kein Gotte.

8 Die axt ist schon geleget
dem baum an seine wurtz,
Als vns Johannes zeuget,
ins fewer mus er kurtz;
Wol dem, der es zu hertzen nimt
vnd wacht, wenn sein Erlöser kümpt,
liebt alle zeit das gute!
der wird sein wol behute
ja fur der hellen glute.

9 Christus sein prophéceye
ist nun erfüllet zwar,
Ein jeder merck dabeye
vnd nem sein eben war,
Das er sein leben anders schick
vnd Christum in sein hertz verstrick;
niemand weis, welche stunde,
spricht Gott aus seinem munde,
die welt wird gehn zu grunde.

10 Solchs alles ist verborgen
in der Gottlosen sinn,
Das siht man alle morgen:
wie laufft die welt dahin,
Das sie nur krigt das zeitlich gut,
das ewig sie vergessen thut,
daran wil niemand dencken,
thut leib vnd seel versencken,
manch Christen thut es krencken.

11 Gott hat in seiner hute
all, die er hat erweckt,
Erkaufft durch Christi blute,
am creutz hoch aus gestreckt,
Da er vns all erlöset hat
vom Teuffel, sünd vnd ewign tod,
ist selbs fur vns gestorben,
des Vatern huld erworben,
sonst wern wir all verdorben.

12 Das lied sey jtzt gesungen
zu trost der Christenheit,
Den alten vnd den jungen,
vnd dem sein sünd ist leid,
Der bitt Gott allzeit vmb genad,
das er nimer in sünden bad;
das helff er vns allsamen,
zu lobe seinem Namen,
durch Jhesum Christum, amen!

Johann Freder.

(Die dreizehn Lieder aus dem niederdeutschen Gesangbuche: Psalme, Geistlicke Lede vnd Gesenge etc. Gedrückt tho Olden Stettin dorch Andream Kellner. M. D. LXXVI. in 8°.)

310. „De Düdesche Letanie dorch Rime in einen gesanck geuatet."

(A. a. O. Blatt 367. a. In der rechten Spalte steht die hochdeutsche Uebersetzung, die das Val. Babstsche Gesangbuch von 1545, II. Nro. XXVI, enthält. Im Kirchengesangbuch der Böhmischen Brüder von 1566, 4°, sind die Buchstaben M. J. F. überschrieben.)

GOdt Vader in dem Hemmelrick,
Godt Sön, Godt hillige Geist tho gelick,
Du hillige Dreuoldicheit
vnde einige Godt in ewicheit:
Vp dyn thosag wy bidden dick,
woldest vns erhören gnedichlick.

2 Ach leue Godt, vnser vorschon,
vns na vnsem vordenst nicht lon!
Erbarm dy vnser dorch dyn gnad,
lyff, ehre vnd gudt behödt vor schadt!
Sy gnedich vnde help vns, HERR,
vorlath vns nu vnd nümmermehr!

3 Behödt vns vor des Satans tück,
vor syner list, droch vnd nück!
Wend aff van vns syne vürige pyl,
help, dat he vns nicht auervyl!
Ock leue Godt, vorlath vns nicht,
wenn vns dat flesch vnd werlt anuicht!

GOtt Vater in dem himelreich,
Gott son, Gott heiliger geist zu gleich,
Du heilige dreyfaltigkeit,
ein einger Gott in ewigkeit:
Auff dein zusag wir bitten dich,
wolst vns erhören gnediglich.

2 Ah lieber Gott, vnser verschon,
nach vnserm verdienst vns nicht lohn!
Erbarm dich vnser durch dein gnad,
leib, ehr vnd gut behüd für schad!
Sey gnedig vns vnd hilff vns, HERR,
verlas vns nu vnd nimmermehr!

3 Behüt vns für des Sathans tück,
das er vns nicht mit list berück!
Wend ab von vns sein fewrig pfeil,
hilff, das er vns nicht vbereil!
Auch, lieber Gott, verlas vns nicht,
wenn vns die arge welt anficht!

4 Behöd vns, Godt, tho aller stundt
vor erdom, laster, schand vnde Sündt,
Vor Krych, vyentschop, hath vnd nydt,
vor Water, Vür vnd dürer tydt,
Vor Pestilentz vnd Kranckheit swindt,
vor vnweder vnd schedliken windt!

5 Behödt vns, HErr, in aller nodt
vnd vor einem bösen snellen dodt!
Ock, leue HErr, vorlat vns nicht,
wenn wy kamen vort leste gericht!
Vnd vor des ewigen Dodes geuar,
ach leue Godt, vns yo bewar!

6 Wy armen Sünder bidden mehr:
help, Jhesu Christe, leue Herr,
Help vns dorch dyn heilsam Gebordt,
dyn vpstanding vnd Hemmeluart,
Dynen dodtkamp vnd düre Blodt,
dyn hillige Crütz vnd bitter Dodt!

7 Dyn hillige Christlike Kercke vör,
beholt ym Worde vnd reiner leer,
Vnd hilligem leuendt de Dener dyn,
de dar regeren de Christlick gemein!
Thom wordt gyff dynen Geist vnd krafft,
dat ydt frucht bringe vnde by vns hafft!

8 In dyn Arn truwe arbeider sendt,
secten vnd Ketterye affwendt,
Delg vth all valsche böse Leer
vnde allen ergernissen weer,
All, de noch erren, bring tho recht
vnde leidt se vp der Warheit wech!

9 Ock stört dorch dyn geweldige handt
de dynem wordt don wedderstandt!
Vor des gruwsamen Törcken gewaldt
dyn Christlick Kerck vnd ehr erhaldt!
Allen Godtlosen wehr vnd stür,
sy vnse vaste Borch vnd Mür!

10 Beschüth ock vnse Lyff vnd gut,
wend aff all Vpror, Krych vnd blodt!
Den Königen, Förften vnd Heren

4 Behüt vns, Gott, zu aller stund
für jrthum, laster, schand vnd sund,
Für krieg, has, feindschafft, gifft vnd neid,
für wasser, fewr vnd tewer zeit,
Für pestilentz vnd kranckheit schwind,
für vngewitter, schedlich wind!

5 Behüt vns, HERR, in aller not,
auch für eim bösen schnellen tod!
Für allem, HERR, verlas vns nicht,
wenn wir komen für dein gericht!
Vnd für des ewigen todes fahr,
ah lieber Gott, vns auch bewar!

6 Wir armen sunder bitten mehr:
O Jhesu Christ, du lieber HERR,
Hilff vns durch dein heilsam geburt,
heilg aufferstehn vnd himelfart,
Durch deinen todkampff, tewer blut,
durch dein creutz, blut, schweis, bittern tod!

7 Dein heilge Christlich kirche für,
behalt im wort vnd reiner lehr
Vnd heilgem leben die diener dein,
die fürstehn deiner Christen gmein!
Zum wort gib deinen Geist vnd krafft,
das es frucht bring vnd bey vns hafft!

8 In dein erndt trew erbeiter send,
secten vnd ketzerey abwendt,
Tilg aus all rotten falsche lehr
vnd allen ergernissen wehr,
Auch die noch jrren, bring zu recht
vnd leit sie auff der warheit weg!

9 Auch stürtz durch deine gwaltig hand
die deinem wort thun widerstand!
Vnd stewr des grausam türcken gewalt,
dein Reich vnd arme kirch erhalt,
Die sich hie leiden mus auff erd,
der blut für dir ist thewr vnd werd!

10 Beschütz auch vnser leib vnd gut,
wend ab all auffrhur, krieg vnd blut,
Den Fürsten, Königen vnd Herrn

giff gnad, dat se recht wol regeren,
Giff, dat se holden fred alle tydt,
behöd se vor twedracht vnde strydt!

11 Giff vnsem Keiser gut gelück
wedder syner Vyendt macht vnd tück!
Beschüt ock vnse Landes Herrn,
mit segen woldest ock ricklick meren
Vnser Stadt, Rath vnd gantze gemein,
lat se dy stedes beualen syn!

12 Allen Christen in nodt vnd vahr
mit hülp erschyn, se stedes bewar!
Tröst vnd erholt de herten der,
de behafft sint mit angesten swer!
De Weysen nim in dyne hendt,
de Wedewen tröst in eren elendt!

13 De Sögenden vnd Swangern all
vnd de kinder beuar vor vnuall,
Help ock allen, de dar sint kranck,
dat er Geloue an dy nicht wanck,
Vnd mack se an der Seelen gesundt
vnd tröst se in der lesten stundt!

14 Och, leue Herr, giff gut gedult
den, de dar lyden ane schult
Vnd redde se vth der Vyende hend,
er elend vnd Geuengnis wend!
Tröst de och in der lesten nodt,
de dar möthen lyden den dodt!

15 Ock allen, de vns Vyendt sint,
vorgiff er Missedadt vnd Sünd,
Giff, dat wy en ock gern vorgeuen
vnde mit allen im frede leenen!
Help, dat all Sünder sick bekeren,
vth herten grund dyne gnad begeren.

16 Och, Here, de frücht vp dem land
wold vns geuen dyne milde handt,
Vnd se bewarn vor hagel vnd schad!
tho bruken recht giff vns ock gnad,
Dat se nicht vnse Lyff beswerend
vnd vnse herten van dy keren!

gib gnad, das sie ja recht regiern,
Auch das sie halten fried allzeit,
sich hüten für zwitracht vnd streit!

11 Gib vnserm Keiser sieg vnd glück,
brich seiner feinde macht vnd tück,
Beschütz auch vnser landesherrn,
mit segen wolst auch reichlich mehrn
Der stedte reth vnd all gemein,
die las dir all befohlen sein!

12 Den Christen all in not vnd fahr
mit hülff erschein, sie stets bewar!
Tröst vnd erhalt die hertzen der,
die bhafftet sind mit engsten schwer!
Die waisen schütz mit deiner hend,
die widwen tröst in jrm elend!

13 Die seugenden vnd schwangern all
bewar, auch kinder, für vnfal!
Hilff allen, die schwach sind vnd kranck,
das jr hoffnung auff dich nicht wanck,
Mach sie an jrer seel gesund
vnd tröst sie in der letzten stund!

14 Auch, lieber Herr, gib starck gedult
den, die da leidn on jre schuld
Vnd rett sie aus der feinde hend,
jr elend vnd gfengnis wend!
Tröst die auch in der letzten not,
so man vom leben bringt zum tod!

15 Auch allen, die vnser feind sind,
vergib jr missethat vnd sünd,
Gib, das wir jn auch gern vergebn,
mit allen menschen friedlich lebn!
Hülff, das all sunder sich bekern,
von hertzen grund deinr gnad begern.

16 Auch, Herre, die frücht auff dem land
wolt geben vns dein milde hand,
Auch sie bewarn für hagl vnd schad!
sie zbrauchen recht gib vns dein gnad,
Das sie nicht vnsern leib beschwern
vnd vnser hertzen von dir kern!

17 O Jhesu Christ, war Gades Sön,
O Jhesu Christ, der gnaden thron,
O Jhesu Christ, du Gades Lam,
dat der werlt Sünd droch vnd wech nam,
Du gebenedyede Samen:
erbarme dy öuer vns, Amen!

17 O Jhesu Christ, war Gottes Son,
O Jhesu Christ, der gnaden thron,
O Jhesu Christ, du Gottes lamb,
das der welt sund trug vnd hin nam,
Du gebenedeiter samen,
erbarm dich vber vns, Amen.

311. „De Erste Psalm. Beatus vir, qui non abijt."

(A. a. O. Blatt 8. a.)

WOl dem, de neene gemeinschop hat
mit der Godtlosen Rade vnd dadt,
Noch vp den wech der Sünders tritt,
dar spotters sitten ock nicht sitt!

2 Wol dem, de thom Gesett des Herrn
hefft lust vnd de syn wordt hört gern,
Dar dencket an beide dach vnd nacht,
dat sulfft mit vlite vnd ernst betracht!

3 De ys als ein geplanter Bom
am Waterbeken gron vnd schon,
De früchte bringet tho syner tydt,
syne Bleder de vorwelcken nicht.

4 Wat solck ein Man anfengt vnd deit,
dat sulue glücklich vor sick geit,
Syn Seele, Eere, Lyff vnd Gudt
hefft Godt de Herr in truwer hudt.

5 Godtlose lüde sint nicht alſo,
de sind gelick als Kaff vnd Stro:
Als dat vorstrouwet ein starcker wint,
also ere wesent ock vorschwint.

6 Jdt kan nicht bliuen noch bestan
in dem Gerichte ein Godtloß Man,
Nen Sünder ock in der gemein,
dar de Gerechten vorsamlet sein.

7 De Herr den wech der gerechten kendt,
godtloser wech hefft baldt ein endt,
Se möthen werden gantz tho nichte,
wenn se nu kamen vort Gerichte.

312. Der LXXIX. Psalm.

(A. a. O. Blatt 30, b. Hochdeutsch im Frankfurter Kirchengesangbuch von 1570.)

ACh Herr, mit diner hülp erschin,
redt vns an Lyff vnd Seele!
Geuallen sint int Erue dyn
der viende syn seer veele,
Vor en dyn Gades deenst vnd wordt
gelastert wert an mennigem ort
vnd jemmerlick vorstöret.

2 Ock ys dynes Volckes vnschüldich Bloth
offtmals so veel vorgaten,
Dat jdt gelick als ein waterfloth
hefft allenthaluen geslaten;
So mennich Christ ys hengericht,
de doch thom Dode gaff orsake nicht,
der vele synt nicht begrauen!

3 De Lycham diner Hilligen werdt
synt worden Vögel spyse
Vnd van den deerten im Lande vortert:
Ach Godt, dine macht bewise!
Help doch vnd tröst vns, leue Gott,
de wy synt worden hon vnd spodt
den, de vmb vns her wanen!

4 Ach Herr, wo lang wiltu so gar
so hart ein vnmoth vaten?
Wiltu beweget syn jümmerdar,
dyn thorn nicht vallen laten?
Sehe an dine arme Christenheit,
gedenck an dine barmhertichcit
vnd straff vns doch mith maten!

5 Schüdt vp dine viende dinen grimb,
de dy wol können nennen
Vnd rhömen dy mit groter stim,
im grunde öuerst nicht kennen!
Störte ock mit diner geweldigen handt
de Ricken, de dy don wedderstandt
vnd dinen namen schenden!

6 Se freten vp de Christenheit,
se dauen, wöten, morden,
Vorwöstten Kercken, Landt vnd Lüde,
wy synt seer dünne worden.
Gedenck nicht vnser missedadt,
de solck straffe wol vordenet hat,
erbarm dy vnser balde!

7 Tho vörderen dines Namens Ehre
help vns vth dessen nöden,
Du trüwe Heilant, stüer vnd wher
der viende grumsam wöten!
Erredde vns, Got, vth aller noth,
vorgiff vns vnse missedat
vmb dines namens willen!

8 Idt drynen bittern gifftigen spott
de wedder dyn Wort stryden,
Se seggen: Wor ys nu ere Gott?
wo kanstu, Herr, dat lyden!
Holdt en ere lasterent nicht tho gudt
vnnd wrecke diner hilligen Blodt,
des so veel ys vorgaten!

9 Dat süchtent der gefangen, Herr,
lath dy ock gan tho herte,
Tröste se in eren engsten swehr
vnd hele ere smerten!
Na dinem groten Arm vnd Gewaldt
dyn arme huepken ock erholde,
dat se men willen slachten!

10 Se lasteren grüwlich dinen Söhn,
Christ, vnsen leuen Heren:
Ach Godt, nu lenger nicht vorschon,
erem lasteren woldestu wheren!
Vorgeldt en, Herr, veleuoldichlick,
dat se so smelick lasteren dick,
dewile se darin vorharren!

11 Ach Godt, help vns vnd vorlath vns nicht,
tröst vns in allem leide!
Vp dy steit vnse thouorsicht,
wy synt Schape diner weide,
Dyn Erff vnd Volck, du vnse Herr!
dyn groten Namen rhom vnd Ehr
lath vns ock Ewich prysen.

313. „De CXLVI. Psalm.“

(A. a. O. Blatt 56, b. Hochdeutsch im Frankfurter Kirchengesangbuch von 1570.)

MYn Seele schal vth herten grunt
dy lauen, Godt myn Here!
Dyn loff schal singen stets myn Mundt
vnd prysen hoch dyn ehre!
Ick wil myn gantze leeuelang
dy, Godt myn HERE, seggen danck,
dewil ick byn vp Erden.

2 Dy gehört, Godt HERR, pryß, Ehr vnd Loff
du helpen kanst allene;
Alle Försten synt ock Erd vnd Stoff,
wo ander Minschen gemene,
Darup sick nemandt laten schal,
er hulp doech doch nicht auerall,
wenn rechte nodt vns drücket.

3 Ydt sy ein Minsch wo grot he kan,
den Geist moth he vpgeuen;
Tho sinen tydt moth he dar van,
he kan nicht Ewich leeuen;
Tho Erdt he wedder werden moth,
so ys denn alle höpening vth,
all anschleg synt vorlaten.

4 Wol dem, de Godt den HERRN anröpt
vnnd sick em gantz vortruwet,
In nodt, Dodt tho em allein löpt,
van herten vp en buwet!
Wol em! he nicht vorderuen kan,
wyl Godt sick syn nimpt sulueſt an,
de werd en wol bewaren.

5 De HERR gewißlick helpen kan,
syn macht de hefft neen ende.
Den Hemmel, Meer vnd Erden plan
gemaket hebben syn hende,
Vnd allent, wat dar ynne ys,
ock ys syn thosage vast vnd gewiß,
denn he hölt Ewich louen.

6 Vortruw du Godt vnd roep en an,
so du gewalt must lyden:
He helpen wil, dartho ock kan,
he ys vp diner syden,
He schafft recht in solcker nodt
vnd kan der bösen auermodt
gar balde mit schrecken stillen.

7 In dürer tydt vnd hungers nodt
Godt ock de sinen neret,
He gifft en ere spyß vnnd brodt,
mit segen he se meret;
Godt ock syn geuencknis wenden kan,
de viende bald tho rüg slan
vnd de geuangen lösen.

8 Godt maket de seen, so dar synt blindt,
de herten he erlüchtet,
Vnd de neddergeshlagen synt
he wedderum vprichtet.
Wer handelt recht vnd Godt vertruwt,
vp syn gnad vnd warheit buwt,
de wert van Godt geleuet.

9 Ock nimpt sick Godt der Frömdeling an,
de Weisen ock erneret,
Wil se kort vnbelediget han,
erer beed geweret;
De Wedwen he erholden wil,
so se em truwen in der still
vnd wil erer sulfest plegen.

10 Godt kan tho stören mit gewalt
Godtloser Lüd anslege,
Dat er vornemen vphöre baldt,
tho rüg drifft he er wege,
Dat all er don den Kreuetgang gha
vnnd er frömd nicht lang besta,
mackt snell mit em ein ende.

11 De Here ys Köning ewichlick,
hefft allent in sinen henden.
De Herr regeert geweldichlick
van anuang bet thom ende,
Van nu an beth in ewicheit,
Zion, du rechte Christenheit,
schalt Halleluia singen!

314. „Ein Benedicite."

(A. a. O. Blatt 115 a.)

DE Ogen aller Creatur,
Herr, alletyd vp dy wachten;
Du gifst en nodtrofft der Natur,
sonst möchten se vorschmachten;
Du se erhölst er leuelanck,
dartho en gifft ere spyß vnd dranck
tho rechter tydt vnd stunde.

2 Du deist vp dine milde handt,
de moth vns alles geuen,
Vnd sadigest dorch alle land
allent, wat dar hefft dat leuendt,
Dat jdt hebb genoch mit wolgeuall,
dyn grote güde ys auerall
gantz ricklich vthgegaten.

3 Vader, de du im Hemmel bist,
gehilliget werde dyn Name,
De aller werlt ein Herscher ist;
dyn gnadenrick tho kame;
Lath dinen willen geschehn tho glick
vp Erden alse im Hemmelrick;
dat dagelick Brodt giff hüden.

4 Vorgiff vns vnse schuldt, als wir
den schüldigern vorgenen;
Vns in versöking ock nicht vör,
beschüt vns dorcht gantze leenen;
Vnd van dem bösen löß vns, Herr,
dyn ys dat Rick, de krafft vnd ehr
tho ewigen tyden, Amen.

5 Godt Vader in des Hemmels thron,
segn vns vnd dine gaue,
De wy van diner güde han,
den Lyff darmit tho lauen!
Behödt vns ock, dat nicht darby
doch auerfloth ein mißbruck sy,
dorch Jhesum Christum, Amen!

315. „Van der Scheppinge."

(A. a. O. Blatt 280 a.)

IM anfang Godt geschapen hat
den Hemmel, Erd vnd eren zyrath;
De Erd was wöst vnd leddich euen,
Gades Geist dede vp dem water sweuen.

Sündach.

2 Am ersten dage schop Godt dat licht
vnd scheidt dar van de düsternis slicht,
Dat licht he nömede gantz fyn den dach,
de düsternis nömede he ock de nacht.

3 Do wart vth Auend vnd morgen fyn
de erste dach in klarem schyn,
Den Godt de Allmechtige geschapen hat
tho eren syner Mayestat.

Maendach.

4 Am andern dach ein Veste bereidt,
de dar van ander de water scheidt,
Vnd ydt geschach ock also fyn:
Godt nömede de Veste den Hemmel syn.

5 Do wart vth Auent vnd morgen fyn
de ander dach in klarem schyn,
Den Godt de Allmechtige hefft bereidt
tho synen ehren in ewicheit.

Dingstedach.

6 Am drüdden sick de water sammeln,
an sunderg örde all vnderm Hemmel:
Dat dröge nömede Godt de erde schon,
de samling der water dat Meer nömde don.

7 Do wart vth Auend vnd morgen fyn
de drüdde dach in klarem schyn
Dorch Gades wort in ewicheit,
als vns de Schrifft ock melden deit.

Middeweken.

8 Am veerden dag wörden tho gericht
am Veste des Hemmels twe grote Licht:
Ein groth licht vor den dach bereidt,
ein klein licht dat der nacht vörsteit.

9 So settede ock Godt de Sonne schon,
tho lüchten des dages, dat scholde se don,
De Maen vnd Stern geuen den schyn,
thor nacht tho lüchten den minschen fyn.

10 Do wart vth Auent vnd morgen fyn
de veerde dach in klarem schyn.
Dat hefft gedan Godt weldichlick,
de dar nemand hefft sick gelick.

Donnerdach.

11 Am vöfften dat water begauet wart
mit vischen vnd vögeln na erer art;
Godt sach vor gut vnd segend ydt syn:
vormert yuw, schölen ock fruchtbar syn.

12 Do wart vth Auent vnd morgen syn
de vöffte dach in klarem schyn;
Dat hefft de ewige wyßheit gedan,
de alle dinck Regert schon.

Frydach.

13 Am Söften maket Godt Deert vp erdt,
ein yeder gantz syn na syner werd,
Dartho dat Vehe na syner art
vnd alle gewörmpte geschapen hat.

14 Vnd Godt sprak: Lat vns Minschen fin,
ein bild maken, vns gelick tho syn!
Alſo makede he den Minschen schon,
dat he auer als scholde herschen don.

15 Do wart vth Auent vnd morgen syn
de söſte dach in klarem schyn,
Geschapen van Gade in ewicheit
na syner groten Barmhertichheit.

Sönauent edder Sabbath.

16 Am Söuenden dage Godt rowede syn,
do he vullenbrachte de wercke syn:
He segend vnd hillgede den söuenden dach,
daryn he rouwede in wolbehach.

17 Alſo hefft Godt de Vader vorth
geschapen dorch syn hilliges wordt,
Dartho ock all synes heeres krafft
dorch synes hilligen Geistes macht.

18 So latet vns alle mercken recht,
wor tho vns Godt geschapen hefft:
Nicht dar tho, dat wy schölen werden
den Beesten gelick hyr vp Erden;

19 Men dat wy Godt erkennen syn,
dar tho den leuen Söne syn,
So werde wy hebben dat Ewige leeuen,
dat vns in Christo wert gegeuen.

20 Dar tho help vns Godt de hillige Geist,
de erlúchte vnse herten aldermeist
Vnd make vns dar tho alle bereidt,
dat wy en lauen in ewicheit! AMEN!

316. Aufforderung zur Heiligung.

(A. a. O. Blatt 308 a.)

NV ys de angeneme tydt,
de dach des Heyls vor ogen steith!
ein Christen dar tho trachte,
Dath he vorgeues nicht de gnad
entfange vnd sick ewich schad,
syn sake hebbe in achte!

2 Wy möten alle vp de vahrt
vnd Christo werden apenbart,
wenn he sitt dat Gerichte;
Dar wert entfangen yederman
na synem arbeidt ock syn lohn,
dat holdt vor neen gedichte!

3 Ein Boem, de nicht drecht früchte gut,
wert affgehouwen thor vúres gloedt,
darinne tho vorderuen:
Darúm lat ernstlick Bote dar syn,
bekere recht dat herte dyn,
so du Gades Ryck wilt eruen!

4 Idt werden kamen nicht tho gelick
alle de in dat Hemmelryck,
de seggen Here Here,
Sunder de gern den willen don
des Vaders in des Hemmels thron
tho synem loff vnd ehre.

5 Dat Licht moth lüchten hell vnde klar
vor allen Lüden apenbar:
de Geloue moth sick bewysen,
Dat se de guden wercke seen,
de ane vordreet van dy geschecn
vnd Godt den Vader prysen.

6 De Jesum Christum angehören
sick laten nicht dat fleesch vornören,
syn willen tho vullbringen:
Im Geist se wandern vnde her gan,
de böß begert ant Crütz slan,
de lüste se bedwingen.

7 Du most dy stellen nicht gelick
der werlt, des Düuels Brudt vnd Ryck,
sonder vorandert werden,
Vornyet moth syn dyn gemödt,
ydt möthen in dy syn gedödt
de ledemadt vp Erden.

8 O Godt, dorch Christum dynen Sön
giff dynen Geist! de moth ydt don!
lat en dat in vns wercken!
Dorch en de herten recht bekeer,
im leuendt vns regeer vnde vör,
mit trost vnde hülp vns stercke!

9 Dy sy, Godt Vader, loff vnd ehr
vnde dy, O Christe, leue Herr,
du benedyede Samen,
Vnde dy, O hillige Geist, tho gelick,
vp Erden alse im Hemmelryck
tho ewigen tyden, Amen!

317. „Ein Gesanck vam Ehestande
vnde wo sick Ehelüde dar inne holden schölen."

(A. a. O. Blatt 398 a.)

GOdt Vader, Sön vnd hillge Geist,
war Godt in dren Personen,
Do he geschapen hed tho erst
all dinck sehr gut vnd schöne,
Hefft ock im anfang dar tho gelick
geschapen tho sym ewigen Ryck
den Minschen na sym bilde.

2 Idt schold de Minsch nicht syn allein,
ein hülpe em Godt maket
Vth synem egen Fleesch vnd Been,
im slap, eer he vpwaket;
Ein Menlin vnd ein Fröuwlin tzart
schop he, segent se, sprack desse wort:
syt fruchtbar vnd yuw mehret!

3 Den Ehestandt ock Persönlick hat
Gades Sön, Herr aller Heren,
Mit syner ersten wunderdadt
bestedigen willen vnd ehren:
Vth water maket he dar Wyn,
darmit antöget, dat he wold syn
der Ehelüde trost vnd hülpe.

4 Wol nu in dissen hillgen standt
sick hefft edder wil begeuen,
De merck vnd lehr ytz vort tho hant,
wo he dar schal in leeuen:
Ein Christen schal vnd moth mit tucht
in hillginge vnd in Gades frücht
besitten syn gesethe.

5 De Frouw schal fürchten eren Man,
en hertzlick leuen vnd ehren,
Gehorsam syn vnd vnderdan,
tho herschen nicht begeren,
Vam Man sick laten gern regern
vnd holden en vor eren Hern,
ock in der stille leren.

6 Du, Eheman, leuen schalt dyn Wyff
na der Apostel lere,
Wo du leuest dyn egen Lyff,
ja wo Christ vnse Here
Syn Christlike Gemein geleuet hat,
vör welck he sick gaff in den Dodt
vnd schenckt er all syn Güder.

7 Ock mit vornufft vnd bescheidenheit
by dyner Frowen schalt wanen,
Vnd so dar ys wat gebrecklicheit
des swaken wercktüges schonen;
Ock wilt henfort nicht anders syn:
Vorlaten most de Oldern dyn
vnd dyner Frowen anhangen.

8 Darneuen schal beide, Man vnd Wyff,
in Gades früchten wandeln,
Vortruwen Godt guth, ehr vnd lyff,
vprichtich ehrlich handelen,
Er Kinder ock vptehen in tucht
tho Gades ehr in Gades frücht,
tho nüdt Christliker gemeine.

9 So in dem Ehestandt nodt vör velt,
so schöle gy nicht vortzagen,
Gy schölen de nodt dem Düren Held,
Christ, Gades Sön, vör dragen:
He helpen wil, he ys de Man,
de Wyn vth water maken kan,
vth nöden geweldich helpen.

10 Ach Godt, behöd vor Sünd vnd schand
vnd help, dat Christlick leeuen
All, de in dissen hillgen standt
sick na dym wort begeuen;
An Lyff vnd Seel, an gudt vnd ehr
se segene vnd rycklick mehr
dorch Jesum Christum, Amen.

318. „Ein Geistlick leedt, van den Denstbaden,

dar mit se sick tho truwem denste erwecken schölen."

(A. a. O. Blatt 404 a.)

IDt hefft wol nenen schyn vnd pracht,
dat Knecht vnd Megde denen,
Doch ys ydt hoch vor Godt geacht
vnd nicht so ring vnd kleine:
Godt hyr vnd dar in ewicheit
belonet truwer denst arbeidt
na syner gnedigen thosage.

2 Ein frame Magt vnd framer Knecht,
de Jesu Christo truwen,
So se in Glouen denen recht
erem Herrn vnd der Frouwen,
So denen se ock Godt dem Herrn,
als de Apostel klarlick lern,
vnd don recht hillge wercke.

3 Sünt Paulus dorch den hilligen Geist
vormant vnd deit so leren:
Du, Knecht, dyn truwe denste leist
dem, de dar ys dyn Here,
Mit frücht vnd schuw in aller ehr
do synen willen vnd beger
in rechter Gades früchte.

4 Dyn denst nicht schal vnd moth nicht syn
ein ogen denst alleine,
Vthwendich mit einem valschen schyn,
als nu geschüth gemeine:
Am ogen denst gantz öuerall
hefft Godt de Herr neen wolgefall,
dat herte wil he hebben.

5 Jdt moth dyn denst syn so gestalt
in dynen wercken allen,
Dat he sy willich vnd nicht kolt,
so wert he Godt gefallen;
So he geschüth tho willen vnd ehrn
nicht Minschen, sunder Godt dem Hern,
behagt he Godt alleine.

6 Ach Godt, sy mit vns alle tydt
mit dyner hülp vnd gnade,
Dat wy so don mit truw vnd vlyth
all, wat vns wert gebaden,
Im Glouen vnd van herten gern
nach dynem willn, tho dynen ehrn,
dorch Jesum Christum, Amen.

319. „Van der Thokumpst vnses Herrn Jesu Christi."

(A. a. O. Blatt 416 a.)

Christus thokumpst ys vorhanden,
dat gelöuet alle fry;
Teken ghan in allen Landen
mit einem groten geschrey;
He wert hernedder vallen
vp einer Wolcken klar,
mit der Bassunen schallen,
rundt in der Engel schar.

2 Godts thorn ys gruwsam vnd sware
all dar he auerkumpt,
Im Helschen vür möten se ydt betalen,
ewich ahn dach vnd stundt,
Vnde möthen alle tydt bernen
vnd doch nicht steruen dodt,
vnd alltydt ropen vnd karmen
all in der Hellen glodt.

3 Jesu, du bist myn Vortreder,
van Godt dem Vader gesandt,
Du hefst vor my geleden,
an ein swar Crütz gehangt:
Darup wil ick löuen vnd truwen,
du hefst vorgaten dyn Blodt,
vnd wil darümme nicht schuwen
vor Düuel, Helle vnd dodt.

4 Du trost der bedröueden herten,
du eddele glantz vnd schyn,
Nim van my angst vnd smerten
dorch Jesum, dat Lemmelin,
So wil ick frölick steruen
vth rechtem herten grunt,
vth gnad dat Ryke eruen
allhyr tho desser stundt. Amen.

320. Der CXI Psalm.

(A. a. O. Blatt 41 a. Vielleicht ursprünglich hochdeutsch.)

VAn gantzem herten dancket Got,
gy framen Christen alle,
Vor sine gauen vnd woldat
vnd lauet en mit schalle
In disser Christlicken gemein,
dem Herrn gehört dat loff allein
vp erden vnd im Hemmel.

2 Jdt sinth seer groth des Herrn werck,
wol dem, de se betrachtet,
Heb acht darup vnd se wol merck!
de erer flitich achtet,
Hefft ydel lust vnnd fröwde daran,
ock groten ricken trost daruan
vnd moth sick erer wundren.

3 Wat Godt vorordnet, wat he duth,
all wercke siner hende
Synt löflick, herlick, schön vnd gudt;
all empte vnd alle stende
Synt Gades Recht vnnd Rechticheit,
de ewichlick blifft vnd besteit,
se synt syn werck vnd stiffte.

4 Doch bauen alles ys, dat he
hefft vns tho gude vnd framen,
De güdige Barmhertige Herr,
de Minscheit angenamen,
Vp dat he vns vth ewiger nodt
van Sünden, Düuel, Hell vnd Dodt
möcht lösen vnd erredden.

5 Dat ys vorwar ein grote güde
vnnd wunder bauen wunder,
Dat he so dorch syn düre Bloth
erlöst vns armen Sünder,
Ock solcker groten wunderdath
he vnder vns gestifftet hath
ein leeflick schon gedechtniß.

6 He gifft syn egen Flesch vnd Blodt
warhafftich vns tho ethen,
Der Seel thor spise, tho trost vnd gude,
darby schaltu doch weten,
Dat solck spise sy gegeuen
den, de in Gades früchten leeuen,
de em vortruwen vnd glöuen.

7 He hefft gemaket mit vns ein Bundt,
ein Testament der gnaden,
Dat vns Dodt, Düuel, hell vnd sünd
nichts aueral schal schaden:
Eer desse Bundt nicht scholde bestan,
möste Hemmel vnd de Erd vorgan,
he ewichlick daran gedencket.

8 Dat he den Düuel vnd den Dodt
also hefft können twingen,
Dat synt geweldige stercke dadt,
de leth he prysen, singen,
Vorkündigen ock wieth vnd breit
in siner gantzen Christenheit
dorch sines wordes Predigt.

9 Wy Heiden, vörhen affgewant
van Gades Rick vnd gnaden,
Nu synt Godt lof ock wol bekant,
he hefft vns ock geladen
Tho sinem groten Auentmal,
vnd schölen in des Hemmels Sael
mit eme ewich leeuen.

10 De Herr vns ock ein Crütz vplecht,
dat deit he vns thom besten,
Vp dat he vns so brenge to recht
vnd help vns doch thom besten:
Wes men gedüldich im elend:
dat Crütz ein werck is siner hend,
dat rechte Christen maket.

11 De Ogen der Barmhertichcit
Godt tho sinem Volcke wendet
Vnnd helpet em vth allem leidt,
erlösinge he en sendet,
De thogesechte tröstlick Bund
wert vphören tho nener stundt,
he ewichlick wert bliuen.

12 Ock hefft vns vörgeschreuen Godt,
wo wy hyr schölen leeuen,
Vnd vörgestellet sine gebodt,
darna wy schölen streuen;
Allein men in den Baden findt,
wat rechte gude wercke synt,
darmit men Godt kan denen.

13 Jümmer vnd ewichlick erhölt
Godt syn wort vnd sine wercke:
All dauent der ergrimmeten welt,
all ere, macht vnd stercke,
Ock düuel vnd der hellen port
wert nicht vmbstöten Gades wort,
Godt wert idt wol voruechten.

14 Groth ys de Here vnse Godt,
sine wercke synt vnertellick,
Den namen hefft he mit der dadt,
he herlich ys vnd hillich:
Densuluen waren Godt vnd Herrn
schalt früchten, denen vnd ehren,
dat ys der wißheit anfang.

15 Jn Gades willen her inher ghan,
dat ys eine fyne klockheit,
Vnd Gades willen recht vorstan,
dat ys de höchste wißheit!
Jdt sy gelauet vnd geprisct
Godt Vader, Sön vnd hillige Geist,
syn loff blifft ewich, Amen.

321. Ein Morgengebet.

„Des Auendes singet man: dessen dach etc., item: hindt."

(A. a. O. Blatt 109 b. Vielleicht ursprünglich hochdeutsch.)

ICk dancke dy, Godt, vor alle woldat,
dat du ock my hefft gnediglick
de nacht behúdt dörch dine gúd,
Vnd bidde nu vort: O Godt, myn hordt,
vor sünden vnnd vahr my húdt bewar,
dat my kein böses wedderfar!

2 Ick beuel dy, Herr, mine Seel vnd ehr,
hert, sinn vnnd mudt, myn Lyff vnnd gudt
vnd all dat mine: de Engel dyn
Hebb miner acht, dat nicht vinde macht
de viendt an my uha sinem bger
vnd my in sünde mit listen vör.

3 Ock woldest, Here, vorgeuen my
dorch dine huldt myn sünd vnd schuldt:
ick heb an dy vorgrepen my,
Vnrecht gedan! HERN, gnad vnd schon
tho aller frist dorch Jesum Christ,
de vnse einige Midler ist!

322. Ein anderes.

(A. a. O. Blatt 110 a. Vielleicht ebenfalls ursprünglich hochdeutsch.)

ICk danck dy, Godt, vor alle dine woldadt,
dat du hefft my so gnedichlick
bether behödt dorch dine güdt,
Vnd bidde dy vort: O Godt, myn hordt,
vor sündt vnd vahr my stedes bewar,
wente du hefft getelt mines höuedes har.

2 Erholdt my, Here, by gelimp vnnd ehr,
nym in dyn hödt Lyff, Seel vnd Gudt,
gemahl vnd kindt vnd myn gesindt!
De Engel dyn myn beschütter syn,
dem viende wehr syn vorsatlick beschwer,
in dine handt beuel ick my, O Godt myn Herr.

3 Here, lath dyn Wordt an allem ordt
dorch dine Knecht vorkünden recht,
fry, apenbar, rein, luther vnd klar!
Ach leue Here, dem Sathan wehr,
diner leue brunst entfenck in vns
dorch dines hilligen Geistes gunst.

4 Godt Vader, ick danck myn leeuenlanck
diner Mayestat vor alle woldat;
ock dy, Here Christ, vnnd dem hilligen Geist,
De my recht lehr, myn gelouen mehr;
dorch Christi dodt in der lesten nodt,
O Got, min arme Seel nym hen in dyn behödt!

Gesänge der Böhmischen Brüder.

Michael Weisse.

(Seine 155 Lieder, Antiphonien und Sequenzen erschienen zuerst „Gedruckt zum Jungen Buntzel inn Behemen. Durch Georgen Wylmschwerer Imm Jar M. CCCCC. xxxj," in klein-4°. Danach zweimal zu Ulm bei Johann Varnier, 1538 und 1539, in länglichem Quer-4°. Endlich mit Weglaßung von sechs Liedern und mit Veränderung von fünfen in dem „Gesangbuch der Brüder in Behemen ꝛc. M. D. XLIIII." in 8°, gedruckt zu Nürnberg durch Johann Günther, herausgegeben von Johann Horn..)

I.

Die sechs von Johann Horn beseitigten Lieder.

(Aus der Ulmer Ausgabe: „Ein hübsch new Gesangbuch ꝛc. Gedruckt zu Vlm bei Hans Varnier, An. M. D. XXXVIII, in länglichem Quer-4°.)

---

323. „Von der auferstehung Christi."

(A. a. O. Blatt 37.)

Christus leid den todt mit gedult,
betzalet da mit Adams schult,
Von dem, als er begraben lag,
erstund er frey am dritten tag.

2 Erweiset sich menschlicher weiß
seynen iüngern jnn tranck vnd speiß
Durch viertzig tag jnn newer art
bis ann tag seiner himmelfart.

3 Von disem wollen wir singen,
Got loben vor allen dingen
Vnd preisen inn seinen wercken,
da mit vnsern glauben stercken.

4 Als Jhesus frü erstanden war,
machtens bald Engel offenbar
Den weibern, so salben nahmen
vnnd traurig zum grabe kamen.

5 Eyne, Magdalena genant,
welche yhn fleissig sucht vnd nicht fandt,
Weinend trat vor seins grabes thür,
kam er zum ersten frölich für.

6 Da diß sampt andern dise ding
sein jüngern zu verkunden ging,
Kam Jhesus, sprach jhn seinen grus,
vnd sie fielen yhm bald zu fuß.

7 Nach disen erschein er Petro,
darnach dem kleinen Jacobo,
Darnach yhr zweyn vor Emaus,
vnnd den legt er die schrifften aus.

8 Darnach kam er sein jüngern für
am abend durch verschlossne thür,
Zeigt jhn hend vnd füß, fleisch vnd beyn,
aß von eym fiesch vnd honigseym.

9 Als Thomas, verseumpt, widerkam
vnd von den jungern sölchs vernahm,
Sprach er: Ich zweifel jmmerdar,
biß ichs mit greyffen wol erfar.

10 Nach acht tagen kam Jhesus dar,
weil Thomas auch vorhandenn war,
Sprach zu yhm: Thoma, greif mich an
vnd sey nicht ein vnglaubig man.

11 Sieben jünger fischten imm mehr
vnd fingen nichts, das war ihn schwer:
Da kam Jhesus vnd leret sie,
das sie meer fingen den vorvhe.

12 Den eylff jüngern aus Judea,
versamlet jn Gallilea,
Erscheyn er auch vnd hies sie klar
sein wort reden der Heiden schar.

13 Eyn anders zeiget Paulus an,
das yhn meer denn fünfhundert man
Gesehn haben auf eine stund
vnd das betzeugt mit gleychem mund.

14 Nach eins ist zu offenbaren:
als er wolt gen himmel faren,
Versamlet er sein glewbig volck,
steyg auf vor yhm jnn einer wolck.

15 Hie scheinen der Juden lügen,
die wider Got nichts vermügen,
Yhr gelt, vmb lügen gegeben,
bringt ihn ein verfluchtes leben.

16 Lob vnd danck sey dir, Jhesu Christ,
der du vom tod erstanden bist,
Die warheit vns hast offenbart
vnd gestraft die eebrechisch art.

17 O halt vns jnn der warheit fest
vnd thu mit vns das allerbest
Zu lob vnd ehr deinem namen
löblich jnn ewikeit, amen!

324. „Von dem heiligen Geist."

(A. a. O. Blatt 49.)

O Got schepffer, heiliger Geist,
dir zu lob vnnd preiß allermeist
Wollen wir eyntrechtig singen
vnd nach deinen gaben ringen.

2 Deine erste gab, wie sie erkant,
wirt frey Götliche forcht genant,
Welch ein anfang aller weysheit
vnd weg ist zur bussertikeyt.

3 Sie ertzettert vor gots wort
vnd dringet zu der engen pfort,
Triebt sund vnnd gotlos wesen aus,
wacht vnnd bewart fleissig ihr haus.

4 Die ander gab ist güttikeit,
vnd die macht den menschen bereit,
Seinn nechsten hertzlich zu lieben
vnd sich jmm guten zu vben.

5 Jst ydermann ördenntlich holt,
vergiebt vnd beweiset gedult,
Frewet sich, wenn was guts geschicht,
vnd klagt, so mans vbel ausricht.

6 Die dritte gab ist wissenheit,
die leret menschlich alberkeyt,
Was ihr verboten oder frey,
zu thun oder zu lassen sey.

7 Wer sie hat, der fleucht für der welt
vnnd meidet alle böß gestalt,
Thut wz er guttes hat erkant,
bawet nicht auf eys noch auf sandt.

8 Die vierde gab wirt auch erkant
vnd billich deine sterck genant,
Mit welcher dein volck allezeit
ritterlich auffürt seinen streyt.

9 Denn wo du nicht mit sölcher krafft
zu rüstest deine ritterschaft,
So könde kein gut werck geschehn,
man würd auch keinenn ritter sehn.

10 Die fünffte gab heisset dein radt
vnd ist deinen boten ser not,
Daß sie sich verschneiden mit fleiß
jns glaubens krafft geistlicher weyß,

11 Vnd so viel Gotes volck betriefft
radtgeben nach heyliger schriefft,
Da mit es wol regieret werd
vnnd füer ein gotselig geberd.

12 Die sechste gab ist dein verstandt,
der welt gantz frembd vnnd vnbekannt,
Die zeigt deine drey grösten werck,
deine macht, weisheit, gütt vnd sterck.

13 Die leret mit einfaltikeyt
den rechten weg zur selikeyt
Nach inhalt der Heiligen schriefft,
welchen sonst kein weltweiser triefft.

14 Die siebend ist deine weisheit,
ser not der gantzen Christenheit,
Den sie leret weyßlich wandeln
vnd mit vorsichtikeyt handeln,

15 Sich hütenn für des teufels list,
für der welt vnd dem Antichrist,
Sich gentzlich zum Herren wenden
vnnd seinen bund wol volenden.

16 O heiliger Geist, steh vns bey
mit disen gaben, vnd verley,
Das wir, durch die selben regiert,
Got loben jnn heiliger zierd.

325. „Leergesang“ vom inneren Leben.

(A. a. O. Blatt 84.)

GOt der vater hat seinem sohn vns zů gůt
vertrewet vnd vereiniget fleisch vnd blůt,
Hochzeit zugericht geistlicher weise,
seinen tisch besatzt mitt edler speise;

2 Seine botten außgesant, durch die er spricht:
kompt zur hochzeit, denn der tisch ist zůgericht,
Das gesetz hat schon ein end genommen,
gnad vnnd warheit ist durch Christum kommen!

3 Sölchen boten sendet Gott noch immerdar,
an den früchten werden sie wol offenbar,
Wer sie kennen soll vnnd jhnen glauben,
der můß geistlich armůt bey sich haben.

4 O mensch, sich, wie dich Gott auß barmhertzigkeyt
rüffen lesst zů tewrer kost vnd seligkeyt!
Nim die botten an vnnd laß dich weisen,
wie du kommen solt zů solcher speyse.

5 Erstlich mustu erkennen, das du für Got
vngerecht bist vnd zu seinem willen todt,

An dir selbest mustu gantz vertzagen,
auch deim eigen willen widersagen.

6 Must auch bieten, das dich Got annehmen wolt,
dich nicht straffen vmb all deine sünd vnd schult,
Sonder durch seine boten regieren
vnd mit seinem wort zu Christo füren.

7 Wenn du nu Christum gehort aus jhrem mund
vnd den gantzen glauben hast ins hertzen grund,
Mustu dann einn bund mit Gote machen,
da absagen allen teufels sachen.

8 Gott jnn Christo mustu dich ergeben frey,
das er dir ein barmhertziger vater sey
Vnd du sein geheiligt kindt auf erden,
also Christi bruder möchtest werdenn.

9 Auf disen bund wenn du dich nu tauffen lest,
versigelt dir Got durch seine boten fest,
So du disen bundt trewlich wirst halten,
das er dein wiel als eyn vater walten,

10 Er zewget dir da, das Christus sey dein heil,
sein verdienst vnnd gut gar reichlich mit dir teil,
Er auch deine werck herlich belonenn
vnnd deiner gebrechen wiel verschonen.

11 Wenn du dich darnach jnn dieser gnad probirst,
gebrechen vnnd feel jnn deinem hertzen spürst,
Da für hat er dir verordnet speise,
brot vnd wein, sein leib Testamentsweise.

12 Da mit stellet er dein gewissen zu fried,
zeuget dir, das du seyst seines leibes glied,
Vnd deine gebrechen, dir vneben,
durch sein opffer dir hie seind vergeben.

13 Bleibestu jnn Christo vnnd beweisest that,
so wirt dir getzewget an des Herren stat,
Das dein geistlich streit nicht sey vergebens,
sonder wirdig der kronenn des lebens.

14 O mensch, fasse diss alles jnn deinenn mut
vnnd halt dich zu diesem allerhöchsten gut!
O sich, das du diesen Gotes willen
vnd nicht deines fleisches wirst erfüllen!

15 Diser will jst königliche priesterschaft,
geistlich ehe, klug vnd heilige junckfrauschaft,
Ja das ist der bund, vonn dem Got saget,
ausser welchen jhm kein dienst behaget.

16 Petrus zeiget jnn seiner Epistel an,
das die tauff on disenn bund nicht heilen kan,
Darúmb, die mit Christo wollen leben,
müssen sich jnn seinen bund ergeben.

17 Ey, dancken wir Got mit hertzen, mund vnd that,
das er vns zu sölcher gnad beruffen hat,
Bieten auch, er wolt vnns stetz bewaren,
das wir disen bund nicht lassen faren!

---

326. „Zum begrebnis der kinder."

(A. a. O. Blatt 101.)

PReis sey dem allmechtigen Got,
der alle ding geschaffen hat,
Alles jnn seinen henden helt
vnd damit thut was jhm gefellt.

2 Er lest viel kinder auf erden
jnn sunden geboren werden,
Nimpt etliche iung von hinnen,
das sie nicht mehr sunden beginnen.

3 Wol denen allen, welchenn Got
nicht zutzeelt Adams missetat,
Denn sie werden nicht verlorenn
inn der sund ihn angeboren.

4 Got hilfft aus gnad vnd nicht aus pflicht,
nimpt ein kindt an, das ander nicht,
Vnd welchs er begabt, weis niemant,
biß an sein früchten wirt erkant.

5 Die tauff on geist vnd glaubens bund
macht keines menschen seel gesundt,
Ja auch kan durch frembd verbinden
niemandt los werden der sundenn.

6 Denn nicht am wollen vnd lauffen,
noch am predigen vnd tauffenn,
Sonder am Herren liegts allein,
der begabt vnd macht sein volck rein.

7 Niemant kan wissenn, welch kindt Got
auserwelte vnnd begabet hat,
Bis er an der frucht probire,
obs der geist Gottes regire.

8 Niemandt kennet des bawmes art,
eh sich seine frucht offenbart,
Vnd des kindes niemandt denn Got,
der es gantz jnn seiner gwalt hat.

9 Wo ers mit seinem geist anblest
vnd inn der iugent sterben lest,
So darffs nicht (wie wir) trubsal sehn,
ia ihm mag nimmer bas geschehnn.

10 Stierbt aber eins vons teufels heer,
dem wirt die helle nicht so schwer,
Als dem, welchs lang auf erden bleibt
not leidet vnd viel böses treibt.

11 Nicht vber den todt der kinder,
sonder vber die todtsunder,
Die von Got zur hellen eilen,
solt man stetz weinen vnd heulen.

12 Viel barm, viel müh vnd vntugent
verzert der todt inn der iugent,
Darumb ist besser jung sterben,
denn alt werden vnd verderben.

13 Wer aber lang vnnd wol lebet,
dem willen Gotes nachstrebet,
Der wirt auch zu letzt wol sterben
vnnd des lebens kron erwerben.

14 Wol dem menschen, der Gottes ioch
auf sich nimpt vnd tregts Christo nach,
Fecht an bald inn seiner kintheit,
denn einn gros lohn ist ihm bereit.

15 O Herre, hilff, das wir auch dein
vnnd dir alltzeit gehorsam sein,
Bestendig durch deine warheit
auffsteigen zur freud vnd klarheit!

327. „Von dem Testament des Herren,

Das ist, von seinem leichnam vnd bluot Testaments weiß.“

(A. a. O. Blatt 110.)

Christus der Herr vergoß sein blůt
allen ausserwelten zů gůt,
Er gab sich für seyn volck inn todt,
das er ihm hulff auß aller not.

2 Nu ist er dort vor Gottes trohn
mitt seim opffer, für vnns gethan,
Da frommet er vnns gar vil mehr,
denn so er leiblich bey vns wer.

3 Dort erwirbt er vns gůtte gab,
schickt einen andern tröster hrab,
Der leeret vns nach seinem sin
vnd zeucht vnns von der welt zů ihm.

4 Auff erden ist er durch den geist,
den er ein andern tröster heist,
Hat wonung in seiner gemein
vnd macht sie durch den glauben rein.

5 Diser zů dienst vor seinem end
verordnet er sein Testament,
Nahm brot vnnd wein, wie vil er wolt,
vnnd zeiget an, was es sein solt.

6 Sprach, Nempt vnd eßt, das ist mein leib,
da durch ich euch mein gůt verschreib!
Auch, Nempt vnd trinckt, das ist mein blůt,
vnd dencket mein, so offt ihrs thut!

7 So ist nu die leibliche speiß
sein leib vnd blut testaments weiß,
Vnd die boten von got gesandt
haben sie vnter ihrer handt.

8 Welch auch nach der schrifft vnterricht
mercken, wem sie dien oder nicht,
Auff das sie nicht, wie Paulus spricht,
imanden dienen zum gericht.

9 Wer Christo von hertzen anhangt
vnnd die speiß ordentlich erlangt,
Der ist versichert, das ihm Gott
all sein sünd vergeben hatt.

10 Sey auch verfügt seiner gemein
vnnd inn Christo heilig vnnd rein,
Seind auch alle werck, die er thůt,
Got angenehm, löblich vnd gut.

11 Verlest er denn die herlikeit,
thut wider Christlich einikeit,
So wirt ihm dise speiß versagt,
als einem, so der welt nachiagt.

12 So er denn seine sach verricht
vnd sich bessert nach seiner pflicht,
Wirt ihm getzeugt mitt dieser speiß
gnad vnd heil nach voriger weiß.

13 Wer diss veracht, der lestert Got,
der es also verordnet hat;
Wee aber einem, der es thut,
denn er verdient der hellen glut!

14 O Jhesu Christ, wir bietenn dich:
heilige deinn volck innerlich,
Machs durch den geist der warheit frey,
das diser speise wirdig sey!

328. „Von dem Testament des Herren etc. Imm thon, Ser gros jst Gotes guttikeit."

(A. a. O. Blatt 111.)

Christus jnn leiblicher person
jst jmm himmel vor Gottes thron,
Das zeigt die schriefft so klerlich an,
das auch kein Christen leugnen kann.

2 Aber mit seim heiligen geist
begabt er sein volck allermeist,
Richtet sein auserwelten an,
das sein wort jnn ihn hafften kan.

3 Nimpt sie durch seine boten auf,
vnnd versichert sie mit der tauff,
Ja auch mit seinem testament,
das er jhn günstig sey on end.

4 Die menschen, durch Christum erkaufft
vnnd jnn seine warheit getaufft,
Seind edler denn das testament,
welchs er doch seinen leichnam nennt.

5 Denn er verordnets jhn zu dienst,
daß jhnen zeuget sein verdienst,
Yhnen zu dienst leid er den todt,
trit auch yhnen zu dienst für Got.

6 Jhnen giebet er grossen preis,
wiel auch, das man yhn gunst beweiß,
Ja auch dienen die sacrament
vnd was man creaturen nennt.

7 Wer anders leert, der jrret ser
wider Christum vnd seine leer
Vnd ist gewies ein falsch prophet,
wenn er gleich wunderzeichen thet.

8 Das sacrament bleibt wein vnd brot
vnd wirt nicht verwandelt inn Got,
Es wirt wol leib vnd blut genant,
hat aber geistlichen verstandt.

9 Christi leib vnd blut, blos vnd schlecht,
macht niemanden vor Got gerecht,
Aber der geist inn seiner krafft
giebt vielen dörren hertzen saft.

10 Der Herr redet an manchem ort
durch gleichnis vnd verborgne wort:
Solt mans dann als fleischlich verstehn,
so müst der glaub zu boden gehn.

11 Die ersten Christen glaubten recht
vnd entpfingen wirdig vnnd schlecht
Das testament nach Christi leer,
beweysten yhm nicht Gotlich ehr.

12 Ey, last vnns auch des gleichen thun
vnd got bieten durch seinen sohn,
Das er vns das verleihen wolt
vnd bewaren inn seiner huld!

II.

Die fünf von Johann Horn veränderten Lieder.

(Nro. 329—332 aus der Ulmer Ausgabe: „Ein hübsch new Gesangbuch ꝛc. Gedruckt zu Vlm bei Hans Varnier, An. M. D. XXXVIII.,“ in länglichem Quer-4⁰. Die Veränderungen bei Nro. 332 und 333 aus dem „Gesangbuch der Brüder in Behemen vnd Merherrn ꝛc.“ Nürnberg 1544 in 8⁰.)

---

329. Vom Glauben.

(A. a. O. Blatt 52. Johann Horn hat die fünfte Strophe weggelaßen.)

WIr glawben jnn Got den Vater,
allmechtigen Hern vnnd schepffer,
Der jmm anbegin lies werden
durch sein wort himmel vnnd erden.

2 Vnd jnn seinen sohn, Jhesum Christ,
vnsern Herren, der jhm gleich ist
Inn der gotheit vnd herlikeyt,
aus jhm geborn von ewikeit.

3 Der vom heiligen Geist allein
entpfangen ist Heilig vnnd rein,
Vonn Maria mensch geboren,
welch ihr zucht nih hat verloren.

4 Der auch alle sünd vermieden,
vndter Pilato gelieden,
Gekreutziget vnd gestorben,
darnach begraben ist worden.

5 Der auch gestigen zur hellenn,
zurstört der altueter stellen,
Am dritten tag ist erstanden
vom tod vnnd all seinen banden.

6 Darnach gen himmel gefaren
als ein König der herscharen,
Wo er sitzt zu Gottes rechten
vnd herschet allen geschlechtenn.

7 Von dannen er auch offenbar
am letzten tag mit seiner schar
Ser herlich ernider steigen
richten wirt vnd nichts verschweigen.

8 Glauben auch inn heiligen Geist,
von welchem die schriefft allermeist
Vnd alle weißheyt ist kommen,
den auserwelten zu fromen.

9 Eine kirch von Got auserkorn
vnnd durch seinen Geist newgeborn,
Eine heilige gemeinschafft
vnnd ordnung zu Gottes kintschafft.

10 Vergebung der sünden allein
jnn der auserwelten gemein,
Durch geniessung aller gaben,
welch jhr Got schencket von oben.

11 Auferstendung alles fleisches
am letzten tag des gerichtes,
Wo es von seim gantzen lebenn
rechenschaft wirt müssen geben.

12 Ewig leben, freud vnd klarheit
allen auserwelten bereit,
Auch ewige pein der hellen
dem sathan vnd seinn gesellen.

13 Hielff Got, das wir durch diesen grund
den newen vnd gnadreichen bund,
Die summ vnd ordnung der warheit,
gewies werden deiner klarheit!

330. „Vor dem tiesche."

(A. a. O. Blatt 91. Johann Horn hat Strophe 6, 7 und 8 weggelaßen.)

Vater jmm höchsten trohn,
der du durch deinen sohn
Dich so herlich beweisest,
leib vnd selen speisest;

2 Was jmm wassern lebet
vnnd jnn lufften schwebet
Manchfaltigest vnd mehrest,
kleidest vnd ernerest;

3 Dein volck benedeist
vnd von sunden freiest
Machest alle speisen rein
jnn deinem sohn allein:

4 Verley, das wir heute
als glaubige leute
Dir allein zu lob vnnd preiß
entpfangen vnser speiß;

5 Deyner gab genissen
jnn gutten gewissen,
Damit vnser hertz jmm leib
rein vnd vnbeschwert bleib.

6 Vnd vber dem essen
las vnns nicht vergessenn
Deines worts vnnd vnser pflicht,
wie Paulus vnterricht.

7 Las vns nicht gleich werden
durch heidnisch geberden
Denen, die du hast geplagt,
wie die schriefft von jhm sagt:

8 Nach dem sie jmm essen
dein hetten vergessen,
Trieben sie ein heidnisch spiel,
biß dein grimm aüf sie fiel.

9 Das wolestu, Herre,
dir zu lob vnd ehre
An vns als ein vater thun
durch Christum, deinen sohn!

---

331. „Vom Jungsten tag."

(A. a. O. Blatt 103. Johann Horn hat zwei Strophen in eine zusammengezogen, indem er die beiden ersten Zeilen der 9ten mit den beiden letzten der 10ten verbunden. So im Val. Babstschen Gesangbuche **II.** Nro. XXXVI.)

Es wirt schier der letzte tag herkommen,
denn die boßheit hat ser zugenommen,
Was Christus hat vorgesagt,
das wirt ietz beklagt.

2 Der abfal vom glauben wirt erfaren,
das er sey geschehn vor langen jaren,
Wie Paulus der fromme man
klerlich zeiget an.

3 Der verdampte sohn hat lang gesessen
in dem tempel Gottes hoch vermessen,
Sich gerhümt vnnd sein gebot,
gleich als wer er Gott.

4 Vil falsche propheten seind erstanden,
ja noch rotten vnnd secten vorhanden,
Die mit jhrer that vnd leer
der welt schaden seer.

5 Weil vns nun der Antichristisch orden
durch Gottes wort offenbar ist worden,
So last vns fliehen mit fleiß
seine leer vnd weiß.

6 Last vns in den bund des Herren tretten
vnd darinnen stetz wachen vnd beten,
Denn der letzte tag geht her,
kömpt vns immer nehr.

7 Die welt mehret sich in sünd vnd torheit
vnnd trachtet zů dempfen Gottes warheit;
Der herr wirts lassen geschehen,
jhr also zůsehn.

8 Aber wenn sie maynt, sie hab gewonnen
vnd sey allem vngelück enttronnen,
Wirts jhr erst mit aller macht
kommen hundertfach.

9 Grosse plag wirt sie plötzlich vmgeben
vnnd jhr alle schepffung widerstrebenn,
Das sie auch für angst vnd not
wünschen wirdt den todt.

10 Sonn vnd monet wirt verfinstert werden
vnd ein groß weklagen sein auf erden,
Dann wirt Christus kommen frey
das er richter sey.

11 Vnnd er wirt seinen ertzengel schicken
vnd alle gestorbnen lassen wecken,
Daß sie alsampt auferstehn
vnd für jhm gestehn.

12 Dann wirt er zu seinen Engeln sprechen:
nu wiel ich mich an meinn feinden rechen,
Wer wider mich hat gethan
wirt nehmen sein lohn!

13 Versamlet mihr her mein auserkornen,
alle glaubigen vnnd newgebornen,
Die meinenn bund wolbedacht
trewlich han verbracht.

14 Vnnd die werden sie zur rechten stellen,
wo der Herr ein lieblich vrteil fellen,
Sie wirt setzen gwaltiglich,
jnn die lufft bey sich.

15 Aber zum Gotlossen wirt er sprechen:
nu wol an, jch werde mit euch rechen:
Warúmb habt jhr meinen bund
genommenn jnn mund,

16 So ihr doch gotselikeit verachtet
vnd nur auf vntugent habst getrachtet?
Jch schwaig, vnd da maynet jhr,
es wer nichts für mihr.

17 Weicht vonn mihr, all ihr vermaledeitenn,
jnn das fewer, welchs vor langen zeiten
Allen teufeln ist bereit
fur ihre bößheit!

18 Da mit werden sie zur hellen müssen
vnd da selbest jhr vntugent bussen
Jnn vnausssprechlicher pein,
der kein end wirt sein.

19 Sein volck aber, von diesen gescheidenn,
wirt er füren zur himilischen frewdenn,
Wo es wie der sonnen schein
ewiglich wirt sein.

20 Ey nu, Herre, steh vns bey auf erden
vnd bereit vns, das wir wirdig werden
Zu schawen jnn ewikeit
deine herlikeit!

332. „Von dem Testament des Herren, etc.

O salutaris hostia."

(A. a. O. Blatt 111. Johann Horn hat die Strophen 5, 6 und 7 weggelaßen und drei andere eingeschaltet, eine nach der ersten Strophe, eine statt der drei weggelaßenen und eine am Schluß.)

DA Christus von vns scheiden wolt
vnd sich opffern für vnser schult,
Verordnet er vns brot vnd wein,
das es sein leib vnd blut solt sein.

2 Wol dem, der ihr wirdig geneust,
jhr warheit inn sein hertz verschleust,
Denn sie zeuget ihm, das er frey
vnd ein recht mit gnoß Christi sey.

3 Wer sie aber, wie Judas thet,
on allen geist gotes entpfeht,
Dem giebet sie, wie Paulus spricht,
nichts anders denn schult vnd gericht.

4 Wer Christum nicht imm hertzen hat
sonder nur sůcht jnn wein vnd brot,
Den betreugt seine zuuersicht,
denn was er sucht, dz findt er nicht.

5 Wacht, ihr Christen, vnd seht euch für,
das euch kein falsch prophet verfur,
Wenn sie kommenn vnnd sagen frey,
das Christus persönlich da sey.

6 Die schriefft zeiget vns reichlich an,
was Christus sey vnd was er kan,
Auch wie er sey an einem ort
vnd nicht auf ein mal hie vnd dort.

7 Leiblich ist er vor Gotes trohn,
für vns ein stet opffer zu thun,
Aber durch seinn geist jst er hie,
das er vns alle nach sich zieh.

8 Prufet euch, ob jhr seit begabt
vnd den geist Christi jnn euch habt,
Ob jhr innerlich seit bereit,
zu thun Gotes gerechtikeit.

9 Weil diß warhafftig jnn euch ist
vnd jhrs nur willig nicht verliest,
Wirt euch des Herren brot vnd weinn
ein zeugnis seiner gnaden seyn.

10 O Christe, verley, das wir rein
vereiniget deiner gemein,
Wirdig geniessen diser speiß
vnd dir stetz geben lob vnd preis.

Die von Johann Horn eingeschalteten Strophen.

(Gesangbuch der Brüder, 1544. Blatt CXLIX.)

1. a. Das wir seiner nicht vergessen,
befohl er seinen Leyb zu essen,
Des gleyen zu trincken seyn Blut
für vns all vergossen zu gut.

6 Er nimbt wol Christus leyb vnd Blut,
wee aber dem, der solches thut!
Weyl er nicht ist newgeboren,
bleybt seine sach gantz verloren.

11 O begab vns mit deinem Geyst,
jmm glauben sterck vns allermeyst,
Auff das wir dein wort bewaren,
darjnn seligklich beharren.

333. „Von dem Testament des Herren.“

(Aus der Ausgabe: „EJn hübsch new Christenlich gesangbuoch 2c. Getruckt vnd volendet inn der Löblichen Statt Vlm, Durch Hansen Varnier 2c.“ M. D. XXXIX, länglich Quer-4°, Blatt cxiij. Johann Horn hat die erste Strophe verändert.)

WJr glauben all vnd bekennen frey,
das nach Christi wort diß brot Testament-
lich sey,
Sein leib, der für vnser missethat
am creütz leyd den bittern tod.

2 Deßgleichen der wein in seiner arth
sein vnschuldig blůt, wölchs am creütz ver-
gossen ward,
Vns vnnd allen glaubigen zů gůt,
so jm volgen inn demůt.

Die erste Strophe nach Johann Horn.

(Gesangbuch der Brüder, 1544. Blatt CLV.)

WJr glauben all vnd bekennen frey,
das nach Christi wort diß Brodt der leyb Christi sey,
Der für vnser sünd vnd missethat
leyd am Creutz den bittern Todt.

III.

Lieder, Antiphonien und Sequenzen,

welche die Gemeinde der Böhmischen Brüder unverändert beibehalten.

(Aus der ersten Ausgabe: „Ein Gesangbuch der Brüder inn Behemen vnd Merherrn, Die man auß haß vnd neyd, Pickharden, Waldenses, 2c. nennet. etc. M. D. XLIIII,“ in 8°. „Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann Günther.“)

Lieder.

„Von der Menschwerdung Jesu Christi.“

334.

Veni redemptor gentium.

(A. a. O. Blatt I. Im Val. Babstischen Gesangbuche II. Nro. XXXI.)

VOn Adam her so lange zeyt
war vnser fleysch vermaledeyt,
Seel vnd geyst biß jnn todt verwundt,
am gantzen menschen nichts gesundt.

2 Vns het vmbfangen grosse not,
vber vns herrschet sünd vnd todt,
Wir suncken in der hellen grund,
vnd war niemand, der helffen kund.

3 Gott sah auff aller menschen stet
nach einem, der seinn willen thet,
Er sucht einn Man nach seinem mût,
fand aber nichts, den fleysch vnd blût.

4 Denn die rechtschaffne heyligkeyt,
wirdigkeyt vnd gerechtigkeyt
Hetten sie in Adam verlorn,
auß welchem sie waren geborn.

5 Als er so groß sichtumb erkant
vnd keinen Artzt noch helffer fandt,
Dacht er an seine grosse lieb
vnd wie sein Wort warhafftig blieb.

6 Sprach, Ich wil barmhertzigkeyt thûn,
für die welt geben meinen Sun,
Das er jr Artzt vnd Heyland sey,
sie gesund mach vnd benedey.

7 Er schwûr ein Eyd dem Abraham,
auch dem Dauid von seinem stamm,
Verhieß jn zu geben den Sûn
vnd durch jn der Welt hülffe thûn.

8 Er thets auch den Propheten kund
vnd breytets auß durch jren mund,
Dauon Künig vnd fromme leut
sein warteten vor langer zeyt.

9 Ob sie wol, wie jr hertz begert,
des leyblich nicht wurden gewert,
Doch hetten sie im glauben trost,
das sie solten werden erlöst.

10 Da aber kamm die rechte zeit,
von welcher Jacob propheceyt,
Las er jm ein Jungkfraw auß,
eim Mann vertrewt von Dauids hauß.

11 In der wirckt er mit seiner krafft,
schuff vom blût jrer Jungkfrawschafft
Das rein vnd benedeyte kind,
bey dem man gnad vnd warheyt findt.

12 O Christe, benedeyte frucht,
entpfangen rein in aller zucht,
Gebenedey vnd mach vns frey,
sey vnser heyl, trost vnd ertzney!

335.

Aue Hierarchia.

(A. a. O. Blatt II.)

MEnschen kind, merck eben,
was da sey dein leben!
warumb Gott seinen Son
gesandt vom höchsten thron,
hat lassen mensch werden
hie auff dieser Erden.

2 Nemlich, das er leret,
dich zu sich bekeret,
für deine schuld stürbe,
dir genad erwürbe,
dich vor Gott vertrette
vnd stetz für dich bete.

3 Vnd das er durch sein geyst,
den er einn tröster heyst,
vnd durch sein wort, kommen
dir zu trost vnd frommen,
möcht in deinem hertzen
wonen one schmertzen.

4 Ey, gib stat diesem geyst,
vnd thû was dich Gott heyst,
öffne des hertzens pfort,
das Christus durch sein wort
in dich möge kommen
vnd stets in dir wonen.

5 Alß dann sich gar eben,
das du dich ergeben
in gottselig leben,
jm nicht wider streben,
sonder seinen willen
allzeyt wirst erfüllen;

6 Seine lieb beweysen,
mit der that jn preysen,
stetz in allen sachen
munter sein vnd wachen,
das du jm in allem
möchtest wolgefallen.

7 Wirst du dich recht halten,
so wird er dein walten,
dich lassen geniessen
fridsamer gewissen,
dir auch zeugnüß geben
zum ewigen leben.

8 Yetzt must du vil leyden,
deinen willen meyden,
vnd auff allen seyten
mit dem Sathan streyten,
doch es wirdt dir wolgehn,
so du diß wirst außstehn.

9 Denn der Herre wird dir
durch den Tod kommen schier,
deine seel abscheyden
zur ewigen freuden,
biß die posaun angeht
vnd alles fleysch aufffteht.

10 Denn wird er leybhefftig,
sehr herrlich vnd krefftig
von dem Himel steygen,
reden vnd nicht schweygen,
Dir vnd allen sagen,
die jetzt sein joch tragen:

11 Kompt, jr benedeyten,
zu der rechten seyten!
kompt, jr außerkornen,
in mir newgebornen,
in meines Vatern reich,
langest fertig für euch!

12 Als denn wirstu fro sein
vnd ledig aller pein,
im verklertem leben
mit dem Herren schweben,
voller freud vnd wonne,
leuchten wie die Sonne.

13 Wol nun dem, den Gott zeucht
vnd durch seinn geyst erleucht,
das er Christum annimbt,
wenn er durch sein wort kömbt,
vnd bey jm sein fleyß thůt,
denn seine sach ist gůt.

14 Wer aber nichts achtet,
nach Christo nicht trachtet,
sein hie zu geniessen,
der sol diß mal wissen,
das ers dort wird müssen
in der Hellen büssen.

15 O komm, Herre Jhesu,
schick dein armes volck zu,
dz es deinn willen thu,
darnach in deiner rhů
lobe deinen Namen
in ewigkeyt, Amen!

336.

(A. a. O. Blatt IIII.)

LOb sey dem Allmechtigen Got,
der sich vnser erbarmet hat,
Gesandt sein aller liebsten Son,
auß im geborn im höchsten thron.

2 Auff das er vnser Heyland würd,
vns freyet von der Sünden bürd
Vnd durch seine gnad vnd warheyt
füret zur ewigen klarheyt.

3 O grosse gnad vnd gútigkeyt!
o tieffe lieb vnd miltigkeyt!
Gott thut ein werck, des jm kein Man
auch kein Engel verdancken kan.

4 Got nimpt an sich vnser Natur,
der Schöpffer eine Creatur,
Er veracht nicht ein armes Weyb,
Mensch zu werden inn jrem leyb.

5 Des Vatern wort von ewigkeit
wird Fleysch in aller reinigkeyt,
Das A vnd O, anfang vnd end,
gibt sich für vns in groß ellend.

6 Was ist der Mensch, was ist sein thun,
das Gott für jn gibt seinen Son?
Was darff vnser das höchste gut,
das es so vnsrent halben thut?

7 O wee dem volck, das dich veracht,
der gnad sich nicht teylhafftig macht,
Nicht hören wil des Sones stimm,
denn auff jm bleybet Gottes grimm!

8 O mensch, wie, das du nicht verstehst
vnd dem König entgegen gehst,
Der dir so gantz demútig kömbt
vnd sich dein so trewlich annimbt!

9 Ey, nimb jn heut mit freuden an,
bereyt jm deines hertzen ban,
Auff das er komm inn dein gemút
vnd du geniessest seiner gút.

10 Vnterwürff jm deine vernunfft
inn dieser gnadreychen zukunfft,
Vntergib seiner heyligkeyt
die werck deiner gerechtigkeyt.

11 Wo du diß thust, so ist er dein,
bewart dich für der Hellen pein;
Wo nicht, so sich dich eben für,
denn er schleust dir des Himmels thür!

12 Sein erste zukunfft inn die Welt
ist in senfftmútiger gestalt,
Die ander wirt erschröcklich sein,
den gottlosen zu grosser pein.

13 Die aber yetzt inn Christo stehn,
werden alßdann zur frewden gehn
Vnd besitzen der Engel Chúr,
das sie kein vbel mehr berúr.

14 Dem Vater in dem höchsten thron,
sampt seinem eingebornen Son,
Dem heyligen Geyst gleycherweyß,
sey in ewigkeyt danck vnd preyß!

„Von der Geburt Jesu Christi."

337.

Dies est letitie.

(A. a. O. Blatt XX.)

WEyl Maria schwanger gieng
zu Augustus zeyten,
Sich die Propheceŋ ergieng,
niemand dorffte streyten,
Ward vom Keyser auffgesatzt,
das die gantze Welt geschatzt
jm nu wer verbunden;
Da gieng yederman zum ort
vnd zur Stat seiner geburt,
ward gehorsamb funden.

2 Also zog auch Joseph auß
sambt seiner vertrewten,
Weyl er war von Dauids hauß,
hielts mit frommen leuten;
Kamb er ins Jüdische landt
zur stat, Bethleem genannt,
vnd da traffs sich eben,
Das jr zeyt erfüllet war
vnd sie einen Son gebar,
Christum, vnser leben.

3 Den sie bald inn tüchlein wandt,
sein gar fleyssig pfleget
Vnd, weyl sie nicht stelle fandt,
in ein Krippen leget.
Denn diß het er wunderlich
seinem eingang sonderlich
vns zu gut erkoren:
Da fieng er sein leyden an,
welchs am Creutz sein ende namb
nach drey mal eylff Jaren.

4 Vnd Hyrten wol lobens werd
waren bey den schaffen,
Thetten fleyß bey jrer herd,
legten sich nicht schlaffen;
Zu den trat ein Engel schnell
vnd Gott leuchtet vmb sie hell,
das gab jn erschrecken;
Der Engel sprach, Förcht euch nicht,
denn ich bring euch new geschicht,
wil euch freud erwecken.

5 Euch ist heut ein Kind geborn,
ein Heyland der schwachen,
Der wird stillen Gottes zorn,
sein volck selig machen:
Zu Bethleem ists geschehn,
da geht hin! jr werdet sehn
das Kindlein zum zeychen
Gantz arm inn ein Kripp gelegt,
da es not vnd komber tregt,
sich gibt zu erreychen.

6 Bald war do ein grosses heer
der heyligen Engel,
Die gaben preyß, lob vnd ehr
Gott im höchsten Himel,
Sungen ein new frölich lied,
wunschten allem erdreich frid,
wolgefalln den leuten,
Das sie sich auß hertzen grund
dem Herrn durch seinn newen Bund
im glauben vertrewten.

7 Da nu die Botschafft verbracht,
die Engel verschwunden,
Redeten gar wol bedacht
die Hyrten von stunden:
Gehn wir mit einander dar,
werden dieser red gewar,
die vns Gott erzeyget!
Giengen hin vnd fundens klar,
wie zu jn gesaget war,
das Kindlein geleget.

8 Da sagten sie von dem Wort
vnd der Engel klarheyt,
Sehend an dem selben ort
die gewisse warheyt;
Vnd wer diese red vernamb,
den kamb groß verwundern an,
obs wol ward verachtet;
Aber die wort vnd geschicht
hat Maria, wol bericht,
gar manch mal betrachtet.

9 Vnd die Hyrten wolgemut
lobten Got mit freuden,
Giengen wider an jr hut
jre herd zu weyden.
Ey, nu frew dich, Christenheyt,
vnd nimb an mit danckbarkeyt
Christum dir geboren,
So wirst du gebenedeyt,
nach dem dir vor langer zeyt
dein Gott hat geschworen.

10 Ey nu, Herre Jesu Christ,
weyl du mensch geboren,
Ein Heyland verkündet bist
deinen außerkoren:

Thu auff vnsers hertzens pfort,
das wir recht fassen dein Wort,
durch das selb auff erden
Zu deiner teylhafftigkeyt
vnd verheyßnen seligkeyt
new geboren werden!

338.

A solis ortu cardine.

(A. a. O. Blatt XXV. Im Val. Babstschen Gesangbuche II. Nro. XXX.)

Lobsinget Gott vnd schweyget nicht,
denn er hats sehr wol außgericht!
Maria hat ein Son geborn,
damit jr keuscheyt nicht verlorn.

2 Es hat dem Herrn also behagt,
wie Ezechiel hat gesagt,
Durch sie zu gehn auß grosser lieb,
das doch jr leyb verschlossen blieb.

3 Wer hat erhört der gleychen ding,
das eine Jungkfraw schwanger gieng,
Ein Son, geboren von eim Weyb,
nicht het versehret jren leyb!

4 Also solts sein, also thets not,
also gefiels dem höchsten Gott,
Als ein Breutgam auß seinem saal
zu gehn auff diesen jammerthal!

5 Der Son Gottes vom höchsten thron
erschynn als eines menschen Son!
Der allem leben speyß beschert
ward als ein armes Kind ernehrt!

6 Dem das Meer dienet vnd der Windt,
der ward gewindelt als ein Kind,
Der alles inn sich schleust vnd tregt
gantz arm inn ein Kripplein gelegt.

7 Der König von dem himelreych
ward auff erden eim Knechte gleych,
Er het weder palast noch thron,
weder scepter noch güldne Kron.

8 Es war bey jm kein weltlich schein,
er solt auch nicht jr König sein,
Sonder jr diener vnd Heyland,
der halben er auch war gesandt.

9 Kert euch zu jm, o lieben leut,
denn es heyset noch jmmer heut,
Er rüffet euch noch jmmerdar,
nur nempt seiner stimm eben war!

10 Kompt zu jm, weyl jr kommen könnt,
geniest sein, weyl ers euch vergönt,
Thut fleyß, weyl er so güttig ist,
arbeyt, ee jr die zeyt verließt!

11 Last ab von sünd vnd eytelkeyt
vnd kert euch zur bußfertigkeyt!
Thut, was er von euch haben wil
vnd wendet euch vom widerspil!

12 Wer mit eim guten hertzen kompt,
sein Wort vnd reynen dienst annimbt,
Die warheyt thut, die vor jm gilt,
den hat er lieb vnd ist sein schilt.

13 Wer vom Herren ist außerkorn,
vnd durch sein rein Wort newgeborn,
Den glauben hat vnd krafft dartzu,
der ist vnd kompt in Gottes rhu.

14 Erbarmm dich vnser, Jesu Christ,
der du hie Mensch geboren bist!
Verleyh vns, werder Gottes Son,
das wir deinn besten willen thun.

„Von der Erscheynung Jesu Christi."

339.

Im thon, Dies est letitie.

(A. a. O. Blatt XXXV.)

Als Jesus geboren war
zu Herodis zeyten,
Erschien ein Stern hell vnd klar
reychsinnigen leuten,
Den Weysen im Morgenland,
an dem sie merckten zu hand,
das ein kind erschienen,
Ein König geboren wer,
welchem das Jüdische heer
schuldig wer zu dienen.

2 Vnd sie namen köstlich Gold,
Myrr, Weyrach darneben,
Suchten darmit seine huld,
jm sich zu ergeben;
Kamen gen Jerusalem,
sprachen, Zeyget vns das klein,
welchs euch soll vertretten;
Wir han gesehn seinen Stern,
kommen nu, vnd woltens gern
mit geschenck anbeten.

3 Da diß für Herodem kamb,
erschrack er nicht wenig,
Denn er war ein frembder Man,
nicht ein rechter König;
Wetzet bald inn seinem mut
sein Schwerdt auff des Kindes blut,
rüffet den gelerten,
Fraget, wo Christus der Held
kommen solt auff diese Welt,
sein volck zu erretten.

4 Sie sagten, Von Bethleem,
haben wir vernommen,
Soll vns zu Jerusalem
ein erlöser kommen:
Sie sol nicht nach jrem schein
die kleinst vnd geringste sein,
sonder jr gelingen,
Auß jr ein recht Fürst vnd Hyrt,
der vns wol regieren wirdt,
wunderlich entspringen.

5 Als er nu die stell erkant,
thet er fleyssig sorgen,
Das jm auch die zeyt genannt,
nichts mer wer verborgen;
Rüffet die Weysen beseyt,
fraget sie, vmb welche zeyt
der Stern wer erschienen.
Da ers aber het erforscht,
dz er leschet seinen durst,
sprach er falsch zu jnen:

6 Macht euch auff gen Bethleem,
eylet hin von stunden,
Denn hie zu Jerusalem,
wird das Kind nicht funden!
Nur suchts dort, vnd wenn jrs habt
angebett vnd wol begabt,
so thut mirs zu wissen,
Auff das ich mich gleycher weyß
vor jm mit geschenck beweyß,
vnd des seyt beflissen!

7 Do sie seinen bösen sihn
gründlich nicht vernamen,
Sonder, vnterricht von jm,
auff die strassen kamen,
Sahen sie vnd nicht vngern
vor jn gehn den liechten stern
vnd oben aufftretten,
Zeygen mit seim stille stehn,
das sie jns hauß solten gehn
vnd das Kind anbetten.

8 Also giengen sie einhin,
bettens an von stunden,
Ob sie wol kein schein bey jm
auch kein reychthumb funden;
Doch beweysten sie jr hertz
vnd öffneten jre schetz,
schenckten jm mit freuden
Myrr, Weyrach vnd köstlich Gold,
da bey es gedencken solt
jr vnd aller Heyden.

9 Als sie durch ein ander ban
auß befelh heym zogen,
Vnd Herodes wol vernamb,
das er war betrogen,
Sandt er vnd ließ mit gewalt
zweyer Jar vnd drunter alt
alle kneblein tödten,
Bethleem mit seinem kreyß
must erleyden diesen schweyß,
dafür halff kein bitten.

10 Aber Joseph het gereyt
das Kindlein genommen
Vnd war diesem hertzenleyd
inn Egipt entrunnen.
Vnd da bleyb er sieben Jar,
biß der Feind gestorben war,
jn der Engel leret,
Das er Kindt vnd Muter nemb,
wider inn sein heymet kemb,
sich darjnnen nehret.

11 O Christe, laß deinen Stern,
dein reyn wort, den deinen,
Die des von hertzen begern,
krefftigklich erscheinen,
Dardurch sie zu dir gelengt
vnd dir gantz vnd gar geschenckt
dem Feind angewinnen,
Inn deiner teylhafftigkeyt
zur ewigen seligkeyt
frey faren von hinnen!

„Von dem Wandel Jesu Christi."

340.

Patris sapientia.

(A. a. O. Blatt XLV.)

Christus, warer Gottes son,
auff erden leybhefftig
Erschien inn all seinem thun
gütig, milt vnd krefftig;
In Judea fieng er an
sein werck zu beweysen,
da er auch vmbs leben kamb
durch neyd der schriefftweysen.

2 Er zeygt jre boßheyt an
vnd drucket sie vnter,
Darumb worden sie jm gramb,
spotten seiner wunder,
Gaben für, das seine leer
vom Sathan her keme,
das der selb auch inn jm wer
vnd böses fürneme.

3 Lazarus, ein frommer man,
ward kranck vnd gieng vnter,
Vnd des namb sich Jesus an,
thet an jm ein wunder,
Erweckt jn am Vierden tag,
da er ward begraben,
das er lebt on alle klag,
möcht sich wol gehaben.

4 Da diß für die heuchler kamb,
lieffen sie zu sammen,
Sprachen, Last vns diesen Man
zu dem Tod verdammen!
Wird es aber nicht geschehn,
so sein wir verloren,
denn wir werden jammer sehn:
besser, nie geboren!

5 Caypbas sprach, Es ist gut
vnd trefflich von nötten,
Das wir vergiessen sein blut
vnd diesen Mensch tödten!
Vil besser, er sterb allein
vnd leyd vnsern zoren,
denn das alles, groß vnd klein,
sampt vns werd verloren.

6 Da Jesus den rath erkannt,
wiech er zu der Wüsten,
Inn die stat, Effrem genant;
dauon sie nit wisten.
Aldo blieb er kleine zeyt
mit seinen zwölff botten,
denn Ostern waren nicht weyt,
das Lemblen zu braten.

7 Da die zeyt kamb, das er solt
angenommen werden
Als ein Lemblen one schuld
zum opffer auff erden,
Macht sich Jesus auff die ban
eilend vnd behende,
sich zu opffern auff den plan
vor der Jüden hende.

8 Weyl nu vil volck mit jm gieng,
rüfft er sein zwölff botten,
Sagt jn heymlich alle ding:
wie das er verraten,
Veracht, verhönt vnd verspeyt,
mit geysseln geschmissen,
verurteylt auß haß vnd neyd
sein blut würd vergiessen;

9 Also erfüllen die schriefft,
erhöcht von der erden,
Verscheyden on alle gifft,
vnd begraben werden,
Aufferstehn vons todes not
an dem Dritten morgen:
aber der sihn dieser wort
war jn noch verborgen.

10 Da er vor Jericho kamb,
sassen zwene Blinde;
Dieser augen rürt er an,
denn sie rüfften gschwinde;
Bald sahen sie hell vnd klar,
lobten Gott von hertzen!
das war der schriefftklugen schar
nicht ein kleiner schmertzen.

11 Sechs tag vor dem Osterfest
kamb Jesus gegangen
Vnd ward zu Bethania
von Martha entpfangen;
Die richtet jm fleyssig auß
ein schön Abent essen,
das er solt in Simons hauß
mit Lazaro essen.

12 Da er nu am tische saß,
sehr müd allenthalben,
Kamb Maria, bracht ein glaß
vol köstlicher salben,
Goß sie auff sein heyligs haupt
vnd auff seine füsse,
vnd weyl sie von hertzen glaubt,
ward jr das werck süsse.

13 Da diß der dieb Judas sah,
mit dem geytz beladen,
Redet er darumb vnd sprach,
Warumb thut man schaden?
Was für vnrat nimpt man für?
die salb ist sehr tewer!
es wer besser geldt darfür,
den Armen zu stewer!

14 Vnd die andern vilen zu
diesem bösen gliede;
Aber Jesus redt jn zu,
sprach, Last sie zu friden!
Sie hat wol an mir gethan,
ee ich werd begraben,
denn jr werdet mein person
nicht stetz bey euch haben.

15 Die eylff warden bald gestillt;
Judas aber trachtet,
Das sein Beutel würd gefült;
da er sich auffmachet,
Gieng inn der schriefftklugen rath,
Jesum zu verraten,
dieweyl sie nach seinem Todt
so gar töblich thetten.

16 Ey, dacht er, ich will an jm
en gut gelt gewinnen!
Er wird jn wol wie vorhin
meysterlich entrinnen,
So er von mir dargestelt
entgeht jren henden,
dennoch bleybet mir das gelt
an meinn nutz zu wenden.

17 Da aber vil volck vernam,
das Jesus war kommen,
Macht sichs eylend auff die ban,
denn es het vernommen
Daß zeychen, von jm geschehn
Lazaro dem todten,
kamm außhin, sie beyd zusehn,
obs wol war verbotten.

18 Da vil volck zu Jesu gieng
vmb Lazarus willen,
Vnd manch fromes hertz anfieng,
sein wort zu erfüllen,
Trachtet der schriefftklugen rath,
Lazarum zu tödten:
es kamm aber nicht zur that,
denn Gott hilfft in nötten.

19 Am morgen, als man nu solt
nachs gesetzes sitten
Lemblein nemen one schuld,
auff Ostern zu tödten,
Macht sich Jesus auff die ban
mit seinen zwölff botten,
vnd ein groß volck namm jn an
als ein Lamb zu braten.

20 Als er, von Jerusalem
frölich angenommen,
Zu predigen der Gemeyn
in Tempel war kommen,
Trieb er die Handtierer auß,
straffet die schriefftklugen,
die neyd vnd haß vberauß
wider im stetz trugen.

21 Auff das trachten sie mit müh,
Jesum zu verdammen,
Giengen an der Mitwoch frü
bald darnach zu sammen;
Da kamm Judas vnd namm gelt,
vnd nach zweyen tagen
ward der Herre dargestelt
vnd ans Creutz geschlagen.

22 Christe, wares Osterlamb,
der du, außgeschossen
Vnd darnach zum Todt verdampt,
dein blut hast vergossen:
Wasch dein Armes volck damit,
das der Feind nicht felle,
sonder thu ein vberschritt
zu seinen Gesellen. Amen.

„Vom Leyden vnd Todt Christi."

341.

Verilla Regis.

(A. a. O. Bl. LII. Im Val. Babstschen Gesangbuche II. Nro. XXXIIII.)

Die Propheten han propheceyt
vnd geschrieben vor langer zeyt,
Wie Jesus Christus Leyden würd
vnd auff sich laden vnser bürd.

2 Die haben jn im Geyst gesehn,
ee es hie leyblich ist geschehn,
Für vnser missethat geplagt,
wie Esaias hat gesagt.

3 Ey, welch ein wunderlich geschicht!
Gott schonet seines Sones nicht,
Er straffet jn für vnser schuld
vnd er leydets als mit gedult!

4 Wir waren all in Gottes zorn
vnd als jrrende schaff verlorn:
Nu wird sein Son für vns verwundt
vnd vnser seel dadurch gesundt!

5 Die Sonne verbirgt jren schein,
es spalten auff Felsen vnd Stein,
Die erd erbebt vor seinem Blut,
dauon sich auch manch Grab aufftbut.

6 Bewaynen wir nach seinem rath
vns selbest vnd nicht seinen Todt,
Denn wir, so gantz elend vnd schwach,
seind jm des Leydens ein vrsach.

7 O schawen wir den Bischoff an,
der vnser sünd versönen kan
Vnd vns füren jns Himelreych
denn jm ist, noch wird niemandt gleych.

8 Nicht mit Bocks oder Kelber blut
versönet er des Vatern mut,
Sonder mit seinem eignen blut
macht er all vnser sachen gut.

9 Bleybet Priester inn ewigkeyt,
bestettiget mit Gottes eyd,
Vnd gibt nach Melchisedechs weyß
den Hungrigen geystliche speyß.

10 Ein solcher Bischoff war vns not,
der nicht mehr förchten darff den tod,
Der auch vnser schwacheit versucht,
vnschuldig sey vnd vnuerflucht.

11 O Christe, setz dein bittern Todt
für vnser sünd vnd missethat,
Sey mit deinem opffer vor Gott
vnser versöner frü vnd spat.

342.

Im thon Patris sapientia.

(A. a. O. Blatt LXI.)

Christus, der vns selig macht,
kein böß hat begangen,
Der ward für vns inn der nacht
als ein Dieb gefangen,
Gefürt für Gottlose leut
vnd felschlich verklaget,
verlacht, verhönt vnd verspeyt,
wie denn die Schriefft saget.

2 Inn der ersten tages stund
ward er vnbescheyden
Als ein Mörder dargestelt
Pilato dem Heyden,
Der jn vnschuldig befand,
one sach des Todes,
jn der halben von sich sandt
zum König Herodes.

3 Vmb drey ward der Gottes Son
mit Geysseln geschmissen
Vnd sein haupt mit einer Kron
von Dörnern zerrissen,
Gekleydet zu hon vnd spot
ward er sehr geschlagen,
vnd das Creutz zu seinem tod
must er selbest tragen.

4 Vmb sechs ward er nackt vnd bloß
an das creutz geschlagen,
An dem er sein blut vergoß,
bettet mit weeklagen;
Die zuseher spotten sein,
auch die bey jm hiengen,
biß die Sonn auch jren scheyn
entzog solchen dingen.

5 Jesus schrey zur neundten stund,
klaget sich verlassen;
Bald ward Gall inn seinen mund
mit Essig gelassen;
Da gab er auff seinen Geyst,
vnd die erd erbebet,
des Tempels vorhang zerreyß
vnd manch Felß zerklúbet.

6 Da man het zur Vesper zeyt
die schecher zerbrochen,
Ward Jesus inn seine seyt
mit eim Sper gestochen,
Darauß blut vnd wasser rhan,
die Schriefft zu erfúllen,
wie Johannes zeyget an,
nur vmb vnsert willen.

7 Da der tag sein ende namm,
der abent war kommen,
Ward Jesus vons Creutzes stamm
durch Joseph genommen,
Herrlich nach Júdischer art
inn ein Grab geleget,
alda mit húttern verwart,
wie Mattheus zeyget.

8 O hilff, Christe, Gottes Son,
durch dein bitter leyden,
Das wir stetz dir vnterthan
all vntugent meyden,
Deinen tod vnd sein vrsach
fruchtbarlich bedencken,
dafúr, wiewol arm vnd schwach,
dir danckopffer schencken. Amen.

„Von der Aufferstehung Christi Jesu.“

343.

Christ ist Erstanden.

(A. a. O. Blatt LXXIV.)

Christus ist Erstanden
von des Todes banden,
Des frewet sich der Engel schar,
singend jm Himel jmmerdar, Alleluia.

2 Der für vns seyn leben
inn Todt hat gegeben,
Der ist nu vnser Osterlamb,
das wir vns frewen alle sampt. Alleluia.

3 Der, ans Creutz gehangen,
kein trost kond erlangen,
Der lebet nu inn herrligkeyt,
vns zuuertretten stetz bereyt. Alleluia.

4 Der so gantz verschwigen
zur Hellen gestiegen,
Den wolgerústen starcken band,
der wird nu inn der höh erkannt. Alleluia.

5 Der da lag begraben,
der ist nu erhaben,
Vnd sein thun wird krefftig erweyst
vnd inn der Christenheyt gepreyßt. Alleluia.

6 Er lest nu vorkünden
vergebung der Sünden
Vnd wie man die durch rechte Buß
nach seiner ordnung suchen muß. Alleluia.

7 O Christe, Osterlamb,
speyß vns heut alle sampt,
Nimm weg all vnser missethat,
das wir dir singen frü vnd spat. Alleluia.

344.

Surgit in hac die Christus Dominus.

(A. a. O. Blatt LXXX.)

Christus ist erstanden,
hat vberwunden!
Gnad ist nu verhanden,
warheyt wird funden!
Darumb, lieben leute,
freud euch heute!
lobet ewren Herren,
Jesum, den König der ehren!

2 Thut nicht wie die Jüden,
die Christum veracht,
Boßheyt auff sie luden,
trachtend tag vnd nacht,
Wie sie seiner burden
ledig würden,
hoch inn ehren bleyben
vnd jhren müttwillen treyben,

3 Das er möcht verderben
vnd nicht König sein,
Sein ehr mit jm sterben;
durch verfluchte pein
Tödten sie jn endtlich,
trefflich, schendtlich,
zwischen zweyen mördern
an eim Creutz jm fest der Ostern.

4 Hangend jn der mittel,
für gotloß geschatzt,
Ward ein herrlich Tittel
auff sein Creutz gesatzt;
Den wolten sie wandeln,
vbel handeln,
verkehren vnd schenden,
aber sie mochtens nicht enden.

5 Er ward auch begraben
nach herlicher art,
Vnd sie woltens haben,
das er würd verward,
Das sein volck nicht keme
vnd jn nehme,
sagte dan jn landen,
er sey vom Todt aufferstanden.

6 Ein steyn ward geleget
für des grabes thür,
Das jn niemandt reget
auch wechter darfür;
Aber am dritten tag
noch der weeklag
erstundt er hell vnd klar
vnd keyn Wechter ward sein gewar.

7 Ein Engel behende,
welches antlitz schein,
Leget seine hende
an den grossen Stein,
Oeffnet des grabes thur,
satzt sich dafür,
beweget das erdreych,
machet die Hüter todten gleych.

8 Darnach hat sichs troffen,
das sie diese ding
Brachten für die Pfaffen,
dens zu hertzen ging;
Die lieffen zu Rathe
an ein orte,
gaben jn ein groß gelt,
das die red nur blieb vngemelt.

9 Sprachen zu jn: Nempt gelt,
denn es ist euch not,
Vnd thut, was vns wolgfelt,
das ist vnser rath;
Sprecht: wir han geschlaffen
vnd im schlaffe
haben jn vorholen
seine Junger vns gestolen.

10 Die namens mit frewden,
denn es war jn lieb,
Sagten vnbescheyden,
die Jünger sein dieb;
Dennost blieb jr lügen
nicht verschwigen,
den Christus erweyset
ward als Gottes Son gepreyset.

11 Noch war er jr König,
bleybts auch ymmerdar;
Das gefelt jn wenig,
wie denn offenbar;
Denn er hat durch sein Heer
jn gut vnd ehr
land vnd stet genommen,
da von mussen sie verstummen.

12 Seht an, lieben leute,
den König vnd held,
Vnd höret jn heutte,
thut, was jhm gefelt!
Denn es wirt vernommen,
das er kommen,
yderman belonen,
keines bösen will verschonen.

13 Singet alle zungen,
sprecht: Alleluia!
Lob sey dir gesungen
vnd alleluia,
Der du erstanden bist,
O Jesu Christ!
preyß sey deinem namen
nu vnd inn ewigkeyt, Amen.

„Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt."

345.

O lux beata Trinitas.

(A. a. O. Blatt CIX.)

O Göttliche Dreyfaltigkeyt
inn eyniger selbstendigkeyt,
O Gott inn der Himlischen rhu,
wie wúnderlich erscheynestu!

2 Du schuffest den mensch rein vnd gut
vnd zirest jn nach deinem mut,
Zu deinem bild formirest jn
vnd machest einen Bund mit jm.

3 Da nu der mensch sampt seiner frucht
der sünden halben war verflucht,
Liessestu, Vater, deinen Son
für jn auff erden busse thun.

4 Da diser, sein ampt außgericht,
erschein vor deinem angesicht,
Bat er, das du vns allermeist
tröſten woltest mit deinem Geyst.

5 Du warest seiner beth bereit,
begabest menschlich alberkeit,
Richtest dein außerwelten zu,
das sie kömen zu deiner ruh.

6 Nu gibestu die seligkeit
aus gnad vnd aus barmhertzigkeit
Durch Christi verdinst inn der gab
deines geystes von oben hrab.

7 Die drey werck vnsrer seligkeyt
preysen dich, o Dreyfaltigkeyt,
Die du nach personen genant
vnd doch nur ein Gott wirst erkant.

8 Die seel hat edler gaben drey,
vernunfft, willen, gedechtnis frey:
Die weyl sie wird dein bild genant
wirstu gar feyn an jr erkant.

9 Die sonne, so ausbündig gut,
hat jr werck, das sie mechtig thut,
Sie leuchtet, wermet vnd gibt krafft,
deutet do mit dein aygenschafft!

10 O liecht Heilig Dreyfaltigkeyt!
erleucht all vnser tunckelheyt,
Erwerm vnser seel, gib krafft,
so wechst dein wort inn vollem safft!

11 Schein vns mit gnad von deinem thron
vnd entzünd vns inn deinem Son
Durch des heyligen Geystes kunst
mit deiner allerbesten brunst!

12 Dir, Got vater, vnd deinem Son,
aus dir geborn jm höchsten thron,
Des gleichen dem heiligen Geyst,
sey lob vnd preyß inn ewigkeyt. Amen.

346.

Ein anders in dem Thon.

(A. a. O. Blatt CX.)

O Liecht, Heylig Dreyfaltigkeit
vnd Götliche selbstendigkeit,
Du thust vor vns vil wunderwerck,
beweyst da mit dein krafft vnd sterck.

2 Der Himel, die erd vnd das meer
verkünden deine krafft vnd ehr,
Auch zeigen alle berg vnd thal,
das du ein Herr seyst vberal.

3 Die Sonne geht vns teglich auff,
der Monet helt auch seinen lauff,
So seind auch alle stern bereit
zu preysen deine herligkeit.

4 Die thir vnd vogel aller welt,
auch was sich in dem meer enthelt,
Zeigt vns frey an jm selbest an,
was deine krafft vnd weyßheit kan.

5 Du hast den Himel außgestrackt,
mit wasser oben zugedackt,
Gemacht, das er vmbs erdreich geht
vnd in seym lauff nicht stille steht.

6 Du bist, der alle ding regirt,
den Himel vnd das erdreych zirt,
So wunderlich, daß auch kein man
erforschen noch außgründen kan.

7 Wie möcht doch vnser blödigkeyt
außgründen deine herrligkeyt,
So wir doch nicht können verstehn
die ding, da mit wir stetz vmbgehn!

8 Wir sehn, was du geschaffen hast,
daß schön ist vnd nach aller lust:
O wie viel lieblicher bistu,
o Herre Got, in deiner rhu!

9 Du schleust Himel vnd erd jn dich
vnd regirest sie wünderlich,
Du bist ein Herr inn ewigkeit
vnaußsprechlicher herligkeyt!

10 O Vater, Son, heyliger Geyst!
dein namen, der Almechtig heyst,
Sey hoch gelobt in ewigkeit!
Amen sprech wir mit jnnikeit.

„Gebett für die Christliche Kirchen."

347.

(A. a. O. Blatt CXXII.)

Allmechtiger ewiger Gott,
der du nach deinem besten rath
Deinen einigen lieben Son
für vns hast lassen busse thun:

2 Sih als ein lieber Vater an
dein volck, welchs nicht ruh haben kan,
Sonder nach deiner warheit forscht
vnd nicht leschen kan seynem dorst.

3 Weil es der Antichrist regirt
vnd es nur eytel jrthumb hört,
Weis es nicht, wie der rechte hirt
noch wo sein schaffstal funden wirt.

4 Du weist, welche du hast erwelt,
sichst auch, wie sie werden gekwelt,
Darumb rüff jn durch deine güt
vnd erfrew jr betrübt gemüt.

5 Thu jn kundt jr verfürerey
vnd zeig jn, was die warheit sey,
Erleucht jr hertzen allermeist
vnd regier sie mit deinem Geyst.

6 Vnd hilff jn durch dein Göttlich wort
zur rechten bus vnd new geburt,
Vnd durch den dienst inn deiner krafft
zu recht heyliger gemeinschafft.

7 Das sie also Heylig vnd rein,
dir verfügt vnd deiner gemein,
Geringer achten gut vnd ehr
denn deinen bund vnd trewe leer.

8 So aber jrgentz einer felt,
o Gott, der du jn hast erwelt,
Hilff, dz er nicht zu drömmern geh
sonder durch bus wider auffsteh!

9 O Christe, thu deinn besten fleis,
gib deinen schaffen gute speis,
Der blöden vnd schwachen nim war,
das inn kein vbel widerfar!

10 Die jrrenden trag wider heim,
das sie bey dir weyden allein
Vnd keins ausser deinem schaffstal
den wolffen inn die halse fall.

11 O steh jn bey inn ferligkeit,
erhalt sie inn Gottseligkeit,
Biß das du mit dem Tode kompst
vnd jre seelen zu dir nimbst,

12 Sie zu halten bis an den tag,
wenn du seel vnd leib one klag
Vereyniget herrlich zu gleich
wirst füren inn dein Himelreich. Amen.

348.

Es spricht der vnweysen mund wol.

(A. a. O. Blatt CXXIII.)

O Höchster Gott von ewigkeyt,
sich heut an all elenden,
Die sich von vngerechtigkeyt
zu dir han lassen wenden

Vnd aller boßheyt abgesagt,
da mit sie nur was dir behagt
würklich möchten volenden.

2 O bewar sie durch deine gút,
sey jr schutz, Herr, auff erden!
Regir jren Geyst vnd gemút,
las sie nicht krafftlos werden,
Denn sie seind dir geheyliget
vnd durch die lieb vereyniget
zu Heyligen geberden.

3 Sey jn ein trost vnd milter Gott,
wie sie denn jn dich hoffen,
Dich auch inn Trúbsal, angst vnd nodt
von hertzen grund anruffen;
Wend dich zu jn, o höchstes gut,
erfrew jren betrúbten mut,
hilff jn mit deinen waffen!

4 Leit sie auff deiner ban zur rhu,
sih zu auff allen seitten,
Das jm der trach nicht schaden thu,
sie auch nicht schedlich gleyten!
Denn wo du nicht jr fúrer bist,
können sie fúr des Teuffels list
zu deiner rhu nicht schreyten.

5 Weyl du allein allmechtig bist
vnd sie inn dich vertrawen,
In Christo, der jr grundtstein ist,
auff welchen sie sich bawen,
So steh jn bey vnd nim jr war,
das jn kein schaden widerfar,
von feinden sehr verhawen.

6 Gib jn zu allen seiten krafft,
wie du hast angefangen,
Das sie durchs glaubens Ritterschafft
ein selig end erlangen,
Im Himelreich des lebens kron
nach diesem kampff ewig zu lohn
inn aller freud entpfangen.

7 Weil du der beste meyster bist
vnd jnnerlich kanst leren,
Bitten wir dich on alle list,
du woltest auch bekeren
Dein volck, so noch inn jrthumb steckt
vnd mit dieser welt wird besleckt,
das dich auch recht mög ehren.

8 O zeuchs vnd leres durch dein wort,
das dichs hie recht erkenne
Vnd dich jm bund der new geburt
zur seligkeit bekenne,
Dir jnnerlich vereyniget
vnd von sünden gereyniget
dich wirdig Vater nenne.

9 O Gott, der du ein Vater bist
der armen vnd elenden,
Verleyh, das wir durch Jesum Christ
deinen bund wol volenden!
Bewar vns leib vnd sele rein,
wir befehlen vns dir allein,
opffern vns deinen henden! Amen.

„Leer Gesenng."

349.

Die Zehen Gebott.

(A. a. O. Blatt CXXIX.)

DAs seind die Heylgen zehn Gebot,
wie sie vns Gott verkleret hat
Durch Mosen vnd seinn lieben Son:
schaw, mensch, das du darnach wirst thun!

2 Nicht Bett an denn nur einen Gott,
dem dien vnd halt seine Gebott,
Inn jn setz deine zuuersicht
vnd betreug dich mit Bildern nicht.

3 Gottes Namen, auch Wort vnd Leer
nimm nicht an zu seiner vnehr,
Treyb damit nicht leychtfertigkeyt,
denn er straffets mit ernstigkeyt.

4 Den Sabath inn seiner warheyt,
den tag der gnad vnd seligkeyt,
Bring inn dem willen Gottes zu,
denn er ist deines Heylands rhu.

5 Dein Eltern halt nach Gott inn ehr,
dien vnd folg jn inn guter leer,
Veracht auch deinn Seelsorger nicht,
noch den, so deinen leyb versicht.

6 Vergeuß mit nicht vnschuldig blut,
trag keinen zorn inn deinem mut,
Die zung regier in deinem mund,
das sie kein reynes hertz verwund.

7 Fleuch vnzucht vnd Eebrecherey,
alle geylheyt vnd Bullerey,
Fraß, wollust vnd weltlichen schein,
denn jr end ist Hellische pein.

8 Sih, das du nicht stielst gelt noch gut,
noch wucherst yemands schweyß vnd blut,
Sonder dich mit trewen generst
vnd nicht vbel das dein verzerst.

9 Falsch zeugnüß gib an keinem ort,
sonder red ein warhafftig wort;
Was du nicht wayßt, dauon schweyg still
vnd leug keinem Menschen zu will.

10 Beger auch nicht inn deinem mut
vnördenlich deins nechsten gut,
Nicht sein Hauß, Weyb, Knecht, Vieh noch Gelt,
noch was er sonst hat oder helt.

11 Was du nicht wilt, das er dir thu,
das thu auch jm nicht eben du,
Vnd was du guts von jm begerst,
das sih, das du jn auch gewerst.

12 Da hastu, mensch, die zehn Gebott!
da bey erkenne deine not,
Wiss auch, dz sie niemandt vor Gott
denn nur Christus erfüllet hat.

13 Vnd dießem glaub auß hertzen grund
vnd gib dich jm inn seinen bund,
So gibt er dir auch was er hat
vnd macht dich rechtfertig vor Gott.

350.

(A. a. O. Blatt CXXXII.)

ADam het vns gantz verderbet,
sünd vnd Todt auff vns geerbet,
Verendert natur vnd wesen,
das wir nicht möchten genesen.

2 Wir waren sünder geboren,
all vnser thun war verloren,
Der hellen pein het vns alle
gewaltigklich vberfallen.

3 Gott ließ sich vnser erbarmen,
sendet seinn Son zu vns armen,
Das er vnser menschheyt annem,
darjnnen vns zu hülfe kem.

4 Der Son thet was der Vater wolt,
das er betzalet vnser schuld,
Nam an sich menschliche schwacheyt,
on verserung seiner gottheyt.

5 Vom Heyligen Geyst entpfangen,
ward er, newn Monet vergangen,
Von Maria mensch geboren,
die jr zucht nie hat verloren.

6 Von kindtheyt an biß an sein end
versucht er wol vnser elend,
Biß er auch von vnsrent wegen
sein haupt nicht hette zu legen.

7 So lang er hie auff erden war,
lenger denn drey vnd dreyssig Jar,
Leyd er vil not vnd dürfftigkeit
von wegen vnser seligkeyt.

8 Wer kans dem Vater verdancken,
der vns verwundten vnd krancken
Gesandt hat den Samaritan,
der vnser seelen heylen kan.

9 Denn nicht vnser gerechtigkeyt
sonder seine barmhertzigkeyt
Hat jn zu diesem getzwungen
vnd Christum zu vns gedrungen.

10 O süsser heyland Jesu Christ,
weyl du Heylig entpffangen bist
Vnd inn der vnschuld geboren,
welch vns Adam het verloren:

11 Du woltest deine heyligkeyt,
dein vnschuld vnd gerechtigkeyt
Genedigklich mit vns teylen,
da durch vnsren siechtumb heylen,

12 Durch deines glaubens gemeinschafft
widerstatten Gottes kindtschafft
Vnd mit deiner gnad vnd warheyt
helffen zur ewigen klarheyt. Amen

351.

(A. a. O. Blatt CXXXVIII.)

DEm König vom öbersten reych,
der nirgent findet seinen gleych,
Sollen wir heut ehr erzeygen,
vnser knie jm beugen,
  Jn aus hertzen grund anrüffen
vnd solt von jm hoffen,
denn er ist milt vnd will geben
freud vnd ewig leben.

2 Kompt her, kompt her, jr erwelten,
jr elenden vnd gequelten,
Die jr dem Herren dienen wolt
vmb vil bessers denn gold!
  O kompt, weyl er sich lest finden,
sucht Ablaß der sünden!
ergebt euch jm auß hertzen grund
inn seyn gnadreychen Bund!

3 Sagt ab, sagt ab dem bösen wicht,
der euch nur zu sünden ansicht!
Geht auß vnd fliehet von seim heer,
denn sein fahl ist sehr schwer!
  Er verheyscht jn zwar zu geben
freud vnd herrlichs leben,
fürets aber durch eytelkeyt
zur Hellen bitterkeyt.

4 Macht euch her von der breyten ban
vnd hanget Christo trewlich an,
Denn er verheysset vnd gibet
allen, die er liebet,
  Auß seyner füll gnad vnd warheyt,
vnd nach trewer arbeyt
füret er sie zur herrligkeyt,
gibt jn freud vnd klarheyt.

5 Er gibet nicht silber noch gold,
sonder gar vil ein bessern sold;
Er begert auch nicht schwert noch schildt,
wie es bey der welt gilt,
  Sonder ein hertzlichen glauben!
vnd den must jr haben
mit starcker lieb vnd zuuersicht
wider den bösenwicht.

6 Denn jr must auff allen seiten
mit geystlichen waffen streyten,
Den jrrthumben widerstreben,
dem fleysch nicht nach geben,
  Die welt vnd jr wollust meyden,
der halben vil leyden,
also den leyb aller sünden,
die welt vberwinden.

7 Der König leſt ſolch außſchreyen,
ſpricht zu Knechten vnd zu freyen:
„Wil ſich mir jemandt ergeben,
der ſol ewig leben!"
Vnd niemant iſt, der ſeyn achtet,
nach ſeym beſten trachtet!
Ach Gott, was wirſtu doch ſprechen,
wenn du kompſt zu rechen!

8 Weltlichen Herrn iſt man bereyt,
laufft in krieg, hat múh vnd arbeyt,
Bringet doch gar ſelten dauon
ein kleyn vergencklich lohn:
Warumb laufft man denn nicht auch zu
dem Könige Jheſu,
das man inn jm vberwúnde,
freúd vnd rhu erfúnde?

9 O wol dem, der zum Herren kömpt
vnd ſeynn dienſt von hertzen annimpt,
Sein eygnem willen leſt faren,
daß er möcht bewaren
Was jm lieb iſt zu tag vnd nacht
von aller krafft vnd macht!
denn die freud ewiger klarheyt
iſt jm langeſt bereyt.

10 Ey nu, König vom höchſten trhon!
du wolteſt vns auch beyſtandt thun,
Das wir hie, zu allen ſtunden
inn deim dienſt befunden,
Deiner gnad mögen genieſſen
jmm Geyſt vnd gewiſſen,
zur letzt von hinnen verſcheyden
zur ewigen freuden. Amen.

352.

Cedit hyems.

(A. a. O. Blatt CXXXIX. Im Val. Babſtſchen Geſangbuche II. Nro. XXII.)

WEltlich ehr vnd zeytlich gut,
wolluſt vnd aller vbermut
iſt eben wie ein graß,
Aller bracht vnd ſtoltzer rhumm
verfelt als ein wiſenblumm:
O menſch, bedenck eben das
vnd verſorge dich noch baß!

2 Dein End bild dir teglich fúr,
gedenck, der Todt iſt fúr der thúr
vnd wil mit dir dauon,
Er klopfft an vnd du muſt hrauß
vnd da wird nichts anders auß:
Hetteſtu nu recht gethan,
ſo fúndeſtu guten lohn!

3 Wenn die ſeel von hynnen fert
vnd jr leyb, von wúrmern vertzert,
wider wird aufferſtehn,
Als dann vor Göttlicher krafft
geben ſollen rechenſchafft,
O, wie wird er do beſtehn,
weyl er ietzt will múſſig gehn!

4 Denn dort wird eyn reynes hertz
vil mehr gelten denn alle ſchetz
vnd aller menſchen gut;
Wer ſich hie verfúgt mit Gott,
der wird dort nicht leyden not,
Wer itzt Gottes willen thut,
der wirt dort ſein wolgemut.

5 Ein gut gewiſſen allein
iſt vil beſſer denn Edleſtein
vnd köſtlicher denn Gold;
Wer es in Chriſto erlangt
vnd jm ördentlich anhangt,
Dem vergibt Gott ſeyne ſchuld,
ſteht jm bey vnd iſt jm hold.

6 Kein reychthumb noch keine gwalt,
keine zierheyt noch ſchön geſtalt
hielfft was zur ſeligkeyt,
Es ſey denn das hertz zu gleych
inn Göttlichen gaben reych
Vnd geziert mit geyſtligkeyt
inn Chriſti teylhafftigkeyt.

7 Christus redet offenbar
vnd spricht zu aller menschen schar:
wer mit mir herrschen wil,
Der nemm auch sein Creutz auff sich,
vnterwerff sich willigklich,
Halt sich nach meinem beyspil,
thu nicht wie sein Adam wil.

8 O mensch, sih an Jesum Christ,
so fern er dir zum beyspiel ist,
vnd vntergib dich gar,
Nimm auff dich sein süsses joch
vnd folg jm hie trewlich noch,
So kömpstu zur Engel schar,
die des wartet jmmerdar.

9 Glaub dem Herrn auß hertzen grund
vnd bekenn jn mit deinem mund
vnd preyß jn mit der that,
Thu jm fleyssig deine pflicht,
wie dich sein wort vnterricht,
So wird er mit seiner gnad
dir bey stehn inn aller not.

10 Regier dich nach seiner leer
vnd gib jm allzeyt lob vnd ehr
mit vnterthenigkeyt,
Sprich hertzlich mit innikeyt:
O Gott inn Dreyfaltigkeyt,
Dir sey danck vnd herrligkeyt
hie vnd dort inn ewigkeyt!

353.

(A. a. O. Blatt CXLI.)

O Wechter, wach vnd bewar deine sinnen,
denn die Feinde kommen für deine zinnen
wöllen dein schloß gewinnen!

2 Dein schloß ist dein einfaltig vnd reynes hertz,
inn welchem du hast die aller besten schetz,
nemlich des Herren gesetz

3 Der Hauptman, so diese feinde regieret,
ist der Sathan, der die Euam verfüret,
welch alles fleysch gebieret.

4 Der ists, der dein fleysch zu sünden verursacht,
welt vnd Antichrist anreget tag vnd nacht
vnd sich durch sie an dich macht.

5 Wider den mustu lebendigen glauben,
Göttliche liebe vnd zuuorsicht haben,
sonst würd er dich berauben.

6 Wirstu jm nicht mit ernest widerstreben,
so wird er dir bald ein harten stoß geben,
dir benemen dein leben.

7 Denn mit lügen hat er vile betrogen
vnd durch böß antzündung zu sich getzogen,
die nu ewigklich klagen.

8 Durch hoffart, vntzucht, geytz, zorn, neyd vnd tragheyt
hat er vile verfürt von der seligkeyt
zur ewigen bitterkeyt.

9 O wie manch mensch ist durch fraß vnd trunckenheyt
gefallen inn manche laster vnd boßheyt,
der nu klagt inn ewigkeyt!

10 Wo ist nu jr wollust, pracht vnd stoltzer mut!
wo ist jr wolleben, ehr vnd zeytlich gut,
das jn keyne hülffe thut!

11 O mensch, wach vnd nimm dein selbest eben war,
sey munter vnd bett von hertzen jmmerdar,
das dir Gott deinn schatz bewar!

12 Sih eben zu, das du zur letzten stunden,
wenn der Herre kömpt, dem du bist verbunden,
wachend werdest erfunden.

13 Wirstu diß thun, so wird er dir gar eben
als seim trewen knecht ewige rhu geben
inn seim freudreychen leben.

14 Wo er dich aber nicht findet inn arbeyt,
sonder nur inn sünd vnd vngerechtigkeyt,
O wee dir inn ewigkeyt!

15 Denn er wird dich als ein heuchler verstossen
vnd dich in der Hellen mit den gottloßen
ewigklich straffen lassen!

16 Dafür behüt vns auß gnad vnd gütigkeyt,
o eyniger Gott inn der Dreyfaltigkeyt,
dir zu lob inn ewigkeyt! Amen.

„Lobgeseng."

354.

Nu frewt euch lieben Christen gemeyn.

(A. a. O. Blatt CLXV.)

O Glaubig hertz, gebenedey
vnd gib lob deinem Herren!
Gedenck, das er dein Vater sey,
welchen du stets solt ehren,
Dieweyl du keine stund ân jm
mit aller sorg inn deinem sihn
dein leben kanst ernehren.

2 Er ists, der dich von hertzen liebt
vnd sein gut mit dir teylet,
Dir deine missethat vergibt
vnd deine wunden heylet,
Dich wapnet zum Geystlichen krieg,
das dir der Feind nicht oben lieg
vnd deinen schatz zur teyle.

3 Er ist sehr barmhertzig vnd gut
den armen vnd elenden,
Die sich von allem vbermut
zu seiner wahrheyt wenden;
Er nimbt sie als ein Vater auff
vnd gibt, das sie den rechten lauff
zur seligkeyt volenden.

4 Wie sich ein trewer Vater neygt
vnd guts thut seinen Kindern,
Also hat sich auch Gott erzeygt
gegen vns armen sündern,
Er hat vns lieb vnd ist vns holdt,
vergibt vns gnedig alle schuldt
vnd macht vns vberwinder.

5 Er gibt vns seinen guten Geyst,
vernewet vnser hertzen,
Das wir verbringen wz er heyst,
wiewol mit leybes schmertzen;
Er hilfft vns hie mit gnad vnd heyl,
verheyßt vns auch ein herrlich teyl
von den ewigen schetzen.

6 Nach vnsrer vngerechtigkeyt
hat er vns nicht vergolten,
Sonder erzeygt barmhertzigkeyt,
da wir verderben solten;
Mit seiner gnad vnd gütigkeyt
ist er vns vnd allen bereyt,
die jm von hertzen hulden.

7 Was er nu angefangen hat,
das will er auch volenden!
Nur geben wir vns seiner gnad,
opffern vns seinen henden,
Vnd thun darneben vnsern fleyß,
hoffend, er werd zu seinem preyß
all vnsren wandel wenden!

8 O Vater, steh vns gnedig bey,
weyl wir seind im elende,
Das vnser thun auffrichtig sey
vnd nemm ein selig ende!
O leucht vns mit deim hellen Wort,
das vns an diesem tunckeln ort
kein falscher scheyn verblende.

9 O Gott, nimm an zu lob vnd danck,
was wir einfeltig singen,
Vnd gib dein Wort mit freyem klangk
laß durch die hertzen dringen!

O hilff, das wir mit deiner krafft
durch recht geystliche Ritterschafft
des lebens Kron erringen. Amen.

355.

(A. a. O. Blatt CLXXIII.)

O Herre Jesu Christ,
der du gantz freundtlich bist,
Ein Artzt von Got gesandt,
der sehr wol hat erkannt,
Was vnser sichthumb sey
vnd was not für Ertzney:
Sich heut an vnser dörfftigkeyt
vnd thu mit vns barmhertzigkeyt!

2 Adam hets bald versehn,
das vmb jn war geschehn
Vnd vmb seyn samen gar,
denn keyn gerechter war:
Niemands kond hülffe thun,
denn du, o Gottes son,
Doch musts also durch dich zu gehn,
dz dennoch dein wort bleybe stehn.

3 Adam bracht vns den Todt
vnd Mose dein gebott,
Aber du, Jesu Christ,
bringest was bessers ist,
Gnad vnd gerechtigkeyt,
leben vnd seligkeyt:
O wol dem, der des hie geneüst
vnd dich mit seynem wandel preist!

4 O gütiger Jesu,
wie schwerlich geht es zu!
Wir seind sehr schwach vnd kranck,
vnser Geyst leydet zwangk,
Das fleysch tregt Adams peen
vnd kan jr nicht entgehn,
Noch ist das als an vns verlorn,
wo wir nicht werden newgeborn.

5 Wer mag seiner seelen
was bessers erwelen,
Denn dich, o Jesu Christ,
der du sehr tröstlich bist
Den seelen allermeyst,
die du durch deynem Geyst
Vernewest vnd aus gnad vnd gunst
entzündest mit Heyliger brunst.

6 Du bist Heylig vnd reyn,
wir aber inn gemeyn
Seyn voller eytelkeyt,
vnd vngerechtigkeyt!
Vnser werck gelten nicht
vor deinem angesicht,
Es sey denn, das du sie vorhyn
rechtfertigest nach deinem sihn!

7 So bitten wir dich nu,
o gütiger Jesu!
Woltest vns dir allein
verfügen all inn ein,
Waschen mit deinem Blut,
vnser werck machen gut,
Das wir möchten vor deinem thron
finden eyn vnuergengklich kron.

8 O werder Gottes Son,
denck, was du hast gethan,
Wie du all vnser schuld,
nicht mit silber noch gold,
Sonder mit thewrem gut,
mit deinem reinen Blut
Aus grosser lieb bezalet hast,
vnd sey vnser artzt, Heyl vnd trost!

9 Thu mit vns deinen fleyß
nach eines artztes weyß,
Vnd hilff, das wir gesund
vnd starck inn deinem bund
Inn lieb vnd eynigkeyt
zu vnsrer seligkeyt
Deinem namen gebenedeyt
Lob vnd preyß singen allezeyt! Amen.

356.

Aue rubens rosa virgo.

(A. a. O. Blatt CLXXIIII.)

GOtt sah zu seiner zeyt
auff die menschen kinder,
Fand sie vermaledeyt
vnd gottlose sünder,
Dacht, was er außerwelten
Vätern vnd Propheten
vor langest het verschworen,
wendet seinen zoren
von seinn außerkoren.

2 Vnd sprach zu seinem Son:
„ich muß mich der armen,
Die kein guts können thun,
veterlich erbarmen,
Vnd jn einn Heyland senden,
zu dem sie sich wenden,
der sie kan benedeyen
vnd rechtschaffen freyen
vonn des Teuffels henden.

3 Es ist mit jrem thun
ewigklich verloren:
Darumb, mein lieber Son,
heut von mir geboren,
Wirstu dich vnterwerffen
vnd den armen helffen,
an dich nemen die menscheyt
one sünd vnd boßheyt,
versuchen jr schwacheyt.

4 Sih, dir wil jch schenken
die heyden zum erbteyl,
Wil sie zu dir lencken,
ziehen zu deinem heyl;
Vnd alle, so auff erden
deine Brüder werden,
sich dir gantz vntergeben
vnd nicht widerstreben,
sollen ewig leben.

5 Noch deines Todes pein
für jr sünd vnd schwacheyt,
Soltu mein priester sein,
schwer ich dir eynen eyd,
Vnd all, die dir anhangen,
sollen rhu erlangen,
vnd, welche dich vernichten,
dein wort nicht auß richten,
geb jch dir zurichten.“

6 Auff das ists ergangen:
Gottes wort ward fleyschen,
On erbsünd entpfangen,
wie den ward verheyschen;
Hie auff erden erschienen,
fing er an zu dienen,
Gottes willen zu leren,
sünder zu bekeren
vnd feinden zu weren.

7 Er sprach zu vns schwachen:
„es sol euch gelingen,
Ich wil euch frey machen
vnd hie für euch ringen,
Ich will für euch mein leben,
meine seel dargeben,
Hell vnd Todt vberwinden,
den Sathan anbinden
vnd euch auff mich gründen.

8 Kompt her, jr elenden,
kompt her, jr gequelten!
Gebt euch meinen henden,
o mein außerwelten!
So will jch mich euch schencken,
euch speysen vnd trencken,
als meine schaff erneren,
rechte rhu bescheren,
mich von euch nicht keren."

9 Seht an, lieben Kinder,
was Christus ist vnd thut,
Vnd kert vmb, jr sünder,
von ewrem vbermut!
Last ju inn euch arbeyten
vnd ewren Geyst leyten,
sein werck inn euch verbringen,
ewren willen zwingen,
so wirts euch gelingen.

10 O komm, Herre Jesu,
komm, werder Gottes Son!
richt vnser hertzen zu,
mach vns dir vnterthan!
Das wir vns dir einleyben
vnd fest inn dir bleyben,
inn deim verdinst vns weyden,
darjnnen verscheyden
zur ewigen freuden. Amen.

357.

Maria zart von Edler art.

(A. a. O. Blatt CLXXV.)

O, Jesu zart, in newer art
entpfangen vnd geboren,
Du hast vns alles widerkart,
was Adam hat verloren
Im Paradieß, da er verließ
Gottes Bund vnd Gesetze,
fiel inn des Teuffels netze,
darauß der Todt vnd alle not
vber jn kamm vnd krafft gewan,
erbet auff seine Kinder,
dauon nu wir teglich vor dir
vns nur befinden Sünder.

2 O Christe, gantz Heylig vnd reyn
erschienen hie auff erden,
Durch niemandt denn durch dich allein
müssen wir selig werden;
Denn vnser thun, o Gottes Son,
ist vor dir nicht zu rhümen
sonder nur zu verthümen!
wo du vns lest vnd nicht vmbfehst,
noch zu dir zeuchst vnd recht erleuchst,
so ists mit vns verloren,
denn wer hie dein mitgnoß wil sein,
der muß sein newgeboren.

3 O Jesu, wares liecht der welt,
on dich kan niemandt finden
Den Weg, so Got hat außerwelt
zu vergebung der sünden.
O guter hyrt, wer sich nicht wird
von dir hie lassen weyden,
den wirstu dort außscheyden.
o mensch vnd Got, rechter weinstock!
wer nicht bekleybt dir eingeleibt,
den wirffestu jns fewer,
wer aber helt vnd frucht darstelt,
des Tod ist für dir thewer.

4 O Christe, ein felß vnd grundsteyn
aller, so dir vertrawen
Vnd sich auff dich von hertzen reyn
zum tempel Gottes bawen:
Hilff, das die stein auff dir allein
sich fest zusammen halten,
das keiner mög abspalten!
o gib, Jesu, deim völcklein rhu,
hilff, das mit frid inn deiner lieb
dich allzeyt möge preysen
vnd, das du sie regierest hie,
durch eynigkeyt beweysen.

5 O Jesu, gnadreycher heyland,
hilff allen außerkornen,
So dich durch dein wort han erkannt,
seind also newgeboren!
Nimm eben war der kleinen schar,
so nach deim willen wandelt
vnd dein wort trewlich handelt!
was sie nicht kan, das zeig jr an
durch deinen Geyst, wie du wol weyst,
auff das sie deine warheyt
gantz hab vnd thu, erlang also
ewige freud vnd klarheyt. Amen.

„Betgeseng."

358.

Kirie magne Deus.

(A. a. O. Blatt CLXXVIII.)

O Vater der barmhertzigkeyt,
wir bitten dich mit innigkeit,
Du wollest dich erbarmen
der schwachen vnd armen,

2 Die sich hertzlich zu dir keren,
gnad vnd hülff von dir begeren,
Auff das sie deinen willen
Stetz möchten erfüllen.

3 Hilff, das sie die warheyt finden
zur vergebung aller sünden,
Inn heyliger gemeynschafft
enden jr Bilgerschafft.

4 Christe, aller welt Heylandt,
hilff allen, die dich han erkannt,
Das sie inn dir
zu nemen für vnd für.

5 Laß sie nicht krafftloß werden
vnter deinem joch auff erden,
Auß deim Gesetz
fallen ins Teuffels netz.

6 Hilff durch dein Blutuergiessen,
das sie dein hie wol geniessen
Vnd benedeyt
dich loben alle zeyt.

7 O Heyliger Geyst, warer Gott,
sih heut an der glaubigen not
Vnd erleucht durch deine gút
der jrrenden gemút.

8 O komm, du verheyßner tröster,
vnd mach vns geystliche Priester,
Das wir Gott vnsern schöpffer
preysen mit danckopffer.

9 O hilff, das wir die Priesterschafft
inn recht heiliger gemeynschafft
Alles in Christi namen
wol volenden, Amen.

359.

Angeli et Archangeli.

(A. a. O. Blatt CLXXXI. Im Val. Babstischen Gesangbuche II. Nro. XXIX.)

BArmhertziger, ewiger Gott,
sih an vnser elend, angst vnd not,
Wie wir von vns selbest nichts können thun,
vnd sey vns genedig durch deinen Son.

2 Der menschen natur ist verderbt,
denn Adams sünd ist jr angeerbt,
Der mensch dienet vnd ist der sünden Knecht,
darumb herschet der Todt billich vnd recht.

3 Der menschen sihn, wie sichs antzeygt,
ist von kind auff zum bösen geneygt,
Jr gerechtigkeyt, nachs Propheten spruch,
leuchtet vor dir als ein vnreynes tuch.

4 Das fleysch wil nur seynen willen
vnd mit nichten deinen erfüllen,
Es will dir nicht dienen nach seiner pflicht
sonder nur anhangen dem bösenwicht.

5 Wo dein Geyst das hertz nicht erleucht
vnd zur teylhafftigkeyt Christi zeucht,
Da ist alle müh vnd arbeyt verlorn,
nichts anders vorhanden denn sünd vnd zorn.

6 Ey nu, Vatter, auß deiner gnad
erkennen wir vnser missethat,
Bitten dich demütigklich vmb gedult,
sprechend: vergib vns heut all vnser schuld.

7 Du förchtest dich keiner gewalt,
sichst auch nicht an der menschen gestalt:
So du mit vns für gericht woltest gehn,
o, wie würden wir da so vbel stehn!

8 Wir erzittern vor deym gericht,
vor schuld wirdt roth vnser angesicht:
Wo vns nicht beschützet dein lieber Son,
so müsten wir fallen mit vnsren thun.

9 Doch stehn wir auff deym zeugknis fest,
hoffend, du werdest vns thun das best,
Vns alhie bereyten auff deinen tag,
als dann auch darstellen on alle klag.

10 Sintemal du nach deiner lust
vns dir inn Christo verfüget hast,
Auch getzeuget gnad vnd gerechtigkeyt,
hoffen wir ördentlich der seligkeyt.

11 Dein erwelung rewet dich nicht,
so gibt ve dein zeugnis zuuersicht,
Das du mit vns nicht anders werdest thun,
dann nur als ein Vater mit seinem Son.

12 O thu mit vns barmhertzigkeyt
vnd erstat vnser gebrechligkeyt,
Hilff, das wir in Christi teylhafftigkeyt
ördentlich auffsteygen zu der klarheyt.

13 Sterck vnd tröst vns mit deinem Geyst,
welcher der halben ein Tröster heyst,
Das wir mit glauben, lieb vnd zuuersicht
redlich vberwinden den bösenwycht.

14 Verleyh, das wir mit allem fleys
deinen Bund volenden dir zum preyß,
Inn deiner lieb vnd vnterthenikeyt
vnsren lauff volenden zur seligkeyt.

15 Auff das sey dir im höchsten thron,
o Gott vater, sampt deim lieben Son,
Auch dem Heyligen Geyst preyß, lob vnd ehr
im Himel vnd erden von deinem heer. Amen.

360.

Pange lingua gloriosi.

(A. a. O. Blatt CLXXXIIII.)

O Gott Vater im höchsten thron,
der du nach deins hertzen lust
Durch deinn einigen lieben Son
alle ding geschaffen hast,
Im Heyligen Geyst alles than
den außerwelten zu trost:

2 Wir bitten dich vnd begeren,
du woltest vns, Herre Gott,
Deiner gnad vnd hülff geweren,
das wir dich vnd dein gebot
Recht erkennen vnd bewaren
vnuerrucklich biß inn Todt.

3 Du woltest vns, Herr, entzünden
mit deiner Heyligen brunst
Vnd auff deine warheyt gründen
vnd versichern deiner gunst,
Also von sünden entbinden
vnd leren inn deiner kunst!

4 Deine liebe gib vns mit krafft,
das wir stehn inn aller not
Vnd inn Heyliger gemeinschafft
vns ertzeygen mit der that,
Das wir mit vnsrer pilgerschafft
nicht kommen jns Teuffels spot.

5 Deine lieb ist gantz einfaltig
vnd gedultig inn der not,
Damit ist sie gar gewaltig
vnd vil stercker denn der Tod,
Welchs sich denn offt vnd manchfaltig
inn merterern beweyst hat.

6 O Gott, hilff auff allen seyten,
steh vns bey mit deiner krafft,
Das wir auch auffrichtig streyten
vnd durchs glaubens Ritterschafft
Sampt allen gebenedeyten
erlangen ewig erbschafft.

7 O du Edler bronn der freuden,
der gnad vnd gerechtigkeyt,
Trenck vns hie vnd laß vns weyden
auff dem berg der heyligkeyt,
Vnd wenn wir von hinnen scheyden,
so tröst vns inn ewigkeyt!

8 Hilff, Gott, das wir hie auff erden
trewlich deinen willen thun,
Vnd in Heyligen geberden
darnach dort ewig zu lohn
Herrlich gekrönt möchten werden
mit vnuergencklicher kron. Amen.

361.

Aue maris stella.

(A. a. O. Blatt CLXXXV.)

O Gott Vater, gebenedeyt in ewigkeyt,
sih heut an durch deine barmhertzigkeyt,
Wie so vil Feind nach vnsrem leben stehn
vnd sehr listig mit vns vmbgehn.

2 Der böse Feind geht on vnterlaß vmb vns her,
brummet als ein grimmiger Löw vnd Beer,
Thut fleyß, das er vns lebendig verschling,
fellet inn jrrthumb vnd Todtsünd.

3 Wo er durch sich selbst an vns nichts schaffen kan,
so geht er vnd hetzet alle Welt an,
Das sie mit freuel deine gnad veracht
vnd sich mit grimm an dein volck macht.

4 So lest auch das fleysch vnsrem geyste keine rhu,
sonder richtet jm vil vngemach zu,
Krieget mit jm vnd wil sein Herre sein
vnd der förchtet ewige pein.

5 Diesem Geyst, der mit dem Fleysche kempfft alle zeyt
vnd inn nöten vmb beystandt zu dir schreyt,
Verleyh krafft, das er jm nicht vnterlig,
sonder frey vberwind vnd sieg.

6 Vnser feind ist Sathan, Fleysch, Welt vnd Antichrist,
wider welches giefft, grimm vnd arge list
Vnser geyst tag vnd nacht zu streytten hat:
o thu jm beystandt, herre Gott.

7 O leg uns den thewren harnisch der warheyt an,
das wir sicher wandlen auff deiner bau!
Sterck vns im glauben, lieb vnd zuuersicht,
das vns nicht schad der bösewicht!

8 O Herr, laß dich milt vnd barmhertzig erfinden
vnd hilff, das wir herrschen allen sünden,
Dem bösen Feind vnd seinem gantzen heer,
deinem Namen zu lob vnd ehr.

9 Amen singen wir eintrechtig auß hertzen brunst;
o Vater, du wöllest auß lieb vnd gunst
Durch Jesum Christum, deinen lieben Son,
vns allzeyt hülff vnd beystandt thun.

362.

Mitten wir im leben seind.

(A. a. O. Blatt CLXXXVIII. Im Val. Babstschen Gesangbuche II. Nro. XXVIII.)

WIr waren inn grossem leyd
inn Adam all gestorben:
Wer hat vns die seligkeyt
bey Gott wider erworben?
Christus nur alleine,
der sich hie geopffert hat
für Adams Sünd inn Todt.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger starcker Gott,
Heyliger barmhertziger Vater
vnd ewiger Gott!
Danck sey dir gesaget,
das du auß lauter gnad
für vns hie deinen Son
hast lassen busse thun
vnd vns widerstatten die verlorne Kron.

2 Wenn Sathan, welt, fleysch vnd blut
vns an der seel wil tödten,
Wer ist, der vns hülffe thut
inn solchen grossen nöten?
Christus nur alleine,
der sie vberwunden hat
vnd nu herrschet mit Gott.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger starcker Gott,
Heyliger barmhertziger Vater
vnd ewiger Gott!
Hilff, das wir dich preysen
mit hertzen, mund vnd that,
inn Christo, deynem Son,
allzeyt deinn willen thun
vnd ördentlich kempffen nach des lebens kron.

3 Wenn vns wil der Antichryst
zu seinem jrrthumb zwingen,
Wer machts, dz wir seiner gifft
nicht zur verdamniß schlingen?
Christus nur alleine,
der vns seine form vnd art
durch seyn Wort offenbart.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger starcker Gott,
Heyliger barmhertziger Vater
vnd ewiger Gott!
Hilff, das wir zunemen
vnd bleyben inn der gnad,
das vns nicht dieser trach
zu sünden verursach
vnd inn deym erkenntniß lehr vnd krafftloß [mach.

4 Wes ist Himel, erd vnd meer
vnd wem ist nichts verborgen?
Wem gebürt preyß, lob vnd ehr
vnd wer kan vns versorgen?
Nur der Herr alleine,
der ein Gott von ewigkeyt
ist in Dreyfaltigkeyt.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger starker Gott,
Heyliger, Allmechtiger, weyser
vnd gütiger Gott!
Sey vnser beschützer
inn aller angst vnd not!
o König aller heer,
dir sey preyß, lob vnd ehr
im Himel vnd erden nu vnd jmmermer.

„Gesang so man Teglich singt.“

363.

(A. a. O. Blatt CXC. Im Val. Babstschen Gesangbuche II. Nro. XIX.)

Es geht daher des tages schein,
o Brüder, last vns danckbar sein
Dem gütigen vnd milten Gott,
der vns diese nacht bewart hat.

2 Last vns Gott bitten diese stund,
hertzlich singen mit gleychem mund,
Begeren, das er vns auch wolt
bewaren heut inn seiner huld.

3 Sprechend: O Gott von ewigkeyt,
der du vns auß barmhertzigkeyt
Mit deiner grossen krafft vnd macht
bewaret hast inn dieser nacht:

4 Du woltest vns durch deinem Son
an diesem tag auch hülffe thun,
Die feind vns nicht lassen fellen,
so vnsren seelen nach stellen.

5 O Herre Gott, nimm vnser war,
sey vnser wechter jmmerdar,
Vnser schützherr vnd regierer,
ja auch König vnd heerfürer.

6 Wir opffern vns dir, Herre Gott,
das du vnser hertz, wort vnd that
Woltest leyten nach deinem mut,
das für dir sey außbündig gut.

7 Das sey dir heut inn deinem Son
zum frü opffer für deinem thron,
Darauff wir nu zu deinem lob
mögen geniessen deiner gab. Amen.

364.

(A. a. O. Blatt CXCI.)

DEr tag bricht an vnd zeyget sich;
o Herre Gott, wir loben dich,
Wir dancken dir, du höchstes gut,
das du vns die nacht hast behüt!

2 Bitten dich auch, behüt vns heut,
denn wir seind alhie bilgersleut,
Steh vns bey, thu hülff vnd bewar,
das vns keyn vbel widerfar!

3 O regier vns mit starcker handt,
auff dz dein werck in vns erkannt,
Dein Namen durch glaubreych geberd
in vns Heylig erweyset werd.

4 Hilff, das der Geyst zuchtmeyster bleyb,
das arge fleysch so zwing vnd treyb,
Das sichs nicht so gar vngestüm
erheb vnd ewiglich verthüm.

5 Sterck jn, das er all vbel schwech,
des fleysches mut vnd willen brech,
Das sichs nicht inn wollust ergeb
vnd wie vorhyn inn sünden leb.

6 Versorg vns auch, o Herre Gott,
auff diesen tag nach aller not,
Teyl vns deinn milten segen aus,
denn vnser sorg richtet nichts auß.

7 Gib deinn segen auff vnser thun,
fertig vnser arbeyt vnd lohn
Durch Jesum Christum, deinen Son,
vnsern Herren für deinem thron. Amen.

365.

(A. a. O. Blatt CXCI.)

DEr Tag vertreybt die finster nacht,
o Brüder, seyt munter vnd wacht,
dienet Gott dem Herren!

2 Die Engel singen jmmerdar
vnd loben Gott inn grosser schar,
der alles regieret.

3 Die hann vnd vogel mancherley
loben Gott mit jrem geschrey,
der sie speyst vnd kleydet.

4 Der Himel, die erd vnd das meer
geben dem Herren lob vnd ehr,
thun sein wolgefallen.

5 Alles, was ye geschaffen ward,
ein itzlich ding nach seiner art,
preiset seinen schöpffer.

6 Ey nu, mensch, so Edle natur,
O vernünfftige Creatur,
sey nicht so verdrossen!

7 Gedenck, das dich dein Herre Gott
zu seinem bildt geschaffen hat,
das du jn erkennest,

8 Vnd lieb hettest aus hertzen grund,
auch bekennest mit deinem mund,
sein also genössest.

9 Weyl du nu seinen Geyst gekost
vnd seiner gnad genossen hast,
so danck jm von hertzen.

10 Sey munter, bett mit fleyß vnd wach,
sih, das du stetz inn seiner sach
trew werdest befunden.

11 Du weyst nicht, wenn der Herre kömpt,
denn er dir keine zeyt bestimpt,
sonder stetz heyst wachen.

12 So üb dich nu in seinem Bund,
lob jn mit hertzen, that vnd mund,
danck jm seiner wolthat.

13 Sprich: O Vater inn ewigkeyt,
jch danck dir aller gütigkeyt,
mir biß her erzeyget

14 Durch Jesum Christum, deinen Son,
welchem sampt dir im höchsten thron
all Engel lobsingen.

15 Hilff, Herr, das ich dich gleycherweyß
von nu an allzeyt lob vnd preyß
inn ewigkeyt, amen.

366.

Im nechsten Thon.

(A. a. O. Blatt CxCII.)

Christglaubig Mensch, wach auff! wach auff!
thu dein hertz Gott deim Herren auff,
der dich hat geschaffen!

2 Dich auch erhelt inn seiner macht,
vber dir wachet tag vnd nacht,
lest dich nicht verderben.

3 Gedenck an seine herrligkeyt
vnd danck jm der barmhertzigkeyt,
dir biß her beweiset!

4 Sih zu, das du jn nicht verachst
vnd dich vor jm zu schanden machst,
jn also ertzörnest!

5 Sonder sey demütig vor jm
vnd vnterwirff jm deinen sihn,
so wird er dein walten,

6 Vnd als ein Vater seinen Son
dich leyten inn all deinem thun
zum ewigen leben,

7 Durch Jesum Christum, seinen Son,
der vns vertrit vor seinem thron
mit seym steten opffer.

367.

(A. a. O. Blatt CxCVI.)

Den Vater dort oben
wöllen wir nu loben,
Der vns als ein milter Gott
gnedigklich gespeyst hat,
Vnd Christum, seinen Son,
durch welchen der segen kömpt
vom aller höchsten thron!

2 Sprechend inn der warheyt:
dir sey preyß vnd klarheyt,
Dancksagung vnd herrligkeyt,
o Gott, von ewigkeyt,
Der du dich erweyset
vnd vns heut mit deiner gab
leyblich hast gespeyset!

3 Nimm an diß danckopffer,
o Vater vnd schöpffer,
Welchs wir deinem Namen thun
inn Christo, deinem Son!
O laß dirs gefallen
vnd jn mit seinem verdienst
zalen für vns alle!

4 Denn nichts ist zu melden,
das dir möcht vergelten
Aller gnad vnd gütigkeyt,
erzeigt vnsrer schwachheyt:
Ey, wie mag auff erden,
weil alles dein eygen ist,
dir vergolten werden!

5 O nimm an vnsern danck
sampt diesem lobgesang,
Vnd vergib, was noch gebricht
zu thun bey vnsrer pflicht!
O mach vns dir eben,
das wir hie inn deiner gnad
vnd dort ewig leben! Amen.

368.

(A. a. O. Blatt CC.)

DJe Sonne wird mit jrem schein
eine weyl ytzt nicht bey vns sein:
O Gott, du vnbegreyfflich liecht,
weych du nur von vns armen nicht!

2 Zu dir steht vnser zuuersicht,
auff dich ist vnser thun gericht,
Vnd wenn du vns liessest faren
so könd vns niemands bewaren.

3 Denn der Feind haben wir sehr vil,
die auff vns schiessen wie zum zil,
Vnd wenn wir on dich entschlieffen,
so hetten sie vns ergriffen.

4 Wir opffern vns dir gantz vnd gar,
o Vater, nimm heynt vnser war,
Das vns die Feind nicht verzeren,
weyl wir vns nicht können wehren.

5 Gesegne vns inn deinem Son,
on welchen wir nichts können thun,
Gib, das vnser hertz bey dir bleyb
vnd morgen deins lobes mer treyb.

6 Ey nu, Gott Vater vnd schöpffer,
nimm an vnser abent opffer
Durch Jesum Christum, deinen Son,
vnsern mitler vor deinem thron! Amen.

„Gesang für die gefallenen."

369.

Auß tieffer not schrey ich zu dir.

(A. a. O. Blatt CCII.)

AVß tieffer not last vns zu Gott
von gantzem hertzen schreyen,
Bitten, das er auß seiner gnad
vns wolt vom vbel freyen,
Vns alle sünd vnd missethat,
welch vnser fleysch begangen hat,
als ein Vater vertzeyhen.

2 Sprechend: O Gott Vater, ſih an
vns armen vnd elenden,
Die wir ſehr vbel han gethan
mit hertzen, mund vnd henden,
Vnd verley, das wir buſſe thun
vnd die in Chriſto, deinem Son,
zur ſeligkeyt volenden.

3 Vnſer ſchuld iſt ſehr groß vnd ſchwer,
von vns nicht auß zu rechen,
Doch deine barmhertzigkeyt mehr,
die kein menſch kan außſprechen!
Die ſuchen vnd begeren wir,
hoffend, du werdeſts, Herr, an dir
mit nicht laſſen gebrechen.

4 Du wilt nicht, das der ſünder ſterb
vnd jns verdamniß fare,
Sonder das er mehr gnad erwerb
vnd ſich darjnn beware:
So hilff vns nu, o Herre Gott,
das vns nicht der Ewige Tod
inn ſünden widerfare.

5 Vergib, vergib vnd hab gedult
mit vns armen vnd ſchwachen!
Las deinen Son all vnſer ſchuld
mit ſeim verdienſt ſchlecht machen!
Nimm vnſer ſeelen eben war,
das jn kein ſchaden widerfar
von dem Helliſchen trachen!

6 Wenn du nu vor gerichte gehn
vnd mit vns wolteſt rechten,
O, wie würden wir da beſtehn
vnd wer würd vns verfechten!
O Herr, ſih vns barmhertzig an
vnd hilff vns wider auff die ban
zur pforten der gerechten!

7 Wir opffern vns dir, arm vnd bloß,
durch rew nider geſchlagen:
O nimm vns auff inn deine ſchoß
vnd laß vns nicht verzagen!
O hilff, das wir getroſt vnd frey,
on arge liſt vnd heucheley,
dein joch zum ende tragen!

8 Sprich vns durch deine boten zu,
bezeug vnſer gewiſſen!
Stell vnſer hertz durch ſie zu rhu,
thu vns durch ſie zu wiſſen,
Wie Criſtus für deim angeſicht
all vnſer ſachen hab geſchlicht:
des troſts laß vns genieſſen.

9 Erhalt inn vnſers hertzen grund
deinen göttlichen ſamen,
Vnd hilff, das wir den newen Bund
inn deines Sones Namen
Volenden inn aller warheyt,
alſo der Kronen der klarheyt
verſichert werden, Amen.

370.

(A. a. O. Blatt CCIIII. Im Val. Babſtſchen Geſangbuche II. Nro. XXV.)

KEr vmb, ker vmb, du junger Son,
der du ſehr vbel haſt gethan,
Von Gott deim Vater dich gewandt,
kommen biſt inn ein frembdes landt!

2 Do du ſchendlich dein gut verzert
vnd nu, bey den ſchweynen genert,
Der treber nicht kanſt werden ſat,
der halben hungrig biſt vnd mat.

3 Die abgöttiſche geyſtligkeyt
dienet dir nicht zur ſeligkeyt,
Du wolteſt gern, kanſt aber nicht,
jr genieſſen mit zuuerſicht.

4 Deyns Vatern Knechte leben wol,
denn ſein haus iſt der guter vol,
Dz volck, ſo ſeinen willen thut,
hats bey jm auß der maſſen gut.

5 Geh wider heym jn rew vnd leyd
vnd suche Gottes gütigkeyt,
Eröffne dein hertz durch dein mund
vnd gib dich wider inn seyn Bund.

6 Sprich: Vater, hab mit mir gedult,
denn jch hab wider dich geschult!
O nimm mich an für einem knecht,
den zu deim gut hab jch kein recht!

7 Dein Vater hat für dich bereyt
ein fingerreyff vnd newes kleyd,
Da zu ein gutes kalb gemest,
er wird dir thun dz aller best.

8 Wird dir gnad vnd gerechtigkeyt,
Christi verdienst zur seligkeit,
Das Heyl, welchs du verloren hast,
widerschencken nach aller lust.

9 Erkenne nur, was dir gebricht,
geh heym, thu buß vnd seumm dich nicht!
Seumestu aber biß zum Tod,
so kömpstu schwerlich zu genad.

10 O Gott Vater jm höchsten thron,
nimm an deinen verlornen Son,
Vnd den einheymischen behüt
durch dein vnaußsprechliche güt! Amen.

„Von den lieben Heyligen, vnd erstlich von den Aposteln."

371.

Frewen wir vns all in ein ꝛc.

(A. a. O. Blatt CCXV. Im Val. Babstschen Gesangbuche II. Nro. XXVII.)

Als Christus mit seiner leer
versammlet ein kleines heer,
Sagt er in, daß mit gedult
sein Creutz jm nachtragen solt.

2 Sprach: „O lieben junger mein,
jr solt allzyet munter sein,
Nichts auff erden lieben mehr
denn mich vnd all meine leer.

3 Die welt wird euch vbel thun,
anlegen vil spot vnd hohn,
Vmbjagen vnd sagen frey,
das der Teuffel inn euch sey.

4 Wenn man euch lestert vnd schmecht,
meinet halben schilt vnd schlecht,
So seyt fro, denn ewer lohn
ist bereyt für Gottes thron.

5 Seht an, jch bin Gottes Son
vnd hab allzeyt wolgethan,
Ich bin je der allerbest,
noch macht sie mirs trefflich fest.

6 Weyl sie mich ein bösen Geyst,
ein argen verfürer heyst
Vnd mir allzeyt widerspricht,
sie schenckts euch auch freylich nicht.

7 Jedoch förchtet nicht ein Mann,
der nur den Leyb tödten kan,
Sonder den Ewigen Gott,
der macht zu verdammen hat!

8 Der probiert euch wie das gold,
ist euch als seinn kindern hold;
So jr bleybt inn meiner lehr,
verlest er euch nimmer mer.

9 Ich bin ewer, jr seyt mein,
wo jch bin, da solt jr sein!
Wer euch plagt, der plagt mein aug,
wee dann jm an jhenem tag!

10 Ewer elend, angst vnd peyn
wird euch dort ein freude sein,
Vnd die schand ein preyß vnd ehr
für allem himlischen heer."

11 Die Apostel namens an
vnd lereten jderman:
Wer dem Herrn nachfolgen wolt,
das er des gewarten solt.

12 O Christe, hilff deinem volck,
daß dir von hertzen nachfolg
Vnd durch ein seligen Todt
loß werd aller angst vnd not!

372.

(A. a. O. Blatt CCXVI. Im Val. Babstschen Gesangbuche II. Nro. XXXIII.)

Sehr groß ist Gottes gütigkeyt,
denn er schuff vns zur seligkeyt,
Vnd da wir kein guts kunden thun,
halff er vns durch seinn lieben Son.

2 Er kent sein außerwelte zall
vnd hilfft jr auß des Adams fahl,
Er bessert sie mit seiner gab
durch seinen Geyst von oben hrab.

3 Er ist geystlich ein Ackerman,
dann er richtet die hertzen an,
Das sein wort darjnnen bekleybt
vnd nicht dürr noch vnfruchtbar bleybt.

4 Er ists, der sein volck Heylig macht
vnd zu seim besten verursacht,
Er zeuchts zu Christo seynem Son
vnd lerets seinen willen thun.

5 Wer Christi wort von hertzen hört
vnd erfüllet, wie sichs gepurt,
Glaubt vnd bekents auch mit dem munde,
der wird an seiner seel gesund.

6 Wer also ist verfügt mit Gott,
die warheyt inn seim hertzen hat,
Der ist nicht mer vermaledeyt,
sonder Heylig vnd benedeyt.

7 Des Herren Christi Sacrament
durch seiner trewen boten hend
Zeugen jm die teylhafftigkeyt
seiner vnschuld vnd Heyligkeyt.

8 So er in diesem segen bleybt
vnd Ritterlichen wandel treybt,
So wird jm zugesagt die Kron
der Heyligen vor Gottes thron.

9 Wird man jm denn derhalben gramm
vnd legt jn plag vnd marter an,
So hilfft jm Gott vnd steht jm bey,
daß jm alles zu gut gedey.

10 Kömpt denn der Todt vnd nimbt jn hyn,
so ists sein frommen vnd gewin:
Er kömbt für Gottes angesicht,
wo jn keyn vbel mehr anficht.

11 Nur ein Glaub ist vnd eine Tauff,
ein Christus, ein Geyst, Bund vnd lauff,
Eine warheyt vnd Heyligkeyt,
da durch man kömpt zur seligkeyt.

12 Wer die nicht hat, der ist für Gott
ein verflucht Grewel vnd vnflat,
Er jrret sehr vnd wird verthümbt,
wie hoch er sich jmmer berhümbt.

13 O Gott, hilff vns durch deinen Son,
das wir deinn besten willen thun,
Heylig vns inn deiner warheyt
vnd leyt vns da durch zur klarheyt!

„Zum Begrebnis."

373.

Beim Grab.

(A. a. O. Blatt CCXXIII. Im Val. Babstischen Gesangbuche I. Nro. LXXX.)

NV last vns den leyb begraben,
bey dem wir keinn zweyffel haben,
Er werd am letzten tag aufferstehn
vnd vnuerrücklich herfür gehn.

2 Erd ist er vnd von der erden,
wird auch wider zu erd werden
Vnd von erden wider aufferstehn,
wenn Gottes Pusaun wird angehn.

3 Seine seel lebt ewig inn Gott,
der sie alhie aus seiner gnad
Von aller sünd vnd missethat
durch seinen bund gefeget hat.

4 Sein arbeyt, trübsal vnd elend
ist kommen zu eim guten end,
Er hat getragen Christi joch,
ist gestorben vnd lebet noch.

5 Die seel die lebt on alle klag,
der leyb schlefft biß an letzten tag,
An welchem in Gott verkleren
vnd der frewden wird geweren.

6 Hie ist er inn angst gewesen,
dort aber wird er genesen,
In ewiger freud vnd wonne
leuchten wie die schöne Sonne.

7 Nu lassen wir jn hie schlaffen
vnd gehn all sampt vnser strassen,
Schicken vns auch mit allem fleys,
denn der Tod kompt vns gleycher weyß.

374.

(A. a. O. Blatt CCXXIIII.)

SO last vns den leyb behalten
vnd Gott seiner Seelen walten,
Er allein wird sie versorgen
nach seinem Radt, vns verborgen.

2 Doch hoffen wir vnd vertrawen,
das wir vns noch werden schawen,
Wenn wir erstehn von der erden
vnd für Gericht tretten werden.

3 Nu schlaff, biß dir Gott vnd allen
seine Posaun lest erschallen,
Das offentlich werd gelesen,
was hie heymlich ist gewesen.

4 Gott helff vns, das wir alle gleich
im glauben leben tugentreich,
Darnach frölich von hinnen gehn
vnd für seinem richtstul wolstehn. Amen.

Antiphonien.

„Von der Geburt Jesu Christi."

375.

Grates nunc omnes reddamus.

(A. a. O. Blatt XXI. Im Val. Babstschen Gesangbuche II. Nro. XXXII.)

LObet Gott, o lieben Christen,
singet jm mit dem Psalmisten
ein new frölich lied,
denn aus grosser lieb
macht Gott mit vns einen ewigen frid!
Der Son Gottes ist nu kommen,
hat vnser fleysch angenommen,
ist hie erschienen,
vns zu versünen
vnd ewige klarheyt zu verdienen.
Er ist kommen, vns zu heylen
vnd sein gut mit vns zu teylen,
vns zu entbinden
von allen sünden,
wie vns sein Engel frölich verkünden.
Resp. Dancksagung sey Gott,
der mit vns durch seinen Son
solche barmhertzigkeyt hat gethan!

2 Frolockt jr jungen vnd alten,
denn Gott hat sein Wort gehalten,
besucht sein Erbteyl,
auffgericht sein Heyl,
gesandt den verheyßnen Emanuel!
Wer mag was bessers erdencken,
das vns Gott het mügen schencken,
denn diesen Heyland,
der Jesus genannt
vnd ein recht seligmacher wird erkannt?
Wer het vns sonst können helffen
vnd vnsren Feind nider werffen,
vns benedeyen
vnd gnad verleyhen,
dardurch vns von allem vbel freyen?
Resp. Lob sey Gott!
Denn er hat sein volk nicht verstossen,
sonder sein Son jm helffen lassen.

3 Frewt euch heut, jr außerkornen!
danckt Gott, o jr new gebornen!
denn jr habt erkannt
den waren Heyland,
vnd seine gnad ist gantz zu euch gewandt.
Er hat euch freundtschafft beweyset,
seine lieb an euch gepreyset;
jr waret verflucht,
er hat euch besucht
vnd benedeyt durch sein einige frucht.
Er hat nicht ewig gedrewet,
sonder euch höchlich erfrewet,
lest nu verkünden
Ablaß der sünden
vnd sich barmhertzig vnd mild erfinden.
Resp. Danck vnd preyß sey Gott
dem Vater zu aller zeyt,
der sein volck durch Christum benedeyt.

4 Preyset Gott, o lieben Kinder,
vnd Christum, den trost der Sünder,
der euch von torheyt
gefürt zur warheyt,
verheyst vnd gibet ewige klarheyt.
Lobsinget dem Herrn mit freuden
vnd preyset das liecht der Heyden,
welchs am tunckeln ort

leuchtet durch sein Wort,
den außerwelten zur newen geburt.
Rhúmet Gott, alle gemeynen,
habt lust an Christo, dem reynen,
last jm den vorgangk,
sagt jm lob vnd danck
vnd singet frölich der Engel gesangk.
Resp. Preyß sey Gott!
auff erden sey frid, vnd vns allen
inn Christo hertzlich wolgefallen! Amen.

376.

(A. a. O. Blatt XXIII.)

Es ist heut ein frölich tag,
nu höre zu wer hören mag! Alleluia!
Gott hat ein groß ding gethan,
vns gesandt seinn lieben Son,
den Maria außerkorn
vnuerruckt hat geborn.
Gott hat erfüllet sein wort
vnd auffgethan des himels pfort, Alleluia!
Nu volendet sich die nacht,
der feind verleust seine macht,
Christus nimpt im seine sterck
vnd zerstört seine werck.
Resp. Lob sey Gott inn ewigkeyt,
der seine barmhertzigkeyt
vor vns Armen nicht verschleust,
sonder gar reychlich außgeust,
wie sichs heute beweyst!

2 Es frewt sich der Engel schar,
denn ein tag geht an hell vnd klar, Alleluia!
Der glantz Gottes herrligkeyt,
Sonne der gerechtigkeyt,
Messias, ein starcker Held,
erscheindt auff dieser Welt!
Der heyligen Engel speyß
gibt sich der Menschen gleycherweyß, Alleluia!
Wer nu dieser recht geneust,
sie fest in sein hertze schleust,
der lebt ewigklich inn Gott,
vberwindt Hell vnd Todt.
Resp. Lob sey Gott inn ewigkeyt,
der seine barmhertzigkeyt
vor vns armen nicht verschleust,
sonder gar reychlich außgeust,
wie sichs heute beweyst!

3 Ein Engel kompt schnell einher
vnd bringt den Hyrten gutte mehr, Alleluia!
Spricht: förcht euch nicht, lieben leut,
denn euch ist ein Heylandt heut
geboren zu Bethleem
vnd Gott sucht sein volck heym!
Bald singet ein grosses heer
inn lüfften Gott zu lob vnd ehr: Alleluia!
Die himlische Ritterschafft
lobet Gott mit voller krafft,
ist frölich vnd wolgemut,
wünscht vns auch alles gut.
Resp. Lob sey Gott inn ewigkeyt,
der seine barmhertzigkeyt
vor vns Armen nicht verschleust,
sonder gar reychlich außgeust,
wie sichs heute beweyst!

4 Lobet Gott, denn er ist gut!
seht an die wunder, die er thut, Alleluia!
Den Heyden im Morgenland
wird ein newer Stern gesandt,
sie kommen mit edler gab
diesem Kindlein zu lob.
Was diß Kindlein sey vnd kan,
das zeyget Zacharias an, Alleluia!
Auch fülets sein frommes Weyb
sampt der frucht inn jrem leyb.
Simeon saget auch frey
vnd Anna, was es sey.
Resp. Lob sey Gott inn ewigkeyt,
der seine barmhertzigkeyt
vor vns armen nicht verschleust,
sonder gar reychlich außgeust,
wie sichs heute beweyst!

„Von der Aufferstehung Christi Jesu."

377.

Triumphat christus hodie.

(A. a. O. Blatt LXX.)

Singen wir heut mit gleichem mund
eintrechtig vnd auß hertzen grund
dem König aller heer,
Christo, preyß, lob vnd ehr!
Der, für aller Welt missethat
leydend am Creutz den bittern Tod,
als ein Heldt vnd Heyland
alles böß vberwandt.
Der dem Sathan sein Hauß zerstört,
die gefangnen herauß gefürt,
nu erstanden vom Tod
lebet on alle not.
Resp. Lob sey dir für vnd für,
Jesu Christ, der du bist
ein Heyland der sünder,
des Todes vnd der Hellen vberwinder!

2 Christus hat alle schriefft erfüllt,
damit des Todes rhum gestilt
vnd durch sein new gesetz
zu stört des Teuffels netz.
Die Erbsünd verleußt alle krafft
an der seel, da Gottes wort hafft,
die Christo glauben gibt
vnd jn von hertzen liebt.
Die Hell ist den Menschen zerstört,
die Got mit seinem Geyst regiert,
welche von hertzen grund
halten seinn newen Bund.
Resp. Lob sey dir für vnd für
Jesu Christ, der du bist
ein Heyland der Sünder,
des Todes vnd der Hellen vberwinder!

3 Christus ist ein König vnd Heldt,
dem kein vntugent wolgefelt,
er hat auff seinem Berg
zerstört des Teuffels werck.
Alle Propheten zeugen jm,
schreyben eintrechtig diesen sihn,
das alle rechte buß
inn Christo geschehn muß.
Wer nu dem alten Menschen stirbt
vnd des newen warheyt erwirbt
vnd ist den sünden tod,
der lebt ewig inn Gott.
Resp. Lob sey dir für vnd für,
Jesu Christ, der du bist
ein Heyland der Sünder,
des Todes vnd der Hellen vberwinder!

4 O süsser Herre Jesu Christ:
weyl du vom Tod erstanden bist,
vns von sünden gefreyt,
reychlich hast benedeyt,
Verleyh auch, das wir alle gleych
inn deiner warheyt tugentreych
als Gottes Kinder stehn
vnd nicht zu rucke gehn.
Regier vns, o König vnd Held,
das wir wandlen wie dirs gefelt
vnd sampt deim gantzen Heer
dir singen lob vnd ehr.
Resp. Lob sey dir für vnd für,
Jesu Christ, der du bist
ein Heyland der Sünder,
des Todes vnd der Hellen vberwinder! Amen.

378.

Salve festa dies.

(A. a. O. Blatt LXXI.)

FRewt euch heut alle gleych,
o jr Christen tugentreych,
vnd dancksaget Gott
der seinn Son vom Tod
herrlich erweckt hat.
Resp. Vater, dir sey danck gesagt,
das es deiner weyßheyt hat behagt,
durch dein eingebornen Son
der welt hülffe zu thun,
auff das dein außerwelten hetten rhum
vnd inn seiner teylhafftigkeyt
rechten frid, rhu vnd seligkeyt.

2 O welch ein frölich tag,
welcher der Altuäter klag
inn freud verwendet,
den Tod volendet,
vnd den Feynd schendet!
Resp. Hilff Gott, das wir diesen tag,
welchen auch kein Mensch verloben mag,
den tag der Barmhertzigkeyt,
voller gnad vnd warheyt,
heyligen mit aller gerechtigkeyt,
welch vns dein Son mit wort vnd that
zur seligkeyt bereytet hat!

3 Der weg ist nu bereyt
zur ewigen herrligkeyt:
ey nu, Christenheyt,
thu fleyß vnd arbeyt
nach der seligkeyt!
Resp. O Gott Vatter, steh vns bey,
verleyh gnad vnd mach vnsern Geyst frey,
das er das fleysch vberzwing
vnd inn deinem geding
durch den Tod als ein Held jns leben dring,
erlang also der freuden Kron,
bereytet durch dein lieben Son!

4 O wie wol seind mit Gott,
die hie von der sünden todt
im Geyst aufferstehn
vnd Christo nachgehn
durch des Adams peen!
Resp. O thu hilff, ewiger Gott,
das wir, der Welt vnd den Sünden todt,
dir leben vnd deinem Son,
deinen willen zu thun,
das wir möchten bestehn vor seinem thron
vnd angethan mit herrligkeyt
dir lobsingen inn ewigkeyt!

5 O wie löblich vnd gut,
so der mensch recht busse thut,
sein Creutz auff sich legt
vnd Christo nach tregt,
so lang er sich regt!
Resp. O wie grosse herrligkeyt
ist im Himelreich allen bereyt,
die yetzt mit einfaltigkeyt
lernen Gottes warheyt
vnd leben inn Christi gerechtigkeyt!
So hilff nu, Gott, vnd steh vns bey,
das diese freud auch vnser sey! Amen.

379.

En morte pater.

(A. a. O. Blatt LXXV.)

JR außerwelten, frewet euch
vnd lobet Christum alle gleych,
der euch gedient hat auff erdreych! Alleluia!
Ey, danck jm des auß hertzen grund,
dz er, am Creutz so sehr verwundt,
ewer Seelen machet gesundt. Alleluia!

Reſp. Er leydt fur vns den bittern Tod
vnd halff vns auß der gröſten not,
erſtund vom Todt inn ſeine rhu,
da ſelbeſt lebt er nu,
auff das er vns ſtetz hülffe thu.

2 Nu preyſet Gott, denn er iſt gut,
erzelt die wunder, die er thut
ſeinen außerwelten zu gut! Alleluia!
Jr Chriſtglaubigen, jubiliert
vnd lobet Gott, der euch regiert
vnd mit ſeinn edlen gaben ziert! Alleluia!
Reſp. Denn groß iſt ſeine gütigkeyt
vber ewer gebrechligkeyt;
er hat erkannt, was vns gebricht,
alles wol außgericht:
Ey nu, lobt jn vnd ſchweyget nicht!

3 Lob ſey dir, Gott, von ewigkeyt,
der du vns auß barmhertzigkeyt
füreſt zu deiner herrligkeyt! Alleluia!
Dir ſey von dem Himliſchen heer,
vom Erdtreych vnd vom gantzen Meer
inn ewigkeyt preyß, lob vnd ehr! Alleluia!
Reſp. Denn du haſt für vns deinen Son
am Creutze laſſen buſſe thun,
jn darnach von des Todes band
erweckt mit ſtarcker handt,
auff das er wer vnſer Heyland.

4 O werder Heyland, Jeſu Chriſt,
der du vom Tod erſtanden biſt,
behüt vns für des Teuffels liſt! Alleluia!
O ſterck vns wider dieſen Feind
vnd bewar vns als deine Freundt,
die dir gentzlich ergeben ſeind! Alleluia!
Reſp. Denn wo du, Herre Jeſu Chriſt,
mit deiner hilff nicht bey vns biſt,
ſo wird wider den böſenwicht
von vns nichts außgericht,
darumb hilff vnd verlaß vns nicht! Amen.

380.

(A. a. O. Blatt LXXXVI.)

GNad vnd warheyt iſt verhanden,
Chriſtus aufferſtanden!
des frewet ſich ſein Himmliſch heer,
ſingend jm lob vnd ehr.
Ey ſing jm heut mit jnnigkeyt
vnd danck jm, Chriſtenheyt!
frew dich ſein, denn er iſt verklert
vnd aller ehren werdt!
Er hat den tod vberwunden,
den Sathan gebunden,
der Hellen thor, rigel vnd band
zuſtört mit ſtarcker hand.
Reſp. Gelobt ſey Gott,
der ſich vnſer erbarmet hat!
Alleluia!

2 Gott halff vns durch ſeinn lieben Son,
da wir nichts konden thun,
da wir waren inn groſſer not,
inn ſchwerer ſünde todt.
Der Todt war einher gedrungen,
het alles verſchlungen,
des Adams fahl het alle ſampt
an leyb vnd ſeel verdampt!
Chriſtus bracht das leben wider,
warff den Tod darnider,
als er am Creutz vnſchuldig ſtarb
vnd vns genad erwarb.
Reſp. O groſſe freud
iſt den außerwelten bereyt
inn ewigkeyt!

3 Durch Adam kompt Sünd vnd Todt her,
o, wie gar böſe mehr!
vnd durch Chriſtum gnad vnd warheyt,
o welch ein vnterſcheyd!
Durch Chriſtum wird nu gegeben
geyſt vnd gnadreych leben
vnd inn ſeiner teylhafftigkeyt
ewige ſeligkeyt.

Wol denen, die Gott bekeret
vnd jnnerlich leret,
zeucht vnd gibt sie seim lieben Son
vnd sie seinn willen thun!
Resp. O, grosse freud
vnd herrligkeyt ist jn bereyt
inn ewigkeyt!

4 Christus ist ein mal gestorben
vnd begraben worden,
der erst Erstanden zur klarheyt
der freud vnd herrligkeyt.
Er hat die ban angefangen,
ist vor an gegangen
vnd kommen an die höchsten stet,
das er vns hülffe thet.
Wol denen, so die Welt hassen,
jr Creutz auff sich fassen
vnd Christo demütig nach gehn,
denn sie werden wol stehn!
Resp. Mit aller lust
werden sie dort singen getrost
Alleluia!

5 Christus wird kommen hell vnd klar
mit seiner Engel schar,
vnd alles fleysch wird aufferstehn
vnd für gerichte gehn.
Wee denn denen, die yetzt leben,
den Sünden stat geben,
Christo nicht vnterthenig seind,
denn er wird sein jr Feind!
Die aber hie gnad ererben
vnd mit Christo sterben
vnd inn ein new leben erstehn,
den wirdts alßdann wol gehn!
Resp. On alle peyn
werden sie wie der Sonnen scheyn
hell vnd klar sein!

6 O Gott Vater von ewigkeyt,
liebhaber der menschheyt,
der du vns vil guts hast gethan
durch deinen lieben Son:
Wir bitten, du wöllest beystehn
vnd nicht lassen zu gehn,
was du inn vns gebawet hast
nach deines hertzen lust.
Hilff, das wir fest im glauben stehn
vnd inn tugent fort gehn,
warten inn guter volendung
jhener Aufferstehung!
Resp. Dir Gott inn ewigkeyt
zu singen in klarheyt
Alleluia!

„Lobgesang."

381.

(A. a. O. Blatt CLXIII.)

Lob vnd ehr mit stettem danckopffer
sey Gott vnsrem Vater, Allmechtigen schöpffer,
sambt seinem Son,
der hie für vns hat genug gethan!
Dem heyligen Geyst gleycher weyse,
der mit seinen gaben die Seelen kan speysen
vnd sein Gesetz
schreyben inn der außerwelten hertz!
Resp. Diesem Got, dem einigen Sebaoth,
sey zu allen zeyten
lob vnd ehr vom gantzen himlischen heer
vnd auff allen seyten!
Auff dem gantzen erdtreych
dancksagung vnd klarheyt,
preyß, heyligkeyt,
benedeyung, krafft vnd herrligkeyt!

2 Wer kan dich, Herr, genugsamm preysen
vnd deim grösten Namen wirdig ehr beweysen!
du bist herrlich,

dein Namen erschrecklich vnd ehrlich.
Wer kan doch deine gwaltt außsprechen?
wer kan deine wunder vnd thatten auß-
ey nu wolan, [rechnen?
lobe Gott den Herrn wer loben kan!
Resp. Von auffgang biß zur Sonnen nidergang
sey dir lob gesungen!
deine macht werd verkündet tag vnd nacht
frey von allen zungen!
Dein heyliger Namen
werd yetzt vnd alle zeyt
inn ewigkeyt
gelobt, gepreyst vnd gebenedeyt!

3 Wer mag dich, Herre Gott, durchgründen?
wer kan deines wesens ort vnd end erfinden?
wer kan entgehn
oder deiner gwalt sonst widerstehn?
Was kan on dich auff erden leben? [beben?
was inn lüfften schweben vnd inn wassern
welch mensch kan sich
oder welch viech erneren on dich?
Resp. Herre Gott, Allmechtiger Sebaoth!
du bist der regieret,
der die Welt erhelt in jrer gestalt,
fruchtbar macht vnd zieret,
Den Himel vmbwendet,
lest donnern vnd regnen:
o Herr, on dich
kan nichts leben, beben noch schweben!

4 Wer kan dir, Herre, von vns krancken
deiner gnad vnd wolthat jmmermer verdancken,
welch vns dein Son
nach deim willen thut vnd hat gethan?
Diesen hast du für vns gegeben
vnd inn jm versprochen das ewige leben,
gebenedeyt
vnd vom Todt, Sünd vnd Teuffel gefreyt.
Resp. Herre Gott! wie groß ist deine genad
vber so vil Sünder,
die du nu durch deinn Son fürest zur rhu,
machest vberwinder
Der Welt vnd des fleysches,
auch aller Sünden krafft,
durch den harnisch
des glaubens inn stetter Ritterschafft.

5 Nu sey dir, Vater, danck gesaget,
das es deiner Weyßheyt also hat behaget,
durch deinen Son
deinem Völcklein so vil guts zu thun!
Diß durch deinen Geyst zu regieren
vnd durch vil anfechtung wie gold zu probieren,
daß alhie fein
vnd dort ewig wer inn hellem schein!
Resp. Frewt euch heut, o jr Christglaubigen leut,
denn euch ist gelungen!
Christus hat als ein Mensch vnd warer Gott
hie für euch gerungen,
Erlanget einn Namen
vber alle namen,
vnd diesem sey
lob vnd ehr inn ewigkeyt, Amen!

„Vom Jüngsten Tage.“

382.

(A. a. O. Blatt CCXXVIII.)

O Jr alle, die jr euch
dem Herrn vereyniget
vnd all ewer gliedemaß
jm habt geheyliget:
Seht zu, das jr diesen
Tempel Gottes nicht entweyht,

vnweyse Junckfrawen
vnd todte Christen seyt.
Vergleycht euch nicht dieser Welt
inn vngerechtigkeyt,
sonder thut, was jm gefelt
zu ewrer seligkeyt;
Singet jm ein Geystlich lied,
lobt jn auß hertzen grund,
preyset seine warheyt
vnd haltet seinen Bund!
Resp. O jr gerechten, frewet euch!
denn er Herre hat euch
verzeichnet im Himelreich.

2 Der Letzte tag kompt daher:
o höret, lieben Leut,
wie sichs mit vns machen wird
eben zur selben zeyt!
zeychen werden sich ergehn
vnd die Todten auff stehn,
denn wird Christus kommen
vnd das Gericht angehn!
Da wird er sein Engel senden,
heyssen außlesen
auß seim Reich all ergernüß
vnd Vnchristlich wesen;
Da werden die Glaubigen
zur rechten Christi stehn,
aber die Gottlosen
zur lincken müssen gehn.
Resp. Wol dann, wol dann den Glaubigen!
denn sie werden hören
Christum zu jnen reden.

3 Sprechend: Kombt, jr außerwelten
vnd besitzt das Reich,
welchs von anbeginn der welt
bereytet ist für euch!
Denn mich hat gehungert
vnd jr habet mich gespeyst,
ich hab not gelitten
vnd jr mir trew beweyst.
Vnd sie werden antworten:
ey, wenn ist das geschehn?
wo haben wir dich inn kommer
vnd elend gesehn?
Da wird er jn antworten:
was jr habt den gethan,
die mich angehören,
das habt jr mir gethan!
Resp. Damit wird er sie erheben
das sie mit jm schweben
vnd richten alles leben.

4 Alda werden sie getrost
wider jr Feinde stehn,
vnd zum ersten wird die klag
vber den Teuffel gehn,
Darnach vber sein gesind
zumal welchs hohn vnd spot
oder ander marter
sie angeleget hat.
Diß wird da sein wunder sehn
an denen inn der lufft,
sprechend: Wee vns! o wir narrn,
wir han anders gehofft!
Die seinds, die wir han verlacht
vnd für vnweyß geschetzt:
nu sein sie dort oben
vns zu Richtern gesetzt!
Resp. Ach wee, das wirs haben versehn!
es ist mit vns geschehn,
nu werden wir kein trost sehn!

5 Christus wirt mit allem ernst
sampt seiner Ritterschafft
von jren worten vnd wercken
fodern rechenschaft;
Da werden die kinder
wider jr eltern auffstehn,
wenn sie lang gezancken
wird dennoch keins bestehn.
Der Herr wirdt sich lassen sehn
inn leyblicher gestalt,
eben wie er inn der Welt
erlitten hat gewalt,
Wird auch den Gottlosen
geben jr verdienet lohn,
ein hart vrteyl fellen,
sprechend mit hellem thon:
Resp. Geht hin, jr vermaledeyten,
jns hellische Fewer,
bereyt für langen zeytten!

6 Denn inn Hunger vnd inn Durst
habt jr mich nicht gespeyst,
inn kommer vnd dörfftigkeyt
mir keine trew beweyst!
Sie werden jm antworten:
o Herr, es wer geschehn,
wo wir dich ye hetten
arm vnd elend gesehn.
Vnd er wird jn antworten:
was jr den habt gethan,
die jr alda bey mir secht,
das habt jr mir gethan:
Weyl jr sie nu habt veracht,
verhönet vnd verlacht,
seind sie ewer Richter
vnd jr ewig veracht!
Resp. Also wird die Gottlosigkeyt
bezalt mit bitterkeyt
on gnad vnd barmhertzigkeit!

7 Dann werden jr vil sagen:
o Herr, haben wir doch
inn deim Namen propheceyt
vnd hoch gelobt dein joch,
Darzu Teuffel außgetrieben
vnd zeychen gethan!
sey vns doch genedig
vnd gib vns bessern lohn!
Vnd er wird jn antworten:
Ach, ich kenn ewer nicht!
hebt euch weg, jr Vbelthetter,
von meim Angesicht!
Die jr ander habt gelert
vnd selbest nichts gethan,
euch damit verdammet:
so habt nu ewren lon!
Resp. O, grosse pein ist den bereyt,
die hie Gottes warheyt
schenden durch jre boßheyt!

8 Dann werden sie jns ewige
Fewer müssen gehn,
da selbest wird einer erger
denn der ander stehn:
Nach der größ vnd zal der Sünden
wird quellen die pein,
doch wirds allen bitter
vnd keinem süsse sein.
Da werden sie ewigklich
Christi fußschamel sein,
aber sein außerwelten
wird er mit hellem schein
Füren inn sein Himelreich
zum ewigen leben,
aldo sein Königreych
dem Vater auffgeben.
Resp. O Christe, hilff vns zu sammen,
das wir deinen Namen
hie vnd dort loben, Amen.

Sequenzen.

„Von der Menschwerdung Jesu Christi."

383.

Mittit ad virginem.

(A. a. O. Blatt V. — „Kirchengesenge ꝛc. durch Johan Spangenberg. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther. M. D. XLV," in fol. Blatt 7.)

ALs der güttige Gott
volenden wolt sein Wort,
sandt er ein Engel schnell,
des namen Gabriel,

ins Galileische landt,
In die stat Nazareth,
da er ein Junckfraw het,
die, Maria genant,
Joseph nie het erkannt,
dem sie vertrewet war.

2 Als der bot für sie kamm,
fing er mit freuden an,
machet jr offenbar,
was jm befolhen war,
sprechend freundlich zu jr:
Sey gegrüst, holdselig!
Gott der Herr almechtig
ist mit dir alle zeyt,
o du gebenedeyt
vnter allen Frawen!

3 Als die Junckfraw erhort
so wunderliche wort,
ward sie bald trawrens vol
vnd bedacht sich gar wol,
was sie drauff sagen solt.
Er sprach: Ey, sey getrost!
denn Gott hat zu dir lust,
vnd du wirst entpfangen
vnd geberen einn Son
vnd den nennen Jesum.

4 Maria antwort jm:
ist doch mein hertz vnd sihn
auf keinen Man gewandt,
ist mir auch vnbekannt,
wie sichs sonst solt ergehn.
Der engel sprach zu jr:
der heylig Geyst inn dir
wird so groß wunder thun,
vnd du wirst Gottes son
vnuerruckt vmbfangen.

5 Maria glaubet jm,
vnd sprach: Wolan, ich bin
willig des Herren Magd,
er thu, wie du gesagt!
mit mir, was jm behagt!
Bald wircket Gottes krafft
inn jrer Junckfrawschafft,
vnd sie entpfing zu handt
Christum, der welt Heyland,
vnd der Engel verschwand.

6 Preyß, lob vnd herrligkeyt,
dancksagung vnd klarheyt
sey dir in ewigkeyt,
o Herre Jesu Christ,
der du Mensch worden bist!
O komm durch deine güt
auch in vnser gemüt,
vnd verley heyligkeyt
in der teylhafftigkeyt
deiner gerechtigkeyt.

7 Verfüg vns mit dir, auff das wir
dich loben mögen für vnd für.

„Von der Geburt Jesu Christi."

384.

Kyrie fons bonitas.

(A. a. O. Blatt XVIII.)

O Vater der barmhertzigkeyt,
Bronn aller güttigkeyt!
laß heut deine gnad zu vns fliessen
vnd vns der geniessen!

O Vater, der du den Heyland,
Christum, vns hast gesand,
laß vns seines verdiensts auff erden
nicht beraubet werden!

O Vater, der du vns liebest
vnd deinen Son gibest,
hilff, das wir vns fest an jn halten
vnd mit nicht abspalten!

2 Christe, Gottes Son,
der du von dem höchsten thron
gesandt inn diese Welt bist kommen,
vns allen zu frommen:
komm auch inn vnser hertz vnd sinnen
vnd wone darjnnen!
Christe, mensch vnd Gott,
lebendiges Himelbrod,
speyß vnd erquick vnser dörfftigkeyt
mit deiner süssigkeyt,
das wir starck vnd wolgeschickt werden
zu gutten geberden!
Christe, Himlisch liecht,
vnser trost vnd zuuersicht,
Göttliche weißheit, sonn vnd klarheit,
voller gnad vnd warheyt,
leucht vnd regier vns mit deinem Wort
an diesem tunckeln ort!

3 O Heyliger Geyst, warer Gott,
sey vnser trost inn aller not!
mach vnser seel gesundt,
das wir wircklich vnd auß hertzen grund
lieben den newen bund!
O Meyster der außerwelten,
der Aposteln vnd Propheten
inn Göttlicher weißheit,
leer vns auch auß gnad vnd gütigkeyt
den weg zur seligkeyt!
O Göttliche krafft von oben,
erfüll vns mit deinen gaben!
verleyh vns gnedigklich
alles das, was vns ist seligklich
vnd dir, Herre, löblich!

„Von der Aufferstehung Christi Jesu."

385.

Victime Pascali laudes.

(A. a. O. Blatt LXXIII.)

Singen wir frölich alle sampt,
lobend vnser Osterlamb!

Christus, vnschuldig befunden,
ward als ein Lamb gebunden
5 vnd am Creutz gestochen,
nicht zubrochen.
Der tod wolt dz leben dempffen,
fieng an, mit jm zu kempffen
vnd ward vberwunden
10 vnd verschlungen.

Christus steyg zur Hellen
inn die vntersten stellen,
da die Altuäter gefangen
sein warteten mit grossem verlangen.
15 Da grieff er den feind an
vnd band den gerüsten man,
nam jm seinn harnisch vnd haußrat
vnd sieget als ein gewaltiger Gott.

Nu ist er vom Tod erstanden vnd lebet inn klarheyt,
20 teylet mit vns seine gnad vnd warheyt.
O Christe, des Todes vnd der Hellen vberwinder,
erbarm dich heut aller armen Sünder!

Hilff, das sie von sünden aufferstehn
vnd inn ein newes leben gehn! Alleluia!

„Von der Himelfart Jesu Christi."

386.

Summi triumphi regis.

(A. a. O. Blatt XCI.)

NVN lob wir heut alle sampt
Christum vnsern Heyland!

Der durch seine gwalt die gantze Welt,
den Himel sampt allem regiert vnd erhelt,
5 Der sich selbs für vns demütigklich
zum Opffer gegeben hat gantz willigklich.

Wer hat ye gehört
noch gesehn der gleychen wolthat,
Das Gott auß seim sal
10 kommen solt auff den jammerthal!

So gantz elend,
vnd vil angst vnd not
willig für vns leyden bis an sein end!
Vnser frömmkeyt
15 hat jn nicht verursacht,
sonder sein vnmessig gütigkeyt.

Darumb ist er kommen zu den menschen kindern,
das er sein gnad mitteylet vns armen Sündern.
Vnser sterbliche Natur an sich genommen,
20 das wir seiner Göttlichen möchten bekommen.

Der durch seinn bittern Todt
vns erlöst auß der Hellen not,
Den feind vberwunden
vnd entgangen seinen banden.

25 Als er Erstanden war,
erschein er seinn Jüngern, macht sich jn offenbar,
Sprach: geht inn alle landt,
mein wort zu verkünden, vnd leert den newen Bund!

Nach dem Für er sichtigklich auff gen Himel, da er yetzt
30 gar herrlich erhöcht zur rechten seines Vatern sitzt
Aldo wil er von vns angebet werden als ein Gott,
der inn Himel vnd auff Erden alle gewalt hat.

Dort ist er ein Bischoff vnd versöner allezeyt,
der vns aldo vertrit vor Gottes herrligkeyt.
35 Gleycher weyß wie er ist gehn Himel auffgenommen,
also wird er wider hrab zum Richten kommen.

Ey Herre Jesu Christ,
der du vor Gottes thron gar herrlich erhöcht bist,
Wir bitten dich allsampt,
40 wöllest vns von oben mit deim Geyst begaben!

Der vns hie regiere
vnd zu deiner klarheyt dort hin auch füre.

„Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt.“

387.

Benedicta ſit ſancta Trinitas.

(A. a. O. Blatt CVII.)

GEbenedeyt
vnd gelobt ſey heut vnd allzeyt
die Heylige Dreyfeltigkeyt
vnd vnzerteylte einnigkeyt!

5 Der Vater vnd ſein Son
ſampt der dritten perſon,
welch vns die Schriefft den Heyligen Geyſt
vnd einn milten Tröſter heyſt.
Der Vater iſt ein Gott,
10 der nur einen Son hat,
den er gebiert inn gleycher Gottheyt
für vnd für inn ewigkeyt.

Der Son iſt ein warer Gott,
der nur einen Vater hat,
15 der jn geborn zu vns geſandt hat
auß vnmeſſiger wolthat.
Der Heylig Geyſt iſt ein Gott,
der do ſeinen außgang hat
vom Vater vnd vom Son dort oben,
20 mit manchfaltigen gaben.

Drey perſonen werden genannt,
wird doch nicht mer denn nur ein Gott bekannt,
Ein Gott in der Dreyfaltigkeyt,
drey perſonen in der werck vnterſcheyd.

25 Gott der Vater durch ſeinen Son im Heyligen Geyſt hat geſchaffen alle ding,
Der Son Gottes durch die Gnad des Vaters hat im Heyligen Geyſt die welt erlöſt

Der Heylige Geyſt durch den Son Gottes jns Vatern gnad ſeliget vns.
So iſt nu ein Gott Allmechtig,
weyß vnd gütig inn der Dreyfaltigkeyt.

Dieſen ſollen wir loben
30 vnd jm dancken der manchfaltigen gaben,
ſo wir von jm haben.
Ey, ſo laſt vns nu ſingen
vnd vnſer gebet mit danck für jn bringen,
ſo wirds vns gelingen!

35 O Heylige Dreyfaltigkeyt,
O vnzerteylte einnigkeyt!

Von dir ſein wir geſchaffen,
ewig Allmechtigkeyt!
Durch dich ſeind wir erlöſet,
vnerſchaffne weyßheyt!

In dir, vnmeſſige gütigkeyt,
40 warten wir ördenlich der ewigen ſeligkeyt!
O Gott Vater, Son, Heyliger Geyſt,
erbarm dich vnd ſteh vns bey auff dieſem erden kreyß!

Das wir loben deinen Namen
ewigklich, Amen!

„Von der Christlichen Kirchen."

388.

Congaudent Angelorum.

(A. a. O. Blatt CXV. — „KJrchengesenge rc. durch Johan Spangenberg. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther. M. D. XLV." in fol. Blatt 155.)

O Jesu, zu aller zeyt
vnd inn ewigkeyt gebenedeyt!

Wol den, die dich hören
vnd sich nicht lassen verfüren!
5 Wol den, so dir leben,
sich dir hertzlich vntergeben!

Wol den, so auff Erden
deiner gnad vnd warheyt teylhafftig werden!
Wol den, die vnschuldig
10 vmb deinetwegen was leyden gedultig!

Denn du wirst jn dort geben
mit den Engeln das ewige leben,
Wo sie dich on verdriessen
recht loben vnd dein werden geniessen.

15 O Christe, guter Hyrt,
du bist deiner Kirchen haubt,
die von hertzen deinen worten glaubt,
sich an dich helt
vnd stetz besleyst zu thun was dir gefelt.
20 Du allein bist die ban,
wie alle schriefft zeuget an,
durch dich kompt man zur rhu gleyche zu:
wol diesen nu,
so das wissen vnd schicken sich darzu!

25 Ey nu, Jesu, steh vns bey,
thu hülff vnd verleyh,
das vnser hertz mit dir verfüget sey!
Du bist vnser zuuersicht,
o verlaß vns nicht,
30 sonder zeyg vns dein lieblich angesicht!

Dein dörfften vnd nach dir schrieren die altuäter,
erkandten sich als vbertreter,
deß gleychen wir,
darumb schreyen wir auch wie sie zu dir!
35 Denn on dich kan kein lebendiger auf erden
vor dir gerecht vnd selig werden;
du bist die thür,
on dich kompt niemands inn der Engel chür.

Ey nu, Jesu, herrlich verklert
40 vnd lobes werdt,
sih an, was vnser Geyst von dir begert!

O steh vns bey, hilff vnd bewar!
das wir jmmerdar
inn dich allein vertrawen,
45 vns fest auff dich bawen.

Halt vns inn deinen henden,
das wir vns nicht vmb wenden,
sonder deinn Bund wol volenden!

„Leer Gesang."

389.
Mane prima Sabate.

(A. a. O. Blatt CXLII.)

Ott dem Vater der barmhertzigkeyt,
sey heut lob vnd preyß, danckſagung vnd
herrligkeyt.

Suchen wir jn, lieben leut,
inn dieſer angenemen zeyt,
5 das wir werden benedeyt.
Suchen wir ſeine warheyt,
ſo finden wir barmhertzigkeyt
vnd hoffnung der ſeligkeyt.

Sehn wir Magdalenam an,
10 welch jr ſichthumb wol vernam
vnd zu Jeſu füſſen kamm.
Auch ſucht ſie jn bey dem grab,
waynet ſehr vnd ließ nicht ab,
biß er jr ſeinen troſt gab.

15 Die lieb, welch im hertzen brant,
zwang ſie, das ſie ſucht vnd fand:
ſie ſuchet mit trawrigkeyt
vnd fandt Gottes gütigkeit.
Wol den, die inn rhew vnd leyd
20 ſuchen jre ſeligkeyt!
denn der Herr iſt jn bereyt
mit ſeiner gnad vnd warheyt.

Ey, was beſſers kan auff erden
denn nur Chriſtus mit hertzlichen geberden
25 begert, geſucht vnd funden werden?
O, wol denen, die jn finden
vnd ſich wirklich auff ſeine warheyt gründen,
denn ſie werden loß aller ſünden!

Wer aber dieſer gnad nicht acht,
30 ſie nicht ſucht vnd nach jr nicht tracht,
der wird auch von Gott veracht.
Wer den ſünden nicht widerſagt
vnd Chriſto von hertzen nachjagt,
der wird ewigklich geplagt.

35 O, wenn die lieb inn leuten wer,
ſie würden Gott ſuchen vnd hören ſeine leer,
würd jn auch nicht alles ſein ſo hart vnd
ſchwer,
was Chriſtus zur ſeligkeyt befilcht
ſeinem außerwelten heer.
40 O wee der welt vol vbermut,
die Gott veracht vnd wider ſeinen willen [thut,
denn jr iſt ſchon bereytet der Hellen glut,
jnn welcher kein troſt der ſeligkeyt
erquicken wird jren mut!

45 Aber gar wol werden beſtehn
alle, die yetzt Chriſto willig nachgehn,
die jn preyſen
vnd mit wercken ſeinen glauben beweyſen.
Denn er wird jn geben zu lon
50 die freudenreich vnuergengkliche Kron
hoch dort oben,
wo ſie frölich jn ewig werden loben.

Sprechend: Heylig, Heylig!
Heylig biſt du, Gott Sebaoth!

„Lobgeseng."

390.

Ave preclara maris stella.

(A. a. O. Blatt CLXIX. — „Kirchengesenge ꝛc. durch Johan Spangenberg. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther. M. D. XLV," in fol. Blatt 133.)

O Jesu, du verheyßner Heylandt,
auß gnaden vns gesandt
von oben,
dich wöllen wir loben!

2 Du bist on sünd entpfangen,
hast kein böß begangen,
sonder bist für vnser sünd gestorben,
hast vns erworben
gnad vnd gerechtigkeyt
zur ewigen klarheyt.
Du hast den feind gebunden,
den Todt vberwunden,
bist nu mit deim opffer für Gottes thron
als sein lieber Son,
nur vmb vnsrent wegen
des vortrits zu pflegen.

3 Dir sey lob vnd preyß,
o du Priester nach Melchisedechs weyß,
der du, wie die schriefft außweyset,
dein volck hast gespeyset,
welchs dich nu ewigklich preyset.
Es ist sonst niemand,
der mit seinem opffer für Gott erkannt
der Himlischen hütten dienen
vns möchte versönen,
wie wir vns dein mögen rhümen.

4 O Emanuel,
ausser dir allein ist kein Heyl,
on dein verdienst gilt keine gerechtigkeyt,
vnd on deine teylhafftigkeyt
ist keine seligkeyt.
Du bist die warheyt
vnd ein weg zur freud vnd klarheyt,
bey dir allein ist vergebung der sünden
vnd sonst nirgents wo zu finden
noch auff was zu gründen.

5 Du bist ein lebendiges Himelbrot,
ein Lamb, welchs weg nimbt der Welt missethat,
ein außbündiger Hyrt
vnd rechter Haußwirt,
ein haupt, auß dem die gnad vnd warheyt fleußt,
welcher die Christenheyt geneußt;
du bist der Bronn, so des Geystes durst lescht
vnd die seelen rein wescht.
Das han die Altuäter wol vernommen,
darumb gebeten, du wöllest kommen,
sich jrer sünd erklagt
vnd nach dir weeklagt,
inn deine verheyßne zukunfft vertrawt
vnd all jr thun darauff gebawt,
auff das sie inn deiner teylhafftigkeyt
kommen zur seligkeyt.

6 Du bist vnser trost,
denn du allein hast vns vom Todt erlöst,
du allein hast vns gebenedeyet,
von sünden gefreyet,
deinen Geyst gesandt,
dadurch du erkant
vnd gepreyset wirst aller welt Heylandt.
Dir dienet dein heer,
dir singen all Engel preyß, lob vnd ehr;
du regierest im himel vnd erden,
dein gleich kan nicht werden,
darumb schreyen wir
von hertzen zu dir,
bitten, das dein Geyst den vnsren regier!

7 O Jesu,
schick vns dein Geyst zu,

das er dein werck inn vns thu!
Send vns hrab
alle gute gab
vnd wend dich von vns nicht ab!

8 Entzünd vnser hertz mit deiner brunst
vnd leer vns auß genad vnd gunst
dein aller heyligste kunst!
Bewar vns inn deiner heyligung
vnd leyt vns nicht inn versuchung
zur ewigen verfluchung.

9 Verleyh vns sterck vnd krafft
inn dieser Bilgerschafft,
das wir volenden in heyliger gemeynschafft,
zu lob vnd ehr deinem Namen,
gebenedeyt inn ewigkeyt, Amen!

„Von den Heyligen Apostein."

391.

Lauda sion saluatorem.

(A. a. O. Blatt CCX. — „KIrchengesenge rc. durch Johan Spangenberg. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther. M. D. XLV," in fol. Blatt 172.)

GElobt sey Gott von ewigkeyt,
der vnmessig inn herrligkeyt
an vns keinen mangel leyd,
Vnd doch leybhefftig auff erden
als ein diener inn geberden
der menschen heyl wolt werden!

2 Da er anfieng mit seiner leer,
welet er vom einfaltigen heer
zwölff Jünger, die liebt er sehr,
Leret sie Himlische weyßheyt,
der sie auch mit vnterthenigkeyt
zu folgen waren bereyt.

3 Er zeyget jn Gottes willen an,
vnd sie giengen mit ernest dran,
on Juda, der seinn lohn namm;
liessen alles vmb seinet willen stehn,
dachten allein, wie sie diesem nachgehn,
für Gott möchten wol bestehn.
Er nennt sie ein saltz vnd liecht der welt
vnd sendet sie zu jung vnd alt
mit seiner krafft vnd gewalt,
das sie siltzen vnd geben hellen schein,
jre predig mit der that zierten fein,
das sie fruchtbar möchten sein.

4 O wie groß ist Gottes wolthat,
der vns also versorget hat
mit seinem Göttlichen wort!
O wie thewer ist die botschafft,
die da füret inn Gottes krafft
zur Heyligen gemeynschafft!

5 Die Apostel all eintrechtig
giengen inn der botschafft krefftig
vnd Predigten andechtig,
Gantz einfaltig, wie die Tauben,
aber weyß vnd starck im glauben
brauchten sie Gottes gaben.

6 Im wort vnd werck gantz auffrichtig
vnd wie die Schlangen fürsichtig
flohen sie der bösen tück.
Sich selbest versorgt zu vorauß,
teylten sie Geystliche speyß auß
nach notturfft der glaubigen.

7 Sie predigten gnad vnd warheyt
vnd dieneten mit vnterscheyd
den leuten zur seligkeyt.
Für Herrn gefürt vnd für gericht
hielten sie vnd verliessen nicht
glauben, lieb vnd zuuersicht.

8 Kein drewen, lestern vnd schenden
mocht sie dem Herren entwenden,
auch kein geschenck verblenden.
Gott regieret jre sinnen
vnd ließ der Gottlosen grimmen
jnen nichts an gewinnen.

9 Man schlug sie ân barmhertzigkeyt,
vnd sie trugen vil grösser leyd
vber die verblendten hertzen
denn vber eigne schmertzen.
Denn sie sorgeten allermeyst,
wie sie störtzten den bösen geyst
vnd den außerwelten zur rhu
dienten jm Herren Jesu.

10 Ey, seht heut an, wer diese seind!
sie seind warhafftig Gottes freund,
denn sie haben seine warheyt
volendet mit vil arbeyt.
Recht vnd schlecht haben sie gelebt,
allen jrrthummen widerstrebt,
derhalben vil pein erlitten,
biß sie im Herrn verschieden.

11 Ey nu, Jesu, jr freud vnd rhu,
schick vns solcher Botten mer zu,
die vns im glauben wol vorgehn,
vnd hilff, das wir jn auch nachgehn
vnd sambt jn für dir wol stehn!
Fertig vns mit deiner botschafft
zur Himlischen freud vnd erbschafft;
heylig vns hie inn der warheyt
vnd bereyt vns zu der klarheyt,
dir zu lob inn Ewigkeyt.

Johann Horn.

(Die 32 von Johann Horn in das Brüdergesangbuch von 1544 neu aufgenommenen Lieder, aus welchen die nachstehenden zwölf ausgewählt sind, dürfen vielleicht so lange unter seinem Namen aufgeführt werden, bis entweder erwiesen ist, daß sie aus dem Nachlaß Michael Weisses herrühren, oder noch andere Verfaßer haben.)

„Von der Menschwerdung Jesu Christi."

392.

(A. a. O. Blatt III.)

GOttes Son ist kommen
vns allen zu frommen
hie auff diese erden
in armen geberden,
das er vns von sünden
freyet vnd entbünde.

2 Er kompt auch noch heute
vnd leret die leute,
wie sie sich von sünden
zur Buß sollen wenden,
von jrrthumb vnd torheyt
tretten zu der warheyt.

3 Die sich sein nicht schemen
vnd seinn dienst annemen
durch ein rechten glauben
mit gantzem vertrawen,
denen wird er eben
jre Sünd vergeben.

4 Denn er thut jn schencken
inn den Sacramenten
sich selbest zur speyse,
sein lieb zu beweysen,
das sie seiner gniessen
in jren gewissen.

5 Die also bekleyben
vnd bestendig bleyben,
dem Herren in allem
trachten zu gefallen,
die werden mit freuden
auch von hinnen scheyden.

6 Denn bald vnd behende
kompt jr letztes ende,
da wird er vom bösen
jre seel erlösen
vnd sie mit jm füren
zu der Engel Chüren.

7 Von dannen er kommen,
wie denn wird vernommen,
wenn die Todten werden
erstehn von der erden
vnd zu seinen füssen
sich dar stellen müssen.

8 Da wird er sie scheyden,
die frommen zur freuden,
die bösen zur hellen
in peinliche stellen,
wo sie ewig müssen
jr vntugend büssen.

9 Ey nu Herre Jesu,
schick vnser hertzen zu,
das wir, alle stunden,
rechtglaubig erfunden,
darjnnen verscheyden
zur ewigen Freuden!

393.

(A. a. O. Blatt XIIII.)

O Frew dich, Jerusalem,
du Christliche gemeyn,
Lob Got mit frölicher stimm,
das er von dir sein grimm
Auß lieb gewendet hat,
vnd vmb deiner not
gesandt seinen lieben Son
von dem hymlischen thron
auff den jammerthal.

2 Auff das er dich deiner Sünd
benemm, dauon entbünd,
Vnd durch sein teylhafftigkeyt
bring zu der seligkeyt,
Welch sonst kein Menschlich macht
hett zu wegen bracht;
darumb nimbt er dir zu gut
inn so grosser demut
dein natur an sich.

3 Sehr in nidriger gestalt
ist er auff diese Welt
Vom Vatter herab gesandt,
dein König vnd Heyland,
Der also willigklich
sein leben für dich
hie opffert biß inn den Tod,
das du auß aller not
möchtest ledig sein.

4 Er ist der verheyßne samm
von des Davides stamm,
Durch den das Menschlich geschlecht
wider bracht wirdt zu recht,
Von sehr grosser gewalt,
Göttlicher gestalt,
der rechte Emanuel,
welcher vns auß der Hell
selbs erlöset hat.

5 Ey, lob Christum den Heyland,
vns vom Vatter gesandt,
Bitt jn, auff das er vns auch
allhie teylhafftig mach
Seiner gerechtigkeyt,
wyrd vnd heyligkeyt,
darjnn er empfangen ist,
sprich: O Herr Jesu Christ,
verlaß dein Volck nicht!

„Von der Geburt Jesu Christi."

394.

In dulci iubilo.

(A. a. O. Blatt XXXI.)

LOb Got, du Christenheit,
danck jm mit grosser freud:
Vnsers hertzen wonne
ist vns geboren heut
vnd leuchtet wie die Sonne
in dieser tunckeln zeyt,
Durch sein werdes wort
scheynt vnser höchster hort.

2 Ey groß wünderlich ding:
ein Junckfraw schwanger gieng,
Gebar den Emanuel,
den Heyland aller welt,
vom Engel Gabriel
die Botschafft dargestelt,
Wie durch des Geystes krafft
blieb jre Junckfrawschafft.

3 Gott hat sich verhalten
vnd seinen gesalbten
Nach seim wort gegeben,
welches herrligkeyt
wird ewigklich bleyben
vnd mit barmhertzigkeyt
Die seinen regieren,
sie leyten vnd füren.

4 O welch ein grosses Heyl,
ein schön lieblich erbteyl
Hast du, Herr, den deinen
bereyt inn deinem Son!
des sich die Engel frewen,
dich ehrn im höchsten thron,
Wünschen frid auff erden,
ein freude den menschen.

5 Aller freundtlichster Herr,
nach dir verlangt vns sehr,
Wir müsten verderben
mit allem vnserm thun,
nu hast du vns erworben
ewige freud vnd wunn
Auß barmhertzigkeyt,
o tieffe miltigkeyt!

6 Ey nu, Herr Jesu Christ,
der du mensch worden bist,
Inn so grosser armut
dich willig geben hast
vnd in solcher demut
vom Teuffel vns erlöst:
Laß nicht verloren sein
an vns die wolthat dein!

7 O warer mensch vnd Gott,
trößt vns inn aller not,
Hilff durch deine güte
zu der newen geburt,
vernew vnser gemüte,
das wir mit dir auch dort
Die Kron der herrligkeyt
geniessen inn ewigkeyt! Amen.

„Von der Erscheynung Jesu Christi."

395.

In natali domini.

(A. a. O. Blatt XXXVII.)

DA Christus geboren war,
frewet sich der Engel schar,
Singend mit frölichem můt:
Preyß sey Gott dem höchsten gut,
Denn der verheyßne Heyland
ist der gantzen Welt gesandt!
O mensch, mach dich jm bekant!

2 Weyse herrn im Morgenland
sahen an ein Stern zuhand,
Das ein König aller heer
inn Juda geborn wer.
Brachten Myrr, Weyrach vnd Gold,
gaben sich inn seine huld,
das er jr verschonen solt.

3 Suchen wir auch alle gleych
den König vom Himelreich,
Geben wir vns vnter jn,
leren demütig von jm,
So wird er vns gnedig sein,
erlösen von schuld vnd pein,
ewig bey jm lassen sein.

„Von dem Wandel Jesu Christi."

396.

Im thon. Zu Gott heben wir hertz vnd sihn.

(A. a. O. Blatt XLIII.)

O Mensch, betracht, wie dich dein Gott
auß dermassen geliebet hat,
Das er seinn allerliebsten Son
gesand hat von seim höchsten thron

2 Zu vns auff diesen jammerthal,
auff das er Adams sünd vnd fahl,
Auch alle vnsre missethat
bezalen solt mit seinem Todt.

3 Er gieng hie gantz auff harter ban,
fieng bald inn seiner Kindheyt an
Zu leyden grosse dörfftigkeyt
von wegen vnsrer seligkeyt.

4 Ob er gleych fromm vnd heylig was,
noch war jm yederman gehaß,
Vnd für seine grosse wolthat
beweysten sie jm hon vnd spot.

5 Verdampten jn vnd seine leer,
sprachen, das sie vom Teuffel wer,
Verklagten jn auch mit gewalt
durch manche zeugnüß manigfalt.

6 O Christen mensch, sih eben zu,
wie hie Christus, der Gottes Son,
Erlitten hat groß hon vnd spot,
biß auch zu letzt den bittern Todt.

7 O danck jm des zu aller stund,
bitt jn jnnig auß hertzen grund,
Das er seine teylhafftigkeyt
dir mitteyl zu der seligkeyt.

8 Ey nu, lieber Herr Jesu Christ,
weil du für vns gestorben bist,
Verleyh, das wir mit dem hertzen
recht betrachten deine schmertzen.

9 Entzünd das hertz mit deiner lieb,
das sichs inn deinem dienste üb,
Auff das wir hie deinen willen
würcklich recht mögen erfüllen.

10 Denn du bist darumb erschienen,
das du vns wöllest versönen
Mit deinem Vater durch dein Todt
vnd erlösen auß aller not.

11 O Herr, durch deinen bittern Todt,
steh vns hie bey inn aller not
Vnd hilff vns zu der Engel chür,
das wir dich loben für vnd für. Amen.

„Von dem Heyligen Geyst."

397.

Veni Sancte Spiritus, et emitte celitus.

(Sequenz).

(A. a. O. Blatt XCIX.)

HEyliger Geyst Herre Gott,
du höchster Trost inn der not,
besuch vns mit deiner gnad!
Du Tröster der ellenden
vnd leyter der jrrenden,
komm, sterck vns schwach glaubigen!

2 Du richtest die hertzen an
vnd fürst sie auff rechter ban,
das sie dir seint vnterthan.
Du sterckst sie mit deiner gnad,
das kein marter, pein noch todt
müg abschrecken inn der not.

3 Du gibst dein heylige brunst,
lerst dein aller beste kunst
zur Göttlichen lieb vnd gunst.
On dich kan niemand bestehn,
inn Göttlichem dienst fortgehn
vnd den sünden wider stehn.

4 O heyl, die wir seind verwundt,
mach vnsre seele gesundt,
sterck sie inn Göttlichem bund!
Wasch ab, was das hertz befleckt,
wer was wider dich erregt
vnd Göttlichen zorn erweckt!

5 O verleyh durch deine krafft,
auff das dein wort inn vns hafft
vnd frucht zur seligkeyt schaff!
Mach vnsre gewissen rein,
hilff, das wir Christum allein
gniessen durch die gaben dein!

„Von der Christlichen Kirchen."

398.

Ich danck dir lieber Herre.

(Antiphonie.)

(A. a. O. Blatt CXIX.)

Lob Gott getrost mit singen,
frolock du Christliche schar!
Dir sol nicht misselingen,
denn Gott hilfft dir jmmerdar.
Resp. Ob du gleych hie must tragen
vil widerwertigkeyt,
noch soltu nicht verzagen,
denn er hilfft dir aus allem leyd.

2 Dich hat er jm erkoren
vnd durch sein wort aufferbaut,
Bey seinem eyd geschworen,
die weil du jm bist vertraut,
Resp. Das er deiner wil pflegen
inn aller angst vnd nodt,
deine feind niderlegen,
die dich schmehen mit hohn vnd spot.

3 Kan vnd mag auch verlassen
ein mutter jr eigen kind
Vnd also gar verstossen,
das es bey jr kein gnad findt?
Resp. Vnd ob sichs möcht begeben
das sie so gar abfiel:
gott schwert bey seinem leben,
das er dich nicht verlassen wil.

4 Wirstu das recht betrachten,
was dir Gott ertzeyget hat,
So wirstu wenig achten
der welt trotz vnd vbermut,
Resp. Die dich von seinet wegen
plagt vnd vermaledeit:
denn Gott wird deiner pflegen
inn aller widerwertigkeit.

5 Für dich wil erselbs streitten
vnd deine feind greyffen an,
Wie er denn auch vor zeyten
seinen verfolgern hat than.
Resp. Er lest nicht vngerochen
jr graußam Tyranney,
zu schanden wird er machen
alle jre tück vnd trigerey.

6 Darumb laß dich nicht schrecken,
o du Christ glaubige schar,
Gott wird dir hülff erwecken
vnd deiner selbs nemen war.
Resp. Er begint itzt zu kempffen
wider den Antikryst,
sein falsche leer verdempffen,
all sein anschleg vnd arge list.

7 Sein wort lest er itzt hören
vnd erschallen weit vnd breit,
Damit thut er zustören
falsch ertichte heyligkeit,
Resp. Vnd seinem volck verkünden
sehr freudenreychen trost,
wie es von jren sünden
sollen wider werden erlöst.

8 Es thut jn nicht gerewen,
was er vorlengst hat gedeut,
Sein Kirchen zu vernewen
inn dieser ferlichen zeit:
Resp. Er wird hertzlich anschawen
dein jamer vnd elend,
dich herrlich aufferbawen
durch sein rein wort vnd Sacrament.

9 Gott soll wir billich loben,
der sich vns aus grosser gnad
Durch seine milde gaben
zu erkennen geben hat;

Resp. Er wird vns auch erhalten
inn lieb vnd eynigkeit
vnd vnser freuntlich walten
hie vnd auch dort inn ewigkeit. Amen.

„Leer Geseng."

399.

(A. a. O. Blatt CXXXV.)

Sing heut vnd frew dich, Christenheyt,
lob Gott mit grosser innigkeyt,
Denn ein Heylandt ist dir gesandt,
der Jesus Christus wird genannt.

2 Der nimbt sich deines kommers an
vnd waget sein leben daran,
Nimpt auff sich deine missethat
das er dir hülff aus aller not.

3 Ey nimm jn auch mit freuden an
vnd trit frölich auf seine ban,
Würff all deine gerechtigkeyt
zun füssen seiner heyligkeyt.

4 Erkenn vor jm dein sünd vnd schuld
vnd bitt jn, das er dir auch wolt
Als ein heylandt vnd milter Gott
ableschen deine missethat.

5 Ergieb dich jm mit seel vnd leyb,
auff das er dir inn dein hertz schreyb
Sein new gesetz, da durch du jn
erkenst vnd habst inn deinem sihn.

6 Nim an sein wort vnd trewe leer:
das ist die recht vnd höchste ehr,
Die Gott der Herr von vns begert:
o selig, wer inn der gewert!

7 Der mag getrost vnd wol gemut
trotzen wider der Hellen glut
Vnd dancken Gott on vnterlaß
für seine gab vnd wolthat groß.

8 Ey, sintemal wir Christen sein,
so last vns nu alle gemeyn
Regieren hie nach dieser leer,
Gott vnsrem Herrn zu lob vnd ehr.

9 O Herre Gott, nu steh vns bey
mit deiner genad, vnd verley,
Das wir durch dich werden regiert,
dich loben in Heyliger zierd!

„Vom Abentmal des Herren Jesu Christi."

400.

(A. a. O. Blatt CXLVIII.)

O Christe, der du vns zu gut
vergossen hast dein heylig Blut,
Du gabest dich inn bittern Todt
vnd halffest vns auß aller not.

2 Nu bistu dort für Gottes thron
mit deym opffer, für vns gethan,
Vnser mitler vnd fürsprecher,
versöner vnd hoher priester.

3 Da erwierbstu vns gute gab,
sendest einn andern tröster hrab,
Der vns nach deinem sihn lere,
von der welt zu dir bekere.

4 Auß grosser lieb vor deinem end
verordnestu das Sacrament,
Nammst inn deine hend brodt vnd Wein,
zeygst da mit an, was es solt sein.

5 Sprachst: nembt hyn, eßt, das ist mein Leyb,
dadurch ich euch mein gut verschreyb,
Auch nembt vnd trinckt, das ist mein Blut
vnd denckt mein, so offt jr das thut.

6 So ist diese herrliche speyß
(doch inn vnbegreifflicher weiß)
Warhaftigklich deinn Leyb vnd Blut,
vns sündern gegeben zu gut.

7 Wer dir von hertzen grund anhangt
vnd die speyß wierdigklich erlangt,
Dem vergibstu seinn sünd vnd schuld,
versicherst jn Göttlicher huld.

8 Verfügst jn auch mit deiner gmeyn
vnd machest inn Heylig vnd reyn,
Fürest jn zur Gottes kindschafft
vnd zur himelischen erbschafft.

9 Verlest er denn dein gütigkeyt,
thut wider Christlich eynigkeyt,
So wird jm diese speyß versagt
als einem, so der welt nach jagt.

10 Wo er aber widerkeret,
mit rew deiner gnad begeret,
So zeugstu jm mit dieser speiß
gnad vnd heyl nach voriger weyß.

11 Wer kan dirs genug verdancken,
dz du vns armen vnd krancken
Dein milte güt stetz mitteylest,
also vnsren sichtumb heylest.

12 Allein deine barmhertzigkeyt
vnd nicht vnser gerechtigkeyt
Thut solches reychlich beweysen,
deine lieb gegen vns preyßen.

13 O Herre Gott von ewigkeyt,
sehr von grosser barmhertzigkeyt:
Wir dancken dir demütigklich
vnd opffern vns dir willigklich.

14 O erhör vns durch deine güt
vnd sterck unser schwaches gemüt,
Leyt vns durch dein Geyst der warheyt
inn deine ewige klarheyt! Amen.

401.

Vater vnser im Himelreych.

(A. a. O. Blatt CLIII.)

GEnedigster Herr Jesu Christ,
der du für vns gestorben bist,
Dein lieb gegen vns ist sehr groß
vnd dein barmhertzigkeyt on maß,
Wer kan doch dieselb außsprechen
vnd mit seim verstand ausrechen!

2 O das wir der nicht vergessen,
sonder die vest jns hertz schliessen
Vnd nichts auff erden liebten mer
denn dich vnd dein heylige leer,
Der selben auch gehorcheten,
dich nimmermer erzörneten!

3 Denn nichts ist lieblicher denn du,
der du vns fürst zur rechten rhu,
Nichts tröstlicher denn dein zeugnüß,
nichts edler denn dein gedechtnüß,
Mit dem du sterckst vnser schwacheyt
vnd erquickst vnser blödigkeyt.

4 Du erkantst gar wol vnser not,
als der sie wol versuchet hat,
Darumb du auch dein Leyb vnd Blut
neben deim Wort vns gibst zu gut,
Auff das wir nicht verzweyfelten,
sonder vns an dich fest hielten.

5 O milter Herre Jesu Christ,
bey dir gar nichts vnmüglichs ist!
Bewar vns inn deyner warheyt,
auff das wir geschickt vnd bereyt
Recht wirdig möchten geniessen
dein vnschuldig blutuergiessen.

6 Denn du bist die recht ware speyß,
die sich gibt zu gniessen mit fleyß
Inn deinen heyligen zeichen,
verordnet inn deiner Kirchen,
Zur gewiesen versicherung
deiner gnad vnd rechtfertigung.

7 Dein Leyb, so für vns gestorben,
hat ewige gnad erworben,
Dein Blut, welchs für vns vergossen,
heyliget deine mitgnossen:
Das zeugst du durch die Sacrament
inn diesem dörfftigen elend.

8 Thust vns nu speysen vnd trencken,
dein gnad auß lauter lieb schencken,
On all vnser verdienst vnd thun,
o du ewiger Gottes Son,
Wilt, das vnser gebrechligkeyt
nicht hinder dein barmhertzigkeyt.

9 Nichts ist so thewer auff erden,
das da möcht vergleychet werden
Solcher deiner barmhertzigkeyt,
die du durch dein teylhafftigkeyt
Mitteylst deinen außerkornen,
durch deinen Geyst newgebornen.

10 Wer het doch können erdencken,
vns etwas bessers zu schencken,
Denn du, o Gott von ewigkeyt,
der du dein grosse gütigkeit
Gar sehr reychlich hast erzeyget,
dein milt hertz zu vns geneyget.

11 O, solcher deiner gütigkeyt
vnd sehr grossen barmhertzigkeyt
Dancken wir dir, Herr Jesu Christ,
der du alles lobes werd bist
Mit deim Vater inn ewigkeyt
sambt seim Geyst inn gleycher Gottheyt.

12 Wir bitten dich demütigklich:
regier vns allzeyt gnedigklich,
Vnd steh vns bey inn aller not
als ein Herr vnd gütiger Got!
O, laß vns reychlich geweren
das, was wir von dir begeren!

„Gesenng so man Teglich singt."

402.

Vor dem Tische.

(A. a. O. Blatt CXCIIII. Im Val. Babstschen Gesangbuche II. Nro. XXXVIII.)

Allmechtiger gütiger Gott,
du ewiger Herr Sebaoth,
Aller augen warten auff dich
vnd du speysest sie gnedigklich.

2 Wenn du auffthust dein milte hand,
so frewen sie sich alle sampt,
Gniessen deiner guten gaben,
dauon sie dich hertzlich loben.

3 Wir geben vns schuldig, o Herr,
als arme elende sünder,
Vnd han keine gerechtigkeyt
zu deiner grossen gütigkeyt.

4 Sey vns gnedig, o Herre Gott,
vnd verschon vnser missethat,
Dein milter segen bey vns sey,
das vns die speyß zu gut gedey.

5 Auff das wir die selb geniessen
inn rechten guten gewissen
Zu lob deim Heyligen Namen
inn Christo den Herren, Amen!

403.

Nach dem Tisch ein Gracias.

(A. a. O. Blatt CXCVI. Im Val. Babstschen Gesangbuche II. Nro. XXXIX.)

DAncket dem Herren, denn er ist sehr freundtlich
denn seine güt vnd warheyt bleybt ewigklich.

2 Der alls ein barmhertziger gütiger Gott
vns dörfftigen Creaturen gespeist hat.

3 Singet jm aus hertzen grund mit jnnigkeyt:
lob vnd danck sey dir, Vater, inn ewigkeyt.

4 Der du vns als ein reycher, milter Vater
speyst vnd kleydest, deine elende kinder.

5 Verley, das wir dich recht lernen erkennen
vnd nach dir, ewigen schöpffer, vns sehnen,

6 Durch Jesum Christum, deinn allerliebsten Son,
welcher vnser mitler ist vor deinem Thron. Amen.

„Kirchengesenng"

der Böhmischen Brüder, Quartausgabe von 1566.

404. „Der lobgesang Marie,

„welchen man von alters her, wenn die Christen am abend zum gebet zusamen komen sind, hat pflegen zusingen. Gestelt das er von zween Choren mag gesungen werden: von einem der text, vom andern die erklerung."

(A. a. O. Blatt 7.)

MEine seele erhebt den Herren.

HOch hebt mein seel das ewig Heil mit freudreichem gemüt,
preist Gott den Herrn mit allen ehrn, rhümet seine milde güt,
die Er hat aus lauter gnad gar reichlich ausgeschüt.

VNd mein geist frewet sich Gottes meines Heilandes.

2 Mein trost vnd freud die ist allzeit in Gott meinem Heiland,
von dem mein geist nimt allermeist ein new liecht im verstand,
daraus fried vnd freude quilt, die hertz vnd mund erfüllt.

DEnn er hat die nidrigkeit seiner Magd angesehn: sihe von nu an werden mich selig preisen alle kindskind.

3 Denn mein elend hat Gott gewendt aus lauter gütigkeit,
da er begnadt mich arme Magd in meiner nidrigkeit,
sih, an mir rhümt für vnd für kindskind solch mildigkeit!

DEnn Er hat grosse ding an mir gethan, der da mechtig ist vnd des Namen heilig ist.

4 Denn grosse ding, dauon ich sing, hat mir erzeigt mein Gott,
das ich den Held bring an die welt, den er verheissen hat,
das man mehr seins Namens ehr stets preis mit wort vnd that.

VNd seine barmhertzigkeit weret jmer für vnd für bey denen die jn fürchten.

5 Gott kan vnd wil on mas vnd ziel vben barmhertzigkeit
an allen zwar viel tausent schar, die in Gottseligkeit
sich vben, jn stets lieben vnd fürchten alle zeit.

ER vbet gewalt mit seinem arm vnd zurstrewet die hoffertig sind in jres hertzen sinn.

6 Die Göttlich art leid kein hoffart, beweist hierinn jr gwalt,
der klugen rat vnd weise that vertilgt Gott manigfalt,
sehr behend jr sinnen blend, den hochmut er bezalt.

ER stösst die gewaltigen vom stul vnd erhebt die nidrigen.

7 Die hohe macht, jrn stoltzen pracht, stürtzt Gott hrunter vom thron,
so trotziglich vermessen sich vnd schmehen seine kron,
vnd die fein demütig sein, setzt Er zu ehren schon.

ER dencket der barmhertzigkeit, vnd hilfft seinem diener Jsrael auff.

8 Zu letzt denckt Gott in höchster not an sein barmhertzigkeit,
Jmmanuel hilfft Jsrael aus allem hertzenleid,
das furthin im allzeit dien sein liebe Christenheit.

WJe er geredt hat vnsern Vetern Abraham vnd seinem samen ewiglich.

9 Das ist die gnad vnd höhst wolthat, so ewig weren wird,
die Abraham vnd seinem Sam verheissen vnd gebürt,
die ist mein vnd ist auch dein vnd aller menschen zierd!

PReis vnd ehr sey Gott dem Vater vnd dem Son vnd dem heiligen Geist. Wie es war von anfang, jtzt vnd jmerdar vnd von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

405. „Exultet iam Angelica turba."

(A. a. O. Blatt 79.)

FRolock heut, Christgleubige seel,
vnd sey frölich,
Lobsing Christo Jhesu, deim Heil,
der so herrlich
Erstanden ist vnd triumphirt,
hat all seine feind zum schawspiel gefürt!
Sein triumph vnd sieg
rhümt die Christenheit hoch,
preist den heilkrieg,
darinn der tod ist verschlungen,
der Satan aus seinem reich verdrungen.

2 Das ist der Lew vnd freidig Helt
vom Haus Juda,
Der selbs den feind zu boden felt,
bind jn al da,
Raubt seinn vorrat, plundert sein haus
vnd macht öffentlich ein heerprangen draus!
Des frewt euch allsand,
denn wir sind heut erlöst
durch den Heiland,
vnd gehn frey aus von dem diensthaus
des Pharaons, des heillosen Satans.

3 Das ist Simson, der starcke Ris,
der hindurch brach,
Seiner feind gefengnis aufffties,
stewert jr rach,
Trug weg der helln rigel vnd thor,
besucht vnd erfrewt im geist seine schar.
Ein rechter Siegman
zeigt sich der Fürst
des lebens beiden an:
den fromen zwar mehrt er jr freud,
den gottlosen aber jr ewigs leid.

4 Des war Jonas im fisch ein bild,
darinn er lag:
Denn zugleich der tod Christum hielt
drey nacht, drey tag,
Ward darnach durch Göttliche macht
ans land eines Newen lebens gebracht.
Der in weetagen
für vnser sünd
am creutz hieng mit klagen,
der ist vom tod aufferstanden,
seinn sieg rhümet man in allen landen.

5 Der gefangne Joseph ist frey
ausgelassen,
Schön gezieret, bekleidet new
aus der massen,
Vnd mit Göttlicher macht begabt,
wird billich aller welt Heiland gelobt.
Durch seinen reichtumb
sind erquickt
alle land rings vmb vnd vmb,
den hunger settigt er vnd stilt,
mit seiner Fülle er vns all erfült.

6 Er ist der Herr, welcher sich seer
genidrigt hat,
Dem der Vater gibt seine ehr
vnd Maiestat,
Das sich alle knie jm beugen,
mit grosser demut jm ehr ertzeigen.
Also es sich zimt,
das der Hertzog des Hells
hoch würd gerhümt,
den Gott hat volkomen gemacht,
mit grossem pracht vns zur hoffnung ge-[bracht.

7 Nu sey lob, danck, preis, ehr vnd rhum
Christo dem Herrn,
Der vns selbs macht gerecht vnd from,
treibt von vns fern
Die alte schlang, sünd, hell vnd tod,
all angst vnd not, vnd versünt vns mit Gott.
Dafur, Gott vnd Herr,
gebürt dir
alle herrligkeit vnd ehr,
drumb so sey lob deinem namen,
gebenedeit jtzt vnd alltzeit, amen!

406. „Von der Himelfart vnsers Herrn vnd Heilands Jhesu Christi."

(A. a. O. Blatt 95.)

Jnuitatorium.

**HAleluja! frew dich! Christenschar,
denn dein Heiland ist erhöhet wunderbar.**

**OPffert jm heut preis, lob vnd danck
mit frölichem gesang, haleluja!**

Psalmus 47.

JVbiliert heut alle gemeine,
frolockt beid gros vnd kleine!
mit hertz vnd mund
rhümt Gottes werck alle stund!
Denn der Herr ist erhöhet seer herrlich,
herrscht vnd regiert mechtiglich,
ein König vnd Herr
im himel, erden vnd meer.
OPffert jm heut preis, lob vnd danck etc.

2 Er hat vns jm selbest erwelet,
vnter sein volck gezelet,
vnd in das Reich
Jacob gebracht all zu gleich,
Das wir weren sein erb vnd Eigenthum
nach seiner gnaden reichthum,
die vber vns blüht,
aus rechter lieb, trew vnd güt.
Haleluja, frew dich, Christenschar! etc.

3 Er ist mit jauchtzen auffgefaren,
vber all Engelscharen,
als Gottes Son
sich gesatzt auffs himels thron.
Drumb lobsingt jm, lobsingt klüglich mit [ehrn,
rhümt vnd preist hoch vnsern Herrn,
der mit herrligkeit
geziert ist in ewigkeit!
Opffert jm heut preis, lob vnd danck etc.

4 Er sitzt nu auff seim heiligen stuel
vnd regiert stets recht vnd wol,
der heiden land
beherscht er mit starcker hand;
Er samlet jre Fürsten zu seim Heer
durch die krafft des Geists vnd ler,
bringt sie zur kindschafft
vnd heiligen gemeinschafft.
Haleluja, frew dich, Christenschar! etc.

5 Ehre sey dem Vater vnd dem Son,
datzu der dritten Person!
dem waren Gott
sey lob vnd preis frü vnd spat!
Gleich wie es war jmer von ewigkeit,
so werd auch jtzt vnd allzeit
sein höchster namen
herrlich gepreiset, amen!
Opffert jm heut preis, lob vnd danck etc.

---

407. „Von Christo Jhesu,

vnserm einigen vnd eignen Erlöser vnd Mitler, durch das Euangelion offenbart.

Jam Christus ab inferis, Psalmus 45.“

(A. a. O. Blatt 138.)

MEin hertz ticht ein feines lied,
einen frölichen gesang!
den wil ich mein leben lang
mit freud singen
vnd dem König Jhesu Christ,
der ein warer Gott ist!
Meine zunge ist bereit
als eins guten schreibers hand,
zu erheben seinen stand
vnd zu rhümen
seine ehr vnd herrligkeit,
seine zierd vnd schönheit!
Sih, du bist der schönst allein
in der Christlichen Gemein,
der welt Heiland,
von deim Vater hrab gesand,
on alle schuld erkand!

2 Holdselig sind die lippen
deines mundes süssigkeit,
vol wort der gerechtigkeit;
drumb dich reichlich
dein Gott segnet ewiglich
vnd macht dein reich herrlich.
O starcker Held, schmück dich schön,
gürte dein schwert an die seit,
mach dich auff vnd zeuch in streit!
du solt den erdboden
vnter dich zwingen,
es mus dir gelingen!
Zeig dich der warheit zu gut,
die elenden halt in hut!
deine rechte
wunderbarlich verfechte
alle frome knechte!

3 Dein wort ist scharff wie ein pfeil,
dafür können nicht bestehn
sondern müssen vntergehn,
die nicht wollen
deine gnadenstimm hören,
sich zu dir bekeren.
Christe, König der ehren,
warer Gott vnd Gottes Son!
dein stul ist des himels thron,
dein Scepter bleibt ewiglich,
gerad vnd gleich
in deinem Königreich!
Du liebst die gerechtigkeit
vnd hassest alle bosheit,
drumb dich dein Gott
hat gesalbt mit frewdenöl,
mit aller Gottes füll.

4 Dein kleid der gerechtigkeit
ist seer köstlich vnd reucht fein,

leuchtet wie der sonnen schein,
wenn du geschmückt
aus deim pallast tritst daher
mit deiner reinen leer!
In deinem schmuck gehn einher
Königtöchter dir zu ehr;
deine auserwelte Braut,
die dir vertrawt,
steht zu deiner rechten hand
mit keuscher lieb entbrandt!
Höre, Tochter, geh eraus
vnd vergis deins vaters haus!
nim freundlich an
diesen Breutgam, Gottes Son,
vnd bet deinen HERRN an!

5 Die Braut, die Christliche Kirch,
wird dem König zugefürt,
mit gold auff das schönst geziert,
mit guldenstück,
gaben vnd tugend bekleid,
er hat an dir sein freud!
Man fürt sie mit freud vnd wonn
in des Königes pallast,
da er ewig wont vnd rast;
jr gespielen,
die jungfrawen, volgen jr
in gleichförmiger zier.
So wechst, Herre Jhesu Christ,
deine Kirch zu aller frist,
jre kinder
rhümen an der Veter stat
dein ewige wolthat!

6 Dir sey auch jtzt lob vnd preis
auff dem gantzen erdenkreis,
der du samlest
dein gemein aus gütigkeit,
o, erhalt sie allzeit!

408. „Psalmus 48. Magnus DOMINVS."

(A. a. O. Blatt 149.)

GOtt wolln wir loben,
der mit edlen gaben
die Kirch, sein heilige Stad,
herrlich erbawet hat
Durch sein Geist vnd wort
an eim lieblichen ort,
an den schönen berg Zion,
auff Christum, seinen Son!
Da sie kein trübsal verletzen kan,
sondern wechst vnd blühet fur jederman
schön vnd zart,
in wolfart,
in lieb vnd in einigkeit,
zu jrer seligkeit!

2 In dieser Heubtstad
ist König der HERR Gott,
der sie schützt mit seiner hand,
ist darinn wol bekand.
Sihe, dargegen
theten sich offt legen
viel König mit frechem mut,
strebten nach jrem blut:
Aber, nu hört! im ersten anblick
entsetzten sie sich, fülten jr vnglück,
sahen bald
Gottes gwalt
vnd wurden allsampt zaghafft
furs grossen Königs krafft!

3 Zittern vnd schmertzen,
angst vnd weh im hertzen
kam sie an in jrem leib
wie ein geberend weib!
Wurden geschlagen
mit plötzlichen plagen,
jr macht vnd trutz ward verkürtzt,
durch himlisch krafft gestürtzt!

Wie der ostwind die schiff vmbkeret,
so auch der welt helden widerferet:
jr anschleg,
böse weg,
zurstört Gott mit starcker hand,
zurwirfft sie wie den sand!

4 Wie wir gehöret
von Vetern geleret,
das Gott sein Volck stets behüt
durch seine grosse güt,
Also wirs sehen
in gleichem fall gehen
hie an vnsers Gottes Stad,
fur augen ist die that!
Denn Gott erhelt sie jtzt vnd allzeit,
befestigt drinn sein stuel in ewigkeit,
so viel mehr,
weil der Herr
nu selbst drein gezogen ist,
vnser Herr Jhesus Christ!

5 Vnser gemüte
tröst sich solcher güte
im mittel seiner Gemein,
da er wil ewig sein.
Gott, wie hoch dein Nam,
so hoch ist auch dein rhum,
dauon ein lieblicher schall
geht vber berg vnd thal!
Denn durch vnser Heil gibstu ans licht
deine gerechtigkeit vnd dein gericht,
du behütst
vnd beschützst
dein volck zu wasser vnd land,
das dein trew werd bekand!

6 Frew dich, o Zion,
deiner herrlichen kron!
denn Gott gibt dir sieg zur zier,
darinnen triumphier!
Macht euch vmb Zion
vnd vmbfahet sie schon,
jr sted Juda! schawt, wie fest
sie verwart ist auffs best!
Legt vleis an den baw ewrer Heubtstad,
das mans den nachkomen zu sagen hat,
denn es wird
jre zierd
in der welt weit ausgebreit,
kümt auff die Christenheit!

7 Nu, lieben Christen,
des solt jr euch trösten!
denn jr seid die nachkomen,
die Gemein der fromen,
Die Gott erwelet,
vnter sein Volck zelet
vnd annimt zum Eigenthum:
o welch ein hoher rhum!
Fasset solche gnad tieff zu hertzen,
vnd bedenckt, mit was ewigen schetzen
wird geehrt
vnd vermehrt
die Kirch in der Christenheit
zur lieb vnd einigkeit!

8 Schawt da, welch wolthat,
allerley hülff vnd rat,
die dienst, Wort vnd Sacrament,
ein schönes regiment,
Sichere wonung,
gute zucht vnd ordnung,
da trewe Diener durchaus
wachen ob Gottes Haus!
Ja, da rast vnd wont selbs vnser Gott,
der mechtigste König, HERR Zebaoth!
der thut vns
lieb vnd gunst
in dieser gnadreichen zeit
wol bis in ewigkeit!

409. Gottes Wort vnd Lehr.

(A. a. O. Blatt 193.)

EIn edler schatz der weisheit
ist Gottes Wort vnd ler,
Des frewt sich in der warheit
das gantze Christlich heer,
Denn es ist des Heils liecht,
drinn alle frome hertzen
sehn Christi angesicht,
vnd sein geruch zum leben
in aller welt ausbricht.

2 Des glaubens hertz vnd ohren
sollen wir bieten dar,
Dem wort vleissig zuhören,
drinn Gott wirckt wunderbar,
Zeiget auffs erste an:
man sol all jrthum lassen
vnd gehn auff rechter bahn,
sein creutze auff sich fassen
vnd fliehen eigen wahn;

3 Die falschen geister meiden
vnd eigene vernunfft,
Die sich vom Heubt abscheiden,
verkleinern sein zukunfft
Vnd bawen auf den sand,
drauff kein baw kan bestehen,
denn aller menschen tand
mus wie ein dampff vergehen,
wie stroh jr misverstand.

4 Dagegen aber bleibet
Gottes wort vnd sein will:
Wer nu dem selben gleubet,
dem zeugts das rechte ziel,
Erleuchtet sein gemüt,
das er Gott mög erkennen,
sein ernst vnd grosse güt,
nach seiner hülff sich sehnen,
die er reichlich ausschüt.

5 Die sünder es hart straffet,
verdampt sie all zugleich,
Im hertzen es furcht schaffet,
stösst sie aus Gottes reich,
Auff das sie jre sünd
vnd Gottes zorn recht fülen,
den sie allsampt verdient
vnd den niemand kan stillen
aus aller menschen kind.

6 Lesst sie doch nicht vergehen
in solchem hertzenleid,
Thut sie mit trost versehen
von Gottes gnad vnd freud,
Der aller menschen günt,
so jm nur jemand gleuben
vnd recht vertrawen künd,
der sol in Christo finden
vergebung aller sünd.

7 Wen Gottes wort erleuchtet,
in dem vbts sein gericht,
Der geist vom bösen weichet
vnd liebt des wortes liecht,
Dringt mit dem willen drauff
vnd gleubt dem wort mit freuden,
reumt allen vnrat auff,
behelts in allem leiden,
bis er volendt seinn lauff.

8 Scheidt bös vnd gut vonnander
vnd zündt ein fewer an,
Setzt eins wider das ander
vnd treibt den geist voran:
Der folget seiner ler,
aber das fleisch, geneiget
zur lust vnd eiteln ehr,
sich selbs vngern verleugnet,
machts dem geist hart vnd schwer.

9 Des worts liecht jmer brennet
vnd sterckt vnsern geist,
Der wird durch lieb entzündet
vnd herrschet allermeist,

Richt sich allein auff Gott,
acht sunst keins dings auff erden,
der ist sein höchster Hort
in allerley geferden,
vertrawt jm bis in tod,

10 Thut vleis, Gott anzuruffen
vmb vergebung der sünd:
Er wöll jm allzeit helffen,
das er bestehen künd.
Der zeucht jn an mit sterck,
pflegt sein vnd macht jn fruchtbar,
das er wirck gute werck,
nehrt jn von seinem altar
auff seinem heilgen berg.

11 Wo abr der geist ablesset,
die tugend nicht fort vbt,
Des worts gericht verstösset
vnd seinem fleisch nachgibt,
Da bleibt der glaub nicht recht:
ein solcher kan nichts leiden,
ist seines fleisches knecht,
beraubt sich aller freuden,
weil er vom guten schlecht.

12 O trewer Gott von himel,
sih an dein liebes Heer,
Welchs sitzt bey deim fusschemel
vnd hört zu deiner ler:
Hilff, das es also hör,
damits dem wort gelinge
vnd nicht leer widerker,
sondern viel früchte bringe
zu deinem lob vnd ehr!

410. „Zum Beschlus, nach dem Segen zusingen. Ite benedicte et electi."

(A. a. O. Blatt 236.)

DEr HERR, vnser Schepffer vnd Gott,
der segne vns mit seiner gnad
Vnd behüt vns all zu gleich,
vermehr sein liebes Reich!

2 Der HERR, vnser Gott vnd Heiland,
las vber vns leuchten allsand
Sein heiliges angesicht,
sein gnad vnd Heiles liecht!

3 Der HERR Gott, der heilige Geist,
erheb vber vns allermeist
Sein angesicht voller güt
vnd geb vns seinen fried!

4 Vns segne der HERR vnser Gott,
vns segne der Son durch seinn tod!
Segne des Geists gütigkeit
die gantze Christenheit!

5 GEht hin, die jr gebenedeit
vnd in Christo auserwelt seid!
Geht hin mit freuden in fried,
Er richt all ewer trit!

6 Gesegnet ist ewer ausgang,
gesegnet ist ewer eingang,
Gesegnet all ewer thun
durch Christum, Gottes Son!

7 Derselb vnser HERR vnd Heiland
für vns ein ins recht Vaterland
Zu lob vnd ehr seim Namen
in ewigkeit, amen!

411. „Veni creator spiritus."

(A. a. O. Blatt 110.)

KOm Schepffer, heiliger Geist, Herre Gott,
vnd besuch vns mit heilsamer gnad!
Erfüll vns mit himlischer weisheit,
schaff in vns ein new fleischern hertz
durch deine allmechtigkeit!

2 Du wirst der gleubigen Tröster genand,
ein thewr Gottes gab, siegel vnd pfand,
Des lebens wurtzel, samen vnd bron,
ein Göttliche salb, lieb vnd fewr,
gehst aus vom Vater vnd Son.

3 Du bist, der die Kirch mit viel gaben ziert,
Gottes finger, der die hertz berürt,
Vnd des Vaters verheissung vnd krafft,
die das gemüt erleucht, sterckt vnd feucht,
vnd versiegelt die kindschafft.

4 O zünd in vns auch an dein Göttlich liecht,
geus ins hertz die lieb vnd zuuersicht,
Erleucht damit all vnser sinnen,
das wir starcken glauben haben
vnd recht wandeln darinnen!

5 Treib von vns fern den feind, dempff sein bosheit,
gib vns deinen fried, der seelen gleit,
Auff das wir durch deine sterck vnd krafft
das bös mögen vberwinden,
vben gute ritterschafft!

6 Ler vns recht erkennen des Lebens bron,
Gott den Vater sampt seim lieben Son,
Datzu dich Tröster heiligen Geist,
einen ewigen waren Gott,
wie vns die schrifft glauben heisst!

7 Pflantz in vnser hertz solche bewegung,
die dir gleich sind vnd deiner wirckung,
Wie du selbs bist vnd dir gefallen!
wend all vnser thun zu deinn ehrn,
mach wonung bey vns allen!

8 Gott Vater vnd dem Son sey lob vnd preis,
vnd dir heiligem Geist gleicher weis
Fur die gnad, so wir von dir haben!
o bewar vns auch darinnen,
das wir dich ewig loben!

---

412. „Aufer immensam Deus aufer iram."

(A. a. O. Blatt 205.)

LAs, Herr, vom zürnen
vber vns elenden!
Las ab vom grimmen,
wolst dich zu vns wenden,
Dein gnad mitteilen,
von deinn scharpffen pfeilen
die wunden heilen!

2 Wo du die sünden
so genaw wilt rechen
Vnd gantz ausgründen
vnser schwer gebrechen,
Wer wird erscheinen,
der da möcht bescheiden
dein gericht leiden?

3 Denn gar behende
müsten wir verderben
Vnd im elende
fur leid plützlich sterben!
Dein zorn zurstöret
vnd wie fewr verzeret,
alles verheeret!

4 Sey vns, Herr, gnedig
vnd thu dich erbarmen!
Sey vns barmhertzig
vnd verschon der armen!
Denn on auffhören
vnser leib vnd seelen
sich hefftig quelen.

5 Wiltu denn deim werck
selbs auch widerstreben,
Vnd der feinde sterck
dein geschepff dargeben?
Wiltu so zürnen
mit vns armen würmen,
asch, staub vnd erden?

6 Ists denn gantz vnd gar
aus mit deiner gnade?
Hat in höchster fahr
ein end die zusage?
Hast vns verstossen,
deiner gnad vergessen,
fur zorn verschlossen?

7 Wir sind ja sünder,
du ein gnediger Gott!
Wir des zorns kinder,
du ein helffer aus not!
Du gerecht allein,
wir befleckt vnd vnrein,
jung, alt, gros vnd klein!

8 Ah, las dein güte
deinem zorn vorkomen!
Dein gnad ausschütte
zu lob deinem Namen!
Vmb dein zusagen
las vns nicht verzagen
in solchen plagen!

9 Nicht las vmb sonst sein
deins Sons bitter leiden!
Sih an sein blut rein,
sein tod vnd abscheiden!
Drauff wir hie bawen
vnd sicher vertrawen
im waren glauben.

10 Sein creutz, spehr vnd kron,
seine schmerz vnd wunden
Las, Herr, fur deim thron
gelten alle stunden!
Wollest von sünden
vns dadurch entbinden,
dein gnad verkünden!

11 Der hülff vnd güte
wollest vns gewehren,
Vnser gemüte
zu deim fried bekeren,
Vns drinn erquicken
vnd furs Teufels stricken
ewig behüten!

413. Zur Nacht.

(A. a. O. Blatt 263.)

DJe Nacht ist komen,
drinn wir rugen sollen:
Gott walts zu frommen
nach seim wolgefallen,
Das wir vns legen
in seim gleit vnd segen
durch sein zupflegen!

2 Treib, Herr, von vns fern
die vnreine Geister!
Halt die nachtwach gern,
sey selbs vnser Schützherr!
Schirm beid, leib vnd seel,
vnter deine flügel,
send vns dein Engel!

3 Las vns einschlaffen
mit guden gedancken,
Frölich auffwachen
vnd von dir nicht wancken!

Las vns mit zůchten
vnser thun vnd tichten
zu deim preis richten!

4 Pfleg auch der krancken
durch deinen Geliebten!
Hilff den gefangnen,
tröste die betrůbten!
Pfleg auch der kinder,
sey selbs jr Fůrmůnder,
des Feinds neid hinder!

5 Vater, dein Name
werd von vns gepreiset!
Dein Reich zukome,
dein Will werd beweiset!
Frist vnser Leben,
wollst die Schuld vergeben,
erlös vns, amen!

414. „Vom ewigen Leben."

(A. a. O. Blatt 281.)

LAsst vns mit lust vnd freud aus glauben singen
vom edlen trost der werden Christenheit
Vnd von der hoffnung zukůnfftiger dingen,
drinn steht die ewig freud vnd seligkeit!
Walt Gott, das vns dieselbe möcht gelingen
durch seine grundlose barmhertzigkeit!

2 Vnd ob wol niemand gnugsam kan verstehen,
welch grosse freud vns Gott hat zubereitt
Vnd was noch am end der welt sol geschehen,
so lert doch Christus vnser blödigkeit,
Wie es mit seiner Kirche werd ergehen,
wenn er erscheinen wird in herrligkeit.

3 Er wil sie hoch am jůngsten tag verehren,
denn dazu ist jm geben alle gewalt,
Sie beid an leib vnd seel herrlich verkleren,
reinigen jr sterblich art vnd gestalt,
Vnd jr das selbe new Leben bescheren,
des Bild er an seim Leib hat abgemalt.

4 Dazu wil Er schön vnd lieblich vernewen
himel vnd erd vnd alle creatur,
Vnd seine kinder damit hoch erfrewen,
die mitgnos seiner Göttlichen Natur,
Jnen die vbergrosse freud verleihen,
herrlich erhöhen in der Engel chur.

5 Da wil Er sein Reich aus der massen zieren
von lauterm gold, perlen vnd edelstein,
Darinn mit seiner heiligkeit regieren
vnd leuchten heller denn kein sonnenschein,
Gantz frölich seine Braut zum Vater fůren,
die auserwelte Christliche Gemein.

6 Die wird mit freuden jren Gott anschawen
von hellem angesicht zu angesicht,
Nicht mehr im glauben wandeln vnd vertrawen,
sondern mit augen sehn das ewig Liecht,
Mit lust vnd nicht mit schrecken noch mit grawen
sich vberaus wundern jrs Heils geschicht.

7 Da werden alle frome triumphieren
vnd siegen wider alle jre feind,
Die lieben Engel frölich jubilieren,
das wir sind jre vnd sie vnser freund,
Kein leid wird vns in ewigkeit berůren,
weil wir sind Göttlicher Natur vereint.

8 Da werden sich all Gottes Kinder kennen,
die je gewesen von anfang der welt,
In Gottes liebe wie ein fewer brennen,
ob sie wol Gott so ehrt, wies jm gefelt,
Wie Er mit klarheit vnterscheidt die sternen,
so wird doch kein vnhuld bey jnn vermelt.

9 So wird nu Gott selbs alles sein in allen,
jr volle gnúg vnd grosser lohn allzeit,
Irs lebens bron, jr höchstes wolgefallen,
jr speis vnd tranck, jr schmúck vnd schönes kleid,
Dafur sie werden ein new lied erschallen,
sich frewen mit vnaussprechlicher freud.

10 Das ist vnd heisst nu das ewige leben,
welchs ist verborgen mit Christo in Gott,
Vnd wird als denn offenbart vnd gegeben,
wenn vns der Herr auffwecken wird vom tod
Vnd dort zu seiner herrligkeit erheben,
alln vnsern Feinden zu trotz, hohn vnd spot.

11 Dasselb wird aber alhie angefangen,
als bald wir gleuben an den HErren Christ,
Durch geist vnd wort die new geburt erlangen,
erkennen den, der vnser leben ist,
Vnd bleiben wie die reben an jm hangen,
werden in sein Bild verklert vnd gerúst.

12 Nu kom vnd eil, HErr Jhesu Christ, von oben,
reich vns in vnser walfart deine hand!
Zeuch vnser hertz zu dir durch deine gaben,
hilf auch dem schwachen leib zum Vaterland!
So wollen wir dich dafur hertzlich loben
in dem volkomnen vnd freudreichen stand.

Lieder derjenigen Dichter,

welche an den von Luther herausgegebenen Gesangbüchern keinen Antheil gehabt.

Dichter der lutherischen Kirche.

Ludwig Hailman.

415. Jubellied der evangelischen Christen,

„In der weysz, got gruesz dich bruoder feyte."

(Offenes Blatt in klein folio, Königl. Bibliothek zu Berlin. Links neben den drei ersten Strophen ein Holzschnitt, einen Mönch mit der Bibel in der Hand darstellend. Das Gedicht ist vielleicht schon 1517 kurz nach dem Ausgang der Thesen Luthers gedruckt.)

LObt got, ir frummen cristen,
freüt eüch vnd iubiliertt
Mit dauid dem psalmisten,
der vor der arch hofúrt:

Die harpfen hört man klingen
in teüscher nacion,
darumb vil cristen tringen
zum ewangelion.

2 Von miternacht ist kumen
ain ewangelisch man,
Die gschrifft hat er für genumen,
darmit gezayget an,
Das vil der frumen cristen
falschlich verfüret seint
durch falch ler der sopfisten
vnd ire wechszel kündt,

3 Die yetzund grymig schreyen,
wansz auff der kantzel stand:
Mord yber die ketzerigen!
der glaub wil vnnder gann!
Des gweichten wassers krafft
will nyemandt achten mer,
darzů der briesterschafften
dût man kain zucht noch err!

4 Wer glaubt ansz luttersz lere
ist ewigklich verdampt!
Des gleichen vnd andersz mere
schreyen sy vnuerschampt.
Dar mit sy vill cristen treiben
vom euangelion,
die bey dem scoto bleiben
vnd seiner opinion.

5 Ir gsalbten vnd ir gschmirbten,
lost ab von solchem tandt!
Das recht habt yr verloren,
seint gwarnet vnd vermant:
Got wil yetz an eüch straffen
den mord vnd grossen neyd,
den ir mit seinen schaffen
habt triben ain lange zeyt.

6 Jyetzund wirt nyderfallen
mammon, eüwer abgot,
Vnd eüch got lassen allen
zů schanden vnd zů spot!
Jm ist durch lutersz lere
genumen all sein macht:
wert ir eüch nit beкeren,
ir wert mit im veriagt.

7 Hört zů, ir lieben brůder,
all die gůt cristen seint:
Zum fenlein tracht ain yeder,
er wol mir leyen ein,
Die feind wöl mir angreiffen,
ich main das bschorne gschlecht.
man hört die trumen vnd pfeyffen:
herr, herr, ir lieben knecht!

8 Ain yeder sol auch hören
wer vnsser haubtman ist:
Der künig aller eren,
vnsser herr Jhesus christ!
Der wil vnsz helffen streyten
in aller vnser not,
yetz vnd zů allen zeyten,
alsz er versprochen hat.

9 An trumen vnd an pfeyffen
wil got kain gfallen han:
In waffen wöl mir greiffen,
den harnest legen an,
Den palus hat geschlagen
inn seiner lieberey,
schilt, helm, bantzer vnd kragen,
ain schwert hangt auch darbey.

10 Lond sy nun einher hawen,
dz arm beschore gschlecht,
Die auff ir werck vast bauwen
vnd auff ir gaistlich recht:
Ir gschütz hat nit recht troffen,
ist zů hoch gericht;
noch ainsz thůnt sy verhoffen,
esz sol sy helffen nicht:

11 Der bapst in iares fristen
ain concili halten soll!
Mit dem thůndt sy sich rüsten,
hab ich vernumen wol,
Darein man sol sehen,
ob lutersz ler sey war:
wie sol dan dem geschеen,
der nit erlept das iar?

12 Auff Cristum sol er schawen,
der vnser hauptman ist,
Auff seine wort fast bawen!
kain lug noch argelist
In im nie ward erfunden
auch kain betruglichait!
wer luter yber wunden,
wurd mancher sophyst erfret.

13 Nun hab also vergütte
du arm beschorne segt!
Got hab yn seiner hüte
alle die er hat erweckt
Durch euangelisch lere
vom schlaff der gleyssnerey:
dem glory, preysz vnd ere
ymer vnd ewig sey!

Urbanus Regius.

416. „Verteütschung des Fasten Hymps zu diser zeit Christe qui lux."

(Offenes Blatt in folio. Unter der Ueberschrift eine Zeile Noten. Am Schluß der Name des Dichters und die Jahrszahl 1523. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Christ, der du bist des liecht vnd tag,
des yetz vns Wittemberg vermag;
Glauben wir recht dem liechtes schein,
so Martin Luther fieret ein!

2 Wir bitten, herr, dein haylig gyet,
das sy vns Martin Luther bhiet,
Durch den du yetz an liecht hast bracht
des Bapsts gesetz, die finster nacht.

3 Vnnser augen yetz sehen clar
Jesum, der vns verborgen war
Durch falsche leer vnd menschen gschwetz
vnd auch durch Teüffelisch gesetz.

4 Herr, vnnser schirmer sey vnd bleyb,
das Martin Luther noch frisch schreyb,
Den du erweckt hast vnns zů gůt,
des beüt er dar sein leyb vnd blůt.

5 Gedenck an vns, O got vnd herr,
seyt das du vns durch Christus leer
Offentlich macht den Entenchrist,
yetz mengklichem vor augen ist.

6 Wir schreyen yetz in diser qual:
o Herr, erleücht die heüpter all,
Die wider seynd dem gottes wort,
so loben sy dich hye vnd dort!

7 Gott vatter, sun, herr Jesu Christ,
hayliger gayst ain tröster ist
Yetz in gferlicher letsten zeyt
ich hoff, der Junstag sey nit weyt.

8 Nun hören wir yetz offenlich,
das der from hertzog Friderich
Das haylig grab erfunden hatt,
darinn des hayl der Christen statt.

9 O herr, so ryeffen wir dich an,
wöllest allen den bey gestan,
Die schützen, schirmen deine wort,
so loben sy dich hie vnd dort.

Kunrad Löffel.

417. Der Bapst mit seinen Knaben,

„Ain hübsch new lied vnd ist in dem thon
Von erst so wöll wir loben, Maria die rayne mayd."

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

ZU eeren so wöll wir singen
der werden Christenheit;
Got wöll, das es vns gelinge!
würt manichen werden layd:
Mir greyffens an mit rechten;
got helff vns armen knechten,
das wir jrn hochmût prechen,
den sie getriben haben,
der Bapst mit seynen knaben!

2 Sie machen aplasz brieffe
vnd lassens aussergon,
Damit sie vns betriegen:
wir wöllens nit mer thon!
Sie seynd im land vmb gelauffen,
gots gnad thond sie vns verkauffen:
het wir sie lassen ersauffen
in einem dieffen see,
so geschechs vns nymmer mee!

3 Der schimpf der will sich machen,
es schickt sich eben also:
Man spürts in allen sachen,
das sein wir teütschen fro!
Mir wöllent nit verzagen,
ob sie kein Concilium haben:
mit gewalt wöllen mirs verjagen,
das wolt got ymmer me,
thût den Papisten we.

4 Hört zû, jr liebe mannen,
mörckt, wie der handel stet:
Der Bapst hat vns gefangen,
wolt got, dasz ein ende het
Mit seinen menschen gesetzen,
got thût vns söllichs ergetzen;
mir lond vns nit mer tretzen
wol mit dem falschen bann,
man halt nichts mer daruon!

5 Jr hond vil hören sagen
wol von dem Entechrist:
Jr dürfft nit weyter fragen,
er schon vorhanden ist:
Zû Rom ist er geboren,
die walhen haben jn erkoren!
das spil hond sie verloren:
wol mit der Teutschen syn
sie nit mer treyben gewyn!

6 Gott wöll, das werd gebrochen
der Bischoff übermût!
Es bleybt nit vngerochen,
jr werden Christen gût:
Sy thond vns vil vertreyben,
die vns recht warheit schreyben,
sie lassen keinen beleyben:
das mag sie helffen nicht,
als Vlrich von Hutten spricht.

7 Es ist nit wol besunnen,
das als geystlich will sein!
Man findt vil münch vnd nunnen
in ausserlichem schein
Mit jren gleyssers wercken,
darauff thond sie sich stercken,
vnd maynant, man sols nit mercken:
sie haben falschen mût,
jr maynung ist nit gût.

8 Es stat in grossen sorgen
ja mit der geystlicheyt:
Gots wort hond sie verborgen,
es můß jn werden layd!
Die Bibel hond sie vns lassen ligen,
das Ewangelium geschwigen,
domit sie vns betriegen
vnd stöllent nach dem gelt,
als Doctor Martinus melt.

9 Hört zů, jr Fürsten vnd herren!
merckt, wie der handel stand:
Schand ist jn worden eeren,
sie nyemen das gantze land.
Sy helffen vns nichts erwerben,
vnser güeter thond sy erben
vil ee vnd dann wir sterben,
das ist ein böses spil:
münch vnd pfaffen seind zů vil!

10 Darumb thon sie fleyssig lügen,
wer vns den seckel ler:
Vor zeyten waren vil Juden,
yetz findt man wenig mer:
Wo sein sie all hin kummen?
man hat sie wol vernumen:
die pfaffen, Münch vnd Nunnen,
man spürt in aller welt:
die Pfaffen hond das gelt!

11 Vnd fieren ein bůben leben,
das merckt man vnd auch weyb;
Man will in nichs mer geben,
daruon kumpt grosser neyd.
Das geystlich recht leyt gefangen,
der aplasz ist vergangen,
nun hilfft nit mer jr brangen:
sie begeren des Kaysers rat!
Contz leffel gesungen hat.

Der bösen dück, Der frummen glück.

418. „Ein schon new lied von dem von Hutten.

Im thon, vonn erst so wellen wir loben, Maria die reine maydt“

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin. — Vergleiche „Ein Hundert deutsche Historische Volkslieder von Fr. Leonhard von Soltau, Leipzig 1836 in 8⁰, Seite 257.)

Ach edler Hut ausz Francken,
nun sich dich weyszlich fur!
Got soltu loben vnnd dancken,
der wirt noch helffen dir
Die gerechtigkait vor fechten,
du solt bey stan dem rechten
mit andern ritteren vnd knechten,
mit frummen kriegs leuten gůt
beschirmen das Christen blůt.

2 Du solt bey stan dem rechten
ausz Christennlicher pflicht,
Solt ritterlichen fechten,
dann du bist wol bericht,
Das dusz solt thuen ausz schulden,
wilt haben gottes hulden,
du solt kain falsch nit dulden,
wz Christen glauben antrifft,
so du verstast die geschrifft!

3 Lasz dich nur nit bethören,
du Christlicher ritter gůt!
Vom wort gots thue nit kerenn,
du hast ains helden můt;
Gots wort solt frey erheben,
sol alzeyt oben schweben,
daran sollen wir vnsz heben,
so faren wir frisch vnuerzagt:
Hut ains hat gewagt.

4 Jr Edlen grauen vnd Fursten,
o König vnnd Kaiser her:
Das Christen volck thet dursten
nach Ewangelischer ler!
Lebendig wasser wellen sie haben,
gůt brunnen hat Isaack graben,
pfilistiner verworffen haben
die brunnen zugefült mit kot,
also es yetz auch goet.

5 Pfilistiner haben seer verworffen
die brunnen götlicher ler:
In stetten vnnd in dorffen
kain lautere predig mer
Thût man gar selten hören!
gots wort welensz nur verkeren;
nach gelt vnd weltlichen eren,
nach gewalt vnd zeytlichem gwinn
stelln sie iren mût vnd sinn.

6 O was ist news vorhanden,
das ich mit frewden hör:
Vil Isaac sind aufgestanden,
vns zu gut vnd got zu eer!
Woln lebendig quellen haben,
nach lauterem wasser graben,
damit sy vns erlaben
haimlich vnd offenbar:
got gebin in vil gueter jar!

7 Die frummen recht gelerten
die greyffens dasser an,
Das die falschen verkerten
werden mit schanden abstan!
Jr gesatz vnd menschen gedichte
das wirt bald gar vernichte,
wir send in nir verpflichte:
nur wz got selb thet lern
zu dem sollen wir vns kern!

8 Huttenus halt sich veste,
das hab ich gütten bescheyt;
Er wolt gern thuen das beste
der frummen Christenhait,
Thut sein seel fur vns setzen,
acht nit, wer in thue letzen:
an leib vnd gut drum setzen,
er halt frey vnuerzagt
das Ewangely sagt!

9 Fur war, ain gutter hürte
setzt sein seel fur sein schaff,
Bey dem man frummkeyt spürte,
so er nit ligt jm schlaff;
Thuet sich der scheflin fleyssen,
das die wolff sie nit zerreissen,
verderben vnd zerbeissen:
der daglöner der flucht,
so er den Wolff nur sicht.

10 Herr got, lasz dich erbarmen
der Christenhait trübsal!
Kum bald zû hilff vns armen
in disem jamer tal!
Deine hürten thuen sich zweyen,
die scheflin sich zerstrewen:
thue vns den weg recht zeygen
durch recht verstendig leut,
ker ab der gleyszner neydt!

11 Disz liedle thue ich singen
zu lob ainem Doctor werd:
Ich hoff jm werd gelingen,
er ist grosz erenn werdt.
Vlrich von Hutten, ich sagen,
thût leib vnd leben wagen
vnd thût gantz nit verzagen:
got geb jm glück vnd sick,
das er all sach wol schick!

Der böszen dück, Der frummen glück.

419. Der Rosengarten der evangelischen Kirche.

„Ain schon new lied in toller Melodey.“

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Hilff got im höchsten reyche,
gib vns dein innigkeit,
Dein gnad von vns nit weyche,
sich an die Christenheit!
O herr, thû vnser walten,
erleücht die hertzen klar:
der glaub ist yetz gespalten,
das vorlang was verhalten
vil mehr dann tausent jar.

2 Erasmus, du vil werder,
got geb dir gnad vnd gunst,
Ein liecht auff diser erden,
erfaren hoher kunst!
Du hast trostlich erkecket
all Teütsche nation:
das vns lang was verdecket,
hast du wider auff gewecket,
ob aller kunst ein kron.

3 Martinus thůt erwegen,
sich wagen in den streyt,
Zů wagen leyb vnd leben
durch glaub der Christenheit
Die warheit recht zů gründen
die hertzen alle sampt
dein feind durch hessig hunden
doch warde vnder wunden
dein schrifft durch neyder verdampt.

4 Merck, Carolus, dein jugent,
das sie nit werd verfiert,
Das bey dir rechtlich tugent
vnd gots wort wert gespürt!
Behertz dein Christlich lere
der Teütschen nation,
dein seel bedenck hoch mere
thůt weltlich prauch vnd eere
erlang die ewigen kron.

5 Lang zeyt seynd wir betrogen
mit manchem blowen dunst:
In teütsch land ist geflogen
der grund götlicher kunst!
O edler rosengarten
gibst vns ein siessen schmack
der hüpschen plüemelein zarten:
o herr, thů sein warten
all stund tag vnde nacht!

6 Manich frücht im garten wachssen,
darinn leicht sonnen glantz,
Ein edler herr von Sachssen
hat jn mit lust gepflantzt;
Darinn da fliessen brunnen
lustig durch grund gegrünt:
den gibt die Gregisch zungen,
darausz all künst entsprüngen,
der jn begirlich tringt.

7 Im flusz ein gilgen schwebet,
auff erden kurtzen stil,
Ein siessen ruch sie gebet
vnd hat der bletlen vil:
Die gilg ist hoch zů breysen
dem edlen brunnen flusz
thůt sich gantz grüntlich weysen,
der sich dar nach thůt fleyssen,
den brunnen trinckt er mit lust.

8 Der gart in hoher tugent
ist witz vnd wort genant;
Manich plůt in seiner jugent
würt götlich ler erkant;
Philippus, edle koste,
die gilg bist du geheldt:
thů dich teütsch land nit massen,
got würt dich nymmer lassen,
o edler kunst ein held!

9 Ob ich mich hoch thet fleyssen
altzeyt tag vnde nacht,
Den garten hoch zů breyssen,
vernunfft ist vil zů schwach!
Doch will ich bedencken
zů lob manch edlen blůt
das lied mit frewd zů schencken,
zů eeren allen studenten:
o herr, halt sie in hůt!

Der böben dück Der frummen glück.

Nicolaus Decius.

420. „Gloria in excelsis Deo."

(„Geistliche lieder vnd Psalmen etc." Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL," in klein 8°. Blatt 88.)

Allein Gott jnn der höhe sey ehr
vnd danck fur seine gnade,
Darumb das nu vnd nimermehr
vns rúren kan ein schade!
Ein wolgefallen Gott an vns hat,
nu ist gros fried on vnterlas,
all fehde hat nu ein ende.

2 Wir loben, preisen, anbeten dich
fur deine ehre, wir dancken,
Das du, Gott Vater, ewiglich
regierest on alles wancken:
Gantz vngemessen ist deine macht,
fort gschicht, was dein will hat erdacht,
wol vns des feinen HErren!

3 O Jhesu Christ, Son eingeborn
deines himlischen Vaters,
Versöner der, die warn verlorn,
du stiller vnsers haders,
Lam Gottes, heiliger HErr vnd Gott:
nim an die bitt von vnser noth,
erbarm dich vnser, Amen!

4 O heiliger Geist, du gröstes gut,
du aller heilsampst Tröster:
Furs Teuffels gwalt fort an behút
die Jhesus Christ erlöset
Durch grosse marter vnd bittern tod!
abwend all vnsern jamer vnd noth,
dazu wir vns verlassen!

421. „Das Agnus Dei."

(„Geistliche lieder vnd Psalmen etc." Am Ende „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL," in klein 8°. Blatt 88.)

O Lamb Gottes, vnschúldig
am stam des Creutzes geschlachtet,
All zeit gefunden dúldig,
wie wol du wurst verachtet:
All súnd hastu getragen,
sonst möste wir vertzagen!
Erbarm dich vnser, o Jhesu!

O Lamb Gottes ꝛc.

O Lamb Gottes ꝛc. Gib.

Johann Spangenberg.

422. „Der Hymnus Vita sanctorum." Nro. 31.

(„Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII," in 8°, Blatt cx.)

DEr hailgen leben thůt stets nach Gott
vnnd alle außerwölten hie auff erden [streben,
Solln Christ gleych werden, darumb ist er
jn solchs zurwerben. [gstorben,

2 O Christ vom himmel, ernew vnns von innen,
inn disen hailgen Osterlichen tagen
Gar zů entsagen aller welte frewden
ernstlich zů meyden.

3 Des todes kempffer, Christ, Gottes Sun schöpffer,
mit preyß erstanden von des todes banden,
Vnns erlöset hatt mitt theürbarem lone
also gewonnen.

4 Nun ist erhaben sein gewalt mit lobe,
sitzet zů seines ewigen vatters rechten,
Endtlich zů richten aller menschen boßhait
mit ernstem vrtayl.

5 O mensch, gedenck das fleyssig on vnderlaß,
dein gmůt stättigklich zů jm richt festigklich
Mit gantzem glauben, das du seiner frewden
werdst nit beraubet.

6 Das gib vnns vatter durch Christ deinen zarten,
das wir deins willens mögen so erwarten,
In vnserm leben deines gaystes wirckung
empfindtlich werden.

423. „Das Salue festa dies." Nro. 13.

(„KIrchengesenge ꝛc. durch Johan Spangenberg, verfasset. 1545," in folio.)

SEy gegrůst du heiliger tag,
den Gott freudtsam erleuchtet hat,
An welchem frey des Todes art
von Christ vberwunden ward.

2 Nempt war, dis sind gnaden zeichen,
das er ist erstanden auff
Vnd hat alles herwiederbracht,
das lengst der welt war vorsagt.

3 Darumb frewt sich mit dem kempffer Christ
alles, was geschaffen ist,
Laub, gras, baum vnd alle blumen,
das Christ vom Tod ist komen.

4 Die gefangen warn im helschen reich
loben Gott all geleich,
Der den himel eröffnet hat,
zerstört des Teuffels hoffart.

5 Gottes son, der da am Creutze hieng,
eher erbieten alle ding,
Son, Mond, Erd, Lufft, Feur vnd Wasser,
die durch ihn sind geschaffen.

424. Hostis Herodes impie. Nro. 11.

(766 Geistliche Psalmen, ꝛc. Nürnberg, M. DC. VII. 8⁰, Seite 474.)

HErodes, höchster GOttes feind,
was förchst das newgeboren Kind?
Er sucht nicht hie ein Jüdisch Reich,
der im Himmel herrscht ewiglich.

2 Die Kindlein klein mit falschem list
an stat deß newgeboren Christ
Erwürget hast in Unschuld groß,
deß bist du nu des Teuffels gnoß.

3 Die Klugen ferrn von Morgenland,
so bald jhn der Stern ward bekannt,
Suchten JEsum das Kindlein klein,
das alle Welt regiert allein.

4 Sie schenckten CHristo reichen Soldt,
Weyrauch, Myrrhen vnd rotes Gold,
Damit sie jn bekannten frey,
daß Er GOtt, Mensch vnd Priester sey.

5 CHristus, das selige Gotteslamb,
aller Welt Sünde auff sich nam,
Von S. Johannes ist getaufft,
der vnns mit seinem Blut erkaufft.

6 Zur Hochzeit auf dem Dörfflein klein
ein Göttlich Wunderwerck erschein:
Das Wasser klar durch JEsum CHrist
in süssen Wein verwandelt ist.

7 Lob, Ehr vnnd danck sey dir gesagt,
CHrist, geborn von der Reinen Magd,
Mit Vatter vnd dem heiligen Geist
von nun an biß in Ewigkeit.

425. Rex Christe, factor omnium. Nro. 15.

(766 Geistliche Psalmen, ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. 8⁰. Seite 551.)

O CHriste, Schöpffer aller ding,
Erlöser aller Menschen Kind,
König der rechten Israel:
behüt vns für der ewigen Hell!

2 Denn durch dein Gnad vnd bittern Todt,
durch dein Creutz vnd fünff Wunden roth
Vertilget hast vnd versöhnet gar,
was durch Adam verderbet war.

3 O JEsu, schöpffer aller Stern,
wir preisen dich willig vnd gern!
In vnserm Armen Fleisch vnd Blut
gelitten hast den bittern Todt!

4 Du woltest, HERR, gebunden seyn,
daß du erlößt die Heilgen dein;
Durch Schmach vnnd Spott der Jüden schar
hastu der Welt Sünd tilget gar.

5 Ans Creutz warstu genagelt fest,
auffgabstu, HERR, dein Göttlichn Geist:
Die Erd erbebt für solcher Pein,
darzu verbarg die Sonn jhrn schein.

6 Vom Todt vnnd Hell erstanden bist,
zerstöret hast deß Teuffels list:
Deins heilgen Geistes gütigkeit
beschirm vns, HERR, in Ewigkeit!

426. Resonet in laudibus. Nro. 47.

(766 Geistliche Psalmen, rc. Nürnberg M. DC. VII. 8°. Seite 484.)

WIr loben all das Kindelein,
Jesus ist der Name sein,
das vns heut ist worden schein.
Er ist geborn von Maria der Reinen.

2 Kinder, nu seydt frewdenreich!
lobet Christ von Himmelreich,
der vns heut ist worden gleich!
Er ist geborn von Maria der Reinen.

3 Vns ist geborn Emanuel,
den vns verkündigt Gabriel,
das zeuget auch Ezechiel.
Er ist geborn von Maria der Reinen.

4 Gott Vatter sei Lob, Ehr vnd Preyß,
Christo, seinem Sohne weiß,
auch darzu dem Heyligen Geist.
Christ ist geborn von Maria der Reinen.

---

427. Der lxxix Psalm

auff die weise, Aus tieffer not."

(„KJrchengesenge rc. durch Johan Spangenberg, verfasset. 1545," in folio.)

ACh Herre, die heiden zorniglich
dein heilthumb han zerstöret,
Dein erbland vnd gantz königreich
in grunt verbrant, verheret,
Sie han die leichnam deiner Knecht
des himels voglen dargelegt,
ir fleisch den Thieren im lande.

2 Sie thun rings vmb Hierusalem
wie wasser blut vergissen,
Kein grab man sibt am selbigen end,
daraus gros schmach erfliesen,
Denn vnser nachbarn all zu gleich
dich spotten, Gott im himelreich,
vnd vns, dein arme Kinder.

3 O Gott vater in ewigkeit,
leg ab dein zorn vnd grimme,
Erzeig vns dein barmhertzigkeit,
hör vnser kleglich stimme!
Schütt auff die Heiden deinen zorn
vnd auff die völcker vmb vnd vmb,
die dich, Herr, nicht erkennen!

4 Sie wollen Jacob fressen auff,
sein Heuser gar verwüsten;
Las vns, Herr, geniessen vnser tauff,
hilff, das wir mögen büssen!
Vergib vns, Gott, all vnser sünd,
vnd bescher vns auch ein selige stund
vmb deines namens willen!

5 Worumb sind wir der Heyden spot,
die vns teglich belachen,
Vnd sprechen: wo ist nun ihr Gott?
Herr, wend dich zu der Rache,
Las für dich komen das gros geschrey
vnd mach dein volck vom tode frey
vnd löse die arme gefangen!

6 Vergilt vnsern nagkbarn siebenfalt
in ihren schoſs vnd bosen,
Das sie dein wort so manigfalt
verkern mit falschen glosen;
Wir aber, deiner weide schaff,
tragen mit freud dein Rutt vnd straff
vnd dancken dir ewiglichen!

428. „Der 90. Psalm.

Im Thon: Maria zart ꝛc. Nro. 148.“

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. 8°. Seite 126, mit Angabe des Namens. Im Register dagegen steht Cyriacus Spangenberg.)

Ach Herre Gott vom Himmelreich,
wie kurtz ist vnser Leben!
Der bitter Todt vns all zugleich
mit schmertzen hat vmbgeben!
Du bist der Herr, der Himmel vnd Erd
auß nichts hat geschaffen,
auff dich so wölln wir hoffen.
Du bist, Herr Got, vnser Zuflucht,
Felß, Burg vnd Schloß, Schild, Heil vnd Schutz,
auff dich wir gantz vertrauen!
wenn wir dich han auff dieser Bahn,
vor wem solt vns doch grauen?

2 Du lest durchs Wort allhie vnd dort
der Menschen Kinder sterben,
Vnnd sprichst: Kinder, kompt wider her!
das Leben solt jhr erben!
Denn tausent Jar seynd vor dir zwar
wie gestern ist vergangen!
wir dörffen nicht groß prangen,
sind wie ein Schlaff vnd ein Nachtwach,
wie Wasserstrom gehn wir darvon,
wir sind gar bald verjrret,
gleich wie das Hew auff grüner Auw
bald welck wird vnd verdorret.

3 Das macht dein Grimm vnd grosser Zorn,
daß wir sobald verderben!
In Sünden sind wir all geborn,
deß müssn wir plötzlich sterben.
Die Erbsünd vns den Schaden bringt,
damit den Todt verdienet,
wiewol sie ist versünet,
schwebt stets für dich im hellen Liecht:
darumb mit klag wir vnser tag
gleich wie ein Gschwetz zubringen,
vor vnserm Ziel der Kranckheit viel
mit hauffen auff vns dringen.

4 Denn das ist war: siebentzig Jar,
so lang werth vnser Leben,
Es kompt auch wol, daß achtzig vol
den Menschen wird gegeben.
Ein solche zeit wir rühmen weit
vnnd können doch nicht guesen:
wenns köstlich ist gewesen,
so ist es Müh beyd, spät vnd frü,
es fehrt dahin schnell wie der Wind,
als flögen wir von hinnen.
Wer aber glaubts, daß du so zörnst
vnnd förcht sich vor deim Grimme?

5 Lehr vns, HERR GOtt, inn vnser Noth,
daß wir hie müssen sterben!
Tröst vnns mit fug, mach weiß vnnd klug,
daß wir nicht gar verderben!
Kehr dich zu vnns, gib Huld vnd Gunst,
sey guedig deinen Knechten
vnd lehr vns deine Rechte!
Behüt vns, GOtt, beyd, frü vnd spat,
mit deiner Gnad für allem Schad,
so wölln wir frölich rhümen
all vnser Tag! wend vnser Plag
vnd laß vnns zu dir kommen!

6 Erfrew vnns nu, nach dem vnns du
so lange hast geplaget!
Erzeig vns Gnad nach deinem Rath,
tröst vns in vnser klage!
Thue auff, HERR mein, den Gnadenschrein,
erfrew dein trewen knechte,
das gantz Menschlich Geschlechte!
zeig jhn dein Werck, Hülff, Trost vnnd Sterck,
dem höchsten Schatz gib Raum vnnd platz,
mit vnserm Feind zu fechten
vnd zeig dein Ehr jhren Kindern
vnd bring sie wol zu rechte!

7 O Tröster gut in aller noth,
sey freundlich vnns viel Armen!
All vnser thun du fürder schon
vnnd laß dich das erbarmen:
Deß Teuffels List zu aller frist
in vns sein werck thut treiben!
hilff, daß wir mögen bleiben
bey dir allein! dein Wort halt rein
im Predigamt, Weltlichen Stand
darzu im Ehelichen Leben!
Nach dieser Zeit in Ewigkeit
wollst vns den Himmel geben!

429. „Das Kyrie. Auff natiuitatis Christi."

(„KIrchengesenge rc. durch Johan Spangenberg, verfasset 1545," in folio. Vergleiche Nro. 358.)

O Vater almechtiger Gott,
zu dir schreien wir in der not!
Durch dein gros barmhertzigkeit
erbarm dich vber vns,

2 Die sich hertzlich zu dir keren,
gnad vnd hülff von dir begeren,
Auff das sie deinen willen
stets möchten erfüllen!

3 Wir bitten, Herr, dein erbarmung,
denn on dich haben wir kein hoffnung,
On dich wissen wir kein trost!
Erbarm dich vber vns!

2) Christe Eleison.

4 O Christ, wolst vns erhören,
für vns bistu mensch geboren
von Maria: erbarm dich vber vns!

5 Du hast für vns gelidden:
hilff, das wir dir danckbar werden
vnd loben dich, o Herr, in ewigkeit!

6 Vom tod bist aufferstanden,
zum Vater ghen Himel gangen:
o Jhesu Christ, erbarm dich vber vns!

3) Kyrie eleyson.

7 O Heilger geist, wolst vns geben
dich alzeit hertzlich lieben
Vnd nach deim willen streben!
erbarm dich vber vns!

8 Vergib vns all vnser sünde,
hilff vns in der letzten stunde,
Las vns von hinnen scheiden,
im glauben bestendiglich!

9 O tröster der betrübten hertzen,
du tilgest der sünden schmertzen:
O du höchste gütigkeit,
erbarm dich vber vns!

Sebaldus Heyd.

430. „Der passion oder das leyden Jhesu Christi, in gesangs weyß gestellet, In der Melodey des cxix Psalms, Es sind doch selig alle die."

(Aus der „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII," in 8°, Blatt xxxj; das Lied steht auch schon in der ersten Ausgabe von 1531. Obige Ueberschrift theilt D. Joh. Barth. Riederer in seiner Abhandlung ꝛc. S. 279 als den Titel eines bei Georg Wachter in Nürnberg erschienenen einzelnen Drucks in 8°. mit, der in der Einfaßung die Jahreszahl 1525 trage, und wo das Lied noch eine 23ste Strophe habe.)

O Mensch, bewayn dein sünde groß,
darumb Christus seins vatters schoß
eüssert vnd kam auff erden;
Von ainer junckfraw rayn vnd zart
für vnns er hie geboren ward,
er wolt der mitler werden.
Den todten er das leben gab
vnd legt darbey all kranckhait ab,
biß sich die zeyt her drange,
das er für vns geopffert wurd,
trúg vnser sünden schwäre burd
wol an dem Creütze lange.

2 Dann als das Fest der Juden kam,
Jesus sein Jünger zů jm nam,
gar bald thet er jn sagen:
Des menschen sun verraten wirdt,
anß creütz geschlagen vnd ermirdt,
darauff die Juden tagen.
In Symons hauß ain frawe kam,
vil köstlich wasser zů jr nam,
wardts übern Herren giessen:
etlich der junger murten bald,
Jesus die frawen gar nit schalt,
das thet Judas verdriessen.

3 Zum hohen Priester er sich fügt,
den Herren zu verratten lúgt,
nam dreyssig pfenning bhende;
Bald Jesus mit sein Jüngern kamb
vnd aß mit jn das Osterlamb,
vnd thet dasselbig enden.
Er satzt vns auf ain testament,
sein tod zů bdencken biß anß endt,
vnd wůsch den Jungern dfüsse;
er bildt jn für die liebe schon
vnd wie sy jn wurden verlon,
mit trost thet ers beschliessen.

4 Darnach er an den Olberg trat,
inn forcht vnd zittern er da bat:
ach, bettend vnd thůnd wachen!
Ain stainwurff bald er fürhe gieng
zů seinem Vatter auch anfieng:
O Vatter, thů hie machen,
Das diser kelch hie gang von mir,
dann alle ding seind müglich dir,
doch es geschech dein wille!
solchs er zum dritten male bat,
so oft auch zů den jungern trat,
sy schlieffen all in stille.

5 Er sprach: schlafft jr in meinem layd?
es ist genůg! die stund ist bhraidt,
des menschen sun wirdt geben
In dhend der sünder! standen auff!
der mich verradt, der lauret drauff,
nun betten jr darneben!
Als er noch redt, syh, Judas kam,
ain grosse schar er mit jm nam
mit spiessen vnd mit stangen,
ain zaichen der verräter gab:
welchen ich küß, merckt eben ab,
den sollt jr weyßlich fangen!

6 Als Jesus nun wißt alle ding,
gar bald er jn entgegen gieng
vnd sprach zů jn mit gůte:
Wen sůcht jr hie mit solchem gwalt?
Jesum! sprachn sy, vnd fielen bald
zů ruck in jrem wůten.
Judas gab jm den kuß behend,
der grawsam hauff auff Jesum rendt
vnnd fiengen jn mit grimme;
Petrus sein schwerdt auß zucket recht,
hüw ab ain or des Bischoffs knecht,
Jesus bald antwurt jmme:

7 Ficht nit, steck ein das schwerte dein!
soll ich den Kelch nit trincken mein?
den knecht macht er gesunde.
Der hauff Jesum zů Annas fůrt,
vnd auch zů Cayphasse da růrt
gefangen vnnd gebunde.
Petrus volgt inn den Hoff hinein
durch den bekannten junger seyn,
verleügnet dreyst deß Herren;
der Bischoff fraget Jesum ståht,
sy sůchten falsche zeüg vnd Råth,
jn zů verdammen fůre.

8 Christus antwurttet jnen nicht,
der Hohepriester zů jm spricht:
was bistu darzů sagen?
Ich bschwör dich bey dem Gotte mein,
sag, bistu Christ, der sune sein?
Jesus antwurt on zagen:
Ich bins, vnnd sag: zů diser zeyt
werdt jr des menschen sune weyt
jn wolcken sehen kommen,
sitzen zur ghrechten Gottes fein!
der Bischoff zryß das klayde seyn,
er sprach: jr hond vernommen,

9 Das er hatt glestert Gott so sehr!
Er sprach: merckt auff, was wöln wir mehr?
Sy sprachen: er soll sterben!
Vnd spüen jm in sein angsicht,
vil backen straich auff jn gericht
mitt lesterworten herben;
Verdeckten jm das antlit sein
vnd schlůgen jn mit feüsten drein,
sagten: wer hat dich gschlagen?
Am morgen frů der hauffe gar
fragten Jesum mit mancher gfar,
thåten mit jm bald jagen,

10 Vnd gaben jn Pilato bhend;
als Judas sach, wa nauß es lennt,
ward jn die sach gereüwen:
Das gelt er bald den Priestern gab
vnd sprach: ich sehr gesündet hab;
er kante sein vntreüwe.
Er hencket sich vnd schnellt entzway;
die hohen Priester bayderlay
radtschlagten vmb das gellte:
ains Haffners acker kaufften sie,
den Bilgern zů begrebnuß hie,
als auch der Prophet meldte.

11 Als Jesus vor Pilato stund,
erhůb sich grosse klag on grund,
thetten jn hoch verklage:
Dem Kayser hatt er wider thon
vnd nennet sich ain Gottes son,
verfůrt dz volck all tage.
Pilatus jn vil fragen thett,
Jesus aber kain antwurt redt,
das nam Pilatus wunder;
er schickt jn zů Herodes hin,
Herodes fröwet sich auff jn,
vermaint was sehen bsonder.

12 Als Jesus nun kain antwurt gab,
verachtet jn Herodes drab,
schickt jn Pilato wider;
Pilatus bhrůfft die Juden, sprach:
den menschen auch Herodes sach
vnnd achtet jn für bider;
Ain gwonhait jr allwegen hond,
darinn jr ainen gfangnen lond:
Jesum wil ich loß geben!
Sy schryen all mit lautter stymm:
Jesum vns an das creütze nymm,
Barrabam laß vns leben!

13 Pilatus Jesum gayßlen ließ,
vnnd vndert schar ins Richthauß stieß,
Jesus ain Purpur trůge,
Auß dornen flachten sy ain kron,
die můßte durch sein haupte gon,
mit aim rhor sy jn schlůge,
Vnd grůßten jn ain küng, o spot!
spüwen auch in sein angsicht kot,
sein hailigs haupt auch schlůge.
Pilatus sprach: secht an den man,
inn dem ich kain args finden kan
vnd hab nit straffens fůge!

14 Sy schryen all mitt lautter stymm:
creützige, creützge, den hin nymm,
sunst bist nits Kaysers freünde!
Als nun Pilatus hort diß wort,
setzt er sich an des Richters ort,
wůsch dhend, wolt sein on sünde,
Gab jn den morder Barrabam,
bald Jesum er zu Creützgen nam
nach jrem falschen willen:
sein klayder sy anthäten jm
vnnd fůrten jn mit grosser stymm,
das creütz trůg er mit stillen.

15 Als sy nun giengen auß mitt jm,
zwangen Symon in jrem grymm,
das er jms Creütz nach triege;
Vil volcks vnd frawen waynten da,
bald Jesus sprach, als er sy sah,
thet sich zů jnen biege
Vnnd sprach: waynend nit über mich,
jr thöchter Zion, bwayne sich
ain yedes vnnd seyn kinde!
jr werdt noch sprechen sälig die
vnfruchtbarn vnd die seügten nye
vor forcht vnd qual der sünde!

16 Sy kamen bald zur schedelstat,
zwen übelthäter man da hat,
die man anß Creütz auch schlůge
Zur lincken vnd zur rechten hand,
wie es die gschrifft lengst hat bekandt;
Jesus bald sprach mit fůge:
Verzeych jn, vatter, dise that,
kainr waißt, was er hie thone hat!
Pilatus thet auch schreyben
Hebraisch, Ghriechisch vnd Latein:
Jesus, ain Küng der Juden sein;
das thet die Priester trieben.

17 Als nun Jesus gecreützget war,
sein klaider sy bald namen zwar
vnd spylten drüber bhende.
Als Jesus da sein můter sach,
darzů Johannem, bald er sprach:
weyb, disen ich dir sende,
Diß ist dein sun! zum Junger spricht:
das ist dein můter, laß sy nicht!
bald er sy zů jm name.
Die hohen Priester triben spot,
auch ander vil lesterten Got:
bist dus, der von Gott kame?

18 Bistu nun Gottes lieber son,
steyg yetz vom Creütz, hilff dir daruon!
das thäten auch die schacher;
Doch ainer sich zům andern kert,
Jesus vnschuld er jn da lert,
sprach: Jesu, denck mein nacher,
So du kommest ins reyche dein!
Er sprach: heüt würstu bey mir sein
wol in dem Paradeyse!
Ain finstre ward zur sechsten stund,
vmb neüne Jesus schry von grund
mit lauter stymm vnd weyse:

19 Mein Gott, mein Gott, wie last du mich!
in spot brachten sy bald essich
vnd gaben jm zů trincken;
Als Jesus den versůchet het,
sprach er: volbracht ists, das ich thet!
sein haupt ließ er da sincken:
O vatter, in die hende dein
beuilch ich dir den gayste mein!
schry er mit lauter stymme,
gab auff sein gayst, der vorhang bhend
im Tempel ryß entzway zů end,
die felsen weichen jme.

20 Das erdtrich auch erzittern war,
die gräber warden offenbar,
der Hauptman vnnd seyn gsinde
Sprachen: fürwar, der frumme was
vnd Gotes sun, des zayget das!
schlůgend jr hertzen gschwinde.
Als sy den schachern brachen dbain,
was Jesus todt, brachen jm kain
vnd stachen auff sein seytte:
es ran darauß wasser vnnd blůt,
ders hat gesehen, zeügets gůt,
die schrifft die zaigts auch weytte.

21 Nach dem, als nun der abent kam,
Joseph der frumme Jesum nam
vom creütz, jn zů begraben;
Darzů auch Nicodemus kam,
vil Aloes vnd Mirrhen nam,
damit sy Jesum haben
Gewicklet in ain Leynwath rayn;
da was ain grab in ainem stayn
in ainem felsen newe,
darein sy Jesum legten schon,
waren ain stain darüber thon
vnd giengen hin mit trewe.

22 Die Juden fürten noch ain klag,
verhůtens grab, an dritten tag
Jesus stůnd auf mit gwalte,
Auf das er vns ja frumme mecht
vnd mit jm in sein reiche brecht
auß der sündtliche gstalte.
Darumb wir sollen frölich seyn,
das vnser seligmacher feyn,
Christus, hat überwunden
für vns der sünden grosse not,
darzů die hellen vnd den todt
vnd auch den teüffel bunden!

431. „Der Christliche Glaub,
in Gesangs weyß gestelt, Durch Sebaldum Heyden.
Im thon des Vatter vnser D. Lutheri. 1545.“

(Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Münchner öffentliche Bibliothek. Auf dem zweiten Blatt „Thon vnd Melodey dies Gesangs.“ Am Schluß: „Gedruckt zu Nürmberg durch Johann vom Berg vnd Vlrich Neuber, wonhafft auff dem Newenbaw, bey der Kalckhütten.“)

Ich glaub an den Allmechtigen Got,
den Vatter, der erschaffen hat
Durch sein wort hymel vnd die erdt,
des gnad vber vns ewig werdt,
Der vns leyb, seel vnd narung gibt
vnd vns vmb seins Suns willen libt.

2 Ich glaub an den Herrn Jesum Christ,
der Gottes eyniger Sun ist,
Vom Vatter ewig her geborn,
durch den all ding geschafft sein wordn,
Der vns zum heyl vom hymel kam
vnd all vnser sünd auff sich nam.

3 Der, wie durch Gabriel geweyst,
entpfangen von dem heylign Geyst,
Auß Maria der Junckfraw zart,
Christ, Got vnd Mensch geboren ward
Vnd vns durchs Euangelion
seins Vatters Namen kundt hat thon.

4 Der sich für vnser missethat
an dem Creutz auffgeopffert hat
Vnter Pilato mit gedult,
das er bezalet vnser schuld
Vnnd vns erlöst auß aller not
durch sein blut vnd schmelichen todt.

5 Gestorben vnd gelegt ins grab,
gestygen inn die Hell hynab,
Des Teuffels werck vnd gwalt zustört
vnd jhn mit ketten bunden hert,
Das er nun nicht mehr schaden kan
den, die Christum gehören an.

6 Am dritten tag vom todt erſtandt,
den er auch gwaltig vberwandt,
Vnd darnach auff gehn hymel ſtig
gantz herrlich mit erlangtem Syg,
Sitzt zur rechten des Vatters ſein,
vertrit vnd ſchützt die Chriſtlich gmeyn.

7 Von dann er wider künfftig iſt
mit groſſem gwalt zur letzten friſt,
Zu richten das gantz menſchlich gſchlecht,
yedem ſein lohn zu geben recht,
Den Glaubigen des hymels freud,
den Gotloſen der Hellen leyd.

8 Ich glaub an Got den heylign Geyſt,
der vns die Götlich warheyt weyſt,
Der vom Vatter vnd Sun außgeth
vnd durch Propheten hat geredt,
Der vnſerm Geyſt auch zeugnuß gibt,
das Gott vns als die Kinder liebt.

9 Ich glaub ein Chriſtliche Gemeyn,
inn der Chriſtus das haubt will ſein,
Bey der er bleybt biß an das endt
durch ſein wort vnd die Sacrament,
Welche durch jn gemeynſchafft hat
aller geyſtlichen gab vnd gnad.

10 Ich glaub auch, das all vnſer ſünd
vns durch Chriſtum vergeben ſind,
Die wir durch ſein fron blut erkaufft
vnd in ſeinem Namen getaufft
Mit Gott wider verſönet ſein
vnd durch den glauben werden reyn.

11 Ich glaub, das der verſtorbne leyb
nicht allzeyt in dem todt beleyb,
Sonder werdt wider aufferſtehn
vnd inn das ewig leben gehn,
Da wir bey Gott in ewigkeyt
mit Chriſto werden haben frewd.

12 Wer diſen Glauben warlich hat,
der ſteht gewiß in Gottes gnad
Vnd wirdt zu guten wercken feyn
inn lieb vnd gedult willig ſein.
Das gib vns, O Herr Jeſu Chriſt,
der du ſolchs glaubens grundfeſt biſt!

---

432. „Der 91. Pſalm,

Im thon, Auß tieffer noth.“

(„Geiſtliche Lieder vnd Pſalmen ꝛc. 1566. Gedruckt zu Nürmberg, durch Nicolaum Knorrn.“ 8°. Blatt 169. Nach J. B. Riederer (Abhandl. S. 282) iſt das Lied zuerſt 1544 hinter einer Predigt Veit Dieterichs gedruckt.)

WEr in dem ſchutz des höchſten iſt
vnd ſich Gott thut ergeben,
Der ſpricht: du, Herr, mein zuflucht biſt,
mein Gott, Hoffnung vnnd leben,
Der du ja wirſt erretten mich
vons Teuffels ſtricken gnediglich
vnd von der Peſtilentze.

2 Mit ſeinen flügeln deckt er dich,
auff jn ſolt du vertrawen;
Sein warheit ſchützt dich gwaltigklich,
das dich bey nacht kein grawen
Noch betrübniß erſchrecken mag,
auch kein pfeil, der da fleugt bey tag,
weil dir ſein wort thut leuchten.

3 Kein Peſtilentz dir ſchaden kan,
die in der finſtern ſchleichet,
Kein ſeuch, kein Kranckheit rhürt dich an,
die im mittag vmbſtreichet:
Ob tauſent ſtürben dir beſeit
vnnd zehen tauſent an der weyt,
ſol es doch dich nicht treffen.

4 Ja, du wirst auch noch lust vnd freud
mit deinen Augen sehen
An der Gottlosen hertzenleid,
wenn vergeltung wird geschehen,
Weil der Herr ist dein zuuersicht
vnd dir der Höchst sein schutz verspricht,
drumb das du jm vertrawest.

5 Kein vbels wird begegnen dir,
kein plag dein Hauß wird rüren,
Denn er seinen Engeln für vnnd für
befilhet, dich zu füren
Vnd zu behüten vor vnfal,
auf Henden tragen vberal,
das kein stein dein fuß letze.

6 Auff Löwn vnd Ottern wirstu gehn
vnd tretten auff die Drachen,
Auff jungen Löwen wirst du stehn,
jr zeen vnd gifft verlachen;
Denn dir der keines schaden kan,
kein seuch kompt den vom andern an,
der auff Gott thut vertrawen.

7 Er begert mein auß hertzen grund
vnd hofft auff meine güte,
Drumb hilff ich jm zu aller stund,
ich will jn wol behüten,
Jch wil allzeit sein helffer sein,
drumb das er kendt den namen mein,
des sol er sich ja trösten.

8 Er rufft mich an als seinen Gott,
drumb wil ich jn erhören,
Jch sthe jm bey in aller not,
ich wil jm hülff geweren,
Zu ehren ich jn bringen wil,
langs leben jm auch geben wil,
mein heil wil ich jm zeigen.

9 Ehr sey dem Vater vnd dem Son
vnd dem heiligen Geiste,
Als er im anfang war vnd nun,
der vnß sein gnade leiste,
Das wir wandeln inn seinem pfad,
das vns der arge Feind nicht schad,
wer das begert, sprech Amen!

433. Von der Einsetzung des heiligen Abendmahls.

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen ꝛc. 1566. Gedruckt zu Nürmberg, durch Nicolaum Knorrn." 8°. Blatt 102. Nach J. B. Riederer, Abhandl. S. 277, ist das Lied zuerst 1545 in Veit Dietrichs Agend-Büchlein gedruckt. In den früheren Ausgaben von 1543 und 1544 findet es sich noch nicht, auch nicht mehr in den späteren.)

ALs Jesus Christus vnser HErr
west, das sein zeit nun kommen wer,
das er von hinn solt scheiden,
Zu Tisch er mit sein Jüngern saß,
mit jn das Osterlemblein aß
zu letzt für seinem leyden,
Er sprach: ich hab hertzlich begert,
mit euch, ehe ich getödtet werd,
essen diß Osterlamme,
denn ich sag euch, das ich hinfür
von diesem nicht mehr essen wür,
biß das reich Gottes komme.

2 Als er nu also mit jn aß,
er sonderlich betrachtet, das
jr hertz vnd glaub nicht zaget;
Setzt darumb ein das Sacrament,
nam das brodt mit danck inn sein hend,
brachs, gab jhn das vnnd saget:
Nembt hin, esst! das ist mein Leichnam,
der für euch an des Creutzes stamm
soll dargegeben werden;
solchs thut, das jhr mein denckt darbey,
das ich ewer HERR vnnd Heyland sey,
all die jhr glaubt auff Erden.

3 Desselben gleichen, als nu gar
solchs Abendmal volendet war,
sterckt er sein Jünger schwache,
Vnd machet gantz diß Sacrament,
nam auch den Kelch in seine hend,
danckt, gab jn den vnd sprache:

Nembt hin, trinckt all! das ist mein blut
des newen Testamentes gut,
welchs ich, ans Creutz gehencket,
vergiessen werd für ewre Sünd;
solchs thut, so offt jr dauon trinckt,
das jr mein dabey gedencket.

4 Gleich wie Gott in Egypten thet,
do er all erst geburt ertödt
im Land inn einer nachte,
Den König Pharaon ertrenckt
im roten Meer zu grund versenckt
mit aller seiner machte:
Do setzt er ein das Osterfest,
das sein Volck dabey decht vnd west
sein grosse wunderthaten,
durch welche sie gefüret auß
mit starcker hand auß dem diensthauß,
durchs rot Meer trucken traten:

5 Also auch da Christus der Herr
durch sein Blut inn der Tauffe Meer
all vnser sünd versencket,
Den Tod gewürgt, die Hell zerstört,
die Handtschrifft, die das gewissen mehrt,
mit sich ans Creutz gehencket:
Das sein Kirch solchs allzeit betracht,
er selbs zum Osterlamb sich macht
im Testament vnd schaffte
sein Leib zu essen in dem Brodt,
im Wein zu trincken sein Blut rot
durch seines wortes kraffte.

6 Wer nu diß brodt nach dem befelch
isst, vnnd trinckt von des Herren kelch,
der soll sein Todt verkünden,
Nemlich das Christus, Gottes Son,
am Creutz bezalt vnd gnug hab than
für aller vnser Sünden,
Vnd das vns Gott nu gnedig sey,
so wir gelauben vnnd darbey
vnns an die Tauff starck halten,
so solln wir Gottes Kinder sein
vnnd das Himlisch erb nemen ein,
das will Gott ewig walten.

7 So brüff nu der Mensch sich selbst recht,
ehe er diß Sacrament empfecht,
das er sein hertz erkenne,
Ob er inn rechtem glauben sthe
vnd in warer lieb hinzu ghe,
das jn kein vnbuß brenne,
Das er jm nicht eß das Gericht,
drumb das er vnterscheidet nicht
den Leib Christi des Herren,
das er der Sünden Sawerteig
durch hülff des heilgen Geists außfeg,
Christo dem Lamb zu ehren.

8 Darumb so last vns alle gleich
Gott den Vatter im Himelreich
von gantzem hertzen bitten
Durch JEsum Christum, seinen Son,
weil der für vnns all gnug hat thon,
den Tod für vns gelitten,
Das er vnns durch den Heiligen Geist
sein gnad zu starckem Glauben leist,
nach seinem wort zu leben
inn rechter lieb vnd einigkeit,
vnd das er vns nach dieser zeit
die ewig Frewd woll geben.

434. Von der Aufferstehung Christi.

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8⁰, Seite 568.)

Christus, Gottes Sohn, vnser HERR,
der durch vnserer Sünden schwer
Nab kam biß in der Helle not,
der ist erstanden von dem Todt!
Alleluja.

2 Deß solln wir alle frölich seyn
vnd jhm Lobsingen in der Gemein,
Der vnns seins Vatters Lieb vnnd Gnad
durch sein Vrstend versigelt hat.
Alleluja.

3 Denn wo Er nicht erstanden wer,
so hetten wir vnns nimmermehr
Keins Heils wider den Todt getröst,
wern auch von Sünden nicht erlößt.
Alleluja.

4 Drumb Er vns mit so grossem fleiß
solch sein vrstend in mannich weiß
Dur sich selbs vnnd sein Engel klar
bezeuget hat gantz offenbar.
Alleluia.

5 Denn er biß an den dritten Tag
in Todes band begraben lag
Vnd nachmals mit Gewalt erstund,
denn jn der Tod nit halten kundt.
Alleluia.

6 Gleich wie solchs in der Schrifft bedeut
durch Jonam vor ein lange zeit,
Den der Wallfisch drey Tag verschlund
vnd nachmals wider gab gesund.
Alleluia.

7 In dem er seinen Sieg beweist
an Sünd, Todt, Hell vnnd bösen Geist,
Die Er allsampt geschlagen hat
am Creutz durch seinen bittern Todt.
Alleluia.

8 Vnd hat plündert deß starcken Hauß,
jhm sein Harnisch gezogen auß,
Den er viel stärcker vberwandt
vnd in die Hell mit Ketten band.
Alleluia.

9 Darbey wir nun auch sehen gwiß,
daß dem HErren der Schlangen Biß
In die Ferschen nit hat geschadt,
da Er jhr jhren Kopff zertratt.
Halleluia.

10 Vnd hie steht vnsers Glaubens grund,
daß Christus von dem Todt erstund,
Damit Er sein Gottheit bewieß
vnd macht der Tauffe Bund gewiß.
Halleluia.

11 Daß wir nun gar kein zweiffel han,
Gott hab sein Tod genommen an
Zur Bezahlung für vnser Sünd
vnd halt vns nun für liebe Kind.
Halleluia.

12 Demnach wir auch gelauben das,
daß wir endlich in gleicher maß
Vom Todt wider werden erstehn
vnd mit Christo zum Leben gehn.
Halleluia.

13 Das gib vns, O HErr Jesu Christ,
der du vom Todt erstanden bist
Vnnd wahrer GOtt selbst ewiglich,
daß wir mit Frewden sehen dich!
Halleluia!

---

435. „Der 46. Psalm.“

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°, Seite 116.)

GOTT, vnser Sterck vnd Zuversicht,
ein Hilff inn nöten allen!
Drumb wir vnns wöllen förchten nicht,
ob gleich die Welt thet fallen
Vnd die Berg sincken inn das Meer
vnnd das Meer wütet also sehr,
daß die Berg zusammen rissen.

2 Dennoch soll die Kirch Gottes fein
bstendig vnd lustig bleiben
Mit jhren Brünnlein klar vnnd rein:
GOtt leßt sich nicht vertreiben,
GOtt wohnet allezeit in jhr,
drumb wird sie bleiben für vnnd für,
GOtt thut jhr frue gnug helffen.

3 Die Heyden müssen sein verzagt,
die Köngreich müssen fallen,
Die Erd zum vntergehn geneigt,
wenn Gottes Donner knallen:
Der HERR Zebaoth mit vns ist,
Gott Jacob schützt zu aller frist,
sein Kirchen zu erhalten.

4 Kumpt her! schawt an deß HERREN Werck,
der auff Erden zerstöret,
Der Kriegen stewret durch sein Sterck,
der Bogen bricht vnnd wehret,
Der Spieß mit Gwalt zerschlagen thut,
der Wagen brennt mit Feuers glut
vnd allen Gwallt thut schwechen!

5 Seit still vnnd erkennet mich recht,
daß ich bin GOtt der HERRE,
Daß jhr mich Ehr einlegen secht
vnter den Heyden ferre!
Auff Erd will ich einlegen Ehr
für euch mit meiner Gegenwehr
trutz euren Feinden allen!

6 Der HERR Zebaoth steht vns bey,
für vns thut Er selbs streitten;
Der GOtt Jacob vnns schützet frey,
bhüt vns auff allen seiten,
Nemlich der Vatter vnd der Sohn,
der Heilig Geist, die dritt Person,
dem danck wir seiner Gnaden!

---

436. „Der 80. Psalm

zu singen vnnd zu beten für die Christliche Kirchen, Wider alle Widerchristen vnd Verfolger deß Göttlichen Worts, in Gesangweiß gestellt: durch Sebaldum Heiden.“

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8⁰, Seite 245. Die dort stehende oben abgedruckte Ueberschrift scheint der Titel eines einzelnen Drucks zu sein.)

GOtt, du Hirt Jsraels, merck auff,
der du Josephs hütst wie der Schaf:
dein Herde nicht verlasse!
Erschein, Herr, auff dem Cherubin,
erweck dein Gwalt für Ephraim,
Benjamin vnd Manasse!
Komb vns zu Hülff vnd tröst vns, Herr!
dein Antlitz laß leuchten jmmer!
so mögen wir genesen.
Herr Gott Zebaoth, zürn nicht steht,
erhör gnedig deins Volcks Gebet,
wir müsten sonst verwesen!

2 Du speissest vns mit Thränen Brodt
vnnd trenckest vns mit klagens Noth
nie deines Wortes sachen.
Den Nachbawrn setzst du vns zum Zanck,
jederman thut vns Gewalt vnd Zwanck,
vnser feind vns verlachen.
Sie schreyen über vns: Mordt! Mordt!
drumb, daß wir stehn bey deinem Wort
vnnd fliehen Gottloß Wesen:
HERR GOtt Zebaoth, tröst vnns doch!
laß dein Antlitz vnns leuchten noch,
so mögen wir genesen!

3 Du hast dir auß Egypten bracht
ein Weinstock vnd zum Garten gmacht,
die Heiden außgerottet;
Du hast jhm seine Weg gebant,
daß Er erfüllet hat die Land,
sein Wurtzel tieff geleitet;
Berg sind mit seinem Schatten deckt,
sein Reben GOttes Cedern heckt,
sein Gwechs an das Meer reichet:
HERR, warum hast du brochen ein
seinen Zaun, das nun laufft darein
vnnd reißt als, was fürstreichet?

4 Es haben jhn zerwüllt die Sew,
die wilden Thier verderbt ohn Schew,
verwüst an allen orten:
HErr GOtt Zebaoth, wend dich doch,
schaw vom Himmel vnd sihe noch,
besuch diesen Weingarten!
Halt jhn im Baw, den deine Hand
gepflantzet hat, daß sein Bestand
durch dein Wahl ewig were!
Sih drein vnd schildt des Brenners Glut
vnd straff des Reissers übermuth,
daß jhr ein Ende werde!

5 Dein Hand geb Schutz den Leuten dein,
die dir zu deiner Rechten seyn,
durch dich erwehlt zusammen,
So wölln wir von dir weichen nicht,
nur laß vnns, HErr, deß Lebens Liechts,
so rüffn wir an dein Namen.
HErr GOtt Zebaoth, steh vns bey!
deins Antlitz Liecht stets ob vnns sey!
so seyn wir, HErr, genesen,
Durch JEsum Christum, deinen Sohn,
der mit dir inn deß Himmels Thron
Gott ist in gleichem Wesen!

Wenzeslaus Linck.

437. „Ain Lobgesang zuo Got

in aller not, trübsal vnd verfolgung, Sonderlich des Türcken,
In zeyt des zorns, sehnlich Im thon, Auß tieffer not ꝛc.
In zeyt des trosts frölich Im thon, Nun frewt euch lieben Christen gmain ꝛc.
zuo singen.“

(„Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII.,“ in 8°, Blatt cxvij, wo das Lied jene eigenthümliche Ueberschrift hat. In späteren Gesangbüchern, z. B. im Leipziger von 1560, und im Frankfurter von 1570, fängt es an: „O trewer Gott ꝛc.“ In beiden genannten Gesangbüchern und selbst in dem Nürnberger von 1561 wird es fälschlich Luther zugeschrieben, und in dem Leipziger wird dabei bemerkt, daß einige W. Linck für den Verfaßer hielten.)

O Güter Gott in ewigkait,
vnser vatter vnd Herre!
Zů dir schreit die gantz Christenhait,
dein gnad vnns nit versperre,
Laß sy bald fliessen zů vnns dar,
das wir der sünden nemen war
vnd die vor dir bekennen!

2 Dann wir haben gesündet vil
mitt sünden mancherlaye,
Mitt hoffart, neyd, haß, flůch vnd spil,
auch mit Ehbrechereye,
Mit nachred, geytz vnd vntrew groß,
die wirt geübt on alle maß
mit list gegen dem armen.

3 Dein göttlichs wort hand wir veracht,
das selb nit angenommen,
Dein lehr vnd wolthat nit betracht,
drumb ist über vns kommen
Die růten deiner scharpffen straf,
damit du schlagen wilt die schaff,
so in dein herd gehören,

4 Mit kranckhait groß an manchem ort,
dardurch das volck thůt sterben,
Mitt theürung schwär, vor nye erhört,
dardurch die leüt verderben;
Der Türck der engstet vnns gar sehr,
überzeücht vnns mit grossem hör,
die Christen zůuerschlahen.

5 Auch nyemannt zů dir sprechen kan,
du strafst vnrecht mitt gwalte:
Dein straff wir wol verschuldet han
mitt sünden manigfalte,
Dein straff vnd vrtayl ist gerecht
über vns, die wir hand verschmecht
dein wort vnd dein gebotte.

6 Doch so du vnser vatter bist,
so wölln wir nit verziehen,
Zů dir schreyen in schneller frist,
in hoffnung zů dir fliehen
Vnd dich im glauben rüffen an,
du wirst vnns warlich nit verlan,
vnser gebett erhören.

7 Darumb, O Herr der gütigkait,
thů dich vnser erbarmen!
Hilff deiner armen Christenhait,
gedenck an vnns vil armen!
Dann vnser gschütz vnd weer nichts gilt,
wa du, O Herr, nit helffen wilt,
die Türcken zůuerjagen.

8 Du halffest auch vor langer zeyt
dem volck von Israhele,
Wann sy vmbgab der feynd mit streyt,
halffst jn auß todes quele,
Als du gethon hast Josue,
Dauid, Achab vnd andern me,
da vns die gschrifft von saget.

9 Wann ye das volck erzürnet dich
mit sünden mancherlaye
Vnd durch die sünd von dir abwych
durch die Abgöttereye,
So kamen jn die feynd ins land,
verderpten sy mit raub vnd brand,
mit todtschlahung so schwäre.

10 Dann kerten sy wider zů dir,
so sy geengstet waren,
Vnd rüfften dich an mit begir,
dein hilff thetst du nit sparen,
Kammst jn zů hilff inn jrer nott,
schlůgest vor jn jr feynd zů todt,
dein volck thetstu erlösen.

11 Darumb wir dich auch rüffen an
in vnser grossen nötte,
Dann wir kain andern helffer han
dann dich, O Herr vnnd Gotte;
Die sünd vergib vns allzůmal,
erlöß vns von des todes fal,
die feynde von vns treybe!

12 O Gott vatter in ewigkait
vnnser gebeth erhöre!
Hilff deiner armen Christenhait
wider das gottloß heere,
Durch Jesum Christum deinen son,
vmb seinet willen vnns verschon,
als du vns hast verhayssen!

13 O Jesu Christ, Gott vnser Herr,
von vnns wellest nit schayden,
Durch dein selbs gütigkait vnnd ehr,
durch dein menschhait vnnd leyden,
Durch deinen herben bittern todt
erlöß vnns, Herr, auß aller nott,
auß der gotlosen hende!

14 O Herre Got, hailiger gayst,
wir bitten dich allsamen,
Das du erlösest allermayst
die, Herr, in deinem namen
Streytten wider die feynde dein,
den thů, O Herr, behilflich sein,
in deinem wort erhalten!

15 O Herre Gott im höchsten thron,
hohe driuältigkaite,
Ain warer Gott vnnd Herr so fron,
hilff vns zů aller zeyte!
Behüt vnns, Herr, am letsten end,
so wir faren auß dem ellend,
vor allem übel, Amen!

Veit Dieterich.

438. „Der lxxix Psalm."

Wider den Türcken zuo beten oder zuo singen.

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein ꝛc. Getruckt zuo Strasburg bey Wolffgang Köphl. M. D. XℓVII." in 8°. Blatt 28. Dort so wohl wie im großen Strasburger Kirchengesangbuch von 1560 hat die Ueberschrift den Druckfehler lxxvij.)

HERR, es seind Heiden in dein Erb
mit grossem grim gefallen,
Die haben dein Tempel verderbt,
vnd jhn verunreint allen.
Dan wa vor dein Wort hat gewohnt
das selb jetzund nichts anders dohnt
dann lauter Deufels lehre:
ach Gott, steh auff vnd wehre!

2 Die armen Christen hin vnd widr,
die weiber vnd die kinder,
Die hawens allenthalb ernidr
vnd schonen jr vil minder
Dan alle vngehewre thier:
ach Gott, steh auff vnd hilff vns schier!
on dein hilff ists verloren,
zů mörden seinds geboren.

3 Sie haben, Herr, deinr Christen blůt
an allem ort vergossen,
Darbei erkennen wir dein růt,
es ist wie wasser gflossen;
Ein schew ab vns hat jederman,
als hab niemand sonst vnrecht than:
das můssen wir dir klagen,
ach Gott, hilff von der plage!

4 Deinen zorn, Herr, mercken wir wol,
er brent vns wie ein fewre!
Darumb ein jeder Christ je sol
wider den feind vnghewre
Dich bitten, auff das du dein grim
wölst abwenden von vns auff jhn
vnd auff all ander bůben,
so dein nam nicht anrůffen!

5 Dann sie jetzund dein Christenheit
schier gar haben verösét;
Es ist gschehen vmb vns all greit,
wann vns nicht bald erlöset
Dein starcke hand: derhalb verschon!
vergib, was wir wider dich thon,
erbarme dich jetz balde,
dein gnad las bei vns walden!

6 Hilff du vns doch, O Herre Gott,
durch deines namens ehre!
Erret vns jetzt aus diser not,
dem Türcken, o Herr, wehre!
Es habens vnser sůnd verschuldt:
ach Gott, deck sie mit deiner huld,
thůs durch deins namens ehre,
ach Gott, dem feind jetzt wehre!

7 Warumb lesst du die Heiden all
jetzund so vnser spotten,
Das sie rhůmen mit grossem schall,
als hetten wir kein Gotte?
Ach Herr, lass doch bald werden kund,
das der feind hab grewlich gesůndt,
der dein Volck hat erstochen,
ach Herr, lass nicht vngrochen!

8 Lass für dich kommen, lieber Herr,
das seufftzen der gefangnen!
Du bist doch je stercker dann der,
so vns jetzund thůt trange.
Vergilt, o Herr, dem argen feind,
der durch sein toben dich hat gmeint!
bezal jm solche schmache
vnd kum mit deiner rache!

9 Darumb wöllen wir alle dir
dancken zů ewgen zeiten;
Wir seind dein schaff mit aller gier,
wir deiner hilffe beiten.

Ach Gott, hilff vns durch deinen Christ,
der vns von dir fürgestellt ist,
das er vns sol erretten,
sein feind mit füssen dretten!

439. Von der Einsetzung und dem rechten Gebrauch der Sacramente.

(„Ein new außerlesen Gesangbüchlein für die Kirchen, 2c." Am Ende. „Getruckt in Verlegung Caroli Ackers Burger vnd Buchhandler zuo Strasburg. 1568." 8⁰, Seite CCCCXL. — J. B. Riederer (Abhandlung 2c. S. 276) führt einen einzelnen Druck dieses Liedes an, mit dem Titel: „Kirchengesang von der Einsetzung vnd rechtem Gebrauch der Sacramente, durch Veit Dieterich. Nürnberg, bei Johann von Berg vnd Vlrich Neuber. 1547." in 8⁰.)

BEdenck, o mensch, die grosse gnad,
die Gott im himmel bewiesen hat
vns armen hie auff erden!
Denn durch die sünd der ewig todt
vns menschen all gefangen hat,
niemandt kund selig werden.
Solch vngnad auff vns all hat geerbt,
hertz, sinn vnd můt ist alles verderbt,
was vom fleisch wird geboren
Behelt solch vnrath vnd bleibt entwicht,
hie hilfft kein freyer wille nicht,
es ist mit vns verloren.

2 Solch ellend Gott nicht leiden kund,
hat derhalb seinen Son gesandt
vnd jhn mensch lassen werden,
Auff das er für vns leid den todt
vnd helff vns auß der sünden noth
vnd dem verderben weret.
Das hat Christus trewlich geleist
vnd vns den weg zům leben geweist
durch sein heilsames worte,
Darinn er lehret bůsse thůn
vnd glauben, er sey Gottes Son,
hab zerstört der hellen pforten.

3 Solch zůversicht, das sie sey gewiß,
vns Christen all verordnet ist
von jm die selig Tauffe,
Dadurch wir werden widergeborn,
zů Gottes reich wol außerkorn,
dem Sathan zů entlauffen.
Wer glaubet vnd getauffet ist
wird selig! spricht Herr Jesus Christ;
den trost solt du wol mercken,
Vnd dich in anfechtung vnd not
wider die sünd vnd ewigen todt
mit solchem wörtlein stercken.

4 Ob aber wir durch schwachheit vil
fallen vnd sündigen ohn zal
vnnd derhalb zaghafft werden,
Als hetten wir die tauff verschütt
vnd Gottes verheissung zerrütt:
da hat Christus auff erden
Verordnet seine diener werd,
das wer es von hertzen begert
man sünde sol vergeben:
Was jhr bindt, sol gebunden sein,
was jhr lößt, ist gelöset fein!
spricht Christus, merckt gar eben.

5 Ober das ordnet er am end
das new vnd selig Testament
durch sein wort also helle,
Er nimpt das brodt, spricht: eßt davon!
das ist, sag ich, mein Leichnam fron,
sol für euch geben werden!
Darnach theilt er den Kelch auß,
vnd spricht: nempt hin, trinckt alle drauß!
diß ist mein blůt so reine,
Das für euch all vergossen wird
vnd euch mit vnschuld wider ziert,
solchen schatz ich euch meine!

6 Darumb, o mensch, sey wol bedacht
vnnd diese wolthat recht betracht,
danck Gott von hertzen grunde,
Das er durch seinen Sone her
die Sacrament vnd rechte lehr
hat geordnet für die sünder,

Das jhn damit geholffen wer
wider den todt vnd all beschwer,
so vns ewig kan schaden;
Wenn du nur glaubst dem worte sein,
dein hertz auff sein gnad setzt allein,
so ist der seel gerathen!

Wilhelm von Zwollen.

440. Vom Vertrauen zu Gott und seinem Worte.

(„Artickel der Doctorn von Louen, zu welchen Wilhelm von Zwollen, Königs Christiernen Forirer, Christlich hat geantwort, Vnd da neben eine Christliche bekentnis gethan, dar auff er zu Mechelen ym Niderlande verbrand ist. Anno M. D. xxix. des. xx. tags Octobris. Mit einer Vorrede Johannis Bugenhagen Pomern. Wittemberg." Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg durch Joseph Klug. Im Jar. M. D. xxx." 18 Blätter in 4⁰. — Das Lied fängt Blatt E. an, mit der Ueberschrift: „Ein Lied von dem selbigen Wilhelm gemacht vor seinem tode, auff die Weise. Nu frewt euch lieben Christen gemein.")

So manich heubt, so mannich syn,
er ist mir wohl gefallen,
Fur yhn hör ich kein Keiserin,
er liebt mir vber alle,
Ynn meinem synn der breudgam mein,
den ich von grundt meins hertzen mein,
nach yhm steht mein verlangen.

2 Er hat mein hertz ynn seiner gewalt,
er hat mein synn gefangen;
Nicht besser war mein mut gestalt,
die welt wil mit mir prangen.
Mein lieb ist mein vnd ich bin sein,
ich bin erfreut durch sein anschein,
er legt mein hertz zu raste.

3 All mein zuflucht setz ich zu Gott,
bey yhm so wil ich bleiben;
Gewalt der welt vnd yhr gebott
sol mich von yhm nicht treyben,
Von yhm mich niemant reissen sol,
widder Teuffel noch sein glieder all
die welt wird mit mir narren.

4 Was ligt mir an der werlet spot,
ich acht sein nicht ein meydle!
Las faren yhr gunst, ehr vnd gut,
mein schatz ist Gottes reiche.
Denn ich habe sein göttlich wort,
das die Sophisten von Louen verschmacht,
mit yhrem Antichrist verwerffen.

5 Darümb wacht auff, yhr Christen fein,
vnd last euch nicht verfuren
Von menschen leer vnd falschem schein,
darinnen sie nu studiren,
Widder zu stehen dem göttlichen wort:
wenn sie die warheit haben gehört,
so grimmen sie als wolff vnd beren.

6 Wenn sie euch nu greiffen an,
die warheit zu verdrucken,
Seyt vnerschrocken, yhn widder zu stehn,
die schrifft yhn zu entdecken,
Auff das mug offenbar werden
yhr Gottes lesterung vnd sunde schwer
fur Keyser, könige vnd herren.

7 Kleiner straff sind sie nicht werd,
so sie verhartet bleyben:
Gott scherfft sein wort gleich wie ein schwerd,
yhre böszheit zu vertreyben.
Darumb wacht auff, yhr herren all,
verhyndert yhr lere vnd falschen schal,
das vns Gott mit seim wort speysse!

8 Auff das yhr nicht mit yhrem gleich
das verdamnis, die helle, erbet!
Sie suchen nicht der seelen gedige,
sondern yhr selbs ewig verderben.
Auff das gespeyst werd der bauch, yhr Gott,
darumb verdrücken sie Gottes gepot
vnd menschen lere erheben.

9 Darumb, yhr leiben Christen all,
last vns bitten Gott den Herren,
Das er aus der sunden gewalt
die fursten wolt bekeren,
Vnd vns verleyhen sein göttlich wort,
das vberall múg werden gehört,
den rechten weg vns leren!

Andreas Gruber.

441. „Ein geistlich Lied, vom wort Gottes vnd dem Glauben,
Im thon wie man singet den Perckreyen von S. Jochims tal, Ich wil ein newes singen.

(„Geistliche lieder vnd Psalmen ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg, durch Michel Lotther. M. D. XL," in klein 8⁰. Blatt 100.)

Ach Gott von himelreiche,
durch Christum deinen Son
Verleih mir gnediglіche
dein Heilig geist so fron,
Das ich mög frölich singen
von deinem Göttlichen wort,
das jtzt mit gewalt thut dringen
her fur an manchem ort!

2 Nicht wolsts vns wider nemen
von wegen vnser sund!
Hilff, das wir vns erkennen,
wir armen Adams kind,
Das wir durch vnser vermügen
nicht komen zu deiner ehr,
weil wir gleuben den lúgen
vnd falscher menschen lehr.

3 Dein wort wird ewig bleiben,
wie Esaias melt,
Niemand wird es vertreiben,
kein gwalt auff dieser welt;
Wie wol sich offt dar wider
mannicher hat setzen thun:
sie ligen all darnider
durch Christum deinen Son.

4 Richt vns nicht jnn deim zorn,
du Veterliches hertz,
Durch dein Son ausserkoren!
gedenck, wie er mit schmertz
Willig am Creutz ist gestorben
von wegen vnser sund,
damit dein huld erworben
die jnn jn gleuben sind.

5 Einiger Gott vnd HErr,
dreifaltig jnn person,
Den glauben jnn vns meher,
das wir fur dir bestan!
Denn so du wirst anschawen,
vnser gerechtigkeit,
so wird dir dafur grawen,
wie Jesaias seit.

6 Ach Vater, denck der worte,
wie wir beschrieben han,
Johan am dritten orte,
wie du vns deinen Son
Aus lautter lieb hast geben:
wer jnn jn gleuben thut,
der hat das ewig leben,
entgeht der Hellen glut!

7 Soliches wil ich gleuben
vnd keinen zweifel han,
Sol mich auch niemand teuben,
mit keines menschen wan,
Das ich auff ein werck bawe,
wie schön es jmer ist
fur menschen anzuschawen,
wie man jnn Tito list.

8 Gott siht an allen orten
des hertzen glauben an,
Nach Jeremias worten,
am fünfften ort thuts stan;
Darauff ist fest zu bawen,
er ist das fundament:
wer weiter vmb thut schawen,
der hat sich selbs geblend.

9 Recht Christen han kein zweiffel,
sie werden mit bestan
Fur tod, sünd vnd dem Teuffel,
der jn nicht schaden kan;
Das sol man gar wol mercken
jnn dieser letzten zeit,
die gewissen darauff stercken,
so sind wir wol bereit.

10 Vnd wer nicht also gleubet,
der selb ist schon gericht,
Der seligkeit beraubet,
sein werck die helffen jn nicht;
Daraus denn gut werck komen,
beweisens mit der that
dem nehesten gar zu fromen,
Matthei geschrieben stat.

11 Bewar, HErr, gnedigliche
die menschen hie auff erd,
Das sie nicht fürchten streiche,
denn also wirds bewert;
Leichtlich ist das zu füren
wol jnn der menschen mund:
sos hertz nicht thut berüren,
so felt es bald zu grund.

12 Ein jeden ich ermane,
der sich ein Christen nent:
Bitt Gott jnn seinem throne
vmb ein gut Regiment,
Die Gottes wort handhaben
vnd Euangelisch leer,
so wird sie Gott begaben
jnn jener welt mit ehr.

13 Richt nicht vnschüldig blute
jr, die jr habt gewalt,
Das jr entgeht der glute
vnd flammen manigfalt:
Gott wird euch wider richten,
lassts euch kein spot nicht sein!
hat Enders Gruber dichtet
jn dem geuencknis sein.

Caspar Huober.

442. „Ain Gaystlichs lied,

wie ain armer sünder sein not klagt Christo seinem Herren, vnd jn allain vmb gnad vnd hilff anruofft. Im thon, Nach willen dein, Oder, Was wirt es doch etc. Oder wie volgt."

(Offenes Blatt in folio, auf der Berliner Königl. Bibliothek. Unter der Ueberschrift zwei Reihen Noten. Jede Strophe fängt mit zwei großen Buchstaben an, von denen der erste sehr ausgezeichnet ist. Die ersten Buchstaben geben den Namen. Auf der Rückseite des Blattes befindet sich das untere linke Viertel eines großen mit schwarzer und rother Schrift gedruckten Wandkalenders in zwei Spalten: links ein Theil des Monats Februar und der Monat März, rechts ein Theil des Monats Mai und der Monat Juni. Man kann berechnen, daß es der Kalender des Jahres 1540 war.)

CHriste mein Herr, ich bin gantz ferr
von deiner lieb geschayden,
Zů aller stund ausz bösem grund
in sündn thů ich mich wayden.
Kain gůts in mir, das klag ich dir,
kan ich mit nichte finden:
Darumb ich bit, versag mir nit,
erleücht mich armen blinden!

2 ALlain bey dir, O herr, hilff mir,
steet all mein thůn vnd lassen.
Ain armer mensch recht du mich kenst,
der teüfel thůt mich hassen.
Schaff mir beystand, so wirt erkannt
dein wunder grosse gůte:
Die gib nun mir, thů dich herfür,
das mich dein trew behůtte!

3 SPrich nun ain wort, mein höchster hort,
so wirt mein seel gesunde!
Von dir ichs bit, versag mirs nit
yetzund zů diser stunde.
So hats kain not, wann schon der todt
mit seinem bracht her dringet,
Darzů die hell, auch jr gesell
all vnglück mit jr bringet.

4 PEen vnd die straff weyt von mir schaff,
dein trew an mir beweyse,
An deinem knecht, heb auff das recht,
das ich dein gůte preyse.
Schaff mir beystand, aufflösz die band
des teüffels vnd der helle,
Dein vatter bitt, das er mich nit
so gar verstossen wölle.

5 AVff dich traw ich gantz vestigklich:
hilff mir ausz meinen leyden;
Gib mir dein gnad, das mir nichs schad,
die sünd kan ich nit meyden.
Ich hab kain rů, wie ich jm thů
in allem meinem leben,
Wo du nit kumbst mit deiner gunst,
vnd mir dein sterck thůst geben.

6 RJeffen will ich, vnd bitten dich
in allem meinem leben,
Zů dir mein Gott: hilff mir ausz nott,
dein gnad wöllest mir geben.
So bin ich frey, gleich wa ich sey,
kan mir doch niemant schaden,
Ob schon vnglück all augenblick
auff mich schwer wirt geladen.

7 HErr Zebaoth, ain trewen Gott
hast dich allzeyt erzayget,
Zů den sündern als dein kindern
hast dich freündtlich genayget;

Als man dann findt gar wol gegrindt
in baiden testamenten,
Darumb, mein herr, dich zů mir ker,
erleücht mich gar verblenten.

8 VErleich mir gnad, das mir nit schad
kain übel hie auff erden,
Kain rast noch rů, wie ich jm thů,
kan mir gegeben werden,
Dieweil mich plagt vnd die sünd nagt
in meinem bösen gwissen,
Dann zů der sünd bin ich gantz gschwind
darzů mit ernst geflissen.

9 O Reicher Gott, in meiner nott
ich trewlich zů dir gilffe,
Dann ich ye waysz durch dein gesaysz,
das du bist mein gehilffe.
In aller not, auch in dem todt
will ich mich zů dir wenden;
Mich nit veracht, der sünd nit acht,
dein gayst thů mir bald senden.

10 BIsz ingedenck deinr edlen gschenck,
damit vns hast begabet,
Deins flaischs vnd blůts, des höchsten gůts,
des wir da warn berabet.
Ain testament vor deinem endt
mit vns hast auffgerichtet,
Ain steten Bund vnd gůten grund,
da dich vns hast verpflichtet.

11 ERbarm dich nun, du höchster sun,
meins schwachen armen lebens.
Nimm dich mein an, hilff mir auf ban,
sonst ist mein thůn vergebens.
Dann ye in mir, das klag ich dir,
find ich kain gůten funcken,
In aller sünd, wie sathans kind,
bin ich gantz tieff versuncken.

12 REchtung vnd eer ich nit beger,
wann ich nun hab dein hulde.
Darumb ich bitt, versag mir nit,
vergib mir all mein schulde;
Vnd in dein reich für mich zů gleich,
wann sich mein leben endet,
Darzů der todt vnd alle not
sein herschafft von mir wendet.

Paulus Rebhun.

(„Ein Geistlich spiel, von der Gottfürchtigen vnd keuschen Frawen Susannen, gantz lustig vnd fruchtbarlich zu lesen. Wittemberg, Gedruckt Nickel Schirlentz. 1537", 7 Bogen in 8°.)

443. Gott hilft den Armen.

(„Chorus secundus.")

DJs ist der werlet lauff:
wer vleissig sicht darauff,
Der findet, wie gewalt
allzeit das recht behalt.

2 Reichthumb wird für gezuckt,
armut gar vnderdrückt:
Wer nicht hat gut vnd hab,
mus allzeit sein schabab.

3 Sonst gilt bey jederman:
wer dieser viel kan han,
Der hat ein gewonnen spiel,
vnrecht schadt jm nicht viel.

4 Freundschafft vnd gros geschlecht
macht vieln jr sach gerecht:
Ist einr ein schlechter man,
offt mus er vnrecht han.

5 Widwen vnd arme kindt
allnthalbn verlassen sindt:
Für sündt man das nicht richt,
wenn jn gleich vnrecht gschicht.

Proportio.

Wie wol nu aber ist das glück
der armen hie auff erden,
Das man sie bschwer vnd vnterdrück,
so wirdts doch anders werden,
Denn Gott sich jrer not nimpt an,
so sie zu jm vertrawen han,
er hats jn gwis versprochen:
So jemands jn ein leid zufürt,
sein aug jm wirdt damit berürt,
es bleibt nicht vngerochen.

2 Darumb getrost vnd wacker seit,
die jr hie werd geplaget!
Ewr leid sol kürtzlich werdn zur freud,
wenn jr das creutz nür traget
Gedültig vnd mit sanfftem mut
nur Gott ewer sach beuelen thut,
der wils zum besten wenden,
Wenn er ersicht die rechte zeit:
verzagt nur nicht, es ist nicht weit,
er wirdt sein hülff euch senden.

444. Vertrauen auf Gott.

(„Chorus tertius.")

Dauid der Prophetisch man
zeigt an
durch Gottes geist gelehret:
Wer sich fest auff Gott erbawt
vnd trawt,
der wird nicht vmbgekeret;
Wie Syon steht er vnbewegt,
wird nicht geregt
von starcken winden
Des fleischs, des Teüffels vnd der welt,
gegn jn sich stelt,
sich nicht mit sunden
von jn lest vberwinden.

2 Sein haus auff ein felsen hart
verwahrt
ist gwaltig vnterfasset,
Wasser, wind kans nicht bewegn
noch regn,
on schad sich alls abstosset.
Gott fürchten ist sein brück vnd schlos,
kein Teuffels gschos
kan das zersprengen;
Gots wort sein waffen ist vnd schwert,
damit er wehrt,
last sich nicht drengen,
zu sund vnd abfal brengen.

3 Aber wer den Herrn veracht,
nicht tracht
auff seine wort vnd wege,
Den thut wie ein rhor im teicht
gar leicht
ein kleiner wind bewegen;
Sein haus gepaut ist auff den sand,
hat keinn bestand,
kan sich nicht halten:
Wenn jn ein kleine sund ansicht
vnd nür bestícht,
wird er zerspalten
vnd last die bosheit walten.

445. Von Gottes Weise zu richten.

(„Chorus quartus.")

O Gott, du Richter aller welt,
der du hast selbs bestelt
all Oberkeit vnd Gwalte,
Du wolst dein ordnung nicht verlahn,
drauff selber achtung han,
wie man darinn sich halte.
Denn dir ja wol bekand:
wo du dein hand
abzeuchst, wies pflegt zu stehen:
Kein freuel ist zu gros,
den man nicht las
der grechtigkeit fur gehen,
wie wir jtzund wol sehen.

2 Die vnschuld, so beschützt soll werdn,
erbarmcklich zu der erdn
mit füssen wird getreten;
Des Pharao verstockter mut
jr viel besitzen thut:
vor den kan niemand retten.
Denn du, O Herr vnd Gott,
der alle not
der deinen selbs erferest,
Vnd widers teuffels rat
mit wunderthat
jn alls zum besten kerest,
dein kunst an jn bewerest.

3 Denn das dein art vnd gwonheit ist,
wie jnn der schrifft man list,
wol dem, der solchs kan mercken,
Das wider aller werlet weis
mit rhat vnd gutem vleis
dich stelst jnn allen wercken:
Wen du wilt heben endbor,
den last zu vor
ein zeit im elend stehen,
Bis das man denckt, sey aus,
werd nichts mehr draus,
so last dein hülffe erst sehen:
O hilff, das wirs verstehen!

Johann Hesse.

446. „Von dem Christlichen abschied diser Welt,

Im Thon: Inßpruck ich muß dich lassen."

(Geistliche Lieder vnnd Psalmen etc. Nürnberg M. D. Lxxx. durch Valentin Newber. 8°.)

O Welt, ich muß dich lassen,
ich fahr dahin mein strassen
ins Ewig Vatterlandt;
Mein Geyst wil ich auffgeben,
darzu mein Leyb vnd Leben
setzen gnedig in Gottes hand.

2 Mein zeit ist nun vollendet,
der Todt das Leben schendet,
sterben ist mein gewin:
Kein bleiben ist auff Erden,
das ewig muß mir werden,
mit fried vnnd frewd ich fahr dahin.

3 Ob mich gleich hat betrogen
die Welt, von Gott abzogen
durch schandt vnnd büberey,
Wil ich doch nicht verzagen,
sondern mit Glauben sagen,
das mir mein Sünd vergeben sey.

4 Auff Gott steht mein vertrawen,
sein Angsicht wil ich schawen
warlich durch Jhesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
des Vatters huld erworben,
mein Mitler er auch worden ist.

5 Die Sünd mag mir nicht schaden,
erlöst bin ich auß gnaden
vmbsonst durch Christi Blut:
Kein Werck kompt mir zu frommen,
so ich wil zu jm kommen,
allein der CHRIstlich Glauben gut.

6 Ich bin ein vnnütz Knechte,
mein thun ist viel zu schlechte,
dann das ich jm bezal
Darmit das ewig leben:
vmbsonst wil er mirs geben
vnnd nicht nach meim verdienst vnd wahl.

7 Drauff wil ich frölich sterben,
das Himelreich ererben,
wie ers mir hat bereyt;
Hie mag ich nicht mehr bleiben,
der Todt thut mich vertreyben,
mein Seel sich von meim Leibe scheyd.

8 Damit fahr ich von hinnen:
O Welt, thu dich besinnen,
wann du must auch hernach;
Thu dich zu Gott bekehren
vnd von jm genad begeren,
im Glauben sey du auch nicht schwach.

9 Die zeit ist schon vorhanden,
hör auf von Sünd vnd schanden
vnd richt dich auf die straß
Mit beten vnd mit wachen,
sonst all jrrdische sachen
solt du gütigklich fahren laß.

10 Das schenck ich dir am ende
ade! zu Gott ich wende,
zu jhm steht auch mein beger;
Hüt dich vor pein vnd schmertzen,
nimb mein abschied zu hertzen,
meins bleibens ist jetzt hie nicht mehr.

---

447. „Vom zeitlichen Sterben vnd ewigen Leben."

(Aus dem Nürnberger Gesangbuch von 1618, wo das Lied zuerst fälschlich dem Sebaldus Heyd zugeschrieben wird; frühere Nürnberger Gesangbücher enthalten es gar nicht. Im zweiten Theil der „Geystlichen Lieder rc. Leipzig 1586" in 8°. steht es nach A. J. Rambach (Anthologie II, Seite 105) unter J. Hesses Namen.)

O Mensch, bedenck zu dieser frist,
was dein Ruhm ist auff Erden!
Denn nicht allhie dein bleiben ist,
du must zur Leiche werden:
Es ist dein Leben wie ein Hew
vnd fleucht dahin gleichsam wie sprew,
welche der Wind verjaget.

2 Vnd wie ein Vogel, der da fleucht,
wenn er die Lufft zertreibet,
Als vns die Schrifft gar klärlich zeigt,
daß kein Fußstapffe bleibet,
Da spüret man auch gar kein fahr,
so bald der Mensch begraben war,
sein Thun wird bald vergessen.

3 Gedenck, du bist hie nur ein Gast,
du kanst nicht länger bleiben!
Die zeit lest dir kein Ruh noch Rast,
biß sie dich thut vertreiben:
So eyle zu dem Vatterland,
daß dir Christus hat zugewandt
durch sein Heiliges Leyden.

4 Daselbst wird rechte Burgerschafft
den glaubigen gegeben,
Darzu der Engel Brûderschafft,
ein gar Herrliches Leben,
Mit solcher Wonne, Frewd vnnd Lust,
die auch kein Mensch hat hie gekost,
noch nie kein Hertz erfahren.

5 Nun last vns wachen alle stund,
vnd solchs gar wol betrachten!
Die Lust der Welt geht gar zu grund,
die sollen wir verachten
Vnd warten auff das höchste Gut,
das vns ewig erfrewen thut!
das helff vns Christus, Amen!

Johann Xylotectus.

(Joh. Zimmermann?)

(„Dry Geistliche Jacobs Lieder, die zeygend den Bilgrin den rechten wäg vnd straassen zum ewigen läben. Vnnd sind alle dry zuo singen wie S. Jacobs Lied. Mit sampt einem geistlichen lied, Von hertzen wil ich klagen, das mich min missethat. Im thon, Ich stuond an einem morgen. (Holzschnitt, zwei Pilger darstellend.) Gedruckt zuo Zürich by Augustin Fueß.“ Um das Jahr 1540. Münchner Königl. Bibliothek. Es ist wenig wahrscheinlich, daß Joh. Xylotectus der Verfaßer aller drei Lieder ist; das dritte steht unter seinem Namen in J. Zwicks „Nüw gsangbüchle etc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar M. D. XL“ in 8°, Seite CCXXXIX.)

448.

Welcher das ellend buwen well,
sin Seel bewarenn vor der hell,
der ziech vff Christus strassenn,
Dann wer mit jm das leben wil han,
der mûß die welt verlassen.

2 Er lûg, das er thû rechte bûß,
ein nüwer mensch er werden mûß,
vonn sünden sich bekerenn,
Wer gloubt inn Gott, der halt sin gbot
durch Christum vnsern Herren.

3 Der gloub on dwerck ist falscher schyn,
es mûß durchs Crütz beweret syn,
wie gold im für probieret:
Wer glouben rümbt, die werck nit übt,
der hat sich selbs verfûret.

4 Ein rechter Christ zücht Christum an,
er ist fürwar die rechte ban,
die warheit vnd das leben,
Wer also gloubt, dem ist erloubt
durch Christ dsünd syn vergeben.

5 Sein hauß buwt er vff rechtenn grund,
die liebe ist sin höchster bund,
die warheit allzyt prysen,
Sy trybt vnd tringt, gût werck sy bringt,
den glouben mit bewysen.

6 Ein rechter Christ, der glöubig ist,
der ist allzyt mit dult gerüst,
kein übels thût er rechenn,
Er lasset nach, gibt gott die rach,
der wirt all ding vßsprechen.

7 Also ist Christus Bilgerfart!
fürwar sin geist ist selcher art,
hat vns ein vorbild glassen,
Das wir jm söltind volgen nach
vnnd blybenn vff der strassen.

8 Wer selchen geyst by jm nit hat,
der sůch by Gott ouch frú vnnd spat,
gold můß man von jm kouffen,
Das höchste gůt durch Christus blůt,
sunst hilfft kein wallen noch lauffen.

9 Wer anders meint zkommenn dahin,
der gadt nit recht durch Christum in,
der thúr hat er gefälet,
Ein dieb vnnd mörder můß er sin,
der allzyt roubt vnd stilet.

10 Kein andrer mitler noch Heyland ist,
der Apostel grund ist Jesus Christ,
als sy vnns selbs verkündenn;
Kein andern grund man legen mag,
das leben sunst nit finden.

11 Ein selcher weg ist vnns bereit,
der Bilger můß auch sin beklaidt,
geschúcht an sinenn füssen,
Wer gnad vnd ablaß haben will,
der můß sin súnd vor büssen.

12 Ein breytenn hůt den můß er han,
den harnisch Gottes legenn ann,
der mantel, der jn decket,
Vil böser wind jn wayend an,
der sind jn hart erschrecket.

13 Ein Bilger stab er habenn sol,
das geistlich schwerdt vmbgürten wol,
Gots wort soll er wol fassenn,
Das er vßlösch die feürin pfyl,
vom Tüfel werdend gschossen.

14 Die fläsch vnd schüssel můß er han,
die spyß, die kumpt vonn obenn herab,
vß Christus lib thůt fliessenn,
Kein andre art vff diser fart
der Bilger mag geniessen.

15 Er lůg, das er gebychtet hab,
Christum, der jm verzyhen mag
ja hie in disem lande,
Der weg ist wit nach diser zyt
kein bůß mee ist vorhanden.

16 Wacht vff, jr brúder überal!
wir habend ein hohen runtzenfal,
durch den wir müssend lauffen,
Das ist die welt mit jrem gschell,
thůt vnns schlahen vnd rauffen.

17 Der Bilger kumpt mit sinem trost,
der vns am Crütz mit blůt erlost,
der dwelt hat überwundenn,
Spricht: sind gerúst vnd volgt mir nach
inn diser letsten stunden!

18 Wer dliebe hat, der volgt mir nach,
vnd sicht nit an der welte schmach,
darby wird glaub erkennet;
Wo das nit ist, da ist kein Christ,
wie offt man jn doch nennet.

19 Wer das nit gloubt, der ist beroubt,
fürwar kein Tauff ist jm erlaubt!
hie will ichs lassen blyben,
Doch welche recht Gottes kinder sind,
sin geyst wirdt sy wol tryben.

449.

Wer dz ellend buwen will,
der mach sich vff vnnd züch dahin,
wol vff des Herren strasse!
Gedult vnd glouben darff er wol,
sol er die welt verlassen.

2 Den wäg, den er nun wandlen sol,
der ist ellend vnd trúbsal vol,
das nemend wol zů hertzenn!
Freüd vnnd lust fart gar dahin,
blibt nüt dann lyden vnd schmertzen.

3 Das fleisch förcht sich vnd bsicht sich vmb,
ob yenen ein findt dört her kumm,
der es möcht erlangen,
Ja ruscht ein loub vom boum herab,
es meyndt, es sy schon gfangen.

4 Wenn schon das fleisch zů bodem gadt,
vnd jm der todt entgegen stadt,
so schwebt der geyst fry oben,
Das zeygt vnns an die arge welt,
die vns lang hat betrogen.

5 So stadt der Bilgry vff dem Lannd,
der Herr büt jm sin trüwe hand,
kan jm den weg recht wysen,
Das kein gefar jm schaden sol,
von oben her will er in spysen.

6 Da hebt sich denn ein ruschen an,
wer für wil faren vff diser pan,
der findt synd also vile,
Fleysch vnnd blůt vermag es nit,
das man die all kön stillen.

7 Wo nit der Houbtman wer bereit
vnd vns zů helffen het geben bscheyd,
so wer es schon verloren,
Er schryt vnd růfft: kumbt her zů mir,
syt jr vß Gott geboren!

8 Nym hyn das Crütz zů aller stundt!
ich hab mit dir gemacht ein pundt,
darauff solt du fest buwen!
Blyb du nun stet, lůg nit zů rugk,
es sol dich nicht gerüwen!

9 Ich bin der wäg vnd ouch die thür,
sunst kumbt kein mensch heruff zů mir,
der vatter můß jn ziehen,
Kein gwalt ist nit vff diser erd,
er můß min zoren fliehen.

10 Darumb biß keck vff diser ban,
die ich vor lengest gebanet han,
ich bin die tieff gewatten,
Ja glaubst du nun von hertzen mir,
es sol dir wol geratten.

11 Die forcht der welt laß faren hin,
stell nit nach gůt vnd grossem gwün,
du můst es alles verlassen!
Lyb vnd gůt schlach in die schantz,
das heyßt sich selber hassen.

12 Hab acht vff dich, sich eben auff,
das dir niemandt das zyl fürlauff,
das zil laß dir nit rucken!
Englische kleider legt an der findt,
versůcht dich in allen stucken.

13 Der mundt sol zů gesperret sin,
hůt dich vor allem falschen schin,
hör dines vatters stymme!
Red still mit kurtzenn wortenn gůt,
hůt dich vor seinem grymme!

14 Hör du sin wort vnd volge jm,
flüch aller wolffen falsche stym,
kenn jhn vonn hertzen alleine,
Leb ouch in siner forcht nun an,
es würdt dir alles reine.

15 Wenn du yetzt schier kumbst zů dem zyl
erst hebt sich an ein Englisch spil,
soltu daz gestat erlangen:
Eng vnd schlüpfferig ist der weg,
mit für vnd wasser vmbfangen.

16 Da gadt denn angst vnnd zittern an,
das fleisch můß jnn der Prob bestan!
kein trost ist da zů finden!
Ja, Gotes handt ist starck genůg,
kan all presten wol linden.

17 Hie ist alda der geist bereidt,
niemandt ist, der vns von got abscheydt,
kein schwerdt noch last vff erdenn:
Tragst du das Crütz biß an die stat,
das kleinot můß dir werden!

18 Hie fleüſt denn her die ware rw,
die ruckt mit groſſer fröud herzů:
das iſt das ewig leben,
Das du vnns, Herr, verſprochenn haſt,
das wirſt vns gewißlich geben!

19 Dem Vatter ſy nun lob vnnd eer,
der da was vnd iſt ymmer Herr
vnd ewig bhalt ſin namen.
Chriſtus iſt vnſer Got vnd Herr,
des wir vns gar nit ſchamen.

450.

WElcher das ellend buwen wöl,
der mach ſich vf vnd rüſt ſich ſchnell
wol vff die rechten ſtraaſſen!
Vatter vnd můter, eer vnd gůt,
ſich ſelbs můß er verlaſſen.

2 Stab vnnd mantel můß er han,
mit Dauid tröſtlich ynher gan
im wäg der gottes gebotten,
Der häfen Egypti achten nit,
des fleiſchs daryn geſotten.

3 Zum rechten brunnen můß er gan,
die pützen vngetruncken lan,
wil er der geſundheit pflägen;
Bewar ſich mit ſpyß, die nit zerrünn,
ſin burde můß er tragen.

4 Für vnd für gang er all tag,
on hinder ſich ſehen, als wyt er mag,
ſorg ſol er laſſen faren:
Gott, der da ſpyßt die fögel vnnd thier,
der wirt jn wol bewaren

5 Findt er ein Brůder vff der ban,
ſol er nit laſſen mangel han,
ſin ſpyß vnd tranck jm geben,
Gnad vnd Ablaß diſer fart
iſt dört das ewig läben!

Hermann Bonn.

451. „Van der ſünde vnd van dem lidende Chriſti, vp de wyſe, Och du arme Judas.“

(„Geyſtlike leder vnd Pſalmen, ꝛc. Magdeborch, dorch Hans Walther. 1543.“ in 8°, Blatt CLXX. Das Lied ſteht unter denjenigen, welche die Ueberſchrift haben: „Etlike ſchöne Geiſtlike geſenge, Gecorrigeret dorch Magiſtrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck;“ daß er Verfaßer deſſelben ſei, iſt weder in dieſem noch in einem andern Geſangbuche angegeben.)

OCh wy armen ſünders!
vnſe miſſedadt,
Dar wy ynne entfangen
vnd gebaren ſint,
Hefft gebracht vns alle
yn ſölcke grote nodt,
Dat wy vnderworpen ſint
dem ewigen dod.
Kyrieleyſon, Chriſteleyſon, Kyrieleyſon!

2 Vth dem dode wy könden
dorch vnse egen werck
Nümmer werden gereddet:
de Sünde was tho starck;
Dat wy wörden vorlöset
so kondt nicht anders syn,
Denn Gades Sön moste lyden
des dodes bitter pyn.
Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrieleyson!

3 So nicht wer gekamen
Christus yn de werlt,
Vnd an sick genamen
vnse arme gestaldt,
Vnde vor vnse sünde
gestoruen willichlick,
So hedde wy möten wesen
verdömet ewichlick.
Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrieleyson!

4 Solcke grote gnade
vnde Vederlike gunst
Hefft vns God ertöget,
lutter vmme sunst
In Christo synem Söne,
de sick geuen hefft
Yn den Dod des Crützes
tho vnser salicheit.
Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrieleyson!

5 Des scholle wy vns trösten
yegen sünd vnde dodt,
Vnde nicht vortzagen
vor der helle gloth;
Wente wy sint gereddet
vth aller varlicheit
Dorch Christum vnsen Heren,
benedyet in ewicheit.
Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrieleyson!

6 Darumme mitten wy lauen
vnde dancken alle tid
Dem Vader vnde dem Söne
vnde dem hilligen Geist,
Vnde bidden, dat se willen
behöden vns vor quadt,
Vnd dat wy stedes bliuen
by synem hilligen Word.
Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrieleyson!

Nicolas Boie.

452. „Ein Gratias

na der entfanginge des hochwerdigen Sacramentes, des lyues vnde blodes Christi."

(„Geystlike leder vnd Psalmen rc. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans Walther. 1543," in 8°. Blatt CLIX.)

O Christ, wy dancken dyner güde
vnde dyner grothen leue,
De du vns bewisest auerswindt,
yn dem du hefst gegeuen
Dy suluest genslick auer all,
vp dat wy vth der sünden tall
gereddet mögen leuen.

2 Hefft sulven dy verschonet nicht,
bett du vor vns gestoruen,
Dar dorch ydt alle ys vthgericht,
dat wy han gnade erworuen,
Vorgeuinge vnser sünde twar
vnde Gades kindtschop: so wy gar
des geloven, sint wy borgen.

3 Dyn licham vns thor spise gifft,
dyn düre blodt tho drincken,
Dat wy gestercket ymme geist
den olden minschen krencken,
Vnde wassen yn der nyen bordt,
dat yo dat brodt der kinder vorth
den hunden nicht gereket.

4 Help, dat wy vorth der leue werck
malck ander so bewisen,
Als du ydt vns ertöget hefft,
dat wy tho dynem pryse

Dy ynn geliuet leuen yo,
dyn auentmal entfangen so,
dat wy vullstendich bliuen,

5 Vnde dencken dyner woldadt groth,
dewile wy hyr leuen,
Vorkündigen dynen düren dodt,
beth du werst vns erheuen,
Tho nemen ynn dat rike dyn,
dar nümmer wert ein ende syn
des fröwen prysens, Amen!

6 Eere sy dem Vader vnde dem Söne
vnde ock dem hilligen Geiste,
So gewesen ys van anbegynn
vnde ewich aldermeiste!
He helpt vns wandern alle gelick,
dat wy der sünde werden quid:
wol dat begert, spreke Amen!

453. „Ein Gratias na der maltidt."

(„Geystlike leder vnd Psalmen rc. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans Walther. 1543." in 8°. Blatt CLX.)

O Godt, wy dancken dyner güde
dorch Christum vnsen Heren,
Vor dyne woldadt auerswinde,
dorch welcke du deist erneren
All, wat den athem ye gewan,
hefft vns de nodtrofft laten han:
dy geschee loff vnde ock eere!

2 Als du nu, here, gespiset hast
dat licham, welck vorderuet,
So lath de seele ock syn dyn gast,
de dorch dy nümmer steruet,
Dyn heilsam word ere spise syn,
beth se ock gantz erlange dy
yn ewicheit vortruwen!

3 Loff, eere vnde danck tho aller tidt
dy, vader yn der högede,
De du vns de sünde makest quid
dorch dat du gifft tho geloue
Ynn dynen eingebaren Söne,
vp dat wy, mit em kinder dyn,
dy ewich prysen, Amen!

Albert Salsborch.

454. Vertrauen auf Gott.

(Aus A. J. Rambachs Anthologie christl. Ges. II, S. 120, wo das Lied mit veränderter Orthographie aus dem Enchiridion rc. Hamburg 1558, Blatt 57, mitgetheilt ist. Die Anfangsbuchstaben der Strophen enthalten den oben angegebenen Namen.)

ALLein in Godt vortruwen
will ick in myner angst vnd nodt.
Wol vast vp en deit buwen,
wert nümmer seen den ewigen dodt.
Wowol myn seel im staue
gelick der erden ys,
licht ock im boden graue,
noch weeth ick dat gewis:
Godt wert myn seel erquicken
wol na dem worde syn,
de dodt mach nicht vorrücken
myn seel thor ewigen pyn.

2 BEReide, Herr Godt, myn straten,
wyß my den wech thor salicheit!
Dar will ick my vp verlaten,
dat de sünder vor dy in gnaden steit.
Du bist von groter güde,
wilt nicht des sünders dodt:
vor dem my gnädich behöde,
so hefft ydt alles neen nodt.
Dyn sön hefft my erworuen
dat leuendt vnd hemmelryck,
vor my ys he gestoruen
vnd alle minschen gelyck.

3 Tho dynem hilligen worde
steit all myn synn vnd herten beger,
Idt ys an mennigem orde,
fröuw ick my vther maten sehr,
Godt wert my armen sünder
von herten gnädich syn,
syn groten dath vnd wunder
stan in dem herten myn.
He wert my nicht vorlaten,
de hoge vnd truwe Godt:
dar will ick my vp saten
in myner angst vnd nodt.

4 SALich will ick my holden
vp erden hyr in dyner frucht;
De leue lath nicht erkolden
in my, mit aller scham vnd tucht,
Yegen dy vnd mynem negsten,
dat ick mach recht bestan:
dy hört meer eer am högesten,
mit my wilt yo nicht gaen
In dyn strenge gerichte,
na dyner barmhertichheit
vorschon! ick bin van nichte!
wol ys, de vor dy besteit?

5 Sy an, wo gantz elende
de minsch in far vnd nöden steit!
Des jamers ys neen ende,
so jümmer dorch syn leuen geit.
He ys men stoff vnd erden:
ydt ys ein kleine tydt,
dat he tho nichte moth werden,
syns leuendes balde wert quit.
In einer korten stunde,
wenn he des nicht vormodt,
so geit he balde tho grunde
vnd steruet den bittern dodt.

6 BORCHfred in dynem ryke
vorleen vns, Herr, beide hyr vnd dar!
Wyff vnd hußgesindt thoglicke
behödt vor ewiges dodes far!

In vnſem leſten ende,
wenns moth ein ſcheident ſyn,
den hilligen Geiſt vns ſende,
de vns tröſt in ſülker pyn!

Godt Vader aller gnaden,
O Sön vnd hillige Geiſt,
du ewige Godt kanſt raden,
dar ydt nodt ys allermeiſt!

Johann Gramann.

(J. Graumann, Poliander.)

455. Lobe den Herrn, meine Seele.

(„Tenor Concentus Novi ꝛc. News Geſanng mit Dreyen ſtymmen, Den Kirchen vnd Schuolen zu nutz, newlich in Preüſſen durch Joannem Kugelman Geſetzt. Item Etliche Stuck, mit Acht, Sechs, Fünf vnd Vier Stymmen hinzuo gethan. Getruckt zu Augſpurg, durch Melcher Krießſtein.“ Am Ende: XL (1540). Lang 8⁰, Nro. XVII. Münchner Königl. Bibliothek.)

NUn lob mein Seel den Herren,
was in mir iſt den Namen ſein!
Sein wolthat thůt Er meren,
vergiß es nit, O hertze mein!
Hat dir dein Sünd vergeben,
vnd hailt dein Schwachhait groß:
erreth dein armes leben,
nimbt dich in ſeinen ſchoß,
Mit rechtem troſt beſchüttet,
verjüngt dem Adler gleich.
der köng ſchafft recht, behütet
die leidenden im reich.

2 Er hat vns wiſſen laſſen
ſein herrlich recht vnd ſein gericht,
Darzů ſein gůt on maſſen,
es mangelt an Erbarmung nicht.
Sein zorn laßt Er wol faren,
ſtrafft nit nach vnſer ſchuld,
die gnad thůt Er nicht ſparen,
den blöden iſt Er hold.
Sein gůt iſt hoch erhaben
ab den, die förchten jn.
ſo ferrn der Oſt vom abend,
iſt vnnſer Sünd dahin.

3 Wie ſich ain mann Erbarmet
vber ſeine junge kindlein,
So thůt der Herr vns armen,
ſo wir jn kindtlich förchten rein;
Erkennt das arm gemächte,
vnd waißt, wir ſeind nur ſtaub,
gleich wie das graß von rechte,
ain blůmm vnd fallends laub:
Der wind nur drüber wäet,
ſo iſt es nymmer da:
alſo der mennſch vergeet,
ſein ennd das iſt jm nah.

4 Die Gottes gnad allaine
bleibt ſtädt vnd veſt in ewigkait
Bey ſeiner lieben gmaine,
die ſteet in ſeiner forcht bereit,
Die ſeinen Pundt behalten;
er herrſcht imm hymelreich:
jr ſtarcken Engel, waltend
ſeins lobs vnd dient zu gleich
Dem groſſen Herrn zu Eren
vnd treibt ſein hailigs wort:
mein Seel ſoll auch vermeren
ſein lob an allem ort!

Cyriacus Spangenberg.

456. „Der Hundert vnd Dritte Psalm, Gesangs weyß, In dem Thon, Herr Christ der Einig Gottes Son, ꝛc."

(„Zwo Predigten von dem rechten Christenlichen Banne ꝛc. Alles durch M. Cyriacum Spangenberg, Prediger im Thal Manßfeld, Anno M. D. LX." Acht Bogen in 8⁰. Münchner Königl. Bibliothek.)

NVn lob mein seel den Herren,
den Herren Jesum Christ,
Willig von hertzen gerne!
nůr alls, was in mir ist,
Das lobe sein Heylgen Nammen
vnd faß es all zůsammen,
was er mir gůts gethon.

2 Er hat die Sünd vergeben
vnd heylt die gbrechen all,
Vom Todt errett mein leben,
darumb ich jn loben soll,
Hat mich gekrönt mit gnaden,
geschenckt für meinen schaden
sein groß Barmhertzigkeyt.

3 Mein Mundt er frölich machet,
sein lob zůsingen frey!
Mein hertz mir wider lachet,
als obs Jung worden sey.
Er hilfft vns stäts zů rechte
vnd strafft das böß geschlechte,
welchs vns verfolget sehr.

4 Sein weg ließ er kandt werden
Mose, dem Gottes Mann,
Sein thůn zeygt er auff erden
den Kindern Israel an:
Der Herr der ist Barmhertzig,
Gnädig vnd auch Gedultig
vnd sehr von grosser Gůt.

5 Er würt nicht hadern jmmer
noch Ewig halten zorn,
Nicht straffen nach den Sünden,
sunst wern wir all verlorn,
Er will auch nicht vergelten
mit peyn vnd stätem schelten
nach vnser Missethat.

6 Als weyt wir den Himmel sehen
vber die Erd gebreyt,
So soll sein Gnad auch stehen
vber all Gottsförchtig leüt,
So fern der Morgen vom Abend
so weyt seind hingehaben
von vns die Missethat.

7 Gleich wie ein Vatter treget
mitleyden mit seim Kindt,
So ist der Herr beweget,
gen die, so gleübig seind:
Er kennet vnser Kranckheyt
vnd denckt an vnser schwachheit,
das wir nichts seind dann staub.

8 Ein Mensch in seinem Leben
ist gleich wie Graß im Feld,
Blüet wie ein Blům gar eben
vnd doch bald hinweg fellt:
Wann nůr der Wind drauff gehet,
alsdann sie nicht bestehet
vnd kennt jr stett nicht mehr.

9 Doch bleibt des Herren Gnade
in alle Ewigkeyt
Bey den, so Gottsforcht haben,
vnd sein Gerechtigkeyt
Auff Kindts Kind, so verbringen
sein Bundt vnd auch bedencken
sein gebott, das sie die thůn.

10 Der Herr sein Stůl bereyt hat
vnd gsetzt ins Himmelreych,
Sein groß vnd herrlich Maiestat
herrschet vber alles gleich:
Darumb lobt jn, Engel vnd Helden,
thůt sein befelch vermelden,
das man seins Worts Stimm hör!

11 Nůn lobt den Herrn mit schalle,
jr Scharen vnd Himmels Hör!
Darzů, jr Diener alle,
sein willn verbringt nůn mehr!
Es lob sein Werck den Herren
an allem Ort auff Erden!
lob jn auch, mein Geyst vnd Seel!
Halleluia.

457. Von der Taufe.

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°, Seite 664.)

DA Christus nun het dreissig Jar
auff Erden hie gelebet,
Wolt Er sich vnns auch offenbarn,
warumb Er war gegeben,
Von Galilea an Jordan kam,
zu S. Johanes dem Tauffer,
seinm Vorlauffer,
von dem wolt er kurtz han,
mit Wasser solt jn tauffen.

2 Das wolt Johannes erst nicht thun,
denn Er jhn wol erkannte,
Daß Er war Christus, Gottes Sohn,
den Er ein Lämblein nannte.
Er sprach: Ich solt billich von dir
allhier getauffet werden
mit mein Gferten!
so kompst du hrab zu mir
ins Jammerthal auff Erden!

3 Jesus antwortet vnd sprach bald:
ich bitt, laß jetzt so bleiben!
Was ich befehl, darnach dich halt,
wir müssen es so treiben!
Laß jetzt so seyn, auff daß wir beyd
die Gerechtigkeit erfüllen
nach meim Willen,
es forderts jetzt die zeit!
da schwieg Johanns bald stille.

4 Alsbald Jesus die Tauffe nam
dort inn deß Jordans grunde,
Vnd wider auß dem Wasser kam,
bald zu derselben stunde
Der Himmel sich gantz weit auffthet,
der heilig Geist besonder
fuhr herunter,
der Tauben gstallt Er hett,
daß sah manch armer Sünder.

5 Vnd sih! ein stimm vom Himel sprach
bey disen neuen thaten,
Ein hellen glantz man hiebey sach,
vom Himel schrey der Vatter:
Diß ist mein lieber Son, den hört!
an dem ich hab gefallen!
ich sag euch allen:
nembt an sein theures Wort,
sonst werd ihr greulich fallen!

458. „Der 25. Psalm."

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. Seite 162.)

NAch dir, O HErr, verlanget mich!
mein Gott, auff den ich trawe!
Laß mich zu schanden werden nicht,
daß sich mein feind nit frewe!
Denn keiner wird zu schanden gar,
der deiner harret, das ist war!
wer dich veracht, hat Schande.

2 HERR, zeig mir deine Wege gut,
vnnd deine Steig mich lehre!
Halt mich inn deiner Warheit gut,
vnnd mich zu dir bekehre!
Denn du bist ja der ware GOTT,
der mir stets hilfft auß aller Noth,
täglich will ich dein harren.

3 Gedenck an dein Barmhertzigkeit
vnnd an dein grosse Güte,
Die du gehabt von ewigkeit!
für Sünden mich behüte!
Gedenck auch nicht der Sünden mein,
die jung von mir begangen seyn,
vergib die Vbertrettung!

4 O barmhertziger GOtt, denck mein
vmb deiner Güte willen!
Denn du, HERR, bist gut, fromm vnd fein,
den Sünder führst so stille
Den aller besten Weg so schlecht
vnd laitest die Elenden recht
vnd lehrest sie dein Steige.

5 Der Weg des HERRN ist eytel Güt,
darbey Warheit thut walten,
Denn Er sein heilgen Bund behüt
vnnd die sein Zeugnuß halten.
Vmb deines Namens willen, GOtt,
sey gnedig meiner Missethat,
die da groß ist ohn massen!

6 Wer ist der, der den HERREN förcht?
dem wird Er sein weg weisen,
Sein Seel wird, so er nur gehorcht,
wonen bey GOtt mit preisen,
Sein Sam das Land besitzen wird;
GOttes Geheimnuß den gebührt
zu wissen, die jhn förchten.

7 Mein augen sehn stet zu dem HERRN,
der wird mein Fuß fein
Wol auß dem Netz; wollst ja nicht ferrn,
mein GOtt, jetzt von mir fliehen!
Sey gnedig mir, dich zu mir wend!
denn ich bin Einsam vnd Elend,
groß ist die Angst meins Hertzens!

8 HERR, führ mich auß meinen Nöthen,
schaw mein Jammer, Elende!
Daß mich meine Sünd nit tödten,
vergib mir sie behende!
Sih, meiner Feind der sind so viel
vnnd hassen mich nur auß Mutwill:
mein Seel vor jhn bewahre!

9 Errette mich auß aller noth,
daß ich nicht werd zu Schanden!
Denn auff dich traw ich, lieber GOTT!
recht vnd schlecht mich im Lande
Behüten muß, denn ich harr dein!
ach GOtt, erlöß Israel fein
auß allen seinen nöten!

459. „Der Hymnus, Conditor alme syderum." Nro. 3.

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°, Seite 435. Vergl. das Lied: „Weltschöpfer, Herr Gott, Jesu Christ" von Conr. Huber.)

O HERR GOtt, Schöpffer aller Stern,
ein ewigs Liecht der Glaubigen!
HERR Christ, der gantzen Welt Heiland,
laß vnser Bitt dir sein bekannt!

2 Gar hart es dir zu wider war,
daß wir solten verderben gar,
Drumb halffstu der verlornen Welt
durch ein Artzney, von dir bestellt.

3 Da nu erfüllet war die Zeit,
gleich als ein Breutgam wol bereit
Tratstu her auß der Kammer dein,
auß der Jungfrawen Leib so rein.

4 Für deiner grossen Macht allhie
sich biegen müssen alle knie
Auff erden vnnd ins Himmels Thron,
die müssen all seyn vnterthan.

5 Die Sonn den Nidergang bewart,
der Mond behellt sein bleichlet art,
Die Sterne leuchten hell vnd klar,
lauffen gantz richtig wunderbar.

6 Wir bitten dich, HErr Jesu Christ,
der du ein Richter künfftig bist,
Behüt vns all in dieser Zeit
fürs bösen feindes list vnd neid!

7 Lob, Ehr, Krafft, Ruhm vnnd Preiß sey thon
GOtt Vatter vnd seim lieben Sohn,
Dazu dem Tröster heilgen Geist
von nun an biß in ewigkeit!

Johann Walther.

460. „Ein gar Schöner geistlicher vnd Christlicher newer Bergkreyen, Von dem Jüngsten tage vnd Ewigem Leben. Auff die Melodey vnd weiß: Hertzlich thut mich erfrewen. Durch Johann Walthern.

In yetziger betrübten zeit, jhm vnd allen Christen zu trost gemacht. M. D. LXI."

(Einzelner Druck, 8 Blätter in 8⁰. Letzte Seite und Rückseite des Titelblatts leer; Verse abgesetzt und mit großen Anfangsbuchstaben; die ersten 25 Strophen durch Zahlen bezeichnet; die 9 der Zugabe nicht. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber. Im Besitz des Hrn. Präsidenten Meusebach in Berlin.)

HErtzlich thut mich erfrewen
die liebe Sommer zeit,
Wenn Gott wird schön vernewen
alles zur Ewigkeit.
Den Himel vnd die Erden
wird Gott new schaffen gar,
all Creatur sol werden
gantz herrlich, hübsch vnd klar.

2 Die Sonn wirdt new vnd reine,
der Mond, die Sternen all
Gar vil mal heller scheinen,
das man sich wundern sol;
Das Firmament gemeine
wird Gott auch schmucken fein,
das wird er thun alleine
zur frewd den Kindern sein.

3 Also wird Gott new machen
alles so wonnigklich,
Für schönheit sols gar lachen,
vnd alles frewen sich;
Von Gold vnd Edelsteine
die Welt wird sein geschmuckt,
mit Perlen groß vnd kleine,
als wer es außgestickt.

4 Kein zung kan nicht erreichen
die ewig zierheit groß,
Man kans mit nichts vergleichen,
die wort sind vil zu bloß;
Drumb müssen wir solchs sparen
biß an den Jüngsten tag,
dann wöllen wir erfaren
was Gott ist vnd vermag.

5 Denn Gott wird bald vns allen,
was ye geboren ist,
Durch sein Posaun mit schallen
in seim Son Jesu Christ

An vnserm fleisch erwecken
zu grosser Herrligkeit,
vnd klerlich vns entdecken
die ewig Seligkeit.

6 Er wird vns vnser leben,
den leib mit haut vnd har
Gantz völlig wider geben,
das ist gewißlich war,
Vns leib vnd Seel verkleren
schön, hell gleich wie die Sonn,
nach lust was wir begeren
vns geben frewd vnd wonn.

7 Sein Engel wird auch schicken
der Herr Christ, vnser trost,
Entgegen jm zu zücken,
der vns auß lieb erlöst,
Wird vns gar schön empfangen
mit aller Heiligen schar,
in sein arme vmbfangen,
das wird erfrewen zwar.

8 Da werden wir mit frewden
den Heiland schawen an,
Der durch sein Blut vnd leiden
den Himel auff gethan.
Die lieben Patriarchen,
Propheten all zumal,
die Märtrer vnd Apostelu
bey jm ein grosse zal.

9 Die werden vnns an nemen
als jre Brüderlein,
Vnd vnser gar nicht schemen,
vns mengen mitten ein;
Wir werden alle tretten
zur rechten JHESV CHRIST
als vnsern Gott anbeten,
der vnsers fleisches ist.

10 Er wird zur rechten seyten
vns freundlich sprechen zu:
Kompt, jr gebenedeiten
zu meiner Ehr vnd rhu,
Jetzt sollet jr ererben
meins liebsten Vatters Reich,
welchs ich euch hab erworben,
drumb seid jr Erben gleich.

11 Als denn wird Gott recht richten
die gottloß böse Welt,
Das Hellisch Fewr sol schlichten
die Sünd mit parem Gelt;
Den Teuffel vnd sein Rotte,
die Heuchler, Mammons knecht
wird Gott zu schand vnnd spote
all vrtheiln vngerecht.

12 Wird sich gantz zornig stellen
zu den zur lincken hand,
Ein recht gleich vrtheil fellen
mit worten so genandt:
Geht hin, jr gantz verfluchten
zum Hellischen fewr erkandt,
ins Teuffels strick geflochten
in ewigen todt vnd bandt.

13 Also wird Gott erlösen
vns gar von aller not,
Vom Teuffel, allem bösen,
von trübsal, angst vnd spot,
Von trawren, weh vnd klagen,
von kranckheit, schmertz vnd leid,
von schwermut, sorg vnd zagen,
von aller bösen zeit.

14 Denn wird der Herr Christ füren
vns, die wir jm vertrawt,
Mit grossem Jubiliren
zum Vatter seine Braut;
Der wird vns bald schön zieren
vnd freundlich lachen an,
mit edlem Balsam schmiren,
mit schmuck begaben schon.

15 Die Braut wird Gott new kleiden
von seinem eigen schmuck,
In gülden Stück vnd Seiden
in einen bunten Rock,

Ein gülden Ring anstecken
der lieb zu warem pfandt,
jr scham auch wol zu decken,
das sie nicht werd erkandt.

16 Gott wird sich zu vns keren,
eim yeden setzen auff
Ein gülden Kron der ehren,
vns hertzen freundlich drauff,
Wirdt vns an sein Brust drucken
auß lieb gantz Vätterlich,
an Leib vnd Seel vns schmucken
mit gaben miltigklich.

17 Er wird vns frölich leyten
ins ewig Paradeiß,
Die Hochzeit zu bereiten
zu seinem lob vnd preiß;
Da wird sein frewd vnd wonne
inn rechter lieb vnd trew
auß Gottes schatz vnd Brunne,
vnd teglich werden new.

18 Da wird man hören klingen
die rechten Seyten spil,
Die Music kunst wird bringen
in Gott der frewden vil;
Die Engel werden singen
all Heiligen Gottes gleich
mit Himelischen zungen
ewig in Gottes Reich.

19 Kein ohr hat nie gehöret,
kein menschlich Aug gesehen
Die frewd, so den bescheret,
so Gott jm hat versehen:
Sie werden Gott anschawen
vom hellem Angesicht
leiblich mit jren augen,
das ewig ware liecht.

20 Gott werden sie erkennen,
die heylig Trinitat,
In Gottes liebe prennen,
sein wesen vnd sein rath
Wird Gott jrn Augen gönnen
vnd was er ist vnd hat,
auch seine Kinder nennen
in Gottes krafft vnd that.

21 Also wird Gott erfüllen
alles durch seine krafft,
Wird alles sein in allen
durch seinen Geist vnd safft,
Wird sich selbs gantz zu eigen
vns geben völligklich,
vnd all sein güt vns zeigen
in Christo sichtigklich.

22 Mit Gott wir werden halten
das ewig Abentmal,
Die Speiß wird nicht veralten
auff Gottes Tisch vnd Saal;
Wir werden früchte essen
vom baum des Lebens stät,
vom Brunn des lebens flössen
trincken zugleich mit Gott.

23 All vnser lust vnd willen,
was vnser hertz begert,
Was wir nur wüntschen wöllen,
soll alles sein gewert;
Des werden wir vns frewen,
Gott loben ewigklich,
von warer lieb vnd trewen
vns lieben stättigklich.

24 Wir werden stäts mit schalle
für Gottes stul vnd Thron
Mit frewden singen alle
ein newes Lied gar schon:
Lob, ehr, preis, krafft vnd stercke
Gott Vatter vnd dem Son,
des heyligen Geistes wercke
sey lob vnd danck gethan.

25 Solch frewden Lied mit jauchtzen
wird sein der Lobgesang,
Auß frewd vnd lust des hertzen
der außerwelten danck;

Die frewdt wirdt ewig bleiben
vnd nimmer mehr vergehn,
vil grösser denn wir glauben
für Gott im wercke stehn.

Des Tichters zugabe.

26 Frölich ich pfleg zu singen,
wenn ich solch frewd betracht,
Vnd geh in vollen sprüngen,
mein hertz für frewden lacht;
Mein gmüt thut sich hoch schwingen
von diser Welt mit macht,
sehn mich zu solchen dingen,
der Welt ich gar nicht acht.

27 Drumb wöllen nicht verzagen
die yetzt in Trübsal seind
Vnd die die Welt thut plagen
vnd jn ist spinnen feind:
Sie wölln jr Creutze tragen
in fride mit geduldt,
auff Gottes wort sich wagen,
sich trösten Gottes huld.

28 Wer Gottes Reich vnd gaben
mit Gott ererben wil,
Der muß hie Trübsal haben,
Verfolgung leiden vil;
Das soll jhn aber laben:
es wert ein kleine zeit,
der Held wird bald her traben,
sein hülff ist gwiß nicht weit.

29 In des die Welt mag heucheln,
Gott spotten jmmer hin,
Vmb genieß willen schmeicheln,
seyn klug in jrem sinn,
Jr sachen listig beugen
nach dem der wind her geht,
auß forcht die warheit schweigen,
wies yetz am tage steht.

30 Man laß die Welt auch toben
vnd redlich lauffen an:
Es sitzt im Himel droben
Gott lob ein starcker Man:
Er wird gar bald auff wachen,
der ewig straffen kan,
der Richter aller sachen,
er ist schon auff der bahn.

31 Der Breutgam wird bald ruffen:
kompt all, jr Hochzeit gest!
Hilff Gott, das wir nicht schlaffen,
in Sünden schlummern vest,
Bald han in vnsern henden
die Lampen, Oel vnd Liecht,
vnd dürffen vns nicht wenden
von deinem Angesicht!

32 Der König wird bald kommen,
die Hochzeit gest besehn:
Wer für jm wird verstummen,
dem wirds sehr vbel gehn.
O Gott, hilff das ich habe
das rechte Hochzeit kleid,
den Glauben, deine gabe,
zu geben recht bescheid.

33 Ach Gott, durch deine güte
führ mich auff rechter ban!
HERR Christ, mich wol behüte,
sonst möcht ich jrre gan!
Halt mich im glauben veste
inn diser bösen zeit,
hilff, das ich mich stäts rüste
zur ewigen Hochzeit frewd!

34 Hiemit will ich beschliessen
das frölich Sommer Lied.
Es wird gar bald auß spriessen
die ewig Sommer blüt,
Das ewig Jar her fliessen:
Gott geb im selben Jar,
das wir der Frücht geniessen!
AMEN, das werde war!

Paul Eber.

461. „Betliedlin zu Christo vmb eyn seligen abscheyd. In der Melodej, Vatter vnser im Himmelreich. etc."

(„Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge ꝛc. Getruckt zu Straßburg. M. D. LXIX." in 8°, Blatt CCXXII. Im Hamburger Gesangbuch von 1565 hat es nach A. J. Rambach (Anthologie II, Seite 122) die Unterschrift: D. P. Eberus filiolis suis faciebat, 1557. Die Unart, aus den 8 sechszeiligen Strophen 12 vierzeilige zu machen, findet sich zuerst in den Kirchengesängen der Böhmischen Brüder von 1566 in 4°, darnach in Johann Keuchenthals Kirchengesängen, Wittenberg 1573 in fol., wo es Blatt 576 in der Ueberschrift heißt: Im thon des Vater vnsers, oder sonst auff vielerlei thon, die mit vier Versen gesungen werden.")

HERR Jesu Christ, war Mensch vnd Gott,
der du littst marter, angst vnnd spott,
Für mich am Creutz auch endtlich starbst
vnd mir deins Vatters huld erwarbst:
Ich bitt durchs bitter leiden dein,
du wölst mir Sünder gnedig sein!

2 Wann ich nuh komm in sterbens noth
vnnd ringen werde mit dem Tod,
Wann mir vergeht all mein Gesicht
vnd meine Ohren hören nicht,
Wann meine Zunge nichts mehr spricht
vnd mir vor angst mein Hertz zerbricht,

3 Wann mein verstand sich nichts mehr bsinnt
vnd mir all Menschlich hilff zerrint:
So komm, HERR Christe, mir behend
zu hilff an meinem letzten end
Vnd führ mich auß dem jammerthal,
verkürtz mir auch des Todes qual!

4 Die bösen Geyster von mir treib,
mit deinem Geyst stäts bei mir bleib,
Biß sich die Seel vom Leib abwend,
so nimm sie, HERR, in deine Händ!
Der Leib hab in der Erd sein ruh,
biß sich der Jüngst tag naht herzu.

5 Eyn frölich Vrständ mir verleih,
am jüngsten Gricht mein Fürsprech sey
Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenck,
auß gnaden mir das Leben schenck,
Wie du hast zugesaget mir
in deinem wort, das traw ich dir:

6 Fürwar, Fürwar, euch sage ich:
wer mein wort hällt vnnd glaubt an mich,
Der wird nicht kommen ins Gericht,
vnd den Tod ewig schmecken nicht,
Vnd ob er schon hie zeitlich stirbt,
mit nichten er drumb gar verdirbt!

7 Sonder ich will mit starcker Hand
jhn reissen auß des Todes band
Vnd jhn mit nemmen in mein Reich,
da soll er dann mit mir zugleich
In freuden leben ewiglich!
darzu hilff vns ja gnediglich!

8 Ach HERR, vergib all vnser schuld!
hilff, das wir warten mit gedult,
Biß vnser stündlein kompt herbei!
auch vnser Glaub stäts wacker sei,
Deim Wort zu trawen festiglich,
biß wir entschlaffen seliglich!

462. Von den heiligen Engeln. Nro. 64.

„Im gemeinen thon: Beatus Autor Seculi." Nro. 10.

(„Kirchengeseng" der Böhmischen Brüder, 1566 in 4°, im Anhang Nro. LVIII. Philipp Melanchthon ist der Verfaßer des lateinischen Originals. Paul Ebers deutsches Lied steht auch in der ersten Ausgabe des zweiten Theils von Leisentritts Geistlichen Lidern vom Jahr 1567; in der zweiten Ausgabe von 1584 ist es weggelaßen.)

HErr Gott, dich loben alle wir
vnd sollen billich dancken dir
Fur dein geschepff der Engel schon,
die vmb dich schweben in deim thron.

2 Sie glentzen hell vnd leuchten klar
vnd sehen dich gantz offenbar,
Dein stimm sie hören alle zeit
vnd sind vol Göttlicher weisheit.

3 Sie feiren auch vnd schlaffen nicht,
jr vleis ist gar dahin gericht,
Das sie, Herr Christe, vmb dich sein
vnd vmb dein armes heuffelein.

4 Der alte Drach vnd böse Feind
fur neid, haß vnd fur zorne brend,
Sein datum stehet alles drauff,
wie von jm werd zutrennt dein hauff.

5 Vnd wie er vor hat bracht in not
die welt, fürt er sie noch inn tod,
Kirch, wort, gesetz, all erbarkeit
zu tilgen ist er stets bereit.

6 Darumb kein rast noch ruh er hat,
brült wie ein lew, tracht frü vnd spat,
Legt garn vnd strick, braucht falsche list,
das er verderb was Christlich ist.

7 In des wachet der Engel schar,
die Christo folget jmerdar,
Vnd schützet deine Christenheit,
weret des Teufels listigkeit.

8 An Daniel wir lernen das,
da er vnter den lewen sas,
Des gleichen auch dem fromen Loth
der Engel halff aus aller not.

9 Der massen auch des fewers glut
verschont vnd keinen schaden thut
Den knaben in der heissen flamm,
der Engel jnn zu hülffe kam.

10 Also schützt Gott noch heut bey tag
furm vbel vnd fur mancher plag
Vns durch die lieben Engelein,
die vns zu wechtern geben sein.

11 Darumb wir billich loben dich,
vnd dancken dir, Gott, ewiglich,
Wie auch der lieben Engel schar
dich preisen heut vnd jmerdar.

12 Vnd bitten dich, wollst alle zeit
dieselben heissen sein bereit
Zuschützen deine kleine herd,
so helt dein Göttlichs word in werd.

---

463. „Zum seligen newen Jar."

(766 Geistliche Psalmen 2c. Nürnberg M. DC. VII, in 8°. Seite 506. Paul Eber soll dieß Lied auf den Namen seiner Tochter Helena verfertigt haben, deren Namen in den Anfangsbuchstaben der Strophen liegt.)

HElfft mir GOtts Güte preisen,
jhr lieben Kinderlein,
Mit Gsang vnnd andrer weisen,
jhm allzeit danckbar seyn,
Fürnemblich zu der zeit,
da sich diß Jahr thut enden,
die Sonn sich zu vns wenden,
das new Jar ist nicht weit.

2 Erstlich laßt vns betrachten
deß HERRN reiche Gnad
Vnd so gering nit achten
sein vnzehlich Woltbat,
Stets führen zu Gemüt,
wie er diß Jar hat geben,
all Notturfft diesem Leben
vnnd vnns für Leyd behüt,

3 Lehrampt, Schul, Kirch erhalten
in gutem Fried vnd Ruh,
Nahrung für Jung vnnd Alte
bescheret auch darzu
Vnnd gar mit milter Hand
sein Güter außgespendet,
verwüstung abgewendet
von dieser Statt vnd Landt.

4 Er hat vnser verschonet
auß Väterlicher Gnad;
Wenn Er sonst hett belohnet
all vnser Missethat
Mit gleicher Straff vnd Pein:
wir weren langst gestorben,
in mancher Noth verdorben,
die wir voll Sünden seyn.

5 Nach Vatters art vnd trewen
Er vns so gnedig ist,
Wenn wir die Sünd bereuen,
glauben an Jesum Christ
Hertzlich ohn Heucheley,
thut Er all Sünd vergeben,
lindert die Straff darneben,
steht vns in nöthen bey.

6 All solch dein Güt wir preisen,
Vatter ins Himmels Thron,
Die du vns thust beweisen
durch Christum deinen Sohn,
Vnnd bitten ferrner dich:
gib vnns ein friedlichs Jare,
für allem Leid beware
vnnd nehr vnns miltiglich.

464. Ein Gebet in Todesnöthen.

(766 Geistliche Psalmen rc. Nürnberg M. DC. VII, in 8°, Seite 867.)

O HErr, biß du mein Zuversicht,
so mein Mund kein Wort nimmer spricht!
Ja, so die Ohren nicht mehr hörn,
durch deinen Geist thu du mich lehrn!

2 HErr, biß mein Stärck, mein Felß vnd Trost,
so mir der Tod an mein Hertz stost,
Dadurch sich meine Augen wenden!
stehe mir bey vnd hilff mir enden!

3 HErr, meinen Geist befehl ich dir!
dein gnedig Angesicht wend zu mir!
Durch dein bitter Leiden vnd Sterben
laß mich in keiner Sünd verderben,

4 Die mir der feind so groß thut machen!
o HErr, reiß mich auß seinem Rachen
Vnd leg das tröstlich Wort auff mich
deiner Versöhnung, bitt ich dich!

5 Laß mein Gewissen auch empfinden,
daß ich rein sey von meinen Sünden!
O trewer Gott, ich bitt von Hertzen,
gib mir Gedult in allem Schmertzen.

6 Durch Jesum Christ erhör mein Bitt,
laß deinen Knecht sterben im Fried!
Erlöß mich auß der Noth vnd Qual,
beleyt mein Seel ins Himels Saal
Durch deine Engel in dein Reich,
daß ich dich lob dort ewigleich!

465. „Das Gebet Joſaphat,"

(2. Buch der Chronica cap. 20.)

(766 Geiſtliche Pſalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII, in 8°, Seite 817.)

WEnn wir in höchſten nöthen ſeyn
vnd wiſſen nicht wo auß noch ein
Vnnd finden weder Hülff noch Rath,
ob wir gleich ſorgen früh vnd ſpat:

2 So iſt diß vnſer Troſt allein,
daß wir zuſammen inn gemein
Dich anruffen, O Trewer GOtt,
vmb Rettung auß der Angſt vnd Noth.

3 Vnnd heben vnſer Augen vnd Hertz
zu dir in warer Rew vnd ſchmertz
Vnnd ſuchen der Sünd vergebung
vnd aller Straffen linderung,

4 Die du verheiſſeſt gnediglich
allen, die darumb bitten dich
Im Namen deins Sohns JEſu Chriſt,
der vnſer Heyl vnd Fürſprech iſt.

5 Drumb kommen wir, O HERRE GOtt,
vnd klagen dir all vnſer Noth,
Weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar
in groſſer Trübſal vnd Gefahr.

6 Sih nicht an vnſer Sünden groß,
ſprich vns derſelb auß Gnaden loß,
Steh vns in vnſerm Elend bey,
mach vns von allen Plagen frey;

7 Auff daß von Herzen können wir
nachmals mit frewden dancken dir,
Gehorſam ſein nach deinem Wort,
dich allzeit preiſen hie vnd dort.

466. Sprüche Salomonis 30, 7 — 9.

(766 Geiſtliche Pſalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII, in 8°, Seite 722.)

ZWey ding, O HErr, bitt ich von dir,
die wölleſtu nicht wegern mir
Weil ich in dieſem Elend bin,
biß mich mein Stündlein nimbt dahin:

2 Verfälſchte Lehr, Abgötterey,
auch Lügen ferrne von mir ſey,
Armut vnd Reichthumb gib mir nit,
doch ſolches ich noch ferrner bitt:

3 Ein zimlich Notturfft ſchaff dem Leib,
daß ich kan nehren Kind vnd Weib,
Oder kein noth vnd mangel ſey
vnd auch kein Vberfluß darbey.

4 Sonſt wenn ich würd zu ſatte ſeyn,
verleugnet ich den HErren mein
Vnd ſaget: was frag ich nach Gott!
ich bin verſorgt in aller noth!

5 Oder wenn Armut drücket mich,
zum ſtelen möcht gerahten ich
Oder mit Sünd trachten nach Gut,
ohn GOttes ſchew, wie mancher thut.

6 Deß HErren Segen machet reich,
ohn alle Sorg, wenn du zugleich
In deim Stand trew vnd fleiſſig biſt
vnd thuſt was dir befohlen iſt.

467. Sterbelied.

(Aus Joh. Mart. Schamelii Evangel. Lieder-Commentarius, 2. Aufl. Leipzig 1737 in 8°. Nro. 363.)

JN Christi Wunden schlaf ich ein,
die machen mich von Sünden rein,
Ja Christi Blut vnd Grechtigkeit
das ist mein Schmuck und Ehren-Kleid,
Damit will ich vor GOtt bestehn,
wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2 Mit Fried vnd Freud ich fahr dahin,
ein GOttes-Kind ich allzeit bin.
Danck hab, mein Tod! du führest mich,
ins ewig Leben wandre ich,
Mit Christi Blut gereinigt fein,
HErr JEsu, stärck den Glauben mein!

Johann Mathesius.

468. „Ein Lied der Kirchen Gottes im Thal, vom Leyden Jesu Christi, auß dem 53. Capitel Esaie."

(Am Schluß des zweiten Theils der Leychpredigten Johannis Mathesij, Nürnberg 1559 in 4°.)

HOrt, jhr Christen, vnd mercket recht,
was Gott weyssagt von seinem Knecht,
Von seim Son, dem Herrn Jesu Christ,
der vnser Mitler worden ist.

2 „Sie, mein Knecht der ist glert vnd weyß,
er scheust vor mir auff wie ein reyß,
Gott ist er von Natur vnd gewalt,
im fleysch gieng er in Knechtes gestalt.

3 Er ward arm, elend vnd veracht,
von schmertzen vnd kranckheit verschmacht,
An jm ergert sich yederman,
sehr wenig leut jn namen an.

4 Ob jn sein eygen volck sehr schendt,
so ist er doch mein Son erkendt,
Der Heyden liecht vnd trost er heyst,
mein bund er jn auß gnaden leyst.

5 Auß lieb hab ich jn euch gesand,
auff jm leyt der welt sünd vnd schand,
Die büst er an des creutzes Stamm,
er ist mein gefelliges Osterlamb.

6 Ewer schmertzen vnd der sünden last
die hab ich jm selbst auffgefast,
Jn gehorsam er ewer kranckheit trug,
vmb frembder schuld ich jn sehr schlug.

7 Das leid er wie ein Lamb mit gedult,
erwirbt dadurch auch fried vnd huld,
Ewer mißthat hat jn hart verwund,
durch sein striemen seyd jr gesund.

8 Er ist das einig Opffer zwar,
das ewer schuld bezalet gar,
Sein blut ist das rechte löse gelt,
das ledig macht die gefangne welt.

9 Ob er wol ans Creutz ist gehenckt
vnd ward in tod vnd grab versenckt,
Wert doch sein angst ein kleine zeit,
er lebt vnd herrscht in ewigkeit.

10 Sein reych er selbst auff erd anricht,
darumb kein Samen jm gebricht,
Mit lust vnd freud er da regiert
vnd seine krafft in schwachheit fürt.

11 Da teylt er auß im wort sein blut,
damit er euch besprengen thut,
Vnd schenckt die ewige gerechtigkeit
seinen Brüdern, der Christenheit.

12 Er ist allein mein gerechter Knecht,
wer jn erkendt, der ist gerecht,
Wer auff jn hertzlich trawen kan,
den nem ich zu einem erben an.

13 Der Son mir zwar allein gefelt:
wer sein wort hört vnd stets behelt,
Im creutz vnd todt nicht von mir setzt,
der wirt all seines leids ergetzt.

14 Er ist das Haupt der Christenheit,
der für euch selbs zu felde leyt,
Die Sünd, Todt, Teuffel, Hell vnd Welt
schlecht er allein, mein starcker Held."

15 Herr Gott, der du einig heyst,
vnd bist Vatter, Son, heyliger Geyst,
Vnd offenbarest dich vns im Son
vnd machst vns den zum Gnadenthron:

16 Wir singen dir lob, Ehr vnd preyß
vor deine güt, an vns beweyst,
Vmb Christi Leyden, Blut vnd Todt
erbarm dich vnser, lieber Gott.

17 Jesu, du warer Gottes Son,
vnser Hoher Priester vnd Patron,
Erlöß dein arme Christenheyt!
Herr Christ, komb eylend, es ist zeyt!

18 O heyliger Geyst, du Tröster werd,
hilff vns allzeit seufftzen auff erd;
In reiner lehr erhalt vns, Herr,
Glaub, Lieb, Gedult auch in vns mehr!

469. „Ein Grablied vnd Requiem."

(Am Schluß des dritten Theils der Leychpredigten Johannis Mathesij, Nürnberg 1559, in 4°.)

GOtt schuf Adam auß staub vnd erd,
im grab ich wider zu asch werd,
Die sünd mein jrdisch leib aufflöst,
Christus allein mein seele tröst.

2 Wie ein glaser auß asch vnd sand
ein helles glaß formiert zu hand,
Also auß meiner asch vnd koth
ein newen leyb macht vnser Gott.

3 Ein schönen leyb, rein, hell vnd klar,
der mit Gott lebet jmmerdar
In weyßheyt vnd gerechtigkeyt,
in freud vnd ewiger herrligkeyt.

4 Des danck ich Christo, vnserm Gott,
der mirs verdient durch seinen todt,
Den ich in seim fleysch will ansehn,
wenn ich auß meinem grab werd gehn.

5 Komb bald mit grosser macht, Herr Christ,
dein zukunfft mein erlösung ist,
Jetzt bin ich ein verachte Leich,
für mich in deines Vatern Reich.

6 Mitler zeit laß mich ruhen fein
in deinem schoß vnd kemmerlein,
Ein frölich vrstendt mir verleyh,
aln glaubigen jhr sünd verzeyh!

470. „Confessio senis Mathesij."

(„Das tröstliche De profundis, welches ist der CXXX. Psalm Dauids. Sampt Predigten von der Rechtfertigung ꝛc. Gepredigt im Jochimßthal, durch den alten Mathesium. ꝛc. Nürnberg M. D. LXV," in 4°. Auf der Rückseite des besonderen Titelblatts „Vom Artickel der Rechtfertigung vnnd warer Anrüffung.")

Peccator dolea, fateor, ueniamque requiro,
Credoque me iustum sanguine Christe tuo.

Fromm bin ich nicht, das ist mir leyd,
bekenn mein Sünd, such gnad bey zeyt.
An Christ glaub ich vnnützer Knecht,
sein Blut allein macht mich gerecht!

---

471. „Kurtze Außlegung des heyligen Vatter vnsers, Im thon, Erhalt vns Herr bey deinem Wort."

(„Das tröstliche De profundis, welches ist der CXXX. Psalm Dauids. Sampt Predigten von der Rechtfertigung ꝛc. Gepredigt im Jochimßthal, durch den alten Mathesium. ꝛc. Nürnberg M. D. LXV," in 4°. Blatt P ij.)

HERR Gott, der du mein Vatter bist,
ich schrey im Namen Jhesu Christ
Zu dir, auff sein Wort, eyd vnnd Todt,
hör, helffer trew inn angst vnd noth.

2 Laß vns dein wort, sterck vns im Geyst,
hilff, das wir thun, was du vns heyst,
Gib fried, schutz, gute Kur vnnd Brodt,
behüt die Stadt, du trewer Gott.

3 Errett von Sünd, Teuffel vnnd Todt,
auß leybes vnnd der Seelen noth,
Ein seligs stündlein vns bescher,
dein ist das Reych, Krafft, Preyß vnnd ehr.

4 Auff dein Wort sprech ich Amen, HERR,
auß gnad mein kleinen glauben mehr,
Du bist allein der Vatter mein,
laß mich dein Kind vnnd Erbe sein!

---

472. „Ein Christlich lied von der rechtfertigung, Genesis XV."

(„Das tröstliche De profundis, welches ist der CXXX. Psalm Dauids. Sampt Predigten von der Rechtfertigung ꝛc. Gepredigt im Jochimßthal, durch den alten Mathesium. ꝛc. Nürnberg M. D. LXV," in 4°, Blatt ee ij. In der 7ten Strophe hat die erste Ausgabe von 1565 das letzte Wort han nicht, in der zweiten von 1571 steht es.)

Abram glaubt dem verheißnen Christ,
drumb er gerecht gezelet ist,
Also gefelt Gott jeder man,
der Christum im wort nimmet an.

2 Die zugerechnet gerechtigkeyt
ist der bekerten seligkeyt,
Wer kent vnd trawt Gots grechtem Knecht,
den nimpt Gott an vnd schetzt jhn grecht.

3 Auß gnad vmb Christi bitt vnd todt
sindt wir versönt mit vnserm Gott,
Er helt vns grecht auß lieb vnd trew,
durch seinen Geyst schafft er vns new.

4 Durch eygen werck wirdt niemand grecht,
wir alle ſindt der ſünden Knecht,
Verkaufft vmb ſonſt in ewigen Todt,
durchs Gſetz beſteht kein menſch für Gott.

5 Ein hertz von rew vnd leyd gekrenckt,
mit Chriſti Blut vnd Geyſt beſprengt,
Vol glauben vnd gutem vorſatz,
iſt Gott der angenembſte Schatz.

6 Drumb wer wil fried vnd leben han,
mit freydigkeit für Gott beſtan,
Recht beten, frölich ſchlaffen ein,
bewarn Glauben, halts gwiſſen reyn!

7 Der glaub allein macht fromm vnd grecht,
die ſchulding werck ſinds nechſten Knecht.
Sie preyſen Gott vnd zeygen an,
das wir den rechten glauben han.

8 Bey reyner lehr erhalt vns, HERR,
glaub, lieb, gedult, zucht in vns mehr,
Komm bald zum Gricht, HErr Jeſu Chriſt,
auff erd kein trew, fried, lieb mehr iſt!

---

473. „Ein geiſtliches Bergklied."

(„Sarepta ꝛc. durch M. Johann Matheſium, Pfarrer in S. Jochimsthal, ſelber für ſeinem ſeligen ende verfertigt. ꝛc. Gedruckt zu Nürnberg bey Dietrich Gerlatz. M. D. LXXI," in folio, Blatt CCXXVI. In Ermanglung der erſten Ausgabe von 1562.)

GOtt Vater, Son, heiliger Geiſt,
durchs ſprechen gut ertz wachſen heiſt
Auß queckſilber vnd ſchwefel rein
in ſeiffen, gengen, fletz vnd ſtein.

2 Gott ſchuff rot gold im Paradeiß,
zur ſterck, zier, luſt vnd jm zum preiß:
Adam, der erſte Bergkman gut,
wuſch gold, reut Eiſen, durfft kein rut.

3 Metall Gotts gab vnnd ſegen iſt:
wol dem, ders braucht on arge liſt,
Macht kein Gott drauß, hengts hertz nit dran,
dient Gott darmit vnd jederman.

4 Wer Gott ſiht in eim ſchön handſtein,
arbt trewlich, rüfft jn an allein,
Glaubt ſtarck durchs wort an Jeſum Chriſt,
ſolchs ein ſeliger Bergkman iſt.

5 Gott, der du ſchaffſt kiß, glantz vnd quertz,
verwandel ſolchs bey vns in ertz,
Veredel vnſer geng mit gſchick,
durch dein Geiſt vnſer ſünd abquick!

6 Laß vns ergreiffen deine fart,
dein waren Son, den menſchen zart,
Der ſich für vns ſchenckt in den todt!
auff der fart fert man auff zu Gott.

7 Wer nur dich hat, dein wort vnd hold
iſt jm vil beſſer denn vil ſtück gold,
Der höchſte ſchatz deins Sones blut,
Gotts gringſte gab iſt gelt vnd gut.

8 Ein Schmeltzerin zu Zarpath war,
glaubt vnd bewart Elie lahr,
Die ward ernehrt, hatt fried vnd raſt,
ſie gnoß Gotts wort vnd jres Gaſts.

9 HERR, laß dir auch befolhen ſein
die Kirch dieſer Sarepte klein!
Sie hauſt dein wort vnd helt es ſchon,
zals jr, Herr, mit Propheten lohn!

---

474. Gebet für Joachimsthal.

(„Sarepta ꝛc. durch M. Johann Mathesium, Pfarrer in S. Jochimsthal, selber für seinem seligen ende verfertigt. ꝛc. Gedruckt zu Nüruberg bey Dietrich Gerlatz. M. D. LXXI," in folio Em Ende Blatt y iij. In Ermangelung der ersten Ausgabe von 1562.)

CHrist, König, Gott, vnser Heiland!
vnser schutz steht in deiner hand,
Du nimbst dich deiner kirchen an,
für dir muß fallen Roß vnd Mann!

2 Laß dir die Stadt befolhen sein,
für feures not behüt sie fein!
Vor arger list, vntrew vnd gfar
durch dein Engel den Thal bewar!

3 Denn wo du nicht die wach bestelst
vnd selbs die Stadt vnd Gmein erhelst,
So ists mit menschen krafft verlorn,
das macht des Sathans grausam zorn.

4 Gib du verstand, rath, glück vnd muth,
das man erhalt das höchste gut,
Dein heilsams wort, das vnser rath
solchs pflantz mit fleiß in diser Stadt!

5 Hilff, das die schön gerechtigkeit,
zucht, ehr, kunst, lieb vnd einigkeit
Gefordert werd, vnrecht gestrafft,
das fried vnd ruhe hie werd geschafft.

6 Diß sind je vnser Vätter zwar,
die du verordnet hast diß jar,
Damit die Gmein, Schul, Kirch, Spital
versorget werd in disem Thal.

7 Denn wie ein Amm mit fleiß vnd mühe
des kindes wartet spat vnd frue,
Also pflegt jetzt der Christenheit
allhie die liebe Obrigkeit.

8 Darumb, Herr Christ, wir, deine kind,
die durch dein blut erarnet sind,
Schreyen auß hertzen grund zu dir:
den Rath im Thal schütz vnd regier!

9 Ewiger brunn Gots, einigs kind,
bey dir man rath vnd that stets findt:
Mit deinem Segen sie begnad,
so gehn all anschleg wol von stadt!

10 Jr einkommen laß wachsen flugs,
erhalt das bergkwerck, gib gut kur,
Damit wir vnd die gantz Gemeyn
an leib vnd Seel versorget sein.

11 Lob, ehr vnd danck zu aller frist
singen wir dir, Herr Jesu Christ,
Wir, deine liebe Schülerlein:
all vnser ler vnd fleiß ist dein! Amen.

475. Ein Hochzeitlied.

(„Hochzeitpredigten durch Joh. Mathesius," zweite Auflage, Nürnberg 1575 in 4°; hinter der zwölften Predigt steht dieß Lied, „darinne diese Predigt zusammen gefasset ist.")

WEm Gott ein Ehelich Weib beschert,
mit tugend, glaub vnd zucht verehrt,
Der hat den schönsten schatz auff Erd,
ein Weib ist aller tugend werth.

2 Sie ist jrs Mannes hilff vnd freud,
die jn erquickt in lieb vnd leyd,
Sie ist sein seul vnd Ehrenkrantz,
ohn Weib ist gar kein freude gantz.

3 Jr Mann hat trost vnd ehr von jr,
sie ist seins hertzen wunsch vnd zier,
Seinr augen lust, freudin vnd hort,
an jr verknüpfft mit Gottes Wort.

4 Auß Adams fleisch, rieb, blut vnd leib
bawt Gott Euam, das schönste Weib,
Gotts Son führt sie dem Menschen zu,
die schenckt jm Gott zur freud vnd ruh.

5 Hang du an jr vnd halt sie schon,
sie ist deins hertzen werthe kron;
Ein fleisch vnd sinn jr zwey solt sein,
mit trewen eins das ander mein.

6 Gott hat ein aug auff Ehelich leut,
vnd segnet ehrlich lieb vnd Breut,
Ein züchtigs beth vnd keuscher mut
ist vor Gott gar ein edles gut.

7 Da kan man Christi lieb erkennen
vnd Gott in warheit Vatter nennen,
Im dienen in lieb, zucht vnd ehrn,
vnd sich redlich im glauben nehrn.

8 Jesu, vnser Breutigam gut,
der du durch dein theures Blut
Ein Braut erkauffst auß menschlichm [gschlecht
vnd machst sie heilig, fromb vnd grecht:

9 Erhalt, HErr Christ, dein fleisch vnd bein,
laß sie dein lieb Heffziba sein;
Bewar all Fraw vnd Jungkfraw ehr,
fromb Mann, Weib, Kind vnd fried bescher!

476. „Der ein vnd neuntzigste Psalm,
welchen Dauid gesungen, nach dem jn Gott erhalten hat in dem grossen sterben, da in dreyen tagen sibentzig tausent Menschen sturben in Israel."

(„DILVVIVM, das ist, Historia von der Sündflut 2c. Gepredigt in S. Joachims Thal, anno 57. vnd 58. Durch den Ehrwirdigen Herrn, M. Johann Mathesium den eltern, Pfarrer daselbsten. Vnd jetzund auß Ehrngedachten Herrn Mathesij Concepten zum ersten in druck gefertiget, 2c. Durch M. Martinum Oberndorffer, Stadtprediger zu Amberg 2c." Am Ende: „Gedruckt zu Nürmberg durch Katharinam Gerlachin. M. D. LXXXVII." 470 Blätter in 4°. Blatt 169.)

WEr bey Gott schutz vnd hülffe sucht,
wenn er sein ruth außsendet,
Vnd hat zu jm all sein zuflucht,
mit buß sich zu jm wendet,
Der rufft getrost in seiner nott:
du bist mein Burg, o Herr, mein Gott,
du wirst mich nicht verlassen!

2 Du rettest mich vons Jeger strick,
kein Pestilentz mir schadet;
Vnter dein flügel ich mich tück,
wenn die seuch zu mir nahet,
Dein waarheit ist mein schildt vnd spieß,
dein wort macht mich keck vnd gewiß,
drumb laß ich mich nicht schrecken.

3 Kein grau des nachts, kein pfeil am tag,
die der teufel lest fliegen,
Mir schaden kan, kein seuch noch plag
des Feinds wirdt mir obsigen:
Ob vil tausent auff beider seit
vmb mich fallen, nicht mir dran leit,
der tod kan mich nicht treffen!

4 Mit lust mein augen werden sehen,
wie Gott den lohn wirdt geben
Vnd vergelten den Gottlosen,
die seim Wort widerstreben,
Mein Hauß aber zu friden bleibt,
als vnglück mein Gott darvon treibt,
kein plag darzu mag kommen.

5 Sein Engeln er befolhen hat:
„Tragt jn auff euren henden,
Wo er auff seinen wegen gat,
das böß von jm thut wenden,
Damit sein fuß an keinen stein
anstoß, mit treuen ich jn mein,
lest jm nichts args begegnen!

6 Wenn er auff schlangn vnd drachen steht,
kein leid jm widerferet;
Durch Pestilentz er sicher geht
vnd bleibt auch vnversehret;
Gleich wie auch Aaron in seinem Ampt,
wehr ich der Seuch mit meiner hand,
das sie zu jm nicht nahe!

7 Wenn jn gleich die plag sampt dem tod
ergreifft vnd wölln jn fressen,
Im grösten kampff vnd höchster not
kan ich sein nicht vergessen;
Wenn er gleich gar darnider leit,
helff ich jm auff zu rechter zeit,
so bald er mich anruffet.

8 Wenn all sein leib fur kranckheit hitzt
vnd er jetzt will verschmachten,
In todeskampff für engsten schwitzt,
sein heil will ich betrachten!
Ich will sein krafft vnd labsal sein
vnd jn erquicken in der pein,
bey jm bin ich in nöten.

9 Sein vnschuld macht mich offenbar,
das man sein ehr stets preise,
Sein leben frist ich manches Jar,
mein Heiland ich jm weise,
Von hinn fehrt er mit frid vnd freud,
ein end hat all sein dürfftigkeit,
sein Seel will ich bewaren."

10 Wir dancken dir für disen trost!
hilff, das wir fest dran halten!
Herr Christ, der du vns hast erlöst,
du wöllest vnser walten!
Sterck vnsern glauben, Herr, an dich,
hilff, das die lieb dem Nechsten sich
mit früchten stets beweise! Amen.

---

477. „Ein Wiegenlied für gotselige Kindermeidlein vnd andere Christliche personen, so der lieben Kindlein warten, damit sie zu schweigen oder ein zu wiegen."

(Einzelner Druck mit dem folgenden Liede 478 zusammen, 4 Blätter in 8°. „Gedruckt zu Nürnberg durch Fridrich Gutknecht." Auf dem Titel unter den Worten ein viereckiger Holzschnitt, eine Frau bei einer Wiege vorstellend. Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, Band II.)

Nu schlaff, mein liebes Kindelein,
vnd thu deine euglein zu,
Denn Gott der wil dein Vater sein,
drumb schlaff mit guter rhu!

2 Dein Vatter ist der liebe Gott
vnd wils auch ewig sein,
Der leib vnd Seel dir geben hat
wol durch die Eltern dein.

3 Vnd da du warst in Sünd geborn,
wie Menschen Kinder all,
Vnd lagst darzu in Gottes zorn
vmb Adams Sünd vnd fall,

4 Da schenckt er dir sein lieben Son,
den schenckt er in den todt,
Der kam auff Erd von Himels thron,
halff dir auß aller not.

5 Ein Kindlein klein ward er geborn,
am Creutz sein blut vergoß,
Damit stillt er seins Vatters zorn,
macht dich von sünden bloß.

6 Hör, was dir Christ erworben hat
mit seiner marter groß:
Die heilig Tauff, das selig Bad
auß seiner Seitten floß!

7 Darinn bist du nu new geporn
durch Christus wunden rot,
Verschlungen ist Gottes grimmig zorn,
dein schuld ist quit in todt.

8 Mit seinem Geist er dich auch krönt
auß lauter lieb vnd trew,
Der in dein zartes hertzlein stönt
vnd macht dich gar span new.

9 Er spendt dir auch sein Engelein
zu Hütern tag vnd nacht,
Das sie bey deiner wiegen sein
vnd halten gute wach,

10 Damit der böse Geist kein theil
an deinem Seelichen find:
Das bringt dir alles Christus heil,
drumb bist ein selig Kind!

11 Dem Vatter vnd der Mutter dein
befilcht er dich mit fleiß,
Das sie dein trewe Pfleger sein,
ziehen dich zu Gottes preiß.

12 Darzu das liebe Jesulein
das gesellt sich zu dir fein,
Wil dein Emanuelchen sein
vnd liebes Brüderlein.

13 Drumb schlaff, du liebes Kindelein,
preiß Gott den Vatter dein
Wie Zacharias Henselein,
so wirstu selig sein.

14 Der Heilig Geist der segne dich,
bewar dich alle zeit,
Sein heilger nam behüte dich,
schütz dich für allem leid!

15 Amen, Amen! Ja, das ist war,
das sagt der heilige Geist!
Geb Gott, das du von heut zu jar
ein Gottselig mensch seist!

---

478. „Ein Kinder Joseph,
nicht in der Kirchen, sonder im Hause zu singen, die Christen Kinder mit zu schweigen oder ein zu wiegen. Im Thon Resonet in laudibus etc." Nro 47.

(Einzelner Druck mit dem vorigen Liede zusammen, 4 Blätter in 8°, „Gedruckt zu Nürnberg durch Fridrich Gutknecht." Auf dem Titel unter den Worten ein viereckiger Holzschnitt, eine Frau bei einer Wiege vorstellend. Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, Band II.)

O Jhesu, liebes HERRlein mein,
hilff mir wiegen mein Kindelein!
Es sol zu lohn dein Diener sein,
im Himelreich
vnd in der lieben Christenheit.
Eia, Eia!
Schlaff du liebes Kindelein!
der heilig Christ wil bey dir sein
mit seinen lieben Engelein
in ewigkeit.
O mein liebes Jhesulein,
du Tröster mein,
erfrew mich fein
vnd mach vns arme würmbelein
zu Dienern dein!

2 O Jhesu, Gottes Sönelein
vnnd Marien Kindelein,
Laß dir mein Kind befolhen sein
im Himelreich
vnd in seim kleinen Wiegelein!
Eia, Eia!
Schlaf mein hertzes Kindelein,
dein Christ bringt dir gut Opffelein,
baut dir ein schönes Heuselein
im Himelreich!

O du trautes Jesulein,
Gotts Lemmelein,
erbarm dich mein
vnd faß mich auff dein Rückelein
vnd trag mich fein!

3 O Jhesu, liebes Brüderlein,
du wolst Emanuelchen sein
Vnnd vnser Ewigs Priesterlein
im Himelreich
vnd in der lieben Christenheit!
Eia, Eia!
Schweig, du trautes Kindelein,
es beist dich sonst das Esellein
vnnd stösst dich Josephs öchselein
zu Bethlehem!
O du süsses Jesulein,
erhalt vns rein
im glauben dein,
bitt für vns arme Sünderlein
den Vatter dein!

4 Jesus, das zarte Kindelein,
lag in eim harten Krippelein,
Gewindelt inn die tüchelein
zu Betlehem
im finstern stal beim öchselein.
Eia, Eia!
Joseph kocht ein Müselein,
Maria streichts jrem Sönlein ein,
das küß wermet ein Engelein,
vnd singet fein.
O du liebes Jesulein,
die vnschuld dein
laß vnser sein,
vnnd mach vns arme Leutelein
heilig vnd rein!

479. Morgenlied.

(766 Geistliche Psalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebet 2c. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. S. 689.)

Auß meines Hertzen grunde
sag ich dir Lob vnnd Danck
In dieser Morgenstunde
darzu mein Lebenlang,
O Gott in deinem Thron,
dir zu Preiß, Lob vnd Ehren
durch Christum vnsern Herren,
deim eingebornen Sohn,

2 Vnnd daß du mich auß Gnaden
in dieser vergangnen Nacht
Vor gfahr vnd allem Schaden
behütet vnd bewacht:
Jch bitt demütiglich,
wöllst mir mein Sünd vergeben,
womit in diesem Leben
ich hab erzürnet dich.

3 Du wöllst auch gnediglichen
mich bhüten diesen Tag
Vor deß Teuffels List vnnd wüten
vor Sünden vnd vor Schmach,
Vor Fewr vnnd Wassers noth,
vor Armut vnd vor Schanden,
vor Ketten vnnd vor Banden,
vor bösem schnellen Tod.

4 Mein Seel, mein Leib, mein Leben,
mein Weib, Gut, Ehr vnd Kind
In deine Händ thu geben,
darzu mein Haußgesind,
Jst dein Geschenck vnd Gab,
mein Eltern vnd Verwandten,
mein Brüder vnd Bekandten
vnd alles, was ich hab.

5 Dein Engel laß auch bleiben
vnnd weichen nicht von mir,
Den Sathan zu vertreiben,
auff daß der böse Feind hier
Jn diesem Jammerthal
sein Tück an mir nicht übe,
Leib vnnd Seel nicht betrübe
vnnd bring mich nicht zu fall.

6 Gott will ich lassen rathen,
denn Er all Ding vermag;
Er gsegne meine Thaten,
mein vornemen vnnd Sach!
Dann ich jhm heimgestellt
mein Leib, mein Seel, mein Leben
vnnd was Er mir sonst geben:
Er machs, wies jhm gefellt!

7 Darauff so sprech ich Amen
vnnd zweiffel nicht daran,
GOtt wird es alls zusammen
jhm wolgefallen lan,
Vnnd streck nun auß mein Hand,
greiff an das Werck mit frewden,
dazu mich GOtt hat bscheiden
in meim Beruff vnd Stand.

480. „Der 28. Psalm."

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. Seite 178.)

HErr Christ, mein Hort, wenn ich zu dir
in meinen nöten ruffe,
So schweig ja nit, antworte mir
vnd komb mir ja zu Hülffe,
Auff daß ich den nit werde gleich,
die außer deinem lieben Reich
tieff in die Helle fahren!

2 Die Stimm meins flehens mercke doch,
zu dir mein schreyen höre,
Wenn ich mein Händ auffhebe hoch
zu deinem heiligen Chore!
Mit Vbelthätern, so Gottloß
mit süsser red jr Hertze böß
beschönen, mich nicht straffe!

3 Nach jhrer That vnd Wesen böß,
nach Wercken jrer Hände
Gib vnd vergilt du jnen das,
was sie verdient, gib ende!
Deins thuns sie wöllen achten nicht,
so baw sie nicht, nur sie zubrich!
dein Wercke sie verachten.

4 Gelobet sey der HERRE Christ,
er hat mein klag erhöret!
Mein stärck vnnd krafft, mein Schild Er ist,
mein Hertz vnd Seel sein harret.
Mir ist geholffen, deß will ich
in meinem Hertzen sein frölich,
mit meinem Lied jm dancken.

5 Er ist all seiner Christen Stärck,
die stärck seines Gesalbten,
Die dem König mit That vnnd Werck
muß helffen vnnd erhalten.
Hilff deinem Volck, das Erbe dein
wöllest segnen vnnd weyden fein
vnnd ewiglich erheben!

481. Bitte um ein baldiges seliges Ende.

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. Seite 854.)

ERrett vns, lieber HErre Gott,
von Sünd, Teuffel vnd ewigem Tod,
Wenn Christus sein Gerichte helt,
im Fewer spannen wird die Welt!

2 Auff diesen Tag hoffen wir all,
laß hören der Posaunen Schall,
Denn kompt zu ruh vnnd wird erquickt,
was jetzt von Sünd vnd Tod erschrickt.

3 Voll Ehr vnd Frewd ist dieser Tag,
da hört auff jammer, not vnd klag,
Vnser Erlösung wird angehn,
wenn wir zu Christi Rechten stehn.

4 O grechter Richter, Jesu Christ,
der du vnser Erlöser bist,
Erschein vnnd rett dein Häufflein klein,
die mit deim Blut besprenget seyn.

5 Komm bald, du Heyland aller Welt,
dein Blut ist vnser Lösegelt.
Jetzund seyn wir der Sünden Knecht,
der Glaub allein macht vns gerecht.

6 Komm bald, führ vns heim in dein Reich,
mach vnns auß Gnad deim Bilde gleich
In Weißheit, Krafft vnnd Herrligkeit,
denn preist man dich in Ewigkeit!

482. „Vom Jesulein, Genes. am 3.

Nobis natus est hodie de pura Virgine ꝛc."

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. Seite 904.)

GEborn ist vnns der heilig Christ,
der Weibes Samen ist,
ein HErr zu aller frist,
wie man in Mose list.

2 Jesus ist sein Göttlicher Nam,
auß Vatters Schoß er kam,
vnnd ist Abrahe Sam,
ein Reiß auß Davids Stamm.

3 Er ist deß Vatters Bild vnd Schein,
der Jungfraw Kind allein,
der Hohepriester rein
vnd Gottes Lämmelein.

4 Er tregt all vnser Pein vnd Schuld,
leidt Armut mit Gedult,
erwirbt vns Gottes Huld,
sein Händ der Vatter füllt.

5 Den rechten Segen bringt er mit,
beym Vatter vns verbitt,
der Schlang den Kopff zutritt,
am Creutz er für vns litt.

6 Mit seinem Geist tröst er vns nu,
er schenckt vnns Frewd vnnd Ruh,
sein Grechtigkeit dazu,
inn jhm leben wir nu.

7 Er ist der starcke Gottes Held,
der sich zu vnns gesellt,
vnd vns in dieser Welt
in seiner Hand erhelt.

8 Wer ihm vertrawt vnnd rufft jhn an,
bhelts Wort, dient jederman,
solchs er nit lassen kan
der ware Gottes Mann.

9 O ewigs Wort, gesalbter Christ,
der du Fleisch worden bist,
für vnns Blutströpfflein schwitzst,
zus Vatters Rechten sitzst:

10 Bewahr dein Erb in Creutz vnd Not
durch dein Geburt vnd Tod,
Angst, Blut vnd Wunden rot,
bistu doch warer Gott.

11 Rett du dein Ehr, erhalt dein Wort,
gib Fried, Verstand hinfort,
dempff Ketzerey vnd Mord,
vnser Mitler vnd Hort!

12 Zerstör den Satan durchs Gericht,
er ist der Böſewicht,
der ſtäts dein Kirch anſicht
vnnd dich inn dein Ferß ſticht.

13 Wir preiſn dich, vnſer Vatter ſchon,
der vns ſchenckt mit ſeim Sohn
den rechten Gnaden Thron,
die vnverwelcklich Kron!

Nicolaus Herman.

I.

„Euangelia auf alle Son- vnd Feſt-Tage im gantzen Jar in Geſengen für die lieben Kinder im Jochimsthal aufgeſtellt von Niclas Herman Cantor doſelbſt. 1560.“ Am Schluß: „Gedruckt zu Wittenberg durch Antonium Schön.“ Mit Titel und Vorrede zuſammen 164 Blätter in 8°, ohne Blattzahlen, mit Holzſchnitten, aber ohne Singnoten. Im Beſitz des Hrn. Präſid. v. Meuſebach in Berlin. Jener Titel war bloß geſchrieben.

„Drey Geiſtliche Weinacht Lieder,
vom Newgebornen Kindlein Jeſu, Für die Kinder im Jochimsthal.“

483.

(A. a. O. Blatt C 4.)

Lobt Gott, jr Chriſten alle gleich
in ſeinem höchſten Thron,
Der heut ſchleuſt auff ſein Himelreich
vnd ſchenckt vns ſeinen Son!

2 Er kömpt aus ſeines Vaters ſchos
vnd wird ein Kindlein klein,
Er leid dort elend nackt vnd blos
in einem Krippelein.

3 Er euſſert ſich all ſeiner gwalt,
wird nidrig vnd gering,
Vnd nimpt an ſich eins Knechts geſtalt,
der Schöpffer aller ding!

4 Er leit an ſeiner Mutter Bruſt,
jr milch die iſt ſein ſpeis,
An dem die Engel ſehn jrn luſt,
denn er iſt Dauids Reis,

5 Das aus ſeim ſtamm entſpriſſen ſolt
in dieſer letzten zeit,
Durch welchen Gott auffrichten wolt
ſein Reich, die Chriſtenheit.

6 Er wechſſelt mit vns wunderlich:
Fleiſch vnd Blut nimpt er an,
Vnd gibt vns in ſeins Vaters Reich
die klare Gottheit dran.

7 Er wird ein Knecht vnnd ich ein Herr,
das mag ein wechſſell ſein!
Wie könd er doch ſein freundlicher,
das hertze Jheſulein!

8 Heut ſchleuſt er wider auff die thür
zum ſchönen Paradeis,
Der Cherub ſteht nicht mehr dafür,
Gott ſey lob, ehr vnd preis!

484. „Ein ander Weinacht Lied,
Im thon, In Natali Domini ꝛc."

(A. a. O. Blatt E 4.)

Nu frewt euch, jr Christen Leut,
denn vns hat geboren heut
Maria ein Kindelein,
Gottes einigs Sönelein,
Das wird vnser Brůderlein,
leuchtet wie der Sonnen schein
dort in seinem Krippelein.

2 Do solchs wurd den Hirten kundt,
kamen sie dar zur selbigen stund
Vnd funden das Kindelein
gewickelt in Windelein
Beim Ochsen vnd Eselein,
Joseph war der Pfleger sein
vnd vil tausent Engelein.

3 Den Weisen aus Morgenlandt
wurd das Kindlein auch bekandt,
Die fielen auff jre knie,
Weirach, Golt, Mirr brachten sie,
Als ein Priester, Köng vnd Gott,
der vns helffen solt aus not
vnd wider versůnen mit Gott.

4 Jsaac, Jacob, Abraham
hofften auff den Weibes Sam,
Die Propheten all zu gleich
wůndschten dieses Kindleins reich,
Welchs vns heute ist geborn,
es stillt Gottes grim vnd zorn,
wider brengt, das was verlorn.

5 Drumb last vns heut frölich sein
vnd preisen das Kindelein,
Das versůnt den Vater sein
vnd fůrt vns in Himel hinein,
Erlöst vns von schuld vnd pein,
alls, was sein ist, das ist mein:
solt ich denn nicht frölich sein?

---

485. „Das dritte Lied,
in welchem das Kindlein Jhesus die Kinder vermanet, das sie vleissig beten vnd studieren sollen, so wolle es jn bescheren.
Im vorigen Thon."

(A. a. O. Blatt E 5.)

HOrt, jr liebsten Kinderlein!
spricht das hertze Jhesulein:
Seid zůchtig vnd lernet fein,
bett vleissig im namen mein,
So wil ich stets bey euch sein
mit mein lieben Engelein,
euch allzeit behůten fein!

2 Werd ir zmorgens gern auffstehn
vnd fleissig zur Schulen gehn
Vnd studieren mit gantzem vleis,
das jr mir singt lob vnd preis,
Werd jr mein Wort gern hören,
so wil ich euch alls bescheren,
was ewr hertz nur wird begeren.

3 Es solln euch mein Engelein
allzeit gleiten aus vnd ein,
Das jr nicht stöst an einem stein,
auch nicht falt vnd brecht ein bein;
Ewr liebsten Můtterlein,
Vater, Bruder vnd Schwesterlein
solln sie auch behůten fein.

4 Ewren Eltern wil ich gebn
gut Kuckes vnd langes leben,
Das sie euch können erneeren
vnd auffziehn zu Gottes ehren,
Vnd euch keuffen Kleider vnd schu,
Bücher vnd was jr dörfft darzu,
das jr lernt mit guter ruh.

5 Drumb, o liebsten Kinderlein,
seid gehorsam vnd lernet fein!
Ewr Emanuel wil ich sein,
hab euch von der Hellen pein
Erlöst durch mein Blut vnd Todt!
drumb halt vleissig mein Gebot
vnd ruffe zu mir in der not.

6 So solt jr dis newe Jar
sicher sein für aller gefahr,
Kein Krieg, Tewrung, Pestilentz,
sol komen vber ewer Grentz!
Seid nur from vnd lernet fein,
o jr liebsten Kinder mein,
so wil ich stets bey euch sein!

486. „Nunc angelorum gloria." Nro. 48a.

(A. a. O. Blatt E 6.)

HEut sein die lieben Engelein
in hellem schein
erschienen bey der nachte
Den Hirten, die jr Schefelein
bey Monen schein
im weitem Feld bewachten:
Grosse Freud vnd gute Mehr
wollen wir euch offenbaren,
die euch vnd aller Welt solln widerfaren!
Huic sit memoria.

2 Ein Son die Göttlich Maiestat
euch geben hat
vnd ein menschen lan werden,
Ein Jungfraw jn geboren hat
in Dauids Stad,
do jr jn finden werdet
Ligen in eim Krippelein,
nackt, blos vnd elende,
das er all ewr elend von euch wende!
Huic sit memoria.

3 Darnach sungen die Engelein:
Gott gebürt allein
in der Höhe preis vnnd ehre!
Guter fried wird auff Erden sein,
des sollen sich
die Menschen frewen sehre,
Vnd ein wolgefallen han,
das der Heiland ist komen,
hat euch zu gut das Fleisch an sich genomen!
Huic sit memoria.

4 Die Hirten sprachen: Nu wolan!
so last vns gahn
vnnd diese ding erfaren,
Die vns der HERR hat kund gethan:
vnser Vieh wird
er in des wol bewaren!
Da funden sies Kindelein
in tüchelein gehüllet,
das alle Welt mit seiner gnad erfüllet!
Huic sit memoria.

487. „Omnis mundus iocundetur." Nro. 49.

(A. a. O. Blatt E 7.)

SEid frölich vnd jubilieret
Jhesu dem Messie!
Der die gantze Welt regieret,
ist ein Son Mariae

vnd leit im Krippelein
beim Ochssen vnd Esellein!
Sause, sause! sause, sause, Kindelein!
du bist mein, ich bin dein!
jaucht vnd springet,
klingt vnd singet:
Hodie, hodie, hodie
ist geborn Christ, das Sönlein
Marie, Marie,
Vnd hat von vns weggenomen
alles weh, alles weh, alles weh!
Hilff, das wir bald zu dir komen,
O Christe!

488. „Vom Karfreitag, Sabbath vnd Ostertag."

(A. a. O. Blatt G. 7.)

AM Freitag mus ein jeder Christ
sein Creutz mit Christo tragen,
Bis der Sabbath verhanden ist,
denn ruht er in seim Grabe,
Bis kúmbt der frölich Ostertag:
denn jn das Grab niht halten mag,
mit freuden er auffwachet!

Freitag, der Marter tag.

2 DEr Freitag wehrt die kleine zeit,
weil wir leben auff Erden,
Mit jamer, angst vnd hertzenleidt
daran betrúbt wir werden,
Das macht Adams vnd vnser schuldt!
wol dem, der sein Creutz mit gedult
dem HErren Christo nachtreget.

Sabbath, der Rhuetag.

3 AM Sabbath komen wir zu ruh,
all Creutz wird weggenomen,.
Wenn vns jtzt gehen die augen zu
vnd vnser stund ist kommen,
Denn tregt man vns ins Rhubetlein,
darin gar sanfft wir schlaffen ein,
bis vns der HErr auffwecket.

Der Ostertag, der Freudentag.

4 DEnn kompt der frölich Ostertag,
so werdn wir all auffstehen!
Der Todt denn vns nicht halten mag,
entgegen werdn wir gehen
Christo vnd mit jm in seim Reich
leben in freuden ewigleich:
HErr Christ, das hilff vns, Amen!

489. „Am heiligen Ostertag, Euangelium, Marci 16."

(A. a. O. Blatt G. 8. — Vergl. Nro. 122.)

AM Sabbath frúe Marien drey
kamen zum Grab mit Specerey,
Als jetzt der helle tag anbrach
vnd man die Sonn auffgehen sach.

2 Wer weltzt vns von des Grabes thúr
den grossen Stein, der leid dafúr?
Als bald sie aber kamen dar,
der Stein dauon geweltzet war.

3 Da giengen sie zum Grab hinein
vnd sahen drin die Engelein
Im Grab sitzen zur rechten handt
in einem langen weissen Gwandt.

4 Sie sehr erschracken fúr dem Gsicht,
der Engel antwort: Fúrcht euch nicht!
Jr sucht den gecreutzigten Christ:
vom Tod er aufferstanden ist.

5 Do sehet her, das ist die stat,
an welcher er gelegen hat!
So geht nu hin vnd sagts von stund
sein Jüngern vnd thuts Petro kundt.

6 In Galileam heisst sie gahn,
da wil der Herr sich sehen lan!
Zum Grab sie giengen schnel hinaus,
es kam sie an ein furcht vnd graus.

7 Wir dancken dir, HErr Jhesu Christ,
das du vom todt erstanden bist
Vnd hast zerstört sein gwalt vnd macht
vnd vns zum leben widerbracht!

490. „Zu Ostern, das Victimae Paschali,

auff die Melodey, Erschienen ist der herrliche tag, oder Christ ist erstanden.“ Nro. 32.

(A. a. O. Blatt H. 5.)

Christo, dem Osterlemmelein,
welchs hat erlöst sein schefelein,
Sing heut, du liebe Christenheit:
Lob, ehr sey Gott in ewigkeit!
Alleluia.

2 Das Lamb Gottes mit seiner vnschuld
vns hat erworben Gottes huld,
Vnd den Sünder zu gnaden bracht
vnd zu eim Himels Erben gemacht.
Alleluia.

3 Todt vnd leben tratten im Kampff,
ein starcker Löw vnd schwaches Lamb:
Der Tod meint, er hett schon gesiegt,
weil Christ der HErr im Grabe ligt.
Alleluia.

4 Aber es wert nicht gar drey tag,
Christus sieg, der Tod vnten lag,
Vnd verlor all sein krafft vnd macht,
Christus erstund aus eigener krafft.
Alleluia.

5 Ah Maria, sag vns on schew,
wer dir am Weg begegnet sey?
Es was mein Heiland, Jesus Christ,
warhafftig er erstanden ist!
Alleluia.

6 Zween Engel sassen in seim Grab,
desgleich ich auch gesehen hab
Sein Schweistüchlein vnd die leinwand,
drein Joseph jn gehüllet hat.
Alleluia.

7 Aber Christus, mein höchster trost,
ist warhafftig vom Tod erlöst,
Das grab ist lehr, sein leib ist hin,
am weg er mir selbs selbs erschien.
Alleluia.

8 Er sprach: Maria, geh schnell hin
zu meinen Brüdern vnd sag jn,
Sie solln in Galileam gehn,
da solln sie mich leibhafftig sehn.
Alleluia.

9 Marie zeugnis das ist war,
Gott geb, was lieg der Jüden schar,
Wir wissen gwis, das Jhesus Christ
warlich vom Tod erstanden ist!
Alleluia.

10 Jhesu, du wares Osterlamb,
hilff vns siegen in todes kamp!
Steh vns bey in der letzten not,
schütz vns für dem ewigen Todt!
Alleluia.

491. „Am XVI. Sontag, Luce 17."

(A. a. O. Blatt N 6.)

EJn Witfraw hat ein einigen Son,
der was jr trost, jr freud vnd wonn,
Der starb in seiner besten blút,
sein Mutter wird hertzlich betrúbt.

2 Mit jammer, weh vnd hertzen leidt
gab sie zum Grab jm das geleidt:
Wie man zum thor austrug die bahr,
kam Christus mit sein Júngern dar.

3 Da er das Weib so weinen sach,
jammerts jn sehr vnd zu jr sprach:
Hör auff zu weinen vnd schweig still,
dein Son ich dir auffwecken wil.

4 Die Treger hies er stille stan,
gieng hin zur Bahr vnd rúrt sie an:
Von stund an wurd der Todt gewar,
das sein HErr da verhanden war.

5 Es erhub sich ein gros gedreng,
das thor wolt werden gar zu eng:
Der Todt wolt raus, das Leben nein,
ein jeder wolt der sterckste sein.

6 Da aber Christ sprach nur ein wort,
da wich der Tod vnd must bald fort!
Den Júngling hies der Herr vffstehn,
bald must der todt jn lassen gehn.

7 Es was ein starcker vor der handt,
derselb zerreis des Todes bandt:
Der Júngling sich bald vff der bahr
auffricht vnd wider lebend war.

8 Zu reden auch fieng an der Knab,
Christ der Mutter jn wider gab,
Do wurd jr weinen vnd hertzleid
verkert in eitel wonn vnd freud.

9 Des entsetzt sich die gantze Schar,
die nachgefolget hat der Bahr,
Vnd preissten Gott in ewigkeit
vnd rhúmten sein barmhertzigkeit.

10 Am Júngsten tag werd wir der gleich
vom Todt erweckt zum ewign reich;
Das ist der Christen freud vnd trost,
das sie vom Todt Christ hat erlost.

Gebet.

11 HErr Christ, las dir befohlen sein
all Widwen vnd auch Waiselein:
Wenn sie offt leiden gwalt vnd not,
so schútz du sie, o gútiger Gott!

492. „Am XXVII. Sontag, Matth. 5."

(A. a. O. Blatt P 7.)

CHristus steig auff ein Berg hinauff,
satzt sich nieder, thet sein mund auff;
Sein Júnger tratten zu jm hin,
die leret er vnd sprach zu jn:

2 Hört mich, jr lieben Júnger mein!
Selig sind die Geistlich arm sein,
Erkennen jre Súnd vnd schwacheit
vnd zagen an jr Grechtigkeit!

3 Selig sind auch die tragen leid,
stecken in not vnd trawrigkeit
Vnd den das Creutz ligt auff dem hals:
Mit freud wirds jn Gott wenden als!

4 Selig sind die Sanfftmútigen,
die gdúltigen vnd gútigen,
Die Gott befehlen all jr sach
vnd geben jm heim alle Rach!

5 Selig sind die, so hungert sehr
vnd dúrstig sein nach Gottes ehr,
Vnd wer die Grechtigkeit lieb hat,
denn er sol ewig werden sat!

6 Selig sind die Barmhertzigen,
die jr freundlichs hertz lassen sehn
Bey freund vnd feind, bey jederman:
Barmhertzigkeit solln sie empfahn!

7 Welchs hertz rein ist vnd hangt an Gott,
siht auff sein willn in aller not,
Das wird gwislich Gott schawen an
vnd in jm freud, trost vnd rhu han.

8 Selig sind die zu frieden raten,
zank, hader, vnfried nicht gestatten
Vnd alle sach verglimpffen fein:
die werden Gottes kinder sein!

9 Selig sind die verfolget werden
vmbs rechten willn allhie auff Erden,
Denn warlich, warlich, sag ich euch,
es soll jr sein das Himelreich!

10 Selig seid jr, wenns wird geschehn,
das man euch lestern wird vnd schmehn
Vnd gantz felschlich vber euch klagen
vnd alles arges von euch sagen,

11 Vnd werdt verfolget vnd geschendt
drumb das jr mein namen bekendt!
Wenn sie solchs thun aus haß vnd neid,
drúmb das jr meine Júnger seid:

12 Als denn frolockt vnd seid getrost,
ewr lohn im Himel wird sein gros!
Allen Propheten ist der gleich
geschehn, die sind gewest vor euch.

13 Die Welt kan jm nicht anders thun,
denn das sie verfolgt Gottes Son,
Desgleich die trewen Diener sein,
vnd went doch für ein falschen schein,

14 Als thun sie Gott ein dienst daran,
den doch niemand betriegen kan:
Der wird drúber ein Richter sein,
drúmb gebt euch nur gedúltig drein!

15 HErr Jhesu, gib vns hertz vnd mut,
das wir deinthalb leib, ehr vnd gut
Wagen vnd dich bekennen frey,
vnd stewer aller Tyranney!

493. „Ein Geistlich Lied für die Kinder,

darin sie bitten fur die wolfart gemeiner Stadt, vnd auffnemung des Berckwercks, Im Thon, Erhalt vns HErr ꝛc.“

(A. a. O. Blatt O 6. Vergleiche Nro. 473 und 474.)

HErr, segen vnser Kirch vnd Schul,
das Regiment vnd den Radstuel,
Das Bergwerck, Knapschafft sampt der [Gmein,
denn bey dir such wir húlff allein.

2 Weil du ein Kirch in der Wústney
dir samlest vnd mit mancherley
Gaben sie schmúckest vnd hast geziert
vnd hie dein Geist im wort regiert,

3 So ker zu vns dein angesicht,
verlas dein armes heufflein nicht,
Las vns nicht stecken in der not,
gib vns auch vnser teglichs Brod.

4 Mit gnad sih vnser Bergwerck an,
weil wir sonst hie kein narung han,
Denn du kanst bald glantz, kyss vnd quertz
durch dein gút wandeln in gut ertz.

5 Wenn du aufftthust dein milte hand,
aller mangel ist bald gewand,
Gold, Silber, Ertz vnd all metall
sind doch dein Gaben allzumal.

6 Du kanst bald thun ein Klúfftlein auff
vnd Ertz geben ein gantzen hauff,
Dein Hand zu geben hat kein maß,
du wirckst noch stets on vnterlaß.

7 Drúmb wend zu vns dein Vater hertz
vnd bscher vns nach deim willn gut Ertz,
Auch hilff, das wir solchs brauchen wol,
wie ein Christlicher Berckman sol.

8 Das fúrnemlich dadurch dein ehr
gefördert werd vnd reine lehr
Erhalten in der Kirch vnd Schul,
Fried, Gricht vnd Recht bey dem Radtstuel.

Gebet.

9 Auch das versorgt werd das Spitall
vnd Hausarmen in diesem Thal!
So woln wir, HErr, mit gantzem vleis
dir singen stets lob, ehr vnd preis!

---

494. „Ein Lied von S. Dorothea,

welches ist ein Vnterweisung eines Christlichen Jungfrewleins,

Im thon, In Dorotheae festo gaudete.

Fecit filiae suae Dorotheae."

(A. a. O. Blatt D 7.)

Es was ein Gottfúrchtiges
vnd Christlichs Jungfrewlein,
Gotts wort vnd Catechismus
hat sie gelernet fein:
Jr namen Dorothea
ist weit vnd breit bekandt,
nach jrem Vater vnd Mutter
wurd sie also genant.

2 Vff Deutsch ein Gottes gabe
die Dorothea heisst,
Die hoch vom Himel hrabe
beschert der heilge Geist:
Offt bringt ein guter Name
ein gute art mit sich,
wens Kind von gutem samen
gezeuget wird ehrlich.

3 Mit vleis in jrer jugent
sie zu der Predigt gieng,
Christliche zucht vnd tugent
liebt sie vor alle ding,
Hielt jre Eltern in ehren
dazu fein lieb vnd werdt,
folgt trewlich jrer lehre,
thet was jr hertz begert.

4 Schamhafftig vnd fein stille
hielt sie sich allezeit
Vnd lebt nach Gottes wille,
acht keiner vppigkeit,
Armen war sie geneiget
vnd dienet jn mit vleis,
jr húlff sie jn erzeiget
Gott zu lob, ehr vnd preis.

5 Weh thets dem alten Trachen
vnd kund es leiden nicht,
Speigt fewer aus seim rachen,
verfolgung er anricht:
Das Megdlein wolt man zwingen
zu der Abgötterey,
dem Feind wolts nicht gelingen,
Christum bekand sie frey.

6 Mit worten súss vnd sawer
man sie bereden wolt,
Sie stund vest wie ein Mawer
vnd im fewer das Golt:
Kein marter, pein noch schmertzen
von Christo sie abwandt,
mit jrem mund vnd hertzen
den Glauben sie bekandt.

7 Als der Feind nichts kund schaffen,
wurd er töricht vnd toll,
Desgleich die Baalspfaffen
wurden der Teuffel voll:
Ein vrteil wurd gefellet,
verdient hett sie den todt!
ritterlich sie sich stellet
vnd schrie ernstlich zu Gott:

8 HErr Christ, in deine Hende
mein Seel befehl ich dir!
Vscher mir ein seligs ende,
mit deim Geist steh bey mir!
Deinem namen zu ehren,
wie ein Christ sterb ich heut!
ach hilff, das sich bekeren
die armen blinden leut!

9 Theophilum, den Cantzler,
die Jungfraw jammert sehr,
Er sprach: Schon doch dein selber,
verlas die falsche lehr
Vnd frist dein junges leben!
Drauff Dorothea spricht:
Ein bessers wird mir geben
Christus, drúmb thu ichs nicht.

10 Ins schöne Paradeise
kom ich nach meinem todt,
Gott zu lob, ehr vnd preise
stehn dar viel Röslein rot,
Draus wird mir Christ mein HErre
machen ein ehren Krantz,
der todt liebt mir viel mehre
denn so ich gieng zum tantz!

11 Theophilus die rede
hielt für ein lautern spot:
Mein liebe Dorothea,
wenn du kompst zu deim Gott,
Schick mir auch öpffel vnd Röslein
aus seinem Garten!
Ja, sprach sie, das sol war sein!
du solt jr warten!

12 Als nu das schöne Jungfrewlein
durchs schwert gerichtet war,
Da kam ein feines Knebelein
mit einem Körblin dar,
Vnd sprach: Sih hin, Theophile!
da nim die Röselein!
die schickt dir Dorothea
aus Christus Gertelein!

13 Sie lebt in freud vnd wonne,
ein endt hat all jr leidt,
Leucht wie die Helle Sonne
jn ewiger seligkeit!
Theophilus entsatzt sich
vber die wunder gros,
vnd sprach: Hertzlich erfrewets mich,
meins jrthumbs bin ich los!

14 Bald fieng er an zu preisen
Christum, den waren Gott,
Vnd lies sich vnterweisen
in des HERREN gebot,
Die heilge Tauff empfinge
vnd sich ein Christen nant,
frölich zur Marter gienge
vnd Christum frey bekandt.

15 Gleich wie ein fruchtbar regen
ist der Merterer blut,
Viel frucht durch Gottes segen
reichlich er brengen thut:
Durchs Creutz die Kirch zunimmet
vnd wechst on vnterlas:
durch tod zum leben dringet
wer hertzlich gleubet das.

495. „Ein Gebet vnd Dancksagung vor vnd nach dem Essen."

(A. a. O. Blatt B 5.)

ALle die Augen warten, HErr, auff dich,
vnd auff deine güte verlassen sich,
Zu rechter zeit gibst jn jr speis
vnd nehrest sie mit allem vleis.

2 Die Blümblein schmückstu auff den felden,
die Beumelein kleidest in welden,
Es ist kein Thier, das hunger stirbt,
alls du erhelst, das nichts verdirbt.

3 Wenn in der lufft die Vögelein singen,
die Hewschrecken im grass hrumbspringen,
Jr speis sie finden allezeit
durch deine güt vnd miltigkeit.

4 Wenn zu dir schreien die jungen Reblein,
jr narung schaffstu jn ins nest hinnein,
Deins gleichen man kein Vater find,
der also sorgt für seine Kind.

5 Wie solstu denn vnser vergessen,
das wir an Kleidern vnd essen
Solten abbruch vnd mangel han,
die im Glauben dich ruffen an?

6 O HErr, du wollest gebenedeien,
die speis, das sie vns gedeien!
Segen vns, HErr, vnd deine Gab,
das Leib vnd Seel sich wol gehab!

7 Vnd speis auch vnser Seel mit Himelbrot,
das vns erhalt für dem ewigen tod,
Vff das wir nach der bösen zeit
mit dir leben in ewigkeit! Amen.

---

496. „Der Morgen Segen.

Im Thon, Wo Gott nicht gibt zum Haus ꝛc."

(A. a. O. Blatt B 6.)

DJe helle Sonn leucht jtzt herfür,
frölich vom schlaff auffstehen wir,
Gott lob, der vns heint diese nacht
behüt hat für des Teuffels macht!

2 HErr Christ, den tag vns auch behüt
für sünd vnd schand durch deine güt!
Las deine liebe Engelein
vnser Hüter vnd Wechter sein!

3 Das vnser hertz in ghorsam leb,
deim wort vnd willn nicht widerstreb,
Das wir dich stets für augen han
in allem, da wir heben an.

4 Las vnser werck geraten wol,
was ein jeder ausrichten sol,
Das vnser arbeit, müh vnd vleis
gereich zu deim lob, ehr vnd preis! Amen.

---

497. „Der Abend Segen.

In Tono eodem."

(A. a. O. Blatt B 7.)

HInunter ist der Sonnenschein,
die finstre nacht bricht starck herein:
Leucht vns, HErr Christ, du wares liecht,
las vns im finstern tappen nit!

2 Dir sey danck, das du vns den tag
für schaden, fahr vnd mancher plag
Durch deine Engel hast behüt
aus gnad vnd veterlicher güt.

3 Womit wir han erzürnet dich,
dasselb verzeih vns gnediglich
Vnd rechnes vnser Seel nicht zu,
las vns schlaffen mit fried vnd rhu.

4 Durch deine Engel die wach bestell,
das vns der böse feind nicht fell!
Für schrecken, gspenst vnd fewers not
behüt vns heint, o lieber Gott! Amen.

II.

„Die Historien von der Sindfludt, Joseph, Mose, Helia, Elisa, vnd der Susanna, sampt etlichen Historien aus den Euangelisten, Auch etliche Psalmen vnd Geistliche Lieder, zu lesen vnd zu singen in Reyme gefasset, Für Christliche Hausueter vnd jre Kinder, Durch Nicolaum Herman, im Joachimsthal. Mit einer Vorrede M. Johannis Matthesij, Pfarherrns in S. Jochimsthal." Am Schluß: „Gedruckt zu Leiptzig, Durch Jacobum Berwaldt, Wonhafftig in der Nickelsstraffen. M. D. LXIII." 191 Blätter in 8°, ohne Blattzahlen, jede Seite mit einer Einfaßung, ähnlich den V. Bapstschen Gesangbüchern oder den Straßburgern von 1568 und 1569. Königliche Bibliothek zu Berlin.

498. „Der hundert vnd dritte Psalm Dauids."

(A. a. O. Blatt P 1.)

NV lob, mein Seel, dein HErrn vnd Gott,
von gantzem hertzn jn preise!
Gedenck mit fleis aller Wolthat,
die er dir hat beweiset!
All dein Sünd hat er dir geschenckt,
dein Missethat er nicht gedenckt
vnd heilt all dein gebrechen.

2 Dein leben rett er allezeit,
allen vnfall er wehret;
Mit gnad, güt vnd Barmhertzigkeit
krönet er dich vnd ehret,
Hertz, mut vnd sinn ist freuden vol,
das Gwissn gehab sich fein wol,
mein Mund sein Wolthat preiset.

3 Wie ein Adler verjünget sich
vnd kriegt spann new gefieder,
So hat er new geboren dich
durchs Wort vnd sein Geist wider.
Der HErr schafft Grechtigkeit vnnd Gricht,
die elenden verlest er nicht,
die vnrecht müssen leiden.

4 Sein zorn wehrt nur ein kleine zeit,
sein grim sich gar bald leget;
Er schont menschlicher gbrechligkeit,
vnser schwacheit er treget.
Er ist Barmhertzig vnd gütig
gnedig, gedültig, langmütig,
die Sünd er nicht bald straffet.

5 Wie ein Vater meint seine Kind
vnd jn alls guts erzeiget,
So ist Gott gegen vns gesindt,
sein hertz zu vns geneiget:
Wer jn fürcht, trawt vnd rüffet an,
den kan vnd wil er nicht verlan,
denn wir sind sein geschöpffe.

6 Er weis, das wir sind asch vnd staub
vnd wie grafs auff dem felde:
Ein Mensch fellt ab gleich wie das laub
von Blumen in den Welden,
Sein gnad aber wehrt ewiglich,
der sollen allzeit trösten sich,
die nach seim willen wandeln.

7 Mosen hat er sein weg bericht
vnds Gsetz lassen auff schreiben,
Auff das Israel jrret nicht
vnd bey seim Wort möcht bleiben,
Sein wunder macht er jn bekandt,
do er sie mit gwaltiger Hand
vom Pharao erlöset.

8 Im Himel hoch sein Regiment
fürt er mit gwalt vnd ehren,
Im ghorchen alle Element,
sein macht kan niemand wehren:
So lobt den HErrn, jr Engelein,
die jr ausricht den willen sein
vnd sein Wort weit ausbreitet!

9 Jr Heerscharen, lobt ewren Gott,
die jr thut nach seim gfallen
Vnd richt mit fleis aus sein gebot,
lobt seine Werck mit schalle!
Vnd du, mein allerlibste Seel,
preis Gott vnd sein Wolthat erzel,
rhüm sie von gantzem hertzen! Amen.

499. „Ein Geistlich Lied,

darin man bitt vmb ein seliges Stündlein, Aus dem Spruch Augustini.

Turbabor, sed non perturbabor, Quia uulnerum Christi recordabor.

Im Thon, wie von der Sindflut, oder, Es ist das Heil vns komen her.“

(A. a. O. Blatt D 3.)

WEnn mein stündlein fürhanden ist
vnd sol hinfarn mein strasse,
So gleit du mich, HErr Jhesu Christ,
mit hülff mich nicht verlasse,
Mein Seel an meinem letzten end
befehl ich dir in deine Hend,
du wolst sie mir bewahren!

2 Mein sünd mich werden krencken sehr,
mein Gwissen wird mich nagen,
Denn jr sind viel wie Sandt am Meer,
doch wil ich nicht verzagen,
Gedencken wil ich an dein todt,
HErr Jhesu, vnd dein Wunden rot
die werden mich erhalten.

3 Ich bin ein Glied an deinem Leib,
des tröst ich mich von hertzen!
Von dir ich vngescheiden bleib
in todes nöten vnd schmertzen;
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir,
ein ewigs Leben hastu mir
mit deinem Tod erworben.

4 Weil du vom Tod erstanden bist,
werd ich im Grab nicht bleiben;
Mein höchster trost dein Auffart ist,
todts furcht kan sie vertreiben,
Denn wo du bist, da kom ich hin,
das ich stetz bey dir leb vnd bin,
drumb fahr ich hin mit freuden! Amen.

500. „Ein Geistlichs Lied,

von dürfftigkeit Menschlichen Geschlechts, Vnnd vom Tode, wie jn Christus vberwunden, Derwegen auch nicht sol gefürchtet werden ꝛc.

In sterbens zeiten tröstlich zu singen."

(A. a. O. Blatt S 6.)

DEr Mensch wird von eim Weib geborn
mit weh vnd schmertzen in Gotts zorn,
Vnd lebt allhie ein kleine zeit
in jamer, not vnd dürfftigkeit.

2 Jtzt blüt er wie ein Blümlein schon,
bald fleucht er wie schatten daruon,
Sein thun vnd wesen hat kein bestandt,
im augenblick ists alls gewandt.

3 Sein leben ist nichts denn vnrhu,
welchs er mit angst vnd not brengt zu,
Bis kompt der Sünden soldt, der Tod,
vnd erlöst jn aus aller not.

4 Derselbige kompt vns allen gleich,
wir sind jung, alt, arm vnd reich,
Denn vber vns das Recht er hat
durch Adams schuld vnd missethat.

5 Do er aber grieff Christum an
vnd würget jn wie sonst ein Man,
Der doch on Sünd was vnd gerecht,
verlor sein Recht der Hellen Knecht,

6 Vnd blieb jm nichts denn todes gstalt,
jm wurd geschwechet all sein gwalt,
Die wert nur bis an Jüngsten tag,
darnach er nichts mehr würgen mag.

7 Denn wird der Todt vertilget gar,
kein Leich wird mehr sein noch kein Bahr,
Denn werd wir all vom Tod aufffstehn
vnd lebend aus den Grebern gehn.

8 In solcher form vnd gleicher gstalt
wie Christ erstund durch eigne gwalt,
So werden wir auch durch sein krafft
all widerumb zum Leben bracht.

9 Was hilfft sein Würgen denn den Tod?
er wird doch jederman ein spott
Sein an dem selben grossen tag!
kein Christen er nicht schaden mag.

10 Er sey so greslich, als er wöll,
doch lenger er nicht herrschen soll,
Denn bis komen wird Christ der HErr,
der wird jhm nemen Harnisch vnnd Wehr.

11 Denn kompt ein starcker vber jn,
der wird sein raub jm nemen hin,
Sein Stachel, Spies, sein bogen vnd senns:
Geld, ob in der wird helffen eins!

12 Drumb last vns, o jr Christen Leut,
solchs wol bedencken alle zeit,
Auff das wir sein behertzt vnd keck,
damit der Tod vns nicht erschreck,

13 Gleich wie er allen Heiden thut,
denn er nimpt all jr freud vnd muth,
Drumb das sie gar kein hoffnung han,
das sie vom Tod solln widr aufffthan.

14 Last vns nicht werden jnen gleich
vnd so bekömmern vmb ein Leich,
Das wenn eins stirbt aus vnserm Haus,
wir dencken: nu ists mit jm aus!

15 Wir wolln dort sehen vnser freud,
die in dem HErrn entschlaffen sind
Herrlich in aller freud vnd wonn
leuchten gleich wie die helle Sonn.

16 Dort werden alle Kinderlein,
die auff Christum getauffet sein,
Jr Eltern sehen in Gottes Reich
vnd sein den lieben Engeln gleich.

17 Auch wird der Vater seine Kindt,
so in Gotts furcht erzogen sind,
Mit freuden sehen jmerdar
bey Christo vnd der Engel schar.

18 Drumb bit wir dich, HErr Jhesu Christ:
wenn vnser stündlin komen ist,
Las vns in deiner zuuersicht
hinfaren vnd verzagen nicht!

19 Fur Hellen angst, fur Sünd vnd Todt
dein Osterbild in letzter not
Vns scheinen las ins hertz vnd sinn,
auff das wir frölich farn von hinn!

20 Denn du doch vberwunden hast
Todt, Teuffel, Hell vnd Sünden last,
Das vns der keines schaden wird,
du bist je vnser trewer Hirt,

21 Der fur sein Schaff das leben gab!
darumb du, Todt, bist gar schabab,
Denn sterben wir, so sterben wir jm,
vnd bist du, Todt, nur vnser gwin.

22 Ein bessers Leben ist vns bereit!
darin, HErr Christe, vns geleit,
Auff das wir durch ein seligs end
zu dir komen aus dem elend! Amen.

501. „Vom Fall Petri vnd seiner vermessenheit."

(A. a. O. Blatt V 5.)

WAs menschen krafft, was fleisch vnd blut
on Gottes gnad vnd hülffe thut,
Zeigt vns die gros vermessenheit
Sanct Petrus mut vnd freidigkeit.

2 Wenn Gott von vns abzeucht sein Hand,
bald fallen wir in Sünd vnd schand;
Wo Christ der HErr vns nicht erhelt,
vom Teuffel sind wir bald gefelt.

3 Petrus war ein freidiger Man,
meint auch, er wolt beim HErren stan,
Aber ein wort macht jn verzagt,
damit jn schreckt ein arme Magd,

4 Das er thet einen schweren fall,
verleugnet den HErren drey mal,
Vnd wurd aus seiner freidigkeit
gar ein verzagte blödigkeit.

5 Darumb, O lieben Brüder mein,
last vns je nicht vermessen sein,
Das wir nicht sicher dahin gehn,
sondern inn Gotts furcht allezeit stehn.

6 Der Feind hats auff vns abgericht,
kein vleis er spart vnd feiret nicht,
Die arge Welt, das Fleisch vnd Blut
braucht er, damit vns schaden thut.

7 Drumb bit wir dich, Herr Jhesu Christ,
weil du sein mechtig worden bist:
Zerstör sein Reich vnd all sein macht,
hilff vns durch deines Geistes krafft! Amen.

502. „Ein Gesprech zweier Christlichen Jungfrewlin, von nutz vnd krafft der heiligen Tauff, In einen Abendreien gefasset, vnd in Frag vnd Antwort gestellet."

(A. a. O. Blatt X 2.)

WJl niemand singen, so wil singen ich!
der König aller Ehren freit vmb mich!

2 Denn in der Tauff hat er mich jm vertrawt,
auff das ich sey sein allerliebste Braut.

3 Was hat er denn zum Malschatz geben dir?
Ein güldens Fingerlein mit eim Saphir.

4 Was bedeut im Fingerlein der Saphir?
Es ist der heilge Geist, den schenckt er mir.

5 Auch leucht im Ringle ein heller Rubin,
denn ich mit seinem Blut besprenget bin.

6 Ist denn das Fingerlein pur lauter gold?
Ja, darumb bin ich jm von hertzen hold.

7 Sag an, warumb du denn getauffet bist?
Mein alter Adam drin erseuffet ist.

8 Was hastu denn in der Tauff dich verpflicht?
Mein bösen lüsten wöll ich folgen nicht.

9 Auch wöll ich kempffen wider fleisch vnd blut,
so offt es mich zum argen reitzen thut.

10 Hastu dem bösen Feind auch abgesagt?
Ja, ich wöl thun allein was Gott behagt.

11 Was hastu denn Christo verheissen mehr?
Ich wöll mich richten nach seim wort vnd lehr.

12 Was bedeut denn das Westerhembdelein?
Das ich anzieh Christum, den HErrn mein.

13 Das Westerhembdlein ist schön vnd schneweis:
Mein zucht vnd ehr sol ich bewarn mit vleis.

14 Was machen denn also viel Creutzlein dran?
Ein Christ viel Creutz vnd vnglück hie mus han.

15 Sag vns doch auch: wenn wird hie die heimfart sein?
Am Jüngsten tag, wenn kommt der Breutgam mein.

16 Denn wird er mit ehren heimholen mich;
mein hertz darnach verlanget vnd sehnet sich.

17 Denn wird ergetzt werden mir alles leid
vnd werd mich mit jm frewn in ewigkeit.

18 Auff sein Zukunfft ward ich jtzt für der thür
mit öl füll ich mein Lampen vnnd sie schür.

19 Wenn er wird komen, das ich sey bereit,
auff das er mir geb kein bösen bescheit,

20 Wie er den fünff tollen Jungfrawen thut,
die hauffen bleiben müssen mit vnmut.

21 Denn sie jr Lampen nicht hatten geschürt
vnd mit öl gefüllet, wie sichs gebürt.

22 HErr Christ, mein lieber breutgam, kom schier!
hol vns aus dem Jammerthal heim zu dir!
Amen.

In die Johannis, 1560.

---

503. „Die vierdte Bitt, vmbs tegliche Brodt."

(A. a. O. Blatt X 5.)

BEscher vns, HERR, das teglich Brot,
fur thewrung vnd fur hungers not,
Behüt vns durch dein lieben Son,
Gott Vater in dem höchsten Thron.

2 O HErr, thu auff dein milde Handt,
mach vns dein gnad vnd güt bekand,
Ernehr vns, deine Kinderlein,
der du speisst alle Vögelein.

3 Erhörst du doch der Raben stim,
drumb vnser bitt, HERR, auch vernim!
Denn aller ding du Schöpffer bist
vnd allem Vieh sein Futter gibst.

4 Gedenck nicht vnser missethat
vnd Sünd, die dich erzürnet hat!
Las scheinen dein Barmhertzigkeit,
das wir dich lobn in ewigkeit.

5 O HErr, gib vns ein fruchtbars Jar,
den lieben Kornbawm vns bewar!
Für thewrung, hunger, seuch vnd streit
behüt vns, HErr, zu dieser zeit!

6 Vnser lieber Vater du bist,
weil Christus vnser Bruder ist,
Drumb trawen wir allein auff dich
vnd wolln dich preisen ewiglich! Amen.

504. „Crux fidelis." Nro. 12.

„DAs ist gar ein schöner herrlicher Hymnus im Latein, darin hoch gerhümbt vnd gepreiset wird das heilige Creutz. Es sollen aber die Kinder bey dem Creutz nicht verstehen das Creutz an jm selbs, welches ein holtz gewesen ist, wie ein ander holtz oder galgen, sondern sie sollen durch das Creutz verstehen das werck der Erlösung, vnd das Leiden Christi, welchs am Creutz geschehen ist. Vnd ist diese weis zu reden per Prosopopoeiam, bey den Poeten gantz gemein vnd breuchlich, wiewol es inn Deudscher sprach etwas seltzam lautet, vnd die art nicht haben wil. Solches hab ich darumb angezeigt, damit die Kinder oder Christliche Hausueter, den ich fürnemlich hiemit diene, nicht gedencken, man wölle einen Abgott aus dem heiligen Creutz machen, wie etwan geschehen ist."

„Folget der Hymnus vnuerrückt seiner Noten vnd Ligaten, wie er im Latein gesungen wird rc."

(A. a. O. Blatt X 6.)

O heiligs Creutz, daran Christus starb
vnd das Leben vns erwarb,
Singen wolln wir dein kampff vnd streit,
wie der Feind durch dich vnten leit!
Dein Triumph, Sieg vnd Herrligkeit
rhümbt man in der Welt weit vnd breit.

Nulla sylua talem profert.

2 Kein Waldt hat auff dem gantzen Erdreich
ein Bawm, der sich dir vergleich:
Du grünst vnd blüst lieblich vnd fein,
holdselig deine Bletter sein,
Preisen mus man auch deine Zweig,
kein Bawm tregt Frücht deinen gleich.

Dulce pondus sustinet.

3 O wie gar ein holdselige Last
an deim stam du getragen hast!
O wie thewer sind deine Est,
dran sich Gottes Son hengen lesst
Vnd seine arm an dir ausspant,
das alles zu sich zieh sein Hand!

De parentis protoplasti.

4 Da vnser aller Vater Adam
verfürt wurd durchs Weib Euam,
Welche die Schlang erstlich versucht
vnd betrug durch des Bawmes frucht,
Das sie sündigten wider Gott
vnd fielen in sünd, schand vnd todt:

Ipse lignum tunc notauit.

5 Solchs jammert die Göttlich Maiestat,
vnd beschlos in jrem Rath:
Der schad, durch ein Bawm verursacht,
solt am Bawm werden widerbracht
Vnd am holtz solt werden gebüst
alls, was am holtz gesündigt ist.

Hoc opus nostrae salutis.

6 Also wolt des Feindes trug vnd list,
dardurch der Mensch verfüret ist,
Mit gleichem maß vnd schwindigkeit
vergelten die Göttlich Weisheit:
Die Artzney solt den vrsprung han,
daruon erstlich der schad herkam!

Quando uenit ergo sacri.

7 Als nu erbey kam die selige zeit,
bestimpt von der Dreyfaltigkeit,
Wurd vom Vater ins fleisch gesandt
sein Son der Welt zu eim Heiland,
Vnd ein Jungfrewlin schwanger war
vnd den Schöpffer der Welt gebar.

Vagit infans.

8 Do wurd er, wie sonst ein Kindlein klein,
getockelt in Windelein;
Er wuchs vnd gieng in knechts gestalt,
bis das er dreissig jar wurd alt,
Do wurd sein Gottheit offenbar
durch sein Wunden, leben vnd lahr.

Tempus implens corporis.

9 Als er nu sein lauff volendet hat,
wurd er durch der Jüden raht
Geschlagen an des Creutzes stam,
do er der Welt Sünd auff sich nam
Vnd bezalt mit grosser gedult,
was Adam vnd wir han verschult.

Hic acetum.

10 Essig vnd Gall lies man in sein Mundt,
ein Sper jm sein seitn verwundt,
Draus flos Wasser mit rotem Blut,
das der Welt Sünd abwaschen thut,
Vnd wurd also durch seinen todt
mit dem Menschen versünet Gott.

Sola digna tu fuisti.

11 O du holdseliger Creutzes stam,
der zu solchen ehren kam,
Das du trugest der gantzen Welt
einigs Opffer vnd Lösegelt,
Vnd dich ferbet mit seinem Blut
das Lamb Gottes, das höchste gut!

Gloria aeterno.

12 Ehr sey Gott Vater im Himelsthron
vnd Christo, seim einigen Son,
Sampt dem heiligen Geist, der gleich ist
Gott Vater vnd dir, o HErr Christ,
Von nu an bis in ewigkeit!
O du heilge Dreyfaltigkeit! Amen.

---

505. „Ein Geistlich Lied, Für Christliche Wanderleut."

(A. a. O. Blatt Y 1. — Vergl. Nro. 141.)

IN Gottes Namen fahren wir,
sein heilger Engel geh vns für,
Wie dem Volck in Egypten land,
das entgieng Pharaonis Hand!
Kyrioleis.

2 HErr, du wölst vnser Gleitzman sein
vnd mit vns gehen aus vnd ein,
Vnd zeigen alle steig vnd steg,
wehre dem vnfal auff dem weg!
Kyrioleis.

3 So wird kein Berg noch tieffer Thal,
kein Wasser vns jrren vberall,
Frölich kom wir an vnser ort,
wenn du vns gnedig hilffest fort.
Kyrioleis.

4 HErr Christ, du bist der rechte Weg
zum Himel vnd der einige steg:
Hilff vns, Pilgram, ins Vaterlandt,
weil du dein blut hast dran gewandt!
Kyrioleis.

306. „Ein Gesang, darin man bitt,
das Gott Christliche Schulen vnd Lerer erhalten wölle.
Precatio pro conseruatione Scholarum."

(A. a. O. Blatt Y 3.)

HErr Christe, der du selbs bestelst
Kirchen, Schulen vnd sie erhelst:
Wir bitten dich durch deine Güt
all Christliche Schulen behüt!

2 Erhalt alle frome Studenten,
jr Preceptores vnd Regenten,
Die sie schützen vnd helffen mehren
vnd die in Schulen trewlich lehrn.

3 Die Schulen geben schirm vnd platz,
schützen dein Wort, den höchsten schatz,
Vnd deiner Kirchen Herberg geben:
den zals hie vnd in jenem Leben!

4 Der Satan ist von hertzen feind
Schulen, die recht bestellet sind,
Drumb setzt er jn so hefftig zu
vnd lesst jn gar kein fried noch ruh.

5 Jtzt erregt er viel Widerbürst,
die sehr nach rhum vnd ehrn dürst,
Sie bringen viel dings auff die bahn,
daruon sich ergert mancher Man.

6 Zerstör des Teuffels lüst vnd tück,
treib sein bösen anschlag zu rück,
Falschen Lerern stewr vnd wehr
vnd erhalt vns bey reiner Lehr!

7 Auff das die armen Schülerlein,
die dir, HErr Christ, geeigent sein,
Durch böse lahr vnd falsche Schrifft
auch nicht möchten werden vergifft!

8 Denn sie sind dein Pfropreiselein,
die auff dich, HErr, gepetzlet sein,
Frost, schne vnd wind wölst daruon treiben,
das sie in dir mögen bekleiben!

9 Behüt die lieben Benelein
mit jren klein Binstöckelein,
Das sie die Wespen vnd Hornaus
sampt den Hummeln nicht treiben aus.

10 Gib jn gute Blümlein zur speis,
das sie Honig wircken mit vleis,
Vnd mach aus jrem Wachs ein Liecht,
das kein Bapst mög auslesche nicht.

11 Selige Wergkzeug mach aus jn,
das sie jr Pfund brauchen mit gwin
Vnd das sie trew Haushalter sein
vnd wol furstehen deiner Gemein.

12 Gib dein Geist Schülern vnd Lerern,
das sie dein Reich hie helffen mehren
Vnd dein heilger Name durch sie
ewig gepreisst werd dort vnd hie! Amen.

507. „Ad Imaginem Mortis.“

(A. a. O. Blatt Z 4. Das Nürnberger Gesangbuch von 1618 schreibt dieß Lied zuerst dem Seb. Heyd zu; nachher thun dieß auch Zeltner in seiner Lebensbeschreibung Seb. Heyds S. 66 und J. B. Riederer, Abhandl. rc. S. 281. Das Lied hat in den Nürnberger Gesangbüchern 9 Strophen mehr als der vorliegende Druck; die 6 ersten Strophen stimmen im Ganzen mit diesem überein, die 7te nur in zwei Zeilen; dann kommen 3 fremde Strophen; die nächsten 2 stimmen wieder mit den beiden Schlußstrophen unseres Druckes, aber es folgen dann noch 6 andere.)

„Das Todtenbild spricht.“

O Mensch, mit vleis anschawe mich!
wie du jtzt bist, gleich so war ich,
Jung, schön vnd starck, auffs hübscht geziert,
gleich wie ein Bild artig formirt.

2 Itzund bin ich nur asch vnd staub,
mein fleisch die Würm han zu eim raub,
Adel, kunst, ehr, gelt, gut vnd pracht
der Tod hat alls zu nicht gemacht.

3 Wer ist, der mich jtzt kennen kan,
ob ich sey gwest ein Edelman,
Ein Fürst, ein Graff, Herr oder Knecht,
ein Bürger oder Bawr schlecht?

4 Nach dem tod werden arm vnd reich,
Fürsten vnd Bawern alle gleich,
Man kent ein fur dem andern nicht,
denn da ist gar kein vnterscheid.

5 Drumb las sich niemand auff sein gwalt,
Ehr, Jugent, sterck vnd schöne gstalt,
Solchs alls ist gleich wies grüne gras,
heut grünts, morgen verwelcket das.

6 Bistu heute frisch, gsund, stoltz vnd reich,
morgen bistu ein arme Leich;
Helt man dich heut schön, lieb vnnd werd,
morgen legt man dich in die Erd.

7 So ist dein pracht vnd zier denn hin
vnd wirst gestalt wie ich jtzt bin,
Drumb weil du noch jung vnd starck bist
bedenck das end vnd traw auff Christ.

8 Der wird dich durch den zeitling todt
retten von der angst vnd not
Vnd dir ein newen Cörper geben,
der ewig wird mit jm leben.

9 Des tröst dich, wenn du anschawst mich
vnd jtzt der Todt wil holen dich,
So kanstu frölich faren hin
vnd ist der Tod nur dein gewin.

---

508. „Ein Betrachtung des Todes.“

(A. a. O. Blatt Z 5.)

MIt Todes gdancken gehe ich vmb,
denn er sich stetz dreht vmb mich hrumb
Vnd tritt mir nach gar auff dem fuß,
all stund ich seiner warten mus.

2 Den Bogen hat er schon gespant
vnd hat den Pfeil in seiner Handt,
Er nimbt des Segers eben war,
wenn er ist ausgeloffen gar.

3 Denn wird er mir lassen kein frist,
ich sey wol oder vbel gerüst;
Bald er begint zu klopffen an,
ist jm die thür schon auffgethan.

4 Kein Bürgen er mir setzen wil,
steckt mir auch kein gewisses ziel.
Wenn er kompt vnd spricht nur ein wort,
so mus ich auff vnd mit jm fort.

5 Drumb, o mein liebe Seel, dich rüst,
ob du vom Leib heut scheiden müst!
Mach dich gerüst vnd sey bereit,
las dir den Tod nicht machen leid!

6 Leg ab mein Leib, die schwere last,
drin du jtzt bist nur wie ein Gast!
Du must doch aus dem alten Haus
ziehen, da wird nicht anders aus.

7 Doch aus dem armen Madensack
wird dir Christus am Jüngsten tag
Ein Haus bawen, span new vnd klar,
drin wirstu wonen jmerdar.

8 Denn wollen wir beide zugleich
Einwoner sein im Himelreich,
Vnd ewig sehen Gottes Son,
mit lust alls nach seim willen thun.

9 Wie wir erstlich geschlaffen sein
von aller Sünd pur, lautr vnd rein,
Werd wir sein from, grecht, klug vnd weis,
wie Adam war im Paradeis.

10 Mein liebe Seel, drumb sey getrost!
Christ, vnser HErr, hat vns erlost,
Scheid nur willig von diesem leben,
Gott wird vns viel ein bessers geben! Amen.

Wolff Gernold.

309. „Ein Schön Geistlich Lied, genant

**Des Himels strassen heiß ich,
wiltu, so wandel mich!
Jch bin rauch, blutig vnd vngebant
vnd für euch inn das Vater landt!**

In der weiß, Wolauff gut gesell von hinnen. Oder in Bruder Veiten thon.“

(4 Blätter in 8⁰, Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer. Verse nicht abgesetzt. Unter dem Titel ein Holzschnitt, Christum darstellend, in der Hand ein Kreuz und in einem Taufbecken stehend, auf einem darüber schwebenden Bande die Worte: Fons vite. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht.“ Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, Band IV. Im „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng ꝛc. Ann. M. D. LXXXIII,“ in 8⁰, Seite 283 ff. heißt der Dichter am Schluß Wolff Gerolt.)

ALl, die jr jetzund leidet
verfolgung, trübsal vnd schmach,
Es sey Mann oder Weiber,
tragš Creutz dem Herren nach!
  Am ersten soltu lassen
die welt, dein leib, dein gut,
die vngebante strasse
gesprengt mit rotem blut.

2 Billich sol vns erschrecken
die angst vnd grosse not,
Wann Gott wird aufferwecken
all menschen von dem todt,
  Vnd ich muß antwort geben
wol vor dem jüngsten gericht'
bey zeit besser dein leben,
lenger solt beiten nicht!

3 Zum Creutz solt du dich risten,
das ist mein bester rath,
Ehe dann dein liecht verleschet,
das du nicht kompst zu spat!
Weil dich der Breutgam kennet,
der heisset Jhesu Christ,
vnd auch dein liecht noch brennet,
ehe die thür verschlossen ist.

4 Der Herr ist auß geritten
jetzt inn der leesten zeit:
Er laßt vns alle bitten,
es sey Man oder weib,
Das niemandt sol auß bleiben
zum grossen Abendtmal,
groß Freud die wirt man treiben
in Gottes vaters sal.

5 Es soll ein jeder wissen,
wer zu diser Hochzeit wil,
Das er doch sey geflissen
wol zu dem rechten zil;
Es seind die wort des Herren,
des nimm du eben war,
sie werden dich bekeren
wol zu der Engel schar.

6 Fliehet alle zum Herren,
es dunckt mich warlich gut;
Laßt euch die welt nit weren,
zuuergiessen ewer blut,
Laßt es mit freuden fliessen
in brunnen Jhesu Christ!
inn Herrn wöllen wirs giessen,
darauß es kommen ist.

7 Gewalt den thut man treiben
wider Gott vnd wider recht:
Woltstu an Got nit bleiben,
ob dich all welt verschmecht?
Gott wird dich nicht verlassen,
er fürt dich bey der hand
die enge schmale strassen,
d.r weg ist vngebant.

8 Hiemit so solt jr lieben
allein des Herren wort,
Ein ander darinn üben,
zu dringen durch die port:
Es sind gar vil der strassen,
die vns wöllen füren ab,
dein leib vnd gut verlassen,
such ewigs gut vnd hab!

9 Ich wil euch all ermanen:
kommen doch nicht zu spat!
Greiffts Creutz bey zeiten ane,
dieweil jr habt die gnad,
Ehe dann vns werd beschlossen
des Herrn gnaden thür!
sein blut hat er vergossen,
verlescht der Helle fewr.

10 Ker alle dein gedancken
allein inn Herren Gott!
Von jm soltu nicht wancken,
weil er sein wonung hat
In dein hertz gebawen,
da treibt jn niemandt aus:
habt glauben vnd vertrawen,
dein hertz ist Gottes hauß!

11 Lieblich thut sich gesellen
zu dir der Engel schar,
Die sich bekeren wöllen
vnd nempt des Gots worts war,
Das sie darnach thun leben
biß in die ewigkeit,
denn wird jr sünd vergeben
vnd dort die ewig freud.

12 Mensch, laß dir gon zu hertzen
die angst vnd grosse not,
Des Herren leiden vnd schmertzen,
am Creutz den bittern todt
Fünff tödlicher wunden
am creutz sach man jn stan,
gegeißelt vnd gebunden,
sein haupt ein dürne kron.

13 Nun last vns alle bitten-
den Herren Jesu Christ,
Der für vns hat gelitten,
vom todt erstanden ist,
Das er vns nit wöl lassen
in aller angst vnd not
auff diser rauhen strassen,
die er gewandelt hat.

14 O wee, jr hochgelerten,
die jr die schlüssel hand!
Ich mein all die verkerten,
die nit durch Christum gand
Vnd vil leut verfüren
mit jrem menschen thand:
jr mögend all wol spüren,
sie bawen auff den sandt.

15 Pilatus ist im leben,
das sicht man leider wol
Die Christen leut hin geben,
das landt das ist jr vol,
Sie kommen her getretten,
hand Scheffene kleider an:
den Herrn wöllen wir betten,
er wölle bey vns stan!

16 Quelen vnd auch vil straffen
müssen die Christen han,
Der Herr mit seinen waffen
ist bey vns auff dem plan;
Er wird gar redlich schlagen
mit Euangelischer leer:
freud euch, in kurtzen tagen!
erlösung ist nicht ferr!

17 Rüffet allen blinden,
der Herr der will sie han,
Wo jr die lammen finden,
die selber nit künnen gan:
Die stete seind jn verboten,
darein last vns nit gon,
das wir betrachten solten,
man hats dem Herren thon.

18 Selig seind die armen!
lehrt mich der Herre Got:
Man solt sich jr erbarmen,
so werden sie verspot!
Wie du jn hast gemessen,
schenckt man dir wider ein:
wilt brodt im himel essen,
laß dirs befolhen sein!

19 Thurst thet Christus klagen
in seiner letzten not,
Schwer an dem Creutz getragen,
vergossen sein blut so rot:
Man gab jm Essig vnd Gallen,
dem waren Gottes Son!
man thuts jn warlich allen,
die in den himel gan!

20 Wolff Gernolt mit dem nammen,
der leider nicht gesicht,
Den frommen allen samen
hat er das Lied gedicht,
Das sie mit fleiß für faren
allein in Götlichen wort,
so wird vns Got bewaren
ewiglich hie vnd dort! AMEN.

Thomas Brewer.

510. „Ein Bittgesang, O Gott du höchster Vater werdt,

Zu dieser zeit sehr nützlich,

Im thon, Wo Gott der Herr nicht bey vns helt rc."

(4 Blätter in 8°, Rückseite des Titelblatts und letzte Seite leer. Verse nicht abgesetzt. Unter dem Titel ein mit einer Einfaßung verzierter Holzschnitt, einen Betenden vorstellend. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht. Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, Band IV.)

O Gott, du höchster Vater werdt,
zu dir schreyen wir armen
Kinder Eue auff diser erdt,
thu dich vnser erbarmen!
Laß vns dein recht ohr offen stahn,
das vnser bitt müge treffen an,
denn wir sind elendt worden.

2 Wir haben dich erzörnet zwar
mit groben harten Sünden,
Dein Göttlich wort vnnd warheit klar
kein stat bey vns mocht finden,
Wir giengen hin, achten des nicht,
gleichsam es wer nur ein gedicht,
wir das inn den windt schlugen.

3 Wenn deine trewe Diener fron
dein zorn vns theten melden,
War vns nur ein gespöt vnnd hon,
dörfften sie noch wol schelten
Vnd sprechen da gantz offenbar:
wer weiß, ob dises alles sey war,
was vns der Pfaff thut sagen!

4 Nun aber jetzt durch alle Landt
sich dein straff lest vormercken,
Kompt vns der Glaub recht in die handt
vnd thut dein wort klar stercken,
Was wir zuuor nit glaubet han,
das empfindet jetzt jederman
in wercken vnd in thaten.

5 Die Pestilentz an manchem endt
mit macht thut einher schleichen,
Da hilfft kein kunst noch Regiment,
kein flihen oder weichen:
Es sey denn dein Göttlicher wil
vnd das noch nicht kommen das zil,
sonst ists vmb vns geschehen.

6 Die thewrung hat gewert vil Jar:
wir sein des innen worden,
Han vns gebessert nicht ein har,
darumb hat Gott seinen zoren
Also hören vnnd sehen lan,
ob wir doch wolten busse than
vnd vns zu jm bekeren.

7 Auff einer seit vns dieses plagt
vnd thut vns hefftig drücken,
Der Türck auff eim theil vnuerzagt
mit gewalt hernach thut rücken,
Vnd schont da weder Weib noch Kindt,
sein Sebel vnnd Kugel geschwindt
thun alles schnell aufffressen.

8 Weil wir nun so vmbringet sein
mit angst so hart vmbgeben
Vnd trifft vns alle in gemein
an Ehr, Gut, Leib vnd leben,
Das jederman erkennen thut,
das deiner straff vnd deiner ruth
niemandts möge entpflihen:

9 So thun wir, trewer Vater werdt,
erkennen vnseren schaden,
Weil wir auß deinem wort gelert,
das mehr sey deiner gnaden
Vnd deiner grossen barmherzigkeit,
denn aller menschen sünde weit
in gantzer welt begangen!

10 Darauff komm wir nun, O höchster Gott,
bitt, wolst vns nicht verschmehen
Durch deines lieben Sones todt,
der vns zu dir heist gehen,
Durch jn bey dir wir zuflucht han,
er wil vnser bitt selbs bringen an,
sein zusag kan nicht triegen.

11 Denn er spricht: So jr etwas werdt
bitten in meinem namen,
Solt jr gewis das sein gewert,
drumb darfft jhr euch nicht schemen!
Klopfft nur mit freudigem hertzen an,
ich hab euch betretten schon die ban,
laßt euch gar nichts abschrecken!

12 Auff diese reiche zusag werd
bitten wir nun allsamen,
Dein arm gemecht auff dieser erdt,
in Jhesu Christi namen:
Wendt von vns alles vnglück,
des Sathan pfeil vnd listige tück
thu weit von vns abtreiben!

13 Behüt vns vor der bösen seuch,
vor Thewerung auch dergleichen,
Vorm Türcken, der auch daher zeucht,
vor seinen stich vnd streichen!
Doch am meisten vor falscher lehr,
dardurch dir wird geraubt dein Ehr,
thu vns genedig bewaren!

14 Vnd verley vns an allem endt
dein wort lauter vnd reine,
Gib fridlich vnd gut Regiment,
das vnser Kindlen kleine
Auch in stiller vnd sanffter rhu
in deinem erkentnus nemen zu,
weil es zum abent nahet,

15 Das nun der Jüngste tag nicht weit,
des wir mit freuden hoffen,
Da ein end wird nemen aller streit,
die verborgene ding werden offen,
Darzu auch alle heimligkeit,
da wird sich enden all vnser leid,
die freud wird sich erheben,

16 Die vns Christus erworben hat
durch sein leiden vnd sterben.
Der vorley vns sein Götliche genadt
vnd laß vns nicht verderben,
Im letzten stündlein vns steh bey,
ein fröliche vrstendt vns vorley,
wünscht Thomas Brewer. Amen!

Johann Heune.

(Johann Gigas.)

511. In Sterbenszeiten.

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen rc. 1566," am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn"; 8⁰, Blatt 144, mit Nennung des Namens.)

Ach lieben Christen, seydt getrost!
wie thut jr so verzagen,
Weil vns der HERr heimsuchen thut?
last vns von hertzen sagen:

Die straff wir wol verdienet han!
solches bekenn ein yederman,
niemand darff sich außschliessen.

2 In deine hand vns geben wir,
O Got, du lieber Vater,
Denn vnser wandel ist bey dir,
hie wird vns nit gerathen:
Weil wir in dieser hütten sein
ist nur elend, trübsal vnnd pein,
bey dir der frewden warten.

3 Kein frucht das Weitzenkörnlein bringt,
es fall denn in die erden,
So muß auch vnser yrrdisch leib
zu staub vnnd aschen werden,
Eh er kompt zu der Herligkeit,
die du vns, Herr Christ, hast bereit
durch deinen gang zum Vater.

4 Was wöllen wir denn förchten sehr
den todt auff dieser erden?
Es muß einmal gestorben sein!
O, wer ist hie gewesen,
Welcher wie Simeon entschlefft,
sein Sünden erkendt, Christum ergreifft?
so muß man selig sterben!

5 Dein Seel bedenck, bewar dein Leib,
las Gott den Vater sorgen,
Sein Engel deine wechter sein,
bhüt dich für allem argen,
Ja, wie ein Henn jr küchelein
bedeckt mit jren flügelein,
so thut auch Gott vns armen.

6 Wir wachen hie oder schlaffen ein,
sind wir doch ja des Herren;
Auff Christum wir getauffet sein,
der kan dem Sathan weren;
Durch Adam auff vnns kömpt der todt,
Christus hilfft vns auß aller not,
drumb loben wir den Herren!

---

512. Das Gebet Mosi, Psalm CX.

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen 2c. 1566," am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn;" 8°, Blatt 169, mit Nennung des Namens.)

Ach wie elend ist vnser zeit
allhie auf dieser Erden!
Gar baldt der Mensch darnider leid,
wir müssen alle sterben.
Allhie in diesem Jamerthal
ist müh vnnd arbeit vberal,
auch wenn dirs wol gelinget.

2 Ach, Adams fall vnnd missethat
solchs alles auff vns erben:
O Gott, gib du vnns guten rath,
das wirs erkennen lernen!
Das wir so blind vnd sicher sein
mitten inn trübsal vnnd inn pein,
das ist ja zu erbarmen.

3 HErr Gott, du vnser zuflucht bist,
dein hülffe thu vnns senden,
Denn du der deinen nicht vergist,
die sich zu dir nur wenden.
Mit deinem Geiste steh vnns bey,
ein seligs stündlein auch verley
durch Jesum Christum, Amen!

Johann Magdeburg.

313. „Psalm. VIII. Domine dominus noster ꝛc“.

(„Kirchen Gesäng ꝛc. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn bei Joan. Wolffen. M. D. LXX.“ in 8°. Blatt 217.)

HErr Christe, vnser herrscher werd,
wie herrlich ist dein ehre,
Dein name auff der gantzen erd
in allem land so hehre,
Daß man dir dancket weit vnd ferr
mit lob vnd preiß, mit reiner lehr,
beid hie vnd dort im Himel!

2 Auß armer jungen kinder mund
vnd auß der seugling lehre,
Die deinen feinden alber seind,
hastu bereit dein ehre,
Daß du vertilgest deine feind,
die töricht vnd rachgierig sind,
welt, sünd, tod, teuffel, helle.

3 Denn ich werd sehn die himel schon,
die deine ehr bezeugen,
Den newen mond, stern vnd die sonn,
die du Herr wirst ernewen,
Bereyten deiner hende werck
zum zeugniß deiner grossen sterck,
mit lust werd ichs anschawen.

4 Was ist der mensch, der arme man,
daß du sein so gedenckest?
Des menschen kind, der jungfraw sohn,
daß du dich zu jhm lenckest,
Vnd dich sein nimpst so treulich ahn,
in all dem, was er hat gethan
in seinem bittern leiden?

5 Du hast jhn lassen kurtze zeit
von Gotte sein verlassen,
Daß deine Engel sind bey seit
gestanden solcher massen,
Als wer er nicht derselbe man,
der vor so grosse that gethan,
kund jhm nu selbs nicht helffen!

6 Du hast zum heupt gemachet jn,
zum Könige der ehren,
Zum Christ vnd Herrn gesetzet ein,
gantz fürstlich zu regieren
Vber all deiner hende werck,
vber reich, gwalt, herrschafft vnd sterck:
für jhm muß sichs all beugen.

7 Hast vnter seine füß gethan
alls, was auff erden lebet,
Die schaff vnd ochsen, wo sie gahn,
die wilden thier, was schwebet,
Die vögel in der lufft daher,
die fische in dem weiten meer
vnd was sonst geht im meere.

8 Darumb wil ichs beschliessen fein
wie ichs hab angefangen:
Wie herrlich ist der Name dein
durch alle welt gegangen!
O Vatter, vnser herrscher werd,
gelobt, geprediget auff der erd
vmbher in allen landen!

514. „Psalm. XLIII. Judica me Deus et discerne causam ꝛc."

(A. a. O. Blatt 274.)

HErr, richte mich vnnd führ mein sach
wider vnheylig völcker!
Errette mich, schaff mir gemach
von falschen bösen heuchlern!
Du bist ein Gott der stercke mein:
was lestu mich verstossen sein?
du gibst mir krafft vnd leben!

2 Wie lestu mich so traurig gehn,
wenn mich mein feind hart drenget?
Send mir dein liecht vnd warheit rein,
daß sie zu recht mich bringen
Vnd leiten mich zum berge dein,
zu deinem heilgen hauß hinein,
daß mich dein trost erquicke!

3 Daß ich zum Altar Jhesu Christ,
zu dem Gott mög eingehen,
Der all mein freud vnd wonne ist,
vnd mög da für jm stehen
Vnd dir, Gott, auff der harpffen gut
fein spielen her mit gutem mut
vnd dir, meim Gotte, dancken.

4 Mein seel, warum betrübstu dich
vnd bist in mir vnrhügig?
Harr nur auff Gott, traw festiglich!
bei Gott ist nichts vnmüglich!
Denn ich werd jm noch dancken bald,
daß er mir gibt ein liecht gestalt
vnd ist mein Gott vnd helffer!

515. „Psalm. CXXIII. Ad te leuaui oculos meos ꝛc."

(A. a. O. Blatt 400.)

ZV dir heb ich mein augen auff,
regierst im himel droben!
Sieh: wie die augen der knecht zu hauff
auffs Herren hend acht haben,
Vnd wie der mägde augen stehn
auff jhrer frawen hende sehn,
so sehn wir auff den Herren!

2 Auff vnsern Gott die augen sehn,
biß er vns gnädig werde!
Sey gnädig vns, wölst gnädig sein!
denn wir sind sehr vnwerde,
Verachtung voll biß an den tod,
vnd vnser seel vol hohn vnd spott
der hoffertigen geyster!

516. „Psalm. CL. Laudate Dominum in sanctis ejus ꝛc."

(A. a. O. Blatt 434.)

NVN lobt den Herren mit andacht
in seinem heyligthumbe
Vnd in der feste seiner macht,
lobt jhn mit preiß vnd ruhme!
In seinen thaten weit vnd breit,
in seiner grossen herrligkeyt,
lobt, lobet jn mit schalle!

2 Auff, lobt jhn mit posaunen schall,
mit psalter vnd mit harpffen!
Lobt jhn, vnd macht es gut zumal,
mit seiten vnd mit pfeiffen!
Mit hellen cimbeln lobet jhn,
mit cimbeln, die da klingen fein!
was odem hat, jhn lobe!

Johannes Stigelius.

517. „Eyn Christliche erinnerung an Jung vnd Alt."

(„Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge ꝛc. Getruckt zu Straßburg. M. D. LXIX" in 8⁰, Blatt CCXXX.)

O Meysch, wilt du für Gott bestahn,
täglich laß dir zu hertzen gahn,
Wie elend du von anfang bist,
verderbet gar durchs Teuffels list.

2 Hab rew vnd leyd vber deine Sünd,
gedenck allzeit der letzten stund,
An welcher du must durch den Tod
auß schwerer Last dringen zu Gott.

3 Erheb dein Hertz durch ware rew,
im Wort ergreiff die Göttlich trew,
Die dir vergibt durch Jesum Christ
alles, daran du sündig bist.

4 Vnd danck von Hertzen vnd bitt darneben,
das er regier dein thun vnnd leben,
Darnach fang an dein Arbt mit frid,
vnd wiß, das Gott auch arbeyt mit.

5 Dann wer sein arbeyt thut mit fleiß
vnnd Gott darneben gibt den preiß,
Vnd bittet ferrner vmb genad,
derselb für Gott keyn mangel hat.

6 Doch sei dein Gebett also gericht:
HERR Gott, ich bitt, verlaß mich nit!
Gib, das ich nicht von deinem Wort
abweich auff vngebürlich orth!

7 Sonder das ich das höher hallt
dann Gelt, Reichthumb vnd all gewalt,
Das ich von deinem Wort allzeit
gern hör vnnd red, vnnd sei bereyt,

8 In deinen willen mich zu geben,
so lang ich bin in disem leben!
Gib, das ich denck an deinen Bund!
verleih mir, HERR, eyn selig stund!

Johann Walbmeyr von Merckendorf.

518. „Ein schöner Abendtreien."

(„Geystliche Lieder ꝛc.," am Ende: „Gedruckt zu Leiptzig, durch Jacobum Berwald, wonhafftig in der Nickelsstraffen. M. D. LX," in 8⁰, Blatt 232. Den Namen des Dichters finde ich zuerst in dem Nürnberger Gesangbuch von 1607.)

DEr Meie, der Meie bringt vns der
blümlein viel,
ich trag ein freies Gemüte, Gott weis wol,
wen ich wil,
Gott weis wol, wen ich wil!

2 Ich will Christum den Herrn, der vnser
Heiland ist,
Er tregt das Creutz für vnser sünd, ja wie
man von jm list,
ja wie man von jm list.

3 Wir waren all gefangen, in Tod warn wir
verlorn,
die sünd die quelt vns Nacht vnd Tag, darin
wir warn geborn,
darin wir warn geborn.

4 Vnd niemandt kundt vns helffen, denn vnser
HERR allein,
ist vns zu gut geboren von einer Jungfraw
rein,
von einer Jungfraw rein.

5 Vnd ist für vns gestorben, erstanden von
dem Todt,
hat vns das Heil erworben, geholffen aus
der not,
geholffen aus der not.

6 Er hat das Gesetz erfüllet, das vns so hart
verklagt,
vnd das Füncklein gestillet, das vnser ge-
wissen nagt,
das vnser gwissen nagt.

7 Er ist der Weg, das Liecht, die Pfort, die
Warheit vnnd das Leben,
er ist des Vaters ewigs Wort, das er vns
hat gegeben,
das er vns hat gegeben.

8 Er hat den Tod vberwunden, die Hell ge-
rissen ein,
die Sünd hat er verschlungen, geholffen aus
der pein,
geholffen aus der pein.

9 Er will die nicht verlassen, die an jn glau-
ben seind:
das hat er vns versprochen, wenn wir sein
Kinder seind.
wenn wir sein Kinder seind.

10 Darumb, wer jm vertrawen kan, verlest er
nimmer mehr,
demselben vnserm HERREN, dem sey lob,
preis vnd ehr
von ewigkeit bisher!

Herman Vulpius.

519. „Ein Abendreien,
Im thon, Aus frembden Landen kom ich her."

(„Geystliche Lieder ꝛc.," am Ende: „Gedruckt zu Leipzig, durch Jacobum Berwald, wonhafftig in der Nickels-
strassen. M. D. LX," in 8⁰, Blatt 233. Der Name des Dichters steht im Nürnberger Gesangbuch von 1607.)

NVs kom herzu, du junge Schar!
was ich euch sing, das nemet war;
Mit freuden wöllen wir singen,
das frölich thut erklingen.

2 Wir wollen preisen vnsern Gott,
der bey vns steht in aller not,
Vnd ist zu helffen stets bereit,
dem sey lob, ehr in ewigkeit!

3 Der solches lob von vns begert,
wir bitten jn vnd wern gewert:
Was wir bitten im Namen sein,
das gibt er vns vnd kans allein.

4 Er ist ein Vater gnediglich,
seine Wort die gehn nicht hinter sich;
Als, was er vns verheissen hat,
dasselb beweist er mit der that.

5 Er gibt vns Kleider, Tranck vnd Speis
vnd ernehrt den Erdenkreis,
Mit seiner güte barmhertzigkeit
tröst er vnd hilfft zu rechter zeit.

6 Nu schaw herab aus deinem thron,
HErr Gott, sih deine Kinder an!
Mit heller stim wir loben dich,
zu dir steht vnser zuuersicht.

7 Wiewol wir sein noch schwach vnd klein,
doch kennen wir dich, Gott, allein,
Kein andre hülff die wissen wir,
in allen nöten ruffen wir zu dir.

8 Denn du bist starck mit deiner hand,
du thust erhalten alle land,
Alles machstu nach dem willen dein,
vnd hilffest in der not allein.

9 O Vater from, von vns nicht ker!
zu lob singen wir deiner ehr,
Denn vnser Mund ist lobes vol,
das gefelt dir in dem Himel wol.

10 Vnd wenn vns kem ein Böswicht,
so wolten wir jn hören nit,
Der vnns etwas wolt lehren,
das nicht wer deiner ehren,

11 Vnd wies deim willen wolgefelt
vnd wie dein heilig wort inhelt,
Auff das wir leben dir zu lob,
ob wir schon gehn zu bodem drob.

12 Das sey dir gesungen, starcker Gott,
von deiner schwachen jungen rhott,
Die noch nicht gros vermügens ist,
der du jr trewer Vater bist!

Martin Schalling.

520. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

(Kurtze vnd sonderliche Newe Symbola etlicher Fürsten ꝛc. Componirt durch Mathiam Gastritz, Nürnberg M. D. LXXI, 26 Blätter in lang 4°.)

HErtzlich lieb hab ich dich, o Herr!
ich bit, wölst sein von mir nicht ferr
mit deiner güt vnd gnaden!
Die gantze welt nit frewet mich,
nach himel und erd nit frag ich,
wenn ich dich nur kan haben.
Vnd wenn mir gleich mein hertz zerbricht,
so bist doch du mein zuuersicht,
mein theil vnd meines hertzen trost,
der mich durch sein blut hat erlöst.
Herr Jesu Christ, mein Gott vnd Herr,
in schanden laß mich nimmermehr!

2 Es ist ja, Herr, dein gschenck vnd gab
mein leib vnd Seel vnd was ich hab
inn disem armen leben:
Damit ichs brauch zum lobe dein,
zu nutz vnd dienst des nechsten mein,
wölst mir dein gnade geben!
Behüt mich, Herr, vor falscher lehr,
des Sathans mord vnd lügen wehr,
inn allem creutz erhalte mich,
auff das ichs trag gedultigklich!
Herr Jesu Christ, mein Gott vnd Herr,
inn schanden laß mich nimmermehr!

3 Ach Herr, laß dein Engelein
an meinem end mein Seelelein
inn Abrahams schose tragen,
Der leib in sein schlafkemmerlein,
gar sanfft on einige qual vnd pein
ruhe bis an Jüngsten tage.

Als dann vom tode erwecke mich,
das meine augen sehen dich
in aller freud, o Gottes Son,
mein heiland vnd mein gnadenthron!
Herr Jesu Christ, erhöre mich,
ich will dich preisen ewigklich!

Dichter der reformirten Kirche.

(Nro. 521 — 548 Straßburger Dichter; Wolfgang Dachstein siehe Seite 184, Matheus Greiter Seite 202. — Nro. 549 — 597 Schweizer Dichter; Johann Kohlros siehe Seite 212.)

Symphorianus Pollio.

(Altbießer.)

521. „Das Lobgesang Marie."

(„Ordenung vnd ynnhalt Teütscher Mess vnd Vesper ꝛc." Straßburg, wahrscheinlich 1524. Drei Bogen in 8°. Blatt C vj.)

MEyn seel erhebt den herren meyn,
meyn geyst thůt sich erspringen
In dem, der sol meyn heyland sein!
Maria al thůt singen:
Mich schlechte meidt, auch nichtigkeit
alleyn hat angesehen,
In mir volbracht sein götlich macht,
all gschlecht mir lob veriehen!

2 Seyn nam der ist alleyn bereyt
vnd thůt all welt ergetzen,
Die sich in sein barmhertzikeit
mit forcht allzeyt thůn setzen.
Dann seyn gewalt von ander spalt,
so er seyn arm thůt regen,
Wz hoffart treybt, keyn gwalt auch bleybt,
vom stůl thůt ers bewegen.

3 Was demůt dult vnd hunger hat,
die will er gentzlich speysen,
Hoch setzen sie vnd machen sat,
damit seyn gwalt beweysen.
Die reychen schon laßt lär hyn gon,
thůt sie in truren setzen,
Doch was arm ist, dem hie gebrist,
wil er mit frewd ergetzen.

4 Der herr nam an auch seynen knecht,
den Israel vil frummen,
Barmhertzigkeit die macht das schlecht,
das er jn an hat gnummen,
Wie ers dann vor den vättern zwor
hat vor langem zůgeseyt,
Auch Abraham vnd was ye kam
vom samen seyn in ewigkeit

522. „Das vatter vnser."

(„Das ander theyl. Straßburger kirchengesang. ıc." Am Ende: „Gedruckt zuo Straßburg bey Wolff Köpphel am Roßmarckt, im jar 1525," 2 Bogen in 8°. Blatt A ij.)

VAtter vnser, wir bitten dich,
wie vns hat glert herr jesu christ:
Erhör dein kinder gnediglich,
dann du für wor barmhertzig bist.
In himels tron bistu on won,
als vns dein wort erlernen thůt,
Doch stets din macht bey tag vnd nacht
vns hie vff erd behalt in hůt.

2 Geheyliget werd dein namm so groß,
der vns allein zum hymel hilfft.
Er ist mechtig, sin gwalt on maß:
erhör dein gmein, die zů dir gilfft,
Das jn all gleich zů kum dein reich,
in dem allein sy herschen sind.
Dein will auff erd vnnd himel werd,
domit mach vns dein ghorsam kind.

3 Verlyh vns heüt das täglich brot
zů seel vnd leyb, dz bitten wir;
Vergib vns auch die schuld; gib rot,
das wir von gantzes hertzens gir
Verzeihen schwind des brůders sind;
in die versůchung fier vns nit.
Nit gib dem find, o gott, dein kind,
sonder mach vns vom übel quitt!

Heinrich Vogtherr.

523. „Ein Psalm Asaph in der zal. 73."

(„Das dritt theil Straßburger kirchen ampt. M. D. XXV." 2 Bogen in 8°, Blatt B ij.)

GOtt ist so gůt dem Jsrahel,
die seind eins reynen hertzen.
Min fůß straucht schier in vngefel,
mein tritt schlupfft nahe in schmertzen.
Dann vff die tollen mich verdroß:
das glück allein hat der gottloß,
gat jn nach irem willen;

2 Seind mit dem tod vmbfangen nicht,
stend vest wie ein palaste,
Vnglück wie ander nit ansicht,
die plag sye nit erhaschte:
Die frommen menschen leyden peyn,
ir hoffart all můß erlich sein,
trutz, der sye darumb straffe!

3 Jr freuel můß jn wol an steen,
sye wöllen sein gesehen,
Drumb sye so feist hereiner geen,
was dencken, můß geschehen,
Vernichten alles, das do ist,
reden dauon mit argem list,
mit gwalt hoch einher reden.

4 In hymel stellen sye irn mundt,
ir zung geet vmb im lannde,
Daselbst kert hinn ir volck zů stund,
bey jn vill wasser fande;
Sye sprechen all: Wie weyst es Gott?
der höchst des kein erkantnuß hat,
treyben auß gott das gspotte!

5 Sihe da, wie die gottlosen leutt
all glück hand inn der welte!
Sye bsitzen hie in diser zeit
all reychtumb, gůt vnd gelte;
In armůt der gottselig lebt,
das kreütz alls ob seym rucken schwebt,
jm ist all wrlt zů wider.

6 So sagt der frum: Soll ich vmb sunst
gereinigt han mein hertze?
Mit vnschuld myne hend in brunst
gewaschen han mitt schmertzen?
Von gott ich teglich plag einnam,
mein straff mir allzeit frie zů kam,
kein frid bey mir erschyne!

7 In meinem hertzen ich gedacht:
solt ich auch also sagen,
Das gschlecht deinr kinder ich veracht
vnd wurd an dir verzagen!
Ich dacht jm nach, das ichs vernem,
mir ward es alles widerzem,
das fleysch mochts nit begreyffen.

8 Da ich in Gottes heylgthumb gieng
vnd merckt vff ire ende,
Mein hertz gotes erkantniß fieng,
vernam ich schnell behende,
Das du vffs vngwiß setzst ir ding
vnd fellest sye zů boden ring,
sye werden bald gantz wůste.

9 Mit schrecken nemmen sye ir end
vnnd geen zů boden vnder!
Als einr vom traum erwacht behend,
vor jm ists als verschwunden,
Also, herr, machstu sye veracht,
die stat ir bild verspott, verlacht,
ir schand wurtt gantz entdecket.

10 Durchbittert ist mein hertze gar,
durchstochen sind mein nieren;
Nicht weyß ich vnd bin gantz ein narr,
bey dir bin ich eyn thiere:
On vnderlaß ich bin bey dir,
mein rechte hand, her, fassest mir,
fürst mich nach deinem ratte.

11 Nimst mich hernach mit eren an;
im himel ist kein hilffe,
Allein, herr, so ich bey dir ston:
zů dir allein ich gylffe.
Bei mir seind alle ding veracht,
mein fleysch vnd hertz ist gar verschmacht,
on dich binn ich verdorben.

12 Gott ist allein meins hertzen hort
vnnd mein ewiger theyle.
All die sich fernen von seim wort,
der selen ist kein heyle:
Was sich vffleynet wider gott,
das komet vmb vnd wurdt zů spott,
von gott ewig verstöret.

13 Mir ist gůt, das mein hertz zů gott
allein sich gibt vnnd helte.
Mein zůuersicht nit wurt zů spott,
weyls vff den herrn ist gstelte.
On vnderlaß bitt lob vnnd danck,
das er mich halt mein leben lanck,
dz ich sein werck verkünde.

---

524. Der LXXI. Psalm.

(„Das dritt theil Straßburger kirchen ampt. M. D. XXV." 2 Bogen in 8°, Blatt B vj.)

HErr gott, ich traw allein vff dich,
laß mich
nimer zů schanden werden!
Erröt mich durch dein gerechtigkeit
auß leyd
von sünden hie vff erden!

Neyg deine oren her zů mir,
hilff mir gefangnen armen!
sey mir ein starcker herr vnd zier,
das mich mein fleysch vom weg nit für,
mein blödigkeit erbarme!

2 Du beytst mir selbs zů helffen an,
wie kan
ich solchs vmb dich verdienen!
Du bist min burg, min felß eckstein,
sunst kein,
darnach mich teglich sene!
Hilff mir auß des gottlosen hand,
des grausamen, vnrechten!
inn zůuersicht ich vff dir stand,
beyt mir, o got, din gwaltig hand,
mein hertz mach starck vnd freche!

3 In herren ist mein hoffnung gstelt,
der zelt
mich auff von můter leybe,
Daruß du hast mich zogen her,
vnd ger:
mein rům von dir beleybe.
Ein wunder ich vor vilen bin,
jedoch bistu mein stercke;
gib mir, o gott, inn meinen sin,
das ich dich lob vnd breyß für hin,
der feynd dein beystand mercke!

4 Verwürff mich in meim alter nit,
dich bit,
so gantz mein krafft abnimet!
Dann meyne feind bereyten sich
vff mich,
thůnd, was zur rach gezümmet.
Vff mein seel haben sye groß acht,
vnd gott hab mein vergessen;.
sye sagen: Greyfft jn an mit macht,
an jm yeb wir all vnser bracht!
der sig dir zů werd gmessen.

5 Darumb, gott, biß vonn mir nitt weyt!
ist zeyt!
mein gott, eyl mir zů helffen!
All mein feind müssen schemen sich
durch dich
an mir, eim jungen welffen!
Die meiner seel zů wider send,
mit schand wursts überdecken;
mein vnglück sye all sůchen bhend,
ir red vnd anschleg vff sye wend,
ir zyl in gantz verstecke!

6 Dann, herr, ich harr allein vff dich
vnd sich,
das ich dein namen preyße.
Dein grechtigkeit zů aller stund
mein mund
bekenn vnd auch beweyse.
Dein heyl ich nitt erzelen kan,
din macht will ich verkünden;
dein grechtigkeit ich vor mir hon,
daruff ich mich allein verlan,
vff dich wirff ich mein sünde.

7 Du hast mich, gott, von iugent glert,
vff erd
dein wunder zů verkünden:
Won mir auch inn dem alter bey
gantz frey
eroffen mein kinds kinden,
Damit den, die zůkünfftig send,
dein macht verkündet werde.
Dein grechtigkeit sich hoch her lendt,
dust groß ding dem, der es erkendt:
wer ist dir gleych vff erden?

8 Der du, gott, mich last sehen vil
dein will
mit sorg vnd angst probieren,
Thůst mir je doch hierinn beystand
zu hand
durch als vnglück mich füren.
Wie tieff ich in der erden lig,
noch geyst mir auch das leben.
on dich beym menschen ist kein syg,
vff dich ich mich allein erwig:
wöllst mir das sygen geben!

9 So ich in sünd vnnd vnfal lig
on sig,
so tröst du mich, herr, wider,
Machst mich gantz wunderbarlich groß
on maß,
die sünd truckst bey mir nider.
Des danck ich dir, mein höchster gott,
will dir mit psalter spylen
der trew, so mir in meiner nott
dein gütigkeit erzeyget hat,
dein gnad ich sterckliche füle.

10 Mein lefftzen frölich singen dir
mit gyr,
dem heylgen Israhele,
Der du allein auß gnad vnd gunst
vmb sunst
erlößet hast mein sele.
Vonn deiner grechtigkeit mein zung
on vnderlaß als tichtet.
sich müssen schemen alt vnd iung,
das vnglück jn allein zů kumm,
die mirs zů hand gerichtet.

525. „Der cxxxix. Psalm.
Domine probasti me."

(„Die zwen Psalmen. In exitu Israel 2c. vnd Domine probasti me 2c. verteütscht u. s. w. Zuo Straßburg bey Wolff Köpphel. Anno M. D. XXVII." 8 Blätter in 8°. Blatt A iiij.)

HErr gott, der du erforschest mich,
erkenst meyn gantzes leben,
Meyn auffersteen vnd sitzen, ich
bekenn, von dir würt geben.
All meyn gedancken, so ich hon,
vor dir, o gott, eroffet ston,
erkenst meyn thůn vnd lassen.
Denn du stetz bist vmb meynen pfadt,
der ringweyß vmb meyn leger gat,
spehest auß all meyn strassen.

2 Es ist kein wort in meynem mund
noch red auff meyner zungen,
Das dir nit alles vor sey kundt,
ee sye wern gret noch gsungen.
Ich gee, stee, was ich jmmer thů,
so bistu da vnd sichst mir zů;
on dich nichts gůts volbringe,
Du richtests dann vor inn mir an:
dein hand mich krefftig für auff ban,
mir mag sunst nit gelingen.

3 Ich binn zů schwach in meym verstand,
solch heymlicheit zů erlangen;
Vernunfft treybt darauß nur ein thandt,
im glauben würts empfangen.
Wol sol ich hyn gen vor deim geyst,
der du allr hertzen dancken weyst,
dein angesicht weyßt meyn fliehen:
Far ich gen hymel, so bistu do,
auch in der hell vnd anderßwo,
kan mich dein nit entziehen.

4 Nem ich flügel der morgen röt
vnd blyb am end des meres,
Deyn hand mich würt auß aller nöt
erhalten vnd erneren.
Sprech ich, finsternüß decken mich,
so gilt der tag vnd nacht dir gleich,
die nacht leücht wie der tage,
Bey dir finster nicht finster ist:
all heymlich sünd zů aller frist
dir nyemandt mag verschlagen.

5 Meyn nieren hast in deiner gwalt,
auch all meyn heymlich lüste.
Wie ich in můtter leyb was gstalt,
on mich hasts zů gerüste.
Deyn rechte hand stets was ob mir,
von hertzens grund des dancke dir,
deynr wunderlichen thate,
Damit du mich machst wundersam,
meyn seel solch gůtthat wol vernam,
das es gefiel deym rhate.

6 All meyn gebeyn haſtu gezelt,
do ich ſolt bildet werden,
Deyn augen auch auff mich geſtelt,
do ich lag in der erden
In mûtter leyb noch vnbereyt,
des kein vernunfft nit weiſt beſcheyd.
Mein tag vor dir ſend zelet,
Dauon noch zû kein menſch mag thûn,
vff deim bûch all geſchriben ſton,
wie lang dus haſt erwelet.

7 Wie koſtlich ſend vor mir, o gott,
deyn vilfeltig gedancken!
Ir ſumm des ſands am mere hat!
von dir wúrd ich nit wancken.
So ich vom tod auch ſunſt auff wach,
dein gnad mich helt in aller ſach,
bey dir wurd ich beleyben.
Die gottloß rott, o höchſter gott,
die tödt, thilg auß vnd machs zû ſpott,
das blind volck gar vertreybe.

8 Sye reden ſtets vnrecht von dir,
wz dient zû jren ſachen,
Sobald deyn wort klar will herfür,
on vrſach ſich auffmachen.
Ich haſs ja, herr, die heſſer deyn,
die dir vnnd deym wort zû wider ſeyn,
dawider alzeyt ſtreben:
Darumb ſye mir all werden feynd,
vil ſchmach vnnd leyds erzeygen ſeynd:
wölſt mir das ſigen geben.

9 Erforſch mich, herr, erfar meyn hertz,
verſûch all meyn gedancken,
Vnd ſyh, ob meyn thûn hynderwertz
vff einig ſeyt wöl wancken!
Ob ich ſey tretten ab der ban,
laß mich, o gott, nit fürbas gon,
vff rechten weg mich leyte,
Der dir gefall vnd ewig ſey!
meyn gwiſſen, leyb vnd ſeel dir frey
ewig ſtetz ſey bereytte!

Ludewig Oeler.

„Die erſten acht Pſalmen Dauidis,
in der melody, Ach gott von hymel ſich darein.“

(„Das ander theyl. Straßburger kirchengeſang. etc.“ Am Ende: „Gedruckt zu Straßburg bey Wolff Köpphel am Roßmarckt, im jar 1525,“ 2 Bogen in 8°, Blatt B iij und folg.)

526. Der erſte Pſalm.

(Die letzte Strophe iſt auch die Schlußſtrophe aller übrigen Lieder und muß bei dieſen ergänzt werden.)

Wol dem menſchen, der wandelt nit
in dem weg der gottloßen,
Noch vff den weg der ſünder drit,
noch ſitzt, da ſpötter koſen,
Sonder hat ſeinen luſt gemein
in des herren geſetz allein
vnd redt das tag vnd nachte.

2 Der würt ſein wie ein baumes pflantz
bey gûten waſſer bechen,
Der ſein frücht bringt in ſummers glantz,
ſein blat würt ſich nit ſchwechen:
Was er anfacht, würt glück bey ſeyn,
ſo die gotloſen faren hyn
gleich wie ſprewer von winden.

3 Die gotlosen in dem gericht
werden nit steen beleyben,
Auch sunder bey gerechten nicht,
sye werden all vertriben,
Dann gott kent der gerechten weg
vnd aber der gotlosen steeg
würt durch sein gewalt vmbkommen.

4 Eer sey dem vatter vnd dem sůn
vnd auch dem heilgen geiste,
Als es in anfang was vnd nůn,
der vns sein gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
dz vns die sünd der seel nit schad!
wer dz begert, sprech Amen!

527. „Der ander Psalm."

WArumb tobet der heyden hauff,
die leüt reden vergeben,
Die köng im landt lenen sich auff,
die räth rath schlagen eben
Wider gott vnd den gsalbten sein:
laßt vns ir bandt zerreissen feyn
vnd ir seyl von vns werffen!

2 Aber der in dem himel wont
würt jr spotten vnd lachen,
Jn redt des zorns ir nit verschont,
mitt grim erschreckt sye machen.
Aber ich hab mein küng gesetzt
auff Zion, da jn niemant letzt,
dz ist min heilger berge!

3 Jch will das gsatz verkünden nůn,
das mir gott sagt gar eben:
Du bist mein heüt geborner sun,
heisch mir, ich will dir geben
Die heyden vnd der welte end:
mit eysem zepter schlag sye bhend
gleich wie eins haffners gschirre!

4 So seyt nůn klůg, ir küng im land,
ir richter, lond eüch weisen!
Forcht, freüd mit zyttern dyent zů hand,
den sůn soltt ir auch preysen,
Dz eüch der weg durch seinen zorn,
der bald anbrint, nit werd verlorn!
wol den, die im vertrawen!

Eer sey dem vatter ꝛc.

528. „Der dritt Psalm."

ACh herr, wie sind meinr feind so vil,
die sich wider mich setzen,
Sprechen: Gott im nit helffen will!
des wölst du mich ergötzen!
Wan, her, du bist vor mir der schilt,
der mich zů eeren setzen wilt
vnd mein haupt auff thůst richten.

2 Mein stymm zům herren rüffen soll,
vom berg würt er mich hören.
Jch lag vnd schlieff, er wachet wol,
mein find mocht mich nit stören.
Wann gott der herr mich selb enthelt,
ob hundert tausent würt gezelt,
die sich wider mich legen.

3 Stand auff, o herr, zů helffen mir,
dann du schlechst all mein finde
Auff den kinbacken mit begir,
vnnd dem gotlosen gsinde
Brichstu ir zeen, herr, mit gewalt:
die hilff sich, herr, bey dir erhalt,
über dein volck der segen!

Eer sey dem vatter ꝛc.

529. „Der vierd Psalm.

ERhör mich, wann ich rüff zů dir,
gott, mein gerechtigkeite!
Der du in angst gibst troste mir,
gnad mir, mein bitt auch leyte.
Ir menner, wie lang sol mein eer
zů schanden sein? eüch liebt auch mer
vnnütz vnd tracht nach lügen!

2 Erkent, dz gott die heilgen syn
gar wunderbarlich füret.
Der herr erhört dz rüffen mein,
lůgt: wann eüch zorn berüret,
So sünden nit, das ist mein will,
sünder reden mit hertzem still
vnd hart auff ewerm leger!

3 Opffert recht, wann ir opffer thůt,
vnd hoffent auff den herren!
Vil sagen: Wer zeygt vns dz gůt?
die sich darwider sperren.
O herr, erheb dein angesicht,
dz niemant laſt im vinster nicht,
über yns, din vil armen!

4 Damit du gibst freüd in min hertz,
so die andern vast hoffen
In wein vnd korn, dz ist ein schertz,
ich wil im frid entschlaffen,
Dann in dir wont, o herr, allein
mit sicherheit die gantz gemein:
hilff, herr, das wirs erlangen!

Eer sey dem vatter 2c.

530. „Der fünfft Psalm."

ERhör mein wort, mein redt vernym,
mein künig, gott vnnd herre!
Vor dir bitt ich, merck auff mein stymm!
frů lůg ich dein von ferre.
Denn gottloß wesen dir mißfalt,
wz böß ist, sich by dir nit halt,
kein thor drit für dein augen!

2 Du hassest, herr, wz übel thůt,
die lügner wirst vmb bringen,
Was schalckhafft ist vnd dürstigs blůt,
den würt vor dir mißlingen,
Ich aber wil in dein hauß gan,
mitt forcht gen deinem tempel ston,
auff deine gnad zů bitten.

3 Herr, leyt mich in gerechtikeit
vmb meiner fünde willen.
Vor mir, herr, deinen weg bereit,
so werden sye gestillen.
Ir mund vnd hertz kein rechts ye gab,
ir rachen wie ein offen grab,
ir zung kan nit wann schmeichlen.

4 Verderb sye, gott, in irem rath
vmb ir groß über tretten!
Dz gsünd dir nie gefolget hat,
aber die trawen hetten
Auff dich, laß rümen, frölich sein
im schirm, namen vnd segen dein,
dein gunst sol sein ir schilte!

Eer sey dem vatter 2c.

531. „Der sechst Psalm."

Ach herr, straff mich nit in deim zorn,
castey mich nit in grymme!
Gnad mir, herr! sunst binn ich verlorn,
mein krafft der ist gantz nymme.
Heil mich, herr! dann mein bein vnd seel
vor grossem schrecken leiden quell,
ach herre mein, wie lange!

2 Wend dich, herr, löß die sele mein
vmb deiner güte willen!
Dann in dem todt denckt man nit dein,
wer danckt auß helschen grillen?
Ich werck vnd seüfftz vnd schwemm min bett,
mit treher feücht min leger stet,
mein gstalt ist altfrensch worden.

3 Ich würd geengst vor gottes zorn,
weicht all, die vnrechts wircken!
Gott hat mein weinend stimm erkorn,
in gott will ich mich stercken.
Mein bitt vnd flehen nimpt er an,
mein find die müssen schamrodt stan,
mit schrecken sich vmb keren.

Eer sey dem vatter ꝛc.

---

532. „Der sibend Psalm."

(Im Valentin Babstschen Gesangbuche II, Nro. IV, ohne die letzte Strophe.)

Auff dich, herr, ist mein trawen steyff,
erredt mich vor meim feynde,
Dz er nit wie ein löw ergreiff,
mein seel zerriß geschwinde!
Herr mein gott, hab ich solchs gethan,
das ich vnrechts in henden han,
böses vmb frid vergolten?

2 Oder hab ich den fynde mein
on vrsach außgezogen,
So sol er mein verfolger sein,
auff mein seel sol ers wogen,
Zerdret mein leben in die erd
vnd das mein eer zů schanden werd
vnd leg sye in den staube.

3 O herr, in deinem zorn stand auff
vnd mach den grimm zů nichte
All meiner feynd vnd irem hauff
erweck mir das gerichte,
Das du gebotten hast allein,
versamel vmb dich die gemein,
erhöch dich vmb irt willen.

4 Der herr ist, der sein volck geleyt
nach seinem wil auff erden.
Richt mich nach meiner grechtigkeit
vnd laß im ende werden
Der gotlosen boßheit vnnd list,
forder die rechten, dann du bist,
der kent ir hertz vnd nieren.

5 Mein schilt ist gott, der hilffe thůt
den rechtuertigen hertzen,
Er ist allein der richter gůt
vnnd drewt täglich on schertzen.
Wann man sich nit bekeren wil,
so seind gewetzt sein schwerdt vnd pfeyl,
sein bogen ist gespannet.

6 Er hat auff glegt tödtliche schoß,
sein pfeyl gericht zů brennen,
Vor jm kein gewalt hilfft, auch kein schloß,
das gottloß würt ertrennen.
Merck: der böß denckt vnd arge dück
vnd schwanger ist mit vngelück,
der würt ein falsch geberen!

7 Er grebt ein grůb vnd felt darin,
sein vnglück würt sich wenden
Auff seinen kopff, der frenel sein
würt jm sein scheytel schenden.

Ich dancke gott, sein nam ich lob,
des grechtigkeit ligt allein ob,
Eer sey dem aller höchsten!

Eer sey dem vatter ꝛc.

533. „Der acht Psalm."

HErr, vnser herr, wie herrlich ist
dein nam in allen landen!
Jn hymel du erhöhet bist
vnd machst mit gwalt zů schanden
Dein feind, der rach begert zů stund,
jetz auß der jungen kinder mund
vnd deren, die noch saugen.

2 Wann ich das werck der finger dein,
die himel würde sehen,
Den mon vnd stern, die du hast feyn
bereit, so mag ich jehen:
Wz ist der mensch, das du sein denckst
vnnd auff sein sůn dein augen senckst?
wer kan das gnůg verwundern.

3 Du wirst jn lassen mangel han
an gott ein cleine wyle,
Aber mit eren aufferstan,
mit gschmück in krönen vile,
Du wirst jn machen mit der sterck
ein herren deiner hende werck,
vnder sein fůß als setzen.

4 Schaf, ochsen vnd das wilde fych,
die vögel in den lüfften
Vnder sein fůß thůnd neigen sich,
die fisch in wassers clüfften
Vnd wz do wandelt in dem meer,
darüber herschet vnser herr,
wie herlich ist sein name!

Eer sey dem vatter ꝛc.

Johannes Frosch.

534. „Der. xlvi. Psalm.

Deus nostrum refugium et virtus."

(„Das Te deum laudamus verteütscht durch Jo. Brentz. zuo schwebische Hall. Der sechs vnd viertzigst Psalm, Deus nostrum refugium et virtus, neülich verteutschet ꝛc. MDXXIX. Bey Wolff Köpffel, zuo Straßburg." 8 Blätter in 8⁰.)

GOtt selbs ist vnser schutz vnd macht,
der tracht vnd wacht
für vns, als vmb sein herden!
Du hilffst in widerwertigkeyt
auß leyd bereyt
gewaltigklich in gferden.

Darumb vns nicht sol grusen ycht,
wann glych in grund die erden rund
versunck vnd gantz jnfyele,
Vnd ob mit prast der Berge last
mitten im meer glych schwancket seer,
hinfüer in Abgrundts wyele.

2 Ja, wann des meres wellen groß
mit stoß vnd poß
brusend die erd zerfletzten,
Ja, das sy glych zů leim verschwendt
behendt verwendt
alles zů schlym vernetzten:
Merck: tracht jm nach, vernym die rach
vnd gwalt der welt, so ynher felt
mitt wyeten vnd mit tröwen,
In solchem schreck so werden keck
bachrünßlin kleyn das heylgthůmb reyn
die statt gottes erfröwen.

3 Die heylg, darinn der öberst wont
beschont vnd gfront
würt haben fröwden dancken,
Dann gott ist mitten in der statt
mitt rat vnd that,
darumb würt sy nit schwancken,
Gott würt jr frú helffen vß mú;
der völcker heer stürmbten einst seer,
des synns, sy zůerlangen:
So bald gott sich ließ hören, glych
schwanckten vonn gferd die land der erd
die ist wie wachß zergangen.

4 Der ewig gott ist mitt vnns bstalt,
des gwalt erhalt
die heerzeug in verwalten,
Der gott, so Jacob hat erneert,
bewert vnd glert,
ist vnser vffenthalten.
Merck: tracht jm nach, schawt her mitt [gmach,
secht doch die werck, so gott mit sterckch
vnd wunder hie thůt pflegen:
Die kryeg er richt, die Bögen bricht,
howt ab die spieß, der welt zů gnieß
verbrent er die heerwegen.

5 Laßt nach! erkhennet doch endtlich,
das jch warlich
Got bin, den nicht mag werden
Erhöcht vber die völcker all
mit schall vnd hall
hoch vber alle erden,
Der ewig gott, so zel die Rott
vnd ritterschafft, der heerzeug krafft
ist vns zů bystand komen;
All vnser gwalt vnd vffenthalt
von gschlecht zů gschlecht ist der gerecht
her got Jacob des Frommen!

Wolffgang Capito.

(W. Köpfel.)

535. Da pacem Domine.

(„Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen rc. (Augsburg) M. D. XXXIII," in 8⁰, Blatt cxij. Daselbst fängt das Lied aber, durch eine Versetzung der Strophen, mit der zweiten an: Gib frid, den wir verloren hand. Die Straßburger Gesangbücher, z. B. die von 1539 und 1547, haben die richtige Ordnung.)

Gib frid zů vnser zeyt, O herr!
groß nott ist yetz verhanden,
Der feynd begert nichts anders mer,
dann das er bring zů schanden
Den namen Christ
vnnd dempff mitt list
waren Gotts dienst auff erden:
Solchen erhalt
auß deinem gwalt,
du hilffst allain in gferden.

2 Gib frid, den wir verloren hand
durch vnglaub vnd böß leben!
Dein wort hast vnns gebotten an,
dem wir all widerstreben;
Dann wir zum tayl
biß vnser hayl
mit fräuelm gwalt außtreyben,
Zum tayl on grund
bekennen rund
on hertzlich frümkait bleyben.

3 Gib frid, auch deinen gayst vnns send,
der vnser hertz durch rewe
Vnd layd vmb vnser sünd behend
inn Jesu Christ ernewe,
Auf das dein gnad
all schand vnnd schad
all forcht vnnd krieges laste
Von vns abker,
dadurch dein eer
bey allem volck erglaste.

536. „Das lied, Ich bin ins flaysch zum todt geborn."

(„Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII," in 8⁰, Blatt cccj.)

JCh bin inns flaisch zum todt geborn,
auf mir blib flůch vnnd Gottes zorn,
mein will vnnd werck warn gar verlorn,
biß mich Jesus ernewet
Vnd rüfft zur bůß zur engen port;
der vatter tödt der sünden mord
durch Jesu todt, auß dem mir fort
vor pein der hell nit scheühet.
Sein gwalt, auffart vnd gaiste reyn
bracht hymlisch gburt, göttlichen schein,
sein selbs ankunft ins hertze mein
frümbkait, frid, frewd vnd leben.

2 Darumb, Jesu, schatz vnnd berlin gůtt,
du süsser ghruch vnnd werdes blůt,
ich trag dich stäts in meinem můt,
hör, mensch, was zeügt mein glauben;
Wer Jesum auch wil also hon,
der můß seinn aygen willen lon,
nach Jesu will inn wirckung ston,
in übung vnnd in schawen.
Welchs hoffnung Jesus worden ist,
der achtet nitt was sunst gebrist,
all zeytlichait ist jm ain mist
auff sand kan er nit bawen.

3 Wer Creaturen verlassen hatt
vnnd jr befleckung ledig stat,
sein hertz vnnd mütt an Jesu lat,
der darff nitt weytter sorgen,
Dann Jesu gayst ain tröster ist,
aber nur deß, dem trost gebrist,
dem sein Creütz bleibt mitt dult vermischt
vnd freüd in Gott verborgen.
On Jesum ist es alles nicht,
wer seinem wortt nitt widerspricht
vnd jn inn lieb vnd laid vergicht,
der hats vom vatter glernet.

4 Halt innig synn vnd ainigkait,
außschwayffig menge sey dir layd,
schaw auff Jesum, dein zyl berayt,
deß krafft inns hertz bringt leben;
Glaub, lieb, vor Gott gerechtigkait
nymm an, halt gaystlich vnderschayd,
wandle, wie dich der Sun Gotts layt,
der sich für dich hat geben,
Der dich durch sich erleüchtet klar
vnnd setzet in des himels schar:
ach, laß nit nemmen solche war
den Teüfel mit sein listen.

5 Ach Jesu Christ, verleych vnns gnad,
das vns der feynd nitt bring zů schad,
das wir vor Gott durch dich im pfad
beharren biß ans ende!

Was krafft möcht sunst in diser not
beston? eyl, Herr, kumm nit zů spat,
auff das vns nit deß feyndes rat
hie vnd dort ewig schende.

Dir wöllen wir zur ghrechten hand
Gottes, der du vns hast für schand
erlöset, singen inn dem land
eer, preyß vnd alle glori.

537. Jam lucis orto sidere. Nro. 40.

„Hymnus, Vnd ist ein fein Morgen gebett."

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein 2c. Getruckt zuo Strasburg bey Wolffgang Köphl. M. D. XLVII." in 8⁰. Blatt 49.)

DJe nacht ist hien, der dag bricht an,
zů Gott růff innig jederman,
Das er vns heut hertz, mund vnd hand
bewar vor sünd vnd Teuffels thand.

2 Die zung regier mit bscheidenheit,
das sie nicht anstifft hertzenleid,
Die augen halt in stehter hůt,
das sie nit blend der welte můt.

3 Ein rein hertz gib nach Glaubens art,
das alzeit schaw die Gottheit zart,
Vnd messig leb, on falschen wohn,
dem stoltzen fleisch recht ab zůstohn.

4 Auff das wir all zů nacht mit fleiss
dir, Vatter, sagen ehr vnd preis
Durch Christum mit vil minder schuld
vnd mit meer deiner gnaden huld.

5 Gott Vatter sei lob, ehr vnd preis,
darzů auch seinem Sone weis,
Des heilgen Geistes gütigkeit
von nůn an bis in ewigkeit!

Johannes Englisch.

(Anglicus.)

538. „Das lobgesang Benedictus Zacharie. Luce. j."

(„Der siben vnd dreyssigst psalm Dauids 2c. Das lobgesang Zacharie, Benedictus, Luce. j. Das lobgesang Simeonis, Nunc dimittis. Luce. ij." 8 Blätter in 8⁰, Druck von W. Köpfel, o. O und J; unten als Bogen L, oben vom zweiten Blatt an mit lxxvij 2c. bezeichnet.)

GEbenedeit sey Gott der Herr
des Israhels der höchste!
Der hat besůcht vnd gschicket her,
das er sein volck erlößte,
Hat vff gericht, wie man yetz sicht,
von Dauids hauß das horen
Der seligkeyt, den sündern bhreyt,
die darzů sind erkoren.

2 Vor langer zeit hats zů geseyt
durch den mund der Propheten,
Zů retten sie ist er bereyt
von den feinden auß nöten,
Vons hassers hand, sie alle sant,
wie er dann hat verheyssen,
Barmhertzigkeyt weit außgespreyt,
den vättern ists geleystet.

3 Er hat gedacht an seinen bund,
dem Abraham geschworen,
Dadurch denn auch ein yeder kunt,
von Gott auß forcht erkoren
Vons feindes krafft, an Gott behafft,
mit heylger forchte streben
In grechtem sin gantz frey dahyn,
dieweil er hat das leben.

4 Vnnd du, vil seligs kindelin,
würst Gotts Prophet genennet,
Dann sein vorgenger soltu sein,
auff das er werd erkennet,
Zůr seligkeyt auch werd bereyt,
sein volck da hyn die stroße,
Wenn er hyn lath ihr missethat,
macht sy so quit vnd loße.

5 Durch sein barmhertzigkeyt dz gschicht,
die oben rhab sich leytet,
Darinn gar bald den trost ersicht,
der jämerlich lag gespreytet
In finsterniß vnnd todes biß,
darinn so gar on můte,
Drumb vnser füß nimm schlipffen můß
auß frydens straßen gůte.

539. „Das lobgesang Simeonis Nunc dimittis rc. Luce. ij."

(Nach demselben Druck wie Nro. 538.)

IN friden dein, o Herre mein,
wölst mich nůn růgen lassen!
Als mir ward bscheyd von dir geseyt,
so hast mich yetzt begossen,
Das mein gesicht mit freuden spricht.
den heyland habs gesehen!

2 Eyn werden gast bereytet hast,
vor allen völckern große,
Der heyden gesicht im liecht bericht,
macht sie glaubens gnossen,
Eyn lob vnd ehr groß durch dich, o herr,
würt Israhel deim volcke!

Johannes Schweinitzer.

(J. Schwintzer?)

540. „Der CXVIII. Psalm."

(„Nüw gsangbüchle rc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL," in 8⁰. S. LXXVIII. Im Straßburger Gesangbuch von 1539 Blatt CXXXI.)

DAs Gott der Herr so früntlich ist
zů aller frist,
des wirt yetzund erhöcht sin pryß!
Barmhertzigkeit da nit gebrist,
ouch ewig ist
vor sinem thron vff sölche wyß
Wöll Israel mit siner schar
vnd gar die menge Aaron
Von nun ouch thůn, der gantze huff,
so vff den Herrn mit forchte schon
Vertruwlich beit, barmhertzigkeit
erlanget biß in ewigkeit.

2 Das hertz in mir ward hart verseert
mit angst so hert
zeschryen ich gedrungen ward.
Zum Herren stůnd all min begerd,
bald er mich gwert
nach siner grossen gůte art.
Er nützt vnd schützt min handel gar,
was thar der mensch nur fahen an,
Veracht mit macht der fynde trutz,
groß nutz ich von dem Herren han,
Vff des allein sunst anders kein
person noch fürsten truw mich lein.

3 Der Heiden hauf vmbringt mich gar
mit sölcher schar,
als ymmen by jr wonung thůnd.
Erbrunnen war jr gmůt mit gfar,
sam hier vnd dar
das fhür inn hecken wär entzündt.
Do kam der Nam des Herren starck,
wie arg der fynd sich sehen ließ,
Der rang, bezwang des selben gwalt,
zwyspalt er in den huffen stieß:
Do ward ich zwar gerochen gar
wol gegen miner fynden schar.

4 Seer hert vnd schwärlich ward ich drengt,
dermassen zwengt,
das ich mich fals versehenn hett,
Doch hat der Herr hiehär gelenckt,
von mir nit gwenckt,
sin rechte mich erredten thett.
Min sterck ich merck, min trost vnnd [heil,
ich eil, zerhöhen yetz min gsang.
Imm wäld, da zäldt der grechten sind,
geschwind mit krafft vnnd gwalt nit lang
Bist blyben vß, du machtests gruß
all min fynden in disem struß.

5 Du hast, o herr, vertretten mich
gantz gwaltigklich
mit dinem starcken arm vnd krafft,
Das ich nit sturb vnnd rümpte dich,
manchfältigklich
in sölchen thaten sigenhafft.
Du strafft, verschafft mich nit dem tod
o Gott, eröffnen mir die port,
Darein ich rein mög ynhin gan,
als dann wird ich dir, Herre, fort
Lobsingen gern, die grechten wern
zů diner porten ynhin kern.

6 Ich danck der zucht, ouch dasd erhört
vnnd zů mir kert
hast heüt din heil an disem tag.
Der felß ist zů eim eckstein kert,
versetzet hert,
den yeder zů verschupffen pflag.
Von dir, gloubn mir, ist diß geschähen
vnd sehen es zů wunder an.
Der tag behag mit fröud vnd wun,
den nun du, Herr, laast fürher gon.
O Herr, thů fyn dinr hilffe schyn,
wol kumpt er in dem Namen din.

7 Wir segnend die vons Herren huß,
der Herr bricht vß,
Gott ist, der vnns erlüchtet zwar.
Das fest streicht wol vnd zierlich hrauß
mit pracht vnd brauß,
die zwyg steckt zoberst an altar!
Min Gott on spott du bist, gen dir
sol mir kein danck noch lob zůuil
Zůstan! was kan ich anders mer
dann eer vnd pryß dinr gůt on zil
Veriehen vast, die du vns hast
bewisen vnnd daruon nit laast.

Christophorus Solius.

541. „Eyn alt Lob vnd freuden Lied, von der Auffart vnsers Herren Jesu Christi."

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein 2c. Getruckt zuo Strasburg bey Wolffgang Köphl. M. D. XLVII." in 8°. Blatt 132.)

CHRIST für auff gehn himel,
was sandt er vns hernider?
Den Tröster den heiligen Geist,
dem söllen wir glauben allermeist.
Halleluia.

2 Wer er nit hingangen,
der Tröster wer nit kommen;
Seit das er hingangen ist,
so haben wir den Geist durch Jesu Christ.
Halleluia.

3 Gehn himel für der Heilig Christ,
der aller welte Heiland ist,
Halleluia, Halleluia!
Halleluia, Halleluia!

Cuonrad Huober.

(„Das Gros Kirchen Gesangbuoch", Straßburg 1560, nennt ihn Conrad Humbert.)

542. Ein Betlied zu Gott um Glauben, Liebe und Erkenntnis.

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein 2c. Getruckt zuo Strasburg bey Wolffgang Köphl. M. D. XLVII. in 8°. Blatt 112.)

O GOT, du Höchster gnaden hort,
verleih, das vns dein göttlich Wort
Von ohren so zů hertzen dring,
das es sein kraft vnd schein verbring.

2 Der einig Glaub ist dise krafft,
der steiff an Jesu Christ behafft;
Die werck der Lieb seind diser schein,
dadurch wir Christi jünger seind.

3 Verschaff bei vns auch, lieber HERr,
das wir durch deinen Geist je mehr
In deinr erkantnüs nemen zů
vnd entlich bei Dir finden rům.

543. „Der cxxxiij. Psalm."

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein rc. Getruckt zuo Strasburg bey Wolffgang Köphl. M. D. XLVII." in 8°. Blatt 38. Der Name aber ist, gleichwie im Straßburger Gesangbuch von 1559, Th. H. angegeben; das Große Straßburger Kirchengesangbuch von 1560 hat Conrad Humbert. Im Nürnberger Gesangbuch von 1607 ist das Lied dem E. Alberus zugeschrieben.)

NUn sieh, wie fein vnd lieblich ist
recht brüderlichen leben,
Nach Einigkeit in JESV Christ
mit reinem hertzen streben;
Dan einerley gesinnet sein
verschafft einander dulden fein
vnd von sich mässig halten,
da will die Lieb selbs walten.

2 Es mocht so köstlich nimmer sein
die lieblich Balsam salbe,
Die Aaron floss vom haupt herein
in bart vnd allenthalben,
Als köstlich ist die Einigkeit
der allgemeinen Christenheit,
auff Gottes wort gegründet,
dergleichen man nit findet.

3 Das edel thaw vom berg Hermon
so wunsam mocht nit kommen
Dem dürftigen gebirg Sion,
das es brecht lust vnd frommen,
Als wunsam sich des Geistes krafft
erbreittet durch solch Brůderschafft
bei allen Gottes kinden
an heil kan nichts erwinden.

4 Dann da wil selbs der milte Gott
sein segen lassen walten,
Mit trost vnd hilff in aller not
ob solchen dapffer halten,
Verheisset ferner auch darzů,
in disem Elend gůte růw
vnd dort das ewig leben
durch Christum jhn zů geben.

544. „Ein Ermanlied zuo bitten
für die Oberkeit, Kirchendiener, Bekümmerten, Irrenden, Auch alles ander anligen der allgemeinen Christlichen Kirchen."

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein rc. Getruckt zuo Straßburg bey Wolffgang Köphl. M. D. XLVII." in 8°. Blatt 111.)

DJe Weil wir seind versamlet
im Namen JESV Christ,
Zů Bitten, was vns manglet
von Gott zů dieser frist,
So lasst vns recht erheben
die Hertzen über sich:
der Vatter will vns geben
die notdurft gnediglich.

2 So bitten erstlich eben
für alle Oberkeit,
Das wir gottselig leben
in Frid vnd Erbarkeit;
Der lieb Gott jhr verlihe
den recht Fürstlichen geist,
das sie mit rechter trewe
jhr schuldig pflicht jm leist.

3 Zů dir mit bitt wir fliehen
für alle Hirten gleich:
Die wölstu, HERR anziehen
mit krafft aus deinem Reich,
Das deine Schaaff auff erden
zerstrewet über al
durch sie versamlet werden
als bald in deinen Stal.

4 Wir bitten auch von hertzen
für all, ſo kranck vnd arm,
In ellend ſind vnd ſchmertzen:
jhr aller dich erbarm,
Gib jhn die ſünd zů rewen
mit ernſtem hertzenleid,
ſo kan dein zůcht gedeien
an jhn zůr Seligkeit.

5 Des gleichen wir dich bitten
für die in jrthumb ſein:
Dein Geiſt ſie wöl entſchütten,
zůr Warheit leiten fein,
Das ſie dich recht erkennen
mit Chriſto deinem Son,
vnd hertzlich Vatter nennen,
deim Wort geleben ſchon.

6 Auch welchen du haſt geben
zů hangen Chriſto an,
Der ja jhn iſt das Leben,
die Warheit vnd die Baan:
Die ſterck, das ſie bezwingen
Sünd, Teuffel, Tod vnd Hell,
zůr engen Port eindringen,
bewart an Leib vnd Seel.

545. Conditor alme ſyderum. Nro. 3.

„Hymnus von der zuokunſt Chriſti vnſers Herren ins fleiſche."

(„Das Newer vnd gemehret Geſangbüchlin ꝛc. Getruckt zuo Strasburg bey Thiebolt Berger, am Barfüſſer platz, Anno 1559," in 8⁰. Seite V. Erſt im Straßburger Geſangbuch von 1568 ſteht der Name, Cuonrad Huober. — Vergl. Nro. 459.)

WEltſchöpffer, Herr Gott, Jeſu Chriſt,
ein ewigs liecht den deinen biſt,
Ein allgemeiner Heiland gůt:
erhör die bitt, die dein volck thůt.

2 Du haſt bejamert jnniglich
der Welt verderben vnderſich,
Vns gantz verlornen thetſtu rath
vnd ſchanckſt vns alle miſſethat.

3 Als nun die Welt zům abend ſties,
ſein gmach der himliſch Breutgam lies,
Geborn von einer Jungfraw zart,
die wunderbar ſein můter ward;

4 Des macht vnd krafft ſo ſchrecklich iſt,
das ſich vor jhr zů aller friſt
Gantz dienſtlich biegen alle knew
im himel vnd auff erden frey.

5 Die Son den Nidergang bewart,
der Mon behelt ſein bleichlecht art,
Die Sternen durch die leuchten klar
in ſteiffem lauff gantz wunderbar.

6 Nun bitten wir dich, heilger Chriſt,
dieweil du Richter künfftig biſt,
Beſchirm vns vor des teüffels trug,
mit gnaden allzeit auff vns lug.

7 Lob, ehr vnd preis mit freüden thon
Got Vattern ſey vnd ſeinem Son,
Dem heilgen Geiſt zůgleich bereit
von nun an biß in ewigkeit. Amen.

Gregorius Meyer,
Organist.

---

546. „Ein gar new Freudenlied, von der Aufferstehung Christi."

(„Psalmen, gaystliche Lieder vnd Gesänge ꝛc." Am Ende: „Getruckt zu Straßburg, durch Theodosium Richel, im Jar M. D. LXIX." in 8⁰. Blatt XXXIX.)

Christus der ist erstanden,
das heyl kam vns zuhanden,
Die Juden hand es geschlagen auß,
drumb es den Heyden kam zuhauß.
Halleluia.

2 Er was zun Juden kommen,
ja wenig was der frommen,
Sie wolten jhn nit nemmen an,
drumb vns der HERR nit hat verlahn.
Halleluia.

3 Er thats weisen vnd lehren,
wie sie sich soltend bkeren
Zur buß vnd auch zum Himmelreich:
was jhn vngeschmackt, gantz vnleidlich.
Halleluia.

4 Sie thatens heyl verachten,
vnnd stäts darnach betrachten,
Wie sie es möchtend geben hin
in schmähen Tod vnnd grosse pein.
Halleluia.

5 Vnd thäten jhn verklagen,
falsch kundschafft mußten sagen,
Was sein warhaffter Mund je redt,
machtens jm als zur lugen gspött.
Halleluia.

6 Drumb er verdampt muß werden
den mördren gleich auff Erden,
Mit denen führten sie jhn auß:
o mensch, gedenck den grossen grauß!
Halleluia.

7 Sein creutz mußt er selbs tragen,
mit Naglen ward dran gschlagen,
Das bracht der reinen Mutter sein
vnd allen heylgen grosse pein.
Halleluia.

8 Der Leib hats als erlitten,
noch was nicht gnug vermitten,
Sein heylge Zung versehrt auch ward
mit Eßig gallen solcher art.
Halleluia.

9 Beym Creutz die Juden bleiben,
vil gspött vnd boßheyt treiben,
Biß er befahl an seinem end
sein Geyst dem Vatter in die händ.
Halleluia.

10 Eyn Ritter kam gegangen
mit eynem speer vnd stangen,
Sein rechte seiten ward aufsthan,
darauß auch blut vnd wasser ran.
Halleluia.

11 Vil Wunders ist vergangen,
dweil er am Creutz bleib hangen,
Sein heylger Leib nackend vnd bloß
für vns sein heylges Blut vergoß.
Halleluia.

12 Ward abglößt vnnd begraben,
als wir des kundschafft haben,
Joseph von Arimathien grecht
sambt Nicodemo Gottes knecht,
Halleluia!

13 Sie thatend jhn einwinden
in Linwath, als wir finden,
In Josephs grab ward er geleyt,
das er jhm selber hat bereyt.
Halleluia.

14 Sein heylger Leib da lage
biß an den dritten tage,
Durch Göttlich krafft erstanden was,
dardurch all Welt des fahls genaß.
Halleluia.

15 Maria Magdalena
vnnd ander zwo Maria,
Es was Maria Jacobe
vnd auch Maria Salome,
Halleluia!

16 Sie hatten groß verlangen,
kamen zum grab gegangen,
Wolten den HErren gsalbet han:
als nun der steyn vom grab was than,
Halleluia!

17 Da saß eyn Engel klare,
zeygt jhn an, als für ware
HERR Jesus Christ erstanden wer:
geht hin, verkündet dise mehr!
Halleluia.

18 Die vier Euangelisten
beweisen allen Christen,
Wie es dann als ergangen ist
zurselben zeit vnd aller frist,
Halleluia!

19 Von dem König der ehren,
als vnserm rechten HERREN,
Der so herrlich hat triumphiert,
die gfangnen glöst mit jhm heymgfürt.
Halleluia.

20 Nun ist er aufferstanden,
den Juden allen zschanden,
Zum lob singen wir allzeit gleich
diß Ostergsang so freudenreich:
Halleluia!

21 Erstanden ist
Herr Jesus Christ,
der aller Welt eyn tröster ist!
Halleluia, Halleluia!

22 Den loben wir
jetz für vnd für,
das er vns hat auffthan die thür!
Halleluia, Halleluia!

23 Des Himmels port,
sein Göttlich wort
führt vns zu jhm an selbig ort!
Halleluia, Halleluia!

547. „Eyn Vatter vnser."

(„Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge ꝛc." Am Ende: „Getruckt zu Straßburg, durch Theodosium Richel, im Jar M. D. LXIX." in 8⁰. Blatt LXXIII.)

O Vatter vnser, der du bist
in Himmlen, da dein Wohnung ist,
Geheylget werd dein nam allzeit,
zu kom vns dein Reich auch hiemit,
Dein will beschech allzeit vnd werd,
als gschicht im Himmel, gschech auff Erd.
HERR, gib vns heut das täglich brot,
vergib vns vnser schuld, thut noth,

2 Als wir vergeben auch hiemit
all vnsern Schuldnern, HERR, mit bit:
Laß vns nit fallen in keyn böß
versuchnuß, Sonder, HERR, erlöß
Vns von dem bösen alle zmal,
das bitten wir hie vberal.
Dein ist die macht, all herrligkeyt,
von anbegin in Ewigkeyt. Amen.

Christoph Thoma Wallifer.

548. „Eyn Christlich Trostlied, In sterbens nöthen, vmb eyn seliges end.“

(„Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge ꝛc.“ Am Ende: „Getruckt zu Straßburg, durch Theodosium Richel, im Jar M. D. LXIX.“ in 8⁰. Blatt CCXXXVI.)

AM End hilff mir, HERR Jesu Christ,
auß disem armen Leben!
Wann mein stund jetz vorhannden ist,
so wölst mir dein trost geben,
Das ich in disem kampff mög bstehn,
dann sonst muß ich zu boden gehn,
Woh du mir nit beutst deine Händ
vnd hilffest mir auß dem Elend.

2 Wann schon gleich meinr Sünd seind so vil
wie Sand am Vfer Smehren,
Dennoch ich nicht verzagen will,
du würst mich noch erhören,
Jch will gedencken an dein Tod,
weil du mir mit dein Wunden roth
Erworben hast die ewig freud
durch dein grosse Barmhertzigkeyt.

3 Du bist das Haubt vnnd ich eyn Glid,
des tröst ich mich von hertzen,
Von dir, hoff ich, werde ich nit
geschiden in Tods schmertzen.
Ei, stirb ich dann, so bin ich dein,
dieweil du wilt mein Heyland sein,
Wie du mirs dann in deinem Wort
versprochen hast, so stirb ich forth.

4 Drauff ich jetz gwiß die hoffnung hab:
bist du vom Tod erstanden,
So bleib ich nimmer mehr im Grab,
dein Auffahrt machts zuhannden,
Daß dforcht des tods muß weichen bhend;
mein Seel befilh ich in dein Händ,
Dann sterben ist jetz mein gewin,
mit freuden fahr ich zu dir hin! Amen.

Huldrych Zwingly.

549. „Ein Christenlich Gsang, gestellt durch Huldrych Zwingli, als er mit Pestilentz anggriffen ward.“ 1519.

(Huldreich Zwinglis Werke von Schuler und Schultheß, II, 2, S. 270.)

1. Im anfang der kranckheit.

HIlf, herr gott, hilf in diser not!
ich mein, der tod syg an der tür.
stand, Christe, für,
dann du in überwunden hast!
Zů dir ich gilf: ist es din will,
züch vs den pfyl, der mich verwundt,
nit laß ein stund
mich haben weder růw noch rast.

Wilt du dann glych, tod, haben mich
inmitts der tagen min,
so soll es willig syn.
Tů wie du wilt: mich nüt befilt.
din haf bin ich: mach gantz ald brich.
dann nimmst du hin den geiste min
von diser erd,
tůst dus, daß er nit böser werd
ald andern nit
befleck ir leben fromm vnd sitt.

2. In mitten der kranckheit.

Tröst, herr gott, tröst! die kranckheit wachst,
wee vnd angst faßt min seel vnd lyb!
darumb dich schyb
gen mir, einiger trost, mit gnad!
Die gwüss erlöst ein ieden, der
sin hertzlich bger vnd hoffnung setzt
in dich, verschätzt
darzů diss zyts all nutz vnd schad.
Nun ist es umb! min zung ist stumb,
mag sprechen nit ein wort,
min sinn sind all verdorrt.
Darumb ist zyt, daß du min stryt
füriſt fürhin, so ich nit bin
so starck, daß ich mög tapferlich
tůn widerstand
des tüfels facht vnd frefner hand;
doch wirt min gmút
stät blyben dir, wie er joch wút.

3. In der besserung.

Gsund, herr gott, gsund! ich mein, ich keer
schon widrumb her. Ja wenn dich dunckt,
der sünden funck
werd nit meer bherschen mich vf erd,
So můß min mund din lob vnd leer
vsſprechen meer dann vormals ie,
wie es joch geh,
einfaltiglich on alle gfärd.
Wiewol ich můß des todes bůß
erlyden zwar einmal
villycht mit größrem qual
Dann ietzund wär geschehen, herr,
so ich sunst bin nach gfaren hin,
so will ich doch den trutz vnd poch
in diser welt
tragen frölich vmb widergelt
mit hilfe din,
on den nüt mag vollkommen syn.

---

550. „Ein geistlich lied vmb hilff vnd bystand Gottes in kriegs gfaar." 1529.

(„Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL, in 8°. Seite CCXXIII. Im Straßburger Gesangbuch von 1539 steht das Lied Blatt CCXXIIII.)

HErr, nun heb den wagen selb,
schelb wirt sust all vnser fart,
das brächt lust der widerpart,
die dich
veracht so fräuenlich.

2 Gott, erhöch den Namen din
in der straaff der bösen böck,
dine schaaff widrumb erweck,
die dich
liebhabend innigklich.

3 Hilff, das alle bitterkeit
scheide feer vnd alte trüw
widerkeer vnnd werde nüw,
das wir
ewig lobsingind dir.

Leo Jud.

551. „Der IX. Psalm.

Confitebor tibi domine in toto corde meo ꝛc.“

(„Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL,“ in 8°. Seite X. Die letzte Strophe ist von W. Meußlin.)

DIr, o Herr, wil ich singen
vß gantzem hertzen mein,
In fröuden mich erspringen
zů lob dem Namen dein,
Dein wunderthaten alle
wil ich mit fröud vnd schalle,
din Namen frey, wie hoch der sey
preysen von yetz in ewigkeit.

2 Mein feind vor dir verjaget,
zů ruck gefallen sind,
Din krafft hat sy verzaget,
ja gar erschlagen gschwind.
Mein sach hast du geschlichtet
vnnd all mein span gerichtet,
ich mocht gar nit, do sast du zgricht
im stůl diner gerechtigkeit.

3 Die Heiden thůst du bschelten,
die vngottsförchtig rott,
In rechtem widergelten
bringst du jr eer zů spott,
Du tilckst ab jren nammen
vnd rütst vß jren stammen,
das jrn fürhin gedacht sol syn
zů keinen eeren nimmerme.

4 Du fyend, hör vf tratzen,
din schleitzen hat ein end!
Din gspött vnd auch din fatzen
ist yetzund vß behend!
Die stett hast du zerbrochen
in dinem rům vnnd bochen!
Die dächtnuß jr wirt nun hinfür
vergessen immer ewigklich.

5 Gott aber vnbewegig
hat sinen stůl bereit,
Die wält zerichten ewig
mit recht vnd billigkeit,
Ein schutz vnd schirm der trengten
in angst vnd not versenckten,
sin hand er büt mitten im stryt,
das stündlin trifft er sicherlich.

6 Darumb vff dich sölln harren
mit styffer hoffnung die
In nöten hand erfaren
din Namen ye vnnd ye.
Die dinen magst nit hassen,
deren hast nie kein verlassen,
die dich in not sůchtend, o Gott,
vnnd dir zů fleiß zegfallen stond.

7 Singend dem Herren alle,
des wonung Zion ist,
Vnd kündend vß mit schalle
sin art mitt aller frist!
Der trengten plůt vnnd schryen
erforscht er, wo die syen,
der armen bitt vergißt er nitt,
jrs klagens ist er yngedenck.

8 Biß fürhin allweg günstig,
o Gott, dem diener din!
Dein fyend ist noch brünstig,
sich an das ellend min.
Züch mich vß todes schlunde,
das ich din lob mach kunde
der statt Zion mit fröud won
dein heil vßkünde menigklich.

9 Sy sind gesteckt die bůben
mit spott vnnd grosser schand
Verfallen in die grůben,
dies mir gegraben hand.
Mir hands ein netz verborgen,
darinn söln sy erworgen:
Gott wirt bekannt vnd weyt benannt,
so er sein raach vnd vrteil übt.

10 Der schalck aber můß fallen,
im werck sinr eignen hend!
Des wil ich singen allen,
das sy allweg on end
Sölichs mit fleiß betrachtind,
der wercken Gottes achtind,
vff jn allein vnd sunst vff kein
jr hoffnung setzen alle zeit.

11 Zur hellen werdend scheiden
verstossen schnäll vnnd drat
Der schalck mit sampt den Heyden,
der Gotts vergessen hat,
Die nit wöllend ermessen,
das Gott nit mag vergessen
in angst vnd not der armen rott,
vergeben ist jr harren nit.

12 Der schwach mensch wil sich regen:
stand vf, o Herr, stand vf!
Du wöllst jn niderlegen
das nitt der schälcken huf
Thůy überhand yetz nemmen!
din arm der wöll sy temmen,
setz jnen bald ein meister gwalt,
das sy sich kennind menschen syn!

W. M.

13 Dem vatter in seim throne
sey lob, breiß vnd eer
Vnd sim einigen Sone
ewig vnd yemermer,
Dem tröster auch zů eeren
eim eingen Gott vnd Heeren,
inn des herrschafft ligt alle krafft,
er lößt allein vonn feyndes macht.

---

552. „Der LXXII. Psalm.

Deus iudicium tuum regi da rc.“

(A. a. O. Seite LX.)

DEm künig vnnd regenten din,
den du zů gůt
dinem volck verordnet hast,
Dem gib, o Gott, verstand vnd sinn,
hertz, krafft vnd můt
sinem sun, den er verlaßt,
Das er erkenne dine recht
einfalt vnd schlecht
din volck allzyt verwalte,
Mit grechtigkeit vnnd billicheit
den trengten din, wie es sol sin,
gericht vnd rechte halte.

2 Denn bringend frid die berg, die thal
gerechtigkeit
dem volck rüwig zewonen,
So es mag wandlenn überal
sicher on leid
sin nienen darff verschonen,
So din regent der armen klag,
die sich all tag
imm volck erhebt, verhöret,
Die trengten lößt, der land erößt,
der bůben rott, jrn fräuel, spott,
trutz, gwalt vnd boch zerstöret.

3 Denn werdend dich vor ougen han
wyb vnd ouch man,
o Gott, vnd dich vereeren,
So lang die Sonn am himmel ston
blybt sampt dem Mon,
in dinem lob verzeeren
Sins fürsten zůkunfft gnadenrych
dem rägen glych
von oben hrab gerisen
Vnd als der touw ein dürre ouw
hüpschlich begüßt, das graß dünn dann [sprüßt
vff abgemäyter wisen.

4 Dann blüyt der fromm, frids wirt denn vil
by siner zyt,
so lang der Mon wirt glentzen,
Sins rychs gebiet, sinr herrschafft zil
vast breit vnd wyt
von Meer zů Meer thůt grentzen.
Der Mor sich vor jm niderstreckt,
sin fynde leckt
mit forcht vor jm die erden,
Die künig all mit rechtem schall
jm gaaben vyl bringen mit yl,
all Heiden dienen werdend.

5 Von vnbill er den armen schnäll
entledigen,
so er hilffloß thůt schryen,
Nit laßt er jn in vngefell
noch schedigen,
vom trang wirt er jn fryen.
Früntlich ouch dem zů aller zyt,
der armůt lydt
erlößt jn von dem schaden,
Des wůchrers trang, des fräflers zwang
(dann er jr blůt thür schetzt vnd gůt)
wirt er sy schnäll entladen.

6 Glück zů dem küng vil gůter zyt!
Arabisch gold
wirt man jm willig geben
Vnnd jn daby anbätten wyt,
die jm sind hold,
dann er wirdt ewig läben.
Der som gesäyt inn bergen hoch
ein handuol noch
wirdt vil der früchten bringen,
Glych wie das holtz vnd erden stoltz,
die imm Liban sind, bewegt vom wind,
wirt dann das korn erklingen.

7 Vil volcks wirdt in den stetten syn
wie loub vnnd graß
werdend sich immer meeren,
Ewig wirt ouch der Name syn,
von yetz fürbaß
wirt er gepflantzt mit eeren.
Glückhafft werdend alle Heiden sich
schetzen vnd rych
in jm, jn allweg brysen:
Globt sey der Helß, Gott Israels!
dann er allein on bystand gmein
groß wunder thůt bewysen!

8 Sin Namm sy globt in ewigkeit!
sin maiestat
mag niemant gnůg volloben,
Sin rych, zierd, eer vnd herrlichheit,
die er yetz hat
bym vatter hoch da oben.
Das erdtrych ist voll siner eer,
ye mer vnd mer
gebrisen wirt sin Namen.
Die frommen all, den diß gefall
willig vnd fry on glychßnery,
die sagind frölich Amen!

553. „Ein geistlich lied

in der melody Din din sol syn, oder: Min hirt ist Gott, oder: Nun welche, oder: Durch Adams fal."

(A. a. O. Seite CCXXXVI.)

Din, din sol syn das hertze min,
früntlicher Herre Gotte!
Du hast mich bkleidt vnd sicher bleit
imm wäg diner gebotten.
Mich sol von dir, so dus gunst mir,
kein gunst noch gwalt abziehen,
Vnnd ob denn schon dz fleisch trät von,
sol doch das hertz nit fliehen!

2 Din, din sol sin das hertze min,
du vßerwelter Christe!
Du gibst recht fröud, vertrybst alls leid,
du bist die ware friste!
All min begir stadt hin zů dir
in lust vnd fröud mins hertzens,
Du bist min hort, din ewigs wort
vertrybt mir all min schmertzen!

3 Din, din sol syn das hertze min,
du hilff vnnd trost der armen!
Sich an min stryt, den ich erlyd,
vnd thůn dich min erbarmen!
Gebüt dem fynd vnnd still die sünd
das gschech dir, Herr, zů eeren!
Züch mich nach dir vnd thůn in mir
allzyt den glouben meeren!

554. „Ein anders gsang."

(A. a. O. Seite CCXLI.)

Gotts gnad vnd sin barmhertzigkeit
ist dem bereit,
der rüwen siner sünden treyt
vnd hoffet recht zeläben;
Der selbig man faacht ylends an
flyssig zegon
vnd schnell zewandlen Gottes ban,
den lastren widersträben.
Vnd das jm Gott hat geben,
das brucht er wol, thůt was er sol
zů gfallen jm on vnderlaß,
den nächsten hebt er rechter maß
vnd wandlet stäts vff Gottes straß.

2 Sin fleisch das dempt er tag vnd nacht,
trybt keinen pracht,
mit bätten er ouch ernstlich wacht,
anfechtung zeuertryben.
Mit Christo ist er in sin tod
durch angst vnd not
vergraben vnd gestorben tod,
begert in jm zeblyben,
Dahin all ding zeschyben,
das er yetz sey on glychßnery
erstanden recht vnd warlich läb,
kein letzung fürhin andren geb,
vlln fynden mannlich widerstreb.

3 Sin crütz treit er ouch Christo nach,
begärt kein raach,
erlydet frölich schand vnd schmach,
sim Herren zůgefallen.
Sin hoffnung, die er hat zů Gott,
wirdt nit zespott
vnd ob er ouch glych sterben sott,
so wirt er nit abfallen,
Dann Gott liebt er ob allen:
vß sölcher huld lydt er mit gdult
die růt, die jm der vatter sendt,
zů dem er sich gantz willig wendt,
verharrt styff biß an sin end.

Ludwig Hetzer.

555. „Der. xxxvij. Psalm Dauids von dem vrtheyl Gottes vber der welt Tyrannen, Auch von der zeitlichen vnd ewigen belonung der gottseligen."

(„Der siben vnd dreyssigst psalm Dauids, Noli emulari in malignantibus &c.", mit den beiden Liedern von J. Englisch zusammen, Straßburg bei W. Köpfel, o. O. und J., 8 Blätter in 8°, als Bogen L bezeichnet.)

ERzürn dich nit, O frommer Christ,
vorm neyd thů dich behůten!
Ob schon der gottloß reicher ist,
so hilfft doch nit sein wůten:
Mitt beyn vnd haut gleich wie dz kraut
würt er jm kurtz abghawen,
Sein gwalt vnd reich ist eben gleich
dem graß auff grüner auwen.

2 Dem Herren schenck dich gantz vnd gar,
seins willens solt dich halten,
So bleibst im land inn gůter gwar:
laß nůr den Herren walten,
Denn würstu dich gantz sicherlich
on alle noth erneren,
Vnd gibt dir Gott on allen spott
was dein hertz darff begeren.

3 All deine weg auß frischem můt
darzů all deine sachen
Befilh mit lust dem vatter gůt,
er würt all ding wol machen.
Sey du on sorg vnd harr vff borg,
er würt dir nichts abschlahen,
Dein recht vnd gricht wirt wol geschlicht,
es kompt noch als ann tage.

4 Trutz, reg dich nitt vnnd halt in still
dem Herren mit gedulte!
Erzürn dich nit, das ist sein will,
hie mit sich keynr verschulde!
Vnnd ob es schon glücklich thůt gon
dem böstem auff der erden:
Wolstu darumb auch nitt sein frumb,
von Gott abtrünnig werden?

5 Gwiß ists, das gar in kurtzer zeit
der gotloß gantz muß vergon,
Der yetzt in allen lüsten leit,
von Gott würt er bald abgethon!
Hab du nur acht auff seinen pracht:
er wirt vor dir verschwinden,
Gleich wie eyn lufft, der rauch vnnd tufft
laßt er sich nicht mehr finden!

6 Wer aber hie in diser frist
mit jamer vnd mit note
Darzů mit armůt beladen ist,
das er kaum hat eyn brote,
Vnd dennocht nitt vom Herren tritt,
der würt im land beleiben
Vnd haben gnůg mit růw vnd fůg,
niemand würt jn vertreiben.

7 Ob yetz der gottloß fürt sein pracht,
sein zeen thůt er zsamen beissen,
Auch drauwet seer, erzeygt sein macht,
als wolt ers all zerreissen
Die frommen all in disem tal
von gott abtrinnig machen:
Wart nůr eyn weil, in schneller eil
wirt Gott seins wůtens lachen!

8 Jetzt bäumt sich auf dz gotloß gschlecht
mit bogen vnd mit spiessen,
Zů würgen alle gottes knecht,
die dsünd gern wolten biessen,
Der arme man můß fürtzumb dran,
sein rücken jn her halten:
Doch würt der herr mit eygner gwer
jhr hertz in zwey zerspalten.

9 Das wenig, so eim Christen blůt
alhie in zeit würt geben,
Ist besser, dann dz grosse gůt,
des die gottlosen gleben.
Die rechte zeit ist nimmer weit,
dz jr arm würt zerbrechen.
Dem Herrn sey lob, der haltet drob,
der würt all frommen rechen.

10 Wer aber frumm vnd redlich ist
vnd fleisst sich gots von hertzen,
Den bschirmt der herr zů aller frist
vor angst vnd auch vor schmertzen,
In hungers not würt haben brot,
der sich yetz můß lon dringen
Von yederman, würt denzmal han
was jm freüd, lust thůt bringen.

11 Dar gegen můß dz gotloß gsind
vor hungers angst vmbkommen,
Die yetz inn hohen ehren sind
vnd grůnen als die blůmen,
Die werden auch gleich wie der rauch
zerfaren vnd verschwinden,
Im augenblick strafft Gott jr dick,
die vns yetz wöllen schinden.

12 Groß übermůt vnd hoffart vil
můß man von jnen leiden,
Der dennocht nieman zalen wil,
er richts als auß mit kreiden,
So doch eyn Christ on trug vnd list
eym yeden reycht sein schulden
On alles gsperr vnd wirrewerr
lebt er in Gottes hulden.

13 Wer yetz vom seinen wirt veriagt,
dz er kan nienen bleiben,
Der sey nun frisch vnd vnuerzagt,
Gott wirt es als auff schreiben
Biß auff den tag, dem niemandt mag
auß diser welt entweichen,
Ist nymmer ferr! denn würt der herr
all sein feind außher streichen.

14 Dann Gottes lust der stehet in dem
vnd will solchs kurtzumb haben,
Das sich seins namens keyner bschem
yetz in den letzsten tagen.
Wer sich sein halt, ob er wol falt,
wirt er doch nit verschupffet,
Weil Gottes gwalt jhn auffenhalt,
das er nit gar verschlupffet.

15 Ich war eyn kindt, yetz byn ich alt,
noch hab ichs nie vernommen,
Das der in Gott sein hoffnung stallt
in hungers not sey kommen.
Ob ander leüt schon haben neüt,
so hatt der christ sein speise,
Vnd teylet mit dem, der jn bitt
nach seines vatters weise.

16 Wiltu des Herren hulde han,
das er dich nit thůn lassen,
So bharr allzeit auff seiner ban,
des vbeln thů dich massen.
Dann Gott ist reyn vnd leydet keyn
sünder in seinen grentzen,
Was boßheyt treibt, bey jm nit bleibt,
es muß sich fürbas schentzen.

17 Des frommen mundt redt nichts vmbsunst,
vil gschwetz kan er wol meiden,
Mitt Gottes weißheyt vnnd seinr kunst
thůt er langweil vertreiben;
All sein gemůt, das tobt vnd wůt,
wie es gotts gsatz mög fassen,
Dem synnt er nach vnd ist jm gach,
das er bleib auff der strassen.

18 Ins widerspil Gotts feind sich dringt
mit fleis allzeit nach trachten,
Gleich wie ein falck zům raub sich schwingt,
vermeynt den Christen zschlachten:
So kompt der Heer, nimpt jm die wer,
errett mit gwalt sein knechte,
Den man kurtzumb wolt bringen vmb,
es wer krumb oder schlechte.

19 O frommer christ, keyn zweiffel trag,
laß dich nitt anders leren!
Ob du gleich yetzund bist schabab,
harr nůr vff Gott den herren!
Der wirt dich schir, das glaub du mir,
des lands zům erben setzen,
Denn wirt dein gott die gotloß rott
jrn pracht mit straff ergetzen.

20 Es ist nit lang, ich habs erlebt
vnd selbs persönlich gsehen,
Des eynr in kurtzen eren schwebt
vnd thet all welt verschmehen:
Er grůnt daher, als ob er wer
ein lorberboum mitt luste:
Als ich fürzoch, forscht ich jhm nach,
da war es schon vertuste.

21 In Gottes dienst bleib vnbewegt,
laß dich dauon nit dringen!
Dann wer ytzt seines willens pflegt,
wirt bald vor freuden springen.
Das ist die summ, lůg: bleib nůr frumm!
dann bald wirt außgerottet
Der gotloß hauff, merck eben drauff,
der yezund gottes spottet.

22 Sey dapffer vnd on alle forcht,
laß dich keyn vnfal krencken!
Wol dem, der Gottes willen ghorcht
vnd sich an jn thůt hencken
Auß rechtem grund, mit hertz vnd mundt!
dem würt Gott vnser vatter
Mit seinem geyst, wie er wol weyst,
bey steen in aller marter!

23 Nun halt dich stet vnd bleib darbey,
laß dir die lieb nit nemen!
Ob du můst leiden groß gespey,
so würts doch gott wol demmen.
Des teüffels gesind vnnd welte kind,
die yetzt hoch einher brangen,
Die knitschet gott, machts gar zů spott:
O Gott, erlöß die gfangnen!

Joannes Zwick.

(Aus seinem Gesangbuche: „Nüw gsangbüchle von vil schönen Psalmen vnd geistlichen liedern, durch ettliche diener der kirchen zuo Costentz vnd anderstwo mercklich gemeert, gebessert vnd in gschickte ordnung zesamen gstellt, zuo übung vnnd bruch jrer ouch anderer Christlichen kirchen. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL.“ in 8°.)

556. „Ein kurtz gsang bym Touff zesingen in der melody, Es sind doch sälig, rc.“

(A. a. O. Seite CXVII.)

O Gott vnnd vatter gnaden vol,
yetz touff du vns vnd reinge wol
vnser gantz sündtlich fleische!
Tilck vß die sünd durch Christus blůt
vnnd halt vns dann in diner hůt
mit krafft dins heilgen geiste.
Erschaff vns, wie der touff bedüt,
vfrecht vnd redlich Christen lüt,
laß vnns die lieb befinden,
Damit der pundt der gnaden dyn
mög vnser aller ewig syn
mit allen Gottes kinden.

557. „Ein ander gsang bym Touff

in yetz gemelter melody zesingen."

(A. a. O. Seite CXVII.)

Ach trüwer Gott, du hast vffgricht
ein nüwenn pundt, darinn geschlicht
all frömbd vnd eigen schulde.
Durch Christus vnschuld vnd sin tod
ist vns vß aller angst vnd not
geholffen in din hulde.

Die kind hast ouch daryn gezellt,
vmbfangen sy vnnd damit gwöllt
allein din gnad bewysen:
So tauff vns nun, das wir mögind
als nüwgeborne Gottes kind
din Namen ewig prysen!

558. „Ein gsang vor anfang der

kinder predig zesingen.

In der melody: Es sind doch sälig alle die, ꝛc. Oder: Hilff Herre Gott, Oder: Ach vnser vatter."

(A. a. O. Seite CXVIII.)

HErr Gott, din trüw mit gnaden leist
vnnd schick herab din heilgen geist,
der vns die warheit leere
Vnd geb verstand, gmút, sinn vnd hertz,
das vns din wort nit sey ein schertz,
ja gantz zů dir bekeere.
O Gott, din gnad daran bewyß,
das sich wol schick zů dinem pryß
all vnser thůn vnnd lassen;
Was hindren mag, das selbig wend,
was fürdren mag, das gib behend,
zůwandlen dine straassen.

2 Vnnd züch vns wol, Herr, by der zyt,
wir wüssend nit, wass alter gyt,
ouch nit, wie vil der tagen.
Zucht, glouben, forcht, frid, liebe, trüw
leer vns din geist, der vns mach nüw,
das wöll er nit versagen.
Er bhút allzyt vor falscher leer,
der bösen wält ouch trülich weer,
damit sy vns nit blende,
Er teil vß din barmhertzigkeit,
zeig vns da durch din säligkeit
vnd helff mit gnad zum ende.

Zuo beschlussz der kinder predig.

3 JEtzund so bitten wir dich, Herr,
bestät vnd sterck die waare leer
in vnsern hertzen allen!
Dann das ist war: wie böß wir sind,
begeren wir doch, dine kind
zů sin vnd dir zů gfallen.
So zeig nun, Gott, din gnad vnnd gunst,
erfüll das hertz mit waarer brunst
der liebe vnd des gloubens,
Das wir mögend, wies dir gefellt,
das läben schlyssen vnnd der welt
gar bald zum end erlouben.

559. „Ein schuolgsang für die kind."

(A. a. O. Seite CXXII.)

O Gott vnd vatter aller vätter, leer vns,
o Gott vnd vatter aller kinder, leer vns!

2 O Meister aller meister, leer vns,
o geist, leerer der warheit, leer vns!

3 Das wir vns zů dem heilgen kind Jesu gesellind,
in sin exempel vnser thůn vnd lassen stellind,

4 Das wir mit jm zschůl gangind,
in gsellschafft jm anhangind,

5 Wachsind an geist, gnad, wyßheit!
zů nutz diner Christenheit,

6 Vnd wir kind alle samen
din kirch vnd dinen namen
zierind.

7 Das leer vns, O Herre Gott, Amen!

560. „Ein abend gsang für die kind."

(A. a. O. Seite CXXIIII.)

JEtz ist aber min tag dahin,
an dem ich zwar solt worden syn
Gottsäliger vnd gschickter vil,
dann darumb gibt Gott alle zil.

2 Ach Gott, was ich dann übels thon
den gantzen tag, ouch vnderlon
Des gůten vil vnnd zyt versumpt,
die hin ist vnd nit widerkumpt,

3 Vnd wie ich mich versündet hab,
Herr, das laß syn gantz tod vnd ab
Vnd tilcks alls vß in Jesu Christ,
in dem du zfriden gstellet bist.

4 Vnd hab an minem thůn vergůt,
du kennst ye wol min fleisch vnnd blůt,
Wie ich so langsam vnd so träg,
zelernen dine heilgen wäg.

5 Hab ich dann etwas gůts gethon,
die leer vnd zucht wol angenon,
Das ichs dann bhalt vnd nit vergeß,
allzyt allein din eer ermeß.

561. „Ein ander abendgsang für die kind in dschuol."

(A. a. O. Seite CXXV.)

DIß tagwerck ist yetz ouch volbracht,
ach Gott, hett ichs nun wol bedacht
Vnd wer geflissen gsin all stund,
damit ich ouch die bessrung fund.

2 So vil nun zyt wol angelegt,
so vil hast du, Gott, mich bewegt!
Was ich versumpt, das ist vß mir,
alls gůts kumpt gwüß allein von dir.

3 Drumb schicks allweg, das ich dich find,
biß das ich werd ein gschicktes kind,
Vnnd so ich morn herwider kumb
das ich mer lern, wie ich werd frumb.

4 Vnd leg wol an die gaaben din
vnnd bruchs nach dinem willen syn,
Werd ouch von himmel wol geleert
vnd nit nach diser wält verkeert.

5 Jetz schütz vnd schirm min seel vnd lyb,
gib, das ich in dinr gnaden blyb
Allzyt vnd voruß dise nacht,
mit dinen Englen halt die wacht!

562. „Ein ander gsang vff Wyhennächt,

in der wyß Corde natus."

(A. a. O. Seite CXXIX.)

VS des vatters hertz ist gboren
ein kind, das ist Gottes sun,
Der von anfang vßerkoren,
das dwelt möcht das laben hon.
Er ist alls in allen dingen,
drumb sey Gott in fröud vnd leid
lob vnd danck in ewigkeit!

2 O wie heilig ist der stammen,
dahär gwachsen sölche frucht!
Vnd wär kans verston, von wannen
die hoch gnad vnd grosse zucht
Der Jungfrouwen vnnd jrs somens
dann von himmel? drumb sey Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

3 Aller gwalt vnd engel alle
lobend Gott von himmelrych,
Das mit vns all wält erschalle,
was Gott thon so vätterlich,
Vnnd zů tusend gůten jaren
Christum gschencket, drumb sey Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

4 O jr jungen vnnd jr alten,
lobend Gott on vnderlaß,
Das der himmel vfgespalten
vnd mit gnad on alle maß
Vnns verdampten überschüttet
sälig zmachen! drumb sey Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

5 O, das wir die lieb erkennind,
die von Gott on vnsern radt,
Vnd von hertzen für vns nemind,
woran er ein gfallen hat,
Im zůläben vnd zůsterben,
er geb gnad vnd jm sey groß
lob vnd danck in ewigkeit!

563. „Ein gsang des jungen volcks zuom guoten jar,

Ju der melody, Gelobet seyst du Jesu Christ."

(A. a. O. Seite CXXXII.)

NVn wölle Gott, das vnser gsang
mit lust vnnd fröud vß glouben gang,
Zů wünschen üch ein gůtes jar
vnd ers mit gnaden mache war. Alleluia.

2 Kein mensch noch stand mag hie bestan,
der Gott nit wirt zum ghilffen han,
Das er jn leyt all tag vnnd stund,
drumb wünschen wir vß hertzen grund,
Alleluia!

Der Oberkeit.

3 Der Oberkeit, das sy jrn gwalt
von Gott annem vnd recht verwalt,
Es geb jr Gott vil ernst vnd flyß,
daß vffrecht sey, ouch frumb vnd wyß.
Alleluia.

4 Zůhandlen, was Gott loblich ist
vn sinem sun, Herr Jesu Christ,
Vnnd blyb an sinen worten trüw,
das sy jr arbeit nit gerüw. Alleluia.

Der Gmeind.

5 Einr gantzen gmeind gehorsamkeit,
zů fürdrung zucht vnd erbarkeit,
Ouch gmeine lieb mit trüw vnd frid,
das gsunder lyb hab gsunde glid. Alleluia.

Den Hußhaltern.

6 Eim yeden huß vnd was darinn,
dem wünschend wir ein rechten sinn
Zů Gottes pryß vnnd eer allzyt,
der huß vnd hoff vnd alles gyt. Alleluia.

Den Diensten.

7 Vch diensten ghorsam, trüw vnnd still,
ouch fridlich zsyn, wie Gottes will,
Es ist ouch Christus üwer knecht,
wär das geloubt, der dienet recht. Alleluia.

Den Eelüten.

8 Eelüt die läbind fridenrych
vnd tragind liebs vnd leids gelych,
Es sey ein fleisch, ein hertz vnnd geist,
die gnad, Herr Gott, an jnen leist. Alleluia.

Den Jungen lüten.

9 Ouch das wir jungen förchtind Gott
vnd haltind sine heilgen bott
Vnd wachsind vf in zucht vnnd leer,
dem gmeinen nutz vnd Gott zů eer. Alleluia.

Den Vatter, Muoter vnd Shuolmeistern.

10 Wem das von hertzen glegen an
vnd der mit vns mag arbeit han,
Das wir nach Gott erzogen wol,
den selben Gott belonen sol. Alleluia.

Den Jungen gsellen vnd töchteren.

11 Die Jungen gsellen all gemein,
die Töchtern ouch behalt Gott rein
Vnd geb jn künschen sinn vnd můt,
zů überwinden fleisch vnd blůt. Alleluia.

Den Krancken.

12 Jr krancken habend schmertzen vil,
ouch tag vnnd nacht gar lange wyl,
So mach üch Gott im hertzen gsund,
gerüst mit dult zů aller stund. Alleluia.

Denen die allerley crütz tragend.

13 Anfechtung, gfängknuß, trůbsal, gschrey,
veruolgung groß vnnd mancherley
Erlydend vil vff diser erd,
Gott helff jnn tragen sölche bschwerd.
Alleluia.

Den Armen.

14 Es geb üch armen Gott der Herr
das täglich brot vnd was üch mer
An lyb vnd seel gar vil gebrist,
voruß gedult durch Jesum Christ. Alleluia.

Den Arbeitern.

15 Die täglich an der arbeit sind
mit frombkeit zneeren wyb vnnd kind,
Den wünschend wir, das jr genieß
in Gottes segen wol erschieß. Alleluia.

Den Rychen.

16 Die zytlich gůt vnd rychtůmb hond,
daby in grossen sorgen stond,
Die teilind vß vnnd rüstind sich,
das sy vor Gott ouch syend rych. Alleluia.

17 Vnd dienind gern dem gmeinen nutz,
dem armen mann zů hilff vnd schutz,
Ouch ziehind kind darzů mit flyß,
das ist der rychen grosser pryß. Alleluia.

Allen Sündern.

18 Jr sünder, sůchends himmelrych
vnnd das üch Gott die sünd verzych,
Er bkeer üch all nach sinem wort
vnd mach üch sälig hie vnd dort. Alleluia.

Den Predigern.

19 Die vnns mit ernst den glouben leern,
der falschen leer vnd läben weern
Vnd fůrend Gottes wort vnnd werck,
den gebe Gott sin gnad vnd sterck. Alleluia.

Beschluß.

20 Das wünschend wir von hertzen all,
zůsyn ein volck, das Gott gefall,
Ein eerlichs volck, ein heilge statt,
die säch vff Gott gantz styff vnd satt. Alleluia.

21 Es sey mit vnns sin Göttlich hand,
die bhůt vnnd bschirm vor aller schand,
Er geb mit gnad vil gůter jar
in siner lieb, das werde waar. Alleluia.

---

564. „Ein ander gsang, wie sich Christus dem gsatz vnderworffen vnd vns fry gemachet hat."

(A. a. O. Seite CXXXVII.)

DEr von dem gsatz gefryet war
vnd ledig aller sünden,
Hat sich doch vnderworffen gar
mit andern Adams kinden.

2 Dahär ouch wir yetz fry vom gsatz
vnnd dem nit vnderworffen,
Dann Christus der ist vnser schatz,
vff den wir sicher hoffen.

3 Das Gottes kind hat ouch sin blůt
vergossen zwar gar junge,
Damit vns sölichs käm zů gůt
vnd vnns das gsatz nit zwunge.

4 Wän nun der sun ledig erkennt,
der ist vom gsatz entrunnen,
Darumb wirdt Christus Jesus gnennt,
ders himmelrych hatt gwunnen.

5 Doch sind wir drumb nit also fry,
das dsünd fry sölte blyben
Vnd sünden nit mer vnrecht sy,
ouch allen můtwill tryben.

6 Der Herr spricht ja: Din Gott ich bin,
doch solt vfrichtig wandlen;
Din volle gnůge wil ich syn,
doch solt du redlich handlen.

7 Ach Gott, dz leer vns recht verston,
din geist wölls hertz bescheiden,
Das wir vom bösen mögind lon
vnd dsünd selbs willig meiden.

8 Vnnd werffind hin der vorhut lüst,
zum opffer dir ergeben,
Ouch syend durch din gnad gerüst,
nach dinem willen zläben.

565. „Ein ander gsang vff den Vffarttag Christi, in der melodyee Psalmi j.“

(A. a. O. Seite CXLIX. Jede Strophe schließt mit einem doppelten Alleluia.)

Vff disen tag so denckend wir,
das Christus zhimmel gfaren,
Vnd dancken Gott vß höchster bgir,
mit bitt, er wöll bewaren
Vns arme sünder hie vff erd,
die wir von wegen mancher gferd
on hoffnung hand kein troste.

2 Drumb sey Gott lob, der wäg ist gmacht
vnd staat der himmel offen!
Christus schlüßt vf mit grossem pracht,
vorhin wars alls verschlossen.
Wärs gloubt, des hertz ist fröuden vol,
darby er sich doch rüsten sol,
dem Herren nachzůuolgen.

3 Wär nit volgt vnd sin willen thůt,
dem ist nit ernst zum Herren,
Dann er wirt ouch vor fleisch vnd blůt
sin himmelrych versperren.
Am glouben ligts: sol der syn recht,
so wirdt ouch gwüß das leben schlächt
zů Gott in himmel grichtet.

4 Sölch himmelfart facht in vns an,
biß wir den vatter finden
Vnd fliehend stäts der wälte ban,
thůnd vns zů Gottes kinden:
Dir sähend hnuf, der vatter hrab,
an trüw vnd lieb gadt jnn nichts ab,
biß das sy zsamen kummend.

5 Dann wirt der tag erst fröudenrych,
wann vns Gott zů jm nemen
Vnnd sinem sun wirdt machen glych,
als wir dann yetz bekennen!
Da wirt sich finden fröud vnnd můt
zů ewig zyt bym höchsten gůt,
Gott wöll, das wirs erläben!

566. „Ein anders gsang vff den Vffarttag in den vordrigen wysen.“

(A. a. O. Seite CLI. Jede Strophe schließt mit doppeltem Alleluia.)

Ich gloub in Gott, den vatter min,
ouch sin einigen sone,
Vnd hoff, das ich dardurch söll syn
erlößt von sünd on wone.
Ich gloub, wie Christus zhimmel gfarn,
das er mich werd herab bewarn,
biß er mich zů jm nemme.

2 Ich gloub, das er zur rechten hand
des vatters sitz mit gwalte;
Er ists, der bricht des tüffels band,
das er die sinen bhalte.
O Herre Gott, o Jesu Christ,
büt vns die hand zů aller frist,
züch vns zů dir inn himmel.

3 Ich gloub ouch, das er mit der zyt,
glych wie er vfgestigen,
Werd wider kommen: ist nit wyt,
wiewol die stund verschwigen,
Die zeichen aber wüssend wir,
vilycht sind sy verloffen schier,
ee das wirs recht bedencken.

4 Die wält hats alles für ein schimpff,
wie vil sy rümpt mit worten,
Allein das sy jrn sünden glimpff,
Gott geb, wo dhelle porten,
Sy denckt nit an den grossen tag,
ob er sy treff mit wee vnd klag,
da rüw vnd bůß verloren.

5 Hüt halt mans fest der himmelfart
durch Christum vnsern Herren,
Noch haltend vil die widerpart,
dies zyt mit schand verzeeren,
Das hochzyt kleid hand sy nit an,
sy werden aber dencken dran,
was wir yetz hand gesungen.

6 Gott wöll, das vnser hertz vnd mund
mit warheit zsamen stimme
Vnnd gdenckind all der letsten stund,
was sich der selben zimme,
Das vnns die wolcken tragind ouch
mit Christo in den himmel hoch,
hilff Gott, das wirs erfarind.

567. „Das Vatter vnser.

Matth. VI.

Mag man singen in der wyß, Es sind doch sälig ꝛc.

Oder: Hilff Herre Gott, ꝛc."

(A. a. O. Seite CLVII.)

Vnser vatter der du bist imm himmel.

Ach vnser vatter, der du bist
imm himmel, hör, was vns gebrist
vnd was wir yetz begären!
Imm geist vnd warheit rüffen wir,
wie Christus gleert, allein zů dir,
drumb wöllest vns gewären.
Du bist der vatter, wir die kind,
du bist imm himmel vnd wir sind
im ellend hie vff erden,
Drumb sich mit lieb vnd gnad herab,
das vnser hertz ein hoffnung hab,
durch Christum sälig zwerden.

Geheiliget werd din nam. Din rych das kumm.

2 Din nam, der heilig ist allein,
sol ouch billich von vns gemein
allein geheilget werden,
Das bittend wir durch Jesum Christ,
der so ein trüwer mittler ist
vnd hilff vß allen gferden.
Darnach ryssz hin das rych der welt,
din rych zůkumb, wies dir gefellt,
von glouben vnd von läben.
Din rych ist doch ein säligs rych,
on sünd vnd schuld, des nit gelych:
das selbig wöllist geben!

Din will geschäch vff erden wie imm himmel.

3 Din will geschäch, der vnser nit,
das ist ouch vnser ernstlich bitt,
diewyl du bist der Herre:
Imm himmel bschichts alls, wie du wilt,
drumb sich vff vns, o vatter milt,
vnnd vns das selb ouch leere.
Was du nit wilt, das ist nit gůt,
voruß was kumpt von fleisch vnd blůt,
das müssen wir bekennen.
Heer Gott, so hilff zů volgen dir,
das din will gschäch: der wöll vns schier
von vnserm gantz entwennen.

Vnser täglich brot gib vns hüt.

4 Ach Gott, wie prist so vil alltag
vns armen! das ist ouch ein klag,
da wöllist du vns geben
Dem lyb nit vil, die notturfft bloß,
dem hertzen aber gnaden groß,
vff dich also zůläben.
Das täglich brot, gib du, o Herr,
den gyt vnnd sorg tryb von vns ferr,
du kanst vns ye wol spysen.
Du wöllst dem fleisch sin wollust wern,
die seel mit dinem wort ernern,
daran din lieb bewysen.

Vnd vergib vns vnser schuld, als wir ouch vergebend vnsern schuldigern.

5 Zů dem, so bitten wir vmb huld,
o Gott, vergib vns vnser schuld,
vnnd so vil grosser sünden!
Gib, Heere Gott vnd vatter trüw,
das vns all sünd von hertzen rüw
vnd wir sy lassen künden.
Gib, das wir ouch fry yederman
vergäbind vnd frid mögind han
mit fründen vnd mit fynden,
In lieb zesůchen dinen pryß,
wie dann wol zimpt nach vatters wyß
den rechten Gottes kinden.

Vnd füer vns nit in versuochung, sunder erlöß vns vom bösen.

6 Noch thůt eins not vnd ligt vil dran:
das wir, Herr Gott, rüw mögind han
im gwüssen vnd im hertzen,
Vnd bharrind styff vff dinem wort:
es wirt alls crütz bald han ein ort,
vßgnon der helle schmertzen.
Ach vatter trüw, so sterck vns kind,
dz vns kein args nit überwind,
behůt allzyt vom bösen:
Es sey der tüffel oder dwält
vnd was nit mit der warheit hellt,
dauon wöllst vns erlösen!

568. „Die acht Säligkeiten.

Matth. V.

In der wyß der Zehen gebotten."

(A. a. O. Seite CLXIX.)

Christus mit sinen jüngern gieng
vff einen berg gar hoch, anfieng
Zů leeren mit sim heilgen mund,
was doch der säligkeit grund. Kyrieleison.

2 Sälig sind die ja geistlich arm,
damit sich jren Gott erbarm,
In demůt wandlend willigklich,
drumb ghörends in Gottes rych. Kyrieleison.

3 Die leid tragend vmb alls vnrecht,
zelt Christus ouch zum sälgen gschlächt,
Sy werdend tröst vnd wol bewart,
so wältlich fröud zhelle fart. Kyrieleison.

4 Sälig sind die eins senfften gmůt,
welchs dliebe für alls zytlich bhůt,
Sy handlend alls mit glimpff vnnd fůg,
drumb wirdt jn hie vnd dört gnůg. Kyrieleison.

5 Sälig sind ouch, den es darumb
zethůn ist, das sy werdind frumb,
Die hungert, daß möcht recht zůgon:
Gott wirts nit vngspyset lon. Kyrieleison.

6 Sälig sind die barmhertzigen,
dens nächsten not thůt anligen:
Jnn wirdt ouch Gott barmhertzig syn,
für wenig zaln grossen gwün. Kyrieleison.

7 Wol den, die sind von hertzen rein
vnd sůchend nicht dann Gott allein,
On trug, on falsch vnd glychßnery,
drumb werdends Gott sehen fry. Kyrieleison.

8 Ouch wirts gůt hon vnnd sälig syn,
der selbs frid halt, vnd legt sich dryn,
Das zfriden kommend alle fynd,
der ist fürwar Gottes kind. Kyrieleison.

9 Sälig sind die wend glouben recht
vnd werdend dannocht darumb gschmächt:
Nun frölich dran! man hats gewont,
doch lats gott nit vnbelont. Kyrieleison.

10 Diß sind die stuck der säligkeit,
zů läben in der ghorsamkeit,
Wie dann vßwyset Christus leer,
zesůchenn Gotts lob vnd eer. Kyrieleison.

11 Wie torecht ist die sündtlich wält,
die bsäligkeit by gůt vnd gält
Wil sůchen, vnnd gedenckt nit dran,
daß doch nit lang wirt beston. Kyrieleison.

---

569. „Von flüechen Christi.

Luc. VI.

In der wyß der zehen gebott."

(A. a. O. Seite CLXX.)

Christus hat gleert die säligkeit,
warinn sy stand nach sinem radt
Vnd das gehörind in syn rych
die hie geläbt säligklich. Kyrieleison.

2 Er zeigt ouch an die straaff vnnd pyn
vnnd das ja gwüß verflůcht sond syn
Die hie on glouben hand geläbt
vnd ouch der lieb widerstrebt. Kyrieleison.

3 Wee den (spricht er), die zytlich gůt
lieb hand vnd tröstensjren můt,
Daß gnůg habind vff hüt vnd morn,
doch wirt jr trost bald verlorn. Kyrieleison.

4 Wee üch allen, die spyß vnnd tranck
mißbruchend schnöd on Gottes danck:
Sy wurdinds bald bruchen mit eer,
so wirt dann nichts helffen mer. Kyrieleison.

5 Wee dem, der fröud in sünden hat
vnd lacht, wanns glych wol übel gadt:
Klagen vnd hülen wirt die bůß,
so er zur hell tantzen můß. Kyrieleison.

6 Verflůcht ist ouch der sich so halt,
das er gloublosen lüten gfallt:
Die fründtschafft diser wält ist Gott
ein grüwel vnd grosser spott. Kyrieleison.

7 Wee dem, der schmaach vnd schand anricht
vnd an eim Christen dliebe bricht:
Ertruncken ringer wer imm Meer
dann schmähen die Göttlich eer. Kyrieleison.

8 Wee den stetten, die Gott erlücht
mit sinem wort vnnd zhimmel zücht
Sy aber bessrend sich nit drab,
biß daß in dhell gstossen hnab. Kyrieleison.

9 Wee dem menschen, der Gottes wort
angnommen hat vnd wil doch mord
Zůrüsten vnd vnschuldig blůt
verradten, wie Judas thůt. Kyrieleison.

10 Wee, flůch vnd angst wünscht Christus vil
alln, die sin volck vom rechten zil
Verfürend vnder gůtem schyn
vmb zytlich gnieß vnd gewün. Kyrieleison.

11 Nun bhůt vnnd bschirm der trüwe Gott,
das wir nit syind diser rott,
Die nit gehört in Gottes rych
vnd wirt verflůcht ewigklich. Kyrieleison.

---

570. „Ein abent gsang für die kirchen.

Mag ouch gsungen werden in der melody: Jetz ist aber ein tag dahin."

(A. a. O. Seite CXCIX.)

NUn wil sich scheiden nacht vnd tag,
damit der mensch sin růwe hab;
Das laß Gott vatter vns zů gůt,
der halt vns gnädig in sinr hůt.

2 Es ist vnghür vnd grosse gfar
des nachts im finstren, das ist war:
Ach Gott, so sorg vnd halt die wacht,
so sind wir bhůt ja tag vnd nacht.

3 Verzych die sünd, der so vil ist,
zur besſrung gib ouch zil vnd frist
Vnd leer vns vor den ougen din
wandlen mit allen züchten syn.

4 Behůt das bett vor vppigkeit
vnnd leer vns rechte bscheidenheit,
Die schwären tröum verletzind nichts
vnd aller trug des bösen wichts.

5 Was ich dann wyter schuldig bin,
für mich oder den nächsten min
Zů bitten, da sich gnädig dryn
vnnd laß dirs alls befolhen syn.

---

571. „Ein ander abent gsang für die kirchen.

Mag ouch gesungen werden in der melody: Diß tagwerck ist &c."

(A. a. O. Seite CC.)

SO wir yetz sind den tag am end
vnd alle zyt so schnell vnd bhend
Hinfart vnd wir yetz schlaaffen gond
vnd kein gwüß zil zůläben hond,

2 So bittend wir von hertzen dich,
o trüwer vatter: vns verlych,
Das wir růwind in dinem gleit,
bewart durch din barmhertzigkeit.

3 Verſön ouch, Herr, vnns, dine kind
in einigkeit, das wir mögind
Mit allen, die vnns leids gethon
in frid vnd liebe schlaaffen gon.

4 Die gfangnen sterck, die krancken tröst,
damit sy wüssind, wie das böst
Bald überwunden hie im zyt
vnd das die ewig fröud nit wyt.

5 Was dann mer not, das gib, o Herr!
din angsicht nimmer von vns keer,
Min lyb vnd seel befilch ich dir,
o lieber Gott, wych nit von mir!

Ambrosius Blaurer.

(A. Blaarer.)

572. „Der CXXIX. Psalm.

Saepe expugnauerunt me ꝛc.“

(„Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL,“ in 8⁰. Seite C.)

SAg, Israel: min lyb vnd seel
ward von der wält offt trenget,
Von jugent an helt sich der span,
syd Christus blůt mich bsprenget:
Noch bschirmpt mich Gott gantz sicherlich,
in schwachheit stat min stercke,
Ob glych min ruck sich vor jm buck,
lydt lang jrs pflůgens wercke.

2 Der Herr recht richt, jr seil zerbricht,
verwirfft diß gottloß gsinde,
Das sy zůhand fliehend mit schand,
all, die Zion sind fynde,
Vnd er sy mach wies höw im tach,
des krafft on fücht verschmorret,
Das niemen schnydt, noch garben gyt,
ee mans vßroufft ists dorret.

3 Also veracht mit all jrm pracht
wirdt bald diß blůtig rotte,
Ein yeder ouch, der achtet hoch,
jr ding wirt mit jm zspotte.
Wär frü vnnd spaat für sy her gaat,
wünscht jnn kein Gottes segen:
Din Nam, o Herr, ist von jnn ferr,
můsend sich din verwegen.

573. „Ein tütsch Veni sancte

für die kinder.“

(A. a. O. Seite CXX.)

KVmb mit gůte, Heiliger geist!
Füll vnser gmůte mit glouben allermeist!
Die erbsünd vns verwundt: mache kundt
im touff versprochnen pundt!
die nüwe burt vns bkere,
ernere vnd lere
Jesum Christ recht erkennen,
den vatter mit glouben nennen,
sunst wir Adams kind verloren sind.

2 Kumb mit wyßheit, Heiliger geist! [gneist!
Brenn vß all thorheit mit dines fhüres
Gib glernigs hertz zur kunst mit brunst,
vor Gott vnd menschen gunst,
vnd das wir zieren mögind
die jugend mit tugend,
liebind die vns gůts leerend,
straaffend vnnd alles böß weerend!
setz vns zů hůt die engel gůt!

3 Kumb mit stercke, Heiliger geist! [leist!
Erzeig din wercke, versprochne gnad vns
Nimb vnserm fleisch vnnd blůt sin wůt,
gib recht hertz, sinn vnd můt,
biß vnserm zarten alter
ein bhalter, verwalter,
das wir vns Gott ergebind,
in zucht vnd ghorsam läbind!
gib hie frombkeit, dört säligkeit!

574. „Ein gsang vff die himmelfart Christi, in der melody Psal. XV."

(A. a. O. Seite CXLVII.)

FRöw dich mit wunn, frömme Christenheit,
vnd sing mit grossem schalle,
Das dir hüt ist vfthon dsäligkeit,
die fynd sind gschlagen alle
Durch den vor lang verheißnen man,
Christum! den sich mit glouben an!
gen himmel ist er gfaren.

2 Sins vatters werck hat er wol geschafft,
sin grechtigkeit vernüget
Vnnd tragen ab die alt erbfyndschafft,
all ding mit friden gfüget,
Der oberst priester wirdt er gacht,
hat durch sin blůt den wäg gemacht,
die gfengknuß fürt er gfangen.

3 Vff dz er yetz über alles wär
im himmel vnd vff erden,
Das sünd, tod, hell wurd krafftloß vnd lär
vnd dir sin rych möcht werden.
Des sing Ju Ju vnd ghab dich wol!
der himmel hanget rägens vol
der vilfaltigen gaben

4 Sins heilgen geists, den er vor verhieß,
das er vns sölte leeren
Vnd vns daby ouch syn sähen ließ,
wie sich all ding verkeeren:
Das dem crütz nachuolgt heil vnd eer
vnd ewigs läben nit ist feer
den, die in duldt verharren.

5 Wie möcht sölch hertz immer trurig syn,
dz dise ding kan fassen!
Trůbsal vnd tod ist doch alls sin gwün,
diß läben wirt es hassen
Vnd schwingen sich hoch übersich,
da Christus sitzet ewigklich
zů sines vatters rechten.

6 So gib vns, Herr, gloub vnnd glassenheit
nach diner jünger arte,
Das din kirch still vnd in einigkeit
mit bätt des Pfingstags warte,
Da vnns die krafft von oben hrab
vernüw vnd din will statte hab
in allen vnserm läben.

7 Damit wann du letstlich wider kumbst,
läbend vnd tod zů richten,
Vnd mit dem väldgschrey die greber rumbst,
all krumme recht zů schlichten,
Das wir standind zur rechten hand,
bsitzind mit dir das vatterland
vnd singind Alleluia!

---

575. „Ein gsang vff den Pfingstag In der melody, Hilff Herre Gott dem dinem knecht."

(A. a. O. Seite CLII.)

JVchtz, erd! vnd himmel, dich ergell!
die wunder Gotts mit fröud erzell,
die er hüt hat begangen
An sim trostlosen hüflin klein,
das saß mit still fridsam in ein,
mit bätt hätt groß verlangenn,
Das es getoufft wurd mit dem geist,
der kam eins mals mit fhüres gneist,
mit thöß vnd starckem winde,
Das huß erfüllt er überal,
die zungen sach man in dem saal
zerteilt, sy redtend gschwinde.

2 Sich thett gantz vff des himmels schryn,
man wond, sy wärend vollen wyn,
all wält müßt sich verwundren.
Mit andren zungen redtens all,
lobtend Gotts grosse that mit schall,
der geist thett sy ermundren,
Das sy sich machtend vff den plan,
zů leeren Christum fiengends an,
wie er der Herr wär worden,
Vnd das man sölt von sünd abston,
vff sin namen sich touffen lon,
das wär der Christlich orden.

3 O wie ein gnadrych Jubeljar,
in dem vns yetz wirt offenbar
die losung Gotts vff erde!
Der hall gadt durch die gantzen wält,
das vns der lieb Gott nit mit gält
noch keim zytlichen werde
Gelöset hat vons tüffels růt,
sunder mit sins suns tod vnd blůt!
der hat das rych yngnommen,
Sin geist schickt er vons vatters hand,
ders sigel sin sol vnnd das pfand,
das wir sond nahe kommen.

4 Ach Herr, nun gib, das vns ouch sind
im frid vnnd bätt diß sälger wind!
wäh hin der sünden stoube
Von vnserm gmůt, vnnd füll das huß
dinr heilgen gmeind, din werck mach vß,
das vfgang rechter gloube,
Vnd vnser zung gantz fhüre werd,
red nichts dann din lob hie vff erd
vnd was den nächsten buwet.
Brenn vß den rost der alten hut,
das wir werdind din nüwe brut,
irrt nichts, obs fleisch drab gruwet.

5 Wir hond din wort gehört yetz lang,
welchs doch ist nun ein anefang
des gloubens, der dich eeret.
Din väld ist pflantzt vnd gwässert wol,
darumb man dich yetz bitten sol,
das sölch gůt werd gemeeret
Vnd du din sägen miltigklich
von oben reichist gnädigklich
vnd gebist säligs düben,
Das wir starck werdind durch din geist,
sunst sind wir träg vnd schwach, wieds weist
der vatter wöll vns zühen!

Hie mag das gsang geteilt, vnd die nachenden gsetz vff die vollendte predig gsungen werden.

6 Kumb, heilger geist, o Gottes salb!
erfüll die hertzen allenthalb
mit diner liebe brunste!
Vonn dir allein můß sin geleert,
der sich durch bůß zů Gott bekeert,
gib vns diß himmels kunste.
Der fleischlich mensch sich nit verstadt
vff göttlich ding, drumb gib din radt!
in warheit wöllst vns leiten
Vnd vns erinnern aller leer,
die vns gab Christus, vnser Herr,
das wir sin rych vßpreydten.

7 Dem vatter vnd dem sun bist gmein,
in dir kommend sy überein,
du bist jr ewigs bande!
Also mach vnns ouch alle eins,
das sich absünder vnser keins,
nimb hin der secten schande,
Vnnd halt zůsamen Gottes kind,
die in der wält zerströuwet sind
durch falschen gwalt vnnd leere,
Das sy am houpt styff haltind an,
lobind Christum mit yederman,
sůchind allein sin eere.

8 Durch dich bstadt das nüw testament,
on dich wirt Gott nit recht erkennt,
du nüwrest vnsre hertzenn
Vnd rüffst darinn dem vatter zů,
schaffst vns vil frid vnnd grosse růw,
tröst vns in allem schmertzen,

Das vnns ouch lyden eerlich ist,
so du durch lieb vßgossen bist
in vnsre hertz on klage.
Du leitest vns vff ebnem wäg
vnd trybst vns hie den rechten stäg,
weckst vns am jüngsten tage.

9 Du bist der läbend brunnen qual,
der Gotts statt durchflüßt überal,
erquickst das dürstig gmüte!
Durch dich bestadt des vatters buw,
du wilt vnd gibst, das man dir truw,
du bist die Gottes güte.
Ein yrrdisch gschirrle sind wir weich,
brechend gar lycht von yedem streich,
du selbs wöllst vns bewaren
Vns brennen wol in dinem fhür,
das vns nit schad der fynd vnghür,
so wir von hinnen faren.

10 Laß vns nit sünden wider dich,
vnns dir zů einem tempel wych,
leer vns mit glouben bätten,
Das Jesus Christus hie vff erd
durch dich in vnns verkläret werd,
all schwachheit wöllst verträtten.
Der wält art noch starck in vns ist
vnnd vnserm fleisch gar vil gebrist,
drumb wöllst vns täglich straaffen
Vmb dsünd vnd die gerechtigkeit
vmbs grichts willen mit gütigkeit,
das wir in Gott entschlaaffen.

---

576. „Vermanung an die Christlichen Jugent zuøm gesang."

(„Etlich geistliche gsang vnd lieder vor jaren geschriben durch meister Ambrosium Blaurern, zuosamen gestelt durch Gregorium Mangolt zuo dienst vnd gfallen der Christlichen frowen Justicien Grundlerin siner lieben genatren, Im Jar nach Christus purt 1562." Papier-Handschrift, 53 Blätter in 8°, auf der Waßerkirch-Bibliothek zu Zürich, S. Mscr. 452. — Blatt 5 b.)

WOluff, du junges fröhlichs plůt,
in Got lern haben lust vnd můt!
Mit lib vnd seel ergib dich jmm,
lob in mit leben, hertz vnd stimm,
Mit psalmen vnd geistlichem gsang,
so hastu fröud din lebenlang.

2 Anfechtung, bschwerd vnd vnmůt vyl
nimpt hin das gsang vnd Musicspil;
Dauid, der kungklich harpfensinger,
dem bsessnen Saul den můt macht ringer;
Elisa, solt er prophetieren,
můßt jm der spilman vor hofieren.

3 Music macht angst vnd sorgen frey,
wont lufftigen gmütern alweg bey,
Drumb hörstu wie das gfügel singt,
das wald, auch berg vnd thal erklingt:
Welch lieblich gab von Got nit hat
schwär vich vnd was jm wasser gat.

4 Allein des Himels vögelin,
so fliegent in dem lufft dahin,
Sitzent gantz frů vff böm vnd zwey,
sich, obs nit groß Gots wunder sey:
Keins vnder inen schlecht mensur,
noch ist ir Music süß vnd pur.

5 Mit hundert stimmen singents zsamen,
lobend irs Got vnd Schöpfers namen,
Der sy bkleidet vnd gibt jn spiß;
darumb gedenck vnd merck mit fliß:
Das gsang ein himlisch übung ist,
ein gůt artzny, wo můt gebrist.

6 Hab alweg lieb das Christlich gsang,
vppiger lieder müssig gang!
So wirst mit ringer arbeit glert,
mit lust vnd fröud zů Got bekert,
Vnd wachßt in dir war glaub vnd lieb,
den schatz dir dann entfürt kein dieb.

7 Obglich neiſwan die tyrannen
ſ Gotswort wurdint wider bannen,
Die predig vnd die Bibel weren,
ſo magſtu dich diſſ vorrats neren,
Vnd was du gſamlet haſt mit trüwen
wie ein reins thierle widerküwen,

8 Vnd alſo din vertruwen ſtercken,
bis dich din ſtündle wirt heim fercken,
Da alles truren iſt vertuſt
vnd du mit fröud vnd hertzenluſt
Wirſt ſ himliſch Alleluia ſingen
dem, der als iſt in allen dingen.

Diſer ſpruch mag in. 8. gſatz teilt vnd gſungen werden wie der Hyms:
Min zung erkling vnd 2c.

---

577. „Ein ſchön lied wider weltlichen geſchmuck vnd watheit geſchriben an ſin ſchwöſter Barbaren, in der wiß, der vnfal rit mich, Roſina oder ich armer boß.“

(A. a. O. Blatt 12 b. — Das Lied ſteht im Straßburger Geſangbuch von 1539 und im Leipziger von 1560, kommt auch in einem einzelnen Druck, „Augſpurg durch Mattheum Francken,“ vor, 4 Blätter in 8°, im Beſitz des Herrn Prof. Heyſe in Berlin, Band II.)

DEr vnfal rit mich gantz vnd gar,
noch thůn ich mir ſelbs gfallen.
Mins ellends nim ich wenig war,
wie vol ich bin der gallen:
All min geplút das taubt vnd wút,
das gſatz Gots thut es haſſen,
Nüt iſt in mir dann böß begir,
rein hertz kan ich nit faſſen.

2 Liblicher luſt krenckt mich ſo ſeer,
zücht mich von rechter ſtraſſe,
Auch ligt mir an die weltlich ehr,
der kan ich doch kein maſſe.
Die uppig zier findt ſtat an mir
vnd macht mich gar vergeſſen
In falſchem ſchin, wer ich doch bin:
die welt hat mich beſeſſen.

3 Ich hort vor langem ſagen här
wol ob den hundert malen,
Das der nit durchin witzig wer,
der ſ düfels bild ließ malen
Vffs überthur: man hats darfür,
den coſten mög man ſparen,
Er laßt nit ſin, kumpt ſunſt hinein,
ſo wol kanſts nit bewaren:

4 Nun thůn ich leider auch der gleich,
ſo ich min fleiſch ſol töden:
Mit gold vnd ſilber zier ich mich,
als ob es ſey von nöten,
Das ich im wart vnd züch es zart,
ſo es mich ſunſt hat gfangen
Vnd herſcht in mir durch böß begir,
noch laß ich nit min prangen!

5 Ich erger auch vyl mengen mann
mit minem gſchmuck vnd prenge:
Er ſicht mich über dgaſſen gan,
vmbs hertz wirt jm gantz enge,
Das minder bſchech, ſo er mich ſech
in Chriſtenlichem gwande:
Des ich nit acht, ich für min pracht!
o pfuch der groſſen ſchande!

6 Von alten brüchen ſag ich her,
damit wil ich mich bſchönen,
Als ob Chriſtus gewonheit wer
vnd wölt die ſelben bkrönen,
So er doch frey ſagt, das er ſey
der weg, dwarheit vnd leben:
Darumb hilfft nit ein alter ſitt,
ſchwer rechnung müß ich geben!

7 Min stand den züch ich auch herfur,
das er mich wöl versprechen,
Wil etwa meinen, mir gebur,
ich mög mich wol erbrechen
Fürn gmeinen mann, das doch nit kan
vß grund bewisen werden,
Diewil wir sind eins vatters kind,
der vns all nert vff erden.

8 Darzů keim stand wirt zůgelon,
sich etwas zůuermessen,
Das vß der schrifft nit mag beston,
auch kan ich nit vergessen,
Das sich nit zimpt, auch übel stimpt
zu Christenlichem namen
Ein söllich gsperr vnd wirrewerr,
ghört nit zů crützes stammen.

9 Nun trit min iugent auch herzů
vnd wil ir selber glimpffen,
Sie meint, es stand wol was ich thů,
ich hab noch lang zů schimpffen,
Wenn s alter kumm vnd ich sey krumm,
kein gschmuck mich ziert vnd fröwet,
Denn söl ichs lon, sey wol gethon!
acht nit, was mir Got tröwet!

10 Zů dem macht mir auch schwer vnd groß
min pracht vnd zierlich gwande,
Das ich sich mengen armen bloß,
der nit hat gelt noch pfande:
Ich gang furan, sech in nit an,
frost, hunger mag ich sehen,
Min überfluß ist gar vmbsunst,
kein hilff mag im beschehen.

11 Wir sind all Christo ingelibt
durch tauff vnd glaubensbande;
Doch der allein in jm belibt,
der hilff thůt vnd reicht hande
Dem, der in bit vnd bschlüsset nit
sin kist vnd kast vorm armen,
Der ist ein Christ on trug vnd list,
Got wirt sich sin erbarmen.

12 Nun laß dir, herr, geclaget sin
min not vnd weltlich leben!
Du weist vnd kenst, wie blönd ich bin,
die hilff wölst du mir geben,
Durch dinen geist, wie du wol weist,
sunst můß ich gar verderben.
Ich truw in dich, halt nůr vff mich,
laß mich in gnaden sterben.

13 Der vns das liedlin hat gedicht,
er hats mit fröuden gsungen.
Wann weltlich zier würd gantz zů nicht,
so wer im wol gelungen.
Kurtz har, schwartz kleid tragt er on leid,
sin manung wöll üch triben,
Das götlich ehr sich täglich meer
vnd Christlich zucht mög bliben.

14 Er schenckt das lied den fröwlin fin,
die sich als zierlich schmuckent
Vnd wend doch Euangelisch sin,
damit sys zil verrruckent.
Er bit sy feer durch Götlich ehr,
sy wöllind weltzier miden
Vnd schicken sich gantz dultigklich
zů Christus crutz vnd lyden.

15 Ob sy die welt darumb veracht,
das sol sy nit bekrencken:
Der Herr fůrt auch vff erd kein pracht,
welchs sy wol sond bedencken:
Der knecht nit bgert, das er bas werd
gehalten dann sin herre.
Hiemit ichs end; ein jeder lend,
war in wißt Christus leere.

578. „Ein Christlich lied, darinnen er all sachen dem gnedigen willen Gottes befilcht,

in der wiß, der vnfal rit mich ꝛc.“

(A. a. O. Blatt 17 b. — Das Lied wird sonst, man weiß nicht, aus welchem Grunde, dem Churfürsten Johann Friedrich I. von Sachsen zugeschrieben. Es findet sich in den i. J. 1551 von Erasmus Rottenbacher herausgegebenen Bergkreyen, gedruckt zu Nürnberg durch Johann von Berg vnd Vlrich Newber, und danach in etlichen Gesangbüchern.)

Wieß Got gefelt, so gfelts mir auch
vnd laß mich gar nit irren!
Ob mich zů zeiten beißt der rauch
vnd wenn sich schon verwirren
All sachen gar, weiß ich fur war,
Got wirts zů letst wol richten:
Wie ers will han, so můß bestan,
sols sin, so seys on tichten.

2 Wies Got gefelt, ich zfriden bin,
das übrig laß ich faren;
Was nit sol sin, stell ich dahin!
Got wil mich recht erfaren,
Ob ich auch will im halten still,
wirt doch wol gnad bescheren,
Dran zwifel nicht: sols sin (man spricht),
so seys, dem kan nichts weren.

3 Wieß Got gefelt, so gfelts mir wol
in allen minen sachen;
Was Got fursehen hat einmal,
wer kan das anderst machen?
Drumb als vmbsunst, welt witz vnd kunst,
hilfft auch nit har außrauffen:
Murr oder beiß, sols sin, so seiß,
wils doch sin weg můß lauffen.

4 Wieß Got gefelt, wils gschehen lan
vnd mich darin ergeben!
Wölt ich sim willen widerstan,
so můßt ich bliben kleben,
Dwyl gwiß vnd war all tag vnd jar
by Got sind vßgezellet:
Drumb schick mich drin! geschächs, sols sein,
so seys bey mir erwellet.

5 Wieß Got gefelt, so wöls ergon
in lieb vnd auch in leide!
Dahin min sach will gstellet hon,
das sy mir söllent baide
Glich gfallen wol, darumb mich sol
ja oder nein nit schrecken:
Schwartz oder wiß! sols sin, so seiß!
denn wirt Got gnad erwecken.

6 Wieß Got gefelt, da laufft hinauß,
druff laß ich vöglin sorgen.
Ob mir sgluck hüt nit kumpt zů huß,
so wart ich sin vff morgen.
Blibt onerwert, was ist beschert,
ob sich schon thůt verziehen,
Mich nit drumb riß: sols sin, so siß!
gfelts Got, min teil werd kriegen!

7 Wieß Got gefelt, nichts weiters will
von Got ich sunst begeren!
Got hat minr sachen gstelt ein zyl,
diewil wirt můssen wären
Das leben min: drumb gib mich drin,
vff gůten grund will buwen
Vnd nit vffs yß! sols sin, so syß!
will Got allein vertruwen.

8 Wieß Got gefelt, so nim ichs an,
wil vmb gedult jn bitten.
Got ist allein der helffen kan,
vnd wenn ich schon wer mitten
In angst vnd not, leg gar am tod,
so wirt er mich wol redten
Gwaltiger wiß: sols sin, so siß!
ich gwins, wer nun wölt wetten!

579. „Ein schön claglied über den tod finer lieben schwöster Jungfrow Margareten Blaurerin

in der wiß, Mag ich vnglück ꝛc.“

(A. a. O. Blatt 18 b.)

IN angst vnd not bin ich versenckt,
schier gar ertrenckt,
ich kans nit uberwinden!
Min schwachs blöds hertz hat vyl zů eng
in disem treng,
vor jamer wil jm gschwinden!
  Al menschlich rat kumpt mir vyl zspat:
o Got, ich gilff zů dir vmb hilff!
laß mich din trost bald finden!

2 Schmertz, ach vnd wee mit grosser clag
ich by mir trag,
vor leid möcht ich verderben!
Mit zitren bidmet marck vnd bein,
min krafft ist zklein,
werts lang, ich můß drob sterben!
  Hin ist all můt! O schwöster gůt,
groß ist min pin, das du bist hin
vnd ich noch hie můß serben!

3 Leiplich auch selich trost vnd rat
mir zmal entgat
sampt schwösterlichen trüwen,
Damit du mich offt hast ergetzt
vnd zů mir gsetzt!
ach, söltest mich nit rüwen
  Von hertzen grund! o wee der stund!
O tod, wie hart, gantz vngespart
thust mir all krefft durchplüwen.

4 Die clag ist auch nit min allein,
das leid ist gmein,
hat manch fromb hertz verseret.
Din tod die gantzen kirchen daurt,
hat hertzlich traurt,
der zeehren vyl verrheret,
  Dins glaubens frucht vnd Christlich zucht,
jungfröwlich gmůt mit gnad verhůt
hat sy an dir vereret.

Die beiden letzten Strophen:

27 O Got, noch ist min hertz nit gstilt,
von grund vffquilt
der sünfftzer vyl on masse,
Das du vns solchen schatz verruckst
vnd gar hinzuckst,
fürst in ein andre strasse.
  Ich sorg dabey, das damit sey
glück, heil verlorn in dinem zorn:
ach, das er bald nachlasse!

28 Wölst vns dinr gnad vnd güte groß
bald machen gnoß,
nit mit der welt verdammen!
Straff vns, wied wilt, mit vatters růt
vnd mach vns gůt,
das wirt ein ehr dim Namen.
  Gib dinen geist, wie du wol weist,
durch Jesum Christ, in dem du bist
so wol zůfriden, Amen!

580. „Ein lied wider die von Costantz durch Doctor Hansen Botzheim, eim Domherren daselbst, vff welchs Ambrosius antwurtet."

(A. a. O. Blatt 23 a. Ist der Verfaßer des ersten Gedichts derselbe Johannes Botzheim, von welchem das Lied „O Herr vnd Gott der Sebaoth" Nro. 597 herrührt?)

COstantz, o we, am Bodensee,
dem Rich mit eid verbunden!
Du hast im geist am allermeist
ein bösen sin erfunden,
Durchs Luthers schrifft din hertz vergifft,
gen Zürch vnd Bern geschworen,
Des hastu grob dinr eltern lob
darzů din ehr verloren!

2 Sol es beston in dinem won
ein kleine zeit beliben,
So sech man an, was Costantz kan
all erbarkeit vertriben.
Bringt jn kein nutz, mit irem trutz,
die gmeind thůst du verderben,
Du bist verblendt vnd hast geschent
dich selbs vnd all din erben.

3 Gestrafft wirst bald wie sholtz im wald
vom tolden bis zum stammen!
Das wer das best, wen vogl vnd nest
die straff bald thet erlangen,
So würdent doch die burger noch
zůletst sich bas besinnen
Vnd sich darnach bekeren gach
zů Christenlichen dingen.

4 Werden sy doch vom trutz vnd boch
nit lon vnd von den zwicken,
Irm predicant vnd sHütlis dant
auch vögelins bestricken,
Das sy nit mer Marien eer
auch biderb lüt thůnd schenden:
So sech man vff des adlers straff,
der wirt sich zů in wenden!

Antwurt Ambrosij.

COstantz, du bist wol dran mit Christ!
darumb laß dir nit grusen!
Er hat vff sich erbuwen dich,
tröwung wirt bald versusen.
Dir schadt kein find noch böser wind,
kein gwesser noch platzregen:
Din velß nit lat, din nam bestat,
hast frid in Gottes segen.

2 Du ringst gantz seer nach finer eer,
gůt sitten wiltu pflantzen:
Des ist dir find das pfäffisch gsind,
verdrüßt die sidin frantzen,
Das jetzund nit nach altem sitt
ir schand ongstrafft mag bliben:
Ir bůbery vnd groß hury
hond sy von dir vertriben.

3 Würst haben dan manch frommen man,
der dich mit truwen meinet,
Wie Zürch vnd Bern burgrechts wiß gern
sich mit dir hand vereinet,
Das lenger dich das Römisch reich
vnd du es mögist zieren,
Sonst wurdest glat ein pfaffen stat,
seel, lib, eer, gůt verlieren.

4 Sigen wil Got vnd machen zspott
die find vnd dich hoch eren,
Die wil du dich demütigklich
mit sinem wort last leren.
Ach Vberling, Got wöl, dir gling,
das du diß füchs lernst kennen:
Wann man sy mest vnd thůt in sbest,
darnach so fressents dhennen.

581. „Ein spruch oder gsang vff 16 Januarij im 1561 jar."

(A. a. O. Blatt 29 a.)

WAch vff, wach vff! es ist groß zyt,
o Christ! mach vns die hilff nit wit!
Das wütend vnd gantz ongstüm Mer
laufft an mit gwalt vnd trengt vns seer.

2 Hilfft vns nit bald, so ists gethon!
zů grund wir müssent ylents gon!
Bschilt mit dim wort diß grusam gwill,
so legt es sich vnd wirt gantz still.

3 Ach herr, vmb dines namens ehr,
bhalt vns im frid by diner leer!
Verlich dinr kirchen gůte růw,
gsundtheit vnd wolfle zeit darzů.

4 Darüber auch das allerbest,
das wir jm glauben stiff vnd vest
Mögint prisen den Namen din,
dir leben, din liebs völckle sin.

5 Auß dinem geist gantz nüw geborn,
den gib vns, herr! sonst ists verlorn.
Diß alles vnser hertz begert,
wiewol wir der ding keins sind werd.

6 Haben das widerspil wol bschuldt,
zům zorn offt greitzt die lange tuld,
Dins worts trüw warnung stets veracht,
all zucht vnd erberkeit verlacht.

7 Die obren vnd die vnderthon
vff dinem weg nit woltent gon,
Die elteren sampt irn jungen
offt sind übers bögle gsprungen.

8 Jedoch diewyl diß sach ist gůt,
so wer all deren übermůt,
Die vns by recht nit lond bliben,
din wort gern wolten vertriben.

9 Mach vns vor inen nit zů spot:
die sach ist din, du starcker Got!
Gib vns den finden nit zur schand,
wir wend gern fallen in din hand!

10 Züchtig du vns mit vatters růt
vnd mach vns böse kinder gůt!
Straff vns nun nit in dinem grimm,
gedenck was dinen eren zimm!

11 Laß nit verlestren din Namen,
halt vns, din völckle, zůsamen,
Vnd mag es je nit anderst sin,
dann das der find wil schlahen drin.

12 So wir doch gern frid wölten halten,
wolan! so wend wir dich lon walten:
Du bist doch der allmechtig Got,
din Nam heißt Heere Zebaoth!

13 Bis du hauptmann in disem stryt,
din sigrich hand helff vns by zyt,
Damit der find, wie groß er ist,
můß sehen, das du stercker bist;

14 Vnd wir in dinr krafft ligind ob,
das wyt erschall din er vnd lob,
Vnd all dis welt můß jn werden,
daßd noch lebst vnd richst vff erden.

---

582. „Vom vnerschrocknen absterben des glöubigen."

(A. a. O. Blatt 38 a.)

MAg ich dem tod nit widerstan
vnd můß ich dran,
so will ich mich drin geben.

Obs fleisch ein kleine zeit abstirpt,
doch nit verdirpt,
mit geist můß wider leben,

Wirt schon verklärt, auch ewig wert
bim vatter min im leben sin:
solt ich dem widerstreben?

2 Das sey von mir gantz verr vnd weyt
zů aller zeit
recht sterben will ich lernen,
Vnd schicken mich mit glauben vest
vffs allerbest
vnd gantz zů Christo keren.
Dann er ist mein vnd ich bin sein,
sein blůt vnd tod hilfft mir vß not:
solt ich min fröud nit meren?

3 Der vatter hat mir Christum gschenckt,
ans crütz gehenckt,
für mich můßt er auch sterben,
Vff das ich ewigs tods nit sturb
vnd nit verdurb,
das můßt sin son erwerben.
Ist das nit gunst, groß lieb vmbsunst
vom vatter gůt, an mir sölchs thůt,
macht mich sins richs zům erben.

4 Welchs Rich, gewalt vnd regiment
sich nimmer endt,
ist Christo übergeben,
Was Got vermocht, thůt, hat vnd ist,
zewiger frist
mit Christo werd ich leben.
Dich will ich ern, din lob vermern
mit gantzer trüw, on alle schüch
mit krafft will jm nachstreben.

5 In Christo ist all Götlich krafft,
gewalt vnd macht,
můß ewigklich regieren,
Mit Got dem vatter, heilgen geist
ein Got ist heißt
in herlicheit all eren
Regeneriert, glorificiert
in Got verlibt, ein wesen bleibt,
dahin wil ich mich keren.

583. „Von vfferstenng der doten vnd ewigem leben, in der wiß, kumpt her zuo mir."

(A. a. O. Blatt 39. Das Lied hat sonst den Anfang: „Es ist ein Freud dem gläubgen Mann," und wird in den Kirchengesängen der Böhmischen Brüder von 1566 so wie im Alten Stettiner Gesangbuch von 1576 dem D. Caspar Creutziger zugeschrieben.)

Ein fröud ists dem glöubigen mann,
ob in der tod schon griffet an:
er kan in frey verachten!
In Christo ist er fröuden voll,
das er vff jn hin scheiden sol,
ins leben er nun trachtet.

Esaie am LXVI.

2 Recht wirt der himel nüw vnd schon,
von Got gemacht gleich sinem thron,
den alle Christen erben,
Dann ir some bestetigt ist
vor Got dem Herrn zů aller frist,
drumb ist ir tod kein sterben.

Esaie am XXVI.

3 Die todten werdent leben zwar
mit leib vnd seel gantz offenbar,
die Got haben vertruwet,
Vnd werdent grünen wie das graß
in grechtigkeit on vnderlaß:
wol dem, der daruff buwet!

Esaie am XXVI.

4 Gang hin, min volck, vnd schlaff nun ein,
schlüß nach dir zů din kämmerlin
vnd růw ein kleine weile,
Bis das min zorn fürüber sey:
so wirt das erdrich geben frey
die todten all in eile.

Esaie am XXVII.

5 Got wirt abthůn vff einen tag
all sins volcks leid, schmach, tod vnd grab,
vnd was man dabey findet,
Wenn nun der liebe Gottes son
wirt vfferston am berg Zion
vnd den tod gar verschlinden.

Matthei am XIII. vnd XXVIII.

6 So schon ietz lücht der Sonnen glantz,
so werdent sin auch gar vnd gantz
die Christen in dem himmel,
Wen sy nun ire herlicheit,
die Got den seinen hat bereit,
erlangen mit den Englen.

Danielis am XII.

7 Vnd die da vyl bekeret han
zů Gottes wort von menschen won,
die werdent ewig schinen,
Wie alle hellen sternen klar
am himmel luchten offenbar:
so eret Got die sinen.

Psalmo. CXVI.

8 Es ist der tod sehr thür vnd werd
vor Gottes augen jmmermer
der frommen Christenlute,
Drumb sollen sy zur herlicheit
hinweg zů scheiden sin bereit
voller trosts, frid vnd fröuden.

9 Das zeiget vns auch herlich an
die gantze schrifft von Gottes son
vnd seim ewigen reiche,
Welchs er vns selbs hat zůbereit,
das wir leben in ewigkeit
vnd vns im gantz vergliche.

Ezechiel am XXXVII.

10 Ich wil selbs offnen üwer grab,
üch füren auß der erden staub,
darinn ir sind gelegen,
Das ir nun hinfür ewig lebt
durch minen geist vnd darzů habt
himmel vnd erd zů eigen.

Joannis am. V.

11 Trostlich auch vns verkundet hat
Christ sins vatters ewigen rat,
wie solchs Joannes schreibet,
Das alle, die an Gottes son
recht glauben vnd in růffen an,
jm tod nit sollen bliben.

Psalmo. XXI.

12 Lob werdent singen überal,
Got prisen frölich vnd mit schall
sin ellend volck vff erden:
Die soln essen vnd leben wol
götlicher fröuden ewig voll,
dann ir hertz stet wirt leben.

Ezechielis am. XVIII.

13 So war ich leben, schweret Got,
mir ist nit wol ans sünders tod,
das er ewig verderbe:
Min wille ist, das er nun sich
zů mir beker vnd ewigklich
das leben von mir erbe.

Job am. XIX.

14 Es zeigt auch Job in siner not
der Christen trost wider den tod
vnd spricht mit vestem glauben:
Ich weiß, das min erlöser lebt,
der mich wider vom todt erweckt,
in minem fleisch werd schowen!

Jsaie am. XXXV.

15 Allen, die Christus hat erlößt,
gibt Got selbs disen sinen trost,
darzů sy söllen kommen,
Dem trurn vnd trübsal gar entgon,
bey Got stets fröud vnd wonne han:
mit lob vnd danck solchs růmet.

Jsaie am. LXIIII.

16 Niemen die fröud vßsprechen kan,
die Got bereidt hat jederman,
wer sich tröst sines Namens!
Auch keines menschen hertz begrifft
die herlicheit in sinem reich,
die er verheißt den frommen!

1. Corinth. XV.

17 Der leib wirt hie zu eschen schlecht,
damit vergat vnd wirt zů nicht
diß lebens krafft vnd wesen,
Stat wider vff in herlicheit
gantz rein on alle prechlicheit
vnd kan nit mer verwesen.

18 Es wirt gesayt ein schwacher leib,
der alle schmertz vnd kranckheit leidt
zů diser zeit vff erden,
Vnd stat dann vff in aller krafft,
den lieben Englen gleich gemacht,
der im geist ewig lebe.

19 Nit alle werdent wir schlaffen gon
vnd doch zůgleich mit vfferston
sampt andren menschen allen,
Vnd vor Christo stan offenbar
zur herlicheit verwandlet gar,
wenn sin puson wirt schallen.

Osee am. XIII.

20 Alsdann wirt sagen jeder Christ:
sich, wie der tod verschlunden ist,
sein spieß ist auch zerbrochen!
Wo ist nun, tod, dein grosse macht,
der helle schrecken, gifft vnd krafft?
wir sind an üch gerochen.

21 Des sey lob, ehr vnd danckparkeit
Got dem vatter in ewigkeit
durch Christum, vnsern herren,
Der vns hat disen sig erlangt,
erlößt von sünd vnd Tüfels band:
der helff vns ewig, Amen!

Thomas Blaurer.

584. „Der XXVI. Psalm Heb.
Judica me domine rc."

(„Nüw gsangbüchle rc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL," in 8°. Seite XXXI.)

Richt mich, das ichs mög lyden,
nach miner einfalt, Herr!
All sünd wolt ich gern myden,
wandlen in diner leer.
Gott mag ichs wol vertruwen,
mich sicher auff jn lon,
Mein sachen auff jn buwen,
hat mich noch nie geruwen,
so mag ich allweg bston.

2 Prüff vnd ersůch min nieren,
probier mit fhür min hertz!
Laß dich an mir nichts irren,
es ist vmb keinen schertz.
Din warheit vnnd din gůte
nimm ich für mich allein,
Dahin richt ich min gmůte
zůwider dem geblůte
in allem minem thůn.

3 Ich wölt nit gern zůhuse
by losen lüten syn,
Die läbend in dem suse
mit pracht vnnd ytelm schyn;
Vil minder by den lüsern
möcht ich mich finden lon,
Die fräßend dwitwen hüser,
heimlich vnd tückisch müser
imm Euangelion.

4 Wie seer hasſz ich die kirchen
falsch gnanntes geistlichs stands
Der leyen vnd der Clerchen,
ich mein des Bapstes brands
Vnnd all, die jr thůn vnnd dencken
ouch jrn gottlosen mund
Verblůmend schon mit rencken,
wil sich doch gar nit lencken,
es hat ouch keinen grund.

5 By jnn mocht ich nit blyben,
wo ich mich sunst hin lend,
Vnnd soltends mich vertryben,
mit vnschuld wäsch ich dhend.
Vmb dinen altar, Herre,
ringswyß gon ich herumb,
Dem wird ich nit syn verre,
des crütz ich mich nit sperre,
biß das ich zů dir kumb.

6 Da wil ich erst vernemen
dz danckbar lobgesang,
Des ich mich nit wird bschemen
zum end von anefang,
Ja selbst syn ein verkünder
der hochberümpten that,
Vnd aller diner wunder,
die vns din Sun in sunder,
Christus, bewisen hat.

7 Din huß vnnd hofstatt schone,
da ich din wonung hatt,
Din tabernackel frone,
da man din Eer begat,
Die selbig stett vnnd orte
lieb ich von hertzen grund,
Sy stond in dinem worte,
diß ist allein min horte,
wie es gadt vß dim mund.

8 Darumb welst nit vfheben
vnd lassen durhin gon
Min seel, ouch lyb vnnd läben
das es der sünder lon
Empfach mit sampt den hunden
der blůtdurstigen rott,
Din marter vnnd din wunden,
alls, was an dir wirt funden,
das lestern sy mit spott.

9 Zů fäld vnnd ouch dahinden,
imm wollust vnnd am stryt,
Mit fründen vnd mit fynden,
es sey nach oder wyt,
Thůt sy die blůtsucht tryben,
die Herren vnd die knecht,
Vor jnn mag nieman blyben,
all die wend sy entlyben,
wär nit spricht: Ir habt recht.

10 Kein mißthat jren henden
ist zegroß noch zeschwär,
Das gält mag sy verblenden,
als ob es wolthon wär,
Sich lassen zů bestechen
ist vol jr grechte hand,
Gricht, recht, frid sy zerbrechen,
mit heschen vnnd mit zechen
regierends lüt vnd land.

11 Wie sol dann ich mich schlöuffen
vß sölchem boch vnnd zwang
In disen gschwinden löuffen?
es wil mir doch sin zlang!
Din gnad, Herr, laß ich walten,
dann ich fort wie bißhar
On arglist vnd haar spalten,
das ich mich din mög halten,
in einfalt ynher far.

12 Min füß soll nit abwychen,
er stadt vff rechter ban.
Hochmût, witz vnd derglychen
macht irrthumb vnd bringt span:
Des wird ich syn vertragen,
so ich von dir allein
Lob, Eer vnd pryß wird sagen
on alle forcht vnd zagen
imb raat vnd gantzer gmein.

585. „Ein gsang bym Touff zesingen in der wyß, Nun welche hie, rc."

(A. a. O. Seite CXVIII.)

HErr, schaff vnns wie die kleinen kind
in vnschuld nüw geboren,
Als wir getoufft im wasser sind,
zû dinem volck erkoren,
Das demnach sich, Herr Christ, an dich
der sündtlich mensch ergebe,
das er wol stärb vnd nit verdärb,
mit dir erstand vnd läbe.

586. „Ein gsang vor anfang der kinder predig."

(A. a. O. Seite CXIX.)

GElobet sey der Herre Gott,
ein vatter vnser allen,
Der vns vß nicht geschaffen hat
vnd jm hat lassen gfallen,
Das wir yetz sind die liebsten kind,
im heilgen geist geboren
Durch Jesum Christ, ders läben ist,
sunst waren wir verloren.

2 So du dann vnser vatter bist
vnd weist, was dinen kinden
Im ellend diser wält gebrist,
so gib, das wir dich finden
In gnaden all, das keins abfall,
das vns in glychem gemûte,
In ghorsamkeit vor allem leid
din heiligs wort behûte.

Zuo beschlussz der kinder predig.

3 DV hast vns lyb vnd seel gespyßt,
nun gib vns, das wir läben,
Das vnser gloub vnd lieb dich pryß,
die vns din gnad mûß geben,
Das durch din trüw die sünd vns rüw,
vnd der vns hat gewäschen
Christus, din son, dann sin blût fron
hat vns die hell erlöschen.

587. „Ein Christlich gsang
Von der Beschnydung.“

(A. a. O. Seite CXXXV.)

Gott hat ein ewig pündtnuß gstellt
mit Abraham vnd allen,
Die er jm selbst hat zůerzellt
nach sinem wolgefallen.

2 Die pündtnuß strackt sich in das fleisch
vnnd solt doch on end blyben,
Darumb der gloub von Gott erheischt
mit menschheit sich verlyben.

3 An sinem lyb beschnitten ward
der knab, eins menschen kinde,
Vß sinem vatter, Gott von art,
vereint mit vns geschwinde.

4 Als nun das kind beschnitten was,
das fleisch můßt forther stärben,
Darumb ließ Christus töden das
vnd doch nit gantz verdärben.

5 Mit jm selbst hat er vferweckt
das fleisch in ewigs läben
Vnd also sinen pundt erstreckt,
sich vns für eigen geben.

6 Das er yetz vnser ist vnd blybt
vnd vns nichts mag zertrennen,
Dann er jm selbst hat yngelybt
all, die Christum bekennen.

7 Diß ist der pundt mit Abraham,
den wir in Christo lernen:
Sich hat gemert der edel stamm
über die zal der sternen.

588. „Ein gsang vff Ostren
zesingen.“

(A. a. O. Seite CXLIIII.)

Christ ist erstanden von dem tod,
Erquickt vß aller angst vnd nodt!
Ein küng in allen lande,
zerrissen sind all bande,
herrlich ist yetz sin schande!

2 Im glouben laßt vns zů jm gon,
Es ist fürwar kein falscher won,
Er tragt noch sine wunden,
warhafft ist er erfunden
vnd trüw an sinen fründen.

3 Wo ist nun der groß boch vnd zwang,
Den der vngloub geübt hat lang?
Christ was allein entschlaaffen:
mit sines wortes waaffen
wil er die wält yetz straaffen.

4 Biß wolgemůt, du kleine herd,
In diner trůbtnuß hie vff erd!
Du wirst ouch überwinden,
Gott halt ob sinen kinden,
starck gnůg ist er den fynden.

5 Herr Jesu Christ, erweck vnns all,
Das vnser keins von dir abfall,
Das wir vns nit versummen,
so du zu gricht wirst kummen
vnd samlen dine frummen.

6 Gib vns, das wir zů mittler zyt
Einer den andren hasse nit:
Wir sind all vnnütz knechte
vnd von eim armen gschlechte,
wo vns nit hilfft din grechte.

589. „Ein Vatter vnser."

(A. a. O. Seite CLXI.)

HErr vatter, din sun Jesus Christ,
der vnser brůder worden ist,
hat vns gleert dich erkennen,
Wiewol du bist imm himmel hoch,
vnnd wir vff erd, das dannocht ouch
wir dich ein vatter nennen.
Darumb wir volgend diner leer,
vnd bittend, das din nam vnd eer
allein geheilget werde,
Das vmb din göttlich lieb vnd trüw
vnns vnser sündtlich läben rüw
in diner forcht vff erden.

2 Keer dich zů vns vnd schick din rych,
in dinem geist mach vnns gelych
zů recht vnnd waarem glouben!
Schaff, das din will volstrecket werd
in dult vnnd ghorsam hie vff erd
glych wie im himmel doben!

Gib täglich vnns din heilig brot,
sterck dine kind in aller not
vnd predig vns din leere!
Spyß lyb vnd seel mit dinem wort,
so hat die menschlich sorg ein ort,
du můst allein vns neeren!

3 Vatter, wir stond in diner huld,
so laß vns recht nach vnser schuld,
wir wend ouch niemant nyden.
Du hast vnns gliebt vor aller wält,
dadurch nun niemant des entgelt,
so wöllen wir vns lyden.
Doch můst vns füren by der hand
vnnd vns behůten vor der schand,
so vns anficht der fynde.
Darumb wend von vns ab das böß,
vom fleisch, hell, tüffel vnns erlöß,
daſs vns nit überwinde!

---

590. „Ein geistlich Reigenlied

in der person der stat Zürich, zuo lob vnd wolfart gmeiner Eidgnosschafft in der wyß: Dört hoch vff einem berge ꝛc."

(„Etlich geistliche gsang vnd lieder ꝛc." Siehe Nro. 576. Blatt 36 a.)

JCh frag, was üch wöll gfallen,
ob mir gebür,
Das ich vor andern allen
den reygen für?
Jr kennt noch wol min vorig gstalt:
jetz bin ich jung, vor was ich alt,
darumb mich lust zesingen
vnd frölich mit üch springen.

2 Ein edler herr von wyten
schickt mir sein knecht,
Das ich sölt zů im ryten
on als gebrächt,
Das ich mich nichts verhindern ließ,
es wurd min ehr vnd grosser gnieß,
dann er hett ein jungbrunnen,
den er mir wölt vergunnen.

3 Do saß ich vff zů eilen
bey nacht vnd tag
Wol ob dreihundert meilen,
ist wie ich sag:
Kein wyl noch stund ward mir zů lang;
der herr von sinem wagen sprang,
mich erlich zů empfahen
vnd mit dem grůß mir nahen.

4 Got. Bis Got wilkommen, alte,
von mir beschickt!
Kumm här, min vßerwelte,
mit lieb verstrickt:
Die sol dich machen leben vnd
inwendig rein, frisch, gantz gesund,
ein bründle sol dich weschen
am lib vom staub vnd eschen.

5 Das du solt wider blüyen
vnd haben safft,
In schöner gstalt solt trüyen
din jungfrowschafft,
Din runtzlen vnd din alte hut,
das du vorgangist miner brut,
sol dich nit mer entschöpffen
noch einch graw har in zöpffen.

6 Zürch. Dem wort gab ich sin glauben,
trat in das bad:
Der sich dworts laßt berauben,
dem ist es schad.
Alsbald ward ich zů reiner meid,
das sag ich üch bey minem eid,
den ich darumb hab gschworen,
do ich bin nüw geboren.

7 Des jnhalt ist bescheiden:
das er mich halt
Zespeisen vnd zekleiden
in sinem gwalt,
Das ich jm als dem herren min
wöll dienen vnd sin eigen sin,
in sines gmahels zimmer
von jetzund an vnd jmmer.

8 Doch bat ich sin genaden,
das ich von huß
In sinem gleid vnd pfaden
möcht faren vß,
Fröud sůchen bey den gspilen min,
darumb ich jetzund mit üch bin
vnd laß an üch das langen,
wies mir so wol ist gangen.

9 Jetz hab ich hie vernommen
mit hertzens leid,
So erst ich her bin kommen,
ein bösen bscheid:
Das vnbeschuldt vyl hassend mich,
die doch von hertzen lieben ich
vnd gunn jnn aller eren,
Got wöl irn sinn bekeren.

10 Die vnsern vnd die frömbden
laßt ab gemein
Zeschmähen minen lümbden!
dann ich bin rein
Von dem, des ich gezigen wird,
das weder üch noch mir gebürt:
Got wöll es üch verzihen,
sin werde gnad verlihen!

11 Das vns im Christensinne
Got mach gelich,
Sins wortes som errünne
im gmeinen reich,
Das vns die warheit werd bekandt,
zů myden andren tirletant
vnd nimermer vergessen,
wie wyr sowol sind gsessen.

12 Thůnd mit mir zů beschliessen
noch einen sprung!
Nieman wöll das verdriessen,
so ich blib jung!
Noch eins von üch sey mir erlaubt:
das ich noch trag vff minem haupt
diß krentzle von zwölff blůmen,
die sich min all berůmen.

13 Hie zwischen ist gebunden
am ort ein struß,
Min schwöster hat den funden,
nemt jn daruß
Vnd werfft in hin, doch macht mir gantz
der dreyzeh blůmen Rosenkrantz,
der nechsten an dem reygen
schenck ich zůr letz den meyen!

Die den Reygen fürt nimpt hiemit das kräntzle vnd bricht daruß das örtlin oder den struß, Den empfacht von ir die gegenüber ist, vnd wirfft in vß dem ring, aber die den reygen fürt setzt den krantz wider vff, vnd nimpt vß irem bůsen ein struß, den gibt sy der nechsten by ir am Reigen.

Claus Keller.

591. „Danckſagung nach gehaltnem Nachtmal des Herren."

(„Nüw gſangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Chriſtoffel Froſchouer, Im Jar D. M. XL," in 8°. Seite CXXVI. Im Straßburger Geſangbuch von 1539 Blatt CCXXXVI.)

O Gott! lob, danck ſey dir geſeyt,
dz wir zůſamm ſind kommen
In waarer lieb vnnd einigkeit
honds Herren Nachtmal gnommen,
Wie vnns der Herr fürgeben thůt,
mit brot vnd wyn ſin fleiſch vnnd blůt
imm glouben hond empfángen,
Syn lyden wir btrachten darby,
Chriſt am crütz für vns gſtorben ſey,
wenn wirs Nachtmal begangen.

2 Des ſöllen wir jm danckbar ſyn,
vnd jm all eer bewyſen,
Syn armen ſölln wir ziehen yn,
ſy bkleiden, trencken, ſpyſen.
Die krancken ſůch von hertzen din,
die gfangnen laß on troſt nit ſyn,
den bilger yn thů ſetzen,
Darinn wil Gott ein gfallen hon,
als ob wirs jm ſelbs haben gthon,
wils vns mit fröud ergetzen.

3 Nit das vns swerck bring ewigs heil,
im glouben múſſn wir läben.
Gott iſt ſin rych vmb dwerck nit feil,
vß gnad vmb ſunſt wil geben.
Die werck werdend nun zügen gnennt,
wie man den boum byn früchten kennt,
in beſſrung vnſers läben,
Von hertzen ſetzen vnſern ſinn,
nit mer zeſünden fürohin,
die gnad wöll vns Gott geben.

Matthys Schiner,

Formſchnyder.

592. „Ein gſang zuo der heiligen Dryfaltigkeit."

(„Nüw gſangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Chriſtoffel Froſchouer, Im Jar D. M. XL," in 8°, Seite CXCIII.)

Zuom Vatter.

ZWo dir ſchry ich, Gott vatter, Herr,
von anfang biß zů ende,
Begnade mich mit diner leer,
din göttlich kunſt mir ſende,
Dinr wyßheit ſolt ouch geben mir,
dinr ſterck vnnd krafft zůſchicken,
zů tugend machen min begir,
vnd füren in den ſtricken,
Herr, diner lieb, das ich mich yeb
vnd läb nach dinem willen,
vff das ich müg on allen lug
din grechtigkeit erfüllen.

Zuo Gott dem Sun.

2 Herr Jesu Christ, den wäg leer mich,
zeig mir die rechten straasse,
Die richtig ist, ins himmelrych,
das ich falsch weg verlasse,
Vnd wandle, Herr, nach diner leer,
dinn fůßtritt dir nachgange,
sunst nichts wil ich begeren mer,
dann das ich gnad erlange
Von dir, min Gott, der mich vß not
so thür hast söllen kouffen
mit dinem blůt vnd wasser gůt,
vß dinen wunden glouffen.

Zuo Gott dem Heiligen geist.

3 Heiliger geist, zů dir ich schry,
salb mich mit diner güte!
Din gnad mir leist vnd won mir by,
vor sünden mich behůte.
Vß diner krafft güß mir das yn,
vff das ich sicher wandle
vnd in dem gantzen läben min
gar wider dich nit handle,
Sunder das ich demůtigklich
müg lyden hie vff erden
der welte zwang min läbenlang
vnd darnach sälig werden.

Fritz Jacob von Annwyl.

593. „Ein Christlich morgengsang."

(„Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL," in 8°, Seite CXCVIII.)

Ich resignier, vfopffer dir,
min Herr vnd Gott, all mine not,
die mir diß tags zůgegen ist;
Förcht mich nit seer vors tüfels heer
vnd sinem gschell, wält, sünd vnd hell,
dann du allein mein bschirmer bist,
Vnd nimbst mich an als din vogtman
vnnd eigen knecht, bhalst mich by recht,
das mir din sun erworben hat,
Doch gentzlich on all min zůthon,
verdienst vnd lon,
damit ich hab den fryen zug
vnd ziehen mug,
da mir min hertz vnd gmůt hinstat.

2 Gloub Göttlichs wort sey mir ein port,
diß tags yngang vnnd anefang,
das ich im glouben vest mög bston.
Göttlich warheit vnnd grechtigkeit
sey min harnisch, das mich erfrisch
vor fhürin pfylen des satans.
Bschůch mine füß on all verdrieß,
mich darzů rüst, das ich erwüsch
im frid das Euangelium,
Vnd blyb daby, damit ich fry
gewapnet sy,
wider des tüfels falsche trüg
mich bschirmen müg,
im gloub rechtfertig werd vnd frumb.

3 Der helm des heils, hoffnung jrs theils,
sschwert Gottes leer sey mir ein gweer
wider des Tüfels menschen gsatz.
All min begir ich referier
in Gottes hand, so mag niemand
in keinen weg mir bieten tratz.
Was mich anficht, ist min flucht gricht
zů Gottes huld, bekenn min schuld
vß brochnem vnd zerschlagnem gmůt.
Alls vngelück, der wält falsch tück
Gott mir zůschick:
das sol min morgenopffer syn
in sölchem schyn
stell all min sach zů syner gůt.

594. „Ein lied vff der Küngin von Vngern lied, vff des selbigen art vnd melody."

(A. a. O. Seite CCXXII.)

Gottlicher Nam, sin lob vnd eer
allzyt sich mer
in himmel vnd vff erden!
Vß edlem stamm ein küngin her
Christlicher leer
mit züchten vnnd gebärden,
Jr güter gloub thüt bwärte prob,
zeigt güt werck an, daby wils bston,
vnd nit abtrünnig werden.

2 Durch mittel wäg Gott würcken thüt
mit gnaden güt,
sin wunder züerzeigen,
Langsam vnnd träg gadt vf sin rüt,
sin zorn vnd wüt
gottlosen zügeschweigen,
Volgt bald darnach hart straaff vnd raach
gantz zornigklich, nit vnbillich,
dann all welt ist sin eigen.

3 Bethulia belägert ward
gantz streng vnd hart
von Holofernes handen,
Mit bitt vnnd gschrey wyblicher art,
die vff Gott harrt,
das volck ward bhüt vor schanden,
Allein durch bitt Wittfrow Judith
erloßt sy Gott vß grosser not:
glück zü in vnsren landen!

595. „Ein ander gsang in nächstgemelten melodyen Psal. CXXV. Nun welche hie, ꝛc."

(A. a. O. Seite CCXXIIII.)

Wol denen, die mit sorg vnd mü
des Herren gheimnus bhüten
Vnd süchend jn mit hertz vnd sinn
vnd warhafftigen gmüten,
Vnd sind nit träg, all sine wäg
on allen abstig zwandlen,
Als trüwe knecht sin gricht vnd recht
mit allen menschen zhandlen.

2 Wol denen ist, die nit sind gmist
mit menschen gsatz vnd gbotten,
Ziehen sich von, wöllen nit ston
by den gottlosen rotten,
Wöllen allein sich machen gmein,
des Herren gbott zehalten,
Was sin will sey, jn lassen frey
in all jrn sachen walten.

3 Wol ist dem man, den Gott wil lan
sin brot mit arbeit gwünnen
Vnd jm züschybt, von sinem lyb
sol jm nit frucht zerrinnen:
Sin hußfrow läb wie ein wynräb
in sines huses wenden,
Vmb sinen tisch vil jüngling frisch,
geborn vß sinen lenden.

596. „Ein ander gsang in der melody Psal. XXIII.“

(A. a. O. Seite CCXXV.)

Es ist vmb sunst vernunfft vnd kunst,
Göttliche huld zerlangen,
Allein der gloub můß halten drob,
mit gnad von Gott empfangen.
Wär den nit hat, der kumpt zů spaat
mit sinen gůten wercken!
Er bätt, er vast, da ist kein rast,
der gloub můß sHertz ersterckn.

2 Der gloub ist gneigt, das er erzeigt
mit hilff den nächsten zlieben,
Mit sölchem bscheid jm thůn kein leid,
all fründschafft gen jm üben.
Diß sind die frücht vnd edle zücht,
die vß dem glouben springen:
Recht lieben Gott, die zwey gebott
mit gwalt in himmel tringen.

3 Der gloub allein macht gwüßne rein,
gebiert den rechten friden,
Sunst wie man thů, so ist kein rů
in allen menschen gliden.
O Gott vnd Herr, den glouben meer
in allen diner hertzen,
Send jnn den geist mit flammens gneist,
bhůt sy vor zwyfels schmertzen!

Johannes Botzheim.

597. Ein Bittlied zu Gott um Hilfe und Gnade.

(Offenes Blatt in Quer 4^0, zwei Reihen Noten, darunter die drei Strophen durchgehend, mit großen Zwischenräumen, jede 3 Zeilen einnehmend. Königl. Bibliothek zu Berlin. Im J. Zwickschen Gesangbuche von 1540, wo sich der Name des Verfaßers findet, heißen in der letzten Strophe die Zeilen 2 und 4 so: zuo verdienen dsäligkeit — din will der werd in ewigkeit.)

O Herr vnd got der sabaoth,
zů dir schreyen wir armen:
Du sichst on end vnnser ellend,
herr, das lasz dich erbarmen!
Nach deinem wort gib hie vnd dort
gnad, das wir selig werden;
Dein gnadreich wort ist vnnser hort,
sunst ist kein trost auff erden.

2 Handthab dein eer vnd redt dein leer
vor den falschgnanten Christen,
Die aigen nutz, gwalt, eer mit trutz
sůchen für dich mit listen.
O herr, wie lang leidst du den zwang,
dein heüfflin zůuerderben:
Erhör vns, herr, zů deiner eer,
vnd lasz vns gnad erwerben.

3 All vnnser werck hond gantz kain sterck,
seligkait zůuerdienen:
Herre, du sichst, was vns gebrist,
dein gnad wöll vns versienen.
Dein wort ist fest, on allen prest,
vnd starck ob allen dingen:
Mach vns allain den glauben rain,
so mag vns nit miszlingen.

Graf Jörg von Wirtenberg.

598. „Ein klaglied wider fleisch vnd bluot, das Gott helffen vnd raaten wöll."

(„Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL," in 8°, Seite CCXXXIIII.)

DAs ich nit kan sünd lan,
ist mir ein last, krenckt vast
beid lyb vnd seel, darumb ich wil
mim Gott die schwachheit klagen,
Als minem Herrn, hilfft gern,
gibt gnad vnd gunst — — —
daruff ich truw vnd endlich buw,
wie künd ich dann verzagen?
Der gloub erhelt vnd stelt
mir Christum dar klar vffs best, gantz vest,
daruff wil ich mich lassen,
vff sölcher ban styff stan,
den alten Adam massen.

2 Sey du nit feer, min Herr!
das werck ist din, nit min!
ich bin zů schwach, du mich starck mach,
mit nicht kan ich sunst enden.
Du mit mir teil din heil
vnnd ewigs wort, min hort,
ouch das es läb vnd widersträb,
was sich von dir wil wenden,
Vff das din pryß mit flyß
in mir din leer, eer groß werd vff erd
vnd nimmermer thů wancken:
darzů mich leit, bereit,
so wil ich dir, Herr, dancken.

3 Min Gott, erhalt, tröst bald!
erzeig mir gnad, hilff, raat!
leer mich die wält, jr gůt vnd gält,
vmb dint willn übergeben.
Die stund bringts end, behend
volgt bald der tod mit not,
fallt hin wies loub, zergadt wie stoub:
was ist min fleischlich läben?
O Jesu Christ, du bist
des läbens wäg, stäg: hilff mir zů dir!
der für mich hast gelitten,
verrert din blůt, mir zgůt,
tod, tüfel überstritten.

Jacob Dachßer.

599. „Psalm. CXLII. Voce mea ad dominum. Ist ain Bitt Psalm."

(„Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII," in 8°, Blatt xviij.)

JCh schrey zů Got mit meiner stymm
vnd flehe zů dem herren,
Ich schütte auß mein bet vor jm,
des er mich wöll geweren,
Vnd zaige an vor jm mein not,
wenn mein gaist sinckt vor angst in todt,
so thůst mich, Herr, erkennen.

2 Sy haben mir strick auff der ban
gelegt, da ich sol gangen;
Schaw zur rechten vnd sihe an,
wie sy mich haben gfangen;
Dann kainer mich mer kennen wil,
verloren ist mein fliehen vil,
niemannt fragt nach meinr seelen.

3 Zů dir schrey ich, Herr Got, mein hayl,
vnd sag: du bist mein hoffnung,
Imm land der lebenden mein thayl,
o Herr, merck auff mein klagung,
Dann sehr gering bin worden ich,
von mein verfolgern rette mich,
sy seind mir obgelegen.

4 Mein seel, Herr, auß dem gfencknuß für
das ich danck deinem namen;
Die ghrechten warten dein mit mir,
dein gayst für sy zůsamen,
Wenn du mir wider hilffest auff,
das ich zů deiner gmayne lauff,
dein trew erzele, Amen.

600. „Psalm. CXLIII. Domine exaudi orationem.
Ist ain bitt, klag vnd rach Psalm."

(A. a. O. Blatt xlix.)

ERhör mein gebett, O herr Got,
vernimb mein bitten in der not,
vmb deines glaubens willen,
thů mein beger erfüllen;
Vmb willen deiner ghrechtigkait
antwurte mir in meinem layd
vnd geh nit ins gerichte,
mit deinem knecht nit fichte;
Dann kain lebendiger erscheyn,
der vor dir mög rechtfertig seyn;
hilff, Herr, der feynd verfolgt mein seel
vnd tracht, wie er mirs leben steel,
er tritt mich gar zů boden.

2 Dann er mich in das finster stellt,
gleych wie die todten auff der welt,
mein gayst ist mir verseret,
mein hertz im leib verstöret;
Ich denck an die vorigen zeyt
vnnd tracht nach deinen wercken weyt,
von gschefften deiner henden
will ich mein red vollenden.
Ich braytte auß mein hent zů dir,
mein seel dürstet gantz mitt begir
auff erd nach dir, mich bald erhör,
mein gayst vergeht: O mein Gott, wör,
thů dich vor mir nit bergen!

3 Dein antlitz, Herr, von mir nit weych,
das ich denen nit werde gleych,
die in die grůben faren,
darumb thů mich bewaren;
Laß mich frú dein barmhertzigkait
hören in meiner angst vnnd layd,
dann ich auff dich thů hoffen;
mach mir, Herr, den weg offen,
Auf welchem ich gehn sol hinfür,
dann ich heb mein seel auff zů dir,
von meinn feynden errette mich,
zů dir, mein Got, zůflucht hab ich,
leer mich thůn deinen willen.

4 Dann du bist mein Gott vnd beystand,
dein gayst für mich auff ebnem land
vmb deines namens willen,
laß mein leben nit stillen;
Für mein seel auß der not vnd layd
vmb willen deiner ghrechtigkait
vnd thů mein feynd verstören,
durch dein güte jn wören.
Vnd bringe vmb auch alle, die
mein seel engsten auff erden hie,
dann ich bin dein knecht alle zeyt;
o Herr, erlöß die gfangen leüt,
die dich anrüffen, Amen.

601. „Psalm. LIIII. Deus in nomine tuo saluum me.

„Im thon, wie Künig Laßles lied.“

(A. a. O. Blatt lxv.)

HIlff mir, Gott, in deim namen bald
vnd richte mich mit deinem gwalt,
o Got, erhör mein bethen!
Vernimm die red meins munds, vnd halt
das ich nit werd zertretten!

2 Dann frembd setzen sich wider mich
vnnd starck süchen mein seel, die dich,
Gott, nit vor augen tragen:
Sihe, Gott steht mir bey trewlich,
enthelt mein seel vor plagen.

3 Du wirdst das böß meinen feynden
bezalen vnd sy verstören
in diner waren trewe.
So will ich dir denn opfferen
freywilligklich on rewe.

4 Vnd will auch deinem namen, Herr,
das er so güt ist, dancken sehr,
dann du thüst mich erretten
Von allem meinem trübsal schwer,
darumb ich dich hab betten.

5 Das mein aug an meinen feinden
lust sehe vnd sich müß frewen
vnnd loben deinen namen
Mit allen betrübten hertzen,
die du erlösest, Amen.

---

602. „Psalm. CXXXVIII. Confitebor tibi domine.

Ist ain danck vnd lob Psalm.“

(A. a. O. Blatt lxxxij.)

VOn gantzem hertzen danck ich dir
vnnd will dir, Gott, lobsingen
Vor den Göttern, dann du thüst mir
beystand in allen dingen;
Darumb will ich anbetten dich
in deiner hailgen wonung,
vnd dancken sehr deim namen, Herr,
vmb dein trew vnd erbarmung.

2 Dann du hast deinen namen feyn
so groß vnd herlich gmachet
Vber alles durch die red dein,
welche die wellt verlachet;
Aber wenn ich anrüffe dich,
so thů mir, Herr, antworten,
vnnd brayt auß schnell inn meiner seel
dein sterck an allen orten.

3 Es sollen all Künig auff erd
dir danck vnd preyß zůlegen,
Daß sy deins munds red habn ghört
vnd singen auff den wegen
Des Herren mein, das die eer sein
groß sey vnnd vnaußsprechlich,
dann Gott ist hoch vnnd schawet doch
das nidrig auff dem erdtrich.

4 Er kennet auch die stoltzen all
von ferren vnnd von weytten;
Wenn ich schon mitten im trübsal
wandle vnder den leüten,
Würstu mich doch vnder dem joch
wol lebendig behalten
vnnd den zoren meiner feynden
mitt deiner hand zerspalten.

5 Dein rechte mir wol helffen wirt
vnd meinen handel schlichten,
Der dem Herren allain gebürt,
der wirdts für mich außrichten.
Herr, dein gút ist ewig all frist,
drumb laß nit durch deinn namen
das werck deinr hend biß an das end
durch Jesum Christum, Amen!

603. „Auß dem Euangelio Matthei am andern, In der Melodey Maria zart."

(„Psalter ꝛc. Zuo Straßburg bey Wolff Köpffel. Anno M. D. XXXIX." in 12⁰, Blatt CXCIX.)

ICh seüfftz vnd klag vil langer tag,
mein trúbsal thůn sich hauffen;
So ist die sag, als offt ich frag,
ich soll, Herr, zů dir lauffen.
Dann gnad vnd gunst hast du vmb sunst
durch Christum feil getragen,
da er zů vns thet sagen:
Kumpt zů mir all, so euch trúbsal
vnd kumers not biß in den todt
mit sünden vil verstricken!
Kör zů mir her, du kleines hör,
so wil ich dich erquicken!

2 Allein das jr lernet von mir
demútig sein von hertzen
Vnnd setzt euch für gantz mit begir
gedultigkeit in schmertzen,
So wirt euch noch mein bürd vnd joch
leüchter zů tragen werden;
so jhr mit mir auff erden
Ein kleine zeit verlassen seit
in angst vnd pein, so würt euch mein
vatter den tröster sendenn,
Sein gůten geist, der kan vnnd weist
euch allen kumer wenden.

3 Dir, Herr, der preiß mit höchstem fleiß
allein werd zůgemessen
Vnd wir die speiß im paradeiß
mit Christo múgen essen
In seinem reich, da wir all gleich
mit jm werden regieren
vnd frölich iubilieren
Durch seinen geist, der vns hie leist
bestendigkeit in vnsrem leid
zů preisen Gottes namen
Inn alt vnnd jung mitt hertz vnd zung:
wer das beger, sprech Amen!

Joachim Aberlin.

604. „Der cxxxiiij. Psalm. Ecce nunc benedicite Domino omnes serui. Im thon, Als Conditor alme, Oder, Gelobet seystu Jesu Christ."

(„Psalter ꝛc. Zuo Straßburg bey Wolff Köpffel. Anno M. D. XXXIX," in 12⁰, Blatt CL. Der Name im Frankfurter Kirchengesangbuch von 1570.)

SEhend vnnd lobt den Herren recht,
alle die seind des Herren knecht!
Nit gnůg lobt man mitt aller macht
ins Herren hauß die gantzen nacht.
Alleluia.

Im heyligthumb heb dhende vff,
den Herren lob der gantze hauff!
Von Sion euch der herr berat,
der erd vnnd himmel gemachet hatt.
Alleluia.

605. „Der ander Psalm
Quare fremuerunt gentes."

(„Bibel oder heilige geschrifft gsangsweyß in drü lieder vffs kürtzest zuosamen verfasset vnd gestellt durch herr Joachimen Aberlin. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer. M. D. LI," 49 Blätter in 8°. Blatt E. vj. — Das Lied steht bereits in dem „Psalter rc. Straßburg M. D. XXXIX, Blatt III.)

JR Heiden, was tobt jr vmb sust,
wie ratend jr vergebens?
Die leüt redend gantz mit verlust,
was habend sy nun läbens?
Die Künig all mit grossem schall
lenend sich auf im lande,
Fürsten, groß Herrn thůnd sich vast spern,
jr raaten ist ein schande.

2 O Herre Gott, nun weer dich vast!
sy radtend allenthalben
Wider dich selbs mit grossem last
vnd welchen du thůst salben
Mit deinem geist, wie dann wol weist,
das er vns heilig machte,
der lieb vnd werd ist hie auff erd
von disem volck verachte.

3 All gmeinlich, die begärend heil,
laßt vns jr band zerreyssen
Vnd von vns werffen jre seil,
darzů jr joch zerschmeyssen.
Dann glaub du mir, Gott lachet jr,
wenn sy sich also rottend,
der wonet schon ins himmels thron,
wirt jr nun daran spotten.

4 Zweyfel du nit, sy sind verlorn,
Gott wirt sy wol aufwecken
Vnd mit jn reden in seim zorn,
sein grimm wirt sy dann schrecken.
Der vatter sagt frey vnuerzagt:
mein Küng ist eyngesetzet
inn berg Syon on allen won,
da hab ich jn ergetzet.

5 Hie antwort Christus bald dem Herrn:
seid du mich hast erkoren,
So wil ich dein gsatz treüwlich leern:
heüt hab ich dich geboren,
Drumb bist du nun mein lieber sun,
begär, ich wil dir geben
mit reychem schall die Heiden all,
deins willens sond sy leben.

6 Ich gib dirs zů eim eignen erb,
die welt auch in dein hůte:
Regier sy nun vast rauch vnd härb
mit eyner eyßnin růte!
Das wilde vych zerschmeyß vnd brich
gleych wie eins hafners gschirre:
es straucht vnd fellt, wo mans nit helt,
da gadt es stracks nun irre.

7 Merkt auf, jr künig all geleych!
sind klůg, verstond dsach rechte,
Mit sampt den richtern in dem reych!
jr sind nun Gottes knechte!
Mit fleyß da horcht, dient jm mit forcht
vnd fröuwet eüch mit zittern!
da lůgend nun vnd küßt den sun,
jr werdt jn sunst erbittern.

8 Erwüschend kunst, das ist mein radt,
das jr des wegs nit fälen:
Dann würckend jr ein böse that,
er nimpt eüch bey der kälen.
Sein zorn brünnt bald gleych wie ein wald,
dann wirt eüch dsach gerauwen;
wol allen hie, die auch in mů
allein auff jn vertrauwen!

606. „Der xciij. Psalm.

Bey den Hebreern der xciiij.

Deus ultionum Dominus."

(„Bibel oder heilige geschrifft gsangsweyß in drü lieder vffs kürtzest zuosamen verfasset vnd gestellt durch herr Joachimen Aberlin. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer. M. D. LI," 49 Blätter in 8°. Blatt E. vij. — Das Lied steht bereits in dem „Psalter ꝛc. Straßburg M. D. XXXIX," Blatt CIIII.)

YEtzund erscheyn zů diser frist,
Herr Gott, erscheyn vns sichtbar!
Dann dein allein die rache ist,
deß ist die welt nit gychtbar.
Erheb dich, richt der menschen ticht
auff erd frey vnuerzagte!
du straaffest recht das stoltze gschlecht,
der frumb wirt yetz verjagte.

2 O Herr, wie lang soll der gottloß,
wie lang soll er sich brümen?
Die stoltzen fröuwend sich on maß,
der frumb můß sich yetz schämen.
Wie redt der öd mit lust vnd fröud,
wie lang soll er nun reden?
da sagt man böß mit gschrey vnd töß,
vngrechtigkeit mit fröuden.

3 Ach Herr, sy hand dein volck so werd
tyrannisch gar zerschlagen,
Dein erb truckend sy hie auff erd,
keinr darff sich schier mer klagen,
Der gůt vnd frumb wirt triben vmb,
man tödt witwen vnd weisen,
erwürgt auch ring hie die frömbdling,
so hin vnd wider reisen.

4 Zů einem schirm sagend die wicht:
der Herr wirt es nit sähen
Vnd der Gott Jacob merckets nicht!
sy dürffend Gott auch schmähen.
Jr vnweisen vnd närrischen,
die wonend hie auff erden,
mit sampt dem thorn: es ist verlorn!
wenn wölt jr witzig werden?

5 Hört! der gepflantzet hat das or,
solt der nit mügen hören?
Meint jr, er sey so gar ein thor,
er wöll sich eüch lon leeren?
Der staub vnd flaug mit sampt dem aug
hat gmacht, solt er nit sehen?
sein gwalt vnd hand regierts allß sand,
wie dürfft jr söllichs jehen?

6 Yetz züchtiget auch Gott der Herr
all Heiden auff ein hauffen:
Meint jr, er sey von vns als ferr,
er künd eüch nit auch straaffen?
Der auch zů hand gibt den verstand,
glaubt jr, er künd nit mercken?
Gott weißt es gar ja bey eim haar!
thůnd eüch nit also stercken!

7 Mit eüwer weyß fält jr fürwar,
es ist jm nichts verborgen,
Der weyßheit ists alls offenbar,
Gott weißt der menschen sorgen,
Vnd all jrn danck, das er ist stanck,
eytel, vnnütz, vergebens:
löscht auß die hitz ja eüwer witz
vnd hand nit souil läbens.

8 Ach Herr, wie sälig ist der man,
den du thůst weysen, leeren,
Das er des wegs nit fälen kan,
thůst jn durch dein gsatz keeren
Vnd gibst gedult auch vnuerschuldt
in disen bösen tagen,
biß grůb mit fůg wirt gmacht tieff gnůg
dem sünder, der wirt klagen.

9 Bey frummen leüten ist das gwüß:
Gott wirt nit gar verstossen
Die yetzund leydend list vnd bschiss,
sein erb wirt nit verlassen.

Wenn es geschicht, das sein gericht
wirt wider zů recht kummen,
so wirt bereit die grechtigkeit
den heilgen vnd den frummen.

10 Ey, wär wil doch nun bey mir ston
gegen den bösen gmútern,
Die mich nit wöllend zfriden lon?
Gott bhút mich vor den hútern,
Die habend acht auff jrer wacht
mit lugner vnd verrätern!
wenn ich lang bitt, keinr zů mir tritt
wider die übelthäter.

11 Reyß dich für mich, o Herre Gott,
das ist mein höchster wille.
Wenn du nit hulffest in der not,
mein seel blib in der stille.
Die red ich brucht, mein fůß hat gstrucht:
barmhertzigkeit, o Herre,
vnd sterck von dir ward geben mir,
du bist von vns nit ferre.

12 Leyd ich in mir bekümmernuß,
so kanst mein seel ergetzen
Vnd füren mit deinr hand hinauß,
darzů in tröstung setzen.
Der schalckstůl irrt, bey dir er wirt
kein gmeinschaft mit dir haben,
der im gsatz breit mú vnd arbeit,
bleybt bey den nassen knaben.

13 Yetz rüstend sy sich mit einr hůt
wider die seel des grechten,
Verdammend das vnschuldig blůt,
da kan man streyten, fechten;
Mein schutz ist Gott in diser not,
ein zůuersicht vnd horte:
zů diesem zil ich schiessen wil
vnd volgen seinem worte.

14 Nun wird der Herr jn jr vnrecht
gar bald vast wol vergelten,
Er lats nit vngestraaffet schlecht
die seine heilgen schelten:
Er wirt sy breit in jr boßheit
außtilcken vnd verstören.
Herr vnser Gott, tilck ab die rott,
die dein wort nit mag hören.

Burcard Waldis.

(„Der Psalter In Newe Gesangs weise, vnd künstliche Reimen gebracht, durch Burcardum Waldis. Mit ieder Psalmen besondern Melodien, vnd kurtzen Summarien." Am Ende: „Getruckt zu Franckfurt am Meyn, bei Christian Egenolff. Anno M. D. Liij. Im Mayen." 8°.)

607. „Psalm XIX. Coeli enarrant.

Lob vnd weissagung von herlicheyt des Euangelij in aller welt."

(A. a. O. Blatt 28 b.)

GOtt lob, daß vns ietz wirt verkundt
die Euangelisch lehre!
Himel vnd erdt mit vollem mundt
erzelen Gottes ehre
Bei tag vnd nacht mit grossem pracht
an allem ort auff erden,
Ein iede sprach gibts selber nach,
daß mög gepredigt werden
on hindern vnd geferden.

2 Die Apostolisch leer her bricht,
reycht biß an der welt ende;
Jr richtschnur hats dahin gericht,
laufft wie die Sonn behende,
Die sich entprent in Orient
vnd geht den Abend nider,
Mit jrem glantz erleuchtet gantz,
jr hitz erfrewets wider,
machts fromb, gerecht vnd bider.

3 So thůt das Euangeli auch,
wanns die Seelen erquicket:
Wo sein zeugniß geht recht im brauch,
vnd mann sich fein drein schicket,
Machts weiß vnd klůg mit gůtem fůg
die albern vnd elenden,
Erfrewt das hertz vnd brengts fürwertz,
erleucht an allen enden
all, die sich zu jm wenden.

4 Dann wer recht hat des HERREN forcht
der wirdt wol ewig bleiben
Vnd seinem heilgen Wort gehorcht,
welchs er jm läßt fürschreiben.
Das han wir hold besser dann gold,
gar süß wie honig schmecket,
Macht all sein knecht fromb vnd gerecht,
auch von dem todt erwecket,
mit gnad all sünd bedecket.

5 Der menschen fehl sind manigfalt,
die wölst vns, HERR, verzeihen!
Vns an der rechten leer erhalt,
vnd gnad darzů verleihen,
Von falschem rath vnd missethat
vnschuldig mögen leben!
Laß gfallen dir Wort, Werck vnd bgir,
deinn segen da zů geben,
daß wir dich hoch erheben!

6 Wir dancken dir, Got vatter werdt,
vnd wölln dich immer loben,
Der du vns armen hie auff erd
gar reichlich thůst begaben
Durch Jesum Christ, der selber ist
für vnser sünd gestorben
Vnd durch sein blůt vns alln zu gůt
den himel hat erworben,
sunst wern wir all verdorben.

---

608. „Psalm XXII. Deus deus meus.

Weissagung vom Leiden vnd aufferstehung Christi, erlösung menschlichs geschlechts, vnnd ehre Göttlichs namens.“

(A. a. O. Blatt 34 a.)

DA Christus an dem Creutze hieng
in schmach zu vnsern ehren,
Für vnser schuldt die straff empfieng,
rieff er zu got dem herren:
„Mein Got, Mein Got, wie hastu mich
so gentzlich vbergeben!
Ich růff vnd schrei, kein hülff nit sih,
es geht mir an dz leben!
Rüff tag vnd nacht,
doch wirt meins schreiens nit gedacht!

2 Du aber wonst im heiligthumb
vnd Jsrael dich preiset,
Du bist gewest der vätter rhům,
den du stedts gnad beweisest
Jn aller not, die sie anfacht,
reychtstu jn deine hande,
Auß jrem leyd vnd trübniß bracht,
sie wurden nit zuschanden,
all jr geschrei
erhörtestu vnd machtst sie frei.

3 Jch aber bin ein wurm veracht
vnd keinem menschen gleiche,
Verspeit von iederman belacht,
mich hönt beyd arm vnd reiche,

All, die mich sehen, spotten mein,
gegn mir jr maul auffsperren,
Sprechen: Wie bsteht er nun so fein!
wie rüfft er nit zum HERREN,
daß Er ietz käm
vnd hülff jm, hat Er lust zu jm?

4 Dennoch bistu mein Got vnd hort
auß meiner mutter leibe,
Ich bin dein Son vnd ewig Wort,
Mensch geborn von einem weibe!
Auff dich mich stedts verlassen hab
von meiner mutter brüsten,
Drumb laß in diser angst nit ab,
mich auß der not zu fristen!
sunst ist niemand,
der mir ietz reycht der hülffen hand.

5 Groß Ochsen vnd vil feyster Stier
mich gwaltiglich vmbringen,
Sperrn auff jrn rachen gegen mir,
wie Löwen mich verschlingen,
Bin wie ein wasser auß gestürtzt,
mein hertz wie wachs zerflossen,
Mein safft vertrucknet vnd verkürtzt,
gantz trostloß vnd verlassen,
mein zung anklebt
vnd ist nichts mehr an mir, das lebt.

6 Es rotten sich vil böser hund
mich gar vmbgeben haben,
Han mir mein hend vnd füß verwundt,
mit negeln gar durchgraben,
Gantz außgereckt hang ich hie bloß,
all mein gebein möcht zelen,
Vmb mein kleydt werffen sie das loß
vnd meinen rock verspielen,
mein schmach vnd pein
lassens jrs hertzen freude sein.

7 Doch wirstu mich auß diesem leyd
vom todt vnd Hellschem schrecken
Bringen zu grosser herligkeyt,
am dritten tag erwecken,
Daß ich deins Namens ehr vnd rhüm
meinn Brüdern mög verkünden,
Daß man durch Gnad allein wirdt fromb,
erlöst von Todt vnd Sünden,
von pein der Hell,
des frewt sich Jacob vnd Jsrael!

8 Dann du, HERR Got, hast nit verschmeht
den elenden vnd armen!
Dein gnad vbr all gar reichlich geht,
läßst dich der welt erbarmen!
Vom Auffgang biß zum Nidergang
mit deinem wort sie speisest!
Des sagen dir die frommen danck,
den du solch gnad beweisest,
vnd frewen sich,
daß sie solln leben Ewiglich!

9 Dann wirdt dein nam gepredigt recht,
wann mich die Heyden ehren,
Für mir anbetten all geschlecht
vnd sich zu mir bekeren,
König vnd Fürsten alle die,
beyd armen vnd geringen,
Für mir solln biegen jre knie,
zu meinem Reich eindringen,
daß sich dein ehr
biß an das end der welt vermehr."

10 Dein Sam bleibt in der Christenheyt,
deinn Namen zu verkünden
Von gschlecht zu gschlecht wirdt außgebreyt,
von kind zu kindes kinden,
Daß wir von Sünd gewaschen reyn
auffs new werden geboren:
Das thüstu, HERR vnd Got, allein
an den, die du erkoren
durch Jesum Christ,
der vnser Got vnd heyland ist.

11 Dein Nam, Vatter im himelreich,
müß hie geheilget werden,
Vnd widerfar dein gnad alln gleich,
dein will gescheh auff erden

Der maß wie dort im himel hoch,
den leib wöllst vns erneren,
Laß vns die schuldt gnediglich nach,
wöllst vnser feind bekeren,
auß allem leydt
hilff vns zur Ewign seligkeyt!

---

609. „Psalm. L. Deus deorum dominus.

Ein weissagung von der herrligkeyt des Euangelij."

(A. a. O. Blatt 84 a.)

Gott rüfft vnd schreit, sein stimm außbreyt,
auß Zion bricht herfür sein wort,
Vnd sagt, daß Er allein sei der,
der sein volck richt vnd hilfft jn fort!
Auß aller not, sünd, hell vnd todt
hilfft Er vnd ist ein trewer hort.

2 Wer heilig ist vnd rechter Christ,
derselb versteht Gotts willen wol,
Daß Er seinn bund auch alle stund
mehr dann das opffer achten sol,
Sein grechtigkeit wirt außgebreyt,
seinr gnad ist himl vnd erden vol.

3 Er spricht: „Schweig nu vnd hör mir zu!
meinn willen ich dir zeygen wil!
Dein opffer schwer ich nicht beger,
on glauben gilts vor mir nit vil!
Dein Got bin ich, da für halt mich,
laß mich dir helffen, halt du still!

4 Drumb nicht gedenck, daß ich geschenck
nem für die sünd vnd missethat!
Schaff, Ochs vnd Rindt vnd was man findt
mein hand selb alls erschaffen hat!
Vögel vnd thier ist alls vor mir,
lebt meiner hülff, beyd frü vnd spat!

5 Wanns ich nu wolt oder essen solt,
würd ich dich nicht drumb reden an!
Ist doch die erd vnd was sie bschwerdt
alls mein vnd müß sein wesen han
Von mir allein vnd findt sunst keinn,
der jm in nöten helffen kan!"

6 Drum opffer Got nach seim gebot
preiß, lob vnd ehr vnd sag jm danck,
In angst vnd not, Sünd, hell vnd todt,
so rüff jn an, wann dir wirt bang,
Dann hilfft er dir nach deim begir,
drumb preiß jn auch dein lebenlang!

7 Wer aber wil mit wercken vil
sich selbs von sünden machen frei,
Der lestert Got mit hon vnd spott,
als ob er gleich eim kaufman sei,
Das recht verkert vnd vnrecht lert
vnd zeucht die Schrifft beim har hinbei.

8 Er haßt die zucht, des glaubens frucht,
veracht Gots wort vnd wirffts zu rück:
Siht Er einn dieb, so ists jm lieb,
heimlich braucht er Ehebrechers stück,
Sein zung gern leugt, die leut betreugt,
braucht nichts denn eitel falsche tück.

9 Das darff er thün vnd ist so kün
vnd denckt, Got söll es straffen nicht,
So Er doch hat mit zorn vnd gnad
all ding zu vrteyln sich verpflicht:
Wer gots vergißt, sich selb vermißt,
der wirt auch Ewig hin gericht.

10 Drumb ist kein weg, kein straß, kein steg,
kein opffer, da man Got mit preißt,
Dann daß sein wort, der gnaden hort,
angnommen vnd daß man sichs fleißt;
Danck jm allzeit in lieb vnd leyd,
der glaub wirt mit der that beweist!

11 Dran vns erhalt durch deinn gewalt,
der du vns all erschaffen hast
Vnd durch deinn Son, der gnaden thron,
erlöset von der sünden last!
Dein Heilger geyst vns alln geleyst,
daß wir dort Ewig sein dein gäst!

610. „Psalm. LXVII. Deus misereatur.

Ein gebet vnd dancksagung, daß Got sein wort erhalten, vnd diß zeitlich leben segnen wölle."

(A. a. O. Blatt 108 b.)

HErr Got, du wöllst vns gnedig sein,
laß vns leuchten deinr gnaden schein,
Gib vns deinn segen gnediglich,
daß wir auff erd erkennen dich,
Auff das dein heyl in allem land
bei allen Heyden werd bekandt.

2 Wann sie empfinden deine gnad,
so dancken dir die völcker, Got,
Jauchtzen, von hertzen frölich sein
ob solcher grossen güte dein,
Daß die du dir hast außerwelt
dein hand regiert, schützt vnd erhelt.

3 Es dancken dir die völcker all,
daß du nach deinem wolgefall
Dein wort jn reichlich geben hast,
durchs blůt deins liebens sons erlöst,
Drumb das land sein gewechs auch gibt,
in bůß, glauben vnd lieb sich übt.

4 Vns segne Got, der Vatter werdt,
der schöpffer himels vnd der erd!
Vns segne der Herr Jesus Christ,
der vnser Got vnd heyland ist
Seins geystes trost vnd gütigkeyt
segne die gantze Christenheyt!

611. „Psalm. LXX. Deus in adiutorium

Gebetpsalm vmb hülff wider die Tyrannen vnd feind der Christenheyt."

(A. a. O. Blatt 117 a.)

HIlff, HERRE Got, zu dieser zeit
der Christenheyt!
errett vns auß der angst vnd not!
Tyrannen mord vnd ketzer gifft
gar hart vns trifft,
veruolgen gar biß in den todt.
Jr böse tück wirff du zurück,
mach sie zu schand nur alle sand,
die vns bößlich nach stelln, O Got!

2 Auff das die Christenheyt auff erd
getröstet werd,
sich frewen můß vnd frölich sein.
All, die deins Namens ehr lieb han,
glauben daran
vnd fragen nach dem willen dein,
Die dancken dir aus hertzen gir,
vnd sagen, das on vnderlaß
hoch globt sei Got in seiner gmein.

3 Ob wir gleich arm sein vnd elendt,
das glück sich wendt
vnd vns die Welt verachtet sehr,
So han wir doch den trost bei dir,
daß du kompst schir,
errettest vns, mein Got vnd Herr!
Du stehst vns bei vnd machst vns frei,
drumb wir mit preiß auff alle weiß
singen deins Namens lob vnd ehr!

612. „Psal. LXXXIIII. Quam dilecta.

Danck vnd gebetpsalm, daß Gott sein wort vnd Kirch erhalten hab vnd wölle."

(A. a. O. Blatt 148 b.)

Ach Gott, wie lieblich vnd wie fein
stets in der heilgen Christen gmein,
da man dein wort thůt lehren!
Drumb auch mein seel dahin verlangt,
da man stedts deinem namen danckt,
mit freuden dich thůt ehren.
  Da zů groß lust vnd liebe hat
mein leib vnd seel
on maß vnd zil
im Herrn, dem lebendigen Gott.

2 Gleich wie sein hauß der vogel bawt,
die Schwalb auch auff jr nest vertrawt,
da sie jr eyer legen,
Also tracht ich auch gantz vnd gar,
Herr Zebaoth, nach deim Altar
vnd wart auff deinen Segen.
  Wol deiner lieben Christen schar,
die dir vertrawt
vnd auff dich bawt!
die preißt vnd lobt dich jmmerdar!

3 Wol dem, der dich für seine sterck
helt vnd nicht trawt auff menschen werck,
wandelt nach deinem sinne!
Die da gehn durch das Jamerthal,
dein wort verkünden vberal,
vil leut damit gewinnen!
  Die werden durch deinn geyst erquickt,
in aller gstalt
gar manigfalt
mit vil segen vnd gnad geschmuckt.

4 Sie wircken auch durch deine gnad
vil zeychen vnd groß wunder thar,
damit die lehr beweren;
Mit freuden trettens in den krieg,
erhalten auch gar manchen Sieg,
wann sie jr vil bekeren,
  Daß man auch spürt in allem land,
daß solches schafft
die Göttlich krafft
vnd wirckt alleyn sein rechte hand.

5 Darumb, Herr Gott, verlaß vns nit,
vernimm vnd hör doch vnser bitt
vnd wöllst von himmel schawen!
Sihe an das Reich des gsalbten dein,
die glauben an den Christum dein,
sich jm alleyn vertrawen!
  Du bist jr schutz, jr schirm vnd schildt,
jr preiß vnd ehr,
darumb du, HERR,
sie nimmer mehr verlassen wilt!

6 Mit warheyt ichs wol sagen mag:
bei dir vil besser ist ein tag,
dann sunst vil tausent jare!
Wolt lieber der geringste sein
in deiner heylgen Christen gmeyn
vnd hůten an dem thore,
  Dann in der Gottlosen pallast,
da man deinr ehr
denckt nimmermehr,
dein wort vnd Euangelion haßt.

7 Dann Gott der HERR ist Sonn vnd schildt,
gibt gnade, gůt vnd ehre mildt,
er leßts an jm nicht fehlen!
Für der welt hon, spot, schmach vnd haß
wil er alls gůt on vnderlaß
gar reichlich mit vns theylen!
  Wol dem, der Gott heymstelt sein Sach,
ist jm bereyt
in lieb vnd leydt,
dem hilfft er auß dem vngemach!

613. „Psal. CIII. Benedic anima mea.

Ein Danckpsalm, Für Gottes gnad vnd barmhertzigkeyt, daß er Sünde vergibt, vnd sich vnser erbarmet."

(A. a. O. Blatt 182 a.)

MEin seel lobt Got zu aller frist,
was in mir ist
seinn heylgen namen ehret!
Mein seel lobt Gott zu aller frist
vnd nit vergißt
was zu seim lob gehöret!
Der vns groß gůt auch täglich thůt,
vns hertzlich liebt, all sünd vergibt,
Heylet all vnsern schaden
auß gůt vnd lauter gnaden.

2 Der mein leben vom todt erlößt,
mich täglich tröst,
mit gnad vnd güten krönet,
Der meinen mund stedts frölich macht
mit freuden lacht
vnd all meins thůns verschonet;
Er macht mich jung vnd frisch zum sprung,
er schaffet recht dem armen knecht,
Den die Gottlosen neiden,
vnd alln, die vnrecht leiden.

3 Er hat sein wege wissen lon
des Amrams son,
Israel seine sitten;
Der HERR ist von hertzen gnedig
vnd barmhertzig,
von gdult vnd grosser güten!
Vnsr missethat in vngenad
er nicht gedenckt, die Sünd vns schenckt,
Zorn wil Er nicht behalten,
die gnade leßt Er walten.

4 Nach vnsern Sünden vns nit richt,
handelt auch nicht
wie wirs haben verdienet;
Die missethat auch nicht vergilt,
nach größ der schuld
mit gnaden vns versünet,
Im himel weit, auff erden breyt
leßt walten gnad an rechtes stadt
Vbr alle, so jn forchten
vnd seinem willn gehorchen.

5 So weit da ist der Morgenstern
vom Abend fern,
wirfft von vns vnser sünde,
Wie ein Vatter mitleiden tregt,
keinn zorn erregt
vbr seine lieben kinde,
Der maß auch Gott mitleiden hat,
erbarmet sich so vetterlich
Vbr all, die jn belieben,
er wil sie nicht betrüben.

6 Dann Er kennt wol das schwach geschlecht
vnd sein gemecht,
daß wir sein schlam vnd erden;
Des menschen leben ist wie staub,
wie graß vnd laub,
grünt, wies wolt etwas werden:
Wann der windt weht vnd drüber geht,
bald sichs verstelt, zu boden felt,
Verschwindt in einer stunden,
sein statt wirt nimmer funden.

7 Abr sein gnad wert von Ewigkeyt
zu Ewigkeyt
vbr all, so jm vertrawen,
Sein grechtigkeyt zu kindes kind,
die seinen bund
halten vnd auff jn bawen,
Den glauben han, gedencken dran
vnd seinen willn auch gern erfülln,
Nach seinen gebotten leben,
die Er jn hat gegeben.

8 Der HERR hat seinen stůl bereyt
im himel weit,
sein reich herscht vber alle;
Auff erd man auch sein wort verkündt
mit vollem mund
reichlich mit großem schalle.
Die Engel schon seinn willen thůn,
manch starcker held sein wort vermelt,
Daß Euangelion leren,
all welt sein stimm můß hören.

9 Lobet den HERRN sein diener gar,
jr heere schar,
die jr thůt seinen willen!
Lobet den HERRN all seine werck,
all krafft vnd sterck,
die seinn befehl erfüllen!
An allem ort erkling sein wort
in seinr herrschafft mit aller krafft,
Für all sein thewre gaben
mein seel den HERRN sol loben!

---

614. „Psal. CXVI. Dilexi quoniam exau.

Danckpsalm daß Gott in grossen nöten außhilfft, Drumb wir jn in gedult preisen sollen."

(A. a. O. Blatt 210 b.)

DAs ist mir lieb vnd bin getröst,
daß mich der Herr hat jetz erlößt,
erhört mein bitlich flehen!
Drumb wil ich jm auch sagen danck,
jn anrůffen mein leben lang,
sein lob nicht lan zergehen.
Ich war vmbgeben mit dem todt,
ich kam in jamer vnd in not,
Die angst hat mich recht troffen,
die helle stůnd mir offen.

2 Abr ich rieff bald von hertzen an
des HERREN Namen lobesan,
sprach: HERR, mein seel errette!
Der HERR ist gnedig vnd gerecht,
barmhertzig vber seinen knecht,
hilfft, wann ich fleissig bette.
Der HERR erzeyget gnad vnd gút,
die einfaltigen gern behůt,
Ja wann ich lig darnider,
so tröstet Er mich wider!

3 Mein seel, hab nun einn gůten můt,
weil dir der HERR vil gůtes thůt
vnd hilfft dir auß den nöten!
Von meinen augen wischt die thren,
reißt ab mein seel von allen den,
die sie dachten zu tödten,
Helt meinen fůß, daß er nicht gleit
für jm wil ich wandlen all zeit,
Vnd mich zu den begeben,
die bei jm Ewig leben.

4 Wie mein glaub ist im hertzen gthan,
also redt auch mein mund dauon.
drumb mich die feinde trutzen!
In meinem zagen sprach ich bald:
von menschen hülff ich gar nichts halt,
sie können mich nicht schützen,
Abr Gott der Herr ist selb der Man,
dem ichs nimmer vergelten kan
Sein wolthat gunst vnd liebe,
die er an mir thůt üben!

5 Drumb ich den kelch des bittern trancks
jrs trawens, trutzens, jrs vndancks
mit freud zu mir wil nemen,
Vnd mich des HERREN Namens ehr,
seins worts der gnaden immer mehr
zu predigen nicht schemen
Vor all seim volck frei offenbar,
seinr heylgen todt, weyß ich fürwar,
Ist werdt vor jm gehalten,
der HERR wil jr stedts walten.

6 Ich bin dein knecht, O HERRE fron,
dein knecht vnd deiner maget son,
du hast mein band zerrissen!
Drumb ich dir opffer lob vnd danck,
deinn Namen wil mein leben lang
zu predign sein geflissen!
Dem HERRN ich mein gelübd bezal
zu Jerusalem in seim Saal
Das Haleluia singen,
der HERR leßt mirs gelingen!

615. „Psal. CXXI. Leuaui oculos meos.

Ein Trost psalm, Daß Gott gnediglich in aller not erhalten, vnnd die auff jn hoffen, trösten wölle."

(A. a. O. Blatt 222 b.)

WAnn ich in angst vnd nöten bin,
vnd all mein trost ist gar dahin,
So heb ich auff mein augen hoch
zum HERRN vmb hülff vnd denck jm nach,
Vnd wart, biß mir geholffen werd
von dem Gott himels vnd der erd.

2 Er helt mich auff der rechten ban
vnd wirt meinn fuß nicht gleiten lan,
Der HERR ists, der mich selbst behüt,
obgleich der feind trutzt, tobt vnd wüt:
Der Israel schützt vnd vertrit,
der wacht allzeit vnd schlummert nit.

3 Ob dich des tags die Sonne sticht,
der kalte Mon des nachts ansicht,
Doch kompt des HERREN hülff zu handt,
helt vber deiner rechten handt
Mit seinem schatten hülff vnd hût,
daß dir kein vnglück schaden thût.

4 Zum schutz ist stedts der HERR bereyt
vor allem vbel alle zeit,
Den trost verzeucht er nicht zu lang,
behût deinn außgang vnd eingang,
Hilfft dir zu letst auß allem leydt
von nun an biß in Ewigkeyt.

616. „Psal. CXXXIII. Ecce quam bon.

Ein Ermanung zur eynigkeyt, wie Gott glück vnd segen darzuo geben wölle."

(A. a. O. Blatt 239 a.)

HVbsch ist das Regiment gefaßt
in geystlich weltlich ständen,
Wo einer tregt des andern last
vnd sich an allen enden
Der reiche man hertzlich nimbt an
des ellenden vnd armen
vnd leßt sich sein erbarmen.

2 Das ist köstlich vnd wolgethan,
wie der Balsam thût fliessen
Herab von dem haupt Aaron,
thût seinen bart begiessen
Vnd sich außbreyt rab in sein kleyd,
so ist die lieb auch mechtig
bei den brüdern einträchtig.

3 Wie der taw felt vom Hermon rab,
die berg Zion thût netzen,
So steigt die lieb auch auff vnd ab,
das traurig zu ergetzen,
Ein ander liebt, den feyl vergibt,
zur wider lieb erwecket,
des nechsten schand bedecket.

4 Wanns bei den Christen so zůgeht,
freuntlich beinander wonen,
Das Regiment in friden steht,
sie einander verschonen,
Daselbst wont Gott mit voller gnad,
verheyßt vnd wil auch geben
segen vnd seligs leben.

5 Dafür solln wir jm danckbar sein
vnd seinen Namen loben,
Daß Er allhie sein Christlich gmein
gar reichlich thůt begoben,
Durch Christum werdt, der hie auff erdt
ist für vns all gestorben,
die seligkeyt erworben.

617. „Psalm. CXLV. Exaltabo te Deus.

Ein Lob vnd Danckpsalm für die vilfaltigen gnaden vnd barmhertzigkeyt Gottes.“

(A. a. O. Blatt 263 a.)

DEin lob wil ich erheben,
Herr Gott, du König lobesam,
Vnd dir die Ehre geben,
geheylget werd dein trewer nam!
Es můß dein lob erschallen
allzeit vnd jmmerdar,
Zu thůn nach deinem gfallen,
vor Adams kindern allen
dein gnad werd offenbar.

2 Groß löblich ist der HERRE,
vnaußsprechlich sein grosse gůt!
Kinds kind sol man sie lehren,
dein eygen werck dich preisen thůt,
Jch red von deinen wundern,
herrlichen schönen pracht,
Dein grosse that besondern
schafft, daß wir vns verwundern,
erzeln sie tag vnd nacht.

3 Daß mann dein gůte preise
vnd rhůme dein gerechtigkeyt,
Die du alln thůst beweisen,
gedult, gnad vnd barmhertzigkeyt.
Gůt bistu, HERR, alleyne,
erbarmst dich all deinr werck,
Des danckt dir in gemeyne
dein heylge Kirche reyne,
rhůmen sich deiner sterck.

4 Dein Reich ist hoch zu preisen,
drinn du den Sündern gnedig bist;
Deinn gwalt jn thůst beweisen,
die vnderm Creutz verborgen ist.
Das leßstu, HERR, verkünden
auff erd alln menschen kind,
Daß du vns hast entbunden
vom Teuffel, todt vnd sünden,
bei dir man gnade findt.

5 Dein reich von end zu ende
in Ewigkeyt wert dein herrschafft,
Dein gwalt mag niergend wenden,
groß ist deins Köngreichs pracht vnd krafft,
All, die auß schwachheyt fallen,
erheltstu durch dein gnad,
Das zschlagen vnd zerschallen
hebst auff nach deim gefallen,
daß jn die Sünd nicht schad.

6 All augen auff dich sehen,
gibst jn jr speiß zu seiner zeit,
On dich kan nichts geschehen,
dein handt füllt alles nah vnd weit.
Wann du außgeust deinn segen
vbr alles, was hie lebt,
Thůt sichs in freuden regen,
vermehren vnd bewegen,
gar hoch dein lob erhebt.

7 Der HERR ist grecht, auffrichtig
in allem, das Er redt vnd thůt,
Gar ernst, tapffer vnd wichtig,
sein werck sind heylig vnd gantz gůt.

All, die recht zu jm schreien,
mit ernst jn rüffen an,
Den wil Er gnad verleihen,
auß allem vnglück freihen,
in nöten bey jn stan.

8 Was die frommen begeren,
das thůt der HERR zu aller frist,
Jr bitt wil Er geweren,
mit hülff vnd trost stedts bei jn ist.
All, die den HERREN lieben,
die sind gantz wol behůt,
Ja wer sie thůt betrüben,
gewalt an jn wil üben,
der wirt bald außgerütt.

9 Drumb wil ich jn stedts loben,
sein ehr verkünden sol mein mundt
Für seine grosse gaben,
die Er thůt allen menschen kundt.
Alls fleysch vnd menschen samen
sagen im preiß vnd ehr,
Zu singen seinem Namen
wöllen wir vns nicht schamen
ewig vnd jmmermehr!

„Die Gloria patri,

so von etlichen Kirchen zuo ende der Psalmen gesungen werden."

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein 2c. Getruckt zuo Strasburg bey Wolffgang Köphl. M. D. XLVII." in 8°.)

618.

„Das Erste Gloria."

(Aus J. Kohlroses Lied Nro. 291.)

Ehr sei Gott Vatter vnd dem Son,
sampt heiligem Geist in einem thon,
Welchs jm auch also sey bereit
von nun an bis in ewigkeit. Amen.

„Das II Gloria."

(Aus J. Agricolas Lied Nro. 230.)

Gott sei lob gesagt, vnd seim eingen Sone,
H. Geist, Gott von art, mechtig in eim throne,
Von anbegin er war, bleibt auch bis ans ende,
all welt siht jn klar, Herr, von vns nit wende.

„Das III Gloria."

(Aus L. Oehlers Psalmen Nro. 526 2c.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nun,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
das vns die sünd der seel nit schad.
Wer das begert, sprech Amen.

„Das IIII Gloria."

(Nach dem III Gloria gebildet, zu S. Pollios Lied Nro. 521.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nün,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
das vns die sünd der seel nit schad.
Wer das begert,
der wirt gewert;
nun sprecht von hertzen Amen.

„Das V Gloria."

(Nach dem III Gloria gebildet, zu M. Luthers Lied „Ein feste Burg," Nro. 210.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nün,
der vns sein gnade leiste.

Das wir überal
hie im jamerthal
von sünden abstohn
vnd seinen willen thůn:
wer das begert, sprech Amen.

„Das VI Gloria."

(Aus M. Greiters Lied Nro. 279. Vergl. auch Nro. 292.)

Dem Herren Gott von himelreich
lob, ehr vnd preis ich leiste,
Gott Vatter, Gott dem Son des gleich
vnd Gott dem heilgen Geiste.
Sein herrlicheit, barmhertzigkeit,
grosmechtigkeit vnd heiligkeit
seind ewig vnd on ende. Amen.

„Das VII Gloria."

(Zu dem Liede Nro. 235 und dem von M. Greter Nro. 285 gemacht.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,
dem heilgen Geist mit hohem preis,
Als es im anfang was vnd nůn,
vnd bleiben sol in stehtem fleiss.
Dann er allein
vns in gemein
mit überreichen gaben
An leib vnd seel
ohn allen fehl
hat gnediglich erhaben. Amen.

„Das VIII Gloria."

(Nach dem **III** Gloria gebildet zu den Liedern W. Dachsteins Nro. 261 und 262 und H. Vogtherrs Nro. 525.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nůn,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir auff disem jamerthal
von hertzen scheuhen überal
der welt gottloses leben,
Vnd streben nach der newen art,
dazů der mensch gebildet ward;
wer das begert, sprech Amen.

„Das IX Gloria."

(Nach dem **III** Gloria gebildet zu dem Liede M. Greiters Nro. 280, das aber dort ein anderes Gloria hat.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,
dem allgemeinen Heiland schon
der Sünder hie auff erden,
den sunst kein heil kund werden;
Dem heilgen Geist des selben gleich,
der auff vns kompt aus Gottes reich,
mit gaben reichlich zieret,
als Gottes kinder füret.
Wie es dan auch im anfang war,
wirt wehren jetzt vnd jmmerdar
von welt zů welt in ewigkeit;
Dein gnad sich, Herr, von vns nit scheid:
wer das begert, sprech Amen.

„Das X Gloria."

(Nach dem **III** Gloria zu dem Liede V. Dietrichs Nro. 438 und C. Huberts Nro. 543.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nůn,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
das vns die sünd der seel nit schad.
Nůn stimmet all zůsamen
vnd sprecht von hertzen Amen.

„Das XI Gloria."

(Nach dem **III** Gloria gebildet zu H. Vogtherrs Lied Nro. 524.)

Lobsinget nun Gott Vatter schon
im thron
göttlicher Maiestete;
Vnd seinem Son, jm gleich geacht
von macht
vnd gleicher herrlicheite;
Dem heilgen Geist, dem Tröster wert,
des gleichen sey gesungen;
Als Gott jhn alle Welt verehrt;
der wend alles, was vns beschwert.
Wer das begert, sprech Amen.

„Das XII Gloria."

(Zu dem Liede M. Greiters Nro. 282 gemacht.)

Ehr sei dem Vatter im höchsten thron,
der sein geschöpff thůt erhalten schon
in himel vnd auff erden;
Vnd seinem Son, der jm gleich geacht,
von weisheit, ehren vnd aller macht,
der Mitler wolt Er werden.
Auch heilgem Geist, dem Tröster wert,
der vns allein die Warheit lehrt
Vnd leitet auch auff rechter ban,
den waren Gott zů rüffen an;
Als es dan auch im anfang war,
wirt wehren jetzt vnd immerdar.
Halleluia, Halleluia.

„Das XIII Gloria."

(Nach dem III Gloria zu den Liedern M. Greiters Nro. 283 und 284.)

Lob, ehr vnd preis in süssem thon
Gott Vatter hoch in himels thron
von hertzen sei gesungen
Dem Heiland Christo, seinem Sůn:
der lehr vns, Gottes willen thůn,
so ist vns wol gelungen;
Dem heilgen Geist des selben gleich,
der sterck in vns das himelreich
vnd treib vns recht zůsamen,
Das wir Christum, den Gnaden schatz,
zum heil finden in Gottes gsatz.
Wer das begert, sprech Amen.

Lieder von Märtyrern.

Hans Schlaffer.

619. „Ein New Lied zur Erindrung eines warhafftigen Christlichen lebens,

einfaltige betrachtung. In dem thon Vngenad beger ich nit von jr ꝛc."

(Offnes Blatt in folio, Königl. Bibliothek zu Berlin. Im „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng ꝛc. Ann. M. D. LXXXIII" in 8°, Seite 193 hat das Lied die Ueberschrift: „Ein ander Marterlied von einem, genandt Hans Schlaffer, welcher zuuorn ein Meßpfaff gewest, vnnd darnach zu Schwatz enthaupt worden Ann. 1527. Im thon, Vngnad beger ich nicht von dir. ꝛc.")

Vngnad beger ich nit von dir,
o Gott, welst mir
mein sündt nit streng zuemessen.
Die weyl die selben Christus hat
genug erstatt,
ee dann ich byn gewesen.
Ein feyndt was ich, du liebest mich
vnnd nambst mich an zu gnaden schon,
das mir zu gutt deins Sones plutt
von sündt vnd todt erlösen thut.

2 Wie wol ich noch empfind anstoß
von sunden groß
jn meinem fleysch sich übet,
Das gutt ich nit volbringen kan,
das böß nicht lan
das mich so hartt betrübet:
Darumb schrey lautt ich arme hawt
von hertzen gier: wer wirt mich schier
erlösen aus des jammers strauß
vnd helffen von dem todten hauß?

3 Danck sag ich durch Christum allein
dir, vatter mein,
der ist mein trost auff erden,
Dem, so ich glaub, bin ein gepflantzt,
das hoff ich gantz,
verdambt mag ich nit werden.
Der geyst wer bhrayt, dem fleysch ist layd
vnnd ist so schwach, das es nit mag
gnug thun dem gsetz, biß das zu letzt
Christus durch seynen geyst ergetzt.

4 Wo menschen gsetz auff erdt regiert
da werden verfürt
die elenden gewissen,
Welcher allein herr Jhesus Christ
regirer ist:
es bleyb sonst ewig zrissen.
Was er nit pawt, selbs darzu schawt,
mag nicht bestan, ja ob es schon
die wellt groß acht, hoch damit pracht,
so bleybt es doch vor Gott verschmacht.

5 Darumb so bitten wir mit ain,
allt jung, groß klayn,
das sich Gott vnns erbarme,
Vnd sendt vns trewe Prediger
vnd ausspentter
seiner gaben vns armen,
Dardurch zuhandt all menschen tandt
wirdt außgereütt, dann es ist zeyt,
recht buß zu thon, vom vbel lan,
Gottes streng gericht ist auff der ban.

6 So lafft vnns nun haben zuflucht
jns vatters zucht
von hertzen gar ergeben,
Das er vns züchtig, seine kind;
die welt ist plint
erkent keyn Christlich leben.
Es ist ir scheütz, vnnd fleucht das Creutz
vnnd maint, es sey genug darbey,
so sie dauon schon reden kan,
vnd mit der that wil niemandt daran.

7 Wer nun ein rechter Christ wil sein,
O Bruder mein,
der muß Christum anlegen,
Seiner armen gstalt gleichfurmig werd
auff diser erdt,
darjnn alles verwegen.
Es hilfft kein schein: nur lieb vnnd peyn
vmb Christi Nam, sich des nit scham,
dem er sich hat durchs wider padt
ergeben gar biß in seinn todt.

8 Es wird fur war nit anders draus:
des Herern haus
zuuor das gricht muß dulden;
Derhalben nembt der schrifften war,
wie sie so gar
außbricht vnd zalt jr schulden
Zu diser zeyt, vnd ist nit weyt
der welde plag; fleuch wer da mag
mit schneller eyl, nemb jm kein weyl:
zuckt ist das Schwert, auff glegt die Pfeyl!

9 Jch main aber kain andre flucht,
denns Herrn zucht,
wie ich erst yetz erzellet,
Damit er vns als kinde sein
rechtfertigt fein,
dar zu vns außerwellet,
Vnd zaychet schon, das wir daran
gantz sein vergwifft, an argen lifft,
zum ewigen Reych, jm werden gleich
vnd mit im leben ewigleich. Amen.

Luce 13.
Nur allein ir bessert euch, sonst werdet ir mit sambt alle vmbkommen:

1527.

Jörg Wagner.

620. Sterben in Christo.

„Diß Lied hat Jörg Wagner gemacht, welcher zu München verbrendt worden Anno 27. Im Bentzenhawer thon, Oder All die jhr ietzund."

(„Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng, wie die in der Gefengnuß zu Passaw im Schloss von den Schweitzern, vnd auch von andern rechtgläubigen Christen hin vnd her gedicht werden. ꝛc. Ann. M. D. LXXXIII," in 8°, Seite 200.)

DEn Vatter wolln wir loben,
der vns erlöset hat
Im Himmel hoch dort oben
durch seines Sohnes todt,
Welchen er hat gegeben
zu versöhnen vnser sünd,
Daß wir im Glauben leben
als sein gehorsam kindt.

2 Im Sohn hat er vns glassen
ein vorbild, mercket, wie:
Daß wir auch solcher massen
gedültig leiden hie,
Im die Schmach helffen tragen,
wie vns die Schrifft beweist,
Zun Hebreern thut sagen
durch den heiligen geist:

3 Er redt mit sanfften worten,
diemütig vnd gesund,
Daß wir an allen orten
ihn bekennen mit dem mund,
So seind wir rechte Erben
deß Sohns von Himmelreich,
So wir mit Christo sterben
vnd seim todt werden gleich.

4 Wer Gottes wort recht fasset
vnd in dem Hertzen glaubt,
All sünd vnd boßheit hasset,
der ist dem raub erlaubt:
Die warheit muß gfangen ligen,
darzu werden verjagt,
Esias hats geschrieben,
Gott hat mirs selbst gesagt.

5 So wir vmb Christi willen
allhie gefangen sein,
Den ghorsam thun erfüllen
als seine Kinder fein,
Er spricht: Acht nit geringe,
mein kindt, deß Vatters zucht
Vnd bleib in dem gedinge,
als ich dich heim hab gsucht.

6 Gantz lieblich sind die worte,
die Christus reden thut,
Schawt, daß jrs wol bewarte,
sie stercken vns den muth,
Ob vns so freundtlich wachet,
steht vns in trübsal bey,
Drumb sehet, daß jr wachet
vnd niemand schläffrig sey!

7 Das Kleynot ist gestecket,
seht, wie jhrs bekommen mögt!
Lebet hie vnbeflecket
vnd werdet nicht bewegt,
Sonder thut richtig lauffen,
daß jhrs erlangen kündt,
Daß wir es nicht verschlaffen,
seid wacker, liebe freundt!

8 Hilff vns, hertzliebster Vatter,
der du vns hast erwehlt,
In aller pein vnd marter!
die welt vns gfangen helt.
Gib, das wir mögen siegen
wol durch des Lemleins bluth,
Daß wir nit vnden ligen,
haltu vns, Herr, in hut!

9 So wirt er vns erheben
zu der herrlichen freudt,
Die er auffdecket eben
wol zu der letzten zeit,
Wenn er gantz wundersame
sein Heilgen samlen wirt,
Dan werden wir zum Lamme
in vnser Heymet gführt.

10 Von hertzen thu ich grüssen
all, die in Gott bestohn!
Laßt jederman geniessen,
die Christum lieben thun.
Gott, der vns hat gegeben
das Pfand, den Heilgen geist,
Nach seinem willn zu leben,
der sey ewig gepreist!

11 Wer mit mir wil zum Herren,
der mag kommen hernach;
Es ist je mein begeren,
darumb trag ich die schmach.
Wie wol ichs nit drumb hofften:
jr herrligkeit ists nicht wehrt!
Christus ist vorgeloffen,
der hats vns alls gelehrt. Amen.

Hans Hut.

621. Gottes Werk und Willen.

„Ein ander schön Lied hat Hans Hut zu Augspurg im Gefängnuß gemacht, darinnen er gestorben vnd darnach Ann 28. verbrendt. Geht im Thon wie man die siben wort singt, Oder Jacobs thon Oder Lieber vatter wie bist ꝛc.“

(A. a. O. Seite 48.)

O Almechtiger Herre Gott,
wie gar lieblich sind dein Gebott
Vber alles Gott so reyne!
du wirst geehrt alleyne
in deiner heilgen gmeyne.

2 Dein will der ist vns offenbar,
darinn leucht vns die warheit klar
In allen creaturen,
Gott hat vns ausserkohren,
darzu auch newgeboren.

3 Den Himmel vnd das Firmament
vns zeigen die werck seiner händt
Darzu sein grosse Ehre,
im landt vnd auff dem meere
thun wir erkennen lehre.

4 Die Wercke Gotts sind überal
auff hohem Berg vnd tieffem Thal
Darzu in ebnen Felden,
die Vögel in den Wälden
thun vns die Warheit melden.

5 Ein jedes werck thut preisen Gott,
wie ers so gut erschaffen hat:
Das thut der Mensch zerbrechen,
der Warheit widersprechen,
Gott wird es an jm rechen.

6 Die Wercke Gotts sind wunderlich
in rechter ordnung ewiglich:
Der Mensch sol sie erfahren,
Gott wils jm offenbaren,
er sol sie auch bewahren.

7 Drumb hat Gott seinen Sohn gesandt,
der vns die warheit macht bekandt
Vnd auch den weg zum leben:
so wir darnach thun streben,
sein Geist wil er vns geben.

8 Der zeygt vns an die Heilig Schrifft,
drinn Gott sein Testament gestifft
In seinem Sohn so reiche,
in aller welt zugleiche
niemand drumb von jm weiche.

9 Den Todt er überwunden hat,
Ein rechter Mensch vnd wahrer Gott,
Mit krafft hat ers beweiset,
mit Warheit vns gespeiset,
darumb wirt er gepreiset.

10 Drumb sand er vns den heilgen geyst,
der aller blöden Tröster heyßt,
Ins Hertz wil er vns schreiben,
daß wir in jhm beleiben,
all Sünd vnd laster meiden.

11 Der Heilig Geyst der ist das Pfandt,
der vns zum Erbtheyl ist gesandt,
Welchs Christus vns erworben,
als er am Creutz gestorben,
mit der Welt nit verdorben.

12 Dem Vatter sey nun lob vnd ehr,
der ewig bleibt vnd immermehr
Vnd ewig helt seinn Namen,
seinns Sohns wir vns nit schamen,
der helff vns ewig, Amen.

Jörg Blaurock.

622. Schreien zu Gott und Fürbitte.

„Diß Lied hat Jörg Blawrock gemacht, zu Clausen im Etschland, mit einem, Hans von der Reue genandt, verbrant An. 1528. Im thon, wie man die Tagreiß singt."

(A. a. O. Seite 185.)

HErr Gott, dich wil ich loben
von jetzt biß an mein endt,
Daß du mir gabst den glauben
durch den ich dich erkendt,
Dein heilges wort sendst du zu mir,
welchs ich auß lauter gnaden
bey mir befind vnd spür.

2 Von dir hab ichs genommen,
wie du, O Herr, wol weyst,
Nicht leer wirts widerkommen,
hoff ich, vnd sterck meinen geist,
Daß ich erkenn den willen dein,
deß thu ich mich erfrewen
in meines hertzen schrein.

3 Gar sehr thets mich erschrecken,
da ichs befand in mir,
Ein bürd wolt mich erstecken:
werstu nicht kommen schier
Mit deinem wort, der gnaden schein,
het ich müssen erligen
vnd leiden ewig pein.

4 Hierauff so wil ich loben
vnd preisen ewiglich
Dein Namen hoch dort oben,
daß du erzeygest dich
Allzeit, wie sichs eim Vatter zimt,
wolst mich doch nicht verstossen,
wehl mich zu deinem kindt.

5 Zu dir, Herr, thu ich schreien,
hilff, Gott vnd Vatter mein,
Daß ich auß lieb vnd trewen
ein kindt vnd Erb sey dein!
O Herr, sterck mir den glauben sehr,
sonst gieng der baw zu drümmern,
wo dein hülff nicht da wer.

6 Vergiß mein nicht, O Herre,
wolst allzeit bei mir seyn!
Dein geist mich schütz vnd lehre,
daß ich im leiden mein
Getröstet werd zu aller zeit
vnd ritterlich erober
den sieg in disem streit!

7 Der feind hat auff mich gschlagen
im feld, darinn ich lig,
Wolt mich darauß verjagen,
Herr, du gabst mir den sieg!
Mit scharffer wehr er auff mich trang,
daß all mein leib thet zittern
vor falscher lehr vnd zwang.

8 Deß liest dich, Herr, erbarmen,
durch dein gnad, hilff vnd krafft
Halffst deinem Sohn, mir armen,
vnd machest mich sieghafft.
O Herr, wie bald du mich erhörtst,
kamst starck mit deiner hilffe,
den Feinden selber wehrst.

9 Darumb so wil ich singen
zu lob dem Namen dein,
Vnd ewiglich verkünden
die gnad, die mir erschein.
Nun bitt ich dich vor all dein kindt,
wolst vns ewig bewahren
vor allen Feinden gschwindt.

10 Auff fleisch kan ich nicht bawen,
es ist zu schwacher art:
In dein wort wil ich trawen,
das sey mein trost vnd hort,
Darauff ich mich verlassen thu,
wirt mir auß allen nöten
helffen zu deiner rhu.

11 Die stund deß letzten tagen,
so wir nun müssen dran,
Wolst vns, Herr, helffen tragen
das Creutz wol auff dem plan,
Mit aller gnad dich zu vns wend,
daß wir mögen befehlen
den geist in deine händ.

12 Hertzlich thu ich dich bitten
vor alle vnsere feind,
Wolst jn, O Herr, mit sitten,
wie vil doch deren seind,
Nit rechnen jhre missethat!
das gscheh nach deinem willen,
deß bitt ich dich, O Gott.

13 Allso wil ich mich scheyden
sampt den gefehrden mein,
In gnad woll vns Gott leyten
wol in das reiche sein,
Das wir im glauben ohn zweifel seind,
sein heilges werck volenden,
der geb vns krafft ins endt!

Liepolt Schneider.

623. Gebet und Fürbitte.

„Ein ander lied hat Liepolt Schneider gemacht, Welcher Ann 28. zu Augspurg enthaubt worden. Im thon, Es wohnet lieb bey liebe. Oder, wie man die tagweiß singt."

(A. a. O. Seite 218.)

MEin Gott, dich wil ich loben
in meiner letzten stund,
Im Himmel hoch dort oben
mit hertzen vnd mit mundt!
O Herr, du bist der reche zart,
sterck du mir meinen Glauben,
jetzt muß ich auff die fahrt!

2 In gnad thu mein gedencken
in disem letzten streit!
Mein Geist thu ich dir schencken,
zu dir hab ich ein freud!
Christe, hilff mir das Creutz bestohn,
vergib jnn, Vatter im Himmel,
sie wissen nicht, was sie thun!

3 Dein wort kan ich nicht lassen,
weil ich leb in der zeit,
Darumb thut man mich hassen,
nimpt mir die Seel vom leib:
So schrei ich, Herr, zu dir vmb gnad,
in dich thu ich vertrawen,
kein andern tröster hab!

4 Gar klärlich sein geschriben
Marci am letzten staht,
Darwider nichts kan treiben,
es ist sein wunderthat:
Daß, wer da glaubt vnd wirt getaufft,
derselb sol sehlig werden!
wer es lißt, der merck drauff!

5 Was laßt jhr euch betrüben,
daß man helt Christi brauch?
In Gottes wort euch üben,
so werd jhr sehen auch,
Was Jesus Christus, Gottes Sohn,
vns allen hat befohlen,
was wir dan sollen thun.

6 Ich bitt euch all, jhr lieben,
vertrawet all in Gott!
Laßt euch auch nicht betrüben
allhie mein bittern todt!
Dann Gott wirts vns bezahlen wol,
wir müssen je von hinnen
aus disem jamerthal.

7 Der hie wil lebn in freude,
thut vns die Schrifft fein kundt,
Der wird dort haben leyde,
redt Gott auß seinem mund.
Wir müssen leiden mit gedult!
der Herr mehr vns den glauben,
daß gscheh ohn alle schuldt!

8 Wer hie sein gab wil legen
auff Christi altar schon,
Mit seinem Nechsten eben
sich soll versöhnen thun:
Der wegen bitt ich dich, O Gott,
wolst gnediglich verzeihen,
die mich geben in todt!

9 Mein geist vnd auch mein Seele
befehl ich in dein händt!
Hilff mir auß aller quele,
ach Gott, von mir nit wend!
Nim meinem fleisch sein grosse krafft,
daß ich mög überwinden,
in dir werden sieghafft!

Christoph Baumann.

624. Klage vor Gott.

„Ein ander schön lied, im thon, wo sol ich mich hin kehren ich ꝛc. Christof. Bawman."

(A. a. O. Seite 412.)

WO sol ich mich hin kehren,
ich tummes Brüderlein?
Allein zu Gott meim Herren,
der wirt mein helffer sein!
In aller meiner not
vertraw ich dir, o Gott,
Du wirst mich nit verlassen,
mir beistohn biß inn todt!

2 Ich hab mir ausserkohren,
mein Gott, dein tewres wort,
Darumb hab ich verlohren
der welt hult an allem ort:
Gotts huld liebt mir vorbaß,
drumb ich die welt verlaß!
Hab vrlaub, arge welte,
ich bleib auff Christi straß!

3 Durch dich bin ich gezogen,
du vngetrewes meer,
Hast mich lang gnug betrogen,
auffgehalten mit deinem heer.
Ich war der Sünden knecht,
thet wider Gott vnrecht,
Ward lieb vnd wehrt gehalten,
jetzt bin ich gar verschmecht,

4 Ein Schawspil in der welte
jetzund an allem ort,
Thun mich ein Ketzer schelten,
daß ich lieb Gottes wort.
Keinn bessern schatz ich hab,
laß mich nit wenden ab,
Von meinem Gott vnd Herren,
darumb bin ich schabab.

5 Kein platz hab ich auff erden,
wo ich doch nur hin kom
Muß ich gepeinigt werden,
armut ist mein reichthumb,
Creutz vnd trübsal mein freudt,
bandt vnd gfengnuß mein kleydt:
Solche Hoffarb thut geben
der Köng in ewigkeit.

6 Mit rhu mag ich nit bleiben
bey den Thieren im waldt,
Herfür thut man mich treiben,
wo ich mich offenthalt;
Darff niergendt in kein hauß,
sonst jagt man mich doch drauß,
Muß mich dücken vnd schmiegen,
verkriechen wie ein mauß.

7 Ich bin auch gar verlassen
von allen Freunden mein,
Verlegt sind mir all strassen
jhr gfangner muß ich sein;
Wo sie nur finden mich,
da muß her halten ich,
Thun mich rauffen vnd schlagen,
hassen vnschüldiglich.

8 Sie thun mir nit vergunnen
vom Tisch die Brösamlein,
Das wasser auß dem Brunnen,
noch auch der Sonnen schein;
Vor jhn hab ich kein frid,
ins hauß lan sie mich nit,
Sie thun sich mein auch schemen,
daß ich Christo nachtrit.

9 Ich bin verkaufft, verrhaten
von denen allermeist,
Den ich meine wolthaten
mit lob allzeit geleist,
Gelauffen tag vnd nacht,
trewlich vor sie gewacht:
Darumb thun sie mich führen
wie ein Lemlein zur schlacht.

10 Ihr heyl das thet ich suchen,
sie habens nit erkennt,
Thun mich darumb verfluchen,
verjagen ins ellendt;
Im hauß, feld, holtz vnd wald,
wo ich mich offenthalt,
Thun sie mich herfür ziegen,
treiben mit mir gewalt.

11 Gleich wie man pflegt zu hetzen
ein Hirßlein in dem waldt,
Also ist mir das netze
gestelt, suchen mich bald;
Wo mich dann einer findt,
darauff schlegt, sticht vnd bindt,
Muß all Winckel außschlieffen
im regen vnd im windt.

12 Es thun mich auch verdammen
die Christen wollen seyn,
Von wegen Gottes namen,
schliessen mich auß jhrer gmein;
Die scheinheilige rott,
treiben auß mir den spott,
Sprechen, ich sey des Teuffels
vnd hab hie keinen Gott.

13 Darumb, daß ich thu hassen
jhr sect vnd gleißnerey
Vnd flieh der sünden straffen,
geht über mich diß groß geschrey:
Ketzer, hinweg mit dir!
mein sünd mir werffen für,
Sprechen, Es sol der Hencker
disputieren mit mir!

14 Thun mich recken vnd plagen,
reissen die glider mein:
Mein Gott, dir thu ichs klagen,
du wirst sehen darein,
Wie man so hertiglich
allhie peiniget mich!
Ich thu mich dir befehlen,
verlaß mich gantz auff dich!

15 Mein Gott, ich bit von hertzen,
vergib jn jhre sündt,
Die mir zufügen schmertzen,
vnd erhalt deine kindt,
Wo sie sind überal
in disem jamerthal,
Verjagt, geplagt, gefangen,
leiden grossen trübsal!

16 Hertz allerliebster Vatter,
führ vns ins globte landt
Auß aller pein vnd marter,
schmertzen, ketten vnd bandt,
Zu deiner heilgen gmein,
da du wirst preist allein
Durch deine liebe kindtlein,
die dir gehorsam sein! AMEN.

Die sieben Brüder.

625. Bitte um Kraft des heiligen Geistes.

„Diß Lied haben die Siben Brüder im Gefengnuß zu Gmünd gemacht, jeder ein gesetz. Vnd geht im Thon, Auß tieffer not schrey ich zu dir, Herr etc."

(A. a. O. Seite 327.)

AVß tieffer not schrey ich zu dir,
ach Gott, erhör mein rüffen.
Dein Heilgen Geist send du zu mir,
hilff vns in nöten tieffe,
Wie du, Christe, bißher hast thon,
auff dein befelch wir vns verlohn,
die Heyden wolln vns töden.

2 Das fleisch ist schwach, das weistu wol,
es förcht ein kleinen schmertzen,
So füll vns nun deins geistes vol,
deß bittn wir dich von hertzen,
Daß wir ans end mögen bestahn,
vnd dapffer in das leiden gahn
vnd nit förchten den schmertzen.

3 Der geist ist breit vnd willig schon,
das leiden zu begeren,
Durch Jesum Christ, dein lieben Sohn,
wölst vns, o Herr, erhören.
Bitten dich auch vor vnser feind,
die leyder gar vnwissend seind,
dencken nit an dein zoren.

4 Wir bitten dich, Vatter vnd Herr,
als deine liebe kinder:
Durch Christ dein kleines heuflein mehr,
ein licht in jn anzünde!
Dasselb wer vnsers hertzen lust,
darnach vns hüngert vnd auch dürst,
würd vns groß freude bringen.

5 In gnad hastu vns gnommen an,
zu dienern dir vns gmachte,
Das habn wir all mit willen thon,
mit deiner hilff volbrachte.
In deinem wort erhalt vns rein,
wir geren, dir ghorsam zu sein,
gib vns nur hilff vnd troste.

6 Du bist, Herr Gott, der schutze mein,
an dich wolln wir vns heben,
So ist es alls ein kleine pein,
wenn man vns nimpt das leben,
Du hast vns breyt in ewigkeit:
so wir hie leiden schmach vnd streych,
es wirt nit sein vergebens.

7 Leib, leben, Seel vnd glider auch
hond wir von dir entpfangen,
Die wolln wir dir auffopffern doch
zu lob vnd preiß deim namen;
Es ist doch nichst dan staub vnd kat,
den geist befehln wir dir, o Gott,
nim jn zu deinen handen.

AMEN.

Mattheisz Cersas.

626. Abschied vom Leben.

„Ein ander lied hat Mattheiß Cersas im Gefengnuß gemacht, welcher zu Cöllen mit dem Schwert gericht Ann. 1555. Vnd geht im Thon, Ein feste burg ist."

(A. a. O. Seite 226.)

MJtt angst vnd not ruff ich dich an,
o Gott, thu mich geweren!
Wollest doch nun fest bey mir stohn
durch Christum vnseren Herren,
Weil ich werd in die prob gestalt,
das reich leidt gewalt,
der weg, O Herr, ist schmal,
wer es einnehmen soll,
mag wol beten vnd fasten.

2 Ach Gott, nun züchtig mich zu recht
mit vätterlichen schlägen!
Ich hab wie ein vnnützer knecht
verlassen deine wegen
Vnd bin allso ohn dich gewest,
wie man das ließt:
wer darab thut, O Herr,
bleibt nit in deiner lehr,
keinn Gott wirt er nit haben.

3 Trew wirstu aber, Herr, den sein,
die sich von Hertzen bekehren,
Ergeben sich wie Kinder dein
vnd folgen deiner lehre,
All Creatur wirt werden loß,
steht vor dir bloß:
hie bin ich, Herr!
was ist dein bger?
die wirstu zu dir nehmen.

4 Hastu mir nit dein hand gerecht
gereycht vnd thun erlösen,
Da ich noch war der sünden knecht
vnd lebt in allem bösen?
Das war mir so ein schwere last,
ich hatt kein rast
tag vnd nacht,
hat mir vil trawren bracht,
biß du mir, Herr, thetst helffen.

5 Ein grosse freud ich da entpfieng,
darumb ich dir noch dancke.
Ich bitt dich, nun richt meine geng,
daß ich von dir nit wancke,
Daß ich, O Herr, zum Schlachtschaf dein
mög wirdig sein,
ein Opffer rein,
ein zeug der leiden dein,
vnd verharren biß ans ende!

6 Steh du, O Gott, nit fern von mir!
ein groß streit ist vorhanden:
Mach mich wirdig, zu stehn bey dir,
daß ich nit komm zu schanden!
Dann du, mein Gott, mein Feltz vnd [schloß,
mein zuuerloß,
es kost nun hell
leib oder Seel,
ach hilff, mein feind abschlagen!

7 Creutz vnd leiden ist mir bereyt,
mach michs wirdig zu tragen,
Daß ich darumb von dir nit scheyd,
sie thun hart auff mich schlagen,
Es wirt geschossen manch tausent pfeil
nach meiner Seel,
manch Netz gestelt
so weit hinauß ins felt,
mit listen mich zu fangen!

8 Du aber bist ein starcker Gott,
das hab ich wol vernommen,
Ein schirm vnd trost in aller not,
ein Schatten aller frommen,
Du machst mich also starck im streit,
daß ich auch nit
ger abzustohn,
sonder hindurch zu gohn,
biß ich die statt einneme.

9 Ruff ich zu dir, so gibstu mir
Weißheit vnd Mund zu sprechen,
Deß glaubens krafft dabey ich spür
mits Geistes Schwerdt zu fechten.
Den schilt deß Glaubens muß man han,
sol man bestohn,
an füssen fein
geschuhet seyn
mit dem Euangelio deß fridens.

10 Vnser wapffen mögen nit fleischlich sein,
sonder kräfftig von geiste,
Mit gdult von Gott bekleydet fein,
zu streiten allermeiste
Gegen den Fürsten diser welt,
der sich sawrr stelt
mit falschem schein
in den kindern sein
vnd meint mich zu erschleichen.

11 Wie muß ich dir, O Vatter mein,
so rein geleutert werden,
Ich muß nur seyn ein Wörmlein klein,
ein Narr auff diser Erden.
Der Versucher tritt vmb mich her
mit starcker wehr,
die Füchslein klein
graben so tieff hinein,
dein weinberg zu verderben.

12 Wenn jhr anschlag nit wil fortgohn
mit bitten noch mit drewen
Vnd wir jhr Glerten weisen von,
daß sie sich nit erfrewen,
Dan kommen sie mit Keysers gebott,
weisen znm todt,
so wir daran
kein schrecken han,
hond sie vns peinigt sere.

13 Vnd Gott hat vnsern mund verwahrt,
darfür wir jm noch dancken;
Wiewol die pein war also hart,
ließ er vns doch nit wancken,
Er hat vns mit gedult bekleidt,
wir waren bereit,
in todt zu gohn,
vor vnser Brüder zu stohn,
wolten sie nit besagen.

14 O Gott, wir stohn in angst vnd pein
wie ein befrüchte frawe,
Mit schmertzen muß geboren sein,
das wirt vns nit gerawen:
So wir der arbeit mechtig seyn
durch die krafft dein
geberen fein,
so sol bald sein
all schmertz in freud verkehret.

15 Nachdem, O Gott Vatter vnd Herr,
du vns selbst hast verheissen,
Daß du die deinen nimmermehr
verlassen wolst als weysen,
Die hie so gar verlassen seind,
wie es ietzt scheint
vor den menschen kind,
daß wir so gar verlassen sind
vom weg der warheit ferre.

16 O Gott, wir dancken aber dir
auß grosser trew allgmeyne!
Wir haben keinen irthum für,
es ist die warheit reyne,
Es ist das recht war fundament,
das Petrus bekendt,
der war eckstein,
wissen auch anders kein,
dar durch wir sehlig werden!

17 Trew bistu, Herr, also muß dir
ein jeder trewlich dienen;
Wer das nicht thut auß hertzen gut,
mag wol klagen vnd weinen.
Vil nemens wort mit freuden an,
die nicht bestahn
wie man solt,
wen der Glaub klar gleich wie das golt
sol rein geleutert werden.

18 Trew Knecht, O Herr, ist mein beger,
wolst deinen Kindern geben,
Die ein rein hertz bereyten dir
in lehr vnd auch im leben,
Vnd nim alle gutdüncken hin
auß jrem sin,
auff daß, O Herr,
dir werd die ehr,
niemand jm selbst gefalle!

19 Ein recht verstand mit liebe fein,
bit ich von dir ob allen,
Schreib in das Hertz der Kinder dein,
laß dir mein bitt gefallen;
Mit glaubens früchten allermeist
durch deinen geist
in fridens band
führ sie zuhandt
all, die dir, Herr, gefallen!

20 Noch eins, O Herr, ist mein beger,
daß muß ich dir noch klagen:
Ich steh vor dir vnwirdig sehr,
weiß doch nit anders zu sagen,
Dann: O lieber Herr vnd Vatter mein,
der wille dein
woll in mir reyn
geschehen sein,
gantz bin ich dir ergeben!

21 Nit anders find ich nun bey mir,
deß danck ich dir von hertzen!
Dann was du wilt, das gscheh von dir,
es sey freud oder schmertzen.
Vnd wie vil ich hab volbracht,
wie ich dan acht,
vil fehlet mir:
ich steh vor dir,
genugsam straff zu nehmen!

22 Es wil nun an ein scheyden gohn,
ich bfehl euch all dem Herren!
Alles beger ich zu verlohn,
zu meinem Gott mich kehren.
Mein Brüder, Mutter, weib vnd kindt,
die mir lieb seyn
im hertzen mein,
willig muß es verlassen seyn,
zu letzt mein eygen leben!

23 Muß es dan hie gescheyden sein,
so wolt doch vnser dencken!
Wir trincken hie den sauren wein,
der vnsern leib thut krencken,
Aber der Herr macht es gantz licht!
diß ist gedicht
im gfengnuß mein:
lobt Gott, er wirt noch fein
vns helffen biß ans ende!

AMEN.

Wilhelm von Kepfel.

627. Köln am Rhein.

„Ein ander Marterlied von Jörg Ladenmacher vnd Wilhelm von Kepfel. Im thon, Ich sach den Herren von Falckenstein, Oder, Es gieng ein Fräwlein mit dem krug."

(A. a. O. Seite 130. Die Strophen 10, 25, 37 und 39 erinnern an M. Luthers Lied Nro. 202.)

ZV singen wil ich heben an
deß Herren wunderthaten,
Der Herr geb, daß es jederman
zum besten mög gerhaten.

2 Herr, thu mir auff die Lefftzen mein,
daß mein mund mög verkünden
Das lob vnd preiß in deiner gmein
jetzt vnd zů allen stunden.

3 Nun merckt: Zu Cöllen an dem Rein
thet man mich kürtzlich greiffen
Wol vmb die rechte Warheit rein,
dauon wolt ich nicht weichen.

4 Als man schrieb zwey vnd sechtzig jar,
ward ich allso gefangen,
Ist manchem kundt vnd offenbar,
bin willig mit gegangen.

5 Sie führten mich auff einen Thorn,
thet doch nit lang drauff bleiben,
Da merckt ich erst deß Drachen zorn,
den er thet mit mir treiben.

6 Man thet mich bald am hellen tag
ins Grafen Keller führen,
Da auch noch ein gefangner lag,
mein Bruder in dem Herren.

7 Da ward manch netz vnd strick gelagt,
zu fangen vnser leben:
Dem Herren sey der preiß gesagt,
er hat sie lassen fehlen.

8 Vom Kindertauff war jhr geschrey,
den solten wir recht preisen,
Ohn Gotts wort mit Sophisterey
wolten sie jn beweisen.

9 Eins mals theten sie schmeylen thun,
eins mals gar schärpflich drewen
Mit pein vnd todt: aber dauon
theten wir vns erfrewen.

10 Sie sungen süß, sie sungen sawr,
es mogt vns nicht bewegen,
Dann vnser Hertz stund wie ein mawr,
der Herr thet vnser pflegen.

11 Der Graff verhieß auch Jörgen gelt,
sein magd zu einem weibe,
So fern er nur abweichen wölt:
bey der warheit wolt er bleiben.

12 Er sprach: Dein magd, dein gut vnd gelt
mag mich zu Gott nit bringen,
Ein bessers hab ich mir erwelt,
darnach hoff ich zu ringen!

13 Es war ein kluger geist an mir,
wolt mich in England führen,
Der hett mich auch gestürtzet schier,
Gott aber thet es wehren.

14 Als nun hertrang die letzte zeit,
darnach vns thet verlangen,
Daß wir zum Opffer würden breit,
dem Herren wir lob sangen.

15 Da theten sie vns beyd herauß
vons Grafen Keller führen
Zu einem Saal in seinem hauß
deß nachts zu einer vhren.

16 Da trieb man mit vns manche red,
man thet vns fatzen eben;
Jörgen darzu stillschweigen thet,
kein antwort thet ich geben.

17 Das wehrt die halbe nacht durchauß,
biß es anfieng zu tagen,
Da thet man auß des Grafen hauß
zum Rein still mit vns jagen.

18 Da man nun also mit vns lief
heimlich zum Rein so schnelle,
Allda Jörgen zum Grafen rieff
mit lauter stim so helle:

19 Herr Graf, wo ist ewre zusag,
die jhr vns habt gegeben,
Da jhr sagt, daß jhr vns bey tag
wolt bringen von dem leben?

20 Niemand kehrt sich an solche wort,
man thet mit vns fortdringen,
Biß daß man vns bracht an den ort,
da man vns wolt vmbringen.

21 Hie sind auch fein erfüllt die wort,
die Dauid spricht, merck eben:
Vnschüldig leut heimlich ermort,
der Herr wols jnn vergeben!

22 Ja, Herr, ich bitt von hertzen grund,
thus jnn zur sünd nit rechen,
Die doch nit wissen, was sie thund,
drumb thus an jnn nit rechen.

23 Sie meynen dir zu dienen dran
vnd dich damit zu ehren:
Herr, gib dus jnn recht zu verstahn,
daß sie sich zu dir kehren!

24 Da man vns nun auffs wasser bracht,
hab ich mich außgezogen,
Mein händ auffs gfüß glegt vnd gedacht,
ich wolt bald kommen oben.

25 Da dacht ich nun selber bey mir,
ich solt recht Priester werden
Vnd bringen das recht opffer dir
vnd kommen von der Erden.

26 Diß ward mir aber abgeschlagn,
mocht mir nicht widerfahren,
Mann hieß mich ziegn die Kleyder an
vnd hieß mich länger harren.

27 Allda thet Jörgen vorhin gan,
daß er opffert sein leben;
Deß fridens kuß bot er mir an,
den hab ich jm auch geben.

28 Drauff legt er seinen Hut gleich ab
vnd ist also gestorben;
Der Rein ward seinem fleisch ein grab,
die Kron hat er erworben.

29 Da sprach der Hencker zu mir schnell:
thu dein kleyder anlegen!
Zum landt ich dich nun führen wil
vnd dir den Kopf abfegen!

30 Da war ich willig vnd bereyt,
der preiß der sey deß Herren!
Ich sprach: Was Gott zuleſt alzeit,
mögt jr mit mir verkehren.

31 Als wir nun kamen an das landt,
hond sie mich frey gelassen,
Der Hencker sprach zu mir zuhandt:
geh nun hin deine strassen!

32 Ach lieber Gott vnd Vatter mein,
wie sol ich dir doch dancken,
Daß du mich hast erhalten fein,
auff daß ich nit thet wancken!

33 Also ward nur ein Schäflein gschlacht,
das ander länger beydet,
Biß das es feister würd gemacht,
mit Gottes wort geweydet.

34 Also hand wir mit Lewen wilt
vnd mit Wölffen gerungen,
Der Herr war vnser schutz vnd schild,
darumb ist vns gelungen.

35 Drumb, liebe Brüder vnd Schwester mein,
thut euch mit fleiß bereyten,
Damit jhr auch geschickt mögt seyn,
mit solchem feind zu streiten!

36 Bittet auch Gott vor mich mit fleiß,
daß er mich woll erhalten,
Biß an das end zu seinem preiß
von jm bleib vngespalten.

37 Nun börgen sie fast gern die that,
thuns mit lügen außstreichen,
Sie sprechen, in der letzten not
hab Jörgen wollen weichen.

38 Sie sagen auch, daß ich am endt
die warheit hab auffgeben,
Hab mich von Gottes wort gewendt,
drumb sey ich noch im leben.

39 Die laß man immer liegen hin,
sie habens keinen frommen!
Laßt vns dem Herren dancken drinn,
sein wort ist zu vns kommen.

40 Die Phariseer, das ist war,
wolten mit lügen demmen
Die aufferstendtnuß Christi klar,
deß mußten sie sich schemen.

41 O Cöllen, Cöllen an dem Rein!
wann wiltu eins satt werden
Des bluts der Heilgen Gottes fein,
die du tödest auff erden?

42 Jhr thut noch zieren immerdar
die Gräber der Propheten,
Die gräber auch der Grechten klar,
wie ewre Eltern theten.

43 Jhr sprecht: Hetten wir do gelebt,
da man sie thet ermorden,
Wir wolten haben widerstrebt,
jhrs bluts nit theilhafft worden.

44 Damit gebt jhr je zeugnuß klar,
daß jr seid Mörder kinder,
Darumb drewt Christus weh, weh gar,
wo jr nit laßt von Sünden.

45 Drumb laß von deinem wüten ab
vnd thu dein Sund bekennen,
Sonst wirt die Hell werden dein grab,
ewig fewr wirt dich brennen!

Die Schweizer Brüder.

(„Etliche sehr schone Christliche Gesenge, wie dieselbigen zu Passaw, von den Schweitzerbrüdern, in der Gefengnuß im Schloß, durch Gottes gnad gedicht vnd gesungen worden. Ann. M. D. LXXXIII." in 8°, zum „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng rc." gehörig, aber mit besonderen Seitenzahlen.)

---

628. „Ein schön geistlich Lied,
im thon, Wer Gott nit mit vns dise. M. S."

(A. a. O. Seite 17.)

HErr Gott Vatter in deinem thron,
wir deine liebe Kinder
Wollen dir jetzt das Opffer schon
zu lob deim Namen bringen,
Wie du es dir selbst hast bereyt,
zu deiner ehr vnd herrligkeit,
darumb wir dir lobsingen.

2 Herr Gott Vatter, der Pharao
hat vns lang thun verhindern
Vnd vns nit wollen ziehen lohn,
das opffer dir zu bringen:
Nun aber spaltet sich das meer,
hilff vns, o Vatter, vnser Herr,
mit frewden dardurch dringen!

3 Herr Gott Vatter, wir bitten dich
für all, die vns beleyden,
Du wollest jhnen gnediglich
all jhre Sünd verzeihen,
Dann sie doch nit erkennen thun
was sie an vns gehandelt hon,
wollst jhn dein gnad verleihen!

4 Herr Gott Vatter, thu jhnen auff
das hertz, daß sie erkennen,
Welches da sey der rechte glaub,
durch den wir ietzt volenden
Vnd bezeugen mit vnserm bluth
dein wort, das ist die warheit gut,
deinen Namen bekennen!

5 Herr Gott Vatter, in deine hendt
sey dir jetzund befohlen
Der Geist, den du vns hast gesendt,
thu jn nun wider holen,
Dann er hat schon alles volendt,
warzu du jn vns hast gesendt,
darumb wir dich hoch loben!

---

629. „Ein ander schön geistlich Lied,
im thon, Ein Blümlein steht auf der Heyde. M. S."

(A. a. O. Seite 72.)

HErr Gott in deinem Reiche,
Vatter im Himmels thron,
Erhör vns gnedigliche,
was wir dich bitten thun:
Thu dein volck nit verlassen
in disem Jamerthal!
Alle welt thet vns hassen
grausam über die massen
verfolgt vns überal.

2 Herr Gott, man wil nit hören
dein heilig Göttlich wort,
Niemand wil sich dran kehren
an keinem endt noch ort,
Dein wort muß sein verachtet
in aller welt gemein:
Wer es mit fleiß betrachtet,
darnach lebt, wirt geschlachtet,
gschicht deinem heuflein klein!

3 Herr Gott, laß dichs erbarmen
in deinem Himmels thron!
Erret dein volck, die armen,
die jetzt vil trübsal hon
Umb deines Namens willen
leiden groß ungemach:
Herr, thu den jamer stillen,
mit deiner krafft uns fülle,
so wirt gut unser sach!

4 Herr Gott, heiliger Vatter,
wir bitten dich mit fleiß,
Sterck uns in aller marter,
daß wir dir sein ein preiß!
Hilff du uns überwinden
alls, was wider uns streit,
Thu alles übel linden,
hilff uns den sieg gewinden
in diser bösen zeit!

5 Herr Gott, die sach ist deine,
wöllst sie in uns volführn
Dir zu gefalln alleine,
daß wir kein böß anrürn,
Sonder dein Namen preisen
nach deinem willen gut,
All Sünde von uns weisen,
uns dir zu dienen fleissen,
wies dir gefallen thut!

6 Herr Gott, wir das begeren,
wie du es dan wol weist:
Dich alleinig zu ehren
send uns dein Heilgen Geist,
Der uns führe und leite
in deiner warheit rein,
Uns auch alzeit bereite
jetz und in ewigkeite,
das wirt dir ein lob seyn!

7 Herr Gott, so thu uns stercken
durch deinn Sohn, Jesum Christ,
Daß wir dein beystandt mercken,
wenns uns von nöten ist!
Dann du hast uns verheissen,
du wolst uns beystandt thun:
Herr Gott, thu jhn uns leisten
durch deinen Heilgen Geiste,
darauff wir uns verlohn!

8 Herr Gott, also wir wollen
uns dir befehlen nun,
Die sach dir gantz heim stellen!
wolst uns behüten thun,
Vor dem übel bewahren,
darzu vor aller Sünd;
Laß uns nit jrre fahren,
führ uns zun heilgen scharen
als deine liebe kindt!

9 Herr Gott, du Vatter wehrder,
richt in uns zu dein lob,
Dieweil wir sind auff erden
dein krafft laß siegen ob,
Daß wir mit unserm leben
deim Namen sind ein ehr,
Dir allzeit den preiß geben,
niemand förchten darneben
dan dich alleinig, Herr!

10 Herr Gott, dein ist die ehre,
im Himmel und auff Erd!
Du bist ein Herr aller Herren,
dein Nam gepreiset werd,
Ein König aller Königen
jetzt und in ewigkeit!
Niemand kan dich bezwingen,
O Gott, vor allen dingen,
sey dir das lob bereit! Amen.

630. „Ein ander schön geistlich Lied, im thon, Ein blümlein auf der Heyde."

(A. a. O. Seite 98.)

H. B.

MIt freuden wolln wir singen,
wie wirs beschlossen hon,
All, die wir wollen bringen
dem Herrn das opffer schon!
Frölig wolln wirs anfangen
in frid vnd einigkeit,
Darnach steht vnser verlangen
daß dem Herrn mit lobsangen
das Opffer werd bereyt!

H. M.

2 Merckt, jhr lieben Mitglieder,
das ist vnser beger,
Daß jhr wie ewre Brüder
auch frölich trettet her,
Dem Herrn das Opffer zu bringen,
zu lob seim heilgen Nam!
Darumb thut nacher dringen,
daß wir das Reich gewinnen
mit allen frommen schon!

P. S.

3 Darumb, jhr Christen alle,
die jhr Gott ergeben seid,
Dringt her mit reichem schalle,
daß wir die Herligkeit
All mit einander gwinnen,
die vns verheissen ist!
Ob man vns schon wolt schinden,
sol vns doch nichst verhindern
jetzt vnd zu aller frist!

C. O.

4 Es sol vns nit verhindern
Fewr, Wasser oder Schwerdt,
Darzu auch Weib vnd Kinder,
gar nichst auff diser erdt.
Wir wollen durchhin dringen,
Gott wol vns beistandt thun,
Daß wir jhm mit lobsingen
das Opffer mögen bringen,
erlangen die ewige kron.

J. J.

5 Hilff Gott, daß wir erlangen
die kron, die du hast breyt,
Die grosse freud entpfangen,
dauon vns Paulus schreibt:
Kein aug hat sie gesehen,
kein ohr sie hören kan,
Was Gott der Herr wil geben
denen, die jhn hie lieben
vnd seinen willen thun!

H. R.

6 Herr, hilff, daß wir beleiben
in deinem willen schon,
Daß vns von dir nicht treibe
der grausam Pharaon,
Der vns so grossen zwange
auflegt zu diser zeit:
Darumb bent vns dein hande,
daß vns kein trübsal lange
von deinem Altar scheyd!

H. O.

7 Den Altar, den wir meynen,
ist Christus vnser Herr.
Der aller jüngst bey jhnen
wil froe tretten her,
Das Opffer wil er legen
auff disen Altar schon:
Ob sich Pharao thut regen,
sol er vns nicht bewegen
von der verheißnen kron.

K. H.

8 Wolauff, jhr Christen alle,
vnd greiffets dapffer an!
Mit freudenreichem schalle
greiffet nach diser Kron,
Die vns Gott hat verheissen
durch seinen heilgen Geist!
Er wöll vns hilff beweisen,
daß wir jhn mögen preisen
in trübsal allermeist!

G. B.

9 Auff Christum wolln wirs wagen,
er ist der recht Eckstein!
Er kan vns wol begaben
mit seiner krafft allein!
Auff den Eckstein ist gründet
die heilig Gotts gemein,
Die jhm das Opffer bringen,
mit seiner krafft durchdringen
vnd jhm gehorsam seyn!

H. H.

10 Wir wöllen nit verzagen,
dann starck ist vnser Gott!
Ob schon die Henckers Knaben
vns anlegen den todt,
Sie sollen vns nit tringen
vom allerhöchsten Gott,
Mit jhm wöllen wir springen
vber die Maur geringe,
wie Dauid melden thut!

H. Haff.

11 Jhr Schwestern vnd jhr Brüder,
seidt starck in disem streit,
Die jhr seid Christi glider,
im Tauff ergeben seidt!
In Gott han wirs angfangen,
dem wolln wir halten still,
Ob wir schon müssen hangen
vnd leiden grossen zwangen,
so gscheh in vns sein will!

H. Til.

12 Jhr Kinder Gottes alle,
seht an ewren beruff!
Laßt vns sein wort mit schalle
bzeugen mit vnserm bluth!
Darnach wollen wir ringen,
das fleisch geben in todt,
Das leben werden wir finden
bey dem Vatter im Himmel,
wie Christus melden thut!

M. G.

13 Also ist vnser wille,
wie jetzt gemeldet ist:
Wir wollen halten stille
dem Herren Jesu Christ!
Das Opffer wolln wir bringen
auff disen Altar schon,
Gott wollen wir lobsingen,
daß es vor jhm thut klingen
in seinem höchsten thron!

Ver. S.

14 Kein mensch sol vns bewegen
von disem Altar schon!
Der Brüder sind viertzehen,
die das beschlossen hon.
Diß lied hond sie gesungen
in einer Gfengnuß schwer,
In jhrem grossen zwange
gab jhn Gott diß Gesange,
jhm sey allein die ehr! AMEN.

Lieder von unbekannten Dichtern.

(Vergleiche Nro. 226, Nro. 235, Nro. 309, Nro. 392 — 414, Nro. 448 und 449.)

631. „Ein fast Christliches lied vom waren glauben, vnd rechter lieb Gottes vnd des nechsten."

(„Etlich Cristlich lider, Lobgesang, vnd Psalm ꝛc. Wittenberg M. D. xiiij." in 4°.)

IN Jesus namen heben wir an
das best, das wir gelernet han,
vom gottes wort zůsingen:
hört zů, jr frawen vnd auch jr man,
wie man die seligkait sol gewinnen.

2 Der glaub der thůts auch aller meyst,
darinne wirt geben der heylige geyst,
wer Gottes wort thůt glauben,
wie in der zwelffpoten bůch geschriben steet,
Sant Peter am zehenden thůt sagen.

3 Johannis am dritten ist vermeldt:
also hat got geliebt die welt,
sein sun hat er jr geben:
wer glauben thůt an Jhesum Christ,
der erlanget das ewig leben.

4 Zun Römern am dritten höret mee:
niemands wirdt selig durch die ee,
die sündt wirdt allain dardurch erkandt;
der glaub fürt vnns zum vaterlandt,
als vns sant Paulus thůt offt bekant.

5 Die gerechtigkait gottes durch Jesum Christ,
wer an jme verzaget ist,
thůt sich allain des trösten,
dem sein bedeckt die sünde sein
durch Jesum Christ das lemmelein.

6 Er starb für vnnser missethat,
das hayl er vnns erworben hat,
vnd wo er vns nit wer geborn,
so weren wir all zůmall verlorn,
got hats jm also außerkorn.

7 Abraham gibt got groß eer,
da er vertrawet seiner leer,
zun Römern am vierden vnderschaidt,
Christus hats jm selber zů gesagt,
ward jme gezelt zů der gerechtigkait.

8 Gottes werck der glaube ist,
als wie man im Johanne list
wol an der sechsten vnderschaydt,
got hats vnns selber zůgesagt,
den gebar Maria die raine maydt.

9 So nun bey dir der glaub ist recht,
so erzaygstu dich ein gottes knecht
durch lieb an deinen nechsten,
als sich Got dir erzayget hat
mit dienst nach allem vermögen.

10 Nun hör, was got durch Moysen gebot:
ist yemands arm in deiner stat,
so thů jm auff die hende dein,
laß dir sein not dein aygen sein,
beweyß an jm den glauben dein.

11 Wirdt yemandts schreyen in hymel zů mir,
zů einer stundt sols werden dir;
vom wůcher soltu freyen dich,
got wils also haben, glaub sicherlich,
als wie die schrifft thůt warnen dich.

12 Matthei am fünfften als man list,
wie dir vnnd mir sagt Jesu Christ:
wil yemands von dir begern,
versag es jm nit zů kainer frist,
ob er villeicht dein feindt ist.

13 Der armenn ist das hymelreich,
das solt jr glauben alle gleich,
vmb ablaß kain gelt mer geben;
beschert dir ichts der liebe got,
die armen sollens von dir nemen.

14 Nun hört, jr man vnnd jungen knaben:
got sollen wir stets vor augen haben,
sein gebot wol an den wenden
vnd sollen die lernen vnsere kindt,
auch tragen in vnsern henden.

15 Du steest oder geest vber felt,
wie Gott durch Moysen hat vermelt,
sein lieb soltu betrachten,
die dir erzaygt durch Jhesum Christ,
der dich vom gesetz loß thůt machen.

16 Noch eins das wil ich sagenn dir:
Christi Ritter műssenn leyden vile
ey hon vnd spot in aller welt,
mit jrem fleysch sich legen ins veld,
nach dem es also got wol gefelt.

17 Verzag nit, werder Ritter gůt:
got helt dich selber in seiner hůt,
wann er dir vberwunden hat
todt, sündt, hell vnd alle not,
ein kron er dir erworben hat.

18 Hie lassen wirs bleyben zů diser frist,
vnnd schreyen alle zů Jesu Christ,
der allain ist vnser trost:
von allem übel hat er vnns erlost,
hab lob vnd danck, du süsser trost!

19 Vnd tayl vns mit dein teglich prot,
ich main das heylige gottes wort,
die einige speyse vnser seel,
so schat vns mer kain vngefel
vnd bleybt allzeyt got vnser heyl. Amen.

---

632. „Der gesang: Herr got vater in Colner ton zuo singen."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8⁰. Blatt xxix.)

HErre Got, vater vnser,
der du im hymel bist!
Wende vns disen kummer,
der vns anligen ist:
Deyne kinder thů erneeren,
hilff jn auß hungers not,
Das sie sich mügen erweren,
hűtten vor falscher lere,
anders sterben ewigs todts.

2 Geheyligt werdt dein name,
zů kumm vns in dein reych!
Etliche herrn sind dir gramme,
wöllen seyn wol deyn gleych,
Küssen můß man jn die füsse,
beügen vor jn die knye:
Das sind dein wort nicht suesse,
wůscht jn selber die füsse
deynen jüngern in demůt hie.

3 Do Christus het gesessen,
sein jüngern gespeyset het,
Do thet er nicht vergessen,
er sie da leren thet,
Er sprach: ich bin ewer meyster vnd herr,
ein beyspil ich euch geben han,
Das solt jr fürbaß mehre
halten nach meiner lere
vnd auch der gleychen thon.

4 Den frid hat er jn geben,
do er erstanden ist;
Also thůn sie yetzund leben,
als man wol sehen ist:
Mit rauben vnd mit brennen
verderben sie landt, leút, frucht vnd wein,
Ir keyner wil sich erkennen,
thůn sich doch geystlich nennen,
yegklicher der gröst wil sein.

5 Dein júnger fragten dich eben,
welcher der gröst solt seyn.
Eyn antwort thetst jn geben
auß deynem mundt so reyn:
Welcher wil seyn der gröste,
der andern diener er sol sein;
Welcher wúrdt seyn der kleynste,
vernempt in demůts geyste,
im reych der gröst wúrdt sein.

6 Vnd hast jn auch verbotten
den reichtumb diser welt,
Den heyligen zwölffpoten,
solten haben weder sack noch gelt:
Darnach richt sich heúte
Babst, Bischoff vnd Cardinal:
Hetten sie landt vnd leúte
vnd aller rauber beúte,
wer jn noch vil zů schmal.

7 Deyn wil werdt heút zů tagen
im hymel vnd auff erd!
Amos, der Prophete, thůt sagen,
wie das groß hunger wer
Sölt seyn an allen enden,
doch nicht an brodt vnnd an wein:
Ich förcht, vmb vnser grosse súnde
strafft du vns, herr, so geschwinde,
wilt suchen die kinder dein.

8 Das teglich brot gib vns heúte
vnd verlaß vns vnsere schuld!
Hilff vns Christen leúte,
verlaß nicht die vnschuld.
Sich, wie sie vns haben genarret
so gar ein lange zeyt,
In boßheyt sind sie verharret,
in jrem geytz erstarret,
die warheyt verschwigen leyt.

9 Die warheyt ist das brotte,
das Amos melden thůt,
Das ist das götlich worte,
das vns erneren thůt.
Es ist so gar versigen,
das schafft geytz, vbermůt,
Vnd ist gar verschwigen,
vnd bleybt da hinden ligen,
wie Ezechiel melden thůt.

10 Als wir vnser schuld vergeben
verlaß vns vnser leydt!
Wenn sie vns das nachreden,
in versuchung vns nicht leyt.
Herr hilff, das wirs nicht rechen
mit der that vnser handt,
Das wir dein gebot nicht brechen
vnd vnsern glauben schwechen,
behalt vns vor aller schandt.

11 Sunder wöllest vns erlösen,
herr Got, von ewiger schandt!
Vnser seelen wöllest tröſten,
Jhesus, vnser heyland!
Verleych vns rew vnd layde
an vnserm letzten endt,
Wenn wir von hynnen schayden,
Christus, thů vns geleytten,
nym vns zů dir behendt!

12 Amen, das thůt beschliessen
zů lob der Christenheyt.
Hút euch vor den falschen Papisten,
solch wölff haben die schaff zůtrent.
Sie haben sie zůrissen,
gefressen biß auff die bain,
Darzů haben sie vns gestölen
die milch vnd auch wollen,
wir gebens Got, dem schöpffer, haim!

633. „Ein gesang von torheyt der welt, jrer weyßheyt vnd liebhaber. 1. Corinth. 1."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt xxrj. Das Lied findet sich noch im Lübecker Enchiridion von 1566 Blatt CVI.)

WAs götlich schrifft vom creütz vns seyt,
ist den welt weysen ein torheyt;

2 Die zů verdamnüß sind verschafft,
den seylgen ists ein Gottes krafft.

3 Darumb, als vns die schrifft verspricht,
Got solche weyßheyt macht zů nicht.

4 Wo sind die weysen yetzt gemelt
vnd die erforscher diser welt?

5 Ein yeder eben merck vnd tracht:
hat sie nicht Got zů thoren gemacht?

6 Wo Plato, Aristoteles?
Seneca vnnd der Socrates?

7 Vnd ander vil Philosophi,
der weyßheyt scheyn gar größlich hie?

8 Wo ist der weysen hoch gemůt,
das zů achten so schendtlich blůt?

9 Wo Cicero der Orator,
der red vnd schrifft gnůg hůb empor?

10 Wo ist Virgilius berůmpt?
Poetrey hat er geplůmpt.

11 Wo sind die, die mit künsten frey
beschriben die Astronomey?

12 Wo sind sunst vil weyser blyben,
die der erden kreyß beschriben?

13 Wo sind die suchten manchen fundt,
wie man machet menschen leyb gesundt?

14 Wo sind dann vil der Juristen,
die gar vil manche glosen wisten?

15 Wo Alexander, der groß genant,
Pompeyus vnd Augustus standt?

16 Wo Cupido vnd Hanibal
vnd sunst vil Haubtleút grosser schal?

17 Wo sind die raubten mit gewalt
mit vnrecht gůter manigfalt?

18 Nero vnnd ander endt hab acht,
die übten tyranney mit bracht.

19 Bey dem allem eyn yeder merck:
was halff Golias größ vnd sterck?

20 Wo ist Hector, der kún gepreyst?
Achilles, der groß that beweyst?

21 Wo sind die, die durch wůcherey
so grossen reychtumb wonten bey?

22 Wo sind auch die sich fleyssen groß
als leybes lust on alle moß?

23 Wo sind die, die man geystlich nannt,
die Got zů seinem wort verbant,
dawider herschten leút vnd landt?

24 Wo sind vil Bebst, die jr gebot
als hoch erhůben wider Got,

25 Der bracht vnd hoffart niemandt gleycht,
jr füß die kúst man an der beycht?

26 Wo sind die man nent hochgelert,
die Gottes wort so fast verkert?

27 All dise thoren seyn genennt,
so vil Gottes weyßheyt nicht erkent.

28 Dann Gottes thorheyt weyser ist
dann aller weysen menschen list,

29 Vnd Götlich schwachent vberwindt
die macht vnd sterck der menschen kindt.

30 Was nutzend wollust, reichtumb vnd ehr
den, die darein vertrawen mehr.

31 Es ist gewest ein kurtzer scheyn,
darnacher volget ewig peyn.

32 Ein staub jr aller fleysch vnd bayn:
selig ist, der Got vertrawt allayn,

33 Vnd auff seim wort ewig besteht!
on das keyn weg zur seligkeyt geht!

---

634. „Eyn geystlich lied vnd vnterrichtung von anrüffung der Heyligen,

Im thon, Es geht ein frischer Summer daher."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt xxxviij.)

Merckt auff jr Christen all geleych,
jr seyd arm oder reych,
waruon ich euch wil singen:
wir haben geyrt eyn lange zeyt,
vtz thůt es fürher dringen.

2 Der heyligen gschrifft haben wir nit geacht
vnd haben vns gülde götzen gmacht,
die vns Got hat verpoten,
wir findens klerich geschryben stan,
wie wir keyns haben solten.

3 Got der almechtig verpeut vns dort,
Exodi an dem zwentzigsten ort,
wie wir nicht sollen machen
keyn gleychnus im hymel noch auff erd,
auch keyne der im wasser.

4 Er spricht: ich byn deyn herr vnd Gott,
der dich aus der gefencknus erlöset hat,
darumb solt mich anbetten,
du solt nicht machen außgehawene bild,
ich wils sunst an dir rechen.

5 Keyn Christen mensch sol hoffnung han
in Creatur, wie man hat than,
auch in kein gülden götzen,
sunder in den herren alleyn,
in den sollen wir hoffen.

6 Am fünff vnd achtzigsten Psalmen stat:
all völcker, die du beschaffen hast,
die werden dich anbetten
vnd ehren, Herre, den namen deyn,
werden dir als lob zů sprechen.

7 Wir haben Matthei am vierdten ort,
Esaie am letzten dort,
wie wir Gott sollen ehren:
alles fleysch wirdt Gott betten an,
so wil er vns erhören.

8 Keyn heylig hat nie begert eyner ehr,
sie wöllen, das mans Gott zů leg,
wie man das findt zu lesen
in geschichten der Apostel stan,
am zehenden ort gar eben.

9 Nun möcht yetz eyner sprechen das:
muß ich dann die Heylgen faren laß,
die ich hab lang geehret?
ich heyß dichs nit, vermerck mich recht,
wie dich Got wil erhören.

10 Wann du wilt Heylgen ehre thon,
so rüff gott vnsern herren an,
das er deyn glauben mehre,
wie er den Heyligen hat gethan,
wie vns die Apostel leren.

11 In der Epistel Johannis stat
am anderen beschreybet er dise wort,
wie wir haben eyn fürsprecher,
das ist der sun herr Jhesu Christ,
wirt vns gegen gott vertretten.

12 Christus alleyn ist der eckstеyn,
den wir arme sünder müssen han,
wöllen wir auch selig werden,
keyn anderen mitler wir nicht han
im hymel noch auff erden.

13 Darumb so bittend all gemeyn,
klopfft an, so werd jr gelassen eyn,
rüffendt zu gott dem Herren
vnd das er vns vnser sünd verzeych,
in vns den glauben mehre.

14 Was jr werd bitten got alleyn,
in Christus namen er wirdt thun,
wie er vns hat verheyssen
Johannis am sechtzehenden ort,
er wöll vns das thun leysten.

15 Matthei an dem eylfften stat,
wie Christus vns geladen hat,
wie er vns wöll erquicken
vnd wöl vns rhů vnd lüfferung geben,
wann wir jn werden bitten.

16 Johannis an dem vierzehenden stat:
Christus ist leben vnd warheit,
durch den wir selig werden,
er ist die thür vnd auch der weg,
wol zu dem ewigen leben.

17 Welcher vns anzeygt eyn andern weg,
dann Christus vns selbs hatt gelert,
Paulus thůt jn verflůchen
zun Galatern am ersten ort,
wir sollen vns vor jn hütten.

18 Christus hat wie eyn vatter than,
seyn leer hat er zů letz gelan,
wie das wir sollen leben,
er hat sich für vnser aller sünd
in bittern todt gegeben.

19 Wer yetz anzeygt die heylig schrifft,
man spricht, er sey der Endechrist
vnd wöl eyn ketzer werden:
mich dünckt, weyl er die warheyt seyt,
man sol jn lassen genesen.

20 Ewiger Got im höchsten thron,
du wölst all denen beystand thon,
die dein wort thůn verkünden,
vnd dz wir an vnserm letzten end
genad bey dir thůn finden.

21 Der dises gesang hat gemacht,
der begerd, daß man zů hertzen faß
die leer, die Got hat geben,
so werden wir ymmer vnd ewigklich
mit Christo thůen leben.

635. „Der cxxviii. Psalm Dauid.

Beati omnes qui timent dominum."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt l.)

WOl dem, der den Herren fürchtet
vnd geht auff seynen wegen,
Du wirst dich neeren der arbet,
die deyne hende pflegen,
Fein sanfft vnd lind mit ringem můt,
wol dir, wann du hast es seer gůt,
wann der Herr ist mit dire.

2 Wie ein weinstock wirdt sein deyn fraw
in deinem hauß mit fruchte,
Wie die öll zweyg dein kinder schaw
vmb deinen tisch mit zuchte,
Sihe die Gottes gütte an,
also wirdt gesegnet der man,
der den Herren recht fürchtet.

3 Auch wirt dich gesengnen der herr
auß Zion gar bequeme,
Das du sehest das glücke mehr
der stat Jerusaleme,
Dein leben lang er dir vergündt,
das du sechst deyner kinder kindt,
frid aber Israele.

636. „Der viij. Psalm Dauid.

Im thon, als man disen Hymnus singt Conditor alme syderum."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt lxvj.)

O Herre Gott in deynem reych
wie ist dein nam so wunderleich,
Er wirt gelobt in allem landt
vnd ist den menschen wol bekandt.

2 Vol grosser gwalt vnnd mechtigkeyt
du wirst erhöhet alle zeyt,
Im hymel bistu auch bekandt
vnd wirst ein gwaltiger Got genant.

3 Von jungen kind wirstu gepreyst,
die noch mit milch wern gespeyst,
Von wegn der feynd, die dich lestern
vnd sie sich dardurich bessern.

4 Herr, ich beger zu sehen an
die Sunn, sternen vnd auch den Man,
Die du hast gmacht mit deiner handt,
hilff, das wir kumen in deyn landt.

5 Was ist der mensch, daß du sein gedenckst
vnd jm so grosse gaben schenckst
Vnd hast jn gmacht den Engeln gleych,
die do wonen in deynem reych.

6 Vnd heymgesůcht des menschen kindt,
auch alle ding vnter jm sind,
Damit du jn doch hast begabt,
Herr, dir sey lob vnd ehr gesagt.

7 Im sol auch vnterworffen seyn
all thier, sie sind groß oder kleyn,
Vnd wie, Herr, ich die nennen sol,
darum der mensch dir dancken sol.

8 Im lufft die kleynen vögeleyn
die müssen jm gehorsam seyn,
Vnd dy fisch, die im wasser seyn,
Herr, dir sey lob vnd ehr alleyn!

637. Vom evangelischen Glauben.

A. H. Z. W.

(Aus dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg M. D. XXXV in 16°, Blatt 127. Cyr. Spangenberg im Adelspiegel II. cap. 20, und nach ihm Joh. Christoph. Olearius im Evangel. Liederschatz I Seite 126 halten Paulus Speratus für den Verfaßer dieses Liedes. Georg Serpilius dagegen fand über einem einzelnen Druck auf einem offenen Blatt mit 4 Stimmen jene oben angegebenen vier Buchstaben, siehe „Schrifftmäßige Prüfung des rc. Hohensteinischen Gesang-Buchs, Regensburg rc. Anno M. D. CCX in 8°," Seite 497.)

O Herre Gott, dein Göttlich wort
ist lang verdunckelt blieben,
Bis durch dein gnad vns ist gesagt,
was Paulus hat geschrieben
Vnd andere Apostel mehr,
aus deim Göttlichem munde:
Das dancken dir mit vleis, das wir
erlebet han die stunde,

2 Das es mit macht an tag ist bracht,
wie klerlich ist für augen:
Ach Got, mein Herr, erbarm dich der,
die dich noch jtzt verleugnen,
Vnd achten sehr auff menschen lehr,
darin sie doch verderben:
Deins worts verstand mach jn bekand,
das sie nicht ewig sterben.

3 Wiltu nu fein gut Christen sein,
so mustu erstlich gleuben:
Setz dein vertraw, darauff fest baw,
hoffnung vnd lieb im glauben
Allein durch Christ zu aller frist,
dein nehsten lieb darneben,
Das gwissen frey, rein hertz dabey,
das kein Creatur kan geben.

4 Allein, Herr, du must solches thun
doch gar aus lautern gnaden:
Wer sich des tröst, der ist erlöst
vnd kan jm niemand schaden.
Ob wolten gleich Bapst, Keiser, Reich
sie vnd dein wort vertreiben,
Ist doch jr macht gehn dir nichts gacht,
sie werns wol lassen bleiben.

5 Hilff, Herre Gott, jnn dieser not,
das sich die auch bekeren,
Die nichts betrachtn, dein wort verachtn
vnd wollens auch nicht leren.
Sie sprechen schlecht, es sey nicht recht,
vnd habens nie gelesen,
Auch nicht gehort das edle wort:
ists nicht ein Teufflisch wesen?

6 Jch glaub gwis gar, das es sey war
was Paulus vns thut schreiben:
Ehe mus geschen, das alls verghe,
dein Göttlich wort sol bleiben
Jnn ewigkeit, wer es auch leid
viel hart verstockten hertzen:
Kern sich nicht vmb, werden sie drumb
leiden gar grossen schmertzen.

7 Gott ist mein Herr, so bin ich der,
dem sterben kompt zu gute;
Dadurch vns hast aus aller last
erlöst mit deinem blute.
Das danck ich dir, drumb wirstu mir
nach deiner verheissung geben,
Was ich dich bit: versag mir nit
im tod vnd auch am leben.

8 Herr, ich hoff jhe, du werdest die
jnn keiner not verlassen,
Die dein wort recht als trewe knecht
im hertz vnd glauben fassen.
Gibst jn bereit die seligkeit
vnd lest sie nicht verderben:
O Herr, durch dich bit ich, las mich
frölich vnd willig sterben. Amen.

638. „Der xxiiij. Psalm, Ad te Domine.“

(„Geistliche lieder vnd Psalmen ꝛc.“ Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL,“ in klein 8⁰, Blatt 96.)

VOn allen menschen abgewand,
zu dir mein seel erhaben
Hab ich allein, O HErr mein Gott,
las mich nicht werdn bewagen;
All mein vertrawen stebt auff dich,
las nicht zu schanden werden mich,
das sich mein feind nicht frewen.

2 Es wird niemand beschemet stehn
von den, die auff dich bawen;
Jnn deiner hand sie sicher gehn,
der kauff wird sie nicht rewen;
Verschemet müssen all die seyn,
die leiden an thun den armen dein
on recht vnd alle sache.

3 Weis deine weg, O HErre, mir,
zu dir den steig mich lere;
Jnn deiner warheit leite mich,
denn du bist, Gott, mein HErre,
Mein heil vnd trost, mein hülff vnd rat,
darauff ich mich allzeit verlas
vnd stets puche vnd trotze.

4 Las dir, mein HErr, zu hertzen gehn
vnd wolst daran gedencken,
Wie all die deinen mit dir stehn,
den du dein gnad schenckest,
Von ewigkeit sie versehen,
bewaret jnn dem rate dein,
durch welche sie selig werden.

5 Meiner jugent vnwissenheit
vnd aller meiner schulde
Wolst, HErr Gott, je gedencken nicht,
sondern nach deiner hulde
Meiner erbarmen wolst je dich,
von allen sünden freien mich
vmb deiner güte willen.

6 Der HErr ist süs vnd auffgericht
allen den, die an jm hangen;
Wenn sie all jnn dem weg feilen,
wird er sie doch entpfangen
Vnd leren sie den willen sein,
geschrieben jnn jr hertze fein
nach seinem wolgefallen.

7 All weg des HErren sind warheit,
güte vnd blosse gnade,
Sein gelübd helt er trewlich
vnd gibt sie den gar balde,
Die fragen nach dem worte sein
vnd gleuben was er globt darinn,
als vns die Schrifft abmalet.

8 Vmb deines namen willen, HErr,
genade meiner sünde!
Jch fürchte mich, jr ist gar viel
vnd wachsen alle stunde:
Darumb mich dein Gesetze lehr,
das ich den weg mag auserweln,
der dir ist wolgefellig.

9 Des menschen seel, die Gott fürchtet,
wird seine güter erben;
All die im glauben jm folgen nach,
die werden nicht verderben;
Der HErr ist jr verborgen schilt,
sein Testament jn öffnen wil
vnd seinen geist jn geben.

10 Meine augen stetz sind zu dir,
o HErre Gott, gerichtet,
Das du helffest aus dem netz mir,
darinn ich bin verstricket;
Erbarm dich meiner vnd sich mich an,
denn arm bin ich von jederman
steh auch gantz gar verlassen.

11 Meins hertzen weh ist mancherley:
aus meiner noth mich rette;
Schaw an, wie ich vernichtet bin,
von arbeit gantz lig nider;
Darumb vergib die sünde mein,
sieh an, wie viel der feinde sein,
die mich on sach verfolgen.

12 Beschütz mein seel vnd rette mich,
das ich nicht werd beschemet;
Mein hoffnung steht allein auff dich,
des frewen sich die fromen.
So hilff nu, Gott, aus aller noth
Israhel deim armen hauffen,
der dir allein anhanget.

---

639. „Ein new lied von der geburt Christi."

(„Geistliche lieder vnd Psalmen ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL," in klein 8°, Blatt 98.)

FReud euch, jr Christen,
freud euch von hertzen sehr!
Euch ist geboren Christus,
warlich, recht gute mehr!
Es singen vns die Engeln
aus Gottes hohem tron,
gar lieblich thun sie singen,
verwar, ein süssen thon.

2 Also thun sie singen:
das Kindelein ist euch holt,
Es ist des Vaters wille,
der hats also gewolt;
Es ist euch dar gegeben
dadurch jr soldet han
des Vaters gunst vnd segen,
sein gnad ist vns auffgethan.

3 Nicht last euch nu erschrecken
sein klein gring gestalt:
Was thut er darunter decken?
sein mechtige gros gewalt.
Es leit wol jnn der Krippen,
jnn elend-, jamer gros,
doch ist er aller dinge
ein HErr, sein macht hat keine mass.

4 Todt, Teuffel, helle,
die han den sieg verlorn,
Das Kindelein thut sie fellen,
nicht viel gilt jtzt jr zorn;
Jr macht die ist gekrencket,
do ist kein zweiuel dran,
Das kindelein sie fellet,
das sey euch kund gethan.

---

640. „Ein new geistlich Lied,
Im thon, Kundtschafft mit dir."

(„Geistliche lieder vnd Psalmen ꝛc." Am Ende. „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL," in klein 8°, Blatt 101. — Vergl. Nro. 277.)

WJlt du bey Got dein wonung han
vnd seinen hymel erben,
So fahr nur stets auff seiner bahn,
mit Christo mustu sterben;
Du must deinn hertz,
es gilt kein schertz,
in Gottes kunst vorsencken,
Dein hab vnd gut
auch fleisch vnd blut
gentzlich dem vater schencken.

2 On alle furcht vnd weibisch art
solt dich seins willens halten,
Ihn frey bekennen vngespart
vnd ihn darnach lohn walten;
Greiffs dapffer an,
du must doch dran,
ker dich an niemants wüten,
Wer nicht mitte streyt
vnd aussen bleibt:
all Christen müssen bluten.

3 Pracht, Adel, gewalt, gestalt, sterck vnd kunst
mag dich zu Gott nicht bringen,
Es stinckt vor ihm vnd ist vmb sunst:
nach demut must du ringen
Aus all deiner krafft,
do kompt der safft,
der macht dich freidich lauffen
Auffs Herren straß
inn zyl vnd maß,
das heist all ding verkauffen.

4 Hastu Gott lieb, kenst seinen Son,
als du dich berumest mit worten,
So mustu auch sein willen thun
auff erden an allen orten;
Hie hilfft kein glos:
die schrifft ist blos,
ich kans nit anders lesen;
Wilstu sein from,
so kanstu kurtz vmb
vors Teuffels gewalt nit genesen.

5 Ja, spricht die welt, es ist nit not,
das ich mit Christo leyden:
Er leid doch selbst vor mich den tod,
nu zech ich auff sein kreiden;
Er zalt vor mich,
das selb glaub ich,
darmit ists ausgerichtet:
O bruder mein,
es ist dein schein,
der Teuffel hats ertichtet!

6 Ja, wer es genug mit solchem wort,
so het die welt schon gewonnen!
Glaub ist doch viel ein edler hort:
wo er ein hat eingenomen,
Der weis itzt wol,
von wem er sol
das kleinot zu wegen bringen,
Sagt ab der welt,
dem gut vnd gelt,
vnd hofft im sol gelingen;

7 Ergibt sich Gott, acht keinen spot,
lest alle menschen schelden,
Leidt willig armut, angst vnd not,
obs schon das leben mus gelden;
Er ist bereit,
spart kein arbeit,
den willen Gottes zu halten;
Er dult vnd leidt,
es ist kein freud,
sein lieb mag niemands zur spalten.

8 Merck auff, o welt, sampt deiner pracht,
ker ab von deinem leben!
Bedenck den tod vnd Gottes macht,
schaw, was er dir wil geben:
Thustu hie buß,
folgst Christi fuß,
er wirt dich nit verdammen:
Das ewig reich
wirstu haben gleich
mit Jhesu Christi, Amen.

641. Ein Kind geboren zu Bethlehem.

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, I. Nro. LVII, mit Weglaßung der lateinischen Verse, vergl. Nro. 62. — Nach jeder ersten Zeile werden die drei oder [in Strophe 1 und 5] die vier letzten Sylben wiederholt.)

EIn kind geborn zu Bethlehem,
des frewet sich Jerusalem.
Hale, Haleluia.

2 Das öchslein vnd das eselein
erkandten Gott den HErren sein.
Hale, Haleluia.

3 Die könig aus Saba kamen dar,
Gold, weyrauch, myrrhen brachten sie da.
Hale, Haleluia.

4 Sein mutter ist die reine magd,
die on ein man geboren hat.
Hale, Haleluia.

5 Die Schlang jn nicht vergifften kund,
ist worden vnser blut on sund.
Hale, Haleluia.

6 Er ist gar vns gleich nach dem fleisch,
der sunden nach ist vns nicht gleich.
Hale, Haleluia.

7 Damit er jm vns machet gleich,
vnd wider brecht zu Gottes reich.
Hale, Haleluia.

8 Für solche gnadenreiche zeit
sey Gott gelobt in ewigkeit.
Hale, Haleluia.

642. „Kyrie Paschale, deutsch."

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, I. Nro. LX.)

KYrie,
Gott, aller welt schöpffer vnd Vater,
Eleyson!
Christe,
war Gott vnd mensch geborn,
der du für vns trugest Gottes zorn,
Eleyson!

2 Kyrie,
Heiliger geist mit Vater vnd Son ein Gott,
Eleyson!
Kyrie,
hilff vns, das wir in solchem glauben rein
dich anbeten allein
vnd bleiben die diener dein.
Eleyson!

643. „Gloria in excelsis deo 2c."

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, I. Nro. LXI. Dort sind je sieben und am Schluß sechs Zeilen zu einer Strophe vereinigt.)

ALl ehr vnd lob sol Gottes sein,
er ist vnd heist der höchst allein.
Sein zorn auf erden hab ein end,
sein frid vnd gnad sich zu vns wend.
5 Den menschen das gefalle wol,
dafür man hertzlich dancken sol.
Ah lieber Gott, dich loben wir
vnd preisen dich mit gantzer gir,
Auch kniend wir anbeten dich,
10 dein ehr wir rhümen stetiglich.
Wir dancken dir zu aller zeit
vmb deine grosse herrligkeit.
HERR Gott, im himel könig du bist,
ein Vater, der allmechtig ist.

15 Du Gottes Son vom Vater bist,
einig geborn, HERR Jhesu Christ.
HERR Got, du zartes Gottes lamb,
ein Son aus Gott des Vaters stam,
Der du der welt sund tregst allein,
20 wolst vns gnedig barmhertzig sein!
Der du der welt sund tregst allein,
las dir vnser bitt gefellig sein!
Der du gleich sitzst dem Vater dein,
wolst vns gnedig barmhertzig sein!

25 Du bist vnd bleibst heilig allein,
vber alles der HERR allein.
Der aller höchst allein du bist,
du lieber Heiland Jhesu Christ,
Sampt dem Vater vnd heilgem Geist,
30 in Göttlicher Maiestet gleich.
Amen, das ist gewislich war,
das bekent aller Engel schar
Vnd alle welt so weit vnd breit,
von anfang bis in ewigkeit. AMEN.

---

644. „Der Fünff vnd achtzigst Psalm.

Benedixisti domine terram tuam.“

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. IX.)

Bis gnedig, O HERR, deinem land,
darinn du hast gefallen,
Mach vns auch dein willen bekand,
las vns dein wort erschallen,
Mit deiner hand
deck vnser schand,
bring wider die gefangen,
Jacob, dein knecht,
thu ewig recht,
den du hast vns erlöset.

2 Nim weg, HERR, die schuld deiner knecht,
damit sie dich erzörnen,
Bedeck all sund, schand vnd vnrecht,
das sie nicht von dir jrren.
Tilg ab mit gnod
sund, hell vnd tod
vmb deiner güte willen,
Kercker zerstör
zu deiner ehr,
erlös vns von den gfehrden.

3 Dein vngnad wend von vns, O HERR,
vnd thu vns nicht erschrecken
Durch deinen grimm vnd zorn so sehr,
damit wir nicht ersticken
Im Teuffels netz
du vns ergetz,
das wir dir, HERR, zuschreyen:
Ach, lieber HERR,
mach dich nicht ferr,
der preis sey deiner gnaden!

4 Der Gottlosen pracht wird bald aus
mit allem thun vnd leben,
Die jetz leben in grossem saus,
thun nichts nach warheit streben,
Sie wissen nicht
von Gotts gericht
vnd seiner gnad auff erden,
Die vns Gott leist,
reichlich verheist
im glauben all erhalten.

5 Erquick vns, HERR, vnsers heils Gott,
mit feuchtigkeit der gnaden,
Denn kein heil ist als von dir, HERR,
der menschen trost thut schaden.
Ach mach vns nas
je lenger je bas,
wie du allein vermagest,
Nach deinem will
gib end vnd zil,
nicht thu ewiglich zörnen.

6 Wiltu denn ewiglich, O HERR,
zörnen vber vns allen
Vnd deinen grimm stercken so ferr,
das wir in vngnad fallen,
Vnd für vnd für
jrren von dir,
wilt vns denn nicht erquicken?
Das dis dein volck
ewig erfolg,
das sie sich zu dir schicken?

7 HERR, zeig vns deine güt vnd gnad,
ach, thu vns dein heil leisten,
Vnd verleyh hilff, fried vnd auch rath,
des wir manglen am meisten.
Hie ist der trost,
der mich erlöst:
HERR, las mich nicht verderben!
Dir ich vertraw,
hert auff dich baw,
du lest mich nicht in schanden.

8 Mein ghör freud sich, O HErre Gott,
deines worts vnd der rede,
Wenn du hast geredt alle bot,
frid, gnad vnd auch die bede
Zu deinem volck
aus reiner gwolck,
zu den, die selig werden.
Hie sicher ist,
das du Gott bist,
sey kein zweiuel auff erden.

9 Dein hülffe, HERR ist nahet bey
allen, die dich, Gott, förchten,
Dein ehr wonet im lande frey
bei allen, die sich richten
Nach deinem wort,
thun imer fort
sich für sunder erkennen,
Achten nicht pracht,
aus gantzer macht
thun sich in Gott ergeben.

10 Dis ist der rechte glaub vnd Christ,
der auff sich selbs thut achten.
Dem das heil Gottes nahet ist,
der thut nach Gotts ehr trachten,
Aus rechter lieb
sein werck er üb,
dem wird das gut zugmessen,
Das gnaden reich
von jm nicht weich,
in der not wird ers gniessen.

11 Wo ehr vnd lieb wonen im land,
wird Gottes nicht vergessen,
Da wird die güte Gotts erkand,
seim wort die ehr zu gmessen
Deren liecht scheint
vor allem feind:
der HERR thut sie bewaren
Zu aller frist
fürs Teuffels list
zum preise seiner ehren.

12 Güte vnd trew zu aller zeit
sollen beynander wonen:
Nemet zu hertzn, O Christen leut,
wie euch Gott thut ermanen:
Gerechtigkeit,
lieb, einigkeit,
thun sich vnter euch küssen,
Trew welchs im land
aus jedes hand,
grechtigkeit schaut von himel.

13 So wird der HERRE, vnser Gott,
sein verheissung vns leisten,
Sein barmhertzigkeit frue vnd spat
zur zeit der not am meisten.
Das land gibt frucht,
wo vns gebricht
wird sie jr heupt auffheben,
Sein wort gibt krafft,
des himels safft,
darmit thut er vns nehren.

14 Die grechtigkeit wird für jm gan
vnd auff die straffen füren,
Sein gwalt wird ewiglich bestan
vnd seinen einzug zieren.

Mit gnad vnd rach
wird Gott sein sach
vnd vrteil bald beschliessen,
Der Gottlos hauff
merck eben drauff,
thus best im hertzen schliessen.

15 Dein will der gscheh, O HERRE Gott!
thu vns im glauben mehren,
Das wir dich loben alle bot,
gib gnad zu deiner ehren.
Zu vns dich wend
am letzten end,
wölst vnser sund nicht richten!
Nach deiner güt
du vns behüt
von allem vbel, Amen!

645. Ermahnung, Buße zu thun vnd Liebe zu üben.

(Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XI.)

O Reicher Gott im throne,
mitteil vns dein genad
Wol durch dein menschheit frone,
das vnser seel nicht schad.
Die welt die ist vmbfangen
so gar mit schwerer not,
Vergifft ist durch die schlangen,
ein lange zeit vergangen,
das noch kein end nicht hat.

2 Das Göttlich wort mit schalle
ligt warlich an dem tag,
Darumb so schickt euch alle
vnd merckt, was ich euch sag:
Es nahet sich gen dem ende,
dauon der HErre seit;
Gott wöl sein gnad her senden,
das wir vns zu jm wenden
durch sein barmhertzigkeit.

3 Es ist kein fried auff erden,
das sehen wir leider wol,
Dieweil wir darauff werden,
die welt steckt bosheit vol.
Wo ist die lieb des nechsten,
das acht man jetzund klein,
Es möcht wol Gott erbarmen:
es geht nur vber die armen
in aller welt gemein.

4 O Sünder, du solt dencken,
nicht recht hastu gethan,
Gott wird dirs auch nicht schencken;
last euch zu hertzen gan,
Was Christus hat gesprochen,
wie S. Mattheus schreibt:
Hat jr mein gbot zu brochen,
es bleibt nicht vngerochen
durch sein gerechtigkeit.

5 Mich frewen die wort des HERren,
bewert vns Abraham,
Denn wir Gottes kinder werden,
den Lazarum zu jm nam:
Kom HERR mit deiner güte,
du weist die rechte zeit,
Du magest vns wol behüten,
des frewet sich mein gemüte,
das wir lebn in ewigkeit!

6 Ich mein im geist die armen,
jr solt mich recht verston;
Der möcht sich Gott erbarmen,
jr dörfft nicht weiter gan.
Was Jhesus hat verheissen,
das wird der Vater thun.
Darumb so last vns vleissen,
das vns die schlang nicht beisse,
wir wöllen jr widerstan.

7 Kürtzlich wil ich beschliessen
bis mein gesang mit schal.
Last euch es nicht verdriessen
vnd gebt den armen bald,
Das jr nicht werd begifftet
mit einem argen wohn:
Seid alle zeit geflissen,
die linck hand sol nicht wissen,
was die rechte hat gethan.

---

646. „Von dem reichen man vnd dem armen Lazaro."

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXXV.)

Es was ein mal ein reicher man,
mit sammet vnd seiden angethan,
er füret ein zertlichs leben,
Sein hertz das strebt nach grosser ehr,
sein leib ziert vnd mestet er,
lies jm das beste geben;
Gar köstlich was erbawt sein haus,
er meinet, er wolt gar nimmer draus,
darumb lebt er allzeit im saus.

2 Sein weib vnd kind vorstund wol,
die waren freud vnd wollust vol,
sie wusten vmb kein leiden;
Sein gesind des gleichen het genug,
ein vollen kropff ein jedes trug,
sie lebten nur in freuden;
Ja was nicht mocht in jren mund,
das gaben sie den hauffen hund,
also trieben sie es alle stund.

3 Dargegen dort ein betler lag
fürs reichen thür mit grosser klag,
hies Lazarus der arme,
Sein leib was vol ays vnd geschwehr,
gros angst vnd schmertzen duldet er,
sein wolt sich niemands erbarmen.
Er klagte hart sein grosse not,
vnd wenn nur wolte der ewig Gott,
wer sein gewin der zeitlich tod.

4 Der arme Gottes diener werd
begert allein die rindlein hert,
die bröcklein bey den füssen,
Noch wolts jm niemands bringen her,
die hunde leckten jm sein geschwehr
vnd liessen sichs nicht verdriessen.
Der hunger, durst vnd schwere pein
lernet jn hinauff gen himel schreyen:
Mein Gott, sprach er, sich schir darein!

5 Nicht lang, entschlieff der betler lind,
er ward gleich einem Gottes kind
von heiligen Engeln genomen,
Sie füreten jn in Abrahams schos,
do het er rhue vnd freude gros
bei allen Gottes frommen;
Ein ende het all sein weh vnd klag,
dort schwebt er in dem ewigen tag,
die freude niemands aussprechen mag.

6 Es starb do auch der reiche man,
mit ach vnd wehe must er dauon,
nur eilend bald von hinnen;
Er ward begraben in die erd,
jm ward das hellisch fewer beschert,
da must er praten vnd brinnen.
O wehe, wie bald het sich vorkert
sein stoltzer pracht, den er auff erd
mit grosser hoffart het verzert!

7 Vnd als er war in schwerer pein,
da hub er auff die augen sein,
sach Abraham von ferne
Vnd Lazarum in seiner schos,
er aber leid jetzund marter gros,
die straff des gewaltigen HErren.
Er sprach: mein vater Abraham,
wehe mir, das ich je daher kam!
erbarm dich mein, du Gottes Son!

8 Schick mit eim wasser Lazarum,
das er zu mir eilend kom
vnd frische mir da mein zungen,
Ja nur ein tropff vom finger sein
erkül mein hertz in dieser pein,
denn ich werde hart gedrungen,
Darzu gepeinigt in der flam,
das fewer schlecht vber mich zusam:
erbarm dich mein durch Gottes nam.

9 Gedenck, mein son, der guten zeit,
die du gehabt hast vnd weltlich freud,
sprach Abraham zum reichen,
Vnd Lazarus lied schwere pein,
darumb sol er in freuden sein,
gepeinigt du der gleichen;
Darzu ein grabe tief vnd breit
ist zwischen vns vnd euch bereit,
das jeder gewart von Gott sein bescheid.

10 So bitt ich, vater Abraham,
schick Lazarum in meinen nam
in meines vaters hause:
Fünff brüder hab ich dorte noch,
die selben die sein gar frech, stoltz vnd roch,
sie leben nur in freüden:
Damit jn angezeiget werd,
das sie nicht komen auch daher,
sampt mir gepeiniget werden sehr.

11 Sie haben Mosen alle gleich,
dazu die Propheten all reich,
die selben las sie hören.
O nein, du fromer Abraham,
wenn einer aus den todten köm,
sie würden sich bekeren,
Sie würden haben rew vnd leid
vnd trachten nach der ewigen freud,
das sie nicht komen in das leid.

12 So sie den Moses schatzen gering,
Propheten lehr für lose ding,
sich selbs jrer freude berauben,
Sie würden noch viel spotten mehr
eines todten menschen schrecklich lehr,
darzu gar nichts gleuben.
Also beschlos Abraham schnel;
der reiche bleib dort in der hell,
da leidt er ewig pein vnd quel.

13 Nu mercket war, jr Christen leut,
nempt vleissig war der gefehrlichen zeit,
die Christus vns hie bedeutet:
So diese Welt folget Gottes rath,
so er die schrifft gegeben hat,
sonst werdet jr ausgereutet.
Erfaret die schrifft gar recht vnd wol:
was man thun vnd lassen sol,
das ist gantz heilig schrifft vol.

14 Wer reich wil sein, stehe in Gottes furcht,
thu guts den armen auch dadurch,
wisse, das er ist ein schaffer.
Wer nötig ist, der hab gedult,
gedenck, das ers hab wol verschuldt
vmb Gott, den ewigen schöpffer.
Eines andern bürd ein jeder trag,
damit er mag am grösten tag
entrinnen Gottes straff vnd plag.

15 Jr wisset, das Gott nach dieser zeit
keim menschen weiter frist geit,
das ewige reich zu erbeiten:
Derhalben versaumts nicht jetzund,
dieweil noch ist der gnaden stund,
das ewig reich zu erwerben.
Das gespötte wird nicht gelten mehr,
verflucht, verdampt sey ewig der,
der da veracht die Gottes lehr.

16 Der reiche, von dem hie Christus melt,
was het er geben für gold vnd gelt,
het er mügen ledig werden:
Es halff jn aber nichtes mehr:
das sey vns allen ein starcke lehr,
das wir bus thun auff erden.
Lob, ehr vnd preis zu dieser frist
sey dir, du starcker Jesu Christ,
das du ein rechter helffer bist.

17 Amen schreyet aller gleubigen hertz,
denn Gottes wort ist nicht ein schertz,
die wolthat Christi zu erkennen.
Er hat sein geselschafft schon beweist
mit Vater, Son vnd heiligem Geist,
ein Gott, drey namen genennet:
Dem dienet vleissig tag vnd nacht!
O Gott, der du vns hast erschafft,
halt vns in hut, sey drauf bedacht! Amen.

647. „Ein schön new Vater vnser, in gesang weise."

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XL.)

Vater vnser, der du bist,
Kyrieleison!
Gib vns zur kennen Jhesum Christ.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

2 Vater! verley vns ware rew,
Kyrieleison!
Vnd teil vns mit dein veterliche trew.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

3 Geheilget werd dein Göttlicher nam,
Kyrieleison!
Dein heiligs wort werd vns bekandt.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

4 Zukom vns dein heiliges reich,
Kyrieleison!
Hilff, das wir deine erben sein.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

5 Dein will gescheh an vns so schon,
Kyrieleison!
Auff erden als in himels thron.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

6 Hilff vns aus der sunden not,
Kyrieleison!
Gib vns heut das tegliche brod.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

7 Verzeyh vns, Vater, vnser schuld,
Kyrieleison!
Vnd teil vns mit dein Göttliche huld.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

8 Als wir auch vnsern schuldigern thon,
Kyrieleison!
Las vns nicht in versuchung ston.
Vater mein,
erlös vns von vbel, Amen,
das wir zu deiner gnaden komen!

9 Denn dein ist das reich vnd die krafft,
Kyrieleison!
Die herrligkeit vnd alle macht.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden! Amen.

648. Flehen um Erbarmen.

„Im thon. Der vnfal reit mich gantz vnd gar."

(Offenes Blatt in klein 4⁰, Königl. Bibliothek zu Berlin. Manche Wörter zum Theil oder ganz weggerißen. vom ersten Wort des Liedes steht bloß das g.)

Sig herr, wie schwach ist mein gemút,
ich möcht vor trauren sterben.
Erschrocken ist all mein geblút,
mag ich kain gunst erwerben.
Vor laid ich stirb, nach gnad ich wirb,
mein schuld ist grösser worden
in helles pein, doch harr ich dein:
warumb hast dich verborgen?

2 Der trost ist groß in deinem wortt,
můss ich dir ye verjehen;
Noch grösser ist meins hertzen mord,
so ich mein not thet sehen.
Ach got, nu trutz, es bringt kain nutz,
so thůt mein flaisch ergellen.
o herr, far für: wie ist so thür
mein angst in traurens hellen!

3 Wilt du dann mich vmbringen gar,
so můß ich mich drein geben:
Du hast seyn macht, bekenn ich zwar,
möcht ich nur ains erleben:
Auß gnaden dein, das ich solt sein
im gayst deins worts erleüchtet.
trutz, der mir thät so ich nu het
dein holdschafft mir verpflichtet.

4 Gott du mein Ee bist überal,
so du dich last erfaren.
Ach jamers wee in disem tal!
thůst du mich nit bewaren,
So gang ich vmb vnd wain darumb;
es můß erfochten werden.
O du mein gott, ich treib kain spott:
was thůn ich auff der erden?

5 Häts etwan ainr zů mir gesagt,
die stirn het sich gerumpfen:
Yetz sich ich selbs, ich bin verzagt,
so du mich so thůst rupffen
Auß gantzer heüt; es bochend leüt:
vatter, wenn wilt mich holen
auß jamers angst, wie du wol kanst?
erlösch die haissen kolen!

6 Erbarm dich mein, o vatter milt,
vnd laß mich nicht entgelten!
Es thůt für war hefftig vnd gilt,
ich thů nichts, dann dich schelten.
O herr verzeich, ich bkenne dich:
du wirdst mir nit abschlahen.
ich hoff in dich, halt nichts auff mich:
thů mich flucks zů dir laden!

O Got, erlöß die gfangnen.

---

649. „Ein schön new Lyed vonn Siben newen erfundnen Künstenn

zuo singen in dem thon Vonn erst so wöll wir lobenn ꝛc."

(Offenes Blatt von der Größe eines ganzen Bogens, mit einer Einfaßung. Links neben den drei ersten Strophen und dem Anfang der vierten ein großer Holzschnitt, ein Gastmahl vorstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

O Gott in Trinitate,
wer kan vollobenn dich!
Gott gieng mit Gott zů radte,
schůff himel vnd erdtrich

Vnd zyerets firmamente
vnd macht vier Elemente,
allding hat er genendte
Vnd ließ heer gleyssen schon
die Sunn vnd auch den Mon.

2 Mancher will Gott auß gründen
vnd will all dinng verston,
All himelische dinge,
was Got selbs hat gethon:
Wir sollen nitt mer geren,
dann das vns Gott thůt leeren,
ann sein wort vns thon kern,
Glauben an Jhesum christ,
dem all ding müglich ist.

3 Gott geyt vil hübscher gabe,
ein mensch sols nit gar hon:
Ainer singt, der ander kan sagen,
ainer starck, der ander ist schön,
Etlich seind groß herren,
ain tail sollent vns leeren;
es will sich yetz verkeren:
Man macht siben neüw Künst,
hond yetz die besten günst.

4 Die erst kunst solt jr hörn,
die vndern siben ist:
Gots lestern vnd vast schweren,
verschmähens leiden Christ,
Auff reyssen Christ sein wunden,
waßt juden nitt veestůnden;
Chrystus hats wol befunden,
Das manchen verlorn wurd seyn
gots lieb vnd auch sein peyn.

5 Die ander ist zůtrincken:
das kan yetz arm vnd reich,
Thůt leib vnd seel vast kräncken,
das glaubet sicherleich.
Wöllicher preiß wöl erlangen
der darff nit lang mer prangen,
brings ainer flur dem andern:
Wölcher vil kraußlen lärt,
der ist yetz lieb vnnd werdt.

6 Die drit kunst solt jr wissen,
das seind die falschen spil:
Ist man yetz gar geflissen
vnd treibt sein auch gar vil.
Wölicher bald kan verschlagen,
falsch wirffel vnd kartten tragen,
falsch gelt vnder schantz schlagen,
Die lobet yetz die welt,
die tryegent leüt vmbs gelt.

7 Die vierdt kunst will ich nennen,
ist felschen all gewar:
Mit schaden leern sie kennen,
das ist yetz offenbar.
Wölcher die leüt kan triegen
vnnd höflich dartzů liegen
vnnd falsch war fürher ziechenn,
Wöllicher yetzunndt das kan,
helt man fürn gschickten mann.

8 Die fünfft kunst ist gemaine,
ist eebruch, vnkeüschait:
Dz kan yetz groß vnd klaine,
hat man yetzund bschaid.
Man schömpt sich auch nichts mere,
man helts gar für ein eere,
niemant thůt es fast weren,
Wölchers yetz treibet vil
wil sein im besten spil.

9 Die sechst kunst můtz ich preisen,
vnnd hon sein gar kain lust,
Kündens vil reich vnnd weisen,
gend niemandts vil vmbsunst:
Gmain nutz laßt man dahinden,
aignen nutz thůt man finden,
fürcht dennocht nitt der sünden,
Wie groß die mißtadt ist,
noch helt mans für das best.

10 Die sibent můß ich melden,
das ist die schmaychlerey:
Dz gfelt yetz wol der welte,
wöllichers kan treiben frey.
Die leütt auff der zungen tragen,
mit baiden fiessen schlagen,
dartzů vil schwetzen vnnd sagen,
Die zeucht man hoch herfür,
der frumb můß hinder thür.

11 Herr Gott, laß dichs erbarmen,
daß es yetz so schendtlich
Von reichen vnd von armen
wol in der welt geschicht;
Mit reden vnnd mit sprechen
thůt man die eer abprechen
vnd new sünd fürher trechen,
Darauff legt man gůtt fleiß,
das ainer den andern bscheyß.

12 Darumb ist es kain wunder,
das manchem Got zůschafft
Ain yedes jar besunnder
groß plag vnnd grosse straff,
Die manchem sein leib verwůsten
an henden vnd an füssen,
das yetz kain artzt kan biessen.
Dz schafft die missethat,
kain trew man nicht mer hat.

13 Nitt habt es für ein wunder,
das yetz so übel stadt:
Yeder versündt sich besonder,
möcht vnns wol straffen Gott
Vnnd lassen hie verderben
vnnd ewigklich auch sterbenn:
nun helff vnns gnad erwerben,
Christus, war gottes Sun,
zum vatter in himels thron!

14 Damit will ichs beschliessen
wol vetz das neüw gedicht,
Es möcht die leüt verdriessen,
es wern noch vil der gschicht.
Darvon wer wol zesingen,
man würt schier anders bringen:
Gott wöl, das vnns gelinge,
Das vnns nitt werd zeschwer,
soll sein all vnnser beger!

1. 5. 25.

---

650. „Ain hibsch lied
in der weiß ich stuond an ainem morgen haimlich an ainem ort."

(Offenes Blatt in groß 4°. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

NVn merckt, ir cristen leutte,
wz ich eüch hie bedeüt,
Wann yetz zů diser zeyte
so wirt mang hertz erfreyt:
Dz macht allain dz götlich wort,
dz man vns yetz verkindet
fürwar an mangem ort.

2 Dz gotz wort ist verhanden,
wer es an nemen wil,
In allen weiten landen
geyt man vmb die nit vil
Vnd die so fast dar wider streben:
got wöl sich ir erbarmen
vnd in ir sind vergeben.

3 Die selben reden vnerkant
wol wider die warhait,
Sy schemen sich ach kainer schant,
es wirt in werden layt.
Dz gotz wort wirt durch sy veracht,
dz schmechen sy so sere
mit irem grossen pracht.

4 Noch thut man es verhenge:
got wel es vnderstan,
Dz es nit bleyb kain lenge,
dz man sy weis dar von,
Dz sy sagen dz gotz wort recht,
sunst wirt mang sel verfieret
vnd got im himel gschmecht.

5 Der lutter thůt dz pflantze
in alle welt so weit,
Darumb sein freid wirt gantze,
als ich eüch hie bedeit:
Hertzog fryderich, ain frumer fyrst,
der thůt ob im halten,
den alzeit nach eren dirst.

6 So her ich yetz nur sagen mer
wol in der cristenhait,
Dz sich vil halten seiner ler,
dz ist mangem layd,
Vnd dz sein ler ist weit erkant:
dz sy an tag ist kumen,
thůt mangem schmerbauch ant.

7 Mir seyen verfieret worden
mer wan sexshundert iar,
Mir heten ain herten orden,
des sag ich eüch firwar.
Den orden můst mir halten stet:
nun sey es got gelobet,
in hat der wind hin gwedt.

8 Wer den orden nit wolt halten,
den thet der bapst in pan.
Der findet manigfalte,
als ich vernomen han,
Der můst gnůg thůn in dem fegfeür,
bis er sein sindt ab biset:
des kam vns nit wol zů steür.

9 Der bapst der nam dz gelte,
vergab vns bein vnd schuld,
Als ich eüch hie ach melte,
sunst kam kainer zů huld:
Bald nun dz gelt im stock erklingt,
so ist die sel im himel
in aller freyd vnd singt.

10 Mit gelt kund er in helfen
den sellen auß der pein,
Sunst můsten sy drin gelfen
es mocht nit anders gsein.
Der bapst ist ain vntreüer got,
dz můß er yetz entgelten,
dz alle welt sein spot.

11 Die gnad brieff er da schicket
her auß in alle land:
Es hat im lang gelicket,
nun wirt es im thůn and,
Dz man im nimer glabt so frey:
man waist in aller welte
ir grosse pieberey.

12 Noch send ir etlich mere,
die wend im bey gestan,
Die sich nit wend bekere,
von grosem irthum lan,
Der so lang gewerei hat:
got wel sy ach erleichten
mit seiner götlichen gnad.

13 Nun merckent mich zů diser frist,
wz ich eüch hie bedeit:
Der pabst der ist der ente christ,
wan er sich fir got auß geit:
Mir haben alsand ainen got,
den selben sol man eren
vnd halten sein gepot.

14 Die bepst vnd bischoff alle
die hond vil gsatz gemacht,
Dz thůt got nit gefallen,
hond iren nutz betracht:
Sy hond verkauft die sackerment,
vnd alle gottes gaben
in eytel geitz gewent.

15 Vnd ist es nit ain grosser spot
al hie auff diser erd:
Sy hond verkaufft den waren got,
vnd wer sein hat begert
Der můß sy zallen auf der stet,
vnd wan er in seim gwalte
sunst nit ain pfening het.

16 Wer kan es alles melde
ir grose bieberey:
Der geitz vnd auch dz gelde,
das ist ir liebereý,
Dar in hond sy so fast gstudiert
vnd hond die armen scheflach
von cristo abgefiert.

17 Sy hond vns lang betrogen
mit manger abgeterey
Vnnd also fast vorglogen,
dz merckt, ir cristen frey:
Mit iren menschen ler vnd bot
da hand sy vns verfieret
von dem ewigen got.

18 Der bapst vnd pfaffen alle
sassen an gottes stat:
Nun send sy abgefalle,
ir gwalt ain ende hat.
Ir hoffert vnd jr grosser pracht
der hat sy nyder drucket,
dz man ir nit mer acht.

19 Nun wöl mir wider keren
zů vnsserm hirten gůt,
Der fir vns thet verreren
sein rosen farbes blůt,
Der vns vergeit all vnser sünd,
er hat sy schon bezallet,
als man geschriben findt.

20 Verleich vns gnad, ewiger got,
dz mir werden bekert,
Vnd dz mir halten deine bot
all hie auff diser erdt,
Dz mir nymer werden als plindt
vnd dz dein götlichs worte
werd aller welt verkindt.

21 Nun merckt, ir christen freye,
die ewangelisch send:
Got wöl vns wone beve,
verleich vnns ain seligs end,
Dz mir in loben hie vnd dört,
vnd dz mir im nach volgen
in seim götlichen wort.

22 Der dz liedlin hat gesungen,
der hat ain festen můt.
Es sol noch darzů kumen,
dz alle sach werd gůt.
Wie wol es im leyt also hart,
dz wil er got lan walten
vnd ihesus christ so zart.

---

631. „Ein hubsch lied in Scheffers ton."

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

O Herre got, ich růff dich an,
thů der gerechtigkayt beystan,
Vnnd wendt von vns dein zoren:
wir seind verfůrt worden!

2 Vnns hat verfůrt die priesterschafft,
das wir so lanng waren behafft,
Wol durch ir falsche lere,
daran můst wir vns kere.

3 Got hat ein münich außerkoren
wol in dem Augustiner orden
Dort in dem sachßner lande.
sagt münich vnd pfaffen ir schande.

4 Das sy so felschlich haben thon
vnd haben verfůrt den armen man
Mer dann vier hundert iare,
das glaubet fur ware.

5 Got mocht nit lenger sehen zů,
Martinus Luter het kein rů,
Es mocht nit in im pleiben,
die warheyt wolt er schreiben.

6 Er schreibet noch auff disen tag,
ist münich vnd pfaffen ein grosse klag
In alle weite lande,
das er in sagt ir schande.

7 Sy hettens geren vndertruckt,
die sach, die hat vns recht gelückt,
Man ist das hinder kommen,
es pringt in keinen frummen.

8 Der guldin schlicker, pabst genant,
hat dem Luter ain brieff gesant:
Er well in darein setzen,
wol in als sein leids ergetzen,

9 Wöll im geben sein bests bistum;
ich mein, der bapst sey selbs nit frum,
Das er vnns wil betriegen:
der Luter der thůt nit liegen.

10 Solt der Luter geirret han,
sein leib het gemůst daran
Zů Wurms auff dem tage,
man thet in falsch verklage.

11 Das theten die obseruanzer,
sy sind des endecrist vorlauffer
Gewest vil manche tage,
das thůt man von im sage.

12 Martinus ist ain redlich man:
er wolt sich gern bescheiden lan
In alle seinen sachen,
ob man ims falsch künd machen.

13 Martinus pald sein antwurt gab,
er sprach: was ich geschriben hab,
Darbey wil ich beleibe,
solts kosten meinen leibe:

14 Der sel kund er mir nichts than,
got wirt der gerechtigkayt bey stan!
Vor fürsten vnd vor herren
der Luter bestůnd mit eren.

15 Der kockelus von wendelstein,
ein dechet zů Franckfurt an dem Mein,
Der kam gen Wurms mit gire,
wolt mit dem Luter disputire.

16 Er stůnd vor im recht wie ein fraw;
Graff von Manßfeld gab im ein saw:
Doctor, was welt ir euch zeihen,
ir kumbt mit fantaseyen!

17 Der doctor můst in trauren stan,
schendtlich můst er ziehen darvon,
Zug wider haim zů lande,
er bestund in grossen schande.

18 All doctor waren im vil zů schlecht,
der Luter ist der armen knecht:
Das wöl der lieb got walten,
hertzog Fridrich thut ob im halten.

19 Er helt ob im zů aller frist.
der pabst der ist der antecrist,
Er siecht im wol geleiche:
er verspert vns das himelreiche,

20 Das vns cristus eroffnet hat
mit seinem pitterlichen tod,
Dar von wil er vns wende;
ich hoff es hab ein ende.

21 Hertzog Fridrich, ein edler fürst,
nach der gerechtigkayt in durst
An alles wider streben:
got behüt im lang sein leben,

22 Das er so fürstlich hat gethan,
vnd hat beschützt den gelerten man
So gar an manchem orte,
er lert das götlich worte.

23 Das schwert fürt er in seiner hand,
das thůt dem gulden schlicker ant,
Thůt feintlich daran wuten:
got wöll hertzog Fridrich behüten

24 Vor aller tirannischer schar,
ich main die grossen pfaffen zwar,
Vnnd die dar wider kriegen,
sy müssen ytzund all liegen.

25 Vnnd die das liedlin haben dicht,
got hat sy all in seiner pflicht:
Ir keiner wil sich nennen,
got wirt vns all wol kennen.

26 Ob er vnns nit erkenne wirt,
das selb ein yetlicher wol spirt,
Das mir weren verloren
vnd het mir karthauser orden.

27 Hiemit sol es geendet sein,
das liedlin ist gezogen ein
In ein gemeine thone:
got wil vns allen lone.

652. „Ain new lied, gemacht

zu eren dem hochgelerten Doctor Martin Luther Augustiner ordens zu wittenberg, vnd ist in dem Reütter thon Zum ersten wellen wir loben."

(Offenes Blatt in klein folio, Ueberschrift und Text mit gleicher lateinischer Schrift. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Ach got, las dich erbarmen,
das ietzt so schantigklich
Von richen vnd von armen
in diser welt geschicht:
Mit reden vnd mit sprechen,
über disch eer ab brechen,
newe findt betrachten,
Daruff legt man gut fleis,
das einer den anderen bescheis.

2 Darumb ist es kein wunder,
das got mit vns also schafft
Alle iar besunder
ein schmertzliche straff,
Die den leib verwiesten
an henden und an füssen,
kein artzet nit mag büssen:
Kumpt als von missethat,
die nye recht rewen hatt.

3 Gott wolt vns verzyhen
durch sein barmhertzigkeit,
Wa wir vns neygen
in warer demütigkeit,
In vnsere hertzen schlahen
mit weinen vnd mit clagen,
vnser creüts selbst tragen:
Der weg gants sicher ist,
in lert vns Jesus Christ.

4 Abkeüfflich ist worden
das Sacrament penitents,
Symony thut ietzt ordnen
vil bullen vnnd Credents,
Damit die sind vergeben
on gebessert das leben,
nur nach gelt thun streben:
Welcher iets pfennig hatt,
der ablas bald vor im stat.

5 Das hatt Christus verbotten,
do er sein iungern lert,
Das thun die verspotten
mit opinien bethort:
Die geschrifft thun sye biegen,
mit vil glosen über liegen
die warheit in die wiegen,
Das sye darinnen schlieff,
das opiny etwas schieff.

6 Solchs hatt thon betrachten
ein doctor hochgelert,
Die geschrifft achten:
sein lob sey gros gemert!
Die warheit ist er spüren,
den rechten weg vns füeren
für des himels thüren,
Das der recht weg ist
doran kein zweifel ist.

7 Den vveg ſollen vvanderen
die chriſten all gemein:
Nachred keiner dem andren,
tregt brüderlichen ſchein
In rechter lieb vnd trevven,
ſo mocht ir eüch frevven
vnnd den himell ſchavven
Klar zu der engel ſchar,
gott helff vns allen dar!

---

653. Chriſte, thu dich erbarmen.

„Im thon, Ach Gott laß dichs erbarmen."

(„Außbund Etlicher ſchöner Chriſtlicher Geſeng ꝛc. Ann. M. D. LXXXIII" in 8⁰, Seite 417. Vergl. Nro. 309 und Nro. 652. Strophe 6 vergleiche mit Nro. 382 Strophe 4.)

Chriſte, thu dich erbarmen,
verley vns dein genad!
Gedrengt werden wir armen,
man leßt vns hie kein ſtatt,
Kein frid noch rhu auff erdt,
es wirt verjagt dein kleine herdt
Alhie auß allen landen,
legt ſie in Kercker banden,
groß leid ſtößt jhn zu handen!

2 O frommer trewer Vatter,
ſteh vns bey biß in todt,
In aller pein vnd marter,
hilff vns auß aller not,
Darmit wir hie vmbgeben ſind!
die Sodomitſche böſe kindt
Thun vns recken vnd plagen,
ſtoſſen, binden vnd ſchlagen
— — — — — — .

3 Bawen, pflantzen vnd freyen
ſicht man in allem landt,
Nach Chriſti Prophecеyen,
vil rauben, mord vnd brandt,
Wie Mattheus beſchreibet klar,
daſſelbig iſt jetzt offenbar:
Der glaub hat abgenommen,
der letzte tag wirt kommen,
des frewen ſich die frommen.

4 Man thut ſich nit bekeren,
es hilfft kein ſtraffen nicht,
Die ſünd thut ſich nur mehren,
wie man vor augen ſicht.
Es wirt die welt gerewen ſehr,
daß ſie nit gfolgt hat Chriſti lehr:
Wan er ſie wil bezahlen
nach jhren wercken allen,
im augenblick zermalen.

5 Gefangen vnd gebunden
werden ſie vor jhm ſtehn
Vnd zu der letzten ſtunden
in die verdamnuß gehn,
Die allen Teufeln iſt bereyt:
erſt wirt es jnen werden leyd,
Daß ſie theten verachten,
jhre ſund nicht betrachten,
die armen hie verlachten.

6 Zu der Gottes gerechten
werden ſie ſehen ſtehn
All, die ſie hie verſchmechten,
ins ewig leben gehn;
Da werden ſie ſchreien zu hand:
o weh vns Narren alleſampt!
All, die wir auff erden
theten plagen vnd mörden,
die jetzt gefreyet werden!

7 Liebe Brüder vnd Schweſtern
im Herren alleſampt,
Laßt euch die welt nur leſtern,
ſeidt trewlichen ermant,

Gegrüßt mit dem heiligen fridt:
laßt euch von Christo treiben nit!
Er wil vns nicht verlassen:
ob man vns gleich thůt hassen,
bleibt auff der rechten strassen!

8 Alle kompt her zu mire,
spricht Christus, Gottes Sohn,
Ich bin der weg, die thüre
vnd auch deß lebens Brunn,
Das war lebendig Himmelbrot,
das licht der welt, war mensch vnd Gott,
Die warheit vnd das leben,
der Weinstock, jhr die Reben,
vor euch inn todt gegeben!

9 Nach seines Vatters willen
lidt er gedültiglich,
Thet seinen zoren stillen,
nam vnser sünd auff sich;
Dieselb hat er vns all geschenckt,
mit seinem tewren blut gedrenckt,
Mit seinem leib gespeiset,
vns sein genad beweiset,
darumb er sey gepreiset!

10 Das solt jhr mercken eben
von Christi leib vnd bluth,
Am Creutz vor vns gegeben:
wer das gelauben thut
Vnd wirt in seim namen getaufft,
durch seinen todt ist er erkaufft,
Erlößt von allen schulden
vnd leit in Gottes hulden,
darumb solln wir gedulden.

11 Zum Vatter laßt vns tretten,
im geist vnd der warheit
Müssen wir jhn anbetten:
die göttliche klarheit
In seinem Sohn sich offenbart,
das ist das ware Lemlein zart,
Deß wir hie thun geniessen,
so wir die sünde büssen:
das thut die welt verdriessen.

12 Hertzlich einander lieben,
wie Christus hat gelehrt,
In seim gebott vns üben,
wie er von vns begert:
Dabey wirt man zu aller zeit
kennen, daß jhr mein jünger seit!
Mein frid thu ich euch geben,
nit wie die welt, merckt eben,
die sünden thut vergeben!

13 Von mir solt jhr hie lehrnen,
spricht Christus der Heyland.
Wer meine wort thut hören,
der bawt nit auff den sandt,
So ers begert von hertzen grundt
vnd bleibt darnach in seinem bundt
Getrew biß an das ende,
in trůbsal vnd ellende,
keiner sich von mir wende!

14 Er wird vns all erlösen,
Christus, vnser hauptman,
Vnd führen von dem bösen,
er ist die rechte bahn
In das verheißne vatterlandt:
vertrawet jhm nur allesampt,
Er wirt vns schon erhalten!
laßt euch von jhm nit spalten,
die lieb sol nicht erkalten!

15 Thut euch rüsten bey zeiten,
jhr fromme Gottes kindt!
Der Herr ist nimmer weite,
daß er vns wachend findt
Mit den klugen Jungfrawen schon,
auch öl in vnsern Lampen hon,
Preisen deß Herren namen!
im frid halt euch zusamen,
den geb vns der Herr, Amen!

654. Das Lied Nro. 415 verändert.

„Im thon wie das Tholer lied."

(„Außbund Etlicher schöner Christlicher Gesenng ꝛc. Ann. M. D. LXXXIII," in 8°, Seite 423.)

Christe freundtlicher Ritter,
hab acht auff den Hauptman!
Der streit ist hie gar bitter,
so du kompst auff den plan,
Die feind werden dich vmbringen,
welt, fleisch, sünd, Teufel vnd todt:
Thu deim Hauptman zuspringen,
die feind wirt er vmbringen,
dir helffen auß aller not.

2 Paulus der hat geschlagen
in seiner liberey,
Schilt, Helm, Pantzer vnd kragen,
ein Schwerdt ist auch darbey:
Damit soltu dich rüsten,
wapnen zu aller zeit,
Der feindt mit tausent listen
streit wider die frommen Christen
durch sein boßheit vnd neid.

3 Man muß bey dem Fenlein bleiben,
daß vns verkündet ist,
Dauon laß dich nit treiben,
vom Hauptman Jesu Christ!
So du mit jm wilt erben
die herrlich kron vnd freud,
Triumph vnd sieg erwerben,
must auch hie mit jhm sterben,
haben trübsal vnd leyd.

4 Gefangen vnd geschlagen
ward Christus der Hauptman:
Also thut man auch plagen
wer geht auff seiner bahn:
Groß not ist jetzt vor handen
allhie auff diser erdt,
Man sucht vns auch mit banden
fast schier in allen landen
wer zu Christo begert.

5 Zu jhm wil man nit lassen
sein trew Ritter gut,
Verlegt jhn alle strassen,
biß man sie fahen thut:
Da hebt sich würgen vnd stechen,
grawsame Tyranney:
Vnser Hauptman wirts rechen,
seinr feind gewalt zerbrechen,
er steht seim heuflein bey.

6 Gottes geliebte Ritter,
seit mannlich in dem streit!
Das grawsam vngewitter
wehrt nur ein kleine zeit.
Thut nur bestendig bleiben,
seit trew biß in den todt!
Laßt euch zu rück nit treiben,
jhr seit man oder weiben,
vertrawet vnserm Gott!

7 Preiß vnd lob wir jhm geben,
sein ist allein die ehr!
Dieweil wir hond das leben,
hilff vns, o Gott, mein Herr!
Erhör du vnser klagen,
sih auff die kinder dein!
Gfenglich thut man vns plagen,
auß allem land verjagen:
mein Gott, sih du doch drein!

8 Amen, es wird geschehen!
in einem augenblick
Wirt man Gottes macht sehen,
wie er der welte tück
Gar bald wirt offenbaren,
darzu jhren Hochmut,
Der jetzt mit gwalt thut fahren:
mein Gott, thu vns bewahren,
halt vns in deiner hut!

AMEN.

655. „Ain Neüw Ewangelisch lied auß der schrifft gezogen. Im dem thon Auß hertem wee klagt sich ain held."

(Offenes Blatt in schmal folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Auß tyeffer nott schrey ich zů dir:
Gott, wölst dich mein erbarmen!
Dein Göttlich angsicht ker zů mir,
kum her zů, hilff mir armen!
Jn sünden ich empfangen bin,
ernört vnd vfferzogen;
Voll boßhait steckt hertz, můt vnd synn:
wa duß auß gnad nitt nymmest hin,
ist all mein thon erlogen.

2 Wir seynd bißher felschlich gelert
von allen Münch vnnd Pfaffen,
Von Gott sy vns in die werck hondt kert:
o Gott, wölsts anderst schaffen,
Das dein wort wider kum an tag,
das wir new werden geboren,
Daruon yetz allent halb ist klag,
durch menschen gsatz ernider lag:
wend ab von vns dein zoren!

3 Vom glauben hatt man vns nicht gsagt,
allain vom freyen willen:
Wölchs yetz das heuflein Christi klagt
ir lugenhafftig grillen,
Darmitt wir armen gewaydet send,
an bergen irr gefüret:
Darumb, o Gott, vns wider wend,
ain faißte wayd vns, here, zů send,
dann vns das gewissen rüret.

4 Erbarm dich, Got im höchsten Thron,
laß vns dein liecht her glasten;
Auß für vns von der menschen won,
das wir fürhyn nit tasten:
Recht wie der plind greyfft an der wend,
also seynd wir auch gangen.
Dein Göttlich hilff von hymel send,
des Endtchrists plindthait von vns wend,
nach dir hond wir verlangen.

5 Send vnns Christliche prediger,
dein wort vns frey zů leren;
Dein gnad auch täglich in vns mer,
von sünden vns bekeren,
Fürhyn dir, Christo, hangen an,
deim willen allzeyt geleben:
So wir den glauben gelernet hon,
das wir mit werck nit müssig ston,
ja gůtz vmb vbels geben.

6 An Früchten wirdt der bawn erkennt,
man darff jm nit gebietten:
So der glaub ist ain fundament,
es wirdt selbs rausser wüten
Die frucht die wellt auch sehen lon,
daran man möcht erkennen,
Das der glaub nit soll müssig ston,
die frücht bey jm ersticken lon,
soll man jn fruchtbar nennen.

7 Nit das die werck seynd ewigs hayl,
es geschicht allain auß gnaden,
Der hymel Gott nit drumb ist fayl:
auff sich hatt er geladen
Vergebens auß kains menschen bitt
all vnser sünd vnd brechen:
Also er vns macht erben mit:
so er verwundt fürn vatter dritt,
will Gott kain vbel rechen.

8 Das alles nur auß gnaden gschicht,
auß selbs gnaigtem erbarmen,
Seyn sun mit straff hatt zů gericht,
das er erlöß vns armen,
Gekrönt, gegayßelt vnnd verwunndt,
von vnser wegen jn geschlagen,
Auff das er leyb vnd seel macht gsund,
mitt gwalt riß auß der helle schlund,
darinn wir vergraben lagen.

9 Darumb wir Got im höchsten Tron
lob, preyß vnd eer sond sagen,
Das er sein son ließ für vns ston,
der alle sünd hat tragen,
Die gerechtigkait des vatters gstillt,
vns allen gnad erworben,
Für alle wellt das gsetz erfüllt,
die sünd vnnd Adams fall gestillt,
am Creütz für vns gestorben.

10 Das wir auff erd in ewigkait
nit gnůgsam mügen dancken
Der gnaden Gotts vnd säligkait,
darmit er hilfft vns krancken,
Vnd vns fürthyn auch geben will,
die weyl wir send auff erden,
Das wir hie leben nach seym synn,
des flaysches werck thůnnd von vns hyn,
entlich behallten werden.

11 Das alles geb der ewig Gott,
machs frey nach seynem gefallen,
Behütt vnns vor ewigem todt,
hilff auff für hyn vns allen;
Bewar vns vor des teuffels dick,
weyl wir hie seynd auff erden,
Von jm vns glegt seynd manche strick:
verleyhe vns, Gott, deiner gnaden blick,
das wir erhalten werden!

AMEN.

---

656. „Ain nutzber hailsam lied
In dem thon freüd über freüd."

(Offenes Blatt in klein folio. Neben den 4 ersten Strophen links ein Holzschnitt, die heilige Dreifaltigkeit und die Jungfrau Maria darstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Hailige trifaltigkait,
dir sey lob, ere vnd danck gesait;
Zesingen ist mein můt berait
ein fruchtber lied zů saligkait.
Mensch, mercks mit zucht,
bedencks mit fleyß, es pringt dir frucht.

2 Anfang der weyßhait heb ich an:
biß gotz förchtig, solt in lieb han,
Deins nächsten lieb sol auch mit gan,
solt aller vntreü in verlan.
Dz thů durch got,
so erfülst gschrifft vnd alle pot.

3 Gnad über gnad hab ich von got,
wann ich behalt die sein gebot,
Vnd tracht sein leiden one spot,
vnd hilff meim nechsten in der not:
Auß hertzen grund
biß danckber got zů aller stund.

4 Frucht über frucht on alles nain,
wann du dich selb schetst schwach vnd klain,
Vnd mach dich der welt nit zegmain
vnd halt dein hertz vnd gwissen rain,
Vnd tracht den tag,
vor dem sich nyemants pergen mag.

5 Můt über můt hab ich allzeyt,
wenn ich in starckem glauben streyt
Vnnd mir got rechte lieb geyt
vnd hoffnung mir im hertzen leyt,
So bin ich frey,
wenn ich die tugendt hab all drey.

6 Trost über trost nit von mir weicht,
wenn ich warlich hab gereüt vnd beicht
Vnd mir got ware bůß verleicht
vnd gůten fürsatz nit verzeicht,
Als ich dann liß:
der gnaden gotes bin ich gwiß.

7 Gwiß über gwiß bin ich bericht:
wer mit der warhait vor got spricht:
Mich reüwen mein sünd, peicht laß ich nicht
vnd wil püssen, wem die gnad gschicht,
Ain lerer schreybt:
ob er gäch sturb, in gnaden pleibt.

8 Lobs über lobs ist der mennsch werd,
der ersamlich lebt hie auff erd,
Zelaydigen nyemantz begert,
gibt yederman das im zůkert:
Der mensch ist gerecht,
sein sach ist gantz hie vnd dort schlecht.

9 Gůt über gůt ist auch die ler:
wenn man dich schilt oder lobet ser,
Das gilt dir gleich, vnd merck auch mer:
von můssig gan dein leben ker
Vnd hab gedult:
die dreü stuck bringent gottes huldt.

10 Sorg über sorg über sel vnd leib,
wenn ich böß denck nit pald außtreib,
Vnd die vernunfft schier für hin schreib,
in gůtem willen allzeit pleib
Mit gottes krafft:
vnser leben ist ain ritterschaft.

11 Streyt über streyt ich allzeit han:
die welt, der feind mich fechtend an,
Mein leyb wil mir kain rů nit lan:
den dreyen můß ich wider stan;
Ueberwind ich die,
ain ritter gottes bin ich hie.

12 Starck über starck, biß nit ain zag,
dein creütz mit dult cristo nach trag,
Vergangen zeit bedenck mit klag,
vnd pesser dich von tag zů tag:
Hie liß vnd sing,
lern auß dem lied, das dir nutz pring.

13 Noch wär gar vil zesingen mer,
so hörst am gotzwort gůte ler,
Dar zů allzeit dein willen ker,
vnd weich von allen sünden ferr,
Vnnd halt dich still:
vnser heiligkait ist gottes will.

14 Das lied hat gemacht ain schlechter man,
gieng in kummer vnnd trübsal an,
Gedult wolt er fast geren hon,
dardurch hofft er jnns reych gots gan:
Nym sant Pauls war:
durch leyde můß wir kummen dar.

15 Freüd über freüd im höchsten thron,
daselbs wirt vns der ewig lon;
Wir söllen gottes willen thon,
so empfahen wir von im die kron
Gar schon vnd klar,
nun sprechend Amen, das werd war!

---

637. „Ain tagweiß von der liebhabenden seel zuo got jrem gemahel

auß dem Pater noster in der weiß der morgen Stern hat sich auff geschwungen.“

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

WAch auff, mein seel, wann es ist an
der zeite!
die nacht ist hin, der tag vns nahent
leütte:
Mit seinem gnadenreichen schein
Christus der herr, der sůcht die liebe dein.

Die seel.

2 O Vater vnser, hoch in deinem reiche,
wir deine kind, laß vns von dir nit weichen.
Herr got, gib vns dein götlich hand
vnd vyer vns all inn vnser vatter land!

Gott Malach. j.

3 Bin ich eür vater, als jr sagt, vnd herre:
wa ist mein vorcht, die hailigkait vnd eere?
Mein nam der wirt durch eüch geschant
vnd vngeert, ich bin eüch vnbekant!

Die seel.

4 O vater mein, wir kennen vnser schulde:
biß nit so hört, ja hab mit vns gedulde,
Vnd hilff, das hie auf diser erd
dein hailiger nam in vns gehailiget werd.

Got gen. viij. Psalm. c. xxxvj.

5 Wie kan mein nam durch eüch gehailiget werden,
so jr all seind mit red ain ander mörden?
Eür hertz ist gnaigt zů bösem vil,
in frembden land mich nemant loben wyll.

Die seel.

6 Herr, das ist war, wir thůnd in vnns empfünnden
s flaisch, dweltt, den feind: die ziehen vns zůn sünden.
Darumb bit wir dich alle sand gleich,
gib hilff vnd sterck, Das vns zů komm dein reich!

Got. Deutro. xxxj.

7 Wem ich gůts gan, den thůn ich gantz enteeren,
seyn laid vnd klag, die thů ich Im nun meren,
Ich mach in arm vnd gantz vnmer:
waz sol ich thůn? jr volgt nit meiner leer.

Die Seel.

8 Das ist vns laid, das wir dein straff nit leiden.
doch gschech dein will, das wir all sünd vermeyden.
Wann vnser gemůt ist gantz erwildt,
was du begerst, das werd Inn vns erfült.

Got Psalm. lxxvij. Luc. ix.

9 Jr schreit zů mir vmb hilf mit eürem mund,
vnd wann ich komm, so fliehent jr zů stunde:
Wer greifft an pflůg vnd vmb sich sicht,
der ist zů meinem reich gar nit geschickt.

Die Seel.

10 Ja das ist war, on dich wir nichs vermügen!
gib vns das prot, das wir nit gar erligen.
Dein götlich wort mach allen kund,
das ist vns not, yetz vnd zů aller stund.

Got. Here. v. Math. xv.

11 Es ist nit gůt, das man die edle berle
würft für die schwein: sy tretens zů der erden.
Jr sünd vnmaßen tag vnd nacht,
jr volgt mir nit, mein wort ist gar veracht.

Die Seel.

12 Ach herre got, dz lasse dich erbarmmen!
versag vns nit dein hilff, vns kinder armen.
O herr vergib vns vnser schuldt.
dem vnsern feind gib auch dein götlich huld.

Got. Psalm. lxxvij.

13 Wie offt vergib ich eüch mit meiner gvete:
ist vmb sunst, jr seyt vnstets gemyete.
Jn eürem glauben schwanckent jr,
ain klaine weil mügt jr nit bsten bey mir.

Die seel.

14 Das selb ansich, O aller ding ain herre:
wir seyen kranck, mach vns annfechtung ferre!
Mach vns bestendig in dem streit,
darinn on dich ain yeder nider leyt!

Got Psalm. xiij.

15 Ich bin gerecht vnd gůt ist mein gerichte,
darumb műßt jr der straffen sein verpflichte;
Das jr verliert mein gnad vnd huld,
anfechtung habt, ist eür sünden schuld.

Die Seel.

16 Seyd vns anfechtung macht so grosses
drangen,
so nyms von vns; nach dir hab wir ver-
langen.
Löß vns vom übel, das wir dich
in deinem reich, herr, loben ewigklych.

Got.

17 Eür pit ist groß, mein zoren wil ich
lassen;
bleibt stet an mir, der sünden thůnd euch
massen,
Glaubt meinem wort mit gantzer trew:
wer nit mer sündt, der selb hat rechtte rew!

---

658. Guter Bescheid.

„In der Flammweiß darinn man hertzog Ernst singt."

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin. In der letzten Strophe wird der Name Raphael genannt.)

GEsang wil mir nit lassen rů,
mein hertz saget selbs auch darzů:
darumb so můß ich dichten
Vnd wie es mir ergangen ist,
so mercket mich in kurtzer frist,
des wil ich eüch berichten.
Ich gieng zů Augspurg in der stat,
die weil was mir vast lange,
gar bald ich für das thore trat,
darnach het ich verlange:
Ich gieng spatzieren in das feld,
do fůren zwen mit wägen her,
der drit gieng mit, als ich eüch meld.

2 Die selben fůren her von Rom,
sy kamen zů mir bey aim bom,
ich winschet in bald hayle,
Ich sprach zů in geleich also:
ir herren, was fůret ir do,
oder was habt ir fayle?
Der erst antwortet mir so drat:
von pley ainn last ich habe,
waist kainn zů Augspurg in der stat,
der mirs bald kauffet abe,
Das ich mein bargelt darumb nem?
ich wolt jm gen ainn gůten kauf,
das ich wieder gen Rome kem.

3 Ich sprach: wie hat das ainen sin,
das jr das pley wölt geben hin?
wie ist es darzů kummen,
Das jr nit zaichen darauß gießt,
sigel, damit die brieff beschließt?
er sprach: man will jr nummen!
Das schaffet als die lutherisch leer,
die saget nur von gotte,
das man kain creatur sunst eer;
es ist für war ain spote:
Der menschen ablaß gilt kain gelt,
darmit der gaistlichait geet ab,
jr geitz ist offenbar der welt.

4 Den andern fragt ich an der stet,
was er doch für ein gattung het:
von war er mir bald saget,
Das wölt er geren geben hin;
er ließ mich hören wol den sin,
sein not er mir do klaget:
Zu Rom wil man es kauffen nicht,
so kan ichs nit verschencken:
hab mich in teütsche land gericht,
ob sich gelück wölt lencken,
Das ich das war da von mir brecht:
das machet alles der Luther,
das es zů Rom ist gar verschmecht.

5 Den dritten fraget ich zu hand,
warumb er zůg in teütsche land
oder was er wölt treiben.
Do saget er mir bald die mär,
wie das er ain Bermenter wär,
zů Rom möcht er nitt bleiben:
Mein handtwerck hat gestossen sich,
das berment wil man nymmer;
darumb ich nit kan neren mich,
das selbig mich seer kümmer:
Das macht alles doctor Martin;
noch duncket mich sein ler gerecht,
darumb ich jm nit feind kan sin.

6 Jr not hetten mir klagt die drey;
do bat mich yegklicher dabey,
das ich jm geb ainn radte,
Wie er sich darinn halten sol;
ich sprach zů jn: gehabt eüch wol,
ich weiß eüch auff ainm pfadte,
Da eüwer sach mag werden gůt,
nun mercket mich all dreye:
ich rat eüch hie auß freyem můt:
der ain der für das pleye
Gen Mayland, ist ain grosser krieg:
vnd het er bulfer auch darzů,
die zerung es jm wol ertrieg.

7 Doch gib ich eüch rechten bericht:
jr müssens geben nach dem gwicht,
das sölt jr mercken eben:
Man nympts nit nach der Römer sit,
dieselbig mainung hat es nit,
jr müssens anderst geben.
Sy hend betrogen weib vnd man
vnd vns vil vor gelogen,
der Luther das beweren kan,
wie sy vns vmb hond zogen
Vnd vns vnrechten weg gefürt:
das hat yetz vnder standen got,
das es nymmer geschehen wirdt.

8 Also fürt er das pley dahin;
dem mit dem wax sagt ich den sin,
wa er das sölt vertreiben:
Ich wiß jn in das Beyerlandt,
ich thet jm alle ding bekant,
wie man kainn ließ beleiben:
Ya wellicher Lutherisch wär,
der het darinn kainn platze.
als bald der Römer hört die mär,
er fürt des wares schatze
Gen München zů über das feld:
da folgen sy der pfaffen rat,
vmb wax da geben sy jr gelt.

9 Der Bermenter noch bey mir stůnd,
er bat mich, das ich jm thet kund,
wa er sich möcht erneren.
Ich wißt nit wol, wahin mit jm,
ich sprach zů jm: mich recht vernymm!
thůnd jr gen Bayern keren:
Ee das jr eüch recht angericht,
es gibt sich über nachte,
das Christus leer daselbst einbricht
mit der götlichen machte:
Ich sorg, ewr sach hab kainn bestand,
ja wenn es wär mein aigen ding,
so wölt ich ziehen gen Mayland.

10 Daselbst ligen der kriegs leüt vil,
auff berment treiben sy gůt spil,
das spannt man über trummen,
Darob schlagen sy tag vnd nacht,
das maniger trümmer darauß macht,
das bringt eüch gůten frummen.
Ich kan eüch anderst raten nit,
wenn jr wäret mein brůder!
die selben leüt haben den sit:
sy ligen stäts im lůder,
Tag vnd auch seind sy gern vol,
vnd künd ich machen bergamen,
bey disen leüten wär mir wol.

11 Er folget mir vnd fürt sein ding;
daruon ich yetz nit weiter sing,
ich will es lassen bleiben:
Laßt vns vmb Gott bitten allsand,
das er vns geb götlich verstand,
der vns zů jm thů scheiben,

Das wir nit werden abgewendt
von got dem höchsten richter:
wer jn nit eert der wirt geschendt,
spricht Raphael, der dichter.

In got söll wir vertrawen hon,
wann vns sunst nyemandt helffen mag,
find ich klärlich geschriben ston.

Got ist der best,
das glaub ich fest;
allain got bit
sunst nyemant nit!

659. Conditor alme syderum. Nro. 3.

(Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII in 8°, Blatt cx.)

O Herre got in ewigkait,
wie ist dein nam so wunderlich!
Er wirdt gelobt in allem landt,
er ist allen menschen bekandt.

2 Dein grosser gwalt vnnd mächtigkeyt
der wirt erhöhet allezeyt,
Im hymel ist er auch bekannt:
du wirst ain gwaltiger Got genannt.

3 Von jungen kind würstu gepreyßt,
die noch mit milch werden gespeyßt,
Von wegen die dich lesterend,
das sy werden gebesserend.

4 Herr, ich beger anzůsehen
die Sonn vnd Mon, auch die steren,
Die du hast gmacht mit deiner hand:
Herr, hilff, das ich kumm in dein land.

5 Des menschen kind hast haymgesůcht,
du hast auch jm gehorsam gmacht
Alles, das du erschaffen hast,
Herr, dir sey lob vnd eer gesagt.

6 Im soll auch vnderworffen seyn
alle, die groß seind vnd klein
Vnd wie, Herr, ich sy nennenn soll,
darumb der mensch dir dancken soll.

7 Im lufft die klainen Vögelein,
die müssen jm gehorsam seyn
Vnd die Visch, die in wassern sein:
Herr, dir sey lob vnd eer allein!

660. Veni creator spiritus. Nro. 27.

Vergl. Nro. 103.

(Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII in 8°, Blatt cvij.)

KOmm hailiger gayst, Gott schöpffer,
sůch haym die gmütt deiner diener,
Erfüll mitt deiner gnaden glast
die hertzen, die erschaffen hast!

2 Der du, tröster hayliger gayst,
des höchsten Gottes gabe hayst,
Ain brunn des lebens, lieb vnd fewr,
die gaystlich salbung Gottes thewr.

3 Dein gab auch sibenfältig ist,
der ghrechten Gottes Finger bist,
Du machst die selen reden süß
durchs vatters wort, das er verhieß.

4 Zünd an dein liecht in vnſerm ſynn,
dz vnſer hertz vor liebe brinn!
Die ſchwachait vnſers leibs du merck,
mit deiner krafft ewigklich ſterck!

5 Treyb den feynd weyt von vns hindan
vnd gib vns den frid von ſtundan
Vnnd fúr vns durch dein gnad vnnd huld,
das wir vermeyden alle ſchuld.

6 Gib vns der frewden globten lon,
gib vns der gnaden gaben ſchon!
Zerreiß des haders band in grund,
verbind mit vns den frides bund!

7 Gib vns, das wir erkennen nun
durch dich den vatter vnd den ſun
Vnd dich, der bayder gayſt, glauben
zu aller zeyt ain Gott, Amen!

661. A ſolis ortus cardine. Nro. 10.

(Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII in 8⁰, Blatt cir.)

LAßt vns von hertzen ſingen all,
laßt loben mit frölichem ſchall!
Von auffgang biß zů nydergang
iſt Chriſt geburt worden bekandt.

2 Sey vns wilkommen, kindlin zart!
welche lieb zwang dich alſo hart?
Ain Herre aller creatur
ſcheynt ſchlechter dann ains armen burt!

3 Zayg an in vnſer hertzen grund,
das vns der Hayland werde kund,
Das wir mit dir ſo new geborn
dein werck befinden vnuerlorn,

4 Maria, můter, deine frucht,
die vns benimpt fraw Euen ſucht,
Wie Gabriel verkündet hat
vnd Johannes der Prophet ſagt.

5 Des himels taw vons vaters tron
ſchwingt ſich wol in die junckfraw ſchon,
Des wirt die zarte gnaden vol
ins hertzen grund da alzumal.

6 Frewt euch, jr Engel, ſolcher ding!
jr hyrten vnd jr frembdeling,
Gebt Gott im höchſten preyß vnd ſyg,
den menſchen auff der erden frid.

7 Hie leyt er in dem Krippelein,
gewunden in die tůchelein,
Geſeüget ſo gar kümmerleich,
der da herrſchet im himmelreich!

8 Des dancken wir dir, vatter Gott,
dir Sun, dir Gayſt, ain ewigs gůt,
Welchs vns vergottet durch ſeyn wort,
yetzt vermenſchet durch ſein geburt.

662. Daſſelbe Lied verändert.

(Aus den „Pſalmen ꝛc. Straßburg bey Wolff Köphl," M. D. XXXIX, in 12⁰, Blatt CCXXVI; das „Nüw gſangbüchle ꝛc." von J. Zwick, Zürych D. M. XL in 8⁰, Seite CXXVIII hat das Lied in derſelben Geſtalt. Die Veränderung iſt vornehmlich durch Hinzuziehung des Liedes von M. Luther Nro. 201 bewirkt.)

LOnd vns von hertzen ſingen all
vnnd loben mit frölichem ſchall!
Von auffgang biß zů nidergang
iſt Chriſtus geburt worden bekant!

2 Sey vns wilkumen, kindlin zart!
welch liebe zwang dich alſo hart?
Ein herre aller creatur,
der nimpt an ſich menſchlich natur!

3 Zeig an in vnser hertzen grund,
das vnns der heiland werde kund,
Das wir mit dir so new geborn
dein werck finden vnuerlorn.

4 Einn reine jungfraw bringt die frucht,
die vns hinnimpt Fraw Eua sucht,
Wie Gabriel verkündet hatt
vnd auch Johannes vorgesagt.

5 Das züchtig hauß des hertzenn zart
gar bald ein Tempel Gottes ward,
Es bkant vnnd berürt sie nie man,
die Göttlich krafft hats als gethan.

6 Die edle Mûtter hat geborn
den Gabriel verhieß zûuorn,
Es ward einn wenig milch sein speiß,
der nie kein vöglin hunger ließ.

7 Es frewen sich des himels heer
vnd singend hoch von Gottes ehr!
Den armen hirten wirt vermelt
der hirt vnd schöpffer aller welt!

8 Lob, Ehr vnd danck sey dir gesagt,
Christ, geborn von der reinen magt,
Mitt Vatter vnnd dem Heyligenn geyst,
der vns sein gnad mit liebe leist!

663. „Von des Herren Nachtmal."

(„Warer verstand von des herren Nachtmal. Vff die weyß zuo singen, Es ist dds heyl vns komen her. ꝛc." 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer, auf der Rückseite des Titels die Noten zu dem Liede mit der ersten Strophe. Der Titel in einer Einfaßung von Säulen vnd Verzierungen, unter der rechten Seite die Zahl 1527. Strophe 18 ist aus dem Augsburger Gesangbuch von 1533; daselbst heißt es Strophe 4, 1: „Es bochend etlich", und Strophe 17, 5: „. . etlich kluog.")

Es ist die warheyt bracht an tag
vons herren Nachtmal schone.
Den Endchrist nichtz mer helffen mag
sein danckel vnd sein wone,
Damit er hatt die welt verplent
vnd falsch gelert vom Sacrament:
das leyblich fleisch werd gessenn.

2 Was got in seim wort reden thût
ist alles geyst vnnd leben,
Also ist es auch nütz vnnd gût,
sunst ist es vnns vergeben:
Der herr ist, der das lebenn bringt,
im glauben man nach der speis ringt,
die vnser seel ergetzet.

3 Es was ein falscher won da bey,
dz wir hie mûsten glauben,
Dz Christus so groß, wie er sey,
laß sich der statt berauben,
Die er bey Gott seim vatter hat
zur grechten, biß die welt vergad,
als die Apostel leren.

4 Es bochet Luther hoch da her
mit eim einzigen worte,
Als ob sunst nichtz geschriben wer
jn manchem end vnd orte,
Dann als er sagt, dz ist mein leib!
merck aber, was er nacher schreib:
der für euch würt zerbrochen!

5 Das brechen ziehens vff das brot:
mag nit also bestone,
Dann brott für vns keins todes not
gelitten am kreytz frone,
Sonder Christus mit seinem leib,
das menschlich gschlecht vorm teyffel pleyb,
ist für vns gar zerbrochen!

6 Deßhalb, so man die erstenn wort
gantz leiblich wil annemen,
So mûß man das nachuolgend ort
auch der massen bekennen:
So er nun spricht, Das ist mein leib,
vnd leiblich den verstand da treibt,
mûß er leiblich zerbrechen.

7 So volgt, dz wir on vnderlaß
den herren müsten tödten!
Darum hat es ein ader maß,
die vns hie ist von nötten:
Dz wir in gmein brechen dz brot,
vnd dencken aun des herren todt,
der am kreytz ist zerbrochen.

8 Ein gedechtnüß ist nit selber das,
daran man sol gedencken:
Darum so ist es sunst etwas,
dahin wir müssen lencken.
Wann zeychen sein vnd das bezeicht
zů vnmüglichen dingen reicht,
welchs nimmen würt geschehen.

9 Gott handelt nůr nach seinem wort
vnd lassets darbey bleyben,
Wan er anzeigt an manchem art,
last sich nit weytter treyben.
Aber die böß vneelich gburt,
die stets wider sein christum můrt,
zeychen von himel gerett.

10 Allein merck hie, du rechter Crist,
das du der schrifft solt glauben,
Wan sy ir selbs nit wider ist,
als es pracht würt für augen:
Auß alt vnd neuwem testament
würt die warheit gentzlich erkendt,
wie es hie zů sey gangen.

11 Ein phaße ward von got zů gricht
vnnd moße hart befolhen;
Das alles hat er gůtten bricht
von gott jm nitt verholen,
Das er bedeut den vberschrit,
ein lemblin ward getödt darmit,
das man es solt gedencken:

12 Vnd wann kinder fragen hernach,
so sie das lemblin assen,
So antwurten die Juden gach
bald in sollicher massen:
Diß ist alhie der vberschrit,
das ir verstandenn auch damit,
das vnß gott hat erlößet:

13 Nun was lam nitt der vberschritt
sonder ein dechtnüs zeychen:
Also Cristus hie redet mit,
wie er sich nůn wol reychen,
Beim brot sich selbs bedeuttet hat,
do er das phaße jnen bot
vnd sprach: Das ist mein leibe.

14 Lucas vnns dißes zeugknüs gibt,
das Cristus ist ein phaße,
Am zwentzig zweyten caput schreibt,
als ich es etwan laße,
Wie der her sagt mit grosser gird:
Ich ietz dar zů beweget würd,
Phaße mit euch zů essen.

15 Daruff er schnell ergreifft dz brot,
danckt seines vatters gůtte,
Bricht es alhie in dißer thatt,
daraus wol zů vermůten,
Als der text kurtz hernach vermag,
darum sein kein beschwerdnüs trag:
es ist ein dechtnüß zeychen.

16 Deßhalb jm eer beschehen soll
vmb den, so es bedeute,
Darumbs nieman verachten woll,
dar zů auch nit vermeyde:
Aber du solts anbetten nitt,
dan abgöttrey die lieff darmit,
so es ist ein geschöpffte.

17 Der schöpffer ist ein eyferer,
last keiner gschöpfft die ere,
In exodo sagts got der here,
da magstu es wol leren,
Darum der Bapst vnd Luther klůg
der sachen haben gantz kein fůg,
wie wol sie eins seind worden.

18 (So offt manns Herren Brot nun yßt
vnd seinen Kelch wil trincken,
Wie man klärlich in Paulo lyßt,
sol man seins todts gedencken,

Mitt glauben preysen Gott den Herrn,
dem nächsten dienen auch so gern,
dann werd wir ewig leben.)

Gott allein die Eere.

---

664. „Ain Christlich lied,

in dem Thon der Zehen gebott Gottes, zuo ermanung des gefärlichen lebens diser welt, vnnd Christlichen rueffens zuo Gott durch Christum Jesum.“

(Besonderer Druck hinter der (Augsburger) „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen 2c.,“ v. J. 1531)

GOt sey lob, eer, danck vnde preyß,
der vns den rechten wege weyß
Vnd in dem selben nit verlaß,
sein wort das ist die hymmel straß.
Herr, erbarm dich über vns!

2 Darumb laßt vns jn rüffen an,
das wir beleyben auff der ban,
Von der biß her wir kommen weyt
durch menschen gsatz ain lange zeyt.
Herr, erbarm dich über vns.

3 Hailig vnd selig ist der man,
der auf dem weg beleyben kan,
Den Gott der Herr gezayget hat,
in kainem übel nymmer stat.
Herr, erbarm dich über vns.

4 Die warhait vnnd der weg bin ich,
spricht Christus, wer gelaubt an mich,
Denselben wil ich nit verlon,
das ewig leben müß er hon.
Herr, erbarm dich über vns.

5 In seinem namen faren wir,
biß das die zeyt wirt kommen schier;
Zum sterben sich ain yeder schick,
er ist gewiß kain augenblick.
Herr, erbarm dich über vns.

6 Wer meine wort behalten ist
in warem glauben, spricht Jesus Christ,
Den tod wirt er nit sehen an,
kain sünde jn verdammen kan.
Herr, erbarm dich über vns.

7 Der auf der straß wil sicher sein,
der feyre nit, sech eben drein,
Laß jm von hertzen sein so gach,
zů eylen Christo hinden nach.
Herr, erbarm dich über vns.

8 Er spricht: der mir nachuolgen wil,
heb auf sein creütz, setz mir kain zil,
Kumm nach mir, sech nitt hindersich,
sunst ist er verlorn ewigklich.
Herr, erbarm dich über vns.

9 O lieben kind, nembt eben war
in diser welt der grossen schar,
Darinn so wenig Christen sind:
nitt wunder wer, man waynt sich blind.
Herr, erbarm dich über vns.

10 Der weg gen hymel der ist eng,
gar wenig seind, der selben geng;
Gen hell da ist ain tribne straß,
die raysen vil on alle maß.
Herr, erbarm dich über vns.

11 Vil seind berüfft, wenig erwölt
vnd für die Gottes kind gezölt,
Darumb so soll man sehen an
das hailig Euangelion.
Herr, erbarm dich über vns.

12 Ach wee dem menschen, ewigs wee,
dem solches nit zů hertzen gee!
Got diser welt hatt jn verblendt,
das er sein ellend nitt erkendt.
Herr, erbarm dich über vns.

13 Thůt bůß, thůt bůß! spricht selbs der Herr,
das reych der hymel ist nit ferr,
Es nahet sich all stund herzů:
wee dem, der hie wil haben rů!
Herr, erbarm dich über vns.

14 Wir seind hie als ain frembder gast
vnd haben weder růw noch rast,
Kain bleybend stat man niendert findt:
wie ellend pilgram wir doch sind!
Herr, erbarm dich über vns.

15 Wacht auff, wacht auff, hie ist die stund!
spricht Christus durch sein aygnen mund:
Mit fressen vnd mit trunckenhait
nit bschwert ewr hertz, es wirt euch laid.
Herr, erbarm dich über vns.

16 Die zaychen solln wir sehen an
vnd vns lassen zů hertzen gan,
So vnns der Herr hatt offenbart:
sein zůkunfft ist schon auf der fart.
Herr, erbarm dich über vns.

17 Wir seind vmblegert hin vnnd her
vnd faren auff aim wilden meer:
Hilff, Herr, vnd mach es nit zů lang,
ee dann daß schiflin vndergang.
Herr, erbarm dich über vns.

18 Welt, teuffel vnnd flaisch ficht vns an,
vor den wir nymmer sicher stan,
Mit wällen groß auf baider seyt,
ain sturmwind groß auf vns her treibt.
Herr, erbarm dich über vns.

19 Laßt vns den fůrman růfen an,
ich main Christum im hymels thron,
Das er selbs schaw zů vnnser fart,
raych vns das růder seiner worrt.
Herr, erbarm dich über vns.

20 Er sagt, wir solnn nit forchtsam sein,
er hab all ding im gwalt allein,
Sünd, teüffel, welt vnd grimmig tod,
er alles überwunden hatt.
Herr, erbarm dich über vns.

21 Darumb auf jn mans frölich wag
vnd auf dem weg nyemandt verzag,
Es sey auff wasser oder landt,
glaubt mir, jr seyt jm wol bekandt.
Herr, erbarm dich über vns.

22 Sein aug hat er auff vnns gehefft
vnd stellt für vns sein Göttlich krefft,
Nymbt sich vnnser gewaltig an,
wer vns thůt, der hat jms gethan.
Herr, erbarm dich über vns.

23 Wer will dann nun doch sein so keck,
der vnns von solchem trost abschreck,
So Gott allzeyt nun mit vns ist
durch sein liebsten Sun, Jesum Christ.
Herr, erbarm dich über vns.

24 Laßt euch hinfür an nun nymmer,
hůt euch, jr mein liebe kinder,
Fůren auf ainen andern weg,
dann Christus ist der hymel steg.
Herr, erbarm dich über vns.

25 Den laßt allain vns růfen an,
was wir bedürffen auff der ban,
Vnd bitten Got nach seiner leer
im hailigen Vatter vnser.
Herr, erbarm dich über vns.

26 Laßt vns auch bitten innigklich
in lieb vnd trewen Christenlich
Für alle vnsre Oberkait,
erleücht sy, Gott, inn ewigkait.
Herr, erbarm dich über vns!

665. „Der Hymnus vom Nachtmal, Im thon, Pange lingua."

(„Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII," in 8°, Blatt cv.)

WIr dancksagen dir, Herr Got der eeren,
der du vns alle thůst erneren,
Du gibst vns vom himmel die speyse,
darinn wir dich, Herr, ewig preyse,
Durch Christi sterben
hayl erwerben,
das wir nit ewigklich verderben.

2 Da war das waytzen kornlin gemalen,
das vnser sünde thet bezalen,
Da war dz ware brot gebrochen,
dauon die Propheten hond gesprochen,
Das brot zum leben
ward vns gegeben,
da Christus an dem Creütz thet schweben.

3 Aller menigklich mit zůtaylen
so vnder des creütz thůnd eylen,
Nach seinem willen hie auff erden
jm gleych förmig möchten werden,
Mit vnserm leiden
in dem Herren
des vatters reych thůn erwerben.

4 Also jr die speyß vernemmen,
den gayst Christi darbey erkennen,
Die menschait Christi můst hie sterben,
solt er vns hail vom vatter erwerben,
Das er beweyset
damit er speyset,
darumb er ewig wirt gepreyset.

5 Das brot gab er in der Figure,
die menschen leben in nature,
Darbey sol man sy vnderweysen,
da sey im gayst die ware speyse,
Den todt des Herren
soll man erkleren,
den leyb Christi vnderschidlich leeren.

6 Darumb hat er das brot gebrochen
vnd hat nämlich darbey gesprochen:
So offt jr hie das werdet essen,
solt jr meins sterbens nit vergessen,
Jr sollt gedencken,
was ich euch schencke,
darumb man mich auß creütz thet hencken.

7 Also yßt man den leyb des Herren,
wenn wir vom hailgen gayst thůnd lernen
Gott warhafftigklich erkennen,
Götliche lieb soll in vns brennen,
Die macht vns zů reben,
der gayst gibts leben:
also wirt vns der leib Christi gegeben.

---

666. „Ein gsang auff Weihennachten."

(„Psalter ꝛc. Straßburg bey Wolff Köphl," M. D. XXXIX, in 12°, Blatt CCXXXII, hinter dem Liede „Der Tag der ist so freudenreich," aus welchem die Strophe „Ein Kindelein so löbelich" ausgelaßen ist.)

EJn kindelin so lobenlich
ist vns geboren heüte
Von einer jungfraw seiberlich
zů trost vns armen leüte.
Wer vns das kindlin nicht geborn,
so weren wir all zmal verlorn,
das heil ist vnser allen!
O du süsser Jesu Christ,
das du mensch geboren bist,
behůt vns vor der hellen!

2 Die zeit die ist nun freüdenreich
zů lobe Gottes namen,
Das Christus von dem himelreich
vff erden ist gekumen.
Es ist ein groß demútigkeit,
die Gott von himel bey vns thet,
ein knecht ist er geworden,
On alle sünde vns geleich,
dardurch wir werden ewig reich,
tragt vnser sünde bürde.

3 Wol dem, der diß gelauben ist
mit gantzem hertzen trawen!
Dem wirt die säligkeit gewiß,
wol den, die darauff bawen,
Das Christus hat genůg gethan
für vns, darumb er vß gegon
von Gott dem ewigen Vatter.
O wunder über wunderthat!
Christ trägt vnser missethat
vnd stillet vnsern hader!

4 Des danck jhm alle Christenheit
für solche grosse gúte,
Vnd bitte sein barmhertzigkeit,
das er vns fürhin bhúte
Vor falscher leer vnnd bösem won,
darinn wir sind lang zeit geston!
er wöll vns das vergeben!
Gott vatter, sün vnd heilger geyst,
wir bitten von dir allermeist:
las vns inn friden leben!

667. „Ein nüw lied in der zyt des trübsals vnd anfechtung der sünden,

im thon, Ach Gott wie sol ichs gryffen an ꝛc."

(„Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL," in 8⁰. Seite CCXXXV.)

Ach Got, ich thůn dich rúffen an
vß trurigklichem můt!
Den gröſten fygend, den ich han,
das ist min fleisch vnd blůt:
Das klagen ich also seere,
mit jm hab ich täglich stryt,
es ist mir vil zeschwäre,
dann es allzyt oben lyt.

2 Zů schälten vnd zů flůchen
darzů ist min fleisch gerüst,
Kein gůts wil es nit sůchen
sunder sin anschlag vnnd lüst.
Allzyt so thůt es sträben
wider dich Herrn vnnd Gott
vnnd wil sich nit ergeben
wol vnder din gsatzt vnd gbott.

3 Das thůn ich hertzlich klagen
dir, Gott in dinem thron!
Das crütz wil es nit tragen
vnd ouch nit naher gon.
Ich mag es nit erzwingen
on dine gnad vnd huld,
es thůt mich täglich bringen
in grosse sünd vnd schuld.

4 Gebunden vnnd gefangen
ist mir min sinn vnnd gmút!
Mich thůt so seer verlangen
nach diner huld vnd gút.
Die teil du mit vns allen,
die, Herr, erkennend dich,
das wir nit wider fallen
wol in des tüfels rych.

5 Ein ding ist noch dahinden,
das mir ouch noch gebrist:
Kein rechter gloub ist zfinden,
wo kein recht liebe ist:

So gib vns ware liebe,
sy ist ein edler schatz,
das wir vns darinn úbind!
sy thů̊t erfüllen dgsatz.

6 O vatter, Gott vnd Herre
in dinem höchsten thron,
Verlaß vns nimmermere,
mein klag laß für dich kon!
O Gott, biß nit so verre,
dann du bist vnser hort!
das sich doch niemant keere
von dinem heilgen wort!

7 O vatter in dim ryche,
du haltest, waßt verheist:
Gib vns genädigkliche
ouch dinen heilgen geist,
Das wir nit anders handlen
dann frid vnd einigkeit
vnd darzů mögend wandlen
in aller grechtigkeit.

8 Teil vns mit, Gott vnnd Herre,
din grosse barmhertzigkeit!
Thů vnns den glouben meren,
hilff vnser blödigkeit!
Thů vnser hertz berúren
mit dines brunnen fluß,
vnd thů vns gnädig fúren
vß diser finsternuß.

9 Din huld thů vns erzeigen
vnd ouch din frúntligkeit,
Das wir dich nit verlöugnen
in der trúbsäligkeit,
So wir gefangen ligend,
din gnad von vnns nit wend,
dz wir bestendig blybend
biß gar an vnser end!

---

668. „Ein lied vnd ernstlich schryen zuo Gott das er sin eer rette."

(„Núw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL," in 8°. Seite CCXXXIX.)

O Heilger Gott, erbarm dich doch,
das din volck lydet zwang vnd boch,
verzych vns vnser schulden,
Das wir din wort so ring hand gacht,
vnd nit hin gleit den stoltzen pracht,
das wir dir möchtind hulden.

2 Deß hast vns gestraafft, ouch hingenan
Huldrych Zwinglin, den thüren man,
doch hast jn gnan zů diner hůt,
Mit jm vil eeren biderb lút,
die all den tod entsassen nüt,
dir hand sy gen jr eigen blůt.

3 Damit hast du drůt lassen gan,
din huß gwöllen zum ersten schlan,
nach dinem alten sitten;
Drumb wär es yetz vmb vns zethůn,
wo wir nit findend gnad vnd sůn
mit trungelichem bitten.

4 Drumb růffend wir, o starcker Gott,
stell ab die grossen schand vnd spott,
die din wort yetz můß lyden!
Sunst můß din heilge grechtigkeit
die öden schmaach vnnd üppigkeit
mit scharpffem schwärt zerschnyden.

5 Ach Gott, zeig vns din alte trüw,
din vätterlich lieb wider nüw,
glych wie du Ezechie thon:
Den hast lan kon in grosse nodt
mit all sim volck biß an den todt,
sy meintend schon, du bettsts verlan.

6 Er brach vß dinem gheiß vnnd gbott
all altär, götzen, pracht vnd spott,
daruff vil saztend sine fynd,
Die jm hernach das wurffend für,
er hett draach Gotts yetz an der thür,
das er wär gsin so ful vnd blind.

7 Senacherib zerschleitzt ims land,
der fromb leyd lang groß schmaach vnnd [schand,
sam sin gloub wäre falsch vnd ful:
Deß kämpt du, Herr, vnd schlůgst sy all
durch dinen engel one zal,
das pisß hast jm gleit in sin mul.

8 Drumb gib ouch yetz gedult vnnd bstand,
das wir erwartind diner hand,
biß vnser Gott in trüwen!
Erheb din wort, gib vns ein hertz,
das rüwig werd von raach vnd schmertz,
thů vnser gmůt ernüwen!

9 Das wir dich, waren eingen Gott,
yetz vnd in aller vnser not
dich recht vnd waar erkennind
Vnd Jesum, dinen liebsten Son,
den eingen, ewigen gnaden thron,
mit waarem glouben eerind!

---

669. Sorget nicht.

„Vp de wyse, Heer Christ du enige Gades sön."

(Der Text links ist aus dem „Enchiridion Geistliker Gesenge vnde Leder ꝛc." am Ende: „Gedrückt tho Lübeck, dörch Jürgen Richolff. M. D. LVI," in 12°, Blatt CXLVII; der Text rechts aus dem Nürnberger Gesangbuche von 1607, Seite 540. Das Lied ist offenbar ursprünglich niederdeutsch und daher nicht von Seb. Heyd, wie das Nürnberger Gesangbuch von 1618 und Zeltner in der Lebensbeschreibung Seb. Heydens Seite 66 angibt.)

„O Minsche, wil gedencken
myn bitter lidend groth!
Jck wil dy wedder schencken
dat leeuendt vor den dodt.
An my schaltu dy holden,
ick hebbe dy tho der salicheit
den Hemmel vpgedan.

2 Jck hebbe dy nicht gehalet
dorch Súluer effte rodt Goldt,
Mit mynem blode betalet,
wo bistu den so stolt,
Vp erden schat vorweruen,
in dyner seelen vorderuen!
gaff ick dy doch de leer:

3 Wol hyr den schat begeeret
vor myne gúdicheit,
Den schal de röst vorteren
vnde werdt em ewich leith,

„O Mensch, du wöllst bedencken
mein bitter Leyden groß!
Jch wil dir wider schencken
das Leben für den Todt,
Bey mir so soltu bleiben,
ich hab dir durch mein Leyden
den Himel auffgethan.

2 Jch hab dich nicht erlöset
durch Silber noch durch Golt,
Hat mich mein Blut gekostet:
wie bistu denn so stoltz?
Auff Erden thustu werben
an deiner Seel verderben,
gibst nichts auff meine Lehr.

3 Wer zeitlich Gut begehret,
für meine Gütigkeit,
Das denn der Rost verzehret,
dem wird es ewig leyd:

Vorgadert in dem trone
dar vinde gy en gar ſchone
tho juwer ſalicheit.

4 De Lilien vp dem velde,
wo tzirlick dat ſe ſtan,
Se betalent nicht mit gelde
de ſchönheit, de ſe han.
Salomon in ſynem gewade
was nicht gelick einem blade
der ſüluen Lillien ein.

5 De vögelkens in der luffte
vorfröwen ſick erer neſte,
Die Vöſſe in eren klüfften
de hebben van my de veſte:
Ick hebb gar nicht beholden,
dar myn höuet an neegen ſcholde:
wat gebreckes hebb ick nu?

6 Js myn doch Hemmel vnde erden,
alle tzirheit ock daran,
Woll my myn volck vorkeret,
dat ick geföret han
Egipten vth dem Lande
in ſtarckheit myner hande
hoch hen in dat gelauede Landt.

7 Süs ſorget gy nicht mit leide,
de gy myne deners ſyn,
Vor ſpiſe vnde ock vor kleder:
de ſorge de ys myn!
Jck wil juw all erneeren,
froſt, hungers nodt beweren,
vorwar, gelöuet des my!

8 Men latet juw genögen
am ſolde, den gy han,
Myn Vader wert juw ertögen
iuwe nodtrofft ſonder wan,
Vp dat gy nicht vortzagen,
wen gy am Jüngeſten dage
vor dem Sön des minſchen ſtan."

Wol inn deß Himels Throne
da findſtu alſo ſchone
den Schatz der Seligkeit.

4 Die Lylgen auff dem Felde,
wie zierlich ſie da ſtan,
Bezahlen nicht mit Gelte
die Zierheit, die ſie han;
Salomon in ſeim Gwate
war nicht gleich einem Blate
derſelben Blümlein eins.

5 Die Vöglein in den Lüfften
ſich frewen jhrer Näſt,
Die Füchſe inn den Klüfften
werden von mir geſpeiſt:
Jch habe gar nichts eygen,
drauff ich mein Haupt möcht neygen:
was Gebrechen habt jhr dann?

6 Mein iſt Himel vnnd Erde
vnnd alls, was drinnen iſt;
Mein Volck zu Fuß vnd Pferde
hab ich geführt on liſt
Wol auß Egypten Lande
in Starckheit meiner Hande
in das gelobte Land.

7 Es ſollen nit auff Morgen
die trewen Diener mein
Für Speiß vnd Kleider ſorgen,
die Sorg iſt mein allein:
Jch will euch all ernehren,
vorm Hunger euch erwehren,
fürwar jhrs glauben ſolt.

8 Darumb laſt euch benügen
am ſelben, was jhr han;
Jch wil euch wol zufügen
ewer Notturfft ſonder wahn;
Jhr ſolt gar nit verzagen,
wenn jr am Jüngſten Tage
vorm Sohn deß Menſchen ſtahn."

9 Danck, Priss, Loff vnde Ere
schee Gade in ewicheit
Vor syne söten lere,
de he vns hefft bereidt
Vth synem Gödtliken munde!
de help vns tho aller stunde
tho der ewigen salicheit!

9 Gott sey Lob, Preyß vnnd Ehre
gesagt in Ewigkeit,
Auch Christo vnserm HErren,
der vns hat zugeseyt
Mit seim Göttlichen Munde,
zu helffen alle Stunde
zur ewign Seligkeit!

670. Waket vp!

(Aus dem Enchiridion Geistliker Gesenge vnde Leder rc. Lübeck M. D. LVI, in 8⁰, Blatt CLXV.)

WAket vp, gy Christen alle,
wackt vp mit grotem vlith
In düssen yamerdalen!
wackt vp! tys meer den tidt!
De HERE wert balde kamen,
de dach wil ein auent haen,
de Sünders wert he verdömen:
wol mach vor eem bestan?

2 Geldt, Gudt kan eem nicht baten,
vns helpt noch hoge modt:
Du moest ydt korts vorlaten,
went dar kumpt de bitter dodt.
All bistu schön van varuen,
all bistu junck vnde rick:
Godt kan dy balde vorderuen
in einem ogenblick tidt.

3 Darumme, gy Christen alle,
de hyr tho sammende syth,
Latet juwen homodt fallen
vnde wachet vp juwe tidt!
Wille gy by Gade leeuen,
so söket dath Ewige gudt!
he wert juw ricklick geuen
vnde helpen vth aller nodt.

4 Gads Wordt ys vns gegeuen
vth groter barmherticheit,
Dat wy dar na schöllen leeuen
vnde maken vnsen wech bereidt:
So lath vns dat nu vaten
vnd kleeuen mit dem herten daran!
will wy dat nu vorlaten,
so ist mit vns gedan!

5 Och, wer he nicht gebaren,
de Gades Wordt voracht!
Dat ys mit eem vorlaren,
he wandert all in der nacht
Vul laster vnde vul schande,
vnd spottet mit Gades Wort:
O we dem groten eelende!
syn Seel wert Ewichliken vormort.

6 De armen, de by iuw wanen,
wilt dar juwe ogen vpslaen,
Se werden juw vorschamen,
wen gy vor dem strengen Ordel stan.
Dat werde gy seker woll weeten,
dat God nicht thouorgelden steit,
vnde de dem armen hefft gudt gedaen,
de wert syn loen entfaen.

671. „Köninginne der Hemmel
Christlick vorandert.“

(Enchiridion Geistliker Gesenge vnde Leder ꝛc. Lübeck M. D. LVI in 8⁰, Blatt CLXIII. Vergl. Nro. 136.)

DEr Köning in dem Hemmele,
fröwet juw vp erden,
Is am Crütze gestoruen
vndt hefft genade vorworuen
jegen Godt vor vns, alleluia!

2 Vam Dode wedder vpgestanden,
den Viant gefangen,
Ewigen frede gehalet,
der sünden schult betalet
jegen Godt vor vns, alleluia!

3 Van Maria minsche baren,
tho Hemmel gefaren,
Vnde sit tho der rechten bym Vader
vnde stillet vnsen hader,
jegen Godt vor vns, Alleluia!

4 Syn Hilligen Geist sande he vns wedder
vam Hemmel hernedder,
Den Tröster, vam Vader vorlenet,
— — — — — — —
jegen Godt vor vns, Alleluia!

672. Die Sequentia, Sancti Spiritus adsit nobis gratia,
„vp Düdesch vp den Pingesten.“

(Enchiridion Geistliker Gesenge vnde Leder ꝛc. Lübeck M. D. LVI in 8⁰, Blatt CLXV.)

NV kum, werder Hilliger Geist,
erlücht vnse herte aldermeist
mit dynem Gödtliken glantz.

2 Kum, Vader der armen, her,
mit dynen gauen vns tzyr,
der herten hell vnde klar.

3 Du högeste trost in aller noth,
der Seelen gantz leeue gast
vnd vorquiker in der last.

4 In dem arbeyd rouwe syn,
in der hytten ein kolder Wyn,
im weenende ein söter trost.

5 O salige Gödtlike glantz,
erfülle de herten gantz
der, de gelöuen an dy, Godt!

6 Ane dyne gunst vnde gnade
nichtes Gade an vns behaget,
sünder ys synde dorch vnde dorch.

7 Böge dat stiff ys vnde hart,
verdörret ys make nat,
wat vorerret, bringe tho recht.

8 Hele dat vorwundet ys,
werme dat vorfraren ys,
scheppe dat vorkamen ys.

9 Giff dynen gelöuigen,
de sick gantz vortruwen,
dyner hilligen gauen riken schat.

10 Tzir mit dögeden vnde gudt
vnse herten, sin vnde modt,
giff ein frölik ende, fröwde vnde frede!

673. „Nach dem Tisch zu singen."

(4 Blätter in 8°, mit dem Liede von Nic. Hermann: „Gott Vatter, der du deine Sonn" zusammen; Rückseite des Titels und letzte Seite leer; unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt, einen knieenden Mann auf dem Felde darstellend. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber." Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, Band I.)

Singen wir auß hertzen grund,
loben Gott mit vnserm mund,
Wie er seine gůt an vns beweist,
so hat er vns auch gespeist,
Wie er Thier vnd Vögel ernert,
so hat er vns auch beschert,
welchs wir jetzundt haben verzert.

2 Loben wir jn als seine Knecht,
das sind wir jhm schuldig von recht,
Erkennen, wie er vnns hat geliebt,
den Menschen auß genaden gibt,
Das er von bein, fleysch vnd von haut
artlich ist zusamen gebawt,
das er des tages liecht an schawt.

3 Als bald der mensch sein leben hat,
seine Kuchen vor jhm stat,
Inn dem leyb der Mutter sein
ist er zu gerichtet fein,
Aber es ist ein kleines kind,
mangel doch an nirgent es findt,
biß es an die Welte kümpt.

4 Gott hat die Erden zugericht,
lest an narung mangeln nicht,
Berg vnd Thal die macht er naß,
das dem Vieh auch wechst sein graß,
Auß der Erden Wein vnd Brodt
schaffet Gott vnd gibts jm satt,
das der Mensch sein leben hat.

5 Das Wasser das muß geben Visch,
die lest Gott tragen zu Tisch,
Eyer, von Vögelein gelegt,
werden junge darauß geheckt,
Müssen der Menschen speyse sein,
Hirschen, Bären, Rinder vnd Schwein
schaffet Gott vnd gibts allein.

6 Dancken wir sehr, bitten wir jhn,
das er gebe des Geistes sinn,
Das wir solches recht verstehn,
stets nach seynen geboten gehn,
Seinen Namen machen groß,
inn Christo on vnterloß,
so singen wir recht das Gratias.

Amen.

---

674. Christus unser Trost.

(4 Blätter in 8°, mit dem Liede von Erasmus Alberus „Ihr lieben Christen, freut euch nun" zusammen. Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer. Am Ende „Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber." Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, Band I.)

DJe Sonn die steht am höchsten,
die welt hat sich verkert,
Gott ist allein der höchste,
der die gantze Welt regiert,
Der alle falsche Hertzen erkent,
der liebe Gott wöl vns helffen
schleychen zum seligen endt.

2 Sein Göttlichs Wort hat er vns geben
gantz lauter vnd gantz klar,
Das ist dem Teuffel wider
vnd seiner gantzen schar,
Er braucht so vil der falschen list,
damit will er vns bringen
vonn dem ewigen Gottes dienst.

3 Das kann er doch nicht enden,
daſſelb iſt vnſer troſt,
Wir haben Got lernen erkennen,
der vns hatt all erlöſt,
Er iſt ein helffer in aller not,
darbey wölſt vns erhalten,
du lieber Herre Gott!

4 Sie meinten, ſie hetten gewunnen,
das Martinus Luther war Todt!
Sein lehr iſt weytter kommen,
daſſelb bringt jhn den Todt.
Wann Gott hat allein der macht ſo vil,
das er allen wil helffen,
die tretten zu ſeinem zil.

5 Das ziel, das er vns geſetzet hat,
das iſt ſein Göttlichs Wort:
Wöll wir vns darnach richten,
er hilfft vns hie vnd dort,
Denn ſonſt kein ander helffer iſt,
denn vnſer lieber Herre,
ſein nam heiſt Jheſu Chriſt.

6 Den ſelben wöll wir rüffen an
inn aller vnſer not,
Er wird vns nicht verlaſſen,
wie er verſprochen hat,
Er wil vns helffen auß aller quel,
wie er denn hatt geholffen
den Kindern Iſrael.

7 Pharaon der iſt vergangen
wol inn dem roten Meer,
Do er nun wolt verfolgen
das Iſraeliſch Heer,
Da füret ſie Gott mit ſeiner handt
mit groſſen wunderthaten
auß der Egypter land.

8 Jetzund wil ichs beſchlieſſen
diß ſchöne Lobgeſang,
Gottes Wort thut vns zu flieſſen,
dem ſey lob Ehr vnnd danck
Durch Jeſum Chriſtum ſeinen Son,
der liebe Gott wöll vns helffen
wol in des Himels thron! Amen.

675. „Ein ſchon geyſtlich lied von dem todt.
Vnd iſt in dem thon Ich ſtund an einem morgen."

(Offenes Blatt in klein folio. Unter der Ueberſchrift ein über die ganze Columne gehender Holzſchnitt, auf welchem links der Tod mit Köcher und Bogen, rechts vier Menſchen, nach denen er ſchießt, dargeſtellt ſind. Königliche Bibliothek zu Berlin. Auf einem andern offenen Blatt in ſchmal=folio ebendaſelbſt fängt das Lied an: „Ich ſtuond in groſſen ſorgen," und Strophe 7 heißt es im Anfang. „Die platern", auch hat es noch eine 15te Strophe.)

ICh ſtund an einem morgen
haymlich an einem ort,
Do het ich mich verborgen,
ich hort klegliche wort
Von einem jungen ſtoltzen man:
der todt kam geſchlichen,
greyff jn gewaltig an.

2 „Wol her, wol auff mit eyle!
ſprach der todt grimmigklich,
Ich ſcheüß dir vil der pfeyle,
biß ich dein leben brich.
Du muſt mit mir an meinen tantz,
da gehört an manch tauſent,
biß der rayen wirt gantz!

3 Der jung man erſchrack ſere,
ſein hertz was laydes vol.
Er mocht kaum reden mere,
die potſchafft gefiel jm nit wol.
Er ſprach: ich bin ein junger man,
du findſt doch vil der alten,
mich ſoltu leben lan!

4 Der todt sprach zu jm balde:
ich ker mich nit daran,
Ich nym jung vnd auch alte,
beyde, frawen vnd man,
Die bösen kindt such ich herfür,
mein zorn wirt man mercken,
ein yeder vor seiner thür.

5 Sie künnen schelten vnd schweren,
das gefelt den alten wol:
Ich wils jn gar bald weren,
sie seind der boßhait vol.
Die pestilentz tayl ich jn mit,
sie sein schön oder reiche,
das wirt sie helffen nit.

6 Jr habt mir lang gerüffte
mit mancher grossen sündt,
Jr müst erseüfftzen tieffe,
ich bin gar schnell vnd geschwindt.
Es wil nit helffen straff noch plag,
die euch got hat gesendet
auff erden manchen tag.

7 Frantzosen thunt euch peynigen
im lande weyt vnd preyt,
Sie ligen bey den zeünen,
einer stirbt, der ander hat layd:
Die plag macht manchen armen man,
der vor hat mügen lauffen
muß an einer krucken gan.

8 Die tewrung vnd der streyte
haben auff gnummen seer,
Es kost vil gut vnd leüte:
wer kans gedencken mer,
Das solche not gewesen sey?
das schafft ewer sündtlich leben
vnd boßhait mancherley.

9 Noch nembt jr nit zu hertzen
solch plag vnd iammer vil,
Es wirdt euch bringen schmertzen,
wann ich selbs kummen wil.
Groß hoffart vnd obermut
treybt jr mit ewerm klayde
darzu mit ewerm gut.

10 Der wucher ist gemaine,
vnkeuschait wol bekant
Dem alten vnd dem klaine,
darzu vil ander schandt,
Die ich nit alle zellen mag:
ich wil nit lenger beyten,
wann kummen ist der tag,

11 Das ich euch selbs wil würgen
jr seyt jung oder alt!
Ich nym nit gelt noch bürgen,
sich nit an ewer gestalt:
Reich vnd arm seind mir vnderthan,
ewer ertzney vnd ewer scheühen
sol gar kain fürgang han!

12 Ob du hyndan thust fliehen
ein halb jar auß dem landt,
Ich kann dir wol nach ziehen,
bin allenthalb bekant:
Laß ich dich frey das selbig jar,
so du kumbst wider haimen
bist noch nit sicher zwar!"

13 Darumb, jr christen kinder,
last ab von ewer sündt!
So wirt gottes zorn minder;
rüfft an Maria kindt,
Das er euch wölle gnedig sein,
laß euch in sünden nit sterben,
behüt vor der helle pein.

14 Jr solt Mariam raine
vnd sant Sebastian,
Sant Mertin ich auch maine,
sant Rochum rüffen an,
Vnd das sie got bitten für euch,
das er euch hie auff erden
ein selichs endt verleych.

676. „Ich stund an einem morgen, gesprechs weiß zwischen Gott vnnd dem menschen, Christlich verendert."

(„Gassenhawer Reuter vnd Bergliedlin Christlich moraliter vnd sittlich verendert ꝛc. durch Herrn Henrich Knaustien ꝛc. Zu Franckfort am Meyn, 1571", klein 8°, Nro. XXXI. Das Lied ist wahrscheinlich nicht von H. Knaust selbst, da es gleich einigen andern, die nicht von ihm herrühren, ohne seinen Namen dasteht.)

ICh stund an einem morgen
heimlich an einem ort,
Da hielt ich mich verborgen,
ich hört klägliche wort
Von einem frommen Christen fein,
er sprach zu Gott, seim Herren:
muß denn gelitten sein?

2 Herr Gott, ich hab vernommen,
du wilt mich lassen schier
In vil anfechtung kommen:
thut nicht gefallen mir!
„Merck, mennlin, auff, was ich dir sag:
thu dich nicht hart beklagen,
ein Christ muß haben plag!"

3 Der fromb Christ weinet sehre,
sein hertz war vnmutsvoll:
Sō gib mir weiß vnnd leere,
wie ich mich halten sol!
Der glaub ist schwach vnd kalt in mir,
mein fleisch wil mich verfüren,
daß ich soll weichen von dir.

4 Gott sprach, lachend zu mute:
„deinn willen ich wol spür:
Du wöllst wol han das gute,
wanns dir nicht würde sawr!
Wer aber wil mit mir han tail,
muß alles faren lassen,
viel glück ist jhm nit feil!"

5 Der fromme Christ schrei: Morte,
mort vber alles leid!
Mich schrecken deine worte,
Herr Gott, mach mich bereidt!
Ich wölt doch alls tragen gern,
die weltlust alle hassen
sie lassen vonn mir fern.

6 Gott sprach: „Ich thu dich züchten,
hab nur einn guten mut
Vnd thu mich allzeit förchten!
erkaufft bist mit meim blut.
Daran gedenck mit gantzem fleiß:
all die ich fast thu lieben,
straff ich, das ist mein weiß!"

7 Da kert Gott jm den rucken,
er redt zu jhm nicht mehr.
Der arm Christ thet sich schmucken
in einen winckel ler,
Er weint auß der massen vil:
dem Herrn im Creutz außhalten,
das ist kein kinderspiel!

---

677. „Ein Gespreke vnser ersten Olderen, van erem klechlyken valle in de Sünde, im Tone, Ick stundt an einem Morgen, ꝛc."

(„Nye Christlike Gesenge vnde Lede, vp allerley ardt Melodien, der besten, olden, Düdeschen Leder. ꝛc. Dörch Hermannum Vespasium, Predyger tho Stade P. K. 1571." klein 8°, Nro. CIIII unter den Liedern „van fraemen Christen gemakett".)

ICk stundt an einem Morgen
hemlick an einem ordt,
Dar had ick my vörborgen,
ick hördt ghar klechlick wordt:

De Eua klagt er grothe nodt,
idt dedt se Adam tröften
mit Gades ewygem radt.

2 Se sprack, O Kinder alle,
hördt myne kleglyke stem!
Dem Dodt bin ick vöruallen,
o wee juw Kinderen myn!
Myns Herten fröwdt is ghar darhen:
och Adam, leuester Adam!
wor syndt wy gkomen hen!

3 Worhen is nu de fröude,
de fröude des Paradyß!
Nichts mheer den Herten leyde
alhyr vp Erden is!
In smerten, Armodt, möy vnd nodt
möthe wy jümmer blyuen
vnd bsluten mit dem Dodt!

4 My Jamert öuer mathen
der amen Kinder myn,
Dat ick se nu moth lathen
in swarer Dodes pyn!
Och leider, böß is myne daeth!
vörflöckt moth syn de Slange,
de myt geraden hadt!

Adam.

5 Nu hör, vnd lath dyn klagen,
du leueste Mennin myn!
Wy wile drúm nicht vörtzagen,
efft wy wol Sünder syn:
Godt is vortönet dörch Sünde veel,
Gnad wil he vns ertögen
vm eines andren will!

6 Ein Saedt von dynem Lyue
thom Heil vns is gelauet,
Welcker vns ewich blyue
weddr den, so jegn vns dauet:
De schal de fröwd vnd wunne syn,
in allen vnsen nöden
tröstn wy vns des allein.

7 Godt gifft dörch dissen Samen
all wat wy hebbn vörlarn,
Drúm wiln wy nicht so klagen,
wy syndt nu ny gebarn:
Ein ander Leuendt heuet sick an,
de Hemmel is geöpent,
wy willn mith fröuden hen an!

Eua.

8 Och Adam, leuester frúnde,
wowol gueldt my dyn wordt!
Ick heb vth Gades Munde
ock súluest súlcks gehördt!
Lheer my, du leueste Hwßwerdt myn,
wo ick vnd myne Kinder
schöln Godt geuellich syn.

Adam.

9 Wy schölen vp ehn buwen,
ehn leuen vth rechtem grundt,
Van Herten ehm vörtrúwen
vnd holden synen Bundt,
In aller nodt ehn ropen an,
ehn lauen vnd bekennen,
den hillich is syn Naem.

10 Wy schöln im fred hyr leuen,
in rechter trúw vnd leue,
De schuldt ock gern vörgeuen,
thom goden willich syn,
Vns höden vör dem bösen all,
wat recht is al tydt plegen:
so werdt radt vnsem vall.

Eua.

11 Des wil ick all tydt plegen,
vnd bid all Kinder myn,
Dat se sick ock erwegen,
ern willn tho geuen darin!
Godt gesegn Juw, leueste Kinder all!
Godt werdt juw bald erredden
van vnserm swaren vall. Amen.

678. „Van Edler ardt, Geistlick vörandert,
Van dem Kindeken Jesu."

(„Nye Christlike Gesenge vnde Lede, vp allerley ardt Melodien, der besten, olden, Düdeschen Leder. ꝛc. Dörch Hermannum Vespasium, Predyger tho Stade P. K. 1571." klein 8°, Nro. CVII, unter den Liedern „van fraemen Christen gemakett".)

VAn Edler art gebaren wardt
ein Kindlyn klein tho Bethlehem
van einer Magdt, dedt Godt behagt:
Syn nham is gros, wil maken loeß
vns armen all, de Adams vall
vördoruen hefft thor ewyger qwal.

2 Dith is de Heldt, ded alles erheldt,
des Abraham gelaffde Saem,
in dem allein gesegent syn
All, de vp Erdt syn Gades werdt:
de butem ehm wiln Salich syn,
de möthen all thor ewygen pyn.

3 O Jesu Christ, mein heil du bist!
in dy allein schal schal jümmer syn
myn Herdt vnd moth vnd alles goedt!
Wat nicht in dy werdt geuen my,
vhar alles hen, idt is neen gewin,
all goedt vnd heil schaltu my syn! Amen.

---

679. „Der genaden Brunn thut fliessen.
Im thon, die Brünlein die thun fliessen."

(4 Blätter in 8°, mit einem Liede „Ach Herre Gott, mich treibt die Noth" zusammen. Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Unter dem Titel ein [abgenutzter] Holzschnitt, König David kniend mit der Harfe darstellend. Am Ende die Buchstaben C. L. [1550] und darunter: „Gedruckt zu Nürnberg durch Friderich Gutknecht." Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, Band IV.)

DEr gnaden Brunn thut fliessen,
den sol man trincken!
O Sünder, du solt büssen,
dir thut Gott wincken
Mit seinen gütigen augen
vnd richt dir deinen fuß
wol durch das wort des glaubens,
Christus allein dir helffen muß.

2 Dein thun ist zwar zu nichten
zum ewigen leben,
Auff Christum must du dich richten,
der wird dirs geben,
Der hat versönet den zoren
mit seinem theuren blut,
wir waren alle verlorn,
sein leiden ist dem glaubigen gut.

3 Du solt dir selbs nicht trawen,
zu tilgen deine sünd,
Auff menschen lehr nicht bawen,
vernunfft erdicht vil sünd,
Sathan thut dich anwehen,
möcht er dich stürtzen vmb,
das wort Gottes thut nicht schweigen
vnnd macht vil manchen Sünder fromm

4 Mein seel die thut sehr dürsten
nach Gottes stimme,
Recht wie ein gejagten Hirschen
zum külen brunne:
O Jhesus, thu mich laben
mit deinem heilsamen safft,
mein Seel wird mir verzagen,
sterck mich mit deiner Götlichen krafft!

5 Die sollichen durst empfinden,
die sollen kommen,
Die werden labung finden,
den Geist auch nemen,
Wer glaubet an den Herren,
ich mein an Jesum Christ,
wie vns die Schrifft thut leren,
ein solches wörtlein selig ist.

6 Das Wasser thut her quelen
vom Himel geben,
Er speiset vnser seele
ins ewig leben,
Er ist der Brunn der gnaden
vnd aller gütigkeit,
wescht ab den sündigen schaden
vnnd gibt die ewigen seligkeit.

680. „Ein klaglied des alten menschen Im thon, ein Meidlein sprach mir freundlich zu."

(4 Blätter in 8⁰, mit dem Liede „Gedult die sollen wir haben" zusammen. Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt, unschattirt, einen Betenden darstellend. Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, Band **IV.**)

ACh mein Gott, sprich mir freundlich zu
vnnd tröst mich in meim hertzen,
Vors Sathans wütten schaff mir rhu,
vor sündt vnnd todten schmertzen.
Mich anesicht
das ernst gericht,
darumb ich bit,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nicht!

2 Es klagt mich an das gewissen mein,
wil mir dein gnad versagen;
Mein thun verdient mir straff vnnd pein,
das ich wol möcht verzagen:
O trewer Gott,
inn solcher not
erhör mein bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nicht!

3 Vnnd ob ich offt mit gantzem fleiß
mich gern zu dir wolt keren,
So hindert mich nach alter weiß
mein fleisch vnnd thut mirs weren
Sein erblich tück
treibt mich zu rück,
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nicht!

4 Mich bringt mein fleisch inn grosse not,
welchs ich doch muß erneren,
Das ich dem Satan werd ein spot,
der mein hertz thut beschweren,
Vnnd mich fast plagt,
ernstlich beklagt,
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nicht!

5 Ich armer Mensch, wer macht mich frey
von dises todtes leibe,
Der alle sünd vnnd heucheley
von meinem hertzen treibe?
Ich danck dir, Gott,
durch Christus todt!
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nicht!

6 Dein Son, den du mir geben hast
der ist mein trost alleine,
Der nimpt von mir der sünden last
durch seine menscheit reine,
Das mich kein fall
verdammen sol,
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nicht!

7 Gelobet seystu milder Gott,
der du nicht lest die armen,
Die dich anrüffen in der not,
du wilt dich jhrer erbarmen:

Darumb ich frey
auch zu dir schrey:
erhör mein bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nicht! Amen.

681. „Vom Geistlichen Ackerman,

Im thon, die Welt die hat ein thumben mut."

(4 Blätter in 8⁰, mit den beiden folgenden Liedern Nro. 682 und 683 zusammen. Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt, bloßer Umriß, Christum auf dem Felde sitzend vorstellend. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht." Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin. Bd. IV. Strophe 4, 5 und 6 vergleiche mit Nro. 165.)

WAs wöllen wir aber heben an?
von einem hübschen Ackersman,
der vns den Acker thut mehren:
Gott der Vatter, Son, heiliger Geist,
der wirdt vns wol ernehren.

2 Er hat vns seine genade gethan,
hat vns geschencket sein einigen Son:
laß faren, laß faren, die starck sein,
Wir wöllens den selbigen Ackersman
bey seinem rechte lassen.

3 Jhesus war selber der Ackersman,
er hat sich selbs gespannet an,
er hat doch weder Roß noch Wagen,
Er hat gezogen biß in den todt
gar tieff in seine wunden.

4 Da Jhesus an dem Creutze hieng,
ein blinder Jüde vor vber gieng,
er sprach zu seinem Knechte:
Knecht, stich dem Herrn sein hertzlein ab,
verkürtz jm seinen schmertzen!

5 Da Jhesus an dem Creutze stundt,
verblichen was jm sein roter mund,
er hub auch an zu schwitzen,
Er schwitzet das Wasser vnnd auch das Blut,
der gantzen Christenheit zu gut.

6 Da Jhesus an dem Creutze hieng,
ein rede auß seinem munde gieng:
ach Gott, mein Himlischer Vatter,
Befehl ich dir meinen Geist
in deine Göttliche hende!

7 Wer ist der vns das Liedlein dicht?
er hats auch von jm selber nicht,
Gott hats jm ein gegeben.
Ey, geb vns Gott nach dieser zeit
die freud das ewige leben! Amen.

682. „Mich rewt vnd klag,

Im thon, Ich rew vnd klag."

(Das dritte Lied in dem unter Nro. 681 beschriebenen Druck.)

MIch rewt vnd klag meine junge tag,
so ich vnnutz hab verzeret
In üppigkeit, das ist mir leid,
Gottes wort nicht baß hab geleret,

In welchem wort mein trost vnd hort
ligt gantz vnd gar verborgen,
derhalb will lehrn, zum Wort mich kern,
es hilfft auß allen sorgen.

2 Das wort ist war, hell, lauter, klar,
es kan noch mag nicht liegen.
Wer jm fast glaubt, ist Gott sein haupt,
der Tod kan jn nicht triegen.
Er fürt auß pein zu Christo hinein,
der für vns hat geliten,
auch selbst verheist durch seinen Geist,
so wir im glauben biten.

3 On vnterlaß will bitten baß,
biß Gott mich thut erhören,
Denn er ist trew, gibt gnad vnd rew,
das thu ich täglich spüren.
Wens vbel gat, beger ich gnad,
vnd laß jn mit mir walten,
obs fleisch wol felt, den Geist erhelt,
last er nicht gar erkalten.

683. Ergebung in Gottes Willen.

(Das zweite Lied in dem unter Nro. 681 beschriebenen Druck. Das Lied wird ohne Grund oft dem Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach, Albrecht IV, zugeschrieben. Es scheint dem Liede Nro. 578 nachgebildet; in dem Codex monac. germ. 999, Papierhandschrift in 4° aus dem 16. Jahrhundert, Blatt 4, finde ich beide Lieder verschmolzen: die erste und zweite Strophe des vorliegenden und zwischen ihnen die vierte, sechste und achte von Nro. 578. Wegen des Schlußes der letzten Strophe vergleiche Nro. 618, IIII.)

WAs mein Gott wil, das geschehe allzeit,
sein wil der ist der (aller) beste.
Zu helffen den er ist bereit,
die an jn glauben feste.
Er hilfft auß not
der fromme Gott,
er tröst die Welt mit massen.
Wer Gott vertrawt,
fest auff jn bawt,
den wil er nicht verlassen.

2 Gott ist mein trost, mein zuuersicht,
mein hoffnung vnd mein leben.
Was mein Gott wil, das mir geschicht,
wil ich nicht wider streben.
Sein wort ist war,
denn all mein harr
er selbest hat gezelet;
Er hüt vnnd wacht
stets für vns tracht,
auff das vns gar nichts fehle.

3 Nun muß ich (armer) Sünder von dieser [Welt
hinfaren in Gottes willen,
Zu meinem Gott, wens jm gefelt,
wil ich jm halten stille.
Mein arme seel
ich Gott befehl
in meiner letzten stunden:
Du frommer Gott,
Sünd, Hell vnnd Todt
hast du mir vberwunden!

4 Noch eins, Herr, wil ich bitten dich,
du wirst mirs nicht versagen:
Wenn mich der böse Geist anficht,
laß mich, Herr, nicht verzagen,
Hilff vnnd auch wehr,
ach Gott, mein Herr,
zu ehren deinen Namen.
Wer das begert,
der wirdt gewert,
drauff sprech ich frölich Amen!

684. „Ein Gesang vor dem Tische,

an stadt des Benedicite zu singen."

(„Geystliche Lieder ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Leiptzig, durch Jacobum Berwald, wonhafftig in der Nickelsstrassen. M. D. LX", in 8⁰, Blatt 230.)

DIch bitten wir, deine kinder,
O Vater HERRE Gott,
Mach vnser sorgen minder,
gib vns das teglich Brot,
Erhalt vns vnser leben,
das du vns hast gegeben,
bis wir jhens erben dort.

2 Gesegen mit dem Munde,
was du vns hast beschert,
Das es vns sey gesunde;
die krafft werd vnns gemehrt,
In deinem dienst zu bleiben,
die werck der liebe zu treiben
allzeit gegen jederman.

3 Wolst deine lieb beweisen
vnd allen schaffen rath,
All hungerige speisen,
mit gütern machen sat,
Das wir dich alle loben,
dein gůt herab von oben
erkennen stets mit danck.

685. Von der Welt zu Christo.

(„Geystliche Lieder ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Leiptzig, durch Jacobum Berwald, wonhafftig in der Nickelsstrassen. M. D. LX", in 8⁰, Blatt 297. In der letzten Strophe wird das Haus Hildstein genannt.)

ELend hat mich vmbfangen
so gar on alle mein schuld,
Nach dem ich trag verlangen,
mit schmertzen ich das duld,
Das ist mein Gott, HERR Jhesu Christ,
der aller welt ein Vater ist,
mein heil vnd trost in aller not,
er hilfft mir hie vnd dort.

2 Ach jammerlicher jammer,
wie betrübt ist mir mein hertz!
Vmb seinet willen leid ich kummer,
viel angst vnd grossen schmertz,
So ich gedenck an Gottes Son,
das er mir so gros gut hat gethan,
vnd solt jm des nicht danckbar sein,
wer mir ein grosse pein.

3 Mich rewet sehr verlorne zeit,
das ich für Gott so blind,
Vnnd redt das sicher auff meinen eid,
das ich der lehr ein Kind;
Ich meint, ich wer ein frommer Knecht:
vnd dient zween Herren; mein sach stünd [recht:
so spricht mein Gott lauter nein,
es kan vnnd mag nicht sein!

4 Von einem will ich abe lan,
mich scheiden gar daruon;
Der mir den schaden hat gethan,
den will ich faren lan;
Der ist voll list vnnd arger tück,
bey jhm hat ich für Gott kein glück:
mit Gott vnd seinem liebsten Son
will ichs fort ewig han.

5 Ach schemeliches sehnen,
wie hastu mich bethört!
Für Gott mus ich mich schemen,
das ich bin auch verfürt;
Mein Christ der ist nicht solcher art,
das er lust zu den wercken hat,
er will ein hertz voll glaubens rein,
das ist die freude mein.

6 Vor zeiten war ich lieb vnd werd,
nu bin ich gar schabab,
Da ich des Antichrists willen thet,
in grossen sünden lag:
Nu kan kein Blinder den andern fürn,
sie fallen geschwind vnd fehlen der Thür.
der mensch der leugt noch jmmerdar,
so bleibt Gott Ewig war.

7 Mein Dienst ist aus, mein lohn ist hin,
ich hab ein andern HERRN,
Des armer Knecht ich worden bin
vnd thu sein willen lehrn;
Der ist von hertzen gut vnd milt,
was er verspricht, gar fest ers helt,
daran ich keinen zweiffel han,
Gottes wort bleibt ewig stahn.

8 Ade, Ade zu guter nacht,
mein abschied ist geschehn!
Wer nacher will, hats gute macht,
der glaub bleibt wol bestehn,
Dieweil die zeit der gnaden werd,
auch ehe die welt zu trümmern fert,
Gott wird ein scharffe Rechenschafft han,
die stund dringt hart heran.

9 Schawet an, jr Brüder alle gleich,
merckt drauff, was werden will:
Die Welt, darein des Teufels reich,
treibt hie gros Wunderspiel
Für nicht, vnd richt zu aller zeit
das Göttlich wort durch has vnnd neid,
fürgeht vnnd plagt die Gottes freund,
vnnd meint, sie thu kein sünd.

10 Hertzliebsten brüder, seht euch für,
glaubt nicht eim jedern Geist;
Auff Gottes wort ein jeder hör,
daran leits allermeist;
Veracht auch nicht sein Fleisch vnnd Blut,
als Er vns selber heissen thut,
das ist der Seel ein Ewig pfand
vnd bleibt in Gottes hand.

11 Ach reicher Christ aus Ewigkeit,
halt mich in deiner hut!
Ich hoff auff dein barmhertzigkeit,
du bist gerecht vnd gut.
Mein hertz hat sich zu dir verpflicht,
denn du verachtest kein Sünder nicht,
vmb deinet willen bin ich hie,
las mich von dir nicht fliehn.

12 Die ehre sey dem, der geschuff
vnd alle ding vermag;
Auch dem, der hie das Creutz trug,
vnnd leid gar manchen schlag;
Darzu dem werden heiligen Geist,
der vns zu letzt Geselschafft leist,
von wegen der Christlichen gemein,
vnnd auch vom haus Hildstein!

---

686. „Von der Geburt Jhesu Christi,
Im Thon, Puer natus in Bethlehem."

(„Geystliche Lieder ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Leiptzig, durch Jacobum Berwald, wonhafftig in der Nickelsstraffen. M. D. LX", in 8⁰, Blatt 207; nach der zweiten Zeile jedesmal Alle. Alleluia. Wegen der beiden letzten Strophe vergl. Nro. 618, I.)

VNs ist geborn ein Kindelein
von Maria, der Jungfraw rein.

2 Des Namen heist Emanuel,
wie vns verkündiget Gabril.

3 Das ist so viel als: mit vns Gott,
der vns erlöst aus aller not.

4 Wer vns das Kindlein nicht geborn,
so weren wir allzumal verlorn.

5 Die Engel sich des frewen all,
vnd lobten Gott im höchsten Saal.

6 Den Hirten sagten sie die meer,
wie das Jhesus geboren wer,

7 Zu hülff vnd trost dem Sünder hie,
die jren vertrawen stellen auff jn.

8 Die Weisen von der Werlet end
erkandten an eim Stern behend,

9 Wie das ein Kind geboren wer,
ein König Himels vnd der Erd.

10 Sie kamen dar gehn Bethlehem,
dem Kindlein sie da opfferten rein,

11 Von Weyrach, Golt vnnd Myrhen fein,
zum zeuge, das das vnser Heiland sey.

12 Dem sollen wir auch opffern weis
Danckopffer, danck vnd ewigen preis.

13 Ehr sey dem Vater vnd dem Son,
sampt heiligen Geist in einem thun.

14 Welchs jm auch also sey bereit
von nu an bis in ewigkeit.

687. Osterlied.

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen rc. 1566," am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn." 8°. Blatt 44. J. M. Schamelius im Lieder-Commentarius rc., zweite Aufl. Leipzig 1737, 8°, schreibt dieß Lied M. Luther zu.)

ERstanden ist der Heilge Christ,
der aller Welt ein Tröster ist.

2 Vnd wer er nicht erstanden,
so wer die welt vergangen.

3 Vnd seid das er erstanden ist,
loben wir den Herren Jesu Christ.

4 Es giengen drey heilige Frawen
des morgens frü im Tawen.

5 Sie suchten den Herren Jesu Christ,
der von dem Tod erstanden ist.

6 Sie funden da zwen Engel schon,
die trösten die Frawen lobesan.

7 **Engel.** Erschrecket nicht vnd seidt all fro,
denn den jr sucht, der ist nicht do.

8 **Maria.** Engel, lieber Engel fein,
wo find ich denn den Herren mein?

9 **E.** Er ist erstanden auß dem Grab
heut an dem heiligen Ostertag.

10 **M.** Zeig vns den Herren Jesu Christ,
der von dem Tod erstanden ist.

11 **E.** So trett herzu vnd secht die Stad,
da man jn hin geleget hat.

12 **M.** Der HERR ist hin, er ist nicht do,
wenn ich jn hett, so wer ich fro.

13 **E.** Secht an das tuch, darinn er lag
gewickelt biß an den dritten tag.

14 **M.** Wir sehens wol zu dieser frist;
weiß vns den Herren Jesu Christ.

15 **E.** Geht in das Gallileisch Land,
da find jr jn, sagt er zu hand.

16 **M.** Habt danck, lieben Engel fein,
nu wöllen wir alle frölich sein.

17 **E.** Geht hin, sagt das S. Petro an
vnd seinen Jüngern lobesan.

Maria zum Volck.	Gemein.
18 Nun singet all zu dieser frist: erstanden ist der heilig Christ!	19 Des sollen wir alle frölich sein, vnd Christ soll vnser tröster sein.

688. Gottes Treue und Gnade.

(Der Text links ist von einem besonderen Druck, 4 Blätter in klein 8⁰, mit einem anderen Liede „In der weyß, wie der Geistlich Joseph" zusammen, 1564, ohne Ort, wahrscheinlich Basel bei Sam. Apiario. Unter dem Liede steht der Namen Benedicht Gletting. Den Text rechts haben die „Psalme, Geistlicke Lede vnd Gesenge rc. Gedrückt tho Olden Stettin dorch Andream Kellner. M. D. LXXVI," in 8⁰, Blatt 286.)

ICh gieng ein mal spacieren
ein wäglin klein,
Darab thät mich stäts füren
myn fleisch vnrein,
Das voller sünden was:
die schlang hat vns betrogen,
hand wir von Eua gsogen,
da sy den öpfel aß.

2 Es stůnd ein boum am mitten
im Paradyß,
Den vns Gott hat verbotten
mit sampt synr spyß,
Der lustig öpffel trůg,
die Schlang that vns bereden,
die frucht möcht vns nit töden,
sy machte wyß vnd klůg.

3 Do was yetz schon vorhanden
vnghorsamkeit!
Gott treib vns vß mit schanden,
mit klag vnd leyd,
In rägen vnd in wind,
wir můßtend lernen buwen,
Gott alle ding vertruwen,
zů erneeren wyb vnd kind.

4 Ein mal da thät vns frieren,
anderst wz vns heiß,
Ouch mußtend wir verreren
dem lyb syn schweiß,

ICk ging ein mal spatzeren
ein Weglyn, dath was kleen,
Wat dede my dar voruören?
myn fleesch so gantz vnrein,
Dat vuller Sünde was:
de Schlange hefft vns bedragen,
wy hebbent van Euen gesagen,
do se den Appel ath.

2 Ein Boem stund in Edem
im hilligen Paradyß,
Den hefft vns Godt vorbaden
mit sampt dersuluen spys,
De lustige Eppel droch:
de Slang dede vns bereden,
de frucht scholde vns nicht schaden,
se maked vns wyß vnd klock.

3 Idt ys nu schon vorhanden
all vngehorsamheit,
Godt drifft vns vth mit schanden,
mit klag vnd grotem leit,
Yn regen vnde in windt:
anfangen moste wy buwen,
Godt alle dinck vortruwen,
erneren wyff vnd kint.

4 Ein mal so dede vns fresen,
ein mal so was vns heth,
Do dede wy vorteren
den Lyff vnd ock syne spyß,

Die arbeit thet vns wee:
Gott wöll noch vnser walten
vnd alle frücht erhalten
vorm ryffen vnd dem schnee.

5 Dann wir warendt verloren,
wie dgschrifft zeigt an,
Ein Jungkfrouw hat vns geboren
den Heyland schon,
Der vnser sünd hin nam,
der trost ist wider funden,
Gott sye glopt der stunden,
die wir erlebet hand!

6 Gott hat vns zgůt erschaffen
himmel vnd Erd,
Das Firmament betrachtet,
das liechte werd,
Der klaren Sonnen schyn,
schickt vns durch synen sägen
fruchtbar tow vnd rägen,
zů pflantzen korn vnd wyn.

7 Die fisch in wasser klüfften,
der menschen spyß,
Das gfügel in den lüfften,
zů Gottes pryß,
Darzů der Eülen gschrey,
die Thier in wälden springen,
frouw Nachtegal thůt singen
vff manchem grünem zwyg.

8 Darumb so laßt vns loben
den trüwen Gott
In synem himmel daoben
früe vnde spat!
Dann wir sind syne kind,
das fassend wol zů hertzen!
er will vns wenden schmärtzen,
verziehen vnser sünd.

9 Darby will ichs lan blyben
das liedlin klein.
Gott wöls zum besten schyben,
syn gnad allein

De arbeit dede vns weh:
Godt wolde sick vnser walden
vnnd alle frücht erholden
vor ryppen vnd vör schne.

5 Wy weren all vorlaren,
als de Schrifft töget an:
Ein Junckfrow hefft gebaren
den Salichmaker schon,
De vnse Sündt hennam;
de trost ys wedder funden
Godt sy gelauet der stunden,
de wy erleeuet han!

6 Godt hefft gemaket de Element,
den Hemmel vnd de Erdt,
Daran gesettet dath Firmament,
darmit dat licht vns werd,
De klare Sunnen schyn,
schickt vns dorch synen segen
fruchtbaren dow vnde regen,
tho planten korn vnd wyn.

7 De Vische in waters klüfften
tho aller minschen spyß,
De Vögel in den lüfften
tho Gades ehr vnde pryß,
Dar tho der Vlen geschrey,
de Deerte im wolde her springen,
fro Nachtigal deit singen
vp mengem grönen twyg.

8 Darům so schöle wy lauen
den truwen leeuen Godt
Im Hemmel hoch darbauen
alle tydt frö vnde spath,
Denn wy sint syne kind,
dat vatet wol tho herten!
Godt wil vns an all schertzen
vortyen vnse Sündt.

9 Hyrmit so wil ick enden
nu dith Ledtlin klein,
Godt wold ydt thom besten wenden,
syn truwe gnad allein

Die werde hoch geacht!
jhr sönd ouch Christum prysen,
der lyb vnd Seel thůt spysen,
hat vns den friden gmacht.

De werde wol betracht;
Christum den schöle wy prysen,
de Lyff vnd Seel deit spysen,
hefft vns den fred gemackt.

10 By dem wy schölen blyuen
ytzund vnd alle tydt,
Daruan nicht laten dryuen,
dewyle Godt gnade gifft,
Denn ydt ytzund daran,
ein yeder do sick rüsten,
höde sick vor Weltliken lüsten,
darmit scheide ick daruan.

689. Gott ist mein Heil.

(„Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns HErr ꝛc. Auffs new in sechs Stimmen gesetzt, vnd mit etlichen schönen Christlichen Texten, Latinischen vnd Teutschen Gesengen gemehrt, durch Johan Walter den Eltern, Churfürstlichen alten Capellmeister. Gedruckt zu Wittembergk, durch Johan Schwertel, Im Jar n. Ch. g., 1566.“ 16 Blätter in lang 4°, Nro. XIX.)

HErtzlich lieb hab ich dich, mein Gott,
mein Hort, auff den ich trawe,
Vnd mein Erretter in der not,
mein Fels, darauff ich bawe:
Mein Sterck vnd Burg allein du bist,
darauff ich mich verlasse,
Mein Schild vnd Schutz dein Wort mir ist,
welchs ich im glauben fasse.

2 Gott ist mein Heil vnd Lebens krafft,
mein Horn, darauff ich trotze,
Sein Gnaden wort mein sterck vnd safft,
mein hoffnung ich drauff setze.
Gott ist mein Schatz vnd Glaubens liecht,
mein hülff vnd trost alleine,
Meins hertzen freud vnd zuuersicht,
der Welt gunst acht ich kleine.

3 HErr Gott hilff mir, das ich dich kan
von hertzen Vater nennen,
Vnd Christum, deinen lieben Son,
im glauben recht erkennen,
Das sein Blut mich vom Todt erlost,
mir bracht das ewig Leben.
HErr Jhesu Christ, dein hülff vnd trost
mir allzeit wollest geben.

4 Gott heilger Geist, dein gnad verley,
das ich dis wort behalte,
Das mein glaub nicht sey Heucheley,
die lieb auch nicht erkalte.
Gott, du heilge Dreyfaltigkeit,
dein krafft mich wöll bewaren,
Vnd sterck meins Fleisches blödigkeit,
wenn ich von hinn sol fahren.

690. Allein auf Gott.

(„Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns HErr ꝛc. Auffs new in sechs Stimmen gesetzt, vnd mit etlichen schönen Christlichen Texten, Latinischen vnd Teutschen Gesengen gemehrt, durch Johan Walter den Eltern, Churfürstlichen alten Capellmeister. Gedruckt zu Wittembergk, durch Johan Schwertel, Im Jar n. Ch. g. 1566," 16 Blätter in lang 4°, Nro. XX.)

Allein auff Gottes wort wil ich
mein grund vnd glauben bawen,
Das sol mein Schatz sein ewiglich,
dem ich allein wil trawen.
Kein Menschlich weisheit wil ich nicht
dem Göttlich wort vergleichen,
Was Gottes wort klar spricht vnd richt,
soll billich alles weichen.

2 Allein auff Gott vnd sein Wort rein,
mein Hertz sich sol verlassen,
Sein Wort soll mir ein Leuchte sein,
zu gehn auff rechter strassen.
O Gott, las mich kein falsche Lehr
von deiner warheit trennen,
Hilff mir vmb deines namens ehr
die Warheit zu bekennen.

3 Allein auff Gott verlas ich mich,
auff seine Gnad vnd Güte,
Ich hoff, er wird mich gnediglich
fürs Teuffelslist behüten.
Erhalt mich, Gott, bey deinem Wort,
vnd gönne mir solchs reine
Fürs Teuffels lügen, trug vnd mord,
für allem falschen scheine.

4 Alleine Christum, Gottes Son,
von Ewigkeit geboren
Vom Vater, Gott in gleichem thron,
hab ich zum trost erkoren,
Den hat Gott in die Welt gesand
allen Menschen auff Erden,
Für alle Sünd solch hohes Pfand
ein Opffer lassen werden.

5 Alleine Christus ist mein Trost,
der für mich ist gestorben,
Mich durch sein Blut vom Todt erlost,
die Seligkeit erworben,
Hat meine Sünd getragen gar,
bezalt an seinem Leibe,
Das ist für Gott gewislich war,
hilff Gott, das ichs fest glaube.

6 Alleine Christus hats gethan,
der mich mit Gott versünet,
Kein Menschlich werck mir helffen kan,
wie hoch vnd schön es scheinet.
Alleine Christus ist der Schatz,
der mir hat bracht das Leben,
Mein werck sind nur des Nechsten nutz,
die glaubens frucht mus geben.

7 Alleine Gott, der heilig Geist,
gibt diese lehre reine
Vmb Christus willen allermeist
der Christlichen gemeine:
Vernunfft, Verstandt, Kunst, Witz vnd Krafft
dis Wort nicht kan erlangen,
Der Freiewill hie gar nichts schafft,
bleibt stets im jrrthumb hangen.

8 Alleine Gott durch seinen Geist
mus gutes in vns wircken,
Was wöllen vnd vollbringen heist,
erleuchten vnd auch stercken:
Der Mensch, zum Guten tod vnd blind,
kan sich zu Gott nicht lencken,
Ist gar verderbet durch die Sünd,
das er nichts guts kan dencken.

9 Alleine Gottes Geist vnd sterck
das Hertz zum guten rüret,
Die Newgeburt ist Gottes werck,
die zu der warheit führet.

O Gott, mein HErr, erleuchte mich,
mein Hertz auch zu dir wende,
Bey deinem Wort mich seliglich
erhalt bis an mein ende.

10 Gott Vater, Son vnd heilger Geist,
hilff, das mein Glaub dich preise,
Mein Fleisch dem Geist gehorsam leist,
des Glaubens frucht beweise.
Hilff, HErre Christ, aus aller not,
wenn ich von hinnen scheide,
Vnd führe mich auch aus dem Todt
zur Seligkeit vnd Freude.
Amen.

---

691. Geistliche Blumen.

(„Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns HErr rc. Auffs new in sechs Stimmen gesetzt, vnd mit etlichen schönen Christlichen Texten, Latinischen vnd Teutschen Gesengen gemehrt, durch Johan Walter den Eltern, Churfürstlichen alten Capellmeister. Gedruckt zu Wittembergk, durch Johan Schwertel, Im Jar n. Ch. g. 1566," 16 Blätter in lang 4°, Nro. XXI.)

Dis Liedlein, obs wol Weltlich scheint,
wird alles Geistlich doch gemeint.

Nil tenet hic cantus castis quod moribus obsit,
Hinc animae quisquis quae bona discat, habet.

WOldseliger meins hertzen trost,
mein Blümlein von der liebe,
Dein lieb mich hat aus not erlost,
darumb wil ich mich vbe,
Das ich Je Lenger Je Lieber dich
von hertzen möcht gewinnen,
bey dir mich frewen ewiglich,
in deiner liebe brinnen.

2 Mein Augentrost, meins hertzen liecht,
mein Tausentschön vnd Leben,
Hertz lieb ich bit, Vergißmeinnicht,
wölst mir das Hertzkraut geben,
Das ich in dir frisch Wolgemut
dein freundlich wort kan Mercke,
dein trost mein hertz erfrischen thut,
gibt leib vnd seele stercke.

3 Dein wort schmeckt süs wie Himelbrot,
gibt krafft wie Balsam pfleget,
Es tröstet mich in aller not,
mich auch erhelt vnd treget,
Dein kleider riechen lieblich schön
wie Spica vnd Lauendel,
wie Rosmarin vnd Maioran,
wie Thimian vnd Quendel.

SECVNDA PARS.

Dis Lied viel guter Kreuter nennt,
Wol dem, der sie recht Geistlich kennt.

Multa ferunt herbae secum mysteria nostrae,
Quae bene si studeas nosse, beatus eris.

4 Mein Ehrenpreis allein du bist,
mein Hertzblum, die mich labet,
Kein Mensch wie du, so schöne ist,
von Gottesgnad begabet,
Dein angesicht ist wolgestalt
vnd alle glieder lieblich,
dein schön vnd tugent vngezalt,
ist alles an dir freundlich.

5 Liebeuglein vnd fein gilbich har
hastu, die mir gefallen,
Dein Mund ist rot wie Purpur zwar,
der liebet mir für allen,
Ich dencke an dich Tag vnd nacht,
von deiner lieb ich singe,
mein seel vnd geist dein frölich lacht,
für freuden offt ich springe.

6 Mein höchster schatz, ich bitte dich,
du wölst dich mein erbarmen,
Gib mir dein kuſs vnd hertze mich,
las mich bey dir erwarmen,
Vnd wöllest, wie ich hoff zu dir,
in deinen schutz mich fassen,
mit hülffe, lieb vnd gunst gegn mir
mich nimmermehr verlassen.

692. Brennende Liebe.

(Aus dem Codex Monac. germ. 999, Papierhandschrift in 4⁰, aus dem 16. Jahrhundert, Blatt 26. Oeffentliche Bibliothek zu München.)

BRünninde lieb, du Süeßer Flam,
du mein Gott vnd herre,
Du hast mich behiet in aller angst
hie vff diser Erden!
Du hilffst auß nott, mein lieber Gott,
du erheltest die bey dir bleiben,
darumb mich auch vf diser weltt
von dir nichtz soll abtreiben.

2 Ach du mein Aller liebster Gott,
ich kan dich nit gnug loben!
Du hast mir geholffen vß aller not,
hast mich her reich begabet,
Dan du hast mich ja gnediglich
dein wunder sehen laßen,
darumb ich auch von hertzen sprich:
du bist mein brot vff erden!

3 Du hast mein herz besessen gar,
nach dir steht mein Verlangen!
Gleich wie die bluemlin vom Mayen thauw
vill eröffen thun vfgangen,
Also empfahet mein herz von dir
groß eren inn aller noth,
du bist meins herzen trost vnd zier,
du mein allerliebster Gott!

4 Wan ich gleich lebte Tausendt Jahr
vnd redt mitt tausent zungen,
So kundt ich nit erzelen gnug,
was gnatt ich hab von dir bekommen.
Dan es nit zuverzelen ist,
ich kans auch nit gnug sagen,
wie du, mein aller Herr Jesu Christ,
mich so hoch hast begabet!

5 Darumb, o Gott, ich bitte dich,
welleſt mich darbey erhaltten!
Dan du mein trost vnd hailandt bist,
dein gnad laß vber mich wallten,
Das nichz böß hersche über mich,
mit deiner gnad welstu mich füeren,
gib mir deine seelige Engelin zu,
das sie mein Seel zue dir füeren!

Dichter, die sich zur Aufgabe gesetzt, das weltliche Volkslied geistlich umzuarbeiten.

Hermannus Vespasius.

(„Nye Christlike Gesenge vnde Lede, vp allerley ardt Melodien, der besten olden, Düdeschen Leder. Allen framen Christen tho nütte, Nu erstlick gemaket, vnde in den Druck gegeuen. Dörch Hermannum Vespasium, Predyger tho Stade P. K. 1571." 21½ Bogen in klein 8°. Die Buchstaben P. K. bedeuten Powel Knufflock, den Drucker des Buchs.)

693. Zart schöne Fruw, rc. Geistlick,

Is einer Godtsalygen Junckfruwen gesanck.

(A. a. O. Nro. III. Scheint ursprünglich hochdeutsch.)

Zart schöne Junckfruw, gedenck vnd schow,
dat sick dyn leue in steder öue
na Christo seer do krencken;
Neen row lath dick, so lange dath sick
syne ögelyn fyn mit gnaden schyn
jegen dy fründtlick doen wencken;
Alß denn hefft dich gantz krefftichlich
syne leue vnd gunst beseten:
darum schow an, wat he dy ghan,
dyner werdt he nicht vörgheten.

2 Dyn Roter Mundt tho aller stundt
heb wol in hoedt, denn idt nicht goedt
jo alle tydt tho schertzen;
Idt is jo recht, dat Christus secht:
vele goder wordt ghan jümmer vordt
vth einem reinen Harten.
Keer wedder bald, vnde dy endtholdt
veel schertz vnd der glyken:
och, schöne Junckfruw, vp CHRistum trüw
vnde do van ehm nicht wyken!

3 Dyn leue, segg ick, an ehm nich brick,
efft du schön Gewaldt hedst mannichfualdt
vnd kundst vele böses schaffen!
Heb goedt gebeer, bewar dyn Eher,
so hefftu loff in aller proff
vnd werdt dy Nemandt straffen.
Ergyff dy gern Christ dynem HERN
vnd syner leue geuangen,
tho aller stundt van Harten grundt
drag stetz na ehm vörlangen.

694. Na lust heb ick my vtherweldt, rc. Geistlick,

Is van der Biblischen Hillygen Schrifft.

(A. a. O. Nro. IIII.)

NA lust heb ick my vtherwelt
dy mynes Harten ein tröstering,
In rechter leue tho dy gesélt
ahn argen whan Hart, modt vnd sinn.

Tho fröschen dick gantz flytichlick
hefftu alltydt gennnden mick
na dynem gbodt gantz wyllichlick,
dat werdt ick ock geneten stedichlick.

2 Veel langer wyl heb ick vörwar,
wenn ick tho lesen vindt neen tydt,
Denn my na dy vörlanget ghar
vör allen andern Böken wyth.
Doch modt nicht syn im Olden schyn,
do man de Bibel hefft vöracht,
de nu Godt hefft hervör gebröcht:
ehm sy darvör Eher, Loff vnd Danck gesecht.

3 Des tröst ick my, O Bybel werdt,
dat du nu byst vördüdschet wol,
Dath nicht allein de Hochgelerdt
dyner söticheit geneten schal.
Godt erst vnd lest gene synen Geist,
dath wy syn Wordt lhern recht vörstaen,
dath idt vns vhör vp rechte Baen
mit synem glantz, dath wy nicht erre ghan.

695. Ick armes Megtken klage my seer rc. Geistlick,

Is ein Klageledt eines armen Sünders.

(A. a, O. Nro. VII.)

ICk arme Sünder klage my seer,
wo wil my nu gescheen,
Denn de gerechte Godt, myn HEr,
hefft myne böszheit geseen,
De my all lust vnd fröwdt vördrifft
vnd mäckt my bang vp Erden;
wenn ick gedenck, wo idt nu geith,
myn Harte in grotem truren steidt,
ick kan nicht frölick werden.

2 O ryker Godt, giff my dath gelück,
dath, wo ick vhaer im Lande,
Bewaret sy myn Seel vnd Lyff
vör laster vnd vör schande!
So wil ich jümmer dancken dy
Dach, Nacht vnde alle stunde;
wenn ick gedencke, wo idt dem geith,
de, HERE, in dynen gnaden steidt,
so is myn leidt vörswunden.

3 Na dynem willen leyde my,
myn Harte mäck dy tho egen!
Vele godes ick my vörsee tho dy,
werst my dyn gnade ertögen!
Neen valscheit werdt an dy erkandt,
an dynem Wordt vnd Eyde;
so leeff is my dyn Heylsam Wordt,
nhem nicht darvör des Keysers goedt,
darup wil ick stedts trüwen.

696. Itz scheiden bringet my swer, rc. Geistlick,

Is eines Christen Ledt, de vmme Gades Wordes willen, van der geselschop der Christlyken Kercken jndt elende vöriaget werdt.

(A. a. O. Nro. VIII.)

ITz scheiden bringet my swer,
vnde macket gantz trurich my,
Dat ick nu modt van der,
de offt erfröwet my:
Idt was in groten smerten
myn seel by er gantz wol bewart,
erst werdt ick kranck van Harten,
wenn ick gedencke der hennevardt.

2 Satan dörch synen nydt
hefft sülcks tho wege gebracht
In disser lesten tydt,
darin man Godt vöracht:
Darúm drag ick groth lyden
vnd bedröue van Harten my,
dath ick de Kercke moth myden,
O Godt, dat klage ick dy!

3 Kum my tho hülpe vnde trost,
O Christ, du Heylandt myn!
Denn du hefftst my erlöst,
dörch dynen Dodt vnd pyn:
Moth ick denn syn gescheyden
van dyner Kercken dar,
so werstu my beleyden
thor hillygen Engel schar.

697. Van Edler ardt, Geistlick:

Darinne gebeden werdt vmme vörgeuinge der Sünde, vnde einen salygen Ende.

(A. a. O. Nro. IX.)

O Christe Zarth, Gödlyker ardt
bystu ein Kron, dem ick my han
ergeuen ghar in aller vhar:
dat Hart in my krenckt sick na dy,
darúm ick bger, dörch al dyn eher,
help my vth nöden, leue HERR!

2 Wo ick em do, heb ick neen rouw
ahn dyne gunst, de ick mit brunst
des Harten bger! Giff my, o Her,
dat ick godts my tho dy vörsee
in höpeninge veel: nicht mher ick wil,
allein help my van Sünden snel!

3 Dewyl du byst de ware Christ,
dath Gades Lam, welck an den stam
des Crützes hardt geoffert wardt
vör vnse sündt: gedenck der stündt
des Dodes myn, kört my de pyn
vnd lath my ewich by dy syn!

698. Leefflick hefft sick gesellet, Geistlick vörandert,

darinne sick ein Christ gantz vnd ghar ergifft, vnd syn gantze Leuendt dem gödygen Christo, beuelet.

(A. a. O. Nro. X.)

Leefflick hefft sick gesellet
myn Harte tho aller frist
Tho einem, de my gefellet,
dat is de Here Christ:
De leuet my gantz innichlick,
de hertalerleueste myn,
syn egen wil ick sin.

2 Vth leue vnd groter göde
hefft he my vtherkaren,
He fröwt my myn gemöte,
denn he hefft my geswaren:
So ick em trüwe stedichlyck,
he wil my nicht vörlaen,
so lange ick dat Leuendt haen.

3 He is ein HERR der Engel,
de Godt vnd Heylandt myn:
Gebarn vth Dauids stemmen
van einer Junckfrauwen rein:
He leeuet de Minschen öueral,
de holden synen bundt,
em trüwen tho aller stundt.

4 Mit syner Hand genatet
hefft he dat Leuendt myn;
Efft my de Werldt schon hatet,
vnd moth er schaff aff syn,
He weidt wol, wenn he helpen schal
vnde blifft nicht vth tho lanck,
ehm sy Loff, Eher vnd danck.

699. Waeck vp myn hordt, ꝛc. Geistlick,

Is ein gespreke Christi vnde des Sünders.

(A. a. O. Nro. XIII.)

WAeck vp myn hordt, vernim myn Wordt,
merck vp, wat ick dy klage!
Myn Harte dat wött na dyner göedt,
lath my, Christ, nicht vörtzagen!
O leue HEER, myn Harte beker,
vnd lath my nicht
myner groten Sündt geneten.

Christus.

2 Du Kindt der Weldt, my nicht geueldt
dyn wilde, wöste Leuen,
Darúm ick wil, du holdest still
vnd deist dy gantz ergeuen
Mit dynem rúg vnder myn Júck,
süß kan ick nicht
dy húlp vnd trost bewysen.

Sünder.

3 O Christ, myn HEER, dyn gnadt bescheer,
giff my, wat du begerest!
Ick moth vörghan, kan nicht bestän,
wo du my nicht gewerest!
Mit dyner göedt my, HEER, behödt
vör aller Sündt,
dat ick dy wolgeualle.

Christus.

4 Myns Vaders gnad, syn húlp vnd rädt
sampt synem Wordt vnd eyde
Heb ick vörklardt vnd apenbardt:
datsúlue lath dy weyden,
Darup vast staa vnd volg ehm na,
so werdt vns ock
de bitter Dodt nicht scheiden.

700. My is ein fyns Bruns Megdelyn, ꝛc. Geistlick:

Is ein Wynachten Leedt.

(A. a. O. Nro. XIIII.)

MY is ein fynes Kindelyn
geuallen in mynen sinn:
Och Godt, möcht ick syn Dener syn,
myn trurent wer darhen!
Kein Dach noch Nacht ick rochwich bin,
dath mäckt syn fründtlick gstaldt:
Marien Sön, dath Jesulyn,
de is myn vpentholdt.

2 Dem Kindlyn ick gern denen wuldt,
wenn ickt wol vögen kundt,
Denn my daruan de Werldt affhöldt,
myn Flesch my idt nicht vörgúndt:
Idt hindert my all wor idt kan
vnd deith my groth beswer,
doch wil ick wedder heuen an,
tho doen all syn begeer.

3 Dem Kindlyn ick myn trúw vörsprick,
tho eheren alle tydt,
Vnd wath dar is Gödtlick vnde recht,
dessúluen my beflyth.
Myn denst werth nicht vörlaren syn,
dat tröst my myn gemödt,
idt werdt myn HERR vnd Heylandt syn,
myn saeck bald macken goedt.

4 Denn wat de Helschen Geister doen,
is idtzunt klar am dag:
O Jesu warer Gades Sön,
hör tho, wath ick dy sag:
Ick tröste my dyner trúwen gunst
van gantzem Harten myn,
súsz weth ick twar gantz neue kunst,
de my mach tröstlick syn.

5 Hyr mith wil ick dem Kindelyn
gesungen hebben fry
Tho laue vnd eher dith Ledelyn,
vnde danck ehm seer darby,
Vnd wúnsch, dath idt gedenck an my
dwyl ick vp Erden byn:
bewar my leues Jesulyn,
du schönes Kindelyn. Amen.

---

701. Och Winter koldt, ꝛc. Geistlick:

Js eines Christen Leedt, de dörch bedroch in Armodt gekamen is.

(A. a. O. Nro. XV.)

OCh vngeual, wo mennichmael
krenckstu my moedt vnd sinne,
Gryß, graw vnnd oldt mäckstu my baldt,
dat byn ick worden inne:
Myn gelúck is kleiner denn ein Haer,
ick lyd groth Armodt vnd geuhar
vnd hebb ghar neen gewinne.

2 Veel menger sprickt, Godt gröte dick,
vth synem valschen Munde:
Des nydthardtz stich my seer anuicht,
dat doen my valsche Tungen.
Mennich slickt dar her recht alß ein [Deeff,
gingt my noch böser, wher ehm leeff,
dat heb ick offt beuunden.

3 Wo mannich Man my dath vörghan,
dath my Godt hefft gegeuen:
Möcht he vordtahn synen willen haen,
he lethe my nicht dat Leuen.
Dem Nydthart hatet dat he súth,
vnd moth doch lyden, dath idt schút,
kan dar nicht wedder streuen.

4 Adde, adde! Ick wil nicht mher
van vngelúcke singen:
He leuet noch im Hemmel hoch,
de gelúcke kan wedder bringen:
Dem wil ick trúwen stedichlick,
de kan my wedder maken ryck
vnd lathent my gelingen.

---

702. Vör tyden was ick leeff vnd werdt, ꝛc. Geistlick,

Js eines Christen gesanck, de de Werldt vörleth, vnde CHristo denen will.

(A. a. O. Nro. XVI.)

VOr tyden was ick leeff vnd werdt,
do ick had vtherkarn
De Werldt, in bößheit gantz vörkerdt,
nu is idt alles vörlarn:
Se hefft de bösen leuer denn Mick;
twen Heren nicht kan deenen Jck,
de ein is leeff, de ander leidt:
dar mit ick van er scheidt.

2 Hördt juw, gy Minschen Kinder,
holdt juw in steder hoedt!
Vörmydt der Werldt sünde,
juw tho den framen doedt!
Ein goder modt is halner Lyff,
vnd tracht na dem, dath ewich blyfft:
wath hüdt is weerdt, wert morgen leidt,
neen dinck ahn Godt besteidt.

3 De Werldt deith vns na slyken,
dewyle wy by er syn,
Vnd kan vns plumeen stryken,
leth vns seen grodt gewyn:
Se lanet veel vnd höldt ein deel,
beth se vns bringet indt Narren seel,
denn möthe wy geuangen ghan,
dewyll wy dath Leuendt han.

4 Se deith vns locken vnd singen,
beth wy er slegen tho,
Vp dat se vns bedwinge,
so leth se vns nene rouw, doeth,
Glyck man den kleinen waldt Vöglyn
man pypt en vör mit söthem ludt,
vnd wenn man se geuangen hefft,
so sleith man se tho Dodt.

5 Pharhen, du Werldt, mith dynem tandt,
dyn leue hefft ein endt!
Hab ick dyn vntrüw ehr erkandt,
myn harte van dy gewendt,
So hed idt nicht gerüwet my,
vordt an ick nicht mher löue dy,
dyn vntrüw mackt, ick dyner nicht acht,
adde tho goder nacht!

703. Ick wedt my ein fyns Bruns Megdelyn, ꝛc. Geistlick:

Is ein rede Gades des Vaders, van Marien der hillygen Junckfruwen.

(A. a. O. Nro. XIX.)

ICk wedt ein dögtsam Megdelyn,
hefft my myn Harte beseten,
Mariam, dath Junckfruwelyn,
ick wil erer nicht vörgethen.
Idt geualdt my vthermaten wol,
denn er geberdt is nicht vörkerdt,
idt wallet er gantz wol
all wat se doen schal.

2 Sanct Gabriel hefft er gesecht,
ick wil stedtz mit er wesen,
Heb er doch kummer vperlecht,
des mach se nicht genesen,
Mit Jesu Christo, mynem Sön,
den se werdt haen ahne einen Man
vnde blynen jümmer hein
ein Junckfruwelyn rein.

3 All wat van Eua is gebarn
drecht all des Dodes börden,
Darúm dath se myn Gbodt leth varn:
Maria mynen Worden
Gelöuet vast vnd teelt einen Sön,
de gantz vöracht des Dodes macht
vnde gifft dath Leuendt dem,
de vast vörtrüwet ehm.

704. De Kuckuck hefft sick dodt geuallen, ꝛc. Geistlick,

Van dem dödtlyken valle, des allerhellichsten Vaders, des Römischen Pauwestes.

(A. a. O. Nro. XX.)

DE Pawest hefft sick tho dode geuallen
van synem hogen stole,
Vnde moth nu mit dem Düuel wallen
wol in dem vürygen pole.

2 Wat krencket doch den Antichrist,
dat he des Dodes steruet?
Syn houardt des ein orsake is,
darin he gantz vörderuet.

3 Dat he sy Her vnde Godt der Werlt,
leth sick de Pawest vthschryuen:
Vör den sick ock de Sathan helt
vnd denckt idt ock tho blyuen.

4 De Sathan im Regemente sitt,
leth sick de Krone nicht nemen:
Den Pawest vam stole herunder rith,
des sick de Pewstler-schemen.

5 Sanct Peters nauolger nömet sick
de Pawest des Düuels egen
Darmede den Minschen lecht ein strick,
dath se sick tho ehm negen.

6 Doch weidet he de Schapeken nicht,
alse wy dath wol beuinden,
Denn syn doent is darhen gericht,
dath he se döde vnde schynde.

7 Wol weidet denn de Schapken werdt,
de Petro sindt vörtrüwet?
Dath deith Christus, de rechte Heerdt,
wol dem, de vp ehm buwet!

8 De Helsche Wulff, de Drake rodt,
is mit gewaldt gebunden,
HERR Jesu Christ, dörch dynen Dodt,
dörch dyne blödygen Wunden.

9 Daruör wille wy den waren Godt
ewich prysen vnd lauen,
De vns erlöst vth aller nodt,
ehm sy danck vör syn gauen!

---

705. Dat mennichuoldyge lydent

vnde Wedderwerdicheit in disser bösen Herberge der Werldt, maket dath ein Christen vaken süchtet, na dem rechten Vaderlandt, in dem anderen Leuende: Im Tone. Na groner varwe myn Herte vörlangt, rc.

(A. a. O. Nro. XXXVIII.)

NA Ewyger fröuwdt myn Hert vörlangt
im elendt hyr vp Erdt
Dar sick dat Leeuendt recht anuangt,
dat nicht geendet werdt,
Dar alle trurendt hefft ein endt,
alsmerth vnd lydend wendt,
Dar nümmer klagent werdt gehört,
de Salygen neen quaal berört:
och Godt, dat ick wher dar!

2 Neen Minschlick Herte betrachten kan,
wath Godt den hefft bereidt,
De ehm van Herten hangen an
in Geduldt vnd gehorsamheit:
Wath alles dissen schal gescheen,
neen Oge dat hefft geseen
Neen Oher hefft idt gehöret an,
neen Tung idt all vthspreken kan:
och Godt, dat ick wher dar!

3 Dar sitt thor rechtern Gades schon
Christ, vnse Flesch vnd Blodt,
Whar Gades vnd Marien Sön,
der eherenKöninck grodt:
Den weerd wy sampt dem Vader sheen,
dat werdt gewisse gescheen,
Van Angesicht tho angesicht.
alß vns syn hillyge Wordt bericht:
och Godt, dat ick wher dar!

4 Neen Gades vörachter vindt sick dar,
neen Düuel vnd neen Dodt:
Indt Helsche vüer hördt sülcke schaer,
tho ewyger qual vnd nodt.
All Gades fründt werdt man by ein
im hogen Hemmel sheen,
Wo se sick kennen egentlick,
allein Godt prysen ewichlick:
och Godt, dat ick wher dar!

5 Och HERR Godt, lath my syn der ein,
denn sülcks all is bereidt!
„Hör Minsch, dath lat ick wol gescheen,
so dy tho Herten geith,
Myn hilge Wordt vnd glöuest dem,
so bistu angenem:
Heffstu allein den Glouen recht,
de früchte goder wercke brecht,
myn leeueste schaltu syn!"

706. Ein frölick Gesanck eines gelöuigen Christen.

Im Tone: Vnd wher der Nyder noch so veel, 2c.

(A. a. O. Nro. XLII.)

WEern myner Sünd ock noch so veel,
dennoch ick nicht vörtzagen wil,
Christ wil ick lathen wolden:
De alle Sünd wech nimpt vnd bricht,
den wil ick lathen wolden.

2 Syn tröstlick Wordt heb ick gehördt,
darmedt hefft he myn Herdt gerört:
wol gelöuet an synen Söne,
De werdt vörlaren werden nicht,
schal hebben der fröuwden Krone.

3 Idt trure, wol dar truren wil,
myn Hert vpspringt vör fröuden veel,
neen leydt nach my nicht rören,
Neen Vnual my affwenden schal
van Christo, mynem HERRN.

4 O Jesu Christ, myn HERR vnd Godt,
dy trüwen helpt allein vth nodt,
help mynem swanken gelouen,
So kan my ock de bitter Dodt
vth dyner Handt nicht rouen.

5 Frisch vnd frölick, myn leue Seel!
dy is beschert dat ewygh Heyll,
dyn Vyendt syndt all gedempett!
Den strydt de nicht vörlesen kan,
de im Gelouen kempet.

6 Danck sy dy Godt in ewicheit,
O Vader der barmhertiheit,
sampt Christo, mynem HERRN!
Dyn loff ick all tydt prysen wil,
dynen Namen stedes eheren. Amen.

707. Van den woldaden, vns van Christo wedderuaren.

Im Tone, Vm dynent willen bin ick hyr, 2c.

(A. a. O. Nro. XLV.)

Christus tho dem Sünder.

VM dynent willen byn ick hyr
vnd drag dyne Sünde swar,
Sülck grote leue heb ick tho dy,
dat gelöue du my vörwar!

Myn Dodt kümpt dy tho gode
vnd alles lydent myn:
dyn Hert, O Minsch, vpslute,
sluth myn vördenst darin!

2 Vm dynent willen kam ick hyr:
O Minsche, tho my kum!
Einen grothen Schadt bring ick mit my,
dat Euangelium,
Dardörch ick dy vörkünde,
du hebbst dörcht lydent myn
den waren Godt tho frúnde,
bist fry vör Helscher pyn.

3 Vm dynent willn vhar ick van hin,
dat ick dyn Vörsprack sy,
Dar ick thouörn gewesen bin,
vnd blyue dennoch by dy.
Des thom gewissen pande
send ick dy mynen Geist,
im Crütze mengerhande
he sterckdt vnd trost dy leist.

4 Vm dynent willen ick wedder kaem,
tho holdn dat jüngst Gericht,
Dath ick dy mit den Schapken fraem
lath in der Wöste nicht,
Sünder in den Schapstall bringe,
de dy vnd ehn is bereidt,
dar alle Engel singen
loff Godt in ewicheit.

5 Vm dynent willen kum tho my
vnd merck, wat ick dy lheer,
All Sünd vnd böszheit leg van dy,
tho my dy recht beker!
Vnd süme dar mith nicht lange,
dat is myn trúwe raedt,
dath dy nicht werde bange
ewich in Helscher glodt!

Henrich Knaust.

(„Gassenhawer Reuter vnd Bergliedlin Christlich moraliter vnnd sittlich verendert u. s. w. Durch Herrn Henrich Knausten der Rechten Doctor, vnd Keyserlichen gekrönten Poeten, 2c. Cum Priuilegio Imperiali. Zu Franckfort am Meyn, 1571." Fünf Bogen in klein 8°.)

708. Ich klag den tag vnd alle stund,

Christlich verendert durch D. H. K.

(A. a. O. Nro. III.)

Ich klag den tag vnd alle stund
mit hand vnd mund,
Daß meine Sünd mir hat verwund
mein hertz in leid auß bösem grund.

2 Wie mag ohn klag mein Hertz nun sein,
dieweil groß pein
Sich mehret drein: dein gnad mir schein,
o Christ, du lieber Herre mein!

3 Vnglück, dein tück bald von mir wend,
dadurch behend
Mein groß elend zu gutem end
durch deine hülff werd abgelent!

709. Der Hund, Christlich verendert

auf den hellischen hund, der wie ein brüllender Lewe vns allen nachstellet, suchende, welchen er möge verschlinden, D. H. K.

(A. a. O. Nro. IIII.)

DEr Hundt mir für dem licht vmbgeht,
frů vnd auch spet
hab ich kein ruh, wie ich jhm thu:
das richtet alls der Sathan zu.

2 Thu was ich wöll, so haßt er mich,
viel harter stich
gibt mir geschwindt sein Judas kindt,
an dem mann kein trew aber find.

3 Dem Sathan ist es leidt vorwar
wol jmmerdar,
daß ich ein stundt sei vnuerwundt,
so feind ist mir der hellisch hund.

4 Vmb vns er gehet rund vmbher,
sucht mit gefehr
einn frommen Mann, macht sich daran,
ob er jhn nit verschlinden kan.

5 Vil böser leut bringt auff die bahn,
setzt zu jm an,
ist sein gesind: kein fried mann find,
wo diese Buben erhaben sind.

6 So wehret doch dem Sathan Gott
vnd seiner rot,
daß nichts böß kan werden gethan,
wann auff Gott trawt ein frommer Man.

7 Demnach ich hoff ein gute zeit,
die mich erfreit!
hab keinen grauß, vnfall sei auß,
mein Katz, wils Gott, fecht auch ein mauß!

---

710. Ich weiß mir ein feins brauns Meidelein, 2c.

in ein Weinacht liedlein Christlich verendert, D. H. K.

(A. a. O. Nro. VI.)

JCh weiß mir ein feins schöns Kindelein,
hat mir mein hertz besessen,
Es kan mir ein hertz liebs bildlin sein,
ich kan sein nicht vergessen!
Es gefellt mir auß der massen wol,
sein weiß vnd berd
ist goldes werd,
sein Nam zeigt an, was es thun soll.

2 Sein Vatter hat mir zugesagt,
es soll mein Heiland werden,
Hat mir mein trawriges hertz erfrewt,
meins Jammers bin ich gnesen.
Die Sünd vergeht durch diß geburt,
dauon wird grecht,
Herr Gott, dein Knecht
vnnd alle Welt mit frewd berürt.

3 Du außerweltes Kindelein,
halt mich in deiner hute!
Laß mich deinn armen diener sein,
beweiß mir deine güte!
Zu dir ich schrei stets offt vnd viel
auß Hertzen bgir:
mein höchste zier,
Herr Christ, setz mir ein gnedigs ziel!

711. Ach lieb mit leidt,

Christlich vnd moraliter geendert, D. H. K.

(A. a. O. Nro. X.)

Ach lieb mit leidt, wie hastu dein bescheidt
kläglich in kürtz gespielt auff mich!
Ich hett gemeint, wer stets vereint,
daß freud nicht solt verwandlen sich!
So hat vnglück gebraucht sein tück,
genommen hin mein sinn,
darumb betrübt bin hart
zu dieser fart, doch jmmer wart:
auff Gott tröst mich, der milt vnd frumb.

2 Elend, du hast mich gstreng gefaßt
in jammer vnnd betrübniß groß.
Daß all mein freud zu rücke leit
vnd stehe menschliches trostes bloß!
Was fang ich an, verirrter Man?
ich weiß kein end, elend,
ich komm hin, wo ich wöll,
ist vngefell stets mein Gesell:
schaffet mein Gott, der mild vnd frumb.

3 Kümmerlich leid ist jtzt mein weid,
entfrembt ist mir meins hertzen lust!
Was hilfft mich, das ich hoch dran was
vnnd soll sein diener jtzt vmbsust?
Gar schmertziglich muß leiden ich,
betrübter Man, ich kan
nicht vmbwenden zu freud,
die ich jetzt meid in hertzeleid:
das besser Gott, der mild vnd frumb.

---

712. Nu hab ich all mein tage gehört, rc.

Christlich vnnd moraliter geendert, D. H. K.

(A. a. O. Nro. XV.)

NV hab ich all mein tag gehört,
wie leiden sei ein schwere pein,
So hat mir doch noch nie gebürt,
daß ichs möcht jnnen worden sein,
Dann jetzt allein, so ich groß pein
vnd hertzlich leid auff diser Erdt
muß schwerlich han vnd nemen an
zu widern, was mein Hertz begert.

2 Mein Hertz begert nicht anders mehr,
denn was zu Gottes ehr gezimpt;
Zu seinem dienst steht all mein bger,
sein trost mein leiden gar hinnimpt:
Wers noch so schwer, dennoch mein Herr
muß globet sein on ende,
denn ich bin sein vnd er der mein:
mein Gott, nicht von mir wende!

3 Mit freuden wil ich loben Gott
in allen meinen tagen fein,
Denn er mir hilffet auß der not,
darinn ich müst verdorben sein.
Mein hertz on schmertz jn loben sol,
vnd wann er mich gar tödten wolt,
wie sichs anstellt, dennoch nicht fehlt,
sein gnade mich erhalten solt.

713. Ich rew vnd klag,

Christlich vnd moraliter geendert, D. H. K.

(A. a. O. Nro. XVII.)

Ich rew vnd klag, daß ich mein tag
nicht liebers hab verloren,
Nach dem ich mir zu freud vnnd gir
weltlust hett außerkohren,
Die mich so hoch all stund vnd noch
mit schmertzen thut bekrencken:
ich gräm mich hart, ja beid vnd wart,
biß mein das glück thut gdencken.

2 Der vnfall groß, an freude bloß,
hat mich mit leidt vmbgeben,
Mit seiner macht inn Trübsal bracht
vnnd trawren auch daneben,
Daß ich nu das, so mein lust was
vnd mich hoch thet erfrewen,
erst soll verlan, wie wirds mir gan!
mein wollust thut mich rewen!

3 Darumb mein Hertz tregt rew vnd schmertz,
Herr Gott, laß dichs erbarmen
Vnnd gdenck, daß ich solchs alles vmb dich
willig leid mit den armen:
Drauff bitt ich dich, mein Gott, dienstlich,
ach, thu mich des gewehren:
du wöllest mit gnediger sitt
deinn dienr nicht thun verkehren!

714. Zucht, ehr vnd lob,

Christlich vnnd moraliter verendert, D. H. K.

(A. a. O. Nro. XVIII.)

ZVcht, ehr vnnd lob gebühret dir,
mein zier! all mein begir
zu dienen ist dir gar bereit!
Du bist fürwar der rechte Herr,
mein ehr, die ich beger,
du kanst mir wenden all mein leidt.
Seidt ich doch weiß zukünfftig not,
kein rath auff Erd mir helffen mag,
es leit am tag: vernimb mein klag,
die ich aufftrag,
send gnad, mein Herr, ehe ich verzag!

2 Recht als ein Wild kein vernunfft hab,
vör ab weil trost vnd lab
durch leidens gwalt verloschen wirdt;
Dadurch mein kranckś vnd trawrigs Hertz
on schertz vnsäglich schmertz
mit seuffzen viel im elendt führt.
Ich glaub, kein freud sei mir beschert,
vermehrt sich doch mein schmertzlich weh,
wie ichs nur dreh, geh oder steh,
gleich wie der schne
ich armer Mann im leid vergehe.

3 Ich laß einn reden was er wil,
inn still mich betrübt so viel
mein hertzlich leid mehr dann ich klag!
Mir war vor nie mein Hertz so wundt,
kein stundt ist mir so kundt
mein schwere pein, die ich stets trag.
Herr, durch dein hülff not wirdt gewend
behend, solchs bitt vnd wölt
mein groß vnschuld vnd stette gedult
verwend in huld,
hilff schier, mein Gott, vnd sei mir hold!

715. Ein meidlein sagt mir freundtlich zu,

Christlich vnd moraliter geendert. D. H. K.

(A. a. O. Nro. XXII.)

ICh sprach meim Herrn Gott kindlich zu,
wie ich jn liebt im hertzen
Vnd er mir nit deßgleichen thu,
leget mir an viel schmertzen.
„Solchs ich mit fug thu, mennlin klug!
also ist mein sitt!
ju, ju, ju, ju, ju, ju!
liebs Mennlin, murr nur nit!

2 Nimb auff zu gut mein gnad vnd wort,
thu dich dran fleissig keren.
Ich bin getrew wol hie vnd dort,
ich wil dich wol erneren.
Auff mich fest baw, ob ich gleich haw:
also ist mein sitt!
ju, ju, ju, ju, ju, ju!
liebes mennlin, murr nur nit!

3 Ir seit im glauben träg vnd faul,
bettet von Hertzen selten;
Offt bettet nur allein das maul,
bei mir müst jhrs entgelten.
Für ewer schuld geb ich mein huld,
also ist mein sitt!
ju, ju, ju, ju, ju, ju!
liebs mennlin, murr nur nit!"

716. Ißbruck ich muß dich lassen,

Christlich vnd moraliter geendert. D. H. K.

(A. a. O. Nro. XXIII.)

O Welt, ich muß dich lassen
vnnd fahr dahin mein strassen
ins vatterland hinein!
Irdisch freud ist mir gnommen,
die ich nicht mehr bger zubekommen,
weil ich in elend bin.

2 Groß leid muß ich jetzt tragen,
das ich allein thu klagen
dem liebsten Herren mein:
Ach Gott, nu laß mich armen
im hertzen dein erbarmen,
weil ich so arm muß sein!

3 Mein trost in allem leiden,
von dir soll mich nicht scheiden
kein not in diser welt.
Kein armut sein zu schwere,
mein sinn vnd all mein bgere
zu dir allein habe gstellt!

717. Wo soll ich mich hin keren,

Christlich vnd moraliter verendert. D. H. K.

(A. a. O. Nro. XXVIII.)

WO sol ich mich hin keren,
ich armes brüderlein?
Wie soll ich mich erneren?
mein gut ist viel zu klein.
Wann ich kein glück sol han,
so muß ich bald dauon:
was ich heur soll verzeren,
das hab ich vorgethan.

2 Ich bin zu frü geboren,
allwo ich nur hinkom,
Mein glück hat sich verloren,
ist alles lam vnd krumb:
Zu frü vnd spet allzeit
bringt mir all hertzen leid;
was ich hab außerkoren,
mag mir nicht sein bereit.

3 So wil ich doch nit sorgen,
wie mich Christ hat gelehrt;
Sorg möchte mich erworgen,
Gott noch all tag beschert.
Was hilffts, daß ich sorg lang?
so wirt meim hertzen bang.
solt ich darumb viel borgen,
wer mir ein grosser zwang.

4 Ich wil mich schlemmens massen
vorsichtig frü vnd spat,
Vnd wil den sorgen lassen,
wer kein trawen auff Gott hat:
Ich neme mir ein ebenbild
von manchem thierlin wild,
das springt vff grüner heide,
Gott bhüt jhm sein gefildt.

5 Ich sich vff breiter heide
viel manches blümlin stahn,
Das ist so wol bekleidet:
was sorg solt ich dann han,
Wie ich gut vberkumb?
Gott sorgt für mich darumb,
er wirt mich nicht verlassen,
schlegt vnd heilt widerumb.

6 Kein grösser freud auff erden ist,
dann einn gnedigen Gott han!
Mir wirt nicht mehr zu diser frist
dann notturfft vmb vnd an,
Dazu ein ruhig gemüt,
streb nicht nach grossem gut,
als mancher reich Burger
nach grossem wucher thut.

7 Der gewinnt sein gut mit schaben
dazu mit grosser not:
Wann er sein rhu soll haben,
so leid er, als wer er todt.
Dann ist mein hertz gesundt,
Gott verleih mir viel der stund,
Gott bhüt all fromme Christen,
daß sie kein gelt sorg wundt.

8 Ich laß die vögel sorgen
ghen disen winter kalt,
Wil mich darumb nicht worgen,
mich meiner narung halt,
Meiner arbeit dazu,
in meim beruff hab ich rhu,
den abent als den morgen
mich Gott befelhen thu.

9 Gott wirt mich wohl ernehren,
gibt Hüner alt vnnd jung,
Wirt auch darauff bescheren
mir einen guten trunck,
Es sei bier oder wein,
feind, Christ, die gaben dein:
dem ist nie vbel grathen,
wer auff dich bawt allein.

10 Mit Würffel vnd mit Karten
wil ichs lassen gut sein,
Keins glücks thu ich da warten,
in der ehe ein frewlein fein,
Nun zucht ein reines weib
beschert Gott meinem leib:
bei der so wil ich bleiben,
der todt mich dann vertreib.

11 Ich bind mein schwerd an dseiten
im Glauben wolgethan,
Geharnischt thu ich reiten,
zu fuß kan auch bestahn
Gegen des Satans anlauff,
mein schild ist glaub vnd tauff
gegn all seinn fewrig pfeile,
arm vnd reich, hoff ich drauff.

718. Es wolt ein Jäger jagen, von dem Glauben, Hoffnung vnd liebe,

Christlich verendert. D. H. K.

(A. a. O. Nro. XXIX.)

Es wolt ein Jäger jagen
dort wol vor jenem holtz,
Was begegnet jhm auff der heiden?
drei frewlin hüpsch vnd stoltz.

2 Das ein das hieß fraw glaube,
das ander fraw liebe,
Hoffnung des dritten Name,
des jägers wölt es sein.

3 Er nam sie in der mitte,
sprach: hoffnung, nit von mir laß!
Schwencks hinder sich zurucke
wol auf sein hohes roß.

4 Er fürt sie gar behende
wol durch das grüne graß,
Behielts biß an sein ende:
nicht hats jn gerewet das.

5 Hoffnung macht nicht zu schanden,
im glauben vest an Gott,
Dem nechsten geht zu handen
die liebe in der not.

6 Hoffnung, lieb vnd glaube,
die schönen schwestern drei:
Wenn ich die lieb anschawe,
die gröst, sag ich, sie sei!

719. Hertzlich thut mich erfrewen,

Christlich vnd moraliter verendert. D. H. K.

(A. a. O. Nro. XXXIIII.)

HErtzlich thut mich erfrewen
die liebe sommerzeit,
All mein geblüt vernewen,
der Mey vil wollust geit,
Der lerch thut sich erschwingen
mit seinem hellen schall,
lieblich die vögel singen,
vorauß die nachtigall.

2 Der guckuck mit seim schreien
macht frölich jederman,
Des abends frölich reien
die Meidlin wolgethan,
Spatziren zu den brunnen
pflegt mann zu diser zeit,
all welt sucht freud vnd wunne
mit reisen fern vnd weit.

3 Es grunet in den wälden,
die bäume blüen frei,
Die rößlin auff dem felde
von farben mancherlei.
Ein blümlin steht im Garten,
heist: Christ, vergiß nicht mein!
das edel kraut Gotts warten
gibt trost der seele dein.

4 Ein kraut wechst in der awen,
das heißt: sei wolgemut!
Auff Christum fest thu bawen,
dazu sein werdes blut,
Die weissen vnnd roten rosen,
am creutz halt fest in acht!
Gotts son thet mich erlösen
vnd hat mich selig gemacht.

5 Das kraut je langer je lieber
in meinem hertzen blüet,
Bringt mich zu Gott hin über,
Herr Christ mich stets behüt.

Ich hab es wol vernommen,
was dises kraut vermag:
wol dem, der mit Gotts namen
vnd gsetz vmbgeht all tag!

6 Des morgens in der Awe
so thu ich frü auff stahn,
Für mein sünd leid vnd rewe
von hertzen grund zu han,
Zu bitten meinen Herren,
daß mirs möcht wol ergehn,
daß er sein gnad möcht mehren
vnd mir trewlich beistehn.

7 Darumb lobt Gott im Sommer,
deßgleich im Winter thut!
Christ wend vns allen kummer
vnd bringt viel freud vnnd mut.
Der zeit wil ich geniessen,
dieweil ichs leben han;
Gotts gnad wirdt sich ergiessen,
vbr vns wirdt sie auffgahn.

Nachträge.

720. Conditor alme syderum. Nro. 3.

(Aus dem Breviarium Romanum, Antverpiae M. DC. XLIX, 58½ Bogen in groß 12°.)

CReator alme siderum,
æterna lux credentium,
Jesu redemtor omnium,
intende votis supplicum.

2 Qui dæmonis ne fraudibus
periret orbis, impetu
amoris actus, languidi
mundi medela factus es.

3 Commune qui mundi nefas
ut expiares, ad Crucem
e Virginis Sacrario
intacta prodis victima.

4 Cujus potestas gloriæ
nomenque cum primum sonat,
et Cœlites et inferi
tremente curuantur genu.

5 Te deprecamur ultimæ
magnum diei iudicem,
armis supernæ gratiæ
defende nos ab hostibus.

6 Virtus, honor, laus, gloria
Deo Patri cum Filio,
Sancto simul Paraclito
in sæculorum sæcula.

721. Ad cœnam agni providi. Nro. 17.

(Aus dem Breviarium Romanum, Antverpiae M. DC. XLIX, 58½ Bogen in groß 12°.)

AD regias agni dapes
stolis amicti candidis,
post transitum maris rubri
Christo canamus principi.

2 Divina cuius charitas
sacrum propinat sanguinem,
almique membra corporis
amor Sacerdos immolat.

3 Sparsum cruorem postibus
vastator horret angelus:
fugitque divisum mare,
merguntur hostes fluctibus.

4 Jam pascha nostrum Christus est,
paschalis idem victima,
et pura puris mentibus
sinceritatis azyma.

5 O vera cœli Victima,
subjecta cui sunt tartara,
soluta mortis vincula,
recepta vitæ præmia.

6 Victor subactis inferis
trophæa Christus explicat,
cœloque aperto, subditum
regem tenebrarum trahit.

7 Ut sis perenne mentibus
paschale Jesu gaudium,
a morte dira criminum
vitæ renatos libera.

8 Deo patri sit gloria
et Filio, qui a mortuis
surrexit, ac Paraclito,
in sempiterna sæcula.

722. Gesänge der Geißeler von 1349. Nro. 116 und 117.

(Aus der im Jahre 1362 vollendeten deutschen Chronik Friedrich Closners, Priesters am Straßburger Münster, mitgetheilt in den „Theologischen Studien und Kritiken Jahrg. 1837 Seite 889 ff. Königshoven hat diese Chronik benutzt und zum Theil abgeschrieben; auf sie bezieht sich die Stelle (Ausg. von Schilter S. 299), wo er sagt, daß die Geißler mancherlei Lieder sangen: „die stont in der Cronicken vf vnser Frowen hus geschriben, darumbe lasse ich sü hie vnderwegen durch kürtze willen." — Die in ( ) eingeschloßenen Zeilen scheinen mir unächt.

Die große Geischelfart.

Do men zalte MCCCXLIX iore vierzehn naht noch sungihten oder vf die moße, do koment gen Strosburg wol CC geischeler die hettent leben vnd wise an in, als ich hie ein teil beschribe. Zum ersten sü hettent die kostbersten fanen von semetdüchern, ruch vnd glat, vnd von baldecken, die besten die man haben möhte. Der hettent sü vil lihte X oder VIII oder VI vnd villihte alze wanig gewunden kertzen, die trůg man vor, wo sü inn die state oder inn dorfer giengent vnd sturmede alle glocken gegen in, vnd giengent den fanen nach ie zwen vnd zwen mitenander, vnd hettent alle mentel an, vnd hůteline vffe, mit roten Crützen, vnd sungent zwene oder viere eine leiß vor, vnd sungent in die andern noch. Der leis waz alsus:

Nu ist die bettevart so her,
Crist reit selber gen iherusalem,
er füert ein krütze an siner hant,
nu helf vns der heilant.

5 Nu ist die bettevart so guot,
hilf vns, herre, durch din heiliges bluot,
daz du an dem Crütze vergoßen hast
vnd vns in dem ellende geloßen hast.

Nu ist die stroße also breit,
10 die vns zu unsern lieben Frowen treit
in vnsere lieben Frowen lant
nu helfe vns der heilant.

Wir sullent die buoße an vns nemen,
daz wir gote deste bas gezemen
15 aldort in sines Vatters rich,
deß bitten wir dich sünder alle gelich.

So bitten wir den vil heiligen Crist,
der alle der welte gewaltig ist.

So sü alsus in die kirchen koment, so knüwent sü nider vnd sungent:

Jhesus wart gelabet mit gallen,
des sullen wir an ein Crütze vallen.

Zu dem worte fielent sü alle krützewis vf die erde, daz es klaperte. so sü eine wile also gelegent, so hůb ir vorsenger an vnd sang:

Nu hebent vf die üwern hende
daz Got dis große sterben wende.

So stůndent sü vf. Daz dotent sü dri stunt. So sü zů deme dirten mole vfgestůndent, so lůdent die lüte die brůdere, Eins lůt XX, eins XII oder X, iegliches noch siner staten vnd fůrtent sü heim, vnd büttentz in wol.

Nu waz dis ire regel. Wer in die brůderschaft wolte vnd an die bůße tretten, der můste XXXIV dage dinne sin vnd bliben, vnd darumbe so můst er han alse vil pfenninge daz im alle dage IV pfenninge an geburtent, die wil er in der bůße waz. Daz worent XI sol IV ds. Darumbe getorftent sü nieman heischen noch fordern, noch in kein hus kummen, so sü zum ersten mole in ein stat, oder in ein dorf koment, man lůde sü danne, vnd fůrt sü one ir heischen drin. Donoch mohtent sü wol in die hüser gon, die wile sü in der stat worent. Sü getorftent ouch zů keiner frowen gereden. Welher aber daz brach, daz er zů einre frowen rette, der knüwet für iren meister vnd bichtets ime, so satte ime der meister bůße, vnd schlůg er mit der geischeln vf den rücken, vnd sprach:

Stant vf durch der reinen martel ere
vnd hüet dich vor der sünden mere.

Sü hettent ouch ein gesetzede, daz sü pfaffen möhtend vnder in han, aber ir keinre solte meister vnder in sin, noch an iren heimlichen rot gon. Wenne sü nu woltent bůßen, also nentent sü daz geischeln, daz waz zum tage zum minsten zwei mole, frůge vnd spöte, so zogetent sü zů velde vs, vnd lüte man die glocken, vnd sametent sü sich, vnd giengent ie zwen vnd zwen, iren leich singende, also do vor geseit ist, vnd so sü koment an die geischelstat, so zůgent sü sich vs barfus vntze an die brůch, vnd dotent kietele, oder andere wiße duch vmbe sich, die reichetent von dem gürtel vntz vf die füße, vnd so sü woltend anvohen zu bůßende, so leitent sü sich nider an einen witen ring, vnd wernoch ieglicher gesundet hette, dernoch leit er sich. Waz er ein meineidiger boswicht, so leit er sich vf eine site vnd recket sine drie finger über daz houbet herfür. Waz er ein ehbrecher, so leit er sich vf den buch. Süs leitent sü sich in maniger hande wis, noch maniger hande sünde, die sü geton hettent. Dobi erkante man wol welre leije sünde ir iegelicher begangen hette. So sü sich alsus hettent geleit, so vienge ir meister an, wo er wolte, vnd schreit über einen, vnd růrt den mit sinre geischel vf den lip, vnd sprach:

Stant vf durch der reinen martel ere
vnd hüet dich vor der sünden mere.

Süs schreit er über sü alle, vnd über welen er geschreit, der stůnt vf vnd schreit dem meister noch, über die vor im logent. So sü zwene über den dirten geschritent, der stůnt denne vf, vnd schreit mit in über den vierden, vnd der vierde über den fünften vor ime. Sus dotent sü dem meister noch mit der geischele, vnd mit den worten vntz daz alle vfgestůndent vnd überenander geschrittent. So sü alsus worent vfgestanden zů ringe, so stůndent ir etwie maniger, die die besten senger worent, vnd viengent einen leys an zů singende. Den sungent die brůder noch, also man zu tantze nochsinget. Die wile giengent die brůdere vmbe den ring, ie zwen vnd zwenk, vnd geischeltent sich mit geischeln von riemen, die hettent knöpfe vornen,

darin worent nolden gestecket vnd schlûgent sich über ire rücke, daz meniger sere blûtete. Nu ist der leiß oder leich den sü sungent:

Nu tretent herzuo die buoßen wellen!
fliehen wir die heißen hellen!
Lucifer ist ein bose geselle,
sin muot ist, wie er vns veruelle,
5 wande er hette das bech zerlon:
des süllen wir von den sünden gon!
Der vnsere buoße welle pflegen,
der sol bihten vnd widerwegen,
der bihte rehte, lo sünde varn,
10 so wil sich Got über in erbarn,
der bihte rehte, lo sünde rüwen,
so wil sich Got selber im ernüwen!

Jhesus Crist der wart gevangen,
an ein krütze ward er erhangen,
15 das krütze wart von bluote rot:
wir klagen Gotz martel vnd sinen Tot!
Durch Got vergießen wir vnser bluote,
daz si vns für die sünde guote:
daz hilf vns, lieber herre Got,
20 des biten wir dich durch dinen Tot!

Sünder, womit wilt du mir lonen?
dri Nagel vnd ein dürnenkronen,
das Crütze fron, eins speres stich,
sünder, daz lüt ich alles durch dich:
25 waz wilt du liden nu durch mich?
So rufen wir vs lutem done:
vnsere dienst gen wir dir zu lone!
durch dich vergießen wir vnser bluot,
daz si vns für die sünde guot!
— — — — —

30 Das hilf vns, lieber Herre got,
des bitten wir dich durch dinen Tot.

Ir lügener, ir meinswerere,
dem hohesten Got sint ir vnmere!
ir bihtent keine sünde gar,
35 des müeßent in die helle dar!
Davor behüet vns herre Got,
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Nu knüwetent sü alle nider, vnd spiendent ir arme krützewise vnde sungent:

Jhesus der wart gelabet mit gallen,
des sullen wir an ein krütze vallen.

Nu vielent sü alle krützewis nider vf die erde vnd logent ein wil do, vntz daz die sengere aber anhûbend zu singende, so knüwetent sü vf die knü, vnd hûbent ir hende vf, vnd sungent den sengeren noch alle knüwende:

40 Nu hebent vf die üwern hende,
daz Got dis große sterben wende!
Nu hebent vf die üwern arme,
daz Got sich über vns erbarme!

Jhesus, durch diner Namen drie,
45 du mach vns, herre, von sünden frie!
Jhesus, durch dine wunden rot
behüet vns vor dem gehen Tot!

Nu stûndent sü alle vf, vnd giengent vmbe den ring, sich geischelnde, alse sü vormols hettent geton, vnd sungent alsus:

Maria stuont in großen noten,
do sü ir liebes kint sach toten,
50 ein swerte ir durch die sele sneit!
daz lo dir, sünder, wesen leit!
Des hilf vns, lieber Herre Got,
des biten wir dich durch dinen Tot!

Jhesus rief in himelriche
55 sinen Engeln alle geliche
(er sprach zu in vil sendelichen):
die cristenheit wil mir entwichen,
des wil ich lan
die Welt zergan,
60 des wißent sicher one wan!
(davor behüet vns, herre Got,
des bitten wir dich durch dinen Tot!)
Maria bat den sun den süeßen:
liebes kint, lo sü dir büeßen,
65 so wil ich schicken, daz sü müeßen
bekeren sich,
des bit ich dich,
vil liebes kint, des gewer du mich!
(des bitten wir sünder ouch alle gelich.)

70 Welich frowe oder man ire e nu brechen,
daz wil Got selwer an sie rechen.

swebel, bech vnd ouch die Gallen
güßet der tüfel in sie alle,
(furwar, sie sint des düwels bot).
75 Dovor behüet vns, herre Got,
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Ir mordere, ir strosroubere,
üch ist die rede en teil zu swere:
ir wellent üch über nieman erbarn,
80 des müeßent ir in die helle varn!
Dovor behüet vns, herre Got,
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Nu knüwetent sü, vnd vielent denne vnd sungent, vnd stůndent denne wider vf, vnd hettent alle geberde also sü vormols hettent gehabet von deme sange „Jhesus der wart gelabet mit gallen," vntz an den sang „Maria stůnt in großen noten." So stůndent sü denne aber vf vnnd sungent diesen leich sich geischelnde:

O we ir armen wucherere,
dem lieben Got sind ir vnmere!
85 Du lihest ein marg all vmbe ein pfunt,
daz zühet dich in der helle grunt!
Des bistu iemer me verlorn,
derzu so bringet dich Gottes zorn.
dovor behüet vns, herre Got,
90 des bitten wir dich durch dinen Tot.

Die erd bidemet, es klinbent die steine,
ir herten hertzen, ir sullent weinen!
weinent tougen
mit den ougen!
95 schlahent uch sere
durch Cristus ere!
durch Got vergießen wir vnser bluot,
daz si vns für die sünde guot!

Daz hilf vns, lieber herre Gott,
100 des bitten wir dich durch dinen Tot!

Der den Fritag nüt envastet,
vnd den Sunnentag nüt enrastet,
zwar! der muoße in der helle pin
eweklich verloren sin.
105 dovor behüet, vns herre Got,
des bitten wir dich durch dinen Tot!
Die e die ist ein reines leben,
die hat Got selber vns gegeben.
ich rat frowen vnd ir mannen,
110 daz ir die hochfart laßet dannen.
durch Got, so lant die hochfart varn,
so wil sich Got über vns erbarn!

Daz hilf vns, lieber herre Got,
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Nu knüwetent sü aber vnd vielent vnd sungent vnd stůndent denne wider vf, vnd hettent alle geberde also sü vormols hettent gehebet von deme sange „Jhesus der wart gelabet mit gallen" vntz an den sang „Maria stůnt in großen noten," sus waz daz geischeln vs. So leitent sü sich denne nider, alse sü hettent geton do sü anviengent, vnd schrittent über enander, vnd hießent enander vf stan, alse dovor, vnd giengent denne in den ring, vnd dotent sich wider an.

---

723. Leich der Geißeler. Nro. 117.

(Dieses niederdeutsche Original zu Nro. 117 ist zuerst mitgetheilt in Prof. Maßmanns Erläuterungen zum Wessobrunner Gebet rc. Berlin 1824 in 8°, Seite 44. Von K. Lachmann mit der Handschrift verglichen nebst Uebersetzung in Hecker „der schwarze Tod," Berlin 1832 in 8°, Seite 88 — 95. In Ermangelung dieses Buches habe ich auf indirectem Wege Kenntniß von den dort sich findenden Verbeßerungen genommen.)

SWe siner sele wille pleghen,
de sal gelden vnde weder geuen,
so wert siner sele raed.
des help vns, leue herre goed!

5 Nu tredet here, we botsen wille!
vle wi io der hetsen helle,
lucifer is en bose geselle:
swen her hauet,
mit peke he en lauet!

10 Datz vle wi, ef wir hauen sin,
des help vns maria koninghin,
das wir dines kindes hulde win!

Jhesus crist de wart gevanghen,
an en cruce wart he gehanghen,
15 dat cruce wart des blodes rod.
wir klaghen sin marter vnd sin dod.
Sunder, war mide wilt tu mi lonen?
dre negele vnd en dornet crone,
das cruce vrone, en sper, en stich,
20 sunder, datz leyd ich dor dich,
was wltu nu liden dor mich?
So rope wir, herre, mit ludem done:
vnsen denst den nem to lone,
behode vns vor der helle nod,
25 des bidde wi di dor dinen dod!

Dor god vor gete wi vnse blot,
dat is vns tho den sunden gût.

Maria, mûter, koninghinne,
dor dines leuen kindes minne
30 all vnse nod si dir ghe̊klaget,
des help vns, moter, reyne maghet.

De erde beuet, och kleuen de steyne,
lobe hertze, du salt weyne!

Wir wenen trene mit den oghen
35 vnde hebben des so guden louen
mit vnsen sinnen vnde mit hertzen,
dor vns leyd crist vil manighen smertzen.

Nu slaed w sere
dor cristus ere!
40 dor god nu latet de sunde mere,
dor god nu latet de sunde varen,
se wil sich god ouer vns enbarmen.

Maria stûnd in grotzen noden,
do se ire leue kint sa doden,
45 en swert dor ire sele snet:
sunder, dat la di wesen led!
in korter vrist
god tornich ist.

Jhesus wart gelauet mid gallen,
50 des sole wi an en cruce vallen.
erheuet uch mit vwen armen,
dat sic god ouer vns enbarme,
dat he sende sinen geist
vnd vns dat kortelike leist.

55 Jhesus, dorch dine namen dry,
nu make vns hir von sunde vry!
Jhesus, dor dine wnden rod
behod vns vor den gehen dod!

De vrowe vnde man ir e tobreken,
60 dat wil god seluen an en wreken.
Sveuel, pick vnd och de galle
dat gutet de duuel in se alle.
Vor war sint se des duuels spot,
dor vor behode vns, herre god!

65 De e de ist en reyne leuen,
de hat vns god seluen gheuen.
ich rade vch vrowen vnde mannen,
dor god gy solen houard annen.
Des biddet vch de arme sele,
70 dorch god nu latet houard mere!
dor god nu latet houard varen,
so wil sich god ouer vns enbarmen.

Cristus rep in hemelrike
sinen engelen al gelike:
75 de cristenheit wil mi entwichen,
des wil ich lan
och se vor gaen.
Maria bat ire kind so sote:
leue kint, la se di boten!
80 dat wil ich sceppen, dat se moten
bekeren sich!
des bidde ich dich.

Gi logenere, gy meynen ed swerere!
gi bichten reyne vnd lan de sunden vch ruwen,
85 so wil sich god in vch vornuwen.
O we du arme wokerere,
du bringest en lod vp en punt,
dat senket din an der helle grunt!

Jr morder vnd ir ſtraten rouere,
90 ir ſint dem leuen gode vnmere.
ir ne wilt uch ouer nemende barmen,
des ſin gy eweliken vorloren.

Were duſſe bote nicht geworden,
de criſtenheit wer gar vorſwunden,
95 de leyde duuel hat ſe gebunden.
Maria had loſt vnſen bant.

Sunder, ich ſaghe di leue mere:
ſunte peter is portenere,
wende dich an en, he letſet dich in,
100 he bringhet dich vor de koninghin.

Leue herre ſunte Michahel,
du biſt en plegher aller ſel:
behode vns vor der helle nod!
dat do vor dines ſceppers dod!

Johannes Tauler.

(Nro. 724 — 728 aus Joh. Taulers Werken, Köln 1543 in fol., Blatt cccxxxi.)

724. „Von inwendige bloßheit, vnd gelaſſenheit vns ſelbſt vnd aller dinge."

JCh wil von bloßheit ſingen neuwen ſanck,
wan rechte lauterheit iſt onn gedanck,
Gedancken mögenn da nit ſeyn,
ſo ich verloren hab das mein.
Jch bin entworden,
der zůmal entgeiſtet iſt, der mag nit ſorgen.

2 Mich irret nummer mer meyne vngelich,
ich byn ſo gerne arm vnd reich,
Mit vielden mag ich nit vmmegeen,
meins ſelbſt můß ich ledig ſteen.
Jch bin entworden,
der zůmal entgeiſtet iſt, der mag nit ſorgen.

3 Wilt jr wiſſen, wie ich von den vielden kam?
do ich rechte einicheyt in mir vernam.
Das iſt rechte einicheyt,
ſo mich entſetzt noch lieb noch leit.
Jch bin entworden,
der zůmal entgeiſtet iſt, der mag nit ſorgen.

4 Wilt jr wiſſen, wie ich von dem geiſte kam?
doch ich weder diß noch das in mir vernam,
Dan bloſſe gotheit vngegrundet,
do mogt ich langer ſchwygen nit: ich möſtet kunden.
Jch bin entworden,
der zůmal entgeyſtet iſt, der mag nit ſorgen.

5 Synt ich alſus verloren byn in den abgrunde,
do mocht ich langer reden nit, ich was ein ſtumme.
alſus hat mich die gotheit klar in ſich verſchlunden.
Jch byn entſetzet,
des hat mich dz finſterniſſe wol ergetzet.

6 Sint ich alſus durchkommen bin vor dem vrſprung,
da mag ich langer alden nit, ich můß da jungen.
alſus ſint alle die krefte mein zůmal verſchwunden,
Vnd ſein geſtorben,
wer alſus entgeiſtet iſt, der mag nitt ſorgen.

7 So wer nu alſo verſchwunden iſt
vnd hat befonden ein finſternis,
Jſt ſo rich on allen kummer.
alſus hat mich das lieben feür zůmal verbrunnen,
Vnd bin erſtorben,
wer alſus entgeiſtet wirt, der mag nit ſorgen.

8 Wer nu alsus erstorben ist vnd auch entworden,
der vatter ist jm offenbar,
Der sunn, der geyst jrer beyde,
in Christo Jesu ist alles guts wunne vnd weyde.
Es ist über alle massen,
wer noch ist vngelassen, den sol man straffen.

725. „Von eyn bloß entsincken inn der gotheit."

GOtheit, du bist eyn tieff abgrunt,
allen geisten vnbekantt;
Die du in dich verschlundenn hast,
die steent inn freyer minnen bant,

2 Sonder bende gebunden vast
in das reiche wesen deyn,
Das haben sie in der warheytt rast,
vnd aussen dir ist kein seyn,

3 Ausser in allen ins aller hochste
da sol des geystes bleiben seyn,
Da wirt man von anderheit gefreiet
vnd geet in das wesen eyn.

4 In der warheit warheit bekennen,
das ewige lebenn sonder waen,
Alsus ist die warheit genoch in allen
in jrs selbes lichtes klar.

5 In dem rechten klaren leychten
sol man wonen on grunt,
Da verliesen sie sich selber,
das verliesen ist eynn funt.

6 Das ist allen den verborgen,
die sich halten noch in icht.
Alsus bekent man den hochsten orden,
des eyn gezuich die warheitt gib.

7 Ordenunge onn alle weyse
mag mann sehen in ewigkeyt;
Die genomen seyn in das selbe,
die bekennenn vnderscheit,

8 Formen vnd beylden bloß,
da sich das beiltlose bildt
In seins selbst bilt grůtz,
in dem ingosse vnd außgeflůsse,

9 Da seint die dinck mit vnderscheit
vnnd in einigkeit,
doch bleyben on alle vßgegangenheit

10 Ein in al vnd al in eyn
bekennen ist ein richer funt,
Die dis inn der warheit seyn,
den ist rechte fruede kunt. Amen.

726. „Ein ander lietlein,
der das dichte, dem was also zuo muot."

MEin geist hat sich ergangen
in eine wueste stil,
da noch wort noch weyse in steet.
ein wesen hatt mich vmbfangen,
da ist keynn wunder inne.

2 Mein geist hat sich ergangen,
vernunfft kan das nit erlangen,
es ist oben allen sinnen,
vnd des wil ich mein suchen laen.

3 Meyn geist hat sich ergangen
zů eyner stunt:
sinck in den grundt,
die vngeschaffene selicheit die wirtt dir kunt.

4 Scheid dich von nit,
du findts das nit,
dz die zunge leügnt vnd bleibt doch yet,
Das der geyst alleyne versteet,
der keyns furdels pflecht.

727. „Eyn cantilene der selen, die von lieben gewunt ist."

GOt der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der fint jn zů allen stunden.

2 O edel sele, halt dich frey,
bezwinge deyn vsser sinne,
Vnd nempt deyns selbs mit fleysse war,
was dir allermeist sy inne:
Dz dreib auß mit aller macht,
als lieb als dir deyn got ye wart,
ob du jn begerst befinden.

3 Got der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der findt jn zů allen stunden.

4 O edel sele, won in dir
vnd halt dich frey mit fleisse,
Wan freyheitt ist so theur schatz,
sie macht den geyst so reiche.
So wer den schatz sol befinden,
der můß frembder mynnen vrlob geben,
so mach ers woll erlingen.

5 Got der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der fint jn zů allen stunden.

6 Gots mynne die ist so zart,
sie leest sich dem nit finden,
Dem frembde mynne besessen hat,
der gewint jr nummer kunde.
Got wilt die seel alleine han,
der wilt er auch sich selber gen,
das sie jn sol befinden.

7 Got der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der fint jn zů allen stunden.

8 Eya, keert euch in den spegell klar
vnd sehet, wie er euch meynet,
Da solt jr finden offenbar,
wie jr jm syt vereynet,
Ach senckt euch in den diefen grunt
des tages me dan tausent stunt,
so wirt euch seyner kunt.

9 Got der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der fint jn zů allen stunden.

10 So wer den spegel duck ansehett,
der vintt da hertzen wunne,
Vnd wirt ouch menger sorgen quyt,
da gebertt sich ware mynne.
Die wunnigklich dreifeltichheit
die luchtet in der inwendigkeyt
vnd senckt sich in zů grunde.

11 Got der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der fint jn zů allen stunden.

12 Der grundt, der da ist nameloß
vnd ist auch bloß von beilden,
Da wirt der geist auch formeloß,
ob in der gotheit wilde.
Och der minneliche blick,
da wird der geist so inn gestickt,
das er seyns selbst geet vnden.

13 Got der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der fint jhn zů allen stunden. Amen.

728. „Noch von ein ledig entsincken inn der gotheyt."

MEin got hat mich getrostet wol,
bin ich ledich als ich sol,
er wil mich weder machen:
Kunt ich zůmal ledig steen
vnd mit Christo vorwartz geen,
das wer eyn riche sache.

2 Nochtant můß ich ferrer mee
dringen in der gotheit see,
Dar in gesorcht ich nummermer,
ein stimme kan da nit klaffen:

3 Ach ryches wesen, wie ist dem so wol,
der in der gotheit schwimmen sol!
Sein hertz dz ist freüden vol,
Got der ist seyn sache.

4 Got hat mir gegeben zill,
sicher er mir geben wil,
wan ich das geschaffen,
Das eynn vnd eyn vereinicht wirt,
die gotheit ist jr aneblick,
das thůn der lieben krefften.

5 O riches wesen, wie ist dem so wol,
der in der gotheit schwimmen sol!
Seyn hertz dz ist freuden vol,
wan got der ist seynn sache.

729. Weihnachtslied. Nro. 119.

(„Catholische Geistliche Gesänge, Vom süessen Namen Jesu, vnd der Hochgelobten Mutter Gottes Mariä ꝛc." Köln, M. DC. VIII, 27 1/2 Bogen in 12°, Seite 87.)

VNs kompt ein Schiff gefahren,
es brengt ein schönen last,
Darauff viel Engel scharen,
vnd hat ein grossen Mast.

2 Das Schiff kompt vns geladen,
Gott Vatter hats gesandt,
Es bringt vns grossen staden
Jesum vnsern Heilandt.

3 Das Schiff kömpt vns geflossen,
das Schifflein geht am Landt,
Hat Himmel auffgeschlossen,
den Sohn herauß gesandt.

4 Maria hat geboren
auß jhrem Fleisch vnd Blut
Das Kindlein außerkoren,
wahr Mensch vnd waren Gott.

5 Es liegt hie in der Wiegen
das liebe Kindelein,
Sein Gsicht leucht wie ein Spiegel:
gelobet mustu sein.

6 Maria, Gottes Mutter,
gelobet mustu sein!
Jesus ist vnser Bruder,
das liebe Kindelein.

7 Mögt ich das Kindlein küssen
an sein lieblichen Mundt,
Vnd wer ich kranck, vor gwisse,
ich würd daruon gesundt!

8 Maria, Gottes Mutter,
dein lob ist also breit!
Jesus ist vnser Bruder,
gibt dir groß würdigkeit. Amen.

Die Lieder der Pfullinger Handschrift.

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(Papierhandschrift in 4° auf der Stuttgarter öffentlichen Bibliothek: theol. et philos. Nro. 190, in „Ferd. Weckherlins Beyträgen zur Geschichte altt. Sprache und Dichtkunst, Stuttgart bei Metzler, 1811." in 8°, beschrieben.)

730. Ein vastnacht lied.

WIr wönt gegen diser vasenacht
frisch vnd fro beliben,
Ich han an gottes sun gedacht,
der wil alle sünd vertriben,
  Hee, In diser heilgen vasten
so wil er by vns rasten:
ach lieben zarten kind,
nun empfohen disen gaste.

2 Lond alle fröid der welte sin,
wennd Jhesus ist alle fröide.
Wol zů, ir lieben kinde min,
leren den vnderscheide,
  Hee, Was fröid er wil geben
vnd dorzů ewig leben:
ach lieben ußerwelten kind,
dem sond ir üch gantz geben.

3 Wolhar, wer frölich wölle sin
in gott mit gantzer minne,
Der ker sich zů hymel hin,
vnd můt vnd alle sinne!
  Hee, Do fürt Jhesus den reygen
in mynneklichem meyen,
do ist es allzyt vasenacht
mit fröiden manigerleye.

4 Wie möchten wir nu trurig sin,
so wir der fröiden wartten?
Jhesus můß vnsere fröide sin,
dem wir nu alle rarten.
  Hee, In vnsers hertzen springen
so wöllen wir jm singen,
das er durch sine můter rein
vns allen gnod wöll bringen.

5 Jhesus ist alles seiten spil
vnd aller orgel töne,
Jhesus der gitt vns kurtzewil vil,
er ist der wunderschöne,
  Hee, Der allzyt lieplich lachet,
der alle fröid machet,
sin ougenblick der ist so süß,
dz hertz in fröiden krachett.

731. Ein ander Vastnacht lied.

GEgen diser vasenacht wönd wir sin
vol andocht vnd vol minne!
Nu tretten har, gespilen min,
vnd hüten üwer sinne,
  Hee, Das nieman sich versünde,
jr lieben gottes fründe!
nu lond der welt ir üppikeit
vnd siend ir Jhesus kinde!

2 Jhesus ist der Jungeling,
der vns gitt hohen můte,
Der fröwet vns für alle ding,
er ist dz luter gůte,
  Hee, Der vns gitt fröid in hertzen
vnd wendet allen smertzen:
ach hertzelieber Jhesus min,
nu los vns mit dir schertzen!

3 Jhesus ist vnser vasenacht,
vnser trang vnd springen!
Do vnser hertz an in gedocht,
do viengen wir an singen.
Hee, Nu loß nieman abe,
wer minne jm hertzen habe,
wennd Jhesus, der sponse min,
der aller schönste knabe.

4 Jhesus der sol den vortantz han
vnd die Jungfro Marie,
Dornoch so tretten all heran,
wer gottes kind sye,
Hee, Vnd sunder ir jungfrowen,
die gott wollent schowen,
der sel vnd libe luter sind,
die sond sich billich fröwen.

5 Do gitt Jhesus vil süßer blick
allen sinen fründen,
Ach jo, wie küsst er sie so dick,
an ire rote münde!
Hee! So würt die sel verzucket
vnd gantz in gott gedrucket,
hie ist die creatur in gott
vnd geist in geist gesmucket.

6 Von diser fröide nieman kan
gesagen noch gesingen!
Nieman mag die sinne han
noch ze worten bringen!
Hee! Wolluff, mins hertzen fröide,
von aller zit dich scheide,
vnd loß der creaturen lust
vmb dise ougenweide!

7 Hie tönet süße simphonie
von allen Jerarchien!
Hie ist der geist in gotte fry
durch engelsch melodie!
Hee! Die fröid ist vngemessen,
die sie do hand besessen,
die ußerwelten gotteskind
hand alles leyds vergessen.

---

732. Vom Nüwen Jor.

Ich var do hin, wennd es muoß sin. Contrafactum.

JCh var zů dir, Maria rein,
vnd bitt dich vmb din kindli klein,
Zů dir ker ich min hoffen ein,
du bist der sünder trost allein.
Ich var zů dir, Maria rein.

2 Syd ich von diner erbermde hör sagen,
so wil ich sünder nit verzagen!
Ich wil dir, frow, min sünde klagen,
die hilff mir für din kindli tragen.
Ich var zů dir, Maria rein.

3 Ich bitt dich, edle maget rein,
gib mir Jhesum, din kindli klein!
Was ich dich bitt, do spricht nit nein,
hilff mir, dz ich min sünd bewein.
Ich var zů dir, Maria rein.

4 Ich klag dir, magt, mins hertzen we
vnd man dich an das süß Aue,
Do du geborn hast one we,
du edler gilg, du meyen kle!
Ich var zů dir, Maria rein.

5 Ich var gon Bethleem do hin
in der begird des hertzen min,
Ich sůch Jhesus, das kindelin
vnd ouch die můter sin.
Ich var gon Bethleem do hin.

6 Sid ich mich des verwegen han,
dz edel kindlin růff ich an
Vß mim gemůt, als verr ich kan,
dz es min geferte wölle sin.
Ich var gon Bethleem do hin.

7 Jch bitt dich, edle mûter gût,
so hab mich ouch in din hût
Durch dins kinds fleisch vnd blût,
dz ich vind sins sternens schin.
Ich var gon Bethleem do hin.

8 Jch klag dir, Joseph, alls min we,
hilff mir gon Bethleem dest ee,
Dz ich dz land lob yemer me:
ich mag nit me on es gesin!
Ich var gon Bethleem do hin.

9 Nu halt mir treuw, Heer Jhesu crist,
sid du durch mich besnitten bist!
In diner gnod vns nu frist,
gib vns diss jor den sägen din.
Ich var gon Bethleem do hin.

733. Ein winacht Lied.

WOluff gon Bethleem behend
mit hertz, mût vnd sinnen!
Do vinden wir alls, dz wir wend:
woluff, woluff von hinnen!
Dz weissen korn
ist küsch geborn,
Jhesus, den sönd ir minnen!
Din gesmack ist süß,
dz ich dich grüß,
von ewikeit erkorne!

2 Wilkomen, edler gilge wiß,
von rosen one dorne!
Du kunst uß hohem paradiss
von einer magt geborne.
Der hett in sich
gekleidet dich
für all vnser sünde!

3 Woffa, min sel, biss fröidenreich!
Gott ist geborn ein kinde!
Sing lob vnd er nu ewiklich,
din brûder vnd din fründe,

734. Ein ander winacht lied.

EJn nüw geburt wünsch ich zwor
insel dess innren mönschen rein
Das kindli vnd vil gût ior
diss werd üch allessamen wor,
dz gwor liecht sich uch erschein.

2 Woluff gon Bethleem zû hand
in üwers herzen reini kluß,
Do tût sich Jhesus üch bekannt,
do ist des geistes vatterland
vnd wonet er in sinem huß.

3 In der vernumfft do brennt der stern,
der üch fürt zû dem kindli.
Die mûter gotts ist die lucern,
sie ist die schal, Jhesus der kern:
woluff, min sel, vnd far do hin!

735. Den liepsten buolen den ich han, contrafactum.

(Vers 1, 5 bildet im Manuscript 2 Zeilen: „Sin lieb die ist groß — vil stercker wennd der tod.“ — Das Gedicht ist mit späteren Correcturen versehen, die vornehmlich darauf zielen, den Abgesang vierzeilig zu machen.)

DEn liepsten herren den ich han
der ist mit lieb gebunden,
Er lüchtet in dem hertzen min
vnd fröwet mich zû allen stunden.
Sin lieb ist stercker wenn der tod,
sin früntschafft er mir bot,
durch in kum ich uß not.

2 Do ich der sünd geuangen lag
vnd hatt die gnod verloren
Vnd in des todes schatten saß,
do wart er geboren,
Dz er mich brecht in sines vatter land,
dz ich da wurt erkantt,
früntlich bot er mir sin hand.

3 Dz erste vafs, dz ich da weiß,
dz ist vns lang verkündet,
Wer mit fröiden doran gedenckt,
dem würt sin hertz entzündett:
Ein güldin vafs, geziert mit edlem gestein,
starck als das hellfen bein,
was ein Jungfrow rein.
(Wie der schöne demant stain.)

4 Dz ander vafs, dz man schenckt,
dz ist Jhesus der milte,
Dorus schenckt man vns allermeist
den edlen win von Cipren:
Ein volles vafs ist gezepffet an,
heb mir die moß doran,
wie wol man vns das gan. (gandt)
(von der allermiltsten handt.)

5 Dz dritte vafs ist wines vol,
doran sol man gedencken,
Do würt der reinen hertzen wol,
den man frölich wil schencken.
Der engel win wie frölich er entspringt,
die des vatters willen sint,
der hertz vnd můt durchdringt:
(ist der beste Wein geschenkt.)

6 Wenn dann die würtschafft drunken würt,
dz darff man ir nit verwißen,
Wenn es ist nümen des würts begird,
dz er die gest wil spisen,
Frölich ist er vnd alles hußgesind,
so man im gest her bringt,
an den im wol gelingett. (gelingen thut)
(macht er ihm sein sache gutt.)

7 Des wirttes sun treit essen dar
vnd kan den tisch wol richten,
Defs nympt sich der gest ein Jungfro war,
die kan die sach wol slichten,
Der heilge geist wie frölich er entzündt
die des vatters willen sind,
sin gnod ist vns verkündt.
(durch sein allerliebstes kindt.)

736. Tonus et carmen. Verwirckt on allen wandel hat sich rc.

Ein Meyg.

(Von späterer Hand: „Im thon — Wer in den mayen wille zu differ h. zeydt." Die Worte „et carmen" in der Ueberschrift liest F. Weckherlin so, mir waren sie undeutlich. — Vergl. Nro. 109.)

ICh weiß mir einen meyen in diser heilgen zit,
den meyen, den ich meine, der ewige fröide gitt,
Den meyen, den ich meyne, dz ist der süße gott,
der hie uff diser erden leyt vil menigen spott.

2 Do gangen wir zů dem creutze vnd nement des meyen war,
der hat gar rote blůste, den vns die magt gebar,
Sehen im an sin houbett, dz ist von dörnen wuntt,
wer Jhesum cristum liep hat, für wor, der wirt gesuntt!

3 Nu sehen wir an sin hende, die sind mit naglen durchslagen,
wir sollent sin würdiges liden in vnsrem hertzen tragen,
Sehen im an sin syte, sin hertz ist uff geton,
do söllen die reinen hertzen des morgens jnn meyen gon.

4 Nu sehen im an sin füße, die sind mit naglen durchbort,
do durch ist vns geflossen des hymels höchster hort.
Vnder des creutzes aste do schenckt man Cipper win,
Maria ist die keyllerin, die Engel schencken in
des söllen die lieben selen von minne truncken sin.

5 Ich weis mir einen gartten, dor jnn ist gůt wesen,
dor jnn wachst win so zarte, den wöllen wir ablesen,
Vnd wöllent balde ylen vnd kumen by der zit,
das wir vns nit versumen die wil man win ber gitt.

6 Wartt vns der edel winstock von hymmel herab gesant,
den mynnsamen hertzen zů einem süßen lab,
Der winstock wart gezogen vier vnd drissig jor,
biss an den car fritag, do wart er zitig gar.

7 Die Juden komen zůsamen, der was ein michel schar,
sy wolten abbrechen die edel winber also gar,
Do wart ein Trottboum bereit, als wir noch hörent sagen,
den wolt der edel winstock uff sim rücken selber tragen.

8 Er trug in also verre an ein versmechtes velt,
doran do schůff der herre vil gůter nützer werck,
Des sie er ewiklich gelobett, dz er es ye hett gedacht,
dz er mit sinem liden vnser sünd hatt widerbrocht.

737. Ein lied von dem Nüwen Jor vnd namen Jhesus.

Jhesus, du süßer name,
göttlicher minne flamme,
du gnodenricher stamme,
du gantzer hymel hortt,
Du honig über alle süße,
von hertzen ich dich grüße,
mein sel dich minnen müße,
du vetterliches wort!

2 Jhesus, mins hertzen wunne,
du seldenriche sunne,
mins hertzen küler brunne,
du edel gilge wiß,
Des lustes meyen garte,
des veldes blům zarte,
din gesmack mich wol ernarte
der fröiden paradiß.

3 Jhesus, der engel fröide,
der hymel ougenweide,
der megde tugentz kleide,
der reinen hertzen lon,
Der selen gantzes leben,
ein trub der Ciperreben,
min hertz sol an dir kleben,
du bist der eren kron.

4 Jhesus, du edler frye,
min wunden artzenye,
ein harpff der Jerarchie,
der engel lob gesang,
Du aller sternen glast,
du reiner selen rast,
du aller richeit caste,
du ewigs liechtes tranck.

5 Jhesus, der selen bůle,
der můden rüw vnd stůle,
der woren wißheit schůle,
der künsten meister rich.
Du höchstes jubilieren,
fröid über alles hofieren:
den weng ruch vns zů füren,
dz wir ouch findent dich.

6 Jhesus, ein kindli kleine
der maget můter reine,
des vatters wort alleine
zů Bethleem bekannt:
Für vns hin über mere
mit diner woren lere
durch diner můter ere
hoch in der engel landt!

738. Von Geloßenheit vnd ledikeit.

(Von späterer Hand: Im thon — mir wöllet lehrnen sterben vnd aignen willen laun.)

JEch solt mich leren loßen,
es wer an der zyt,
Gott fürkompt mir alle stroßen,
dz ich bin trostes fry.
Ich solt mich leren lyden
vnd haben für dz best,
zittlichen trost vermiden,
Gott hett michs schier ergetzt.

2 Loß alle ding gewerden
vnd louffen zů irem zil,
Vnd ler dir selbs absterben
vnd wöllest was gott wil.
Wo ich mein hertz hin kere
vnd alle sinne min,
so vind ich als die lere,
das ich solt ledig sin.

3 Dz kan ich nit bekennen,
ich fall als wider jn!
Wer ich mir selbs benomen,
so möcht ich ledig sin:
Wie solt ich mich nu loßen?
ich bin doch selber ich,
in hassen vnd in stroffen
so vind ich selber mich.

4 Dz dunckt mich alles rechte,
dz ich mir selber gib:
Min sach würt niender slechte,
biß ich mich des verwig,
Des ich nu yemer meine
mit fürsatz werden gůt,
so trůg ich mich alleine
vnd krencke mir den můt.

5 Ein grundloß vernüten
dz sond wir an vns han
Vnd sond nieman berichten
vnd one murmel ston.
Ach kinder, lerent sterben
vnd eignen willen lon,
so mögen ir erwerben
Cristum, der heilgen kron.

739. Von gworem geisten.

(Dieß Lied und das vorige vielleicht von Joh. Tauler?)

WEr do wöll worlich geisten,
der sol vor an volleisten
die gebort des herren min,
Den loße sich nit duren
sterb zit vnd creaturen
vnd töt nature sin.
Ker sin gemüt zů hymel,
lob gott uß hertzen zymbel,
vor allen sünden schymel
bewar die sele din.

2 Acht nit, ob man dich schelte,
hůt dich vor minn der welte
vnd ler gott heymlich sin,

flüch trost der creaturen
vnd clůgheit der naturen
vnd allen falschen schin.
Gedultig biss in liden,
hab allzit hertzen friden,
rům vnd er solt du myden
uß gantzer demůt din.

3 Die nótturfft solt du sůchen
vnd fürbaſs nit gerůchen
durch alles leben din.
Dz leben Jhesu cristi,
sin tod dich ouch friste
vnd sol din bildner sin.
Hab ein gemeine mynne,
hůt diner wort vnd sinne,
brich willen ouch dor jnne:
diss ist die lere min.

740. Ein Bad liedli.

WOluff im geist gon baden,
jr zarten frowelin,
Dohin hat vns geladen
Jhesus der herre min.

2 Hie quillt der gnoden brunne,
der fröiden morgenröt,
Do glentzt der ewige summer,
do alles leyt zerget.

3 Do hört man süß erklingen
der vögli getön,
Vnd ouch die Engel singen
jr melodie gar schon.

4 Do fürt Jhesus den tantze
mit aller megde schar,
Do ist die liebi gantze
on alles ende gar.

5 Do ist ein lieplich smiren
vnd lachen yemer me,
Do kan die sel hofieren
mit fröiden on alles we.

6 Hie wurckt dz wasser sere,
dz rüwig oug vergüßt,
Dz grundlose mere,
dz von den wunden flüßt.

7 Wer do wöll iubilieren
noch diser winter zit,
Der sol sich vor purgieren
von aller sünden nit.

8 Er sol zů odren loßen
der creaturen lust
Vnd überfluß sich moßen
biß an der megde brust.

9 Er sol sich selber spisen
mit edler tugend tracht,
So würt in Jhesus wisen,
do alle fröid anvocht.

10 Do treit der herbst den truben,
den vns die magt gebar,
Dorab sond wir cluben
alle fröide wunnenbar.

11 Dz helff vns allen die reini,
die vns gebar die frucht,
Dz wir vnd all gemeine
loben der megde zucht.

741.

(Dieß Lied ist mit dem vorigen in eins geschrieben.)

JCh han mir ußerkoren
ein mynekliche meyt,
Die ist gar hoch geboren,
mins hertzen ougenweid,
Jo vor vil tusend joren
ist vil von ir geseit.

2 Sie ist von hoher art,
von edlem stamen har,
Sie ist der fröiden garten,
vol blůmli wunnenbar.
Min truren sie ernarte,
werd ich schier gewar.

3 Sie kan von hertzen grüßen
uß roselechtem mund,
By ir ist kein verdriessen,
des tages tusent stund
Lot sie ir oügli schiessen
tieff in des hertzen grunt.

4 Sie hatt des falcken blicke,
sie hatt des adlers fluck,
In süße minne stricke
tůt sie der hertzen zuck,
Ach - - sie nu dicke
mit dieser mynne tuck.

5 Sie ist der frowen krone,
sie ist der megde krantz,
Sie ist der engel lone,
sy ist der hymel glantz,
Weder sunn noch der mone
mag ir glichen gantz.

6 Ir vatter ist ir kinde,
jr můter ist ir amm,
Den einhürn vnd die hinde
hat sie gemachet zam:
Wer es nu roten künde,
der sag, was ist ir nam?

742. Ein ander Baden liet.

(Von einer Jungfrau gedichtet. — Wegen Strophe 4 vergleiche Nro. 744 Strophe 2.)

Woluff im geist gon Baden,
do hin hatt vns geladen
des vatters gůtikeit,
Der sun wil vns medieren,
der heilge geist hofieren:
min sel, nu biſs gemeit!

2 Der herbst vnd ouch der meye
hand hie krafft manigerleye
uß gottes gnodenreich,
Wer sich purgiert mit ruwen
vnd hat in gott getruwen,
wil er sin leben ruwen,
der lebet ewiklich.

3 Min sel, du solt dich hůten
vnd dich in tugend gůten
vnd bade nit ze heiſs,
Dz wasser diser lüsten
mag dich gar bald entrüsten,
trag zwüschen dinen brüsten
göttlicher mynne sweis.

4 Gar edel sie din spise,
subtil vnd dorzu lise,
wilt du ein bader sin,
Dz grobe diner sünden
sol tugend überwinden:
wer wil gesuntheit vinden,
der volg der lere min.

5 Lüstlich solt du spatzieren
mit fröid vnd jubilieren
in grüner hymels ow,
In gilgen vnd in rosen
solt du mitt gotte kosen
on aller sünde mosen,
dz er dich freuntlich schow.

6 Gar warm solt du dich halten
vnd dich nit lon erkalten
noch diser mynne bad.
Din baden bůle sye
die allerschönst Marie,
ein gott vnd nammen drye
mit andocht zů dir lad.

7 Ir fröwlin all gemeine,
dijs baden liedli reine
wunsch ich uch alle stund,
Dz üch gotts gnod erwarme
geb Ihesus an den arme,
dz er sich schier erbarme
vnd mach die sel gesunt.

743. Ein Winacht lied.

(Von Heinr. von Loufenberg, vergl. Nro. 751.)

IN einem cripffli lit ein kind,
do stot ein esel vnd ein rind,
Do by ist ouch ein maget clor,
Maria, die das (kind) gebar.
Ihesus, der herre min,
der was das kindelin.

2 Do sungen im der engel chor
mit süßer stym gar hoch embor:
Gloria, lob vnd wirdikeit
sy gott im hymelrich geseit!
Ihesus, der herre min,
der was das kindelin.

3 Dijs wart den hirten schier verkündt,
dor vmb so lieffen sü zů stund
Gon Bethleem vnd fundents do,
das edel kind, vnd wurdent fro.
Ihesus, der herre min,
der was das kindelin.

4 Zů stund entbran eins sternen schin,
dz es wart kunt den küngen dryn
In verrem land zů orient,
die komen mit irer gob gerendt.
Ihesus, der herre min,
der was das kindelin.

5 Sü vielen nyder uff die erd,
sü gobeten dem kinde wert
Gar edel mirren, wyrouch, golt,
dem kindli wurden sü gar holt.
Ihesus, der herre min,
der was das kindelin.

6 Do dijs vernamm Herodes můt,
er docht, wie er vergüsjs sin blůt:
Vil tusent kind todt er zů hand,
Ihesus floch in egipten land.
Der selbe herre min
der was das kindelin.

7 Hienoch me über dryssig jor,
do wart dijs kindelin fürwor
Durch vnsrer ewig sälikeit
ertöt vnd in ein grab geleit.
Ihesus der herre min
der was das kindelin.

8 Dornoch zů hand am dritten tag
erstůnd er noch der lerer sag
Vnd für uff in sins vatters land,
do sitzt er zů der rechten hand.
Ihesus, der herre min,
der was das kindelin.

Deo Gratias.

744.

(Dieß Lied und das folgende sind von anderer Hand, und zwar, scheint es, jedes von verschiedener. Strophe 3, 2 steht „muost keren.“)

WOluff von sünden schnelle,
es noht sich der vinstren nacht!
Der tod kumpt gar behende,
das er din nem gar eben acht,
Wie er dich krencke:
doran gedenck,
von sünden wenck,
es nit verleng,
wilt du minem rot gehellen!

2 Zart sel, sol dir gelingen
das ich von dir beger,
Du můst uß hertzen dringen
aller sünde geschwer,
Das grob diner sünden
loß tugend überwinden,
wilt du wißheit vinden,
so volg du miner ler.

3 Ach edle sel, bedenck din art,
wo du bist vnd war du keren můst!
Du bist uff heller bilger fart,
sorgen würt dir niemer bůß,
Du kerest denn dar,
do din nympt war
der engel schar
mit fröide gar:
do lit allein din höchster hort.

4 Do hin hat dich geladen
des vatters gůt in ewikeit,
Der sun hat sich nit gesparet,
wie er dich brecht uß sünden bitterkeit;
Der heilge geist wil dir hofieren:
ach sel, du solt dich zieren
vnd biß in gott gemeit.

5 Wilt du dich lon erwerben
dz aller höchste gůt,
Ler den sünden sterben,
in gott ker hertz, sinn vnd můt,
Du solt din sünde rüwen,
vnd hab ein gůt getruwen,
wilt du din leben nuwren,
du lebest ewiclich.

6 Min hertz in hohen fröiden swept,
ob ich des hoffnung möchte han
Vnd ich die liepste stund erlebt,
dz mich nit trúg ein gůter won,
Dz dir würde schon
der eren cron
in hymels thron,
o süßer lon!
hilff Maria, Jungfro, dz es gesche!

7 O schönes bild noch adels würd,
du solt din gůt nit lenger sparn,
Wilt du min gemůt erfröwen schier,
Gott dich in sinen gnoden bewar.
Ach trüw mich zwingt,
dz ich dir sing!
ich han geding,
vns werd gelingen,
es sol vns noch alles widerfarn!

---

745. Es hat ein man sin wip verloren, 2c.

Contrafact uff einen geistlichen sinn.

Es hat ein mönsch gotts huld verlorn,
dz schůff sin große sünde.
Er gieng zů eim priester ußerkorn,
er tets doch im verkünden.
Der priester sprach: Nu volg du mir
vnd loß die sünd, das rot ich dir!
Trib uß, trib uß!
Jhesus besitzt din huß.

2 Die sünde wott ich gerne lon,
dem lib ist es ze swäre.
In gottes dienst solt ich beston,
so bin ich gnoden läre.
Ich han keinen rüwen, das ist nit gůt,
betrübt sind mir min sinn vnd můt:
Ich kan, ich kan
gott nyme růffen an!

3 Der priester sprach: So solt du dir
einen gůten willen fürsetzen.
Verloß die welt vnd ir gezierd,
gott mag dichs wol ergetzen.
Veracht dich selber gar zů gründ,
růff an gott zů aller stünd,
Loß nit ab, nit ab,
biß gnod kompt oben herab!

4 Der mönsch der sprach: Was sol ich tůn,
ich bins noch jung zů moſſen,
Ich wil min fryen willen han,
do von wil ich nit loßen,
Ich bins noch jung vnd fröiden vol,
den tag vertrib ich mit luſt noch wol,
Ich ker, ich ker
mich nit an dine ler!

5 Der prieſter ſprach: Ach junger helt,
du ſolt dich baß bedencken!
Du haſt gar lang noch luſt geſtellt,
din leben würt ſich krencken:
Der tod würfft dich der nyder bald,
er bricht dir ab din gelider all:
Nym war, nym war,
wo nu din ſel hinfar!

6 Du ſagſt mir vil von todes pin,
von ſinem bittren lyden:
Hilff gott, o edler ſchöpffer min,
dz wir die ſünd vermyden,
Das vns die zit nit werd zů ſpot,
ach herr, verlich vns din gnod!
Ich han, ich han
vil wider gott geton!

7 Gott hatt dir bald ſin gnod geſant,
wenn du von ſünden wiltt keren,
Den ſägen von des prieſters hand,
din heil das tůt ſich meren.
Rüwts dich in dins hertzen grund,
gott vergibt dirs an der ſtund,
Er iſt bereit, bereit
mit ſiner barmhertzikeit.

8 On das verdienen Iheſu criſt
mag nieman ſelig werden,
Teilt ers mit dir zů diſer friſt,
macht du gar frölich ſterben.
Wonn ſin verdienen das iſt milt,
do mit man gottes zorn vergilt.
Wer ſin begert, begert,
von gott würt er gewert.

9 Růff an Mariam, die můter ſin:
gott hat ſie ußerkoren,
Dz ſie vns behůt vor helle pin,
gott iſt von ir geboren.
Růff ſie an mit rechter rüw,
ſie zöugt dir můterliche truw!
Volg mir, volg mir,
ſo würt geholffen dir!

10 Das liedli hie ein ende hatt
zů hymelſchlicher eren:
Hilff hochgelopte trinitat,
dz wir von ſünden keren!
Ach hymeliſche keiſerin,
hilff vns zů den gnoden din
In din rich, din rich,
gantz yemer ewiclich!

Heinrich von Loufenberg.

(Aus dem Straßburger Cod. B. 121, Papierhandſchrift in 4°, 263 Blätter. Erſte Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts.)

746. Dz guot Jor.

Anno 1420.

(A. a. O. Blatt 122 b.)

GOt vatter in der trinitat,
der alle ding geſchaffen hat,
lob ſi dir in dim mayeſtat!
Got, alles gůtz ein aneuang,
ein mittel vnd ein vſgang,
lob ſagent wir in dem geſang.

Dz er mit sinem hohen rot
ihesum christum gesendet hat
für vnser missetat
Zů einer maget küsch vnd rein,
die allein
der edel küng hat vsserwelt
für alle welt gemein.

2 Got sun in veatterlicher kraft
het hie bewist sin meisterschaft
mit sines geistes süssem saft.
Got wz er ie in sinem rich,
der mensch ist worden willenclich,
des fröw du armer sünder dich.
Er lit in einer kripphen hie
vnd ist doch got, als er wz ie,
on alle froge, wie.
Des singent lob vnd götlich er
engel her,
ze bethleem frowent sich
des die hirten ser.

3 Got helger geist, in diner minn
erlüht vns vnser hertz vnd sinn,
din helig für in vns enbrünn.
Got dry person in einer maht,
gib vns in diser helgen naht,
dz diß kindlins werde wol gedaht,
Vnd marien, der maget gůt,
von der es nam sin fleisch vnd blůt,
gar vnuersert behůt.
Ein selig jor vnd ewig rich
vns verlich,
dz wir werdent loben
nun vnd ewenclich.

747. Ein tagwiß meisterlied.

(A. a. O. Blatt 23 a unten.)

Stand vf, du sünder, loß din clag
vnd bis in gnoden munder!
die naht erlüchtet hüt den tag,
vernim min sag,
hör wunder über wunder!
Richt vf din hertz, erschell din horn,
tů vf din ougen heiter:
hinaht ist dir ein kind geborn,
dz one zorn
ze himel ist ein leiter.
Brich dinen slaf, wach in gemůt,
in willen vnd vernunfte!
sich vmb dich mit din selbes hůt,
durch sine gůt
verslof nit sin zůkunfte!

2 Sag an, sag an, wer ist dz kind,
gen dem du mich erwekest?
dz es mich one sloffe vind
vnd ich empfind,
wor vmb du mich erschrekest.
Ist es ein kind noch menschen art,
blos, luter vnd ouch pure,
so darf ich nit so grosser wart,
won es ist zart
von blöde der nature.
Wor vmb erwekst mich denn so hert,
so ich als süsse sloffen?
ich hat mich erst ze sloffen kert,
dz hast gewert
mit dinem grimmen stroffen!

3 Vernim, wz ich dir sagen wil
von disem kinde here:
es kunt mit süssem seiten spil,
dar vmb so vyl,
es zwinget erd vnd mere.
Die himel vnd der helle grund
vnd alle creaturen
die sind des kindes, dz dir kunt,
es macht gesund
die krangheit der naturen.

Es ist ein mensch vnd worer got,
ein kind von ioren alte:
es gab herrn moysi die gebot,
gar one spot,
ye wäret sin gewalte.

4 Es schůf adam im paradys
vnd verbot im die fruhte,
es růft herrn abraham so grys,
dz ich bewis,
in siner werden zuhte.
Es fůrt von ysrahel die kind
in dz gelopte lande,
es trankte pharao geswind
vnd sin gesind
im mer in grosser schande.
Es lert hie vor herrn yosue,
wie er do solte striten,
vil wunder in der alten e
tet es vnd me
bi gedeones ziten.

5 Es gab hie vor küng dauid her
land vnd künigriche
vnd salomon der wisheit ler,
gewalt vnd er
hat es ye sicherliche.
Machabeus růft es an,
do er behielt den glouben,
des vber streit er mangen man,
dz er gewan
in kraft kriege vnd rouben.
Von disem kindelin so zart
verkündent all wissagen,
dz es si gar von hoher art,
sin glich nie wart
vf erd in keinen tagen.

6 Es ist ze bethleem geborn
in einer hütten cleyne,
ein süsses edel weissen korn,
dz über morn
für vns all stirbt gemeine.
Der sunnen glantz von einem mon,
ein gilge von dem rosen,
von einer maget küsch vnd schon
der höhste fron,
ein spiegel one mosen.
Die edel magt, die es gebar,
ist ie vnd ie fürsehen
voll aller gnoden sunderbar,
der engel schar
můs ir das lobe iehen.

7 Wie schint der sunne durch dz glass
mit sinem cloren strimen,
also gebar die maget, dz
doch küsch sie wz,
dz kund got wol gerimen.
Hie hat natur ir eygenschaft
gantz vnd gnot verloren,
der helig geist in meisterschaft
zöigt hie sin kraft,
dz dis kind ist geboren.
Des singend manige engel her
vnd lobend den vil werden:
dem höhsten got syg lob vnd er
vnd fride ker
den menschen vf der erden!

8 Den hirten ist hinaht verkunt
von himel grosse fröyde,
dz kindly findent sie ze stund,
dz vns gesunt
tůt fry vor allem leide.
Do stůnd ein esel vnd ein rind
vnd dientend im getrate,
in einer krippfen lag dz kind:
herr jude blindt,
nim din geschrift ze rate,
Sih an der himel hoh gestirn,
wie es sich im můß biegen,
los dinen vngelouben virn,
nit fürbaz zürn,
los sin din valsches kriegen!

9 Der heiden kunt von orient,
den fůrt ein heiter sterne:
ir juden, ir sind all geschent
in aller gent,
dis ist der worheit kerne,

In dem die kristenliche schar
allein mag sin behalten:
diſ wiſent all propheten gar
lut offenbar,
des můß dz kindli walten,

Dz es vns in ſins vatter rich
für in ſim helgen namen,
do es ſitzt iemer eweclich:
des bitt ich dich,
du ſüſſer iheſu, amen!

748.

(A. a. O. Blatt 39 b.)

GOt iſt geborn ze bethleem,
des koment küng von orient
hin gen iheruſalem.
ſü frogtend: wo iſt er geborn,
der iuden küng erkorn,
des ſternen wür geſehen hant,
der vns ermant,
dz wür ſind komen ſunder won
mit goben ſchon,
dem künge here
ze lob vnd ere
nun iemermere?
des firmament
hat vns gewent
har von orient.

2 Herodes nam der froge war,
der iuden ſchar
beſant er dar
vnd wart betrůbet gar:
ſü ſeitend im in kurzer friſt,
wo es geſchriben iſt.
Er ſprach, ſo zichend all dahin
vnd ſůchend in
vnd tůnt mir kunt
in kurtzer ſtunt
des kindes ſunt,
ſo kum ouch ich
mit goben rich
gar ſnellenclich.
O valſches wort,
o groſſes mort
an der engel hort!

3 Gen bethleem kertend ſi ſich,
der ſtern zeigt in gar minnenclich
das edel kinde rich
jn einem cleinen krippfelin,
da by die můter ſin.
Sü vielend nider vf die erd
die künge wert
vnd tatend vf ir gaben ſchrin
dem kindelin,
mirren, wirouch vnd ouch gould
in richem sould,
in wart bekant
ein ander weg wider in ir land.

749.

(A. a. O. Blatt 47 a. — Vergl. den einzelnen Druck dieſes Liedes aus den erſten Jahren des ſechszehnten Jahrhunderts auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, mit dem Anfange: „Vil laut ſo ruofft ein lerer auß mit ſynnen.")

EJn lerer růft vil lut vſ hohen ſinnen:
wer ſich zů got nun keren well,
der ſol dz ſchier beginnen!
Dz er in zite dz beſtell,
e im der tod den weg veruell,
dz rot ich im vſſ minnen!

2 Die zit iſt kurtz, die welt git böſen lone,
die hell iſt grim, der tod iſt noh,
ſüſſ iſt der himel krone!
Geſach in got, der dz bekent
vnd ſich in zit von ſünden went,
diſ iſt min lere ſchone!

3 Diß hort ein ſtolzer iüngeling gar here,
er ſprach: ſag, edler lerer gut,
wie iſt ſo hert din lere!
Ich han noch kraft vnd iunges blůt,
wenn ich wird alt, ſo han ich můt,
dz ich ze got mich kere.

4 Der lerer ſprach: din wort ſind gar ver-
wo ſind din vordern, frag ich dich? [meſſen!
ſag, iſt dir dz vergeſſen?
Sü worent all an gůte rich
vnd lebtend friſch vnd wunnenclich:
nun hand ſü die würm geſſen!

5 Der iüngling ſprach: mir mag noch wol ge-
ich wil vertriben die tage min [lingen!
mit tantzen vnd mit ſpringen!
Woluf, wil yeman frölich ſin,
des gůt gſell ich gerne bin!
die zit mag noch vil bringen!

6 Der lerer ſprach: dar vf darft du nit luren!
der riche got, der es vermag
in einer kurtzen vren,
Der zukt dir bald dinn iungen tag
vnd ſetzt dich in der helle clag,
dar inn můſt ewelich truren!

7 Der iüngling ſprach: din wort ſind vnge-
dich het vil liht got har geſant [hüre!
minr armen ſel zeſtüre!
Nun wiſ mich zů der rechten hant,
dz mir die warheit werd bekant,
die mir ie wz ſo türe!

8 Der lerer ſprach: alz gůt iſt gottes gůte,
dz dir in kurzer zite gott
verwandelt din gemůte!
Nun ler vil ſchon die zehen gebott
vnd würke die on allen ſpott,
dz got din yemer hůte!

9 Der jüngling ſprach: wz ſind die zehen
ach edler wiſer lerer gůt, [gbotte?
dz ſage mir durch gotte,
Dz ich am ende ſi behůt
vor pin vnd vor der helle glůt
vnd niemer werd ze ſpotte.

10 Der lerer ſprach: ich wil dichs gerne leren!
einn got, den ſoltu betten an,
ſinn nammen nit verſchweren.
Den virtag ſoltu reht began
vnd vatter vnd můter ſoltu han
allzit in groſſen eren.

11 Du ſolt ouch nieman töten keine ſtunde,
noch ſtealen eim dz gůte ſin
mit herzen noch mit munde,
Von vnküſch ſoltu keren hin,
kein valſch gezüge ſoltu ſin,
ſo wirt din ſel geſunde.

12 Du ſolt ouch niemans elich wip begeren
noch dines eben menſchen gůt,
ſo wil ich dich geweren,
Kerſtu von ſünden dinen můt,
dz got den himel vffe tůt
vnd wirt dich do verclearen.

13 Der jüngling ſprach: got het dich vſſerkoren,
jo ſelig iſt die můter din,
die dich je hat geboren!
Ich můſt verdampnet yemer ſin
vnd were diſe lere din
vnd ewenclich verloren!

14 Ach gůter got in hohem himelreiche,
wie han ich denn gelebet ye
ſo rechte ſündecliche!
Ich han ir eins gehalten nie!
ach wiſer lerer, rot mir, wie
ich rüwe ewencliche!

15 Der lerer ſprach: nun hab ein gůtz ge-
der himel der iſt eygen din, [trüwen!
alſ bald du an vohſt rüwen!
Vnd lo die welt vnd ker da hin,
do du maht ewenclichen ſin
on alles valſches brüwen.

16 Der jüngling sprach: wol hin all lust vnd
der welte lon ist anders niht [fröide!
denn ach vnd we vnd leyde!
Kein sünd getůn ich niemer me!
ach lerer gůt, min trüw des se!
vnd schiedent sich do beyde.

750.

„Anno 1430."

(A. a. O. Blatt 50 b.)

Es saff ein edly maget schon
jn hoher contemplation,
In tieffer andaht sy betraht,
wie got der menschen heil volbraht.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

2 Do sant ir got dar sinen grůss,
durch den vns ward der sünde bůss,
Ein engel sprach zů ir: aue,
bis grůst, ein maget one we!
Ein edly kunigin
die waz dz megedin.

3 Du bist aller genoden vol,
by dir got yemer wonen sol,
Gesegnet bist über alle wib,
gesegnet ist din küscher lip.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

4 Betrůbet wart die maget vin,
sů gdoht: wz grůsses mag dz sin,
Den dir verkünt des engels munt?
kein semlich grůss wart dir nie kunt.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

5 Der engel sprach: maria gůt,
nit biz betrůbt in dinem můt!
Du hest genode funden vil
vor got, alz ich dirr sagen wil.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

6 Nim war: du solt enphohen schier
vnd ouch gebern in küscher zier
Ein kind, sol ihesus sin genant,
dez vatters sun von engelland.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

7 Her dauids stůl ist im bereit,
sin rich weret in ewikeit,
In jacobs hus do wont sin rich,
sinr grössi mag nit sin gelich.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

8 Die magt sprach zů dem engel hie:
ach edler bot, nun sag mir, wie
Mag es gesin? ich han doch nie
keins mans begeret ye vnd ye.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

9 Der engel sprach: nun wunder niht,
van helgen geiste dz beschiht,
Von kraft gottes almehtikeit,
so wirt dz helig kind bereyt.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

10 Elyzabeth, die můme din,
enpfangen het ein kindelin
Im sehsten monot, wis ich dich,
vor got ist nüt vnmügelich.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

11 Maria sprach: ach botte her,
got si gesaget lob vnd er!
Ich bin des herren dienerin,
mir gscheh reht nach den worten din!
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

12 Je stund, alſ ſy diſ wort geſprach,
in einem ougenblick geſchach
Dz götlich wort des vatters gůt
wz in ir worden fleiſch vnd blůt.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

751. Alind einsdem anni.

(A. a. O. Blatt 51 b. — Vergl. Nro. 742.)

IN einem krippfly lag ein kind,
do ſtůnd ein eſel vnd ein rind,
Do by wz ouch die maget clar,
maria, die dz kind gebar.
Jheſus der herre min
der wz dz kindelin.

2 Do ſingent im der engel kor
mit ſüſſer ſtim gar hoch enbor:
Gloria, lob vnd würdikeit
ſy got in hohem rich geſeit.
Jheſus der herre min
der wz dz kindelin.

3 Diz ward den hirten ſchier verkunt,
dar vmb ſo lüffend ſy zeſtunt
Gen bethleem vnd fundend do
dz edle kind vnd wurdent fro.
Jheſus der herre min
der wz dz kindelin.

4 Je ſtund enbran einſ ſternen ſchin,
dz es ward kunt den küngen drin
In verrem land ze orient,
die koment mit ir gob gerent.
Jheſus der herre min
der wz dz kindelin.

5 Sy vielend nyder vff die erd,
ſie gobetend dem kinde werd
Gar edel myrren, wirouch, gould,
dem kindly wurdent ſy gar hould.
Jheſus der herre min
der wz dz kindelin.

6 Do diſ vernam herodes můt,
er gedoht, wie er verguſſ ſin blůt,
Vil tuſend kind tot er zehand,
Jheſus floh in egipten land.
Jheſus der herre min
der wz dz kindelin.

7 Hie nah wol vber driſſig ior
do ward diſ kindelin für wor
Durch vnſer ewig ſelikeit
ertöt vnd in ein grab geleit.
Jheſus der herre min
der wz dz kindelin.

8 Dar nah zehand am dritten tag
erſtůnd es nach der lerer ſag
Vnd für vff in ſins vatter land,
do ſitzt es zů der rechten hand.
Jheſus der herre min
der wz dz kindelin.

752. Benedictio puerily - - - - - anno.

(A. a. O. Blatt 52 a.)

ACh lieber herre iheſu chriſt,
ſid du ein kind geweſen biſt,
So gib ouch diſem kindelin
din gnod vnd ouch den ſegen din.
Ach iheſus, herre min,
behůt diz kindelin.

2 Maria, můter iheſu chriſt,
ſid du dinſ kindſ gewaltig biſt,
So tů din hilf vnd ſtür dazů,
behůt diſ kindli ſpot vnd frů.
Ach iheſus, herre min,
behůt diz kindelin.

3 Dinr engel schar die won im by,
es slof, es wach vnd wo es sy,
Dz helig krütz behüt es schon,
dz es besitz der helgen kron.
Ach ihesus, herre min,
behüt diz kindelin.

4 Nun sloff, nun sloff, min kindelin,
jhesus der sol din bůlli sin,
Der well, dz dir getroume wol
vnd werdest aller tugent vol.
Jhesus, der herre min,
behüt diz kindelin.

5 Ein gůte naht vnd gůte tag
geb dir der alle ding vermag.
Hie mit soltu gesegnet sin,
min hertzeliebes kindelin.
Jhesus, der herre min,
behüt diz kindelin.

753.

(A. a. O. Blatt 52 b.)

JCh wölt, dz ich do heime wer
vnd aller welte trost enber.

2 Jch mein doheim in himelrich,
doh ich got schowet ewenclich.

3 Woluf, min sel, vnd riht dich dar,
do wartet din der engel schar.

4 Won alle welt ist dir ze clein,
du kumest denn e wider hein.

5 Dohein ist leben one tot
vnd gantzi fröiden alle not.

6 Do ist gesuntheit one we
vnd wäret hüt vnd iemer me.

7 Do sind doch tusent jor alſ hüt
vnd ist ouch kein verdriessen nitt.

8 Woluf, min hertz vnd all min můt,
vnd sůch dz gůt ob allem gůt.

9 Wz dz nitt ist, dz schetz gar clein
vnd jomer allzeit wider hein.

10 Du hast doch hie kein bliben nitt,
es sye morn oder sye hütt.

11 Sid es denn anders nit mag sin,
so flüch der welte valschen schin,

12 Vnd rüw din sünd vnd besser dich,
alſ wellest morn gen himelrich.

13 Alde, welt! got gsegen dich,
ich var do hin gen himelrich!

754. Aliud.

(A. a. O. Blatt 53 b. — Heißt es Zeile 1, 3 „nit" für „nüt"?)

SJch hat gebildet in mim hertz
ein lieblich nam in hoher kur.
Ach, dz er mir geb nüt im schertz
vnd tot min fleisch vnd min natur.

2 Jch slof, ich wach in troumes zil,
ach edler nam, so kum mir für,
Sid doch min hertz nitt anders wil,
slüss vf, ihesus, dinr gnoden tür!

3 So fröw ich mich der meygen zit,
die got den vsserwelten git,
Sid all min hoffnung dar an lit,
des winters sünd hat mich versnyt.

4 Ich wust nie reht, wie süss er wz
vnd wz ihesus gůtz bringen mag:
Min höhster ihesus, du bist dz,
der nam, den ich im hertzen trag.

5 Gedenken ist min vssenthalt
on ewig fröiden vnderscheid:
Ach ihesus, hab min gantz gewalt
nach dinem lob, in lieb, in leid.

6 Es můß natürlich gúti sin,
die mir von im in hertzen lit:
Wer ich der sin vnd er der min,
so glebt min hertz nie lieber zit.

7 On sinen trost mag ich nit leben,
won er durch mich ist mensch geborn,
Ich han im lip vnd sele geben,
ze himel het er mich erkorn.

755.

(A. a. O. Blatt 54 a.)

Ich weiß ein stolze maget vin,
ein edli künigin,
Ich weis in hymels landen
kein höher keyserin.
Sölt ich ir lob nun sagen
vnd all geschrift erfragen,
dz wer der wille min.

2 Got grüß üch, edli keißin,
got het üch vserwelt
Ein můter, maget reine,
jr zuht im wol geuelt,
Ir edler magetůme,
ein wisser gilgen blůme,
zu dem sich got geselt.

3 Dz wort des vatters eine
vom himel vsse trang
In dich, du maget reine,
din küsch in dar zů zwang,
Dz er vs vatters schosse
wolt werden min genosse,
ich hatz begeret lang.

4 Got nam si gar behende
by siner gnaden hand,
Er furt sy an ein ende,
do sü all tugent vant.
Herr gabriel sy pryset,
der heilig geist si wiset
mit siner mynne band.

5 Dz edel weissen korne
het sy gemalen wol,
Die maget hoh geborne
ist aller gnoden vol:
Sy kan den stein wol byllen
nach irem liebsten willen,
der vns behalten sol.

6 Sy kan die múli ryhten,
da got sin gnade malt,
Vnd vnser sünd vernihten,
won si het sin gewalt.
Ach edli maget gůte,
güss vber vns sin blůte,
wesch wz im missevalt.

7 Loß an dz wasser fliessen
der edlen gnaden din
Ihesum den vil süssen,
wan ich ein sünder bin.
Ach keiserin gar stolze,
der für mich hieng am holtze,
den bit mir gnedig sin.

8 Dz körnli ward gemalen
ze reinem simel meal
All in der menscheit schalen,
do es ward bleich vnd gäl:
Vf mittendag ze none
dz weissen körnli frone
gab für vns hut vnd väl.

9 Dar vs so ward gebachen
dz edel himel brot:
Min sel, des soltu lachen,
wan es wz dir gar not.
Dz sol dir spise geben
byß in dz ewig leben,
da alf din leid zergaot.

756. Agnoscat omne (seculum?)

Anno 1418.

(A. a. O. Blatt 78 b.)

BEkenn nun alle welte schon,
dz kummen ist des lebens lon,
Nach scharpfes vigends grimikeit
ist vns erlösung nun bereit.

2 Ysayas het vor gedaht,
dz in der maget ist vollebraht
Vnd wz der engel het verkunt
dz wurkt der helig geist zestunt.

3 Marien lib enpfang vil zart
ein wort von hohes samen art,
Den alle welt nit tragen moht,
den het der megde lib gebroht.

4 Die wurz von yesse het geblúgt
vnd vf der rûten frühte trúgt
Gar fruhtbar gbirt die maget ein
vnd blibt doch magt vnd mûter rein.

5 In einer krippfen lit er hie
der tag vnd naht het gschaffen ie,
Mit vatters kraft er dhimel maht,
den dmûter hie in tûch verdaht.

6 Von dem die welt gesatzte nint,
des ouch die zehen gebot sint,
Ein demútiger mensch der wart
vnder gesatztes banden hart.

7 Adam der alt, wz der verfert,
adam der nüw dz wider kert;
Wz der mit hoffart het vernihT,
dz het diß demût vfgeriht.

8 Nun ist geborn lieht vnd ouch heil,
vertriben naht vnd todes teil:
Kummend, ir heiden, gloubend gar,
got het maria gboren zwar!

9 Lob si dir, lieber herre crist,
der von der magt geboren bist,
Mit vatter vnd dem geiste rein
nun vnd durch alle welt gemein!

757. Von der geburt christi ihesu.

(A. a. O. Blatt 79 a. Vergl. Strophe 7 mit Nro. 134, 3.)

VS hohem rat vf vatters schos
vs küschem lib einr megde gros
hinaht ein süsser brunn vf flos,
do sich des himels port entslos,
den tüfel vil ser des verdros,
da er es vand an sünden blos
des hochgeborne kinde.

2 Herr gabriel het nüt gespart,
dis geburt seit er der megde zart,
wz im von got enpholhen wart,
dz het volbraht götliche art,
mit wisheit ist die welt ernart,
des gruset ser dem tüfel hart
dief in der helle gründe.

3 Diſ vinſter naht vil heiter luht,
ſo geboren hat der megde zuht
ein kind, da von die geuangen dubt,
wie ſich die gotheit hat geſmuht,
do ſi ſich in dir menſcheit truht
vnd ſich herab von himel buht
zu ir gar ſenft vnd linde.

4 Diſ wz ein wunderlich geburt,
da ſich got ſelber alſo gurt,
dz er ſich an die menſcheit ſturt,
da er der megde küſchi ſpurt,
durch die er wût den tieffen furt,
dz er des tüfels gewalt ermurt
vnd nam im ſin geſinde.

5 Dz edel kind lit ſo hinaht
in einem kripfelin verdaht,
dar inn den tüfel es erſchraht,
dz er verzagt an ſiner maht,
den es vil grüwelich erwaht,
da es ſich in die megde ſlaht
gar heimlich vnd geſchwinde.

6 Hinaht gebar die maget pur
dz kind ane we wider natur,
ſuſ hat ſi got in ſiner cur
one kummer vnd on ſmertzen ſur,
dz ſi ir küſche nüt verlur,
ze gloubend ouch dz nieman dur,
wan ers geſchriben vinde.

7 Glich alſ der ſunn ſchint durch dz glaſ
vnd doch blibt vnuerſeret daſ,
alſo die geburt der megde waſ,
do ſich got in ir küſchi maſſ,
dz gloub ich ztuſend malen baſ,
dz vnuerſeret blib ir vaſſ
von aller ſmertzen winde.

8 Den himel fürſten hat geluſt
der megde demût, an ir bruſt
gar zartlich hat er ſich getuſt,
da er die küſche maget wuſt,
von himel tet er einen iuſt,
gar kreftenclich er ſich vf ruſt
on maſen vnd on ſünde.

9 Der einhürn hüt gevangen iſt
in mägden ſchoſ mit groſſem liſt,
der iſt geweſen ihesus criſt,
die maget du, maria, biſt,
an würde dir gar nüt gebriſt,
der hirtz ſich bi dir hett gefriſt,
du zarti ſchöne hinde.

10 Hinaht iſt gangen durch die port
des vatters hoh ein ewig wort
gar vnuerſert vnd vnzerſtort,
dz würkt der küng vnd herre fort,
alſ dz ezechiel hat gehort,
do in der helig geiſt bekort,
dz er dz wiſſen künde.

11 Hinaht het blügt herr aarons rût,
da vſ ir mandelſ fruhte wût,
dz got on die nature tût:
diſ iſt geſin die maget gût,
von der er hinaht fleiſch vnd blût
genomen har ſo wol behût,
wan er kein wäher fünde.

12 Hinaht von yeſſe ein rût entſprang
vnd von ir wurtz ein blûm vſ trang,
alſ der prophet eſayas ſang,
dz in dirr naht vil lut erclang,
von moab ſü die fürſten zwang,
do ſü ein ſterker überrang,
die böſen helle hünde.

13 Hinaht vſ iacob vns erſchein
ein ſterne, glentzend alſo rein,
ſuſ gieng er vmb an ſinem zein,
dz vinſterniſ beleib enkein,
der nahte tunkel gar verſchwein,
da von der helle ber ergrein
wider die gottes fründe.

14 Hinaht der böſche hat gebrant,
den der prophet moyſes vant,

da er in vnuersert bekant,
an dise geburt er in do mant,
dar vſ ein ſtim er hort zehant,
vor groſſem ſchreken im geſwant,
da er weidet die rinde.

15 Hinaht gat vſ der arch noe,
ſo ſich minret des waſſers ſe,
nun ſwert got, dz er niemer me
die welt laſ vndergan alſ e,
er wil e lyden todes we,
dz der menſch böſem widerſte,
wan er im gûtes günde.

16 Herr joſue het ſinen kneht
geſant gon jerich, do er ſpeht,
wie er die ſtat vil wol erneht,
vnſer ſach ſind worden ſleht,
frow mab verbarg in gar reht,
des blibt ir huſ gantz on gebreht,
e es von für zerſchrinde.

17 Sara, die edel, het geborn
den waren yſaac vſerkorn,
eua den nammen het verlorn,
aue het wendet gottes zorn,
vnd wz got dauid het geſworn,
des het er hinaht nüt enborn,
wie er ſich zû im binde.

18 Dalida, die ſchöne meyt,
het ſampſon in ir ſchos geleit,
vntz ſi im ſin hor abgeſchneit,
dz im ſin ſterki ward verſeit,
nun ſind die philiſtin bereit
vnd tûnd im an vil bitterkeit,
dz er do̅ gat ſo blinde.

19 Der hohe küng her ſalomon
von goult het zieret einen tron,
dar inn hat er gerûwet ſchon,
wann er ob allen wz ein kron:
hüt gat er adellich da von
vnd git dem rüwer in ze lon,
dz er ſich zû im winde.

20 Hinaht frow heſter hett erhenkt
aman ann galgen, da er ſwenkt,
frouw iudith ouch vil bald erdenkt,
wie ſi herr holofernes krenkt,
ſin houbt het ſi im ab verrenkt,
ſin cleinot all ſind ir geſchenkt,
lob ſingend alle münde.

21 Geboren het frow ruth obeth,
der vnſ mit dienſte het erret,
got vnd menſch ſind worden wet,
der ſunn iſt gangen vſ ſinr ſtet,
von orient er geſchinen het,
alſ er ouch ezochren tet,
des ich vil wol enpfinde.

22 Maria, mûter tugentrich,
durch din geburt ſo bit ich dich,
nim zû dir armen ſünder mich,
ſo ich von diſer welte wich,
den vigend mit dinr rûten ſtrich,
wenn er vf mich well machen lich,
din gnade mir denn zünde.

23 Jch mag dich leyder nüt gepriſen
weder mit worten noch mit wiſen,
wan alles, dz ich von dir liſen,
dz ſind die ſtüklin ab geriſen
von dines lobes ſchönen wiſen,
da von ich dich wolt gerne ſpiſen
vs mines hertzen gemünde.

24 Ach maget in der yerarchy,
da dir die ſüſſe ſynphony
erclengt mit ſchöner melody,
diner geburt diſ gdicht geſchenket ſy,
des habend lob die nammen dry.
mich, mûter, vor dem tüfel fry.
mit red ich hie erwinde.

758. Alind Heinrici.

(A. a. O Blatt 84 a.)

GLich als ein grúni wis ist gziert
lustlich mit glentzes blúmlin schon,
So ist maria figuririert
geistlich mit edler nammen kron.

2 Dis ist die ware sunamit
vnd vnser seitenspilerin,
Ein edli reb, ein wege wit,
ein zarti zell mit süssem win.

3 Dis ist ein thron küng salomons,
ein lustlich frow von hoher art,
Durch die des alten pharaons
burdi hingenommen wart.

4 Dis ist des paradises schin,
ein vellad vnd ein tür dar an,
Dis ist die edel gebererin,
von der der opfert wider kan.

5 Dis ist die leyter also lang,
durch die absteig die gotheit hoh,
Dis ist ein stad, da gnot versank ·
wz swäri von der sünden zoh.

6 Dis ist der welte arzenyg,
die als vnkrut hat vs gerüt,
Dis ist ein ros von dornen fryg,
jr küschi wol ein gilg betüt.

7 Dis ist ein turn, den het vmbvangen
vnzerbrülich vestikeit,
Dis castell ist in gegangen
allein die götlich warheit.

8 Dis ist dz gezimmert ledelin,
dar inn dz kind versendet ist,
Dis ist müter vnd megetin,
die müter wz vnd man nüt wist.

9 Nüt vnd iunpfrow heisset gantz,
tempel vas vnd helger schrin,
Port beslossen, sunnen glantz
vnd des himels lühterin.

10 Brennender bösch, ein fridhof werd,
ein scheaper künges gedeon,
Ein brunn gezeichnet specien erd,
ein korn, da kam nie sprüwer von.

11 Du edeler stein, du milche wiß,
aller propheten hoffung ein,
Cymmet, touw vnd salbe lis,
die als vergift kan machen rein.

12 Gutta, nardus, honges seim,
edlü wurtz von aromat,
Balmboum castlin fruhtes zein
vnd bewerte vischentzstat.

13 Grübel ber, lustlicher gart,
calamus vnd schöner sal,
Du arch, du schiff, du luste zart,
do mones schin vberal.

14 Du heiters glass, du schön luzern,
du spiegel aller luterkeit,
Veltblüm, venster vnd meres stern,
morgen rot vnd sunne breit.

15 Du zarti tub, du stark fulment,
dir wonet alle würdi by,
Du bist die vns die spise sent,
du bist die reb von engady.

16 Dins vatters müter vnd ouch kind
bistu, maria, maget kün:
Ach milti müter, nüt erwind,
dine kint dim vatter ouch versün.

759. Veni redemptor.

(A. a. O. Blatt 95 b. Vergl. Nro. 7 und Nro. 200.)

KUm her, erlöser volkes schar,
erzöig din gburd der megde clar,
Dz wundert alle welt gemein,
wan solich gburt zimt got allein.

2 Nüt von mannlichem samen ist,
denn vs des helgen geistes frist
Gotz wort die menscheit an sich nan,
die fruht des libs hat blüyet schon.

3 Der megde lib gewahssen hat,
ir küscher lib beslossen stat,
Die van der tugend schynend har,
got in sim tempel nemment war.

4 Vs gat er von dem gaden sin
vnd vs der megde künglich schrin,
Der zweyget ris in sinr substantz,
dz er den weg louf frölich gantz.

5 Sin vsgang von dem vatter wz,
sin widergang in vatters schas,
Sin vslouf vntz in hellen pfůl,
sin widerlouf zů gottes stůl.

6 Glich bistu vatters ewikeit,
nun gürt dich bald in libes cleit,
Die krangheit vnsers libes ser
mit tugend sterck vns yemermer.

7 Din kriplin nun vns allen schynt,
ein nüwes lieht die naht enzünt,
Das ouch kein naht erlöschen kan,
dz lieht sönd wir im glouben han.

8 Got vatter sy nun lob geseit
vnd sinem sun in ewikeit
Mit dem geist, der vns tröften wil,
nun vnd allzit aon endes zil. Amen.

760. A solis ortus.

(A. a. O. Blatt 96 a.)

VErr von der sunne vsegang
vntz zů der erden vmbeuang
Christum den fürsten dankend ser,
den geboren hat maria her.

2 Der schöpfer diser welte breit
knehtlichen lib hat an sich gleit,
Dz er mit lib den lip errat
vnd nüt verlür, dz er gschaffen hat.

3 Der můter ader bslossen sind,
die himelsch gnad doch inhin tringt,
Der lib der megde treit da har
heimlichen schatz verborgen gar.

4 Dz hus des küschen herzen rein
ein tempel wirt schier gotz allein,
Gar vnberürt weis sy kein man,
mit einem wort ein kind sü nan.

5 Geboren hat die schöne meyt,
den gabriel hat vor geseit,
Den můter lib treit als ein kint,
bslossen iohannes wol enpfint.

6 In höwe lit dz kindlin hüt,
ein kripflin clein versmaht es nüt,
Mit wening milch es gspiset ist,
durch dz der můter nüt gebrist.

7 Sich fröwet alles hymelsch har,
die engel singent got nun er,
Den hirten wirt hüt offenbar
ein hirt vnd schöpfer aller zwar.

8 Dem obern vatter syg nun er,
dem sun si gseit ouch lob vil mer,
Darzů dem helgen geiste rein
nun vnd durch alle welt gemein. Amen.

761. Allind.

(A. a. O. Blatt 129 b. Unter den letzten Worten von Zeile 5, 3 steht: dz vatter land.)

Ach Döhterlin, min sel gemeit,
wiltu der hell endrinnen
Vnd schowen god in ewikeit,
so ker din mût von hynnen.

2 Nein (?) fründ, vatter vnd muter din,
gewalt der zit vnd eren,
Dz mûst du alles lassen sin,
wiltu ze got dich keren.

3 Die welt gat in der sünden naht
vnd irret in den sinnen:
Ach edle sele, dz betraht
vnd ker din hertz von hynnen.

4 Halt vf mit rüwens bitterkeit,
din hertz soltu verbynden,
Vnd wer es aller welte leit,
so hût dich vor den sünden.

5 Got fürt dich zû der rehten hand
vss diser welt ellende
Vnd setzt dich in der mynne band,
do fröud het niemer ende.

6 Do blibst du dag vnd ouch die naht
mit gottes mynn vmbuangen,
Wz herzen fröuden ye erdaht,
die hest on als belangen.

7 Stand vf, stand vf du sele min,
ker dich ze gottes mûter,
Vnd bitt die edle künigin,
dz sy dich hab in hûte.

8 Sprich wilkom, edly künigin,
die gnad vor got het funden,
Enphah mich in die gnade din
an mines todes stunden.

9 Es ist mir dik vnd vil geseit,
ich wolt es nie gelouben,
Der valschen welte trugenheit,
nun sich ichs mit den ougen.

10 Slah mirs nit vnder dougen min,
laß mich dich, herr, erbarmen,
Ach, durch die edle mûter din
enphah mich in dinn armen.

---

762. De Sancte Anna.

Anno 1438.

(A. a. O. Blatt 146 b.)

AVe, bis grûst, du edler stam,
min frow sant ann, min helger nam,
du wrzel gût der gnaden ram,
von der vns gottes mûter kam
vnd ihesus vs getrungen.

2 Bis grûst, von der vns ist geborn
die got ze mûter het erkorn,
von der vns kam dz weissen korn,
der gylge wyss on allen dorn,
durch den vns ist gelungen.

3 Bis grûst, ein anuang vnd ein ort,
vs dem vsgieng des vatters wort,
ein mûter der vil hohen port,
durch die vns kam der götlich hort
in mûter lib beslossen.

4 Bis grûst, ein mûter mûter zart,
ein waas, vs dem gepflenzet wart
dz paradys, der gnoden gart,
in dem jhesus gemenschet wart,
von helgem geist geflossen.

5 Bis grûst, ein wurzel vnd ein zwy,
von der entsprang die rose fry,
der edel blûm, die süss mary,
ein fröud des hymels yerarchy,
die wir sond loben yemer.

6 Bis grúſt, du ſúſſer brunnen qual,
durch den vſſloß der bach zetal,
der gnoden gußß, des heyles ſchal,
der edel thron des künges ſal,
din lob verſwig ich niemer.

7 Bis grúſt, her danielis boum,
der küng dich ſah in einem troum,
in dir wůhſ fruht, die vnſer goum,
des löwen vorht, des tüfelſ zoum,
durch die wir ſind gefryet.

8 Bis grúſſet, vnſers heiles ſach,
die gottes můter gab ein tach,
ach edly ſara, nun erlach
din kind in ſines mantelſ vach
ſchloß einen got gedryet.

9 Bis grúſt, du erſte můter ein,
von der vns kam die můter rein,
der küſch in einem böſch erſchein,
dich het got vſerwelt allein
ze ſiner můter ammen.

10 Bis grúſt, der ſúſſen erde grunt,
vs der der edel vyol kunt,
des ſaft geheilet iſt der wunt,
menſch vnd got in einem bunt
breht du gar ſchon ze ſamen.

11 Bis grúſt, der gnoden tage ſchin,
das morgenrot in dinem ſchrin
ſich ſchowen ließ, zart frowe min,
dz vns vor tieffer helle pin
behút durch ſinen ſunnen.

12 Bis grúſt, ein richer gnoden kaſt,
den ſomen du beſloſſen haſt,
vs dem vnſ wůchſ der edel gaſt,
der mit ſim blůt vns machet maſt
vſ ſiner wunden brunnen.

13 Bis grúſt, du můterliches hertz,
in dem gewahſen iſt dz ertz,
vs dem gefloſſen iſt on ſchmertz
dz gould, durch dz wir ſind in ſchertz
ze hymmel vſ erkoren.

14 Bis grúſt, der růt ein edel archk,
der můter gotz ein richer ſarchk,
von der got nam ſin blůt vnd marchk,
do er ſich in ir hol verbarchk,
dz ich nit wurd verloren.

15 Bis grúſt, min helge frow, ſant ann,
durch die wir vſ der ſünden bann
erlöſet ſind durch din oſann,
marien, die on alle mann
het einen man vmbuangen.

16 Bis grúſt, ein tempel wunderſchon,
in den got leit ſin můter fron,
die er behút gar moſen on,
dz ſü dar inn vnd ouch da von
wer one ſünd enpfangen.

17 Bis grúſt, du hohi gottes an,
die er ye hat geſehen an,
vs der dz ſüſſe honge ran,
do jonathas ſin ſterki nan,
alſ er hat vberwunden.

18 Bis grúſt, von auſter ſüſſer tow,
durch den erkicket iſt die ow
der kriſtenheit, ach zarti frow,
mit diner dohter vns hie ſchow
vnd heil der ſünden wunden.

19 Bis grúſt on end vnd iemer me
mit diner dochter zart, Aue,
die vns verkert het euen we
ze fröyd in diſer nüwen e
durch ihesus ſüſſen namen.

20 Bis grúſt vnd grüſſe mich durch dich
der durch din kind erlöſt hat mich,
ſo nun min ſel můſ ſcheiden ſich,
vor diſen beden mich verſprich
in gottes namen, Amen.

763.

(A. a. O. Blatt 149 a.)

Salue, bis grüst, sancta parens,
der engel gens
tibi canens,
du höhsti fron,
quam salomon
durch lobet schon,
on sünden kon,
dignare te laudare.

2 Sed quid dicam
ich armer iam?
zwor, ich mich scham,
wan mir din nam
apparet magna laude;
min cantica,
o maria
pijssima,
mit süssikeit exaudi.

3 Enixa es,
ich man dich des,
puerpera —
regem der creaturen,
qui celum vnd die erde treit,
o pulchra meyt
in secula,
ach o pulchra
— sponsa durch figuren.

4 Sancta celorum conditrix,
du edli gottes genitrix,
quid sol ich de te singen,
cum cuncti de te —
vil lobend wunder dingen,
So rüffend wir dich omnes an
vnd gerend din leuamen;
alpha et o
nun mach vns fro
nun vnd ouch semper, Amen.

5 Kyrieleys,
der himel kreys
sol dir pusonizieren,
christeleis,
nun mach vns heis
in caritatis smieren,
dz wir in cordis jubilo
iemer werdent hofieren.

6 In excelsis gloria,
so wend wir discantieren,
dz par in terre —
mit fröud werd resonieren,
o alma celi domina,
dz las dir conplacieren.

7 Laudamus te
iemer aue
mit gracia amantes,
glorificamus aber dar,
du stella clar,
din agnus honorantes.

8 Quoniam tu sanctissima,
du bist allein frow domina
vnd sunderlich altissima,
des singent wir dir gloria
mit fröid te venerantes.

9 Concede nos,
du edly ros,
by dir vns valde fröwen,
dz vns sathan
nit sye gran
— vnd mit tröwen,
tristicia
nem hie end
per secla seculorum.

10 Von annang ante secula
het dich got elegieret
vnd solt ouch semper wesen fro,
do im würt ministriret,
dört in syon
der statte schon,

da ſtat din lon
vor got gantʒ vnmonieret.

11 Gebenedyet, o ſancta
ſchöne maget maria,
die one ſcham
wart gottes am,
ein virgo veneranda,
quem totus orbis nit begreif
het ſich in dines ventris reif
gar zartlich occultieret.

12 Von yeſſe rût
biſtu die gût,
die vor got ſchon florieret,
dominus durch dich
hat in vnd mich
lieplich pacificieret,
des bin ich fro,
alleluia
han ich nun intonieret.

13 Verbum bonum
mir von dir kum
vnd ſi mir gar ſuaue,
on alles we
ein conclaue,
ach edli mûter, aue,
alſus dir kam
des geiſtes flam
iheſus, der himel grafe.

14 O venter rein
beatus ein,
die brüſte, quas ſuriſti
— — —
im iſt alſo,
du mûter iheſu chriſti,
ſelig ſind, die hand gehort
von dir ein reiner weſen wort,
quod nobis peperiſti.

15 Recordare, maget zart,
dum ſteteris preclara
dört in conſpectu iudicis
pro nobis ſis
— ſalutis ara,
dʒ er ſin indignacion
welt keren von,
da bis vns, mûter, cara.

16 Sanctus agnus,
der gnoden fluſʒ,
well vnſer miſerere,
aue regina, keiſerin,
beata ſind die adren din,
die gottes ſun tragent da hin,
vns, maget, puros para.

764. Puer natus. 1439.

(A. a. O. Blatt 156 a.)

EJn kind iſt gborn ze bethleem
ze diſem nüwen jor,
Des fröwet ſich iheruſalem.
Zû diſem nüwen ſind gemeit,
lobent der maget würdikeit
vnd ſind in hertzen fro!
Dem kindeli ſi lob geſeit
hie in geſang alſo.

2 Durch gabriel den botten vin
zû diſem nüwen jor
Enpfieng die magt dʒ kindelin.
Zû diſem ꝛc.

3 In blût vnd fleiſch iſt es beclept
ze diſem nüwen jor,
Des vatters wort in ewikeit.
Zû diſem ꝛc.

4 Bekant hat eſel vnd dʒ rind
zû diſem nüwen jor,
Dʒ got der herre wʒ dʒ kind.
Zû diſem ꝛc.

5 Hir lit es in dem krippfelin
ze disem nüwen jor,
Des rich sol iemer ewig sin.
Zů disem ꝛc.

6 Die küng von saba koment har
ze disem nüwen jor,
Gould, myrren, wyrouch brohtentz dar.
Zů disem ꝛc.

7 Sy giengent in dz hüßli fry
ze disem nüwen jor,
Den nüwen menschen grüstend sy.
Zů disem ꝛc.

8 Mit stim des hertzen wolgemůt
ze disem nüwen jor
Bettent sy an den künge gůt.
Zů disem ꝛc.

9 Eim got vnd ouch personen dryg
ze disem nüwen jor
Nun dank vnd eer gesungen syg!
Zů disem ꝛc.

10 Gelobt sy got, die drynaltkeit,
ze disem nüwen jor,
Vnd sy im iemer lob geseit!
Ze disem nüwen sind gemeit!
ze lob der maget sind bereit
in herzen jubilo
Vnd dankent got in ewikeit
sußß mit gesange fro!

765.

1439.

(A. a. O. Blatt 156 b.)

PUer natus ist vns gar schon,
woluf mit süssem engel ton,
transeant in bethleem,
jm geist biß gon iherusalem.
Jhesus dz kindelin
lyt in eim kripfelin.

2 Conditor alme syderum,
nun hilf, dz ich mit fröud dar kum
jn mines herzen jubilo
vnd spiritali gaudio,
Do ich den herren min
vind in dem kripfelin.

3 Veni redemptor gentium
vnd wys mich ad presepium,
dz ich dich loblich adorier
vnd mit den engeln discantier
Dir, edels kindelin
jn dinem kripfelin.

4 Verbum supernum prodiens,
do kam mit im der engel gens,
vil süßß sü sungend gloria,
ach zarter ihesu, wer ich da
By dinem kripfelin,
so wölt ich frölich sin.

5 Vox clara — intonat
den hirten an der selben stat,
dar lüffend sy in gaudio,
ir corda wurdent sunder fro,
Da sü dz kindelin
fundent im kripfelin.

6 Christe, redemptor omnium,
du süssikeit der cordium,
du gantzes gůt in ewikeit,
per gracias biß vns bereit
Durch alle güti din
in dinem kripfelin.

7 A solis ortus cardine
lobent wir dich, herr domine,
won du bist patris unicus,
fons gracie, der gnoden flußß,
Des herzen kripfelin
füll mit der gnode din.

8 Agnoscat omne seculum
dich sine o principium,
on end ein yemer wearend ens,
ein sol eclipsim nesciens,
Ach ihesu, herre min,
blib in mim kripfelin.

9 Corde natus exparientis,
nun biß ein fröyd nostre mentis,
dz wir dir singent würdeclich
hic gracias vnd ewenclich,
By dinem kripfelin
well vnser rûwe sin.

10 A patre vnigenitus
von himel kam in hyrten huß
vnd smuht sich in presepium,
wer hort ye diß miraculum?
In einem kripfelin
wolt er ein kinde sin.

11 Hostis herodes impie,
wie tet es dir in hertz so we,
quod magi verr von orient
venerunt mit ir gab gerent,
Gould, mirren, wyrouch vin
leitents ins kripfelin.

12 Quod chorus vatum het geseit
clarescit in der krystenheit,
figuren vnd all prophecy
sind adimpliert durch dich, mary,
Zart edli maget rin,
trut vns dz kindelin.

13 Gloriate domine,
lob sy dir hüt vnd iemer me
cum patre vnd paraclito!
woluf, edly sel, in iubilo,
Vnd sing dem kindelin
in sinem kryppfelin!

---

766. In principio erat verbum.

(A. a. O. Blatt 158 a.)

Ein Adler hoh han ich gehort,
der spricht: im anuang wz dz wort
Vnd dz wort wz vor got behût
vnd got der wz dz worte gût.

2 Im anuang wz dz wort vor got;
durch es got alſ geschaffen haot
Vnd on es ist geschaffen niht
dz ie ward vnd ouch noch beschiht.

3 Wz worden ist, des leben wz
in im, der menschen lieht ist dz,
Dz lieht lüht in der vinsterniß
vnd mögent nit ergriffen diß.

4 Ein mensch wz vs von got gesant,
des nam der wz johans genant,
Der kam ze einem zügen har,
dz er vom lieht geb zügniß gar,

5 Dz durch in gloubtent alle lüt,
doch wz Johans dz liehte nüt,
Er solt doch sin gezüge sin,
dz es wers lieht vnd warer schin.

6 Diß wz dz luter lieht fürwor,
dz hat erlüht der menschen schar,
Die in diß welt ie komen sind,
die vsserwelten gottes kind.

7 Diß wort wz in der welte hie
vnd wz durch es geschaffen ye
Vnd hat die welt sin nit bekant,
do er wz in sim eygen lant.

8 Sin eigen volck in nit enpfieng,
doch wer im glouben in vmbuieng,
Den gab er gwalt in gnoden schin,
dz sy gotz kinde soltent sin.

9 Die selben kind sind nit geborn
vs blůt noch fleisch noch man erkorn,
Vs got sind si geboren har,
vs gnad vnd geist gantz luter gar.

10 Dz wort ist fleisch nun worden hie
vnd het in vns gewonet ye

Vnd hand gesehen all sin eer,
vom vatter ein geborner her.

11 Dz wort wz voll der gnoden gůt
vnd aller worheit wol behůt:
Diß seit Johannes vns also
in sinem ewangelio.

767.

(A. a. O. Blatt 252 b.)

Ave maris stella, bis grůst ein stern im meer,
tu verbi dei cella, du gottes můter her,
dei mater alma, du gotz gebearerin,
tu virtutum palma, du aller tugent schrin,
atque semper virgo, du můter, küsche meyt,
tu plena dei verbo, als gabriele seyt,
felix celi porta, die sah ezechiel,
per te est salus orta, der wor emanuel.

2 Sumens illud ave, dz dir von himel kam,
verbum tam suave, du aller eren stam,
gabrielis ore gegrůsset mynnenclich
et celesti rore durchgossen sunderlich,
funda nos in pace, du bist des friden van,
spiritus sancti face din hertz in mynne bran,
mutas nomen eve, du hast verwandlet we
mit dinem süssen ave, biß grůsset yemer me.

3 Solue vincla reis, entbind der sünde band,
parce peccatis meis, küngin von engelland,
profer lumen cecis, won ich ein blinde bin,
de profundo fecis zůh mich der sünde min,
mala nostra pelle, vertrib all myssetat,
et a mortis felle behůt mit dinem rat,
bona cuncta posce, erwirb vns alles gůt,
peccamina ignosce durch dines kindes blůt.

4 Monstra te -- matrem, zeyg můterliche trüw,
placando nobis patrem, erwirb vns ware rüw,
sumat per te precem, der dich ze můter koß,
deleat et necem durch dich, du himel roß,
qui pro nobis natus vs dinem küschen lib,
qui venter --- beatus, du hohe himel schib,
tulit --- tuus, er wolt din kinde sin,
ob hoc quod dolor suus solt sin dz leben min.

5 Virgo singularis ob aller wirdikeit,
que virgo deum paris, du himels ougenweid,
inter omnes mitis, der miltikeit ein thron,
veri botri vitis des künges salomon,
nos culpis solutos vnd mach vor sünden fry
virtutibus imbutos, da ewig leben sy,
mites fac et castos an sele vnd an lib
vt natos protoplastos, du heligestes wib.

6 Vitam presta puram, verlih ein leben rein,
que omnem creaturam hest erfröwt allein,
iter para tutum, so ich von hynnan var,
sis lancea et scutum biß in der engel schar,
vt videntes ihesum in sinem paradys,
qui nobis donet esum sich selb, der engel spis,
semper tollerentur in siner glory bi dir
et ibi jocundentur, des hilf, maria, mir.

7 Sit laus deo patri, got vatter lobe sy,
qui tibi, vere matri, hofiert mit symphony,
summo christo decus, dz sye ouch dem crist,
cui ventris tui specus sin hol gewesen ist,
spiritui sancto sy lob ouch ewenclich,
vni deo tanto vf erd vnd hymelrich,
--- tribus vnus, ein got in drin person,
celeste nobis numus erwirb, maria schon.

Amen.

Johannes, Mönch von Salzburg.

768. Veni sancte spiritus.

(A. a. O. Blatt 48 a. Strophe 1 fehlt im zweiten Stollen und Strophe 3 im ersten eine Zeile.)

KUm senfter trost, heiliger geist,
sid du unser aller vatter heist,
din siben goben in vnß volleist,
die du nun sprüchenlichen seist:
gib götlich wisheit, als du wol weist,
gib reht verstantnisß aller meist,
die lieb vnd sel behaltend.
Gib vns in lyden dinen raet,
gib gútikeit fur vbel taat,
gib kunst, die sich nit leychen laat,
gib kraft, die sünde widerstaat:
wer der siben gaben nit enhat,
des mag gelük nit walten.
Als got geschůff in aneueang
hoh, tieff, vinster, witt vnd eng,
der sun wz anuang der aneueng,
mit siner hand ze machend,
All foerm er bildet, kurtz vnd leng:
du beder mitler on gedreng,
natur nimt von dir ir gespreng,
fruht, feld in allen sachen.
Durch dich hant stimm der engel seng,
durch dich gesamnet wirt die meng,
der gloub ist groben herzen streng,
den kan din gút wol wachen.

2 Din kraft nach dinem willen went
die himel vnd die element
in höh vnd etlich sternen stent,
dar nach die andern all vmbgent,
die siben planeten vnd die meont,
der yeglich sinen louff voll rent
jn siner model reyffen:
Nim ab ir böss natürlich gbünd,
da mit der mensch sůcht süntlich fünd.
din lieplich für in vns enzünd,
din luft ler bytten vnser münd,
din wasser wesch vns ab die sünd,
din erd behút vor helle gründ,
wend aller vvend ab streyffen.
Got vatter, sun, dir dz gehillt,
dz du nun tůst, wz du wilt,
nun ler, wz menschlich sy gebilt
all hie din huld erwerben,
Vnd ler vns wz din gút befilt
die leste reytung für vns gilt
durch all din vberflüssig mylt,
wenn wir hie müssend sterben.
Wenn vnser dag sind vss gezilt
vnd dz der tod dz leben stilt,
so bys dort vnser schirm vnd schilt
für ewenclich verderben.

3 Durch dich so ist die helig gschrift,
dar inn man künftich ding begrift,
dz gar die nüwen e antrift,
do man ir süssikeit durch dift,
do wirt der mút also geschifft,
dz er ze himel flüget.
Durch dich sprach wissag liht gemút,
durch dich der zwölfbott flamt vnd glúgt,
durch dich der martrer frölich blúgt,
durch dich iungfröwlich küsch wart bhút,
durch dich got vatter lebt in gút,
durch dich einsydel flühet flút
vnd sich in wald versmúget.
Din segen bringet heimlich dar
schön in ein brot, dz ist so clar,
hilf, dz wir sin wol nemment war
in priesters wandelunge.
Durch dich git touff der sel ir nar,
öle Crisam sunderbar,
biht liept sich an der engel schar,
so hertz redt mit der zungen.
Die helge e vor sünd bewar,
die leste salb an vns nit spar,
dz vns dz gentzlich wider nar
den alten vnd den iungen.

4 Du enzüntst siben candelier,
der siben gestirn ein vollgezier,
der siben gob ein durch florier,
der siben künst ein magistrier,
der siben sigill ein offen geschier
ze himel mit figuren vier
sach johans solich wunder:
Nun raot den siben kilchen hie,
wo mit man got dient ald wie,
gen dem sich biegent alle knie,
won leider sid die welt an vie
so liess der mensch sin sünde nie,
wie hert es im dar vmb ergie,
doch liept es im besunder.
Ler vns der siben kunst gediht,
ler, dz die red sy reht geriht,
ler falsch erkennen by der sliht,
ler reyne wort ze blůmen.
Ler singen, dz sich got verpfliht,
ler zal, die gar die sünd vergiht,
ler hoh meassen geistlich gschiht,
ler himelsch kunst on růmen.
Gedultig mach, wenn leid an viht,
won on din hilf so sind wir niht,
weltlich fröud an vns entwiht,
das wir da von gestůmen.

5 O durch dz frühtig wort mary,
o höhster schatz, nun won vns by,
für zwifel vnd für ketzery,
sünd, die in dich gesündet sy,
der mach vns alle zite fry,
dz vns dz vrteil nit beschry,
dz ihesus tůt den veygen.
Mach durch din syben helgen gob,
dz yeder crysten reht geloub,
verbrenn nit dines gnistes (?) schoub,
ob vns kein artikel iht betoub,
dz der vyend die sel nit beroub,
wer sin sinn ströwt alz den stoub,
dem solt du hilf erzeigen.
Betrüpte hertz tröst süsseclich
vnd los sü hüt erbarmen dich,
in hertzeleit die sünd nit rich,
bedenck die blöd naturen.
Biß milt, vertrag vnd übersich,
dz ist vns not besunderlich,
gewonlich gůt ab vns nit brich,
loss vns din süss nit suren.
Got vatter, herr, für vns vergih
durch ihesus bittern hertzen stich,
helger geist, für vns versprich,
gib ewig fröud für truren. Amen.

769.

(A. a. O. Blatt 85 b. — Von diesem Marien-Alphabet kenne ich noch einen späten Druck, Augspurg 1521, drei Blätter in 4°, alle Seiten bedruckt. Auf dem Titelblatt ein reichverzierter Holzschnitt, in dessen mittlerem Raume der Titel und darunter die Jungfrau Maria mit dem Christuskinde, auf der Mondsichel. Berliner Königl. Bibliothek. Aus diesem Druck habe ich die mit * bezeichneten Zeilen des Leichs, die das Manuscript nicht hat, ergänzt.)

AVe, balsams creatur,
du engelische figur,
got hat in küschlichem lob
mariam naturn ob,
prich qual, rüf süntlichen torn
vnd wend christo yemer zorn.
Balsams riechen süss vnd stark,
du iüngst blůt vnd mark:
wer in sünden ist veralt,
der gewint ein gůt gestalt,
wes du dich, frow, wilt an nemen,
der mag got nüt wider zemen.

2 Creatur, in got gerigelt,
versigelt,
nach dem gebrech geponcioniert
vnd durch floriert,
dz bistu, frow, in got gesmukt,
dar in gedrukt
hat got sin menschlich bild.

Du bist in götlichem herzen
mit schertzen,
frow, ie vnd ie gewesen schon,
küng salomon
dir des gestat. din küscher nam
got machet zam,
der aller welt wz wild.

3 Englische sunderlich,
din hertz wz munderlich,
do du so wunderlich
den küschen mût erdeht.
Vnfruhtber wz verflûchet,
des hastu clein gerûchet,
küsch früht hastu gesûchet,
gelübd ward nie so reht.
Figur in reinikeit,
got hat din einikeit
lieb für gemeinikeit,
punct in des zirkel mas,
Die got vnd vns vmb vahet,
wol im, der dar zû nahet,
wend, frow, der da von gahet,
dz in din hilf nit las.

4 Gott vatter hat sin meysterschaft
an dir, maria, wol behaft,
er gab dir schön, kunst vnd kraft,
die streich er vff sins herzen saft
mit scharpfen bensel vngezittert,
din schön sin götlich oug erwittert.
Hat ie hie vor der minne pfil
dryg gantz person so gar subtil
geloket zû der selden yl,
dz in gnadenricher wil
vereinet ward als für vnd stahel
got mensch, der schönsten brut gemahel.

5 In alchemyg
den höhsten grat hat din kryg,
bi dinem ertz ward nie kein blyg,
ketz silber wil sin füres fry,
flam swebt dem swebel by:
kein widerpart got an dir wolt
wan gût in gût, vin itel gold,
glantz in des füres blik.

Küschlichem lib
gab reht mass die model schib,
trutz dz kein element zû trib,
missval dim iunpfröwlichen lib,
rûch, wz der heyden schrib,
dich hat gezartet jhesus crist,
dz kein planet da wider ist,
er bieg dir sin genick.

6 Lob aller frowen,
la dich schowen
in himels owen.
arm sel verhowen
zuk vs clowen
des tüfels trowen,
Sin hohes prangen
ist gevangen,
du hast des slangen
houbt vbergangen,
sin blangen
hat leid enpfangen.
Mariam ern
söll wir gern,
wan si kan lern
von sünden kern,
gûttaet mern,
dem bösen wern,
Gen himel stellen,
zü der hellen
nüt gesellen,
si kan verswellen
die vns wellen
leitlich verfellen.

7 Naturn der gestein
gros vnd clein
kanstu wol vin vnd rein
mit adel vber güden.
Rubin ward nie in gouldes zein
versetzet noch in helfenbein,
der möht haben ein gemein
gen tusentvalten fröiden,
die wol din vnuermelter grûs
lieblich vnd süs
dem sünder zöigen mag.
Ob aller creaturen art

wer ein gart
allvart gar zart
mit aller wurtzen früchte,
Dem leg es in dem winter hart,
so ist din kraft gar vnuerschart,
die voll genad hat dich bewart
mit aller güten genühte,
ye me dz du barmherzig bist,
ie völler ist
din vaſſ von tag zů tag.

8 Prich
gottes zorn, frow, vnd sprich:
sich,
ich
han schon gesöiget dich,
mein kind, du solt geweren mich,
durch all din gůt so bald nit rich,
wie liht din barmung in entwich,
so wer der tüfel fro:
min kind, tů nit alſo,
du solt si e ergeben mir,
die du gebildet haſt nach dir.
Qual
strafet vns vmb sünden val,
smal
zal
in gůt vil böser wal
sůchend wir in disem iamer tal,
dar an gedenk in dinem sal,
da du hörst der engel schal
in solchem hohem briff,
götlicher süsser spis
ein alte schüssel vns har send,
die vnſ all weltlich lüst erwend.

9 Rüff vns reht alſ der löwe tůt,
spiſſ vns mit pellicanus blůt,
iüng vns als der fenix in der glůt,
stell blik gar hoh in adlers můt
vnd sih vns reht als der struſſ sin brůt,
gib helfantz sterck durch sünden flůt,
magt, dz einhürn vahe gůt,
du wol geblůmt aarons růt,
halt vnſ alzit in diner hůt,
dz lib vnd sell behaltend werd.

Süntlichen menschen huld gewinn,
so in der gůten werk zerrinn,
wie klein der sünder gůts beginn,
o himelschliche keyserinn,
die trümer denn ze samen spinn,
würk blůmle mit subtylem ſinn,
mit gnad behalten die götlich minn,
din kind trüt lieblich bi dem kinn
vnd sprich: wend, dz der mensch üt brinn,
die blůmlin ſent er dir von erd.

10 Torn vihtet torheit an:
sid der erste man
sich nit beſan,
wie kan
der mensch denn wider stan?
er wölt ſim selb des tüfelſ ban.
So im ſin geist nun gůtes gan,
so zukt in der lichnam hin dan,
dar vmb biſſ der selden van,
din barmung nie zerran.
maria, höhster troſt,
wiſſ vnſ zů dem, der vns erloſt.
Vnd hett eins getan all sünd,
so es die abgründ
nun verslünd,
noch künd
din troſt für helsche bünd
erdencken erbarmherzig fünd.
Din flehigs beatt da nüt erwünd,
biſſ gott ſin zorn verſwünd
vnd dir die ſel ze lösend günd,
dar vmb der engel münd
lobt dich manigvalt,
du haſt genad vnd ouch gewalt.

11 Wend vns ewigs achen,
ler vnſ ſwachen
veſteclich wachen,
dz wir nit erkrachen
in dem rachen
des furin trachen
als die dürren ſpachen;
in den ſachen
soltu frid machen,

dz wir frölich lachen
vnder dins mantelſ vachen.
Xriſtum ſoltu bringen
zů gedingen,
dz vns mög gelingen,
ler vns ringen,
von hofart ſwingen
das gůt beſinnen,
mach vns veſteclich dringen
da erklingen
die engel ſingen,
dz wir ſiglich werdend ſpringen
als dauid mit der ſlingen.

12 Yemer bi der mayeſtat
iſt din rat,
da vor gat
din getat:
wer dir denn gedienet hat
frů vnd ſpat,
den erlat
nüt ſo drat
din hilf: hilf, dz flam ſin ſel üt brat.
du macheſt rein der ſel vnflat
vnd cleideſt ſi mit wiſſer wat,
geneaget mit der ſelden nat
koſtlich in dinem namen.
Zorn an dem iungſten tag
gar veriag,
ſo getag
vnſer clag
vnd die eigen ſchuld vns nag,
frow, ſo ſag,
dz vns mag
gottes plag
erwenden, hilf vns, dz kein menſch verzag.
ſid vnſer troſt ie an dir lag,
Maria, vnſer ſchulde trag,
dz vns din vrteil wol behag
mit den vſſerwelten, Amen.

Lieder von unbekannten Dichtern
aus der erſten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

(Straßburger Papierhandſchrift in 4°. B. 121.)

770.
1422.

(A. a. O. Blatt 20 b.)

Stand vf vnd ſih ihesum vil rein
mit ſiner gnod vf tringen,
er wekt vns alle ſant gemein
in ſines vatter rich allein
mit fröud vns do gelinge.

2 Schloffſt ald haſtu in gehört,
dz ſoltu im verkünden,
er wil dir helfen hie vnd dört,
wen er iſt, der die ſünd zerſtört
mit mangen argen ſünde. (?)

3 Ach wahter got, wie biſt ſo munder,
ſit es nun iſt der gnoden tag,
ſo wirk an mir din wunder,
ker mich zů dir beſunder,
nit lenger ichs erbeiten mag.

4 Die ſel lieplich erlachet:
ach zarter got, min trüwer geſell,
won vmb han ich nit gewachet,
dz ich mich ſelb beſachet,
wie mich din gnod enpfohen well.

5 Blos uf, blos vf, ihesu vil schon,
erzöig der gnoden morgen,
ach edle fruht der helgen kron,
gib vns der vsserwelten lon,
tů vns behůt vor sorgen.

6 Dz vns der tüfel nit erfär
mit sinem valschen brúwen,
ob vns sin korung üt beswär,
hilf dz wir syend sünde lär
vnd vns din gnod ernüwe.

7 Dz wünsch ich, got behalter, here,
vertrib vs alle arge log
durch frow marien ere
zů dir vns all bekere,
ob vnser hertz iht arges trag.

8 Ich wil gegen jhesum zwor
min hertz in riuw erschellen,
ze dienst im allein sunderbor
vnd ouch sinr lieben můter zwor,
wölt es in wol geuellen.

9 So bit ich in der sele heil
als verr ich kan erdenken,
dz er mir geb der helgen teil,
verstrikt in siner minne seil
gar iemer one wenken.

771.

(A. a. O. Blatt 37 b.)

Es stot ein lind in himelrich,
do blüyend alle este,
gang ihesu noh,
do schryend alle engel glich,
dz yesus si der beste.

2 Es kam ein bott von himel vin
har vf dise erden,
denk yesu noh,
Er gieng zů bschlossen türen in
vnd grůste die vil werden.

3 Grüsset syest, maria,
ein kron ob allen wiben,
denk yesu noh,
du solt ein kind geberen, ja,
vnd solt doch magt belyben.

4 Wie kan ich gbern ein kindelin
vnd sin ein maget lyse,
denk jesu noh,
nie anders begert das hertze min,
das soltu mich bewisen.

5 Dz wil ich dich bewisen wol,
du edle küniginne,
denk jesu noh,
der helig geiste komen sol,
der mag dz wol vollbringen.

6 Gabriel kert wider hin
zů der himel porten,
denk jesu nah,
Ich bin ein dirn des herren min,
mir gscheh nach dinen worten.

7 Gabriel kam wider in,
er seit gar gůte mere,
denk yesu nah,
dz maria maget vin
gottes můter were.

8 Gabriel kam wider ab
vnd behůtz vor allem schmertzen,
denk iesu nah,
Maria, die vil reine magt,
trůg got in irem hertzen.

772. Ein guot Jor.

(A. a. O. Blatt 38 a.)

Ellend der zit, vntrüw der welt
bedenk dis jor, dz rat ich dir!
Aht nüt, wer dich rům oder schelt,
ker dich zů got vnd volge mir.
Dis zit fröwt dich ein ougenblik,
die pin der hell hat niemer end,
Din hertz in torheit nit verstrik,
nim war, dz dich die welt nit blend.
Ker dich zů got, es dunkt mich zit,
er het vns sünd vertragen lang,
Bedenk, wie sorglich es dir lit,
zů im hab hinnathin din blang.

2 Las dich in leid vnd lieb ze grund
der götlichen fürsihtikeit,
Růff vf mit hertzen vnd mit mund,
dz dir erbermd nit werd verseit.
In zit erbermd den vortantz hat,
du solt dich nit me sinnen,
Rüwen, bihten frů vnd spat
vnd diner sel rinnen.
Ker dich zů got ꝛc.

3 Syg lust, syg fröud, es gat als hin
vnd wz die welt geleisten mag,
Richt din vernunft, verstand den sin,
den ich dir zwor mit trüwen sag:
Halt dich zů got, dz dunkt mich gůt
vnd mag dich nit gerüwen,
Vmb dich vergossen ist sin blůt,
gib im din hertz mit trüwen.
Ker dich ꝛc.

4 In diser welt sůch kurtzwil nit,
du würst werlich betrogen
Vnd weist nit, ob du lebest hüt,
der tod het dich vmbzogen.
Die welt gelobt, dz si nit halt,
du solt ir nit getrüwen,
Ir vntrüw ist so manig valt,
nieman sol vf sü buwen.
Ker dich ꝛc.

5 Kein blibend stat hastu nit hie,
sih, mensch, dz sag ich dir für war.
Gon bethleem so mach dich ye,
noch hür zů disem nüwen jar.
Do bit die můter vnd dz kind,
die mögent dir erwerben,
Dz dich begnod dz himelsch gesind,
wenn du in zit můst sterben.
Ker dich ꝛc.

773. Corde natus.

(A. a. O. Blatt 41 b.)

Vs dem vätterlichen hertzen
ist er geboren ewenclich,
Anuang, end heist er on schertzen
vnd ein brunn der gnoden rich.
Aller ding, die ie sind worden
vnd ouch werdend künfteclich
nun vnd yemer ewenclich.

2 O geburt in lob erkoren,
o magt vnd gebärerin!
Vnser heil hat sü geboren
von dem helgen geiste vin,
Vnd dz kind, der welt erlöser,
ist gar selig komen her
nun vnd yemer ewenclich.

3 Himels hohü sol nun singen
vnd ouch alle engel sin,
Alle kraft sol hoh erclingen
got ze lob dem kindelin,
Vnd kein zung sol nit geswigen,
alle stim sol tönen sich
nun vnd iemer ewenklich.

4 Den die wisen hand veriehen
aller welt von alter har,
Den propheten hand gesehen
in aller geschrift für war,
Der gat vs in sinem helgen schin,
alle ding sond loben in
nun vnd yemer ewenclich.

5 Alt vnd iunge, sagt im ere,
vnd der cleinen kindli schar!
All mûtren vnd megde here,
reinen döhtern, kument har,
Singent im mit küscher stimme,
mit getone süsseclich
nun vnd yemer ewenclich!

6 Jhesu christ vnd vatter riche
vnd dir, helger geiste vin,
Sig lob vnd er ewencliche
vnd dank aller gnoden din.
Kraft vnd maht vnd vberwinden
sing ich dir in dinem rich
nun vnd yemer ewenklich.

774.

(A. a. O. Blatt 75 b.)

REgina celi, terre et maris,
du tû mir diner hilfe schin,
Maria tu vocaris,
dz ich engang der helle pin,
Pro cunctis creaturis vin
tu sis expers paris.

2 Aue gabriel dicebat,
von himelrich ein botte snel,
Summus permittebat,
er sprach: grüst sigest, gnaden vol,
Er te rex celi nasci sol!
alsus hec respondebat:

3 Gabriel, tu narras mich mirum,
wie möht dz wunder yemer geschehn!
Dolorem prestat dirum
dz ich solt tragen ein kind ane man?
Hoc ego credere vix kan,
wan ich non nosco virum.

4 Angelus respondit: sancta verna,
ich bin herab zû dir gesant
De curia superna:
du solt sin aller sorgen blos,
Nam graciam a deo groß
vindestu, virgo eterna.

5 Maria responsum dedit ei;
noch dinen worten wir geschech,
Ancilla nam sum dei!
alsus enpfieng die reine magt
Deum, et fecit nobis pfad
fröuden et requiei.

6 In conceptu partu que natura,
für gantze warheit sag ich dz,
Non perdit sua iura,
der helig geist enzündet sy,
Qui regnat in personis dry,
vere non quero plura.

7 Vyola tricolor humilitatis,
dohter, mûter vnd ouch magt,
Lilium castitatis,
du solt gebern der selden hort,
Qui regnat semper hic vnd dort,
tu rosa claritatis.

8 Sara parens, de qua cantaui,
du kum ze hilfe mir enzit,
Nam senium intraui,
wan werlich ane die hilfe din
Non possum de saluandis sin,
wann ich nimis peccaui.

9 Ab ejus laude qui nunc tacebit,
für gantze warheit künd ich dz,
Quo gaudio carebit,
wan si ist frow in himel kor,
Ergo premeditetur vor,
quis fröuden indigebit.

775. Aliud.

(A. a. O. Blatt 118 a.)

WEr lyden kan vnd dultig sin
vnd tugendlich geboren,
Der kumt nit in der helle pin,
durch sünd ist vil verloren.
Lyden ist ein hoher hort,
den mag got wol vergelten,
gar grosse sünde bringent wort,
durch vngedult wirt gutz zerstort,
susß lob man got gar selten.
Verbirg ihesum tief in din hertz,
ob dich sin minne fröwe,
hab mit im selber schimpf vnd schertz,
sag im die sünd vnd hab ir smertz,
mit rüw dem tüfel tröwe.

2 Lyd, trud gesell, vnd aht sin nüt
vnd hab zů got din gemůte,
behabs durch got, lidest du üt,
gar lützel hoff hie vf die lüt,
vor sünden dich ser hůte.

3 Mit lyden vberkumt man vil,
seit vns herr iesus bilde,
Gar vntrüw ist der welte spil,
der menschen sünd ist wilde.

4 Lyd, trut ꝛc.

5 Wer welle mit got haben můt,
der sol geduldlich lyden,
Es wirt im lieb, wer also tůt,
er kumt in ewig fryden.
Wenn es het zit vnd stat vnd stund,
so hört got dine worte,
bis dultig, dast der sel gesunt,
getrüw ouch nit dem helschen hund,
seit vnß der welte horte.

6 Lyd, trut ꝛc.

776. Aliud.

(A. a. O. Blatt 118 b. Dasselbe Gedicht steht auch auf der letzten Seite des cod. Joh. A. 82. in fol., Straßburg.)

MAria, küschi můter zart,
wie lustlich wz din reini art
dem höhsten got, der sich verspart
in dich, du wol besloßner gart,
dz er menschlich becleidet wart,
din megtlich blům sich nie entwart
in keiner leye dingen.
Gib, reine frow, mir kraft vnd maht,
dz ich vf diser helgen naht
die iunpfröwlich geburt betraht,
wie sich der vatter in dich slaht,
dz ich kunstloser dar nach acht,
wie ich mit andaht künd die waht,
dar zů gib mir gelingen.
Woluff als, dz ze himel sy,
mit aller süsser synphony
vnd singend got der eren fry
dem einen vnd dryualten!
Dz vns der frid hie wone by
des gůten vnd des wandes fry,
nun harpfend in der yerarchy,
ir vier vnd zwenzig alten!

Dar zů ich vnuerdienter schry,
ein sündig mensch vf dürrem zwy,
hilf, junpfrow vnd můter mary,
dz sin gelük müss walten!

2 Als got in siner mayestat
den sun in im geboren hat,
durch den er schůf sin hand getat,
da walt er dich mit wisem rat,
dz er von dir nam menschlich wat,
dar inn er sich noch sehen lat
in himel vnd vf erden.
Din küsch gebern sich het entblekt,
da wart die menschlich wat verdekt,
der slang, der euam hat gehekt,
des houpt in sinem tritt sich strekt,
din trost süsslich die sünder wekt,
dz si der vyend nit erschrekt,
dz si mönd zwiflich werden.
Durch dich end adammes we,
durch dich lebt in der arch noe,
durch dich verhies got by manbre
die fruht her abrahammen.
Durch dich sah moyses wunders me,
durch dich kam dauid von yesse,
durch dich schůff got die nüwe E,
do er dich koss ze ammen.
Hilf, dz der sünder widerstee,
wenn in der süntlich lust an ge
so zünd im, magt, durch din Aue
des helgen geistes flammen.

3 Du bist hester, die got erbitt,
du slehst den veygen als Judit,
du tůst nit als ruth an dem schnit,
din schöni thamar vbertrit,
dir wont susannen vnschuld mit,
abygail mit irem sitt
mag dir gar clein gelichen.
Wz wunders ye von got geschach,
wz mund propheten ye gesprach,
des wz din lib ein obetach,
nabuchodonosor dz veriach,
do er den stein ab louffen sach,
den hand noch füss noch nie gebrach,
do im troumt von vier richen.
Du bist des höhsten gottes thron,
den er im het gebuwen schon,
do von gediht hat salomon
gesang von den gesangen.
Ein růt, die blüyend ward aaron,
du wull, dar vmb bat gedeon,
satzt yosue gon gabaon
bi hohem sunnen brangen.
Zwelf sternen zierend wol din kron,
dich kleit der sunn, dich schůht die mon,
als dich sah sant Johans gar fron
in tougenheit vmb vangen.

4 Nun fröwe dich, du küsche port,
dz gar vmb greif des himels ort,
dz du vmbuangen hest dz wort,
du hast einveltenclich bekort
dz hessig tusend valtig mort,
vnd hest des tüfels freys zerstort
als dauid mit der slingen.
Dz jüdsch geloub ist gar zerdrent,
balaam der heiden dz lebend benemt,
der stern wart dir gar schon gesent
vnd ouch dryg küng von orient,
ysayas dz ouch bekent,
dz dromedarion vnd grosse gent
gon — wurdent tringen,
Vnd gebot do der welt gemein,
dz ieglich mensch solt komen hein,
dar kam die swanger maget rein
mit yoseph zů den stunden
In bethlehem, dz castell clein,
din kind ze trost vns do erschein,
do got an sich nam fleisch vnd bein,
als in die hirten funden.
Der tůt vnd lat durch dich allein
wz du begerst on alles nein,
dich förht natur vnd anders kein,
dich hastu vberwunden.

5 Maria, der crystenheit genist,
bit vnsern herren ihesum christ,
dz er vns armen sünder frist
vor allem, dz vns schedlich ist,
sid dů sin wol gewaltig bist,

erfüll mit gnod, wz vns gebrist,
wenn wir die schuld vereitten.
Sündlich begird an vns erwend,
dz weltlich lust den lib nüt schend,
der armen sel din rûder send,
da mit si ze aller gnode lend,
büt vns din barmherzige hend
ze trost an vnserm lesten end,
die vns ze fröyden leyten.
Sich menschlich bloydikeit an,
dz leider frowen vnd ouch man
gar kum on sünd beliben kan,
die wir all teglich meren.
Din grundlos bermde vns wol gan
mer heilſ, denn ye kein mensch durch ſan,
des glouben offnung rehti ban
sol vns din wisheit leren.
Maria mûter lobes an,
dir götlichs trostes nie zerran,
hilf vns zû dem, der vns gewan
mit sinem blût verreren. Amen.

777.

(A a. O. Blatt 121 b. Vielleicht gehören je zwei Strophen als Aufgesang und Abgesang zusammen.)

ICh weiß ein vesti grosſ vnd klein,
die darf nieman beslieſſen,
Ir nam ist ein einiges ein,
dar inn ist kein verdrieſſen.
Der küng vnd die küniginn
in hohem trost ergetzent sich
in fröide der vil hohen minn,
der fröyden fröude fröw ich mich.

2 Glicheit aller sachen
vnd doch in vnglicheit
Machet iubel vnd lachen
vnd alles in ledikeit.
Der sal ist wol gezieret
mit bilden materien on,
dar inn man contemplieret
vnd stot den bilden von.

3 Der turn gebuwen vber sich
ein schouwen mag ich sagen,
Sin selbs wahter flisclich
nimt war, wenn es begint tagen.
Bewegd begird vernünftenclich
rûffend in eim stillen,
alles gesind dz cleidet sich
noch irs herren willen.

4 Dz gesind dz sind die sinne,
die wil si sind behût,
Frid, fröid ist dar inne,
si sind all wol gemût.
Von des küngs gegenwirtikeit
die dohter von syon
stot in blosſer blosſekeit
alles kumbers on.

5 Die junpfrowen vnd die ritterschaft
hand wunn vnd froyden vil,
Es ist ob alles gsanges kraft
vnd ob allem seytenspil.
Würken stot an der zinnen
vnd siht die creaturen,
warinne si möht gewinnen,
dz si behût die muren.

6 Der grab ist wore demût,
die mur ist stetikeit,
Der vorhoff der ist wolbehût,
die port gerehtikeit.
Götlichi vorcht lot nieman in,
er für denn rehte sachen,
in diser burg mag nieman sin,
der vntrüw künne machen.

7 Es hebt sich in den sinnen
eins nüwen lebens hort,
Wenn man gerat beginnen
ze lebend dem ewigen wort.
An vahen in beweglicheit
begird in zûnemmenschaft,
vernunft in ir vollkomenheit,
die het ein schowende kraft.

8 Die künnent die künginn zieren
nach ir hoher art,
Dz si kan wol hofieren
dem, dem si allein wart.
Künd ich mich nun vereinen
diser vesti hohe,
miner vyend vorht ich keinen,
kem ich dem einen nohe.

9 Dz fleisch, die welt, der böse geist
die tůnt dir grossen schaden,
Vil me, denn du selber weist,
do wirt man vberladen.
Der sich do nit wil meren,
der můß nider ligen,
kanstu dich do von keren,
du maht des baſß gesigen.

10 Ker von wol geuallen
in din selbs veruihten:
Es tůt den schaden allen,
dich nach dir selber richten.
Vernihten stot vf armůt
din selbs vnd aller ding,
der vndergang maht wol behůt
vnd die sel gering.

11 Swingen in dz einig ein,
nach dem di vesti ist genant,
An der vesti hat nieman gmein,
wen dem dz ein ist wol bekant.
Götlich trost ist dz ein
in der conscientz pur,
die selb vesti die ich mein,
dar inn wirt süſß dz vor wz sur.

778.

(A. a. O. Blatt 122 b.)

Ich wölt aller welt erwünschet han,
dz si sich kerte in dz gůt,
zů got, on alles abelon,
der vns ewenclich wol behůt.
Won die welt lebt vnsicherlich,
dz si doch so wol wirt gewar:
der hüt ist, der morn endet sich.
got helf vns in der engel schar.
Die welt die ist vntrüwen vol,
wer ir dienet dem lonet sy
mit liegen, triegen kan si wol,
dz tribet sy on endes zil.

2 Nun hin, du vngetrüwe welt,
got gnad dir hüt vnd ewenclich!
für dich han ich mir vsgezelt
ihesum den herren, fröwet mich,
Vnd beuilh mich in die gnode sin
vnd in sin helig trinitat,
won er ist min höhster schrin,
der mich sin wol ergetzen mag.
Die welt die ist vntrüwen vol,
wer ir dienet dem lonet sy
mit liegen, triegen kan si wol,
dz tribet sy on endes zil.

3 Almechtiger got, ich bitte dich
durch dine můter, maget gůt,
halt mich in din gebotten ewenclich,
on alles vbel wol behůt.
Vnd bit dich, süſse künigin
vnd ouch din liebes kinde zart,
min end lond vch enpfolhen sin,
min sel werde von üch bewart.
Die welt die ist vntrüwen vol,
wer ir dienet dem lonet sy
mit liegen, triegen kan sie wol,
dz tribet sy on endes zil.

779.

(A. a. O. Blatt 123 a.)

Mir ist in disen tagen
ein andaht komen in,
Min gewissny tůt mich nagen,
der sünden strofferin.
In himelschen concente
wer ich lang gern gesin,
io, wer den reht bekente,
er sprech, der si geschente,
der nit gern kem hin in.
Ob got min rüw enpfienge,
sid ich ein sünder bin,
ze biht ich lüff vnd gienge,
die bůss ich gern enpfienge
ze heil der sele min.

2 Ach, frow elizabethe,
maria küniginn,
vnd junpfrow margarethe,
helfend vns zů complete
in himel frölich sin.

3 Hort ich die engel singen
in himelschlicher clusß,
O he, wie wurd ich springen
on aller vorhte grus.
Vil nohe zů der porte
maria keme hin,
min andaht si erhorte,
all sünde si zerstorte
vnd liesse mich hin in.
So sungent wir die none
mit aller engel zit,
mit götlichem getone,
maria die vil schone
mir hohe fröide git.

4 Ach, frow elizabethe,
maria küniginn,
vnd junpfrow margarethe,
helfend vns zů complete
in himel frölich sin.

5 Her vatter, got vnd here,
enpfohe mich hin in,
Mich rüwet vast vnd sere,
dz ich ein sünder bin.
Ich nem die minste fröide
in dinem helgen hus
für weltlich ougenweide,
mir wart nie ding so leyde,
als ob ich můst har vs.
Min sünde die sind herte,
wie gern ich ir enber,
es tůt der welt geuerte,
din gnode es denn werte,
dz ich din wirdig wer.

6 Ach, frow elizabethe,
maria küniginn,
vnd junpfrow margarethe,
helfend vns zů complete
in himel frölich sin.

7 Hie ist vil wider zuhte
by allen helgen din,
Die gröste fröid mich duhte,
möcht ich bi in gesin.
Ich wil zwingen den buche
vnd allen minen lib,
dz er nit sy ein fluche,
zelob ich dir in bruche,
dz ich on sünd belib.
Ich wil mich gerne lyden
mit disem vasten můß,
mit růten vnd mit widen
hilf ich dem geist in fryden,
sid ich sol liden bůsß.

8 Ach, frow elizabethe,
maria küniginn,
vnd junpfrow margarethe,
helfend vns zů complete
in himel frölich sin.

9 Ich weiſz wol, wz ich machen
in der gewiſſny min,
In got ich frölich lachen,
ſo ich gedenk an in.
Es iſt in mir vil gûte,
du edli mûter rin,
gib vns ein veſten mûte,
in diner gnod behûte
loſ vns beuolhen ſin.
Diſ ſing ich one ſchimpfe
ze lob der himel cluſz,
des geb vnſ got gelimpfe,
dz ſich die ſel nit rimpfe,
ſo ſi zem mund gat vſz.

10 Ach, frow elizabethe,
maria küniginn,
vnd junpfrow margarethe,
helfend vns zû complete
in himel frölich ſin.

780.

(A. a. O. Blatt 124 b.)

Ach, arme welt, du trügeſt mich,
jo, dz bekenn ich eygenlich
vnd kan dich doch nit myden.
Du valſche welt, du ſeiſt nit wor,
din ſchin zergat, dz weiß ich zwor,
mit we vnd groſſem liden.
Din er, din gût, du arme welt,
am tod an rehten nöten velt,
din ſchatz iſt ytel valſches gelt,
des hilf mir, herr, ze fryden!

781.

(A. a. O. Blatt 127 a. Die Strophen 3, 4 und 5 ſtehen auch auf dem erſten Blatte des Codex, unten auf der vorderen Seite.)

Ich weiß ein lieplich engelſpil,
da iſt alſ leid zergangen,
in hymelrich iſt fröden vil
van endes zil,
da hin ſol vns belangen,

2 Ob vns got durch die gnade ſin
wölt lieblich da hin wiſen:
nun ſtand vf, edle ſele min,
ker dich da hin,
ſin lob ſolt iemer priſen.

3 Der winter kalt, der ſünden zit,
die hand nun bald ein ende,
ker dich ze got, der dir vergit,
dar vmb in bitt,
mit herzen vnd mit hende.

4 Du ſlaff ald wach, rit oder gang,
ſo ſtand allzit in ſorgen,
bit got, dz er dir gebe lang
rüw in getrang
den abent vnd den morgen.

5 Vs herzen tieff andeahteelich
ſoltu mit rüwen ſprechen:
ach, richer got von himelrich,
nun welleſt dich
an miner sünd nit rechen.

6 Jch weisß, dz got ist also gůt,
sin gnad wil er dir geben,
kerstu von sünden dinen můt,
wer also tůt,
der kumt in ewig leben.

7 In himelschlicher heide grün
sond din die engel warten,
wenn sich got hie mit dir versün,
so biß gar kün
vnd schow got den vil zarten.

8 Da stond der helge kör daby
vil hoh vff himels zinnen
vnd aller engel jerarchy:
wz fröyd da sy,
dz mag kein hertz besinnen.

9 Da stat ein edly iunpfrow vin,
die got gebar on swäre,
die git in himel liehten schin,
da soltu sin,
die seit gůti meare.

10 Sü bcleit die sunn, der sternen kron
in hohem hymelriche,
sy ist ob allem wunder schon
ja zwifels oan,
ir ist enkein geliche.

11 Do züht got ab der hende sin
ein vingerli von goulde:
„se, edli sel, dz sye din,
won ich dir bin
in ewikeit gar holde.

12 Alde, alde ze gůter naht,
von dir wil ich nitt scheiden,
diß rich han ich dir ie gemaht
vnd ouch erdaht
in wunn vnd allen fröuden."

13 Des si gelopt der herre min,
den ich also erbarmen,
dz ich von im erlöset bin
von grosser pin
am krütz mit sinen armen.

782. Alind.

(A. a. O. Blatt 128 a.)

KVm, helger geist, erfüll min hertz,
enzünd in mir din mynne,
Din süssikeit vertrib mir schmertz,
erlüht minr selen sinne.

2 Ach, edler balsam, gottes geist,
salb mir min sel von innen,
Sid du minr sele wunden weist,
so hilf mir růw gewinnen.

3 In dir allein ist fryd vnd sün,
in dir růwt dz gemüte,
In mir so wellest fride tůn
durch din götliche güte.

4 Ach süsses geistes symphony,
du natter aller armen,
Du band der helgen dryualtv,
laß dich min sel erbarmen.

5 Ach, reiner hertzen liehter schin,
gläntz in miner vinstren cluse,
Ach, edler trost, güss dich dar in,
min sel werd hüt din huse.

6 Ach, edler geist mit siben goben,
nun biß noch hüt min gaste,
Dz ich dir leb vnd dich mög loben,
nim by mir růw vnd raste.

7 Kum, min heil, min selikeit,
durch dinen helgen nammen
Von mir dich niemer me gescheit
hie vnd dört iemer, Amen.

783.

(A. a. O. Blatt 128 b.)

Es taget minnencliche
die sünn der gnaden vol,
Jhesus von himelriche
müß vns behüten wol.

2 War wiltu mich nun wisen
Jhesus, min lieb gemeit,
Dz ich din lob mög prysen
mit ganzer stätikeit.

3 . . dich an minem arme
in rüwes bitterkeit
Vnd lass mich dich erbarmen,
min sünd sind mir gar leit.

4 Daß jar hab niemer ende,
biß ich din gnad erwerb,
Jhesus, von mir nit wende,
dz ich niemer verderb.

5 Jhesu, min trut geselle,
nun send din gnad zů mir,
Hút min vor grymer helle,
min sünd die clag ich dir.

6 Hastu dich selb gegeben
für mich in lidens not,
So gib mir dinen segen
durch dinen helgen tot.

7 Ach Jhesu, herre gůte,
sich mich in gnaden an,
Dz ich in hertz vnd můte
dich allzit möge han.

8 Nach diner süssen güti
hilf mir, herr, werden gah,
Dz ich in hertz gemúti
dir allzit frage nah.

9 Ker min hertz vmb vnd vmbe
reht nah dem willen din,
Dz ich, herr, dahin kumme,
da ich bi dir sol sin.

10 Dz ich dich minnencliche
küss, herr, an dinem munt,
Ach ihesu gnadenriche,
ich lob dich tusentstund.

784.

(A. a. O. Blatt 253 b.)

EIn verbum bonum vnd suaue
sand dir got, dz heisset aue,
zehande wert du gotz conclaue,
můter, mag et filia.

2 Da mitte wurdest saluata,
vom helgen geiste fecundata,
von herr dauitz stammen nata,
on dorne sind din lilia.

3 Aue, můter salomonis,
maget, schaper gedeonis,
die dryg künge tribus donis
lobent puerperium.

4 Aue, dsunnen protulisti,
aue, jhesum genuisti,
diser welte contulisti
leben vnd imperium.

5 Aue, sponsa verbi summi,
aromat . . . . . . fumi,
port des meres, signum dumi
vnd der engel domina.

6 Nun bittend wir dich, vns emenda,
dar nach, můter, vns commenda,
dinem kinde adhabenda
vemer ewig gaudia.

785.

Anno 1443.

(A. a. O. Blatt 254 a.)

Maria, höhste creatur,
du edle kunginn der natur,
aller wirdikeit figur,
götlicher handgetat ein kur,
von dir beger ich dihten.

2 Maria, gottes himel rein,
den er geschaffen het allein
am ersten dag in zirzels zain,
do gottes maiestat erschein
sin wort vs einem nihte.

3 Du bist dz fruhtber ertrich wor,
dz got erschůf vnd vserkor,
du bist die zit, dz ingend ior,
der erste dag, den got hie vor
mit sinem lieht erluhte.

4 In dir schied got die naht vom tag,
in dir dz wore liehte lag,
in dir got elementen wag,
ich gloub, dz moyses dz sag
in geistlicher sinn zuhte.

5 Du bist der himel, der do treit
got, aller selden selikeit,
du bist die sinwel erde breit,
in die got alles het geleit,
dz creatur sol spisen.

6 Du bist der höhste gottes thron,
du bist die tieffe demůt schon,
der himel kreys, der erden plon,
dz ich die wunder gotz do von
am ersten tage prysen.

7 Der ander tag vnd sin geschiht
din lob, maria, mir vergiht,
dz firmamente, dz man siht,
het götlich wisheit schon gediht
mit manger leye speren.

8 Du bist dz veste firmament,
dz got noh sinem willen went,
von vfgang bis gen occident
all creatur din lobe kent
in würdikeit vnd eren.

9 In dir, maria hoh gemeit,
maht got der wasser vnderscheit,
dz iedem ist sin runs geleit,
die erde vnd der himel treit
in götlich ein regieren.

10 Du bist dz mear, der wasserfluss,
in dich rünt aller gnoden guss,
dz alle creaturen suss
sind dürr von innen vnd von vss,
du wellest sy denn zieren.

11 Du bist ein tieffy grundelos,
du bist dz mere one moas,
durch dich dz ewig worte floss,
do got der gnode reagen goss
vf dise dürre owe.

12 Alsus got diner würdi pflag,
noh helger lerer glos vnd sag,
mit würken vf den andren tag,
dz nieman dich volloben mag,
der erd vnd himel frowe.

---

41 Den sehsten dach gezieret hat
got in sinr helgen trinitat,
do er in siner wisheit rat
den menschen schůf in hohem stat
noh siner gotheit bylde.

42 In hohem adel er do saſſ,
dz er in bilte deſto baſſ,
dar vmb ſo gab im got ouch dz,
dz er ein herr ob allem wz,
es wer zam oder wylde.

43 Ein edel magt, eua genant,
gab got adam an ſine hand,
die er in hertzen mynn bekant,
dz im ſin einikeit verſwand,
dz ſy ſin troſte were.

44 Alſus wz alles vollebrocht,
wz gottes will hat ye gedoht,
din lob iſt aber hie erhoht,
dz one ende ane voht,
alſ ich ſagen begere.

45 Du biſt der erſte menſche rein,
in dem dz bilde gotz allein
volkomen bleib in ſunder ein,
du biſt gereht vnd anders kein,
künginn der creaturen.

46 In dir iſt vollebraht die welt,
in dir hat trüwe nie geuelt,
du biſt der creaturen zelt,
in dir iſt ſünde nie vermelt,
ein göttin der naturen.

47 Du biſt die rehte eva zwor,
vs der got aue maht hie vor,
du biſt des paradiſes tor,
du fürſt vns in der engel kor,
die eua hat beſchloſſen.

48 Du heſt verkert den tod in leben,
du heſt vns allen troſt gegeben,
du macheſt ſel in himel ſweben,
der ziper win von diſer reben
iſt vns mit fröud gefloſſen.

49 In dir ſind himel vnd die ert
volkomenlich geziert in werd,
wz got hat ie vnd ie begert,
des iſt er gantz in dir gewert
in ſinem wolgeuallen.

50 Du biſt der nüwen welte leben,
durch dich iſt gnode wider geben,
durch dich iſt got ein cleid geweben,
der ſehſte tag betüt dich eben
in geiſtes fröud vnd ſchallen.

51 Der ſibend tag treyt dinen prys,
du gnodenriches mandelrys,
alſ ich es mein in geiſtlich wis,
do got pflag ſiner rüwe lis
noh ſiner werken wunder.

52 In dir wolt got ſin wonung han,
in dir nam ſich got rüwe an,
du biſt der wore fryde ban,
durch den vns fryd von himel kan,
durch iheſum chriſtum in ſunder.

53 In dir wüchs vns der mandel kern,
in dir kam vns die fruhtber ern,
in dir kamb lieht in einr lucʒern,
du biſt des wilden meres ſtern,
der vns ans porte wiſet.

54 In dir iſt rüw on all arbeit,
in dir iſt fröyd on trurikeit,
an din betli het ſich geleit
der himel vnd die erde treyt,
alſ man für wore liſet.

55 Kein creatur moht würdig ſin,
dz got ſich legen ſol darin,
din wolgeblümtes bettelin
von himel zoh den herren min
vs vätterlicher ſchoſſe.

56 By dir nam er ein cleyde ſwach,
in dem er minen tade brach,
do in am krütz loginus ſtach,
do ward verrihtet vnſer ſach
vnd ſind der engel gnoſſe.

57 Ach magt mary, sid du nun bist
aller creatur gerüst,
vf die die welt gebuwen ist
vnd der an tugent nüt gebrist,
so tröst vns, dine armen.

58 Hilf vns ze rûw an vnserm end,
strek vns din arm, büt vns din hend,
so sich die sel von himel wend,
noh diser armen zit ellend
so los dich vns erbarmen. Amen.

Hortulus anime zu Teutsch

mit außlegung der heiligen Meß. In der loblichen stat Basel.

(Am Ende: Gedruckt zuo Basel durch Thomam Wolff im iar der geburt christi M. ccccc. xx. auff den. xxviij. tag des Hornungs: seligklichen vollendet.)

786. Das Gloria.

(A. a. O. Blatt VII und öfter. Vergl. Nro. 526, 4 und Nro. 618, III.)

ERe sey dem vatter vnd dem sun
vnd dem heiligen geist,
als es was im anfang vnd nun
vnd allwegen vnd von welt zû welt ymmer vnd ewigklichen. Amen.

787. Gebet.

(A. a. O. Blatt xLII.)

DEs bitten wir dich, herre, durch dein vätterliche trewe,
gib vns ware beycht vnd gerechte rewe,
Vnd das der vil heiliger leychnam dein
vnser letzte speyß mûß sein!

2 Vnnd hilff vns, herre, durch dein vil heiliges plût,
das vnser letztes end werde gût.
Das gewer vns, lieber herre,
durch deiner heiligen marter ere. Amen.

788. „Sequentz. Verbum bonum et suave rc."

(A. a. O. Blatt CLix.)

DAs wort Aue lond vns singen,
das gût ist vnd süß thût klingen,
welches der engel gottes thet bringen
von höhe der magt künigklich.

2 Durch welches Aue grüß eingangen
hat die iunckfraw rein empfangen,
von dem stamm Dauid auffgangen
lilg in dörnen minnicklich.

3 Aue des waren salomon,
müter vnd das fel Gedeon,
der drey künig mit gaben schon
geburt lobent erentreych.

4 Aue, die sonn außerkoren
hast getragen, frucht geboren,
der welt, die do was verloren,
geben leben ewicklich.

5 Aue, gesponß des höchsten worte,
busches zeichen, meres porte,
alles süssen geschmackes ein horte,
alle engel loben dich!

6 Vnser bitten wölst erhören,
vns von allen sünden keren,
zů gefallen gott dem herren,
das er vns gebe frewd in seinem reych.
Amen.

789. „Das du behüetet werdest vor sünden vnd vor schanden sprich dise drey wort."

(A. a. O. Blatt CLxx.)

HErr Jesu christe, ich bitt dich durch deinen vnschuldigen todt,
das du mir armen sünner helffest auß aller meiner not. Amen.

2 Herr Jesu christe, ich bitte dich durch dein heiliges blůt,
das du mir armen sünder helffest, das mein end werd rein vnd gůt. Amen.

3 Herr Jesu christe, ich bitt dich durch dein heylige fünff wunden,
das du mir armen sünder helffest, das ich in dem rechten werde funden. Amen.

790. „Ein Lied von der himelfart Christi." Nro. 122, 142, 541.

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, I, Nro. LXII, unter den „alten Liedern.")

Christ fuhr gen himel,
da sand er vns ernider
den tröster, den heiligen Geist,
zu trost der armen Christenheit.
Kyrioleis.

791. In dulci jubilo. Nro. 125.

(Aus den Geistlichen Liedern, „Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klug. M. D. XXXV," in 12°, Blatt 94. Im Val. Babstschen Gesangbuche I, Nro. LVI; aus diesem ist die dritte Strophe genommen, welche im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1535 fehlt. M. Veh in seinem Gesangbüchle v. J. 1537 Blatt 30 und J. Leisentrit, Geistliche Lieder und Psalmen 2c. v. J. 1567 Blatt XXIII, haben ebenfalls nur drei Strophen und wörtlich denselben Text wie das Jos. Klugsche von 1535.)

IN dulci iubilo
nu singet vnd seid fro!
Vnsers hertzen wunne
leit in presepio

Vnd leuchtet als die Sonne
matris in gremio.
Alpha es et o,
Alpha es et o!

2 O Jhesu paruule,
nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein gemüte,
o puer optime,
Durch alle deine güte,
o princeps glorie!
Trahe me post te,
trahe me post te!

3 O Patris charitas,
o Nati lenitas!
Wir weren all verloren,
per nostra crimina,
so hat er vns erworben
cœlorum gaudia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

4 Vbi sunt gaudia?
nirgend mehr denn da,
Da die Engel singen
noua cantica
Vnd die schellen klingen
in regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

792. „Der lobegesang von der aufferstehung Christi." Nro. 127 — 130.

(Aus den Geistlichen Liedern, „Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klug. M. D. XXXV," in 16°, Seite 97. Im Val. Babstschen Gesangbuche I, Nro. LIX; daselbst heißt Zeile 2, 2: „so wer die welt vergangen.")

Christ ist erstanden
von der marter alle:
Des sollen wir alle fro sein,
Christ wil vnser trost sein.
Kyrioleis.

2 Wer er nicht erstanden,
die welt die wer vergangen:
Seid das er erstanden ist,
so lob wir den Vater Jhesu Christ.
Kyrioleis.

3 Haleluia, Haleluia, Haleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ wil vnser trost sein.
Kyrioleis.

793. Der Tag der ist so freudenreich. Nro. 134.

(Aus den Geistlichen Liedern, „Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klug. M. D. XXXV," in 16°. Blatt 93. Im Val. Babstschen Gesangbuche I, Nro. LIII.)

DEr tag der ist so frewden reich
aller creature,
Denn Gottes Son von himel reich
vber die nature
Von einer jungfraw ist geporn,
Maria, du bist aus erkorn,
das du mutter werest:
Was geschach so wunderleich?
Gottes Son von himel reich
der ist mensch geporen.

2 Ein kindelein so löbelich
ist vns geporen heute
Von einer jungfraw seuberlich
zu trost vns armen leuten.

Wer vns das kindlein nicht geporn,
so wer wir all zumal verlorn,
das heil ist vnser alle.
Ey du süsser Jhesu Christ,
das du mensch geporen bist,
behüt vns für der helle.

3 Als die Sonn durch scheint das glas
mit jrem klaren scheine,
Vnd doch nicht verseret das,
so mercket all gemeine:
Gleicher weis geporen ward
von einer jungfraw rein vnd zart
Gottes Son der werde,

Inn ein kripp ward er geleit,
grosse marter für vns leid
hie auff dieser erde.

4 Die hirten auff dem felde warn,
erfuren newe mehre
Von den Engelischen scharn,
wie Christ geporen were,
Ein Köng vber alle König gros:
Herod die red gar sehr verdros,
aus sand er seine boten:
Ey wie gar ein falsche list
erdacht er wider Jhesum Christ!
die Kindlein lies er tödten!

794. „Vnser lieben frawen rosenkrantz."

1494.

(15 unbezeichnete Blätter in 16°, am Ende: „Gedruckt durch Cuonrad Dinckmuot zuo Vlm Anno jm lxxxxiiij jar." Ein anderes Büchlein mit drei ähnlichen Rosenkränzen 2c., gleichzeitig aber ohne Angabe des Jahres, ist erschienen „Aus der Cartuß güeterstain." 24 Blätter in 16°.)

O Du aller heiligiste künigin, empfahe daz allersüssest wort, dat dir got durch den enngel Gabriel gesenndet hat:

Gegrüsset seyest du, Maria vol genad, der herr mit dir!
gesegnet bist du in den weyben
vnnd gesegnet ist die frucht deins leybs.

2 Jhesus cristus.
Den du von dem heiligen geist hast empfangen,
hilff, das wir allzeyt zů dir haben verlangen. amen.

3 Aue maria. Jhesus cristus,
den du in deinem innckfreülichen leib zů Elizabeth hast tragen,
vnd ir gedienet als diner můmen drey monet,
hilff, das vnser arbeit mit ewiger freüde werd belonet. amen.

4 Aue maria. Jhesus cristus,
vmb des empfangen wegen wolt dich
der heilig Joseph auß argkwon verlassen haben,
hilffe, das wir dein vnschuld allzeit sagen. amen.

5 Aue maria. Jhesus cristus,
den du geborn hast zů bethleem
in der nacht mit freüden on schmertzen,
hilffe, das wir in lieb haben von gantzem hertzen. amen.

Es sind im Ganzen 50 solcher Formen; die letzten heißen:

38 Aue maria. Jhesus cristus,
der zů dir sprache: Weyb, siehe deinen sun,
vnd sprach zů sant Johannßen: Siehe dein můtter,
dem er dich befalhe auß kindtlicher treüe,
mache sein leyden in vnseren hertzen neüe. amen.

39 Aue maria. Jhesus cristus,
der rüffet: Mein got, mein got, wz hast
du mich verlassen,
hilff, dz wir vns seines willens allzeit
massen. amen.

40 Aue maria. Jhesus cristus,
der sprach: mich dürst, vnd mit essig ge=
trenckt ward,
vnd darnach sprach: es ist verbracht,
mache vns allzeyt recht bedacht. amen.

41 Aue maria. Jhesus cristus,
der zů Nonzeit rüffet: Vater, in deine hende
befilhe ich meinen geyst,
vnd mit geneygtem haubt ist für vns
gestorben,
er befelh dir all vnser sorgen. amen.

42 Aue maria. Jhesus cristus,
des heilige seit ist mit einem sper verwundet,
darauß floß wasser vnd blůt,
damit lösche er der helle glůt. amen.

43 Aue maria. Jhesus cristus,
der ist abgestigen zů der hellen
vnd hat darauß erlößt die gerechten selen,
er wöll vnser namen auß der helle bůch
delen. amen.

44 Aue maria. Jhesus cristus,
der zů vesperzeit ist von dem kreütz genom=
men,
vnd gelegt in dein műterlich schoß,
laß vns empfinden deinen kummer groß.
amen.

45 Aue maria. Jhesus cristus,
der zů Completzeit ist mit köstlichen wür=
tzen begraben,
hilff, das wir mitleiden all zeit mit jm
haben. amen.

46 Aue maria. Jhesus cristus,
der an dem dritten tag ist dir; seiner lieben
můter, vnd andern seinen außerwölten er=
schynen,
do er ist von den todten auff erstanden,
erwirbe genad allen landen. amen.

47 Aue maria. Jhesus cristus,
der darnach in den himel ist gestigen
über all englisch kör,
den weg zů dem himel vns lör. amen.

48 Aue maria. Jhesus cristus,
der seinen auserwelten gesendet hat
den heiligen geyst mit siben gaben,
mit jm wölle er vnns auch begnaden.
amen.

49 Aue maria. Jhesus cristus,
der dich fein heilige můtter
darnach auf disem ellend zů jm hat ge=
nommen,
er wöll vns auch an vnserm ende zů hilffe
kommen. amen.

50 Aue maria. Jhesus cristus,
der zů gericht wirt kommen vnd wirt geben
ewige freüd den gůten vnd ewige pein
den bösen,
er wöll all gelaubig selen auß pein er=
lösen. amen.

Ein ennde hat der rosenkrantz.

Sixtus Buchsbaum.

1500.

795. „Vnser lieben Frawen Psalter."

(„Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff ꝛc. Getruckt zuo Tegernsee. 1577." 31 Bogen und 2 Blätter in Quer 8⁰, nach den Signaturen: der Form und Größe nach eher Quer 16⁰. — Blatt 218.)

DJe schrift die gibt vns weis vnd lehr,
wie daß Maria Psalter wer,
daruon ich euch will singen.
Götliche weißhait rüff ich an,
Maria wöll vns beystand thůn,
so mag vns nit mißlingen.
Maria hat jr außerwölt,
die jren psalter betten,
hats in jr Brůderschafft gezölt
vnd wils bey Gott vertretten:
Es sey gleich frawen oder Man,
wer sie damit thůt rüffen an,
dem will sie trewlichen beystahn.

2 Ein Psalter macht drey Rosen krantz
mit aller mainung gůt vnd gantz,
wie Dauid bschreibt den Psalter,
Was Jesus Christ erlidten hat
auff disser erden frü vnd spat
in jugen vnd imm alter:
Der erst Krantz weiß, der ander roth,
der dritt ist Goldes farbe,
wies Doctor Beda bschriben hat
so lang biß er gestarbe,
Sant Dominic thůt vns bekannt,
Maria jn selber ermant
ins Königs von Franckreich Landt.

3 Der erst Pater noster deüt das,
da Gott der Herr zu Rathe saß,
der Sun wollt ins Ellende,
Er sprach zů Gabriel: Far hin!
wie wol daß ich jhr Vatter bin,
grüß mir die Maid behende!
Der heilig Geist sie da durchfacht,
die Junckfraw stůnd in sorgen,
daß Gott sich zů der Menschhait flacht
keuschlichen vnd verborgen:
Der Engel durch die wolcken drang,
er saget: Aue, gratia!
der Herr hat mich zů dir gesandt!

4 Der Heilig geist mit seiner krafft
hat zu Elizabeth geschafft,
vber das Bürg zu gangen
Mariam bald, die raine maid,
die trůg den trost der Christenhait,
sie ward gar schon emtpfangen.
Johanns in Můtter leib erkandt
sein schöpffer vnd sein Herren,
Elizabet gar wol empfand
jhr frucht thet sich auffbören;
Maria machts Magnificat,
sprach die heilig Elizabeth:
die frucht deins Leibs ist gesegnet!

5 Es gschach da mitten in der Welt,
den hirten ward verkündt im feldt
gar gůte newe mären,
Wie zu Bethlehem on alle bschwer
von ainer Junckfraw geboren wer
ein Köng ob allen Herren.
Jst dann das nit ein wunder groß,
daß Gott der aller reichste
was ellend, nackend vnd auch bloß
in eines Kindes weise?
Jn ainer krippen er da lag,
Maria hat kain ander stat,
Joseph der trewe Mann jhr pflag.

6 Josephi vnd Maria klag
die fiengen an am achten tag,
als Jesus ward beschnitten;

Maria inn den Tempel gieng,
Simeon das Opffer empfieng,
er sprach zů jhr mit sitten:
Maria, du bist gnaden voll
vnd hast vns den geboren,
ders Menschlich gschlecht erlösen soll,
Gott hat dich außerkoren:
So frew ich mich desselben tag!
Johannes inn der wůsteney
hat vns gar vil von jhm gesagt.

7 Als Jesus war im zwölfften Jar,
gieng mit den Juden, das ist war,
in jhre Synagoge:
Sie brachten jhm vil Bůcher her,
Jesus gab jhn vil weiser lehr
vnd lag jhn allen obe.
Symeon, der alte Mann, sprach:
den Knaben hab ich bschnitten!
bey zwölff jaren, da es geschach,
drey könig kamen ghritten,
Empoten jhm vil zucht vnd ehr:
man spürt an seiner Weißhait wol,
daß er ist aller Welte ain Herr!

8 Also hast du die fünfft Figur,
den ersten thaile der Mensur,
deß weissen Krantz fürware:
Darbey betracht die rainigkait,
damit Maria ist beklaidt
keüsch, lauter vnd auch klare,
Jnn jhr Geburt, vor vnd auch nach,
ist allweg Junckfraw bliben,
das hat Lucas gar wol bedacht
vnd vil daruon geschrieben.
Fünff Pater noster gůt vnd gantz
vnd fünfftzig Aue Maria,
so hast ain weissen Rosenkrantz.

9 Den andern thail solt fahen an:
fünfftzg roter Rosen můst du han
vnd auch die fünff Figuren.
Sant Bernhardus beschreibt vns das,
da Gott betracht der Juden haß,
sein menschait die thet trawren,
Der Herr schwitzet wasser vnd Blůt
an dem Olberg so spate,
seine Junger wurden vngmůt,
o Mensch, betracht die note!
Jesus sprach zů derselben stund
zu sein Jüngern: Mein Seel jetzund
ist biß in den todt verwundt!

10 Chrysostomus schreibt wunder groß,
wie Jesus nackent vnd auch bloß
an ein Sawl ward gebunden,
Pilatus vber jhn ließ stan,
die sterckften mann, die er mocht han,
schlůgen jhm vil der wunden:
Sechstausent vnd auch sechs hundert
vnd sechs vnd sechzig wunden
mit Gaißlen vnd mit Růtten hart,
mit Ketten an gebunden,
Zway sechzig vnd vier hundert Bain
jegklichs sein bsonders Leidn entpfand:
o Mensch, sein schmertz war nit klain!

11 Jesus da vil der marter laid:
sie trugen her ein altes klaid,
das vor zeiten war gwesen,
Darinn man König krönet het,
zů eim spot man jhm das anthet,
wir jhm Paßion lesen.
Dann es geschach in ainem sahl,
ain kron von scharffen doren
truckten sie in sein Hiernschal
dem Fürsten hochgeboren,
Sie knieten für jhn nider ghring
vnd schrien all mit lauter stimm:
Grůst seyst du, der Juden Köng!

12 Die Ritterschafft setzt vns die zal:
tausendt schritte wol vberal
Jesus sein Creutz hat tragen,
Von dem platz biß vnder das Thor
ist dritthalb hundert schrit fürwar,
thůt Veronica sagen,
Jesus gab jhr sein Angesicht,
zuletzt wol dritthalb hundert,
Simeon vns das wol bericht,

fünffhundert schrit besonder
Biß an die statt Caluaria:
sein Rock jhm da verspilet ward
vnd grewlich gezogen ab.

13 Da nun die Prophecey vergieng,
Jesus hoch an dem Creutze hieng
für aller menschen schulden;
Darnach er seinen Vatter bat,
mit siben worten er das that,
daß er vns näm zů hulden.
Alsbald schied sich des Herren Seel
am Creutz von seinem Leibe:
der Betrübten geschach so wee,
Maria, dem rain weibe!
Nicodem legt jhn auff jhr schoß,
jrem Sun gab sie manchen kuß,
vil zähern sie auch vergoß!

14 Da hat der ander thail ain ort;
den ersten hast du vor gehort
von anfang biß ans ende;
Den dritten thail solt fahen an:
fünfftzig gulden Rosen můstu han,
fünff Pater noster bhende.
Das Gold bedeüt die grosse frewd
der außerwölten schone,
die sie haben von der Dreyhait:
Maria, hilff inn Throne!
Du wöllest vnser Můtter sein
vnd vns glaiten mit freüden ein
zum allerliebsten Son dein!

15 Sant Marcus der Euangelist
schreibt von der Vrständ Jesu Christ
clarificirtem Leibe,
Der zweifel den Zwölffpoten thet,
darumb sie wurden all zerstört,
ohn Maria, das rain Weibe:
Der glaub inn jhr doch nit erlasch,
jhr laid thet sich verwandlen,
da sie die klare Gotthait sach
mit der Menschhait erstanden.
Darumb frewet sich alles das,
so im Himl vnd auff Erden was
desselben Osterlichen tags.

16 Mattheus im Euangelj schreibt:
was gstorben wer seyd Adams zeit
wol in fünfftausent Jaren
Des Himmels port beschlossen was,
auff Erd so selig nie genaß,
der gen Himmel möcht faren.
Biß an den viertzigisten tag,
als Jesus war erstanden,
o Mensch, betracht on alle klag:
groß frewd gieng jn zuhanden
Den Altuättern imm Paradeiß;
an vnsers Herren Himmelrais
soln wir betten mit gantzm fleiß!

17 Johannes der Euangelist
der wahren Gotthait Cantzler ist,
schreibt vns am aller maisten,
Wie Gott der Vatter vnd der Sun
ain wahrer Gott vnd drey person,
das dritt der heilig Geiste:
An dem Pfingstag ward er gesandt
Maria vnd den Jungern,
all spraachen wurden jhn bekandt,
sie sahen fewrin zungen
An jhren schaitlen brinnen schon,
daß sie das Euangelion
solten der welt kundbar thon.

18 Darnach wol inn dem zwölfften Jar
kam Gott mit seiner Engel schar
wol auß dem höchsten Throne
Zů seiner werden Můtter zart
inn jr heiligen Himmelfart,
er setzt jhr auff ein Krone,
Dann sie hoch durch die Wolcken drang
vil klärer dann die Sonne,
so gar mit Engelischem gsang,
mit grosser frewd vnd wunne;
Sie sitzt bey Gott imm höchsten Thron:
wer sie der freüd ermanen kan,
den wil sie nimmer verlohn.

19 Der almächtig Gott mit seim Raht
wol in dem Thale Josaphat
wirdt besitzen ain Rechte:
Da wirdt gerichtet mit gewalt

vber Jung vnd auch vber Allt,
den Herren als den Knechte.
Daran gedenckt, jhr Frawe vnd Mann,
jhr müssendt da erscheinen!
vnd rüffend ewr zwölffpotten an,
die werden Richter seine:
Wer den Gulden krantz sprechen kan,
Maria will jm gewiß beystan
an dem jungsten tage schon.

20 Also hast du den gulden Krantz,
der drey machen ain Psalter gantz,
den bett zů allen wochen,
So bist du inn der Brůderschafft,
die hat solliche grosse krafft,
vnd wo sie wirdt gesprochen,
Als weit die heilig Christenhait
der gůtthat ist volbringen,
schlafft oder wachst, so hast ain thail
mit lesen vnd mit singen:
Dein Engel thůt dirs schreiben an,
was du auff Erden hast gethon,
das gibt den allerbestn lohn.

21 Nach Christi geburt, merckt fürwar,
da man zalt fünff zehn hundert Jar
Sixt Buchßbawm hat gesungen
In Hertzog Ernstes melodey:
Maria, wohn dem Brůder bey,
so hat jhm wol gelungen,
Kompt mit dem liebsten Brůder sein
ja für des Himmels Throne,
sein klaid wirdt weiß, roth vnd guldein,
geziert mit einer krone:
Maria, sprich mit liechtem schein
auß Rosemfarbem munde dein:
laß mir den Brůder herein!

Johann Böschenstein.

Nro. 165.

796. „Ain new gedicht, durch Johann Böschenstain Kay. May. loblicher gedechtnuß gefreyter hebraischer zungen lerer außgangen, Im thon Maria zart.“

(Offenes Blatt in folio. Links neben der ersten Strophe ein Holzschnitt, Gott Vater vorstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

GOt ewig ist, on endes frist,
sein wesen on zerissen,
Vnd doch Dabey, was gott selb sey,
das mag kain mensche wissen:
Got darff kain zeyt, alls ander leüt,
kain stat noch auch kain stunde,
zů seiner stim kain munde;
Zů seinem gon, Auch zů seim ston
darff er kain fůß, als ich hon můß,
er ist auch gar langsame
vnnd doch nit treg, dabey alweg
zichtig, keüsch, on all schame.

2 Got on anfang, er ist nit lang,
nit kurtz, groß oder klaine,
Nit da noch dört, vnnd auch nit hört,
als auff erd seind die staine;
Nit ler noch vol, nit als ain wol
lind oder weyß gestalte,
auch weder jung noch alte,
Nit diß noch das, nit mer noch baß,
nit spat noch frü, noch ferr noch hie,
vnd ist doch überale,
ich bin bericht, das in irr nicht
kain perg noch auch kain tale.

3 Got ist nit schnel, auch nit sinwel,
vnd doch behend on eilen,
Got ist on zwanck, nit starck nit kranck;
richt sich auff vnderweilen,
Vnd hat kain haupt, als mancher glabt;
gott ist sich gar dick naigen
auch vast nider erzaygen,
Vnd hat kain knie, ich waiß nit wie
wandert der her, nit nach noch verr,
jn mag niemand bezwingen,
nit sieß nit saur, durch stain vnd maur
ist sein gewalt auß dringen.

4 Got ist nit blaw, nit grien noch graw;
vnglück in nit betriebet,
Nit laut noch still, wenig noch vil,
on müde er sich übet:
Wie zaig ich in menschlichem sin?
niemand mag in erkennen,
sein namen auch nit nennen;
Vnd auch dabey aller taylung frey,
nitt zwen noch drey, noch was er sey,
das mag kain zung außsprechen:
wer pricht sein gebot, sag ich on spot,
an dem wirt sich got rechen!

5 Noch ist berait götlich drinalttigkait,
vnd ist doch nun ain wesen.
Hie laß ichs ston, nit weytter zu gon,
also hab ich geleßen:
Es wer vmb sunst, das ich mitkunst
solich sach wölt auß grinden,
das kain mensch ye mocht finden;
Kain weyß noch gstalt ward nie gemalt,
wie got der her gestaltet wer,
kain farb mag ihn auß weysen;
kain holtz noch stain, noch laim noch bain,
gold, silber, noch kain eyßen.

6 Got vngenant, auch vnbekant
allen geschöpften iste:
Soltt mein verstan got dar vmb lan?
das wer ain arger liste;
Ich wer auch tab, dann rechter gelab
sagt von macht, weyßhayt, güte
vnd wie vns gott behüte,
Auch seiner milt niemandt engilt:
gieng ich das jrr, was solte mir
mein speher list zů prauchen?
darumb all die vns jrrent hie,
müßent in kunsten strauchen.

7 Got klarer schein, hie laß ichs sein,
dein gothayt vnberüret:
Ker mein begir allain zů dir,
als künig dauid probieret.
Der spricht vns zů, das ware rů
alain in got werd funden
nach diesem ellend zu stunden;
Er zayget, das der recht weg was,
das wir on schuld, in der geduldt,
vnser sel hie besitzen:
was hilfft, das sunst wir on die kunst
vnser vernunfft ser spitzen?

8 Her got, ich pit, verlaß mich nit,
laß mich dein diener bleyben!
Allain in dich bin hoffen ich,
dein hilff von mir nit scheibe!
Dan kain trost ist, wa dein hilff nit ist,
in himel vnnd auff erden
kain mensch salig mag werden.
On dein gnad wirt kaines rath:
so send vnns trat dein hilff vnd rat
vnd laß vns nit verderben,
in disem tal leid wir groß qual
mitt krieg vnd großem sterben.

797. „Ein new geistlich lied von der iunckfraw Maria.
In dem thon. Es wonet lieb bey lieb."

(Offenes Blatt in folio. Links neben den drei ersten Strophen ein Holzschnitt, die Verkündigung Mariä darstellend. Verse nicht abgesetzt. Königliche Bibliothek zu Berlin.)

MIt lust so wil ich singen,
hört wz ich singen wil,
Von einer keyserinne,
die ich euch nennen wil;
Jr nam der ist von hoher art,
dar von ist sy geboren,
die edel iunckfraw zart.

2 Maria wardt außerkoren
wol in dem neündten thron,
Die menscheit war verloren
vil lenger dann fünff tausent iar:
Da wolt got seine barmhertzigkeyt
die wolt er mit vns teylen
in seiner ewigkeyt.

3 Die gotheyt gieng in rate
wol in den neündten thron,
Gabriel was der bote
wol zů der iunckfraw schon;
Gar bald er sich von dannen schwang
vom himel auff die erden,
da er die iunckfraw fandt.

4 Er thet sich zů ir keren,
er sprach: Aue, gracia!
Junckfraw, du solt geberen,
das sag ich dir fürwar:
Jch bit dich, edles iunckfrewlein,
dz du mir wöllest sagen
ob sey der wille dein.

5 Maria sprach mit sorgen:
wie kan vnd mags gesein,
Hab ich doch nit verloren
der iunckfraw krentzelein?
Der iunckfraw krantz, den ich noch hab,
den will ich bey mir tragen
weil ich dz leben hab.

6 Die genad ist dir gegeben
wol von dem schöpffer dein,
Sein můtter solt du werden,
du edles iunckfrewlein.
Jch sag dir, edler bote mein,
das mir sol wider faren
wol nach den worten dein.

7 Maria, die ward vmbgeben
mit einem liechten schein,
Nun mercket das gar eben
vnd hört, wie ich das mein:
Das liecht das war der ewig got
vnd der vns hat erlöset
mit seinem plůte rot.

8 Jesus wardt geboren
von einer iunckfraw zart,
Er was bey ir in sorgen
drey vnd dreyssig jar:
Er wolt leyden grosse not,
er wolte vor vns sterben
wol an dem creütze den todt.

9 Jesus gieng in garten,
er gedacht an seine not,
Wie das er wurdt verroten
von Jude Scarioth:
Er kam mit einer samlunge groß,
Judas sprach: halt in also veste,
das er euch nit werde loß.

10 Jesus wardt gebunden,
gefůrt wol in die stat;
Sy schlůgen im vil der wunden,
ee er verurteylt wardt.
Das vrteyl wardt im, ein creütze bereyt:
daran wolt er leyden
für all die christenheyt.

11 Jesus wardt von Juden geschlagen,
an ein creütz mit grossem spot;
Das soll wir jm ymmer dancken
das er geliten hat:
Ich danck dir, edler schöpffer mein,
das du mich hast erlöset
wol von der hellen pein.

12 Jesus, laß dich erbarmen
durch deinen pittern todt:
Halt den in deiner hûte,
der dz gedichtet hat!
Er sangs in seiner grossen not,
vnd laß in nit ersterben
an einem gehen todt!

798. „Der Wachter an der zynnen lag. Geistlich." Nro. 749.

(Anfang des XVI. Jahrhunderts. Offenes Blatt in klein folio. Verse nicht abgesetzt. Königl. Bibliothek zu Berlin. Die Strophen von Nro. 749 folgen zweimal anders: einmal 6, 5, 4, das anderemal 13, 11, 14, 12; die 15te fehlt ganz.)

VJl laut so rûfft ein lerer auß mit synnen:
wer sich zû got nun keren wöll,
der sol sich des besinnen,
Das er in zeit von sünden stell,
ee im der tod den weg verfell:
das rat ich im mit treüen.

2 Die zeit ist kurtz, die welt gibt bösen lone,
die hell ist grymm, der tod ist nah,
süß ist die himel krone:
Sein sach ist gût, wer das erkent
vnd sich in zeit von sünden wendt,
das ist mein ler gar schone.

3 Vnd das erhört ein stoltzer iunger herre:
ach, weyser lerer, ich frage euch:
wie hart stat eüer lere!
Ich han noch mût vnd iunges blût:
wenn ich wird alt, so hab ich mût,
zû got wöll ich mich keren!

4 Der lerer sprach: darauff darffestu nit bawen,
der reiche got, der es als vermag
so gar in kurtzer stunde,
Er pricht dir ab dein iunge tag,
er setzt dich in der hellen klag
in ewig pein verbunden.

5 Der iüngling sprach: mir mag noch wol gelingen!
ich vertreibe mein iunge tag
mit tantzen vnd mit springen!
Wol auff, wil yemant frölich sein,
des gût gesell so wil ich sein,
die zeit mag noch vil pringen!

6 Der lerer sprach: deine wort sind vnuermessen.
wo sind dein fordern, ich frage dich,
oder sind sy dir vergessen?
Sy warend all an gûte reich,
sy lebten frisch vnd wunnigkleich:
nun hand sy die würme gessen.

7 Der jüngling sprach: eüer wort sind vngeheüre!
euch hat villeicht got her gesandt
meiner armen selen zû steüre;
Jr weysent mich zû der rechten handt,
das mir die warheyt werd bekandt,
die mir ye was so teüre.

8 Der lerer sprach: also gût ist gottes gûte:
nun sich, wie er in kurtzer frist
verwandlet menschen gemûte!
Nun lerne vil schiere die zehen gebot,
vnnd würck die on allen spot,
das dein got ymmer hûtte.

9 Der jüngling sprach: was sind die zehen gebote?
ich bit euch, weyser lerer gût,
nun lerendt sy mich durch gotte,
Das ich an meim end sey wol behût
vor pein vnd vor der hellen glût,
das ich nyemandt werd zû spotte.

10 Der lerer sprach: ich wil dichs gern lernen:
einen got, den soltu betten an,
sein namen nit verschweren;
Den feyertag soltu recht began;
vatter vnd mûtter soltu lieb han
in zeit mit grossen eren.

11 Du solt auch nyemantz eelich weib begeren,
noch deines eben menschen gût,
so wil ich dich geweren:
Kerstu zû got in deinem mût,
das er den himel auff wil thûn,
er wil dich da bekeren.

12 Ach gûter got, vil hoch im himelreiche,
wie hab ich gelebt mein iunge tag
so gar einfaltigklichen!
Ich han ir eines gehalten nye!
ach weiser lerer, lerent mich,
das ich reüe ewigklichen!

13 Der lerer sprach: du solt auch nyemantz tödten,
vnd solt auch nyemantz kein layd nit thûn,
noch stelen im sein gûte;
Von vntreüe ker du dich da hin,
kein falsch zeüg soltu nit sin,
so wirt dein sel gesundt.

14 Der jüngling sprach: got hat dich außerkoren!
selig so mûß die mûter sein,
ja die dich hat geboren!
Verfluchet müst ich ymmer sein,
vnd wer die gûte lere dein,
vnd ewigklich verloren!

15 Nun wol hin aller wollust vnd auch alle freüde!
der welt syn ist anders nit,
wenn ach vnd wee vnd leyde!
Kein sündt gethûn ich nymmer mer,
als vil als ich ir ye han gethon!
do schieden sy sich bayde.

Ulrich von Hutten.

799. „Ain new lied herr Vlrichs von Hutten."

(Offenes Blatt in folio, zwei Spalten, abgesetzte Verse, jedesmal 10 auf eine Strophe und abwechselnd eingerückt. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Ich habs gewagt mit sinnen
vnd trag des noch kain rew:
Mag ich nit dran gewinnen
noch mûß man spüren trew!
Dar mit ich main, nit aim allain,
wen man es wolt erkennen:
dem land zû gût, wie wol man thût
ain pfaffen feyndt mich nennen.

2 Da laß ich yeden liegen
vnd reden was er wil!
Het warhait ich geschwigen,
mir weren hulder vil:
Nun hab ichs gesagt, bin drumb veriagt,
das klag ich allen frummen,
wie wol noch ich nit weyter fleich,
vieleycht werd wyder kummen.

3 Vmb gnad wil ich nit bitten,
die weyl ich bin on schult;
Ich het das recht gelitten,
so hindert vngedult,
Das man mich nit nach altem sit
zû ghör hat kummen lassen:
Vileycht wils got, vnnd zwingt sie not,
zû handlen diser massen.

4 Nun ist offt diser gleychen
geschehen auch hie vor,
Das ainer von den reychen
ain gůtes spiel verlor:
Offt grosser flam von füncklin kam:
wer wais, ob ichs werd rechen!
stat schon im lauff, so setz ich drauff,
můß gan oder brechen!

5 Dar neben mich zů tröften
mit gůtem gwissen hab,
Das kainer von den böſten
mir eer mag brechen ab,
Noch sagen, das vff ainig maß
ich anders sey gegangen,
dan Eren nach, hab dyse sach
in gůtem angefangen.

6 Wil nun yr selbs nit raten
dyß frumme Nation,
Jrs schadens sich ergatten,
als ich vermanet han,
So ist mir layd! Hie mit ich schayd,
wil mengen baß die karten;
byn vnuerzagt: Ich habs gewagt,
vnd wil des ends erwarten!

7 Ob dan mir nach thůt dencken
der Curtisanen list:
Ain hertz last sich nit krencken,
das rechter maynung ist!
Ich wais noch vil, wöln auch yns spil
vnd soltens drüber sterben:
auff, landßknecht gůt vnd reutters můt!
last Hutten nit verderben!

Getruckt ym Jar. XXI.

Michael Styfel.

Seite 166.

800. „Von der Christförmigen, rechtgegründten leer

Doctoris Martini Luthers, ein überuß schön kunstlich Lyed, sampt seiner neben vßlegung. In Bruoder Veiten thon.“

(31 Blätter in 4°, ohne Angabe des Orts und der Jahreszahl. Wahrscheinlich 1522 oder 1523.)

Das erst teyl,

von dem Luther selbs, vnd nachgonds von seiner leer vnd schreiben.

JOannes thůt vns schreiben
von einem Engel klar,
Der Gottes wort soll treiben
gantz luter offenbar:
Zů vns thůt sich auch scheiben,
es fält nit vmb ein hor,
daruff wil ich beleiben,
das sag ich eüch fürwor.

2 Hoch kunst die lasszt er stieben
weyt über berg vnd tal,
Den mundt will jm verschieben
zů Rom des Bischoffs sal.
Es schelten jn die trieben
die wölff in gottes stal:
hůt dich vor dißen dieben
wo sye sein überal.

3 Du magst nun wol erkennen
den Engel, den ich meyn,
Härnoch will ich jn nennen,
die sach die ist nit klein!
Lasß dich nit fürn von dannen,
das er hatt fleisch vnd bein:
das findtst von heylgen mannen
vnd nit von jm allein.

4 Es bdeütet vns das flyegen
verschmähen zeytlich gůt.
Ker dich nit an das lyegen,
das man vom frommen thůt!
Er thůt sich worlich fyegen
zů Gott in rechtem můt,
gwalt mag jn auch nit byegen,
er geb ee drumb sein blůt.

5 Sein hertz zů Gott er neyget
recht als ein christen man,
Die gschrifft er rein abseyget,
kein wůst lasßt er doran.
Zů Worms er sich erzeyget,
er tratt keck vff den plan,
sein feynd hatt er geschweyget,
keinr dorfft jn wenden an.

6 Er lasszt sich nit erschrecken
die schühen fledermeysß,
Sein leer thůt er vollstrecken
zů Gottes lob vnd preysß.
Die worheit thůt jn stercken,
sye macht vil menschen wysß:
der baur die sach wil mercken,
das mûgt Cölln vnd Parysß.

7 Nůn grüssz ich dich von hertzen,
du edels Wittenberg!
Vil frommer littendt schmertzen,
gieng es dir überzwerg!
Erdtfurt thůt gůtlich schertzen
mit dir in Gott bequem,
es halt euch als zwo kertzen
das new Hierusalem.

8 Vermischet ist ein morgen
in Danielis bůch
Dem abent unuerborgen:
den rechten grund ich sůch.
Das nimpt mir alles sorgen
das ich hett vff den flůch,
ich darff nit ewig worgen,
in hoffnung ich mich rûg.

9 Das lyecht des tags kumpt wider,
es bricht dohär mit macht!
Der engel schwingt sein gfider,
das yrdisch er veracht,
Er leert die christen glider
vnd fûrt sye von der nacht,
er sey hoch oder nider,
das selbig er nit acht.

10 Sein stimm die thůt er stercken
on alles tryegen frey:
Herr, gib, dz ich mög mercken,
was diser engel schrey!
Zům ersten thůt mich schrecken
sein leer, was Adam sey,
das gsatz thůt er entdecken,
grosß forcht erwechßt darbey.

Das Ander teyl
von den Zehen gebotten gottes.

11 Nun will ich mich versůchen,
ob ich doch ettwas find,
In dem ich mög gerůchen,
dorinn ich hab kein sünd.
Es thůt mich gleich verflůchen
das Erst gebott geschwind:
mein hertz den lon thůt sůchen
vnd gott nit als ein kind.

12 So nun das hertz gewendet
von Gott dem herren wiert,
Sein nammen es jm schendet,
sein eer es jm entpfiert.
Vff sich es selber lendet
all ding, die es beriert,
sein augen seind verblendet,
Gott nit in jm regniert.

13 Jch soll mich zů dir keren,
ach Gott von himelreich!
So hilfft an mir kein leren,
ich vester von dir weich!
Dein gbott mein sünd thůt meren,
mein will ist jm nit gleich,
doch wilt du mich erhören,
bitz ich das glück erschleich.

14 Herr, das du vast bist hassen,
ist eygenwilligkeit:
Noch mag ich die nit lassen,
all vnglück sye bereit:
Sye macht das hertz vermessen,
zerstört all einigkeit,
macht vatters eer vergessen
vnd aller oberkeit.

15 Ob wol mein hand nit tödtet,
verwundet oder schlecht,
Doch bin ich noch benötet,
so zorn all früntschafft schwecht;
Der zorn die lieb vßreütet
vnd kocht manch bitter köcht:
gnad jn allein bestreitet,
natur das nit vermöcht.

16 Mein hertz dz bleibt on schmertzen,
rew ist jm schimpff vnd spott,
Mit sünden thůt es schertzen,
als hett es kein gebott,
Lust, seel vnd leib thůt schmertzen,
ist gifftig als ein krott:
entzünd deins liechts ein kertzen!
fäg mich, du starcker Gott!

17 Der mensch in jm mag finden,
er sey pfaff oder bur,
Wie er sich hüt vor sünden,
das lert jn die natur:
Den andern soll er ginden
als jm das süß vnd saur,
wie Gott vns thůt verbinden,
sein gsatz bstot als ein maur.

18 Jch thůn mich nit bewaren,
mein zung stylt mir mein heyl:
Jn gůtem thůn ichs sparen,
in bößem ist sye geyl.
Vff falscheit thůt sye faren,
die worheit tregt sye feyl,
gar offt bey bößen scharen
bindt mich der sünden seyl.

19 Gott hatt das zyl gestecket,
zů dem ich kummen můßz:
Gantz luter, vnbeflecket!
darfür hilfft mich kein bůßz.
Nun ist mein seel geblöcket,
gebunden ist jr füß,
vnd alle krafft gestrecket
vff lust und hellisch rüß!

20 Das gsatz den menschen boldert,
es ist den wercken gfer,
Den geist es tyeff erfordert,
als ob er selig wer.
Die sach vil Doctor wundert,
die diser kunst seind lär,
einr wißzts nit vnder hundert,
wenn Luther noch nit wär!

Das Dritt teyl disz büechlins.

21 Züm andern leert er eben
mit gschrifften klor bestimpt,
Das man gott eer soll geben,
dann sye keim andern zimpt:
So gantz das geistlich leben
in Christo ist gegründt,
als in eim stock die reben,
on jn alls gůt verschwindt!

22 On mich ir nichts vermegen,
spricht Christus vnser her:
Den willen můssz bewegen
die gnad, nachs Luthers ler.
Er mag sich selbs nit regen,
doch ist die hilff nit fer,
sye kompt vns bald entgegen,
als ich vom Luther her.

23 Ee mich die gnad hatt gfunden,
todt was ich gar vnd gantz,
Ich dient wol gott zůstunden
für hell vnd himels krantz.
Mein gmůt das was gebunden
vff sich vnd lůgt seinr schantz:
wer heylt mir diße wunden?
o herr, deinr gnaden glantz!

24 Wann ich mich solt bereiten
mit wercken manigfalt,
Eer thät ich mir zůleyten,
das hatt doch kein gestalt.
Gott můssz all werck bekleyden
mit gnad vß seim gewalt,
es seind sunst werck der Heyden,
von liebe seind sye kalt.

25 Wir glauben, als wir wänen,
gar wol dem woren Gott,
Doch thůn wir vns beschönen.
on jn mit seim gebott:
Der werck wir vns beniemen,
das ist der gnad ein spott:
allein sich mag beriemen
der glaub des lobs vor Gott.

26 Der teüfel auch das glaubet,
das ich denn glauben soll,
Doch ist er eins beraubet:
verzweyflung macht jn doll!
Die hoffnung mir beleibet,
thůt meinem hertzen wol,
von gott mich das nit treibet,
dz ich binn sünden voll.

27 Wann ich mein sünd will byessen,
will haben rew vnd leyd,
So lasszt mich gott genyessen,
das ich glaub seinem eyd.
Als gůt jn thůt verdriesszen,
das ich thůn als ein heyd:
durch glauben můßß vor flyesszen
lieb, das hochzeytlich kleyd.

28 Dem glauben Gott verleyhet
die gnad, vnd thůt das still;
Die gnad den tempel weyhet,
in dem er wonen will.
All sünd er gantz verzeihet,
das er sein wort erfüll:
an gottes gyete scheihet
mein gsycht on solch berill.

29 Mit glauben můst du weichen
deim Gott in seinem wort,
So thůt der geist jnschleichen,
der glaub ist jm ein port.
Sag nit von alten breüchen,
sprich nit: ich anders hort!
durch das vnd des geleichen
würt mänche seel ermort.

30 Euch möcht vielleicht bedüncken,
der glaub wer vil zůschlecht:
Ach Gott, wie ist versuncken
dein gnad durch menschlich recht!

Gott hatt vns yetzt gewuncken,
jm folgt manch frommer knecht,
der glaub hat lang gehuncken:
Gott geb, dz ir das secht!

31 Herr, lassz vns nit verderben,
dein gnad von vns nit wend,
Dieweyl wir seind dein erben
darzu werck deiner hend.
Vnd so wir sollent sterben,
behüt vns vnser end,
lassz vns dein reich erwerben,
dein hilff vnd trost vns send!

32 Ich bitt dich durch dein gyete,
mein gott, herr Jesu Christ,
Das mich dein gnad behyete
hye vor des teüfels list,
Vnd wenn der Antchrist wyete,
dz ich sey selb gerist
vnd nit folg seim gebyete,
dann du mein hoffnung bist!

Martin Luther.

801. „Vorrede auff alle guete Gesangbüecher."

(Aus dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg 1543 — 44, in 8°, Blatt 190.)

Fraw Musica.

FVr allen freuden auff Erden
kan niemand kein feiner werden,
denn die ich geb mit meim singen
vnd mit manchem süssen klingen.
Hie kan nicht sein ein böser Mut,
wo da singen Gesellen gut;
hie bleibt kein zorn, zanck, hass noch neid,
weichen mus alles hertzeleid;
geitz, sorg vnd was sonst hart anleit,
fert hin mit aller trawrigkeit.
Auch ist ein jeder des wol frey,
das solche Freud kein sünde sey,
sondern auch Gott viel bas gefelt
denn alle Freud der gantzen Welt:
dem Teuffel sie sein werck zerstört
vnd verhindert viel böser Mörd.
Das zeugt Dauid, des Königes, that,
der dem Saul offt gewehret hat
mit gutem süssen Harffenspiel,
das er in grossen Mord nicht fiel.
Zum Göttlichen wort vnd warheit
macht sie das Hertz still vnd bereit,
solchs hat Eliseus bekand,
da er den Geist durchs harffen fand.
Die beste zeit im jar ist mein,
da singen alle Vögelein,
Himel vnd Erden ist der vol,
viel gut Gesang da lautet wol.
Voran die liebe Nachtigal
macht alles frölich vberal
mit jrem lieblichen Gesang,
des mus sie haben jmer danck.
Viel mehr der liebe HErre Gott,
der sie also geschaffen hat,
zu seyn die rechte Sengerin,
der Musicen ein Meisterin.
Dem singt vnd springt sie tag vnd nacht,
seins Lobes sie nichts müde macht:
den ehrt vnd lobt auch mein Gesang
vnd sagt jm ein ewigen Danck.

802. „Der. cxij. Psalm."

(„Teutsch Kirchen ampt mit lobgesengen ꝛc. Getruckt by Wolff Köpphel." Straßburg 1525 in klein 8°, Blatt B [8].)

O jr knecht, loben den herren,
sein namen sollen jr eren,
Er ist lobsam gar wyt vnd breit
von jtzund bitz in ewigkeyt.

2 Von vffgang hoch der sonnen schein
bitz obent lobt den namen syn,
Vber alles volck der herr du bist,
dein eer über all hymmel ist.

3 Er wont so hoch, wer ist im gleich?
sicht herab in erd vnd himelreych,
Vom staub der erd macht er auffston
vnd auch vom kot den armen man.

4 Das er jn setz den fürsten gleich
vnd von ewig in seinem reych,
Macht wz vnfruchtbar ist im huß
ein måter viler kinder Druß.

5 Eer dem vater, sůn, heilgen geist,
der vns sein gnad in ewig leyst!

803. Antiphona.

(„Teutsch Kirchen ampt mit lobgesengen ꝛc. Getruckt by Wolff Köpphel." Straßburg 1525 in klein 8°, Blatt B [8].)

JEsus der hat vns zůgeseit
den krancken sein barmherzigkeit,
Zů gůt den sündern komen ist
vnd nit, spricht er, den nüt gebrist.
Erbarm dich vnser, Jesu christ!

804. „Hymnus Ad cenam agni ꝛc.

In seiner eignen weiß." Nro. 17.

(Aus dem „Psalter mit aller Kirchenüebung ꝛc. Straßburg bey Wolff Köphl." M. D. XXXIX in 12°, Blatt CCXXVIII.)

LAßt vns nun alle fürsichtig sein,
dz Osterlamb mit rechtem schein
Vnd mit reinem hertzen niessen,
das Christus in vns werde süsse.

2 Welchs aller heilgster zartster leib
am holtz des creütz für vns leid,
Da vergoß er sein zartes blůt
seinen außerwelten zů gůt.

3 Das wir solln all erlöset sein
von des ewigen todes pein,
Ist figürlich solchs bedüten,
da Pharao word erseüffet.

4 Drumb ist Christ vnser Osterlamb,
welchs der welt sünd hinweck nam,
Geopffert für vns gedultig,
gewan also des todes sieg.

5 O du zartes opffer der welt,
mitt welchem die hell ward gefellt
Vnnd erlößt die gefangen warn
langzeit vnder den hellschen scharn.

6 Da Christ vom tod erstanden war,
freüdten sich mit jhm all ding zwar,
Das des Teüffels band wurden lam
vnnd das Paradeiß auffgethan.

7 Wir bitten dich, Herr aller ding,
auß hertzen grund, das dis geling,
Das du in diser Osterzeit
vns zů deinem werck machst bereit.

8 Preiß sei dir, Herre Jesu Christ,
der du vom tod erstanden bist,
Lern vns dein heilgen willen thůn
vnd im glauben nemen zů.

805. Dat Vader vnse.

(„Geystlike leder vnd Psalmen ꝛc. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans Walther. 1543." in 8⁰. Blatt LXXI.)

ACh Vader vnse, de du bist
im Hemmelrick
hoch auer vns, darumme im geist
wult angebedet werden:
Dyn Hillige name werde vthgebredet
geweldichlick,
geeret in vns vnde auer alle
ym Hemmel vnde vp erden.
Dath Rike der gnaden kame vns tho.
vnde do in vns bliuen,
Vnde wat dy nicht behegelick ys
in vns, dat wilst vth driuen,
Vp dat wy mögen ewichlick
in dynem Rike blyuen.

2 Ock, hillige HERE, so bidde wy:
dyn wille geschee
vp erden hyr in aller mathe
wo inn dem Hemmelrike,
Darhen denn nemandt kamen kann
noch mach besthan,
den de allene den willen syn
mit dynem deit vorliken.
Vnd giff vns vnse dachlike brodt,
der Seelen ere spise:
Ick mene allene dyn Gödtlick wordt,
dat wy dat hören mit vlite,
Darmede du vns thor salicheit
den rechten weg deist wisen.

3 Ock vnse schuldt vnde missedadt
vns, HERE, vorlath,
wormede wy dy vorthörnet han,
dat wilst vns nicht tho meten,
Wente wy ock vnsen schüldenern don
in solcker mathe,
wormede se vns belediget han,
dat wille wy gantz vorgeten.
In keine vorsöking vns ynuöre,
darynne wy mochten vorderuen,
Vor solckem öuel vns bewar,
daruan de Seele möcht steruen,
Vnde make vnns alle samptichlick
inn dynem Rike tho eruen.

806. „De Hymnus, Vexilla regis Prodeunt." Nro. 14.

(„Geystlike leder vnd Psalmen ꝛc. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans Walther. 1543." in 8⁰, Blatt CX. Jedenfalls ursprünglich hochdeutsch, zuerst in dem Erfurter Enchiridion von 1528.)

DEs Köninges bannern ghan hervör,
de frücht des Crützes sweuet hoch her,
An dem de Schepper alles flesches
gehangen hefft ynn snöder wise.

2 Am suluen dartho seer vorwundt
mit einem scharpen spher thor negenden [stundt,
Syne syde gaff water vnde blodt
thor vordelginge der Helschen gloth.

3 Dat Dauid sang, ward do vorfült
mit lauesengen vm geiste gar milde,
Tho den minschen seggende also:
Godt herschet am holte aldar.

4 Des Crützes holdt getziret ys
mit purpuren des Köninges Christ,
Als ein gantz gudt vtherwelt stamm,
de solcke ledtmate dragen kan.

5 Darane ys vtgerecket de heil,
dat lohn, vor welcker de werlt was veil,
Der sünde börden he vp sick nam,
der Helle roeff he herlick wan.

6 Solck Crütze billick tho lauen ys,
daran me Gades heimelicheit list,
Dar anne ligt aller Christen trost,
wente Godt vorbüt alle frömde lust.

7 Danck sy dy, Godt dreuoldichlick,
all wat leuet priset darümme dick,
Dat du dorch des frönen Crützes Dod
vns hefft erlöst vth ewiger nodt. Amen.

---

807. „De Hymnus, Conditor alme syderum." Nro. 3.

(„Geystlike leder vnd Psalmen ꝛc. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans Walther. 1543." in 8⁰, Blatt CXXXI.)

GOdt, Hillige Schepper aller Sthern,
vorlücht vns, de wy sint so vern,
Tho erkennen dynen waren Christ,
de vor vns minsch geworden ys.

2 Wente ydt ging dy tho herten seer,
dat wy geuangen wern so swer
Vnde scholden ewich des Dodes syn,
darümme nempstu vp dy schuldt vnde pyn.

3 Do sick de werlt thom auende want,
de Brüdegam Christus wardt bekant
Vth syner moder kemmerlin,
de Junckfrouwe bleff tzart vnde rein.

4 Bewiset hefft he syne grothen gewalt,
dat ydt in aller werlt eeklang,
Sick möthen bögen alle de knee
im Hemmel, Hellen vnde ock hyr.

5 Allent, wat dorch een geschapen ys,
dem gifft he krafft, wesent vnde frist,
Nach synes willens ordeninge twar,
een tho erkennen apenbar.

6 Wy bidden dy, O Hillige Christ,
wente du thokamende richter bist,
Leer vns hyr thouörn dynen willen don
vnde in dem louen nemen tho.

7 Loff, Pris sy, Vader, dyner krafft,
dynem tzarten Sön, de alle ding schafft,
In einem wesende der dreuoldicheit
mit dem geist dyner hillicheit. Amen.

808. „Dat Sanctus."

(Von Nic. Decius?)

(„Geystlike leder vnd Psalmen ꝛc. Magdeborch dorch Hans Walther. 1543." in 8⁰, Blatt XCI.)

Hillich ys Godt de Vader,
hillich ys Godt de Sône,
Beider Geist truwe rader
hillich ys rein vnde schön,
Ein einiger woldeder
vnser vnde vnser Veder,
mit vlith he vns vorsorget.

2 Starcke Vörste, mechtige
HERRE auer Zebaoth,
Alle Sünde, Dodt vnde de Helle
vor em gantz möthen vallen,
Darumm Hemmel vnde erden
vull syner eere werden
vnde schrien Hosianna.

3 Christe sy alle tidt prise,
de dar quam in Gades namen,
Mit wunderliker wyse
vnse viende althosamen
Weldich hefft auerwunnen
vnde syn rick ingenamen:
nu ropt all Hosianna!

Wolfgang Meuszlin.

Seite 190.

---

809. „Der LXXXII. Psalm Heb.

Deus stetit in synagoga deorum ꝛc."

(„Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer im Jar. D. M. XL." 8⁰. Seite LXV.)

GOtt stadt in siner gmeinde recht,
ist vndern göttern richter:
O küng, fürst, richter, gwalt vnd knecht,
wie lang wölt jr vernichten
Min arms volck mit vnrechtem gricht?
gottlose wicht
vnd arg person, die nempt ir an,
der arm müß wyt dörthinden stan!

2 Dem armen richtend in der not,
dem weißlin vnd dem schlechten!
Helfft dem ellenden vf, durch Gott,
dem dürfftigen zum rechten!
Den gringen rettend in sim zwang,
sumpt üch nit lang!
des armen band zrings vmb im land,
lößt jn vß der gottlosen hand!

3 Aber, Herr Gott, sy wüssends nicht,
das du stäts in dinr gmeinde,
Ouch merckends nit, wär vff sy sicht,
meinen, syens alleine.
Sy wandlend blind im finstern tal
nach jrer wal,
biß doch zeletst des lands grundvest
vmbfallen wirt durch frömbde gest.

4 Jr küng, ich sag üch vnnd ist waar:
götter sind jr nit minder,
Von Gott verordnet alle gar
der allerhöchsten kinder.
Doch sterbend jr als dmenschen hie,
üwr keinr weißt wie,
zů welcher zyt, morn oder hüt,
falln ist üch fürsten ein gmein püt.

5 O Gott, darumb so mach dich vff,
richt selbs in allen landen!
Die götter hast verordnet druff,
laß sy nit werden zschanden!
Denn du bist Herr über all wält,
din gricht vnd feld
gibst vns zum bscheid barmhertzigkeit,
dir sy die eer in ewigkeit!

810. „Der XCI. Psalm Heb.

Qui habitat in adiutorio altißimi ꝛc."

(A. a. O. Seite LXVII.)

WEr vnderm schirm des höchsten helt,
sin schatten weldt,
den allmächtigen laßt walten,
Der spricht zum Herrn: Min zůuersicht,
min burg vnd pflicht,
min Gott, vff den ich halten!
Der wirt mich dick vons jegers strick
erretten wyt zur bösen zyt
vor allem gifft der listigkeit.

2 Er wirdt mit den fetichen syn
dich decken fyn,
sinn flüglen wirst vertruwen,
Din schilt vnd schutz sind sine trüw
machend dich fry
von forcht vnnd nachtes gruwen,
Das dich tags pfyl nit überyl,
kein finstre plag erstrychen mag,
ouch wz verderbt zů mittemtag.

3 Ob tusend fallend in der zyt
von diner syt,
zehntusent von dinr grechten,
So wirt es doch nit langen dich,
mit ougen sich
din lust in solchem fechten
Zů widergelt der schnöden wält,
o Herr, wöllst sin die hoffnung min!
zum höchsten stadt die zůflucht din.

4 Kein übels dir begegnen mag,
ouch sunst kein plag
sich vmb din huß wirt legen!
Dann er hat sinen englen schon
befelch gethon,
zhüten din in allwegen,
Zetragen dich gantz sicherlich
in henden fyn, das die füß din
sich nit stossen an einen stein!

5 „Wirst vff löwen vnd natern gon,
tretten vnd ston
vff jung löwen vnd trachen!
Dann er gärt min von hertzen gar,
wil jm fürwar
helffen vß allen sachen.
Jch bin sin schutz vor allem trutz,
dwyl er behend sich zů mir wendt,
dann er hat minen namen kennt.

6 Er rüfft mich an als sinen Gott,
in angst vnd not
wil ich sin gbätt erhören,
Jch wil jn von der schanden huß
ryssen heruß,
groß machen vnnd zů eeren.
Sins läbens zil sol werden vil,
nach disem zeyt zeig ich jm breit
min heil vnd fröud in ewigkeit."

811. Das Vatter vnser.

(A. a. O. Seite CLXI.)

Vatter vnser, der du in himmlen bist,
das ist, du herrschst an aller orten:
Wir din kinder, im ellend hie so arm,
erbarm dich vnser nach dinn worten!
Geheilget werd in vns din nam
gantz lobesam,
in allem vnserm läben
allein dir eer vnnd pryß werd geben!

2 Zůkumm din rych vns schwachen kindern
regier mit krafft in vnsern sinnen, [schier,
Das wir all glych recht bätten: din will werd
vff erd, als wie imm himmel drinnen.
Gib vns hüt vnser täglich brot,
ouch in der not
wöllst vnsre seelen weiden,
dinn heilgen geist nit von vns scheiden!

3 Ewiger Gott, vergib vnns vnser schuld
mit huld, als wir vergend den fynden!
Hie ringt der todt, wirt allem fleisch zu
o Herr, hilff du vns überwinden! [schwär
Vnd für uns in versůchung nicht,
so es dann gschicht,
wöllst vns nit drumb verdammen,
sunder löß vns vom übel, Amen!

812. „Ein gsang zuo Gott vmb vil gaaben zuo besserung."

(A. a. O. Seite CCXVIII.)

O Allmächtiger Herre Gott,
wir bittend durch dins kindes tod,
das du verlyhen wöllest
Din Göttlich gnade, huld vnd gunst,
das wir lernind die rechte kunst,
so du din geist zůstellest,
Das wir das irdisch achten ring
vnd haben lieb himlische ding,
den lastren dapffer widerstan,
den tugenden starck hangen an:
ach Gott, hie můst du selbs vff dban!

2 Nun hilff, das wir verwillgen nit
den anfechtungen, vnd damit
ell eer der wält verachten;
Vermyden des lybs lustbarkeit,
ouch vnsre sünd vnns seyend leid,
beweinen die volbrachten;
Böß vrsachen verhüten wol,
was zwyfel hat nit irren sol,
kein fräuel vrtheil von vns hab,
schädlich gewonheit stellen ab:
das ist allein din Göttlich gaab!

3 Mer bittend wir mit gantzem flyß:
der vnuolkommen gebräch vnd wyß
leer vns mit duld gern tragen,
Was ouch nit bessern können wir,
das selbig alls befelhen dir;
vnd dann in vnsren tagen
Gütlich annemmen zytlich straaff,
ynbrünstigklich vns bessrung schaff
vnd das din thür erkouffte härd
verharr in gůtem hie vff erd
vnd ewigklich dört sälig werd!

813. Newe Zeittung vnd Spiegel aller Gaistlicheit,
wie sie ytzt ist, vnd sein soll, wo nit im wesen, doch im gegenthail. Gestellt zuo singen auf die Melodey, Von vppiklichen dingen rc. M. D. XXXVIII.

(Vier Blätter in 4⁰. Zwischen den Worten des Titels und der Jahreszahl befindet sich ein viereckiger Holzschnitt, der einen Apfelbaum darstellt, dessen Wurzeln in einem Herzen stehen; zu den vier Seiten des Holzschnittes Sprüche, oben wie rechts und links aus Matth. 12, 33 und 35, unten aus Matth. 15, 13. Rückseite des Titels und des letzten Blattes leer. Verse nicht abgesetzt. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

GRoß freüdt zwingt mich zusingen
diß Christlich schön gedicht
Von wunderlichen dingen,
ytzt kommen an dz liecht
Auß Rhom vn allen Landen,
wo Geystlicheit mag sein:
Khein Geitz ist mehr verhanden,
sie huten sich vor schanden
vnd allem bösen schein.

2 Der Pabst hat vbergeben
Rhom vnd all seine Reich,
Nach Gots wort thůt er leben,
Sanct Peter volgt er gleich.
Nit mehr lest er sich tragen,
wil dfuß nit küssen lan,
Von kheim geldt hört mehr sagen,
thůt dsündt beweynen vnd clagen,
so ligt jm Gots wort an.

3 Sein Cardinal vnd Herren
sind auch desselben gsindt:
Die wöllen sich zerzerren
fur jr begangne sündt.
Die Bischoff thůn fast lauffen
wo man die armen findt,
Vnd all jr guet verkauffen,
sie gebens wegkh mit hauffen
den dürfftigen so gschwindt.

4 Die Apt sambt allen Orden
die sehen diß werck an,
Seind Euangelisch worden:
das wundert jederman.
Die Thumbherrn sich bekennen,
verkhert hand jren Standt,
Khein Magt noch Fraw mehr schenden,
sie liessen sich ehe brennen,
bey jn wers grosse schandt.

5 All annder stendt vnd Pfaffen
dergleichen vben sich,
Das thůnd Pabst, Bischoff, schaffen
mit ernst jnbrünstigklich:
Mit vleis jtzt hart studiren
allein in Gottes wort;
Bed, Hurn vnd Buben, leren,
zur Gots forcht sies bekheren,
darjnn so farn sie fort.

6 Khein hoffart thůn sie vben,
Vnkeüschheyt, Haß noch Neyd;
Der kheins ist nit zů brufen,
der laster seind sie queit.
Für arm kranck leüt sorgen,
darmit sie haben Rhat;
Frů stendt sie auf am morgen,
sie leyhen, geben, borgen,
aus lieb thůnd sie solch that.

7 Der Pabst thůt sich bereyten
mit vil der geystlicheyt,
Türckey wil er recht leyten
dem Teuffel gar zů leydt.
Guet Christen wil ers machen,
das friede werd auf Erd:
So greyfft er an sein sachen
zů trost vnnd heyl den schwachen,
damit ein Schaffstal werd.

8 Die Bischoff jnn Teutsch landen
jrn beruef den sehens an:
Sie hand groß reyss verhanden,
zů fůß gand sie daruon,
Jr vil in Tartareyen,
ein thail ind Heydenschafft,
Außziehens nach den reyen,
dz wort Gots trewlich schreyen
mit grosser frucht vnd krafft.

9 Ja, solt man zů eim sagen
gnediger Fürst vnd Herr,
Des würd er sich beclagen
vnd sprechen: das sey ferr!
Den Betlern sich thůn gleichen,
die geringsten wöllens sein,
Eim Hündlin thörn sie weychen,
vnd werckhen, das sie keychen,
ist jnen gar khein pein.

10 All geystlich Stifft vnd pfründen
die thůnd sie von jn weg,
Mit Got sie sich versünen,
dünckt sie der rechte steg:
Das sies so lang hand bsessen
ist ytzt ir clag vnd not,
Den schweyß der Armen gfressen,
vnnd Gott so gar vergessen,
krenckt sie biß in den Todt.

11 All menschen, die sie hören,
die werden bald bekert.
Do mag man Gots geyst spüren,
von dem sie sindt gelert!
Jr wort ist geyst vnd leben,
wie Christus selb antzeygt:
Der Buchstab mags nit geben,
er tödt, sagt Paulus eben,
das sich dann hie wol eygt.

12 Das dise vberwinden
vnd geyst bey in abgeht,
Actorum werdt jrs finden,
Johelis auch so steht:
Sie soln jnn letsten tagen
vom geyst Gots werden glert!
Wer kan hie anderst sagen?
seht an, jr sorg sie tragen,
alls böß sich ytzt verkhert!

13 Wer solt sich nit bekheren,
dieweils vnstrefflich sein,
Dartzů so trewlich leren
on allen argen schein?
Kein böß wort sie auch sprechen,
ob man sie schlecht vnd schillt:
Ehe sie sich thetten rechen,
sie liessen sich zerbrechen,
so gütig seinds vnd milt!

14 Es sein die rechten gsandten,
sie suchen nit jr ehr,
Gantz Christlich Predicanten,
zeygts wergk mitsambt der leer;
Sie thůnd sich gschmugen, streckhen,
vil gelts wöllens nit zlon,
Kein bsondere Bißlin schleckhen,
schlecht fůter hands vnd decken,
als Paulus leret schon.

15 Solt man ein Pfaffen finden,
der het ein kellerin
Mit acht, neün, zehen Khinden,
sein Bischoff khemb von sinn!
Er solt woll gar vertzagen
an solcher böser that:
Vmb kein gelt würds vertragen,
zum Landt lies ern außjagen,
jm würd khein andre gnad!

16 Würd man eins Bischoffs denckhen,
der stoltz oder vnkeüsch wer,
Sie liessen selbs erdrenckhen,
eim andern zů einer Leer.
Khein list noch args sie sinnen
das bede, jung vnd alt,
Man khündts nit frümmer gewinnen,
erdenckhen, wünschen, finden,
von wandel, werck vnd gstallt.

17 Ich wils hiebey lan bleyben,
es seindt noch newe gschicht:
Man möcht ain spott drauß treyben,
als wer es alles nicht.

Ich wolt sonst noch vil singen
von jrer Heyligkeit
Vnd andern guetten dingen,
den sie alltzeyt nach ringen:
leug jch, so ists mir leydt.

814. Wider die Türken.

(„Hundert vnd fünfftzehen guter newer Liedlein 2c." Nürnberg 1544. Tenorstimmen, $23\frac{1}{2}$ Bogen in Quer-4°. Nro. 27, componirt von Lud. Senffl.)

O Herr, ich rüff dein namen an,
dann mir sunst niemand helffen kan
in disen strengen zeyten.
Schaw, wie der Türck so grausam wüt!
daruor vns, lieber Herr, behüt
vnd hilff vns in bestreyten!
Wir seind sunst gantz vnd gar verlorn:
ob wir schon haben deinen zorn
schwerlich auff vns geladen,
So denck doch, das wir sein getaufft,
darzu mit Christi blut erkaufft,
deshalb wölst vns begnaden.

2 Vnd eylents vns mit hilff erschein,
Herr, laß die sach dein eygen sein,
weil es dein heyligen glauben
Bei dem Christen volck betrifft:
der feind, der allen jammer stifft,
wil vns des gar berauben.
Vnd sichst du zu solcher beschwer,
so wirdt bey vns dein Göttlich ehr
mit allem lob verschwinden:
Des traw ich dir im hertzen nit,
des halb ich dich durch Jhesum bitt,
wöllst vns des lasts entbinden!

3 Seyt nun der Türck so peinlich tobt,
vnd dich der todten keiner lobt,
die zu der hell absteygen,
So gstat nit, das er vns außreuth
vnd mach dein Christlich volck zur beuth,
wir können ye nicht schweygen:
Wir müssen dich hoch mit gedult
ermanen Christus groß vnschuld,
die er für vns hat tragen,
Deshalb schrey ich vmb trost zů dir,
hilff meinem volck, desgleichen mir,
ich weyß sunst niemand zklagen!

4 Sunst würdest du vns vnbekandt,
der nam Jesus wirdt nit genant,
dann jn die Heyden hassen,
Auch wird der heylig Geist verspot,
sprechen: wo ist der Christen Got?
er hat sie gantz verlassen!
Dasselbig, lieber Herr, betracht
vnd hilff vns mit all deiner macht
dein ehr vnd lob erhalten,
Vnd bleyb bey vns, bed, tag vnd nacht,
so wirdt der Türck vnd all sein bracht
von dir vns nymmer spalten!

815. Psalm VI.

(„Hundert vnd fünfftzehen guter newer Liedlein 2c." Nürnberg 1544. Tenorstimmen, $23\frac{1}{2}$ Bogen in Quer-4°. Nro. 69, componirt von Panninger.)

ACh Got, straff mich nit im zorn dein,
laß sie mit gnaden zeitlich sein,
des bit ich dich von hertzen!

Erbarm dich mein, ich steck in not,
dann ich bin schwach biß in den tod,
mein gepein leyden schmertzen.
Mach mich gesund nach deiner gnad,
hilff, dz der leib der seel nit schad,
so wird ich nit verzagen,
Wo mir durch trost gibst hülffe schein
mit deiner sterck, die mein ist klein,
dann kan ich leyden tragen!

816. Sturz der Römischen Kirche.

(„Hundert vnd fünfftzehen guter newer Liedlein rc." Nürnberg 1544. Tenorstimmen, 23 1/2 Bogen in Quer-4°. Unter den fünfstimmigen Liedern, Nro. 5, componirt von Stefan Mahu.)

LObt Got, jr Christen allen
in Teutscher Nation,
Zu Rom ist vmbgefallen
die braut von Babylon!
Sie saß in hohen ehren
darzu in hohem preyß,
jr stul ist jr zerschmoltzen,
er war gebaut auff eyß.

2 Darauff hat sie gesessen,
gebrangt ein lange zeyt,
Niemandt dorfft dawider sprechen,
sie wz so hoch gefreit
Mit jren Decretalen
vnd starckem hoffgesind,
die haben vns können machen
mit sehenden augen blind,

3 Vns nit allein betrogen
vmb sylber vnd das gold,
Gots wort damit entzogen,
wer möcht jr werden hold,
Den glauben gantz geschwigen,
hand geleret jr gesetz,
vns arme leut betrübet
mit vnnützem geschwetz,

4 Geschryen vnd geruffen:
gebt all zum geystlichen stand!
Damit hand sie bekommen
vil Stet vnd grosse Land,
Gebaut an allen orten,
vil Orden auffgericht,
eim yeden ein sonderliche platten
vnd Hoffarb aufferdicht.

5 Dabey mag man sie kennen,
das sie gehörn an hoff,
Man darff jr nit vil nennen,
sie sein vor augen noch:
Der ein der rhümbt sein Orden,
der ander die Obseruantz,
seind all zu Narren worden,
kommen zur Braut an tantz.

Hans Witzstat von Wertheim.

Seite 196.

817. „Ein new Kriegs Lied, Itzt inn dieser zeit.

Im thon, Wie es zu Tholl ergangen ist.

1547.

Hans Witzstat.“

(Vier Blätter in klein 8°. Unter dem Titel ein Holzschnitt, einen Ritter darstellend. Rückseite des Titelblattes und letzte Seite leer. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

FRisch auff, jr werden Deudschen,
rett vnser Vaterland!
Der Feind thut vns angreiffen
mit rauben, mord vnd brand.
Sachssen, darzu auch Hessen,
ein haubt Deudscher Nation:
Das schwert thut frölich wetzen,
wider den Feind zu setzen,
Gott wöll vns beistand thun.

2 Dem Babst sind wir entpfallen,
dem mörder vnser seel:
Gottes wort zu gefallen
greifft alle zu der wehr,
Wider den Babst zu fechten
vnd all, dis mit jm hon.
Christus spricht zu dem rechten:
den Babsthut will ich brechen,
Ich trag ein dörne kron.

3 Welschland thut er auffwecken,
der falsch Sathan, aus neid,
Vermeint, ye abzuschrecken,
dich, werde Christenheit.
Doch bleib in Gott bestone,
er sorgt allzeit fur dich,
Vnd greiffs nur tapfer ane:
der Feind thu nicht verschone,
Gott ist dein hülff warlich!

4 Der Feinde thut sich legen
in vnser Vaterland,
Solt wir vns des nicht wehren,
wer vns ein grosse schand.
Sein willen zu volbringen,
wie ers denn vor jm hat,
Gotts wort aus vnsern henden,
weib vnde kind zu schenden,
Ehe leiden wir den tod.

5 Den Feind last euch nicht schrecken,
sein macht vnd grosse sum:
Got wird sein hand ausstrecken,
glaubt fest dem Euangelium.
Den glauben last nicht hincken,
dünckt euch, es sey am end:
Christus thet Petro wincken,
im Meer begund zu sincken,
da ward Gottes krafft erkent.

6 Sihe, wie halff Gott der herre
dem Israel daruon,
Vnd ertrenckt in dem Mere
den König Pharaon;
Hiericho, du must fallen
vor Gottes volck geschwind
Von der Trometen schallen:
Also hilfft GOtt noch allen,
die jm vertrawen sind!

7 Auch die Midianiter
theten dem Volck Gotts not,
Vnd die Amalekiter:
Israel rieff zu GOtt:

Gnedig sie Gott errette
durch sein knecht Gideon:
Da Gottes volck Tromete,
ein Heid den andern tödte
hundert zwentzig tausent man.

8 Dann wie offt Gott behute
vor Saul den König David,
Der nach seim leben wüte;
Gott jhn auch wol befriedt
Vor seinem eigen Sone
dem schönen Absalon,
Der nach seim leben stone,
aus seim Reich damit entrone,
darein doch wider kam.

9 Merck auch, wie GOTT halff streiten
wider Jeroboam
Zu König Abia zeiten,
den er vmblegt alsam,
Das er nicht mocht entrinnen:
da rufft das volck zu Gott:
Da flog das volck von hinnen,
das Volck Gotts schlug von jhnen
fünff hundert Tausent tod.

10 Der gleichen halff Gott kempffen
Assa dem König frum,
Da Gottes volck wolt dempffen
Serach mit grosser sum:
Tausentmal tausend Moren
griffens Volck Gottes an;
Da ergrimbt Gottes zoren:
das gros Heer was verloren,
jr keiner nicht entran.

11 Schaw, wie thet Gott erretten
den König Ezechiam,
Den auch bedrawet hette
Senaherib mit nam,
Der sein Heer hett gewendet
wider Jherusalem:
Der Engel Gotts jr schendet
Hundert Funff vnd achtzig Tausent
vnd machet jn gezem.

12 Hört auch, wie Gott thet kriegen
fur den König Josaphat,
Als vber jn thet ziehen
Amon vnd auch Moab;
Da thet Gotts Volck sehr klagen,
zu Gott hett es sein trost:
Die Heiden thet Gott plagen,
theten sich selbs erschlagen,
Gottes Volck ward erlost.

13 O Christenheit, merck eben
wie Gott sein Feinde stürtzt,
Die wider sein volck streben!
sein macht ist nicht verkürtzt:
Er kan dich wol bewaren,
all dein Har sein gezelt;
Las nur den Sathan scharren:
Thu in GOttes Wordt verharren,
so bistu auserweldt!

818. „Der Barfüesser Mönch Zehen Gebott."

(Aus „Der Papisten Handbüechlein, fleissig zumercken, vnd heymlich zu lesen, damit es die Leyen, denen der Bapst die heylige Schrift zulesen verbotten, nicht erfaren." u. s. f. „Jetzund auffs new gemehret," u. s. w. [Holzschnitt.] „Anno M. D. LXIII." 15 Blätter in 4°, ohne Blattzahlen. Rückseite des Titels leer. Am Ende die Buchstaben Al. Pf. Viele Holzschnitte, der auf dem Titelblatt stellt eine Versammlung des Pabstes und der Römischen Geistlichkeit dar, vor ihnen ein Mann im Mantel mit einem Briefe. Stadtbibliothek zu Ulm. V. 1045 — 1066. 6. D.)

DAs seind die heilgen zehn Gebott,
die Franciscus, der Mönchen Gott,
Hat geben in seiner Regel new
durchs Teüfels list vnd triegerey. Kirieleyon.

2 Gott soll nit allein sein dein Herr,
sonder folg du auch Franciscus ler.
Dem soltu gantz vertrawen dich,
So würstu seelig hindersich.
Cirieleyon.

3 Du solt Franciscus Namen ehrn
gleich dem Namen Gotts deines Herrn,
Geloben bey seim Namen milt,
das du sein Regel halten wilt.
Cirieleyon.

4 Du solt heylgen Franciscus tag,
darzu ein grawe Kutten trag,
Trag holtz schuch, mit eim strick dich gürt:
das heißt ein Geistlich leben gefürt.
Cirieleyon.

5 Du solt nicht ehren noch gehorsam sein
dem Vatter vnd der Mutter dein:
Thu was dich heißt der Guardian,
so würstus hellisch leben han.
Cirieleyon.

6 Du solt verdammen zorniglich,
die dein Orden hassen vnd auch dich;
Du solt lieben mit sanfftem mut
die deinen Brüdern wünschen gut.
Cirieleyon.

7 Den Ehestand halt du stets vnrein:
ob schon dein hertz ein ander mein,
Halt dich fromm als ein schalck im schein,
jens thu nur, wann du bist allein.
Cirieleyon.

8 Gelt anrüren acht nit für gut,
verzehr der armen schweyß vnd blut,
Laß sie aufthun jr milte hand,
setz jn dafür ein Meß zu pfand.
Cirieleyon.

9 Du thust Gotts falscher zeüge sein,
verkauff dein werck vnd Ablaß fein,
Das Fegfeuer soltest leschen du,
mit fasten, betten decken zu.
Cirieleyon.

10 Ob du deins nechsten weib oder hauß
begerst, vnd würt dir etwas drauß:
Daran du kein gewissen hab,
dein Regel wescht dirs alles ab.
Cirieleyon.

11 Die Gebott den Mönchen geben seind,
das sie als Antichristes kind
Erkennen nicht noch lehren wol
wie man vor Gott leben soll.
Cirieleyon.

12 Vor jn behüt vns herr Jesus Christ,
der vnser mitler worden ist.
Denn Mönchisch thun ist gar verlorn,
all Ketzerey verdient Gottes zorn.
Cirieleyon.

„Folget der Pfaffen Alt vnd New Testament,
darbey sie sich auffs aller fleissigste finden lassen, dem sie auch trewlich allezeit nachkommen."

Darauß entspringt jr Widertauff: wenns einer dem andern bringt, soll er sprechen:

Jch bitt eüch zu Gefattern.
Antwort. Jch kans eüch nicht versagen.

Jch bring euch wasser für wein.
Antwort. Jch widersage.

Jch bring euch wein für wasser.
Antwort. Jch glaub.

Nennets Kind.
Antwort. Garauß, so würt ein voller Bruder drauß.

Der Tauffpfaff spricht:

Garauß, wiltu getaufft sein?
Antwort. Ja wol, es thut leiden wol!

Der Pfaff spricht:

Ich tauff dich, Garauß, im namen Bacchi, Vrbani vnd Martini.

Damit leg man das kind schlaffen.

Es soll auch der Gevatter dem Kind zu
Gotten gelt geben
Ein liecht, zuuerbrennen der Christen leben
Ein par würffel, zuspielen tag vnd nacht,
vnd treib dasselbige mit grossem pracht;
Darzu das groß glaß wein außzutrincken,
ein spiegel, den hurn damit zu wincken,
Ein schwert, damit zuuerderben der Christen blut,
dafür sie doch jr Gott Luciper behüten thut.

„Des Römischen Gottes Benedicite, wenn er schlemmen will."

Aller Raben augen warten auff dich, Bapst,
drumb das du es lang verdienet hast;
Das du jr speiß werdest in kurtzer zeit,
verdienet hast in allen landen breit vnd weit.

Du thust auff deine milte handt
vnd stilest was dir gfelt in allem landt.
Der Galgen ist dein himmelreich
darzu auch das Rad ewiglich.

Darnach sprich diß nachfolgende Vatter vnser.

BApst, Vatter aller verleügneten Christen, Geschendet werd dein verfluchter Name, Zukomm dein Reich in der helle, Dein Teüfflischer will müsse bald vnderligen, wie im himmel also auch auff erden, Vnser täglich brodt geb dir Gott nicht, Vnd verlaß vns vnser sünde nicht durch dein verlogenen Ablaß, wie wir auch nicht wöllen vergebunge von dir haben, Füre vns nicht mehr in versuchung, Sondern Gott erlöß vns von deinem vbel, Amen.

Lieder der ältesten katholischen Gesangbücher.

Vergl. Nro. 128 rc. (792), 132, 134 (793), 136, 145, 146, 147, 157, 180.

819. „Vff den heyligen Ostertag."

(„Ein new Gesangbüechlin Geystlicher Lieder, vor alle gutthe Christen nach ordenung Christlicher kirchen." rc. [Michael Veh.] „Gedruckt zu Leiptzigk durch Nickel Wolrab. 1537." in 8°, Blatt 31. Vergl. Nro. 792.)

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Kyrioleys.

2 Wer er nit erstanden,
die welt die wer zergangen.
Seyd das er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.
Kyrioleys.

Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.
Kyrioleys.

3 Christ hat genommen
dem Teuffel sein gefangen,
Er nam sie ihm gar rechttiglich
vnd fürt sie in seins vatters reych.
Kyrioleys.
Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.
Kyrioleys.

4 Christ, Gott des vatters sohn,
hat vor vns genug gethon,
Vnsere sund bezalt allein,
des sollen wir ihm danckbar sein.
Kyrioleys.
Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Kyrioleys.

5 Christ hat erlöset vns
vnd widerbracht ins vatters gunst,
Durch sein zartes bluth so rodt
gefreyet von dem ewigen todt.
Kyrioleys.
Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein,
Kyrioleys.

---

820. „Ein Bitlied zusingen zur zeyt der Bittfartten ym anfang der procession."

(A. a. O. Blatt 44. Denselben Text hat das Joh. Leisentrittsche Gesangbuch, Budissin 1567 in 8°, I, Blatt 151. Vergl. Nro. 141.)

IN Gottes namen fahren wir,
seiner gnaden begeren wir;
Verleyh vns die auß güttickeyt,
o heylige tryfaltickeyt!
Kyrieeleyson.

2 In Gottes namen fahren wir,
zu Gott dem vatter schreyen wir:
Behut vns, Herr, vorm ewigen todt
vnd thu vns hilff in vnser nodt!
Kyrieeleyson.

3 In Gottes namen faren wir,
zu vnserm Heylland ruffen wir,
Das er vns durch die marter sein
machen woll von den sunden rein.
Kyrieeleyson.

4 In Gottes namen fahren wir,
vom heylgen geyst begeren wir,
Das er woll erleuchten vns
durch die rechten Göttlichen kunst.
Kyrieeleyson.

5 In Gottes namen faren wir,
Maria, zu dir kommen wir,
Dein vorbit wolst mittheylen vns
vnd erlangen die gnad deins sohns.
Kyrieeleyson.

6 In Gottes namen fahren wir,
alle heyligen bitten wir,
Das sie durch Christum vnsern Hern
des vatters huld vor vns begern.
Kyrieeleyson.

7 In Gottes namen fahren wir,
in dich allein, Herr, glauben wir;
Behüt vns vor des Teuffels lyst,
der vns allzeyt nachstellen ist.
Kyrieeleyson.

8 In Gottes namen fahren wir,
auff dein tröstung, Herr, hoffen wir,
Gyb vns fryden in dieser zeyt,
wend von vns alles hertzen leyd!
Kyrieeleyson.

9 In Gottes namen fahren wir,
seiner verheyssung wartten wir;
Die frucht der erden vns bewar,
von dem wir leben das gantz jahr!
Kyrieeleyson.

10 In Gottes namen fahren wir,
keyn helffer ohn ihn wissen wir;
Vor Pestilentz vnd hungers not
behüt vns, lieber Herre Gott!
Kyrieeleyson.

11 In Gottes namen faren wir,
allzeyt dir, Herr, vertrawen wir;
Mach reyn deyn kyrch von falscher lehr,
vnd vnser hertz zur warheyt kehr!
Kyrieeleyson.

12 In Gottes namen fahren wir,
welchen allein anbetten wir;
Vor allem übell vns bewar,
Herr, hilff vns an der Engel schar!
Kyrieeleyson.

821. Eine Litanei zur Zeit der Bittfarten auf den Tag Marci, und in der Kreuzwoche.

(A. a. O. Blatt 49. Denselben Text hat das Joh. Leisentrittsche Gesangbuch, Budissin 1567 in 8°, II, Blatt 56.)

O Ewiger vatter, biß gnedig vns,
bweyß vns dein barmhertzickeyt allzeyt vnd gnaden gunst!
Mach vns armen sundern Christo gleych,
darzu auch sein miterben deines reychs!
Heyliger Gott,
durch die marter, angst vnd nodt,
die er am Creutz gelitten hat,
da er starb eyns byttern todts.
Kyrieeleyson, Christeeleyson.

2 O Christe, heylger Heylland, hylff in der nodt,
zu dir steht vnser hoffnung vnd trost!
O warer Gott, des vatters zorn thů stillen ewiglich,
biß aller sunder mitler genediglich!
War mensch vnd Gott,
durch die marter, angst vnd spodt,
die du am Creutz gelitten hast,
da du starbts eins byttern todts.
Kyrieeleyson, Christeeleyson.

3 Heylger geyst vnd tröster, bleyb stets bey vns,
schenck vns deyne gaben, darzu der lieben brunst,
Erleucht du vnser hertzen durch dein schein
vnd mach vns aller sunden frey vnd gantz rein!

Heyliger Gott,
von vns wolst auch nit weichen in der nodt,
so vns die Hell würdt engsten mit dem teuffell vnd dem todt.
Kyrieeleyson, Christeeleyson.

4 O jungfraw zart, Maria, bitt Gott für vns,
die gnad hilff vns erlangen Jesu, deins liebsten sohns,
Das er woll bedencken vnser nodt
vnd vns auch allen tröstlich sein mit seiner hilff,
War mensch vnd Gott,
durch die marter, angst vnd spodt,
die er am creutz gelitten hat,
da er starb eins bittern todts.
Kyrieeleyson, Christeeleyson.

5 O ihr heylgen Engel, bit Gott vor vns
durch vnsern lieben Herren Jesum vmb seinen gunst,
Das er wol bedencken vnser nodt
vnd vns allen tröstlich sein mit seiner gnad,
Heyliger Gott,
durch die marter seins sonhs,
der am creutz gestorben ist für vns eins bittern todts.
Kyrieeleyson, Christeeleyson.

Ihr heyligen Patriarchen
Ihr heyligen Propheten
Ihr heyligen apostel
All vnschúldige Kynder
Ihr heylige martyrer
Ihr heylige beychttiger
Ihr heyligen Jungfrawen
Ihr heyligen Wydtfrawen
Ihr heyligen Bússer vnd Bússerin ꝛc.
Alle außerwelten

} Bittent Gott vor vns durch vnsern ꝛc.

822. „Vff den heyligen Pfingstag vor der Predig.“

(A. a. O. Blatt 53. Denselben Text hat das Joh. Leisentritsche Gesangbuch, Budissin 1567 in 8⁰, I. Blatt 183. Vergl. Nro. 105, 143, 208.)

NV bitten wir den heyligen geyst
vmb den rechten glauben allermeyst,
Das er vns behúte an vnserm ende,
wen wir heymfarn auß diesem ellende.
Kyrioleys.

2 Erleucht du vns, o ewiges liecht,
hilff das alles, so von vns geschicht,
Gott sey gefellig durch Jesum Christum,
der vns macht heylig durch sein Priesterthum.
Kyrioleys.

3 O heyligste lieb vnd güttickeyt,
durch deine gnad vnser hertz bereyt,
Das wir vnsern nechsten Christlich lieben
vnd ewig bleyben in deynem fryden.
Kyrioleys.

4 O höchster tröster vnd warer Gott,
hylff vns getreulich in aller nodt,
Mach rein vnser leben, schenck vns dein gaben,
laß vns nit weichen vom rechten glauben.
Kyrioleys.

823. „Vff den heylig Pfingstag nach der Predig."

(A. a. O. Blatt 54. Denselben Text hat das Joh. Leisentrittsche Gesangbuch, Budissin 1567 in 8°, I, Blatt 185. Vergl. Nro. 164. 199.)

KOm heyliger Geyst, Herre Gott,
erfüll mit deiner gnaden gutt
Deiner glaubigen hertz, mut vnd sinn,
dein brünstig lieb erzünd in ihn.
O Herr, durch deines liechtes glantz
zu dem glauben versamlet hast
das volgk auß aller welt zungen
das sey dir, Herr, zu lob gesungen.
Alleluia, Alleluia.

2 O heylges liecht, won vns bey,
mach vns aller blyntheyt frey,
Laß vns durch keyn falschen scheyn
abführen von den wegen dein.
Behüt vns vor den Propheten,
die Gottes wort vnrecht deutten,
sein glauben mit mund bekennen
vnd die kirchen doch zertrennen.

3 O höchster tröster vnd heylgste lieb,
durch dein gnaden vns vergyb
Vnsere sünd vnd missethat,
die Gott schwerlich erzürnet hat.
Verleyh vns auch gnediglich,
das wir Gott lieben brünstiglich,
auch vnsern nechsten allezeyt,
groß ehr sey dir in ewigkeyt!
Amen.

824. „Ein geistlich Klaglied

zusingen vff die tag der Bitfarten, Mag auch zu zeitten nach der predig gesungen werden."

(A. a. O. Blatt 69. Denselben Text hat das Joh. Leisentrittsche Gesangbuch, Budissin 1567 in 8°, I. Blatt 325. Vergl. Nro. 163, 191.)

MItten wir ym leben synt
mit dem todt vmbfangen:
Wen suchen wir, der hilffe thú,
das wir gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleyne.
vns rewet vnser missethat,
die dich, Herr, erzürnet hatt.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger starcker Gott,
Heyliger barmhertziger Heyllandt,
du ewiger Gott,
Laß vns nit versyncken
in des byttern todtes nodt.
Kyrieeleyson.

2 Mitten in dem byttern todt
schrecket vns dein vrtheyll:
Wer will vns auß solcher nodt
helffen zu der selen heyl?
O Herr, du bists alleyne,

der auß grosser güttickeyt
vns beystandt thut alle zeyt.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger starcker Gott,
Heyliger barmhertziger Heylland,
du ewiger Gott,
Laß vns nit verzagen,
so vns die Sünd thut nagen!
Kyrieeleyson.

3 Mitten in der feyndten handt
thut die forcht vns treyben:
Wer hilfft vns, dann der Heylland,
das wir gantz sicher bleyben?
Christe, du bists alleyne,
denn du der gutt hyrtte bist,
der vns woll bewaren ist.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger starcker Gott,
Heyliger barmhertziger Heylland,
du ewiger Gott,
Laß vns frydlich sterben,
mach vns deines reychs erben!
Kyrieeleyson.

825. „Vff die heyligen tag nach der Predig sol der Glaub gesungen werden."

(A. a. O. Blatt 7. Siehe Joh. Leisentrittsches Gesangbuch, Budissin 1567 in 8⁰, I. Blatt 156. Im II. Theil, zweite Aufl. 1584 in 8⁰, Blatt 139 steht derselbe Text, nur daß die Strophen mit „Wir glauben" anfangen. Vergl. Nro. 203.)

Ich glaubin got den vatter mein,
schöpffer hymmels vnd der erden,
Der vnser vatter stets wil sein,
dz wir seine erben werden;
Almechtig ist sein göttlich handt,
alle ding synt jm auch bekant,
Er sorget für vns vnd regirt
wz lufft, wasser vnd erd gebyrt,
On jhnen auch gar nichts geschicht,
was er nit helt, wurdt balde zu nicht.

2 Ich glaub in Herren Jesum Christ,
des vatters ein gebornnen son,
Der vnser Gott vnd heylandt ist,
vom heylgen geyst entpfangen schon;
Auß Maria ist er geborn,
ein jungkfraw bleybt sie ewigklich;
Er hat versönt des vatters zorn,
vnd gelitten gantz willigklich
Der geyßlung vnd krönung marter
vnder Pilato dem Richter.

3 On schuld ward er gekreutziget,
auch getodtet vnd begraben,
Zur Hellen er absteigen thet,
den Teuffel da zu berauben;
Auff stund er von den todten frölich
am dritten tag zu rechter zeyt,
Fuhr auff ghen hymmel gantz herlich,
sitzt zur rechten ans vatters seyth,
Würdt zu vrtheylen widerkommen,
alle geschlecht, böß vnd frommen.

4 Ich glaub in gott, den heylgen geyst,
auch ein Christenliche gemeyn,
Die er zur wahrheyt reytzt vnd weißt,
heylge gemeinschafft hat sie allein,
Bey ihr bleybet er stettigklich,
lehret sie Gotts recht erkantnüß.
Der sunden ablaß auch glaub ich,
vnd des fleisches aufferstentnüß,
Darzu ein ewiges leben,
das woll vns Gott gnedig geben. Amen.

826. „Vff das Fest Conceptionis, Auch zu andern zeytten. Das teutsch Salue."

(A. a. O. Blatt 34.)

Fraw, von hertzen wir dich grüssen,
Königyn der barmhertzigkeyt,
Vnser leben, vnser süsse,
vnser trost: der gruß sey dir bereyt.
Zu dir wyr schreyen, ellende
kynder Eue in dem yamerthal,
zu dir wir seufftzen, klagende
weynende in diesem zehertthall.
Eya darumb, so du bist
vnser vorsprechliche zuflucht,
Dein barmhertzige augen zu vns wende,
vnd den heylland Jesum Christ,
deynes leybs gesegente frucht,
erzeyg vns nach diesem ellende.
O du barmhertzige,
O du güttige,
O du süsse Junfraw mutter Maria!

827. „Vff die heyligen tag sollen die Zehen gebott nach der Predig zu etlichen zeitten an stat des glaubens gesungen werden."

(A. a. O. Blatt 8.)

DAs synt die heyligen X. gebot,
die got der Herr vns geben hat,
Vff das wir wissen, seine knecht,
wie wir vor ihm soln leben recht. Kyriel.

2 Du solt glauben in einen Gott,
vff ihn dich lassen in der nott,
Neben ihm han kein götter mehr
vnd ihm allein thun götlich ehr. Kyriel.

3 Du solt den namen gotts deins Herrn
mit nichten brauchen zu vnehrn,
Auch nit vergeblich vnd on nott,
denn das ist ihm ein grosser spott. Kyriel.

4 Den Sabbath soltu heylgen schon,
daran keyn leyblich arbeyt thon,
Sonder mit Gott bekommern dich
vnd ihm dienen gantz fleissigklich. Kyriel.

5 Den vatter vnd die mutter dein
solt du ehren vnd gehorsam sein,
So wyrst du langes leben hon
vnd wirt dir Gott drumb geben lohn. Kyr.

6 Du solt nit tödten wider recht,
so du wilt sein des Herren knecht:
Den wer on recht mit dem schwerdt ficht,
der würdt da mit billich gericht. Kyriel.

7 Du solt nit stelen, spricht dein Gott,
als klärlich anzeygt sein gebott,
Deinen nechsten betriegen nicht,
so entfleuchstu gottes gericht. Kyriel.

8 Dein Ehe du gar nit brechen solt,
so du wilt haben Gottes huld,
Dein leben halt auch keusch vnd reyn,
so du wylt meyden hellisch pein. Kyriel.

9 Du solt wider den nechsten dein
mit nicht ein falscher Zeug sein,
Sonder so du jhe zeugen must,
so sag die warheyt dir bewust. Kyriel.

10 Du solt deines nechsten Ehgemalh
nit begern in eynigem fahll,
Wie das der Herr gebotten hat,
laß alzeyt bey dir haben statt. Kyriel.

11 Das letst gebott dir sagen thut,
das du deins nechsten hab vnd gutt
Begeren solt in keiner zeyt,
behut vns, du herr Godt, vor leydt. Kyr.

12 Ach hylff vns, lieber Herre Gott,
das wir halten all dein gebott,
Denn wo dein gnad nit kompt zuuorn,
so synt wir all zumal verlorn. Kyriel.

828. „Ein geystlich Bitlied
gezogen aus dem Psalmen, De profundis clamaui ad te dom."

(A. a. O. Blatt 27. — Zu Grunde liegt Luthers Lied Nro. 187.)

AVs hertzem grundt schrey ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein stymme,
Deyn ohren, Herr, neyg du zu mir,
vnd meine bitt vffnymme!
Denn so du wilt des haben acht,
wie vil der mensch hatt sund volbracht,
wer wil das mögen leyden!

2 Bey dir ist, Herr, der gnaden vill,
die sunden zuuergeben;
Herr, dein gesatz ists rechte zyell,
nach dem wir sollen leben;
Dein heylges wort ist allzeyt war,
das macht, das ich gern vff dich har,
deins heylß wil ich erwarten.

3 Mein seel daruff hat tröstet sich,
vnd daran alzeyt gedacht;
In meiner nodt verlaß nit mich,
dan von morgen biß zur nacht
Hoff ich in dich mit Israel,
vnd all mein sach zu dir gern stell,
mein wollst du nit vergessen.

4 Dann, Herr, bey dir, dem waren Gott,
ist seer vill barmhertzigkeyt,
Zuhelffen vns auß aller nott
byst du willig vnd bereyt;
Du bist alleyn das höchste gutt,
das Israel erlösen thut
auß seinen sunden allen.

829. „Von den heyligen Aposteln."

(A. a. O. Blatt 43.)

ALs Jesus Christus, vnser Herr,
entziehen wolt sein leyblich gstalt,
Nach der bey vns nit bleyben mehr
vnd durch sein Göttlichen gewalt
Zum hymmel vff gefaren ist,
hat er vns zu der selben frist
sein zwölff botten gelassen hie.

2 Das synt die lychter dieser welt
vnd auch das gutt saltz der erden,
Vnder Christus freunde gezelt,
die mit ihn ewig leben werden;
Sie werden vnser richter sein,
so Christus vns alln wirt erscheyn
mit sein Engeln am Jüngsten tag.

3 In die gantze welt weyt vnd breyt
ist ihre stym außgegangen
Vnd zum glauben das volck bereyt,
also die menschen gefangen;
Sehr groß hat sie Christus geacht
vnd gewaltige Fürsten gemacht,
seine kyrchen zu regyren.

4 Dich bitten wir, o Herr vnd Gott,
vmb deiner zwölff botten willen,
Wolst vns helffen auß aller nott
vnd behüten vor der hellen
Durch Jesum Christ, deinen sohn,
hylff, lieber Herr, ohn vnderlon,
laß vns in sunden nit sterben.

„Dieſs Geſetz ſoll geſungen werden am tage des zwelff botten, des Feyr man begeht, mit vormeldung ſeins namens.“

5 Sanct N., du heylger zwelff bott,
wir bitten dich heut ſunderlich:
Erwirb vns gnad bey vnſerm Gott,
das er vns geb das hymmelreych.
Ach lieber Gott, das wolſt du thun
vnd vns der vorbitt gnieſſen lon
durch Jeſum Chriſt, vnſern Hern. Amen.

830. „Von dem heyligen hochwirdigen Sacrament des Altars.“

(A. a. O. Blatt 56 [46]. Vergl. Nro. 194 und 332. Die Strophen 6 — 19 laßen ſich an ihrem apologetiſchen Inhalt als eingeſchoben erkennen, J. M. Schamelius (im Evangel. Lieder-Commentarius, 2te Aufl. Leipzig 1737 in 8⁰, I, Seite 329) meint, Luther habe dieſe „zum Theil monſtröſe auch verſtimmelte Ueberſetzung von S. Joh. Huſſens Liede“ verbeßert. Im Joh. Leiſentrittſchen Geſangbuche, Budiſſin 1567 in 8⁰, I, Blatt 213 befindet ſich das Lied ohne jene 14 Strophen.)

JEſus Chriſtus, vnſer Heyllandt,
den vns der vatter hatt geſandt,
Hat vns armen ſundern zu gutt
vergoſſen ſein heyliges blut.

2 An dem Creutz iſt er geſtorben,
hat den hymmel vns erworben,
Von ſunden vnd der hell erloſt,
er iſt vnſer ewiger troſt.

3 Vff das wir ſolchs vergeſſen nicht,
hat er groß wunder angericht,
Sein fleiſch vnd blut durch göttlich gwalt
geben vnder brodts vnd weins geſtalt.

4 O Chriſte, heyliger Heyllandt,
vnſer ſchwacheyt iſt dir bekant,
Geyſtliche ſterck iſt vns ſer nodt,
gyb vns die durch dein heylges brot.

5 Vns hat vmgeben groſſer ſchmertz,
du wolſt erfrewen vnſer hertz,
Vns trencken mit deym heylgen blut,
das der ſelen dúrſt leſchen thut.

6 Von der gſtalt laß vns nit zancken,
im Glauben auch gar nit ſchwancken:
Gantz vergeblich iſt dieſer zanck,
den wir haben von dem Kelchdranck.

7 Vnders brots gſtalt iſt auch dein blut,
welchs erkaufft hat das ewyg gutt,
Drúmb wúrdt vns das nit entzogen
vnd werden wir nit betrogen.

8 Dúrſtet dich nach der ſelen heyll,
von der kyrchen dich nit abtheyll:
Reychet ſie dir eyne geſtalt,
zu der ſelben allein dich halt.

9 Wúrdt ſie mit der zeyt beyd reychen,
ſo thu dich mit ihr vergleychen:
Aber ſo lang biß das geſchicht,
nach zweyen ſoltu ryngen nicht.

10 Durch die geſchrifft lehret vns Gott,
das er etlich ſeiner gebot
Im fall der nodt gar nit erheyſt,
als vns Chriſtus auch ſelber weyſt.

11 Dauid das heylg brott eſſen thet,
welchs doch Gott verbotten het;
Die Prieſter vnd Machabeyer
brachen auch den heylgen feyer.

12 Darzu iſt das auch offenbar,
das die Júden woll viertzig jair
Das groß gebot der beſchneydung
nachlieſſen, doch ohn verachtung.

13 Diese synt all ohn sund blieben,
denn die nodt hat sie getrieben,
Vnd so die gewert hett ewig,
wern sie doch blieben vnschuldig.

14 Warumb soll dann die kyrch alleyn
in dissem fall verdammet sein,
Welche regyrt der heylig Geyst
vnd zur warheyt sie reyzt vnd weyst?

15 Das ist geredt, als wers ein Gbott,
welches bey vielhn ein zweyffel hat:
Vnd ob es schon wer gebotten,
wilt du drumb die kirch verspotten?

16 Christus hat beyd gstalt eingesetzt,
dern gebraucht sich die heylig kirch stetz
Im ampt der heyligen Messen,
das seins tod nit werd vergessen.

17 Den Leyen reycht sie ein gestalt,
das thut sie auß Gottes gwalt,
Denn die not hat das erfordert,
das sie solches hat verordnet.

18 Las vns nit lenger disputirn
vnd die lieb darüber verlirn!
Das ist mein aller bester radt!
beweist den glauben mit der tadt!

19 So würdt Gott bald gnade geben,
der Kirchn nit zu widerstreben,
Vnd vns verleihen eynickeyt,
die weren würdt in ewickeyt.

20 O Christe, gib vns gnediglich,
dich zuempfangen wirdiglich
Im hochwirdigen sacrament,
das wir nit werden ewig gschendt.

21 Denn wer das vnwirdig empfecht
vnd darüber nit büsset recht,
Den erschreckt billich dein vrteil,
in deinem reich hat er keyn teil.

22 Dar vor behüt vns, O Herr Gott,
las vns nit kommen in die not!
Durch die speis vnser hertz bereit,
das sie in jhm wirck ewig freud! Amen.

---

831. „Ein geystlich Bittlied vmb den fryden."

(A. a. O. Blatt 71 [61].)

EWiger Gott, wir bitten dich,
gyb fryden in vnsern tagen,
Das wir lieben einmüttiglich
vnd stets nach deym willen fragen.
Denn, Herr, es ist keyn ander Gott,
der vor vns streittet in der nodt,
dann du, vnser Gott, alleyne.

2 Güttyger Gott, wir bitten dich,
gyb fryden in vnserm leben,
Verley vns dein hilff gnediglich,
den feynden zu wyderstreben.
Denn niemant ist in dieser welt,
der fryden gybt vnd sygk erhelt,
denn du, vnser Gott, alleyne.

3 Gnediger Gott, wir bitten dich,
laß vns in dem fryden sterben,
Erzeyg dich vns gantz vätterlich,
das wir endtlich nicht verderben.
Durch Jesum Christum, vnsern Herrn,
im heylgen geyst wir das begern,
von dir, vnserm Gott, alleyne.

4 Eyniger Gott, wir bitten dich,
du wöllest das nit sehen an,
Das wir also vielfaltiglich
den vnfryden verschuldet han.
Mach (vns) von allen sunden rein,
so würdt das hertz recht frydlich sein
in dir, vnserm Gott, alleyne.

5 Starcker Herr Gott, wir bitten dich,
gyb fryden vnserem hertzen,
Gyb fryd hie vnd dort ewiglich
wider die hellischen schmertzen!
Gyb vns hertzliche eynickeyt
vnd die ewige selickeyt,
welche in dir steht alleyne!
Amen.

---

832. „Ein Geystlich Lied

zusingenn vff aller heyligen tag, vnd auch die tag der heylgen so von den kirchen gefeyert werden.“

(A. a. O. Blatt 72 [62].)

O Wie groß ist die selickeyt
aller außerwelten Gottes,
Die ihn loben in ewickeyt
in frölichen sieg des todtes!
So gutt ist ein tag in Gotts reich,
das tausent hie ihm nit synt gleych,
vnaussprechlich ist ihr freude.

2 Sie leuchten als der sonnen schein
vnd leben ohn allen schmertzen,
Alle gütter synt ihn gemein,
das erfrewet sie ym hertzen,
Ein end hat ihr müh vnd arbeyt,
vnd rugen in höchster freyheit,
vorgangen ist alles übell.

3 Christus hat ihn ein reich bereyt,
gybt ihn zu essen von seym tisch,
Gesettigt synt sie alle zeyt,
den ihre speyß ist hymmelisch;
Hunger vnd dorst hat da keyn stat,
wie vns Gott selbst gesaget hat,
er ist alle dyng in allen.

4 O wie gar selig ist ihr todt,
noch viel seliger ihr leben;
Erlöst synt sie auß aller nodt,
von Christo ist ihn das geben;
Mit ihm regyrn sie ewiglich:
Herr, gyb vns das auch gnediglich,
so werden wir gantz zu fryden.

5 O ihr seligen Gottes kyndt,
verläst vns nit ym yammerthall,
In dem wir arm vnd ellend synt,
helffet vns auch in ewer zail
Durch Jesum Christum vnsern Herrn,
den der vatter erhöret gern
Herr, du wolst ihr bitt geweren.

Im volgenden Verß soll der nahm des heyligen genant werden, auf welches Fest dieß Lied gesungen würdt.

6 Dich, Sanct N., ruffen wir an
vff diesen tag in sonderheyt,
Dweyll wir dein feyere heut begon
in der heyligen Christenheyt;
Bitt vor vns vnssern Herren Gott,
das er durch ein seligen todt
vns helffe zu der selickeyt.
Amen.

Georgius Wicelius.

833. „Ein Gesang aus der Heyligen Schrifft vom Christkindlein,

ym Ton, Ein kyndelein so lobelich. rc."

(„Ein New Gesangbüechlin Geystlicher Lieder" rc. [Michael Veh.] „Gedruckt zu Leiptzigk durch Nickel Wolrab. 1537." in 8⁰, Blatt 79 [69]. — „Odae christianae" rc. Georgii WWicelii. 1541." 8⁰, Blatt A iij. Daselbst steht Strophe 3 Zeile 4 betrüeben, Zeile 9 die fünd, Zeile 10 wölst.)

DJe Prophecyen sind erfüllet
so manche zeytten stunden,
Weill Christus sich vns fleisch gehült
auff erden ist erfunden,
Jmmanuel ist er genant,
bey den Juden woll bekant,
sein mutter heist Maria,
Zu Bethlehem geboren zwar,
zu Nazareth erzogen war.
Nu singet Alleluia!

2 Er ist ein kleyner vns geborn,
ein sohn ist er vns geben,
Er hat ihm selber außerkorn
das Regiment gar eben;
Sein name ist groß, Starcker Gott,
Er allein hilfft auß der not,
auff Dauids stull thut sitzen,
Ein König der gerechtickeyt
von nu ann biß in ewigkeyt,
die Gottloßen wirdt er schmitzen.

3 Darumb so last vns frölich sein
alle, die wir gläuben,
Vnd bitten vnser kindlein fein,
auff das er wolt beteuben
Den alten Adam in vns gantz
durch der gnaden hellen glantz,
vnd vns auß sich geberen.
O du zartte freundlikeyt,
laß vns vnser Sunde werden leyd,
woltes vns den hymel bescheren!

834. „Auff die frölichen Ostern,

Ad cenam agni, in seynem alten Ton." Nro. 17.

(A. a. O. Blatt 80 [70]. — „Odae christianae" rc. 1541 in 8⁰, Blatt A iiij.)

ZV disch dieses Lemlins so rein
last vns lob singen alle gemeyn,
Die wir durchs Rotmeer gangen sind,
geschmuckt mit weissem kleyde fein.

2 Sein heyliges leyb wir gessen hon,
der am Creutz hat vor vns gestan,
Darzu sein blut getruncken schon,
daruon wir loben Gottes sohn.

3 Der verderber kundt nicht schaden,
do er Egypten thet schlagen,
Gott hatt vns des tods verhaben,
laß König Pharao nachiagen.

4 Christus ist vnser Ostertag,
der sich ein Lemlein für vns gab;
Lauterheyt vnser brot sein sall
vnd warheyt allzeyt vnser mall.

5 O du werdes opffer so gutt,
durch dich verlescht der hellen glut,
Durch dich ist loß alle Menscheyt,
durch dich steht off die seligkeyt.

6 Christus steige vom Grabe starck herfür,
ein bezwinger der Hellen thur,
Ein vberwinder des Deufels groß,
ein erwerber des Abrahams schoß.

7 Wir bitten dich, du Gott allein,
thue woll, Herr, an deiner gemein,
Laß vns dir folgen ym glauben
vnd endlich dein glory schawen.

8 Preyß sey dir, Herre Jesu Christ,
der du vom todt erstanden bist,
Laß vns in der liebe nemen zu,
vnd was dir woll gefelt, das thú.

835. „Auff vnsers Herren hymmel fart,
ein Stuck vom Hymno, Festum nunc celebre in seinem Ton.“ Nro. 24.

(A. a. O. Blatt 80 [70]. — „Odae christianae“ rc. 1541 in 8⁰, Blatt A v.)

LOb singet mit freuden
alle recht gläubigen,
An diesem lieben tag
allermeist seyd nicht trag,
Weill Christus krefftiglich
in hymmel vom erdtrich
gefaren ist, ein warer Gott.

2 Herlich fure er hinauff,
welchs preyset vnser hauff,
Auch aller Engell schar
singen daruon so klar,
Das er Triumphiret,
die Hellen verstöret
hat den Goliath geschlagen.

3 Do er in hymel kam,
das gantz Reich bald annahm,
Erfüllet alle ding,
auff das es vns geling;
Er teylet aus gaben,
welche wir entpfahen,
ein Richter wirdt er künfftig sein.

4 O Herr, wir bitten dich,
sihe her genediglich,
Schutz vns zu aller frist
für vnsers feindes list,
Das er vns nichts anhabe,
das vnser hertz nicht zage,
wenn der todt mit vns ringen wirt.

836. „Der Läyen tägliche Litania, oder Supplication
vor die gemeyne Kirche.“

(A. a. O. Blatt L. — „Odae christianae“ rc. 1541 in 8⁰, Blatt B ij. Daselbst steht 6, 2 Rotten statt mensche, 8, 2 das statt weil, 9, 2 den statt vnd, von der zweiten Strophe an kommt hinter jeder Zeile der Ausruf: „O Herr, erbarm dich vber vns!“, nur Strophe 16 nicht.

VAtter ym hymel, wir deine kinder
bitten durch Christ, das ewig kind,
Hör vnser schreyen nichts desto minder,
ob wir wol nicht volkomen sind.

2 Sih herab auff deine heylige Samlung,
das dein ehre sey in jhrer handelung.

3 Laß sie thun deinen wolgefallen,
das sie dir gern diene in allem.

4 Mehr sie on vnterlas genedig,
das sie dich süche, liebe vnd lobe willig.

5 Sterck sie ym elend vnd kümmerniß,
das sie sehe zur zeyt der finsterniß.

6 Beware sie für schedlichen geystern,
das sie sich nicht laß mensche meistern.

7 Halt sie fest in fried vnd einigkeyt,
das sie bleybe in der lauterheyt.

8 Wir bieten auch für die gantze welt,
schon jhr, weil sie dein Wort nicht helt.

9 Thu wol sonderlich vnd in gemeyn
Keyser, König, Fürsten vnd dienern dein.

10 Schaff, das sie weißlich regieren all,
gib, das woll zugehe, du selber wall.

11 Wir bitten für alle Heydenschafft,
Turcken, Inseln vnd gantze Judenschafft.

12 Wir bieten fur alle Ketzer vberall,
vnd Secten, die da gehn nach eigner wall.

13 Wirck, das sie vom vnglauben ablassen,
mach, das sie die warheyt fassen.

14 Wir bieten wider den Satanas
vnd sein Engell vill on alle maß.

15 Trytt in vnter vns almechtiglich
durch dein zukunfft vom hymelrich.

16 O Herr, von dir komme vns gnad,
fried, Trost vnd barmhertzigkeyt. Amen.

---

837. „Corde natus, Deudsch, in gewönlicher Melody zu singen."

(„Odae christianae. ... Georgii VVicelii ... 1541." 4 Bogen in 8°, Blatt A iij.)

AVs des Vaters hertzen ewig
ist geboren Jesu Christ,
Alpha vnd O geheyssen mechtig,
dann er anfang vnd ende ist,
Alle ding erschaffen gentzlich,
alles was ist, war vnd wirdt
im himel vnd auff erdreich.

2 O ein selige geburt ists,
da den Heiland ein magd bracht,
Vmbschattet gar vol des geistes,
da sich das kindlin herfüre macht,
Aller welt erlöser allein!
ô was frewd den Creaturn
kömpt hiruon in gemein!

3 Der himel hoch wolt lobsingen,
jr Engel, lobsinget!
Alles, was drob krafft hat, wolt klingen,
Got zu lob vnd ehr springen!
Keine zunge wolt nu nit schweigen,
Alles, was erschallen kan,
sol von Christo schreien!

4 Patriarchen vnd Propheten
sind verkünder des geschichts,
Von Got gelert vor alten zeiten:
ô wie gar gelogen nichts
Haben sie, dann kommen ist er
Oriens, vns zugesagt,
lust, trost, heil, frid allen!

5 Alt vnd jung mus dich, Herr, loben,
Got vnd König gros droben,
Alle Märterer vnd Jungfrawen,
alle säugling vnd vnmündig,

Alle Heyligen auff erden,
alles, was lebt, mus zu lob,
ô Herr Got, dir werden.

6 Vater, Son, Geyst sey gesungen
lob, ehr, reych vnd klarheit!
Zu dir sind wir durch lieb gezwungen,
dir sey danck vnd alle weisheit,
Dir sey wird, krafft, sig vnd gewalt
in alle zeit so manigfalt!
ô Herr, hilff vns armen! Amen!

838. „Metaphrasis des Sequentzes auff Pfingsten, Veni sancte spiritus."

(A. a. O. Blatt A v.)

KOmm heiliger Geist, warer Got,
bedenck vns in all vnser not,
Send herab deines liechtes glantz,
damit wir scheinend werden gar vnd gantz.

2 Komm, Vater der armen vnd verachten,
kom geber der gaben, darnach wir trachten,
Komm liecht der hertzen, die so finster sind,
hey, vertreib die schwartze nacht schwind!

3 Du allerbester tröster vnd anreger groß,
du süsser gast der selen aus des Vaters schoß,
Du süsse ergetzung vnd frid allein,
ach, erfrew vnser gemüt wol vnd fein!

4 Du bist die ruhe, wenns vns sawr wirt,
du bist der schatten, wenn vns die hitze rirt,
Du bist der krefftig Trost, wenn wir weinen heis,
O volbring solchs in vns durch dein weben leiß.

5 Du seliges liecht, füll deine gläubigen innerlich,
geus vor aus, was nicht dein ist lauterlich:
On dich, Gottes geist, ists nichts mit vns,
hie ist nichts guts, scheins noch grunds.

6 Darúmb heb an, wasche vnser vnfletiges rein,
begeus vnser dúrres, heil, wo wir wund sein,
Lenck, was halsstarrig ist zu bösem rhat,
werm', was kalt ist, richt, was irre gehet vom pfat!

7 Gib den gläubigen, so sich auff dich verlassen,
dich, weisheit, verstandt, rhat, sterck, kunst, forcht nach massen;
Gib, das wir wolthun, gib einen seligen abscheid,
gib nach disem leben die ewige seligkeit! Amen.

839. „Zu lobe Christo vnd seiner Kyrchen singe, Vrbs beata, frölich in seiner alten Melody."

(A. a. O. Blatt vij.)

JErusalem, du selig stad,
darinn frid sein wonung hat,
Welch got von hymel thut erbawen
aus lebendigen steinen,
Vmb dich sind aller Engel scharen
sampt dem Herrn, dich zu verwaren.

2 Vom himel new kömpstu herrlich,
als ein Braut gezieret künstlich,
Das dich jm vertrawe im glauben
Christus für allen jungfrawen.
Dein pflaster, maur mit den schlossen
sind von lauterm gold gegossen.

3 Von Perlen sind schön dein pforten,
dein thun steht gar nicht in worten,
Die sind offen allen frommen,
welche es han vom geist genommen,
Das sie wircken vnd leyden mögen
von jrs Herren Jesu wegen.

4 Dein stein sind gepoliert reinlich
mit verfolgung vilfeltiglich,
Vnd gesetzt, wie sie söllen,
durch des Meysters hand vnd willen,
Also das sie bleiben ewig
ein baw heylig, fest vnd mechtig.

5 Jesus ist dein grund vnd eckstein,
welcher all völcker schleust in eyn,
Auff jn ist Zion gegründet,
das der gläubig überwindet.
Diser stein kan alles schwechen
vnd in tausent stücken brechen.

6 Du bist allein die liebe stad,
die jm Gott geheiliget hat,
Vol lobs vnd dancks im Geist brünstig,
bekennend den höhesten einig
Vnd dreyfaltig in personen
wider alle philosophen.

7 Wir bitten dich, vater vnd Herr,
erhör vnsers hertzen beger,
Gib deiner Kirchen dein segen,
theyl jr mit den Geist vnd leben,
Damit sie vnstrefflich bleibe
vnd die welt fürsichtig meide.

8 Las vns verdienen im Glauben,
das wir mögen ewig schawen
Dich vnd dein Paradis frölich
mit allen Heiligen semptlich
In stettiger ruhe vnd wollust,
wie du, Herr, zuuor hast gewust.

9 Ehre, preis, gewalt vnd weißheit
sey Got Vater in ewigkeit,
Des gleychen seinem liebsten Son
sampt dem tröster im höhesten thron;
Zu wenig ist vnser loben,
ach Got, sihe herab von oben!
Amen, Amen.

---

840. „Christlich Gesang zur Miß der Kyrchen, wie, Pange lingua, rc. zu singen."

(A. a. O. Blatt B vj. — „Psaltes ecclesiasticus . . . Durch Georgium Vuicelium. . . . Im Jar M. D. L." 4°, Blatt 119.)

GOt lobsinget, Got danckfaget,
lobs vnd dancks sey kein maß,
Mit der henden zamen schlaget,
seid nu nit stumm noch laß,
Hertz vnd mund Got wol behaget,
sein preis whert on vnterlas.

2 Got hat wohlthan vnd machts all gut,
leib vnd sele dis bekent,
Vnser freud steht in seiner hut,
die wir nach jm sint genent,
Daruon gros ist der Christen mut,
von Got vns kein übel abtrent.

3 Kein grösser wolthat kunt geschen,
dann das vns Christ erlöst,
Welchs wir mit dem Glauben sehn,
jm hats sein fleisch vnd blut kost.
Diser wolthat wir stets nach gehn,
alhie allein ist vnser trost.

4 Er hat sich selbs in todt geben,
darmit er vns schon erwarb
Gnad, frid vnd das ewig leben,
dann darúmb er allein starb.
Alles ist gar schlicht vnd eben,
kein Christen recht hyran verdarb.

5 Des zu teglichem gedechtnús
hat er disen disch bereidt,
Vbertrifft menschlich verstentnús,
darauff er seine Kyrch weidt,
Daruon ist worden jr verbúndnús
in aller welt sehr weit vnd breit.

6 Des gedencket all in gemein,
des dancket hertzlich wol
Christo Jesu dem lemlin rein
von Geist vnd liebe seit vol.
Dem erlöser stets vnd allein
die Christlich kyrche dienen sol.

7 Christ sey danck fúr seine wolthat,
gespeiset sind wir all.
Iderman nu zu sorgen hat,
wie er dem Herren nach wall.
Hiruon weich der súnden vnflat,
hie sey weder gifft noch gall.

Auff begere herren J. P.

841. En Trinitatis Speculum. Nro. 60.

(Die erste Strophe findet sich in Georg Witzels Psaltes ecclesiasticus, 1540 in 4°, Blatt 61, mit der Bemerkung am Ende: „Jtzt so uiel." Die andern Strophen, so wie die vierte lateinische sind aus den Catholischen Geistlichen Gesängen ꝛc. Cölln M. DC. VIII in 12°, Seite 70.)

DEr Spiegel der Dreifaltigkeit
erleuchtet der Welt Finsterkeit.
Eia, lieben Christenheit,
mit lobgesang bistu bereit
Mit innigkeit, mit fröligkeit
dem Kindlein in der ewigkeit.
Sussa liebe Nenna,
Sussa liebe Nenna!

2 Gottes Mutter sonder pein
hat geborn ein Kindelein.
Eia, liebe Christenheit,
mit lob vnd gsang bistu bereit
Mit fröligkeit, mit innigkeit
dem Kindlein in der Ewigkeit.
Thut dem Kindlein singen,
Thut dem Kindlein singen.

3 Hie ligt es in dem Krippelein
das wunder Kindt hübsch vnd fein. ꝛc.

4 Die Engel singen Ehr vnd preiß
dem Kindlein vom Himmelreich. ꝛc.

4 Ab Angelis concinitur,
gloria et pax dicitur.
A pastoribus quæritur,
matris lacte pascitur.
Hilariter, hilariter
infantulo concinnitur.
Verla zuze ninno,
verla zuze ninno!

842. „Ein schön Liedt von Christi geburt."

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen, der alten Apostolischer recht vnd war glaubiger Christlicher Kirchen," u. s. w. „Durch Johann: Leisentrit von Olmutz, Thumdechant zu Budissin ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Budissin durch Hans Wolrab. M. D. Lxvij." Blatt XXX. — Vergl. Nro. 214.)

Es kam ein Engel hell vnd klar
von Gott auffs feldt zun Hirten dar,
Der war gar sehr von hertzen fro
vnd sprach frölich zu jhn also:

2 Von Himel hoch da kom ich her,
ich bring euch viel der gutten meher,
Der gutten meher bring ich so viel,
dauon ich singn vnd sagen will.

3 Der Herre Gott jm höchsten Thron
hat euch gesandt sein lieben Sohn,
Der ist euch heut ein mensch geborn,
von einer Junckfraw ausserkorn

4 Zu Bethleem jhn Dauids Stadt,
wie euch die Schrifft hat lang gesagt,
Das ist ewr Heyland Jesus Christ,
drumb fürcht euch nicht zu dieser frist.

5 Des new geborne Kindelein,
das ligt in einem krippelein,
Mit windeln ist es eingehült,
der alle ding mit krafft erfült.

6 Darnach kam bald ein grosse schar
der lieben Engel hell vnd klar,
Die sungen gar ein schönes Liedt
vnd frewten sich gar hertzlich mit.

7 Sie sprachen: Gott sey preiß vnd danck,
dem singen wir den Lobgesang,
Denn Menschen sey auff erden fried,
so solchs auch woll gefellet mit.

8 Die Hirten gingen all gemein
vnd suchten dieses Kindelein,
Sie fundens, wie der Engel sagt,
mit Maria der reinen Magdt.

9 Biß wilkommen, du kindlein zart!
wie ligstu so elend vnd hart,
Du König, Schöpffer aller ding,
helt dich dein volck so gar gering?

10 Hastu denn sonst kein herberg hie,
das du must liegen bey dem vihe?
Dein füßlein ist ein durres graß,
daruon das rind vnd esel aß.

11 Der sammet vnd die seide dein
sind gar geringe windelein,
Wie ist die gburt so arm vnd schlecht,
doch sagt vns zwar der Engel recht.

12 Der wirdt solt haben keine rast,
denn du bist ja der höchste gast,
Er solt dir reumen stub vnd saal
mit seinen gesten allzumal.

13 O liebes Kindlein, bloß vnd arm,
dich vnser aller heut erbarm!
Wir wollen dir auch hulden gern
als vnserm rechten Christ vnd Herrn.

14 Das volck hat sich verwundert sehr,
da sie vernamen solche mehr,
Vnd Maria, die mutter sein,
behielt die wort im hertzen rein.

15 Das edle Kindlein tewr vnnd werdt
helff vns auch jetzt auff dieser Erdt,
Das wir recht feyren sein geburt
vnd vns ir frewen hie vnd dort.

16 Wir wollen frölich singen gleich
dem Kindlein aller gnaden reich
Ein newes Lied vnd Lob gesang
vnd sagen jm von hertzen danck.

17 Mach wir dem Kind ein Wiegelein
in vnser Hertz vnd glauben rein,
Vnd beten jhm in Geist vnd sinn,
so singen wir recht das Sausenin.

18 Gelobet sey der höchste Gott,
der vns so hoch geliebet hat!
Dem singen wir mit innigkeit
lob, preiss vnd danck in ewigkeit. Amen.

843. „Das Gaudia magna, haec dies letabunda, Deutsch."

(A. a. O. Blatt CXXVI.)

JEsus Christus, vnser HErr vnd Heiland,
der für vns den bittern Todt vberwandt,
Der ist von dem Todt
heut Aufferstanden, ein gwaltiger Gott.

2 Er ist an dem creutz für vns gestorben
vnd hat vns das Himelreich erworben,
Zur Hell abgfaren
vnd erlöst die da gefangen waren

3 Er hat aus des ewigen Todes macht
die Altuätter gefürt vnd mit jhm bracht
Ins Himelreiche,
das sie do solten sein ewigliche.

4 Er hat auch durch sein Göttlich macht vnd krafft
dem todt vnd teuffel genomen sein macht,
Vnd vns gegeben
rechtfertigung vnd das ewig leben.

5 Nach seiner vrstend hat er viertzig tag
mit sein lieben Jüngeren gemeinschafft ghabt,
Gen Himel gfarn
vnd sich gsetzt zur rechten Gottes Vattern.

6 Jesu, wann du wirst zu richten komen
all menschen, die bösen vnd die fromen,
Wolst nit verdammen,
sonder vns den Himel geben! Amen.

7 Jesu, dir sey lob, ehr vnd herligkeit
für dein vnaussprechlich barmhertzigkeit,
Die vns hast beweist,
mit Gott dem Vater vnd heiligen Geist!

844. Das Te deum laudamus. Nro. 8.

(A. a. O. Blatt CCLIX. — Vergl. Nro. 212.)

DIch Gott wir loben vnd ehren,
bekennen dich einen Herren,
Dich, Gott Vater in ewigkeit,
ehrt die gantze Welt weit vnd breit.

2 All Engel vnd des Himels Heer
singen dir ohn alle beschwer,
Auch Cherubin vnd Seraphin
schrein mit vnauffhörlicher stim:

3 Heilig, heilig, heilig ist Gott,
der Allmechtig HErr Sabaoth!
Der Himel vnd die Erden weit
seind voll deinr Ehr vnd herrligkeit!

4 Der heiligen Apostel Chor,
auch der lieben Propheten schar,
Auch der Edlisten Martrer zall
lobet dich, HErr, mit grossem schall.

5 Die gantze werde Christenheit
auff Erden lobt vnd preist allzeit
Dich, Vater in dem höchsten Thron,
dein waren vnd einigen Son.

6 Deßgleichen auch mit rechter weis
den tröster, den heiligen Geist.
König der ehren, Jesu Christ,
des Vaters ewigr Son du bist!

7 Der Jungfraw leib hast nicht verschmecht,
zu erlösen das menschlich geschlecht,
Du hast zerstört des todes macht
vnd die gleubing zu Himel bracht.

8 Du sitzt zu der rechten Gottes
in der herrligkeit des Vaters,
Ein richter du zukünfftig bist
alles, das Todt vnnd lebendt ist.

9 Wir bitten, hilff den dienern dein,
die mit deim Blut erlöset sein!
Mach vns mit deim heiligen heer
teilhafftig der ewigen ehr!

10 Gib deinem volck gnad, trost vnd heil,
vnd gesegne auch dein erbtheil,
Vnd regier sie zu aller zeit
vnd erheb sie in ewigkeit.

11 Alle tag, HErr, wir preisen dich
vnd loben dein nam ewiglich.
Thu vns gnedig behütten heut,
vor Sünd vnd vngerechtigkeit.

12 Erbarm dich vnser, Herre Gott,
vnd steh vns bey in aller noth!
Zeig vns dein barmhertzigkeit schon,
wie wir die hoffnung zu dir han.

13 Lieber HErr, wir hoffen in dich,
bhüt vns vor schanden ewiglich,
Zu lob vnd ehr deinem namen,
gelobt in ewigkeit, Amen.

845. „Ein andechtig Lied von der Auffart Christi."

(A. a. O. Blatt CLXI.)

O Herr Jesu Christ, Gottes Son,
aller heiligen ehr vnd Kron,
Der du erstanden von dem Todt
als ein gar gewaltiger Gott,
Heut zu Himel bist gefahren,
dich gsetzt zur rechten des Vatern,

2 Zeuch vnser hertz vnd gmüt zu dier,
das wir mit hertzlicher begier
Dich vnd dein ehr suchen allein,
dir recht zu dienen brünstig sein,
Das zeitlich vns wegen gering
vnd dich lieben vber all ding.

3 Send vns herab dein heilgen Geist,
das wir, von jm recht vnderweist,
Zunemen in Gottseligkeit,
darin verharrn mit bstendigkeit,
Das wir dich an dem Jüngsten tag
frölich mögen sehen ohne klag.

846. „Der Hymnus festum nunc celebre, ꝛc. Deutsch."

(A. a. O. Blatt CLXV.)

FEst vnd hoch auff dem Thron
sitzet des menschen Son
In seiner herrligkeit
mit Göttlicher klarheit,
Hat sein Reich auffgericht
wider den Bösewicht,
der vns so hart gebunden hielt.

2 Nam gefangen herrlich
das gefencknus mit sich,
Vnnd schickt vns seinen Geist,
das er vns beystandt leist
Vnd seine gaben schenckt,
in alle warheit lenckt
vnd tröstet vns in aller noth.

3 Der dem Sathan zu trotz
vnd vns armen zum schutz
Nicht auff das Predigampt
vnd gibt vns allen sampt
Sein Wort vnd Sacrament
in aller werlet endt,
domit er vns erhalten wil.

4 Wie er mit freudigkeit
aufffsteig zur herrligkeit,
So wird er komen dar
mit aller Engel schar
Als ein mechtiger Heldt,
wird richten alle Welt
vnd geben jederm seinen lohn.

5 O HErr Gott, Jesu Christ,
der du ein König bist
Vber Himel vnnd Erd,
hilff gnedig deiner herdt,
Das sie stets inniglich
jhr hertz haben auff dich
vnd deiner zukunfft nemen war.

6 Lob sey dem waren Gott,
der vns also lieb hat
Vnd gibt vns seinen Son
zu einem gnaden Thron,
Das wir durch jhn am meist
erlangen seinen Geist
vnd komen so zur seligkeit, Amen.

847. „Von heiliger Christlicher Kirchen der II. Psalm, Saluum me fac."

(A. a. O. Blatt CCLXXI. — Vergl. Luthers Lied Nro. 185.)

Ach Gott von Himel sich darein
vnd lass dich das erbarmen,
Wie wenig sind der heilgen dein,
verfüret seind die armen
Durch list der Ketzer vnmer dar,
der glaub der wil verleschen gar
in diesen vnsern Landen.

2 Erstanden sind der klugel viel,
ein jeder weiß es besser,
Niemandt dem andern weichen wil,
sie treibens wie die bsessen:
Was die alt war kirch gelehrt hat,
das ist bey jn nur eitel spot,
sie lassen sich nicht lencken.

3 Sie lehren eitel falsche list,
was eigen witz erfindet,
Jhr hertz nicht eines sinnes ist,
in recht warheit gegründet,
Der predigt dis, der ander das,
sie trennens volck ohn alle maß,
der klügst acht sich ein jeder.

4 Es wird das Volck aus dieser lehr
wie Sodom vnd Gomorren,
Man acht kein ehr noch zucht nicht mehr,
es ist eitl scheltn vnd schnorren,
Das sauffen vnd fressn nimbt vber hand,
es wird nur alls an bauch gewant,
der sel wird wol vergessen.

5 Der arme wird verlassen gar
mit raht vnd hülff zu gleichen,
Vbr jn erbarmt sich niemandt zwar,
allein dient man dem Reichen,
Vorzeiten man dem Mammon nicht
also nachtrachte gwissiglich,
wie jtzt die werlet pfleget.

6 Die heilthumb vnd die Sacrament,
das leiden Gotts vnnd Namen,
Die werden jtzt vberall geschendt,
was sol ich dauon sagen?
Es leufft nur alls die breite ban,
wer liegn, triegen vnd lestern kan,
der helt sich vor den besten.

7 Gott, wolst außrotten alle lahr,
die dz arm Volck vorkeren!
Darzu jhr Maul stoltz offenbar
spricht: trotz! wer wils vns weren?
Beim volck habn wir die macht allein,
was wir Lehren, das gilt gemein,
wer ist, der vns solt meistern?

8 Darumb spricht Gott: ich muß auff sein,
mein Kirch ist schier zurstöret!
Jhr seufftzen dringt zu mir herein,
ich hab jhr klag erhöret!
Die alt war lehr soll auff dem plan
die Ketzer weidlich greiffen an,
wie vor alters auch gschehen.

9 Das Silber, im Fewer siebn mahl
bewert, wird lauter bfunden:
An Gottes wort man warten soll
deßgleichen alle stunden!
An außlag ist der zanck allein,
die hat die alte Kirch gar rein,
die Sect aber nimmermehr.

10 Die alte lehr bewar Gott rein
vnd dempff die vielen Secten,
Die sach las dir befohlen sein,
der Bischoff hertz erwecke!
Das grewlich leben, das sich findt,
do etlich lose leute sind,
las das die lehr nicht dempffen!

11 Ehr sey Gott Vater allezeit,
auch Christ dem eingebornen,
Vnd dem Tröster, heiligem Geist,
gar hoch in Himels kohren,
Wie es im anfang vnd auch jtzt
gewesen ist vnd bleibet stets
in der welt ewig, AMEN!

848. „Ein alt gesang zur zeit der Pestilentz vnd sterbens gefar zugebrauchen,

mit anruffung der Mutter Gottes vnd etzlicher heiligen Vorbitte vor vns arme Sündere."

(„Das Ander Theil. Christlicher Catholischer Gesengen, von der aller heiligsten Jungfrawen Maria," u. s. w. „auffs new vbersehen gemehret vnd gebessert. Durch Den Ehrwirdigen Herrn Johan: Leisentrit den Eldern, Thumdechant zu Budissin, rc." M D LXXXIIII in 8°, Blatt 94.)

Gnade, gütiger HErre GOtt,
durch deinen heilgen bittern todt,
vnd las vns nicht verterben
Von wegen vnser missethat,
neigt sichs, HErr, zu eim sterben!

2 Die Sünde nimmet vberhandt,
das ist der gantzen Welt bekandt,
der Herre wil vns straffen,
Er wirdt vns schlagn mit seiner handt,
wir wachen oder schlaffen.

3 Der Todt der kommet mit gewalt,
er nimbt die Menschen, Jung vnd alt,
den armen mit den reichen,
Wir fliehen in den wüsten wald,
er kan vns wol erschleichen.

4 Ich weis kein besser sicherheit,
ein jtzlicher sein hertz bereit
mit beichten vnd mit büssen,
Die ewige Dreyfaltigkeit
woln wir im gebet grüssen!

5 Nun helfft, nun helffet allesam,
Gott, vnsern Vater, ruffen an,
genade zuerwerben,
Das er durch seinen lieben Son
abwend die seuch vnd sterben!

6 O Sohn Gottes, aus rechter bgir
mit lauter stim schrein wir zu dir,
genade zuerlangen!
Wir bitten demüttig von dir,
das vns die gifft nicht fange!

7 O Heilger Geist vollr güttigkeit,
beschirm die arme Christenheit
vnd las vns nicht in nöten,
Der böse feindt hat sich bereit,
die arme Seel zu tödten!

8 Erleucht vns vnser hertz vnd muth,
zubüssen vnser missethat,
zubessern vnser leben,
Auff das wir halden Gotts geboth,
die er vns hat gegeben.

9 Auch kanstu vns behülfflich sein
bey Jhesu Christ, dem Sohne dein,
o Maria, du reine,
Das er auff das vorbitten dein
erhöre vnser weinen!

10 Vnd steh vns bey in dieser noth
durch seinen hermen bittern todt
vnd durch sein heilig leiden,
So bit vor vns den ewign Gott,
das wir von jm nit scheiden.

11 Versüne deines kindes zorn,
Jesu Christi, den du geborn,
erwirb vns seine gütte,
Das er in alle ewigkeit
vns gnedig wol behütten,

12 Vnd vns halte in seiner hut,
das vns die gifft nicht schaden thut,
aus Väterlicher trewe,
Das er auch verleih vns zu gut
ein rechte ware rewe.

13 O Heilige Zwölffboten zal,
die jhr bey Gott seid in sein Saal,
die gifft hat vns vmbfangen:
Mit ewer vorbit alzumahl
wolt jhr vns hilff erlangen!

14 O Heiliger Sebastian,
durch dich hat Gott viel zeichn gethan
in grosser seuchen nothe,
Nun wollestu vns auch beystan
mit deim gebet bey Gotte.

15 Jhr lieben heilgen allegleich,
die jhr dienet im Himelreich
Christo Jesu, dem werden,
Jr wolt bitten mit allem fleiß
vor vns Sünder auff erden!

849. Es ist eine Ros entsprungen. Nro. 160.

(„Catholische Geistliche Gesänge ꝛc. Gedruckt zu Cölln, Durch Gerhart Greuenbruch. Anno M. DC. VIII." in 12⁰, Seite 66. Mit dem lateinischen Text: De stirpe Dauid nata ꝛc.)

Es ist ein Ros entsprungen
auß einer Wurtzlen zart,
Als vns die alten sungen,
auß Jesse kam der art,
Vnd hat ein blümlein bracht
wol mitten in dem Winter,
wol zu der halber nacht.

2 Den Hirten bey den Schaffen
erschien ein Engel klar:
Jr solt jetzundt nit schlaffen,
das sag ich euch fürwar
Von einem Kindelein,
jetzundt wirdt es geboren
von einer Jungfraw rein.

3 Die warheit ich verkünden,
zu Bethleim ziehet ein,
Ein Kindlein werd jhr finden
gelegt in tüchelein,
Wol in ein Kripp gelagt.
Die nacht die war so klare,
als wers der helle tag.

4 Lob, Ehr sey Gott dem Vatter,
dem Sohn vnd heiligen Geist!
Maria, Gottes Mutter,
dein hilff an vns beweiß,
Vnd bitt dein liebes Kindt,
das er vns wöll behüten,
verzeihen vnser Sünd.

5 Wir bitten dich von hertzen,
du edle Königin,
Durch deines Sohnes schmertzen,
wann wir fahren dahin
Auß diesem jammerthal,
du wollest vns begleiten
biß in der Engel Saal.

6 So singen wir all Amen,
das heist: nun werd es war,
Das wir begern allsamen!
o Jesu, hilff vns dar
In deines Vatters reich,
drin wöllen wir dich loben:
o Gott, vns das verley!

850. O du armer Judas. Nro. 155.

(„Catholische Geistliche Gesänge ꝛc. Gedruckt zu Cölln, Durch Gerhart Greuenbruch. Anno M. DC. VIII." Seite 203, mit dem lateinischen Texte: 1. Laus tibi, Christe, qui pateris etc. 2. Omni potentis Dei filius etc. 3. O tu miser Juda, qui fecisti etc.)

Lob sollen wir singen, dir viel heilger Christ,
das du vmb vnsert willen am Creutz gestorben bist
Vor vns viel armen sündern, durch dein heilges Blut
behüt vns, lieber Herre, vor der Hellen glut.
Kyrieeleison.

2 Christ, König, Schöpffer, der reinen Jungfrawn Kindt,
wie bitterlich die Feiandt vber dich gefallen sindt,
Do sie dich hatten gfangen als ein bösen Mann
mit Schwertern vnnd mit Stangen: du woltests also han!
Kyrieeleison.

3 Ach du armer Juda, was hastu nun gethan,
das du vnsern Herren so gar verrathen hast?
Drumb mustu ewig leiden in der Hellen pein,
Lucifers geselle mustu ewig sein.
Kyrieeleison.



Erster Anhang.

Aufzählung und Beschreibung

der

deutschen Gesangbücher und Gesangblätter,

welche vom Ende des XV bis um die Mitte des XVI Jahrhunderts gedruckt worden.

Ein Kreuz bei der Zahl bezeichnet, daß ich den Druck bei der Beschreibung selbst in Händen gehabt. Der Ausdruck „offenes Blatt" bedeutet dasselbe, was man sonst unter den Worten „**in forma patente**" verstanden.

i.

Hierinne stönd ettlich tewtsch ymni oder lob gesange mit versen . stücken vnd gesatzen von ettlichen dingen die do zu bereitung vnd betrachtung der beicht ainem yeden . not synd Darnach ettliche kurtz vnd vast nütze vermanungen. Blatt 17 b: Getruckt von Heinryco . knoblötzer zu Haidelberg Anno xciiij.

1) 22 Blätter in 4⁰. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" rc. Nürnberg 1759. 8⁰, auf der dritten Seite der Vorrede, und **Hain, Repert. bibl. Nr. 9069.**

2) Das Buch enthält Uebersetzungen von 12 lateinischen Gesängen und 14 deutsche Originallieder, die wahrscheinlich von dem unbekannten Autor des Buches herrühren. J. B. Riederer theilt einige Stellen aus der Vorrede mit, aus denen die Absicht des Verfaßers mit diesen Uebersetzungen und neuen Liedern hervorgeht.

ij.

Ein vast notdurfftige materi, einem yeden menschen, der sich gern durch ein ware grüntlich bycht. flyssiglich zu dem hochwirdigen sacrament deß fronlychnams vnsers herren, ze schicken begeret. Diß materi ist auch . den schlechten pfarrern nit gar on not, die es auch alle jare, jren vnderthonen verkünden solten.

1) 64 Blätter in 4⁰, gedruckt von Heinrich Knöblötzer zu Heidelberg im Jahre 1594. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" rc. Nürnberg 1759. 8⁰, auf der dritten und achten Seite der Vorrede.

2) J. B. Riederer sagt: „Ich führe es an, weil unter andern auch wieder eine Uebersetzung lateinischer Kirchengesänge, die oben schon namhaft gemacht worden, und eine weitere Erklärung derselben, darinnen befindlich ist." Das „die" glaube ich ist der Plural und bezieht sich auf „lateinische Kirchengesänge," die J. B. Riederer bei Beschreibung von Nro. i namhaft gemacht; H. Hoffmann in seiner „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit" rc. Breslau 1832. 8⁰, S. 176 bezieht es auf Uebersetzung und sagt mit Rücksicht auf Nro. i: „Noch in demselben Jahre erschien bei demselben Drucker dieselbe Uebersetzung dieser lateinischen Kirchenhymnen in dem Buche: „Ein vast notdurfftige materi" (rc.). Aber auch auf diesem Wege konnten sie kein Glück machen, auch so fanden sie nirgend Eingang."

iij.

Vßlegunge der hymbs nach der zitt des ganczen iares . mit ieren herclerungen . vnd exponierungen . vast nützliche von latin zu tütsch. Am Ende des Registers: Finis tabule hujus . Et exarati sunt hi hymni . Anno Domini . M cccc xxxiiij. Kalendas denique februarij duodenas.

1) 78 Blätter in 8⁰. Siehe J. B. Riederers „Nüzliche und angenehme Abhandlungen" rc. Altdorf 1768. 8⁰, Seite 159 ff.

2) Blatt xliiij befindet sich eine Uebersetzung des Hymnus Nro. 42, die nur in wenigen Kleinigkeiten abweicht von Nro. 157.

3) Die Bibliothek der Waßerkirche zu Zürich bewahrt ein Exemplar dieses Buches, das ich aber aus Mangel an Zeit nicht hinreichend benutzen konnte.

---

iiij.

Der Psalter vnser lieben frawen: In Hertzog Ernsts weyß zu singen ꝛc.

1) 8 Blätter in 8°, zu Augspurg durch Mattheum Francken gedruckt, ohne Meldung des Jahres. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. III. Altdorf 1766. 8°, Seite 312.

2) Es ist das Lied Nro. 795, welches nach Aussage der letzten Strophe im Jahre 1500 von Sixt Buchsbaum gedichtet worden. E. J. Koch im Compendium der deutschen Litt. Gesch. ꝛc. II. Berlin 1798. 8°. Seite 11 führt eine frühere Ausgabe an: Erfurt von Hans Sporer 1493 in 4°, auf der Leipziger Universitäts-Bibliothek.

---

v.

Salus anime. Am Ende: Gedruckt vnd geendet in der Kayserlichen Stat Nüremberg durch Hieronymum Höltzel. Am mitwochen nach Galli. Nach Christi geburt Fünffzehen hundert und Im dritten Jar.

1) 287 Blätter in 16°; die ersten 16 Blätter enthalten Titel, Kalender und Register. Mit dem zweiten Bogen fangen die Blattzahlen an. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. II. Altdorf 1765. 8°. Seite 159 ff. Die ersten Blätter fehlten; den Titel „Salus anime" schließt Riederer aus den Worten, mit welchen Blatt I das Büchlein anfängt: „In dem namen des allmechtigen Gottes hebt sich an das Büechlein, in der Ordnung oben in dem Register angezeigt, das denn nit vnbequemlich zu Latein Salus anime, das ist der selen hayl wirt genannt."

2) J. B. Riederer theilt drei Lieder aus diesem Buche mit: 1) Nro. 158, 2) ein Lied von 3 Strophen, dem Liede Nro. 121 ähnlich: Strophe 3 und 2 von diesem sind Strophe 1 und 2 in jenem. 3) Nro. 159.

---

vj.

Von Mariae reiner empfang. Würzburg 1503. 4°.

1) Von Hieronymus Schenk von Sumerauwe.

2) Siehe E. J. Kochs Compendium der deutschen Litt. Gesch. ꝛc. II. Berlin 1798. 8°, Seite 12.

---

vij.

Ein Salue regina in ein Carmen gemacht vnd mit bewerten schriften gezirt vnd erleucht. Würzburg 1504. 4°.

1) Von Hieronymus Schenk von Sumerauwe.

2) Siehe E. J. Kochs Compendium der deutschen Litt. Gesch. ꝛc. II. Berlin 1798. 8°, Seite 12.

---

viij.

Ein hübsch lied von sant katarinen leben. In dem muscat blüyten don. (der Anfang weggeschnitten) Gedruckt zů straßburg durch Martin flach, Als man zalt tusent fünff hundert acht jar.

1) Königliche Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke.

---

viiij.

Die Historien von sant Vrsulen ind den Eylff Thausent junffrauwen. Coellen 1511.

1) Quart. Königl. Bibliothek zu Breslau. Siehe H. Hoffmanns „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit." ꝛc. Breslau 1832. 8°, Seite 185.

2) Diese Historien „enthalten auch ein sauberlich Lied oder Carmen von Sant Ursulen Schiffe oder Brüderschaft; es ist aber so schlecht, daß es wol schwerlich jemals gesungen sein wird. Der Anfang lautet: Ayn zijt hoirdt ich vill göter mere . von eyme schijff sagen wie das mit doechten also gar koesperlich were geladen. Jn dem schijff kreech ich ayn hertz . ich fandt dair jnne vil guete gemertz. ind manycher hande gadung."

---

x.

Aus sonderer kunstlicher art, vnd mit höchstem fleiss seind diß gesangk büecher, mit Tenor, Discant, Bass vnd Alt Corrigirt worden, jn der Kayserlichen vnnd deß hailigen reichs Stat Augspurg, vnd durch Erhard öglin getruckt vnd volendt, am newzehenden tag des Monats Julij von der geburt xpi vnnsers lieben herrn, in dem xv hunderteſten vnnd zwelften iare. Got sy lob.

1) 36 Blätter in Quer 8°. Die ersten 4 Blätter unbezeichnet, dann die Signaturen A — H. Kein Titel: die oben abgedruckten Zeilen stehen am Ende des Buchs.

2) 49 Stücke geistlichen und weltlichen Inhalts.

3) Königl. Bibliothek zu München, Mus. pract. impr. 8°. Nro. 28; auch 4°. Nro 56.

---

xi.

Ein sehr andächtig christenlich Büchlein aus heiligen Schrifften vnd Lehrern, von A. von F. in teutsche Reimen gesetzt.

1) Im Jahre 1512 zu Wittenberg gedruckt. Mit einer gereimten Vorrede von Mag. Wolff Cyclop von Zwickau. A. von F. ist Adam von Fulda, von welchem das Lied Nro. 267 herrührt.

2) Siehe A. J. Rambachs „Anthologie christlicher Gesänge" rc. I. Altona und Leipzig 1817. 8. Seite 427, wo es von diesem Büchlein Adams von Fulda heißt: „Ich besitze ein von ihm verfertigtes Gedicht über die Hauptlehren des Christenthums, das unter dem Titel (rc.) gedruckt ist, und in welchem mehrere kleine Gebet-Lieder vorkommen." Format und Umfang werden nicht angegeben.

---

xij. *

Das Plenarium | oder Ewangely buoch: Sum-| mer vnd Winter teyl, durch dz gantz iar in einem ieden Son- | tag, von der zeyt, vnd von den Heiligen. Die ordenung der | Meß, mit sampt irem Jntroit, oder anfang. Gloria patri, | Kyrie eleyson . . . . vmb mererß | nutz willen der glaubhafftigen men- | schen, welche in diesem hinflies- | senden leben nüt nützlichers | mögen über- | lesen. | Nach der geburt Christi † M. D. XIIII. | Ein Register anzeigende wo yetlich stück wer- | de gefunden, vnd an welchem blat. | Am Ende: Gedruckt durch den fürsichtigen Adam petri von Langen- | dorff burger zů Basel. Jn dem iar, do man zalt nach | Christi vnsers herren geburt Tausent | Fünff hundert vierzehen iar | An dem . xxiiij . tag | des Monats | Marcij | †

1) 286 Blätter in folio, zuerst 8 ungezählte, dann 178 gezählte: die Blattzahlen stehen immer über der rechten Spalte: „Das I Blad" — „Das CCLXXVIII Blad."

2) Der Titel hat eine nahe an die Worte geschloßene Einfaßung, unten und zu den Seiten etwa einen Finger breit, oben zwei starke Zoll breit.

3) Auf der Rückseite des Titelblatts ein schöner großer Holzschnitt, die Kreuzigung Christi darstellend. Darunter in sechs Zeilen die Strophe Nro. 163, die erste Zeile mit größeren Buchstaben.

4) Das zweite Blatt enthält die Vorrede, durchgehend gedruckt, oben auf dem dritten Blatte schließend. Darnach das Register, in 2 Spalten, gleich dem sämmtlichen folgenden Druck; es schließt mit der ersten Spalte des siebenten Blattes. Dann kommen 5 Spalten, auf welchen sich die Bilder der 4 Evangelisten und darunter Erklärungen und Gebete befinden.

5) Auf der Rückseite des achten Blattes wiederum ein schöner großer Holzschnitt, die Ausgießung des heiligen Geistes darstellend: in der Mitte Maria, zu jeder Seite sechs Apostel. Unter diesem Bilde steht in 5 Zeilen die Strophe Nro. 164, die erste Zeile mit größerer Schrift.

5) Das Buch enthält noch viele Holzschnitte, die meisten in den Spalten, mehrere größere aber auch auf der ganzen Seite: Blatt XXIII. a. die Anbetung der drei Könige, Blatt CII. b. ein zweiter Abdruck der Kreuzigung auf dem Titelblatt, Blatt CXX. a. die Auferstehung. Die Holzschnitte scheinen sämmtlich von Scheufflin zu seyn. Viele große Anfangsbuchstaben stehen in verzierten Vierecken. In dem vor mir liegenden Exemplar sind die Holzschnitte sowohl als die Figuren und Arabesken auf dem Titelblatt und jene verzierten Buchstaben ausgemalt.

7) Die Orthographie unterscheidet genau ů und u, ů und ü; sie hat weder î noch ai, sondern nur ei; dagegen wechselt û und au, so daß zugleich auff und vff rc. vorkommen.

8) In der Bibliothek des Herrn Präsidenten v. Meusebach in Berlin.

9) Es gibt noch zwei spätere Ausgaben des Plenariums, die eine von 1516, die andere von 1518. Siehe H. Hoffmanns „Geschichte des deutschen Kirchenliedes" rc. Breslau 1832. 8°, Seite 131.

---

xiij.*

Ein gaistlich lied von den syben wortten die| got der herr sprach an dem stammen des | heyligen creütz.

1) Offenes Blatt in 4°. Links neben den beiden ersten Strophen ein schlechter Holzschnitt, Christi Annagelung ans Kreuz darstellend. Die Verse nicht abgesetzt; die beiden ersten Strophen nehmen je 4 Zeilen, die folgenden jede etwas über 2, die letzte gerade 2 Zeilen ein. Zwischen den Strophen Zwischenräume.

2) Es ist das Lied Nro. 165. Ich halte diese Ausgabe desselben für die erste, wenigstens für die älteste unter den bekannten.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin.

---

xiiij.

Ain hübsch lied von den zehen geboten In der tagweyß. Es wonet lieb bei lieb das bringt groß hertzen layd.

1) Offenes Blatt in folio, ohne Angabe des Orts und der Jahreszahl. Im Besitz des Herrn von Meusebach in Berlin. Siehe Heinr. Hoffmanns „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit." Breslau 1832, 8°, Seite 195.

2) Das Lied hat 12 Strophen, die erste lautet: „Wölt ir mich mercken eben, vnd wölt mich recht verston, so wil ich euch gern singen, das beste so ich kan. Ich erken, es sei der wille got, daß wir mit fleiß solten halten, die heiligen zehen gebot."

---

xv.

Zwo Lieder von den syben Worten Jesu Christi, vnd von den zehen Geboten Gottes aus der Bibel gezogen durch Johann Böschenstein, im Ton: Es wohnet Lieb bey Liebe ꝛc. 1515.

1) Siehe G. Serpilii Untersuchung, wer doch des Liedes: Da Jesus an dem Kreuze stund, eigentlicher auctor sey? Regensburg 1720, 8°. Ich habe diese Schrift nicht selbst zur Hand, sondern folge A. J. Rambachs Anthol. christl. Gesänge ꝛc. I. Altona und Leipzig 1817. 8°, Seite 430.

2) Das erste Lied ist Nro. 165, das zweite das unter Nro. xiiij angeführte.

---

xvi.

Ain new gedicht, durch Johann Böschenstain Kay. May. loblicher gedechtnuß gefreyter hebraischer junger lerer außgangen, Im thon Maria zart.

1) Offenes Blatt in folio. Links neben der ersten Strophe ein Holzschnitt, Gott Vater vorstellend. Verse nicht abgesetzt: jede Strophe nimmt etwas über 4 Zeilen ein, die erste etwas über 6.

2) Es ist das Lied Nro. 796.

3) Königliche Bibliothek zu Berlin.

---

xvij.

In diesem Büchlein seynd begryffen drey Gedicht in Gesangsweiß ausgangen durch Joh. Böschenstain: Das erst von Göttl. Majestät, das ander von den zehen Geboten, das dritt von Begerung Göttl. Gnade. In den gegenwärtigen Trübseligkayten.

1) Ohne Angabe des Ortes und der Jahreszahl. Siehe A. J. Rambachs „Anthologie christlicher Gesänge" ꝛc. I. Altona und Leipzig 1817. 8°. S. 432.

2) Das erste Lied ist Nro. 796, das zweite das unter Nro. xiiij angeführte, das dritte fängt an: „Von wunderlichen dingen."

---

xviij.*

Passio Christi Von Marti | no Myllio in Wengen zů Vlm gaistlichen | Chorherren, gebracht vnnd gemacht | nach der gerümpten Musica, | als man die Hymnus gewont | zebrauchen. Vnd hie bey an | gezaigt vor yedem ge | dicht, vnder waß | Melodey zůsin | gen werd. | (Viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, zu seinen Seiten Maria und Johannes.) Der verwundt Jesus, schreit zů dem sünder | O mensch sih an mich deinen gott | Hartlich gemartert vnd verspott | Mein wunden tieff, vnd rotes blůt | An meinem sterben hab fürgůt | Ernew mir nit den bittern schmertz | Durch sind, mach rein dein malget hertz. | Cum gratia & priuilegio. | Am Ende: Getruckt vnd vollend, in

kosten des erbern | Joannis Haselbergs auß der reichen | ow Costentzer bistumbs . Anno | M. D. XVij. Kalenn. April.

1) 4 Bogen und 1 Blatt in 4°. Auf der Rückseite des Titelblatts steht die Anzeige eines Kaiserl. Privilegiums für Johannes Haselberg gegen den Nachdruck, auf 10 Jahr, bei 10 Mark Goldes Strafe.

2) Die 26 Lieder sind der Reihe nach folgende: 1) Nro. 167, 2) Als Sathanas diß wort vernam, 3) Nro. 168. 4) O zartes kind, mein gott, 5) Nach treissig jaren Christus gieng, 6) Gott hatt gemacht drey Tempel schon, 7) O Jesu, mein herr, warer gott, 8) Nro. 169, 9) Der herr Jesus vom tisch auff stund, 10) Nro. 170, 11) Als Christus vollendt sein gepott, 12) Als gfangen ist, herr Jesus Christ, 13) Jesus der herr ward bald von dan, 14) Nro. 171, 15) Nach spot, schmach, schand, verspeyung vil, 16) O Jesu, du mein herr vnd gott, 17) Pylatus hort die grosse klag, 18) Noch hnüegt nit Jesu marter groß, 19) Pilatus wolt mit fleiß den herrn, 20) Die schreiber, Priester, Pharisei, 21) Nach vrtails val on alle weil, 22) Nro. 172, 23) Nro. 173, 24) Nro. 174, 25) 175 und 26) Nro. 176.

3) Der Anfang jeder Strophe ist durch ¶ bezeichnet, zwischen den Strophen keine Zwischenräume, die Verse abgesetzt und jeder mit einem großen Buchstaben anfangend. Die Ueberschriften haben dieselbe Schrift als die Lieder selbst. Jedes derselben fängt mit zwei großen Buchstaben an, von denen der erste in einem durch vier Zeilen gehenden Quadrat, weiß in schwarz und mit Verzierungen umgeben steht.

4) Das Exemplar, welches D. G. Schuber in seinem „Zweyten Beytrag zur Lieder-Historie" rc. Leipzig 1760. 8°, Seite 93 beschreibt, muß am Ende defect gewesen sein, da er keine Jahreszahl angibt, sondern die Vermuthung äußert, „es sey ungefähr An. 1530 bis 1540 gedruckt." Schwerlich hat eine andere Ausgabe existirt.

5) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der Stadtbibliothek zu Ulm.

xix.

Diß lied sagt von einem Apffel vnd von dem leyden Christi. In dem alten Zwinger thon. Gesang thůt vns von einem Apffel sagen. Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht . Anno . M. CCCCC . Xix.

1) Königl. Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke. Eine andere Ausgabe dieses Liedes mit Nro. 165 zusammen, „Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Wachter", befindet sich auf der Königl. Privatbibliothek in Stuttgart; einen späteren Nachdruck finde ich bei A. J. Rambach „Anthologie christlicher Gesänge" rc. Altona und Leipzig 1817. 8°. Seite 432 bemerkt.

xx.*

Hortu | lus anime zu | Teutsch mit | auszlegung | der heiligen | Mesz . | In der loblichen stat Basel. | Am Ende, mit rother Schrift: Gedruckt zů Basel durch Thomam | Wolff im iar nach der geburt christi | M . ccccc . xx . auff den . xxviij . | tag des Hornungs: selig|klichen vollendet.

1) Bibliothek des protestantischen Seminars zu Straßburg, M. 1046. 8°. Auf dem Titel sind die Zeilen 1, 2 (das Wort zu ausgenommen), 5, 7 und 8 roth gedruckt.

2) Aus diesem Hortulus anime sind die Gedichte Nro. 786 — 789 entnommen. Die drei Lieder, welche J. B. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte" rc. II, Altdorf 1765, 8°, Seite 160 ff. aus dem Nürnberger Salus anime von 1503 mittheilt, finden sich hier ebenfalls: auf der vorderen Seite von Blatt Lx steht Nro. 158, auf der Rückseite von Blatt LxxvI das Lied, das ich dort mit Nro. 121 verglichen und auf der Rückseite von Blatt LxxVII Nro. 159.

xxi.*

Got dem aller höchsten | jn der ewigen säligkait zů eeren, Vnd | der aller rainysten über alle keüschait, | der aller edelsten junckfraw Marie zů | lob, ist dyß Alphabet zu Augspurg| jn der kayßerlichen stat in den | truck geben worden. | 1521. | Am Ende: Gefürdert, eingebracht vnd nachgereimbt durch ain | reütters oder kryegsman . gedruckt durch Melchior | Ramminger zů Augspurg . rc.

1) 3 Blätter in 4°, alle Seiten bedruckt. Den Titel bildet ein reichverzierter Holzschnitt: zwei Säulen mit Fußgestell und Bogen rc., in dem mittleren Raum die Jungfrau Maria in der Gloria, auf der Mondsichel, das Christuskind auf dem Arme. Ueber ihr der Titel, um sie herum das

gothische A B C. Unter dem Holzschnitt die Jahreszahl.

2) Das Gedicht hat zwei Theile; der erste, der Hauptttheil, ist der Leich des Johannes, Mönchs von Salzburg, Nro. 769, die Verse nicht abgesetzt; der andere Theil besteht aus 23 Reimpaaren mit abgesetzten Zeilen, die ungeraden haben große Anfangsbuchstaben. Dieser Theil fängt an: O Herr got vatter Ihesu Christ, gib vns armen sünder frist, Das wir so gäch nit sterben 2c.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin.

---

xxij. *

Brůder Michael Stysel | Augustiner von | Eßlingen. | Von der Christförmigen, rechtgegründten leer Doctoris | Martini Luthers, ein überuß schön kunstlich | Lyed, sampt seiner neben vßlegung. | In brůder Veiten | thon. | (Holzschnitt, einen Augustiner darstellend. Links und rechts desselben getheilt folgende Verse:) Liß mich mit fleyß, der wort nimm acht, | Gotts gnad ich preyß, der werck nitt acht, | Entschleüß kurtzlich Christlichen standt, | Hie ligt die kugel an der wandt.

1) 31 Blätter in 4°, ohne Angabe des Druckorts und des Jahres; das letztere ist wahrscheinlich 1522 oder 1523.

2) Rückseite des Titels leer; auf der ersten Seite des zweiten Blatts die Vorrede, auf der Rückseite ein großer Holzschnitt: Luthers Bildnis im Heiligen Schein, über ihm die heilige Taube.

3) Es ist das Lied Nro. 800, in achtzeilig abgesetzten Strophen. Die Auslegung in Prosa nimmt den bei weitem größeren Raum ein.

4) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes stehen 10 Reimpaare „Zuom Leser," und auf der Rückseite, über einem großen Holzschnitt, dasselbe Bildnis als dort, aber in einer breiten Einfaßung von Arabesken, die Verse:

> Gedult hab kleine zeyt mit mir,
> bitz das ich bring noch meer härfür,
> zuo lob Gotts in seinr ewigkeit
> vnd dir zuo deiner seligkeit.

5) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentlichen Bibliothek zu Straßburg.

---

xxiij. *

Verteütschung des Fasten Hymps | zu diser zeit Christe qui lux. | Am Ende: Vrbanus Regius. | Imm jar 1523.

1) Offenes Blatt in folio. Unter der Ueberschrift eine Reihe Noten ohne Text. Darunter in der Mitte des Blatts folgen die Strophen des Liedes Nro. 416 mit abgesetzten Versen. Zwischen den Strophen Zwischenräume.

2) Königl. Bibliothek zu Berlin.

---

xxiiij. *

Etlich Cristlich lider | Lobgesang, vnd Psalm, dem rai=|nen wort Gottes gemeß, auß der|heyligen schrifft, durch mancher=|ley hochgelerter gemacht, in der|Kirchen zů singen, wie es dann| zum tayl berayt zů Wittenberg |in übung ist.| Wittenberg. | M . D . Xiiij.

1) 12 Blätter in 4°. Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

2) Ohne Blattzahlen; es steht nur einmal B und einmal C.

3) Der Titel hat eine Einfaßung.

4) Die Zahl M. D. Xiiij statt M. D. XXiiij ist ein Druckfehler.

5) Die Orthographie beobachtet den Unterschied zwischen ů und ü, setzt auch ů und ai, wiewohl heylig, geyst, ein und nein steht.

6) Nürnberger Druck, trotz der Angabe Wittenberg.

7) Das Büchlein enthält die 8 Lieder Nro. 184*, 223*, 224*, 225, 185*, 186, 187 und 631* in dieser Folge. Das erste Lied Luthers hat seinen Namen und die Unterschrift 1523. Auch die drei Lieder des Doctor Speratus haben dessen Namen; jedem derselben folgt eine Anzeige der Schriftstellen, auf die es gegründet sey, die bei dem ersten und zweiten beidemal zwei Seiten einnimmt, bei dem dritten eine. Das erste hat die Unterschrift „Wittenberg 1523," die beiden andern „Wittenberg 1524."

8) Die fünf mit Sternchen bezeichneten Lieder sind mit einstimmigen Singnoten versehen, denen jedesmal der Anfang des Liedes, die erste Zeile, beigedruckt ist.

9) Dieser Druck ist zuerst von Johan. Christoph. Olearius in seiner „Jubilirenden Lieder=Freude 2c. bey dem Andern von GOtt verliehenen Lutherischen Reformations=Jubiläo" 2c., Arnstadt 1717 in 8°, beschrieben.

10) Ich kenne zwei Exemplare dieses Drucks: das eine ist im Besitz des Herrn Präsidenten

v. Meusebach in Berlin, das andere befindet sich in einem Sammelbande der von Scheurlschen Bibliothek in Nürnberg.

xxv.

Etlich Cristlich lider Lobgesang, vnd Psalm, dem rainen wort Gottes gemeß, aus der heyligen schrifft, durch mancherley hochgelerter gemacht, in der Kirchen zusingen, wie es dann zum tayl berayt zu Wittenberg in übung ist. Wittenberg M. D. X. X. iiij.

1) Dieses Gesangbüchlein hat J. Ch. Olearius am a. O. (siehe Nro. xxiiij) vollständig abdrucken laßen. Man nannte es deswegen das erste Oleariussche Gesangbuch.

2) Nach diesem Abdruck zu urtheilen hat das Büchlein dieselbe Einrichtung als das unter Nro. xxiiij beschriebene. Olearius läßt kein ů drucken: dennoch mag das Original diesen Buchstaben unterschieden haben.

3) Dieselben 8 Lieder als im vorigen Druck, in derselben Folge ꝛc. Das erste von Luther so wie das erste von Speratus haben nicht 1523 sondern 1524 zur Unterschrift.

4) Diese Ausgabe scheint ebenfalls Nürnberger Druck zu seyn.

5) Mir ist nicht bekannt, wer jetzt im Besitze eines Exemplars derselben ist.

xxvi. *

Etlich Cristliche | lyeder Lobgesang, vnd Psalm,| dem rainen wort gotes gemeß, auß | der hailigen gschrifft, durch manch | erlay Hochgelerter gemacht, | in der Kirchen zůsingen, | wie es dann zům tail | berayt zů Wit | temberg in| yebung | ist. | Wittemberg . | M. D. XXiiii.

1) 12 Blätter in 4°, Rückseite des Titels leer, alles wie bei dem unter Nro. xxiiij beschriebenen Druck.

2) Der Titel ist mit einer breiten Einfaßung versehen, die voll aller Art Figuren ist: Schwäne, Schlangen, Schweine, vor allem aber Affen in den verschiedensten Situationen: musizirend, sich in den Spiegel sehend, drückend, mit Blumen spielend, am oberen Rande in Verbindung mit Engeln, am unteren mit Satyrn und Silenen.

3) Der Druck ist stumpf und die ganze Besorgung nachläßig.

4) Dieselben 8 Lieder in derselben Folge wie in den beiden vorigen Drucken.

5) Diese Ausgabe scheint ein Nachdruck einer der beiden vorher beschriebenen zu sein, wahrscheinlich der zweiten: unter dem ersten Liede von Speratus hat sie auch die Zahl 1524, unter dem ersten von Luther fehlt die Jahreszahl ganz, und nach eines musikverständigen Freundes Urtheil sind zu den Fehlern, die sich in den Melodien der Ausgabe Nro. xxiiij befinden, neue hinzugekommen.

6) Zuerst von David Gottfried Schöber im (Ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie ꝛc. Leipzig 1759“ in 8°, Seite 13—18 beschrieben. Darnach von D. Joh. Barth. Riederer in seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs ꝛc. Nürnberg 1759,“ in 8°, Seite 116.

7) Ich kenne zwei Exemplare dieser Ausgabe: das eine auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, das andere auf der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

xxvij. *

Ein weyse Christ | lich Meß zuhal- | ten vnd zum tisch | Gottis zu gehen. | Martinus Luther.| Wyttemberg. | M. D. xxiiii.

1) 19 Blätter in 4°, Rückseite des Titels bedruckt.

2) Der Titel steht in einem Viereck, welches die vordere Wand einer Architectur darstellt und rings durch einen Kranz, den vier Engel halten, verziert ist, unten auf der Erde links und rechts zwei Hirsche liegend.

6) Eine von Paulus Speratus der Gemeinde der Stadt Igla in Mähren gewidmete Uebersetzung der „Formula missae et communionis pro Ecclesia Vuittembergensi. Martini Lvther. VVittembergae. MDXXIII,“ 7 Blätter in 4°.

4) Auf dem letzten Blatt, E iij, die beiden Lieder Nro. 189 und 230, letzteres mit abgesetzten Versen.

xxviij. *

Psalmus Miserere mei deus. Am Ende in einer Zeile: Wittenberg freytag nach Epiphanie im 1524. Jar: Erhart Hegenwalt:

1) Offenes Querfolio-Blatt mit vier Reihen Noten für Discantus, Altus, Bassus und Tenor, welche Bezeichnungen über dem Anfange jeder Reihe stehen.

2) Der Text ist das Lied Nro. 233 „Erbarm dich meyn, o herre got“ ꝛc. Unter jeder Reihe Noten steht die erste Strophe untergedruckt, der Aufgesang in zwei Zeilen, der Abgesang in einer.

3) Auf dieselbe Weise der Länge nach sind nachher die vier folgenden Strophen des Liedes abgedruckt.

4) Königl. Bibliothek zu Berlin.

xxix. *

Enchiridion | Oder eyn Handbuchlein, | eynem yetzlichen Christen fast nutzlich | bey sich zuhaben, zur stetter vbung | vnnd trachtung geystlicher ge= | senge, vnd Psalmen, Recht= | schaffen vnnd kunstlich | vertheutscht. | M. CCCCC.XXIIII. | Am ende dyses buchleins wyrstu fin= | den eyn Register, in welchem klerlich | angezeygt ist was vnd wie viell | Gesenge hieryn begriffen | sindt. | Mit dyesen vnd der gleychen Gesenge | sollt mann byllich die iungenn | iugendt auffer= zyhen.

1) Am Ende, unter dem Schluß des nach der Folge der Lieder geordneten Registers:
Gedruckt zu Erffordt zcum Schwartzen
Hornn, bey der Kremer brucken.
M. D. xxiiij. Jar.

2) Drei Bogen in klein 8°, ohne Blattzählung, Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

3) In den Blattzeichen steht Bij und Biiij statt Cij und Ciiij.

4) Der Druck kennt kein ů und ai, unterscheidet auch nicht ü und ú, sondern setzt ú oder u. In der Vorrede hat es einigemal das thüringische cz für tz und zc für anlautendes z, außerdem getrenntes ſz.

5) Dies Gesangbüchlein ist das erste mit einer Vorrede („Vndter vilen miſzbreuchen" 2c.).

6) Es enthält die 25 Lieder Nro. 190*, 184*, 223, 224*, 225, 191, 192, 193, 236*, 194*, 196, 185*, 227, 186, 187, 233*, 189, 197*, 195*, 198*, 199*, 200*, 201*, 631*, 202*. Die ersten 10 Lieder ohne gemeinschaftliche Ueberschrift; dann steht Biiij: „Hyr nach folgenn etzliche Psalmen," aber es schließen an die 7 Psalmenlieder sich die zwei Osterlieder an; dann steht C: „Folgen die Hymnus", aber an diese 4 Uebersetzungen lateinischer Hymnen schließen sich die beiden Lieder Nro. 201 und 631 an.

7) Die mit Sternchen bezeichneten Lieder haben einstimmige Singnoten, ohne eingedruckten Text.

8) Namen finden sich nur bei den drei Liedern des Speratus und bei dem letzten Liede Luthers, Nro. 202.

9) Zwischen Nro. 193 und 236 befindet sich Bij „der Christlich Glawb, in dem Thon. Wyr sollen alle glawben in eynen Gott". In Prosa. Der Anfang enthält einen Druckfehler: „Ich glaub in eynen Gott vatern almechtig scheppfern hymels vnd der erden. Vnd in Jhesum Christum seinen vnd vnsern eynigen herren," statt „seinen son vnd vnsern eynigen herren."

10) Ein anderer Druckfehler ist in der ersten Zeile auf der Rückseite von Cv., wo es in der 11ten Strophe des vorletzten Liedes heißt „sunde" statt „stundt."

11) Ein Exemplar dieses Gesangbuchs befindet sich auf der öffentl. Bibliothek zu Straßburg.

---

xxx.

Enchiridion Oder eyn Handbúchlein, eynem yczlichen Christen fast nutzlich bey sich zu haben, zur stetter vbung vnnd trachtung geystlicher gesenge, vnd Psalmen, Rechtschaffen vnd kunstlich vertheutscht. M. CCCCC. XXiiij. Am ende dyses búchleins wyrstu finden eyn Register, in welchem klärlich angezeygt ist, was vnd wie viell Gesenge hieryn begriffen sindt. Mit diesen vnd dergleychen Gesenge sollt man billich die iungenn iugendt aufferzyhenn.

1) Am Ende, unter dem Schluß des Registers:
Gedruckt zu Erffordt, zum Schwartzen
Hornn, bey der Kremer bruckenn.
M. D. xxiiij. Jar.

2) 3 Bogen, oder der Signatur nach 6 halbe Bogen von A bis F, in klein 8°.

3) Im übrigen scheint dieß Gesangbuch ganz mit dem unter Nro. xxix beschriebenen überein zu kommen; es hat auch den dort bei 9 bemerkten Druckfehler in der Prosa „der Christlich Glawb" 2c.

4) Siehe Joh. Barth. Riederers „Nachrichten zur Kirchen= Gelehrten= und Bücher=Geschichte 2c. dritter Band, Altdorf 1766" in 8°, Seite 208.

---

xxxi.

Eyn Enchiridion oder Handtbuchlein eynem yetzlichen Christen, fast nutzlich bey sich zu haben, zur stetter vbung vnnd trachtung Geystlicher gesenge vnd Psalmen Rechtschaffen vnnd kunstlich verteútscht, vnnd mit grösserm fleyß (dan vor) vbersehen, gecorrigiert, vnnd Gedruckt. M. D. XXiiij. Im Register, so ym nechsten bladt folget, wirstu fynden, was vnd wie vil Gesenge hieryn begriffen seynd. Mit dysen vnnd dergleichen Gesenge, sollt man byllich die yungen kynder auffertziehen. Am Ende: Gedruckt zu Erffurt in der Permenter Gassen zu Ferber Faß M. D. XXiiij.

1) 2½ Bogen in 8°, der Bogen B beträgt nur 4 Blätter.

2) Nach dem Titel folgt zuerst das Register, sodann dieselbe Vorrede wie in Ausgabe Nro. xxix: „Vnter vilen mißbräuchen" ꝛc., aber mit anderer Orthographie.

3) Die Lieder sind dieselben als in jener Ausgabe, stehen aber in folgender Ordnung: Nro. 190*, 184*, 223, 191, 192, 224*, 225, 193, 236*, 194*, 196, 185*, 227, 186, 189, 187*, 233, 197*, 195*, 200*, 199*, 201, 198*, 202*, 631*; hinter Nro. 193 „der Glawb" in Prosa.

4) Die mit Sternchen bezeichneten 14 Lieder haben die Melodien bei sich; mit der Ausgabe Nro. xxix verglichen ist also der Unterschied, daß dort auch die Lieder Nro. 233 und 201 mit Noten versehen waren, und daß dagegen hier das Lied Nro. 187 deren hat.

5) Eine Beschreibung dieses Gesangbüchleins enthalten die „Neuen Beyträge von Alten und Neuen Theologischen Sachen ꝛc. Auf das Jahr 1753," 8°. Seite 28 ff.

Siehe danach auch Dav. Gottfr. Schöber in seinem (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie" ꝛc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 36, und „Zweyten Beytrag" ꝛc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 27, wo er aber die Lieder nicht richtig angiebt. Endlich Joh. Barth. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte ꝛc. dritter Band, Altdorf 1766" in 8°, Seite 209.

xxxij.

Wach auf in Gottes Namen. 1524. Am Ende: GOtt sey Lob, Hannß Sachs, Schuster.

1) Einzelner Druck auf einem halben Bogen. Es ist das Lied Nro. 241.

2) Siehe „Georgii Serpilii Schrifftmäßige Prüfung des ohnlängst publicirten Hohensteinischen Gesangbuchs. Regensburg ꝛc. Anno MDCCX," in 8°, Seite 465.

3) Titel oder Ueberschrift ist nicht angegeben.

xxxiij. *

Ordenung vnd | ynnhalt Teütscher Mefs vnd | Vesper, So yetzund im ge|brauch haben Euange-| listen vnd Christlichen Pfarr | herren zů Straß-burg. | Mit etlichen Neüwen ge- | schrifftlichen Introit, Ge- | bet, Vorred oder Prefation| vnd Canon, vor vnd nach | vffhebung des Sacraments, | auch andren ordenungen, in | vorigem bůchlin nit | begriffen.

1) 3 Bogen in klein 8°, von A bis C. Ohne Angabe von Ort vnd Jahr.

2) Der Titel steht in einer Einfaßung von Arabesken und allegorischen Figuren.

3) Das „vorige büechlen," auf welches der Schluß des Titels sich bezieht, ist die „Teütsche Meß vnd Tauff wie sye yetzund zuo Straßburg gehalten werden. Registerbüechlin, über die geschrifft, von disputierlichen puncten. Georgij Spalatini Christliche gebett. Betbüechlin auß den Euangelien vnd Episteln, sampt dem glauben, vater vnser, vnd den sibenBuoßpsalmen. Zuo Strafsburg. An.M.D.XXIIII." 15 Bogen in klein 8°. Der Titel innerhalb einer schönen Einfaßung, welche biblische Darstellungen enthält. Am Ende: „Getruckt zuo Straßburg durch Wolff Köpphel, auf dem Roßmarckt am . xxiiij . tag Brachmonds im jar . M. D. XXiiij." Enthält keine Lieder.

4) Beide Büchlein haben auf der Rückseite des Titels dieselbe kleine Vorrede der „diener des worts zuo Straßburg."

5) In der vorliegenden „Ordnung" hat die Messe, verglichen mit dem „vorigen büchlen" hier und da einige Abänderungen, namentlich Vervollständigungen. Die bedeutendste ist auf dem 7. Blatt von Bogen B verglichen mit dem 8. von Bogen A jenes Büchleins.

6) Noch wichtiger ist die Aufnahme deutscher Lieder; unter der Anzeige: „Volgt das Commun" ist innerhalb der eben bemerkten, von der „Teutschen Meß" abweichenden Stelle das Lied Nro. 192 eingeschaltet. Auf C iiij fängt die „Teutsch Vesper" an: „Vor der Predig syngt man den . cxxix . Psalmen . De profundis." Und nun folgt Nro. 187. Danach enthält die Vesper noch die Lieder Nro. 802, 185, 803, 521 und 189.

7) Nach diesen Liedern zu urtheilen kann das Büchlein ganz wohl vom Jahre 1524 sein. Gedruckt ist es jedenfalls zu Straßburg bei Wolff Köpphel.

8) Das einzige mir bekannte Exemplar desselben befindet sich auf der öffentlichen Bibliothek zu Straßburg.

xxxiiij.

(Geistliches Gesangbüchlein, in vier Stimmen gebracht durch Johann Walther, Wittenberg 1525)?

1) Daß ein Gesangbüchlein von diesem oder ähnlichem Titel vorhanden gewesen, folgt aus einem Nachdruck desselben, den ich unter Nro. xxxv beschreiben werde.

2) Wahrscheinlich hatte das Original auch dasselbe Format als der Nachdruck und enthielt dieselben Lieder.

2) Der Nachdruck ist aber in 5 Stimmen, da zu den vier gewöhnlichen noch der Vagante (zweiter Tenor) hinzukommt.

xxxv. *

Geystliche Gsangbüchlin, | Erstlich zů Witten- berg, vnd vol- | gend durch Peter schöffern| getruckt, im jar . | M. D. XXV.

1) Dieß Gesangbuch hat 5 Theile nach den 5 Stimmen, Tenor, Discant, Alt, Baſs und Vagante (zweiter Tenor.)

2) Das Format ist klein Quer-Quart, in den Signaturen aber als Sext bezeichnet. Die Tenorstimme hat 47, die Altstimme 29, die Baſsstimme 30 und der Vagante 12 Blätter. Keine Blattzahlen.

3) Die Tenorstimme hat in den Signaturen große Buchstaben, die Altstimme kleine, die Baſsstimme einen großen und einen kleinen, der Vagante zwei kleine.

4) Die Discantstimme habe ich nicht gesehen.

5) Der oben abgedruckte Titel steht auf der Tenorstimme unter dem mit großer lateinischer Schrift gedruckten Worte: TENOR, an welchem das T ein gebogener verzierter Buchstabe und das O in das N verschlungen ist.

6) Die Namen der Stimmen und die Zahlen über den Melodien ausgenommen, herrscht überall deutsche Schrift, auch in den lateinischen Gesängen.

7) Auf der Rückseite des letzten sonst leeren Blattes der Altstimme stehen die Worte: AVTORE JOANNE WALTHERO.

8) Dieß Gesangbuch hat die Vorrede Luthers: „Das geystliche lieder singen guot vnd Gott angenem sei“ ꝛc.

9 Danach kommen der Reihe nach folgende 32 deutsche Lieder, ohne weitere Eintheilung, auch ohne Ueberschriften: Nro. 208, 199, 191, 188, 192, 202, 237, 185, 197**, 189, 233, 184*, 234*, 190, 206, 200, 201, 193, 194*, 160, 196, 205, 207, 236, 186, 195*, 198, 223, 204, 203, 225, 224. Den mit * bezeichneten Liedern folgt unter einer besonderen Nummer die erste Strophe noch einmal mit anderer Melodie, dem mit ** bezeichneten zweimal, dies macht zusammen XXXVIII Nummern. Den Schluß bilden fünf lat. Gesänge: nämlich Nro. 24 erste Strophe, dann XL. Deus qui sedes etc., XLI. Deus misereatur nostri etc., XLII. Cottidie apud vos eram etc. und XLIII. Viuo ego, dicit dominus.

10) Zuletzt folgt das alphabetisch geordnete Register, in welchem über den Psalmenlieder und Hymnen die Anfänge der lateinischen Psalmen und Hymnen stehen.

11) Das von mir benutzte Exemplar dieses Gesangbuchs ist im Besitz des Herrn G. v. Pölchau in Berlin, ein anderes befindet sich in Wien.

---

xxxvi.

ETliche Christliche Gesenge vnd Psalmen, welche vor bey dem Enchiridion nicht gewest synd, mit hohem fleyß verdeutscht vnnd gedruckt, Mit eyner vorrede des Hochgelerten D. Marti. Luther. M. D. XXv.

8) 8 Blätter in klein 8⁰, ohne Angabe des Druckorts.

2) Das Büchlein hat die Vorrede Luthers „Das geistliche lieder syngen, gut vnd Got angeneme sey“ ꝛc.. und ist vielleicht deswegen später als das J. Walthersche Gesangbüchlein zu setzen, wiewohl es zur Ergänzung eines der drei früher erschienenen Erfurter Enchiridien bestimmt war.

3) Es enthält der Reihe nach die Lieder Nro. 203, 204, 205, 234, 230, 206, 207 und zwischen dem zweiten und dritten noch den „Psalmus In exitu Israhel verdeutscht“ in Prosa. Das Lied Nro. 230 steht hier zuerst in einer Sammlung: das J. Walthersche Gesangbüchlein hat es noch nicht.

4) Joh. Christoph. Olearius hat dieses Gesangbüchlein in seiner „Jubilirenden Lieder-Freude“ ꝛc. Arnstadt 1717 in 8⁰, vollständig abdrucken laßen; es wurde das zweite Oleariussche Gesangbuch genannt.

---

xxxvij. *

Etliche geyst- | liche, in der schrifft | gegrünte, lieder | für die layen | zu singen. | Hans Sachs. | 1525.

1) 8 Blätter in 4⁰, ohne Angabe des Druckers. Das erste Blatt des zweiten Bogens ist mit B bezeichnet, sonst keine Signaturen. Der Titel steht innerhalb einer freien Einfaßung: links und rechts Säulen, hinter denen Knaben hervorschauen, oben und unten Arabesken. Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

2) Der Druck enthält die 8 Lieder Nro. 238 — 245, am äußeren Rande nebenbei die Schriftstellen. Verse nicht abgesetzt.

3) Das einzige mir bekannte Exemplar ist das letzte Stück in einem Sammelbande auf der Bibliothek des Herrn von Scheurl in Nürnberg.

---

xxxviij. *

Enchiridion oder hand | büchlein geystlicher gesenge vnd Psalmen, eynem | yeglichen Christen fast nützlich bey sich zu haben, | in steter übung vnd trachtung, auffs new | Corrigirt vnnd

gebessert, Auch etliche | geseng, die bey den vo= rigen nicht ge | druckt sind, wie du hinden jm| Register dises büchleyns | findest. | Eyn Vorred Mar. Luthers. | Mit disen vnd der gleychen Gesengt, solt | man billich die iungen iugendt| aufferziehen. | M. D. XXV. | Am Ende: Ge= druckt zů Nürnberg durch Hans | Herrgott, im jar M. D. XXV.

1) 32 Blätter klein 8°, mit Blattzahlen, die Signaturen bezeichnen einen ganzen und sechs nach= folgende halbe Bogen, von A bis G.

2) Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

3) Den Anfang macht die Vorrede Luthers: „Daß geystliche lieder singen guot vnnd Gott angenem sey" ꝛc., den Schluß das Register, welches die Lie= der auf diese Weise ordnet: 23 Christliche Lieder, 10 Psalmen, 5 Hymni.

4) Das Büchlein enthält der Reihe nach fol= gende 37 Lieder: Nro. 208, 190*, 184*, 223, 224*, 225, 191, 192, 193, 236*, 194*, 196, 185*, 227, 207, 186, 188, 233*, 189, 197*, 195*, 198*, 199*, 200*, 201*, 631*, 202*, 157*, 237, 234*, 206*, 230*, 205, 238, 239, 203*, 204.

5) Zwischen Nro. 193 und 236 die Prosa: „der Christlich Glaub," mit demselben Druckfehler, den die Erfurter Enchiridien von 1524 haben.

6) Es finden sich mehrere Ueberschriften; vor Nro. 196: „Hie nach folgen ettliche Psalm," vor Nro. 198: „Folgen die Hymnus," vor Nro. 234: „Folgent etliche lieder, die bey den andern vorhyn nit getrückt sind." Dieß letztere gilt aber nur von den beiden Hans Sachsschen Liedern Nro. 238 und 239, da die andern zum Theil schon im J. Wal= therschen Gesangbüchlein von 1525, alle aber in jenem Nachtrag Nro. xxxvi zu einem der Erfurter Enchiridien stehen: was ist daraus zu schließen?

7) Ueber den mit Sternchen bezeichneten 20 Lie= dern stehen die Melodien, aber ohne untergedruckten Text, Nro. 203 ausgenommen.

8) Das Register ordnet zuerst „23. Christliche lieder," danach „10. Psalm" und zuletzt „5. Hymni."

9) Ein besonderes Kennzeichen dieses Gesang= buchs ist, daß die Blattzahl 24 verkehrt steht 42. Andere Druckfehler hat es mit den Enchiridien von 1524 gemein, namentlich die bei Nro. xxix unter 9 und 10 angemerkten beiden. Strophe 3 steht: wir es wöllen statt meres wellen.

10) Der Druck hat ů auch ůe, kein ai, kein ů sondern nur ú, auch eú.

11) Dieses Gesangbuches erwähnt Joh. Barth. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen= Ge= lehrten= und Bücher=Geschichte" ꝛc. Altdorf 1764 in 8°, Seite 451.

12) Das einzige mir bekannte Exemplar ist im Besitz des Herrn Präsidenten von Meusebach in Berlin.

---

xxxix.*

Enchiridion oder | ein handbüchlein geystlicher gesenge | vnd Psalmen, eynem yeglichen Christen fast | nützlich bey sich zů haben, in steter übung vnd | trachtung, auffs new Corrigirt vnd ge= bessert | Auch etliche gesenng, die bey den vori= gen | nicht gedrückt sind, wie du hinden | im Register dises büchleyns findest | Ein vorred Mar. Luthers | Mit disen vnd dergleychen Ge= seng solt | man billich die jungen iugendt| aufferziehen. M. D. XXV. | Am Ende: Getrückt zů Nürmberg durch Hanß | Herrgott im jor M. D. XXV.

1) Dasselbe Gesangbüchlein mit denselben Lie= dern und in derselben Folge, bei demselben Verleger gedruckt als das vorige. Nur ist die Schrift schöner und die ganze Einrichtung geschmackvoller.

2) Der eigentliche Unterschied aber besteht darin, daß die vorliegende Ausgabe keine Melodien zu jenen 20 Liedern gibt.

3) Dies verursacht zugleich, daß sie nur 25 Blätter hält. Blattzahlen wie dort. Rückseite des Titels nicht bedruckt. Die Signaturen A und B bezeichnen ganze Bogen, C einen halben.

4) Diese Ausgabe hat dieselben Druckfehler als die mit den Melodien: siehe dort unter 5 und 9, nur den in der Blattzahl 24 nicht.

5) Die Orthographie ist nicht dieselbe: dort heißt z. B. der Anfang der Vorrede: „Daß geystliche lieder singen guot vnnd Gott angenem sey," hier: „Daß geistliche lieder singen guot vnd gott ange= nem sey."

6) Joh. Barth. Riederer beschreibt dieß Gesang= buch in seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 268 ff.

7) Das einzige mir bekannte Exemplar ist im Besitz des Herrn Präsidenten von Meusebach in Berlin.

---

xl.

Enchiridion geystlicher gesenge, so man yetzt (Got zu lob) yn der Kyrchen singt, gezogen auß der heyligen schrifft des waren vnnd heyligen

schrifft des waren vnnd heyligen Evangelions, welches yetzt von Gottes gnaden wider auff gangen ist, vnd mit etzlichen gesengen gemehrt, gebessert vnd mit fleiß Corrigyrt durch Doctor Mart. Lutther.

1) Dieses Gesangbüchlein beschreibt V. L. v. Seckendorf in seiner „Historia Lutheranismi,“ (Frankfurt und Leipzig 1692 in folio) Index III, Nro. 56 des Jahres 1525.

2) Er giebt an, daß es 4 Bogen in 8° betrage und Erfurt 1525 erschienen sei; wir erfahren aber nicht, bei welchem Drucker, auch nicht, ob es Melodien enthalte und zu welchen Liedern.

3) Nachdem in der Kürze der Inhalt der Vorrede Luthers mitgetheilt worden, finden wir der 38 Lieder gedacht, „nempe 23 cantiones, decem psalmi et quinque hymni,“ und sie folgendermaßen verzeichnet: zuerst die, „qui adhuc in usu sunt, vel in posterioribus editionibus exhibentur“: Nro. 208, 190, 184, 223, 191, 192, 193, 236, 194, 196, 185, 227, 207, 186, 188, 233, 189, 197, 195, 198, 199, 200, 201, 234, 206, 205, 203, 204. Sodann „praeterea, quae in usu non sunt, nec facile in libris postea editis reperiuntur“: Nro. 224, 225, 631, 202, 157, 237, 230, 238, 239.

4) Wir sehen daraus, nicht nur, daß es dieselben Lieder sind wie in den Nürnberger Enchiridien, sondern auch, daß, wenn wir die von Seckendorf der Reihe nach ausgeordneten ungebräuchlichen wieder einschalten, sie auf dieselbe Weise einander folgen.

5) Vielleicht darf man, namentlich wegen der beiden Hans Sachsschen Lieder Nro. 238 und 239, annehmen, daß die Nürnberger Enchiridien früher erschienen und das Erfurter trotz seines anderen Titels ein Nachdruck von ihnen sei.

6) Herm. van der Hardt, „Avthographa Lutheri etc. Brunsvigeae M. DC. XC“ in 8°, Seite 215, scheint den Titel desselben Enchiridions anzugeben, im Ganzen auch mit derselben (aber von mir nicht beibehaltenen) Orthographie des 17ten Jahrhunderts, wie bei Seckendorf, am Schluß aber hat er den Zusatz: „Wittenberg 1525.“

---

xli.*

Geystliche gesenge | so man ytzt (Got zu lob) ynn der Kyrchen singt, | gezogen auß der heyli- | gen schrifft des waren vnnd heyligen Evangeli- | ons, welche ytezt von | Gottes gnaden wydder auff gangen ist, vnd mit | etzlichen gesengen ge- | mehrt gebessert, vnd mit fleiß Corrigyrt. | durch Doctor | Martini Lutther. | Vuittemberg. | Anno. M. D. XXv. Am Ende: Gedruckt zu Erffort, durch Wolffgang | Sturmer, zum Bunten Lawen in der | Arcken bey Sanct Pauel.

1) 31 Blätter in 8°, ohne Blattzahlen. Die Rückseite des Titels und des letzten Blattes bedruckt. Die Signaturen bezeichnen ganze Bogen. Der Titel hat das auszeichnende, daß die erste Zeile und darnach die abwechselnden folgenden mit sehr großer und in allen Zeilen gleich großer Schrift gedruckt sind.

2) Johan. Christoph. Olearius hat dieses Gesangbüchlein in seiner „Jubilirenden Lieder-Freude“ rc. Arnstadt 1717 in 8° vollständig abdrucken laßen, es wurde darnach das dritte Oleariussche Gesangbuch genannt.

3) Nach diesem Abdruck beschreibt es Joh. Barth. Riederer in seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ rc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 139 ff., macht aber auf Seite 140 oben das Versehen, daß er eine Angabe des Olearius von seinem Gesangbuche auf ein anderes, wie es scheint auf das Seckendorfsche Enchiridion, bezieht.

4) Das vorliegende Gesangbuch enthält der Reihe nach folgende 34 Lieder: Nro. 208*, 190*, 184*, 223*, 224*, 225, 191, 192, 193, 236*, 194*, 196, 185*, 227, 207, 186, 188, 233*, 189, 197*, 195*, 198*, 199*, 200*, 201*, 157, 237*, 234*, 206*, 230*, 205*, 203*, 239, 204*, zwischen Nro. 193 und 236 die Prosa: „der Christlich Glaub.“

5) Es fehlen also, verglichen mit den Nürnberger Enchiridien und dem von Seckendorfschen Erfurter, drei Lieder: hinter Nro. 201 die Lieder Nro. 631 und 202, und hinter dem Liede Nro. 205 das Lied Nro. 238, außerdem steht hier Nro. 239 hinter statt vor Nro. 203. Im Register findet sich über der Abtheilung, in welcher jene drei Lieder stehen müßten, die Angabe: „xxiij Christliche lieder,“ statt xx.

6) Die mit Sternchen bezeichneten Lieder haben die Melodien bei sich, ohne untergedruckten Text, Nro. 198 ausgenommen. Man findet, daß fünf Lieder mehr, als in den Nürnberger Enchiridien, nämlich Nro. 208, 223, 237, 205, und 204 mit, Noten versehen sind, dagegen eins, nämlich Nro. 157, weniger.

7) In allem übrigen hat das Gesangbuch dieselbe Einrichtung als jene. Auch dieselben dort bemerkten Druckfehler; es kommen nur noch neue hinzu: In der Vorrede hat der Setzer am Schluß die beiden letzten Zeilen vertauscht, so daß man liest: „Got geb vns seyne gnade AMEN | eren, das man nicht aller erst darff auch vrsach“. Blatt B vij

in der ersten Strophe des Liedes Nro. 186 steht: „doch ir hertz glaubens vol," statt: „doch ist ir hertz vnglaubens vol."

8) Die Orthographie kennt kein ů, aber ú, für ú hat es u; viele anlautende tz.

9) Das einzige mir bekannte Exemplar ist im Besitz des Herrn Präsid. v. Meusebach in Berlin.

xlij.

Eyn gesang Buchlien Geystlicher gesenge Psalmen, eynem ytlichen Christen fast nutzlich bey sich zu haben, in stetter vbung vnd trachtung. Auch etzliche gesenge, die bey den vorigen nicht sind gedruckt wie du hyndenn im Register dises buchleys findest. Mit dysen vnd der gleychen Gesenge sollt man byllich die Jungen ingendt aufferzyhen. Am Ende: Gedruckt yn diser koniglichen stadt Breslaw durch adam dyon auß gegangen am mitwoch noch osternn. M. D. XXV.

1) Den Titel dieses Gesangbuchs theilt Heinr. Hoffmann in seiner „Geschichte des Deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit . . . Berlin 1832" in 8°, Seite 198 mit.

2) Sonst findet sich nur angegeben, daß es in 8° sei und die beiden Hans Sachsschen Lieder Nro. 238 und 239 enthalte. Die Zeilen des Titels und des Schlußes sind nicht abgetheilt.

3) Das von H. Hoffmann benutzte mangelhafte Exemplar war im Besitz des Herrn Dr. Paritius.

4) Ich glaube annehmen zu dürfen, daß dieß Gesangbuch einerlei Einrichtung und Inhalt mit den Nürnberger Enchiridien hat und entweder unmittelbar oder dem Seckendorffschen Erfurter Enchiridion nachgedruckt ist. Daß auf dem Titel die Angabe „Eyn Vorred Mar. Luthers" fehlt, läßt glauben, daß auch die Vorrede selbst fehle.

xliij.

Ein Gesang Bůchlein, welche man yetzund ynn Kirchen gebrauchen ist. Am Ende: Gedruckt yn der Fürstlichen Stat Zwickow Im M. D. XXV. Jare.

1) Dieses Gesangbuch beschreibt David Gottfried Schöber im „Zweyten Beytrag zur Lieder-Historie" rc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 12 ff.

2) Es sei 8°, ohne Vorrede und Register. Die Lieder wären zum Theil mit Melodien versehen. Die Zahl der Blätter wird nicht angegeben. D. G. Schöber hatte es in der Zwickauer Stadt-Bibliothek gefunden.

3) D. G. Schöber bezeichnet der Reihe nach folgende 24 Gesänge: A, B, C, Nro. 189, D, Nro. 184, 188 (oder 187?), 805 (aber hochdeutsch), 203, 236, 194, 199, 198, 190, 223, 196, 185, 227, 186, 237, 291, 157, 191, 192.

4) Die Gesänge A, B, C, und D sind aus der Angabe der ersten Worte nicht zu beurtheilen; wohrscheinlich sind A, B und C Prosa:

A, Der Lobgesang Zachariä: „Gesegnet sei Gott der Herr von Israel rc."

B, Der Lobgesang Marie: „Mein Seel erhebt den Herrn rc."

C, Der Lobgesang Symeons: „Herr nun laßestu deinen diener rc."

D, „Der 50. Psalm Miserere mei Deus, unter der Melodey Es wolt vnns Gott genedig seyn Durch Wolff Cyklop D. ynn deutsche reym gesetzt." „O Herre Gott erbarm dich meyn nach deyner rc."

5) Merkwürdig kommt hier schon das Lied Nro. 291 von Johann Kohlros vor, aber mit dem Anfang: „So Gott zum Hauß rc."

xliiij. *

Teutsch | Kirchen ampt mit | lobgesengen, vnd götlichen psal | men, wie es die gemein zu | Straßburg singt vnd halt | mit mer gantz Christ- | lichen gebetten, dann vor getruckt. | *Singet dem Herren eyn Neüw lied, | Das er wunder than hatt. Psal. 98. | Singet frölich Gott, der vnser sterck ist, | Jauchzet dem Gott, Jacob. Psal. 81.* (Getruckt by Wolff Köpphel.

1) 23 Blätter in 8°, von A bis C (7), letzte Seite leer.

2) Der Titel steht in einer schönen Einfaßung von biblischen Darstellungen: links die Taufe Christi, über der Taube die Worte: „Den horent;" rechts Christus auf einem Berge predigend, über ihm die Worte: „Glaubet dem Euangelio;" unten von zwei Engeln gehalten ein Wappenschild, in welchem W. Köpfels Buchdruckerzeichen: der Eckstein.

3) Auf der Rückseite des Titels die schon bei Nro. xxriij angemerkte Vorrede der „diener des worts zuo Straßburg."

4) Mit jenem Buche kommt das vorliegende auch sonst im Wesentlichen überein; die beiden Hauptunterschiede bestehen darin, daß sich alles Singbare unter Noten befindet und daß es die beiden Lieder Nro. 279 und 208 mehr enthält. Die Lieder sind

der Reihe nach folgende: Nro. 192, 802, 803, 187, 189, 185, 279, 521 und 208.

5) Da das Lied Nro. 208 sonst vor dem Jahre 1525 nicht vorkommt, so ist das Gesangbuch schwerlich vor diesem Jahre erschienen; später aber auch nicht, weil die beiden folgenden Theile noch vom Jahre 1525 sind.

6) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentl. Bibliothek zu Straßburg.

xlv. *

Das an=|der theol.|Straßburger kirchengesang.| Das vatter vnser.|Der glaub.|Die zehen gepott.|Das Miserere.|Psal. Der dorecht spricht.| Psal. Wer gott nicht mit.|Die acht ersten psalmen,|vff die melody, Ach gott|von himel.| Truckt bey Wolff Köpphel|zů Straßburg.| Am Ende: Gedruckt zů Straßburg bey Wolff|Köpphel am Roßmarckt, im jar|1525.

1) 2 Bogen in klein 8°, das letzte Blatt aber ist ganz leer, nur daß es auf der Rückseite Köpphels Druckerzeichen trägt, den Eckstein im Wappenschilde, umgeben von vier Sprüchen: oben einem hebräischen, unten einem lateinischen, links und rechts zwei griechischen.

2) Der Titel steht innerhalb einer schönen Einfaßung, oben Gott den Vater, zu jeder Seite zwei Apostel unter einander, unten in der Mitte das blutende Herz umgeben von den verwundeten Händen und Füßen des Erlösers darstellend. Rückseite des Titels leer.

3) Dieses Buch enthält nur Lieder, der Zahl nach 14, in folgender Ordnung: Nro. 522*, 203*, 190*, 280*, 261*, 207* und die 8 Psalmen von Ludw. Oehler Nro. 526 — 533. Die mit Sternchen bezeichneten haben ihre Melodien in Noten bei sich, die erste Strophe als Text darunter.

4) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentl. Bibliothek zu Straßburg.

xlvi. *

Das dritt|theil Straßbur|ger kirchen|ampt.| **M. D.** XXV. Am Ende: Getruckt zů Straßburg, durch Wolff|Köpphel am Roßmarckt.

1) 2 Bogen klein 8°, Rückseite des Titels und letzte Seite leer.

2) Der Titel steht innerhalb einer Einfaßung von Arabesken: in der unteren Reihe steht in einem Schilde noch einmal die Zahl 1. 5. 25.

3) Das Büchlein enthält nur Lieder, an der Zahl 7, sämmtlich mit Noten versehen, unter welchen sich jedesmal die erste Strophe als Text befindet; es sind der Reihe nach folgende: zuerst „Wol den, die styff sind vff der ban", sodann Nro. 283, 284, 523, 285, 262, 524. Das zuerst bemerkte Lied ist überschrieben: „Der: cxix. Psalm. Beati immaculati. wurt gesungen in der melodey. O herre gott begnad mich ꝛc.", und besteht aus 22 Strophen von 8 + 5 Zeilen.

4) Von diesem Gesangbüchlein befinden sich zwei Exemplare auf der öffentlichen Bibliothek zu Straßburg.

xlvij. *

Straß=|burger kirchen|ampt, nemlich von Inse=|gung d' Eeleüt, vom Tauf | vnd von des herren nacht|mal, mit etlichen Psal|men, die am end des|bůchlins, orden|lich verzeych=|net sein.| *Wolff Köpphel.* | *An.* M. D. XXV. *Mense Maio.*

1) 6 Bogen in 8°, Blattzahlen von ij bis xxxxvij. Das Buch schließt auf letzterer Seite mit der Jahreszahl 1525; die Rückseite des Blattes leer. Auch das ganze folgende Blatt ist leer, nur daß es auf der Rückseite das Druckerzeichen W. Köpphels trägt, den Eckstein im Wappenschilde, umgeben von 4 Sprüchen, oben einem hebräischen, links und rechts zweien griechischen, unten einem lateinischen.

2) Der Titel steht innerhalb einer schönen Einfaßung, die oben Gott den Vater, links Christum betend auf dem Oelberge, rechts die Auferstehung Christi und unten das heilige Abendmahl darstellt.

3) Auf der Rückseite des Titels steht eine kurze Bemerkung Wolff Köpphels: „Der Straßburger kirchen handlung" ꝛc., auf Blatt ij eine größere Zuschrift desselben „dem Christlichen leser," anfangend: „Ich vnd andere haben das kirchen ampt" ꝛc.

4) Die in den Kirchenämtern vorkommenden 25 Lieder sind der Reihe nach folgende, die mit Sternchen bezeichneten haben Noten, unter denen die erste Strophe als Text steht: Nro. 187*, 203*, 192*, 227*, 189*, 185*, 279*, 186, 261*, 207*, 263*, 196*, 280*, 526 — 533, 237, 521*, 522*, 190*.

5) Auf Blatt xxxxv fängt das Register an. Dasselbe hat drei Abtheilungen, zuerst: „Register vber dis büchlin," hier wird der Inhalt des Kirchenamts angegeben, in 8 Zeilen, von welchen zwei die beiden Lieder Nro. 203 und 192 anzeigen. Dann folgt „Register über die psal so in dissem

büechlin stend.". die 11 Psalmen bis Nro. 280 anzeigend. Endlich „Die ersten acht psalmen in der melodey, Ach Gott von hymel sich dar in," in welchem Register auch die drei letzten Lieder stehen. Bei den Psalmen ist jedesmal in einer zweiten Zeile der Anfang des lateinischen Textes angegeben.

6) Nach dem Register folgt noch unter fünf Reihen Noten ein „Alleluia, Loben den herren," in Prosa. Am Schluß die Zahl 1525.

7) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentlichen Bibliothek zu Straßburg.

---

xlviij. *

Ein schön new Lyed vonn Siben newen | erfundenen Künstenn | zů singen in dem thon | Vonn erst so wöll wir loben ꝛc. | Am Ende: 1. 5. 25.

1) Offener ganzer Bogen mit einer Einfaßung.

2) Es ist das Lied Nro. 649. Verse nicht abgesetzt, Druck durchgehend. Jede Strophe beträgt etwas über 2 Zeilen, die der ersten etwas über 4. Neben ihnen und dem Anfang der vierten ein großer Holzschnitt, ein Gastmahl darstellend. Zwischen den Strophen keine Zwischenräume.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin.

---

xlix und l.

Das Teutsch gesang so in der Mesz gesungen würdt zů nutz vnd gůt den jungen kindern Gedruckt. 1525.

1) 16 Blätter in 8°. Der Titel steht innerhalb eines Rahmens. Rückseite des Titels und letzte Seite leer.

2) Es giebt zweierlei Ausgaben dieses Gesangbüchleins von demselben Jahre, die nur in kleinen orthographischen Verschiedenheiten von einander abweichen: siehe Joh. Barth. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc., erster Band. Altdorf 1764 in 8°, Seite 455.

3) Bei beiden ist weder Druckort noch Drucker genannt; Joh. Barth. Riederer in seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 228, wo er das Gesangbuch beschreibt, schließt aus der Aehnlichkeit der Lettern und der Einfaßung des Titelblatts mit andern gleichzeitigen Schriften, daß Nürnberg bei Jobst Gutknecht anzunehmen sei. Eine spätere Ausgabe des Gesangbüchleins vom Jahre 1528 ist zu Nürnberg bei Georg Wachter erschienen.

4) Vorrede: „Es haben sich biß hieher die teutschen Schulmeister" ꝛc., der „Beschluß" fängt an: „Zuletz sagen wir, das mans brauchen mag" ꝛc. Von wem ist beides?

5) Das Gesangbüchlein enthält der Reihe nach folgende Lieder: Nro. 187, 191, 203, 189, 208, 233, 192, 522, 190, 521, 803, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 261, 207, 130, 279; es sind also, die kleine Antiphona Nro. 803 mitgerechnet, im Ganzen 23 Lieder, zur größern Hälfte von Straßburger Dichtern.

---

li. *

Form vnd ordnung | eyner Christlichen Meß, | so zu Nürmberg im | Newen Spital | im brauch | ist. Am Ende: Getrückt zů Nürmberg, durch Hanß Hergot, | im jar M. D. XXV.

1) 9 Blätter in 4°. Rückseite des Titels bedruckt.

2) Diese Meßordnung enthält die vier Lieder Nro. 208, 223, 203 und 189, sämmtlich unter Noten.

3) Nürnberger Stadt-Bibl. II, 191.

---

lij.

Die verdeutschten Fest-Introitus, Antiphonae, Sequentien vnd Praefationes, nebst beigefügten musicalischen Noten.

1) Erffurth bey Johann Loerfeld, zur Sonnen bey St. Michael, im Jahre 1525, in 8°.

2) Diese Angaben und der Titel des Buchs sind aus D. G. Schöbers (erstem) „Beytrag zur Lieder-Historie" ꝛc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 40.

3) In den Lieder-Remarquen von J. J. Gottschaldt, Leipzig 1748 in 8°, wird Seite 334 unter den Gesangbüchern, die J. C. Olearius beseßen, auch dieß angeführt, mit dem Zusatz, daß darin auch zu finden sei: Komm heil. Geist, erfülle die Hertzen ꝛc., Dancksagen wir alle ꝛc. und Komm du Tröster, Heiliger Geist ꝛc.

---

liij.

Enchiridion geystlicher gesenge vnd Psalmen, so man itzt (Got zu lob) yn der kyrchen singet, getzogen aus der heyligen schrifft, gemehret, gebeßert vnd mit fleiß corrigirt. Gedruckt zu Erffurd ym 1526 yar. Am Ende: Gedruckt zu

Erffurth bey Johann Boerfeld auf den wenigen Marckt zum halben Rade. 1526.

1) Dieß Gesangbuch hat D. G. Schöber in seinem (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie“ rc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 41 ff. beschrieben.

2) Dort steht, daß es in 8° sei, aber nicht wie stark. Der Titel ist vollständig angegeben, doch ohne Abtheilung der Zeilen. Diese Versäumnis ist sehr gewöhnlich; sie hindert jedesmal, uns eine beßere Vorstellung von der Form des Titels zu machen.

3) Das Büchlein hat die Vorrede Luthers: „Daß geistliche Lieder“ rc.

4) Daß über den Liedern die Singnoten stehen, ist angegeben, aber nicht, über welchen.

5) Das Gesangbuch enthält der Reihe nach folgende 39 Lieder: Nro. 208, 190, 206, 184, 223, 224, 225, 191, 192, 203, 193, 236, 194, 196, 231, 237, 185, 227, 207, 186, 188, 230, 205, 233, 189, 200, 201, 195, 197, 204, 198, 199, 157, 238, 239, 234, 264, 631, 202.

6) Es sind also dieselben Lieder als in den Enchiridien von 1525, nur um 2 vermehrt: nämlich um J. Agricolas Lied Nro. 231 und um das Lied „Capitan herr Gott vater mein“ Nro. 264.

7) Nach D. G. Schöbers Inhaltsverzeichnis zu urtheilen kommt in dem Gesangbuche nur eine allgemeine Ueberschrift vor, nämlich vor Nro. 196: „Hyrnach folgen etzliche psalmen.“

8) Nach den Liedern folgt „Die Teutsche Vesper mit dem Magnificat,“ nämlich fünf Psalmen (110 — 114, letzterer mit 115 verbunden) und der Lobgesang Mariae, in Prosa. Danach in einem neuen Abschnitt „Das Te deum laudamus verdeutscht“: „O Gott, wir loben dich, wir bekennen dich eynen herren“ (wahrscheinlich die Joh. Brentzsche Uebersetzung), und der Lobgesang Zachariae: „Gesegnet sey Got der herr“ rc.

9) Zuletzt folgt das alphabetisch geordnete Register.

10) Die Orthographie scheint viele anlautende tz zu haben, keine ä sondern dafür e.

---

liiij.*

Etliche geyst- | liche, in der schrifft ge- | gründte, lieder, für | die Layen zů | singen. | Hans Sachs. | M. D. XXVI.

1) 6 Blätter in 4°, ohne Angabe des Druckers. Der Titel steht in einem Viereck innerhalb einer breiten Einfaßung von weißen Arabesken auf schwarzem Grunde. Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

2) Dieser Druck ist die zweite Ausgabe des unter xxxvij beschriebenen und enthält gleich jenem die Lieder Nro. 238 — 245, am äußeren Rande nebenbei die Schriftstellen.

3) Mir sind zwei Exemplare desselben bekannt, der eine auf der Stadtbibliothek zu Ulm, das andere, in welchem aber das zweite und vorletzte Blatt fehlen, auf der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

---

lv.

Dreyzehen Psalmen zů singen in den vier hernach genotirten Tönen, in welchem man will, oder in dem Ton: Nun freut euch lieben Christen gemein, einem Christen in Widerwertigkeit sehr tröstlich. Hans Sachs. 1526.

1) Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ rc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 270, und seine „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ rc. I. Altorf 1764 in 8°, Seite 454.

2) 8°, ohne Angabe des Ortes und des Druckers. J. B. Riederer gibt nicht an, wie viel Blätter das Büchlein faßt.

3) Auf den 2 ersten Blättern nach dem Titel stehen die 4 Töne, in welchen man die Lieder singen kann, jeder auf einer Seite, in Noten verzeichnet.

4) Dann folgen die Lieder Nro. 246 — 258. J. B. Riederer führt dieselben nach der Ordnung der Psalmen auf; ich glaube, sie folgen sich wie im Nürnberger Enchiridion von 1527, nach welchem ich mich gerichtet.

---

lvi.*

Das Teutsch | sang so in der Mesz | gesungen würdt zů | nutz vnd gůt den | jungen kindern | Gedruckt. | 1526.

1) Nach Joh. Barth. Riederer, „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ rc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 228 ist dieser Druck eine nur in etlichen Worten unterschiedene spätere Ausgabe des oben Nro. xlix beschriebenen Gesangbüchleins.

2) Ich habe nur hinzuzufügen, daß ich ein Lied mehr gefunden, nämlich Nro. 196; doch vermisse ich unter meinen Bemerkungen die Angabe, hinter welchem der anderen Lieder es folgt.

3) Die Blätter dieser Ausgabe sind auf keine Weise gezählt, weder oben durch Blattzahlen, noch unten durch Signaturen.

4) Sammelband der Nürnberger Stadt-Bibl.

---

lvij. *

Deudsche | Messe vnd ord= | nung Gottis | dienstș. Wittemberg. | Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg. | M. D. XXVj.

1) 6 Bogen in 4°, Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

2) Der Titel befindet sich in einem Viereck innerhalb eines Holzschnittes, der oben und zu den Seiten helle Arabesken auf grauem Grunde und unten auf einem Anger vier Hirsche darstellt.

3) Auf Blatt E befindet sich unter Noten von vier Linien der Gesang Nro. 209.

4) In einem Sammelbande der Bibliothek des Herrn v. Scheurl zu Nürnberg.

lviij.

Eyn gantz schone vnde sehr nutte ghesangboek, tho dagelyker övinge geystlyker gesenge vnd Psalmen, vth Christliker vnd Evangelischer schryfft, bevestyget, beweret, vnde vp dat nyge gemeret, Corrigert vnd in Sassyscher Sprake klarer wen to vorn verdudeschet, vnd mit flyte gedruckt. M. D. XXVI.

1) 12 halbe Bogen in 8°, von A bis M. Ohne Angabe des Orts. Mit einer Vorrede von P. Speratus.

2) Dieses Gesangbuches gedenkt „Hr. Consistorialrath Feuerlein in bibl. symb. eu. Luth. S. 343.“ Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 293.

lix.

Ettliche gaystliche Lyeder, Sampt ayner Verklärung vonn den Menschlichen Satzungen. M. D. XXVI.

1) 2 Bogen in 8°, ohne Meldung des Ortes und des Druckers.

2) Der Lieder sind 7: Nro. 236, 191, 188 (oder 187 ?), 233, 223, A, 184. Das Lied A fängt an: O Herr, ain schöpffer aller ding, der himel vnd der erden. „Unter den Liedern sind Noten.“

3) Siehe J. B. Riederers Nachrichten zur Kirchen= Gelehrten= und Bücher=Geschichte“ ꝛc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 93.

lx. *

Die zwen | Psalmen: In exi= | tu Israel ꝛc. vnd Domine probasti me ꝛc. verteütscht, welche in | den vorigen büchlin nit | begriffen seynd. | Item ein geystlich lied vom | gsetz vnd glauben. | *Zuo Strafsburg bey Wolff Köpphel* | *Anno* M. D. XXVII.

1) 8 Blätter in 8°.

2) Auf der Rückseite des Titels ein viereckiger Holzschnitt, den Evangelisten Mathens darstellend. Auf der letzten Seite W. Köpfels späteres Buchdruckerzeichen: der Eckstein mit den zwei Schlangen, auf welchen in der Glorie die heilige Taube sitzt, zu den vier Seiten deutsche Sprüche, der obere: „Christus ist der Eckstein. Psal. cxvij.“

3) Der Titel ist umgeben von einer schönen Einfaßung, welche links die Taufe Christi, rechts die Ausgießung des heiligen Geistes am Pfingstfest, oben Gott den Vater und unten Christum predigend darstellt, dazu finden sich auf Tafeln drei biblische Sprüche.

4) Der Druck enthält die Lieder Nro. 281, 282, 525 und 223, die beiden ersten zusammen als eines gerechnet, wiewohl das zweite die besondere Ueberschrift „Psalmus . cxv.“ hat. So sind es nur 3 Lieder, jedes mit Noten versehen, unter denen die erste Strophe als Text steht.

5) Oeffentliche Bibliothek zu Straßburg.

lxi. *

Warer verstand, | von des herren | Nachtmal. | ☞ Vff die weyß zů singen, | Es ist das hayl vns | komen her. ꝛc.

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Der Titel steht innerhalb einer architectonischen Einfaßung, zu den Seiten zweierlei Säulen: unter der rechten findet sich die Zahl 1527.

3) Der Druckort ist nicht angegeben, doch scheint die Schrift nicht aus W. Köpfels Werkstatt.

4) Der Druck enthält das Lied Nro. 663; auf der Rückseite des Titels die Noten, unter ihnen die erste Strophe als Text.

5) Oeffentliche Bibliothek zu Straßburg.

lxij. *

Ein New Lied zur Erindrung eines warhafftigen | Christlichen lebens . einfaltige betrachtung. In dem thon Vngenad | beger ich nit von

jr ꝛc. Am Ende: Luc. 13. | Nur allein ir bessert euch, sonst werdet ir | mit sambt alle vmbkommen: | 1527.

1) Offenes Blatt in folio. Das Lied Nro. 619. Verse nicht abgesetzt. Jede Strophe nimmt 4 Zeilen ein. Zwischen je zwei Strophen eine Zeile Zwischenraum.

2) Im „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng" ꝛc. M. D. LXXXIII. 8°. Seite 193 hat das Lied die Ueberschrift: „Ein ander Marterlied von einem, genannt Hans Schlaffer, welcher zuuorn ein Meßpfaff gewest, vnnd darnach zu Schwatz enthaupt worden Ann. 1527. Im thon, Vngnad beger ich nit von dir ꝛc."

3) Königliche Bibliothek zu Berlin.

---

lxxiij. *

Der siben | vnd dreyssigst psalm | Dauids, Noli emulari in malignan- | tibus, Von dem vrteyl Gottes | vber der welt tyrannen, Auch | von der zeitlihen vnd ewi | gen belonung der gottseligen. | Das lobgesang | Zacharie, Benedictus, Luce. j. | Das lobgesang | Simeonis, Nunc dimittis. | Luce ij.

1) 8 Blätter in 8°, Rückseite des Titels leer, desgleichen das ganze letzte Blatt, nur daß es auf der Rückseite W. Köpfels späteres Druckerzeichen trägt: den Eckstein mit den Schlangen und der Taube, umgeben von vier Zeilen deutscher Psalmensprüche. Der Titel ohne Einfaßung.

2) Die 8 Blätter sind unten als Bogen L, oben vom zweiten Blatt an mit lxxvij u. s. w. bezeichnet. Es ist mir nicht gelungen, herauszubringen, auf welches Buch dadurch hingewiesen wird; wäre dasselbe bekannt, so würde dadurch auch die Jahreszahl genauer bestimmt werden.

4) Der ziemlich nachläßig besorgte Druck enthält die drei Lieder Nro. 555, 538 und 539, alle drei mit Noten, unter denen die erste Strophe als Text steht.

4) Oeffentliche Bibliothek zu Straßburg.

---

lxxiiij.

Die Euangelisch Mess Teutsch. Auch dabey das handbüchlein geystlicher gesenge, als Psalmen, lieder vnd lobgesenge, so am Suntag oder Feyertag im Ampt der Mess, deßgleichen vor vnd nach der Predig in der Christlichen versamlung im newen Spital zu Nürnberg gesungen werden. 1527. Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg durch Hanns Hergot. 1527.

1) 13 Bogen in klein 8°, der erste ohne Signatur, der letzte ist der Bogen N.

2) Den ersten Bogen nimmt die im Jahr 1525 erschienene Andreas Döbersche Messe ein (siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 219), aber ohne dessen Namen.

3) Hernach kommt ein neuer Titel: „Enchiridion geystlicher Gesenge vnd Psalmen, so man ytzt (Got zu lob) in der Kirchen singt, mit anzeygung, wo sie in der heyligen schrifft gegründet sind. Auch die Vesper vnd Metten mit jrer zugehörung dabey. M. D. xxvij." Gleich auf der Rückseite des Titelblatts steht: „Erhaltung deß teutschen Gesangs auß der heyligen göttlichen schrifft," und dann folgen die Sprüche 1 Cor. 13, Col. 3, Psalm 98 und Psalm 8.

4) Die 62 Lieder sind der Reihe nach folgende: Nro. 188, 190, 203, 189; Blatt 15: „Hernach volgen die Psalmen, vnd zum ersten achtzehen, in den fünf hernach genotirten Tönen, oder in dem Ton zu singen: Nun freut euch, lieben ꝛc." 246—258, 635, 185, 227, 207, 186; sodann ohne weitere Anzeige: 233, 230, 237, 636, 198, 200, 201, 157, 270; Blatt 41: „Volgen hernach die Lieder" 208, 184, 223, 224, 225, 191, 192, 193, 236, 194, 197, 195, 199, 631, 202; Blatt 63: „volgen etliche lieder, die bey den andern vorhyn nicht gedrückt sind," 234, 238, 239, 206, 205, 204, 264, 632, 633 (sie stehen aber bereits in den Enchiridien von 1525 und 1526); Blatt 76 noch einmal: „Volgen etliche Lieder, die bey den andern vorhyn nicht gedruckt sind," 240 — 245, 634 (diese erscheinen hier wirklich zum erstenmale.)

5) Luthers Lied Nro. 196, welches die Enchiridien von 1524, 1525 und 1526 haben, fehlt hier.

6) Joh. Barth. Riederer beschreibt dieses Gesangbuch in seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 221 ff. Er zählt nur 61 Lieder, aber seine Nro. 54 steht doppelt. Er gibt an, daß viele Lieder mit Noten versehen seien.

---

lxxv. *

(Enchiridion geystlicher Gesenge vnd Psalmen, so man ytzt (Got zu lob) in der Kirchen singt, mit anzeygung, wo sie in der heyligen schrifft ge- gründet sind. Auch die Vesper vnd Metten mit jrer zuge- hörung dabey. M. D.

xxvij.) Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg durch Hans Herrgot. M. D. xxvij.

1) 8½ Bogen in 8°; die Blätter sind oben in der Mitte der Columnen durch deutsche Buchstaben lateinisch gezählt, die letzte Zahl ist lxvij, dann folgt ein unbezeichnetes Blatt.

2) An dem mir bekannten Exemplar, das im Besitz des Herrn Präsid. v. Meusebach in Berlin ist, fehlt Blatt j; den wahrscheinlichen Titel habe ich aus der unter der vorigen Nummer beschriebenen Ausgabe entnommen.

3) Blatt ij fängt an: „Das Confiteor," dann folgt die „Absolution," danach: „Introitus oder eingang der Meß, Singt der Chor den . cxxix . Psalm, De profundis.", Nro. 188*, auf Blatt iij. Danach „Folgt das Kyrieleyson." nämlich „Herr erbarm dich ꝛc.," unter Noten; Blatt v die „Collecten"; „Nach der Collecten list einer ein Capitel auß sanct Paulus Episteln." „Für das Alleluia singt der Chor die zehen gepot, wie hernach volgt, oder eynen Psalm." und es folgt Nro. 190.* „Nun lißt einer das Euangelion, ein gantz Capitel." „Nach dem Euangelio schweygt der Priester still, vnd der Chor hebt das Credo an, wie hernach volgt." Nämlich Nro. 203*. Danach eine weitere Anweisung; dann „Volgt das Sanctus." unter Noten, „Folgt hernach das Agnus dei." unter Noten. „Nach dem Agnus dei von stund an hebt der Chor eyn Psalm an für das Commun, oder sunst ein lied. Nach demselbigen beschleust der Priester die Meß mit einer Collecten, Darnach mit dem Benedicamus domino, Dominicaliter", und es folgt Nro. 189.* Danach Blatt ix die Ueberschrift: „Hernach volget dz handbüechleyn geystlicher gesenge, als lieder, Psalm und lobgeseng.", und nun erst finden sich jene Worte und Sprüche, mit denen der Liedertheil der vorigen Ausgabe anfieng: „Erhaltung dieses teütschen gesangs aus der heyligen Götlichen schrifft." Jetzt folgen die Lieder: Nro. 208, 184*, 223*, 224*, 225, 191, 192; Blatt xvij: „Folget der Christlich glaub" ꝛc., in Prosa, ohne den Druckfehler der früheren Enchiridien; 236*, 194*, 197*, 195*, 199*, 631* (mit dem Druckfehler in Strophe 11: sünde für stund), 202*; Blatt xxiiij: „Folgen etliche lieder: die bey den andern vorhin nit getruckt sind." 234*, 206*, 205, 238, 239, 204, 264, 632, 633; Blatt xxxij noch einmal: „Folgen etliche lieder, die bey den andern vorhyn nicht gedruckt sind." 240 — 245, 634; Blatt xl: „Hernach volgen die Psalmen . Vnd zum ersten dreytzehen, in den fünff hernach genotirten Tönen, in welchem man wil, Oder in dem thon zuo singen: Nu frewt euch lieben Christen gemeyn." Nro. 246*, 247*, 248*, 249*, 250*, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258; 185, 227, 207, 186, 635, 233*, 230*, 237*. „Disen nachfolgenden Gesang, mag man singen vor der Vesper, oder Metten anfang. Veni sancte spiritus." nämlich die Prosa: „Kum heyliger geist, erfülle die hertzen" ꝛc. Darauf folgt Blatt liiij eine Collecta und nach dieser „Die Teutsche Vesper." nämlich die 5 Psalmen 110—114, der Lobgesang Mariae, „die Teutsche Metten," Psalm 4, 25, 27 und 52, „das Te deum laudamus verteütscht" und der Lobgesang Zachariae, sämmtlich in Prosa. Blatt lxiij: „Folgen hernach die Hymnus," nämlich Nro. 198*, 200*, 201*, 157*, 270, 636. „Hienach folget das Register" ꝛc. eingetheilt in Lieder, Psalmen und Hymnen; unter den Liedern ist aber Nro. 203 und Nro. 189 nicht angegeben.

4) Aus dieser Zusammenstellung gehen die Unterschiede dieser Ausgabe von der unter der vorigen Nummer beschriebenen hervor. Die Lieder stehen bloß in anderer Folge, sonst sind es dieselben: nur fehlt vor Nro. 236 das Lied Nro. 193, welches die andere Ausgabe hat. Es stehen also in der vorliegenden Ausgabe nur 61 Lieder; Luthers Lied Nro. 196 fehlt hier wie dort.

---

lxvi.

(Die Euangelisch Meß Teutsch. Auch dabey das handbüchlein geystlicher gesenge ꝛc.)? Am Ende: Gedruckt zu Erffurd zum schwartzen Horn 1527.

1) Mit wenigen Worten beschrieben von D. G. Schöber in seinem (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie" ꝛc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 49. Das Exemplar war defect: er konnte weder Titel noch Bogenzahl angeben, nur das Format 8°.

3) „Es sind darinnen 63 Lieder befindlich; von Luther aber weiter keins als die, welche bereits im vorigen 1526 Jahr bekant waren. Die übrigen sind von andern, meist unbekannten Verfaßern, auch zum Theil in andern Editionen wieder weggelaßen worden." „Von den Lieder-Dichtern ist hier noch keine Anzeige geschehen, außer bey ein paar Liedern des Sperati. Die Ordnung gehet weit ab von den vorigen Ausgaben."

4) Es sind darinnen „zuerst die deutsche Meße in musicalischen Noten über die so genannten Aemter, Biblische Texte und Gebete zu sehen ꝛc. Am Ende der deutschen Meßen stehet das Register der Aemter, an der Zahl 12, und zum Beschluß derselben: Gedruckt zu Erffurd zum schwarzen Horn 1527."

5) „Darauf folget nun das erwähnte Gesangbuch, an welchen das erste Blatt, nämlich der Titul und ein Theil der ersten Vorrede Lutheri ermangelt. Auf das Gesangbuch erscheinet die deutsche Vesper, Collecten und verschiedene Psalmen aus Lutheri erster Uebersetzung der Psalmen, ingleichen die Lectionen bey Austheilung des Heil. Abendmals,

und darauf das Register der Lieder mit abermaliger Anzeige: Gedruckt zu Erffurd zum schwartzen Horn 1527."

6) Nach diesen Bestimmungen zu urtheilen ist dieß Buch ein Nachdruck von Nro. lxiiij.

---

lxvij.

Gantz neue geistliche teutsche Hymnus vnd gesang von einem ieden Fest über das gantze Jahr, auch denselben geschichten vnd propheceyen in der kirchen, oder sunsten, andächtiglich, bequemlich vnd besserlich zu singen, vnd alles in klarer göttlicher Schrifft gegründet.

1) 1527 bei Jobst Gutknecht, in 8°.

2) Angeführt in „Hirschens erstem millenario unter der Zahl 497." Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 272.

---

lxviij.

Das teutsch Gesange, so in der Messe gesungen wirt, zů nutz vnd gůt den jungen kindern gedruckt. 1528. Am Ende: Getruckt zů Nürnberg durch Georg Wachter.

1) Diese Ausgabe des zuerst im Jahr 1525 und darauf 1526 erschienenen Gesangbüchleins führt Joh. Barth. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen= Gelehrten= und Bücher=Geschichte" ꝛc. Altdorf 1764 in 8°, Seite 455 an.

2) Danach beträgt dasselbe einen Bogen und sieben Blätter in 8° und unterscheidet sich von den frühern Ausgaben von 1525 nur in der Orthographie und etlichen sehr wenigen und nichts bedeutenden Veränderungen.

---

lxix.

(Sangbüchlein. Wittenberg. 1528.)?

1) Auf die Existenz eines Wittenberger Gesangbüchleins vom Jahre 1528 schließt man aus einem Briefe des Buchdruckers Georg Rhaw zu Wittenberg an den Magister Stephan Rodt zu Zwickau, „Datum eylend, Wittenberg, Montag nach Septuages. im XXVIII." Die betreffende Stelle ist folgende:

„Im nächsten Briefe begehret ihr zu wissen, was man jetzt in allen Druckereyen drucket. So wisset, daß der Hanns Lufft drucket das Winter Theil der Postill groß Octav. Der Lotter drucket vom Abendmahl wider den Zwinglium, Jos. Klug drucket Grammaticam Phil. Mel. Der Scherlentz drucket die Ordnung, welche soll gehen durch die Fürsten in Sachsenland durch die Visitatores geordnet, vor jetzmal, als man sagt, wiewol der Lufft vnd Schirlentz noch hadern vm das Exemplar, aber Schirlentz hat gereit einen Bogen darinn gedruckt. Hanns Weysse druckt das Sangbüchlein, vnd wenn das aus ist, so wird er das Sommertheil der Postillen sechsfach drucken."

2) Siehe „Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen ꝛc. Auf das Jahr 1736." 8°. Seite 502. Und darüber D. G. Schöbers (ersten) „Beytrag zur Lieder=Historie" ꝛc. Leipzig 1759, 8°, Seite 53 ff.

3) Da Hans Weysse Mitte Februar 1528 schon an dem Gesangbuch druckte, so ist dasselbe wahrscheinlich auch in dem nämlichen Jahre noch erschienen.

---

lxx.

Enchiridion geistlicher gesenge vnd Psalmen, für die leyen, mit vil andern, denn zuvor, gebessert. Sampt der Vesper durch die gancze Wochen auff einen iczlichen tag Metten Complet vnd Messe 1528.

1) „Also stehet der Titul aus eines A. C. 1528 in octav. gedruckten, sehr raren und bisher unbekannten Lutherischen Gesangbuchs, dessen Innhalt denen curieusen Lieder=Freunden zu Gefallen, in folgender Nachricht recensiren und kürtzlich excerpirt communiciren wollen Joh. Christoph. Olearius, zu Arnstadt, A. C. 1720 im May."

2) Diese Arbeit von J. Ch. Olearius beträgt einen Bogen in 8°, Rückseite des Titels leer. Der Titel des Gesangbuches steht in einer Einfaßung.

3) Seite 4 wird angeführt, daß das Gesangbuch 9 Bogen stark sei, daß Luthers Vorrede, die es enthalte, ganz mit der zu den Gesangbüchern von 1525 übereinkomme, „ausserdem, daß allhier etwas eingerückt, nehmlich nach denen Worten: Und sind darzu auch in 4 Stimmen bracht, folget: Wie dann zu Wittenberg ym M. D. xxv ausgangen u. s. w."

4) Das Exemplar, welches J. Ch. Olearius besaß, war defect; es fehlten im Ganzen 10 Blätter: eins vor dem Liede Nro. 236, fünf nach Nro. 189, zwei vor Nro. 225 und zwei vor Nro. 237. Unter den 56 Liedern, die das Buch enthielt und deren Ueberschriften und Anfänge J. Ch. Olearius angiebt,

befinden sich 15, die in den Enchiridien von 1527 nicht stehen, nämlich außer Nro. 193, welches dem letzten dieser Enchiridien fehlte, und Nro. 196. welches die Enchiridien von 1524, 1525 und 1526 haben, ganz neu die Lieder Nro. 231, 267, 422, 134 (wahrscheinlich ohne die Strophe: Ein Kindelein so löbelich), 666 (bloß eine Strophe?), 232, 272, 637, 647, 686, 805 (siehe das Zwickauer Gesangbuch von 1526), 806, 807, und dann die zwei Gesänge: Danksagen wir alle, und Laßt uns nun alle danksagen dem Gott, die aber wahrscheinlich bloß Uebersetzungen des Grates nunc omnes Nro. 29 in Prosa sind, vielleicht aus den 1525 zu Erfurt in 8° erschienenen verdeutschten Fest-Introitus etc. genommen oder dieselben, die im Nurnberger Gesangbuch von 1607 dem E. Alberus zugeschrieben werden.

5) Die andern Lieder, die J. Ch. Olearius angiebt, stehen sämmtlich auch in den Enchiridien von 1527; diese enthalten vielmehr 22 Lieder, welche sich unter den von J. Ch. Olearius bezeichneten 56 seines Gesangbuchs nicht befinden. Aber es läßt sich nicht beurtheilen, welche Lieder auf den 10 herausgerißenen Blättern stehen.

6) Zu Nro. 231 und 232 wird Joh. Agricola genannt, bei Nro. 272 steht: „durch Andream Knoppen auffgesetzet."

7) Die 56 Lieder befinden sich auf den ersten 55 Blättern; darnach folgen die Vesper-Gesänge; „diese bestehen in etlichen Collecten, Psalmen ꝛc., zusammen 18 Blätter."

8) Was den Druckort betrifft, so glaube ich, kann man mit Sicherheit Erfurt annehmen, weil schwerlich an einem andern Ort zu dieser Zeit noch das auf dem Titel sich zweimal findende cz gesetzt worden wäre.

lxxi.*

Das Te deum lau- | damus verteütscht durch | Jo. Brentz . zů schwebische Hall. | Der sechs vnd viertzigst Psalm, | Deus nostrum refugium et | virtus, neülich | verteut- | schet. | Gott selbs ist vnser schutz vnd macht. | M D XXIX. | Bey Wolff Köpffel, zů Straßburg.

1) Ein Bogen in 8°, Rückseite des Titels leer. Der Titel ohne Einfaßung.

2) Das von J. Brentz verdeutschte Tedeum laudamus nimmt die folgenden 10 Seiten ein und steht ganz unter Noten. Es fängt an: „Herr gott wir loben dich, wir bekennen dich eynen herren. Der gantz erdboden preyßet dich ewigen vatter, dein lob preyßen alle Engel vnd alle hymelische fürstenthuomb" ꝛc.

3) Darauf folgt das Lied Nro. 534, mit Noten, unter welchen die erste Strophe als Text steht.

4) Oeffentliche Bibliothek zu Straßburg.

lxxij.

Ein New Geseng buchlen M. D. XXXI. Venite exultemus domino Jubilemus deo salutari nostro. Psal. 94. Am Ende: Gedruckt zum Jungen Buntzel inn Behmen. Durch Georgen Wylmschwerer Imm Jar M. CCCCC. XXXj. Am zwelfften tag des Mertzen volendet.

1) Das Format ist Klein-Quart. Die Zählung der Blätter geschieht durch Buchstaben, jeder mit den Zahlen von 1 bis 12, also: A 1, A 2 .... A 12, B 1, B 2 .... B 12, u. s. w. bis R 12, in Allem 156 bezeichnete Blätter. Vorrede und Register sind nicht foliirt.

2) Der Titel befindet sich in einer Randverzierung: zwei Säulen, oben mit einem Simse verbunden, über welchem zwei Engel Laubwerk halten mit der Jahreszahl 1523. In dem Simse die Worte: Veritas odium paret, in dem Gestell, das die Füße der Säulen verbindet: Veritas vincit.

3) Die Vorrede ist an die deutsche Gemeinde zur Landskron und Fulneck in Böhmen gerichtet und fängt an: „Nach dem yhr ewer Eltisten vnd seelsorger offtmal mit beth ersucht, vnd sie da durch, auch euch deutschen (wie die behmischen brüeder) mit geistlichen gesengen zu versorgen, verursacht habt," ꝛc. Unterschrieben: „Michael Weisse, Ewer Diener."

4) Hinter den Liedern steht das Wort „Ende" und darunter das Wappenzeichen Michael Weisses mit dem Reime: „Michael Weysse. Burtig von der Neysse." Darnach folgen noch „Zum beschluß" 14 Reimpaare dieses Dichters über den Zweck seines Gesangbuchs.

5) Das Gesangbuch enthält 155 Lieder, Antiphonien und Sequenzen, dazu ein Amen, das nicht für ein Lied gerechnet werden kann. Nach der Vorrede zu urtheilen, sind diese Gesänge sämmtlich von M. Weisse: ich habe," schreibt er, „nach vermügen all meynen fleis angewandt, ewer alt sampt der behmischen brüeder Cancional vor mich genommen, vnd den selben sihn, nach gewisser heiligenn schriefft, jnn deutsche reym bracht, die sillaben wort vnd gesetz also gestellt, dz sich ein ieglichs vnder seinem zugeschriebenen thon fein singen lest." Mir ist an diesem Theil der Vorrede nur dieß unklar, ob von zwei Cancionalen die Rede ist, einem alten der deutschen Gemeine und einem der Böhmischen Brüder, oder von einem beiden Theilen gemeinschaftlichen Böhmischen.

6) Von zwei Liedern finde ich, daß sie in dem „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng, &c. Ann. M. D. LXXXIII" in 8° nicht M. Weisse sondern andern Verfaßern zugeschrieben werden, nämlich Seite 46 daselbst unser Nro. 371 dem Michel Statler und Seite 409 unser Nro. 354 der „Edlen Jungfraw, Walpurg von Bappenheim."

7) Ueber den meisten Liedern befinden sich die Noten. Die Melodie ist zuweilen aus lutherischen Gesangbüchern entnommen, wie z. B. unserm Liede Nro. 354 die Melodie von Nro. 184 und Nro. 348 die von Nro. 186 vorgesetzt ist. Bei anderen Liedern werden lutherische, nach deren Melodie sie gehen, bloß angeführt, z. B. bei Nro. 362, daß es nach Nro. 191 gehe.

8) Ich bin von der Existenz zweier Exemplare dieses Gesangbuchs unterrichtet: das eine, defecte, ist im Besitz des Herrn Freiherrn von Aufseß, das andere befindet sich auf einer Bibliothek zu Königsberg in Preußen.

---

lxxiij.

Ain Ernstliche ermanung Jhesu Christi, vnsers lieben Haylands, an dye vnfleyssigen Christen, Durch den Weytberümpten Doctorn Erasmum von Roterdam, im Latein beschryben, Vnnd durch D. Michaelem Weynmar zu Augspurg, mit andacht zu singen verordnet. Im thon, In Gotes namen faren wir, oder wie dye Zehen gepot. Mit sampt Anderen schönen Gaystlichen Lobgesängen &c. M. D. XXXII. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Heynrich Steyner.

1) 2 Bogen in 8°.

2) Den ersten Bogen nimmt die Uebersetzung des lateinischen Gedichtes von Erasmus ein, deren erste Strophe heißt: „Sagt an, jr menschen all gemein, — Diewil jr habt von mir allein — Reychlich außfliessen alles guot — So hymel, erd, beschliessen thuot — O mensch, lieb Got von hertzen." Das zu Basel 1519 herausgekommene Gedicht von Erasmus fängt an: Cum mihi sint uni bona, quae vel frondea tellus — vel Olympus ingens continet — Dicite, mortales" etc.

3) Der Lieder sind folgende 8: Nro. 205, 201, 200, 211 („welches aus vier Strophen besteht und noch eine Collecte beigefügt hat"), 236, 636, 422 und 804.

4) Dieß Büchlein ist beschrieben von J. B. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten und Bücher-Geschichte" &c. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 455 ff.

---

lxxiiij.*

Form vnd ordnung | Gaystlicher Gesang vnd | Psalmen, Welche Got | dem Herren zů lob | vnd eer gesungen werden. | Auch das Fruegebett, | An stat der Bäbstischen | Meß zů halten. | Alles von newem Corrigiert | gemert vnd gebessert.

1) 12 Bogen in 8°, ohne Angabe des Drucksorts und der Jahreszahl. Doch folgt aus den Lettern und der Orthographie sowohl, als aus den spätern Ausgaben dieses Gesangbuches von 1539 und 1540, daß es zu Augsburg gedruckt worden, entweder durch Melchior Ramminger oder durch Philipp Ulhart. Und was die Zeit betrifft, so fällt es zwischen 1530 und 1533; denn einerseits ist es eine frühere Ausgabe als die von 1533, andrerseits enthält es schon Luthers Lied Nro. 210: „Eine feste Burg ist vnser Gott." Vielleicht darf man annehmen, daß Luther dieß Lied von Coburg, wo er es gedichtet, sogleich nach Augsburg geschickt und daß es alsbald in diesem Gesangbuch gedruckt erschien; dann wäre letzteres vom Jahre 1530 oder spätestens 1531.

2) Der Titel steht innerhalb einer Einfaßung, die links und rechts Säulen darstellt, oben die heilige Taube, unten Christum und die Apostel, wie sie das Volk speisen. Auf der Rückseite des Titels fängt das Frühgebet an, mit einer Hinwendung „Zuom Leeser." Es schließt auf der ersten Seite des Blattes 5, dann folgen 7 Seiten Register, so daß Titel, Frühgebet und Register die ersten 8 Blätter einnehmen, die unten bloß mit 2, 3, 4 und 5 bezeichnet sind.

3) Dann folgen 10 Bogen A — K und ½ Bogen L, mit deutschen in der Mitte der Columnen stehenden Blattzahlen: das letzte Blatt ist 84. Auf der vorderen Seite von Blatt 1 steht:

Nun volgen die Psalmen, so
in Gesang seind außgangen, yetz von Newem
all zuosamen getruckt, vnd Corrigiert, vnd
mit sonderm fleyß zuo rechtem verstand
Punctiert vnd Virguliert, daran
sich yederman, der sy durch
Christum Jesum Gott zuo
lob lißet oder singt, zuor
Gotsäligkait bessern wirt.
Colossern . 3.
Leret vnd ermanet euch selbs mit Psalmen
vnd lobsengen vnd gaystlichen lieden in
der gnad, vnd singet dem Herren in ewern hertzen &c.

4) Auf der Rückseite dieses Blattes die Vorrede: „Seytemal alle menschen spil vnd kurtzweil

suochen" ꝛc. Dann fangen auf Blatt 2 die Psalmenlieder an mit Nro. 526 und schließen auf der Rückseite von Blatt 64 mit Nro. 258, darunter die Worte: „Nun volgen hernach andere Gaystliche gesange." Es sind deren der Reihe nach folgende 21: Nro. 199, 190, 522, „Vatter vnser getrewer Gott", 203, 208, „O Mensch gedenck die grosse klag", 191, die Breutzsche Uebersetzung des Tedeums, darnach eine andere, Nro. 430, 223, 184, 665, 270, „Das liecht vnd tag ist vns Christus", 660, 663, 243, 244, „Auff dich o Herr ich hoffen will", sämmtlich gleich den Psalmenliedern ohne Singnoten. Unter dem Schluß jenes letzten Liedes stehen dann noch die Reime: Auff Gott allein du sehen sölst, — Nach menschen radt nit fragen, — Noch hilff des menschen suochen wölst, — Allain Gott steths nach jagen.

5) Nun folgen noch 4 Blätter mit besonderem Titel und neuen Signaturen A, als bildeten sie einen einzelnen Druck; Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Das Lied Nro. 664, das sie enthalten, steht gleichwohl als letztes Lied vorn im Register.

6) Mit diesem Liede zusammen zählt das Gesangbuch 105 Lieder. Das Register führt zuerst die 85 Psalmlieder auf, in der Folge der Psalmen, darnach die „andern gaistlichen Gsangen", der Zahl nach 22, in der Ordnung, wie sie im Buche stehen.

7) Dem vor mir liegenden Exemplare des Gesangbuches sind noch 8 Blätter mit drei Liedern Nro. 555, 521 und 525, die nicht im Register stehen, angebunden. Sie bilden einen einzelnen Druck mit besonderem Titel, die Rückseite desselben und letzte Seite leer. Schrift und Format sind aber ganz die des Gesangbuchs, auch sind die Lieder in die folgende Ausgabe aufgenommen.

8) Dies Gesangbuch ist die erste Quelle für die Lieder Nro. 210 und 430 und für die von Jacob Dachser Nro. 599 — 602. Wahrscheinlich enthält es noch andere Psalmlieder von diesem Dichter, der auch wohl das Gesangbuch selbst, so wie die folgenden Ausgaben von 1533, 1539 und 1540 besorgt hat. In dem Liede Nro. 663 zeigt sich daßelbe als entschieden der reformirten Kirche angehörig.

9) Auf welche früheren Drucke sich die beiden mitgetheilten Titel beziehen, weiß ich nicht zu sagen.

10) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

---

lxxv.*

Form vnd ordnung | Gaystlicher Gesang vnd Psal-|men, Mit sonderm fleiß Corrigiert | Auch zů rechtem verstand Pun- | ctiert vnd Virguliert, Wel- | liche Got dem Herren | zů lob vnd eer ge-| sungen werden. | Colossern . 3. | Leeret vnd ermanet euch selbs mit | Psalmen vnd Lobsängen, vnd gayst- | lichen liedern in der gnad, vnd singet|dem Herrn in ewern hertzen ꝛc. | M. D. XXXIII.

1) 16 Bogen in klein 8°, von A bis Q; ohne Angabe des Druckorts. Jedenfalls ist es zu Augsburg gedruckt und entweder gleich der Ausgabe von 1539 bei Melchior Ramminger oder gleich der von 1540 bei Philipp Vlhart.

2) Der Titel steht in derselben Einfaßung, wie die der eben beschriebenen Ausgabe.

3) Auf der Rückseite des Titels sogleich jene Vorrede, die bei der ersten Ausgabe erst hinter dem Register steht: „Seytemal alle menschen fryl vnd kurtzweyl suochen" ꝛc. Ich schreibe sie wie die ganze Besorgung des Gesangbuches Jacob Dachser zu.

4) Vom nächsten Blatt an, welches als ij und A ij bezeichnet ist, geht die Blattzählung bis cxx. Auf Blatt cxviij b. schließt das letzte Lied, darunter noch das Gebet „KVmm hailiger Gayst, erfüll die hertzen" ꝛc., und zuletzt die Worte: „Volget hernach das Frügebet." Dieß fängt Blatt cxix an, mit der Ueberschrift: „Das Frügebeth, so man an statt der Bäpstischen Meß haltet." Es ist daßelbe, welches in der vorigen Ausgabe sogleich auf der Rückseite des Titels anfieng, auch mit der Wendung „Zum Leeser." Es nimmt 6 Blätter ein, vom dritten an (welch s cxxj wäre) ohne Blattzahlen. Darauf folgt auf 3½ Blatt das alphabetisch geordnete Register.

5) Das Gesangbuch enthält 146 Lieder, also 41, nämlich 15 Psalmlieder und 26 andere Gesänge, mehr, als die vorige Ausgabe. Bis Blatt 91 gehen die Psalmen, von da an ohne weitere Anzeigung die anderen Gesänge.

6) Merkwürdig ist die Anordnung der Psalmenlieder: es stehen immer diejenigen beisammen, welche gleichen Strophenbau und gleiche Melodie haben. Zuerst 13 auf die Melodie: Wol dem Menschen, der wandlet nit; dann von Blatt xi an 17 auf die Weise: Ach Gott von Himmel sieh darein; von Blatt xxiiij an 8 Psalmen, „vnd der Passion" (nämlich: O Mensch, bewein dein Sünde groß) auf die Weise: Es sind doch selig alle die; dann von Blatt xxxv an 4 Psalmen auf die Weise: Der Thöricht spricht, es ist kein Gott; von Blatt xxix an 7 Psalmen, das 53 Cap. Jes. und der Lobgesang Mose nach der Weise: O Herre Gott, begnade mich; von Blatt liiij an 3 Psalmen auf die Weise: Es wöll vns Gott genedig sein, u. s. f. Von Blatt xv an 4 Psalmen „im thon, wie Künig Laßles lied"; von Blatt lxxi an 3 Psalmen, „in dem thon, Conditor alme syderum ꝛc.": auf

Blatt lxxxvij der Psalm: O Herr, zu dir rc. „in dem thon, Maria zart."

7) Daß die vorliegende Ausgabe dieses Gesangbuches eine spätere ist als jene ohne Angabe des Jahres, folgt sowohl aus ihrer beßeren Einrichtung als vornehmlich daraus, daß sie um wesentliche Lieder, wie Nro. 193, 197, 198, 201, 204, 234 u. s. w. vermehrt werden, die man, wenn das Verhältnis umgekehrt sein sollte, nicht weggelaßen hätte. Auch ist der Druck freier von Fehlern.

8) Das einzige mir bekannte Exemplar ist im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.

---

lxxvi.

Geistliche Lieder, auffs new gebeßert zu Wittenberg. D. Mart. Luth. XXXIII.

1) Dieß Gesangbuch ist in Ernst Salomon Cyprians Hauß-Kirche, Gotha 1739 in 8° bey Johann Andreas Reiher, vollständig abgedruckt. In Ermangelung dieses Werkes kann ich indes nur benutzen, was sich daraus in D. G. Schöbers (erstem) „Beytrag zur Lieder-Historie" rc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 62 ff. und in J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" rc. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 459 mitgetheilt findet.

2) J. J. Gottschaldt nennt in seinen Lieder-Remarquen, Leipzig 1748 in 8°, Seite 334 dieß Gesangbuch unter denen, die J. C. Olearius besessen, und giebt das Format in 12° an. Vielleicht war es gar 16°, und stimmte mit dem von 1535 überein.

3) Die Einrichtung des Gesangbuches ist ganz dieselbe wie die der Ausgabe von 1535; auch die Abtheilungen und die Anzahl der Lieder in einer jeden sind dieselben, nur daß die beiden Lieder Nro. 213 und 214 noch fehlen.

4) Es finden sich auch bei denselben Liedern, wie in der Ausgabe von 1535, die Namen der Dichter. Ob auch allen Liedern wie dort die Noten ihrer Melodie vorgesetzt sind, wird nicht angegeben.

5) D. G. Schöber führt an, daß am Schluß „17 Biblische Psalmen altes und neuen Testamentes" in Prosa folgten: ich zähle in der Ausgabe von 1535 deren 20. Entweder findet diese Verschiedenheit wirklich statt, wie ich denn in dem niederdeutschen Gesangbuche von 1543, dem ein älteres Wittenberger zu Grunde liegt, nur 14 finde, oder D. G. Schöber hat anders gezählt als ich und vielleicht die wenigen Zeilen, die den Lobgesang der Engel bilden, nicht gerechnet, den lat. und deutschen Psalm 114 nur für ein Stück und eben so die beiden Theile von Psalm 115 zusammen für eins gezählt: so hätte er drei Stücke weniger erhalten. Zweifelhaft bin ich, ob diesen Gesängen schon, wie in der Ausgabe von 1535, die Worte Luthers: „Wir haben auch zu gutem Exempel, jnn das büechlein gesetzt die heiligen lieder" rc. vorangehen: Schöber erwähnt ihrer nicht.

6) Das Gesangbuch hat die beiden Vorreden M. Luthers: die erste „Das geistliche lieder singen gut" rc. und die zweite „Nu haben sich etliche wol beweiset" rc.

---

lxxvij.

Drey Schöne Lieder. Erstlich, Entlaubet ist der Walde, Geistlich vnd weltlich ... Zum dritten, des wohlgebornen Herren herrn Achatzen von Losenstain seligen Lied, gemacht in seiner kranckhayt.

1) Octav. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" rc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 263 und 265 r.

2) Bei dem ersten Liede steht: Durch A. Kitner, 1533. Riederer sagt, „es fängt eigentlich an: Belaubet ist der Walde, gen disen Summer fein. Das zweite ist weltlich, darauf aber das geistliche als eine Parodie gerichtet ist; und das dritte hat diesen Anfang: Nach gsundt vnd freudt steet mein begier."

---

lxxviij.

Drey schöne Lieder, Erstlich, Ain schön new Lied, darinnen angezaygt wirt die art dieser Welt, der ein Christ nitt nach leben soll.... Zum andern ein new geystlich Lied, Ach Herr ich klag, das ich mein tag so hab verzeert. . . . Zum dritten, das Lied, Ich rew vnd klag, das ich mein tag rc.

1) In Octav. Am Ende die Jahreszahl 1534. Das erste Lied fängt an: Hab Lebens acht, nicht stell nach bracht, laß dichs glücks Gunst nicht triegen. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" rc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 263 und 265. r.

---

lxxix.

Ain schön Geistlich Lied, Durch Adams Fall ist gantz verderbt rc. Auß der heyligen gschrifft

gezogen, Im thon, Nach willen dein. Oder, Was wirt es doch, des wunders noch ꝛc. 1534.

Octav. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 263 und 265 r.

---

lxxx.

Das Lied, Ach Jupiter hetst duß gewalt, Geystlich vnnd Christlich verändert. M. D. XXXIIII.

1) Königl. Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke.

---

lxxxi.*

Der Se- | quents, San | cti spiritus assis ꝛc. Vnd | das, Te deum laudamus teütsch, | Darnach ein Geistlich gesang zů | dem Newen Jar, mit einer ange | henckten Predig, von der Kin-| der zucht, Durch Joannem Fritz | von Memmingen verteütscht. | M. D. xxxiiii. | Am Ende: Getrůckt zů Nürmberg bey | Friderich Peypus.| M. D. xxxiiii.

1) 8 Blätter in 8°, Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Der Titel steht in einem Rahmen.
2) Die Uebersetzung des „Sancti spiritus assit nobis gratia“ fängt an: „DJe genad des Hayligen Geyst sey mit vns;“ die von „Ambrosij vnd Augustini Lobgesang“ fängt an: „DJch Gott wyr lobenn, wir bekennen dich ein herrn“, beide in Prosa. Alsdann folgen die beiden Lieder J. Zwicks Nro. 563 und 558.
3) Das Wort „verteütscht“ am Schluße des Titels war althandschriftlich ausgestrichen.
4) Das mir bekannte Exemplar ist im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg, dem Augsburger Gesangbuche von 1533 angebunden.

---

lxxxij.

Ettliche Gaystliche in der Hayligen gschrifft gegründte Lieder für die Layen zů singen. M. D. xxxiiii.

1) Diese spätere Ausgabe des Hans Sachsischen Büchleins Nro. xxxvij und liiij befindet sich auf der Königlichen Bibliothek zu München.

2) Ich weiß nicht, welches Format dieselbe hat und ob ich, was die Lettern betrifft, die Form der Jahreszahl richtig getroffen.

---

lxxxiij.

Von Christo Jesu vnserem säligmacher, seiner Menschwerdung, Geburt, Beschneidung ꝛc. etlich Christliche vnd trostliche Lobgsäng, auß einem vast herrlichen Gsangbuch gezogen, Von welchem inn der Vorred weiter angezeygt würdt. Psalm. xcviij. Singend dem Herren ein new Lied, das er wunder thun hat. Psalm. lxxxi. Singend frölich Gott, der vnser sterck ist. Psalm. cxlvj. Ich wil den Herren loben, in meinem leben, vnd meinem Gott lob singen, weil ich hie bin. M. D. XXXIIII. Am Ende: Nach disem folget nun das Ander Büchel von der Erscheynung, Wandel vnd Leiden Christi. Gedruckt zu Straßburg bei Jacob Frölich.

1) 5 Bogen in 8°. Mit einer Vorrede von Katharina Zellin.
2) Das Gesangbuch, dessen auf dem Titel gedacht wird und von welchem die Vorrede weiteren Bescheid giebt, ist Michael Weisses v. J. 1531.
3) Aus diesem sind die 24 Lieder genommen, welche den ersten Theil des Gesangbuchs der Kath. Zellin bilden.
4) Nach der Vorrede folgen die 18 Ordnungen der Titel, die nach und nach hatten erscheinen sollen, von denen aber in den zwei Büchern nur die 6 ersten vorgekommen sind, nämlich von der Menschwerdung, Geburt, Beschneidung, Erscheinung, Wandel und Leiden Christi.
5) Die Lieder sind der Reihe nach folgende: Nro. 334, 383, Als Adam im paradis, 336, Danck wir Gott dem vatter, Glaubige seel schaw dein Herr, 335, 337, 384, Christe Gottes Son (?), O heyliger Geist wahrer Gott, 376, Last vns frölich vnd eintrechtig, 375, 338, 350, Kompt her o jr völcker, Ein kind ist vns geboren heut, Frew dich heut o Jerusalem, Singet lieben leutt, 356, O Christe wahrer Gottes Son, Lob sey Gott denn der samen, O Christe vnser seligkeit.
6) Der andere Theil dieses Gesangbüchleins hat folgenden Titel:

Das ander Bychlin der Geystlichen gsäng, Von der Erscheinung, Wandel vnd Leiden Christi vnsers heylandts. Am Ende: Getruckt zu Straßburg, bey Jacob Frölich. Anno M. D. xxxv.

7) 4 Bogen, die Blätter numerirt, was im ersten Theil nicht der Fall war, die Signaturen schließen sich an den ersten Theil an.

8) Von den 21 Liedern, die dieser zweite Theil enthält, sind alle, außer dem letzten, wiederum aus dem Gesangbuche Mich. Weisses von 1531 entnommen; das letzte ist Luthers Lied Nro. 191.

9) Die 20 Lieder M. Weisse sind der Reihe nach folgende: Nro. 339, O Jesu Christ der Heyden liecht, O Jesu der du vns zu gut, O Jesu schön vnd wolgestalt, O süsser Herre Jesu Christ, Jesus Christus Gottes sun, Gott hett einen weinberg gebawt, Als Gott sein son vom höchsten thron, 340, Seht heut an wie der Messias, Wunderlich ding hat sich ergangen, O jr Christen seht an, 342, Gelobt sey got der vnser not, Lob singt heut o Christenheyt, O Christglaubig mensch bedenck, O jr Christen dancksaget Gott, 341, Sündiger mensch schaw wer du bist, O Mensch hör vnd nimm zu hertzen. Sodann folgt Nro. 191.

10) Ueber den meisten Liedern beider Theile stehen die Singnoten.

11) Dieß Gesangbuch beschreibt J. B. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. III. Altdorf 1766 in 8⁰, Seite 95 ff.

---

lxxxiiij.*

(Geistliche Lieder zu Wittemberg. D. Mart. Luther. 1535.)? Am Ende: **Gedruckt zu Wit|temberg durch| Joseph Klug. | M.D.XXXV.**

1) 197 Blätter 16⁰, in halben Bogen gedruckt: die Signaturen bezeichnen 8⁰ von A bis b v. Mit dem halben Bogen B fängt die Blattzählung an, durch deutsche Zahlen mit vorgesetztem Fo., und geht bis Fo. 185, dem ersten Blatt des halben Bogens b. Auf der Rückseite desselben beginnt das „Register vber dis Büchlin", und nimmt dann noch 5 Seiten ein, auf der Rückseite des letzten jene Angabe des Druckorts. Auf der Vorderseite des nächsten, letzten, sonst leeren Blattes ein Holzschnitt: Luthers Rose mit dem Kreuze auf dem Baum der Erkenntnis.

2) Das von mir benutzte Exemplar, welches sich auf der Königl. Bibliothek zu München (Liturg. 492) befindet, ist defect: Das Titelblatt, die erste Vorrede, die ich voraussetze, und der größere Theil der zweiten „Nun haben sich etliche wol beweiset," die zusammen 6 Blätter eingenommen, fehlen bis auf das sechste, welches den Schluß der Vorrede enthält; dann fehlt wiederum das siebente. Was auf diesem gestanden, läßt sich errathen; das sechste Blatt hat unten den Custos „Der Hy", auf dem achten sind 7 Strophen von dem Liede Nro. 200 „Nun komm der Heiden Heiland," also wird das siebende auf der Vorderseite die Ueberschrift: „Der Hymnus, Veni redemptor gentium" und einen Holzschnitt, auf der Rückseite die Noten und darunter die erste Strophe des Liedes gehabt haben. Späterhin fehlt noch Blatt 25 mit dem Anfang von Nro. 203 und Blatt 32 mit dem Anfang von Nro. 192.

3) Das Gesangbuch enthält der Reihe nach folgende 52 Lieder: Nro. 200, 201, 193, 214, 205, 197, 195, 198, 199, 208, 204, 190, 206, 191, 203, 184, 194*, 192, 202. Blatt 40 schließt mit der Anzeige: „Nu folgen etlich Psalm, durch D. Martinum Luther, zu geistlichen liedern gemacht", Nro. 185*, 186, 210, 189, 207, 196, 188; dann ohne weitere Anzeige Nro. 209, 213, 211, 212. Von Blatt 64 bis 85 geht die deutsche und die lateinische Litanei. Blatt 86 hat die Anzeige: „Nu folgen andere, der vnsern liedern," Nro. 227*, 230. Blatt 90: „Nu folgen etliche geistliche lieder, von den Alten gemacht." „Diese alten lieder, die hernach folgen, haben wir auch mit auffgerafft, zum zeugnis etlicher fromen Christen, so für vns gewest sind, jnn dem grossen finsternis der falschen lere, auf das man ja sehen müge, wie dennoch allezeit leute gewesen sind, die Christum recht erkand haben, doch gar wunderlich jnn dem selbigen erkentnis, durch Gottes gnade, erhalten." Nro. 53, Nro. 793, 791, 270, 792, Blatt 98: „Es sind auch geistliche lieder, durch andere, zu dieser zeit gemacht, weil aber der selbigen jrer viel sind, vnd der mehrer teil nicht sonderlich tügen, habe ich sie nicht alle wollen inn dis vnser Gesang büchlin setzen, sondern die besten draus geklaubet vnd hie hernach gesetzt, Was mich aber dazu verursacht hat, wird dich die Newe Vorrhede berichten, Erstlich aber folget." Nro. 223, 234, 233, 236, 225, 224, 245*, 267, 264, 265, 637, 272, 291, 226, 266; Nro. 291 von einem Dichter der reformirten Kirche (siehe das Zwickauer GB. von 1525.)

4) Sämmtlichen Liedern, Nro. 213 ausgenommen, sind die Noten vorgesetzt, die erste Strophe als Text darunter; die mit Sternchen bezeichneten haben eine doppelte Melodie bei sich. Diese Noten sind von 5 Linien, während die zu den Stücken in Prosa, nämlich zu dem 111ten Psalm „Ich dank dem Herrn von gantzem Hertzen," welcher Blatt 33 hinter dem Liede Nro. 192 folgt, und zu der deutschen und lateinischen Litanei, nur 4 Linien haben. Hinter der Anzeige Blatt 136: „Wir haben auch zu gutem Exempel, jnn das büchlein gesetzt die heiligen lieder aus der heiligen Schrifft" ꝛc., folgen, meist unter Noten, und dann ebenfalls unter solchen von 4 Linien, und vierstimmig, so daß immer auf der linken Seite Discantus und Tenor, auf der rechten Altus und Bassus, von

jeder Stimme 2 Reihen, stehen, 20 Gesänge in Prosa: Reden, Psalme und Lobgesänge aus dem alten und neuen Testament. Danach das Register.

5) Von Luther sind also in diesem Gesangbuche 29 Lieder enthalten, sämmtlich, Nro. 201 ausgenommen, unter seinem Namen; rechnet man Nro. 211 mit hinzu, welches seinen Namen nicht trägt, so sind es 30; die Litanei wird niemals überhaupt für ein Gedicht gehalten werden dürfen. Hinzugekommen zu den Liedern Luthers, die das Gesangbuch von 1533 enthält, sind in diesem zwei, nämlich Nro. 213 und 214.

6) Bei den Liedern, die von andern gleichzeitigen Verfaßern herrühren, sind die Namen derselben genannt, außer bei Nro. 236, 245, 637, 291 und 226; Nro. 266 hat nur die Ueberschrift: „Ein ander geistlich Lied," ohne Erwähnung der Königin Maria von Ungarn.

7) Die oben berührten 20 Gesänge in Prosa sind folgende: 1) Blatt 138 der Lobgesang Mose, 2 Mos. 15: „Ich wil dem Herrn singen ꝛc. 2) Blatt 142 die Rede Mose, 5 Mos. 32: Mercket auff, jr himel ꝛc. 3) Blatt 148 das Lied von Dibora vnd Barack, Richter 5: Lobet den Herrn, an denen die ꝛc. 4) Blatt 153 das Gebet der Hanna, 1 Sam. 2: Mein hertz ist frölich jnn dem Herren ꝛc. 5) Blatt 156 der Lobgesang aus Jes. 12: Ich danke dir, Herr, das du bist ꝛ. 6) Blatt 158 der Lobgesang aus Jes. 26: Zu der zeit, wird man ein solch lied singen ꝛc. 7) Blatt 161 Hiskias Rede, Jes. 38: Ich sprach, nu mus ich zur helle ꝛc. 8) Blatt 163 der Lobgesang Jes. 61 („Vnd fahet an wie das Magnificat"): Ich frewe mich jnn dem Herrn ꝛc. 9) Blatt 164 „ein Ander Liede" aus Jes. 64: Ich wil der güete des Herrn gedencken ꝛc. 10) Blatt 167 das Gebet Jonas, Jon. 2: Ich rieff zu dem Herrn ꝛc. 11) Blatt 169 das Gebet des Propheten Habakuk „für die vnschuldigen", Habakuk 4: Herr, ich hab dein gerücht gehoret ꝛc. 12) Blatt 172 der 117te Psalm: Lobet den Herren alle Heiden ꝛc. 13) Blatt 175 der Lobgesang Marie: Meine seel erhebt den Herren ꝛc. 14) Blatt 177 der Lobgesang Zachariae: Gelobet sey der Herr der Gott Israel ꝛc. 15) Blatt 180 der Lobgesang Simeons, Luc. 2: Preis sey Gott ꝛc. 17) Blatt 182 (Psalm 114, lat.): In exitu Israel ꝛc. 18) Blatt 183 (Psalm 114, deutsch): Da Israel aus Egypten zoch ꝛc. 19) Blatt 184 (Erste Hälfte von Psalm 115): Nicht vns, Herr, nicht vns ꝛc. 20. Blatt 184 b (Zweite Hälfte von Psalm 115): Der Herr dencket an vns ꝛc.

8) Die Orthographie kennt kein ß, nur ſſ und s, kein ä oder ae, nur e, kein ů.

---

lxxxv.

Drey newe lieder, Das Erst von den Weyhenächten, jn des Müglins thon vast hüpsch. Das ander lied in dem vergessen thon. Wie man singt, Gelobt sey got. Von den xv zeichen vor dem jungsten tag ꝛc. Das drit lied, jn des Rümers gesangsweyß, vom Reychen man vnd dem armen Lasaro. Im 1536. Am Ende: jm 1536. Gedruckt zu Augspurg durch Melchior Ramminger, im S. Affra geßlin.

1) Ein Bogen in 8°. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 102.

2) „Das erste fängt sich an: Herr allmechtiger Got, verleyh mir dein gnad, und ist ein langer Meistergesang. Das andere ist auch ein Meistergesang, des Anfangs: Fünffzehn zeichen werden vns geschehen ꝛc., und stehet bey dessen Schlusse: Geschrieben von mir Mattheis Gorgner von Schwatz Ewer williger diener. Das dritte ist auch ein Meistergesang, mit dem Anfang: Christus redt zu sein jungern also schon ꝛc."

---

lxxxvi.

Bergkreyhen, etliche schöne Gesänge, neulich zusammen gebracht, gemehrt vnd gebessert.

1) 1536 in 8°, ohne Anzeige des Ortes.

2) Angeführt in „Hirschens Millenario III, Nro. 539." Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 294.

---

lxxxvij.

(Gsangbüchle von vil schönen Psalmen vnd geistlichen Liedern. Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar 1536?)?

1) Herausgegeben von Johannes Zwick in Constanz, mit desselben „Vorred zuo beschirm vnd erhaltung des ordenlichen Kirchengsangs."

2) Die Form des Titels so wie die Jahreszahl bleiben noch unbestimmt; doch fällt die letztere jedenfalls nicht später als 1538, wie aus dem Gesangbuch Jacob Dachsers „Der gantz Psalter Dauids" ꝛc. von diesem Jahre hervorgeht, in dessen Vorrede des J. Zwickschen „Gesangbüchleins" Erwähnung geschieht. Ich glaube aber, daß die „Straßburger Psalmen vnnd geystlichen Lieder" ꝛc. v. J. 1537 H. Zwinglis Lied Nro. 550, vielleicht auch Nro. 549, aus diesem J. Zwickschen Gsangbüchlein entnommen haben, und daß dasselbe früher als 1537 fällt.

lxxxviij.*

Ein New Ge= | sangbüchlin Geystlicher | Lieder, vor alle gutthe | Christen nach or= | denung Chri= | stlicher kir | chen. || Ordenung vnd Gebrauch der | Geystlichen Lieder, so in diesem bü= | chlin begriffen synt, findest du am | ende diß Büchlins. | Ephe. 5. | Werdet voll des heyligen gey= | stes, vnd redet vndereinander von Psalmen | vnd geystlichen Lobgesengen, Synget lob|dem Herren in ewerm hertzen. | Gedruckt zu Leiptzigk durch | Nickel Wolrab. | 1537.

1) 11 Bogen in 8°, Rückseite des Titels und das ganze letzte Blatt leer. Blattzählung mit deutschen Ziffern, wobei das Titelblatt mitzählt. Von Blatt 50 an aber gerathen die Zahlen in Verwirrung und bleiben um 10 zurück; sie gehen sodann bis 70, wofür 80 stehen sollte: auf der Seite vorher fangen die Lieder G. Witzels an. Diese schließen auf der Vorderseite von Blatt Liij. Darauf folgen 4 Seiten „Ordnung vom gebrauch der Psalmen vnd Lieder“ und 3 Seiten „Register des Büchleins“, alphabetisch geordnet, endlich Blatt L (vij) die „Correctur“, die auf der Rückseite schließt. Das Ende des Buchs bilden die Worte: „Gott allein die Ehre.“

2) Der Herausgeber dieses Gesangbuches ist Michael Vehe. In seiner auf dem zweiten Blatte befindlichen Zuschrift an Caspar Querhammer nennt er sich Michael Veh, das einzige mal in seinen Schriften, da er sich sonst immer Michael Vehe schreibt.

4) Nach Aussage dieser Zuschrift enthält das Gesangbuch dreierlei Lieder: 1) von den Alten sich herschreibende, 2) solche, die Caspar Querhamer, Rathsmeister zu Halle, an den die Zuschrift gerichtet ist, gemacht und 3) solche, die von „einem andern gutherzigen Christen“ herrühren. Unter diesem letzteren ist wahrscheinlich G. Wicelius gemeint.

5) Was die Lieder G. Witzels betrifft, so sind deren fünf; sie stehen am Schluß des Gesangbuches beisammen, sind aber nicht ins Register aufgenommen; das erste ist mit den Buchstaben G. W. überschrieben, hinter dem letzten stehen die Worte: „Ende der Gesäng aus der heyligen Schrifft G. W.“ Es sind der Reihe nach die Lieder: „Nro. 831 — 834 und das Lied Nro. 166. Außer diesen sind keine anderen von G. Witzel in dem Gesangbuche enthalten.

6) Die Lieder, die wir in ihrer Grundlage für alte vorlutherische erklären dürfen, wenn sie auch neuere Zusätze und Veränderungen erfahren haben sollten, sind folgende: Nro. 793 (mit einer fünften Strophe), 132, 791, 819, 136, 826, 147, 820, 145, 821, 822, 823, 157, 146, 824, 180.

7) Ob man alle übrigen Lieder dem Caspar Querhamer zuschreiben darf, mag ich nicht entscheiden. Es sind außer Nro. 825 — 830 noch folgende 20: 1) Unser Zuflucht, o Gott, du bist, 1 Strophe, 2) Mein Wort, o Herr zu Ohren nimm, 9 (4 + 3) zeilige Strophen, 3) Mit Herz und Mund ich loben will, 12 (4 + 4), 4) O heilger Gott, erbarm dich mein, 11 (4 + 4), 5) Ach Herr, dein Ohren neig zu mir, 11 (4 + 3), 6)* Erbarm dich unser, Gott der Herr, 4 (4 + 5), 7) Wer da wohnet und sich enthält, 11 (4 + 4), 8) Die Menschen wahrlich selig sind, 5 (4 + 4), 9) In dieser Zeit loben wir all, 4 (4 + 3), 10)* Mein Seel macht den Herrn groß, 6 (4 + 3), 11) Gelobet sei Gott, unser Herr, 9 (4 + 3), 12) Als Maria nach dem Gesatz, 4 (4 + 4), 13) Wir sollen all danksagen Gott, 3 (4 + 5), 14) O Jesu Christe, Gott und Herr, 17 (4), 15) O Gott vater, dank sag ich dir, 6 (4 + 5), 16) Gelobet sei Gott ewiglich, 4 (4 + 5), 17) Als Jesus Christus unser Herr, 4 (4 + 3), 18) Sobald der Mensch erschaffen war, 38 (4 + 6), 19) Ach lieber Herr, ich bitte dich, 5 (4 + 3), 20) O ihr heilgen Gottes Freund, 7 (4 + 3).

8) Sämmtliche Lieder, dieß letzte 20ste, bei welchem auf das vorangehende (Nro. 830) hingewiesen wird, und die von G. Wicelius ausgenommen, haben ihre Melodie bei sich; die erste Strophe steht unter den Noten. Bei den mit * bezeichneten Liedern stehen doppelte Melodien. Die Noten der Sequenz Nro. 180 sind von vier Linien.

9) Der Druck ist sorgfältig und mit einem Aufwand von mehrerlei schöner Schrift. Die Lieder haben großentheils abgesetzte Strophen und Zeilen, nur: Der Tag der ist, Gelobet seist, In dulci jubilo, Christ ist erstanden, Dich Frau von Himmel, Gott der Vater wohn vns bei, O ewiger Vater bis gnädig vns, Mein Zung erkling, Gott sei gelobet, Mitten wir im Leben sind, und die Lieder G. Witzels (Vater im Himmel ausgenommen) sind wie Prosa gedruckt. Die Orthographie kennt kein ü.

10) Dies M. Vehsche Gesangbuch ist jetzt äußerst selten geworden. Litterarisch ist nicht bekannt, daß jemand außer mir jetzt noch ein Exemplar desselben gesehen. In der Gräflich Stolbergschen Bibliothek zu Wernigerode befindet sich unter der Signatur R. XXVI. L. IV. Nro. I. (?) groß 8° eine im Jahre 1749 genommene Abschrift desselben, die auf der inneren Seite des vorderen Deckels folgende Beglaubigung enthält: „Dieses Buch ist mir von dem Königl. Bibliothecario H. Scheidt von Hannover zugesandt, hier nach allen seithen dem Original conform abgeschrieben, und richtig collationiret worden, Wernigerode, den 17 Martij 1749 Christian Ernst Graff zu Stolberg.“ Gleichwohl

ist die Abschrift ungenau: die Fehler, die mir als wahrscheinliche angezeigt worden, finde ich sämmtlich bestätigt: 1) In dem Liede „O heylger Gott, erbarm dich mein" fehlt Blatt 20 a. in der vorletzten Strophe die letzte Zeile „Welche bleybet in ewigkeyt." 2) In dem Liede „Gelobet sey Gott, vnser Herr" Blatt 38 steht Strophe 6 Zeile 3 den statt dem. 3) In dem Liede „Gott der vatter won vns bey" steht Blatt 48 b unter der zweiten Reihe Noten den für de, welches aufgelöst dem heißen mußte. — Ich führe die Fehler 2 und 3 an, um zu bemerken, daß ich Versehen dieser Art mehrere Hundert in der Abschrift zu vermuthen Grund habe. In einer getreuen Copie dieser Abschrift stehen unter der Ueberschrift des Liedes „Der tag der ist so freuden reych" Blatt 28 a die drei Buchstaben M. V. D., die ich in dem Originaldruck nicht finde; falls sie in der Wernigeroder Abschrift wirklich stehen, so bleibt mir ihre Herkunft ein Räthsel. Sollte es zwei Ausgaben des Gesangbuchs von demselben Jahre gegeben haben? In jener Copie der Wernigeroder Abschrift waren auch die Zeilen des Titels anders abgetheilt, was ebenfalls auf eine andere Ausgabe hinweisen könnte.

lxxxix.

(Wittembergisch Gsangbüchlein, durch Johan Walthern, Churfürstlichen von Sachsen senger meyster, auff ein newes corrigiert, gebessert, vnd gemeret. Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhaw, Anno M. D. XXXVII.)?

1) Die wahrscheinliche Existenz eines Gesangbuches mit ähnlichem Titel in Quer-Sext folgt aus dem unter xci beschriebenen Straßburger Nachdruck desselben.

---

xc.

Psalmen vnnd geystliche Lieder, die man zu Straßburg vnd auch die man in andern Kirchen pflegt zu singen. Form vnd gebett zum eynsegen der ee ꝛc. ꝛc. Alles gemert vnd gebessert, auch mit seinem Register. Straßburg, durch Hans Preussen, inn Verlegung Wolf Köpphels, 1537.

1) Ein Gesangbuch in 8°, welches „Theophilus Sincerus, das ist, Georg Jacob Schwindel, beschreibt in seinen analectis literariis von lauter alten und raren Büchern und Schriften, Nürnberg, 1736, 8°, Seite 48 ff." Siehe J. B. Riederers Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 164.

2) G. J. Schwindels analecta literaria habe ich mir nicht verschaffen können; J. B. Riederer führt daraus den Titel und einige Lieder an, die es enthalte, nämlich Nro. 212, 210, 637, 793, 791, 792, 270, 226, 266, „Dancksagen wir alle", 430, 291, 262. Doch kommen alle diese Lieder schon in früheren Gesangbüchern vor.

3) So viel ich weiß, enthält dieß Gesangbuch auch H. Zwinglis Lied Nro. 550; vielleicht auch Nro. 549? Doch wird es für diese wie für die anderen Lieder von Schweizer Dichtern nicht die erste Quelle sein, sondern wir müßen ein älteres Schweizer Gesangbuch dafür annehmen. Man kann nicht gut ein anderes vermuthen, als die erste Ausgabe des J. Zwickschen, und dies dann wieder nicht gut für jünger als aus dem Jahre 1536 halten.

4) Das Straßburger Gesangbuch von 1537 existirt in einer Privatbibliothek zu Berlin; eine Grille auf dem freundlichsten Munde, die ich nicht fangen konnte, hat mich nicht erfahren laßen, in welcher.

---

xci.

Wittenber= | gisch Gsangbüchli | durch Johan. Waltern, | Churfürstlichen von | Sachsen senger mey= | ster, vff ein newes | corrigiert, gebessert, vnd ge= | meret. | M. D. XXVXII. Am Ende: Argentorati, apud Petrum Schœffer. | Et Mathiam Apiarium.

1) Tenorstimme, 10 Bogen in Quer=Sext, von A bis K, das letzte Blatt leer. Keine Blattzahlen, sondern die Melodien sind numerirt, I bis L. Die Lieder haben keine Ueberschriften.

2) Der Titel steht rechts von einem großen verzierten T, mit welchem die Tenorstimme bezeichnet ist. Die Rückseite ist leer. Auf dem folgenden Blatte steht die „Vorrede Martini Luther. Das geystliche lieder singen, guot vnd Gott angenem sei" ꝛc. Dann folgt auf der vorderen Seite von Blatt A iij die „Vorrede Hans Walthers. Es ist nicht wunder, das die Musica" ꝛc. Auf der Rückseite dieses Blattes und der ersten von A iiij befindet sich das Register; dasselbe zählt die Stücke in der Ordnung auf, nach welcher sie im Buche folgen, aber mit deutschen Zahlen, und zwar zuerst deutsche Gesänge: 21 vierstimmige, 15 fünfstimmige und 2 sechsstimmige; dann lateinische: 4 vierstimmige, 6 fünfstimmige und 2 sechsstimmige. Die Zahl 22 kommt weder im Register noch XXII im Buche vor: nach 21 und XXI folgt sogleich 23 und XXIII.

3) Auf der Rückseite von Blatt A iiij steht die Melodie des ersten Liedes. Die Einrichtung des Gesangbuches ist so, daß, wenn es die Form und Länge des Liedes nur irgend zuläßt, die Melodie auf der linken, der Text auf der rechten Seite steht. Zwischen den Noten die erste Strophe als Text; die andern Strophen sind mit abgesetzten Langzeilen gedruckt, von denen jede zwei oder drei Verse in sich vereinigt, ähnlich der Ausgabe von 1525.

4) Die deutschen Lieder sind der Reihe nach folgende, zuerst die 21 vierstimmigen: Nro. 199, 198, 192, 202, 237, 185, 197, 189, 233, 184, 206, 193, 188, 196, 230, 207, 236, 223, 203 (bloß die erste Strophe), 792 bloß die erste Strophe: „Christ ist erstanden — von der marter aller, — des soll wir alle fro sein — Christ will vnser trost sein — Alleluia.“ 225. Darnach Blatt E vj, von Nro. XXIII an, die 15 fünffstimmigen: Nro. 208, 190, 200, 201, 194, 186, 224, 234, 195, 205, 191, 204, 793 (aber in einzelnen Worten abweichend), 209, zuletzt Nro. XXXVII das Vater unser in Prosa. Endlich Blatt H iiij, ohne besondere Anzeige, die 2 sechsstimmige: Nro. 203 und das obige „Christ ist erstanden.“

5) Die lateinischen Gesänge, meist Psalmen in Prosa, von Blatt H vj und Nro. XL an, sind folgende: Deus qui sedes super thronum, Deus misereatur nostri, Letentur et exultent gentes, Laudate dominum omnes gentes, Ecce dies uenient dicit dominus, Post dies illos, dicit dominus, Nro. 24 (bloß die erste Strophe), Cottidie apud nos eram, Viuo ego dicit dominus, Salue nos domine uigilantes, (auf der folgenden Seite K iij die Anzeige: Nunc dimittis: Quaere in Basso. Huc agite: Quaere in Basso. Insurrexerunt: Quaere in Vagant.), Ab hominibus iniquis, Verbum domini manet in eternum, Nro. 21 (nur die erste Strophe).

6) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes steht: Joanne Gvalthero avtore.“ Auf der Rückseite ist ein kleiner viereckiger Holzschnitt, die Hirten auf dem Felde und einen fliegenden Engel darstellend; um den Holzschnitt herum die Worte: Gloria in excelsis deo, hominibus bona voluntas. Unter dem Holzschnitt der Name des Druckorts und der Drucker.

7) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der Königlichen Bibliothek zu München. Mus. Pr. 39.

---

xcij.

Zway Schöne Gaystliche Lieder von den Syben worten, die vnnser erlöser Jhesus Christus am Creütze sprach. M. D. XXX. VJJ. 1. Do Jhesus an dem Creutze stund. 2. Ein schön Gebet. 3. Corrigirt vnd gemert. Als Jesus in der marter sein. Gedrückht zů Lanndßhůt, * 1537.

Königliche Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke. Bei * befindet sich ein zusammengesetzter Buchstaben, den ich in der mir gewordenen Mittheilung für A B halte. Das Lied 3 hat 16 Strophen.

---

xciij.

Ein new geystlich Lied von dem leyden vnnsers Herren, O Jesu Christ, dein nam der ist. M. D. XXX. VJJ. Gedruckht zů Lanndßhůt.*

1) Königl. Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke. Bei * ein zusammengesetzter Buchstabe, gleich dem bei xcij bemerkten.

---

xciiij. *

Ein Geist | lich spiel, von | der Gottfürchtigen | vnd keuschen Frawen | Susannen, gantz lustig | vnd fruchtbarlich | zu lesen. | Wittemberg, Gedruckt | Nickel Schirlentz. | 1537.

1) 6 Bogen und 7 Blätter in 8⁰. Der Titel steht in einem Viereck innerhalb einer breiten Einfaßung von Arabesken, weißen auf grauem Grunde. Rückseite des Titels und des letzten Blattes leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem zweiten Blatte die Zuschrift Paulus Rebhuns an Steffan Reich von Kaal, „Datum zu Zwickaw, etc. 1535.“

3) Auf den 6 letzten Seiten werden aus den Vorreden Luthers über die Judith, über den Tobias, über die Esther vnd den Daniel Paul Rebhuns aus jeder ein Stück mitgetheilt. Am Ende steht dann noch einmal Druckort und Jahreszahl.

4) Das Spiel ist in Versen geschrieben, die paarweise auf einander reimen; es sind abwechselnd sechsfüßige Trochäen, den Alerandrinern ähnlich, fünffüßige Jamben, fünffüßige Trochäen, vierfüßige Jamben und vierfüßige Trochäen.

5) Von den fünf Acten schließen die vier ersten jeder mit einem Chorus in strophischer Form mit vorgesetzten Singnoten für zwei Stimmen. Der erste Chorus fängt an: „Fraw Venus, gros ist dein gewalt“ rc., vier 4 + 6 zeilige Strophen; die drei andern sind Nro. 443 — 445.

6) In Beziehung auf Nro. 443 bemerke ich, daß Herman Vespasius die beiden Theile dieses Chorus in seinem Gesangbuch, Lübeck 1571, 8°, aufgenommen: es sind daselbst die Lieder Nro. CIX und CX.

7) Bibliothek des Herrn v. Scheurl in Nürnberg.

xcv.

Schöne christliche gesenge zum begrebnus der todten, vnd zum ersten derer die nach angenommener vnd gezeigter gnad im bundt des guten gewissens mit got verscheyden. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Georg Wachter.

1) 8 Blätter in 8°, ohne Angabe des Jahres. Siehe J. B. Riederers „Abhandl. von Einführ. des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759. 8°, Seite 169.

2) Fünf Lieder, der Reihe nach folgende: 1) O vater Herre got, groß ist deyne gnad ꝛc., von Michael Weysse, 10 achtzeilige Strophen. 2) Nun loben wir mit innigkeit ꝛc., von Michael Weysse, 19 vierzeilige Strophen. 3) Nro. 373, am Schluß mit einer neuen Strophe versehen: „O hilf vns auch ewiger got, Das wir vns wol schicken zum todt, Vnd wenn wir von hinnen scheyden, Dir dort dancksagen mit freuden." J. B. Riederer gibt an, daß dieß Lied auch außerdem hie und da verändert sei; vielleicht erscheint dieß bloß so verglichen mit dem veränderten Text in den Lutherischen Gesangbüchern, auf den sich Riederer bezieht. 4) Preyß sey dem allmechtigen gott ꝛc. 15 vierzeilige Strophen. 5) Nro. 374.

xcvi.

(Geistliche Lieder. Wittenberg. 1538.)?

1) „A. C. 1538 wurde zu Wittenberg ein Evangel. Gesangbuch, auf Gutachten des sel. Herrn Lutheri gedruckt, davon M. Enoch Widmann, damahliger Rector des Gymnasii zum Hof in Voigt-Lande, in der Vorrede über das A. C. 1614, 8°. daselbst gedruckte Gesangbuch, pag. A. 7. a, weitläufftig handelt." Jubilir. Lieder-Freude ꝛc. von Johan. Christoph. Oleario, ꝛc. Arnstadt 1717 in 8°.

2) D. G. Schöbers „Zweyter Beytrag zur Lieder-Historie" ꝛc. Leipzig 1760 in 8°, S. 81 ff. enthält diejenige Stelle aus E. Wiedemanns Vorrede, welche sich auf das Gesangbuch von 1538 bezieht: „Dieweil (wie auch vor der Zeit gedacht) in vielvermeltes D. Lutheri ersten und kleinen Gesangbüchlein etliche notwendige Lieder vff namhaffte gewiße Festa: als zu Fastenzeit, in der Charwochen, vff die fröliche Osterliche Zeit, Himmelfart vnd Pfingsttag, zu den Begräbnüßen ꝛc. damals gemangelt: Hat der Ehrwürdige vnd Wolgelarte Herr M. Caspar Löner (ein Vetter Herrn Josuae Loeners, der heiligen Geschrifft Doctoris) mit Hülff vnd Beystand Herren D. Nicolai Medleri, Curiensis zur selben Zeit Scholae Rectoris alhie (nunmehro aller in Gott ruhender) A. 1529 solche aus der heiligen Schrifft, mit großem Fleiß zusammengetragen, vnd woher er alle Wort genommen, besag der alten Exemplarien am Rand dabey gesetzet: Welche von dannen, beneben Herren Lutheri Psalmodia, bey vnser Kirchen im Brauch blieben, vnd endlichen, vff gutachten herrn Lutheri, An. 1538 zu Wittenberg gedruckt worden, Dazu denn ferner, von Jahren zu Jahren, andere Christliche Gesänglein mehr, beydes bey den hohen Festen, vnd Leichenbegängnüßen, Item, insonderheit, daheim zu Hauß vnd vber Land zu singen, dem gemeinen Mann zum besten, zu ende des Büchleins, kommen sind, vnd anietzo mit etlichen Doctoris Lutheri geistreichen Liedern vermehret worden."

3) Weitere Nachrichten über Caspar Löner, den ersten Lutherischen Prediger „zum Hoff im Voigtlande," enthält bei Gelegenheit einer Veränderung, die derselbe mit dem Liede Luthers Nro. 203 vorgenommen, die „Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen ꝛc. Auf das Jahr 1723", in 8°, Seite 192.

xcvij.

Gestlicke Leder vnd Psalmen, vpet nye gebetert. Martin Luther. Dit sind twe gesang-Bökelin, Vnd mit velen andern gesengen den touören vormeret vnde gebetert.

1) Magdeburg, 1538. Mit Vorreden von Luther und Joachim Slüter.

2) Diese Angaben und den Titel enthalten Herm. van der Hardts, „Avtographa Lutheri aliorumque etc.", Braunschweig 1690 in 8°, Seite 363.

3) Dieß Gesangbuch ist wahrscheinlich ganz so eingerichtet, als die beiden späteren Ausgaben desselben von 1540 und 1542. Ich verweise deshalb auf die Beschreibung der letzteren.

4) Vielleicht hat es in einigen Abschnitten weniger Lieder, vielleicht auch einige mehr, die in den späteren Ausgaben weggeblieben. Keinenfalles wird es das Lied Nro. 215 von Luther schon enthalten haben.

xcviij.

Der gantz Psalter Dauids, nach ordnung vnd anzal aller Psalmen, deren hundert vnd fünffzig seind, zur Kirchenübung, yetz wiederumb schier gar von newem, nach dem Text auch der Worten des Teutsch getruckten Psalters, in Gsangweyß, sampt den genotierten Melodeyen gemachet, vnd mit höchstem fleyß Corrigiert, auch mit anzaygung bey aim yeden Psalmen, in was Don, Weis oder Melodey ain yeder sol oder mage gesungen werden. Durch Jacoben Dachser, 1538.

1) Mehr als 19 Bogen in 8°, gedruckt zu Augsburg. J. B. Riederer, der dieß Gesangbuch in seiner „Abhandlung von Einführ. des teutschen Gesangs" rc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 295 und 298 ff. beschreibt, besaß von demselben nur ein defectes Exemplar, welches bloß bis zum Bogen T gieng. Deswegen fehlte auch die Angabe des Druckortes; allein aus der Orthographie sowohl als daraus, daß J. Dachser ein Augsburger reformirter Geistlicher war, kann mit ziemlicher Sicherheit der Druckort Augsburg gefolgert werden.

2) J. B. Riederer gibt noch an, daß sich auf dem Titelblatte die Schriftstelle Col. 3 befinde, und daß dieselbe nicht aus Luthers Uebersetzung genommen sei, es scheint also die nämliche gewesen zu sein, die auf dem Titel der verschiedenen Ausgaben der Augsburger „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen" steht, vielleicht ein Grund mehr, die Besorgung jener Gesangbücher dem J. Dachser zuzuschreiben.

3) Die Vorrede Jacob Dachsers fängt an: „Seytemal ain wolgegründte vnd genuogsame vorred, zuo beschirm- vnd erhaltung des Kirchengesangs der teutschen Psalmen vnd anderer Christlichen Lieder, durch den Gotsgelehrten D. Joh. Zwick, gestellet vber das gsangbüchlein, so zuo Zürch getruckt ist" rc. Daraus geht hervor, daß J. Zwick schon vor 1538 ein Gesangbuch zu Zürch herausgegeben und zwar mit derselben Vorrede als die, welche sich vor seinem von mir beschriebenen Gesangbuch von 1540 befindet. Gegen den Schluß der Vorrede sagt er noch, daß man dem Herrn singe „mit klag, bitt, lob vnd danck Psalmen", eine Eintheilung der Psalmen, welche den Ueberschriften der Psalmlieder in den erwähnten Augsburger Gesangbüchern zu Grunde liegt.

4) Ueber die Psalmlieder bemerkt J. B. Riederer nur, daß er nicht mehr als 2 Lieder Luthers unter denselben finde, nämlich Nro. 186 und 189. Nach den Psalmen stehe die Anzeige: „Hiernach volgend andere gaistliche gesang vnd lieder, so in den Kirchen gesungen werden." Diese sind: Nro. 190, 203, Vater unser getreuer Gott, 522, 567, 589, 184, 223, 430, 192, 521, 191, Auf dich o Herr will hoffen ich, 193, 666, 793 (mit Auslaßung der zweiten Strophe), zwei prosaische Uebersetzungen des Tedeum, 588, 197, 574, 565, 199, 660, mit welchem Liede das defecte Exemplar J. B. Riederers abbrach.

---

xcix. (*)

Ein hübsch new Gesangbuch darinnen begrieffen die Kirchen ordnung vnnd geseng, die zur Lantskron vnd Fulneck inn Bohem von der Christlichen Bruderschafft den Picarden, die biß hero für vnchristlich vnd Ketzer gehalten, gebraucht vnd teglich Gott zu ehren gesungen werden. Links: Psalm 49. Venite Domino exultemus, iubilemus Deo salutari nostro. Rechts: St. Paulus. Eph. 5. Singet vnd lobet den herren mit Psalmen vnd lobgesengen vnd geistlichen liedern. Johann Varnier. (darunter sein Zeichen, siehe Nro. cij) Am Ende: Gedruckt zu Vlm bei Hans Varnier An. M. D. XXXVIII.

1) Dieß Gesangbuch beschreibt D. G. Schöber in seinem „Zweyten Beytrag zur Lieder-Historie" rc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 83 ff.

2) Alle dort gegebenen Bestimmungen passen auf einen Druck, den mir Herr Präsident v. Meusebach in Berlin mitgetheilt. Doch war derselbe defect: Bogen a und b sammt dem Titel fehlten, eben so das Ende. Lettern, Format und Einrichtung aber stimmten ganz mit der Ausgabe von 1539 überein, nur die Orthographie wich ab; daß es eine frühere Ausgabe sein mußte, gieng aus einer Anzahl von Druckfehlern hervor, die sich in der von 1539 berichtigt finden. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß es die Ausgabe von 1538 war.

3) 28 Bogen in Quer-Quart. Die Blattzahlen deutsche Buchstaben: statt lxxiiij steht lxxiij, statt lviij steht liij. Bis Blatt xcij geht in den Signaturen das kleine Alphabet, von Blatt xcij an das große.

4) Die Lieder sind wie Prosa gedruckt, ohne daß Strophen, geschweige Verse abgesetzt wären. Commata bezeichnen den Schluß der Verse, Punkte den Schluß der Strophen. Die neue Strophe fängt mit einem großen Buchstaben an, gewöhnlich geht auch eine etwas größere Leere vorher.

5) Ueber den Liedern befinden sich die Noten, ohne Worte, meist fünftheilig, oft auch viertheilig, zuweilen auch so, daß nur die erste Reihe viertheilig ist, das andere aber fünftheilig.

6) Die Seiten haben Columnen-Titel; die längeren sind auf die beiden gegenüberstehenden Seiten vertheilt. Ich will zur Bezeichnung der Ausgabe einige Fehler in den Columnentiteln angeben: Blatt 19 a steht „Von der Erschneidung" statt Erscheinung; Blatt 46. a. steht „Von der aufer", ohne daß die andere Hälfte des Wortes folgt; Blatt 72. a. steht „Lobgesenz" für Betgesenz; Blatt 88. a. „Leergesen" für Leergesenz; Blatt 94. b. steht „auf die" ohne daß der andere Theil, nämlich „tagzeiten", folgt; Blatt 97. b. und 98. a. steht „Gesenz für die — kinder" statt Gesenz für die — gefallenen. Blatt 100. b. und 101. a. steht „Gesenz zum — zum begrebnis"; auf Blatt 108. b. steht „von den rech," ohne daß „ten heiligen" folgt.

7) Der Druck ist schön. Die Orthographie kennt kein ai, kein ae, sondern nur e, hat höchst selten ß, auch selten ů; es steht auslautend nicht immer ff, auch einfach f, z. B. auf, hilf.

8) Was die Lieder betrifft, so kann ich, da das von mir benutzte Exemplar defect war, über ihre Zahl nicht mit voller Bestimmtheit urtheilen. Da aber vom dritten Bogen an diese Ausgabe mit der von 1539 Seite für Seite genau übereinstimmt, so daß, einzelne Kleinigkeiten hie und da abgerechnet, die Seiten auch ganz übereinstimmend schließen, so darf auch eine Uebereinstimmung der ersten Bogen angenommen werden. Dann enthält das Gesangbuch dieselben Lieder in derselben Folge, wie das M. Weissesche von 1531, nur eines weniger: es fehlt das Lied Nro. 336.

9) Nach D. G. Schöbers Beschreibung folgt wie in der Ausgabe von 1539 nach dem Titel eine Vorrede Johann Varniers, darauf „eine kurze Vorrede von dem bekannten Michael Weiß," und nach dieser „eine geistliche Ermanung an den Leser und Sänger in Reimen, welche ohne Zweifel auch dieser Weiße verfertiget."

c.

Psalter. Das seindt Psalmen Davids mit ihren Melodeyen, sampt vil schönen christlichen Liedern vnnd kirchenübungen, sampt seinem Register.

1) 1538 in 8°. Am Ende wahrscheinlich: Zuo Straßburg bey Wolff Köpffel. Anno M. D. XXXVIII.

2) „Theophilus Sincerus, das ist, Georg Jacob Schwindel, beschreibt in seinen analectis literariis von lauter alten und raren Büchern und Schriften, Nürnberg, 1736, 8°, Seite 48 ff." dieses Gesangbuch, siehe J. B. Riederers Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 164.

3) Ich habe G. J. Schwindels analecta literaria selbst nicht nachlesen können; J. B. Riederer gibt nur den Titel des Gesangbuchs an und sagt dann von G. J. Schwindel: ‚Aus Wolf Köphels Vorrede gibt er Nachricht, daß derselbe „durch vil berümpte fürbindige Dichter vnd Poeten verfertigte Lieder vorhin nur stücksweise, nun aber zusammen gedruckt habe", bringt auch von einem Paar bekannter Lieder verschiedene Aenderungen vor.‘ Die Vorrede ist also dieselbe als die „Das ander teyl, aller Psalmen Dauids" ꝛc. v. J. 1544 hat.

4) Dieß Gesangbuch scheint nach einer Bemerkung J. B. Riederers, die man Nro. cxxxiij nachsehe, in einem Zusammenhange mit den „Psalmen vnd geystliche Lieder" ꝛc. von 1537 zu stehen.

ci.*

Newe Zeittung vnd Spiegel | aller Gaistlicheit, wie sie yꝫt ist, vnd sein soll, | wo nit im wesen, doch im gegen thail. | Gestellt zů singen auf die Melodey, | Von vppiklichen dingen ꝛc. | (Holzschnitt) | M. D. XXXVIII.

1) Vier Blätter in 4°. Auf dem Titel an der angegebenen Stelle ein viereckiger Holzschnitt, der einen Apfelbaum darstellt, dessen Wurzeln in einem Herzen stehen; zu den Seiten vier Sprüche: oben und links Matth. 12. 33, rechts Matth. 12. 35, unten Matth. 15. 13. Rückseite des Titels und letzte Seite leer.

2) Es ist das Lied Nro. 813. Verse nicht abgesetzt, zwischen den Strophen Zwischenraum. Große Schrift.

3) Königliche Bibliothek zu Berlin.

cij.*

EJn hübsch new Christenlich ge= | sangbůch, darinnen begriffen die Kirchenordnung vnd| Gesang, so nicht alleyn etwann zur Landskron vnd Fulneck inn|Behem, von der Christenlichen Brůderschafft den Biccarden, sonder yetzund| auch an allen orten, da die warhait Jesu Christi klar, lauter vnd rain verkündigt | vnd gepredigt würt, von den Christglaubigen gebraucht, vnd täg= | lich Gott dem allerhöchsten zů eeren gesungen werden. | (In der Mitte hierunter J. Varniers Druckerzeichen: ein Baum mit der Schlange auf einem Felde voll Todtengebeinen, an der Wurzel des Baumes eine Axt. Unter der Krone zu beiden

Seiten des Stammes der Name JOANN—VARNIER.) Links neben dem Baum: Psalm . 49. | Venite exultemus Domino, iubilemus | Deo salutari nostro. | S. Paulus. | Ephesern. am 5. | Singet, vnnd lobet den Herren mit | Psalmen vnd Lobgesengen, vnd | gaystlichen Liedern | Rechts neben dem Baume: Auffs new vbersehen, fleyssig corri- | giert, vnd mit etlichen gůten neü- | wen vnd Christlichen gsen- | gen gebessert vnnd | gemeret. | M. D. XXXIX. | Am Ende: Getruckt vnd volendet inn der Löblichen Statt Vlm, Durch | Hansen Varnier, den 18. tag Augustus, des | M. D. XXXiX. Jars.

1) 28 Bogen in Quer-Quart, Bezeichnung der Blätter und jede sonstige Einrichtung wie bei der Ausgabe von 1538.

2) In dem Titel ist die erste Zeile roth gedruckt, eben so die Worte: Landskron, Fulneck, Behem, Biccarden, Jesu Christi, Gott dem allerhöchsten; sodann die Worte links: Psalm. 49. S. Paulus. Ephesern am 5., Herren, Psalmen, Liedern; im Baume der Name Joann Varnier, und rechts die Jahreszahl M. D. XXXIX.

3) Rückseite des Titels leer. Auf Blatt ij fängt die Vorrede von „Hans Varnier“ an: „Nach dem vns freündtlicher Leser, der Allmächtig Gott allesampt also hat geschaffen“ rc. und schließt unten auf Seite 3. a. Auf Seite iij. b. beginnt die Zuschrift Michael Weysses an die Brüderschaft zur Landskron und zur Fulneck, unter der sich der Name des Verfaßers zum erstenmale fälschlich Michael Weyß geschrieben findet, und schließt iiij. a. Auf dieser Seite stehen dann noch 6 Reimpaare der „Ermanung an den Leser“, die 11 andern folgen auf iiij. b; das Gedicht ist wahrscheinlich auch von Hans Varnier. Darnach die Lieder.

4) Welches die „etlichen guoten neüwen“ Gesenge sind, mit denen zufolge des Titels das Gesangbuch im Vergleich mit einem früheren vermehrt sei, weiß ich nicht; verglichen mit dem Michael Weysseschen von 1531 hat es keines mehr, sondern das Lied Nro. 336 weniger.

5) Diese Ausgabe von 1539 ist correcter als die von 1538. In beiden Ausgaben z. B. fängt unten auf Blatt xx. b. das Lied an „Jhésus Christus Gottes Sohn von Ewigkeit“, und zwar beidemal mit 4 Zeilen und dem Custoden „bis ins“; in der Ausgabe von 1538 aber beginnt das Lied auf Seite xxi. a. von Neuem, während es in der von 1539 regelmäßig weiter geht: die Seiten xxij. a. endigen bereits wieder gleich. Eben so sind die bei der Ausgabe von 1538 Nro. 3 und 6 bemerkten Druckfehler in der Ausgabe von 1539 sämmtlich verbeßert.

6) Die Orthographie ist in beiden Ausgaben sehr verschieden; man vergleiche beispielsweise auf Seite ix. a. folgende beide Stellen: 1538 heißt es dort „die Hierten vonn stunden“ und nachher „deiner teylhaftikeyt vnd verheyschnen selikeyt“; 1539 dagegen „die hyrten von stundan“ und dann „deiner thaylhafftigkayt vnd verhayßnen seligkayt.“ Der Setzer von 1539 braucht überhaupt ai, auch ae, hat öfter ů und ß als der von 1538. Und doch sind beide Ausgaben an demselben Ort erschienen, aus derselben Werkstatt hervorgegangen: so bestimmt vielleicht zuweilen die Person des Setzers, des fremden oder einheimischen, über Dinge wie ai und ei rc.

7) Das von mir benutzte Exemplar ist im Besitz des Herrn Präsidenten von Meusebach in Berlin.

---

ciij.

Das Vatter vnser kurz ausgelegt vnnd inn Gesang weyse gebracht durch D. Mar. Luth. M. D. XXXIX.

1) 4 Blätter in klein 8°.

2) Es ist das Lied Nro. 215. Der ersten Strophe sind die Noten beigesetzt.

3) Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ rc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 162.

---

ciiij.

Form vnd ordnung Gaistlicher gesang vnd Psalmen, wölliche Gott dem Herren zů lob vnd ehr gesungen werden, Mit sunderm fleyß, Corrigiert worden. Colosser am 3. Leeret vnd ermanet euch selbs mit Psalmen vnd Lobsängen vnd gaystlichen liedern in der gnad, vnd singet dem Herren in ewerm Hertzen. M. D. XXXIX. Am Ende: Getruckt zu Augspurg durch Melchior Ramminger. Gott sey lob.

1) 120 Blätter in 8°, 116 gezählte und viertehalb Blatt Register.

2) Auf der Rückseite des Titels eine kleine Vorrede, nicht dieselbe, wie in der Ausgabe von 1533 und der noch früheren; sie fängt an: Seytemal der Allmechtig Gott yedermann gnad, hilff, trost vnd hail beweyset“ rc.

3) J. B. Riederer beschreibt dieses Gesangbuch in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ rc. I. Altdorf 1764 in 8°,

Seite 460 ff. und sagt daselbst: „Der größte Theil des Büchleins bestehet aus solchen Liedern, welche übersetzte Psalmen enthalten, und scheint die ganze Ordnung darinnen zu bestehen, daß man diejenigen Psalmlieder zusammengesetzet und gleich auf einander folgen lassen, welche in einerley Melodie gesungen werden können. Denn es heiset gleich nach der Vorrede: ‚Nun volgen hernach xiij Psalmen vnd werden all in der weyß gesungen, wol dem menschen, der wandelt nit.‘ ‚Nun volgen hernach xvij psalmen vnd werden (all in der weyß) gesungen, Ach Got vom himel sieh darein.‘ Auser diesen Psalmenliedern sind die meisten alten Lieder unserer Kirche darinnen vorhanden, und mag sich die ganze Anzahl der Gesänge auf anderthalb hundert erstrecken."

4) Hienach scheint diese Ausgabe mit der von 1533 übereinzukommen.

5) J. B. Riederer theilt auch das ganze Lied Nro. 663 mit, um daran zu zeigen, daß „der Sammler ein steifer Zwinglianer gewesen." Den Namen Luthers enthält das Lied auch in dieser Ausgabe nicht.

cv.

Der Christen Bilgerschafft oder Walfart, wie, vnnd auff wz strassen, ain rechtschaffner Christ wandlen sol, das er ins himlisch Hierusalem vnd vatterland mit gnaden möge ankommen. Zů singen, Im thon, wie sant Jacobs Lied. Am Ende: Gedruckt zů Augspurg, durch Narziß Raminger.

1) Octav. Königl. Bibliothek zu München.
2) Es ist das Lied Nro. 448.

cvj.

Sanct Jacobslied, Christlich gebessert. Noch ain ander lied, Sanct Christoff du vil hayliger man, verendert, vnd Christlich Corrigiert. Am Ende: Gedruckt zů Augspurg durch Hanns Zimmerman.

1) Octav. Königl. Bibliothek zu München.
2) Das erste der beiden Lieder ist Nro. 449. Am Schluß stehen noch die Zeilen: „Die warhait ist gen hymel geflogen — Die trew ist vber Meer gezogen — Die gerechtigkait ist vertriben — Die vntrew ist in der welt blyben." Das andere Lied ist Nro. 244 von Hans Sachs.

3) Vielleicht darf man annehmen, daß die Drucke der einzelnen Jakobslieder älter sind als der Zürcher und der Nürnberger Druck, in welchen beiden sie alle drei beisammen stehen. Von Nro. 550 ist mir keine besondere Ausgabe bekannt.

4) Sollte der Name „Joannes Xylotectus", den J. Zwick in seinem Gesangbuche von 1540 zu dem Liede Nro. 550 setzt, einen irrthümlichen oder ordentlichen Zusammenhang haben mit dem oben angegebenen Namen des Augsburger Druckers „Hanns Zimmerman"?

cvij.

Drey Geistliche Jacobs Lieder, die zeygend den Bilgrin den rechten wäg vnd straassen zum ewigen läben. Vnnd sind alle dry zů singen wie S. Jacobs Lied. Mit sampt einem geistlichen lied, Von hertzen wil ich klagen, das mich min missethat. Im thon, Ich stůnd an einem morgen. (Holzschnitt, zwei Pilger darstellend.) Gedruckt zů Zürich by Augustin Fueß.

1) Ein Bogen in 8°. Wahrscheinlich aus dem Jahre 1539 oder früher. Münchner Königliche Bibliothek.
2) Es sind die drei Lieder Nro. 448 — 450.

cviij.*

Psal= | ter mit al= | ler Kirchenübung | die man bey der | Christlichen Ge= | mein zů Straß= | burg vnd anders | wa pflägt zů | singen. | Mit seinem orden | lichen Register. Straßburg bey | Wolff Köphl. | Am Ende: Zů Straßburg bey Wolff | Köpffel. Anno | M. D. XXXIX.

1) 25 Bogen in 12°. Zuerst 4 mit a, b, c, d bezeichnete Bogen, welche Titel, Vorrede, Register und Kirchenordnung enthalten; darnach 21 Bogen (A bis X) Psalmen und Lieder, die Blätter mit lateinischen Zahlen bezeichnet; das letzte gezählte Blatt ist CCXLIX, nach diesem kommt noch ein unbezeichnetes Blatt, auf dessen vorderer Seite oben das letzte Lied schließt, und dann die Anzeige des Druckorts steht. Nach diesem Blatt folgen dann zwei leere Blätter, auf der Rückseite des letzten befindet sich W. Köpffels späteres Druckerzeichen: der Stein mit den beiden Schlangen und auf diesen die Taube in einer Glorie.

2) Der Titel steht innerhalb einer Randverzierung, welche rechts Christi Taufe, links Christum predigend auf einem Berge darstellt. Mehrere

Worte des Titels sind roth gedruckt: die ersten vier, dann die Wörter Christlichen, Straßburg, singen, Mit, Register, Straßburg, Köphl. Rückseite des Titels leer.

3) Auf dem zweiten Blatt fängt die Vorrede Wolffgang Köphls an: „Nach dem inn vnser gemein bißhär etliche jar, ein erhaltener gebrauch ist“ rc., und schließt auf der vorderen Seite des dritten Blattes. Auf der Rückseite das „Register über die Kirchen ordnung.“ Darnach 7 Blätter „Register über alle Psalmen, nach ordnung des Alphabets,“ und zwar so, daß über jeder deutschen Zeile eingerückt der Anfang des lateinischen Psalmentertes steht. Dann folgt auf 5 Seiten das „Register über die geistliche gsang vnd lieder, nach ordnung des Alphabets.“ Auf der Rückseite des Blattes b fängt dann die Kirchenordnung an mit der Ueberschrift: „Vom heiligen Eestand, vnd wie Eheleüt eingeseget werden.“ Drei Bogen, die oben mit einer Hand, einem Kleeblatt und einem Stern bezeichnet sind und deren Blätter neben jedem Zeichen von j bis xij gezählt werden. Das letzte Blatt des dritten Bogens ist ganz leer. Dann folgen ohne weitere Anzeige 186 Psalmenlieder, bis Blatt CLXVII = O xi; Blatt CLXVIII = O xij ist leer, wird aber mitgezählt. Auf CLXIX = P oben die Anzeige: „Volgen Geistliche gesang vnd Lieder, yedes inn seiner eignen Melodie, außgenommen wo ein sondere Melodie darzuo gezeichnet ist.“ Diese sind 90 an der Zahl.

4) Unter den Psalmen wie unter den andern Liedern sind viele von Schweizer Dichtern, namentlich von J. Zwick und den beiden Blaurern, auch H. Zwinglis Lied Nro. 550. Dort habe ich keine Lieder gefunden, für welche dieß Gesangbuch die erste Quelle wäre.

5) Zu den Liedern sind nirgend Noten gegeben, auch sind die Namen der Verfaßer nicht genannt. Der Druck ist nicht sorgfältig: es fehlen oft ganze Wörter, oft sind Buchstaben und Wörter verwechselt. In dem Liede Nro. 540 z. B. steht Zeile 1. 6 noch einmal preis für weis, 1. 11 vertrawlichheyt für vertrawlich beyt, 2. 6 guoten für güete, 4. 5 fehlt das Wort nit.

6) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentlichen protestantischen Bibliothek zu Straßburg.

---

cix.

Tenor Concentus Novi, Trium Vocum, Ecclesiarum usui in Prussia precipue accomodate. Joanne Kugelmanno, Tubicinae Symphoniarum authore. News Gesanng, mit Dreyen stymmen, Den Kirchen vnd Schülen zu nutz, neuelich in Preüssen durch Joannem Kugelman Gesetzt. Item Etliche Stuck, mit Acht, Sechs, Fünf vnd Vier Stymmen hin zů gethan. Getruckt zu Augspurg, durch Melcher Krießstein. Am Ende: XL.

1) Quer-8°. Die Zahl XL am Ende bedeutet 1540. Das Lied steht Seite 30. Es ist das Joh. Gramannsche Lied Nro. 455.

2) Die Verse nicht abgesetzt, die erste Strophe unter den Noten. Zeile 3, 2 „vber seine junge kindlein“ heißt hinten, wo das Lied vierstimmig noch einmal steht, „kinder klein.“

3) Der vorliegende Druck scheint die erste Quelle für dieses Lied zu sein. Es beweist zugleich die Richtigkeit der später veränderten Zeile 3, 7: „Gleichwie das Gras von Rechte.“

4) Oeffentl. Bibliothek zu München.

---

cx.*

Nüw gsangbüchle | von vil schönen Psalmen vnd | geistlichen liedern, durch ettliche diener | der kirchen zů Costentz vnd anderstwo merck- | lichen gemeert, gebessert vnd in gschick- | te ordnung zesamen gstellt, zů übung | vnnd bruch jrer ouch anderer | Christlichen kirchen. (Holzschnitt: eine Weide, an deren Stamme Frösche hinauf kriechen, unter der Krone ein Band mit den Worten: CHRISTOFFEL FROSCHOVER ZVO ZVRICH.) Getruckt zů Zürych by Chri- | stoffel Froschouer, Im Jar | D. M. XL.

1) 16 Bogen und 1 Blatt in 8°. Mit dem Bogen B fangen nicht Blatt-, sondern Seitenzahlen an, von I bis CCXLI. Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Der Titel ist roth gedruckt, nur der Holzschnitt ist schwarz.

2) Auf dem zweiten Blatt: „Vorred zuo beschirm vnnd erhaltung des ordenlichen Kirchengsangs. Durch Joannem Zwick.“ „WJe vil daran gelägen das man in allerley sachen allweg mit rechtem vnderscheid richte“ rc. Diese Vorrede nimmt eng gedruckt 3 Blätter ein. Darnach auf 3 Blättern das alphabetisch geordnete Register. Auf dem folgenden Blatt endlich die ebenfalls alphabetisch geordnete Reihe von 33 Namen, deren Anfangsbuchstaben sich in dem Gesangbuche über den Liedern finden und nun hier erklärt werden, mit der Ueberschrift: „Durch welcher hilff vnd arbeit diß Gsangbüchle erwachsen sey, wirdt by anfang der Psalmen oder Gsangen durch eintzig buochstaben bedütet, vnd hienach was sy bedütend, angezeigt.“

3) Die Lieder sind in drei Abtheilungen gebracht. Seite I beginnt die erste: „Anfang der Psalmen." Auf Seite CX findet sich folgende Anzeige der zweiten Abtheilung: „Hienach volgend die geistlichen | Gsang vnd Christlichen lieder, deren | etliche in der kirchen vor oder nach den | predigen, etliche aber allein vsserthalb an statt | der üppigen vnd schandtlichen wältlie= | deren gesungen werdend." Die dritte Abtheilung fängt Seite CCXIII an, mit der Ueberschrift: „Hienach volgend etliche gantz | Christliche vnnd gschrifftmässige. | gsang, welche doch in der kirchen | nit gebrucht werdend." Dieser Abschnitt scheint also eigentlich einen Theil des zweiten zu bilden.

4) Die Psalmenlieder sind der Reihe nach folgende: Nro. [526]*, [272]*, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, [447]*, 246, 247, 237, 248, [185]*, [279]*, 250, [186], [263]*, [251]*, A, [269]*, B, [584]*, 252, [286], C, [451]*, 253, [288]*, [210]*, [534]*, [280]*, [233]*, [261]*, 254, 255, [189]*, [524]*, [552]*, [523]*, [809]*, [810]*, D, E, [207]*, [281]*, 282, [230]*, [540]*, [283]*, [284]*, F, [227]*. [207]*, [285]*, 291*, 249, [196]*, [572], 187*, [188], [262]*, [525]*, 599, 191, 258. „End der Psalmen Dauids." A ist Psalm XVI: Bewar mich Gott, ich truw vff dich. B der XXV. Psalm: Zuo dir min seel Herr sich erhebt. C der XXXII. Psalm: Wol dem des überträttung ist. D der CIII. Psalm: Lob den Herren du seele min. E der Psalm CIIII: Lob Gott den Herren o min seel. F der CXIX Psalm: Wol den die styff sind vff der ban. Letzteres Lied befindet sich bereits im dritten Theil Straßburger Kirchenamt von 1525.

5) Die Lieder der zweiten Abtheilung sind der Reihe nach diese: Nro. [212]*, [556], [557], [585], [558], [586], [573]*, [559]*, [560]*, [561]*, [482], [193]*, 662, [562], 666*, 793 (ohne Strophe 2), [563], [587]*, [564]*, 430, [588]*, [197]*, 792, [574], [565]*, [566], [575], [190]*, [206], [567]*, [589], [811]*, [522], G, [203]*, H*, [568], [569], [521]*, [538]*, [539]*, 205*, [209]*, [271]*, J, [199]*, K*, 208, L*, [592]*, [191]*, [221]*, [593], [570]*, [571]*, [270]*, [184]*, [223]*, [234]*, [536]*. G ist das Lied: Vatter vnnser, getrüwer Gott. H die Prosa M. Greiters: Ich glaub in Gott vatter den allmächtigen. J. das Lied: Kumm du schöpffer heiliger geist. K die prosaische Uebersetzung der Sequenz Sancti spiritus: Die genad des heilgen geistes sey mit vns. L das Lied: O allmächtiger Gott, dich lobt die Christen rott.

6) Die Lieder der dritten Abtheilung sind der Reihe nach folgende: 225*, 637*, [812]*, [226], 266*, [594], [550]*, [595], 173, [596], M, [597], N, [603], [238], O, [598], 667, [553], [240], [450], 668, [554]. Unter diesem Liede steht: End dises buochs. M ist das Lied: O Herr ein schöpffer aller ding. N: Gedult solt han vff Gottes ban. O: O Herr Gott hilff, zuo dir ich gilff.

7) Die mit Sternchen bezeichneten Lieder haben die Noten ihrer Melodie bei sich, bei den mit [ ] bezeichneten ist der Verfaßer genannt.

8) Zu bemerken ist, daß Nro. 286 schon in diesem Gesangbuche, wahrscheinlich auch schon in der ersten Ausgabe von 1536, unter Adam Reußners Namen vorkommt, während man bis dahin gemeint, der Dichter sei zuerst im Straßburger Kirchengesangbuch von 1560 genannt. Die Eigenheit, die Lieder von Luther Nro. 187 und 188 beide aufzunehmen, findet sich noch in manchen oberländischen, namentlich Straßburger Gesangbüchern, z. B. in dem von 1539; bei Nro. 187 ist Luther nicht genannt. Bei dem Liede Nro 270 findet sich hier zuerst W. Meußlins Name; J. Zwick schreibt ihn W. Mösel und diesem Beispiele folgen alle späteren Gesangbücher. Ich finde auch in diesem Gesangbuche zuerst das Lied Nro. 225 nicht Paulus Speratus, sondern W. Meußlin zugeschrieben. Nro. 450 ist ein Beweis, daß die drei Jacobslieder nicht in dem Nürnberger Druck von 1541 zuerst vorkommen; wahrscheinlich geht der Zürcher Druck noch dem J. Zwickschen Gesangbuche voran, doch schwerlich der ersten Ausgabe desselben vom Jahr 1536, weil sich das Lied noch nicht in dem Straßburger Gesangbuche von 1539 findet. Das Lied schließt bei J. Zwick mit einer untergedruckten sechsten Zeile: Das selb wöll vns Gott geben.

9) Das Gesangbuch ist mit der klaren schönen Schrift gedruckt, die aus Chr. Froschouers Werkstatt bekannt ist. Ich kenne zwei Exemplare desselben, das eine auf der öffentl. protest. Bibliothek zu Straßburg, das andere in der Bibliothek des Antistitiums zu Basel.

CXI.

Form vnd ordnung Gaistlicher gesange vnd Psalmen, welliche Gott dem Herren zů lob vnd Ehr gesungen werden, Mit sonderem Fleyß corrigiert. Colossern. 3. Leeret vnd ermanet euch selbs mit Psalmen vnd Lobsängen, vnd gaistlichen Liedern inn der gnad, vnd singet dem Herren in ewern Hertzen. M. D. XXXX. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Philip Vlhart.

1) 20 Bogen in 8°.

2) Dieß und der abgedruckte Titel wird in „Sigm. Jac. Baumgartens Nachrichten von merkw.

Büchern", Band VII. Halle 1755 in 8°, Seite 7 mitgetheilt. Aus diesen hat wahrscheinlich auch J. B. Riederer in den „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 464 seine Angabe entnommen.

3) Es wird noch bemerkt, daß diese Ausgabe nur 138 Lieder enthalte: sollte dieß nicht ein Versehen sein?

cxij. *

Geistli- | che lieder vnd | Psalmen, | durch D. Marti- | num Luther. Vnd vieler fromen | Christen, zusamen | gelesen. Am Ende: Gedruckt zu Magdeburg, | durch Michel Lotther. | M. D. XL.

1) 14½ Bogen in klein 8°. Die 4 ersten Blätter, welche der Titel und die beiden Vorreden Luthers einnehmen, sind unbezeichnet; dann folgen deutsche Blattzahlen von 1 bis 102. Auf der Vorderseite von 102 fängt unten das Register an und schließt auf der Rückseite von 104: aber 103 und 104 sind unbezeichnet. In den Blattzahlen sind mancherlei Fehler: auf den Blättern 44, 55, 73 und 83 fehlt die Nummer, statt 87 steht 82, statt 89 steht 87. Der schlimmste ist, daß nach Blatt 100 nicht 101 ꝛc. folgt, sondern noch einmal 93 — 100, also 8 Blätter mit wiederholten Blattzahlen, und dann erst 101, 102 ꝛc. Hierauf muß beim Gebrauch des Registers geachtet werden.

2) Der Titel, dessen fünf erste Zeilen roth gedruckt sind, steht in einer breiten Einfaßung: links und rechts zwei Säulen, oben wie unten ein Paar in Arabesken verschlungene Thiere. Rückseite des Titels leer.

3) Das Gesangbuch hat bis Blatt 86, auf welchem der letzte von den unmittelbar aus der Bibel genommenen Gesänge in Prosa steht, dieselbe Einrichtung wie das Wittenberger von 1535. Zu den Liedern Luthers ist nur Nro. 215 hinzugekommen, dagegen fehlt Nro. 212, statt dessen sich eine Uebersetzung des Tedeum laudamus in Prosa findet: der Anfang „O Gott, wir loben dich, wir bekennen dich einen Herren" läßt mich zweifelhaft, ob es die von M. Weisse, oder die von Joh. Brentz ist. Die 22 (2 + 5 + 15) Lieder der folgenden drei Abtheilungen sind um keines vermehrt worden, die Ordnung ist dieselbe und auch dieselben Verfaßer werden genannt. Die Worte, welche den 15 Liedern vorangehen, heißen hier mit einer kleinen Abänderung: „Es haben auch andere, geistliche Lieder, zu dieser zeit gemacht. Weil aber vnter den selbigen der mehrer theil nicht sonderlich tügen, habe ich sie nicht alle wöllen in dis vnser Gesang Büchlein setzen, sondern die besten daraus geklaubet, vnd hie hernach gesetzt. Was mich aber dazu verursacht hat, kan der da wil, aus der andern Vorrede wol vernemen, Erstlich aber folget." — Sämmtliche Lieder, wie vorher die von Luther, Nro. 213 wiederum ausgenommen, befinden sich unter Noten, und zwar unter solchen von 5 Linien, während die der Prosastücke 4 Linien haben und wie in dem Wittenberger Gesangbuch größtentheils vierstrehnig gesetzt sind.

4) Nach diesen Liedern folgen noch 22 andere: Nro. 235*, 420*, 421*, 280*, 262*, 275*, 294, 278, 352, 165, 295, 638, 373, 276, 370, 639, 290, 364, 441, 157, 645, 640, die sechs ersten mit den Noten ihrer Melodie versehen: bei Nro. 290 ist angegeben, es gehe nach „Entlaubt ist vns der walde"; Nro. 441 hat die Ueberschrift meines Abdrucks. Die Lieder werden einander so folgen, wie ich sie aufgeführt, doch können kleine Versehen statt finden, da ich die Ordnung bloß aus den im Register angegebenen Blattzahlen geschloßen: ich habe das Gesangbuch nur so kurze Zeit benutzen dürfen, daß ich mir nicht alles Nöthige bemerkt oder abgeschrieben.

5) Unter diesen Liedern sind Nro. 280 und 262 von reformirten Dichtern, Nro. 352, 373, 370 und 364 aus dem Brüdergesangbuch. Nro. 235 und 373 werden Luther zugeschrieben. Sonst wird, so viel ich mich erinnere, kein Name weiter genannt, außer bei Nro. 276 Witzstadt von Werthheim.

6) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich in einer Bibliothek zu Königsberg in Preußen.

cxiij.

Geystlike leder vnd Psalmen vppet nye gebetert. Mart. Luther. Dyth sind twee gesangk Bökelin, Vnd mit velen andern gesengen, denn thouören vormeret vnd gebetert. Gedrüket tho Magdeborch dorch Hans Walther.

1) Erschienen 1540 in 8°.

2) G. Serpilius erwähnt dieses Gesangbuches in der Fortsetzung der zufälligen Lieder-Gedancken S. 95.

3) Vollständig beschreibt es D. G. Schöber in seinem (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie" ꝛc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 67 — 80.

4) Aus den Mittheilungen daselbst folgt, daß es, was die Einrichtung betrifft, durchaus mit der spätern Ausgabe von 1543, die ich unter cxxviij beschreibe, übereinkommt. Auf diese verweise ich also und beschränke mich hier auf einige Bemerkungen,

zu welchen mich die im Einzelnen statt findenden Verschiedenheiten beider Ausgabe auffordern.

5) D. G. Schöber giebt an, daß die vier ersten Zeilen des Titels roth, die folgenden schwarz gedruckt sind; bei der Ausgabe von 1543 verhält es sich anders.

6) In der Ausgabe von 1543 beginnt der erste Theil des Gesangbuchs mit 26 Liedern Luthers: dieselbe Zahl gibt D. G. Schöber an, aber mit dem Zusatz: „als eben so vil ich in meinem Erfurter Gesangbuch von An. 1526 finde." Es finden sich in diesem aber nur 24 Lieder, und ich glaube, daß nur eben so vil oder höchstens 25 in dem Gesangbuche von 1540 enthalten sind, da jedenfalls das Lied Nro. 217 von Luther damals noch nicht erschienen war.

7) D. G. Schöber erwähnt des Abschnittes nicht: „Nu volgen andere der vnsern leder"; dieß muß ein Versehen sein, da schwerlich die 8 Lieder von J. Jonas, J. Agricola, P. Speratus, L. Spengler, E. Hegenwald und der E. Creutziger gefehlt haben werden.

8) D. G. Schöber zählt nur 13 biblische Gesänge in Prosa, die Ausgabe von 1543 enthält deren 14: am wahrscheinlichsten ist, daß entweder „der Engel Lauesanck" gefehlt oder daß Schöber die wenigen Zeilen, aus denen er besteht, nicht gerechnet.

9) Sodann gibt er die Anfänge der 5 Lieder Luthers, welche nach diesen Prosastücken folgen: die Ausgabe von 1543 hat hier deren 7, nämlich noch Nro. 215 und 218; Nro. 218 aber war im Jahr 1540 noch nicht erschienen und Nro. 215 befindet sich in der Ausgabe unsers Gesangbuches von diesem Jahre in einem Anhange zu dem zweiten Theile desselben, und zwar mit der Ueberschrift: „Dat Vader vnse yn gesanges wyse dorch Doc. Mart. Lut. Anno M. D. XXXIX." Des Liedes Nro. 373 von M. Weisse, welches sich in der Ausgabe von 1543 unter diesen Liedern Luthers findet, gedenkt D. G. Schöber nicht.

10) Der zweite Theil des Gesangbuches, vor welchem sich die Vorrede Jochim Slüters befindet, enthält nach D. G. Schöber 68 Lieder: in der Ausgabe von 1543 zähle ich deren nur 66.

11) Die Anzeigung: „Nu volgen Etlike schöne nye leder vnde Hymnus, Welcke vörhen ynn neuem Gesanck Bökelin gedrücket sind" rc., ist beiden Ausgaben gemein und schließt in der einen mit 1540, in der andern mit 1543. D. G. Schöber bemerkt, daß dieser Anhang 11 Lieder enthalte, und bezeichnet von ihnen die drei: Nro. 165, 275 und 215. In der Ausgabe von 1543 stehen ebenfalls 11, da unter diesen aber das Lied Nro. 215 sich nicht mehr befindet, so muß dafür ein anderes mehr stehen.

12) Den Anhang von Gesängen „Gecorrigert dorch Magistrum Hermannum Bonnum" hat die Ausgabe von 1540 noch nicht.

13) D. G. Schöber hat die Frage, zu der diese niederdeutschen Gesangbücher von 1538, 1540 und 1543 hauptsächlich auffordern, nämlich die, was es für ein Wittenbergisches Gesangbuch gewesen, welches den ersten Theil derselben bildet, fast erledigt. Er hat in „Groschii Vertheidigung der Evangelischen Kirche" Seite 234, 235 gefunden, daß J. Slüter, der die Vorrede zu dem zweiten Theile geschrieben, bereits 1532 in Rostock gestorben, und schließt daraus, daß jenes Wittenberger Gesangbuch vor diesem Jahre, gewis zwischen 1529 und 1531, erschienen sein muß. Eine so frühe Ausgabe ist nun freilich nicht bekannt; aber ist J. Slüter wirklich im Jahr 1532 gestorben, so lernen wir ihre Einrichtung eben aus diesen niederdeutschen Gesangbüchern kennen. Zu der Zeit zählt Luther noch zu den Liedern „der Vnsern" die von P. Speratus, L. Spengler, E. Hegenwald und der E. Creutziger; in den Ausgaben von 1533 und 1535 nur die von J. Jonas und J. Agricola.

---

cxiiij.

(Etliche geystliche Lieder. Gedruckt zu Breßlau durch Andreas Wingkler. Anno 1541.)?

1) Eine Sammlung von 11 Liedern, von welcher D. G. Schöber in seinem (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie" rc., Leipzig 1759. 8°. Seite 101 Nachricht gibt. „Es sind lauter unbekannte Lieder, deren Inhalt, was die Poesie und die Kraft anlanget, sehr mittelmäßig ist; und wenn Lutherus solche gesehen, haben sie ihm nicht sonderlich gefallen können; dahero auch solche andern vollständigern Sammlungen nicht einverleibet worden."

2) Das Format ist nicht angegeben, auch nicht der Titel, sondern bloß der Druckort.

---

cxv.

Ein Lied für die Kinder, damit sie zu Mitterfasten den Pabst austreiben. D. M. L.

1) Offenes Blatt, erschienen Wittenberg 1541. Siehe J. M. Schamelius Lieder-Commentarius, 2te Auflage, Leipzig 1757 in 8°, Seite 57.

2) Es ist das Lied Nun treiben wir den Pabst hinaus. rc. Mir ist dasselbe bis jetzt noch in keinem zuverläßigen Druck in die Hände gekommen.

cxvi.

Ein Geistlich Lied von vnser heyligen Tauffe, darin fein kurtz verfasset, was sie sey? wer sie gestifftet habe? was sie für nutzen einbringe? D. Martinus Luther. Anno M. D. XLI.

Diesen Titel, aber in niedersächsischer Sprache, hat das Lied Luthers Nro. 218 in dem Lübecker Enchiridion von 1556. 12°. Wahrscheinlich ist das Lied zuerst in einem einzelnen Druck vom Jahre 1541 unter jenem Titel erschienen.

---

cxvij.

Eyn schönn Lied, von vnser heyligen tauff, darin fein kurtz gefasset, was sie sey? wer sie gestifftet habe? was sie nütze? rc. item etzliche lieder, die im Gesangbüchlein nicht stehen. Zwei Kyrie eleison. Das erst, Kyrie summum. Das andere, Kyrie Pascale.

1) 8 Blätter in 8°, ohne Angabe des Druckorts und der Jahreszahl. Wahrscheinlich 1541.

2) Zuerst steht das Lied Nro. 218, die erste Strophe unter Noten. 2) Nro. 260, bei der ersten Strophe wiederum die Noten. 3) Kyrie summum, fängt an: „Kyrie got vater in Ewigkeit, groß ist dein barmhertzigkeit, aller ding ein schöpffer vnd regierer, eleyson." Hat durchaus Noten. 3) Kyrie Pascale, fängt an: „O Herre gott vater in Ewigkeit, bis vns sünder genedig." Hat ebenfalls durchaus Noten. 5) Nro. 62 und 641, aber nur Strophe 1, 2, 3, 4 und 9; die deutschen Strophen folgen allemal gleich auf die lateinischen: es findet sich hier die zweite deutsche, die in beiden Ausgaben des Val. Babstschen Gesangbuches fehlt: „Hier leit es in dem Krippelein, ohne ende ist die Herrschafft sein." 6) „Der Sequenz, Benedicta semper. Gelobet sey die heilige Dreyfaltigkeit", rc. 7) Nro. 631. 8) „Ein beschluß lied. Amen sprechen wir alle gleich", von zwei Strophen.

3) Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" rc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 158.

---

cxviij.

Drey geistliche Jacobslieder, weisen den Bilgram den rechten weg vnd strassen zum ewigen leben, alle zu singen im thon, wie S. Jacobs Lied. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Ludwig Ringel, in vnser frawen Portal, am 9. Oct. 1541.

1) Ein Bogen in 8°. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" rc. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 102.

2) Es sind die drei Lieder Nro. 448 — 450.

---

cxix.

(Kirchen-Gesangbůch. Straßburg 1541.)

Die Existenz eines Straßburger Kirchengesangbuchs vom Jahre 1541 folgt aus der Angabe auf dem Titel des großen Kirchengesangbuchs, Straßburg 1560 in folio.

---

cxx.*

ODAE | CHRISTIA- | NAE. | Etliche Christliche Ge- | senge, Gebete vnd Reymen, | für die Gotsförchtigen | Läyen, | *GEORGII VVICELII.* | *S. Paulus Apost. Colofs. 3.* | *Quicquid egeritis fermone uel facto, omnia* | *in nomine Domini Jefu Chrifti faci-* | *te, gratias agentes Deo et pa-* | *tri per illum.* | *1541.* | Am Ende (des vorletzten Blattes): Zu S. Victor | Ausserhalb Mentz | Drückts | Franciscus Behem.

1) 4 Bogen in 8°. Auf der Rückseite des Titels die Anzeige: „Mit keiserlicher Freiheit begnadet, nicht nachzudrucken." Das letzte Blatt leer, nur auf der Rückseite ein Holzschnitt, einen Engel darstellend, der auf die Stirnen knieender Männer ein Thaw schreibt; rings herum die lat. Schriftstellen Ezech. 9, Johan. 16, Math. 7, Psalm 118.

2) Auf dem zweiten Blatte die kleine Vorrede: „Dise vnd der gleychen vil mehr Cantilen, machet ich vorzeytten in Sachssen," rc. Danach folgen die Lieder: Nro. 833, 837, 834, 835, 838, 839, A, 836, B, 166, 840. Das Gedicht A hat die Ueberschrift: „Also sungen die drey heylige knaben im fewrigen ofen zu Babylon, ist nach dem Griechischen Deudschet." Es sind 37 kurze Formen ohne Metrum und Reim, die meist anfangen „Benedeyet den Herren" und endigen „Lobet vnd überhebet jhn in ewigkeit." Das Gedicht B hat die Ueberschrift: „Ein fein Lied vom Geld, im Tenor, *Christe qui lux es, etc.*", 16 vierzeilige Strophen, am Ende: „In Sachssen sang es G. W. 1530." Blatt B vij: „Folgen etliche Christliche Gebete zu Gott allein." Blatt C iij: „Folgen etliche Reymen." Dieß sind

Reimpaare, auf die zwölf Monate des Jahrs, auf die zwölf Stunden des Tags, auf die sieben Tage der Woche, unterzeichnet: „In uigilia Michaëlis, Anno 1539." Danach „Mehr Christlicher vnd heilsamer Reymen.", auf die Uhr, den Abend, den Morgen, die Creatur, die Kirch, den Predigstul, den Magistrat, die Haushaltung, die Stunde des Tods, aller frommen Menschen gemeines Begehren, die zehen Gebote Gottes. Sodann folgt, Blatt C viij: „Ein recht Euangelischer Dialogus, vom Christlichen leben, an einen Burger zu Nürenberg, A. L. Anno 1534." in Reimpaaren, bis Blatt D iiij. Nach diesen noch drei Sprüche in Reimpaaren, und zuletzt ein Gedicht „Auff die newe verfolgung G. W. Anno M. D. XXXIX," in derselben Form, aber mit freieren Versen.

3) Bibliothek des Herrn von Scheurl in Nürnberg.

---

cxxi.*

Der gantz Psalter durch Johan Clausen, obersten Brandenburgischen Secretarium 2c. gar verstendlich auch geschicklich in deutsche Vers oder Reimen gebracht, Christlicher lere liebhabenden, vnd sonderlich der jugent, zu dienst vnd nutz, gedruckt, vnd jtzund new ausgangen. Psal. XXXIIII. Wenn der Gerecht schreit, hört jn GOtt, Vnd hilfft jm aus all seiner not. Gedruckt zu Leipzig durch Nikolaum Wolrab. M. D. XLII.

1) 23 Bogen in groß 8°.

2) Den ersten Bogen füllen 2 Vorreden, die eine ist von Joach. Camermeister (Camerarius), der den Druck der Psalmen besorgt, datirt vom 1. Jan. 1542, die darauf folgende von Johan Clauß selbst, vom 10. Juli 1540, beide an G. Vogler zu Windsheim, des Verf. Schwager, gerichtet.

3) Die Form dieser metrischen Uebersetzung der Psalmen ist keine strophische, zum Singen geeignete, sondern es sind Reimpaare ähnlich denen von Hans Sachs.

4) Ein Exemplar dieser ersten Ausgabe des Psalters von J. Clausen besitzt der Herr Doctor Osterhausen in Nürnberg.

5) Churfürst Ludwig von der Pfalz ließ im Jahr 1583 zu Heidelberg durch Conrad Lauterbach eine neue Auflage des Psalters veranstalten.

---

cxxij.

Der gantz Psalter Dauids, in gsangs weyse gestelt, durch Hansen Gamersfelder. Also das sich die Psalmen alle durchaus in mannigfeltiger Melodey hernach angezeicht, fein vnd lieblich singen lassen. Mit sambt andern Geystlichen Liedern, vnd Gesangen mer, so hie zu end dises Psalters, hinzugesetzet sind. Psalm. XCV. Lossend vns mit danck für sein angesicht kummen vnd mit Psalmen jm jauchtzen. 1542. Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg durch Johan vom Berg, vnd Vlrich Neuber, Anno 1542.

1) 22 Bogen in 8°.

2) Ueber dieses Buch siehe J. B. Riederer in seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" 2c. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 272 und 276, vollständiger in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" 2c. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 20 ff.

3) Den Gesängen geht eine Vorrede Andreas Osianders, eine Zueignungsschrift G. Gamersfelders an Caspar Ganssen, Burger zu Nürnberg, ein alphabetisches Register der Psalmen und der vier „cantica", so wie endlich eine Anweisung über „Thon vnd Melodey der Psalmen, wie sie gesungen sollen werden, mit den Noten hiebei clerlich verzeichnet", voran.

4) Unter diesen Noten steht die erste Strophe des ersten Psalmes, außerdem wird „von 6 andern bekannten Liedern in gleicher Versart" (Riederer) gesagt, daß sie nach deren Melodie auch gesungen werden mögen, als: „Ach got vom himel sich darein", 2c. Alle 150 Psalmen und vier Gesänge sind in demselben Versmaße, der 4 + 3 zeiligen Strophe, abgefaßt.

5) Die vier Gesänge sind: Das Magnificat, der Lobgesang Simeons, der Lobgesang Zachariä und das Tedeum laudamus.

6) J. B. Riederer theilt vier von den Psalmenliedern mit: Psalm 1 und 2 und Psalm 67 und 130; die beiden ersten nehmen sich wie bloße Veränderungen der Lieder Nro. 526 und 527 von Ludwig Oeler und der Psalm 67 wie des Liedes Nro. 189 von Luther aus.

7) Der Verfaßer lebte in einer tiefkatholischen Gegend: er war Bürger zu Burghausen in Oberbayern am Fluße Salza.

---

cxxiij.

Geistliche Lieder, aufs neue gebessert vnd gemehret zu Wittenberg. D. Martin Luther. Item viel geistliche Gesenge, welche von from-

men Christen gemacht sind. Die Ordnung der teutschen Meß. Gedruckt zu Leipzig durch Valten Schuman. 1542.

1) 15 Bogen in 8°: 4 Blätter Titel und die beiden Vorreden Luthers, dann 112 gezählte Blätter und 3 Blätter Register.

2) Beschrieben wird dieß Gesangbuch von Jo. Christoph. Olearius in der „Fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen 2c. auf das Jahr 1722." in 8°, Seite 12 ff. Vollständiger von J. B. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte" 2c. Altdorf 1764 in 8°, Seite 465 ff. An beiden Orten aber wird der Titel nicht angegeben; dieser findet sich in „G. Serpilii zufälligen Gedanken p. 46" und danach in D. G. Schöbers (erstem) „Beytrag zur Lieder-Historie" 2c. Leipzig 1759, 8°, Seite 82, von wo ich ihn entnommen. Ob die Angabe der Jahreszahl und des Druckorts sich auf dem Titel oder am Ende des Buches befinden, ist daselbst nicht angegeben.

3) Die innere Einrichtung des Gesangbuches so wie die Anzahl und Ordnung der Lieder kommt bis zu den Gesängen in Prosa durchaus mit dem Joh. Klugschen Gesangbuch von 1535 überein, nur daß sich, nach J. B. Riederers Angaben, unter den Liedern „durch andere gemacht" noch Luthers Lied Nro. 215 befindet.

4) Nach den Gesängen in Prosa, von Blatt 86 ax, hat das Gesangbuch einige Aehnlichkeit mit dem Michel Lottherschen, Magdeburg 1540. Es folgen nämlich zuerst ohne weitere Anzeige die Lieder Nro. 235, 420, 421. Sodann Blatt 88 ein neuer Titel: „Folgen etliche Psalmen vnd geistliche Lieder, welche von frommen Christen zusammengelesen, Vnd alhie sonderlich hinten an gesetzt sein." Und darauf die 17 Lieder: Nro. 280, 262, 275, 294, 278, 295, 276, 290, 441, 352, 165, 638, 237, 373, 157, 806, 422. Darauf folgt die „Ordnung der deudschen Meß." Auf der ersten Seite des letzten Blattes stehet noch als ein Anhang „Puer natus in Bethlehem", deutsch und lateinisch.

5) J. B. Riederer sagt, „daß bey allen Liedern, auch den biblischen Gesängen in Prosa, Tonzeichen hier zu finden sind."

6) Die Lieder Nro. 235 und 373 sind Luther zugeschrieben. Ueber Nro. 237 wird Michael Stiffel genannt.

---

cxxiiij.

Eyn schön Lied, Von vnser heiligen Tauff, darinn fein kurtz gefasset, was sie sey? Wer sie gestifftet habe? Was sie nutze? 2c. Etzliche newe Gesenge zum Begrebnis der verstorbenen. Das Schöne Lied vom Jüngsten Tag. Zwei Kyrie eleyson. Das Erst Kyrie. Summum. Das Ander, Kyrie. Paschale. Ein schöner Lobgesang zu Gott wider den Türcken vnd alle Anfechtunge, Item etzliche Lieder, die im Gesang-Büchlein nicht stehen.

1) 2 Bogen in 8°, mit denselben Lettern gedruckt wie das Valentin Schuhmannsche Gesangbuchlein von 1542. Also wahrscheinlich ein Anhang zu diesem und wohl auch in demselben Jahre erschienen.

2) J. B. Riederer beschreibt diesen Druck in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" 2c. Altdorf 1764 in 8°, S. 467 ff.

3) Dieser spätere Druck unterscheidet sich von dem Nro. cxvij beschriebenen früheren dadurch, daß das Lied Nro. 62 (und 641) fehlt, wahrscheinlich, weil es nun bereits in dem Val. Schuhmannschen Gesangbüchlein stund, und daß folgende Lieder hinzugekommen: Nro. 331, 437, und die 4 Begräbnislieder aus dem Brüdergesangbuch: O vater Herre Gott, Nun loben wir mit innikeit, Nro. 326 und Nro. 374.

---

cxxv.

Christliche Gesenge Lateinisch vnd Deudsch, zum Begrebnis. D. Martinus Luther. Wittemberg, Anno M. D. XLII. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klug, Anno Domini M. D. XLII.

1) Fast 4 Bogen in 8°.

2) Den Anfang macht die Vorrede M. Luthers: „S. Paulus schreibt denen zu Thessalonich, Das sie vber den todten sich nicht sollen betrüben" 2c. mit der Angabe von 23 Schriftstellen, die man zu Sprüchen auf den Denksteinen der Verstorbenen anwenden könne.

3) Danach folgen die Gesänge, zuerst 8 lateinische, nämlich 7 unmittelbar aus der Bibel genommene Texte, aber ohne Angabe der Schriftstellen, dann der Hymnus Nro. 9, alle acht unter Noten. Die 7 Biblischen Texte sind: 1) Hiob 19, 25: Credo quod redemptor meus uiuit etc. 2) Jesaias 57, 1: Ecce quomodo moritur iustus et nemo percipit corde etc. 3) Math. 9, 23: Cum uenisset Jesus in domum Principis etc. 4) 1 Korinth. 15, 51: Ecce mysterium magnum dico uobis etc. 5) 1 Korinth. 15, 41: Stella enim

differt a stella in claritate etc. 6) 1 Thessal. 4, 13: Nolumus autem uos fratres ignorare etc. 7) 1 Thessal. 4, 14: Si credimus quod Jesus Christus mortuus est etc.

4) Da ich das Begrebnis-Büchlein nicht selbst gesehen und es auch nirgend von Jemand, der es gesehen, beschrieben finde (A. J. Rambach in seinem Buche „Ueber D. Martin Luthers' Verdienst um den Kirchengesang", ꝛc. Hamburg 1813 in 8°, Seite 76 giebt bloß den Titel an), so schließe ich aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, daß nach jenen lateinischen Gesängen die 6 deutschen Lieder Nro. 188, 191, 203, 205, 373 und 208 gefolgt sind. Im Val. Babstschen Gesangbuche heißt es nämlich hinter jenen lateinischen Gesängen Blatt b ij: „Diese deutsche Lieder, hierunten angezeigt, so bey dem begrebnis gesungen werden, findestu droben nach anweisung derselben jeder zal hiebey vermeldet." Und dann werden die Anfänge jener 6 Lieder, jedes mit seiner Zahl (nämlich XXVIII, XXXV, XVI, VII, LXXX und XII) aufgeführt.

5) Nach diesen deutschen Liedern folgt dann wieder ein aus der Bibel genommener lateinischer Text, anfangend „Si enim credimus quod Jesus mortuus est" (1 Thessal. 4, 14 wie oben) mit beigefügten Noten.

6) Darauf heißt es weiter: „Wo aber jemand tüchtig vnd lustig were, solche sprüche, jn gute feine reime zu stellen, Das were dazu gut, das sie deste leichter behalten vnd deste lieber gelesen würden. Denn reyme oder vers, machen gute sentenz oder sprichwort, die man lieber braucht, denn sonst schlechte rede." Und nun folgen 4 kleine Gedichte: 1) Luce ij in 3 Reimpaaren, 2) dieselbe Stelle in 5 Reimpaaren, 3) Johan. xi in 3 Reimpaaren and 4) Hiob xix in 4 Reimpaaren.

7) Nach dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545 Blatt b vj zu urtheilen schließt das Büchlein mit folgenden Worten: „Diese deutsche gesenge" (folgen die Anfänge von Nro. 205, 203, 208 und 373) „Mag man eins vmbs ander singen, wen man vom begrebnis heim gehen wil. Also mag mans auch mit den latinischen gesengen halten. Jam moesta quiesce. Si enim credimus. Corpora Sanctorum. In pace sumus etc."

---

cxxvi.

Ein bewerte Ertzney allen krancken wie sie gesundheyt der seelen vnd leibs erlangen mögen, darnach 4 Psalmen sampt etlichen weltlichen Liedlein, guter maynung geistlich gestellt, für die jugent die kunst allerley liedlein zu singen geneygt. Wer Christum kendt, Wirdt nicht geschendt. L. B.

1) Drittehalb Octavbogen, gedruckt zu Nürnberg bei Georg Wachter. Um das Jahr 1543. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 104.

2) Eine Vorrede in Versen:

Der Christlich leser wol bedenk,
die Psalmen liedlein ich jm schenck,
den ton lern er wol singen,
Jn rechtem glauben, warer lieb
sich tag vnd nacht gantz hertzlich üb,
so werden sie schön klingen.
Dan solcher gsang Got selb wolgfellt:
wer Christum liebt für alle welt,
durch Gots geist wirt jm glingen,
Todt, Teuffel, hell wirt er entgan,
freud, wonn in Christo Jesu han
ist lieblich ob alln dingen.

3) Zusammen 20 Lieder; das erste fängt an: Den krancken will ich leren — wie er zur gsundheit kom. — Die 4 Psalmen sind folgende: 1) Der 141 Psalm. Herr eyl zu mir, ich schrey zu dir. 2) Ein christlicher vnd nützlicher Psalm, in disen gefehrlichen zeiten notwendig zu bitten ꝛc. O Herre Gott vnd vatter meyn, die feynd vns täglich schenden. 3) Der 25 Psalm. Mein Seel erheb ich Herr zu dir, mein Gott dir thu ich trawen. 4) Der ander Psalm. Ach Gott der du meyn vatter bist. — Die weltlichen Liedlein, geistlich verändert, sampt einigen andern sind folgende: 1) Von edler Art. 2) Zart schöne fraw. 3) Nach willen dein. 4) Ich het mir fürgenommen. 5) Du schöpffer aller dingen, wie gar on dich nichts ist. 6) Mich reut vnd klag. 7) Die Dreyheit Gots ich preisen will. 8—10) Drey Lieder in der Melodey, Mein fleiß vnd müh. 11) Mein Gott vnd vatter, mich nit laß. 12) Gerüst ich steh. 13) Was wirt es doch des grewels noch. 14) Im anfang was das göttlich wort, Got hie vnd dort. 15) Ein schön new lied von der sehnlichen braut Christi. Von deynetwegen bin ich hie, Herr Gott vernym mein wort.

---

cxxvij.

Christliche Gesang lateinisch vnd Deudsch zum Begrebnis. D. Martinus Luther. Wittemberg, Anno M. D. XLIII. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg, durch Joseph Klug, Anno Domini M. D. XLIII.

Diese Ausgabe führt J. B. Riederer auf in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und

Bücher-Geschichte" rc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 103, aber nur mit folgender kurzen Bemerkung: „Nicht gar 4 Bögen in Octav. Es ist wol ehemals ein dergleichen Begräbnisgesangbüchlein von 1542 angemerkt worden, aber noch nicht das von diesem Jare. Es kommt übrigens mit ienem völlig überein, so viel ich abnemen kan."

---

cxxviij.*

Geystlike | leder vnd Psalmen, | vppet nye gebetert | Mart. Luther. | Dyth sint twee ge-| sanck Bökelin, Vnd mit velen | andern gesengen, den thouö- | ren vormeret vnde gebetert. | Gedruckt tho Magdeborch, | dorch Hans Walther. | 1543. | Am Ende: Gedrücket tho Magde- | borch, dorch Hans | Walther. | Anno D. M. xLIII.

1) 183 Blätter in 8°, von welchen CLXXIII bezeichnet sind; keine Blattzahlen haben die 3 ersten, die 6 letzten und der zweite Titel hinter Blatt LXIX.

2) Die erste, zweite, dritte und fünfte Zeile des Titels sind roth gedruckt, eben so in den beiden letzten Zeilen die Namen Magdeborch und Hans Walther.

3) Auf der Rückseite des Titels fängt die zweite Vorrede M. Luthers an: Nu hebben sick etlike wohl beweiset" rc., nach dieser folgt: „De olde Vörrede Martini Luthers": „Dat geistlike leder tho singen gudt vnd Gade angeneme sy" rc., und schließt auf der Rückseite des dritten Blattes, wo dann noch das Lied Nro. 200 anfängt.

4) Der erste Theil dieses Gesangbuches geht bis Blatt LXIX; ich bezeichne der Reihe nach die Abschnitte desselben und die Lieder in einem jeden. Zuerst stehen folgende 26 Lieder Luthers: 200*, 201, 193, 205*, 197*, 195*, 198*, 199*, 208, 204, 190, 206, 191, 203, 184, 194*, 192, 202*, 185*, 186, 210, 212, Gebete und die deutsche Litanei, 189*, 209, 217, 211. Blatt XXII: „Nu volgen andere der vnsern leder", Nro. 227, 233*, 230*, 223*, 234*, 236, 225*, 224. Blatt XXXI: „Nu volgen etlike Geistlike leder, von den olden gemaket. Desse olden lede, welckere hirna volgen," rc. Nro. 53, 793, 791, 270, 792, Blatt XXXIIII: „Nu volgen etlike Geistlike leder, de nicht van den vnsen tho Wittemberge, sonder anders wor, dorch frame menner gemaket sint. Dewile öuerst dersuluigen seer vele sint, vnde dat meiste deel nicht vele dögen, hebbe ick se nicht alle willen yn vnse Sang bökelin setten, sonder de besten daruth geklunet, vnde hyrna gesettet, wat my öuerst dartho vororsaket hefft, wert dy de Vörrede leren." Nro. 245, 267, 264*, 265, 637, 272, 291, 226, 266, das letztere hat die Ueberschrift: „Ein ander geistlick ledt dorch de Förstinne tho Vngern." Nun findet sich die Anzeige: „Wy hebben ock tho gudem Exempel yun dith bökelin gesettet" rc. und es folgen 14 biblische Gesänge in Prosa. Danach Blatt LXII ohne weitere Anzeige 6 Lieder Luthers: Nro. 188*, 207, 196*, 213, 214, 218, danach M. Weisses Lied Nro. 373, und dann wieder Luthers Lied Nro. 215 mit der Ueberschrift: „Dat Vader vnse yn gesanges wise, dorch Doctor. Martinum Luther, Anno M. D. XXXIX." und in Strophen von 6 abgesetzten Zeilen gedruckt. Endlich folgt Nro. 280, und dann schließt dieser erste Theil des Gesangbuches mit den Worten: „Ende des Wittembergeschen Sanckbökelins." Darunter steht: „Nu volget dat ander Sanckbökelin."

5) Was die Anzahl der Lieder in diesem ersten Theile des Gesangbuches betrifft, so sind zu denen, welche das Wittemberger von 1535 enthält, nur drei hinzugekommen, nämlich Nro. 215, 217 und 218 von M. Luther; doch befindet sich Nro. 215 schon in dem Lottherschen Gesangbuch von 1540; Nro. 217 hat nur die 1. u. 2. Strophe und fängt mit der zweiten an. Bedeutender erscheint, daß die Ordnung offenbar eine ganz andere ist, als in den Wittenberger Gesangbüchern von 1533 und 1535 und in dem Lottherschen von 1540: 1) Die Lieder Luthers stehen nicht beisammen; die sieben, welche nach den biblischen Gesängen in Prosa folgen, sind noch einmal durch M. Weisses Lied Nro. 373 unterbrochen, etwa als wäre es auch von Luther, doch wird es demselben nicht ausdrücklich zugeschrieben, wie es im Lottherschen Gesangbuch von 1540 und im Jos. Klugschen von 1543 geschieht. 2) Zu den Liedern „der Vnsern" werden nicht bloß die zwei von J. Jonas Nro. 227 und J. Agricola Nro. 230 gerechnet, sondern auch die von P. Speratus, L. Spengler, E. Hegenwald und der E. Creutziger. 3) Es sind nur 14 Gesänge in Prosa; von den 20, die ich bei dem Gesangbuche von 1535 aufgeführt, fehlen das 8, 12, 17, 18, 19 und 20ste Stück.

6) Der zweite Theil des Gesangbuches fängt auf dem unbezeichneten Blatte hinter fol. LXIX an. Auf der Vorderseite dieses Blattes der Titel:

Geistliker | Gesenge vnde Leder | (wo itzundes Gade tho la- | ue, nicht allene yn dessen | löueliken Seesteden, sunder ock yn | hoch Düdeschen vnde andern lan- | den gesungen werden) (u wol | geordenet Bökelin, mit allem | vlite corrigeret, vnde mit | velen andern gesangen denn | thonören vormeret, vnde | gebetert. | Gedrücket tho Magdeborch | dorch Hans Walther.

7) Auf der Rückseite dieses Blattes fängt die Vorrede „Jochim Slüters" an, die auf der vorderen Seite von Blatt LXXI endigt.

8) Danach kommen der Reihe nach folgende 66 Lieder: Nro. 522, 805, A, 274, 231*, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 279, 283, 262, 284, 281, 638, B, C, D, E, 237, 420, 808, 421, 802, F, G, H, I, K, 157, 631*, 239, 238, 232, 246, 247, 248, 251, 252, 253, 254, 255, 257, 258, 806, 422, 804, 632, 633, 240, 241, 242, 243, 244, 634, L, M, 295, 666, 441, 294, 290, N, 807. Danach die gewöhnliche ältere Uebersetzung des Salue Regina in Prosa „Christlick vorandert." — A. ist das Lied „Vader vnse, de du bist — im hemmel, leert vns Jhesus Christ" ꝛc. 9 vierzeilige Strophen. B das Lied „Wat kan vns kamen an vor nodt", 6 Strophen von 4 + 3 Zeilen, vielleicht von A. Knöpken. C das Lied „Wo Godt nicht suluest dat hus vpricht", 6 Strophen von 4 + 3 Zeilen. D das Lied „Als Christus tho Jerusalem" ꝛc., 7 Strophen von 2 Langzeilen oder 2 Paar halben. E das Lied „Gott dem Vader sy loff" ꝛc., 20 vierzeilige Strophen. F das Lied „Hierusalem, des glouen stat" ꝛc., 3 siebenzeilige Strophen. G das Lied „Wo wol gar vele der bösen sint" ꝛc., 40 siebenzeilige Strophen. H das Lied „Kamet her, latet vns römen" ꝛc., 7 vierzeilige Strophen. I das Lied „O Jesu aller salicheit" ꝛc., 5 vierzeilige Strophen. K das Lied „Dyth Fest vnde frowde vns alle" ꝛc., 6 vierzeilige Strophen. L das Lied „Here Godt, yn dynem namen" ꝛc., 9 Strophen von 8 + 3 Zeilen. M das Lied „Fred giff vns, leuer Here" ꝛc., 7 Strophen von 4 + 8 Zeilen. N das Lied „Dancket dem Heren yn ewicheit" ꝛc., 10 Strophen von 4 + 6 Zeilen.

9) Nach diesen Liedern folgt „De Dūdesche Vesper", darauf „De Dūdesche Metten", in welcher Blatt CXLII das Te deum laudamus nach der Uebersetzung von Joh. Brentz vorkommt. Blatt CLI fängt die deutsche Messe an, mit dieser Ueberschrift: „De Dūdesche Misse. Hyrna volget de form vnde ordeninge eines Christliken amptes der Missen, so tho Nörenberch yn dem nyen Spitale, des Sondages vnde des vyrdages geholden wert." Siehe über diese Messe Nro. lxiiij und J. B. Riederers „Abhandl. von Einführung des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759. in 8°, Seite 219 ff.

10) Blatt CLVIII hat die Anzeige: „Nu volgen Etlike schöne nye leder vnde Hymnus, Welcke vörhen ynn nenem Gesanck Bökelin gedrücket synt, Vnd synt desse nye leder vnde Hymnus, Thom ersten ynn dyth Bokelin Gedrücket, Anno. D.M.XLIII." Diese Lieder sind der Reihe nach folgende 11: A, B, Nro. 452, 453, C, D, 165, 275, 276, 278, E. Das Lied A. fängt an „Als vns de dach nu wedder blickt", 7 vierzeilige Strophen. B das Lied „Dy vor des lichtes vnderganck" ꝛc., 6 vierzeilige Strophen. C das Lied „Min seele den Heren benedye" ꝛc., 6 Strophen von 8 + 5 Zeilen. D das Lied „Hort tho, gy königen all gelick", ꝛc., 14 fünfzeilige Strophen. E das Lied „Wat laues scholle wy dy, o Vader, singen?" ꝛc., 10 Zweizeilen.

11) Blatt CLXIX folgt die Anzeige: „Etlike schöne Geistlike gesenge, Gecorrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck." Diese Gesenge sind folgende: 1) Eine Umarbeitung von Nro. 62 in 3 sechszeiligen Strophen. 2) Eine deutsche Uebersetzung davon in derselben Form. 3) Nro. 451. 4) Ein lat. Hymnus in 3 sechszeiligen Strophen, der an Nro. 17 erinnert. 5) Eine deutsche Uebersetzung davon in derselben Form. 6) Ein lat. Hymnus „Quando Christus ascenderat", in 4 sechszeiligen Strophen. 7) „Regina celi, gebetert", Prosa. 8) „Discubuit Jesus" ꝛc. Prosa. 9) „De Catechismus, dorch de Predicanten tho Brunswik," fängt an: „Nu lath vns Christen frölick syn" ꝛc., 7 Strophen von 4 + 3 Zeilen.

12) Als Schluß des ganzen Gesangbuches liest man dann die Worte: „Summa der gesenge desser beyden Bökelin, sint. CLXXVII."

13) Nun folgt noch auf 4 Seiten ein Beichtformular und danach das Register; in diesem fehlen Nro. 212, 217 und 791.

14) Das Gesangbuch enthält auffallend wenig Melodien: nur bei denjenigen 20 Liedern, deren Nummern ich mit Sternchen bezeichnet habe, finden sich Noten.

15) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, zusammengebunden mit einem hochdeutschen Magdeburger Gesangbuch von 1594.

---

cxxix.

(Geystlike leder vnd Psalmen ꝛc.)?

Rostock 1543. Wahrscheinlich ein Nachdruck der Magdeburgischen Ausgabe von 1540 oder 1543. Siehe D. G. Schöbers (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie" ꝛc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 93.

---

cxxx.

Alt vnd neue geistliche Lieder vnd Lob-Gesenng von der Geburt CHristi vnsers HERRN, für die junge Christen. Joh. Spangenberg.

1) Erschienen Erffurt 1543 in 8°.

2) Dieß und den Titel enthalten Herm. van d. Hardts „Avtographa Lutheri aliorumque" etc. Braunschweig 1690 in 8°, Seite 450.

cxxxi.

Ein new lied vom jüngsten tage auß heyliger göttlicher schrifft gezogen, dabey drey geystliche lieder zu Singen, zum begräbnis der verstorben. Am Ende: Gedruckt zu Nürenberg durch Ludwig Ringel in vnser frawen porthal, am 24. tag des Winttermons. Im 1543 Jar.

1) 7 Blätter in 8°. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" 2c. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 103.

2) Es sind der Reihe nach die vier Lieder Nro. 331, 373, 191 und 205, nebst noch einem Paar gereimter Sprüche. Zu der 4. Strophe von Nro. 373 ist die seltsame Anmerkung gemacht: „So es eine Weibsperson ist, Ir jamer", ferner: „Vnd hernach wo Er oder Ir stehet, singet man Sie 2c."

---

cxxxij. *

Geistliche Lie- | der zu Wit- | temberg, | Anno 1543. | Warnung | D. Mart. | Luther. | Viel falscher Meister itzt Lieder tichten | Sihe dich für, vnd lern sie recht richten | Wo Gott hin bawet sein Kirch vnd sein wort | Da wil der Teufel sein mit trug vnd mord. | Am Ende: Gedruckt zu Wittem | berg, Durch Joseph | Klug, Anno M. | D. X. L iiij.

1) 24 Bogen und 5 Blätter in 8°; die zweierlei Signaturen sind A 2c. und A a 2c. Die Lieder nehmen 191 gezählte Blätter ein.

2) Das eigenthümliche dieses Druckes ist, daß derselbe auf dem Titel die Jahreszahl 1543, am Ende dagegen 1544 hat. A. J. Rambach in seinem Buche „Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang" 2c. Hamburg 1813 in 8°, Seite 76 ff. beschreibt eine andere Ausgabe, die bloß die Jahreszahl 1543 habe. Das Verhältnis beider Ausgaben, wenn nicht überhaupt ein Irrthum obwaltet, ist nicht ermittelt; A. J. Rambach sagt a. a. O. mit Beziehung auf seine Ausgabe von 1543: „Es giebt noch einen Druck dieses Klugischen Gesangbuchs, der sich, wie ich bei einer sorgfältigen Vergleichung beyder Ausgaben gefunden, nur durch die am Ende bemerkte Jahrzahl 1544 und durch einige andre unbedeutende Abweichungen unterscheidet."

3) Das Gesangbuch ist ohne alle Sorgfalt gedruckt; es finden sich eine große Menge von Fehlern sowohl in den Worten als in der Interpunction, die größte Nachläßigkeit aber zeigt sich darin, daß die Vorrede Luthers „Nun haben sich etliche wol beweiset" 2c., die den Liedern vorangeht, Blatt 98 b noch einmal vorkommt. Dasselbe bemerkt A. J. Rambach a. a. O. von der Ausgabe bloß „1543.

4) Den Anfang der Lieder machen wiederum die von Luther, der Reihe nach, mit eingeschalteten Gebeten, folgende 35: (13 Festlieder:) Nro. 200. 201, 193, 214, 219, 216, 205, 197, 195, 198, 199, 208, 204; Blatt 30 b: „Nu folgen geistliche Gesenge, darin der Catechismus kurtz gefasset ist, Denn wir ja gern wolten, das die Christliche Lere auff allerley weise, mit predigen, lesen, singen 2c. vleissig getrieben, vnd jmer dem jüngen vnd einfeltigen Volck eingebildet, vnd also für vnd für rein erhalten vnd auff vnsere Nachkomen gebracht würde. Da zu verleihe Gott sein gnade vnd segen durch Jhesum Christum Amen." Nro. 190, 206, 203, 215, 218, 194, 192; nun folgen die Psalmen und anderen biblischen Lieder, an der Zahl 15: Nro. 185, 186, 210, 189, 207, 196, 188, 209, 217, 211, 184, 213, 191, 212, die deutsche Litanei, die lateinische Litanei, 202. Das Lied Nro. 220 findet sich als letztes unter denjenigen, die „von fromen Christen gemacht, so vor unsrer Zeit gewest sind."

5) Dieß Gesangbuch enthält also 5 neue Lieder von Luther: Nro. 216 — 220. Auch die Worte vor den Catechismusliedern finden sich in der Ausgabe von 1535 noch nicht; dort haben auch die Lieder Nro. 184, 191 und 202 eine andere Stelle.

6) Blatt 100: „Nu folgen andere, der vnsern lieder", nämlich der Reihe nach folgende 11: Nro. 227, 233, 234, 223, 224, 225, 236, 245, 267, 637, 291. Das Lied Nro. 230 von J. Agricola und Nro. 227 von Justus Jonas bildeten früher allein diese ganze Abtheilung. Es ist also eine neue Einrichtung eingetreten, die darin besteht, daß die Abtheilung „Es sind auch geistliche lieder, durch andere, zu dieser zeit gemacht" ganz abgestellt und die Lieder derselben in jene erste eingeordnet worden. Dabei fällt auf, daß Nro. 230, 264, 265 272, 226 und 266 fehlen, die sich sämmtlich im Val. Babstschen Gesangbuche von 1545 wieder finden. Ich stelle mir vor, daß Luther schon dem Joseph Klugschen Gesangbuche habe die Einrichtung geben wollen, die später das Val. Babstsche bekommen, nämlich die, daß unter dem Titel „Psalmen vnd Geistliche lieder, welche von fromen Christen gemacht vnd zusamen gelesen sind" jene weggefallene Abtheilung in größerem Umfange das Gesangbuch habe schließen und als ein Anhang oder zweiter Theil nach dem Vorgange des Magdeburger Gesangbuchs von 1540 eine Anzahl Lieder und unter diesen auch jene 6 enthalten sollen, daß aber Luther, über die nachläßige Besorgung des Buchs von Seiten Joseph Klugs entrüstet, diesem die Fortsetzung des Drucks nicht gestattet, sondern sich an Val. Babst nach Leipzig gewandt, der nun im Gegentheil das Aeußerste gethan, um Luther zufrieden zu stellen.

7) Blatt 131: „Nu folgen etliche geistliche Lieder, von fromen Christen gemacht, so vor vnser zeit gewest sind." Dazu die schon bei den Wittenberger Gesangbüchern von 1533 und 1535 vorkommende Erinnerung: „Diese alten lieder" 2c. Es sind der Reihe nach folgende 11: Nro. 53, 793, 47, 791, 36 + 641, 270, 792, 642, 643, 790, 220. Das letzte Lied Nro. 220 trägt ausdrücklich Luthers Namen und hat auch im Val. Babstschen Gesangbuche dieselbe Stelle. Nro. 643 ist ganz in fortlaufenden Reimpaaren gedruckt, nur stehen nach der zweiten Zeile die Worte überschrieben „Et in Terra.", welche Ueberschrift im Register besonders aufgeführt ist.

8) Blatt 144: „Wir haben auch zu gutem Exempel, in das Büchlein gesetzet, die heiligen Lieder" 2c. Es sind dieselben, welche ich bei der Ausgabe von 1535 aufgezählt, nur Nro. 19 und 20 fehlen. Eigenthümlich ist, daß unmittelbar nach diesen biblischen Gesängen Blatt 189 das Lied Nro. 373 folgt; es wird in der Ueberschrift M. Luther zugeschrieben. Von diesem rühren aber nur die Veränderungen des Textes her, die man hie und da warnimmt, so wie die Schlußstrophe: „Das helff vns Christus vnser trost — der vns durch sein Blut hat erlost — vons Teuffels gwalt vnd ewiger pein — jm sey lob, preis vnd ehr allein."

9) Nach diesem Liede findet sich die „Vorrede auff alle guete Gesangbücher", Nro. 801. Hinter diesem das Register, womit das Buch aber nicht schließt, sondern es folgt noch auf 4 Blättern (von B b ij an, welches Blatt oben fälschlich mit 189 bezeichnet ist) das Gebet Manasse. Unter diesem dann die Angabe des Druckorts und der Jahreszahl. Auf der Vorderseite des folgenden, sonst leeren Blattes befindet sich Luthers Zeichen: die Rose mit dem Kreuz, auf einem Apfelbaum mit zwei Schlangen.

10) Welche Lieder die Noten ihrer Melodien bei sich haben, kann ich nicht angeben, da ich versäumt, es mir anzumerken. Ich bin aus demselben Grunde nicht sicher gewesen, ob die Reimzeilen auf dem Titel deutsche oder lateinische Buchstaben haben.

11) Ich glaube, daß der Druck ohne die Jahreszahl 1544, den A. J. Rambach besessen (siehe oben Nro. 2) doch nur ein Exemplar der von mir beschriebenen Ausgabe gewesen, aber ein defectes: es werden die Blätter mit dem Gebet Manasse, unter welchem die Angabe des Druckorts und der Jahreszahl 1544 steht, gefehlt haben. Er hätte sonst lieber, statt bloß zu sagen, diese Ausgabe unterscheide sich von der seinigen „nur durch die am Ende bemerkte Jahreszahl 1544 und durch einige andre unbedeutende Abweichungen", angeben sollen, welche Anzeige sich am Ende seiner Ausgabe befindet und dazu beispielsweise einige von den Abweichungen.

11) Mir sind drei Exemplare dieses Gesangbuches bekannt, sämmtlich in Berlin: das eine, defecte, auf der Königl. Bibliothek, das andere im Besitz des Herrn Pölchau, das dritte in der Bibliothek der Musikalischen Akademie des Herrn Musikdirectors Bach.

---

cxxxiij.*

Formm vnd Ge | bett zů dem Ehe ein seg- | nen, Heyligen Tauffe, Abendmal des | Herrn, Krancken besůchen vnd Be- | grebnus der abgestorbenen, wie es | zů Straßburg vnd anders- | wa gehalten würt. | Mit vorgesetzter Epistel Pauli | an Titum.

1) 5 Bogen in 8°, ohne Jahreszahl. Rückseite des Titelblattes und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen. Die Signaturen haben doppelte Buchstaben: Aa ij 2c.

2) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes steht die Anzeige des Inhalts, auf der Rückseite und der ersten des folgenden Blattes die Vorrede W. Köphls: „Nach dem in vnser Gemein bisher etliche jar" 2c., dieselbe, welche sich vor dem Straßburger Gesangbuche von 1539 in 12° befindet.

3) Am Ende des Buches steht: „Volgen die Psalmen vnd geistliche Lieder." In dem vor mir liegenden Exemplar finde ich alsdann einen Liedertheil mit nachstehendem Titel:

Das ander | teyl, aller Psalmen | Dauids. Auch geystliche | Lieder, wölche im Ersten | teyl nit begriffen, mit jren | schönen Melodyen vast | nützlich bei der Christlichen | gemeine zuo singen, mit sei- | nem ordenlichen Register. | Anno. 1544. | Am Ende: Ende aller Psalmen Dauids vnd | Geystlichen lieder getruckt zuo | Straßburg bey Wolff | Köpphel. | M. D. XLIIII.

4) 20 Bogen, der erste ohne Blattzahlen und ohne Signaturen, vom zweiten Bogen fangen die Signaturen b, c 2c. an und die lateinischen Blattzahlen bis CL. Auf der Stirnseite des letzten Blattes befindet sich W. Köpfels Druckerzeichen: die Taube in der Glorie auf zwei Schlangen, die mit ihren Köpfen zu den Seiten eines (Eck-) Steins gehen.

5) Der Titel steht in einem Viereck, welches von einer in sich zusammenhangenden Einfaßung umgeben ist: oben in Wolken Gott Vater, Sohn und heilger Geist, unten das Christkind mit Maria, Joseph und einem andern Manne, daneben zwei Säulen, auf welchen dann, als linke und rechte Einfaßung, zwei Männer mit der heiligen Schrift in der Hand stehen. Rückseite des Titels leer.

6) Die kleine Vorrede Wolf Köpfels „Biß hieher hab ich die Psalmen" ꝛc. ist dieselbe, welche sich vor dem „Psalter", Straßburg 1538, befindet.

7) J. B. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 105 sagt von diesem Liedertheil: „Ist nur ein Nachdruck des 1538 bey eben diesem Buchdrucker herausgekommenen Gesangbuchs. Der erste Theil aber, auf den man sich im Titel beziehet, ist das 1537 daselbst herausgekommene Gesangbuch oder eine neuere Auflage desselben. Was hier noch für Psalmen Davids fehlten, die stehen dort. Die übrigen daran befindlichen Lieder sind gröstenteils iezt unbekannt."

8) Man müßte also annehmen, daß die fünf Bogen „Form vnd Gebett" ꝛc. mit den Signaturen A a, B b ꝛc. die erste Abtheilung, die „Psalmen vnnd geystlichen Lieder" ꝛc. von 1537 mit den Signaturen A, B ꝛc., die zweite und „das ander teyl, aller Psalmen Dauids" ꝛc. mit den Signaturen a, b ꝛc von 1544 die dritte Abtheilung des ganzen Werkes bilden. Ob alle drei Abtheilungen in einer Ausgabe von demselben Jahre existiren, weiß ich nicht; doch muß man, wenn das angegebene Verhältnis wirklich stattfindet, annehmen, daß die erste Abtheilung („Form vnd Gebett" ꝛc.) schon von Anfang zu dem Liedertheil von 1537 gehört.

9) Das Gesangbuch enthält 148 Lieder, meist Psalmen, nur etwa 18 andere. Quelle ist es, wenn ich nicht irre, für kein Lied. Es kommen vor Nro. 188, 238, 241, 258, 275, 552, 577, 584, 599, 600, 601 — 605.

10) Im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.

---

cxxxiiij.

Zwey Geystliche Ostergeseng, auß dem Ewangelio, beyde im thon, Erstanden ist der heylig Christ. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg Durch Ludwigk Ringel in vnser Frawen Borthal, am 12 tag Aprilis Im 1544 Jar.

1) 4 Blätter in 8°. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. III. Altorf 1766 in 8°. Seite 106.

2) Das erste Lied fängt an: Erstanden ist der Heilig Christ, Alleluia. Der aller Welt ein Tröster ist, Alleluia. Das andere: Gelobt sey Gott im höchsten thron.

---

cxxxv.*

Hundert vnd fünfftzehen guter | newer Liedlein, mit vier, fünff, sechs stimmen, vor | nie im truck außzgangen, Deutsch, Frantzö | sisch, Welsch vnd Lateinisch, lustig zu singen, vnd auff die | Instrument dienstlich, von den berhümtesten | diser Kunst gemacht. | TENOR. | Mit Römischer Kaiserlicher vnd Königlicher Mayestat | Priuilegium, auff vier Jar nicht nachzutrucken | bey peen zehen Marck goldts. | IESVS SYRACH. | Vinum & Musica lætificant cor hominis.

1) 23½ Bogen in Quer-4°, ohne Angabe des Druckorts. Zuerst 15½ Bogen der vierstimmigen Lieder; sodann 3½ Bogen „Tenor der Liedlin mit Fünffen", letzte Seite leer; endlich 4½ Bogen „Tenor der Liedlein mit Sechsen." Jede dieser Abtheilungen hat die Signaturen a, a ij ꝛc.

2) Die Melodien sind oben mit deutschen Ziffern 1, 2, 3 ꝛc. numerirt.

3) Hinter dem Titel folgt zuerst das Register, auf 2 Seiten jedesmal in 3 Spalten. Danach auf 3 Seiten die Zuschrift Johann Otts an Oswald von Eck, „Datum Nürmberg den 19. Junij 1544."

4) Dieß Liederbuch enthält die geistlichen Lieder: Nro. 814, gesetzt durch Lud. Senffl, Nro. 805 (aber nur die erste Strophe) gesetzt durch Steff. Mahu, Nro. 815, gesetzt durch Panninger; und unter den fünfstimmigen Nro. 816, gesetzt durch Stef. Mahu und die Strophe „O du armer Judas", siehe Nro. 155: Zeile 3 steht deinen für vnsern vnd Zeile 5 steht so vor mustu. Unter den vierstimmigen ist noch ein kleines Lied von drei vierzeiligen Strophen, die zehn Gebote enthaltend: „Herre, das sein deine gebot," gesetzt durch Arnoldus de Bruck.

5) Im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.

---

cxxxvi.

Wittembergisch deudsch Geistlich Gesangbüchlein. Mit vier vnd fünff stimmen. Durch Johan Walthern, Churfürstlichen von Sachßen Sengermeistern, auffs newe mit vleis corrigirt, vnd mit vielen schönen Liedern gebessert vnd gemehret. Gedruckt zu Wittemberg, durch Georg Rhaw. An. M. D. XLIIII. Am Ende: Wittembergæ apud Georgium Rhaw, Musicæ typographum.

1) Vier Bände in Quer-Quart, die vier Stimmen enthaltend. Der Titel befindet sich vor der Tenorstimme, die anderen Bände tragen bloß die

Namen ihrer Stimme, Discant, Alt, Bassus. Wie die Zeilen des Titels abgetheilt und welche von ihnen roth gedruckt sind, kann ich nach der Erinnerung nicht angeben: ich habe diese Ausgabe des Joh. Waltherschen Gesangbuches nur einmal flüchtig bei dem Herrn Präsidenten von Meusebach gesehen, und muß mich bei meiner Beschreibung fast nur an das halten, was D. G. Schöbers „Zweyter Beitrag zur Lieder-Historie" rc. Leipzig 1760. 8°. Seite 97 ff. über dieselbe mittheilt.

2) Rückseite des Titelblatts leer. Auf dem zweiten Blatte befindet sich die Vorrede M. Luthers „Das geistliche Lieder singen, gut vnd Gott angenem sey" rc., auf der vorderen Seite des dritten Blattes die Vorrede Hans Walthers: „Es ist nicht wunder, das die Musica" rc. Auf der Rückseite dieses dritten Blattes folgt sodann die Melodie des Liedes Nro. 199. Das Gesangbuch hat also auf den ersten Blättern ganz die Einrichtung wie die Ausgabe von 1537, wiewohl das Format viel größer ist. Auch die weitere Folge der Lieder zeigt, daß die Ausgabe von 1537 zu Grunde liegt.

3) Keine Blattzahlen. Die Melodien sind numerirt, nicht die Lieder: zu einigen von diesen sind doppelte, ja dreifache Melodien gegeben, auch kommen unter den fünfstimmig gesetzten Liedern mehrere noch einmal vor, die schon unter den vierstimmigen stunden, deswegen stimmen die Nummern der Melodien nicht mit der Zahl der Lieder. Wenn ich mich aus D. G. Schöber a. a. O. recht vernehme, so gehen die Melodien der deutschen Lieder von I bis LXV, während aber nur 55 Texte vorhanden sind, und rechnet man von diesen noch das Vater unser, weil es Prosa ist, und den lateinischen Text „Da pacem domine" ab, so bleiben 53 Lieder.

4) Die Gesänge sind der Reihe nach folgende: Nro. 199, 198, 192, 202, 237, 185, 197, 189*, 233, 184, 206, 193*, 188, 196, 230, 207, 236, 223, 210*, 203**, „Christ ist erstanden — von der marter alle" (nur eine Strophe, wie in der Ausgabe von 1537)*, 225, 215, 227, 245*, 208, 190, 200, 201, 194, 186, 224, 234, 195, 205, 191, 204, 666 (?), „Joseph, lieber Joseph mein," 209, das Vater unser, 203 (mit 5 Stimmen), „Christ ist erstanden" (mit 6 Stimmen), 265, „Da pacem domine in diebus", 211 (mit mehr Strophen?), „Kün ist der Mann — der wagen kan", „Johann Ernst bin ich getaufft", „Erweckt hat mir — mein hertz zu dir", „Da pacem domine in diebus", 217, „Vater vnser der du bist — hoch in des", „Ich hoff auf Gott — der mich aus Noth", 266, „In Gottes Namen scheiden wir — sein göttlich Wort", „Kan auch iemand — der Sünden Band", „Cain sich aber regen thut", „Mein Gebet nimm auf o Gott".

5) Bei den mit Sternchen bezeichneten Liedern finden sich doppelte Melodien, einmal eine dreifache; bei Nro. 245 gehört die eine Melodie zu der Strophe, die der Sünder spricht, die andere zu denen, die Christus spricht. Hinter diesem Liede stehen bei D. G. Schöber a. a. O. die Worte: „Folgen XX Stück mit fünff Stimmen"; stehen diese im Original (in der Ausgabe von 1551 finde ich sie nicht), so bleibt mir undeutlich, welche 20 Stücke gemeint sind, denn das Register gibt nach D. G. Schöber nur ein sechsstimmiges an, welches kein anderes als „Christ ist erstanden" sein kann; dieß befindet sich aber noch unter den nächsten 20 Stücken von Nro. 208 an gezählt. Ich stelle mir vor, daß von Nro. 208 an drei Stücke doppelte Melodien haben werden, und daß dieß D. G. Schöber vergeßen anzumerken; alsdann kämen 20 Stücke heraus, das sechsstimmige „Christ ist erstanden" wäre Nro. LIII. Mir bleibt dann nur unklar, wie die folgenden 15 Stücke (von Nro. 265 an) anzusehen sind.

6) Die Strophen der Lieder sind wie in den Ausgaben von 1525 und 1537 meist mit abgesetzten Langzeilen gedruckt, jede aus zwei, zuweilen drei Versen bestehend. Bei Strophen von 7 oder 9 Versen ist der letzte jedesmal weit eingerückt.

7) Nach Anzeigung der deutschen Lieder fährt D. G. Schöber fort und sagt: „Darauf folget nun eine neue Sammlung mit der Ueberschrift: „Seqvuntur cantiones latinae Johannis Waltheri." Er zählt 30 lateinische Gesänge auf, großentheils Texte, die unmittelbar aus der Bibel entnommen sind: ich finde nur die 4 Hymnen Nro. 21, 24, 5 und 15 darunter. Bei drei Gesängen wird angegeben, daß sie zweimal vorkämen: das gäbe die Zahl 33.

8) „Darauf erscheinet das Register, darinnen sind angezeiget: 41 deutsche Lieder mit 4 Stimmen, darunter verschiedene mit doppelten Melodeyen. 21 Lieder mit 5 Stimmen. 1 Lied mit 6 Stimmen. Ferner Index latinarum cantionum Johannis Waltheri 17 Gesänge mit 4 Stimmen. 18 dergleichen mit 5 Stimmen, darunter etliche mit doppelten Melodeyen. 2 dergleichen mit 6 Stimmen."

9) D. G. Schöber merkt auch an, daß die 7 Lieder Luthers Nro. 212, 213, 214, 216, 218, 219 und 220 in diesem Gesangbuche noch fehlen.

cxxxvij.

Newe deutsche geistliche Gesenge CXXIII mit vier vnd fünff Stimmen für die gemeinen Schulen, mit sonderlichem vleiß Aus vielen erlesen, der zuvor keins im Druck ausgangen. Gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhaw 1544. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhaw.

D. G. Schöber, der den Titel dieses Gesangbuchs in seinem Zweyten Beytrag zur Lieder-Historie rc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 108 mittheilt, giebt

dort nur die Namen der 15 Componisten an, die sich in dem Werke genannt finden, aber die 123 Lieder bezeichnet er nicht näher, weder die älteren noch die neuen.

---

cxxxviij.

Alte vnd neue geistliche Lieder vnd Lob-Gesenge von der Gebuhrt CHristi vnsers HERRN, für die jungen Christen, Joh. Spangenberg.

1) Erschienen Erffurt 1544 in 8°. Mit einer Zuschrift an Cyr. Ernst, Bürger zu Northausen.

2) Diese Angaben und den Titel enthalten Herm. van d. Hardts „Avtographa Lutheri aliorumque" etc., Braunschweig 1690 in 8°, S. 461.

---

cxxxix.*

Ein Gesangbuch | der Brüder inn Behemen vnd | Merherrn, Die man auß haß vnd | neyd, Pickharden, Waldenses, ꝛc. | nennet. Von jnen auff ein newes | (sonderlich vom Sacrament | des Nachtmals) gebessert, | vnd etliche schöne newe | Geseng hinzu ge- | than. | M. D. XLIIII. Psalm. lxviij. | Singet Gott, lobsinget seinem Namen, Machet | ban dem der do sanfft her feret, Er heysset Herr, vnd | frewet euch für jm. | Psalm. cxlix. | Singet dem Herren ein newes Lied, Die gemeyn | der Heyligen sol jn loben. | Ephes. v. | Singet vnd spilet dem Herren inn ewrem hertzen, | vnd saget danck allezeyt für alles, Gott dem Vater inn | dem Namen vnsers Herren Jesu Christi. | Am Ende der Lieder: Gedruckt zu Nürnberg, durch | Johann Günther. | 1544.

1) 240 Blätter in 8°. Die ersten 4 Blätter mit den Signaturen * ij und * iij. Das fünfte Blatt hat die Signatur A und die Zahl j (für I.); die Signaturen gehen dann bis g iij, das letzte Blatt hat keine, und die Blattzählung geht bis CCXXX (f vj), die letzten 6 Blätter sind ohne Zahlen.

2) Rückseite des Titels leer. Dann folgt auf 2 Blättern und einer halben Seite die „Vorred" Johann Horns: „Ich solte diß Cancional (freundlicher lieber leser) vor langest für mich genommen, vbersehen vnd gebessert haben" ꝛc. Darunter folgt „Die ordnung der Tittel dieses Cancionals." Es stehen auf dieser Seite 9 Titel, auf der Rückseite die andern 14 und darunter ein Holzschnitt, die Verkündigung Mariae darstellend.

3) Die Lieder schließen auf der Rückseite von Blatt CCXXX mit den Worten „Gott sey Lob." Weiter unten steht dann jene Anzeige des Druckorts und der Jahreszahl. Dann folgt auf 4 Blättern und einer Seite (g iij. a) das Register. Auf der Rückseite dieses Blattes g iij und einem Theil der folgenden Seite die „Errata." Den andern Theil der Seite nimmt das Druckerzeichen Johann Günthers ein: ein Stern mit einem Strahlenschweif nach oben, links und rechts die Buchstaben H. G. Letzte Seite leer.

4) Auf dem Titel sind roth gedruckt: die beiden ersten Zeilen, dann die Wörter Merherrn, Pickharden, Waldenses, ꝛc., Sacrament des Nachtmals, Gesang; dann die Jahreszahl und die drei Anzeigen der Schriftstellen.

5) In den Blattzahlen ist die Eigenheit, daß sehr oft C für C steht.

6) Außer dem obenerwähnten Holzschnitt auf dem vierten Blatte finden sich noch 15 Holzschnitte: 1) Blatt XXXV. b. die Anbetung der drei Könige, 2) Blatt XXXIX. b. die Taufe Christi, 3) Blatt XLIX. a. der Palmtag, 4) Blatt LII. die Kreuzigung Christi, 5) Blatt LXVI. b. die Auferstehung Christi, 6) Blatt XCI. b. die Himmelfahrt Christi, 7) Blatt XCVII. b. die Ausgießung des heiligen Geistes, 8) Blatt CVI. b. Gott der Vater vor der Weltkugel, 9) Blatt CXXVII. b. eine Predigt in der Kirche, 10) Blatt CXLVI. a. das heilige Abendmahl, 11) Blatt CLVI. David, auf der Harfe spielend, 12) Blatt CLXXVIII. b. Menschen, zu Gott und Christo betend, 13) Blatt CCVI. b. zwei Kinder vor ihren Eltern, 14) Blatt CCXX. a. das Begräbnis eines Mannes und 15) Blatt CCXXV. Christus zeigt den Jüngern den jüngsten Tag an.

7) Ich habe diese für die Geschichte des geistlichen Liedes der Brüdergemeinden so wichtige erste Ausgabe des von Johann Horn veränderten und vermehrten Gesangbuches absichtlich in Beziehung auf äußerliche Dinge so genau beschrieben, damit man sie bei defecten Exemplaren dadurch von späteren Ausgaben unterscheiden könne.

8) Die 23 Titel der Abschnitte des Gesangbuchs sind folgende: 1) Von der Menschwerdung Christi. 2) Von der Geburt Jesu Christi. 3) Von der Beschneydung. 4) Von der Erscheynung. 5) Von der Opfferung im Tempel. 6) Von dem Wandel Christi. 7) Von dem Einreyten in Jerusalem. 8) Vom Leyden vnd Todt Christi. 9) Von der Aufferstehung Christi. 10) Von der Himelfart Christi. 11) Vom Heilgen Geyst. 12) Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt. 13) Von der Heyligen Christlichen Kirchen. 14) Leergesenge. 15) Vom Abentmal des Herren. 16) Lobgesenge. 17) Betgesenge. 18) Auff die Tag zeytten. 19) Für die gefallenen. 20) Kinder geseng. 21) Von den lieben Heyligen. 22) Von dem Begrebnüß.

23) Von dem Jüngsten tag. In dem M. Weisse-schen Gesangbuch von 1531 wie in den beiden Ulmer Ausgaben von 1538 und 1539 fehlen die Abschnitte Nro. 5, 7, 12 und 13, die beiden Nro. 6 und 8 sind in einem vereint.

9) Das Register ist nach den Anfangsbuchstaben geordnet, aber innerhalb dieser Ordnung stehen die Lieder nicht weiter alphabetisch, sondern in der Folge, die sie im Buche haben.

10) Aus der Vorrede geht hervor, daß Johann Horn schon bei der Besorgung des M. Weyssesehen Gesangbuches von 1531 thätig gewesen; er hatte angefangen, die Gesänge, die M. Weysse aus dem Böhmischen ins Deutsche übertragen, zu „übersehen vnd zu corrigiren", vertraute ihm aber zuletzt, weil derselbe in deutscher Sprache viel geschickter war, die weitere Besorgung ganz und gar allein an. Nun sehe man die Vorrede selbst, wie J. Horn sich beklagt, daß nach Vollendung des Drucks er in den Liedern „vom Sacrament des Nachtmals des Herrn einen sonderlichen Sinn, dem unseren fast vngleich" gefunden, und wie er erzählt, daß M. Weysse von ihm und zwei anderen Eltesten des-wegen ernstlich gestraft worden, und daß derselbe auch willig gewesen, jene Lieder zu beßern, aber darüber gestorben sei; danach habe dann er mit Hilfe jener zwei Brüder sich dieser Mühe unterzogen „vnd etliche Gesens, sonderlich vom Sacrament, hinweg gethan, vnd andere an die stell gesetzt." Diese Angaben von Johann Horn haben einiges Auffallende; einmal, weil M. Weysse in seiner an die Gemeinden zu Landskron und Fulneck gerichteten Vorrede zu dem Gesangbuche von 1531 ausdrücklich sagen durfte: „Nu seind auch dise geseng nach fleissigem vberlesen corrigiren vnd bessern von den eltesten brüedern auf ewere beth jnn druck gegeben"; und dann, weil die Klagen Johann Horns etwas spät kommen: wären sie gleich nach dem Erscheinen des M. Weysseschen Gesangbuches laut geworden, so hätten sie nichts widersprechendes; aber nachdem dasselbe 13 Jahre gebraucht worden, finden wir sie nicht begründet. Vielleicht werden die Böhmischen Brüdergemeinden überhaupt erst um diese Zeit einen Einfluß Luthers erfahren und dessen Lehre vom heiligen Abendmahl für die bis dahin gegoltene Wicleffsche angenommen haben.

11) Welche Lieder Johann Horn und seine beiden Mitarbeiter beseitigt, welche sie geändert und wie viel neue sie hinzugethan, siehe Seite 245—256. Von wem die neuen gemacht worden, ist bis jetzt unbekannt; sie können von J. Horn oder von seinen beiden Mitarbeitern herrühren, auch wohl noch andere Verfaßer haben, sie können aber auch noch von Michael Weisse gemacht sein.

12) Mir sind zwei Exemplare dieser seltenen Ausgabe bekannt: die eine befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu München (Liturg. 470), die andere ist im Besitz des Herrn Hauptmanns v. Besserer zu Ulm.

---

cxl.

Gar schöner vnd Christlicher Lieder fünffe, yetzt new zusammengebracht vnd auffs trewlichst Corrigiert. 1. die Zehen gebot Gottes, zu singen im thon, O Herre Gott begnade mich. 2. die Zwölff stücke des Christlichen glaubens in artickels weiß. 3. Die Sieben bitt im Vatter vnser, in gesangsweyß. 4. Die christliche Tauffe, was sie sey? vnd was sie nutze. 5. Das Abendmal des Herren Jhesu Christi.

1) Anderthalb Bogen in 8°, gedruckt durch Georg Wachter in Nürnberg, um das Jahr 1544. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte" rc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 106.

2) Das erste Lied heißt: Gott hat vns geben die gepot rc., am Ende: Hans Sachs. Das andere: Wir glauben all an eynen Gott rc., 12 Strophen, von denen die erste ganz gleichlautend mit der des Lutherischen Liedes ist, am Ende: Hans Sachs. Die drei folgenden sind Luthers Lieder Nro. 215, 218 und 194, aber ohne seinen Namen. Vor dem Anfang jedes Liedes stehen die Singnoten.

---

cxli.*

Geystliche | Lieder. | Mit einer newen vorrhede. | D. Mart. Luth. | Warnung | D. M. L. | *Viel falscher Meister itzt Lieder tichten, | Sihe dich für, vnd lern sie recht richten. | Wo Gott hin bawet sein kirch vnd sein wort, | Da wil der Teuffel sein mit trug vnd mord.* | Leipzig. Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, | durch Valentin Babst, | in der Ritter- | strassen. | M. D. XLV.

1) 34 Bogen und 7 Blätter in 8°. Der erste Theil des Buches hat gerad aus 25 Bogen, 23 mit großen, zwei mit kleinen Buchstaben bezeichnete; die 9 Bogen des zweiten Theils haben wieder große Buchstaben, A bis K. Keine Blattzahlen. Rückseite des Titels leer.

2) Alle Seiten sind mit schönen Einfaßungen versehen, die über 16 mal wechseln, aber nicht auf jedem Bogen auf gleiche Weise. Die Signaturen befinden sich auf der ersten Seite jedes Bogens unten in einem Mittelschilde der Randverzierung.

3) Die Gesänge sind mit lateinischen Buchstaben numerirt, und zwar so, daß auch eine doppelte Melodie doppelt mitzählt. Der erste Theil enthält LXXXIX, der zweite XL Stücke. In den Registern stehen deutsche Buchstaben: lxxxix.

4) Den Anfang macht auf dem zweiten Blatte die „Vorrhede D. Mart. Luth.", die sogenannte dritte, welche anfängt: „DEr xcvj. Psalm spricht, Singet dem HERRN ein newes lied," ꝛc. und 7 Seiten einnimmt. Diese Vorrede enthält zwei wichtige Stellen: die eine, in welcher Luther sagt, daß das Lied Nro. 373 nicht von ihm sei: „vnd soll mein name hinfurt dauon gethan sein, Nicht das ichs verwerffe, denn es gefellet mir sehr wol, vnd hat ein guter Poet gemacht, genant Johannes Weis, on das er ein wenig geschwermet hat am Sacrament, Sonder ich will niemand sein arbeit, mir zu eigen." Daß Luther den Vornamen des Dichters nicht Michael, sondern Johannes schreibt, mag in einer Verwechselung mit dem Vornamen des Johann Horn, vielleicht gar mit dem Namen des Wittenberger Buchdruckers Hans Weysse (siehe Nro. lxix) seinen Grund haben. Die andere Stelle betrifft das Lied Luthers Nro. 188: „Aus tieffer not schrey ich zu dir", und fängt also an: „Vnd ym De profundis, sols also stehn, Des mus dich fürchten jederman. Ist versehen, oder ist vbermeistert, das fast in Büchern stehet, Des mus sich fürchten jederman" ꝛc. Luther hat dabei wahrscheinlich zwei Gesangbücher im Auge gehabt, das Magdeburger von 1540 und das Leipziger von 1542, in welchen beiden „sich" steht. Doch hat es ein seltsames Verhängnis gewollt, daß dasselbe Gesangbuch, in welchem Luther diesen Fehler rügt, den nämlichen wieder macht, denn auch das Val. Babstsche Gesangbach von 1545 hat „des mus sich fürchten jederman." Später finde ich ihn nur noch in dem Straßburger Gesangbuche von 1547. Aber daß über dieser Stelle ein Misgeschick waltet, sehe ich daran, daß ich in meinem eigenen Abdruck weder „dich" noch „sich" habe erreichen können, sondern bei mir nun gar steht: „des mus ich fürchten jederman."

5) Die folgenden 7 Seiten nimmt das alphabetisch geordnete Register ein, mit der Bemerkung in der Ueberschrift: „Dis Register ist auff die zal der Lieder gericht." Es bezieht sich nur auf den ersten Theil des Gesangbuches; der andere hat ein besonderes Register. Unter dem Buchstaben E finde ich den Druckfehler „Ecce ministerium" statt „Ecce mysterium."

6) Auf der Rückseite des Blattes B fangen die Lieder an. Die Eintheilung und die Folge derselben ist wie im Joseph Klugschen Gesangbuche von 1543. Es stehen also zuerst, ohne weitere Anzeige, die 13 Festlieder Luthers: Nro. 200, (Gebet), 201, 193, 214, 219, (Gebet und Holzschnitt), 216, 205, (Gebet, Bild, Gebet, Gebet, Bild), 197, 195, (Gebet, Bild, Gebet, Bild), 198, 199, 208, (Gebet, Bild), 142, (Gebet). Darnach Blatt E ij die Anzeige: „Nu folgen geistliche Gesenge, darin der Catechismus kurtz gefasset ist" ꝛc.: Nro. 190, 206, 203, 215, (Gebet, Bild), 218, (Bild, dann „Der CXI. Psalm, den man singen mag, wenn man das hochwirdige Sacrament reicht." Ich danck dir Herr ꝛc.), 194, 192, (Gebet, Gebet, Bild). Darauf Blatt G vj die Anzeige: „Folgen nu etliche Psalm, zu geistlichen liedern, deutsch gemacht, Durch D. Martinum Luther." Nro. 185, 186, 210, 189, 207, 196, 188, 209, 217, 211, (Gebet), 184*, 213, 191, (Bild), 212, (Gebet, Gebet, die deutsche Litanei, Bild, zwei Gebete, die lat. Litanei, lat. Gebete), 202. Blatt N ij die Anzeige: „Nu folgen andere, der vnsern lieder", und zwar der Reihe nach folgende 11: Nro. 227*, 233, 234, 223, 224, 225, 236, 245, 267, 637, 291. Blatt O iiij die Anzeige: „NB folgen etliche geistliche Lider, von fromen Christen gemacht, so vor vnser zeit gewesen sind." Dazu die Vorerinnerung, die schon die Wittenberger Gesangbücher von 1533, 1535 und 1543 enthielten: „DIese alten Lieder, die hernach folgen, haben wir auch mit auffgerafft" ꝛc. Der Reihe nach folgende 12: Nro. 53, 793, 47, 48, 791, 36*, 641, 270, 792, 642, 643, 790, 220. So viel ich weiß, befindet sich Nro. 48 im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1543 nicht. Nro. 220 trägt in der Ueberschrift den Namen Luthers. Endlich Blatt S iij die Anzeige: „Wir haben auch zu gutem Exempel, in das büchlein gesetzet, die heiligen Lieder, aus der heiligen schrifft" ꝛc., und es folgen unter Nro. LXIIII — LXXIX dieselben biblischen Texte wie im Joseph Klugschen Gesangbuche von 1543, nur daß hinter LXXIIII der 117. Psalm ausgefallen. Zuletzt wie dort das Lied Nro. 373, aber in dieser Ausgabe noch unter Luthers Namen, so daß Luther vielleicht diesen Fehler wie jenen in dem Liede Nro. 188 schon bei Abfaßung seiner Vorrede in dem Gesangbuche bemerkt gehabt. Darnach einige Gebete.

7) Bis dahin kommt das Gesangbuch mit dem Joseph Klugschen von 1543 überein; dieses schließt hier ab, doch hatte wahrscheinlich zunächst ebenfalls das schon im Jahre 1542 erschienene Begräbnisbüchlein sammt dessen Vorrede folgen sollen, als Luther sich veranlaßt sah, den Druck des Gesangbuches in dieser Werkstatt abbrechen und in Leipzig von Neuem beginnen zu laßen. Im Val. Babstschen Gesangbuche findet sich also Blatt Z ij der Titel: „Nu folgen | Christliche Geseng, La | teinisch vnd Deutsch, | zum Begreb | nis | D. Martinus | Luther." Darnach die Vorrede: „S. Paulus schreibt denen zu Thessalonich" ꝛc. Das Weitere ist in der Beschreibung des Begräbnis-Gesangbüchleins von 1542 nachzusehen. Am Ende dieses

Abschnitts findet sich auf der vorderen Seite von Blatt b vij ein Holzschnitt und auf der Rückseite: „Gedruckt zu | Leipzig | durch Valentin Babst | in der Ritterstrassen. | 1545." Danach ein leeres Blatt.

8) Nun beginnen neue Signaturen A, B ꝛc. Auf der vorderen Seite des ersten Blattes der Titel: „Psalmen vnd | Geistliche lieder, welche | von fromen Christen | gemacht vnd zu= | samen gelesen | sind. | Leipzig." Die Rückseite leer.

9) Dieser zweite Theil des Gesangbuches enthält der Reihe nach folgende 40 Lieder: Nro. 262, 235, 230, 251, 272, 532, 268, 286, 644; Blatt B viij: „Nu folgen andere Geistliche lieder, von fromen Christen gemacht." 275, 645, 264, 265, 294, 278, 226, 266, 290, 363, 280, 260, 352, 157, 276, 370, 310, 371, 362, 359, 338, 334, 375, 372, 341, 646, 331, 295, 402, 403, 647. Unter diesen Liedern sind 14 (Nro. 331 — 403) aus dem Brüdergesangbuche. Unter dem letzten Liede steht: „Ende dis büchleins." Danach folgt auf der vorderen Seite von K vj das „Register vber dis büchlein", eingerichtet wie das des ersten Theils. Darunter, am Ende des Blattes K vij, die Anzeige des Druckortes und der Jahreszahl.

10) Ueber sämmtlichen Liedern stehen die Noten ihrer Melodien, darunter die erste Strophe als Text, die aber nachher wiederholt wird. Nur bei Nro. 214 und 216 im ersten Theil und bei Nro. 268 und 362 im zweiten befinden sich keine Noten, eben so bei dem „Gebet des Propheten Habacuc", Nro. LXXIIII unter den biblischen Gesängen im ersten Theil, es heißt daselbst: „Im vorgehenden thon." Die Lieder Nro. 184 und 227 haben doppelte Melodien.

11) Den Titel dieses Gesangbuchs sammt der Jahreszahl führt Herm. van der Hardt in den Autographis Lutheri aliorumque celebrorum virorum, Braunschweig 1690 in 8°, Seite 480 auf. Späterhin wird desselben von Joh. Christ. Olearius in der „Fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen" ꝛc. Auf das Jahr 1722. Seite 15 Erwähnung gethan: „Darauff bald hernach A. C. 1545. 8. eben in Leipzig ein sehr accurates und mit Zierathen und Bildern geschmücktes Gesangbuch in Valentin Pabsts Druckerey herauskam" ꝛc. Endlich finde ich dasselbe in J. J. Gottschaldts Lieder Remarquen, Leipzig 1748, 8°. Seite 334 unter den alten Gesangbüchern des 16. Seculi, welche J. C. Olearius beseßen, mit aufgeführt. Gleichwohl ist die Existenz dieser Ausgabe bezweifelt worden: Enoch Widemann behauptet schon in der Vorrede zu seinem Gesangbuche, Hof 1614, daß dieselbe im Jahr 1547 fertig geworden, und D. G. Schöber entwickelt in seinem (ersten) „Beytrag zur Lieder=Historie" ꝛc. Leipzig 1759, 8°, Seite 94 ff. die Ansicht, daß Val. Babst wohl 1545 den Druck angefangen, aber erst 1547 vollendet habe, vielleicht schon 1546, weil in G. Serpilii zufälligen Lieder=Gedanken eines Leipziger Gesangbuchs von diesem Jahre ohne Anzeige des Buchdruckers Erwähnung geschehe.

12) So ist es erklärlich, wenn seit Menschenaltern kein Gelehrter im Gebiet der Hymnologie dieß Gesangbuch auch nur gesehen, geschweige benutzt. „Jedoch wie nichts so selten, nichts so kostbar, nichts so prächtig, nichts von so vorzüglicher Schönheit ist, das nicht in dem vortrefflichen Bücherschatze" des Herrn Präsidenten v. Meusebach in Berlin „bis zum Erstaunen beysammen angetroffen werden solte, so findet diese Seltenheit darinnen auch ihren Platz." Vergl. J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen=Gelehrten= und Bücher=Geschichte" ꝛc. I. Altdorf 1764. 8°. Seite 21.

cxlij.

Zwölff Christliche Lobgesenge vnd Leissen, so man das Jar vber, inn der Gemeine Gottes singt, auffs kürtzte ausgelegt ꝛc. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhau, 1545.

Octav. Der Verfaßer ist Joh. Spangenberg. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 296.

cxliij.

Gecorrigerede geistlyke Gesenge vnd Christlyke Leder.

Lübeck 1545 in 12°. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 297.

cxliiij.

Der CIII. Psalm, Nu lob mein sele den Herren. In gesangsweyß. Mer drey schöner geistlicher lieder. Das erst, Herr Gott deyn gewalt ist vber iung vnd alt. Das ander, Der mensch lebt nit allain im brodt. Das dritte, Allein zu dir, Herr Jhesu Christ.

1) 4 Blätter in 8°, gedruckt durch Georg Wachter in Nürnberg, um das Jahr 1545. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen= Gelehrten= und Bücher=Geschichte" ꝛc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 107.

2) Das erste Lied ist Nro. 455, das letzte Nro. 260.

cxlv.

Der Christliche Glaub, in Gesangs weyß gestelt, durch Sebaldum Heyden. Im thon des Vatter vnser D. Lutheri. 1545. [Auf dem 2. Blatt Thon vnd Melodey dies Gesangs.] Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg durch Johann vom Berg vnd Vlrich Neuber, wonhafft auff dem Newenbaw, bey der Kalckhütten.

1) 4 Blätter in 8°. Auf der letzten Seite ein Holzschnitt, darunter die Worte: „Psalm LxxxIx. Wol dem volck, das jauchtzen kan."
2) Es ist das Lied Nro. 431.
3) Königl. Bibliothek zu München.

cxlvi. *

Cantiones ecclesiasticae | latinae etc. | KJrchengesenge | Deutsch, auff die Sontage | vnnd fürnemliche Feste, durchs | gantze Jar, zum Ampte, so man|das hochwirdige Sacra= | ment des Abendmals | Christi handelt, auffs | kürtzest durch Jo= | han Spangen= | berg, ver= | fasset. | 1545. | Am Ende: Gedruckt zu Magde= | burg durch Micha= | el Lotther. | M. D. xlv.

1) 369 Blättter in folio, die Signaturen zählen immer 6 Blätter auf einen Buchstaben.
2) Das Gesangbuch theilt sich in zwei Hälften, eine lateinische und eine deutsche. Die lateinische hat 167 Blätter, von denen die letzten 6 oder 8 (in dem von mir benutzten Exemplar waren 2 Blätter ausgerißen) unbezeichnet sind; die deutsche hat 202 Blätter, die drei letzten unbezeichnet.
3) Beide Hälften sind mit derselben deutschen Schrift gedruckt: schöne große gothische, 29 Zeilen auf die Seite. Nur die beiden Vorreden der lat. Hälfte, nämlich die zwei Seiten einnehmende J. Spangenbergs an den Fürsten Georg von Dessau und die drei Seiten einnehmende von Ambrosius Lucanus an die Prediger, sind mit lateinischer Schrift, eben so der lateinische Theil des Titels und die auf der Rückseite desselben stehenden 12 lateinischen Verse J. Spangenbergs an die Jugend.
4) Den Schluß der lateinischen Hälfte bilden die Worte: Impressum Magdeburgi per Michaelis Lottherum.
5) Der Haupttitel des Buchs ist oben lateinisch: 18 nach unten sich in eine Spitze verkürzende Zeilen. Darunter der deutsche Titel. Dieser wiederholt sich vor der deutschen Hälfte: nur die Zeilen sind anders abgetheilt, statt Ampte heißt es Ampt, unter dem Titel steht ein Wappenschild mit dem schwarzen Adler und darunter 1545.
6) Die deutsche Hälfte hat eine Vorrede J. Spangenbergs „Dem Christlichen leser."
7) Die zwischen den Gebeten, Episteln und Evangelien vertheilten Lieder sind folgende: Nro. 199, 420, 200, 383, 203, 209, 421, 211, 217, 429, A, B, 193, C, 216, 205, 188, 210, 184, 642, 197, 195, 423, 199 (zum zweitenmal), 204, D, 218, 390, 388, 391, 215, 427, 190, 212. Die vier Gesänge Nro. 383, 390, 388 und 391 sind Sequenzen aus dem Brüdergesangbuch, aber hie und da verändert. Die mit A, B, C und D bezeichneten Gesänge sind ebenfalls keine eigentlichen Lieder, sie fangen an: A. „O Christ, wollst vns anhören", B. „O heilger Geist, wollst vns geben", C. „O Christ, Gottes einiger Sohn" und D. „Lob, Ehr vnd Preis sei dir"; D scheint aus der Sequenz Nro. 387 gebildet.
8) Die Lieder sind in abgesetzten Strophen und Zeilen gedruckt, aber ohne Bezeichnung der Stollen und des Abgesangs. Die erste Zeile jeder Strophe ist eingerückt, alle Zeilen haben große Anfangsbuchstaben. Die Noten zu den Gesängen sind zum Theil auf 4, zum Theil auf 5 Linien.
9) Ein Exemplar dieses Gesangbuchs befindet sich auf der Bibliothek der Musikalischen Akademie des Herrn Musikdirectors Bach in Berlin, ein anderes besitzt der Herr Geheimerath von Winterfeld daselbst.

cxlvij.

Geistliche Lieder mit einer neuen Vorrede D. Martin Luthers.

1) Leipzig durch Michael Blum, 1546. in 8°.
2) Dieß Gesangbuch beschreibt J. Ch. Olearius in seiner „Jubilirenden Lieder=Freude" rc. Arnstadt 1717 in 8°; den Titel finde ich in D. G. Schöbers (erstem) „Beytrag zur Lieder=Historie" rc., Leipzig 1759 in 8°, Seite 99.
3) Nach den Mittheilungen bei J. Ch. Olearius zu urtheilen kommt dieß Gesangbuch ganz mit der ersten Hälfte des Val. Babstischen von 1545 überein; die 40 Lieder der zweiten Hälfte aber fehlen.

cxlviij.

(Geistliche lieder vnd Psalmen, durch D. Martinum Luther, Vnd vieler fromen Christen, zusamen gelesen, jetzund gemehret vnd gebessert. Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XLVI.)?

1) Dieses Gesangbuch wird in J. J. Gottschaldts Lieder Remarquen, Leipzig 1748 in 8°, Seite 334,

ohne Angabe des Titels, aufgeführt; auch D. G. Schöber in seinem (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie" ꝛc., Leipzig 1759. 8°. Seite 100 erzählt, daß er daßelbe besitzt, aber sein Exemplar ermangele des Titels. Das Format wird an beiden Orten Octav angegeben. Sonst erfährt man bei D. G. Schöber noch, daß das Gesangbuch nur die erste und zweite Vorrede Luthers enthalte, nicht auch die dritte.

2) Ich habe oben den Titel aus der ersten Ausgabe von 1540 zu errathen versucht.

---

cxlix. *

Des XX Psalm | Auslegung, jnn Reim gefast, zu be- | ten vnd zu singen, vor die löblichsten Gott- | fürchtigen Herrn, | den Churfürsten zu Sachsen, | vnd Landgrauen zu Hessen, vnd | jrer Chur. vnd F. G. | Mit vorwan- | ten. | Nach der Melodey, Vater vnser | im Himelreich | Durch D. J. Jonam. | 1546. | Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhaw.

1) 3 Blätter in 4°, Rückseite des Titels leer.

2) Es ist das Lied Nro. 228. Die Verse der Strophen abgesetzt, jeder mit großem Anfangsbuchstaben. Auf der ersten und letzten Seite je drei, auf der zweiten und vierten je vier Strophen.

3) Die Ueberschrift des Liedes besteht aus den drittehalb ersten Zeilen des Titels und dem Namen.

4) Im Besitz des Herrn Doctor Osterhausen in Nürnberg.

---

cl. *

Der Neun vnd | Sibentzigste Psalm, zu die- | sen ferlichen zeiten, al- | len Christen zu trost | zu singen vnd zu beten | in Reime gestalt, | Nach der Melodey, Wo Gott der Herr | nicht bey vns helt. | Durch Doctor Just. Jonas | Superattendenten | zu Hall. | Anno 1546. | Unter dem Liede: Halle Saxonum. 9. Julij. | Am Ende: Gedruckt zu wit- | temberg durch | Georgen | Rhaw.

1) 4 Blätter in 4°. Rückseite des Titelblattes und letzte Seite leer, auf der vorletzten bloß die Angabe des Druckorts.

2) Es ist das Lied Nro. 229. Auf jeder Seite der beiden inneren Blätter 4 Strophen, die erste Seite ausgenommen, wo bloß 3 Strophen und die Ueberschrift stehen. Diese ist eine vollständige Mittheilung des ganzen Titels, nur die Jahreszahl ist weggelaßen.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin, dem Wittenberger (?) Gesangbuch von 1524 angebunden.

---

cli. *

Ein Lied von der | Zukunfft des Herrn | Christi: am Jüng- | sten Tag. | (Rechteckiger Holzschnitt: das jüngste Gericht) 15. 46. | Die. 24. octobris Wittenbergae.

1) 3 Blätter in 4°.

2) Es ist das Lied Nro. 296. Auf der zweiten und dritten Seite die Noten: auf der zweiten Discantus und Tenor, auf der dritten Altus und Bassus, jedesmal drei Reihen mit eingedruckter erster Strophe.

3) Auf den drei folgenden Seiten das Lied, auf jeder 6 Strophen, mit abgesetzten Versen, der zweite und vierte immer eingerückt. Zwischen den Strophen Zwischenräume. Am Ende der Name Erasmus Alberus.

4) Im Besitz des Herrn Doctor Osterhausen in Nürnberg.

---

clij. *

Geystliche | Lieder. | Mit einer newen vorrhede | D. Mart. Luth. | Warnung | D. M. L. | *Viel falscher Meister itzt Lieder tichten, | Sihe dich für, vnd lern sie recht richten. | Wo Gott hin bawet sein kirch vnd sein wort, | Da wil der Teuffel sein mit trug vnd mord.* | Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, | durch Valentin Babst. | M. D. XLVII.

1) Diese Ausgabe des Valentin Babstischen Gesangbuches stimmt mit der ersten von 1545 in allen Stücken der äußeren Einrichtung vollkommen überein. Die Seiten schließen auf gleiche Weise, haben auch dieselben Einfaßungen, nur nicht in derselben Folge.

2) Die Unterschiede bestehen lediglich in der Verbeßerung einiger Redactions- und Druckfehler, in kleinen orthographischen Abweichungen und in einer Hinzufügung am Ende des Buchs.

3) Die Redactions- und Druckfehler, welche die Ausgabe von 1547 berichtigt, sind folgende: a) In der Vorrede Blatt Aiij a setzt sie Valentin für Valtin, in der zweiten Zeile der folgenden Seite hats für hat. b) In den Registern verbeßert sie hie und da die Folge der Lieder, die in der ersten Ausgabe nicht immer streng alphabetisch

stehen; dieß ist im ersten Register am Schluß des Buchstabens D und E, dann beim Buchstaben K, am Schluß des Buchstabens B und durch die 6 letzten Lieder des Buchstabens W der Fall; im zweiten Register durch den ganzen Buchstaben A, dann bei B, K, L, O und V. Ferner wird im ersten Register unter E der Druckfehler ministerium für mysterium verbeßert. c) In den Liedern des ersten Theils steht in den Ueberschriften zu II (Nro. 201) und VI (Nro. 216) ortus für ortu, in der letzteren auch Hymnus für Himnus; in XVI (Nro. 203) Strophe 3 schone für schöne; in XVII (Nro. 215) Strophe 5 Geitzens für Geitzes; in XXVIII (Nro. 188) ist nun dich für sich gesetzt; in XXX (Nro. 217) steht wollen für das frühere wölten; in XXXVI (Nro. 212) Zeile 31 sitzst für sitzt; in XXXIX (Nro. 202) letzte Strophe herfür für erfür; in L (Nro. 637) Strophe 3 dein nehsten für dem nechsten; in der Ueberschrift zu LXXX (Nro. 373) ist die Hinzufügung „Durch D. Mart. Luth." weggelaßen. d) In der Vorrede zu den Begräbnisgesängen steht oben auf Seite Z iiij a herfür für erfür, Seite Z viij b unten gegeben für gegen, ganz am Ende Seite a b sprüche für spüche; Seite b vij fehlt der Beisatz: „in der Ritterstrassen." e) In den Liedern des zweiten Theils steht nun XI (Nro. 645) Strophe 1 vmbfangen für vmbfanten. XII (Nro. 264) Strophe 5 befilh für befihl, in XXIIII (Nro. 276) Strophe 11 zerknirschtes für --stes; in XXXV (Nro. 646) Strophe 7 hieher für daher; in XXXVI (Nro. 331) Strophe 14 zun für zum; in XXXVII (Nro. 295) Strophe 1 tringt für tingt; unter dem letzten Liede XL steht „Ende dieses Büchleins" für „dis büchleins."

4) Die Abweichungen in der Orthographie betreffen vornehmlich 1) die Auflösung des abgekürzten ...en und vnd, umgekehrt die Abkürzung des aufgelösten; 2) die Setzung von großen Buchstaben für kleine, seltner von kleinen für große; 3) mm, nn, ll, tt, ss, für m n, l t und s, vornehmlich die Accusative einn und seinn für einen, seinen; umgekehrt auch einfache Consonanz für doppelte; 4) Einführung oder anderer Gebrauch des h: lehren für leren thron rohr ruh für trhon rhor rhu; umgekehrt Jesus für Jhesus; 5) j für i in jrren, jmmer, jtzt; i für y; w für u in frewt, umgekehrt maur saur für mawr sawr; 6) h für g in rugen, f für u in zweiuel, veruolgen, g für ch in schlecht (schlägt); 7) t für d in gewant, antlitz, wirt; umgekehrt d für t in feld, dapffer, vnder; dt für d in bekandt, stadt, todt, fridt, meldt; 8) b für p in boten, vor t umgekehrt p für b: heupt, nimpt, rhümpt für heubt, nimbt, rühmbt; 9) on für das ältere an (in Nro. 245 und 267), Lied für Liede, misbrauch für missebrauch, entbern für embern, wörtlein für wörtlin; 10) sollen für söllen, erwürb verdürb für erwörb verdörb, ü für u in sünde; 11) Zusammenziehung zweier Wörter in eins: früopffer für frue opffer, eben so fürgestellt, ausbleiben, allerhöchste, vmbsonst, allzumal, zureissen ꝛc.

5) Hinter dem letzten Register steht in der Ausgabe von 1547 noch „Ein beschlus Segen", nämlich auf der Rückseite von K vij die Noten dazu, auf der vorderen Seite von K viij der Text und darunter erst die Bestimmung des Druckorts und der Jahreszahl, während in der Ausgabe von 1545 das achte Blatt des Bogens K ganz leer ist.

6) Johan. Christoph. Olearius, Jubilirende Lieder-Freude ꝛc. Arnstadt 1717. 8° Seite 7, gibt aus einem seltsamen Versehen an, daß die zweite Abtheilung dieses Gesangbuchs 70 Lieder enthalte (statt 40) und nennt unter denen, die er beispielsweise namhaft macht, auch Nro. 455, 392, 342, und das Lied „Herr Gott, nun sey gepreiset", welche aber alle vier in dem Gesangbuche nicht zu finden sind. A. J. Rambach in der Anthologie christlicher Gesänge ꝛc. II. Altona und Leipzig 1817, 8°. macht jenes Versehen nicht nur ebenfalls von Nro. 455 (Seite 95), sondern auch von Nro. 68 (Seite 99) und Nro. 398 (Seite 100): diese beiden Lieder stehen nicht in dem Gesangbuche.

7) Dieß Gesangbuch befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu Berlin.

cliij.*

Ein New Auserlesen | Gesang | büchlein, in das | die besten verdeutschten Psal | men, Hymni, vnd ander Chor | gesenge vnd Geistliche Lieder, | aus den bewertisten Kirchen | Gesangbüchlein, mit etlichen | neüwen Psalmen vnd Geist- | lichen Liederen, besonders fleis | zůsamen gebracht seindt. | Getruckt zů Strasburg bey | Wolffgang Köphl. | M. D. XLVII.

1) 19 Bogen in 8°, die ersten zwei ohne Blattzahlen, dann folgen 136 mit deutschen Ziffern gezählte Blätter. Die Rückseite des Titelblattes, des 44sten und des letzten Blattes leer, nur daß auf dieser das spätere Druckerzeichen W. Köpfels steht: der Stein mit den beiden Schlangen und der heiligen Taube.

2) Der Titel steht in einer aus vier einzelnen Theilen zusammengesetzten Einfaßung: oben Gott Schöpfer, links Christus am Oelberg betend, die Jünger schlafend, rechts Christi Auferstehung, unten das heilige Abendmahl.

3) Nach dem Titel folgt auf 6 Blättern die Vorrede Martin Bucers: „Es ist allen, so die heilige Bibel lesen, kuntlich" ꝛc., aber ohne seinen

Namen: diesen finde ich erst im großen Straßburger Kirchengesangbuch von 1560. Danach 2 Blätter Register. Hinter diesem, von Blatt b ij an, auf 5 Blättern die „Anzeig, was in disem Gesangbüchlein gebessert seie.“ „Erstlich ist die rechte ordnung gehalten, die Psalmen zuo vorderst, demnach die Hymni, mit etlichen alten Chorgesengen, Hernach die Geistlichen Lieder, Vnd zuo letst, die alten vnd newen Festlieder.“ Weiter wird aufgezählt, daß man fast allen Gesängen kurze Summarien vorgesetzt, die Namen der Uebersetzer und Dichter beigefügt, die Strophen gezählt, die Sylben unter die ihnen gebührenden Noten gestellt, die Reimzeilen abgesetzt, „zuo ende etlicher Gesenge, feine schrifftliche Versicul vnd Collecten (wie mans nennet) zuo fürderung der einfaltigen gebet vnd gottseligkeit, gesetzet“, und endlich die Gloria Patri, welche etliche Kirchen auf die Psalmen zu singen pflegen, zur Vermeidung oftmaliger Wiederholung hier vornen zusammengestellt habe. Es folgen dann die 13 Gloria Patri Nro. 618, und hinter diesen zum Schluß eine kleine Auslegung über den Kirchengesang: „Vom Kirchen Gesang, ein Spruch S. Pauls zun Collossern am iij. cap.“ (Vers 16 und 17). Die Schriftstelle ist mit sehr großer Schrift gedruckt und nimmt für sich eine ganze Seite ein.

4) Das Gesangbuch enthält folgende 78 Lieder: 1) Hymnen: Nro. 200, 201, 216, 342, 198, 537, 220, 270; die deutsche Lytaney; Nro. 212, 209, 211. 2) Psalmen: Nro. 185, 186, 210, 189, 207, 291, 196, 188, 235, 227, 272, 230, 187, 526, 528, 279, 261, 263, 280, 524, 438, 281, 282, 283, 284, 285, 543, 262, 525, 250. 3) Geistliche Lieder: Nro. 190, 206, 203, 215, 218, 192, 194, 184, 208, 199, 204, 191, 234, 223, 236, 226, 217, 535, 260, 364, 544, 542, 245. 4) Festlieder: Nro. 793, 791 (4 Strophen), 641 (mit der zweiten Strophe „Hie ligt es in dem krippfelein — Ohn Ende ist die Herrschafft fein.“), 193, 214, 219, 205, 792, 197, 195, 541, 521, 373. Sämmtlich, Nro. 282 ausgenommen, mit den Noten ihrer Melodien.

5) Das Gesangbuch enthält also alle Lieder Luthers, außer Nro. 202 und 213; es findet sich zugleich 187 und 188. Von Liedern aus dem Brüdergesangbuch finde ich Nro. 342, 364, 373 und 374; für die Lieder von W. Capito Nro. 537, von B. Dietrich Nro. 438 und von Conrad Huber Nro. 542 — 544 (doch stehen bei Nro. 543 die Buchstaben Th. H.) scheint dieß Gesangbuch die erste Quelle zu sein. Eigenthümlich ist, daß es keine Lieder von Schweizer Dichtern, von L. Jud, Joh. Zwick und den beiden Blaurern, enthält, die in den früheren Straßburger Gesangbüchern doch nicht fehlten. In den späteren hat man diesem Mangel wieder abgeholfen. In dem Liede Nro. 188 steht Zeile 2, 6 sich für dich; die Lieder Nro. 235, 291 und 373 sind Luther zugeschrieben; die Litaney und Nro. 217 dagegen tragen Luthers Namen nicht. Nro. 215 fängt an: Vnser Vater.

6) Die Orthographie kennt kein ß: es steht entweder bloß s, z. B. er lies, oder ss, wie beschluss, lasst. Unterschieden wird u und ů, unsicher ú und ü: es findet sich stets fúr, súnd rc.

7) Das Gesangbuch unterscheidet sich durch seine Einrichtung sowohl als durch die Auswahl der Lieder wesentlich von den bis dahin in Straßburg gebrauchten: es hat einen mehr lutherischen Charakter; jedenfalls ist es das erste, dessen sich dort ein namhafter Geistlicher angenommen, während man bei den bis dahin erschienenen zu viel dem Buchdrucker überließ. Es liegt auch allen späteren, von denen ich die aus den Jahren 1559, 1560, 1568 und 1569 kenne, zu Grunde. Die Zeit, in der es erschien, war für Straßburg eine sehr bedeutungsvolle: schon im December 1548 wurde das Lied Luthers Nro. 217, welches das Gesangbuch noch unverändert enthält, zu singen bei Leibesstrafe verboten.

8) Das einzige mir bekannte Exemplar ist im Besitz des Herrn Doctor Osterhausen in Nürnberg.

cliiij.

Etliche Lieder, Gepet vnd Psalmen, die ein Erbar Rath der Stat Nürmberg, In jren Stetten vnd Flecken auff dem Landt vnd derselben newen Kirchen Ordnung diser ferlichen zeit zu Singen vnd zu Beten angericht haben. (Das Nürnberger Stadtwappen.) Gedruckt zu Nürnberg durch Christoph Gutknecht.

1) 2 Bogen in 8°, wahrscheinlich um 1548 gedruckt. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ rc. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 107.

2) Es sind folgende 6 Lieder: Nro. 217 (unter Luthers Namen), 211, 432 (mit den Buchstaben S. H.), 227, 210 (mit 6 Strophen), 188 (mit 6 Strophen).

3) Ueber jedem Liede stehen die Singnoten. Zwischen den Liedern befinden sich Gebete und Collecten.

clv.*

Verordnung | eines Erbarn Raths | zu Nüremberg, wie | das gesang, Erhalt | vns Herr, rc.

hinfüro | one einichen weyt- | tern anhang ge- | sungen wer- | den soll. (Nürnberger Stadtwappen.)

1) Ein halber Bogen in 8°, ohne Angabe von Ort und Zahl, letztes Blatt und Rückseite des Titelblattes leer. Der Titel wiederholt sich auf dem zweiten Blatt, dann fängt das Lied an. Alles ist mit derselben schönen großen gothischen Schrift gedruckt.

2) Es ist das Lied Nro. 217 von Luther, dazu Nro. 211, als wäre es eine vierte Strophe.

3) Die erste Strophe von Nro. 217 ist verändert; statt der Zeile „Vnd stewr des Bapsts vnd Türcken mord" findet sich die für die päbstliche Kirche nicht sehr schmeichelhafte Substitution „Vnd wehr des Sathans list vnd mord." Die ganze Strophe heißt also: „Erhalt vns herr bey deinem wort, vnd wehr des Sathans list vnd mord, der Jesum Christum deinen Son, wolt gern stürtzen von seinem thron."

4) Herr Archivar Meyer in Nürnberg, der mir ein Exemplar dieser Verordnung zum Geschenk gemacht, weiß vielleicht, wann dieselbe erschienen ist. Sollte es um 1548 zur Zeit des Interims geschehen sein?

---

clvi. *

PSALTES ECCLESIA- | STICUS. | Chorbuch der Heili- | gen Catholischen Kirchen, | Deudsch, itzundt new | ausgangen. | Durch Georgium Vuicelium. | Mit Rhöm. Keis. Maiestat | Gnade vnd Freyheit. | In verlag Johan. Quentels, Bürger vnd | Buchdrücker zu Cölen. | Gedruckt durch Frantz Behem, | zu S. Victor bey Mentz. | Im Jar | M. D. L.

1) 188 Blätter in 4°. Die ersten 8 Blätter ungezählt, die folgenden haben deutsche Zahlen, das letzte ist y iij oder 180.

2) Auf der Rückseite des Titels stehen einige Stellen aus Lactantius Firmianus, dann folgen 6 Blätter Vorrede, dann ein Blatt mit fünf lateinischen Schriftstellen, die sich auf das Lobsingen Gottes beziehen, auf der Rückseite der „Innehalt aller Chorgesenge vnd Gebete dieses Buchs."

3) Nachdem „Catechumenischer Taufhandel, Die Kirchlische Lytanien, Verdeudschte Früe gezeit" vorangegangen, folgt Blatt 35 die „Verdeudschte Misse. Wie sich der gemein Christen Läy, der Latinischen Missen zur besserung sein selbst, teglich brauchen künde. Georg. Vvicelius." In der Vorrede drückt sich G. Wicelius über den Nutzen, den seine Sammlung und seine Uebersetzungen für den deutschen Layen haben sollen, also aus: „Wil er nu, sage ich, so kan er bey sich selbs mit sprechen vnd betrachten, was der Latinisch Priester eins teils singet vnd lisset, Do mag er sampt dem Priester beichten, anruffen, betten, seufftzen, wündschen, loben, dancksagen, vnd was in diesem heiligen Thun dem Priester mit dem volck gemein ist, wie alle wort der Liturgy klärlich außweisen."

4) Nun folgen die deutschen Gesänge und die Uebersetzungen der lateinischen, die letztern meist in Prosa. Die Verse sind niemals abgesetzt. Zuerst Blatt 56 steht Nro. 131, es folgen dann Nro. 133, 134, 791 (3 Strophen, wie bei J. Klug und M. Veh), 841, mit dem Beisatz: „Itzt so viel." Blatt 88: Nr. 166, Blatt 98 ff.: Nro. 128, 135, 136, 137; Blatt 105 ff.: Nro. 139—144, endlich Blatt 119: Nro. 840. Das Lied Nro. 166 ist entweder eine Veränderung des J. Böschenstein'schen Nro. 165, oder es liegt diesem, wie dem G. Witzel'schen, gemeinschaftlich ein älteres Lied zu Grunde. Wahrscheinlich wegen der von ihm herrührenden Veränderungen des Liedes hat es H. Witzel im M. Vehe'schen Gesangbuche wie auch in den Odis christianis unter die seinigen gesetzt. Auch Nro. 840 findet sich auf diese Weise an beiden Orten.

5) Blatt 137 steht die Stelle Jes. 11, 1 und 2 in einer Form, die ganz an Nro. 160 erinnert: „Vnsrer lieben Frawen Geburtstag. Ein anders Responsorium. Der stam Jesse schlug aus, vnd bracht einen Zweig, derselbig zweig bracht eine Blume, Vnd auff derselbigen Blume ruget der heilige Geist. Vers. Die Jungfraw Gottes Gebererin ist dieser zweig, aber ihr Son ist die Blume."

6) Ein Exemplar des Psaltes ecclesiasticus befindet sich in demjenigen Theil der Convicts-Bibliothek zu Tübingen, der ursprünglich zur Königl. Privatbibliothek in Stuttgart gehört.

---

clvij. *

Ein schön geist- | lich Lied, Ach Herre | Gott mich treibt die | not, dein rc. | Ein ander geistlich Lied, | der genaden Brunn thut fließ- | sen. Im thon, Die Brün- | lein die thun | fliessen. | Am Ende: C. L. | Gedruckt zu Nürn- berg | durch Friderich | Gutknecht.

1) 4 Blätter in 8°, Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Die Buchstaben C. L. bedeuten 1550.

2) Unter dem Titel ein stumpfer abgenutzter Holzschnitt: der König David mit der Harfe, kniend.

3) Das zweite Lied ist Nro. 679.

4) Bibliothek des Herrn Professor Heyse in Berlin, im IV. Sammelbändchen der einzelnen Liederdrucke.

clviij. *

Bibel oder heili | ge geschrifft gsangsweyß | in drü lieder vffs kürtzest züsamen | verfasset vnd gestellt durch herr | Joachimen Aberlin. | Getruckt zü Zürych by Chri= | stoffel Froschouer. M. D. LI.

1) 6 Bogen und 1 Blatt in 8°, ohne Blattzahlen. Rückseite des Titels bedruckt.

2) Hinter dem Titel eine Vorrede Joachim Aberlins: „Ich weiß fast wol wie leychtfertigklich" ꝛc. Nach dieser eine andere Christ. Froschouers, aus deren Anfang sich der Inhalt des Büchleins ergiebt: „Es hat Herr Joachim Aberlin zuo fruchtbarer uebung im vnd allen guotherzigen, so zuo Christlichem gsang lust vnd willen habend, alle bücher der Heiligen gschrifft gantz künstlich verfasset in drü gsang, welche wol wirdig sind das sy gmeiner kircher durch den Truck mitgeteilt werdind. Das erst gsang aber fasset in sich alle Biblische vnnd Apocriphische büecher deß Alten Testaments, außgenommen den Psalter Davids. Den selbigen aber vergreyfft das ander gsang, welchem auch der 2. vnd 93. Psalm sonderlich componirt anhanget. Das dritt gsang schlüßt in sich das gantz Nüw Testament."

3) Die beiden eben genannten einzelnen Psalmen sind Nro. 605 und 606. Ueber die drei langen Gesänge sagt Christ. Froschauer in seiner Vorrede: „Damit aber die gsatz der gsang, wie die ein andren nachvolgend, destringer in gedächtnuß behalten werdind, so hat er yedes gsang oben mit einem buochstaben verzeichnet, welche buochstaben drey sprüch machend. Das erst gsang haltet inn 132. gsatz vnd so vil buochstaben, vnd lautet der spruch, so darauß kumpt also: Joachim Aberlin auß dem Dorf Garmenschwiler, zwischen dem vrsprung der Duonaw vnd dem Bodense (in ainer gegne die haißt das Madach) gelegen, sang es also am Istro."

4) Die Verse sind abgesetzt, die geraden eingerückt, alle mit großen Anfangsbuchstaben.

5) Bibliothek des Antistitiums zu Basel.

clix.

Bergkreyen, auf zwo stimmen componiret, sampt etlichen dergleichen Franckreichischen gesenglein mit fleiß außerlesen vnd jetzund newlich zu freundlichem gefallen, allen der edelen Musick beliebten in Druck geordnet.

1) Länglich Quart. Gedruckt zu Nürnberg durch Johann von Berg vnd Vlrich Newber. Die Vorrede hat die Jahreszahl 1551.

2) D. G. Schöber erwähnt dieser Bergkreyen in seinem Zweyten Beytrag zur Lieder=Historie ꝛc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 141. Der mitgetheilte Titel befand sich auf der „altera vox", die erste Stimme hatte D. G. Schöber nicht gesehen.

3) „Der Autor dieses Buchs war ein Nürnberger und hat sich am Ende seiner Zuschrift, die er an die Gebrüder Steinhäuser, Rentmeister und und Bürger in Amberg gerichtet, genennet: Erasmus Rottenbacher, der Schule zu Sut. Egidien Mitverweser, den ihr wohl kennet ꝛc."

4) Es sind 38 geistliche und moralische Lieder, darunter einige in französischer Sprache. D. G. Schöber führt nur die Lieder Nro. 213, 202 und 578 an, und setzt hinzu: „Woraus abzunehmen, daß diese Melodeyen aus den Bergreihen ihren Ursprung haben."

clx. *

Wittembergisch | deudsch Geistlich | Gesangbüch= | lein. | Mit vier vnd fünff stimmen. | Durch Johan Walthern, Chur= | fürstlichen von Sachssen Sengermei= | stern, auffs new mit vleis corrigirt, | vnd mit vielen schönen Liedern | gebessert vnd gemehret. | Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhawen | Erben. Anno 1551.

1) Defectes Exemplar auf der Königl. Bibliothek zu München, 4. Mus. Pr. 138, welches nur die ersten 8 Bogen enthält und mit dem Schluß von XXXVII „Nu kom der Heiden Heiland" abbricht.

2) Das Format ist Quer=Quart, ganz gleich mit dem der Ausgabe 1544. Der Titel befindet sich rechts neben einem großen verzierten T, welches die Tenorstimme bezeichnet, nur die Anzeige des Druckorts ist eine Langzeile, die mit unter diesem T weggeht. Die erste und zweite, sechste und siebente, so wie in der achten die Sylbe „stern," endlich die beiden letzten Zeilen, sind roth gedruckt.

3) Die vor mir liegenden 8 Bogen stimmen, so viel ich mich der Ausgabe von 1544 erinnere, in Druck und Einrichtung ganz mit dieser überein. Auch die Stücke I bis XXXIII (Nro. 208) sind der Reihe nach in beiden Ausgaben dieselben. Nro. XXXIII hat nur die Ueberschrift: „Quinqz vocum." Auf der rechten Seite daneben, Blatt H iij, steht

XXXIIII die erste Strophe desselben Liedes noch einmal unter etwas veränderten Noten, mit der Ueberschrift „Sex vocum." Die folgende Nro. XXXV, das Lied Nro. 190, hat auch in der Ueberschrift die Bemerkung „Quinqz." Auf dem folgenden Blatt steht unter XXXVI die erste Strophe noch einmal unter anderer Melodie. Darauf folgt XXXVII das Lied Nro. 200.

4) Ich merke nur noch folgendes an: Unter XXI steht Luthers Lied Nro. 210, unter XXII daneben noch einmal die erste Strophe ganz genau mit derselben Melodie, und darüber: „Ein veste Burck, ad equales."

clxi.

Geystliche Lieder. Aufs neue übersehen vnd gemehret. rc. Leipzig durch Valentin Babst 1551 in 8°.

Siehe d. G. Schöbers (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie" rc. Leipzig 1759. 8. Seite 97.

clxij.*

Der Psalter, | In Newe Gesangs weise | vnd künstliche Reimen | gebracht, durch | Burcardum Waldis. | Mit ieder Psalmen besondern Melodien, | vnd kurtzen Summarien. | (Holzschnitt: David und den Propheten Nathan darstellend.) Zu Frankfurt, bei Chr. Egenolff. Am Ende: Getruckt Zu Franckfurt | am Meyn, bei Christi- | an Egenolff. Anno | M. D. Liij. | Im Mayen.

1) 34 Bogen und 7 Blätter in 8°, die ersten 8 Blätter ungezählt mit den Signaturen aa rc., vom zweiten Bogen an deutsche Blattzahlen und die Signaturen A, späterhin a. Die Zeilen 1, 2, 5 und 8 des Titels sind roth gedruckt.

2) Drei Blätter nach dem Titel nimmt Burcard Waldis Zuschrift an seine Brüder in Allendorf an der Werrha, „Datum Abterode, den letstern Februarij Anno 1552" ein, die folgenden vier Blätter das doppelte Register der lateinischen Psalmen und der deutschen Psalmenlieder.

3) Jedem Liede sind die Noten der Melodie vorgesetzt und dazu die erste Strophe als Text. Die Form der Strophe ist nicht wie bei J. Magdeburg durchgängig die 4+3zeilige, in der Luther seine ersten Psalmenlieder dichtete, sondern eine sehr verschiedene. Die Verse sind abgesetzt, zugleich vielfach aus- und eingerückt, was oft die Einsicht in den Strophenbau stört statt befördert: erstens sind immer die auf einander reimenden Zeilen in gleichem Maße eingezogen, zweitens stehen die sehr kurzen Zeilen am weitesten einwärts, selbst wenn die Verse, auf welche sie reimen, nicht eingerückt wären.

4) Der Druck ist sehr sorgfältig und sauber.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin.

clxiij.*

ENCHIRIDION | Geistliker | Gesenge vnde | Leder, mit vlite ge- | betert vnde gecor- | rigeret. | Mit inem Calender | gantz schön tho- | gerichtet | dorch | Mart. Luther. Am Ende: Gedrückt tho Lü- | beck, dörch Jürgen | Richolff. | M. D. LVI.

1) 15 Bogen in 12°. Der erste ist durch zweierlei Signaturen, * und A, in 8 + 4 Blätter getheilt, die andern gehen regelmäßig von B bis P. Auf der ersten Seite des Bogens B fängt die Blattzählung an und geht bis CLXVI: in der Mitte der linken Seite steht Dat, auf der rechten steht in der Mitte die Zahl und in der Ecke das Wort Bladt. Auf der Rückseite des letzten gezählten Blattes beginnt das Register und nimmt 8 Seiten ein.

2) Der Titel befindet sich innerhalb einer Randverzierung; Zeile 2—5 und die letzte sind roth gedruckt. Rückseite des Titels bedruckt: der Anfang des schwarz und roth gedruckten Kalenders, der mit dem Zubehör zusammen 20 Seiten einnimmt und mit A iij a schließt. Auf der Rückseite dieses Blattes folgt dann: „Eine Nye Vörrede Martini Luthers." „Nu hebben sick etlike wol bewyset" rc., 2 Seiten einnehmend, danach „De Olde Vörrede Martini Luthers." „Dat Geistlike Leede tho singende, gudt vnd Gade angeneme syn" rc., oben auf der Rückseite von Blatt I schließend. Die Ueberschriften beider Vorreden und der erste Anfangsbuchstaben einer jeden sind roth gedruckt. Gleich hinter dem Schluß der zweiten fangen ohne weitere Anzeige die Lieder an.

3) Das Gesangbuch hat im Allgemeinen dieselbe Einrichtung als das Magdeburger von 1543. Der erste Theil geht bis Blatt LXIIII. b. und schließt ebenfalls mit den Worten: „Ende des Wittembergeschen Sanckbökelin." „Nu volget dat ander Sanckbökelin." Wie aber dieser erste Theil schon in jenem Gesangbuche von 1543, verglichen mit der früheren Ausgabe von 1540, mehrere Veränderungen erfahren hatte, so daß in dieser Lübecker Ausgabe von 1551 wieder neue hinzugekommen, so daß das ursprünglich zu Grunde liegende Wittenberger Gesangbüchlein nach und nach eine ziemlich andere Gestalt erhalten. Die Lieder folgen also: Nro. 200, 201, 193, 205, 197, 195, 198, 199, 208,

204, ganz wie in jener Ausgabe von 1543; dann aber kommt Blatt VI b die Anzeige: „De Catechismus, Sangeswise und die Lieder Nro. 190, 206, 203, 215, 218 (mit der Angabe: Anno M.D.XLI.), 194, 192, 202, „Nu volgen etliche Psalm" ꝛc.: 185, 186, 184, 210; 212 die deutsche Litanei, 189, 209, 792; Blatt XXII: „Nu volgenn ander der vnsern Leder." 227, 233, 230, 223, 217, 211, 234, 236 (mit dem Namen: „Elizabeth Crützigerin), 225, 224; Blatt XXXI: „Nu volgen etlike Geistlike Leder, van den Olden gemaket." Desse Olden Lede, welckere herna volgen" ꝛc. 53, 793, 791 (3 Strophen), 270; Blatt XXXIII: „Nu volgen, etlike Geistlike Leder, de nicht van den vnsen tho Wittenberge, sondern" ꝛc. ꝛc. 245, 267, 264, 265, 637, 272, 291, 226, 266; Blatt XLIII: „Wy hebben ock tho guden Exempel" ꝛc. ꝛc., dieselben 14 Stücke wie in der Ausgabe von 1543; sodann Blatt LIX Nro. 188, 207, 196, 213, 214; danach „De CXI. Psalm" in Prosa und endlich Nro. 373 (mit der seltsamen Bemerkung, daß man „er yamer" und „se" statt syn, he und en singen solle, „so ydt ein Wynes person ys;" siehe Nro. cxxxi), zum Schluß in Prosa „Ein Gebet Martini Luthers, in der Pestilentien." In dem Magdeburger Gesangbuch von 1543 machte das Lied Nro. 280 den Schluß, welches nun im zweiten Theile steht, wogegen jenes Gebet Luthers sich dort im zweiten Theile Blatt CL befand.

4) Der zweite Theil hat einen andern Titel als in dem Magdeburger Gesangbuche von 1543, er heißt (Blatt LXV): „Geystli | ker Gesenge | vnde Leder, So | nicht in dem Wit= | tembergeschen | Sanckboke | stan. | Gecorrigeret | dorch Magistrum, | Hermannum Bon= | num, Superat= | tendenten tho | Lübeck." Auf der Rückseite fängt Joachim Slüters Vorrede „Na dem sick de werde Here Doct. Martinus Luther" ꝛc. an und auf Blatt LXVII b. folgen die Lieder. Hier finden sich wenige Abweichungen von dem Magdeburger Gesangbuche: Blatt LXXIIII folgt hinter Nro. 279 jenes Lied Nro. 280; Blatt CI fehlt hinter Nro. 253 das Lied Nro. 254; Blatt CXI fehlt hinter Nro. 244 das Lied Nro. 634, statt dessen findet sich daselbst Nro. 310, und zwar unter Luthers Namen.

5) Blatt CXLVII folgt dann wörtlich dieselbe Anzeige, wie im Magdeburger Gesangbuche: „Nu volgen etlike schöne nye leder ...... Thom ersten in dit Böfelin Gedrücket, Anno M. D. XLIII." Es sind die Lieder Nro. 669, 452, 453, C, D, 165, 276, 278, E, 275; während also die Lieder A und B weggefallen, ist Nro. 669 hinzugekommen; daß die Jahreszahl 1543 geblieben, beweist wohl nichts für das Alter des letzteren Liedes.

6) Blatt CLVI. b folgt die Anzeige: „Etlike schöne Geistlike gesenge, Gecorrigeret dorch Magistrum, Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck.", ganz wie im Magdeburger Gesangbuch von 1543, obgleich jetzt diese Worte schon auf dem zweiten Haupttitel stehen. Es sind dieselben Lieder wie dort; unter dem letzten steht Blatt CIXI: AMEN. Nun folgen aber noch die Gesänge Nro. 455, „Am ersten Dage der söten Brot" (neun 4 + 5 zeilige Strophen), 671, die beiden latein. Sequenzen Nro. 32 und Sancti Spiritus adsit nobis gratia, Nro. 672, 670.

7) Dann folgen 8 Seiten Register; über demselben steht die Bemerkung: „Summa der Gesenge desser beyden Böfelin, sint CXCI."

8) Zu den Liedern sind nirgend Melodien gegeben.

9) Oeffentl. Bibliothek des protest. Seminars zu Straßburg.

---

clxiiij. *

Gsangbüchlin, | Darinn der gantze Psalter | Dauids, sampt andern Gaist= | lichen gesangen, mit jren Melo= | deyen begriffen, mit fleiß | übersehen vnnd Corrigert. | Anno | M. D. LVII. | Colossern 3. | Leret vnd ermanet euch selbs mit Psalmen vnd | Lobgesengen, vnnd gaistlichen liedern in | der gnad, vnd singet dem Herren in | ewerm hertzen. | Getruckt zů Augspurg, durch | Philip Vlhart, in der Kirch= | gassen, bey S. Vlrich.

1) 25 Bogen in 8°, von A bis b. Titel und Vorrede 2 Blätter, dann Blattzahlen von I bis CXCI = bj; danach 6 ungezählte Blätter: 1 Blatt Litanei, 5 Blätter Register.

2) Die Vorrede fängt an: „Seyttemal alle menschen, inn allen jren ängsten vnd nöten, jr ainige zuoflucht" ꝛc.

3) Ueber den Liedern befinden sich die Noten ihrer Melodie, aber ohne untergedrucktem Text.

4) Die Orthographie setzt über, nicht vber ꝛc.; hat ů mit sehr kleinem °; eü, nicht eu oder ew; ferner ai, auslautendes ß, nur bei das nicht, gk, oft f für damaliges ff.

5) Münchner öffentl. Bibliothek, Liturg. 460.

---

clxv. *

Kirchenordnung | Wie es mit der Christlichen | Leer, Raichunge der heiligen | Sacramenten, Ordination der Diener des E= | uangelij vnd ordenlichen Ceremonien, Erhal= | tung Christlicher

Schulen vnd Studien, auch | anderen der Kirchen nothwendigen Stücken rc. | In Vnser Wolffgangs von | Gottes Genaden Pfaltzgrauens bey Rhein, | Hertzogens in Bayern, vnd Grauens | zu Veldentz Fürstenthumb | gehalten werden soll. | Anno. M. D. LVII.

1) 293 Blätter in folio, in den Signaturen wie Quart bezeichnet. Zeile 2 und 3 des Titels, so wie Zeile 8, 9, 10 und die Wörter „zu Veldentz", endlich die letzte Zeile, sind roth gedruckt. Auf der Rückseite des Titelblatts ein großes Wappen. Dann 2 Blätter mit dem herzoglichen Schreiben und ein Blatt Inhalt.

2) Nach diesen 4 Blättern kommt die Kirchenordnung von Blatt I bis CLVI; dann ein unbezeichnetes Blatt, auf der vorderen Seite die Druckfehler, auf der hinteren unter einem Holzschnitt, Christi Verklärung darstellend, die Worte: „Psalm. LXXXIX. | Wol dem Volck, das jauchtzen kann.| Gedrückt zu Nürnberg, | Durch Johann vom Berg| vnd Vlrich Neuber."

3) Danach folgt das Titelblatt der Lieder:

Kirchengesanng | Teutsch vnd Lateinisch, Da= | von in vnser angestelter | Kirchenordnung meldung geschicht. | Welche auch in vnserm Für= | stenthumb also in allen Kirchen zu jrer zeit or= | dentlich gesungen vnd gebraucht werden sollen. | Damit jung vnd alt, der rech= | ten reinen Text, so Göttlicher Schrifft ge= | meß sind, gewohnen, vnd alle schedliche| newerung mißuerstand, vnd ver= | felschung vermitten bleybe. | Anno. M. D. LVII.

4) Zeile 1, 5 und 6, 8 und 9 dieses Titels sind roth gedruckt. Rückseite leer. Das nächste Blatt ist II, bis CII gehen lateinische Zahlen, von da bis 129 deutsche; dann folgt ein Blatt Register der deutschen, ein Blatt der lateinischen Lieder und ein Blatt mit dem Wappen.

5) Den Liedern sind die Noten ihrer Melodien vorgesetzt. Das Register „der deutschen Lieder" zählt 85 Stück.

6) Oeffentl. Bibliothek zu Stuttgart.

---

clxvj.

Geystliche Lieder. rc. Leipzig durch Valentin Babst. 1557. 8°.

Siehe A. J. Rambachs Abhandlung „Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang" rc. Hamburg 1813. 8°, Anhang Seite 42, 45 und öfter.

---

clxvij.

Geystliche Lieder rc. Nürnberg 1557. 8°.

Siehe A. J. Rambachs „Anthologie christlicher Gesänge" rc. II. Altona und Leipzig 1817. 8°, Seite 86 und öfter. Danach scheint es ein Nachdruck des Valentin Babstschen Gesangbuches zu sein.

---

clxviij.

Enchiridion Geistliker Leder rc. Hamborch 1558 in 12°.

Siehe A. J. Rambachs Anthologie christlicher Gesänge rc. II. Altona und Leipzig 1817. 8°, Seite 98 und öfter.

---

clxix.

Geystliche Lieder rc. Gedruckt zu Nürmberg durch Gabrielem Heym. 1558. in 8°.

Dieß Gesangbuch ist im Besitz meines Freundes Friedrich Hommel „in der Einöde zu Kissingen." Nach meiner Erinnerung ist es in der ganzen Einrichtung ein getreuer Nachdruck des Val. Babstschen Gesangbuches: es enthält dieselben 2 Abtheilungen, am Schluß der ersten die Begräbnisgesänge, die Register beider Abtheilungen nehmen dieselbe Stelle ein, die Seiten haben ebenfalls Randverzierungen. Auf dem Titel sind die Zeilen 1, 3 und 5 roth gedruckt.

---

clxx.

Geystliche Lieder rc. Leipzig durch Valentin Babsts Erben, 1558. 8°.

Siehe J. J. Gottschaldts Lieder Remarquen, Leipzig 1748. 8°. Seite 334. — D. G. Schöber giebt im (ersten) „Beytrag zur Lieder=Historie" rc. Leipzig 1759, 8°, Seite 98 die Jahreszahl 1559 an, was mich bewegt, in Ermangelung der Lieder=Remarquen die Zahl 1558, die ich in meinen Notizen finde, einstweilen in Zweifel zu stellen.

---

clxxi.

Ein Christlich Singebuch, fur Layen vnd Gelerten, Kinder vnd alten, daheim vnd in Kirchen zu singen, Mit einer, zweien vnd dreien stimmen, von den furnemsten Festen des gantzen

jares, auff viel alte gewönliche Melodien, so den alten bekant, vnd doch von wegen etlicher Abgöttischen Texten sind abgethan, Zum teil auch aus reinem Latinischen Coral, newlich zugericht, Durch Valentinum Triller von Gora, Pfarherrn zu Pantenaw, im Nimpschischen Weichbilde. Psalm. CL. Alles was odem hat lobe den Herrn. Gedruckt zu Breßlaw, durch Chrispinum Scharffenberg. 1559.

1) 150 Blätter in klein Quer-4°, mit eingedruckten Musiknoten.

2) Siehe H. Hoffmanns „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit.“ Breslau 1832. 8°. Seite 74.

---

clxxij.*

Das Newer | vnd gemehret Ge- | sangbüchlin, Darinn | Psalmen, Hymni, | Geistliche Lieder, Chorge- | senge, Alte vnd newe Fest- | lieder, sampt etlichen ange- | henckten Schrifftsprüchen | vnd Collect gebetlin, be- | sonders fleisses zů- | samen bracht. | Auch hin vnd wider | Mit schönen Figuren gezieret, vnd | Reimensart gestellet. | Gedruckt zů Strasburg bey | Thiebolt Berger, am Barfüsser | platz, Anno 1559.

1) 23 Bogen in 8°. Der erste hat die Signaturen a a, von dem zweiten an gehen lateinische Seitenzahlen, bis CCCXLVII, auf welcher Seite das Register anfängt. Dieß nimmt dann noch vier Seiten ein; die letzte Seite und Rückseite des Titels leer.

2) Die Seiten, einschließlich den Titel, haben schmale Einfaßungen, die achtmal wechseln; sie bestehen aus Borten aller Art: verschlungenen Reben, verschlungenen Aesten mit Blumen, verschlungenen Stäben, gewundenen Bändern ꝛc. Die Zeilen 1, 2, 4, 12 und 15 des Titels sind roth gedruckt.

3) Hinter dem Titel folgt auf 4 Blättern und einer Seite die Vorrede M. Bucers, welche zuerst das Gesangbuch von 1547 hatte: wieder ohne seinen Namen. Darnach auf 1 Seite und 2 Blättern dieselben Gloria patri wie dort, in der Ueberschrift rother Druck. Der Spruch Coloss. 3 und seine Erklärung auf Seite I—III.

4) Es liegt überall das Straßburger Gesangbuch von 1547 zu Grunde: die Verse sind, wie dort, abgesetzt und nach Gleichheit der Reime ein- oder ausgerückt; die Orthographie ist dieselbe, wie dort; über Nro. 143 finden sich wie dort die Buchstaben Th. H.

5) Hinzugekommen zu den Liedern jenes Gesangbuches sind in dieser neuen Ausgabe folgende 18: Nro. 545, 233, 249, 250, 268, 523, 538, 539, 222, 643, 224, 563, 430, 588, 565, 558, 586, 555, sämmtlich mit ihren Melodien. Unter diesen Liedern ist keines, für welches das Gesangbuch die erste Quelle wäre, Nro. 545 von Conrad Huber vielleicht ausgenommen.

6) Die Lieder Nro. 235 und 291 tragen noch Luthers Namen, bei Nro. 373 ist nun Michael Weyſſe genannt. Die deutsche Litanei sowohl als Nro. 217 stehen ohne Luthers Namen. Nro. 215 fängt an „Vnser Vater“, wie im Gesangbuche von 1547.

7) Es finden sich 13 eingedruckte Holzschnitte, auf Seite I, IIII, XI, XVII, XLIX, XCVII, CXCIII, CCLVII, CCLXXVII, CCXCIX, CCCII, CCCXIIII und CCCXXIII.

8) Königl. Bibliothek zu München, Liturg. 508.

---

clxxiij.*

Chatechismus. | Christliche Vnderrich- | tung, oder Lehrtafel, kürtz- | lich in Sechs nachfol- | gende Stuck ver- | fasset. | I. Die Zehen Gebott. | II. Der Christlich Glaub. | III. Das Vatter Vnser. | IIII. Der Heylig Tauff. | V. Das Heylig Abendmal. | VI. Die Christlich Bůßzucht. | Für die gemeynen Pfarrherr, | Schůlmeyster, Haußuätter, Jugent | vnd Lehrkinder, zů Straß- | burg vnd anderß- | wa, ꝛc. | Getruckt zů Straßburg bey Sa- | muel Emmel. ANNO | M. D. LIX.

1) 5 Bogen in 8°, letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind die Zeilen 1, 2, 13, 18 und 20 so wie die sechs römischen Zahlen roth gedruckt. Die Seiten haben eine mehrfach wechselnde Einfaßung, ähnlich denen des Straßburger Gesangbuches von 1559.

3) Auf der Rückseite des Blattes E vj fängt das Lied Nro. 558 an und schließt auf der folgenden Seite; darunter das Wort Ende. Gleichwohl steht auf den beiden folgenden Seiten noch das Lied Nro. 222.

4) Königl. Bibliothek zu München, dem Straßburger Gesangbuch von 1559 angebunden.

---

clxxiiij.*

Das Gros Kirchen | Gesangbůch, darinn | begriffen sind, die aller | fürnemisten vnd besten |

Psalmen, Geistliche Lieder, Hymni, | vnd alte Chorgesenge, Aus dem | Wittembergischen, Strasburgischen, vnnd anderer | Kirchen Gesangbüchlein zůsamen bracht, vnd mit vleis | corrigiert vnd gedrucket. | Hat nahe bey. L. stücken jetzund mehr, dann | das Erste Kirchen Gesangbůch, Anno | XLI. alhie ausgangen, Der= | en etliche gantz new hien= | zů gethon sind. | Für Christliche Stett vnnd Dorff Kirchen, La= | tinische vnd Deudsche Schůlen zů ge= | richt. | Gedruckt zů Strasburg, bey Georgen | Messerschmid, | ANNO M. D. LX.

1) 220 Blätter in Groß=Folio. Zuerst 6 Blätter ohne Seitenzahlen: Titel, Vorrede und Register. Sodann 52 Blätter mit lateinischen Seitenzahlen, welche einen Stern bei sich haben: die Chorgesänge. Endlich 162 Blätter mit lateinischen Seitenzahlen ohne Stern: die Psalmengesänge und geistlichen Lieder. Am Ende ein Blatt Druckfehler.

2) Wiewohl das Format Groß=Folio ist, so gehören nach den Signaturen doch immer 6 Blätter zusammen. Die ersten, ohne Seitenzahlen, haben ij, iij, iiij, mit einer Verzierung, die folgenden 52 Blätter haben kleines, die 162 großes Alphabet.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 5, 6, 10, 15, 16 und 19 roth gedruckt.

4) Hinter dem Titel folgt die Vorrede M. Bucers, welche schon die Gesangbücher von 1547 und 1559 enthielten, aber nun unter seinem Namen. Die Stelle von „Als aber nun etliche Gemeinden" 2c. bis „...., das nicht sein ist." ist weggelaßen und dafür eine andere eingeschaltet.

5) Darnach folgt das Register. Dasselbe zählt 118 Stücke auf; unter diesen sind aber nur 96 Lieder. Es sollte eigentlich 119 zählen, aber das Lied „Hilff Gott wie geht das jmer zu" ist oben auf der dritten Seite des Registers vergeßen, wiewohl es unten auf der zweiten als Custos angezeigt ist.

6) Das Gesangbuch enthält nicht mehr Lieder als das von 1559: es finden sich freilich 3 Lieder, Nro. 286, 374 und 615, die jenes Gesangbuch nicht hat, dagegen sind aber drei weggefallen, nämlich Nro. 217, 224 und 245, die dort stehen. Die 119 Stücke des Registers kommen dadurch zusammen, daß mehrere Lieder, die mit „auf" und „aus" anfangen, sowohl unter a als unter v verzeichnet sind, daß von mehreren außer dem Anfang auch noch unter einem anderen Buchstaben die Ueberschrift aufgeführt ist und endlich dadurch, daß das Register auch die Prosa=Stücke mitzählt.

7) Nro. 235 und 291 tragen auch in diesem Gesangbuche Luthers Namen; umgekehrt fehlt derselbe auch hier bei der deutschen Litanei und bei Nro. 217. Nro. 260 wird C. Humbert zugeschrieben. Bei Nro. 286, meinte man sonst, sei in diesem Gesangbuche zuerst A. Reußners Name genannt, der sich bei demselben aber schon im J. Zwickschen Gesangbuche von 1540 findet. Das Lied Thomas Blaurers Nro. 586 wird J. Zwick zugeschrieben. Die Gloria patri stehen Seite 162—168.

8) Dieß Gesangbuch ist das schönste unter allen, die je gedruckt worden. Die Buchstaben im Text sind gegen $1/3$ Zoll groß und von ausnehmend schöner Form und klarem Druck. Vieles ist durch rothen Druck ausgezeichnet: die Linien der Noten, die sehr großen, reich verzierten Anfangsbuchstaben der Strophen, das Zeichen):(, welches die Stollen trennt, da die Verse nicht abgesetzt sind, ferner ein oder zwei Wörter im Anfang des Abgesanges, die Columnen=Titel, Seitenzahlen und Custoden, die Ueberschriften der Lieder und die Namen der Verfasser und in der Vorrede ein oder zwei Wörter zu Anfang jedes Absatzes. Eine besondere Kunst und ein großer Reichthum herrscht in jenen großen Anfangsbuchstaben der Strophen: derselbe Buchstabe kommt in verschiedenen Formen vor, so habe ich viererlei D, viererlei E beobachtet, jedes von eigenthümlicher Schönheit. Die kleinere Schrift in den Ueberschriften unterscheidet die zweierlei d, anlautendes und aus= (oder in=) lautendes, wie in den Drucken Christ. Froschauers, der Kölner Chronik von 1499 2c.

9) Die Orthographie ist dieselbe wie in den Gesangbüchern von 1647 und 1559: sie hat kein ß, sondern nur s oder ſs, unterscheidet u und ů, ú und ü.

10) Das einzige mir bekannte Exemplar dieses unvergleichlich schönen Gesangbuches ist im Besitz des Herrn Kammerdieners Langbecker in Berlin.

---

clxxv.*

Euangelia auf alle | Son= und Fest=Tage | im gantzen Jar | in | Gesengen | für die lieben Kinder | im Jochimsthal | aufgestellt von | Niclas Herman | Cantor doselbst. | 1560. | Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg | durch Antoninum Schön.

1) $20^1/_2$ Bogen in 8°. Keine Blattzahlen. Auf der Rückseite des letzten Blattes Xiiij ein kleiner Holzschnitt, in einer medaillonartigen Einfaßung die Salbung Davids vorstellend, unten Ant. Schöns Buchdruckerzeichen.

2) Im Ganzen 106 Gedichte, darunter 102 Lieder: vier Gedichte auf den letzten Blättern sind in Reimpaaren abgefaßt. Zu den Liedern sind keine

Noten gegeben. Hie und da finden sich Holzschnitte. Kein Register.

3) Nach dem Titel folgt die Vorrede Nicolaus Hermans, gerichtet an Florian Griesbecken von Griespach und Christoph von Gentdorff, „Datum inn der Keiserlichen freyen Bergstatt Jochimsthal, am Sontag Trinitatis, 1559.“ Darnach eine Vorrede Paul Ebers, „Allen Tugentsamen Gotliebenden Matronen vnd Jungfrauen“ im Joachimsthale zugeeignet, „Datum Wittemberg, die AEquinoctij, den 10 Martij, 1560.“

4) Das von mir benutzte Exemplar gehört dem Herrn Präsidenten v. Meusebach in Berlin. Dasselbe ist defect: es fehlte das Titelblatt und einige Blätter innerhalb der Vorreden. Der Titel befindet sich geschrieben auf einem vorgebundenen Blatte, mit der Orthographie „und“ und „auf“, nicht „vnd“ und „auff“.

5) Die Ausgabe von 1585 hat einen weniger einfachen Titel: „Der Sonta | gen vnnd fürnembsten | Feste Euangelia, über das gan | tze Jar, inn Gesenge gefasset, für Christli | che Haußväter vnd jre Kinder, mit | fleiß corrigiert, gebessert | vnd gemehrt, | Durch | Nicolaum Herman im | Joachimsthal. | Ein bericht, auff was Melodey | ein jedes mag gesungen werden. Sampt | einem ordentlichen Register, zu end dises | Büchleins, vor niemals al- | so gedruckt. | Gedruckt zu Nürmberg, durch Ca- | tharinam Gerlachin. M. D. LXXXV.“ Dieser Titel steht innerhalb einer Einfaßung. Die Zeilen 1, 2, 9, 11, 12, 16 und die Jahreszahl sind rothgedruckt. Diese Ausgabe hat 160 Blätter, vom eilften an mit Blattzahlen; über 14 Liedern die Noten der Melodien. Die beiden Vorreden folgen in umgekehrter Ordnung. Hinter den Vorreden eine Anweisung, überschrieben „Zum Leser“, über die Melodien der 7zeiligen und 4zeiligen Lieder und der Hymnen. Diese Ausgabe besitzt Herr Kammerdiener Langbecker in Berlin.

clxxvi. *

Geystliche Lieder rc. | Am Ende: Gedruckt zu Leiptzig | durch Jacobum Ber- | wald, wonhafftig in | der Nickelsstraß- | sen. | M. D. LX.

1) 40 Bogen in 8°, Rückseite des Titels leer, 4 Blätter Vorrede. Darnach 303 mit lateinischen Zahlen oben in der Mitte bezeichnete Blätter; dann 6 Blätter Register, 5 Blätter mit Sprüchen „vom glauben“, endlich das letzte Blatt mit der Anzeige des Druckorts.

2) Titel und äußere Einrichtung, auch die Randverzierungen, ganz wie das Val. Babstsche Gesangbuch: nur Blattzahlen hat es und kein doppeltes Register. In der Vorrede Luthers ist die Stelle, wo sonst Val. Bapst genannt wird, verändert und heißt also: „Wie denn dieser Druck auch sehr lustig zugericht ist“, wodurch die trotz dem folgende Erwähnung des Römischen Bapsts kein Wortspiel mehr und ganz unnütz ist.

3) Mit Blatt 178 fängt der zweite Theil des Babstischen Gesangbuchs an: „Psalmen vnnd | Geistliche Lieder, Welche | von frommen Christen ge | macht, vnd zusammen | gelesen sind.“ Darunter der Zusatz: „Auffs newe vbersehen, | gebessert vnnd ge- | mehret.“

4) Aus der Folge der Lieder im Register geht hervor, daß nicht das Babstische Gesangbuch von 1547, sondern die erste Ausgabe von 1545 zu Grunde liegt.

5) Im Register sind in den Zahlen viele Fehler.

6) 29 Lieder enthält das Gesangbuch mehr als das Val. Bapstsche, nämlich Nro. 339, 441, 369, 340, 342, 343, 684, 518, 685, 392, 250, 355, 336, 398, 335, 455, 519, 396, 348, 354, 437, 686, 337, 449 (vielfach verändert) und die 5 Lieder: Herr Got nu sei gepreiset, Ich traw auff dich mein Herr und Gott, O Jhesu der du selig, Wir loben dich einmüthig, Wie steht ihr all hie vnd.

7) Stadtbibliothek zu Nürnberg.

clxxvij. *

Ein gar Schö- | ner geistlicher vnd Chri- | stlicher newer Bergkreyen, Von | dem Jüngsten tage vnd Ewigem | Leben. Auff die Melodey | vnd weiß: Hertzlich thut | mich erfrewen. | Durch Johann Walthern. | In yetziger betrübten zeit, jhm vnd | allen Christen zu trost gemacht. | M. D. LXI.

1) Ein Bogen in 8°. Rückseite des Titels und letzte Seite leer.

2) Es ist das Lied Nro. 460. Verse abgesetzt, jeder mit einem großen Anfangsbuchstaben. Die ersten 25 Strophen durch Zahlen bezeichnet, die 9 der Zugabe nicht.

3) Im Besitz des Herrn Präsidenten v. Meusebach in Berlin.

clxxviij. *

Die Historien | von der Sindfludt, Jo- | seph Mose, Helia, Elisa, vnd der | Susanna, sampt etlichen Historien aus | den Euangelisten, Auch etliche Psalmen | vnd Geistliche Lieder, zu lesen

vnd | zu singen in Reyme gefasset, | Für Christliche Hausue- | ter vnd jre Kinder, | Durch Nicolaum Herman, | im Jochimsthal. | Mit einer Vorrede M. Jo- | hannis Matthesij, Pfarrherrns in S. Jochimsthal. Am Ende: Gedruckt zu | Leiptzig, Durch Jaco- | bum Berwaldt, Wonhaff- | tig in der Nickels | strassen. | M. D. LXIII.

1) 191 Blätter in 8°, das letzte Blatt ist a vij. Die Vorreden schließen auf der Rückseite von C vj. Jede Seite hat eine Einfaßung, ähnlich dem V. Babstschen Gesangbuche.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes die Schriftstelle Ephes. 5 (Vers 18, 19). Danach zwei Vorreden, beide vom Jahre 1560, die erste von Joh. Matthesius „An den Christlichen Leser", die andere von Nic. Herman an den Burgermeister und Rath von Joachimsthal.

3) Im Ganzen 80 Gedichte, darunter zwei in Reimpaaren, also nur 78 Lieder; eines von diesen, nämlich „Da Christ der rechte David hat" enthalten schon die „Euangelia auf alle Son- vnd Fest-Tage" ꝛc. Wittenberg 1560. Bei 20 Liedern finden sich die Noten ihrer Melodien.

4) Blatt F iij steht unter dem Liede „Joseph ein rechtes fürbild ist" das Datum: „1556. 24. May." Blatt H viij unter dem Liede „Durchs Osterlam bedeutet ist": „Amen. 1559. den 16. Julij." Blatt K j unter dem Liede „Da nun Elias seinen Lauf" das Datum: „Anno 1559." Blatt X iiij unter dem Liede „Will Niemand singen, so wil singen ich": „In die Johannis, 1560." Unter der Ueberschrift des Brautliedes „Graf Andres Schlick, der edle Herr" Blatt Y viij: „Anno 1560." Unter der Ueberschrift der beiden Lieder, Blatt O vij „Wer bei Gott Schutz vnd Hilfe sucht" und Blatt S vj „Der Mensch wird von einem Weib geborn", stehen die Buchstaben N. H.

5) Königliche Bibliothek zu Berlin.

clxxix.

Ein Geistlich Hüpsch Lied, Ich gieng ein mal spacieren, ein wäglin klein ꝛc. (Holzschnitt: Adam und Eva unter dem Apfelbaum, mit Apfel und Schlange.) Ein ander geistlich Lied, In der wyß, wie der Geistlich Joseph 1564. Am Ende: Benedicht Gletting.

1) 4 Blätter in klein 8°, ohne Angabe des Ortes: wahrscheinlich Basel bei Sam. Apiarius.

2) Das erste Lied ist das Lied Nro. 688.

clxxx.

Der Psalter Davids in Reime verfaßt, durch Johann Magdeburg. Franckfurt 1565. in 8°.

clxxxi.

Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns HErr ꝛc. Auffs new in sechs Stimmen gesetzt, vnd mit etlichen schönen Christlichen Texten, Latinischen vnd Teutschen Gesengen gemehrt, Durch Johan Walter den Eltern, Churfürstlichen alten Capellmeister. Gedruckt zu Wittembergk, durch Johan Schwertel, Im Jahr n. Ch. g., 1566.

1) 4 Bogen in Quer-4°, ohne Blattzahlen.

2) Das Büchlein enthält außer Nro. 217 unter andern auch die Lieder Nro. 689 — 691.

3) Königl. Bibliothek zu München.

clxxxij* und clxxxiij.*

Kirchengeseng | darinnen die Heubtartickel | des Christlichen glaubens kurtz ge- | fasset vnd ausgeleget sind: jtzt | vom newen durchsehen, ge- | mehret vnd | Der Rö. Kei. Maiestat, in vnterthenigsten | demut zu geschrieben. | Anno Domini 1566.

1) Diese Ausgabe des Brüdergesangbuchs beschreibt J. B. Riederer im 4. Bande der Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte, Seite 293 ff. Eine andere Ausgabe ist von 1580. Erstere besitzt Herr geh. Rath von Winterfeld in Berlin, letztere befindet sich auf der Königl. Bibliothek daselbst.

2) Die Form beider Ausgaben ist 4°, aber wie 8° gezählt. Beide fangen mit 8 unfoliirten Blättern an, Titel, Dedication und Vorrede enthaltend. Mit den Liedern treten Blattzahlen ein, und zwar hat das eigentliche Brüdergesangbuch deutsche, der Anhang bei der ersten Ausgabe lateinische, die in der Mitte der Columnen stehen, bei der zweiten ebenfalls deutsche. In der ersten Ausgabe steht das Ende des Registers Blatt 291 = Oo vij, der Anhang schließt mit LXXVIII = k vj, dann kommen noch 4 Blätter Inhalt und Register, letzte Seite leer. Die zweite Ausgabe schließt die ersten Blattzahlen mit dem letzten Liede Blatt 237 = H h, dann folgen 6 unbezeichnete Blätter, fünf mit dem Register, das sechste mit einer Vergleichung beider

Ausgaben; der Anhang geht bis Blatt 63, dann kommen 3 unbezeichnete Blätter, Inhalt und Register; letzte Seite leer. Die erste Ausgabe ist also um 64 Blätter stärker als die zweite, ohne mehr Lieder zu enthalten: das Format der zweiten ist breiter und höher als das der ersten.

3) Der Titel der ersten Ausgabe, an welchem die beiden ersten und die drei letzten Zeilen roth gedruckt sind, steht in einem viereckigen Raum innerhalb eines die ganze Seite einnehmenden Holzschnittes, welcher unten im Hauptbilde ein Schiff im Sturme darstellt, in demselben Christum schlafend, die Jünger erschrocken, die Wuth der Wellen und des Windes durch allegorische Figuren bezeichnet. Unter dem Bilde die Jahreszahl. Das Bild der zweiten Ausgabe ist schöner und reicher; das Wort Kirchengeseng steht in einem besonderen Viereck über dem größeren Raum des Titels; die Jahreszahl 1580 unmittelbar unter den Worten desselben. Die Rückseite des Titelblatts ist bei dieser Ausgabe leer, bei der ersten enthält sie einen großen Holzschnitt, den österreichischen Doppeladler mit dem Wappen darstellend.

4) Die Gesenge der Brüder zerfallen in zwei Theile: „Das erste Teil der geistlichen Gesenge, den wercken Jhesu Christi" geht in der ersten Ausgabe bis Blatt 116, in der zweiten bis Blatt 99; „Das ander Teil der geistlichen Gesenge, von den fürnemsten Artickeln Christlicher Lere" fängt in der ersten mit Blatt 117 an, in der zweiten folgt erst ein leeres, aber mitgezähltes Blatt (100) und auf Blatt 101 der Titel. Dieser steht in beiden Ausgaben auf einem besonderen Blatte, während unter dem ersten unmittelbar die Lieder anfangen. In beiden Ausgaben befinden sich auf dem Titel Holzschnitte, in der ersten in einem runden Rahmen das Agnus dei und darunter die Zahl 1566, in der zweiten in einem Kranze die Verklärung Christi, darunter die Anzeige: „Nürnberg MDLXXX." Auf der Rückseite beidemal die Angabe des Inhalts.

5) Der Titel des Anhangs heißt:

GEistliche Lieder, de= | re etliche von alters her in der Kirchen | eintrechtiglich gebraucht, vnd etliche | zu vnser zeit, von erleuchteten, fromen Chri= | sten vnd Gottseligen Lerern new zu= | gericht sind, nach ord= | nung der jar= | zeit. | (Holzschnitt: die Auferstehung Christi.) Psalmus 96. | Singet dem HERRN ein newes Lied, Singet | dem HERRN alle welt.

In beiden Ausgaben befindet sich unter diesem Titel ein Holzschnitt, in der ersten dasselbe Agnus dei, das vor dem zweiten Theil der Brüdergesänge stund, in der zweiten auch wie dort bei ihr die Verklärung Christi, aber eine andere Darstellung; darunter die Anzeige: „Nürnberg M. D. xxC."

6) Alle drei Theile des Buches fangen in der ersten Ausgabe mit besonders schönen und großen Buchstaben an: der erste Theil der Brüdergesänge mit einem N: „NV lasst vns heut all eintrechtiglich"; der zweite Theil Blatt 118 mit einem D, als Anfang des Introitus „DEN allmechtig, einig Gott"; der Anhang mit einem N, aber von anderer Form als jenes erste: „NV kom der Heiden Heiland." Diese drei Seiten haben außerdem noch Einfaßungen. Eben so große Buchstaben und Randeinfaßungen befinden sich auch im Anfange der verschiedenen Abschnitte, nämlich Blatt 19 b, 49 a, 62 a, 73 b, 95 b, 104 a, 124 a, 138 a, 147 a, 182 a, 196 b, 202 a, 211 b, 217 a, 223 b, 228 b, 238 a, IX a, XIIII b, XXXVI a, XLVIII b und LVI b. Weniger große, aber ebenfalls schön verzierte Buchstaben, ohne Begleitung von Randeinfaßungen, zeigen sich noch viele in dem Buche.

7) Vor den beiden Registern hat die erste Ausgabe zwei Holzschnitte, die der zweiten ebenfalls fehlen: Vor dem Register der Brüdergesänge, Blatt 284, das Bildnis von J. Hus, in einem länglich runden Raume und viereckiger Einfaßung, in dem runden Rande herum die Worte: „centum revolutis annis deo respondebitis et mihi . combustus anno domini 1415." Außen, die Seiten des Vierecks entlang, vier Sprüche, oben: „Die heilige Schrifft ist genugsam die Kirche zu regieren, on zuthun einiger Menschen lere." Links: „Man sol Gott mehr gehorchen denn den menschen. Act. 5. f." Rechts: „Nach hundert jaren werdet jr Gott vnd mir antworten." Unten das Distichon: „Haec pictura refert faciem uenerabilis Hussi, Quem genuit gremio terra Bohema suo." Rückseite leer. — Vor dem Register des Anhangs das Bildnis Luthers in doppelter Einfaßung, zwischen der ersten und zweiten oben die Schriftstelle: „Esaiae 30. d," unten die Worte: „in silentio et spe erit fortitudo vestra."

8) Die Register der ersten Ausgabe sind innerhalb der einzelnen Buchstaben nicht weiter alphabetisch geordnet, sondern nach ihrer Folge im Buche selbst; in der zweiten Ausgabe dagegen wie gewöhnlich. In der ersten Ausgabe haben beide Register auch die Eigenheit im Druck, daß die Liederanfänge immer so weit gehen, bis sie rechts gleich unter einander stehen wie eine regelmäßige Columne.

9) Die zweite Ausgabe hat am Ende unter dem letzten Register: „Gedruckt zu Nürnberg, bey Katharina Gerlachin und Johannes vom Berg Erben. 1580."

10) Was die Orthographie betrifft, so kennt die erste Ausgabe kein ß, sondern nur ſſ und s, die zweite dagegen hat auslautende ß.

11) Aus dem J. Hornschen Gesangbuche hat die Quartausgabe folgende 15 Lieder nicht aufgenommen: 1) Christe, der du den newen bund 2) Der Allmechtige Gott sah an das 3) die Sonne trit dem Abendt nehr 4) Gottes Son ist kommen,

vns allen 5) Gnedigster Herr Jesu Christ, der 6) Genediger vnd milter Gott, steh 7) Heiliger ewiger barmhertziger 8) Heyliger Allmechtiger ewiger Vater 9) Lob vnd ehr mit stettem danck 10) Messias o Jesu, Gottes Son 11) Nu loben wir mit innigkeyt 12) O Christe, der du erstanden von 13) O Gott vater von ewigkeyt 14) O bitten wir mit innigkeit die 15) Preyß sey dir Himlischer vater.

12) Alle anderen Lieder des Johann Hornschen Gesangbuches sind in der Quartausgabe enthalten. Dazu finden sich 177 neue. Die Verfaßer derselben sind bis jetzt nicht bekannt; doch erkennt man schon unter den Seite 320 — 331 ausgewählten 11 Liedern verschiedene Dichter: so scheinen Nro 407 und 408 denselben Verfaßer zu haben, Nro. 412 und 413 einen anderen, Nro. 414 hat wiederum eine ganz verschiedene Weise.

13) Die neuen Lieder der Quartausgabe sind nicht so häufig in die deutschen Gesangbücher aufgenommen worden, als die M. Weyssesschen und die neuen in dem J. Hornschen Gesangbuche. In der vortrefflichen „Sammlung geistlicher Lieder“, Basel 1831 in 8° (von Karl v. Raumer) finde ich Seite 271 das schöne Abendlied Nro. 413.

14) Die Lieder des Anhangs sind folgende: Nro. 184 — 220 (außer 187, 213 und 216), 223 — 227, 233, 234, 236, 245, 251, 260, 266, 269, 270, 272, 275, 276, 279, 281 — 283, 287, 290, 291, 296, 297, 299, 300, 309, 310, 420, 433, 455, 461, 462, 525, 532, 558, 565, 567, 575 (der zweite Theil), 582, 583, 586, 608, 637, 641, 790, 792, 793. Außer diesen noch folgende 20: 1) An allen menschen gar verzagt, zu dir mein seel wil heben. 2) Singet dem Herrn ein newes lied, denn er. 3) Wer Gott zum schirm vnd Schutzherrn hat. 4) Zur zeit des alten Testaments. (Alle vier von Burkard Waldis.) 5) Erstanden ist der heilig Christ (11 Reimpaare). 6) Freut euch jr lieben Christenleut. 8) Gesegne vns Herr die gaben dein. 8) Hört auff mit trawren vnd klagen. 9) In einer grossen tunckelheit. 10) Jhesus Christus vnser Herr vnd Heiland. 11) Nu frewt euch Gottes kinder all. 12) Nu lasst vns singen ganz von hertzen grunde. 13) Sey lob, ehr, preis vnd herrligkeit. 14) Christum vnsern Heiland ewigen Gott. 15) Die vrstend Christi vnsers Herrn. 16) Geht hin vnd leret alle Völcker. 17) Gott sey vns gnedig vnd barmhertzig. 18) Nu lessestu Herr deinen diener im friede fare. 19) O du gütigster Herr vnd Gott. 20) O Jhesu Christe vnser Heiland.

---

clxxxiiij.*

Geistliche | Lieder vnd Psal= | men, D. Mart. Luth. | vnnd anderer frommen | Christen, nach ordnung | der Jarzeyt, Auffs | new zugericht. | Gedruckt nach dem Franck | furter Exemplar, vnd mit etli= | chen Liedern gemehret. | 1566. Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg, durch | Nicolaum Knorrn.

1) 26 Bogen in 8°. Rückseite des Titels und letzte Seite leer; zweites Blatt Vorrede, drittes auf der ersten Seite die Inhaltsanzeige, auf der zweiten der Anfang von Nro. 200 unter einem Holzschnitt: die Verkündigung Mariä. Vom vierten Blatt fangen die Blattzahlen an und gehen bis 200, dann folgen noch 5 Blätter Register.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb einer breiten Einfaßung, die unten die Kreuzigung Christi, links den Apostel Paulus, rechts Petrus und oben in einem Bogen über ihnen die Auferstehung Christi vorstellt; in dem Bogen die Worte: confidite ego — vici mundum io XVI. Die Zeilen 1, 2, 3, 8 und 11 des Titels sind roth gedruckt.

3) Vielen Liedern sind die Noten ihrer Melodien vorgesetzt. Das Gesangbuch enthält 35 Lieder aus dem Brüdergesangbuch.

4) Im Besitz des Herrn Doctors Osterhausen in Nürnberg.

---

clxxxv.*

Geistliche | Lieder vnd Psalmen, der | alten Apostolischer recht vnd warglau= | biger Christlicher Kirchen, so vor vnd nach der | Predigt, auch bey der heiligen Communion, vnd | sonst in dem haus Gottes, zum theil in vnd vor den | Heusern, doch zu gewönlichen zeitten, durchs gantze | Jar, ordentlicher weiß mögen gesungen werden, | Aus klarem Göttlichem Wort, vnd Heiliger ge= | schrifft Lehrern (Mit vorgehenden gar schönen | vnterweisungen) Gott zu lob vnd ehre, Auch zu er= | bawung vnd erhaltung seiner heiligen allge= | meinen Christlicher Kirchen, Auffs | fleissigste vnd Christlichste | zusamen bracht | Durch | Johann : Leisentritt von Olmutz, | Thumdechant zu Budissen ꝛc. | An Leser. | Dis klein gedicht, kauff liess vnd richt, | Christlicher pflicht, es rewt dich nicht. | Cum Gratia et Priuilegio. | Am Ende: Gedruckt zu Budissin | durch Hans Wolrab. | M. D. Lxvij.

Das ander Theil | Geistlicher lie= | der von der allerheiligsten Jung= | frawen Maria der außerwelten Mutter Gottes, Auch | von den Aposteln,

Martyren, vnd anderen lieben | Heiligen, mit vorgehenden gar schönen, vnd jetziger | zeit zu wissen notwendigen vnterweisungen, Aus | heiliger Schrifft vnd derselben Lehrern, Gott zu lob | vnd seiner gelibten Mutter, auch allen Heiligen | Gottes zu ehren, mit schuldigstem Catholischem | fleiß zusammen bracht | Durch| Johann Leisentrit von Olmutz, | Thumdechant zu Budissin, rc. | Am Ende: Gedruckt zu Budissin | durch Hans Wolrab, | M. D. Lxvij.

1) Octav, die Blätter mit lateinischer Zählung. Auf dem Titel des ersten Theils ist die erste Zeile, die letzte, viertletzte und sechstletzte rothgedruckt, auf dem Titel des zweiten Theiles die zweite, die sechste und siebente (das erste und das letzte Wort ausgenommen), und die beiden vorletzten.

2) Der erste Theil enthält eine an den Kaiser Maximilian gerichtete Vorrede vom 1. Mai 1567, der zweite eine Balthasar, Abt und Prälaten zu Ossizk gerichtete vom 4. Mai 1567.

3) Das Register des ersten Theils zählt 163 deutsche und lateinische Lieder auf; eins ist vergessen, nämlich „Wir Christen all jetzt frölich sein", so daß es 164 sind. Keine Marien- und Heiligen-Lieder, dagegen mehrere der evangelischen Kirche entnommen, z. B. Nro. 201 und 461.

4) Das Register des zweiten Theils zählt nur 28 Lieder, darunter die Marien- und Heiligen-Lieder.

5) In der Vorrede zum zweiten Theil bittet J. Leisentritt den Abt Balthasar, er möge seinen Misgönnern und Verleumdern gutes Gerichts, „welche vnuerwarter auch vnuerschulter sachen, hoch wider mich verbittert sein, keine stadt noch raum geben." Wahrscheinlich ist Joh. Leisentrit wegen der zu evangelischen Haltung des ersten Theils seines Gesangbuchs verklagt worden und hat um deswillen den zweiten zusammengestellt und mit dieser Vorrede versehen.

6) Beide Theile auf der Convictesbibliothek zu Tübingen in demjenigen Theile desselben, welcher früher zur Privatbibliothek Seiner Majestät des Königs in Stuttgart gehörte. Den ersten Theil besitzt auch Herr Präsid. von Meusebach in Berlin.

7) Der zweite Theil hat im Jahre 1584 eine zweite vermehrte Auflage erfahren, mit dem Titel: „Das Ander Theil. | Christlicher Catholischer Gesengen, | von der allerheiligsten Jungfrawen | Maria rc. (wie 1567), auffs new vbersehen | gemehret vnd gebessert. | Durch | Den Ehrwirdigen Herren Johann: | Leisentrit den Eldern, Thumdechant zu| Budissin, rc." Dann folgen die Schriftstellen aus Luc. 1 und Psal. 138. Am Ende: Gedruckt zu Budissin, | sonst Bautzen genannt, In der | Hauptstadt des Marggraffthumbs | Ober Laußnitz. | Durch| Michael Wolrab. | MDLXXXIIII.

8) Diese zweite Ausgabe des zweiten Theils zählt im Register 121 Lieder; sieben, welche die erste Ausgabe enthält, sind weggefallen.

9) Im Besitz des Herrn Präsidenten von Meusebach in Berlin.

.clxxxvi.*

Gassenhawer Reuter | vnd Bergliedlin | Christlich | moraliter vnnd | sittlich verendert da | mit die böse ergerliche weiß, vnnütze vnd | schampare Liedlin, auff den Gassen, Fel- | de, Häusern, vnnd anderßwo, zusingen, | mit der zeit abgehen möchte, wann | mann Christliche, gute nütze | Texte vnd wort darun- | der haben köndte.| Durch Herrn Henrich Knausten | der Rechten Doctor, vnd Keyser- | lichen gekrönten Poeten, rc. | Cum Priuilegio Imperiali. | Zu Francfort am Meyn, | 1571. | Am Ende: Getruckt zu Franckfort | am Meyn, Bey Christian| Egenolffs Erben im Jar | M. D. LXXI.

1) 5 Bogen in 8°. Deutsche Seitenzahlen, die merkwürdiger Weise auf der letzten Seite des ersten Bogens beginnen, so daß das ganze Buch hindurch die geraden Zahlen immer rechts, die ungeraden links stehen. Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Die Zeilen 3, 4, 5, 13, 16 und 18 des Titels sind roth gedruckt.

2) Hinter dem Titel folgt eine an Paul Steinmeier zu Frankfurt a. M. gerichtete Vorrede Heinrich Knausts v. J. 1570, worin er sagt, daß er die Lieder vor ungefähr zwanzig Jahren gedichtet und ausgesetzt. Diese Vorrede schließt Blatt A vj. Auf den folgenden drei Seiten steht ein Gedicht, überschrieben: „Andreas Gartner von S. Marienberg, dem gütigen Christlichen Leser."

3) Die Lieder sind mit lateinischen Zahlen numerirt, die letzte Zahl ist LI. Ein Register hat das Buch nicht.

4) Die Ueberschriften der Lieder schließen immer mit den drei Buchstaben D. H. K., nur Nro. XXXI und XLIX nicht: es sind die beiden Lieder Nro. 676 und 259. Das letztere weicht bei Knaust nur in einzelnen Sylben und Wörtern ab.

5) Das Gedicht Nro. LI ist von L. Helmbold; es hat die Ueberschrift: „Ein Gottförchtiger vnd lieblicher Gesang in den Truck gegeben, zu ehren vnd wolgefallen der tugentsamen Frawen Reginen Helbechin, Ehegemahl des Hochgelehrten Herrn Doctoris Pancratij Helbich, jetziger zeit Rectoris

in der Hohenschul zu Erffurt, Meines Großgünstigen Herrn, Freundts, vnd Geuatters, Durch M. Ludouicum Helboldum.“ Zuerst drei achtzeilige Strophen an Frau N. Helbich, darnach das Lied „Von Gott wil ich nit lassen.“ Den Schluß macht ein „Epigramma ad Momum, Ludouicus Helmboldus,“ über seinen Beruf, in deutscher Sprache zu dichten.

6) Oeffentliche Bibliothek zu Kassel, Cant. 8º 23, angebunden an „Nye Christlike Gesenge ꝛc. durch H. Vespasium.“

---

clxxxvij.*

Nye | Christlike Ge= | senge vnde Lede, vp aller= | ley ardt Melodien, der besten, | olden, Dudeschen Leder. | Allen framen Christen | tho nütte, Nu erstlick gemaket, | vnde in den Drück gegeuen | Dörch | Hermannum Vespasium, | Predyger tho Stade | P. K. | 1571. | Am Ende: Gedrücket tho Lübeck, dörch Assuerum Kröger. | M. D. LXXI.

1) 21½ Bogen in 8º, ohne Blattzahlen. Die Seiten haben Einfaßungen, die sechzehnmal wechseln, auf jedem Bogen in derselben Folge. Die untere Einfaßung der ersten Seite jedes Bogens, den Titel ausgenommen, enthält den Buchstaben der Signatur, das zweite Blatt hat jedesmal ein leeres Schild, auf dem dritten steht weiß in schwarz der Schriftzug Æ.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes zwei lat. Distichen „Ad musicam.“ Darnach vom zweiten Blatt an die Vorrede, an Harder Vaken zu Flensburg gerichtet. Dann folgen drei Seiten lateinische Verse, nämlich zuerst ein Distichon in zoilum, darnach acht sapphische Strophen „Piis pueris et authori“, unterschrieben „Theod. Simon, Hamb.“ Endlich „Eine korte vörmaninge thom Christlyken Gesange“, in zwölf Reimpaaren.

3) Die Anfangsbuchstaben der ersten 21 Zeilen dieses letzteren Gedichtes bilden den Namen „Pavlvs knabloch drucker“; in der Vorrede heißt derselbe „Pawel Knufflock, ein Bockbinder“ und auf dem Titel bedeuten diesen Namen die Buchstaben P. K.

4) Die Lieder sind mit lateinischen Zahlen numerirt; das letzte ist CXXI. Dann folgt das Register: nach dem Anfangsbuchstaben alphabetisch geordnet, innerhalb jedes Buchstabens aber nach der Ordnung im Buche.

5) Die Lieder zerfallen in zwei Klassen: in die von H. Vespasius gedichteten, von I bis XCII, und in die von anderen Verfaßern herrührenden, mit der Ueberschrift: „Nu volgen noch ander Geistlyke Leeder van fraemen Christen gemakett, Vnd darüm hyrmede tho gesettet, Dat se in den gebrwcklyken Sanckbökeren dath meiste deel nicht geuunden werden, Vnde dennoch vull goder gedancken syn.“

6) Seine eigenen Lieder theilt H. Vespasius folgendermaßen ein. Zuerst findet sich die Ueberschrift: „Etlyke der besten olden Leder Geistlick vöraudert, doch also, dat se nicht allenen ehre gewandtlyke Melodien, sünder ock dath meiste deel, ehre Wordt beholden hebben.“ Hinter Nro. XLVIII steht dann die Anzeige: „Noch volgen etlyke Geistlyke gesenge, vnder den Melodyen der gebrucklicksten Psalmen.“ Hinter Nro. LXV: „Nu volgen etlyke Biblische Historien.“ Hinter Nro. LXXI: „Nu volgen die Stücke des hilligen Catechismi.“ Hinter Nro. LXXVIII: „Volgen de Gesenge des Nyen Testamentes, Vnde etlyke Psalm Dauids.“ Hinter Nro. LXXXIII: „Volgen de vörnemsten Artickel vnser Christlyken Religion, Gesangeswyse vörnatet.“

7) Unter den 24 von anderen Verfaßern herrührenden Liedern ist das erste, Nro. XCVIII, eine Umdichtung des Liedes Nro. 192 von Luther in vierzeilige Strophen; Nro. XCIX „Godt vnser Her syn gnad vorleen“ ist J. Zwicks Lied Nro. 563; Nro. CII ist Nro. 640, aber ohne die drei letzten Strophen; Nro. CIII ist Nro. 450; Nro. CIIII ist Nro. 677; Nro. CV ist Nro. 619; Nro. CVII ist Nro. 678; Nro. CIX und CX sind die beiden Theile des Liedes Nro. 443 von Paul Rebhun; Nro. CXI ist Nro. 578; Nro. CXV ist Nro. 675, aber ohne die Strophen 7, 12 und 14; Nro. CXVI ist J. Zwicks Lied Nro. 565; Nro. CXVII ist der zweite Theil des Liedes Nro. 575 von A. Blaurer; Nro. CXVIII ist gebildet aus den vier Strophen 26, 31, 32 und 33 von Joh. Walthers Lied Nro. 460. Mehrere Lieder haben ein Sprichwort zum Thema, nämlich Nro. CVIII: „Jn aller nodt schal Godt allein — Vnß thouörsicht vnd stercke syn“; Nro. CIX: „Hefftu Geldt so kum hervör — Hefftu nicht, blyff hinder der Dör“; Nro. CX: „Jdt werdt dennoch de gnedich Godt — Endtlick anseen der Armen nodt“; Nro. CXIX: „Jn Manibus Tuis Sortes meae. Jn Gads gewaldt heb ickt gesteldt — De mäckt mit my alst ehm geueldt“; Nro. CXX: „Wol Godt vörtrüwet dem kan nichtes schaden.“

8) Zu jedem Liede ist ein anderes, weltliches oder geistliches, angezeigt, nach dessen Melodie es geht; Noten sind nirgend gegeben.

9) Ich kenne zwei Exemplare dieses seltenen Buches: das eine besitzt Herr v. d. Hagen in Berlin, das andere befindet sich auf der öffentlichen Bibliothek zu Kassel: Cant. 8º. 23.

weiter Anhang.

Die Vorreden der alten Gesangbücher.

I.

Aus Heinrich Knoblochzers Vorrede zu seinen deutschen Hymnen, Heidelberg 1494. Nro. i.

(Die Bruchstücke, welche J. B. Riederer in der Vorrede zu seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759. 8°. mittheilt.)

Nutz wer es vnd dienet vast zu gottes lobe. das die rychen lewde. die do almusen geben. die schuler darzu hielten. das sie söliche ymnos vnd gesange. vor iren hewsern vbeten vnd süngen in ainem büchlin. brief oder vßwendig. vff das. diße nütz materi. auch in gewonheit der leyen keme. damit sie also. von jungen gevbet. vnd darnach. für ander schampere oder weltliche lider gesungen würden..... Item ob man diße materi nit wölte lassen öffenlich singen vff der gassen oder sunst, so magstu doch dyn gesinne das do heimen leren vnd sonderlich die klosterfrawen vnd ander geistlich swestern.....

Item offt würt der recht sine der wort. zerstört. wann man es allenthalben vnderstet zerewmen. vnd darvmb. das zu vermyden. synd diße gesange. nit allenthalb mit rewmen gesetzt... Ob sich auch diße materi (. als villycht nicht allenthalb recht gervmet.) vbel schicket zesingen so ist sie doch nütz als für ein proß vnd schlechte leßende materi zeleßen.

Uebersetzt habe er:

„Das veni sancte. Regina celi. Recordare. Salue. Magnificat. Nunc dimittis. kirieleison. Et in terra. Sanctus. Agnus dei. vnnd Alma redemtoris ze tewtsch bynach gar, mit allen silben nach den latinschen noten zesingen. Des glichen stat der sequentz. Aue preclara dahindenn am xiiij blat.“

II.

Michael Styfels Vorrede zu seinem Büchlein „Von der Christförmigen, rechtgegründten leer Doctoris Martini Luthers.“ Nro. xxij.

Allen liebhabern der worheit vnd eer Gottes, wünsch ich bruoder Michael Styfel Augustiner zu Eßzlingen erleüchtung in einem woren glauben vnd ewigs leben.

Dieweyl ich von den gnaden gotts, nach vßzweisung der zeychen bestimpt in der Bibel von den letsten zeyten der welt mit Martino Luther nit anders halt, dann dz vns die selbig zeyt nah sey, in welcher sich üben soll die verfürisch verfolgung des Antichrists wider die worheit gotts, halt ich, dz vns von gott gesandt sey diser man, verordnet vnd vfferweckt, zuo entdecken vnd eröffnen den heymlichen subtilen betrug des Antichrists, vnd seiner botten vnd diener in der jnbrünstigkeit des geists Helie. Darumb rath ich, welchem ich nur geraten mag, dz er jm gewalt dißer erd nitt leyden lassz seine bücher, als wenig als die marterer Jesu, jnen liessent verbyeten die leer gottes vnd seiner Apostelen. Es bedarff auch keiner weiterer menschlicher bestätigung dz ein mol bestätiget ist worden in seiner geschrifft. Was ist doch offentlichers in den epistelen Pauli, dann dz die gnad gottes ledig sey von aller zeyt, vnd von allem werck. als auch der schöpffer ledig ist aller geschöpfft. So wöllen die verfürischen menschen sye binden. welches worlich dienet zuo vneer der vnendtlichen gütigkeit gottes. Ach lieber mensch, solten die heyligen zwölff botten Christi, gewartet haben der bestätigung der leer Christi von den bischöffen, priesteren vnd geleren der juden, die auch woltent sein die kirch, sye müstent noch warten. Es würt nit fälen. Hatt der vatter gehabt seine marterer, vnd der suon die seinen, es würt auch die seinen haben der heylig geist wider den Antichrist, zuo einer zeügnuß seiner

genad, die angefochten würt mitt dem glauben der werck. ꝛc.

Gott allein die eer.

DAs fürnemen vnd die endmeynung dises Büchlins ist, zuobeueſten vnnd beweren die leer des chriſtlichen engeliſchen, Martini Luthers, vnd wie dz ſein ſchreiben on mittel härflyeß vß dem grund des heyligen Euangelij, Pauli, vnd anderer gotts geſandten vnd bewerten leereren der heyligen geſchrifft. Anfengklich geſetzt vff den ſpruch Joannis im buoch der heymlichen offenbarung am. xiiij. Ich hab geſehen einen anderen engel flyegen durch die mitte des himels, vnd der hatt das ewig Euangelium, das ſolt er leeren die do ſitzen vff dem erdtrich, vnd ober allen heyden vnd geſchlechten vnd zungen vnd volck. Vnd er ſprach mit großer ſtimm . fürchtent den herren, vnd gebent jm eer. Dann es kumpt die ſtund ſeines gerichts. Vnd bettent den an der gemacht hatt den himel vnd die erd, das mör vnd die brounen der waſſer.

Vff dz aber der gemeyn Chriſten menſch, jm deß lychtlicher jnbilde dißen den woren chriſtlichen weg vnd glauben, hab ich mein fürgenommen Büchlin in geſetzt reymen Lyedlins weiß bezwungen, vnnd jr yegkliches vßleg darneben geſchriben.

III.

Vorrede zu dem Erfurter Enchiridion von 1524 Nro. xxix.

Allen Chriſten ſey Gnad,
vnd fryd von Got vnſerm hern allezeyt, Amen.

VNdter vilen miſzbreuchen biſzher durch viell hochgelarte vnnd erfarner der heyligen geſchrifft anngezeiget iſt freylich im grundt der warheyt dieſer nicht der geringſten einer welchen vnſer Tempel knecht vnd des teuffels Corales für Gotes dienſt hoch auff geputzt habenn. Als nemlich das ſie alleinn denn ganczen tag im Chor geſtanden ſein vnd nach art der Prieſter Baal mit vndeutlichem geſchrey gebrullet haben vnnd noch in Stifft kirchen vnnd kloſtern brullen wie die wallt eſell zu einem tawben Gott. Nicht allein zu nachtheil yhr ſelbert die weyl ſie auch ſelbert offt nitt verſtehenn was ſie ſingen odder leſenn ſonder auch der gantzen Chriſtlichenn gemein. Die weyl nun nach der lere des heyligen Pauli. 1. Chorinth. xiiij. nichts in der gemein Chriſtliches volckes gehandelt ſoll werden in ſingen oder leſen es geſchehe dan zur beſſerung durch auſzlegung vnd ſolcher vermeinter Gottes dienſt biſzher vorgenommen durch die Gotloſen Tempell knechte nichtes der gemein Chriſti zur beſſerung thut. Dan allein das mann billich yhr ſpottenn mochte wie Helias den prieſtern Baal thet do er zu yn ſprach ſpotlich. Ey rufft laut der Baal iſt ein Gott (wie yr meint als ſolt er ſprechen) Er tichtet oder hat zu ſchaffenn oder iſt vber feldt odder ſchlefft villeicht das er auffwache. Aber es war da keyn ſtymm noch antwort ſpricht die ſchrifft. iij. Reg. xviij. Alſo vermeint vnſer tempel volck auch das ſich vnnſer Gott (welchem die ynnerlichen gedancken menſchlichs hertzens ſonſt offenbar ſein) wil laſſen mit groſem geſchrey eren vnd ſchreyet on allen verſtand vnd beſſerung gleich wie ſichs zuberſtenn wolde. Auch nit on leſterung Gotlicher geſchrifft vnd der heyligen pſalmenn. Solche myſzbreuch aber nun zcu beſſern wirdt Chriſtlicher ordnung nach an viel ordern ordentlich fur genommen deutſche geyſtliche geſenge vnd pſalmen zcu ſingen. Auff das auch ein mal der gemein Chriſtlicher hauffe mit der zeyt moge lernen verſtehenn was mann handle vnder der gemein in ſingen vnd leſen. Vnd zum anndern das auch fortann das Byenen geſchwurm in den tempeln ein ennde neme. Sein in dieſem buchleyn etzliche gemeyne vnnd faſt wol gegrundte lieder in der heyligen geſchrifft verfaſzt welche ein yetzlicher Chriſt billich bey ym haben ſol vnd tragen zur ſtetter vbung in welchen auch die kinder mit der zeyt auff erzogen vnd vnterweyſt mogen werden. Vnangeſehen was die gotloſen eygennutzige Tempel knechte dar widder leſtern werden dieweil dyſz mit Gottes wordt beſteht yhr geſchwurm aber wider gots wort vorgefaſſet iſt. Got ſey mit allen liebhabern Criſtlicher ordnung allezeyt Amen.

IV.

Vorrede zu dem Büchlein Nro. xxxiij: Ordenung vnnd ynnhalt Teütſcher Meſs vnd Veſper ꝛc. Straßburg 1524 oder 1525.

(Vor Nro. xliij hat dieſe Vorrede die kleine Abänderung, daß Zeile 6 ſteht: „Deßhalb hab ich ſye neben anderen gebetten getruckt.“ Danach ſcheint ſie von W. Köpfel verfaßt zu ſein.)

ES haben die diener des worts zuo Straßburg, dem alten gebrauch (ſo vil müglich iſt) nach gegeben, vnd alſo nachgeende ordenung der Meſs Chriſtlicher weyß fürgenummen, darinn wir von vnſer gemeyn täglich befunden groſſen fürgang, vnnd merung des glaubens. Deßhalb hab ich ſie wöllen anderen gebetten vorſetzen. Alleyn ſey verwarnet, das du nit achteſt, als ob ſolch ordnung müſte gehalten werden, Dann hyenach fyndeſtu, welches ſey dz hauptſtuck der Meſs. Gehab dich wol.

V.

M. Luthers Vorrede zu dem Johann Waltherschen Gesangbüchlein, Wittenberg 1525. Nro. xxxiiij.

(Aus dem Peter Schöfferschen Nachdruck Nro. xxxv von demselben Jahre.)

Vorrede Martini Luther.

DAs geystliche lieder singen, guot vnd Gott angenem sei, acht ich sei keynem Christen verborgen, dieweil iedermann, nitt alleyn das Exempel der propheten vnd könige im alten testament (die mit singen vnd klingen, mit tichten vnnd allerley seyttenspiel Gott gelobt haben) sunder auch sölcher brauch, sunderlich mit psalmen gemeyner Christenheyt von anfang, kundt ist. Ja auch S. Paulus solchs I Cor. 14. einsetzt, vnnd zuo den Collossern gepeut, von hertzen dem Herrn singen geystliche lieder vnd Psalmen, Auff das dadurch Gottes wort vnd Christliche leere, auff allerley weise getrieben vnd geübt werden.

Demnach hab ich auch, sampt ettlichen anderun, zum guotten anfang vnd vrsach zu geben denen die es besser vermögen, ettliche geystliche lieder zusamen bracht, das heylige Euangelion, so itzt von Gottes gnaden widder auffgangen ist, zutreiben vnd im schwanck zubringen, das wir auch vns möchten rhümen wie Moses inn seim gesang thut, Exo. 15. Das Christus vnser lob vnd gesang sei, vnd nichts wissen söllen zu singen noch zusagen, denn Jhesum Christum vnsern Heyland, wie Paulus sagt. 1 Cor. 2.

Vnd sind dazu auch inn vier stimme bracht, nit auß anderer vrsach, denn das ich gern wölte, die jugent, die doch sonst soll vnd muoß inn der Musica vnd andern rechten künsten erzogen werden, etwas hette, da mit sie der buol lieder vnd fleyschlichen gesenge loß würde, vnnd an der selben stat, etwas heylsames lernete, vnnd also das guote mit lust, wie den jungen gepürt, ingienge. Auch das ich nit der meynung binn, das durchs Euangelion, sollten alle künst zuboden geschlagen werden vnd vergehen, wie etzliche abergeystlichen fürgeben, Sondern ich wöllt alle künste, sonderlich die Musica, gern sehen im dienst, des der sie geben vnd geschaffen hat. Bitte derhalb, ein iglicher frommer Christ, wölle solchs im lassen gefallen, vnd wo im Got mehr oder deßgleichen verleihet, helffen foddern, Es ist sunst leyder alle welt all zulaß, vnd zuuergessen, die arme jugent zuzihen vnd leren, das man nit aller erst darff auch vrsach dazu geben. Gott geb vns seine gnade Amen.

VI.

Vorrede zu dem „Straßburger kirchen ampt" Nro. xlvij.

Wolff Köpphel etc.

DEr Straßburger kirchen handlung, mit gepreüchlichem gesäng der gemein, hab ich inn dreyen büchlin getrucket. Wer dieselbigen alle hat der hat vnser pfarhern gewonheit, vnnd gantzer kirchen übungen alle. Welche ich nuon vnder dem tittel, trucke mitt vast weniger verendrungen, wie wol etwz correcter. Des ich den leser verwarnet haben will, auff das er nit vergeblich kauffe, das er zuo vor bezalet hat, Dan ich niemant beger zuo beschweren ꝛc.

Wolffgang Köpphel
Buochtrucker dem Christlichen leser.

GNad vnd frid ꝛc. Ich vnd andere, haben das kirchen ampt wie es von vnsern predicanten vnd pfarherrn erstlich fürgenomen, offt getruckt, wider iren willen vnd gehelle. Dann sye dazuomal fürgaben, das sye zuo reinerem vnd der geschrifft gemeserem gepranch, mit der zeyt zuokommen verhofften. Als aber die gemein begirig was sollichs zuo lesen, haben wir außgon lassen, das sunst, bis zuo gelegner zeyt verhalten worden, vnnd dann mitt grösserm nutz außgangen were. Nun haben die diener des worts, der gemein weitern verstand angesehen, vnd jüngst als weyt ichs verstö, vffs aller nechst zur geschrifft getretten, vnd Christlich endrung fürgenommen. Wie der diener Christi Martin Butzer grund vnd vrsach aller newerung angezeigt, vnd ich getruckt habe. Welche ich aller gestalt, wie syß jetzund halten, bedacht hab, an tag zuo bringen. Vnd hie mit wes ich zuenor auß vnwissen der gemein vnd den predicanten, durch mein trucken mißdient haben mag, will ich, als ich hoff nit dißem bessern trucken, erstattet vnnd widerlegt haben, vnnd also jüngst fürgenomne ordnung meniglich verstendigen, auff dz ein jeder so bessers vnd nutzers weiß des künde vnsere predicanten berichten, oder welchem solichs gefallen würd haben dem er sicher nach volgen möge. Vnd wil nemlich anzeigen, wie sye es mitt jnfürung der Ee, mit dem Tauff, vnnd des herren Nachtmal jetzund halten.

VII.

Vorrede und „Beschluß" von Nro. xlix: Das Teutsch gesang so in der Mesz gesungen würdt rc.

(Abgedruckt aus der Ausgabe vom Jahre 1526, Nro. lvi.)

Es haben sich bißher die teütschen Schulmaister, die kinder auff die Creützwochen, zum höchsten beflissen, lose lieder vnd heyligen gesang zuleren, in welchen das wolgefallen der eltern, vnd zeytliches lob vnd aygner nutz mer gesucht ist worden, dann gottes eer vnd besserung der jugent, welches dann zum fürnemsten bey allen Teütschen Schulmaystern gesucht solt werden. Aber layder, weyl jr so vil sein worden, so muß es auch mit heucheln vnd mit grossem verderben der kinder also zu geen. Dann wo gottes eer vnd lieb des nechsten vergessen wirdt, volget alßbaldt der schendtlich aygen nutz, der dann in verderbnüß fürt jung vnd alt. Es sein yetzund wenig eltern, die jre kinder ziehen oder solches zuthun den Schulmaistern beuelhen, Got zu lob vnd eer, vnd zu nutz yederman, sunder nuor nach zeytlichem lob vnd gut ja auch zur büberey, dann was wölt guts darauß kummen, da meydlein vnd knaben bey einander sein, kan auch der Schulmaister stets bey jn sein? Vnd da her kumbts, das die jungen junckfrewlein so fürwitzig sein, vnd die knaben gantz böß, vnd gefelt doch solches alles den eltern wol. Vnd da man jn für halten solt das Euangelion, die sprüch Salomonis, darauß man lernet, wie man frumm, züchtig, erberlich, gegen got vnd yederman leben solt, so lesen sie schnöde lieder, vngeschickte bücher Vnd vergeet also die jugent mit der zeyt. Darumb bitten wir trewlich, eltern vnd Schulmayster, das sie hierinnen jres beruffs trewlich vnd emsig warten wöllen, vnd ein stetigs einsehen haben, dann Got wirdt warlich von jn rechenschafft fordern, vnnd teglich, im lesen, schreyben, vnd singen, dise nachfolgende Psalmen, geystlich lieder, für halten, vnd sie darinnen üben, vnd alßdann sie in die Kirchen füren vnd da mit einer gantzen gemain Got loben, vnd bitten, dann es warlich not thut, wer waiß welchs gebet got erhört, darzu sy auch teglich die kinder zur predig füren sollen, dann sie warlich die selbigen zeyt nichts nützers thun können. Darzu verleyhe vns got sein gnad. Amen.

„Beschluß."

Zu letzt sagen wir, das mans brauchen mag wie man wil, es ist hie kain gesetz, sunder yderman frey, allain das es geschehe got zu lob vnd eer, auch zur besserung der gantzen gemain, dann es sol vnd muß in der versamlung nichts gelert, gebet vnd gepredigt werden, es verstee es dann yederman, vnd sprech Amen, wie Paulus lernt. Darumb bitten wir gantz hertzlich vnd vermanen brüderlich alle die, so kinder vnder jrer zucht haben, das sie mit fleyß, die kinder von den schnöden liedern ab ziehen, vnd darfür solche Psalm, auch geystliche lieder, sie lernen wöllen, damit got in all weg gelobt vnd gepreyst werdt, dann solcher dienst got am maisten gefelt, wie dann auch Christus do er zu Hierusalem einreyt, von den kindern gelobt wardt, sprechend. Gebenedeyt sey der da kumbt im namen des herren. Amen.

VIII.

Vorrede und Schlußreime des Michael Weisseschen Gesangbüchleins von 1531, Nro. lxxij.

Vorrhede.

Der Deutschen Gemein Gotes vnd Christlichen Brüderschafft, zur Lantzkron vnnd zur Füllneck, Gnad vnd Fried von Gote dem Vater vnd vnsrem Herren Jhesu Christo.

Nach dem yhr ewer Eltisten vnd seelsorger offtmal mit beth ersucht, vnd sie da durch, auch euch deutschen (wie die behmischen brüder) mit geistlichen gesengen zu versorgen, verursacht habt, Vnnd nu solche arbeit mihr aufgelegt, hab ich auch nach vermügen all meynen fleis angewandt, ewer alt sampt der behmischen brüder Cancional vor mich genommen, vnd den selben sihn, nach gewisser heiligenn schriefft, jnn deutsche reym bracht, die sillaben wort vnd gesetz also gestellt, dz sich ein ieglichs vnder seinem zugeschriebenen thon fein singen lest. Nu seind auch dise geseng nach fleissigem vberlesen corrigiren vnd bessern von den eltesten brüdern, auf ewere beth, jnn druck gegeben, Got dem allmechtigen vnd seiner warheit zu lob vnd preis, euch zu trost vnd gemeiner christenheit zur leer, Das meniglich erkenne, das es anders, denn vnser widersacher fürgebenn, bey vns gewesen vnd noch sey, Wer vber dz wissen wiel woraus vnd wie vnser einikeit erstanden sey, der mag lesen vnser vnterricht, welchs wir jnn der Churfürstlichen stadt Zwickaw jnn druck haben lassen aufgehn So macht euch nu lieben brüder difs büchlein nütz, vnd bietet got, das er seine gebenedeiung drüber geben wolt.

Michael Weisse
Ewer diener.

Zum beschluß

Gott allein zu lob vnd ehr
Vnd seinn auserwelten zur leer
Ist diß büchlen wol bedacht
Aus grund der schrieft zusammen bracht

Sucht jmant der schrieft verstant
Der mach sich darinnen bekant
Es zeiget jhm christum wol
Vnd wie er sein geniessen sol
Verstehts aber einer nicht
Der frag so wirt er vnterricht
Wo ein thon oben an gestelt
Einem vorsinger nicht gefelt
Der ticht einn bessern so er kan
Den nehm ich mit allem danck an
Er seh nur mit allem fleiß zu
Das er dem text keinn schaden thu
Weder sihn, sillaben noch wort
Verrück an jrgent einem ort
Denn die sach ist nicht mein allein
Sonder einer christlichen gemein
Welch jnn Behmen vnd Mehrern lange zeit
Erleidet manchen widerstreit
Da by den sihn wol versucht
Vnd bewerет hat jnn seiner frucht
Verlest ihn nu nicht es sey denn
Das sie was bewerteres erkenn
Der almechtige got verley
Das diß büchlen zu frucht gedey.

IX.

Vorrede zu der Augsburger „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen" ꝛc. Nro. lxxiiij.

Die genad Gottes sey mit allen, so jn durch Christum Jesum zuo loben von hertzen begeren Amen.

SEytemal alle menschen spil vnd kurtzweil suochen, die müsälig zeit in disem jamertal zuouerschleissen, hab ich mir auch spil vnd kurtzweyl gesuocht, damit ich sampt meinen mitgenossen (dweil wir sonst nichts fruchtbarlichers thuon kunden) die zeit mit Got vertriben, vnd hab etlich Psalmen Dauids, so vorhin von andern nit gemacht, in reym vnd gesangweyß gestellet, mit welchen allen, wir Got dem Herren (nach gelegenhait der trübsal oder trosts) vnser vnd aller betrübten hertzen anligen geklagt, vnd vmb hilf angerüfft, jm seins trosts lob vnd danck gesungen haben. Dweil aber alle menschen Got loben vnd dancken sollen, vnd yederman seiner gnad hilff vnd hails bedarff, hab ich dise Psalmen auch yederman (Got darmit zuloben) wöllen mittaylen, vnd andern Psalmen zuogetruckt werden. Wil hiemit alle, so sy singen oder lesen, vmb Gottes eer vnd jrer seelen hayl willen, ermant vnd gebeten haben, das sy Got dem vattern von hertzen singen, damit jr gesang vor dem Herren nit ain grewel sey, vnd das auch nit an jnen erfült werde, das der Herr sagt, Diß volck eeret mich nur mit dem mund vnd lefftzen, jr hertz aber ist ferr von mir, vnd sy eeren mich vergebens ꝛc. Derhalben wer singen wil, der betracht, wie, was, warumb, vnd wem er singe, nämlich dem Herren, mit klag, danck vnd lob Psalmen, vnd gaystlichen gesangen von hertzen, vnd das alles im Namen vnsers Herren Jesu Christi, dem sey lob, eer vnd preyß mit Gott dem vater von ewigkait zuo ewigkait Amen.

X.

Martin Luthers Vorrede zu dem Wittenberger Gesangbuch von 1533. Nro. lxxvi.

(Abgedruckt aus dem Magdeburger Gesangbuch von 1540, Nro. cxij.)

Ein newe Vorrede Martini Luthers.

NV haben sich etliche wol beweiset, vnd die Lieder gemehret, also, das sie mich weit vbertreffen, vnd jnn dem wol meine Meister sind. Aber daneben auch die andern wenig guts dazu gethan. Vnd weil ich sehe, das des teglichen zu thuns, on alle vnterscheid, wie einem jglichen gud dunckt, wil keine masse werden, Vber das, das auch die ersten vnser lieder jhe lenger jhe felscher gedruckt werden, Hab ich sorge, es werde diesem Büchlin die lenge gehen, wie es alle zeit guten Büchern gangen ist, das sie durch vngeschickeder köpffe zusetzen, so gar vberschüttet vnd verwüstet sind, das man das gute drunter verloren, vnd alleine das vnnütze jm brauch behalten hat. Wie wir sehen aus Sanct Luca am j. Capitel, Das im anfang jeder man hat wollen Euangelia schreiben, bis man schier das rechte Euangelion verloren hette vnter so viel Euangelien. Also ists auch Sanct Hieronymi vnd Augustini vnd viel andern Büchern ergangen. Summa, Es wil jhe der Meuse mist vnter dem Pfeffer sein.

Damit nu das, so viel wir mügen, verkumen werde, Habe ich dis Büchlin widerumb auffs new vbersehen, vnd der vnsern Lieder zusamen nach einander, mit ausgedrucktem namen gesetzt, Welchs ich zuuor, vmme rhumes willen vermidden, Aber nu aus noth thun mus. Damit nicht vnter vnserm namen, frembde, vntüchtige Gesenge verkaufft würden. Darnach die andern hinnach gesetzet, so wir die besten vnd nütze achten. Bitte vnd vermane alle die das reine Wort lieb haben, wolten solchs vnser Büchlein hinfurt, on vnser wissen vnd willen, nicht mehr bessern oder mehren. Wo es aber on vnser wissen gebessert würde, das man wisse, es sey nicht vnser zu Wittenberg ausgegangen Büchlein. Kan doch ein jeglicher wol selbs ein eigen Büchlein vol

Lieder zusamen bringen, vnd das vnser fur sich allein lassen vngemehret bleiben, wie wir bitten, begeren, vnd hiemit bezeuget haben wöllen. Denn wir ja auch gerne vnser Müntze jnn vnser wirde behalten, Niemand vnuergönnet fur sich eine bessere zu machen, Auff das Gottes name alleine gepreiset, vnd vnser name nicht gesucht werde, Amen.

XI.

Vorrede der Katharina Zell zu ihrem Gesangbüchlein „Von Christo Jesu vnserem säligmacher" rc., Straßburg 1534. Nro. lxxxiij.

MJr ist ein Gsangbuoch auß sunder lieb vnd freundtschafft gegeben worden: ich soll es lesen: welches inn Behem getruckt: vnd frommen lüten zur Landskron vnd Füllneck zu geschickt ist: von einem gottsförchtigen: ja gottsbekannten mann: sein nam Michel wiß: welchen ich leiblicher person halb nit kenn: wie aber der Herr sagt: auß jren früchten werden jr sye erkennen. Also da ich diß Buoch gelesen: hab ich myessen vrtheylen (so vil ich der gschrifft verstandt hab) das diser mann die gantz Bibel offen in seim hertzen habe: ja derselben ein kundtschafft vnd erfarnuß: wie die lieben zween menner: Josua vnd Caleph des gelobten Landes: da sye es treulich besuocht vnd durchwandelt hetten: auß befelch des Herren durch Moysen: Jch hab solchen verstandt der werck Gottes inn disem Gesangbuoch funden: das ich winsch: das es alle menschen verstyenden: Ja ich muoß es vil mehr ein Leer: Gebett vnd Danckbuoch: (dann ein gsangbuoch) heyssen: wiewol des wörtlein gsang recht vnd wol geredt ist: dann das gröst lob Gottes inn gsang außgesprochen ist worden: als da Moises Gott ein herrlich lob sang: da jn der Herr mit seim volck durchs Mör bracht. Exod. xv. Desgleichen die heylig Anna: sang danck, vnd lob Gott dem Herren: da er jr den Samuel geben hatt. j. Reg. ij. wie auch David so vil herrlicher gsang Psalmen gemacht hat: vnd des wort nur vil braucht: wir wöllent dem Herrn singen: vnd dergleichen: Daher auch alle gsang der Kirchen kommen seind: wo sye mit rechter weiß vnd hertzen gehalten werent worden: wie von den ersten sengern.

Dieweil dann nun sovil schandtlicher Lieder: von man vnd frawen: auch den kindern gesungen werden: inn der gantzen welt: in welchen alle laster: buolerey vnd anderer schandtlicher ding: den alten vnd jungen fürtragen wirt: vnd die welt ye gesungen will haben: Dunckt es mich ein seer guot vnd nutz ding sein: wie dieser mann gethon hat: die gantz handlung Christi vnd vnsers heyls inn gsang zu bringen: ob doch die leut also: mit lustiger weyß vnd hellen stymmen jrs heyls ermanet möchten werden: vnd der teuffel mit seinem gsang nit also bey jnen statt hette: damit auch fromme eltern zu ihren kinden möchten sagen: wir habend alle bißher böse Lieder gesungen zur ergerung vnser vnd des nechsten seelen: damit jr euch aber nit zu klagen habendt: dörffen wir euch nymmer singen; sollen wir gar holtz vnd steyn werden: so singen yetzt diese Lieder: welche so trefflich außsprechen: die Liebe Gottes gegen vns: vnd vns so trewlich ermanen: vnser angebotten heyl nit zuuersumen: darumb vns auch solches der heylig Paulus leert: zum Epheser am v. vnd Coloss. am iij. das wir nit sollen von vns lassen hören: geytz: schampere wort: schertz vnd narrendedung rc. vnd vns nit voll weinß sauffen: sondern voll geysts werden: vnd einander ermanen: mit Psalmen vnd lobgesengen vnd geystlichen Liedern: vnd Sant Jakob sagt am v. cap. Wer anfechtung hab soll betten: vnd wer guots muots sey: soll Psalmen singen: das ist allerley lob Gottes rc.

Wie auch diser Gotts mann sein Buoch inn seynen gsengen getheilt hat: inn achtzehenerley gesang: der werck gottes: welches Buoch ich besorgt hab zu vil sein mit einander zutrucken: den leuten beschwerlich am gelt: Darumb hab ich mich (zu dienst vnd nutz den kinden vnd armen) gewalts inn disem Buoch gebraucht: vnd das zertheylt inn etlich kleyne Büechlin vmb ij. iij. vnd iiij pfenning. Vnd aber in disem Ersten ein registerlin hie zugesetzt: die ordnung vnd Tittel aller Lieder des gantzen Buochs: vnd ye inn dem nechsten angezeygt: was in dem Andern folge. Damit ob yemand lustig were: sye alle kaufen: vnd ordenlich inn ein buoch möcht bringen: biß es vilicht auch gantz: wie es an jm selbs ist getruckt würde: dann seer vil hibscher gsang von den Festen: der zukunfft vnd Handlung Christi: Als vom Englischen gruoß: Weinachttag: Hymmelfart: Pfingstag rc. Vnd den rechten lieben heyligen hie funden werden: damit sich auch vil guotter leutt nit beklagen mögen: dieselben heyligen gedechtnissen werden all vergessen: so man die Tag der Fest Christi vnd der heyligen nymmen feyre.

Darumb lieber Christ wer du seyest: dieweyl du doch dein kind vnd gsind: bisher wyeste schandtliche lieder (an den reyendentzen vnd sunst) hast lassen singen: vnd eben vil mehr auff die Fest Christi vnd der heyligen: Wie auch auf Sanct Johanns des Teuffers tag: da billig alle Christen mehr trauren solten: das es so übel in der welt gestanden: vnd noch: das der so die warheyt geredt vnd geleert: hat myessen darumb sterben. So laß sye doch nun (bey diser hellen beryeffung: so Gott der welt thuot) göttliche Lieder singen: darinn sye ermanet werden: erkantnuß jrs Heils zu suochen: vnd leer dein kind vnd gsind: das sye wissen: das

sye nit den menschen sunder Gott dienen: So sye trewlich (im glauben) haußhalten: gehorsamen: kochen: schüsseln weschen: kinder wischen vnd warten: vnd dergleichen werck: so zum menschlichen leben dienen: vnd sich inn denselben wercken mögen zu Gott keren: auch mit der stymm des gsangs: das sye darinnen vil baß Gott gfallen: dann kein Pfaff: Münch: oder Closterfraw in jrem vnuerstendigen Chorgsang: wie man auch etwan thorechte andacht gehebt hat: des vnnützen kindelwagens auff der orgel: Ein arme muoter so gern schlieff: vnd aber zu mitternacht muoß das weynent kindel wagen: jm also ein Lied von göttlichen dingen singt: Das heyßet vnd ist das recht kindel wagen: (so es geschicht im glauben) das gfellt Gott: vnd nicht die orgel oder der örgler: er ist kein kindt: darffest n nicht geschweygen mit pfeiffen vnd singen: sonder dich selbs: er erfordert ein anders: aber der seligen syben gezeyt: Meßz: Uesper vnd Mettin: also gsungen werden: der handtwercksgsell ob seiner arbeyt: die dienstmagt ob jrem schüsselweschen: der acker vnd rebmann vff seinem acker: vnd die muoter dem weinenden kind inn der wiegen: sollich lob: Gebett vnd Leer gseng braucht: Psalmen oder andere jrs gleichen: so es alles gschicht im glauben vnd erkantnuß Christi: vnnd jr gantz leben gottselig anrichten in aller trew vnd geduld gegen yedermann: Solche werden auch Gott: mit vnd inn Christo dem ewigen Priester mit seinen engeln ewigklich loben vor seinem stuol: So die andern: welche nur schantliche buobenlieder: vnd feyge muotwillige sprüch rc. gebraucht vnd jr kind vnd gsind haben lassen leeren: singen vnd sagen: mit dem Teuffel ewig myessen weynen: heulen vnd zeenklaffen. Hye nem yeglicher an, welches er wöll: nach dem würt er das end vrtheyl empfahen. Ich winsch abar allen menschen erkantnuß deß guoten vnd das ewig heyl: Amen. Katharina Zellin.

XII.

Johannes Zwicks Vorrede
zu seinem Gesangbuch, Zürch 1536 oder 1537.
Nro. lxxxvij.

(Abgedruckt aus der späteren Ausgabe von 1540, Nro. cx.)

Vorred zuo beschirm vnnd erhaltung des ordenlichen Kirchengsangs. Durch Joannem Zwick.

WJe vil daran gelägen das man in allerley sachen allweg mit rechtem vnderscheid richte vnd vrteile, noch sind wunderwänig die sich deß flyssen wöllind.

Mit dem gsang ists ye ouch also, an dem sich vil stossend, vnnd gar nach ein yeder vff sin eigne wyß. Nun gilts aber nit sagen: Der wil dz, ergo es ist recht. Der ander wils nit, ergo es ist vnrecht. Sunder also gilts sagen: Was nit wider Gott ist, das ist recht: Was wider Gott, dz ist vnrecht. Damit wir also ouch nichts wöllind vff erden, dann was vnser Gott will im himmel.

So ist nun die frag, Ob gsang vnder dem Christenlichen volck wider Gott sye oder nit. Dabär dann kuntlich wirt, ob es im bruch sin möge oder nitt. Etlich sagend, Singenn sey deßhalb wider Gott: Dann Christus habs nienen befolhen noch potten, darumb mögs auch nit sein. Antwort. Zum ersten, Als wenig Christus singen potten hat, als wenig hat ers auch verbotten, darumb gilt die red nichts, vnnd blybt singen ein frey ding, das syn mag oder nit, ye nach dem es Gott zuo lob dienet, vnd den menschen mag nütz vnd guot sin. Also gilt die red auch nichts, Christus hat nit gsagt, Pfaffen söllend wyber haben, darumb mögend sy keine haben. Item er hat nit gsagt, Gond vnd touffend kind, darumb mag man kind nit touffen, rc. Wo nun ein ding in der gschrifft nitt wirt mit namen potten noch verbotten, so blybt es fry. Was aber fry ist, dz sol man nach glouben vnd liebe richten. Mag dann singen by einer gmeynd darzuo dienen, so mag man singen: Wo nit, so mag mans vnderlassen.

Zum anderen, Wiewol die gschrifft nit gebüt vnnd sagt: Gond hin jr söllend vnd müessend singen, noch so halt sy vil guoter exempel für vnd vermanungen von guotem gloubigem gsang. Moses vnd die kinder Israel sungend dem Herren ein lied do er sy mit wunder vnnd krafft erlößt hatt vß Egypten, Solts dann yetz wider Gott sin jm zuo lob vnnd danck ein gsang singen, so wir mer dann auß einer gfencknuß erlößt sind? Sy sungend ein lied dem Herren, eins vmb das ander by dem brunnen, den jnen Gott gab, Solt man dan nit ouch vnder dem volck, von dem läbendigen brunnen, der Christus ist, singen mögen, vnd solts wider Gott sin? Also möcht ouch nach der lenge vom gsang Dauids, Salomons vnnd andrer anzeigt werden. Spricht yemands, Das sind exempel des alten testaments, die geltend im nüwen nit. Wir sind ein geistlichs volck vnd söllend im Geist Gott singen. Antwort. Wir soltend ouch so geleert sin vom heiligen geist in dem hertzen, das wir des predigens ouch nichts dörfftend. Wo sind aber die selbigen geistlichen? darzuo volget gar nit, das ein geistlich volck nit mit vsserlichen Dingen vmbgang, vnd nichts lyblichs thüeye. Es solt wol gleych so wenig reden, diewyl es so wol ein lyblich ding ist, athem vnnd stimm hat, als singen. Item solten vil frommer geystlicher Juden nit haben singen dörffen vnnd Gott loben? oder söltend sy nit geistlich hon sin mögen, darumb das sy gsungen hettend? Es sind ouch die exempel zuo guotem gschriben, das

ander hernach gleycherweiß gegen Gott thuon mögind, vnnd jn vmb sine guotthaten loben. Es kan ye nit wider Gott vnd vngeistlich sin, Gott loben, vnnd einem guoten exempel nachschlahenn. Was Gott nit loblich, vnd dem nächsten nit nützlich, dz sind werck des alten fleischlichen menschen, es sye dencken, reden oder singen. Vnd hinwider, was Gott zuo lob, vnd dem nächsten zuo guotem dienet, das ist des nüwen geistlichen menschen, es seye dencken, reden oder ouch singen. Deßglychen habend die Apostel selbs zuo singen vermant. Den Ephesiern befilcht S. Paulus, das sy vndereinanderen, vonn lobgsangen vnd geistlichen liedern redind. Söllend sy daruon reden, so mögend sys ouch singen. Dann das sind lobgsang vnd geistliche lieder, die von Gottes lob, vnd geistlichen dingen lutend. Spricht yemants, er rede vom singen im hertzen. Antwort. Es volgt nit, Man sol im hertzen vnd vom hertzen singen, darumb ists mit der stimm vnd worten verbotten: als wenig ouch volget, Man sol im geist vnd warheit bätten, darumb sol man nit mit worten bätten. Wär aber recht vrteilen wil, der muoß bekennen, was man in dem hertzen dencken mag das nit wider Gott, das ist auch nit wider Gott, so mans redt oder singt. Darumb wie S. Paulus vom bätten leert, dz mit dem athem gschicht, das sie mög, so verr der verstand darby sye: Glych also redt er ouch vom singen, nit das imm hertzen allein, sunder mit dem athem gschicht. S. Jakob, do er vermanen wil, wann es vffrecht vnd wol nach Gott zuogang, das man jm mit fröuden dancksag, spricht er: Hat yemandt übels, der bätte: Ist yemand guots muots, der singe Psalmen.

Item do die Christen übel verklagt wurdend, als söltends schädlich lüt sein, vnd deßhalb täglich on zal vmbbracht wurdend, entschuldiget sy Plinius der ander gegen dem Keyser Traiano, vnd vnder anderem spricht er, des jren bruch sye, morgen vor tag, jrem Gott Christo ein lobgsang zesingen. Welches frylich nit allein mit dencken vnnd reden, sunder mit rechtem singen zuogangen ist. Sölte aber sölich gsang dem Herren Christo zuo lob vnnd eer nit ein geistlich gsang, oder soltend die Christen vmb deß gsangs willen nit ein geistlich volck gewesen syn?

Spricht man widerumb, Ja das hertz ist aber nit allweg darbey. Antwort. Noch volget nit das gsang gemeinlich wider Gott sye, vnd in der gmeind nit möge gehalten werden. Dann sunst müeßt man gmein bätt, predig vnd anders ouch abthuon, vnd müeßt Christus vmb des Judas hertz willen, ouch das Nachtmal nit ghalten haben. Ist jm aber also daß das gsang nichts sol, wann das hertz nit darby ist, so volget, wann das hertz darby ist, daß gsang nütz vnd guot ist.

So spricht mann dann es sye aber glych gnuog am hertzen, man dörffe der stimm nichts darzuo. Antwort. Wie man nit recht kan mit worten bätten on das hertz, also kan man ouch nit recht singen mit der stimm on das hertz. Hinwider, wie man bätten kann im hertzen on wort, also kan man ouch singen im hertzen on stimm. Die beide sind war, Noch volget aber nit, das man darumb nit möge mit worten bätten, oder mit der stimm singen. Sunder wie das hertz sin üebung hat zuo guotem oder bösem innerlich, also habend ouch wort vnnd stimm jr üebung vsserlich, vnd das ouch zuo guotem oder bösem. Wann nun hertz, wort vnd stimm sich miteinanderen üebend gegen Gott, vnnd der mensch vsserlich vnnd innerlich gegen Gott redt oder singt, der bättet vnd singt vff die besten wyß. Item wort vnd stimm kommend dem hertzen wol in vil wäg. Es machets inbrünstiger, vnd das es sin selbs nit bald vergißt. Es weeret darby vil anderen fantisyen vnd zuofällen. Vnd sol ein mensch an der predig wol ein halb stund anderen dingen nachsinnen, spräche es dem prediger die wort nach, oder dz es by einem yeden guoten puncten Amen sagte, es geschähe jm vil minder. Dann wort vnd stimm habend jr art, würckung vnd eigenschafft, ja jr läben so wol als das hertz, es sye in geistlichen oder fleischlichen dingen. Item wiewol stimm vnd wort das hertz nit machend, noch so reitzends vnd bewegends das hertz zuo guotem oder bösem, ye nach dem sy guot oder böß sind. Einer der wol reden kan, bewegt einen dz er gantz einer anderen meinung wirt dann er vorhin was. Böse wort reitzend den menschen das er vor zorn nitt weißt wz er thuot. Trummen vnd pfyffen gebend das hertz nit in dem kriegen oder tantzen, sy reitzend aber das hertz zuo dem dz vorhin darinn steckt. Kalt wasser macht den kalch nit hitzig, es trybt jm aber die hitz herfür. Wasserbad macht rüdig, spricht man, vnd machet doch das wasser die rud nit, es trybt aber die rud herfür. Den man vom schlaaff vfweckt, dem gibt man das läben nit, man ermunderet jn aber dz er nit ligt wie ein fuler schelm. Ein böß, fleischlich, verein gsang, macht das hertz nit von nüwem fleischlich vnd vnrein, aber es hilfft dem bösen fleisch vnd der vnreinigkeit herfür. Ein böß falsch geistlich vnnd abgöttisch gsang macht nit abgöttery, vnd ein falsch andächtig hertz von nüwem, es bewegts aber darzuo, vnd hilfft jm heruß zuo dem dazuo es sunst von natur geneigt ist. Ja wann man bösen schädlichen wercken vnd gsangen glych wol zuolegt, das sy ein böß hertz machind, ists dannocht nit übel geredt. Dann es machet ein recht war empfinden vnd wüssen des bösen des man vorhin nie gwar genommen hatt. Es ligt der wyn im faß vff der hepff vnd ist dannocht luter. Wann man aber die hepff rüert, so wirts alles trüeb. Darumb die Göttlich gschrifft allenthalb vermanet, sich vor falscher leer vnd exempel zehüeten, darmit man dardurch nit verfüert werd ꝛc. Wie nun böse wort vnd gsang

schädlich sind, zum bösen reitzend vnd vrsach gebend, also ists hinwider, das guote wort vnnd gsang nutzlich sind, zuo guotem reitzend vnd vrsach gebend. Wie man aber warlich nit sagen kan noch sol das man nit singen oder reden könn von Göttlichen dingen im hertzen, ouch on alle vsserliche stimm vnnd wort: also kan man ouch vnd sols nit sagen, das man darumb mit worten vnnd gsang nit möge oder könde Gott loben vnnd prysen rc. Nun aber sprächend etlich, Wanns gsang schon yetz guot sye vnnd recht brucht werde, so mögs doch bald wider böß vnnd mißbrucht werden. Antwort. Das ist wol müglich, aber vmb des mißbruchs willen sol darumb der recht bruch nit verworffen werden. Silber vnnd gold, wyn vnnd korn wirdt ouch mißbrucht, sölt man darumb nit müntzen, säyen vnd pflantzen? Das predigamt wird ouch in ein grossen mißbruch kommen mögen, solt man darumb yetz vom predigen lassen? Vnd wiewol singen nit so notwendig noch gebotten ist, als predigen, noch so hats ouch, so es recht bschicht, Gottes lob vnd des nächsten besserung so wol als andere vsserliche ding, vnnd ist so wol ein hertzliche vermanung, als sunst mit worten geschehen mag. Vnd sölte vogelgsang Gottes lob syn mögen, vnd nit der Christen gsang?

Das aber etlich sorgen möchten, das yetzige gsang vff die Bäpstischen art zickind, kan auch nit warlich gsagt werden. Dann man leert nit Welsch oder Latinisch singen vnder den Tütschen, vnd das weder der singt noch der zuohört, das gsang verstand, vnd das niemants könd Amen darzuo sagen, Item dz man vil gnad vnd ablaß oder grossen verdienst darby verkünde, Item das allein gwycht lüt singen söllind, vnnd das vß dem gesang ein fleischlicher lust vnd oreuweid werde, das man die gurgel mit guotem starckem weyn salben müesse, das sich in der kirchen mancherley stimmen hoch vnd nider, klein vnd groß durch einanderen reimen müessind. Vnd voruß hats die meinung nit das die gsang abgöttisch sygind, vnnd das ein hantierung darauß werde, oder einer für den andern vmb den taglon singe.

Etlich lassend sölichs guot vnnd waar syn, das man mög singen, vnnd das es nit wider Gott sye, habend aber ander gegenwürff, als, das man nichts singen sölte dann allein Psalmen, oder was sunst nach dem buochstaben in der Bibel geschriben stand. Die selbigen habend nit ein böse meinung, es fält inen aber am rechten vrteilen vnd vnderscheiden. Das man vff gschrifft dringt, vmb viler willen die sy mißbrucht hant, vnd hinfür mißbruchen möchten, ist recht vnd wol thon, doch das man darnäbend die gaaben des heiligen geists die er vff mancherley wyß würckt, nit gar verwerffe, vnd dz man allweg vil mee vff den innhalt vnd verstand der gschrifft tringe, dann vff die wort. Es müessend alle menschen des verstands gfangner sin, gleert vnd vngleert, der buochstab aber vnd die wort sind fry. Wz nun dem verstand glych ist, das ist ouch gschrifft, wie vngleych die wort: Was dem verstand vnglych ist, das ist wider gschrifft, wie glych die wort sin mögend, vnd wann sy schon ytel guldin wärind. Darumb liessend etlich der alten Christen vff jre gastmäler, die sy mit den armen hieltend, nit allein vß der gschrifft singen, sunder was einer ouch sunst eigens kund, doch frylich nichts das wider Gott vnd den verstand der heyligen gschrifft wäre. Ander stossend sich daran das die Psalmen vnd andere gsang gerymet sind, Denen ists ouch allein vmb die wort zethuon. Gedenckend darby nit, dz, wie man ein ding zuo eim guoten grundtlichen verstand bringen mag das es guot ist, doch allweg, das dem verstand nüts abgang. Die wort sind der glöubigenn, vnnd nit die glöubigen der worten, wie Christus ouch von dem Sabbath sagt, vnd Sant Paulus, Es sye alles vnser, wir aber syend Christi, allein das es alles dem glauben vnd der liebe änlich sye, welchs der verstand ist der gantzen göttlichen gschrifft. Darnach ergerend sich etlich daran, das die Psalmen hin vnd her vff der gassen vnd in heüsern nit mit ernst vnd zucht gesungen werden. Die habend nit vnrecht dz jnen der mißbruch übel gfalt. Dann stadt vnzucht vnd grobheyt übel in zytlichen dingen, so stadts ouch vil übler in göttlichen dingen. Vnd es sind zwar grob lüt gennog, nit allein die göttliche gsang mit vnzucht bruchend, sonder die für sölche vil üppiger lieder vnd gsang in täglicher übung habend. Vnd als voll das Bapstum ist falschgeistlicher, abgöttischer, eygennützlger vnnd vnuerstendiger gsang, als voll ist ouch die wält geistloser, lychtfertiger, vnreiner vnd schädlicher lieder, in denen Gott vnd der nächst geschendet wirt. Darumb ouch die guoten Göttlichen gsang der Psalmen vnd anderer lieder dester minder zuo verwerffen sind, ob durch sölche der anderen etwas minder wurdind. Darumb vermanet ouch S. Paulus die Ephesier, wie sy sich der schamperen wort söllend abthuon, narrenthädig vnd leichtfertiger schimpff, also soltend sy sich freylich auch abthuon der schantlichen wältlieder, die sich nit rymend zuo Gottes lob, vnd eer des heiligen gloubens.

Summa des alles ist die, das gsang nit muoß sin von nöten, dann es ist nit gebotten: das gsang aber mag syn, dann es ist nit verbotten. Item das der bruch des gsangs recht mag syn, die mißbrüech sind nimmer recht. Daß glöubige menschen alle vsserliche ding zuo Gottes lob, jrer vnnd des nächsten besserung bruchen vnd richten mögend, vnnd sind dannocht geystlich lüt. Das falsche gsang zuo beyden seyten des Bapstthums vnnd der welt durch verbesserung abgangind, vnd voruß das man lerne recht vnd nach der warheit in dem vnd anderen stucken richten vnd vrteylen, vnnd alle ding ordenlich vnderscheiden, damit nit das guot mit dem bösen vßgerüt werde. Dann es hat nit wenig vnrat

angericht, das man in allerley sachen, ein yeder nach seinem eignen willen gericht vnd geurteilt hat, vnnd in huffen hinyn verworffen was eim nit gfallen, on allen vnderscheid des guoten oder des bösen. Es kan auch keiner warlich recht vrteylen der nitt ouch kan vnderscheyden, dann es kumpt guots vnd böß so gmeinlich vnnd so ring vndereinanderen. Wann man nit ein flyssig vffsähen hat, was vor Gott guot vnd böß sye, so het man das guot bald für böß verworffen, vnd hinwider das böß für guot angenommen, so ists dann schon gfält, vnnd wäre aber der fäl nit so schädlich als die trennung, zwytracht, vneinigkeit, secten vnd anhang, so daruß kompt. Gott mache vnns recht verstendig durch sin wort vnd geist, das wir mit einem mund vnd hertzen allzyt vnd in allen dingen sin lob vnd eer einhelligklich suochind. Amen.

XIII.

Michael Vehes Vorrede zu seinem Gesangbuche, Leipzig 1537. Nro. lxxxviij.

Dem Achtbarn Ersamen vnd Fursichtigen weisen Herrn Caspar Querhamer, der löblichen Stadt Hall, Radtsmeister, meinem großgunstigen Hern vnd besondern freundt, Wunsche ich Michael Veh, Doctor vnd Probst der stifftkirchen zu Hall, heyll vnd ewigen fryden.

GRoßgünstiger lieber Herr vnd freundt Ich hab in kurtzuerschienen tagen etliche geystliche Lieder vnd Lobgesang, zum teyl von den Alten, zum theil von ewer weißheyt, vnd einem andern gutherzigen Christen, auß dem Euangelio, Psalmen vnd heyliger geschrifft, zu fürderung der andacht, vnd mehrung göttliches Lobs gemacht, in ein Gesangbüchlin zuhauff getragen. Die melodeien der alten lyder, auch ettliche von E. W. gemacht, vnuerendert lassen bleiben. Ettliche aber synt von den wirdigen Herrn, vnd in der Musica berümpten meistern, Johanne Hoffman, vnd Wolffgango Heintzen, des Hochwürdigsten durchlauchtigsten vnd hochgebornen Fürsten vnd herrn, Herrn Albrechten der heyligen Romm. kirchen Cardinals Ertzbischoffs zu Meyntz vnd Magdenburg ꝛc. meines gnedigsten Herren, künstreichen organisten, von neuwem mit fleyß gemacht worden. Vnd dweyll bey E. W. vnd auch mir in vergangner zeitt, von vylen gutten Christen fleissigs ansuchen geschehen, vnd offt begert worden, zuuerschaffen das etliche geistliche vnuerdechtliche gesanglyder würden angericht, welche vom gemeynen Leyen Gott zu lob vnd ehren, zu auffweckung des geysts, vnd anreytzung der andacht, möchten in vnd ausser der kirchen, vor vnd nach der predig, Auch zur zeit der gemeinen bitfarten, vnd zu andern heyligen gezeitten gesungen werden, hat michs für gut angesehen solchs büchlin (welchs kein schandt oder schmachlyd in sich schleust) durch den truck zu mehrern vnd vylen mit zutheilen, welchs ich in der besten meinung gethan E. W. vnd der andern arbeyt, dardurch fruchtbar zumachen, Auch euch vnd allen frommen Christen damit zu dienen E. W. wol jr diß lassen wolgefallen. Vnd ob es von etlichen würd getadelt, deren schmacheit, in gedult mit schweigen helffen verantworten. Hiemit seyt Gott befolhen. Datum zu Hall in Sachssen. 1537.

XIV.

Johann Walthers Vorrede zu seinem Gesangbüchlein, Wittenberg 1537. Nro. lxxxix.

(Aus dem Straßburger Nachdruck Nro. xci von demselben Jahre.)

Vorrede Hans Walthers.

ES ist nicht wunder, das die Musica jetzt zur zeit, so gar veracht vnd verschmät wirt, seittemal das andere künst, die man doch haben soll vnd muoß, so jämerlich von jederman schier für nichts gehalten werden. Aber der Teüffel thuot, wie sein art ist, dieweil man jhm von Gotts gnaden, die Papistische Meß mit allem anhang vmbgestossen, stöst er, souil an jm gelegen, alles was Gott gefelt, widerumb zuo boden. Auff das aber die schöne kunst nicht alsogar vertilget werde, hab ich, Gott zuo lob, dem Teüffel vnd seiner verachtung nur zuo trotz, die geystlichen lieder, so man zuuor zuo Wittenberg getruckt, das mehrenteyl, so vil mir Gott verliehen, auffs new, gesetzt, die andern mit fleis corrigiert vnnd gebessert, auch mit ettlichen sechsstimmigen vnd fünffstimmigen stücklein, gemehret, vnd im druck außgehn lassen. Bitt derhalb alle fromme Christen. Wöllen solch mein vnuermugen jhnen gefallen lassen, vnd Gott zuo ehren, vnd diser kunst zuo förderung, deßgleichen oder bessers machen. Vnd wiewol dise meine gesänge, gar vil vrtheyler haben werden, Jedoch gonne ich eim jeden der ehren gar wol, das er an mir ritter werde, angesehen das ich diser kunst noch wol ein schüler bin. Befelhe hiemit alle frumme Christen Gott dem almächtigen, der gebe vns allen seine gnad, Amen.

XV.

Joachim Slüters Vorrede zu seinem niederdeutschen Gesangbuche von 1538. Nro. xcvij.

(Abgedruckt aus der späteren Ausgabe von 1543, Nro. cxcviij.)

Jochim Slüter wünschet dem Christliken leser, gnade vnde frede van Gade dorch Christum vnsen Heylandt.

NA deme, sick de werdige Here Doctor Martinus Luther der hilligen schrifft leff hebber, des dachlicken tho doendes der Geystlicken leder ane all vnderschedt, wo des einen ytliken, dorch synen vngeschickeden kop gut düncket ock höchlich beklaget. Darum vororsaket ys worden, vp de mede der mennichfoldigen thosettinge vth Gödtliker schrifft vngegründet, vorkamen möchtte, hefft dith vorgedrückede Bökelin vp dat nye (nicht mit wenigem arbeide) wedderumme anerseen möthen vnde mit vthgedrückedem namen eines yedern arbeit gesettet, darmede nicht vnder synem namen frömde vntüchtige gesenge vorkofft würden, wo vorhen de gedachte Doctor Martinus yn syner vörrede klarlick antekent. Biddet ock vnde vormanet einen yedern de dat reine wordt GAdes leff hebben, wolden syn Bökelin namals ane syn wetent vnde willen nicht mer betern edder vormeren. Der orsake haluen syner bede genoch tho donde ys dith vorgedrückede Bökelin vnder dem namen des vörbenömeden Doctor Martinus vörtekent ane alle thosettinge dorch Hans Walther Gade tho eeren, vnde der Christliken vorsamlinge thom besten vthgeghan.

Ouerst dewile nemandt den hilligen Geist yn syner gewalt hefft, sunder desuluige syne gauen, wo, weme, vnde yn wat tidten ydt em behaget, mildichlick vthdelet, ock vele Geistlike leder vth hilliger Schrifft vornatet ym gebruke vnde warheit der Christen, yn etliken Landen vnde Steden, sonderliken angefangen, vnde mit swarem arbeide den einfoldigen dorch de gnade geleret synt worden, vnde dagelick werden gesungen, de yn dem Bökelin, vorhen affgedrücket, nicht synt beslaten.

Derhaluen, dorch willige des hilligen Geistes beweging, vnde denstlike vorplichtinge der vorsamlinge, sint ock etlike dersuluen geistliken gesenge, na dessen vorgedrückeden Bökelin, hyr benenen angeknüttet (alse ock D. Martinus wol lyden kan, dat ein yeder suluest ein egen Bökelin vull leder thosamende bringe vnde dat syne allene vnnormeret, late) vnde mit allem vlite gecorrigeret vorbetert vnde gemeret, allen gelöuigen tho denst vnd buwinge, desuluen leder ein ytliker Christen vor gudt wille annemen, vnde de nicht mit vthwendigem stemmen (gelick alse Baals Prester) denn allene yn dem geiste (dewile ydt geistlike gesenge dorch Paulum genömet ,werden) vnde ernstlick van herten, Gade tho laue, alle tidt, besondergen yn gegenwardicheit der vorsamlinge, Wenn Gades wort wert vorkündiget, frölicken singen vnde dorch Gades hülpe vormeren, vnde dem worde Christi dorch gnade vnwicklich anhangen.

Welcker Christus ys ein euen vnd leuendich bilde des vnsichbaren Gades, dat ys de warheit, gerechticheit, vnde wysheit, yun dem suluigen bilde erschyne yn allen herten der gelöuigen, vnde erlüchte se, make de dorch werckinge des hilligen geistes ock warhafftich, rechtferdich, wyß ynn allen geistliken dingen, vp dat darmede alle lögen minschlike gerechticheit, vornufft vnd wysheit, vnder dem gehorsam, Christi gefangen werden, vnde yn Gades bilde vorwandelt.

Dat vorlene vns Godt de Almechtige, güdige vnde aldergnedigeste Vader vnser alle, dorch synen eingebaren Söne Jhesum Christum, einen einigen middeler Gades vnd der minschen de sick suluest gegeuen hefft vor yedermanne tho vorlösinge, vnd vth dem Geiste der wysheit vnd apenbaringe, vp dat de ogen vnser vorstandtenisse tho syner erkentenisse vorlüchtet werden, Vnde desse klene vngesmückede vormaninge van vorbenömden alderringesten dener Christi, bröderlick ane vorachting vpnemen, Wente nemandt kan ychteswes gudes noch anheuen, noch vulendigen, idt werde em denn gegeuen van dem Vader der lichte, de vns alle beholde yn syner gnade, nu vnde tho allen tiden, Amen.

XVI.

Jacob Dachsers Vorrede zu seinem Psalter Davids, Augsburg 1538. Nro. xcviij.

SEytemal ain wolgegründte vnd genuogsame vorred, zuo beschirm- vnd erhaltung des Kirchengesangs der teutschen Psalmen vnd anderer Christlichen Lieder, durch den Gotsgelehrten D. Joh. Zwick, gestellet vber das gsangbüchlein, so zuo Zürich getruckt ist, achte ich hie vnnötig zuo verantworten allerley einreden vnd gegenwürff, so wider dise gsang der Psalmen auffbracht vnnd fürgewandt mögen werden. Dieweil aber vil ainfältiger vnd doch guotherzziger Christen, die solche gsang nit für vnrecht erkennen, stossen sich aber an dem, das etliche Psalmen mit vil andern worten, weder im text, gemacht vnd gesungen werden, das sich auch etwa der sinn des Psalmens schier gar verleurt: Hab ich durch vil guotherzziger ansuochen, denselben zu guot, im Namen Gottes, den gantzen Psalter schier von newen nach dem text (so vil ymmer müglich) nit

allain des sinns, sonder auch der worten des teutsch getruckten Psalters, vmb der vngelerten willen, in gesang gemacht vnd gestellet, Wil darneben anderer arbeit vnd Gotesgaben (so im Psalmen machen mer auff den sinn dann auff die wort gesehen) vngetadelt haben, Derhalb ich auch ettliche Psalmen, so von andern vorhin nach dem text der worten gemacht, bleyben vnd vngeändert hab lassen, allain fleyssiger corrigiert, vnd nach der ordnung des Psalters in truck geben, wil hiemit Christenlich ermannt vnd gebeten haben, wer singen wil, der betrachte, wie, was, warumb, vnd weme er singe, nämlich, dem herren, mit klag, bitt, lob vnd danck Psalmen, vnd gaistlichen gesangen von hertzen, vnd das alles im namen vnsers herren Jesu Christi, dem sey lob, ehr vnd preyß in ewigkeyt, Amen.

XVII.

Johann Varniers Vorrede und Ermahnung an den Leser, vor seiner Ausgabe des Brüdergesangbuchs, Ulm 1538. Nro. xcix.

(Abgedruckt aus der späteren Ausgabe von 1539, Nro. cij.)

Hans Varnier Buochtrucker zuo Vlm, inn Schwaben, wünschet dem Christlichen Leser vil Hayls, von Gott dem Vatter vnd Hayland Jesu Christo.

NAch dem vns freündtlicher Leser, der Allmächtig Gott allesampt also hat geschaffen, das wir nicht allain inn täglichen geschäften vns vnd vnsern nutz vnd frommen suochen, sonder vil mer des nächsten wolfart vnd glück bedencken sollen, wölches dann allererst die rechte frucht vnd gedeyen, so auß vnserem glauben entspringen soll, ist. Vnnd auff das ich mich auch als einen Christen mänigklichen erzaygt vnd beweißt, hab ich lang gedacht, inn was wegen ich doch mocht eins mals Christlicher kirchen, vnd Gottes gemayn dienen vnd räthlich sein. So ich aber solchs lang beweg vnnd betrachte, felt mir gleich inn die hend dises Cantional oder Gesangbuoch, wölchs etwann die Piccarden inn Behem (so bißher für kätzer gehalten) inn Gottes vnd vnsers Herren Jesu Christi, lob vnd eer gebraucht vnd gesungen haben, wölchs, so ich hin vnd her an allen orten auffs fleyssigest besihe, finde ich das es ein recht schönes vnd Gotsförchtig buoch ist. Dieweyl die gesanng, so inn disem buoch begryffenn, für den mererthail von der erkanntnus Jesu Christi gemacht sind, als von seiner menschwerdung, Geburt, Beschneydung, Creütz, Leyden, Tod, vnd sendung des Hailigen gaists, vnd vom gantzen Ampt Christi, auch inn rechter Christenlicher einfalt. Deßhalben auch dises buoch wol werdt ist, das es Christenlicher kirchen zuo guot aus liecht komme, vnd getruckt werde, ob man doch möcht eins mals der groben vnd bösen welt, jre vnnutze fräche vnd verfluochte gassenlieder hindern vnd vertreiben, mit solchen vnd dergleichen gaystlichen gesengen vnd Psalmen, dardurch nicht allain Gottes Eher vnd ruom, sonder auch vnser hayl vnd frummen mag gefürdet werden. Dann wie nutzlich, wie sälig, wie fruchtbar solche gesenger vnd vbungen sein, bayden jungen vnnd alten, lasse ich hie von kürtz wegen faren, Es ist einem yeden Gotsförchtigen weißlicher vnd bekannter, dann das es hie solt vil vnd lang erzölt werden. Doch das ich auß vilen stucken etwas melde, acht ich, vnd glaub es gentzlich, haben auch des vil zeügknus vnd Exempel in hayliger vnd göttlicher schrifft, das diß dz recht opffer des lobs sey, das Gott lieb, angenähm vnnd gefellig ist, damit wir Gott zur zeyt der noth anrueffen, vnd vnser zuoflucht zuo jm allayn haben, vnd wann er geholffen hat, vnd vnserm ellend zuo trost kommen, jn widerumb loben, preysen, vnnd für solche wolthat vnd vätterliche hilff dancksagen. Wie es auch der liebe Dauid an vilen orten hayßt, lobt vns, vnd inn solcher dancksagung trewlichen vermant, sonderlich da er spricht. Singend dem Herrenn ein neüwes lied, dann er hat grosse wunder an vns seinem volck gethon, vnd dergleychen Sprüch vnd Zeügkniß, sind bayde des Alten vnd Neüwen Testaments bücher gantz vol. Sonderlich haben wir auch inn Paulo, der seine Epheser freündtlich zuo sollichem Gottes lob raytzet vnd treybet. Wie dann der Zuchtmayster, Jesus Syrach auch an vil orten lert, vnd es ernstlich gebeüt, mann soll sich gaystlicher lieder fleyssen. Vmb diser gemelten vrsachen willen, hab ich freündtlicher lieber Leser diß Cantional für mich genommen, vnd es auß rath vnd befelch etlicher gelerten leüt, Gott dem Allmächtigen zuo sonderm lob vnd gemayner Christenhayt zuo nutz vnd fürdernuß gedruckt, darmit man auch sehe vnd griffe entlich, warfür nun lange zeyt die guoten leüt inn Behem gehalten, wie fälschlich sie der kätzereyen vnnd aberglaubens bezigt. So sie doch den waaren vnd ewigen Gott, pur vnnd lauter bekennt vnnd geleret haben. Diß mein fürnemen wöllest nun behertzigen, vnnd günstigklichen, auch mit solcher lieb (die der Allmächtig Gott, vnd er seinen außerwölten kinderen vnd erben sein will) entpfahen. Das will ich allzeyt gegen dir vnnd einem yeden Gottliebenden willigklich verdienen, vnd mich beflcissen, das ich hinfür Gottes gmayn weytter mit dergleichen büchlein fürdere. Damit Gott inn sein gnad befolhenn.

Ermanung an den Leser.

LObet Gott inn Teütscher zungen,
Preyset jn jr alten vnd jungen.

Glaubet an in auß hertzen grund,
Vnd bekennet in mit dem mund.
Singend jm ein gaystlich gesang,
Vnd opffert jm lob vnd danck.
Dienet dem Herren von hertzen rayn,
Vnd rhümet euch inn jm allayn.
Gebet auffrichtig Christi ban,
So stehet euch das rümen wol an.
Dann der heüchler rhuom, lob vnd danck,
Ist vor Gott ein grewlich gestanck.
Darumb ists seer fein löblich vnd guot,
Wann man bey der jugend fleyß thuot.
Leret sie Christi joch tragen,
Vnd daruon singen vnd sagen.
Wo das geschicht da zaygt sich frucht,
Haylige lieb vnd gaystliche zucht.
Wo nicht, da ist vnordenlich wesen,
Darauff hat Gott seine besen.
Weil nun Gottes wort bekleyben,
Vnd seine warhayt ewigklich soll bleyben.
Hab ich auch wöllen offenbaren,
Die gnad so mir ist widerfaren.
Inn Behem vnd Merrher landt,
Wo ich Gottes sinn hab erkannt.
Von leüten die man bißher veracht,
Vnd verfolgt hat mit voller macht.
Wölchen ich nicht verhalten mag,
Sonder auß lieb geben muoß an tag.
Der ewige Gott laß jn allen,
Außerwölten wolgefallen.
Sy deß imm Gayst vnd gewissen,
Sampt mir zur sälligkayt geniessen.
A M E N.

XVIII.

Wolffgang Köphels Vorrede zu seinem Psalter, Straßburg 1538. Nro. c.

(Abgedruckt aus dem Straßburger Gesangbuch von 1544, Nro. cxxxiij.)

Wolff köphel zum Leser.

LIeber leser, Bitz hiehar hab ich die Psalmen, vnd Geystlichen Lieder, wie man die inn den Christlichen gemeinden hien vnnd wider pflegt zuo singen, stucks weiß, Wie ich die selben zuo yeder zeyt hab mögen bekummen, getruckt, Nachdem aber, yetz neülich der gantz Psalter, mit höchstem fleiß, eigendtlich zuo Teutsch gsang Psalmen, durch vil berümpter fürbindiger Dichter vnd Poeten, bitz ans ende volnbracht ist worden. So hab ich mit sampt den vorigen Kirchen übungen, vnd Geistlichen liedern hie zuo samen inn ein Büchlin getruckt, vff das es allenthalben nützlich vnd gebrüchlich sein möchten Dis wöllest, lieber leser, also für guot annemen, vnd dir im besten gefallen lassen.

XIX.

Die Vorrede zu dem Augsburger Gesangbuche von 1539, Nro. ciiij.

Die gnad Gottes sey mit allen, So in durch Christum Jhesum zu loben von Hertzen begeren. Amen.

SEytemal der Allmechtig Gott yederman gnad, hilff, trost vnd hail beweyset, so ists ye billich, das alle menschen sollen Gott dancken vnd loben, wie Dauid im 117. Psalm singet. Das kan aber hailsamer nit geschehen, dann so man Got lobet mit solchen gesengen, die auß eingebung des H. Gaistes gemacht, als die Psalmen Dauids, so in disem büchlein in gesang gestellet, vnd mit fleyß, sampt andern gaistlichen gesangen getruckt seind, erfordern aber auch, wie Paulus sagt Ephe 5. fleissige singer, die Gott dem Herren von Hertzen süngen vnd das im namen vnsers Herrn Jesu Christi, dem sey lob, ehr vnd preyß in ewigkeit. Amen.

XX.

Wolffgang Köphels Vorrede zu dem Straßburger Gesangbuche von 1539 Nro. cviij.

Wolffgang Köphl,
Buochtrucker zuo Straßburg,
dem Christlichen Leser.

NAch dem inn vnser gemein bißhär etliche jar, ein erhaltener gebrauch ist, mit einfürung der Ehe, dem Tauff, vnd des Herren Abentmal, Auch mit gesängen der Psalmen, vnd etlich geistlichen Liederen, so auch schrifftlich, vnd auß bewertem geist angestellet seind, wie das leichtlich verstanden würt von allen, so nit mit rhuomsüchtigem zanck die sach erwegen vnd richten, Habe ich die selben Kirchen übungen nun offt getruckt, verhoffe, nit on nutz vnd besserung viler einfaltigen gemeinden, Vnd alle mal new verdeutschte Psalmen, so hie oder anderswo außgangen, herzuo gethan, damit durch newe härfürbrachte Psalmen, vnd Lieder, der gemeind übung vnnd fleiß erfrischet, vnnd inn weitere erkantnus Christi, gereitzet vnnd triben würde.

Vnd hab nit zuo besorgen, das die frommen gemeinden mit Gesängen überschüttet vnd verwirret werden, Dann was yeder für ein Psalmen für-

nimmet, der kan nit on frucht, so andacht des gemüts vnnd gnad Gottes dabey ist, gehandelt werden, Seitmal an allen orten, das einig lebendig wort Christus Jesus mit den windlen des buochstabens verwicklet, fürgetragen ist.

Vnd will der heilig Paulus nicht allein zuo den Psalmen, sonder auch zuo anderen geistlichen Liedern ermanet, wellichen brauch der Kirchen, auch der heilig marterer Tertulians meldet, Habe ich solicher geistlicher Lieder, auch etliche, alte vnnd neüwe, inn dis Gsangbüchlin trucken wöllen, doch nur die bewereten, vnd die nit allein den reinen schrifftlichen sinn inn sich halten, sonder auch die art vnd krafft des heiligen Geists etwas gewaltiger beweisen. Dann ich nit gern vrsach geben wolte, das ein yeder mit seinen gedichten die gemeind, Christi beschweren solte, darauß auch entston möchte, das etwann Lieder inn den brauch der Kirchen kemen, die nit allein die rechte art vnd lieblicheit nit hetten, sonder auch leren einfüreten, welche die leutere des H. Euangeli betrüben würden.

Der Herr Jesus vnser eyniger himmlischer Meister, Hirt, vnnd Bischoff, gebe das dise gesang, vnnd alle andere kirchen übungen, also geübt werden, dz dahär sein wort jmmer reichlicher inn vns wohne, zuo aller weißheit, damit alles vnser leben, zuo seinem preyß vnd auffbawung seiner gemeinde fruchtbarlich diene, AMEN.

XXI.

Vorrede und Schlußreime Georg Witzels zu seinen Odis christianis v. J. 1541. Nro. cxx.

Dem Leser genad und heil in Christo Jesu.

DJse vnd der glychen vil mehr Cantilen, machet ich vorzeytten in Sachssen, wenn mich etwa ein lust zu singen ankame. Was der Kyrchischen Hymnen ist, hab ich mehr nach dem sinn, weder nach den worten deudschet, Vnd solchs musset ich auch der Choralischen melody halben thün. Die Reymen drang mir der zeit vnd aller sachen gelegenheit aus. Habe vil klagreyme, die ich auch vnter andern funden, lieber zerreissen wöllen, dann hirmit andern seufftzenden Christen zu mehrerm betrübnüs vrsach geben. Nu was dises, so noch fürhanden, ist, günne ich dem frommen Buchdrücker hinzunemen, da mit er zur volendung der wochen ein tagewerck oder zwey im vorrhat habe. Gläube, es sol auch dir, Christen läy, wenn du dis singest oder lisest, on grossen schaden sein. Eigentlich süche ich, wie bis anher, deiner lieben selen nutz. Welchs mir, so bald dis langwirig vnd scheuslich wetter vergangen, auch meine bitterste feinde bezeugen sollen. Jesu Christi, der vnser lobgesang alzeit ist, Geist, trost vnd heil, sey mit vns allen, Amen. Jn Büchen.

Auff die newe verfolgung G. W. Anno M. D. XXXIX.

ES verändern sich zeite vnd Reich überal,
Jtzt velt das vnglück daher auff ein mal,
Wer da kan, der fliehe auff die berge hoch,
Athanasius wirt jm wol finden ein loch,
Darinn er sich fürn Arianisten verstecke,
Biß Got seiner kyrchen frid erwecke.
Abraham gehe aus vnd wisse nicht wohin,
Sey gnug, das gerechtigkeit ist sein gewin.
Dauid fleugt für Sauls angesicht,
Vnschuld jn alwege fein verficht.
Elias kan für Achabs zorn nit bleiben,
Lest sich im land vmb wie ein kugel scheyben.
Paulus entgeht dem Eretha aus den henden,
Solt noch am leben vil guts enden.
Petrus entwirth Herodi aus dem gefengnis,
Dardurch er vertrib der brüder betrübnis.
Verfolget man euch in einer stat,
So fliehet in die ander, ist Jesu rhat.
Da Joannes der Täuffer enthäupt wardt,
Entwiche vnser Jesus zur selbigen fardt.
Vor dem wütende grimm vnd zorn weychen
Hat in vilen alten exempeln seins gleichen.
Man scheugt noch fleugt das liecht nicht,
Sondern die finsternis, darinn niemand sicht,
Man fleugt nicht was recht ist vnd besteht,
Sondern das yderman die billigkeyt übergeht.
Man fleugt kein gericht, rhat noch recht,
Sondern vnwil vnd gewalt förcht ich armer knecht.
Alter haß vnd neyd die feinde verblendet hatt,
Das die verfolgung für die verhörung tratt,
Vnuersehens solt ich armer gefangen sein,
Vnd nicht erst darthun die antwort mein.
Klager vnd richter zu gleich sein wöllen
Jst stets vnrecht erkant, Vnd solche sollen
Die gantze Christenheit in jrer macht haben,
Got in himel thun wirs mit seufftzen klagen.
Welche sorg vnd angst ich gehabt zur selbigen frist,
Got dem Herren vnd mir allein bekant ist.
Mein gebet vnd schreyen in hymel hinein,
Hat jhm der fromme Gott befolhen lassen sein.

Psal. 93.

Captabant in animam iusti, & sanguinem innocentem condemnabant.

S. Hierony.

Iacens fortius præliabitur.

XXII.

Martin Luther zu den Begrebnisgesängen v. J. 1542. Nro. cxxv.

Dem Christlichen leser. D. Mart. Luther.

S. Paulus schreibt denen zu Thessalonich, Das sie vber den todten sich nicht sollen betrüben, wie die andern, so keine hoffnung haben, Sondern sich trösten, durch Gottes wort, als die gewisse Hoffnung haben des Lebens vnd der todten aufferstehung.

Denn das die sich betrüben, so keine hoffnung haben, ist nicht wunder, sinds auch nicht zuuerdencken, nach dem sie ausser dem glauben Christi sind, entweder allein dis zeitlich leben achten vnd lieb haben müssen, vnd dasselb vngern verlieren, Oder sich nach diesem leben, des ewigen tods vnd zorn Gottes, in der helle, versehen müssen, vnd daselbs vngern hinfaren.

Wir Christen aber, so von dem allen durch das thewre blut des Sons Gottes erlöset sind, sollen vns vben vnd gewehnen im glauben, den tod zuuerachten, vnd als einen tieffen, starcken, süssen schlaff anzusehen. Den Sarck nicht anders, denn als vnsers HERRN Christi schos oder Paradis, Das grab nicht anders, denn als ein sanfft, faul oder rugebett zu halten. Wie es denn für Gott in der warheit also ist, wie er spricht, Joh. xj. Lazarus vnser freund schlefft. Matth. ix. Das Meidlein ist nicht tod, sondern es schleffet.

Also thut auch S. Paulus j. Corinth. xv. Setzt aus den augen alle hesliche anblick des todes in vnserm sterbenden leibe, vnd zeucht erfür eitel holdselige vnd fröliche anblick des lebens, da er spricht. Es wird geseet verweslich, vnd wird aufferstehen vnuerweslich. Es wird geseet in vnehre, (das ist heslicher scheudlicher gestalt) vnd wird aufferstehen in herrligkeit. Es wird geseet in schwacheit, vnd wird aufferstehen in krafft. Es wird geseet ein natürlicher leib, vnd wird aufferstehen ein geistlicher leib.

DEm nach haben wir in vnsern kirchen die Bepstlichen grewel, als Vigilien, Seelmessen, Begengnis, Fegfewr, vnd alles ander gauckelwerck, für die todten getrieben, abgethan vnd rein ausgefegt. Vnd wollen vnser kirchen nicht mehr lassen klagheuser oder leidestete sein, Sondern, wie es die alten Veter auch genennet, Coemiteria, das ist, für schlaffheuser vnd rugestete halten.

Singen auch kein trawrlied noch leidegesang bey vnsern todten vnd grebern, sondern tröstliche lieder, von vergebung der sunden, von ruge, schlaff, leben vnd aufferstehung der verstorbenen Christen, Damit vnser glaub gesterckt, vnd die leute zu rechter andacht gereitzt werden.

Denn es auch billich vnd recht ist, das man die begrebnis ehrlich halte vnd volbringe, Zu lob vnd ehre dem frölichen Artickel vnsers glaubens, nemlich, von der aufferstehung der todten, Vnd zu trotz dem schrecklichen feinde, dem tode, der vns so scheudlich dahin frisset, on vnterlas, mit allerley scheuslicher gestalt vnd weise.

Also haben (wie wir lesen) die heiligen Patriarchen, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph rc. jre begrebnis herrlich gehalten, vnd mit grossem vleis befohlen. Hernach die Könige Juda gros geprenge getrieben vber den Leichen, mit köstlichem reuchwerg allerley guter edler gewürtz, Alles darumb, den stinckenden scheudlichen tod zu dempffen, vnd die aufferstehung der todten zu preisen vnd bekennen, Damit die schwachgleubigen vnd trawrigen zu trösten.

Dahin auch gehört, was die Christen bisher vnd noch thun, an den Leichen vnd grebern, Das man sie herrlich tregt, schmückt, besinget, vnd mit grabzeichen zieret. Es ist alles zuthun vmb diesen Artickel von der aufferstehung, das er feste in vns gegründet werde, Denn er ist vnser endlicher, seliger, ewiger, trost vnd freude, wider den tod, helle, Teuffel vnnd alle trawrigkeit.

ZV dem haben wir auch, zum guten Exempel, die schönen Musica oder gesenge, so im Babstumb, in Vigilien, Seelmessen vnd begrebnis gebraucht sind, genomen, der etliche in dis büchlin drücken lassen, vnd wollen mit der zeit der selben mehr nemen, Oder wer es besser vermag denn wir, Doch andere text drunter gesetzt, damit vnsern Artickel der aufferstehung zu schmücken, Nicht das Fegfewr mit seiner pein vnd gnugthuung, dafür jre verstorbene nicht schlaffen noch rugen können. Der gesang vnd die noten sind köstlich, Schade wer es, das sie solten vntergehen, Aber vnchristlich vnnd vngereimpt sind die text oder wort, die solten vntergehen.

Gleich wie auch in allen andern stücken, thun sie es vns weit zuuor, Haben die schönsten Gottesdienst, schöne herrliche stiffte vnnd klöster. Aber das predigen vnd leren, das sie drinnen üben, dienet das mehrer teil dem Teuffel, vnd lestert Gott. Denn er ist der welt Fürst vnd Gott, darumb mus er auch das niedlichste, beste vnd schönste haben.

Auch haben sie köstliche güldene, silberne Monstrantzen vnnd bilder, mit kleinoten vnd edelsteinen gezieret. Aber inwendig sind todten bein, so schier von schintleichen als anderswo her. Item, sie haben köstliche kirchenkleider, Caseln, mantel, röck, hüte, infulen. Aber wer ist drunter, oder damit gekleidet? Faule beuche, böse wölffe, Gottlose sewe, die Gottes wort verfolgen vnd lestern.

Also haben sie auch warlich viel treffliche schöne Musica oder gesang, sonderlich in den Stifften vnd Pfarrhen, Aber viel vnfletiger abgöttischer text damit geziert. Darumb wir solche abgöttische todte vnd toll text entkleidet, vnd jnen die schöne Musica

abgestreifft, vnd dem lebendigen heiligen Gottes wort, angezogen, dasselb damit zu singen, zu loben vnd zu ehren. Das also solcher schöner schmuck der Musica in rechtem brauch jrem lieben schöpffer, vnd seinen Christen, diene, Das er gelobt vnd geehrt, wir aber durch sein heiliges wort mit süssem gesang, ins hertz getrieben, gebessert vnd gesterckt werden im glauben. Das helffe vns Gott der Vater mit Son vnd heiligem Geist, Amen.

Doch ist nicht dis vnser meinung, das diese noten, so eben müsten in allen kirchen gesungen werden, Ein jgliche kirche, halte jre noten nach jrem buch vnd brauch. Denn ichs selbs auch nicht gerne höre, wo in einem Responsorio oder gesang, die noten verruckt, anders gesungen werden bey vns, weder ich der in meiner jugent gewonet bin, Es ist vmb verenderung des texts, vnd nicht der noten zu thun.

Wenn man auch sonst die greber wolt ehren, were es fein an die wende, wo sie da sind, gute Epitaphia oder sprüche aus der Schrifft drüber zu malen oder zu schreiben, das sie für augen weren, denen, so zur Leiche, oder auff den kirchoff giengen, nemlich also, oder der gleichen.

Er ist entschlaffen mit seinen Vetern, Vnd zu seinem volck versamlet

> (Nun folgen die biblischen Sprüche: Hiob 19, 25. 26. Psalm 3, 6. Psalm 4, 9. Psalm 17, 15. Psalm 46, (?). Psalm 116, 15. Jesaias 25, 7. 8. Jesaias 26, 19. Jesaias 26, 40. Jesaias 57, 1. 2. Ezechiel 37, 12. Daniel 13, 2. Hosea 13, 14. 2 Mose 3, 6 und Matth. 22, 32. Johann. 6, 39. Johann. 11, 25. 26. Römer 14, 7—9. 1 Korinth. 15, 19. 1 Korinth. 15, 22. 1 Korinth. 15, 55—57. Philipp. 1, 21. 1 Thessal. 4, 14.)

Sölche sprüche vnd grabeschrifft ziereten die kirchoff besser, denn sonst andere weltliche zeichen, schild, helm ꝛc.

(Das Weitere siehe unter Nro. cxxv, 3—5.)

Wo aber jemand tüchtig vnd lustig were, solche sprüche, jn gute feine reime zu stellen, Das were dazu gut, das sie deste leichter behalten vnd deste lieber gelesen würden. Denn reyme oder vers, machen gute sentenz oder sprichwort, die man lieber braucht, denn sonst schlechte rede.

Luce ij.

Jm fried bin ich dahin gefarn,
Denn mein augen gesehen habn
Dein Heiland, HErr, von dir bereit
Zum liecht der gantzen Christenheit.
Jn des rug ich in dieser grufft
Bis auff meins HErren widerkunfft.

Luce ij.

Mit frid vnd freud in guter ru,
Frölich thet ich mein augen zu
Vnd legt mich schlaffen in mein grab,
Weil ich dein Heiland gsehen hab,
Den du für vns all hast bereit
Zum heil der gantzen Christenheit,
Das er das ewig liecht solt sein,
Den heiden zum seligen schein,
Vnd das auch Jsrael darob
Hab herrligkeit vnd ewigs lob.

Johan xj.

Christ ist die warheit vnd das leben,
Die aufferstehung wil er geben.
Wer an jn gleubt, das leben wirbt,
Ob er gleich hie auch leiblich stirbt.
Wer lebt vnd gleubt, thut jm die ehr,
Wird gewislich sterben nimermehr.

Hiob xix.

Jn meinem elend war dis mein trost,
Jch sprach: Er lebt, der mich erlost,
Auff den ich in der not vertrawt.
Wird mich wider mit meiner hawt
Vmbgeben, das ich aus der erd
Vom tod wider erwecket werd.
Jn meinem fleisch werd ich Got sehen,
Jst gewislich war, vnd wird geschehen.

(Ueber den Schluß siehe Nro. cxxv, 7.)

XXIII.

Vorrede Georg Forsters zu seinem Liederbuche: Ein Außzug guter alter vnd neuer teutscher Liedlein, einer recht teutschen Art, auff allerley Instrumenten zu brauchen aus erlesen. Nürnberg bey J. Petreio. 1539.

(Abgedruckt aus der späteren Ausgabe: „Ein außbund schöner Teutscher | Liedlein, zu singen, vnd auff allerley Instru-|ment, zugebrauchen, sonderlich außerlesen.| 1546.| Tenor}des ersten Teyls.| (ꝛc.) Gedrückt zu Nürmberck, durch Johann vom Berg, | Vnd Vlrich Newber. M. D. XLIX.“ Noch spätere Ausgaben unter dem Titel „Frische Liedlein“ sind von 1552 und 1560.)

An alle liebhaber der edlen Music. G. Forsterus.

ES sein in etlichen jaren, vnter anderm gesang so bißher getruckt, mancherley Teutsche Liederbüchlin außgangen, wie aber die zum teil seind, gib ichs denen, so auff dem gesang ein verstand

haben, zu bedencken, damit ich aber viler büchlin vnd lieder vberhaben wer, hab ich nur für mich selbs gegenwertigen außzuch Teutscher Liedlin, allenthalb lange zeit her zusammen getragen. Wie wol mich aber vil guter freund, vnd liebhaber der edlen Music, solche Liedlin in truck zu geben gebeten, welchs ich mich offt vnd dick gewidert, vnnd abgeschlagen, vrsach, dieweil solch liedlin zum meisten teil etwas alt, darumb sie dann bey vilen (die nicht ob sie gut, sonder ob sie new sein fragen) möchten gering geachtet werden, Jedoch hab ich jnen solchs letzlich nit können abschlagen, Erstlich darumb, das der alten rechten Teutschen Componisten liedlin, so schier (wann ichs sagen dörfft, nach laut des sprichworts) noch am besten sein, sambt jren Meystern, welche zum meisten teil mit der Music auffgezogen, vmbgangen, vnd jr leben damit beschlossen, gantz vnd gar vergessen, Vnd dargegen an jr stat, vil vngereumbter newer Composition gebraucht werden. Zum andern, das ich dise ehrliche vnd liebliche kunst, bey den schlechten Musicis, so nicht allzeit gerüst, köstlich Muteten, Psalmen, oder der gleichen kunststück zusingen, möcht mit disen schlechten Liedlin helffen erhalten vnd fürdern, Sonderlich dieweyl bey allen frölichkeyten vnd kurtzweilen gebreuchlich, frische teutsche Lieder zu singen, oder auff den Instrumenten zuüben, durch welchs dann vil vnnützes geschwetz, zutrincken, vnd andere laster verhindert werden, wie ich dann offt vnd dick von einem thewren man gehört, das er vnter allen kurtzweilen, damit man die zeit zuuertreiben fürhelt, kein Göttlicher, ehrlicher vnd schönere wist, dann die edel Music, vrsach, das all andre kurtzweil, als spielen, fechten, springen, oder hiessen wie sie wolten, da hin gericht, das yeder vermeint dem andern vor zu sein, anzugewinnen, Darumb sich dann ein jglicher befleist, denen, damit er kurtzweilet, zu beferteilen, aus dem dann manch vnrath entstünd. Aber die Music hat nichts anders fürhabens, dann das sie mit allem fleiß die einigkeit der stimmen hilfft erhalten, vnnd aller mißhellung weret, wie dann ein yeglicher rechter Musicus bekennen wirt. Es ist endtlich mein meynung gewest, allein schlechte, alte, gute teutsche Liedlin, so zu singen vnd allerley Instrumenten sehr tüglich, mir zuhauff zutragen, hindan gesetzt all grosse vermeinte kunst, so etlich inn schlechten Liedlin, wider all Liederische art suchen vnnd fürgeben, so doch vil mer die einfeltig lieblichkeit (das höchst im gesang) solt gesucht werden, Ich mein aber nit die einfalt, der anfangenden Schüler, dann die gar zu schlecht ist vnd zu einfeltig. Auch hab ich allein mit vieren, vnd nicht mer stimmen, vnd allein teutsche Liedlin, vnd nicht dergleichen Chimeras, wie bißher zum theyl geschehen, on allen fleyß zusammen geklaubt. Das aber viel Liedlein hierin in etlichen noten, anderst dann bißher getruckt, oder villeicht jre eygne Meyster gesetzt vnd gemacht haben, ist nicht wunder, vrsach, das die Exemplaria, darauß ichs hin vnnd wider geschriben, sehr falsch gewesen, das ich mich auch offt verwundert, vnd zum dickermal gelacht, deren so solchen falschen gesang für gerecht achteten, vnnd sungen. Derhalb ichs dann manchs mal (damit sie gerecht weren) hab müssen endern. Das auch der recht Text nicht in allen Liedlin vorhanden, kan ich nit für, dann ich wol weiß, wie grossen fleiß ich lange zeit gehabt, das ich die rechten text der Liedlin bekommen möcht, hat aber nicht sein wöllen. Die weil wir aber nicht der Text, sonder der Composition halben, die Liedlin in truck gegeben, haben wir in die Liedlin, darunter wir kein text gehabt] (damit sie nicht on text weren) andere text gemacht, Wiewol wir auch etlich text mit fleyß, als die fast ser vngerümbt gewest, hinweg gethon, vnd andere darfür gemachet, welchs, diweils kein todtsünd ist, achten wir, man werdts vns nit verargen. Damit auch vil anstimmens vnd vmbwendens vermitten blieb (zuuor auß wo man die Liedlein auff Instrumenten brauchen würd) haben wirs also zutrucken verordnet. Will hiemit solch Liedlein eynem yegklichen so die edel vnd lieblich Music lieb hat, befolhen haben, vnd wo wir das spüren, sollen kürtzlich eyner andern art, schöne Teutsche Liedlein, vnd etwas bessers hernach volgen.

XXIV.

Vorrede Johann Otts zu seinem Liederbuche Nro. cxxxv: Hundert vnd fünfftzehen guter newer Liedlein ꝛc. Tenor. 1544.

Dem Edlen vnd vesten Oßwalden von Eck, zu Wolffs vnd Randeck, meinem günstigen Junckherrn.

GOttes gnad zuuor sambt erbietung meiner willigen dienst, Edler vnd vester lieber Junckherr, ich hab yetzt zum dritten mal wider deutsches gesang ein gute anzal bekommen, vnd in truck bracht, nit allein darumb, dz solcher gesang wert ist, das er vnter die leut komme, vnd bey den leuten bleiben sol, da sonst, wo der truck nit wer, solches vnd anders sich verlieren würde, Sonder auch der vrsach halb, das damit der jugent gedienet würde, welche zu vnsern zeiten seer vil vrsach hat, das sie mit zechen, spilen, vnd anderm ergerlichem vnd vnehrlichem fürnemen, in allerley vnart gerett. Denn sie kan nit müssig sein noch feyren, Darumb wo sie mit ehrlichen nützen vbungen die zeyt nit hinbringt, gebt sie mit vnehrlichem schedlichem ding vmb, vnd suchet jr kürtzweil. Nun ist aber die Music ye vnd

ye, bey gelerten ehrlichen leuten dazu brauchet worden, das sie ergetzlichkeit bringen, vnd die menschen sol frölich machen, wie es denn natürlich ist, vnd wir an jungen kinden sehen, wenn man sie stillen vnd zu friden machen wil, das man jnen singet, vnd sie gern zuhören, vnd damit einschlaffen. So nun solches das schlechte singen thut, da kein kunst bey ist, wie vil mer werden die hertzen mit der Music auffgemundert, vnd wacker gemacht, da man nit in hauffen schreyet, sonder nach der kunst die stimm füret, vnd jr vil zu gleich mit vngleichen stimmen, dennoch ein feine gleiche consonantz machen, das es wol lautet, lustig vnd frölich zu hören ist, vnd sie selb die singen, jr freud vnd lust an solchem zusamb singen haben. Es haben die alten die Music auch in der kirchen zum Gottesdienst braucht, vnd ist nit wenigers, was für Psalm vnd ander geistlich Christlich gesenng Josquini, Isaac, Senflini, vnd andere treffliche meister gemacht, die die haben ein solche art, wer die wort verstehet, das er mit seinen gedancken stil stehn, vnd den worten muß nachdencken, da sonst, wo ers für sich allein lese, für vber rauschen vnd der wort nit also würde achtung nemen. Darumb Dauid selb, der heilige König vnd vbertreffliche Prophet, sich an den blossen worten nit genügen lassen, sonder auch sein harpffe in die hand genommen hat, vnd die wort durch solche Music gescherpffet, freundlicher vnd lieblicher gemacht. Vnd ist noch heutigs tages ein löblicher vnd nutzer brauch, das man die Music nit aller ding, wie die vngelerten groben Esel, die Widertauffer vnd andere schwirmer thun, auß der kirchen außschleußet, sonder zu Gottes lob vnd ehr, vnd der zuhörer nutz wendet, doch so fern das man gute achtung drauff hab, vnd sich für Abgöttischem gesenge hüte. Denn wo die wort nit gut noch rechtschaffen sind, da wird sich kein rechter affect bey finden werden. Ob aber dise gesang, so ich yetzund in truck verfertiget, zu solchem nit dienstlich sind, denn es sind welt gesang vnd nit kirchen gesang, so dienen sie doch dazu, weyl das junge volck, wie vorgemeldet, nit müssig sein, sonder sein freud vnd kurtzweil muß haben, das sie dieß vnd dergleichen ander gesang für die hand nemen, vnd nit wie die groben paurn beim wein vnd an der zech in hauffen schreyen, sonder fein sitsam vnd künstlich zusamb singen. Das ist nit barbara, sed erudita uoluptas, welche jungen leuten, sonderlich aber den Studenten wol zimmet, vnd sie billich dazu von jren Preceptorib. sollen gehalten werden, als zu einer solchen vbung, da nit allein kunst, sonder auch alle erbarkeit bey ist. Vnd der vrsach halb, hab ich dise gesenge, so in deutscher vnd andern sprachen von trefflichen Componisten gemacht, in truck gebracht, das ich zu solcher künstlichen vbung vnd ehrlichen freud, dem jungen volck vrsach gebe. Ich habs aber sonderlich, Edler vnd vhester lieber Junckherr, in ewrem Namen wöllen lassen außgehen, das ewrem Exempel nach auch andere sich an solche künstliche vbung begeben wolten. Es hat mir ewer vhest in vil sachen guten willen vnd fürdernuß erzeiget, darumb ich mich für schuldig geachtet, euch mit solchem dedicirn widerumb zuuerehren. Der liebe Gott wölle euch wolfart zu allem verleihen, was jr zu leyb vnd seel bedürffet, Amen. Datum Nürnberg den 19. Junij 1544.

Ewr V. gantz williger
Johann Ott, Burger vnd
Buchfürer zu Nurmberg.

XXV.

Vorrede Johann Horns zu dem Brüdergesangbuche von 1544. Nro. cccxix.

Vorred.

Johann Horn, wunscht dem Christlichen leser, gnad vnd frid durch Jesum Christum vnsern Herren.

Ich solte diß Cancional (freundlicher lieber leser) vor langest für mich genommen, vbersehen vnd gebessert haben, sintemal nicht kleine mangel vnd fehl darjnnen befunden. Welche auch on vnsern danck (durch die Buchdrucker) jmmer ye weyter ann tag außgebreytet. Wiewol jch, solchem für zukommen, gar offtmals gesinnet, So hat mir doch, so vil zeyt vnd weyl, das zu volenden, meiner manchfaltigen sorg vnd mühe, vonn Brüdern auff mich gelegt, Auch meiner langwirigen Kranckheyt halben, nicht mögen gepüren.

Nach dem mich aber Gott ein wenig erquickt, vnd von vilen nu offtmals angelanget, vnd gebetten, Hab ich zu letzt sölchs, dieweyl das auch die not foderet, nicht können abschlagen, sonder all ander mühe vnd arbeyt beseytz gelegt, vnd diese arbeyt, mit sambt zweyen meinen mit-Brüdern (so auch Vorsteher sein) für mich genommen, vnd solch Cancional, mit höchstem fleyß, vbersehen vnd gebessert.

Inn sonderheyt aber, haben mich die Gesenng vom Sacrament des Nachtmals des Herrnn, groß beweget, welche Michel Weyß, vnser mit Bruder, on meinen, vnd anderer Eltisten bewust vnd willen, vnter andre gesenng gemengt, vnd also hat lassen außgehn, Darob jch, nit ein klein verdrieß vnd beschwernüß getragen, Jedoch mir selbs zu letzt die schuld gegeben.

Dann dieweyl jch die andern Gesenng, (so Er auß dem Behemischen ins Teutsch Transferirte) den

meysten theyl, vbersach, vnd Corrigierete, solt jch billich den andern auch also gethan haben. Weyl er aber in Teutscher sprach vil geschickter war, denn jch, vertrawte jch zu letzt, jm das gantz vnd gar, vermeynende, er würde diß, (wie er dann genug fein anfieng) on mich also verbringen. Do nu solch Cancional im Druck außgangen, mir vnter henden kamb, Fandt jch vom Sacrament des Nachtsmals des Herrn, einn sonderlichen sihn, dem vnseren fast vngleych, Nemlich, das das Brodt vnd der Wein, der Leyb vnd das Blut Christi sey, Testaments weyß, vnd dergleychen Wort mehr, (welchs er auch inn vnser Appologien, so zu Zürich gedruckt, die er denn Verteutschete, gethan) darob jch sambt andern Eltisten, gar sehr erschracken. Darumb wir auch obgedachten Michel Weyssen, gar ernstlich straffeten, vnd hart zuredeten, jn auch darzu hielten, solchs zu zu bessern, welchs er denn von vns allen, willig auffnamb, vnd solchs zu bessern war gesinnet, ja auch zum teyl nu anfieng. Inn dem forderet jn Gott von hynnen, das also sein fürnemen, nicht fort gieng.

Nu ist solche mühe yetzt wider auff mich kommen, das jch dieses Cancional, mit hülff dieser zweyer obgedachten Brüder, hab bessern müssen, vnd etliche Geseng (sonderlich vom Sacrament,) hinweg gethan, vnd andre an die stell gesetzt, vnd das selbe also inn ein Ordnung verfasset vnd gestellet, Will derhalben yedermenigklich gebetten haben, wöllet diß Gesangbüchlein von vns also für gut, annemen, Vnd dabey nicht ansehen, wo es nicht so gar meysterlich vnd künstreych, geformt vnd gestelt sey, wie wir denn das gerne gethan hetten Sonder wöll allein auff den sihn vnd meynung der warheyt acht haben, darauff dann auch vnser fürnemster fleyß gewesen Das wir yederman vnseren sihn vnd meynung (so wir bey den Articeln Christliches glaubens haben) hell vnd klar zuuerstehn geben, Auch wie vnd inn wasserley weyß, wir Gott den Vatter, sambt seinem geliebten Son, Christum Jesum, vnd den Heyligen Geyst, inn vnseren Versammlungen, Loben, Ehren, vnd Anrüffen. Auch wöllen wir alle Buchdrucker, welchen dieses Cancional fürkombt, gar freundtlich gebetten haben, das sie da bey fleyß anwenden, Auff das ja der sihn nicht verruckt, Auch zu den Worten, weder mehr noch weniger Syllaben, gesetzt werden (wie denn dem vorigen geschehen) Auch das sie frembde Geseng darunter nicht mengen, Sonder diß Cacional, das vnser lassen sein, zu dem wir vns auch bekennen, als zu dem vnseren.

So aber yemand lieblichere vnd schönere Melodien, darüber machen wolte, das seind wir wol zu friden.

Der Allmechtige ewige Gott, vnd Vatter vnsers Herrn Jesu Christi, der verleyh vns allen seine ware erkenntnüß, auff das wir jn mit frölichen Hertzen, durch manchfaltigen Lobgesangen vnd Psalmen alle zeyt eintrechtig loben vnd preysen, vnd seinen Heyligen Namen, hie sambtlich großmechtigen vnd rhümen möchten, Durch Jesum Christum, vnsern Herren, Amen.

XXVI.

Vorrede Martin Luthers zu dem Valentin Babstschen Gesangbuche von 1545. Nro. cxli.

Vorrhede D. Mart. Luth.

DEr xcvj. Psalm spricht, Singet dem HERRN ein newes lied, Singet dem HERrn alle welt. Es war im alten Testament vnter dem Gesetz Mose, der Gottesdienst fast schwer vnd mühselig, da sie so viel vnd mancherley Opffer thun musten, von allem das sie hatten, beide, zu hause vnd zu felde, Welchs das volck, so da faul vnd geitzig war, gar vngerne thet, oder alles vmb zeitlichs geniesses willen thet. Wie der Prophet Maleachi am j. sagt, Wer ist vnter euch der vmbsonst eine thür zuschliesse, oder ein liecht auff meinem altar anzünde? Wo aber ein solch faul vnwillig hertze ist, da kan gar nichts, oder nichts guts gesungen werden. Frölich vnd lustig mus hertz vnd mut sein, wo man singen sol. Darumb hat Gott, solchen faulen vnd vnwilligen Gottes dienst faren lassen, wie er daselbst weiter spricht, Ich habe keine lust zu euch, spricht der HERR Zebaoth, vnd ewer speisopffer gefallen mir nicht von ewern henden, Denn vom auffgang der Sonnen bis zu yhrem nidergang, ist mein Name herrlich vnter den heiden, Vnd an allen orten wird meinem Namen reuchwerck geopffert, vnd ein rein speisopffer, Denn gros ist mein Name vnter den heiden, spricht der HERR Zebaoth.

Also ist nu im newen Testament ein besser Gotts dienst, dauon hie der Psalm sagt, Singet dem HERRN ein newes lied, Singet dem HERRN alle welt. Denn Gott hat vnser hertz vnd mut frölich gemacht, durch seinen lieben Son, welchen er für vns gegeben hat zur erlösung von sunden, tod vnd Teuffel. Wer solchs mit ernst gleubet, der kans nicht lassen, er mus frölich vnd mit lust dauon singen vnd sagen, das es andere auch hören vnd herzu komen. Wer aber nicht dauon singen vnd sagen wil, das ist ein zeichen, das ers nicht gleubet, vnd nicht ins new fröliche Testament, Sondern vnter das alte, faule, vnlustige Testament gehöret.

Darumb thun die drucker sehr wol dran, das sie gute lieder vleissig drucken, vnd mit allerley

zierde, den leuten angeneme machen, damit sie zu solcher freude des glaubens gereitzt werden, vnd gerne singen. Wie denn dieser druck Valtin Babsts, sehr lustig zugericht ist, Gott gebe, das damit dem Römischen Bapst der nichts denn heulen, trawren vnd leid in aller welt hat angericht, durch seine verdampte, vntregliche vnd leidige gesetze, grosser abbruch vnd schaden geschehe, Amen.

Ich mus aber das auch vermanen, das lied, so man zum grabe singet, Nu last vns den leib begraben, füret meinen namen, aber es ist nicht mein, vnd sol mein name hinfurt dauon gethan sein, Nicht das ichs verwerffe, denn es gefellet mir sehr wol, vnd hat ein guter Poet gemacht, genant Johannes Weis, on das er ein wenig geschwermet hat am Sacrament, Sondern ich wil niemand sein erbeit, mir zu eigen.

Vnd ym De profundis, sols also stehn, Des mus dich fürchten jederman. Ist versehen, oder ist vbermeistert, das fast in Büchern stehet, Des mus sich fürchten jederman. Vt timearis. Denn es ist Ebreisch geredt, wie Mat. xv. Vergeblich fürchten sie mich mit menschen lere. Vnd Psal. xiiij. vnd Psal. liij. Sie ruffen den HERRN nicht an, Da fürchten sie, da nicht zu fürchten ist. Das ist, sie können viel demut, bucken vnd tucken in jrem Gottes dienst, da ich keinen Gottes dienst wil haben. Also ist hie auch die meinung, Weil sonst nirgend vergebung der sunden zu finden ist, denn bey dir, So müssen sie wol alle abgötterey faren lassen, vnd thuns gern, das sie sich für dir bucken, tucken, zum creutz kriechen, vnd allein dich in ehren halten, vnd zu dir zuflucht haben, vnd dir dienen, als die deiner gnaden leben, vnd nicht jrer eigen gerechtigkeit rc.

XXVII.

Martin Bucers Vorrede zu dem Straßburger Gesangbuche von 1547, Nro. cliij.

Die diener des Worts der Kirchen zuo Strasburg, wünschen allen Christglaubigen, Gnad vnd Frid, von Gott dem Vatter, vnd vnserem Herren Jesu Christo.

Es ist allen, so die heilige Bibel lesen, kuntlich, das der Gotseligen vnd warglaubigen brauch von anfang gewesen ist, Gottes lob, mit singen zuo preisen, vnnd in dem selbigen aus zuolassen jre grosse luste, wunne vnd freude, mit welchen jre hertzer, in, vnd von Gott, gantz über gossen, vnd also erfüllet waren, das sie solche luste, wunne vnd freude, bei jnen selb, nit mehr halten kundten. Dardurch dann auch jre zuohörer, zuo erkantnus vnd danckbarkeit Gottes vnd seiner güte angereitzet, erinnert, vnd lustig gemacht wurden.

Der gleichen haben sie das gesang auch, zuo jrem gottseligen klagen, betten, verkünden, lehren, weissagen vnd ermanen, gebrauchet, Dann sie inn jrem thuon, gantz warhafftig, ernsthafftig vnnd andechtig, jre klage, gebett, verkündung, leere, weissagung vnd ermanung, allweg aus vollem vnnd auffquellendem hertzen, ausgegossen haben, Auch allemal recht ernstlich begeret, jr göttlichs fürhaben, anderen zuo hertzen zuofüren, vnd zuo solchem erhitzigen vnd begirig zuo machen.

Zuo welchen beiden, die Music vnd das gesang, von Gott geordnet, nit allein gantz lustig vnd anmütig, sonder auch wunder krefftig vnnd gewaltig ist, Demnach des menschen art vnd natur so gestaltet ist, das jhn zuo allerley anmütigkeit, es seie freud, leid, liebe, zorn, geistlich andacht, leichtfertige wildigkeit, vnd was der affect vnd beweglichkeiten sind, nichts so mechtig beweget, als artliche Music gesang vnd seitenspil, aus warer kunst, auff soliche anmütigkeiten vnd affection gerichtet. Daher dann komet, wo den menschen etwas besonders angelegen, vnd sie behertziget, dem sie gern vil nachgedencken, vnd imer mit vmbzuogehn lust haben, vnnd daher auch gern wolten zuorichten, wo sie köndten, das solches wie jnen, also auch anderen, bekant, angelegen, vnd hertzlich würde, das sie gleich von solchen händeln, begeren lieder zuo machen, auff das dauon, nit allein gesagt, sonder auch gesungen vnnd dadurch den leuten alles desto gründlicher zuohertzen gebracht, vnd eingelassen werde.

Seitmal dann vns, wie den alten lieben fründen Gottes, ja so vil mehr, so vns Gott der Vatter, seinen Son, vnseren Herren Jesum Christum, weiter zuo erkennen gegeben hat, nichts so tieff, ja nichts anders überal zuohertzen gehn, vnd angelegen sein sol, dann das göttliche, Nemlich, wie wir jn, vnseren schöpffer vnd Vatter, recht erkennen, lieben, loben vnnd preisen, durch Jesum Christum, vnsern Herren vnd erlöser, vnnd hiezuo meniglich reitzen vnd bewegen, so solte die Music, alles gesang vnd seiten spil (welche vor anderen dingen, wie gesagt, das gemüt zuobewegen, hefftig vnd hitzig zuomachen, mechtig sind) nirgend anders, dann zuo göttlichem lob, gebett, lehre vnd ermanung, gebrauchet werden.

Wir sollen je Got von gantzem hertzen, gantzer seel, vnd allen krefften lieben. Wo wir nuon solche liebe hetten, würden wir eigentlich (wie S. Paulus lehret, j. Corin. am x. vnd Coloss. am iij.) wir essen oder trencken, oder was wir sunst immer anfiengen oder fürnemen, inn worten oder wercken, alles im namen vnsers Herrn Jesu Christi, zuom preis Gottes, anfahen, fürnemen vnd handlen, Gott dem vatter dancksagende, durch jn, vnseren

Herren, Vnd also allweg inn allen dingen, allen luste, freude, begirde, reitzen vnd ermanen, vnd was hiezuo dienstlich, vnd die gemüter zuo bewegen krefftig, als dann die Music für anderen dingen ist, zuo Gott vnserem Vatter, gerichtet vnd gestellet haben, Also, das kein lied überal, kein seiten spil, anders, dann von, vnnd zuo Christlichen geistlichen händelen, gesungen vnnd gebrauchet würde.

Könde man doch sich inn solchen heiligen götlichen liederen, auch erfrewen vnd belustigen (zuo dem das sie vns mercklich besserten) ja inn sölchem mag man allein rechte ware freud vnd lust haben. Dann sunst kein guot gewissen, vnd deshalb jmer mehr gallen dann honigs (wie jhener sagt) befunden würdt, wo anders auch ein Gott vnd gewissen ist, Wo dann kein Gott vnd gewissen ist, da ist eigentlich die ewige hell, ob man es gleich jetzt nit befindet, vnd jmer hien im saus lebet, singet vnd springet, vnd ist gar vnsinnig.

Nuon hat aber (das ja hoch zuoerbarmen) der böse feind die sach dahin gebracht, das dise herliche kunst vnd gabe Gottes, die Music, schier alleine zuor üppigkeit missbrauchet würd, Das dann nit allein so vil ein schwerer sünd ist, so vil die kunst ein herlicher gabe Gottes ist, sonder auch so vil sie gewaltiger machet zuo hertzen gehen, vnd ins gemüte komen das jhenige dazuo sie gebraucht würd. Daher es auch erschröcklich ist zuogedencken, was ergernüs, bei der jugent vnd anderen, durch die teuffelischen buol lieder, angestifftet würdt, so das, welches on das zuovil anmütig vnd im sinn ligt, erst durchs gesang noch anmütiger, vnnd dieffer inn sinne vnd hertz gestecket würdt.

Müssen wir dann Gott rechnung geben von jedem vergebnen wort (als wir gewislich müssen) was sol dann denen geschehen, die erst in so schädlichen, gifftigen, gedichten vnd liederen, jr hertz vnd gedancken durchs gsange, muotwilliglich verhefften? Vnd weh allen, die jren kinderen, gesinde, vnd wem sie es zuowehren haben, hierin zuosehen vnd losen. Aber hiebei sicht man leider, was die leut für Christen seind, vnd wirt (wie das sprichwort lautet) ein jeder vogel bei seinem gesang erkennet, auch das wort des Herren erfüllet, Wes das hertz vol ist, geht der mund über.

Darumb, wer könte oder möchte, der solte dazuo rathen vnnd helffen, das solich üppige, teuffelische, verderbliche gesäng abgethan vnd verspulget, vnd die heiligen Psalmen vnd gotselige Lieder, allen Christen, jungen vnd alten, gemein, vnd lustig gemacht, vnnd in stetige übung gebracht würden, Vnd zuom fürnemisten die Fürsteher vnd Diener der kirchen Christi.

Derhalben hat D. Martin Luther lengist etliche Psalmen vnd geistliche Lieder von jm selbs gestellet (wie er dann in solchem, vnd in allem, das zuo erheben die ware Erkantnus Christi, vnnd zuo recht Christlicher bestellung vnd haushaltung der kirchen, dienstlich vnd besserlich sein mage, zum höchsten begabet ist) vnd dann auch von etlichen anderen fürnemen, vnd zuo disen sachen besonders begabten Dieneren Christi, zuogerichtet, zuosamen drucken, vnd der Gemeinde Christi zuokommen lassen.

* Des gleichen ist hie, vnd in etlichen anderen kirchen auch geschehen, welche Psalmen vnd geistliche Lieder wir abermal aus allerley solicher Gesangbüchlin, zuosamen gelesen, haben in druck verfertiget, vnd in dem besonderen vleis angekeret, das wir allein die bewertisten, artlichsten vnd besserlichsten gesetzte Psalmen vnd geistliche Lieder, in disem vnserm ernewten Gesangbüchlein, den gemeinen Christen zuo guot, fürbrechten. In dem wir auch trewlich aufgesehen, das alles, recht vnd wol corrigiert, gedrucket würde.

Vnd damit jeder meniglich, jungen vnd alten, dise Büchlin möchten billichs kauffs, vnd komliches brauchs sein, haben wir die in zweyerley Form vnd mass, wie die gemeinen handbüechlin, vnd auch noch kleiner, drucken lassen. Den anhange, Von vnserem Kirchenbrauch, der hievor zuo vnserm Gesangbüechlein gedrucket, haben wir bei disem mit vleis ausgelassen, zum theil das das Büechlin dester schmeidiger were, zum theil auch, das wir die selbigen vnsere Kirchenbreuch gedencken besonders, vnd etwas ordlicher vnnd völliger, in druck zuo geben. *

Disen getrewen vnd nutzlichen dienst, wölle die Gemeinden, vnd alle die Christi seind, gütlich vnd danckbarlich aufnemen, Wie dann hiemit gemeine besserung des Reichs Christi allein gesuochet ist. Vnnd ob wol etliche Psalmen vnd geistliche Lieder, die anderen (als dann alle seind, die D. Martin Luther gesetzet hat) in kunst vnd geistlicher art, mercklich fürtreffen, so ist doch nichts in dis Büchlin gedruckt, das nit göttlichem Wort gemäs, vnd zuo auffbawen die gottseligkeit, dienstlich sein möge. Derhalben die jhenigen, so zuo disem truck vnd fürnemen gerahten vnd geholffen haben, niemand verdencken solle, das, so sie filen Kirchen zuo dienen begeren, auch filer Psalmen geistliche Lieder hie zuosamen verfasset vnd auserlesen haben.

Der Herr wölle geben, das alle verseher vnd diener der Kirchen, sampt allen Christen, jres besten vermögens dran seien, das bei der jugent, vnd aller gemein Gottes, solche schöne Christliche Gesenge, in brauch vnd übung kommen, damit, wo man zuosamen kommet, oder auch die leute für sich selbs singen, das man sich mit solchen Psalmen vnd Liederen, wie hie fürgegeben, vnnd deregleichen (wie das alle Heiligen, alts vnd newes Testaments gepfleget, vnd der heilige Paulus vermanet) belustige, Durch welche dann vnsere gemüter, zuo Gott vnserem schöpffer, vnd Christo

Jesu vnserem Heiland vnd also zuo aller zucht, erbarkeit, Christlicher lieb vnd freündschafft durch einander, geleret, vnderwisen, gereitzet vnd gezogen, vnd die üppigen, schandtlichen buol vnd andere weltlieder, sampt dem gifft, das sie zuo allen lasteren vnnd bösen sitten, hinder jnen lassen, abgetriben vnd verspülget werden.

Es ist je zeit, das, wer sich Gottes annimmet, solches mit ernst thuo, Gott mag vnser nit so lohwe. Der lang verdient zorn Gottes dringet seer streng auff vns, auch mehren sich die warnungen Gottes täglich, vnd gehen die straffen all damit an, Wee vns, wo wir nit auffwachen, vnd zuo vns selbs baß luogen, vnnd in Christlichem thuon eiferiger werden.

Darumb wölle vatter vnd muoter sich wol erinneren, wem sie jre kinder im Tauf ergeben vnd aufgeopffert haben, vnd mit nichten an der selbigen ewigen verderben, die jetzund nit allein jr bluot vnd fleisch, sonder auch Gottes kinder sind, jme durch das bluot seines Sons, zuo aller heiligkeit erkauffet, schuldig werden. Vnd die, so die kinder leren, gedencken, was thewren schatz jnen vertrawet sei, nemlich eitel liebe süne vnd töchter des aller Obersten, denen die Engel im himel dienen. Vnd so dis alter on das zum gesange geneigt, vnd mit mit lustlichen mitlen zum guoten gefüret sein wil, fleiss ankeren, dz sie, die kinder, solich heilige götliche Lieder getrewlich leeren, auch die selbigen zuosingen anhalten, vnd alle leichtfertige, weltliche, buolerische lieder, jnen weder zuohören, noch zuosingen in einigen wege gestatten. Dann wie der heilige Paulus leeret, solle bei vns nit allein kein schandpare vnd schnöde, sonder auch kein narren vnd schertz teding vernommen werden, oder statt haben, als dinge, die sich zuo vnserem beruoffe gar nit reimen, Sonder eitel dancksagung, lob vnd preiss Gottes, Das durch vns sein Göttlicher Nam jmmer geheiliget, vnd sein Reich erweiteret, vnd seinem Willen trewlicher vnd mit mehr lust, gelebet werde, Amen.

In dem großen Straßburger Kirchengesangbuche von 1560 (Nro. clxxiij) steht in dem Absatz „Disen getreuen“ rc. Zeile 9: buoch statt Büchlin und in der letzten Zeile: „viler Psalmen, geistlich Lieder, Hymni vnd Chorgesang“. Auch fehlt die mit Sternchen bezeichnete Stelle, dagegen finden sich statt ihrer folgende zwei Sätze:

Als aber nun etliche Gemeinden Christi auch für die Juget, sie desto bas zuo gleichförmigem mensurischem gesang zuogewehnen vnd anzuohalten, in den heiligen Versamlungen gemeine grosse Gesangbücher zuobereiten angefangen, vnd das schreiben diser büecher etlich hoch bedeuren wille, bat der Ersam buochdrucker Georg Messerschmid, zuo guot den lieben Kirchen, vnd das gotselig Gesang in den christlichen Versamlungen, Schuolen vnd Lehrheusern zuo fürderen, nicht mit geringem kosten vnd müeh sich lassen erbetten vnd bewegen ein Gesangbuoch zuo drucken, vnd allen fleis angewendet, wie es das werck selbs zeuget, das die Psalmen vnd geistliche Lieder, auch Hymni vnd alte christliche Chorgesenge, so hierin begriffen, auffs seuberlichest vnd zuom besten corrigiert ausgiengen. Weil dann nun dis werck für vil Kirchen, die nit einerlei gesang im brauch haben, zuogerichtet ist, sind auch mangerlei Psalmen vnd geistliche Lieder hie zuosamen gesetzet. Damit jede Kirch hierinne auch die finde, die sie zuo brauchen pfleget. Also findestu hierin erstlich fast alle die D. M. Luther in seinem büechlein zuo Wittenberg hat lassen ausgehn, Darnach die besten, die man zuo Strasburg vnd in etlichen anderen Kirchen vnd Gemeinden Christi so vns bekand sein zuo singen im brauch hat.

Nach dem aber, wie D. M. Luther billich klaget, vnder seine vnd andere recht artige vnd geistliche Lieder fil onnötigs, ongeistlichs vnd onbesserlichs eingemischet worden, vnd auch vnder denen, die schon etwas art haben vnd besserlich sein könden, noch in solchem ein grosser vnderscheid ist, damit man dann vnderschiedlich erkennete, welches eines jeden gedicht vnd werck seie, ist für jeden Psalmen vnd geistlich Lied des dichters namen (wa der bewüst gewesen) gesetzet, Damit niemand das jenige zuogemessen würde, das nicht sein ist.

XXVIII.

Georg Witzels Vorrede zu seinem Psaltes ecclesiasticus von 1550, Nro. clvi.

Dem Christlichen Leser Gottes Gnad vnd Furcht, In Christo Jhesu vnserm HErren.

VOr zeiten war der brauch vntern Paganen, das wenn sie am dienst jrer götter waren, rieff einer laut: Hoc age, das ist, Dis thue, vnd las andere gescheffte ligen, rc. Darmit die leute zu jrer, wie wol falschen, Theolatria vermanet vnd daran gehalten worden. Wie viel billicher aber solt vns diese Vermanung in ohren klingen, die wir Christen getaufft, vnd gleubig sind, auff das wir vnserm waren, lebendigen, einigen vnd ewigen Gott, nicht allein stetiglich vnd vnableslich, sondern auch williglich, vnd ernstlich dieneten? Weil nu dieser eusserlich Gottes dienst in offentlicher Samlunge nicht gnugsam ist, Gottes gnad zu erlangen vnd behalten, man befleissige sich denn auch der haltunge seiner Gebote, so gehört sichs, das zu diesem, Hoc age, noch eins kome, Nemlich, Christi Jhesu,

vnsers HErren Wort, bey S. Luca cap. 10. Dis thu, so wirstu leben, Was denn? Gottes Gebot durch die Liebe halten. Das Heidenisch vorig Wort, Dis Thu, wöllen wir Christen Christlich brauchen, zum dienst, lob, ehre, vnd danck vnsers, des Einigen Gottes. Darbey es aber nicht enden sol, des HErren Wort, Dis Thu, wöllen wir vorn an die spitzen setzen, wissend, das dis jenes vbertrifft, vnd wir hernach am tage des HErren nach diesem letzten gerichtet werden müssen. Also gehets denn recht zu, vnd des Herren Jhesu Wort hat platz, da er sagt, Dis sollen wir thun, vnd jenes nicht nachlassen, Matth. 23. das ist, Gottes Gebot halten, vnd der Kirchen Gebot nicht vnterwegen lassen, die doch mit Gottes Gebotten vnstreittig, Ja mit jnen eins, vnd aus jnen fast auffkomen sind. Hiermit ich die Kirchischen, alten vnd besserlichen Tradition verstanden haben wil.

Auff das nu das deudsch Christen Volck widerumb mehr vnd mehr zur Einigkeit der Catholischen Kirchen gekeret, vnd darin lust vnd liebe bekomme, Gott seinem Erlöser teglich zu dienen, mit singen vnd lesen, mit beten vnd dancken, habe ich mit der gaben der Interpretation oder Dolmetschung furtfaren müssen, Vnd nach verdeudschter Liturgia, desgleichen aller Collecten, Prosen, Hymnen, vnd viel anderer Chorgesenge vnd Gebete, so vormals durch den druck ausgangen, auch die Vesper Psalmen sampt allem heiligen Gesange, wie alhie fur augen, deudschen sollen, ob doch der barmhertzig Gott hierdurch den gemeinen Man zu sich vnd zu seiner allgemeinen Kirchen, zu seiner Furcht, zu seinem Dienst, zu seiner ehre, vnd zu eines jeglichen eigen heil vnd seligkeit, erweichen, reizen, vnd ziehen wolt. Welchs zugeschehen anfieng, wenn der Christen Läy in sich selbst schlüge, gedechte vnd spreche, Gott HErr vnd Vater, was habe ich mich doch geziehen, das ich die Kirche also geflohen, vnd den Lateinischen Chor also gehasset habe, so ich doch dessen nichts höre noch lese, das vngöttlich, böss, vnd ergerlich sey, wie ich mich mit geferbeten falschen Worten vberreden lassen habe? Denn es alhie von vnnöten, diesen gemeinen Chorgesang wider die jtzigen Secten vnd lesterer zu verteidigen, Wirst selost vrtheilen vnd sagen müssen, Du habst es nicht gewisset noch verstanden, das man so gut vnd heilsam ding, im Latein verborgen, teglich früe vnd spat gesungen vnd gelesen habe: Dardurch jederman gebessert, vnd zur Gottesfurcht vermanet, nicht allein im Christen waren glauben gesterckt wird.

Eben dis, freundlicher Bruder im HErren, die vrsach dieser meiner mühe vnd arbeit ist, bei fester hoffnung zu Gott dem Allmechtigen, es werd viel guter Frucht zur ehre des HErren, vnd zu heil etlicher tausent Gleubigen hieraus erfolgen. Derhalben mich auch solcher arbeit (wie veracht sie fur der spöttischen vnd verdampten Welt ist) in keinen weg verdrossen, viel weniger ich mich derselbigen scheme, noch schemen wil, weil dis vnd anders, von wegen des gemeinen nutzes Catholischer widerumb auffwachsender Kirchen, vnd in sonderheit einem jeglichen meinem Mitchristen (wie veracht er jmmer sein kan) zu gutem, Christlicher guter meinung, vnd aus Brüderlicher liebe furgenomen, vnd nu, Golt lob, volnbracht ist. Erkenne mich in allewege fur einen schuldener, beide der gelerten vnd vngelerten. Hie bin ich mit den Layen ein Läy, vnd ein Deudscher bey vnsern Deudschen erfunden, Anderswo kan ich auch von Gottes gnaden mit den gelerten gelert sein, vnd wo es not thut den Kirchfeinden kampffs gnug geben: Welchs ich on meinen willen aber aus nottdurfft der sachen reden mus. Solt billich auch keinen vndanck vmb die Clerisey hiermit verdienen, weil hierdurch jr ansehen zu vnd nicht abnimpt, sintemal jederman lisset vnd höret, was gutes sie in der Kirchen teglich thun, durch welche wissenschafft sie vnterm gemeinen Volck mehr geliebt, vnd weniger verhasset werden. Vnd wil zufürderst diese arbeit darümb than haben, auff das der Chorgesang vnd das gantz Kirchwerck, auff den Predigstülen, zu bestimpter zeit, dem Volck furgelesen vnd verkleret werd, sonderlich da die Commun klein ist, Denn in den grossen Kirchen solt billich zu diesem, auch wz hie nicht gedeudscht ist, zur erbawung Christlicher einigkeit, vnd zur mehrung Catholischer Kirchen, auch bestendigkeit der bewereten zu erhalten, in gemeiner landsprachen offentlich verlesen werden, als das die heilige Kirche vberal in vnd aus dem Glauben, auch mit freud vnd geneigtem willen singet, lisset, betet vnd volbringet.

Was die Deudschung belangt, habe ich etwas mehr nach dem sinn, weder nach den Worten dolmetschet, weils nicht grosse fahr hat, als were es allenthalben die Biblische schrifft. Vnterweilen ists gebessert, vnd weislich erstattet nach der Analogia Catholischer lere, damit die Widersacher geschweigt, vnd die jrrenden dieser erbärmlichen zeit auff die rechte bahn gebracht werden möchten. Viel habe ich vngedeudscht bleiben lassen, nicht das ichs verwerffe, sondern weil dieses wercks gelegenheit dis mal nicht mehr erfordert. Künd erleiden, das andere in diese arbeit treten vnd deudscheten gantz Misselen, Breuiarien vnd Agenden, alles gemeiner Kirchen zu heil. Zwar alle Metten Psalm durch die wochen werden deudsch geordnet bald ausgehen, durch einen trefflichen vnd tewren Man, der in Königlichen grossen gescheften, auch der menge Christlicher Läyen aus Liebe zu dienen geflissen ist.

(Nun redet er von dem „ersten brun" der ebräischen Sprache, aus welcher er die Psalmen übersetzt; danach von den Zeugnissen über die Mannigfaltigkeit des alten Kirchengsangs,

wobei er so anhebt: „Was aber die sach alhie an jr selbst betrifft, so lasse jm ja kein Christenman einreden, als ob kein Chorgesang zu halten sei, weder allein das, so Secten erdacht vnd auffgebracht haben.“ Endlich handelt er vom Lobe der Heiligen, von ihrer Furbitte 2c. und schließt auf fol. 6 b so:)

Solchs habe ich alhie deshalben gemeldet, weil im Chorgesange so offt der Heiligen Furbit, ehrwirdigung, begehung 2c. gedacht wird. Sonst habe ich dieser zeugnis der alten Kirchen, noch ein gantz büchlin voll bey einander, vber diese alhie erzelet. Es erfordert die hohe not, das vnsere Epischopff ein mal zu visitieren vnd inquiriren anfahen, sonst wird dieser Calamitet vnd betrübung der zerrissenen Kirchen nimmermehr abgeholffen. Lieber Gott, es mus erst ins Volck geprediget werden, was die Chorgesenge sind, vnd Ceremonien bedeuten, sol der gemein Handwercks vnd Baursman widerumb zur Kirchen lust haben. Also, das so offt gewönliche Predig geschehen, ein vierteil stunde diesem notwendigen werck zugeeignet würd, vnd das sonderlich itziger zeit, da alles noch also in jrthum vnd vnwillen schwebet. Dis Thu Prediger, Vnd jr Läyen Thut, was jr geleret werdet, Nemlich Gott offentlich vnd warhafftiglich dienen, Vber dis, erinnern wir vns des HErren wort, Dis Thu, auff das wir hiernach im Himel leben. Gehe fleissig zur Kirchen, daselbst thu erst dein Beicht, als fur Gottes angesicht. Zum andern betracht vnd besihe deinen Wandel vmb vnd vmb, was du böses gethan vnd gutes nicht gethan habst, 2c. Zum dritten tracht auff das Bus fertig leben, vnd bedenck deine letzte stund vnd das Jüngst gericht. Zum vierden fahe an Gott vmb gnad anzuruffen, zu beten, zu bitten, vnd flehen, Auch die brüderliche, krefftige, vnd gewisse Furbitt aller Lieben Heiligen bey Christo im Himel hertzlich zu begeren. Zum fünfften lobe Gott mit dem Priesterlichen Chor, Vnd thut grosse vnd vielfeltige danckſagung. Zum sechsten höre aldo trost, in der Catholischen Predig, sampt dem Gesange, vnd schepff erquickung an deiner seelen, item sterckung vnd gemehrung deines glaubens, 2c. Zum siebenden, befhele leib seele deinem Schaffer vnd Erlöser: Vnd dergleichen mehr nützung hat der Kirchgang Catholischer Christen, Dis Thu, furs erst, Nu dis Thu furs ander, Was? Lebe nach den Geboten Gottes, zu haus, zu hof, vnd zu feld.

Allerliebsten, lasset vns in der Kirchen einigkeit verharren, bis an vnser ende, vnd daselbst das Euangelium vngefelscht suchen, wie vns Vincentius Lerinensis brüderlich vermanet, vnd lasset vns dieselbige vnsere Mutter, **Ja despotin, hoc est, dominem nostram, cultricam beatae spei**, Wie sie Epischoff Saluianus nennet, lieben, loben, vnd verteidigen, weil vns die augen offenstehen. Dis, sage ich, lasset vns thun, vnd was sich mehr zu thun gebürt, nicht nachlassen, so sind wir der beygelegten Kron im Himel gewiss. Beschliessen also diese Vorrede, als wir sie angefangen. Hierzu aber erwecke, ernewere, erleuchte, vnd bekrefftige vnsere sinn vnd hertzen, Gott vnser HErr, den wir anbeten, vnd jm allein dienen. Jm sey lob vnd Danck zu ewigen zeiten, Amen.

Vorrede zu der verdeutschten Messe.

Dem Catholischen Läyn Gnad vnd heil von Christo.

Paulus vnser Apostel vnd lerer schreibt an die Corinther, was in der Kirchen geschicht, sol zur erbawung derselben geschehen. Denn wie wol alles zum lob Gottes in vnserer samlunge geschicht, so were es doch höchlich zu begeren, das auch dem Christgleubigen vnglerten hauffen, etwas Nutzung daruon köne, welchs denn durch die gabe, die der Apostel ἑρμηνείαν nennet, auffs fertigst geschehen mag. Diese gabe nennen wir Deudschen itzt, dolmetschung, dar durch die vnbekanten sprachen den vnwissenden bekant werden. Vnd wiewol auch war ist, das der Apostel schreibt, einer möge auch one dolmetschung, Gott dem HErren vnd jm selbs reden, das ist, das es Gott vnd er selbst verstehe, was er redt, so ist doch das jenig, welchs die gantze synaxin oder Christliche samlung zugleich angehet, wol wert, das es zum teil den vnuerstendigen durch die notwendige dolmetschung verstendig, klar vnd nütz gemacht werde, damit jederman wisse, was es sey, das offentlich geschicht fur alle gleubigen, auch in aller gleubigen person vnd namen, Sonderlich zu diesen schweren zeiten, do dasselbig, als der grössist Satanisch grewel, von Secten auffs eusserst vnd on auffhören gescholten wirt. Vnd wolt der almechtig Gott, es were nicht allein die Latinische Liturgy, durch warhafftige vnd bestendige dolmetschung (so vil der Läy hieruon wissen sol) besserlich bekant, sondern auch Horae Canonicae, sampt der vilfeltigen Obseruation Kirchischer Ceremonien. Latinisch ists auff vns komen, Latinisch bleibe es in der Kirchen. Allein das alles vnergerlicher gesungen, vnd fleissiglicher gelesen werde, weder bis anher. Hiezu ist die Apostolische dolmetschung in sonderheit fürderlich, welche auch den Latinischen Chorgesang bestettiget, geschweige das sie ja abbringen solt. Nu was die Liturgy belangt, ist dis wercklein also zugericht, das sich der Christen deudsch Läy aus dieser dolmetschung, aller Latinischen Missen durchs jar, zu nutz seines innerlichen Adams, vnd Gottselich gebrauchen kan, darf nicht klagen, er wisse noch verstehe nichts daruon, was er denn bey der messen thun sol? 2c.

Wil er nu, sage ich, so kan er bey sich selbs mitsprechen vnd betrachten, was der Latinisch Priester eins teils singet vnd liset, Do mag er sampt dem Priester beichten, anruffen, betten, seufftzen, wündschen, loben, dancksagen, vnd was in diesem heiligen Thun dem Priester mit dem volck gemein ist, wie alle wort der Liturgy klärlich außweisen. Wollest, Christlicher idiot vnd bruder, diesen meinen geringen dienst, dir zum besten gethan, für lieb nemen, vnd den lieben Gott in rechtem getrawen auch fur mich bieten. Gott befholen.

XXIX.

Joachim Aberlins Vorrede zu seinem Büchlein: Bibel oder heilige geschrift gsangs weyß ꝛc. Zürch 1551. Nro. clviij.

Joachim Aberlin zu dem Läser.

Ich weiß fast wol wie leychtfertigklich man alle ding (ja auch was eerlich, nutzlich vnd Christenlich) auff das aller ergest außlegt. Darumb muoß ich die, so alles guots (dieweyl sy gantz vnnd gar verergert vnnd böß) schentzlend, verspottend, an die nasen henckend, vernichtend vnnd scheltend, fründtlich ermanen vnd bitten, das sy fürter allweg, ee vnd sy ander leüten das jr verachtind, etwz bessers machnd, vnd darnach auch jre nachbawren lassind darumb sagen, welcher am nächsten vnd zum besten hab den zwäck gerürt. Wil aber ye einer vrteilen, so luog er, das der Schnyder nit weyter dann von der nadel oder schär, der Schmid vom Hammer, der Bader vom schärmässer, der Vischer vom ruoder, der Bauwr vom pfluog, Vnd (dz ich mit dem aller besten Maaler Apelle red) der Schuochmacher nit über den schuoch vrteile: das ist, keiner beraffle ein ding, er verstand sich dann wol darumb. Calculi ne cognitionem anteuertant.

Ob einer meinte es geschäch auß neüwer vnd vnbillicher weyß, das man sich vnderstüend die Psalmen vnd Biblische gschrifft also gemein zemachen, dz sy von yederman gsungen werdind, Der wüsse das mer dann vor hundert jaren die Euangelia in rymen gestellt worden sind. Auch ist einest (man wölle den alten Scribenten nit glauben) den Christen in pflüegen, schiffen, gärten, auff dem fäld, daheim vnder der weyffen, ob der feylen, zuo der kunckel, vnd in einer summa, bey allen handtwercken nichts gemeiners dann die Psalmen gewesen. Von deßwegen habend die alten leerer etwa also ring, schlächt, vnd leychtuerstendig ding darüber geschriben, auff das sy von yederman möchtend verstanden werden. Sölichs vnderstat sich die Christenlich liebe, die gern allen menschen, oder doch vilen nütz wäre. So habend lieber etwa stamlend wöllen vil leüten nutzlich seyn, dann mit der gfärbten wolredenheit ein groß lob by wenigen erlangen. Darumb wölle mir auch niemants verargen, das ich die Psalmen also in ein gsang zuostellen vnderstand. Diewyl sy so krefftig sind (so ferr mans im geist vnd nit nur mit dem mund vsserlich üebet) vnsere gemüeter zuo enderen. Soltend die seitenspil vnd gsang Mercurij, Amphionis, Orphei, Ogmij, Marsie, Socratis, Periclis, Timothei, Terpandri, Arionis, Ismenie, Pythagore, Empedoclis, vnd anderer Heiden mer krafft gehebt haben, weder das lieblich vnd heilig gsang des propheten Danids, der mit seiner harpffen dem Saul, als offt er von dem bösen geist des Herren vmbtriben ward, entgegen lieff, erkickt, ringert, vnd halff jm also das es besser vmb jn ward 1 Reg. 16. Dann der geist deß Herren redet durch jn. 2. Reg. 23. Wär weißt doch nit (wie der Pomeranus sagt) das vnsere gmüeter durch söllich verß vnd reymen vil mer angelickert werdend, dann mit einer schlächten red, man wideräfere sy joch als dick man wölle? Ja er achtet ein nit für ein rechten Christen, er künne dann sich selbs ye bey der weyl auch mit Psalmen trösten.

Es ist vil ee müglich das Gott vnser hertz durch ein geistlichs gsang von böser anmüetigkeit vnd neigung zuo guotem ziehe, weder das ein Delphin den Arionem von seines wolsingens wegen auff dem rucken auß der tieffe deß meers biß an das gstad getragen habe. Vnd wenn wir vndereinander redtind von Psalmen, lobgsangen, vnd geistlichen liedern, Sungind, Psalliertind oder spiletind dem Herren in vnseren hertzen, so wurdind wir eben als wol dardurch getriben zuo kempffen vnd fechten mit den fürsten vnd gwaltigen, mit den regenten der finsternuß diser welt, mit den geistern der boßheit vnder dem himmel, als der groß Alexander von dem Timotheo zuo kriegen angezündt worden ist.

Empedocles hat nit als wol ein zornigen zuo güetigkeit, noch der Pythagoras ein vnsinnigen vnd wüetenden jüngling in der bösen liebe zuo der vernunfft gebracht, als Christus vnsere gemüeter kan durch üebung sines gsatzes zuofriden stellen.

Es darff sich auch niemants der lenge, als ob es vnmüglich zuo behalten, beschwären. Dann ob einer schon die summ des alten vnd nüwen Testaments für sich näme zuo singen, so ist sy nit allein nutzlicher vnd wäger, sunder auch wol als kurtz vnd ring zuo lernen als der Berner, Ecken außfart, Hertzog Ernst, der Hürne Süwfrid, auch andere vnnütze, langwirige vnnd heillose lieder vnnd meistergsang (der schandtbaren, eerlosen, vnd vnchristlichen, so einer oberkeit zuo verbieten wol anstüend, geschwigen) damit man nit allein die zeyt

übel angelegt, sonder auch offt vnd dick biß zuo den bluotigen köpffen wider einander gesungen hat. Lege Pellicanum in Deut. cap. 31. versu 19. Et 1 Reg. 1. versu 1. Item 2. Reg. 1. versu 27. Et cap. 6. versu 14.

XXX.

Burcard Waldis Vorrede vor seinem Psalter, Frankfurt 1553. Nro. clxij.

Den Ersamen, Fürsichtigen, Hansen vnd Bernharden Waldis, Burgern zu Allendorff an der Werrhe, meinen geliebten Brüedern.

GNad vnnd frid inn Christo, Freuntliche liebe brüeder. Es ist ein alt gemeyne vnnd sehr groß laster bei allen Ständen inn der welt, die schedliche vnd schentliche vndanckbarkeyt, darüber von anbegin vnnd alle zeit, nicht alleyn in heyliger göttlicher schrifft, sondern auch in allen historien, aller Nationn vnd gezeite, gar hefftig vnd stedts geklagt, vnd gesagt wirt, Daß vndanckbarkeyt das gröste vnd aller schendtlische laster, welchs je auff erdenn kommen sei, vnd daß alle wolthat mit eitel vndanckbarkeyt in der welt bezalt wirdt, welchs auch vnser Herr Christus selber schilt, Luce am 17. Cap. in den zehen Aussetzigenn, von welchen nicht mehr dann einer wider kam der jhm dancket, zu dem er sprach, Sind ewer nit zehen reyn worden, wo sind aber die Neune, hat sich sunst keyner funden, der wider vmbkeret vnnd gebe Gott die ehr, dann diser frembdlinger? Daher auch die gemeynen sprichwörter erwachsen, vnd alle zeit inn der welt bliben sein. Sonderlich bei den Griechen vnnd Römern, Welcher diß eins ist, wiltu den bösen guots thuon, so zeuch dem wolff seine jungen auff. Item wer einen frembden hund ernert, dem wirt nit mehr dann der strick zu lohn. Desselbigen haben wir auch gar vil beyd alte vnd newe Exempel, welche ich kürtz halben vnderlassen wil, vnd nur dise zwey auß den alten historien anzeygenn, das erste, vom Künig Agamemnon, welcher den Griechen nun lang im regiment gedient, vnd zehen gantze jar vor Troia, biß er die selbige eroberte, gelegen, vil müeh vnd arbeyt angewendet, Ist er doch zuletzt von der Clytemnestra vnd Egisto dem Ehbrecher jämerlich getödtet, vnd jm alle seine sorge, müeh vnnd arbeyt, die er von gemeynes nutzes wegen lange zeit getragen, übel belohnet. Wir lesen inn den Römischen historien von dem vortrefflichenn Redner, vnnd Römischenn Rathherren, Marco Tullio Cicerone, der durch seine hülff vnnd wolredenheyt Eneum Popilium gegen seine widersacher verantwortet, jn beim leben, ehr vnd guot erhalten hett, Dagegen gedachter Popilius, als ein vndanckbarer (vnd solchs der Cicero nit an jhm verdienet) jhn bößlich vmb sein leben brachte, vnnd durch solchen schendtlichen mordt, den er an dem Cicerone begieng, das helle, scheinende liecht, nicht alleyn der Statt Roma, sondern auch der gantzen welt, also mörderlichen dempffet vnnd außleschte. Dann es ist nach abgang dises, noch nie keyn Cicero widder auff gestandenn, der dises Ciceronis jämerlichenn abgang vnnd fall, vnnd solche vnerhörte vndanckbarkeyt, genuogsam het beklagen vnd beweynen mögen. Item die schöne vnnd wolbekandte fabel, vom Bawrn vnd Drachen, zeygt solchs auch an mit vilen vmbstenden vnd argumenten, Vnd klagen drüber alle frumm vnd trewe hertzen zu allen zeiten. Auß welchen allen genuogsam zu erweisenn, daß die welt alles mit vndanck thuot bezalen ꝛc. Auff dz ich aber, vilgeliebte brüeder, dem lästerer nit zu thail, vnd vndanckbar möcht gescholten, oder von jemandt geurtheylt werden, Solchs behertzt vnd bedacht, hab ich mich auch eygner bescheydenheyt, selbst wol wissen zu erinnern, Befinde mich auch schuldig, mein leben lang, vnnd dieweil der geyst, dise meine glider regiert vnnd erneert, daß ich mich gegen euch, als meine liebsten brüeder vnd bluot gewanten, inn aller danckbarkeyt erzeygen vnnd beweisen solle. Dieweil mich Gott der Allmechtig, durch euch, als durch verordente vnnd bequeme mittel sonderlich darzuo geschicket also gar wunderlich, weit über mein vnnd aller menschenn hoffen, Nach dem ich, vnnd alle die vnsern, auch sunst jedermeniglich, an mir gar vnd gantz verzagt hetten, Auß meiner schweren gefencknuß, vnd rachen des tods, welchen ich fast in die drithalb jar, mit grosser beschwerung verhafft, dazuo mit scharpffer Tortur vnd bedrawung peinlich ersucht vnd angegriffen, gnediglich erlößt, vnd frölich wider heym hat bracht. Darzuo hat sich auch jedermeniglich, beyd hohes vnnd nidrigs stands, nit gnuogsam verwundern können, habens auch für ein hoch groß vnd theur werck, vnnd zeychen der rechten vngeferbten, waren, brüederlichen liebe angesehen, geacht vnd gehalten, daß jr ewer gelegenheyt nach, euch derhalben, von ewern lieben weiben vnd kindern, vnd von alle dem ewern zu wasser vnd zu lande, vber zweihundert meile, in so frembde, vnbekannte, vnd weit abgelegene lande, vnd sonderlich, inn solchen beschwerlichen vnnd fehrlichen sachen, also tieff eingelassen, vnd in so grosse fahr leibs vnd lebens habt begeben mögen, Auff das jhr mich ewern lieben vnd leiblichen bruoder widerumb sehen, vnd mit göttlicher hülff loß und ledig möcht machen. Es hat auch gwißlich vnd on allen zweifel, solche lieb ewers gemüets vnd geblüets, got der allmechtig durch seinen heilgen geist, vnd götliche krafft in euch gewirckt vnd bestetiget, auch solch groß werck, an mir begangenn, gnediglich helffen hinauß füeren. Dieweil sich nun diß alles, vnd in der warheyt

also vnd nit anderst zuogetragen vnd befunden, hab ich solchs zu mehr malen, in meinem hertzen vberlegt vnd bewogen, vnd dancke got meinem gnedigen güetigen vatter, für solche vnaußsprechliche, erzeygte gnad vnd wolthat vndertheniglich, vnd von gantzem hertzen, alle zeit willig gerne. Auch allen frummen Christlichen hertzen, welche mitler zeit, mit jrem stäten gebet für mich gegen got den allmechtigen, angehalten vnd geholffen haben. Euch aber, acht ich auch stedts verpflicht zu sein, für solche erzeygte brüederliche liebe vnd freuntschafft, mich danckbar zu erzeygen. Nach dem aber solche vonn euch erzeygte wolthat an mir, nit möglich ist, mit gelt oder zeitlichem guot zu bezalen. Vnd jr von got dem Herrn auch in zeitlichen güetern gnediglich vnnd zur notturfft gesegnet vnd versorgt seit, Also, daß jr Got lob, meiner stewr odder zuoschubs weder bedörffenn noch begeren, Hab ich bedacht, vnd für guot angesehen, vnnd zu anzeygung solcher pflichtigen danckbarkeyt, disen gegenwertigen verdeutschten Psalter, welchen ich in obgemelter gefencknis zum tail gemacht, die langweilige vnnd beschwerliche gedancken, vnd Teuffeliche anfechtung damit zuuertreiben, odder je zum theyl zu vermindern, Euch zu dedicieren, vnd zuo zuschreiben. Damit jr vnd die ewern, auch neben mir deste mehr vrsach hetten, Got den Herrn mit gedachten psalmen, vnd geystlichen liedern, für solche vnd andere wolthat zu loben vnd dancken. Auch weiter darauß zu erlernen, wie mein hertz offtmals in solchen anfechtungen gegen got gestanden vnd geschickt geweßt sei. Dann die Psalmen gemeynlich der art vnd natur sind, daß sie dem menschen im glück vnd vnglück das hertz, vnd die affecten rüeren, vnd wie die selbigen gestelt vnd gethan sein, wie in einem spiegel anzeygen vnd dargeben, wie solchs alles wol wissen, alle die in fährlichkeyt gesteckt, vnd die psalmen in nöten vnnd anfechtungen gebraucht haben. Vnd bitt hiemit gantz freuntlich, jr wöllet solchen meinen willen vnd wolmeynung brüederlich vnd freuntlich annemen, dieselbigen, ewern lieben kindern, vnd vnsern andern freunden, zu lernen, zu lesen vnnd zusingen geben. Daß sie meiner auch hiebei inn künfftigen zeiten zu gedencken haben. Hiemit ich euch alle mit weiben vnd kinden, vnsern andern lieben brüedern, Vrban vnd Christian, sampt der gantzen freundtschafft, dem Allmechtigen, in seinen gnedigen, vätterlichen schutz, seliglich thuo befehlen.

Datum Abterode, den letstenn Februarij Anno 1552.

Burcardus Waldis.
Ewer Bruoder.

XXXI.

Vorrede zu dem Augsburger Gesangbuche von 1557. Nro. clxiiij.

Zuo der Christenlichen gemaind.

Gnad vnd Frid von Gott vnnserm Vatter, vnd dem Herrn Jesu Christo, sey mit allen, so jne durch Christum Jesum anzurueffen, zuo loben, vnd zuo dancken von hertzen begeren, Amen.

SEyttemal alle menschen, inn allen jren ängsten vnd nöten, jr ainige zuoflucht allain zuo Gott, durch Christum haben sollen, wie der 50. Psalm leeret, als der da überschwencklich thuon, helffen, vnnd geben kan, gnad, hilff, trost vnd hail, über alles das wir bitten, So ists ye billich, das alle menschen, auch vmb die erzaigte vnd bewisene guotthat, Got dancken, loben, vnd preysen, wie Dauid im 117. Psalm singet vnd leeret, Das kan aber baides hailsamer nicht geschehen, dann so man Gott mit solchen rainen, hailigen, vnd glaubigen affecten, naygungen, vnd gedancken anruoffet, lobet vnd preyset, die vns der hailig Gaist, in hailiger schrifft, als sonderlich in den Psalmen Dauids, zuo ainem Exempel fürgestelt hat. Welche nun aber widerumb, in disem biechlin, in gesang gestellt, vnnd mit fleyß, sampt anderen gaistlichen gesängen getruckt seind. Dieweil dann allen Christen, den Layen so wol als den Kirchendienern, gebürt das Lobopffer, das ist, die frucht vnser lippen, die wir seinen namen bekennen, Got durch Christum allzeit auffzuoopffern, Heb. 13. So sollen billich alle Christen jr freüd vnnd kurtzweyl inn disem Psalter vnd gaistlichen liedern haben, vnnd jnen disen so gemain machen, das sy auch mit den jungen kindern Mat. 21. cap. wissen, was zur yeden anfechtung, oder wolfarten, herfürher zuziehen vnd zuo gebrauchen sey. Darzuo was dann auch der Apostel Paulus mit fleiß zun Ephe. 5. ermanet, Redet, sagt er, vnder ainander von Psalmen vnd Lobgesängen, vnnd Gaistlichen liedern, Singet vnd spilet dem Herren in ewern hertzen ꝛc.

Vnd also haben die hailige männer Gottes, so der Kirchen Christi trewlich vor gestanden, auch zuo jrer zeyt, die Christen in jren predigen fleissigklich zuo disen lobgesängen ermanet, vnd von vnrainen, vnzüchtigen, Teüfelischen Buol liedern abgemanet, wie wir in dem H. Chrysostomo inn der 9. Predig über die Epistel an die Colosser sehen, welcher anzaigt, das alles übel daher gruone vnnd wachse, das man üppige lieder singt, vnnd der Psalmen vergisset. Vnd der H. Hieronymus ad Marcellam, da er jr lobet Bethlehem, da Christus vnser säligmacher geboren ist, sagt er also, In dem dörfle

Christi, da singt man nichts dann Psalmen, wa du dich hinkerst. Der Baursman wann er den Pfluog in seiner hand hebt, so lobt er got, vnd singt ain frölich Alleluia. Ain Schnitter, dem der schwaiß über sein angesicht ablauffet, erquicket sich mit ainem frölichen Psalmen. Vnd ain Weinhäcker, wann er die Reben beschneidet, so singt er ettwas holdtfäligs, vnnd trostlichs auß den Psalmen Dauids, das, sagt er, seind vnsere gesäng vnd liedlen ꝛc.

Dieweil vnd aber Paulus sagt, singet vnd spilet dem Herrn in ewern hertzen, So will ich hiemit alle, so sy singen oder lesen, vmb Gottes ehr vnd jrer seelen hayl willen ermant vnd gebetten haben, das sy Got dem vattern von hertzen singen, damit jr gesang vor dem Herren nit ain grewel sey, vnd das auch nit an jnen erfüllt werde, das der Herr sagt, Diß volck ehret mich nur mit dem mund vnnd lefftzen, jr hertz aber ist ferr von mir, vnd sy ehren mich vergebens ꝛc. Derhalben wer singen will, der betracht wie, was, warumb, vnnd wem er singe, nämlich dem Herren, mit klag, danck vnd lob Psalmen, vnd gaistlichen gesangen von hertzen, vnnd das alles inn dem Namen vnnsers Herrn Jesu Christi, dem sey lob, ehr vnd preyß mit Got dem Vatter, von ewigkait zuo ewigkait, AMEN.

XXXII.

Die beiden Vorreden Niclas Hermans und Paul Ebers zu des ersteren „Euangelia auf alle Son- vnd Fest-Tage in Gesengen" ꝛc. Wittenberg 1560. Nro. clxxv.

(Der Theil beider Vorreden zwischen den Zeichen [ ] ist aus der Ausgabe von 1585 abgedruckt.)

1.

Vorrede.

Den Edlen vnd Gestrengen Herrn, Florian Griespecken von Griespach auff Katzerauw vnd Braitenstein, Vnd Herrn Christoff von Gentdorff auff hohen Elb, Schatzler vnd Trautenaw, Rom. Key. Majestat Rethen, meinen gnedigen Herrn vnd Patronen.

GNedige liebe Herrn, vnnd Patronen, Es haben die alten lieben Veter vnd Bisschoue in der ersten Kirchen, auß sonderlichem bedacht vnd wol meinung, auff einen jeden Sontag vnd Fest vbers Jar, eine eigene vnd sonderliche Lection aus dem heiligen Euangelio zu lesen, vnd dieselbige in der Predigt auszulegen verordnet, damit das Jar vber, der mehrer teil der Lere vnd Wunderwerck vnsers Seligmachers Jhesu Christi, dem Volck fürgetragen vnd eingebildet würde, Auch das eine gewisse ordnung vnd gleicheit der Lere in allen Kirchen gehalten würde, welches denn zu einigkeit der Kirchen vnd der Lerer nicht wenig zutreglich, fürderlich vnd dienstlich gewesen ist.

DJese verordnung der lieben Veter ist jn sehr wol geraten, vnd grosser nutz daraus erfolget. Denn weil man jerlich auff einen jeden Sontag vnd Fest, dieselbige verordnete Lection widerholet vnnd repetirt hat, So hat das Volck von Jar zu Jaren derselbigen Euangelien gewohnet, vnd sie zu mehren teil auswendig gelernet, wie ich denn selber in meiner Jugendt, alte grawheuptige Leute, schlechte Leien vnd Bawersleute gesehen vnd gekand habe, welche eines jeden Sontages vnd Festes Euangelium fein wusten her zu sagen, vnd darneben anzeigten, auff welchen Sontag dieses oder jenes Euangelium gefiele oder gelesen würde.

Daraus one zweiuel erfolget, das mancher Mensch an seinem letzten ende, durch eingebung des Heiligen Geistes, jrgents eines Spruchs aus dem Euangelio vom Glauben vnd vergebung der Sünden, oder von der grossen barmhertzigkeit Gottes, vns armen Sondern in seinem Son vnserm HErrn Jhesu Christo erzeiget, sey erinnert worden, vnnd sich desselbigen durch einen starcken Glauben vnnd zuuersicht getröstet, Vnnd also, wie der liebe Simeon, mit Fried vnd Freud dahin gefaren, vnd selig worden ist.

NB ist solcher brauch, nach dem die reine Lere, aus Gottes gnade, widerumb an tag komen, fast in allen Kirchen bishero blieben, vnd wird sonder zweiuel bis zum Ende also bleiben. Denn es je ein sehr gros vortheil ist, die Predigt zu fassen vnd zu behalten, wenn ein Zuhörer den Text zuuor hat, vnd auswendig kan. Denn alle punct werden besser verstanden vnd gemercket, vnnd können widerumb one grosse mühe repetieret vnd zu gedechtnis bracht werden, Welches alles, wo der Text frembd vnd vnbekand ist, mit zwiefacher mühe vnd erbeit, vnd doch schwerlich geschehen kan. Darümb es auch sehr nütz vnd gut ist, das die Kinder in der Jugent [dazu gewehnet werden, daß sie neben dem heiligen Catechismo die Euangelia außwendig lernen, vnd also von Kind auff in die heilige Schrifft geleitet werden.

Dieweil aber vnser lieber Gott die Musicam in sonderheit dazu geschaffen hat, vnnd von natur dem menschen eingebildet, daß er dadurch will gelobet vnnd gepreiset werden, vnnd darneben das auch vnwidersprechlich waar ist, vnnd die tägliche erfarung bezeugts, das alles, was im gesang verfasset wirdt, leichtlicher zu lernen vnd besser zu behalten ist, denn was man sonst liset vnd höret.

Derwegen auch die heiligen Propheten, vnd fürnemlich die lieben freund Gottes, der König vnd Prophet Dauid, die grossen geheimnuß, von

erlösung Menschliches geschlechts, vnnd von der geburt, sterben vnnd aufferstehung, ja von dem gantzen handel vnd wandel vnsers Herrn vnnd seligmachers Jesu Christi, in Psalmen bracht, vnnd selbs mit seiner Harpffen (vnangesehen, das sein närrisch böß Weib Michol seiner gespottet) gesungen vnd geklungen hat. Vnd die heilige Kirche je vnnd je im alten vnnd neuen Testament, sich der lieben Musica gebraucht, vnd die lieben Väter die fürnembsten Stück vnnd Sprüche der heiligen Schrifft, welche entweder ein embsiges Gebet vnd anrüffung, oder ein dancksagung für Gottes gnade vnnd güte, oder jrgents eine sonderliche wolthat vnnd wunder Gottes an seinen lieben Heiligen beweiset, oder einen trost, vermanung, lehre, straff, warnung, ꝛc. in sich begreiffen, in die Musicam, gleich wie ein edles steinlein inn ein gülden fingerlein, gefasset vnnd versetzt haben, damit dieselbigen Sprüche deste besser zu lernen vnd zu behalten weren, vnnd der lieben jugend eingebildet würden.

Vnd weil die Römische Kirche solches inn jrer Sprach, nemlich der Lateinischen, gethan hat, Warumb solten wir Deutschen, nach dem vns der barmhertzige Gott, zu erkendtnuß seines lieben Sons, durch mittel seines heilwertigen wortes bracht hat, inn vnser Sprach, den Kindern vnnd Layen zum besten, solches auch nicht thun oder vnterlassen. Vnd haben zwar solchs vil Gottseliger vnnd theurer leute zu vnsern zeiten mit allem fleiß gethan, vnd andere dazu vermanet vnd gereitzet, damit die reine lehre dardurch außgebreitet, vnnd dem jungen Volck eingebildet würde, Wie denn (Gott lob) geschehen ist, vnnd dieselben Christlichen Gesenge in Kirchen vnd Heusern gebraucht vnd gesungen werden.

Weil ich aber von jugend auff die Musicam lieb gehabt, vnnd meine meiste zeit damit zugebracht, auch die Kinder inn meinem höchsten fleiß allhie in Jochimsthal darinnen vnterweiset habe, bin ich durch das Exempel der obgemeldten Gotseligen Männer verursacht worden, die Sontags Euangelia, in disem meinem alter in gesenge zuuerfassen, vnnd bin guter hoffnung vnnd zuuersicht, es solle mir kein frommer Christ solche meine arbeit vnnd fleiß, zu einem argen oder fürwitz deuten, denn ich hierinnen nichts anders gesucht, denn den Kindern vnnd Christlichen Haußvätern damit zu dienen.

Vnd in sonderheit haben mich dazu verursacht die Jungfreulein, welche allhie im Jochimsthal inn der Megdlein Schulen, von der tugentsammen vnnd Gottsförchtigen Matron Katharina Heldin, nun biß ins dreissigste Jar gantz treulich vnnd fleissig im heiligen Catechismo vnterweiset worden, vnd darneben von jr dazu gewehnet, das sie die Euangelia rund vnnd fein können her sagen, daran ich denn offtmals an meinen vnd andern Kindern einen sonderlichen gefallen, lust vnd freude gehabt habe.

Denselbigen lieben Kindern, der zarten jugend, hab ich in sonderheit hiemit dienen wöllen, damit sie die Euangelia nicht allein hersagen, sondern alle singen lerneten. Denn das junge Volck von natur zu singen geneigt ist, vnnd ist zu besorgen, wo sie in jrer jugendt nicht an Christliche lieder gewehnet werden, daß sie etwan an leichtfertigen gerathen möchten.

Auch hab ich hiemit Christlichen Haußvätern, welche am Feyertage mit jren Kindern geistliche lieder daheim zu singen pflegen, wöllen zu gefallen werden.

Darumb ich auch dise vnd andere meine Gesenge nur für Kinder vnd Haußlieder außgebe vnnd gehalten haben will. Acht sie jemand werth, daß er sie in der Kirchen brauchen will, der mags thun auff seine ebentheuer, Ich hab sie fürnemlich dahin nicht gerichtet, will solches gelerten vnnd geistreichern befelhen, vnnd die inn heiliger Schrifft geübter sein denn ich bin.

Dise meine arbeit, gnedige liebe Herrn vnnd Patronen, hab ich E. G. derwegen wöllen dedicirn vnnd zuschreiben, auff das ich mich gegen E. G. gnedigen willen vnnd günstige förderung, die mir, vnser Schul vnnd Kirchen, mannichfeltig erzeiget vnd beweiset, etlicher masse danckbar erzeigete. Bin vntertheniger hoffnung, E. G. werden disen meinen guten willen in gnad günstlichen erkennen, vnd mich armen alten in E. G. günstigen schutz, wie vormals, nemen, vnnd mich E. G. lassen befolhen sein. Solches will ich mit meinem lieben Vatter vnser, nach meinem höchsten vermögen treulich verschulden, vnd will E. G. Gott vnserm Vatter durch Christum seinen lieben Son vnseren Herrn vnd Seligmacher treulich befolhen haben. Datum inn der Keiserlichen freyen Bergstatt Jochimsthal, am Sontag Trinitatis, 1559.

E. G.

Vntertheniger vnd
williger Diener
Nicolaus Herman
der alte Cantor im
Jochimsthal.

2.

Allen Tugentsamen Gotliebenden Matronen vnd Jungfrauen, der Christlichen vnnd von Gott geliebten Gemein im Joachims thal, Gottes segen, gnad vnd trost durch seinen ewigen Son, vnsern einigen Mitler, Fürbitter vnd Heiland Jesum Christum zuuor.

IR höret offt von euerer kirchen treuen Vorstehern vnd Predigern, wie vil daran gelegen sey,

daß man Gottes Wort fleissig handele, vnd von jugent auff jm ein jeder das selbe gemein vnnd bekandt mache, auß diser großwichtigen vrsach, daß sich Gott darinn geoffenbaret hat, wie vnnd was er sey, wie er gegen vns gesinnet sey, was er seinen eingebornen Son, vns zu gut, thun vnd leiden hat lassen, vnnd was für grosse vnermeßliche güter er vns durch jhn schencken wölle, was er hinwider von vns erfordert, daß wir glauben, thun, meiden vnd leiden sollen, vnd wenn wir dasselbe wort hören, lernen, annemen, daran glauben, vnd vnser leben darnach richten, wil der Son Gottes, das ewige Wort des ewigen Vatters, durch solch mündlich gepredigte, gehörte, geglaubte wort in vns krefftig sein, vns seinen heiligen Geist geben, der inn vns liecht, trost, freud, leben anzünde, vnd die hertzen erwecke zu Gottes lieb, zu gehorsam, gedult, demut, wolthetigkeit, keuschheit, vnnd allen andern tugenden im gsetz Gottes erfordert. Daß also alle vnser seligkeit stehet in erkendtnuß vnd annemung dises worts, welches der Son Gottes selbs one mittel vnnd durch seine Propheten verkündiget vnnd geprediget hat, vnnd seinen Aposteln befolhen, in die gantze Welt außzubreiten, vnd zu lehren, mit angehengter verheissung, daß, wer disem Wort glaube, vnnd getaufft werd, soll gewißlich selig werden, vnd verspricht dazu, daß er bey seinen Aposteln vnd Predigern dises Worts sein wölle, alle tag, biß ans ende der Welt, nicht allein sie zu schützen, zu stercken, vnd zu erhalten wider alle verfolgung, sondern auch also, daß er durch das Wort, daß sie leren vnd predigen werden, wölle krefftig sein, den heiligen Geist geben, daß also das Evangelium, welches Paulus, Petrus vnnd andere Apostel vnd jre Schuler predigen, soll sein vnnd ist gewißlich eine krafft Gottes zur seligkeit, allen die daran glauben.

Solches sollen wir für gewiß halten, vnd derwegen das mündlich Wort lieb vnd werth haben, vnd für den Acker halten, dauon Matthei am 13. stehet, darinn der grosse vnendliche schatz aller Himlischen güter verborgen ligt, welchen zu erlangen wir billich alle vnser güter verkauffen, vnd disen Acker oder Fundgruben an vns bringen solten, das ist, wir solten vns nichts so lieb vnnd werth sein lassen, daß wir nit] geringer hielten vnd hindan setzten, damit wir nur dis Wort haben, vnd behalten köndten.

Diesen Acker aber kann mancher haben, der nicht weis oder gleuben wil, daß ein solcher schatz darinnen vergraben lige, derhalb er jn entweder nicht acht vnd besucht, vnd lest jn vngebawt ligen, vnd zur Egerden werden, oder aber wenn er jm denselben hoch nütz macht, so bawet er jn dazu, das er korn oder ander getreid darin see, dauon er das brot vnd bauch fülle haben könne.

Also haben jr wol viel das Wort vnd Euangelium, die es doch entweder gar verachten oder nur so fern brauchen, das sie sich desselben mit dem Mund rhümen, oder jr zeitliche narung dadurch erwerben, aber des darin ligenden Schatzes gar nicht warnemen, oder sich teilhafftig machen.

Wer nu diesen reichen Acker, das liebe wort Gottes, recht vnd mit nutz haben wil, der mus dem verborgenen Schatz darinnen nachtrachten, darnach graben vnd suchen, bis er jn findet, vnd alsdann sich desselben trösten, frewen, gebrauchen, vnd dauon andere auch reich machen.

Das ist, Man mus das wort Gottes auff allerley weis handeln vnnd brauchen, mit hören, studieren, lesen, predigen, betrachten, vben, bis man den Edelen, Himlischen Schatz, den HERRN Jhesum Christum, sampt all seinen Gütern, darinnen findet, vnd ob denselben trost, freud, lust, fried, im hertzen fület.

Vnter solchen mancherley weisen, Gottes wort zu handlen vnd zu vben, ist diese nicht die geringste, das man Gottes wort in Reimen vnd Lieder gefasset, dem gemeinen vnnd jungen Volck zu singen fürgebe, in den Kirchen vnnd Heusern, daraus erfolget dieser nutz, das die jugent (die sonst lust vnd freud von natur zu Gesengen hat, dieselben auch ehe fasset vnd lenger behelt, denn was sonst geredt oder geschrieben jnen fürgehalten wird) durch solche Geseng nicht allein in gemeinen versamlungen in der Kirchen zur andacht gereitzt vnd bewegt wird, sondern auch solches Wort mit den Gesengen bey sich behelt vnd heim tregt, vnnd da es allein ist, neben anderer arbeit, dauon singet, vnd also jm das wort Gottes tieffer einbildet, vnd von tag zu tag dem Wort besser nach denckt, Vnd ist one zweiuel Gott in vieler hertzen, die solche Christliche Geseng mit ernst brauchen, durch seinen heiligen Geist krefftig, das in denselben gute gedancken erweckt werden, dadurch sie zur dancksagung, zur anruffung, zur gedult, gehorsam, bestendigkeit im glauben, vnd bekentnis getrieben vnd in anfechtungen vnd schwermut getröstet werden, wie wir denn selbs etliche tugentliche Matronen allhie gesehen vnnd gehört haben, die an jrem letzten end, mit vnd aus den Christlichen Deudschen Gesengen, darin der Ehrwirdig vnser lieber Vater vnnd Preceptor D. Martinus Lutherus heiliger gedechtnis die stück der Catechismi, vnnd etliche Bet vnd Danckpsalm Dauids in Deudsche Reimen vnnd liebliche Melodeien gefasset hat, sich gar krefftiglich selbs haben können trösten, vnd mit solchem reichen Geist die selb von wort zu worten auslegen, vnd jnen nütz machen, das es den zuhörenden Seelsorgern vnd andern gelerten eine grosse verwunderung gebracht hat.

Derhalben wir solche Christliche Deudsche reime Geseng solten lieb haben, vnser Gesindle in den

Heusern fleissig dazu halten, das sie dieselbe auswendig lerneten, offt vnd mit andacht singen.

Aber wir erfaren leider mit betrübten hertzen, gleich wie man des lieben Worts Gottes in den Predigten müde vnd vberdrüssig worden ist, vnd nicht mehr achtet, Also sind an vielen orten auch die Deudschen Geistlichen Lieder also gefallen, vnd aus dem brauch komen, das man in Heusern, Werckstedten, vnnd auff den Gassen mehr vnfletiger Bulenlieder vnnd dergleichen hört, denn geistliche Gesenng, Das müssen wir Gott befehlen, der solchen vberdrus vnnd vndanckbarkeit gewislich hart straffen, vnd vns also daheimen suchen wird, das wir, die jtzund die Dancklieder vnd Betpsalm nicht achten, oder brauchen, nachmals in der angst vnd grewlichen straffen werden Threnos, das ist, Klag vnd Heullieder singen müssen.

WAS aber Christliche Hausveter vnnd Hausmütter sein, die Gottes wort lieb haben, werden sich auch hierin vleissig zu erzeigen wissen, vnd jre Kinder vnd Gesind mit ernst zu den Geistlichen Gesengen gewehnen, vnd selbs mit jnen singen, vnd bisweilen ein Gesetz nach dem andern fein erkleren vnd auslegen.

Solche Hauspredigten schaffen one zweiuel grossen nutz, das manches einfeltigs, vngelertes Mensch in nöten vnnd anfechtungen offt mehr aus einem solchen Gesang sich erinnert, vnd tröstet, denn aus einer langen vnd wolgesetzten Predigt.

Derwegen alle die lobs vnd dancks werd sind, die der armem Jugend hierin trewlich dienen, Wie sich denn der alte Cantor bey euch Nicolaus Herman, eine zeitlang her beflissen hat, vnnd etliche nütze reine Geseng, mit hülff ewers trewen Pfarherrs M. Johannis Matthesij, gemacht, die bey euch im brauch sein.

Als nu gedachter Nicolaus Herman, mir auch die Euangelia, so man das gantze Jar vber an den Feiertagen vnnd Festen pflegt in der Kirchen zu lesen vnd auszulegen, in gar kurtz vnd leichte Gesang gebracht, zusandte, der meinung, das ich dieselbe meinen lieben Kindlein zu singen fürlegete, wie ich sie denn gern zu Christlichen Gesengen, Latinisch vnd Deudsch halte, vnd gewehne, haben mir vnd andern dieselben Geseng so wol gefallen, das ich sie nicht allein für mein Haus hab behalten vnnd brauchen, sondern auch andern Leuten mittheilen wollen, aus guten Christlichen vrsachen, die ich gedachtem Nicolao Herman angezeigt, vnnd jn vermocht hab, darein zu bewilligen, das diese seine Geseng durch den Druck in der jungen Leute hende möchten gebracht werden.

Dieselbe schick ich Euch zu, Erbare, Tugentsame Frawen vnd Jungfrawen, wie sie in der Eil haben können gedruckt werden, mit freundlicher vermanung, jr wollet dieselben ewren Kindern, Brüderlein vnnd Schwesterlein, sampt dem andern Hausgesind fürlegen, welche selbs lesen künnen, Den andern aber, die noch nicht lesen können, vorsingen, also, das sie alle Wochen des vergangenen Sontags oder Festes Lied, aus dem Buch singen lernen, Denn alle Geseng auswendig zu behalten, würde den Kindlein zu schwer vnd zu viel sein, welche in jren jungen tagen auch nicht zu sehr sollen getrieben vnd beladen werden.

Diese vbung wird dazu dienen, das die Jungen leut, vnd das einfeltig Gesind, den Text der Euangelien deste besser verstehen, vnd sich der fürnembsten Lere aus den gehörten Predigten fein wider erinnern können werden.

So wird es auch nicht abgehen, ob sie gleich die gantze Geseng aller Euangelien nicht auswendig mercken können, sie werden doch etliche schöne Sprüch des Sontags Euangelien aus diesen Gesengen behalten, mit welchen sie sich vnd andere, zur zeit der not, in mangel der Kirchendiener, trösten, leren, vnd zu vielen guten vermanen können.

Dieser vnd anderer vrsach halben, wil ich euch diese Kindergeseng, vnd derselben Meister vnd Steller, ewern alten Cantor, Nicolaum Herman hiemit trewlich befohlen haben, das jr in eweren Heusern die Lieder vleissig brauchet vnd vbet, vnnd gedachtem Herman für seine wol angelegte vnd nütze mühe vnd arbeit gebürliche danckbarkeit erzeiget, der lobs vnd lohns werd ist, sonderlich derhalben, das, nach dem er ewre Söne vnnd Brüder in der Latinischen Schul nu eine lange zeit in der schönen Singkunst trewlich vnterweiset vnd geübet hat, er auch in diesem seinem alter vnd erlangter ruhe, die vbrige zeit seines lebens dahin wendet, das er ewer Jugend vnd gantzen Gemein auch mit deudschen Christlichen Gesengen, möge dienen vnd nütze sein.

DEr Allmechtige Gott, ewiger Vater vnsers Heilands Jesu Christi, wölle euch vnd jn, vnnd die gantze Kirchen vnnd Gemein im Jochimsthal, sampt derselben Oberkeit, trewen Pfarherrn, vnd allen Seelsorgern, vnd Schuldienern gnediglich schützen, regieren, erhalten, vnd an ewigen vnd zeitlichen gütern segenen vnd mehren,

AMEN.

Datum Wittemberg, Die AEquinoctij, den 10. Martij,
1560.

Paulus Eberus Pastor Ecclesiae
Vuitebergensis D.

XXXIII.

Die beiden Vorreden Johannis Matthesij und Nicolas Hermans auf dessen Historien von der Sündflut rc. Leipzig 1563. Nro. clxxviij.

1.

Eine Vorrede An den Christlichen Leser, Auff diese Historien vnd Gesangbüchlein, M. Johannis Matthesij, Pfarherrns im Jochimsthal.

CHRistlicher Leser, Der ware Son Gottes spricht Matthei am 24. Vnnd es wird geprediget werden das Euangelion vom Reich Gottes in der gantzen Welt, zu einem zeugnis vber alle Völcker.

IN diesen worten weissaget der HErr Christus von den grossen Wunderzeichen, welches vor der zerstörung des Jüdischen Reichs, vnd von dem Jüngst tag geschehen werde, Nemlich, wenn das Euangelium die fröliche Bodtschafft, vom Reich vnd Sieg Jhesu Christi, durch die Apostel wird in aller Welt, oder wie wir reden, zu breitem blick, in allen vier orten des Erdkreis geprediget werden, Als denn werden die Jüden, vnnd alle andere Völcker ein gewis Zeichen vnnd starck Zeugnis haben, das des Jüdischen Reichs ende für der hand ist. Denn das Reich des Euangelij, darin der Son Gottes, durch den Mund seiner Seuglingen vnd Vnmündigen regirt, wird doch endlich neben dem Jüdischen Reich, alle vier Monarchien vmbstossen, wie Daniels Bildt vnnd weissagung klar bezeuget.

DIese Prophecey des HErrn Christi ist vor 1500. jaren erfüllet, denn da der Apostel Predigt vnd Lere in alle Land ausgieng, Vnd sie zeugeten zu Jerusalem, vnd im gantzen Judea vnd Samaria, bis an das ende der Erden, Acto j. Vnd S. Paulus prediget in Arabien, Asien, Greckenland, Rom vnnd Hispanien, vnnd kam mit seinem Euangelio bis inn die Windische Marck, vnd der Apostel Jünger lereten in Deudschen landen, da gieng Jerusalem, vnd das gantze Jüdische Reich zu drümmern, wie es noch bis auff den heutigen tag in der Aschen ligt. Denn so lang vnser Gott Maur vnd Wahl, vnd die Propheten, Furmenner vnd Reuter in diesem Reich waren, kundte es keine macht schwechen, oder ausrotten, ob es wol bisweilen bedrenget war, vnd grosse nodt liede. Da aber der Son Gottes die Hand abzoge, vnd Propheten vnd Aposteln die Seulen vnnd Stempeln des Landes veriagt wurden, da gehet es zu grunde, vnnd war kein macht in dieser Welt so gros, die dis gefallene Reich erhalten, oder wider erheben kunde.

WJe nu das gepredigte Euangelium ein zeugnis vnd zeichen war der zerstörung Jerusalem, vnd vntergangs dieses herrlichen Reichs, da Gott warhafftig innen wonet, Also wil auch Christus hie weiter leren, wenn das Euangelium wider wird an tag kommen, nach dem der Antichrist, welcher ist der Mensche der Sünden vnd das Kind der verderbnis, vnd Gottes Widerwertiger, der sich auch für ein Irdischen Gott ausgibt, wird offenbart, vnd sein grewel vnd thorheit jederman bekand, so werde das ende dieser Welt auch für der thür sein.

NV ist je am tage, wie die helle Sonne, das die werde Christenheit ein lange zeit in der Babylonischen gefengnis, vnter dem Antichrist genotprest, vnd mit grewlichen Abgöttereien verfüret ist, Vnd das nu (Gott lob) die Weissagung Christi auch gewaltig im schwang gehet, Denn das liebe Euangelion, die selige Predigt von Jhesu Christi Menschwerdung, todt, leiden, sterben, aufferstehung vnd seinem geistlichen Reich, darin allen Gleubigen gnedige vergebung aller pein vnd schuld, vmb sonst vnnd lauter aus gnaden, allein durch das verdienst vnnd furbit vnsers einigen Mittlers vnd Hohenpriesters verkündiget, vnd in dem Wort der versünung angeboten vnd geschenckt wird, je jtzt an viel orten, rein, lauter, öffentlich gepredigt, oder durch gute Bücher, an manchem orte bezeuget. Denn weil das Jüngste gericht an der thür ist, hat sich vnser Gott hiemit gegen menniglich verwaren, vnd jedermann zur Bus fordern, vnd für seinem künfftigen zorn verwaren wollen, Damit er gerecht bleibe, wenn er gericht werde, vnd kein Gottloser jm die schuld seines eigens vnd mutwilligens verderbens geben könne.

DAher hat Gott zu dieser letzten zeit den Druck, in Deudschen landen auffkomen lassen, vnd gelerte Leut geben, welche den Schulen vnd Sprachen wider auffgeholffen, wie er auch zu dieser letzten zeit Eliam vnd Elisam, vnd andere jre dankbare Schüler erwecket, welche die vermengte Lere wider ausgebeutelt, vnd die Kirchen durchs Wort vnd Gebet, reformirt haben, Vnd damit je niemand etwas fürzuwenden vnd sich zu entschuldigen hette, ist die liebe Biblia, darinn der Propheten vnd Aposteln schrifften auff vns erhalten sind, neben andern nützlichen Büchern, in allerley Sprachen gebracht, vnd durch den Druck in alle Welt ausgespendet. Damit auch die Jugent vnd Leyen, so nicht lesen können, vom end dieser Welt vberzeuget, lesst Gott sein Wort vnd verheissung in schönen spielen vnd Gesengen jedermann furhalten, wie auch Mahler, Bildhawer, Goldschmid, vnd was Schawgroschen macht, Gott vnnd seinem wort helffen zeugnis geben, da sie viel schöner Historien vnd Sprüch aus Gottes wort malen, schneiden vnd pregen, Summa, die Himel vnd alle Creaturen, darin sich Gott fürgebildet, vnd sein Wort dran gehefftet, sampt dem

Firmament vnd der Vbesten, erzelen heut zu tag die ehr Gottes, vnd verkündigen seiner Hende werck, vnd zeugen, das der tag des Heils, daran alles soll wider zu recht bracht werden, nicht ferne sey.

WEil denn nu mein guter vnd alter Freund, Er Niclas Herman, in diesem Büchlin auch viel schöner Historien, aus der heiligen Biblia mit grossem vleis, fein lüstig vnd geschicklich, in seinem alter hat zusamen bracht, damit er mit seiner kunst vnd gabe auch wil dem Euangelio vnd aller Welt helffen zeugnis geben, das der Welt ende sich herzu nahe, Hab ich diesen guten Historien, vnd feinen Geistlichen Gesengen, auff sein freundlich ansuchen, diese Vorrede stellen wollen, Weil sonderlich viel Predigten, so inn dieser löblichen Kirchen, viel jar lang geschehen, hie fein rundt vnd artig, mit guten Deudschen worten, nach form vnd mas der alten Meistergeseng, gestelt, mit lieblichen Melodeien vnd Weisen gezieret sein. Es ist ein löbliche vnd sehr alte weise, auch bey den Erzvetern gewesen, geistliche Lieder zu machen, vnd die grossen Werck Gottes vnd Wunderthaten, so in der Kirchen Gottes geschehen, inn Vers oder Reym zu bringen. Denn was also seine gewisse zal, oder Reym vnd gute derbe vnd bündige wort hat, ist besser zu behalten, vnd wirt mit grösserm lust gelesen.

DArumb hat Moses der elteste Poet oder Meistersinger, am Rothen Meer, die trefflichen Thaten des Sons Gottes in ein herrlich Lied gefasset, vnd am Vfer des Rothen Meers, dem ewigen Erlöser zu ehren singen lassen. Wie hernach alle grossen Lerer vnd Propheten, vnd sonderlich der liebliche Tichter vnd Harffenist inn Israel König Dauid, die Wunderthaten, vnd Summam jrer Lere, auch in Kirchenlieder gefasset haben.

ZAcharias, Johannis Vater, vnd die werde Jungfraw Maria, vnd der alte Simeon haben auch das newe Testament vnnd den HErrn Jhesum Christum angesungen, vnd viel gros geheimnis in jre kurtze vnd liebliche Gesenglein geschlossen, darzu der heilige Geist, als der öberste Sang oder Capelmeister, selber geholffen, wie Lucas bezeuget, das Zacharias voll des heyligen Geistes gewesen sey, da er sein Benedictus sange. Denn der heilige Geist ist ein sonderer liebhaber der werden Musica, wenn man zumal Gott, seinen Son, vnd woluerdiente Leute damit lobet vnd preiset.

DA Elisa der Prophet Gottes solte weissagen, muste jhn ein Harffenist, mit seinen geistlichen Psalmen vnd lieblichem gedöne zuuor lüstig machen, vnd den Geist Gottes zu jhm erwecken vnd auffmuntern.

DJe Text in der H. Schrifft sind zwar an jm selber die allerlieblichste Musica, die trost vnd leben in todes nöten gibt, vnnd im hertzen warhafftig erfrewen kan. Wenn aber ein süsse vnd sehnliche weise dazu kompt, wie denn ein gute Melodey auch Gottes schön geschöpff vnd Gabe ist, da bekömpt der Gesang ein newe krafft, vnnd gehet tieffer zu hertzen, Wir müssen Instrumenten jre ehre vnd preis auch lassen, wenn man sie zu ehrlicher freude, vnd zu erwecken der Zuhörer hertzen in Kirchen vnd ehrlichen Collationen gebraucht. Aber menschen stim ist vber alles, wenn zumal die Geseng vnnd Singer künstlich zusamen gericht sind, vnd jr Coreligen fein artig mit füren, der Text ist die Seele eines Tones, darumb die lieben Engelein auch jre himlische Contrapunct vnd Musiken in jren Capellen vnd Chor haben, darin die Gottseligen in alle ewigkeit mit jhnen vnsern Gott auch auff newe weise ansingen, vnd jn für alle Wolthat loben vnd dancken werden, Denn weil im künfftigen leben alle Creaturen schöner, vnd alle freude grösser vnd herrlicher sein werden, siehet auch der Tichter dieser Gesenge in der hoffnung (wie ich denn offtmals von jhm gehört habe) es werde ein Organist oder Lutenist inn jenem Leben auch ein heiligen Text in sein Orgel vnd Lauten schlagen, Vnd ein jeder werd allein vnd auswendig auff vier oder fünff stimmen sortisiren vnd singen können. Es werde auch kein fehlen oder Confusion mehr werden, welchs jetzt manchen guten Musicum vnlüstig machet, zumal, wenn man offt mus anheben.

JCh tadle der alten Meister Gesenge vnnd Bergkreien auch nicht, Denn ich hab viel schöner alter Getichte, darin man gute vnd Christliche Leut spüret, gesehen, als das vom Pellican, von der Mühle vnd andere. Aber was leret oder wen tröstet der alte Hillebrandt vnd Riss Sigenot? Der heilige Geist hat Nohe Historien auffschreiben lassen, die ist war, vnd beschreibt Gottes grimmigen zorn drinnen, widr die verechter seines Worts vnd trewer Diener. So gibt sie auch leben vnd trost, weil sie von Jhesu Christo klar zeuget, das Gott vmb dieses einigen Menschen vnd seligen Regenbogens willen die Welt nimmer verfluchen, Sondern vmb des einigen Weibes Samens willen alle Geschlecht auff Erden segnen vnd annemen wil, wie denn die Gelerten die gnedige Verheissung Genesis 8. auff diese Weise verstehen vnd auslegen. So tröstet vns die Historien, das wir armen Japhiten vnd Heiden auch zu Sems Hütten komen sollen, vnnd gliedmas werden der Kirchen Jhesu Christi, welches ist der hochgelobte Gott Sems, der vns den geistlichen Segen erwirbt, vnnd vom ewigen Fluch vnd vermaledeiung, allein durch sein Blut vnd verdienst, errettet. Solche warheit, leben vnd trost findet man inn der Schrifft, vnd diesen Gesengen, die aus Gottes wort gesponnen sind, Denn was vns durch den heiligen Geist inn der Biblia fürgeschrieben ist, das ist vns zur lere auffgeschrieben, auff das wir durch gedult vnd

trost der Schrifft hoffnung haben, Vnd darneben durchs Wort vnd gute Lieder vergewisset werden.

VNd nach dem nu Gottes Wort in allen winckeln geklungen vnd gesungen wird, das des HErren Christi Weissagung abermals erfüllet, vnd das ende der Welt gewislich neher ist denn jemand meinet, So dancken wir dir lieber HERR Ihesu Christe, das du dein Wort vns lessest hören, vnnd erhelst vns die alten Psalmen, vnd lessest sie durch die grossen künstler, mit schönen Melodeyen schmücken, vnd inn Deudsche zungen bringen, vnd verwarnest vns durch die Schrifft, vnnd viel guter Gesenge, das wir nicht sollen sicher sein, sondern mit freuden auff den selbigen tag der Erlösung, neben allen Heiligen warten. Kom balde lieber HERR, vnnd machs mit dieser argen Welt ein ende, vnd höre vnser Klagliederlein, vnd lass deine Stim vnd Posaun auch hören, Vnd füre vns aus diesem jammerthal wider inn vnser ewig Vaterland, damit wir in volkommener heiligkeit vnd gerechtigkeit dich in ewigkeit, neben allen Heiligen vnnd Engeln, mit mit einem ewigen Te Deum laudamus ansingen, vnd preisen, Vnd behüt diese Kirch vnnd Schule für bösen Liedern vnnd leuchtfertiger Musicken, Hochgelobet inn ewigkeit, Amen.

Datum in S. Jochimsthal 1560.

M. Johannes Matthesius
Pfarherr der Kirchen in
S. Jochimsthal.

2.

Den Fursichtigen, Erbarn vnd Wolweisen Herrn, Burgermeister vnnd Radt der Keyserlichen Freien Bergkstadt S. Jochimsthal, meinen gebietenden vnd günstigen Herrn.

FVrsichtige, Weise, Günstige Herrn, Wenn ich zu rück gedencke, wie es in meiner Jugend vor funfftzig jaren vnd zuuor, inn Kirchen vnnd Schulen gestanden ist, vnd wie man darinnen geleret hat, so stehen mir die Har gen berge, vnd schawert mir die Haut, kan es auch vnbeseufftzet vnd beklaget nicht lassen, Vnd es were zu wündschen, das die jtzige Jugend vnd Schüler nur den halben teil wissen solten, was zu der selben zeit die arme Schülerlein für elend, jamer, frost, hunger vnd kommer haben erleiden vnd erdulden müssen, Vnnd wie sie dargegen so gar vbel vnd vnrichtig sind geleret vnd vnterweiset worden, Ja noch ein mal, sage ich, were es zu wündschen, das sie es wissen solten, So würden sie jre Hende auffheben, vnnd Gott von hertzen für die grossen Wolthaten, vnd Gnadenreiche zeit, darinne sie geboren sind, dancken, vnd jn loben, ehren vnd preisen, Denn in gemeinen Schulen war eine solche Barbarey vnd vnrichtigkeit im leren, das mancher bis in zwentzig jar alt wurde, ehe er seine Grammatica lernet, vnd ein wenig Latein verstund vnd reden kund, welchs doch gegen dem jtzigen Latein lautet wie ein alt Rumpelscheid oder Strosiedel gegen der aller besten vnd bestimptesten Orgel, Welchs man denn mit den vngelerten Priestern so zur selben zeit viel tausent waren, leichtlich bezeugen vnd beweisen kündt. Zu dem, so wurden die armen Knaben mit dem singen dermassen beschwert vnd gepeiniget das man von einem Fest zu dem andern, kaum zeit gnug haben kunde, die Gesenge anzurichten vnd zu vbersingen, wenn man gleich in der Schul sonst nichts zu leren vnd zu lernen bedurfft hette, Vnd musten offt die Knaben bey nechtlicher zeit in einer Metten, inn dem kalten Winter drey gantzer Seigerstunden aneinander inn der Kirchen erfriesen, das mancher sein lebenlang ein Kröpel vnnd vngesunder Mensch sein muste.

DJe armen Kinder, die nach Parteken herumb sungen, das waren rechte natürliche Marterer, Wenn sie in der Schulen gnugsam gemartert waren, vnd in der Kirchen erfroren, musten sie denn allererst hinaus auff die Gart (cum sacco per ciuitatem) Vnnd wenn sie mit grosser mühe, im regen, wind vnd schnee etwas ersungen, musten sie dasselbige den alten Bachanten, welche daheim auf der Bernhaut lagen, wie eim Trachen, in hals stecken, vnd sie, die Knaben, musten maul ab sein, vnd darben, Dargegen solten sie die Bachanten vnterweisen, vnd mit jnen repetiren, vnd kunden offt selber nichts denn Scamnum decliniren, das Magister vnd Musa hatten sie nicht gelernet, Vnd wie die Lere vnd Schulmeister waren, so waren auch gemeiniglich die Schulen, die garstigsten vnfletigsten Heuser, das Bütteleien, Schindereien vnd Henckereien lauter Schlösser vnd Pallast dargegen waren, In solchen garstigen vnfletigen Heusern, mitten vnter den Katzen vnd Meusen, Flöhen, Wantzen vnd Leusen, vnd was der Bursalia mehr waren, must die liebe Jugent erzogen werden, die einst solten Lerer vnnd Regenten geben.

DJeses aber alles were noch hingangen vnd zu dulden gewesen (denn es schadet der Jugent nicht, das sie etwas leide vnd versuche, es gereiche jhn zum besten im Alter, vnd wie der Poet sagt, Olim haec miminisse iuuabit, Vnnd wird auch gar selten etwas guts aus den Jünckerlein, die so zertlich erzogen werden, Denn es heisst, Multa tulit fecitqz puer sudauit & alsit) wenn es allein mit der Lere besser gestanden were, vnd die Kinder zur erkentnis Gottes worts, vnd vnsers Seligmachers hetten komen mögen, Vnd weren nicht so jemerlich auff die Abgötterey gezogen vnnd geweiset worden. Ich wil nur von den Gesengen sagen, daraus man leicht verstehen kan, wie die Religion gestanden sey, Dieselben waren zum

mehren teil dahin gericht, das man darinn die hochgelobte Jungfraw Maria, vnd die verstorbenen Heiligen anruffet, Vom HErrn Christo wuste niemand zu singen oder zu sagen, Er ward schlechts für einen gestrengen Richter, bey dem man sich keiner gnad, sondern eitel zorn vnd straff zuuersehen, gehalten vnnd ausgegeben, Darumb must man die Jungfraw Maria vnd lieben Heiligen zu Vorbittern haben. Es werden die alten noch eins teils die Gesenge kennen.

Maria zart von edler art.
Item, Die Fraw von Himel ruff ich an.
Item, S. Christoff du viel heiliger Mü.
Item, Du lieber Herr S. Niclaus won vns bey ꝛc. vnd der gleichen Lieder, die dazumal hefftig im schwang giengen in Deudscher sprach. Ich wil der Lateinischen geschweigen, der waren dazumal vnzelich viel, die alle nur von der Jungfraw Maria vnd den Heiligen lauteten. Vnd da es one den lieben Cohral de tempore, vnd den Psalterium gewesen were, so were vnsers HErrn Gottes gar vergessen worden, Vnd hette von jhm niemand was gesungen oder geklungen, sondern es weren auff die letzt eitel Salue Regina, Requiem, vnd dergleichen Gesenge in die Kirche komen.

Denselbigen löblichen vnd Christlichen Choralgesang hat der allmechtige Gott aus sonderlichen gnaden sampt dem Psalterio in der Kirchen erhalten, Daraus denn viel Knaben zu erkentnis Gottes worts kommen sind, vnnd wird jnen auch sonder zweiuel bis ans ende erhalten. Vnd Christliche Oberkeiten vnd Superintendenten sollen darob sein, das er in jren Kirchen vnd Schulen trewlich getrieben werde. Wie ich denn denselben, da er vor etlich 20. jaren zum mehrern teil allhie gefallen war, mit grosser mühe vnd arbeit widerumb herfür brachte, Vnd dieweil keine Bücher fürhanden, mit miner Hand geschrieben habe, wie denn die Bücher, so für der Hand sind, ausweisen ꝛc.

VNd das ich wider ad Propositum kome, Wenn die liebe Jugent (von der wegen ich diesen handel so weitleuffig, wiewol nicht den zehenden teil, erzelet hab) wissen solte, wie es vorzeiten so ein arm ding in Schulen gewesen ist, so würde sie billich Gott vnnd der lieben Obrigkeit dancken für die grosse gnad vnd wolthat, das die Schulen dermassen repurgiert vnd reformirt sein, das sie nunmahl geschickte vnnd Gottfürchtige Preceptores haben, die sie in dem heiligen Catechismo, Sprachen vnd guten künsten auffs aller trewlichste vnterweisen, also, das ein Knab in kurtzer zeit seine Grammatica in Lateinischer vnd Greckischer sprach, lernen vnd begreiffen kan, vnd in wenig jaren zu dem verstand vnd lere komen mag, daran die alten jr lebenlang zu lernen hatten, vnd vermochten doch, aus mangel der Bücher vnd guten Lerer, so weit gar nicht zu komen. So ist die Disciplin auch dermassen restringuirt vnd eingezogen, das (Gott lob) verstendige Schulmeister andere weise vnd forme brauchen, die Kinder zu leren, denn mit vbrigen streichen vnd schlagen, wie etwan der brauch gewesen ist, mit dem Bachantischen Lupus vnd andern Henckerischen Carnificinen.

ZV dem allem, so werden jetzund nicht allein die Schuldiener von der lieben Obrigkeit mit zimlicher besoldung versehen, vnd feine, ehrliche wonungen vnd Schulen gebawet, sondern an viel orten (wie denn auch alhie im Jochimsthal) werden die armen Schüler bekleidet, vnnd Gottfürchtige fromme Leut, versehen sie mit Büchern, hausen, herbergen vnd vnterhalten sie, vnd thun jn alle furschübe, handreichung vnd forderung, damit sie studieren, vnd mit der zeit der Kirchen vnd gemeinem nutz, dienstlich vnd nütz sein können. Wie denn E. E. W. derselbigen Knaben alhie in ewer Schulen in 50. jaren eine merckliche anzahl, einheimische vnd frembde, als trotz jrgent einer Stad, erzogen haben, Welche jetzund grosse Potentaten, Fürsten, Herrn vnd Stedten, inn Kirchen, Schulen, Regimenten, Cancelleien vnd Amptern mit ehren dienen, vnd diesem Jochimsthal für die empfangene lere vnd wolthaten, die jnen alhie widerfaren, danck, lob vnd preis nachsagen, Wie ich denn selber solcher Brieff von meinen gewesenen Schülern das jar vber viel empfahe, darinnen sie sich danckbar gegen dieser Schul vnd Bergkstadt erzeigen.

DJese grosse gelegenheit vnd vorteil zum studieren, solten billich die Kinder reitzen, das sie deste lieber inn die Schul giengen vnd studierten, vnd den Eltern ein vrsach sein, das sie dieselbigen jre Kinder vleissig darzu hielten, vnd sonderlich in jrer jugend, ehe sie zu krefften komen, vnd zu jrgend einer Handtarbeit mögen gebraucht werden. Denn ob wol das war ist, das der zwentzigste kaum geredt, vnd bey dem studieren verharret, So ist doch das widerumb dargegen auch war, das alle Knaben, so in jrer jugend inn Schulen erzogen werden, dennoch zum mehrern teil jren Catechismum darin lernen, vnnd mit heraus bringen. Item, sie lernten schreiben vnd lesen, vnd dasselbige bey einer zucht vnd Disciplin, da jnen jr mutwil nicht, wie gemeiniglich in Deudschen Schulen, gestattet vnd nachgelassen wird. Etliche aber lernen auch jr Latein zimlich reden vnd verstehen, das sie sich zur not damit behelffen können, vnd wie man sagt, sie niemand verrhaten kan.

DJese alle miteinander, sind nachmals zu allen dingen geschickter, denn die jenigen, so bey dem Pflug, oder anders wo, erzogen werden, Vnd wenn sie erwachsen, sind sie nicht so wild vnd störrisch, intractabiles, vnd können zu Bürgerlichen hendeln besser gebraucht werden, denn die, so inn jhrem eigen Södel auffgewachsen, vnd in die Schul nicht komen sind. Es werden auch darnach aus

denselbigen feine ehrliche Bürger vnd Hausveter, die Kirchen vnd Schuldiener lieb haben, föddern vnd ehren, vnd jre Kinder auch zur Schul ziehen vnnd halten, vnd gemeinen nutz mit trewen meinen, zu fried vnnd einigkeit rathen helffen, vnd gemeiner Stad wolfart vnd gedeien besser bedencken vnd beradschlagen können, denn grobe Euius, die jr lebenlang keinen Buchstaben gelernet haben. Vnd nach dem zu diesen zeiten, (Gott lob) viel schöner Bücher in Deudscher Sprach, in heiliger Schrifft, des gleichen Kronicken, gute ausserlesene Historien vnd künstreiche gedicht, wie denn die schönen artigen Poemata sein des künstreichen Hans Sachsen von Nürnberg, fürhanden sind, so find man manchen ehrlichen Hausvater, auch Handwercks gesellen, der setzt sich am Feiertag (oder sonst zu seiner gelegenheit) vber, vnd lieset in der Biblia, oder ein gute Historien, da dargegen die andern, so sonst nichts gelernet haben, zum Bier vnd Wein ligen, spielen vnd rasseln ꝛc.

VNd dieweil ich solchen Christlichen Hausvetern vnd jren Kindern zugefallen zuuor die Euangelia gesangsweise gestellet hab, vnd dieselbige meine arbeit, viel gelerten vnnd verstendigen Leuten annemlich vnd gefellig ist, vnd ich von derselbigen etlichen gebeten worden bin, das ich die Historien aus dem alten Testament, welcher ich in dem vorigen Büchlin gedacht habe, auch wolte an tag komen lassen, Hab ich jhn solche bit nicht abschlagen wollen, vnd bin jnen in dem deste lieber zu gefallen worden, dieweil sich der Erwirdige vnd Wolgelarte Herr M. Johannes Matthesius, vnser Pfarherr, mein lieber Herr vnd alter Freund, vermögen hat lassen, vnd mir eine Vorrede in das Büchlin gutwilliglich gestellet. Darnach so hat mich beweget der vnzeliche vnd grosse nutz, den ich befinde, der aus diesen Historien kan geschöpfft werden, Denn sie voller trostes vnd nützlicher lere sind, daraus man sich, in aller fürfallender not, trostes erholen kan, Vnd in sonderheit, weil wir Bergkleut, fur andern, offt trostes bedürffen, dieweil wir so gar ein vngewisse vnd vnbestendige Narung haben, dergleichen man in allen Gewerben vnnd Handtierungen kaum findet, denn heute Bischoff vnd morgen Bader, jetzt reich, bald arm, also, das wir schlechts vnserm Herrn Gott müssen in die Hende sehen vnd auff seine güte warten. Wenn er sich denn nu bisweilen für vns verstecket, vnd das Bergkwerck auch stecken lesset, das offt wenig anbrüche fürhanden sind, so findet man als denn vnser viel, die kleinmütig werden, vnd von stund an verzagen wollen, vnd denckt einer wo er dahinaus, vnd der ander wie er dort hinaus wolle, Vnd die in Emptern vnd Regiment sitzen, bekommen auch schwere gedancken, vnd binseln, klagen, vnnd machen Philippische rechnung, vnnd sprechen, Wie wöllen wir Kirche, Schul, vnd gemeine Stadt Diener vnd Gebewe erhalten, das Einkomen schneit sich ab, die Ausgaben sind zu gros ꝛc. Vnd zwar Menschliche vernunfft, one Gottes wort, kan jm anders nicht thun, denn sie sihet nur auff das gegenwertige, vnd auff den Vorrath, wie Philippus auff die fünff Brod vnd wenig Fischlin.

WEnn nu die Ochssen dermassen am Berge stehen, da ist kein besser rath, man lauff in die H. Schrifft, vnd suche in den Historien, vnd sehe, wie Gott seine Heiligen so wünderlich gefüret, vnd so gnediglichen in aller hungers vnd ander not, offtmals sie erhalten hat, Als denn findet man alda tröstliche Exempel, darinnen wir vns spiegeln sollen, vnd gedencken, Wolan, der Gott lebt noch, der Sammariam errettet, da sie belagert war von Feinden, vnd alles darin auffgefressen vnd verzert war, also, das auch ein Eselskopff 8. Silberling, vnd ein Messel Taubenmist 5. Silberling galte, Ja, die Mütter griffen jre eigen Kinder an, würgeten sie, vnd frassen sie, Vnd da nu kein hoffnung mer fürhanden war, sie müsten sich den Feinden vntergeben, oder hungers sterben, Do schickets Gott in einer nacht, das jre Feinde flohen, vnd alle jre Prophiant hinder sich liessen, vnd die Stad darmit gespeiset, vnd ein solche wolfeil wurde, das solches, ein tag zuuor, (da es der Prophet verkündigt) jederman vngleublich vnd vnmüglich deuchte, 2. Regum 7.

WJe offt hat das Berckwerck alhie die füsse dermassen zu sich gezogen, das der mehrer teil vnter vns hat verzagen wollen? Vnd ehe man sich vmbgesehen hat, hat Gott ein Schatz auffgethan, vnd manchem, dem man nicht gern ein Kandel Bier geborgt, so viel gegeben, das er sein lebenlang nicht den 20. theil hoffen dürffen, Vnd ist also das gantze Berckwerck dadurch widerumb erquicket vnd erfrischet worden. Wen solt doch nicht die Historia trösten vom Helia? welchen Gott so wünderlich erhielt vnd speiset, durch die Raben, durch die arme Widwe, vnd letzlich durch die lieben Engel, ꝛc. Jtem, die Kinder Jsrael speiset er 40. jar in der Wüsteney, da weder Korn noch Brod war, Dazu jre Kleider am leibe, die Schuch an den füssen, zerrissen nicht. Joseph war ein armer, elender, verkauffter, leibeigener Knecht, vnnd Gott macht einen Regenten vnd Herrn aus jhm in gantzen Egyptenlandt, Die kunst kan vnser HErr Gott noch, vnd beweist sie für vnd für. Wie mancher ist in diesen Thal komen, der keinen Gülden hat herein bracht, vnd Gott hatt jm allhie Ehr vnd Gut beschert, vnnd aus manchem einen grossen Amptman vnd Regenten gemacht. Weil wir nu die Historien vnd die tegliche erfarung vnd Exempel für vns haben, solten wir vns billich damit trösten können, vnd nicht so kleinmütig sein, vnd so bald verzagen, Denn das ist gewis, das Gott diese

löbliche Berckstadt von 40. jaren wegen nicht hat erbawen lassen, weil er darinne selbs durch sein H. Wort vnd Sacrament wonet, Vnd jm allhie eine Kirche aus allen Nation versamlet hat.

DEr Poet schreibt, die Göttin Juno hat vber die schönen Stadt Carthago gehalten vnd sie beschützet, darumb, das sie gern da wonet, vnd jre Wagen vnd Kriegsrüstung da hatte. Wie viel mehr sollen wir Christen glauben, das vnser warhafftiger Gott vnd Vatter bey vns, vnd vber vns halten werde, weil er bey vns auch warhafftig ist mit seinem Wort vnd H. Sacramenten, gibt vns ein gnedigste Obrigkeit, fried vnd rhue, vnnd Christliche Schulen, darinnen viel hundert Sengslingen jre vnschüldige Hendlein auffheben, vnd teglich bitten, für die hohe vnd nidrige Obrigkeit, für gedey vnd zunemen des Berckwercks, für wolfart gemeiner Stadt, vnd andere nodturfft. Diese wird Gott gewislich vnerhört nicht lassen, Darumb sollen wir getrost sein, vnd nicht so leichtlich kleinmütig vnd zaghafftig werden, sondern die schönen lieblichen Historien für vns nemen, vnd vns dieselben nütz machen, Gottes gnad vnd Veterlichen willen gegen vns daraus lernen erkennen. Solches alles kan man aus der Heiden Historien nicht lernen, Denn was ist der grosse Alexander, Scipio vnd Hannibal gegen Mose? Was gilt der Hercules, Hector vnd Aiax gegen Samson vnd Josua? Was sind alle Könige der Heiden gegen Dauid, Salomon vnnd Hiskia ꝛc. Zu dem so ist es noch vngewis, ob jre Historien alle war sind, Vnd ob sie es schon weren, was können sie vns trösten?

VNd weil je die Jugent vnd ehrliche Leute lust haben zu lesen vnd singen von tapfferen grossen Helden, so verhoff ich, diese meine arbeit solle jhnen angenem sein, vnd gefallen, dieweil man aus diesen Historien Gottes Wunderwerck vnnd gnedigen willen gegen vns erkennen, lere vnnd trost daraus bekommen möge.

AVch hab ich zu diesen Historien etliche aus den Euangelisten, welche dem gemeinen Man nicht so gar bekand sind, als die Sontags Euangelia, neben etlichen Psalmen vnd Geistlichen Liedern, gesetzt, vnd drucken lassen, vnd andern dieselbigen allzumal E. E. W. dedicirt vnnd zugeschrieben, damit dieses Büchlein (weil der Autor für sein Person ein geringes ansehen hat) durch E. E. W. namen der Jugend commendirt, vnd ein Autoritet haben möge. Vnd weil ich schwacheit halben meines leibes, ewer Canterey nicht lenger hab versorgen können, So wolt ich dennoch gern meine vbrigen wenig tage, die ich noch zu leben haben möchte, an dieser löblichen Kirchen vnd Gemeine dienst, wenden, vnnd jhr die geringe gabe, die mir Gott aus gnade verliehen, mitteilen. Bit derwegen gantz demütiglich, E. E. W. wolten diese meine wolmeinung vnd guten willen, von ewrem alten Diener vnd Bürger im besten erkennen vnd günstiglich annemen, vnd meine günstige Herrn sein.

DEr barmhertzige Gott vnser lieber Vater wolle E. E. W. vnnd diese löbliche Berckstadt vnd Gemeine, sampt dem lieben Berckwerck, Kirch vnd Schulen, in seinen gnedigen Schutz nemen, segnen vnd erhalten, zu seines heiligen Namens lob vnd preis, Amen.

Datum Jochimsthal am tag Bartholomei,
Anno Domini 1560.

E. E. W. vnterteniger
vnd gehorsamer Diener
Niclas Herman der
alte Cantor.

XXXIV.

Vorrede zu dem Manuscript der Lieder Ambrosius Blaurers, Zürich auf der Wasserkirch-Bibliothek, S. Mscr. 452, in 8°.

Siehe Seite 467.

Gottes gnad vnd frid sampt allem guoten zuovor.

Christliche liebe frow vnd schwöster jm Herren, Diewyl ich spür das ir zuo geistlichem gsang vnd liedern vyl lust vnd willens haben, vnd sonderlich zuo denen, so der thür gotselig mann Meister Ambrosius Blaurer siner tagen gemacht hat, welche zwar geistricher vnd kunstlicher sind dann andere gsang, hab die gemacht wer da wölle, hab ich mich erbotten üch die selbigen sine lieder zuosamen zelesen vnd in ein büechle zebringen, Wirt mir derhalben wol anston minem zuosagen stat zethuon. Damit aber die lieder destwerder by üch geachtet werdint, so will ich üch vorhin vffs kürtzest siner purt vnd wesens, ouch siner arbeit die er syd dem 1522 jar jm Euangelio Christi gehapt hat, berichten. So wüssent nun das er von erlichen vnd gotsförchtigen eltern erborn ist. Sin vatter hat geheissen Augustin Blaurer von den alten erbaren gschlechten zu Costantz. Er aber ward geborn im jar 1492 des vierden tag Aprilis, an dem die kirch begat den tag des heiligen Ambrosij. Als er aber nochmals vast jung was deth man zuor schuol, vnd überkam ein wunderbarlichen verstand, vnd übertraff im studieren all seine schulgsellen. Daneben was er eins abgezogenen vnd ingethonen wesens, derhalben in die muoter in ein closter zethuon gesinnt wart. Do sölchs ein ersamer rath vernam warents übel zuofriden, vermeintent weger sin, er wurde zuom regiment der stat vffgezogen, schicktent derhalben ein ratsbotschafft zuor muoter sy wölte von irem furnemen abston, Wyl sy aber vermeint iren ratschlag vß Got sin, schluog sy dem gantzen rat ir

bit ab, vnd beth inn ins closter Alperspach im land Wirtenberg gelegen, da ward er in zucht vnd leer vfferzogen, vnd geriet zuo eim frommen glerten vnd gotseligen mann, durch den vyl kirchen im land Schwaben vnd einer Eidgnosschaft, vnd sonderlich die kirch Costantz vnd sin vatterland erbuwt vnd erfröwt wurdent. Als nun Got das liecht sins worts im tütschen land anzundt, kam auch Ambrosius in erkantnuss sins falsch geistlichs stats vnd astet vß dem closter. Kam also vmb pfingsten des 1522 jars (in welchem jar auch ich min closterleben verließ an des heiligen crütz tag im herpst) gen Costantz, Da enthielt er sich by siner muoter vnd gschwistriget in zucht vnd erberkeit, vnd diewyl selbiger zyt schon drey prediger warent so das rein luter euangelium zuo Costantz predigtent, ist er inen bystendig vnd räthig' gwesen, ob er wol noch nit angefangen hatt ze predigen. Do der bischoff sölchs vernam richt er ein pratic an das ein botschafft vom kung kam vnd in in das closter vorderet. Aber er stalt ein antwurt, vnd ließ die jm truck vßgon, Do ersaß die sach vnd ward witer nit angefochten. Darnach im jar 1525 am 25 tag des hornungs ward er von eim ersamen rath angelangt hinfür zepredigen. Also begab er sich all Samstag zuo abent ein predig zethuon.

Als er nun by – 6 – jar lang die kirchen zuo Costantz reformiert, den grüwel der Meſſ und biltnissen abgeschafft vnd guot ordnungen angericht hatt, zoch er mit Johanne Oecolampadio vnd andern gen Vlm Da richtents kirchenordnungen an, Nach dem aber die anderen wider verrucktent blib er noch ein zyt lang da vnd prediget.

Des selbigen 1531 jars warbent auch die von Esslingen an ein Rath zuo Costantz das sy inen vergunnen wölten das M. Ambrosius ein zyt lang by inen predigen, Das bewilgetents vnd zoch also von Vlm vff Esslingen, Von dannen schrib er den Sandbrief an die kirchen zuo Costantz, welcher im 1532 jar an eim Sontag im Hornung vff der Cantzel verlesen ward. Bald darnach zoch er von Esslingen wider gen Costantz von dannen schrib er ein abschid gen Eßlingen, der daselbst vff Sontag nach petri vnd pauli verlesen ward. Nach disem batent auch die von Jser ein stat Costantz das sy inen Meister Ambrosium ein zitlang vergunnen wölten by jnen zepredigen vnd kirchenordnungen anzerichten, vnd das geschach vnd schuoff vyl guots daselbst im 1533 jar. Als aber Hertzog Vlrich von Wirtenberg widrumb in sin land ingsetzt ward, bat er auch ein stat Costantz das sy im Ambrosium vergunnen wölten ein zytlang in sim land zepredigen vnd das zereformieren. Also bewilgetents vnd prediget im fürstenthom bis ins 1537 jar. Do kam er gen Costantz blib etlich zyt da, vnd zoch wider dahin, Aber im 1538 jar kam er wider gen Costantz.

Nachmals ward auch ein stat Costantz angestrengt von den von Memingen, den wurdents auch zuo willen, vnd vergundtent M. Ambrosio ein zytlang da zepredigen.

Darnach im 1539 jar bewarben sich auch die von Augspurg nach Ambrosio, vnd wiewol ein rat inen das vylmals vß ehafften vrsachen abgeschlagen, hieltents doch für vnd für an vnd liessent nit nach bis sy bewilgung erlangeten. Also zoch er von Costantz vff 21 Junij vnd prediget daselbst bis in das jar.

Jm ward auch nachmals bewilliget etlich zyt ze predigen by den von Bischoffzell, wie lang er aber da prediget hat ist mir verborgen.

Von Bischoffzell kam er gen Costantz Da blib er bis ins 1548 jar. Als aber ein stat das Interim annam, bedorfftens sin vnd sins glichen prediger nit mer zuo Costantz, also zoch er von dannen vff den 24 tag Augusti, kam zuo siner schwöster gen Griessenberg Da enthielt er sich etlich zyt Darnach ward er ein Hinderseß zuo Winterthur bis ins 1551 jar Do ward er gen Biel beruefft Dahin zoch er am 29 tag Augstens Da prediget er bis ins 1559 jar, Do zoch er wider von dannen gen Winterthur Dahin kam er 2 Septembris. Von sinem tot vnd abscheiden vß diser zyt vornen in disem buochle. Souyl seye gsagt von sinem wesen vnd reisen so er dise 40 jar namlich vom 1522 jar bis ins 1561 jar gefuert hat.

So ir dann vß ietz erzelten Dingen verstond wievyl guots diser mann in den kirchen Costantz, Vlm, Esslingen, Jser, Wirtenberg, Memingen, Augspurg, Bischoffzell vnd Biel geschafft hat söllen üch sine Christlichen gsang nit vnbillich dest anmuotiger sin. Got gebe üch sinen heiligen geist der das so er wol gesungen hat alzyt erklinge in iwerm hertzen, Dem sind alzyt befohlen. Geben Zurich am 1. Maij 1562.

Auf dem Deckel und den beiden Blättern, die dem Titelblatt vorangehen, steht folgende Mittheilung:

Jm jar 1562 Als Ambrosius ietz LXX jar alt was vnd grosse endrung vnd abgang siner natur vnd krefften empfand, schrib er eim guoten vertruwten fründ vyl sins anligens, vnd stalt im selbs ein zyl sins übrigen lebens vff zwey jar, vnd darüber wüßte er wol das er nitt leben wurde, daran er zwar nit gfelt hat, wie hernach verstanden wirt.

Jm jar 1563 starb Herr Hieronymus predicant zuo Lutmärckt im Thurgöw vnd verlieh die ehenfrow vff Griessenberg frow Barbara von Vlm Ambrosij schwöster die pfarr ires bruoders son Augustin Blarern, Als er aber nochmals vff der Hohenschuol was, do zoch Ambrosius sin vetter von Winterthur gen Lüdmärckt mit etwas hußrat vnd

versach die pfarr, furnemens die nit lenger zebesetzen, dann bis vff sins vetters zuokunfft.

Wol aber Ambrosius daselbs grossen zuogang hett vß andren vmligenden kirchen vnd dadurch andrer kirchen zuogang abnam, verdroß es die prediger vnd pfarrer der selbigen kirchen vnd richten selbs ein pratic an, Das vff Liechtmess des 1561 jars ab dem tag zuo Baden ein botschafft der frowen von Griessenberg zuogeschickt ward, namlich ir schwager Gorius von Vlm im namen der Siben Orten ir zesagen das sy ir pfarr Lütmärckt mit eim andren prediger versehen wölle Dann Ambrosius Blaurer ir Bruoder der sy ein zytlang versehen hatte sey jnen nit gelegen. Dann er ein vertribner mann, kein mann recht von Costantz, hab sy in all iren vnfal bracht, vnd sey nit nun ein schlechter prediger wie andre, hab allenthalb vyl vnrat gesäyet. Derhalben inen onleidlich sey das er in jrer oberkeit predge. Vnd sy hettind wol vrsach anderst mit jm zehandlen. Aber dannocht vß vrsachen, vnd das sy der fründschafft verschonint, vnd das er Gorius von Vlm sin schwager ein mann sey der dem land wol anstande, haben sy es also by disem bliben lassen.

Als jm nun solchs durch sin schwöster anzeigt ward stuond er hinfur mit dem predigen still, vnd ward die kirch durch andere prediger versehen. Darnach warb er durch mittelpersonen an die von Zürch, ob jn doch damit das land verbotten were. Do wußten die, so vff den tag zuo Baden legaten gewesen warent, von diser botschaft kein wort waren ouch daby nit gesessen do man den botten im namen der siben ort hatt abgeferckt. Also ward es nachmals kundtlich das solchs alles durch ein einigen mann was gehandlet worden. Damit zoch Ambrosius wider gen Winterthur.

Im jar 1561 als ietz das zyl der zwey jaren so er im vormals zum zyl sins lebens gstalt hett, nunmer hin was, vnd Heinrich Bullinger vff Samstag den 16 Septembris mit der pestilentz angriffen zuo bett lag, vnd ich jn am Montag den 18 Septembris in siner kranckheit besach, zeigt ich jm an was ich meister Ambrosin von sinet wegen embieten sölt, denn ich botschafft zuo jm hette. Do befalch er mir jm zeschriben, das sy zwen ietz die eltestenn kirchendiener seyen. Vnd so in Got ietz in disem leger hinnemen werde, das er sich versehe (wol aber möglich sey das er wider vffkummen vnd mer sorg vnd arbeit tragen müesse) so söl er wüssen das er im bald nachfaren werde. Vnd diewyl er vilicht sorget ich würde es law vßrichten, do befalch er mirs noch einest. Also schrib ichs jm mit fliß wie er mir befolhen hatt. Vnd sölchs nam er von mir vff glich wie der priester Hely die prophetij Samuels vffnam .1. Reg. vnd schrib mir das Gottes will bald an jm erstattet vnd erfüllet solle werden.

Darnach an der Mitwoch den 29 Nouembris welcher zyt die pestilentz zuo Winterthur inbrach, stieß in ein kranckheit an. Ob es ein innere pestilentz gwesen sey oder anders mag man nit wüssen, Gwüss aber ist es das er an all sinem lib kein anzeigung des prestens gehapt hat. Jedoch so ist jn ein solch mundtürre ankummen (wie er dem obgemelten sinen guoten fründ vnd bruoder schribt am 30 tag Nouembris) deren niemant mocht helffen, doch hoffe er dannocht es werde in kurtzen tagen so guot, das er mir über acht tag vff ein schriben nach notturfft antwurt . Aber sine sachen ergertent sich von tag zuo tag, doch enthielt er sich wie er mocht in eim sessel das er sich nit in das bet legt bis Mitwoch den .6. Decembris, Do legt er sich in ein karren darinn er ouch des selbigen tags verschied.

Bald nach dem er sich glegt kam zuo im nit on sondere schickung Gottes sins bruoders son prediger zuo Lütmerckt Herr Augustin Blaurer, der sprach im zur einen syten des bets tröstlich zuo vß Gottes wort. Zuor anderen syten stuond Herr Augustins schwöster jungfrow Endlin, die im allzyt von hertzen lieb gwesen was, deren hand hielt er zwischen sinen baiden henden bis in sin end. Als nun die mundtürre nit nachglassen vnd in grossem durst lag, do begert er von siner hußfrowen ein mandelmilchle, das tranck er vnd sagt: O min Herr Jesu Christe das mocht dir in dinem grossen durst nit verlangen, sonder wardest getrenckt mit gallen vnd essich. Als er aber bald darnach on ach vnd wee verschied vnd entschlieff, ward er erlich bestattet vnd zuo grab getragen durch die obersten rät vnd erlich bestattet. Got verlihe vns allen ein glich seligs end. Amen.

Von diss mans end vnd absterben schribt mir obgemelte jungfrow also: Ich hett kein grösser fröud dann auch bald hin nach zefaren, daruff mich nimmer mer muoß sorgen. Wir hand so grosse Wunder gsehen in solchem leger vnd kranckheit des lieben herren selig, das ich von hertzen wunsch das es vyl lut wüßtind wie mit grosser gedult vnd sanfftmuot, on allen wetag oder libsschmertzen solches zuogangs dauon ich üch vyl sagen möcht, kans jetz mit schriben nit begriffen Der zyt auch leids vnd vnmuots halber.

Vber das aber diser mann in sinem leben vyl zuo Christo bracht hat durch sine predigen vnd Christliche sandbrieff, hat er zuo letst als er nit mer prediget ein jungen glerten Juden vom judischen zuo Christlichem glauben gebracht, welcher zuo Winterthur nachmals vff sin bekantnuß taufft ist worden 1561 vff den Sontag den 11 Martij. Got wölle in mit sinem heiligen geist noch mer erlüchten zuo sinem heil vnd seligkeit, Von des wegen er verlassen hatt vatter vnd muoter vnd all sin volck vnd groß guot. Sin nam ist Aaron Vlrich Leuita.

Durch Gregorium Mangolt.

XXXV.

Die beiden Vorreden vor der Quartausgabe des Brüdergesangbuches von 1566. Nro. clxxxij.

1.

Dem durchleuchtigsten, grosmechtigsten, vnüberwindlichsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Maximilian, dis namens dem andern Römischen Keyser, zu Vngern vnd Behemen Könige, Ertzhertzogen zu Österreich, 2c. Wünschen die Euangelischen Kirchen, in Behemen vnd Merhern (so von etlichen Waldenser genennt werden) Gnad vnd Fried von Gott dem Vater vnd dem Herren Jhesu Christo.

GRosmechtigster, vnüberwindlichster, Christlicher Keiser, Nach dem die menschliche Natur von dem allmechtigen gütigen Gott, nicht zu diesem schwachen sterblichen, sondern zu dem ewigen Leben anfenglich geschaffen, vnd nach dem Fall widerumb durch seinen eingebornen Son Jhesum Christum vnsern Herrn erlösen ist: vnd aber dis ewige Leben sich alhie anfahen mus, durch den heiligen Geist in dem Predigampt, dadurch Gott jm ein ewige Kirch samlet, vnd sein selbs vnd seines Sones erkentnis, darinn das ewig Leben stehet, anzündet: So ist hoch von nöten, wil auch vns Christen allen in gemein, vnd einem jglichen in sonderheit gebüren, das wir die grosse vnd vnermesliche barmhertzigkeit Gottes auff erden betrachten, seine heilsame Ordnung, hülff vnd mittel, vnser schwacheit zu gut in der Kirchen verordnet, lieben, jn darinn mit rechtem gehorsam vnd hertzlicher danckbarkeit preisen, vnd darauff mit gantzem ernst bedacht sein, das Gottes Wort lauter gepredigt, die Kirch recht bestellet, vnd ein jglicher darinn genugsam versehen vnd also regiert werde, das er den lebendigen trost der ewigen seligkeit alhie durch den glauben im hertzen empfinde, sondere lust vnd freud daran habe, vnd mit dem Königlichen Propheten sagen möge, Eins bitte ich vom HERRN das hette ich gern, das ich im hause des HERRN bleiben möge mein lebenlang, zu schawen die schöne Gottes dienst des HERRN. Sonderlich aber ist solchs souiel deste mehr von nöten, weil die fehrlichste zeit vnd (wie Johannes schreibt) die letzte stund vorhanden, vnd das end der vergenglichen Welt nicht fern ist, darinn der Sathan wieder die Kirch auffs grausamest wütet, allerley fahr mehr denn zuuor je erreget, vnd dieselbe auff allen seiten anficht, vnd endlich zuuertilgen sich vnterstehet. Denn es ist offenbar, wie leider durch den Antichrist Gott zu vnehren vnd der lieben Christenheit zu nachtheil, die rechte Form der ersten Kirchen geendert, der reine Gottesdienst verbannet, das liecht der warheit vertunckelt, das wort Gottes verfelscht, die Sacrament zerrissen, alle verordnete mittel vnd zeugnis gemisbraucht, der glaube vernichtet, der rechte ernst vnd die trewe seelsorg der Diener gefallen, auch der Christen fewrige andacht, sampt der waren stetten vbung an der Gottseligkeit fast verloschen vnd vntergangen ist: Dagegen aber, welche grewliche jrthum, allerley aberglauben, abgöttereien vnd schedliche misbreuch in der Kirchen entstanden, welch ehrgeitz, hoffart vnd eigengesuch erwachsen, ja welch vnordnung, leichtfertigkeit vnzucht vnd gottloss wesen eingerissen, das es auch (Gott erbarm es) kein auffrichtig Christlich hertz, on ergernis, leid vnd schmertzen, weder sehen noch hören mag. Weil wir aber vber das von natur in sünden vnd verdamnis stecken, daraus wir vns nicht können erretten, on Gottes hülff: vnd Gott nicht anders helffen wil, denn alhie in der Kirchen, durchs Euangelion, vnd eben diese mittel sampt des Heiles ziel verruckt sind, dadurch Gott jm ein Kirche pflantzet, sein erkentnis vnd das ewige leben anfehet: so ist vberaus not, das ein rechte Christliche Kirchenreformation von newem wider auffgerichtet werde: damit die schedlichen jrthum vnd misbreuch auffgehaben, die einige, ewige, warhafftige, Christliche lere von anruffung Gottes, von vergebung der sünd in einigkeit des geists getrieben, der gehorsam des glaubens auffgerichtet, die Kirchenempter vnd dienst nach aller gebür, mit erbawlichen Ceremonien zu Gottes ehre versehen vnd gefürdert werden: Denn das ist je gewislich war, wer diese gnadenzeit verseumet, sich alhie zu Gott nicht bekeret, an Christum nicht gleubet, der wird endlich in seiner grösten not nackt vnd blos erfunden, wird auch dort nicht vberkleidet, sondern ewiglich verdampt werden.

Nu ist vnter andern, neben der reinen Lere vnd Predigamt, zur rechten Ernewerung, auffrichtung vnd erbawung der Christlichen Kirchen nötig, der Kirchengesang, das er recht rein vnd erbawlich geübet werd: darinnen die furnemsten artickel vnsers Christlichen glaubens, von der erworbenen ewigen seligkeit durch Christum, auffs deutlichst begriffen vnd in rheim gefasset sein, das man sie nach gelegenheit der jarzeit, vnd erfodderung der materi singen, die jugent mit der schönen lieblichen Musica oder süssem gesang dazu reitzen vnd gewehnen, vnd also jnen die selbigen ins hertz einbilden, vnd von den vnnützen vnd schedlichen weltliedern abfüren möge: wie denn leichter gefasset vnd im gedechtnis behalten wird, was also in rheimen oder gesangsweis begriffen ist.

Derhalben sol auch nach des heiligen Geistes lere, wie der gantze Gottesdienst, so auch der Kirchengesang nicht in fremder sondern in bekanter sprach, verrichtet werden, auff das die gantze Kirche die Psalmen verstehe vnd lerne, auch damit Gott

helffe preisen, vnd daraus am erkenntnis, glaube, liebe, gedult vnd andern tugenden gebessert werde. Daher auch Gottes Volck im alten Testament viel trefflicher, glaubreicher lieder gehabt, darinnen sie die furnemsten Gottes werck, woltbaten vnd geschicht gepreiset haben. Darnach haben auch etliche frome Christen aus den alten Lerern schöne geistliche lieder getichtet in jren sprachen: welche vnsere Veter, nach dem jnen Gott sein Liecht aus der finsternis hat scheinen lassen, in die Behemische sprach gebracht haben: daneben auch selbs viel tröliche gesenge auff alle fest durchs gantze jar, von allen Artickeln des Christlichen glaubens gemacht, welche in den kirchenversamlungen nu mehr vber die hundert jar, nicht one frucht zu Gottes ehren gesungen worden, auch zu dieser vnsern zeit, von etlichen erleuchteten Mennern gemehret, vnd vielmal in Druck verfertigt vnd ausgangen sind. Es sind aber allerchristlichster Keiser, gnedigster Herr, dieser geistlichen Lieder eins teils, auff bit vnd beger etlicher Kirchen, verdeudscht. Weil dieselbigen aber zur Kirchen verneweruug dienstlich geachtet werden, wie denn in der warheit das rechte, artliche vnd lebendige Bild der Kirchen darin abgemalet ist, vnd die gantze Kirch zeuget, vnd gleich mit einem mund bekennet, das E. R. Kei. Maiestat der selben einer sey, durch welche Gott den trewen Hirten vnd Lerern, so Er selbs erwecket, die thür zu solcher notwendigen Christlichen verneweruug, gnediglich auffthun wolle: wie Er zuuor durch etliche frome Könige, als Dauid, Josaphat, Ezechia vnd Josia, auch Keiser Constantinum, Theodosium vnd andern mehr gethan: so erzeigen wir vns gegen E. R. K. Maiestat auffs allerwilligst vnd gehorsamist, nach vnserm schwachen vnd doch höchsten vermögen, neben andern zu solchem löblichen vnd nützlichen werck, handreichung zuthun: vnd sind dazu desto begieriger, weil wir dem Herrn Christo alles ja vns selbs schuldig vnd dem gemeinen Vaterland der Kirchen auffs höchst verpflichtet sind. Demnach vnd des zum zeugnis dedicieren wir E. Keiserlichen Maiestat dieselben geistlichen Geseng, welche dem wort Gottes gemes sind, vnd mit vnsers glaubens Confession vberein stimmen, die zuuor dem grosmechtigsten Monarchen Keiser Ferdinando, E. K. Maie. allerliebsten Herrn Vater anno 1535. zugeschrieben, auch E. K. M. im 1564. jar mit weiterer erklerung vbergeben. Damit E. R. K. M. gnedigst erkennen, das die Lere, so in vnsern Kirchen bekand vnd hierinn verfasset ist, Gottes wort sey, vnd der rechte einige, ewige verstand der heiligen Catholicken Christlichen Kirchen, darauff wir vns getrost beruffen, darinnen sich alle rechtgleubigen mit uns vnd wir mit jnen vergleichen, vnd sonderlich die zu jtziger zeit, jres glaubens Bekentnis aller Welt gründlich dargethan, in den Concilijs vnd Reichstegen offentlich vnd bestendiglich ausgefürt haben, des wir einander zu beiden teilen ware zeugnis geben, vnd können wol protestiren vnd bezeugen. Denn wir sind des gewis, das Jhesus Christus selbs an jenem Tage, da Er alle welt richten wird, zu dieser Lere, als zu seinem eigenen ewigen Wort, sich offentlich bekennen werde.

Ist derhalben gnedigster Keiser an E. R. Kei. M. vnser allerdemütigst bitte, dieselbe E. K. M. wollen wie zuuor vnsers Glaubens Bekenntnis, also auch jtzt den Kirchengeseng mit gnaden erkennen, vnd in allerbesten auffnemen, in ansehung, das die sach nicht vnser noch einiges menschen, sondern des Herrn Christi eigen ist, welchem wir alle, gros vnd klein, zugehorchen vnd zudienen schuldig sind, von welchem wir das herrlich zeugnis vnd den vnwandelbaren befelh haben, den der ewig Gott von himel gegeben hat durch diese offentliche stimme, Dis ist mein geliebter Son, an dem ich lust und freude habe, diesen solt jr hören. Dabey sollen vnd wollen wir durch Gottes hülff bleiben. Wo aber vber das vnser misgünner wie die gifftige schlangen, diese vnser Kirchenlere lesterten, vnd vns fur diese oder jene Secte angeben: bitten wir in allergehorsamister demut, E. Key. Maiestat wollen jnen keinen glauben geben, sondern vns als ware gliedmasse der rechten Kirchen schützen vnd schirmen.

Zu letzt Christlichster Keiser, bitten E. R. K. Mai. wir in sonderheit durch Gottes willen, vmb des heiligen Euangelij freiheit vnd Fortgang: weil vnser Kirchenlere vnd dienst dem heiligen Euangelio nicht widerwertig, sondern gemes sind vnd beide in wort vnd that, also vnd nicht anders, wie wir bekennen, zu des Allerhöhesten ehren, trewlich geübt worden: E. Key. Maie. wolle nicht alleine vns, wie bisher aus gnaden geschehen, sondern auch vnsern Mitbrüdern vnd bekennern der Warheit, die in der Kron Behemen wonen, vnd souil jar her darauff gedültig warten, vnd darumb demütigst supplicieren, auch allen andern des heiligen Euangelij Liebhabern, wo die selben sind, gnediglich gestatten vnd vergönnen, Christliche Kirchenuersamlungen zuhalten, darinnen sie Gottes wort lauter vnd klar hören, sich zu seiner Göttlichen ehr vnd furcht ermanen, vnd durch die gemeinschafft der heiligen Sacrament jren glauben stercken, vnd also dem selbigen HERRN der E. K. Mai. vmb seines Namens vnd heiligen Euangelij willen zu solchen grossen ehren erhaben hat, dienen vnd ewige dancksagung leisten mögen. Vnd daneben andechtige gebet thun, für die not der gantzen Christenheit, auch fur E. R. K. Mai., das Gott in dieser fehrlichen zeit vnd schwerem anligen, wider den grausamen Wütrich den Türcken glück, sieg vnd heil geben, vnd also seine Kirch, welche sein geliebter Son mit seinem thewren blut erworben hat, je lenger je mehr auff den grund der Aposteln vnd Propheten vernewren, erbawen vnd darauff genediglich

erhalten wolle. Denselbigen Gottes Son vnsern Herrn Jhesum Christum bitten wir gnedigster Keiser, Er wölle E. Kei. Maiestat. durch seinen Geist regieren, jre hoheit sampt der selbigen Gemahel vnd geliebten Erben reichlich segenen, den Keiserlichen stuel zu aller zeit befestigen, vnd in aller gerechtigkeit erhalten: das also sein ewigs Reich dadurch erbawet werd vnd E. Kei. Mai. sampt jren Erben, darinnen auserwelte heilsame Rüstzeug vnd gefesse seiner Göttlichen gnade sein vnd bleiben.

1566.

2.

Der reformierten Euangelischen Christlichen Kirchen, Deudscher Nation, gnad vnd fried, einigkeit vnd bestendigkeit von Gott: durch Christum Jhesum vnsern einigen Heiland.

Wiewol der ewig Gott, vnaussprechliche wolthaten vnd grosse wunderwerck in gemein aller welt erzeiget: darinnen Er beide, sein vnermesliche güte vnd allmechtig krafft, wie in eim spiegel allen menschen zuerkennen gibet: so eröffnet Er doch in sonderheit sein Veterlich hertz gegen der Kirchen, viel scheinbarlicher denn sonst gegen jrgent einer creatur: denn jr verheisset Er nicht allein zeitliche wolthat, sondern schencket jr auch das ewige freudreiche Leben, welchs Er alhie anfehet. Nu wil Gott, das die Kirch solche seine grosse güte vnd vberschwenckliche krafft furnemlich erkenne, lobe vnd preise. Das lernet sie aber am besten, wenn sie mit erleuchteten augen anschawet, jre eigene pflantzung, erbawung, regierung vnd erhaltung. Welchs werck der grössesten wunder eins auff erden ist, das Gott in seinem wort herrlich offenbaret, vnd mit der that teglich vbet vnd bezeuget.

Denn sihe welch ein herrliche Kirch Gott samlet aus dem verderbten menschlichen Geschlecht, welchs Er billich het verdammen mögen: wie schlechte gemeine mittel er braucht zu solchem trefflichen werck, dadurch Er seine Göttliche krafft vbet: wie geringe, einfeltige, verachtete Personen Er beruffet zu solchem hohen Ampt, das seine bottschafft ist, darinn sie seine mithelffer vnd haushalter seiner Geheimnis sind: wie schwache Bawleut Er zu solchem grossen gebew bestellet: Welch gewaltige Feind dawider wüten vnd toben, vnd doch nirgent kein har krümmen mögen, on seinen willen: sondern wider seinen schutz, als wider ein eisern seule, vnd eherne fewrige mawer grausamlich anlauffen, vnd an den harten Fels zuscheittern gehen müssen: wie an Pharas vnd Sanherib tröstlich vnd schrecklich zu sehen ist. Man siehet aber solch wunderwerck Gottes nicht allein an dem Leib der Kirchen, sondern auch an eim jglichen glied, an einer jglichen person, wie wunderbarlich Gott dieselbe bekeret, die böse art verwandelt vnd bessert, wie Veterlich Er für alle, vnd fur einen jglichen in sonderheit sorget: wie Er die nacketen bekleidet, die leeren mit gütern erfüllet, die gefangenen erlediget, die sünder rechtfertiget, die blinden erleuchtet, die trawrigen tröstet, die nidrigen erhöhet, die schwachen stercket, die krancken heilet, die todten lebendig machet vnd alles in allen erfüllet. Vber das ist die wunderbare thewre vereinigung Christi vnd seiner Kirchen, von welchem, als von dem Heubt der gantze Leib, das leben vnd ein jglich glied seine krafft hat vnd teglich empfehet. Vnd wiewol diese verfügung hoch vnd höher ist, weder wir sie in diesem schwachen leben gnugsam begreiffen vnd verstehen mögen: so wil doch Gott, das wir alhie anfahen draus zulernen, wie fast Er die Kirch liebe, wie hoch Er die selbige ehre, wie reichlich Er sie versehe, vnd jn dafur mit gehorsam vnd hertzlicher danckbarkeit preisen: daher auch zur Kirchen gemeinschafft lieb vnd lust gewinnen, vnd wissen, das neheſt Gott nichts grössers noch thewers in der welt ist. Diese grosse gnad preiset S. Paulus in der Epistel an die Epheser, da er spricht, Christus ist auffgefaren in die höhe, vnd gibt den menschen gaben: sendet Aposteln, Propheten, Euangelisten, Hirten vnd Lerer, das die Heiligen zugerichtet werden, zum werck des ampts, dadurch der Leib Christi erbawet werde: rc.

Also hat sich Gott von anbegin der Kirchen je vnd allweg Veterlich angenomen, sie geschützet, jren stand vernewet, das Liecht, wo es etwa vertunckelt gewest, wider angezündet vnd die Lere gereiniget: als furnemlich durch Elia, Elisea, Jesaia, hernach auch nach Christi vnd der Aposteln zeit, durch jre nachkomen, so wider die Ketzer mit ernst gestritten. Also nimpt er sich auch noch der lieben Christenheit an, in dieser letzten zeit vnd so grossen zurrüttungen der welt, erbawet sie auff den grund der Aposteln vnd Propheten, heisset das helle liecht des Euangelij aus der grausamen finsternis erfür leuchten, erlediget sie aus der schweren dienstbarkeit, hartem gefengnis vnd vntreglichen Tyranney des Widerchrists: vnd zeiget jr an, wie man gerecht, from vnd selig werd; erweckt dazu auserwelte Werckzeug, die hierinnen seiner Göttlichen ehren dienen. Welche Er mit solchem einer entzündet, das sie vmb der Kirchen Heil vnd wolfart willen, nicht allein schwere mühe vnd erbeit zutragen, fahr vnd not zuleiden: sondern auch jr leben dar zulegen bereit sind, die Er auch so reichlich segnet, das sie sich weit vnd breit ausbreiten, vnd so gewaltiglich schützet, das sie auch die pforten der hellen nicht mögen vberweltigen.

Des haben wier herrliche vnd fast newe exempel, in diesen lendern gegen Mitternacht, da Gott ein wenig vor vnser zeit den thewren mann Johannem Huss, der Behmen Apostel, den bestendigen

zeugen vnd merterer Christi: vnd nach jm zu vnser zeit, den trefflichen, Gottseligen Lerer, vnd des Deutschen Lands propheten Martinum Lutherum sampt andern erweckt, durch welche Er die Kirch zuuernewern hat angefangen: durch den einen das fewer auffgeschlagen, durch den andern das Liecht angezündet, welchs nu (Gott lob) gantz hell, wie der sonnen schein durch die gantze Welt leuchtet. Vnd wiewol Gott diese zween dapffere helden zu vnterschiedener zeit, vnd einen jglichen an seinem ort, vnd in seiner Sprachen beruffen: so hat Er sie doch in einem Ampt, lere vnd geist also verfüget, das sie einander von fern gesehen, geliebet, vnd wunderbarlich einer dem andern zeugnis der warheit vnd des Berueffs gegeben, vnd darinn Christi ehr bis ans end trewlich ausgebreitet. Weil nu diese sondere Rüstzeug Gottes, die fur seulen angesehen werden, aus Göttlicher versehung einander so verwand gewest, vnd gleich wie einander die hand gebotten: so sollen auch wir jre nachkomen, einander lieben, vnd miteinander sondere gemeinschafft haben, ein hertz vnd der gnaden danckbar sein, die vns Got beid durch jre predigten vnd schrifften bewiesen hat, vnd dieselb zu Gottes ehr bekennen, in allerley widerwertigkeit bestendiglich behalten, vnd auff die Nachkomen erben.

Nu hat Johannes Huss in der Christlichen Reformation vnter andern auch den Kirchengesang angefangen, in Behemischer sprachen: den selbigen haben hernach seine Nachkomen so gemehret, vnd von allen Artickeln des Christlichen glaubens, auff alle fest durchs gantze Jar, so schöne geistliche Lieder getichtet, das dergleichen nie gesehen worden, wie sie denn solch zeugnis von jederman, vnd von der warheit selbs haben.

Sie haben aber die alten Kirchenmelodien, weis vnd noten behalten, weil sie köstlich sind, vnd der Christenheit in brauch komen, auch viel dieselben gern hören vnd singen. Den text aber (wie denn in der Kirchen Reformation mit diesen vnd andern dingen geschehen mus) hat man, wo er vngereimpt, vnrein vnd abgöttisch gewesen, entweder gebessert, oder aber hinweg gethan, vnd newen text aus der heiligen Schrifft gezogen, drunter gemacht: wie denn jedermenniglich selbs hirinn sehen mag, wie wünderbarlich Gott durch seine Werckzeug die finsternis ins Liecht, die jrthumb in Warheit verwandelt, vnd den Kirchenstand ernewert vnd gebessert hat.

Derselbigen geistlichen Gesenge sind nicht wenig vor etlichen jaren, erstlich von Michael Weisen ein guten Poeten verdeutscht: darnach von Johanne Horn wider inn druck verfertigt: vnd jtzt abermal vom newen durchsehen, vnd mehr denn mit hundert Liedern gemehret.

Jn diesem werck hab ich mich sampt meinen Mitbrüdern vnd dienern des heiligen Euangelij trewlich bemühet, der Euangelischen Behemischen Kirchenlere vnd Christenlichen verstand, der dem heiligen Euangelio gemes ist, klar an tag zugeben. Wie solchs aber geschehen sey, das lassen wir andere richten: denn können sie nicht (wie man sagt) alle tichten, so wollen sie doch alle richten. Wir haben vns auch so viel müglich, beylissen, das die wort vnd noten füglich zusamen stimmen, vnd einen lieblichen laut geben mögen. Wolt Gott wir hetten hiemit nach vnser armut den einfeltigen zur besserung gedienet, wir wolten begnüget sein, Gott dancken vnd vnser erbeit gern vmbkomen lassen.

Derhalben wo nu jemand achtet, das er derselben mit frucht brauchen möge, der wolle mit vns Gotte dafur die ehre geben. Wo sie aber jemand nicht gefelt, der machs besser: wo das geschicht, so soll er jmer danck haben. Wir haben vnser pfund hiemit inn wechsel gegeben vnd hoffen, es sol vns mit gewin wider komen: wo nicht, so lassen wir vns gern an der frucht begnügen, die wir selbs daraus schon empfangen haben. Wir wissen aber wol, die da auffrichtigs gemüts vnd Christlichs verstands sind, die werden vnsern vleis vnd trewe wolmeinung hirinn nicht schelten: die welt aber wird, wie sie pfleget, vns wol wissen dafur zu dancken.

Die Ordnung aber dieses Gesangbuchs ist furnemlich auff die Jarzeit vnd hohen Fest gerichtet: sonst were es in die gemeine richtige Ordnung gefasset, das die Heubtartickel auffeinander giengen: weil die Kirch jre sondere zeit hat, darinn sie das Jar mit jrem dienst vnd Postillen, mit leren vnd singen anfehet: die hohen Fest, feire vnd gedechtnis an gewissen tagen begehet: vnd die alte Christliche gewonheit, nicht kan noch sol leichtfertig geendert werden, hat man dem gemeinen brauch hierinn weichen wollen. Jst demnach dis Buch geteilet in zwey Teil: Jm ersten teil sind gesetzt die Gesenge von Christo vnd seinen wercken, darinnen Christi leben vnd vnser Erlösung ördentlich beschrieben ist. Jm andern teil werden begrieffen die furnemsten puncten Christlicher Lere, nach jnhalt vnd ordnung des Christlichen Glaubens den man Symbolum Apostolicum nennet.

Diese Ordnung, darinn man von Christo anhebet, schicket sich auch nicht vbel: denn Er ist der einig, der vns zum Vater füret, den weg zur seligkeit zeiget, vnd die Gottliche geheimnis aus des Vaters schos erfür gebracht hat. So findet man auch diese Ordnung in der heiligen Schrifft nicht an einem ort: als S. Paulus wünschet den Corinthern im beschlus seiner andern Epistel, erstlich die gnad vnsers Herrn Christi, darnach die liebe Gottes, vnd zu letzt die gemeinschafft des heiligen Geists. Damit er anzeiget, Das wir allein in Christo, Gott dem Vater angenem, wolgefellig vnd selig werden.

Vber das haben wir auch die alte reine Lobgeseng, deren sich die Kirch auch vor diesen jaren

gebraucht, wie die edlen brocken auffgelesen. Daneben auch mit eingeschlossen die geistlichen lieder von erleuchteten mennern zu dieser vnser zeit gemacht, sind aber in eim besondern Teil begriffen vnd ausgangen: damit vielleicht nicht jemand solchs beschwerlich wer, vnd vermeinet, das wir begierig weren frembde erbeit vns zuzueignen, wo wir sie vnter die vnsern gesetzt hetten. Weil sie aber der gantzen Kirchen mitgeteilt sind, lassen wir vns dieselben auch befolhen sein. Vnd wiewol auch mit dem Kirchengesang mas zu halten ist, das die einfeltigen nicht vberschüttet werden, so wird doch diese Gottselige vbung bey den Alten hoch gerhümet, vnd vom heiligen Geist durch S. Paulum geboten, da er spricht, Lasset das Wort Christi vnter euch reichlich wonen, in aller weisheit, leret vnd vermanet euch selbs, mit Psalmen vnd Lobgesengen vnd geistlichen lieblichen Liedern, vnd singet dem Herrn in ewerm hertzen. Derhalben sollen auch wir allzumal Gottes güt vnd trew auff alle weis von frölichem hertzen bekennen, ehren vnd preisen.

Demnach teilen wir mit diesen Kirchengesang der verneuwerten Euangelischen Kirchen im Deutschen Land. Nicht der meinung, als vnterstünden wir der Christenheit etwas furzuschreiben: sondern erzeigen allein vnser hertzliche lieb vnd trewe wolmeinung gegen jr, vnd frewen vns mit jr des gnadenliechts, so vns Gott gnediglich verliehen vnd scheinen lesset, vnd trösten vns durch den glauben, den wir vntereinander haben. Wünschen daneben von hertzen, das die form der ersten Apostolischen Kirchen, vns allen zu trost vnd heil allenthalben wider auffgerichtet werd, vnd inn schwang kome. Der gütig Gott erleuchte vnd vereinige vnser hertzen, auff das wir den überschwencklichen Reichthum seiner herrlichen gnade, je lenger je mehr erkennen, vnd jn dafur in einem Geist vnd mit einem mund, hie zeitlich vnd darnach dort ewiglich loben, rhümen vnd preisen, Amen.

Michael Tham.
Johannes Geletzky.
Petrus Hubertus Fulnecensis.

XXXVI.

Johann Leisentrits Vorreden zu seinem Gesangbuche, Bauzen 1567.

Nro. clxxxv.

1.

Vorrede.

Aller Durchleuchtigster vnd grosmechtigster Römischer Keyser, auch zu Vngern vnnd Behem König ꝛc. Aller gnedigster Herr. Wir lesen bey dem Eusebio in Historia Ecclesiastica, vnnd andern der Christlichen Kirchen Lehrern, vnsern lieben vorfahrn, von dem Arrianischen vnd dergleichen Ketzern, Wie dieselben mit hohem ernstlichen fleiss sich bemühet, Wieder die Altgleubigen Catholischen Christen, gar viel vnd manicherley lester vnnd schmehlieder, In Landes gebreuchlicher sprach, zuuolziehen, Vnd dieselben an vnterlas zusingen, Damit sie auffrur, mord, vnd alles vbel an vnd zugerichtet, Die Catholischen gar hefftig geplaget, vnd vber andere tegliche verfolgung vnnd wiederwertigkeitten, Bey menniglich in grosse verachtung gebracht.

Diesem nit vngleich hat Paulus Samozatenus auch gethan, vnd die Psalmen, so zu Christi vnsers HErren vnd Heylands lob vnd ehr, Von vnseren lieben vorfahren vnnd Altgleubigen Christen, aus sonderlicher eingebung des heiligen Geistes, gemacht vnd volzogen gewesen, er abgeschafft vnd an stat derselben, Zu forderung seines vnmenschlichen hochmuts vnd Ketzereyen, andere eigensinnige vnchristliche lieder erdacht, Vnd dieselben zu singen verordnet, Damit er seinen anhang gemehret, Vnd viel menschen von vnserem vralten Christlichem glauben abgefüret, in mancherley Secten vnd parthein (wie der Ketzer art vnd eigenschafft ist) zerteilet.

Aller gnedigster HErr vnd Keyser, Itziger zeit gehet es in gar viel orten, Stetten, Flecken vnd Dorffern, nit viel anders zu, dann die alde, eintrechtige, vnzertrenliche vnd allein seligmachende Christliche Religion, Wird durch die vnzelbaren manichfeltigen Secten, wohn vnd meinungen gar jemmerlich geschmehlert, vnd werden teglich allerley trötzige, auffrürische, lester vnd schandlieder, so wol zuuerachtung ordentlicher Obrigkeit, als zuuertilgung, des alden Christlichen Glaubens, gemacht, Gesungen vnd gebraucht, nit allein vor vnd in den Heusern, Sondern auch offentlich in dem Hauss Gottes, Dardurch der gemein man wird verbittert, sonderlich aber die vnschüldige Jugent jhr dieselben zu jhren lebtagen einbildet, Doraus dann ein Vnchristlicher eiffer, grosse verachtung, vnuerwindtliche schmehung, vnd hinderlistige geferliche verfolgung, wieder die Altgleubigen Christen entsprossen vnd vberhand genomen, auch von tag zu tag in Catholischen ortern mit gewalt pflegen einzureissen, machen die leut gantz jrre, boßhafftig, ja auch abfellig von rechter Christlicher ban vnd aller andacht.

Da solchem vnordentlichem beginnen, neben Göttlicher hülffe, Zeitlich nit wird gerathen, sondern das die Catholische Jugent solte solchs trötzigen vorhabens auch gewonen, Dormit erzogen werden vnd erwachsen, Ist in warheit einer newen, noch ergerer, bosshafftiger Welt künfftig zubesörgen, Dann je gewesen, Wie albereit die frommen auffrichtigen alten Christen nit wenig darüber sich bekümmern, vnd doch das gemeine, besonder aber das junge Volck das singen jhnen nit wehren lest, singet was

jhnen vor kümmet es sey Christlich oder vnchristlich rc.

Weil ich dann, vnwirdig, alhie in der Geistlichen mir befohlener Jurisdiction, so weit sich dieselbe erstrecket, In gar viel ortern desgleichen bisher sehen vnd hören müssen, doch jhnen für mein person, allein was E. Röm: Key: May: aus angeborner güttigkeit, durch aller gnedigste einsehung gethan, nit stewren noch weren können, Bin ich verorsacht worden, neben Göttlicher verleyhung (krafft tragendes Ampts) meinen möglichen fleis disfals vorzuwenden, Vnd habe erstlich zu lob, ehr vnd preis GOTtes, darnach zu auffnemung vnd erhaltung der Altgleubigen, wahrer, Apostolischer, CHristlicher Kirchen, letzlich vnd sonderlich zu forderung der menschen Seelen selickeit, mit schüldigem Christlichem fleis, die nothwendigsten alten Kirchen gesena, auch etliche Psalmen, Vnnd andere gesena mehr, Aus klarem Göttlichem Wort, so wol aus den Orthodoxischen Gottsfürchtigen heiliger Schrifft Lehrern, mit vorgehenden Melodeyen, vnd auff ein jedes vornembst Fest kurtzen, doch Christlichen vnterweisungen zusammen bracht, vnd in zwe bucher verordnet, so vor vnd nach der Predigt, ja auch ane verletzung der substantz Catholischer Religion, Bey der Mess, vnter dem Offertorio vnd heiliger Communion, Zum theil auch in vnd vor den heusern, Durchs gantze Jar, Zu gewönlichen zeitten, mögen aus gelesen oder vnuermischter weiss gesungen werden.

Domit niemand in obgedachter meiner Jurisdiction vrsach habe vorzuwenden, Als mans an CHristlichen gesengen hette mangeln lassen, Vnd also auch den frommen gutherzigen Christen (im fall der notturfft) Einiges Vnchristliches Liedt vor die handt zunemen, Vrsach gegeben würde, sonder hiermit zufrieden sein, frembde Lehr, fremde Gottes dienst (als die vnter den Aposteln vnd Apostolischen successorn vnd nachfolgern, In alder vnd gemeiner Christenheit, gar nicht bekand noch gebreuchlich gewesen) desto ernstlicher meiden, sich dieselben nicht jrren, Vielweniger verfüren lassen, wies dann des menschen heil, vnd der Seelen seligkeit notturfft erfordert.

Zu deme vnd vber das, Hab ich in höchster bewegung der vorstehenden noth, auch auff emsig anhalden vnnd begeren der Catholischen Religions Hertzlich vorwanten, nicht sollen noch können vnterlassen, solch gesangbuch durch den druck, in tag zu geben, Vor allen dingen aber, Ewer Röm. Key: May: rc. hochverstendigem vnd angebornem recht Christlichem Juditio vnd vrtheil es zu vnterwerffen, in vnterthenigster bit Ewer Röm: Key: Ma: geruhen, nit dz werck, welchs gar gering vnd schlecht ist, sonder das gemüth bewegen, vnd mit Keyserlicher güttigkeit allergnedigst an vnd vernemen, mich sampt mir befohlenen Catholischen heufflein, in aller gnedigstem schutz erhalden.

Darlegen, Das der almechtige Gott durch Jesum Christum vnsern Herren, in welches hand das hertz des Königes stehet, wolle E. Röm: Key: May: sampt jhrem geliebten gemahl, gebrüdern, Erben, Auch dem gantzen haus von Osterreich, vnd allen regirenden Christlichen Potentaten, seinen Göttlichen segen geben, vnd mit seiner vnerschöpten barmhertzigkeit, ein langes leben, glückselige regierung, Sieg vnd vberwindung, Wieder all jhre Feinde, verleyhen, Das erkennet sich die gantze Catholische Clerisey vnnd ich an vnterlass, mit recht andechtigem hertzen auffs fleissigste zu bitten schüldig vnd pflichtig, Thun es auch jeder zeit gantz willig vnd gern, Datum Budissin den 1. May: Anno 1567.

E. Röm: Key: May:

Aller vnderthenigster Capplan
vnd hochdemüthigster diener.
Johan: Leisentrit,
Thumbdechant zu Budissin, rc.

2.

Dem Ehrwirdigen vnd andechtigen in Gott Herrn, Herrn Balthasari, des Gestiffts vnnd Gottes hauß zu Ossigk Abt vnd Prelaten, der Catholischen, Wargleubigen, Christlicher Religion, bestendigem Patrono, seinem Gnedigen Herrn.

Wünschet Johan: Leisentrit Thumdechant zu Budissin, rc. Gnad Fried vnd Barmhertzigkeit, von Gott dem Himelischen Vater, durch Christum Jesum vnsern Herrn.

Ehrwirdiger in GOTT Gnediger HErr, Aus was hochdringenden vnd sonst erheblichen vrsachen, Ich mit gar grosser müh, arbeit, vnd vnkosten, das Deutsche Gesangbuch de tempore zusammen bracht, vnd durch den druck an tag kommen lassen, wird in der Vorred an die Röm: Kay: May: rc. Vnseren aller gnedigsten Herrn, Etlicher massen gemeldet. Vorsehe mich, das hirdurch, neben Göttlicher hülff, etlichen vnordentlichen vorhaben vnd beginnen, so bey den Catholischen bereit einreisset, solte gestewert, vnd die frommen, Alt vnd rechtgleubigen Christen, als der füglicher erhalten werden.

Weil aber die alte Apostolische, vnd recht Christliche Kirch glaubet, heldet vnd schützet, die Vorbitt der lieben Heiligen, dieselbe auch im Alten vnd Newen Testament gegründet ist, welche von den maul Christen vnd meister klügeln, gar vnbillich voracht wird, Vornemlich aber von der Hochheiligen Jungfrawen Maria, der ausserwelten Mutter Gottes, gar schimpfflich reden thun.

Habe ich aus warem Christlichem gemüth vnd eyffer, zu forderung vnd erhaltung der ehren, lobs vnd preises, der reinen zarten Jungfrawen Mariae,

vnd der andern lieben Heiligen Gottes, auch nicht können noch ſollen vnterlaſſen, Ein ſonderlich Buch (welchs das andere Theil des Deutſchen Geſangbuchs genant wird) zuuolzihen, Darinnen nit allein Geſenge von der Mutter vnd heligen Gottes, ſonder auch rechte Chriſtliche vnterweiſungen zubefinden, welche jtziger hochuorgiffter zeit, ſehr notwendig ſind zuwiſſen.

Demnach dann der hochwirdigſte in Gott Fürſt vnd Herr, Herr Anthonius Ertzbiſchoff zu Prag ꝛc. mein gnedigſter Herr, der alten, vnzertrenten, Catholiſcher vnd warer, Chriſtlicher Religion (Got lob) mit gar trewem, auffrichtigen vnnd Chriſtlichen hertzen verwant (denen der Allmechtige gutige Gott, nach ſeinem Göttlichen willen, zu troſt vnd forderung der guthertzigen Chriſten, ein lange zeit erhalten wolle) kan ich wol leiden, vnd bin zufriden, das ſein F. G. es Judicire, vnd ob ich darmit zu viel oder zu wenig gethan, kan vnnd wil ich mich, als (vnwirdig) ein mitgliedt Catholiſcher Kirchen, gar gern weiſen laſſen.

Weil ich aber auff den rechten Fels vnd grundtfeſte bawe, ſo verhoffe ich nicht allein, ſonder bin es auch gewis, ſein Fürſtliche ſo wol E. G. vnd alle recht Geiſtliche vnd Catholiſche Prelaten, werden mit mir zu friden ſein, mein Hertz, willen vnd meinung, gegen Catholiſcher Religion, hirmit im beſten vermercken, vnd dieſer meiner erklerung glauben, meinen miſsgönnern aber vnd verleumdern guttes gerüchts, welche vnuerwarter auch vnuerſchulter ſachen, hoch wider mich verbittert ſein, keine ſtadt noch raum geben.

Derhalben vnd dieweil mir bewuſt, das E. G. in der rechten, warhafftigen, volkommenen erkentnis Catholiſcher Chriſtlicher Kirchen, ſich Chriſtlich vnd Gottſelig verhalten, Auch die Ehr der auſſerkornen mutter Gottes vnd anderer lieben heiligen, ernſtes fleis thun befördern, Hab ich vor allen dingen bey mir beſchloſſen, dieſes Geſangbuch de Sanctis, E. G. wolmeinende zu dediciren, vnd wegen erzeigter wolthat, mit einem zeichen der danckbarkeit kegen E. G. mich zu erkleren, gantz dinſtlich bittende, E. G. wollen ſolchs in gnaden erkennen, mein vorhaben, mühe vnd fleis mit Chriſtlicher lieb annemen, mein gnediger Herr ſein vnd bleiben.

Dargegen den Allmechtigen Gott, dz er E. G. ſampt dem hochgedachten Herrn Ertzbiſchoffe vnd andern dergleichen Chriſtlichen Prelaten, in der Heiligen, Allgemeinen, jmmerwerender, Chriſtlichen Kirchen, bis zum Ende beſtendiglich erhalte. Jhre vnterthanen vnd befohlenen Schefflein, vor allem jrthumb, Secten vnd Rotten (ſo wider den einigen Vralten Catholiſchen Glauben eingeriſſen) gnediglich behüte, vnd in rechtem, warhafftigen, ſtets werenden auch durch die lieb wirkenden glauben, einhellig zu zeitlicher vnd ewiger wolfart, vor allem vbel beware, höchſtes fleis zu bitten, Jch keins weges wil vergeſſen, Hiemit was E. G. lieb vnd dienſtlich. Datum Budiſſin, ꝛc. den 4. May, Anno 1567.

XXXVII.

Henrich Knauſts Vorredo zu ſeinen Gaſſenhawern, Reuter vnd Bergliedlin ꝛc. Frankfurt a. M. 1571. Nro. clxxxvi.

Dem Erbarn vnd Namhafften Herrn Pauln Steinmeiern, Burgern zu Franckfurt am Meyn, meinem innſonders günſtigen Herrn vnd guten Freunde, wünſche ich Heinrich Knauſt Gottes gnade, friede, vnd allen wolſtandt, hie zeitlich, vnd dort ewigklich.

ERbar vnd Namhaffter, Innſonders Günſtiger Herr vnd guoter Freund, Ich hab in meiner jugent vor zwentzig Jaren vngefehrlich, etliche ſchampare Gaſſenhawer vnd Reuterliedlin, in einen Geyſtlichen, oder Moral, vnd ſittlichen ſinn vnnd Text, ſo wol als ich gemocht, Transferirt, verändert, vnd außgeſetzt, daß meine Diſcipeln denſelbigen vnder die Noten applicirn, vnd ſingen ſolten, wann ſie ſich in ſingen vben wolten, vff daß ſie der Buolen Texte abgehen möchten, Denn ob wol die alte Compoſitio guot, vnd mir ſonſt gefellig, ſo hab ich doch von den worten nichts gehalten, derowegen auch dieſelbigen verendert.

Solche außgeſetzte Geſänge, hab ich nun allererſt auffs new wider zuſamen geleſen, vnnd auffgerafft, auch vberſehen, vnd bin willens worden, dieſelben alle offentlich in Truck außgehen zulaſſen, Sonderlich, dieweil etliche guote freund ſolches von mir begert, vnd vilmal gebetten, welchen ich zuletzſt in ſolchem fall nichts verſagen können, Vnnd verhoffe demnach, diſe Geſenge ſollen bey den frommen Studenten, vnnd andern guoten Chriſten, alt vnd jung, Edel vnnd vnedel, frucht vnd nutz ſchaffen, Denn allerlei guote Moralia, vnd Chriſtliche lehren darein verfaßt ſein, Vnnd keinem Stande, odder Religion, noch einigem menſchen jchts inn dem zuwider, odder zu nahe geſetzt iſt.

Vnd ich mag die alten Liedlin wol leiden, von wegen jhrer artigen Compoſition, vnd daß ich darauß in meiner Jugent erſt habe ſingen gelehrnet, Wie ein Edle kunſt aber recht vnd fertig, alles was einem fürkompt, ſingen ſei, das weiß niemand, ſondern der es verſucht hat, Die Musica kan allein, was weder Grammatica, Dialectica, Rhetorica, noch einige andere freie kunſt inn der gantzen Philosophei kan, Nemlich, den Teuffel verjagen vnd außtreiben, Dann alle künſt kan der Teuffel auch, außgeſchloſſen die einige Muſic, die kan er nit, dann

er kan vnd mag nicht singen, so mag ers auch nit dulden noch leiden, daß mann singet, Gott lobet, vnd dancket mit singen, Orgeln oder andern Instrumenten, Oder aber, daß mann sonst mit Gott, vnd in ehren, wo Musici bei einander sein, frölich ist, dabei mag vnd wil er nicht sein, das mag er nicht hören, Darumb gibts auch die erfahrung, das mann gar selten befindet, daß sich vnlust, hader, zanck, mordt oder todtschlag, in Musicis conuiuijs zuotregt, dann der Teuffel ist ein betruebter, bitter, sawrer Geist, dem es leid ist, daß ein mensch einige guete vnnd fröliche stunde haben soll, derhalben er auch an den örtern nicht sein wil, da mann in ehren, mit Gott, durch mittel der Music, frölich vnd guter dinge ist, welches dann Gott gar wol leiden kan, vnnd mit im hauffen ist, dann da ist gewiß kein Teuffel, wo die edle Musica ist, Also wolte der leidige Sathan bey dem König Saul nit sein noch bleiben, wann Dauid für jhm auff der Harpffen schlug, dann da ward Saul, frölich, lustig, vnd freundlich, So war Dauid lieber Son, vnnd der beste Mann, wann er aber auffhörte zuschlagen, so bald ward Saul widder trawrig, da begundte er zu speculirn, zu imaginirn. practicirn, Melancholisirn, dann fand sich der böse, trawrige, sawre vnd bitter Geist wider, bließ mit gewalt zu, daß er im zorn erbrennen solte, vnnd gab jhm argkwohn, verdacht, haß, neid, abgunst, vnd andere böse gedancken gegen Dauid, inn den sinn, dann wolte jhn Saul spissen vnnd vmbbringen, dann solte er lenger nicht leben. Also hatte der böse Geist macht, vnd war krefftig vnnd thetig, wann Saul keine Musica mehr höret, vnd der leide Teuffel jn auff das Melancholisirn vnd speculirn wider gefürt, dann hatte der Sathan sein voll Regiment, da kondte dann niemandt mit Saul zu recht kommen, so war er der Teuffel selbst leibhafftig.

Dermassen vnd gestalt gehts noch jetzt heutiges tages zu, wo keine arbeit, die liebe Musica, oder sonst andere erbare, züchtige, gelerte freude vnd kurtzweil, sondern viel mehr sauffen, fressen, huren, buben, lotter vnd doppelspiel ist, damit hat Gott kein thuon, er ist auch nicht dabei, Aber der verfluchte Sathan ist da, vnd seet seinen samen, daß mann bald darnach newe zeittung erfahren muß, Einer habe den andern geschlagen, verwundt, erstochen, odder erschossen, Diß sein des Teuffels seine Amusa symposia et conuiuia, seine Gastereien vnd gesellschafften, da er gewalt vnd macht haben kan, etwas außzurichten, da findet man jn, da ist er gern, vnd lachet dann inn die faust darzuo, wann ers dahin gebracht hat, daß sie sich bei den haaren vnnd köpffen beginnen zukriegen, vnd auff einander zuschmeissen, vnd vber einen hauffen ligen, das ist seine lust, sein beger, vnnd will, da mag er gern bey sein, da hilfft er zuo, vnd bläst böß fewer, daß sein gottloser will geschehe.

Wann die lieben Engel singen, so verkündigen vnd bringen sie den Menschen auff erden friede, vnd wolgefallen, Wann der Teuffel gruntzet vnd murret, so bringet er hadder, zanck, vnlust, mordt, vnnd Todtschlag zu wege, Also sein auch alle die jenigen, welche die edle Music nicht leiden mögen, vnd jhr feindt sein, zu solchen Leuten hat mann sich wenig zuuersehen, Denn sie haben gemeiniglich eine tückische, heimliche, Saturnische art an jnen, vnd sein dem Teuffel in jhrem leben vnd wandel, nicht fast sehr vnehnlich.

Derhalben sollen alle Menschen die schöne, edle, göttliche kunst der Musica, lieb haben, thewer, vnd werth halten, vnd derselben zu Gottes lob vnnd ehren, ohn vnderlaß gebrauchen, vngezweiffelt, wo die Musica ist, da ist Gott, Wo betrübniß vnnd bitterkeit ist, da ist der Teuffel, vnd alles vnglück, Singen die lieben Engel im Himmel lob vnd preiß Gott jrem Herrn, so wil vns nicht weniger gebüren, denselben jrem vnd vnserm Gotte, lob, ehr vnnd danck, in allen sprachen vnnd zungen, auff allerlei weiß vnnd gestalt, Choral, Figural, auff Instrumenten vnnd Seitenspiel, öffentlich in Kirchen vnd Schulen, daheimen in häusern, Buden vnd Kellern, auff dem felde vnd wasser, in büschen vnd welden zu singen, allein daß mans damit halte, wie der rechte vnd wahre Meister der Psalmen, Dauid, daher er auch Psalmist genennet wirdt, lehret vnd spricht, Psallite sapienter, Psallirt vnd singet dem Herrn weißlich vnd klüglich, Es heißt alles Psallirt, aber es hat einen vnderscheidt, vnd ist das eine weißlicher, vnd der Schrifft gemesser gemacht, dann das ander, darumb muoß mann gute achtung auff dasselbige wort des Psalmisten (sapienter, weißlich) geben.

Ich kan selbst nicht viel singen, das bekenne ich, aber doch habe ich die Musica lieb, vnd halte die meinen, deren ich mechtig bin, vnnd die meiner trewe befolhen sein, mit fleiß darzuo, daß sie, auß grundt rechter kunst, sich im singen üben müssen, Daß sie aber Bulen lieder singen solten, zu dem habe ich nie gefallen getragen, vnd thuo es auch noch nicht. Derwegen ich diese Gassenhawerlein für vil Jaren, inn einen geistlichen odder sittlichen sinn vnd text, so wol ich gemocht, transferirt, verändert, vnnd außgesetzt habe, daß sie denselben vnder die noten haben singen müssen, dieweil ich sonderliche lust zu den alten stücken getragen, vnnd deren Composition mir wol gefallen lassen.

Daß ich aber dem Herren Paulo Steinmeier, meinem insonder günstigen Herrn vnd freunde diese meine Gesenge Dedicirt vnnd zuogeschrieben, haben die vielfeltigen wolthaten vnd freundschafft, welche mir jederzeit vonn euch begegnet vnd widerfahren, verursacht vnd zu wege gebracht, Derwegen ich mich schuldig erkenne, euch alle ehr vnd freundtschafft, da ich das vermöchte, hinwider zubeweisen

vnnd zu erzeigen, Bitte also auff diß mal für lieb zunemen, vnd den willen für die that zu achten, Euch hiemit, sampt ewer geliebten Haußfrawen vnnd Kindern Gott befelhende. Datum Erffurt, am tage Catharinæ Anno 1570.

XXXVIII.

Des Hermann Vespasius Vorrede zu seinen nyen Christliken Gesengen vnde Leden 2c. Lübeck 1571. Nro. clxxxvij.

Deme Ersamen, Vörsichtigen vnde Wysen Harder Vaken, ein Börger tho Flenszborch, mynem geleueden Broder in Christo.

Gnade, Frede vnde fröwde, van Gade dem Vader, in vnde mit dem hillygen Geiste, dörch Jesum Christum vnseren eynygen Erlöser, Heylandt vnde Salichmaker, Amen.

DJsse Gedichte vnde Geistlyke Leder, Günstyge vnde geleuede Fründt Harder, alse de alhyr vör Ogen sindt, hebbe ick dat meiste deel, ahn den Vyrdagen, na geholdenen mynen Predygen, vnde anderem mynen Denste gemaket, my etlyker mathe darmede tho recreern, Vnde mith sülckem nütten Arbeyde, vnnütten Gedancken willen hinderen: Idt is öuerst anuencklick nicht myne meninge gewesen, dat se dörch den Drück vthgaen schulden, süs hadde ick grötteren flyth daran gewendet: Dat ick idt öuerst nu nageue, dat se gedrücket werden, is vth disser orsake gescheen, Dat, nademe ick der nu vast ein goedt deel thosamen gebröcht, vnd in ein Bökelcken vörtekent hadde, Vnde vnderwylen my, mit sampt myner leuen Hwsffruwen vnde Kinderen darmede vörlustede: Hebben sülckes etlyke Godtsalyge Personen, myner goden Fründe eruaren, hebben sülck Bökelcken van my begeret, vnde ein deel daruan affgeschreuen, Hebben darbeneuenst ock flytich by my angeholden, dath ick doch disse myne Arbeidt, velen framen Christen, den idt ahne allen twyuel würde leeff syn, dörch den Drück wulde mededeelen, der höpeninge, dat disse nüttichheit daruth eruolgen mochte, Alse nömlick, Dat Godtsalige Hwsfueder vnde Hwsfmoder, mit ehren leuen Kinderken vnde Gesinde, desülnygen würden gebruken, vnde sick beide in ehrem arbeide, vnde ock na gedaner arbeidt, darmede vörquicken, würden ock er Harte dardörch tho Godtsalygen gedancken ehrwecken, vnde darmede der schendtlyken Bolen leder, vnde anderer Godslesterlyken Ryppelreye vörlathen, vnde thom lesten vörgheten. Vnde insünderheit, dewyle disse Gedichte vnder den olden schönen Melodyen mögen gesungen werden, de dar thouörn tho den lichtuerdigen Lederen synt miszbruket geworden.

Idt würde ock in dem gebruke disser Gesenge, de erkentnisse veler Artikel vnser Christlyken Religion, der Jöget vnde dem eindtuoldygen mit lanckheyt der tydt ingebildet werden. Disse vnde dergelyken orsake hebben my lestlick darhen gebröcht, dath ick se hebbe na Lübeck, an den Ersamen vnde woleruarnen Pawel Knufflock, ein Bockbinder darsülnest, gesendt. Dat, nademe he süsz vele syner Bökercken, transfererde, vnde der Christenheit tho dem besten in den Drück voruerdyge, He denn ock dith myn Bökelcken mochte dörch den Drück vthghan lathen, so idt ehm bedüchte denstlick, vnde Nemandes ergerlick tho synde. Worup ick denn wedderümme van ehm byn vörstendyget geworden, dat idt em gantz wolgeualle, dath sodane syne Christlyke Gedichte in ein Bökelcken allenen gedrücket werden, vp dat, so dar Jemandt lust tho hadde, desülnen tho lerende edder ock tho gebrwken, he de mochte also allenen hebben: Vnde dat nicht also, Idermans Leder vnde Gesenge, mede in des Godtsalygen vnseres leuen Heren vnde Vaders, D. Martini Lutheri Düdesche Psalmböker, henin gedrücket würden, Welckes ehm (dem Ehrwerden salygen Heren) ock noch by synem Leuende nicht behaget hefft, alse he denn in der Vörede öuer datsülue syn Psalmbock klaget, Vnde ock darbeneuenst begeret, dat ein Ider, de dar wat maken wil, dath syne vör sick allenen late, vnde em de Psalmen vnde Christlyken Gesenge, de van em gemaket syn, nicht vörandere noch vörmere, 2c. Vth dissen vörgemelten orsaken, is dith Bökelcken also vöruerdyget vnde dörch den Drück vthgeghan.

Wowol ick nu wol weeth, dath dith Bökelcken van den Klöcklingen vnde Mester sülueſtwys herholden vnde sick richten lathen modt, so hebbe ick idt doch derhaluen nicht vnder lathen willen, Wil my ock sodans meisterens vnde dadelens mit nichte nichtes, edder ock seer weynich annemen, Nademe ick see vnde ehruare, dath dar nichtes so nütte vnde goedt, ock van Godtsalygen vnde den gelerdesten Menneren (wor enteigen ick vör nichtes tho rekende byn) geschreuen werdt, dath nicht herholden vnde sick straffen lathen modt: Ja ock wol van den, de dar wol nichtes gekundt edder gewethen hadden, wenn se idt van sodanen Lichteren der Werldt, de tho disser vnsern tydt gewesen syn, nicht geleret hadden; Nu de Werldt wil de Werldt syn vnde blyuen, Idt wil ock ein Ider tho allem dat syne seggen, idt sy den goedt edder böse, Godt geue he vörsta idt edder nicht. Idt hefft sick vnser einyger Heylandt vnde Salichmaker Jesus Christus in disser Werldt lyden vnde van sick seggen lathen möthen, wat ein Ider gewuldt hefft, Also ock alle leue Propheten vnde Godtsalyge Menner. Idt kan de hoge Mayestadt, de almechtyge ewyge Godt, idt ock nicht alles also maken, alse wy idt hebben willen, Wowol he idt alles goedt vnde seer wol

gemaket hefft: In welckes macht vnde gewaldt doch alles dat is vnde steidt, wat dar gewesen, vnde noch is, vnde in Ewicheit syn vnde kamen werdt, ahne welckeres gnade vnde göde wy armen Minschen doch nichtes weren edder syn kunden, Wy hebben vnde vörmögen ock so gantz vnde all nichtes, so wy syner gnade mangelen, noch modt he sick van vns Minschen meisteren vnde richten lathen.

Dat ick öuerst Günstige vnde geleuede Harder dith myn Bökelken an juw geschreuen vnde Juw tho gesendt hebbe, vnde doch Juwer leeffde nene sünderlyke kundtschop hebbe, mach ick Juw fründtlyker meninge nicht bergen. Dat, nademe ick mit dissen mynen Lederen einen goden Fründt (de der Musicken geneget, Vnde ein wolbehagent an sülcken gesengen hadde) gedachte tho vörehrende, hefft my ehrgenömede Pawel Knufflock, Juwe besünderge gode Fründt, beneuenst anderem synem schryuende, ock dit van juw vörmeldet, Dat gy ein sünderlick behagent hebben an Geistlyken gedichten, reitzen vnd vörmanen ock Juwe gesynde mit gantzem flyte tho dem gebrwke dersülnen, Beneuenst dissem, hebbe ick ock noch andere orsaken, de my bewagen hebben Juwer leeffde, dith myn Bökelcken thy offererende, alse nömlick, Dat gy ein löfflick vnde Christlick gerüchte hebben by Jedermanne der vnseren, Juwer Godtsalicheit vnde Danckbarheit haluen jegen Juwe leue Olderen vnde vörwanten. Vnde dat gy ock süsz van Juwem segen Jedermennichliken godes ertögen vnde bewysen, Welcke döget billick an einem Christen gerömet werdt. Tho deme, so byn ick ock ein Dener Gödtlykes Wordes in Juwem Vaderlande, derhaluen ick nicht allenen vnsen Börgeren, sünder ock eren leuen Kinderen gerne eher vnde goedt bewysen wulde. Ick geswyge, dat Juwe geleuede Swager Her Dyrick Simens alhyr by vns myn getrüwe Midtbroder, my vnde den mynen in allem goden wol gewagen is. Derhaluen bidde ick gantz früntlick, dat gy dith myn Bökelken tho einem Geschencke vnde Nyen Jaers gaue gödtlick willen annemen vnde Juw wol geuallen lathen, Sülckes werdt my ein sünderlick angeneme denst vnde grothe fröwde syn. Vnde beuele hyrmede Juw, Juwe Eherbare leue Huszfruwe, vnde alle de Juw leeff syn, mit Lyff vnde Seele, Eher vnde Goedt, in de gnedyge bescherminge des Allmechtygen Gades vnsers HEREN. Datum Stade am Nyen Järs dage, an welckerem dage vör 1571. Vnde na der Werldt anuange, 5533. Jaren, Christus vnser einyger HERE vnde Erlöser, na dem Jödischen Gesette, tho Bethlehem im Jödeschen Lande is Besneden worden: Desülue vnse trüwe Middeler wille vns ein fröudenrick vnd salich Nye Jaer geuen vnde mededelen, Vp dat wy Ehme, mit sampt dem Vader vnde hillygen Geiste, mögen, mit den leuen hillygen Engelen, vnde der gantzen Hemmelschen Heerschare, tho laue vnde eheren singen, Ehere sy Gade in der Höge, Frede vp Erden, vnde dem Minschen ein wolgeualle. Amen. Amen.

Juwer leeffde stedes willyger
Hermannus Vespasius, ein Dener Gödtliker warheit, tho Stade.

Dritter Anhang.

Neun und dreißig weltliche Lieder, die geistlich umgearbeitet worden.

1. Sumerzit, ich fröwe mich din. Nro. 110.

(Ein Lied Steinmars, Mannessische Sammlung II, Seite 107. Strophe 5, 2 steht mir für dir, 5, 8 dest für des.)

SVmerzit, ich fröwe mich din,
daz ich mag beschouwen
Eine sueze selderin,
mines herzen frouwe.
Eine dirne, din nah krute
gat, die han ich zeinem trute
mir erkorn,
ich bin ir ze dienst erborn.
warte vmbe dich:
swer verholne minne, der huete sich.

2 Si was mir den winter lang
vor versperret leider,
Nu nimt si vf die heide ir gang
in des meien kleider,
Da si bluomen zeinem kranze
brichet, den si zuo dem tanze
tragen wil,
da gekose ich mit ir vil.
warte vmbe dich:
swer verholne minne, der huete sich.

3 Ich fröwe mich der lieben stunt,
so sie gat ze garten,
Vnd ir roseroter munt
mich ir heizet warten,
So wirt hohe mir zuo muote,
wan si ist vz ir muoter huote
danne wol,
vor der ich mich hueten sol.
warte vmbe dich:
swer verholne minne, der huete sich.

4 Sit daz ich mich hueten sol
vor ir muoter lage,
Herzelieb, du tuo so wol,
balde ez mit mir wage:
Brich den truz vnd al die huote,
wan mir ist des wol ze muote,
vnd sol ich leben,
dir si lib vnd guot gegeben.
warte vmbe dich:
swer verholne minne, der huete sich.

5 Steimar, hoehe dinen muot,
wirt dir din vil here;
Si ist so hübesch vnd so guot,
du hast ir iemer ere.
Du bist an dem besten teile,
der zer werlte froeide heile
hoeren sol,
des wirstu gewert da wol.
warte vmbe dich:
swer verholne minne, der huete sich.

2. Den liebsten Bulen, den ich han. Nro. 152. 735.

(Aus Joh. Fischarts Geschichtklitterung, Ausgabe 1582, Cap. VIII. Im Wunderhorn II, S. 423 hat das Lied 7 Strophen, nur die erste stimmt mit der bei J. Fischart überein, heißt aber „Die liebste Buhle, die ich han.")

DEn lilbsten Bulen, den ich han,
der ligt beim Wirt im Keller,
Er hat ein höltzins Röcklin an
vnnd heißt der Moscateller.

Er hat mich nechten truncken gemacht
vnd frölich disen tag vollpracht,
drumb geb ich jm eyn gute Nacht.

2 Von disem Bulen, den ich mein,
will ich dir bald eyns pringen,
Es ist der allerbeste Wein,
macht mich lustig zusingen,
Frischt mir das blut, gibt freien mut,
als durch sein krafft vnnd eygenschafft:
nun grüß ich dich, mein Rebensafft.

3. Das Lied von der Fischerinn. Nro. 177.

(Der niederdeutsche Text links ist von Herrn v. d. Hagens Abschrift des Originaldruckes genommen, eines offenen Blattes in 4°, im Besitz des Herrn Predigers Koch; der Text rechts von einem offenen Blatt in niedrig-folio auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, links neben den zwei ersten und der halben dritten Strophe ein großer Holzschnitt, eine Fischerin vorstellend. Der hochdeutsche Text ist sehr fehlerhaft, kann aber zum Theil aus dem niederdeutschen verbeßert werden.)

Ein leed van einer fischerinne.

DAt foehr ein fischerinne
so ferne an einer see
Mit einem kleinen schippelin,
na fischen so was ehr weh.
Vnd se fohr henn vnd se fohr her,
se foehr wol an dat wilde meer,
de nacht went an den dag.
Wat fohre dat sulwe fröulin fin
in ehrem kleinen scheppelin?
dre fische kleine,
se waß alleine.

2 Wat begegent ehr vp der ouwen?
ein knabe, was wolgedan.
He sprack: Got gröte ju frouwe,
ick kan wol fische faehn,
Vnd dat de leewe Got wollde,
dat ick ju helpen scholde,
so veele alße ick vormag.
Ick fischede so gerne
mit einer jungen derne
de nacht went an den dag,
de wiele ick fischen mag.

3 „Wolldest du mie nicht getüschen,
sprack dede waß wolgedaen,
Ick weet eine gude rüsen,
se kann wol fische faehn;
De fanget se allgemeine,
de groten mit den kleinen,
se lät ehr doch keine gaehn.
Hiernedden in dem meere
dar fanget me laß vnde störe
vnd ander fische vil,
wo men se hebben will.

Ain hübsches lied von ainer vischerin weltlich zuo syngen.

ICh waiß mir ain feine fraw fischerein,
wen sie fuer über see
Mit yrem klainen schiffelein,
nach fischen stundt ir beger.
Wan sy fuor hin vnd wider her,
nach fischen stuondt dem freüllein sein beger,
dz freülein fuor yrre.
Was fuort das selbig freülein fein
yn irem klainen schiffelein?
guot fisch geschire:
das freülein fuor yrre.

2 Was gegnet ir auff der hayde?
ain kneblein, das was gayll.
Er sprach: got grüeß euch, fraw fischerin,
got geb eüch haylle,
Das sy der lieben haben wolt,
auch das ich mit eüch fischen solt
die nacht bis an den tag;
Mit eürem fische herren
da fischt ich alltzeyt geren
die nacht biß an den tag,
die weill ich fischen mag.

3 „Kneblin, woltest du dich fleissen,
sprach sich die wolgethon,
Ich hab ain guot fisch reüsse,
die mir wol fischen kan.
Sy facht mirs all gemainne,
die grossen vnnd auch die klainen,
der kainen lat sy mir darvon.
Dört nyden in ainer lachen
da facht man guot salmen vnd aschen
vnd andre fischlein vil,
wie man sy haben wil.“

4 Do he nu gefischet hadde
vp dat allerbeßt
Vnde darto sienen fliet gedaen,
dat he nich' mehr enmocht:
Dat roder fiel emm vt der hand,
dat schippelin flog an dat land,
tobroken waß emm sien speer:
„Nu rodel, rodel ein wenig mehr,
dar kumpt enn düster wetter daher,
ick früchte, wie werden natt:
nu rodel ein wenig batt.“

4 Vnd do er nun gefischet het
vnd nymmer fischen kundt,
Biß auff dz allerbeste,
suocht er seinnen grundt.
Sein ruoder das fiel ym auß seiner handt,
das schiflin gieng im wider zuo landt,
zerbrochen was ym sein gsper:
So ruoder, so ruoder ein wenig baß,
es gat ain finsters wölcklin da rein:
ich sorg mir werden naß,
so ruoder ain wenig baß.

5 Das liedlein hat sich ain ende,
das freülin was behende,
Es sprach zuo im mit stille:
beüt mir dein weisse handt.
Got danck dir fast, das du mir hast
das Junnge hertze mein:
dein aigen so will ich sein.
Ich will dir schencken ain krentzelein,
das muoß mit seyden vmbwunden sein,
allde, ich far da hin.
got behüet mir die fischerin.

(. . . zuo landt,)
(. . . . behende:)

---

4. „Ein schone tagewenß. Wach auff meines hertzen ein schone zart aller liebste mein.“ Nro. 179. 240.

(Offenes Blatt in 4°. Zwischen den Strophen starke Räume; links neben den beiden ersten ein Holzschnitt, in einem viereckigen Rahmen einen ruhenden Jäger vorstellend, neben ihm ein geschoßenes Reh und sein Pferd. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 4, 7 steht in für ich, 6, 2 lieb für gir.)

WAch auff, meines hertzen ein schöne,
zart allerliebste mein!
Ich hör ein sueß gethöne
von klaynen wald vögelein.
Die hör ich so lieblich singen,
ich mayn, ich sehe des tages schein
von Orient her dringen.

2 Ich hör die hannen kreen,
ich spür den tag darbey,
Die küelen windtlein ween,
die stern leüchten frey,
Singt vns fraw Nachtigalle,
singt vns ein sueſſe melodey,
sy melt den tag mit schalle.

3 Der himel thut sich ferben
auß weisser farb in plaw,
Die wolcken thun sich ferben
auß schwartzer farb in graw,
Die morgenröt thut her schleychen:
wach auff mein lieb vnd mach mich frey,
die nacht wil mir entweychen.

4 Ich solt dir ein potten senden,
der mir ein potschafft würb:
Ich forcht er thue sich wenden,
das vnser lieb verdurb.
Schick dich zu mir allaine,
feins lieb, biß vnuerzagt,
in trewen ich dich maine.

5 So darff ich niemants vertrawen,
hertz lieb, in disem fall;
Die klaffer machen vns ein grawen,
der ist so ein grosse zall.
Wenn vnser lieb sich sol meyden,
der klaffer findt man vber all,
noch wil ich mich nit scheyden.

6 Du hast mein hertz vmbfangen
mit aller inprünstigen gir,
Ich bin so offt gegangen
feins lieb, nach deiner zir,
Ob ich dich möcht ersehen,
so wurdt erfrewt das hertz in mir:
die warhayt thun ich iehen.

7 Mein hertz das leydet schmertzen
darzu klegliche pein,
Wo zwey hertzenn lieb thun schertzen,
die on einander nit künnen sein,
Kains thuts dem andern versagen,
so wirdt erfrewt das hertz in mir:
die warhayt muß ich sagen.

8 Selig sey der tag vnnd stunde,
darinn du bist geborn.
Got grüeß mir dein rotten munde,
den ich mir hab außerkorn.
Kan mir kain liebere nit werden:
feines lieb, schaw, das mein lieb nit sey verlorn,
du bist mein trost auff erden.

9 Feins lieb, merck auff mein singen,
es geschicht in kainem schertz:
Der klaffer wil mich verdringen
mit seinem falschen hertz:
Das bringt mir groß leyden.
gott geb dir tausent gutter nacht,
von hinnen wil ich mich scheyden.

---

5. Auß hertem weh klagt sich ein held. Nro. 181[a].

(„Der dritte teyl, schöner, lieblicher, | alter, vnd newer Teutscher Liedlein, nicht allein zu sin | gen, sonder auch auff allerley Instrumenten zu brauchen, sehr | dienstlich, vnd außerlesen, vnd vormals nie gesehen. | 1546. | TENOR | Nürmberg. | M. D. XLIX." Am Ende: „Gedruckt zu Nürmberg, durch | Johann vom berg, vnnd | Vlrich Newber. | M. D. XLIX." Mit einer an Jobst von Braut gerichteten Vorrede Georg Forsters. — Nro. XIII. Strophe 1, 1 steht herten, 6, 3 meinen, 7, 3 gund für gieng, 8, 1 grossen, 10, 1 süssen.)

AVß hertem weh klagt sich ein held
in strenger hut verborgen:
Ich wünsch jr heyl, die mir gefelt,
komm schir, löß mich auß sorgen!
O weiblich bild, wie schleffst so lang?
wilst sollich klag nit hören?
Laß dich erwecken mein gesang,
schick dich zu liebes anefang,
dein lieb wil mich betoren.

2 Ein freyer wechter hört die mer,
lag still an seiner zinnen;
Er fragt, wer hie verborgen wer,
so hart nach lieb thet ringen:
Ey komm her, held, wilt mir vertrawn,
dein klag hilff ich dir decken,
Sehnst dich so hart nach meiner fraw?
on zweyffel solstu auff mich pawn,
freundlich will ichs auffwecken.

3 „Mein trawen gentzlich ich zu dir setz,
wechter, ein freyer gselle;
Mein kleidt laß ich dir hie zu letz,
mach vns kein vngefelle.
Ghe hübschlich dar, nimb dir der weyl,
laß dich dein gspan nicht mercken,
Der thurner sein ein mittel teyl,
schaw, das dich keiner vber eil,
zu hoffnung thu mich stercken."

4 Wach auff, hertz aller liebste fraw,
hört jemmerlichen schmertzen:
Es singt ein helt vor grüner aw,
fürwar thu ich nit schertzen.
Legt an ewr wand! besorgt euch nit,
euch sol nit widerfaren!
Merckt eben zu dem sein gedicht,
wie jn ein liebe — anficht,
ewr lieb thut selbs bewaren.

5 Der held hub an zum dritten mal,
groß frewd thet er do nemen;
Er nahent zu des Herren sal,
dabey sie solt erkennen,
Das er jr trewer diener wer,
wolt gselschafft mit jr pflegen:
„Ach, wechter, ich hör gute mer!
an deiner red spür ich kein gfer,
schweig stil, bhüt vns vor sorgen!

6 Wechter, mein hertz hastu mir erfrewt,
thuß frischlich mit mir wagen!
Sag meinem held die rechten zeit,
weiter wil ich nit fragen.
Kumm kecklich dran mit mir hindan,
ob er sich thete meyden,
Mein hoffnung ich gantz zu dir hab,
sthe stil bey mir wol an der gwar,
du solt sein nit endgelten."

7 Die fraw den held gar schön empfieng,
küst jn an seinen munde,
Zu rechter lieb er mit jr gieng,
macht jr vil frew vnd wunde.

Der wechter sprach: nun liget still,
mit sorgen thut euch neren!
Fürwar ich euch des tages zil
mit gantzen trewen nennen wil,
ich wil euch nit verfüren.

8 Sie lagen lang in grossem lust,
jr frewd thet sich nur mehren,
Er greyff jr lieblich an die brust:
„thu dich zu mir her keren!
Ich hör antwort, der wechter schreit,
das wir vns müssen scheiden,
Es nahet warlich nach der zeyt,
das ich von dir muß in die weit,
in schwartz will ich mich kleiden."

9 Der wechter sah am firmament,
das sich die nacht wol enden:
„Ein scharffer wind von orient
thut vnns den tag hie senden,
Die henlein kreen auff dem hag,
die hindlein werden jagen,
Die Nachtigal sitzt auff dem zweyg,
singt vns ein süsse melodey,
stet auff, es will nun dagen!"

10 Auß süssem schlaff do wart erweckt
ein frewlein minniglichen:
Ach, wie so ser hat mich erschreckt
ein wunder tugentleichen,
Der ehren gunst, der lieben kunst,
die stern sind abgewichen!
Nun scheid von mir, mein höchster hort,
red vor mit mir ein freundlich wort,
der tag hat vns erschlichen!

11 Ach vnnd ach wee, klagt sich ein held,
wie soll ichs vberwinden!
Darzu auch vast ein schönes weyb,
die hört den tag verkünden.
Gar ser erschrack die ausserwelt,
nam vrlaub von dem rainen,
Jr hertz het sich zu jm geselt,
das frewlen thet vor jrem helt
gar heyssiglichen weynen.

12 Gesegn dich Gott, der vnns beschuff,
red es die schöne frawe;
Nach dir stat mir mein teglich ruff,
behüt dich gott vor leyde,
Vnd spar mirs zu deim widerfart,
laß dich darmit nit mercken,
Dein schaiden krenckt mich also hart,
ich fürcht, es werd gestifft ein mord,
die lieb lest sich nit schrecken.

---

6. Es wolt ein jäger jagen. Nro. 183. 718.

(Altdeutsche Volks- und Meisterlieder aus den Handschriften der Heidelberger Bibliothek. Herausgegeben von J. Görres. Frankfurt a. M. 1817. 8⁰. Seite 181. Mit veränderter Orthographie.)

Es wolt ein jäger jagen,
wolt jagen in einem holtz,
Da giengen auff der hayde
drey dirnlein, die waren stoltz.

2 Die eine hieß Christeinlein,
die ander hieß Madelin,
Die dritt die hett kein namen,
die fürt der jäger hin.

3 Da nam ers bey der hande,
schwang sich hinter jr vff das roß,
Er fürts gen Angelberge,
gen Angelberge in das schloß.

4 Vnd da er in gen Angelberg kam,
wol vnter das hohe haus,
Da lugt der edele herre
zu einem laden herauß.

5 „Bis Gott wilkumen, jäger,
jäger, mein trauter gesell!
Hast mir das tierlein fangen,
darnach ich so lang han gestellt?

6 Ach jäger, lieber jäger,
für mirs in mein gaden
Vnd leg mirs an das bette
wol an meinen weißen arm."

7 Sie lagen bey einander
biß in die dritte stund:
Ker dich, feins lieb, herumme,
beut mir dein rothen mund.

8 „Ich ker mich nit herumme,
ich wär vil lieber daheim
Bey meiner lieben mutter,
die ließ ich nächten allein."

9 Ach jäger, lieber jäger,
nun für sie vnter das tor
Vnd laß das tierlein lauffen,
so ists als frisch als vor.

10 „Ach nichte, edler herre,
vnd zahlent dem tierlein sein ehr,
Es hat sie bey euch verloren
vnd findt sie doch nimmer mer.“

11 Da zog er ab der hande
von gold ein vingerlein:
Sieh hie, du mein feins magetlein,
darbey gedenckst du mein.

12 „Was sol mir das rot goldvingerlein,
so ichs doch nit tragen solt
Vor ritter vnd vor knechten
das silber vnd auch das gold?“

13 Da zog sie ab jr krentzelein
vnd warff es in das grüne gras:
Ich han dich gerne tragen
die weil ich jungfraw was.

14 Auff hub sie wol jr krentzelein
warffs in den grünen klee:
Gesegne dich gott, mein krentzelein,
ich trag dich nimmer me!

15 Der vns das liedlein neu gesang,
vnd newes gesungen hat?
Es hats gethan ein edler herr,
gott geb jm ein fein gut jar.

16 Er hats gar wol gesungen
aus frischem freiem mut,
Er ist wol inne worden,
wie scheiden von lieben tut.

7. Rosina, wo was dein gestalt. Nro. 242.

(Offenes Blättchen in Quer-12⁰, rechts der Text, links ein viereckiger Holzschnitt, einen Reiter mit einer Lanze und ein Fräulein mit einer Harfe darstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin. Einige Druckfehler habe ich aus Nro. 75 in Joh. Otts Liederbuch [siehe ersten Anhang Nro. cxxxv] verbeßert.)

ROsina, wo was dein gestalt
bey Künig Paryß leben,
Do er den apffel het in gewalt
der schönsten sollen geben?
Furwar glaub ich, het Pariß dich
mit deiner schön gesehen,
Venus wer nit begabt damit,
der preyß wer dir verjehen.

2 Het dich Virgilius bekandt,
weyl er gedacht zu schreyben
Von Helena aus Kriechen landt,
jr zier ob allen weyben,
So het er dir vil mer dann jr
die schöne zu gemessen,
mit der du hast mich hart vnd vast
liebhabenlich besessen.

3 Ich waiß, het Pontus seiner zeyt
gesehen dich der gleichen,
Sidonia het müssen weyt
von seiner lieb entweichen,
Vnnd ander vil, darzu ich wil
ir aller kaine rewen
vnd frewen dein, dein wil ich sein,
die weyl ich leb in trewen.

8. Ach Jupiter, hetst du gewalt. Nro. 245.

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin. In Joh. Otts Liederbuch [siehe ersten Anhang Nro. cxxxv] finden sich nur 4 Strophen.)

„ACh Jupiter, hetst du gewalt
so manigfalt,
als etwan was erhöcht dein preyß!
Mein klage für ich tausentfalt
in der gestalt
vor deinem thron kleglicher weyß.
Mein pidt wird nit von dir gewendt,
behendt erman ich dich der gir,
do dich schwerlich der liebe krafft
behafft durch fraw Diana zir:
Hör, merck mein klag, die ich dir sag,
send hilff vnd trost, ee ich verzag.

2 Das hertz in mir hat hart verfert
mit seinem schwert
Cupido, der sun Veneris.
Alls mein geplüt ist gantz verkert
vnd gar verzert,
herr Mars solchs in mir yeben ist.
Kain lab ich hab, die mich enthalt,
erkalt ist mir hertz, mut vnd sin,
vmb hilff ich gilff zu dir, mein trost,
den rost magst du mir nemen hin:
Durch all dein eer, hör mein beger,
tröst mich, ich hab nit trostes mer!“

3 Auff deine wort gezimbt mir nicht,
gesel, mit icht
zu antwurten an kainem ort,
Wann niemant ist auff erdt verpflicht,
bin ich bericht,
antwurt zu thun auff alle wort.
Vnd wer mein leer, du liest daruon:
der lon der lieb ist trawrigs endt!
gedenck, bekrenck dich selbs nit vast,
du hast in lieb nie layd erkent.
Solchs nit beger, es brecht mir schwer,
sunst ich verlur scham, zucht vnd eer.

4 „Meyn eynigs ein, ich hoff dein zir,
thue nit an mir
so übel, als du reden thust.
Wann leyb vnd gut ich ee verlur,
ee ich an dir
wölt sehen deiner eern verlust.
On zucht kain frucht die lieb mag han,
auch kan nit bleyben eer on scham.
mein hort, die wort Aurioli
noch nie so streng Lucreciam
Bedunken sein, als dich die mein.
was zeuchstu mich? ich bin der dein.“

5 Vmb sunst, gesell, ist dein beger.
was wiltu mer?
dein suesse wort irren mich nicht.
Ich setz, ob mir schon zimlich wer
in zucht vnd eer
zu lieben dich, als offt geschicht,
Doch solt vnd wölt ich hüten mich:
ich sich, der furwitz bringt groß laid.
Sapho also jr eer verletzt,
auch setzt der furwitz manche maid
In wee vnd ach, als Dine gschach,
die Sichem bracht in vngemach.

6 „Ob ich, mein hort, dich weytter pit,
ist wunder nit:
groß lieb darzu thut zwingen mich,
Dein schön, zucht, weyß, gebert vnd sitt,
da du mich mit
gefangen hast gewaltigklich.
Hertz lieb, betrüb mich nit so seer,
ich ger genad von dir, mein hayl.
dein hert gefert nit lang mer treyb,
mein leyb wurdt sunst dem todt zu tayl.
In solche not bracht fraw Isot
herrn Tristrant, der vor layd lag todt.“

7 Nym war, gesell, du hast kain rast
vnd pitst mich fast,
als solt ich deiner lieb sein fro.
Kain stete lieb mag han ein gast,
als du wol hast
gelesen in Ouidio.
Dido also betrogen ist,
durch list wardt auch Joles bethort,
Rea, Dea nam bösen lon,
Jason Medeam auch verfürt:
Drumb ich nit vil in disem spil
gewinnen noch verlieren wil.

8 „Freündtlicher hort, du klagst dich seer,
wenn solchs nit wer
geschehen offt von frawen list:
Circes bracht manchen Held in schwer,
durch weybs gefer
Herr Hercules betrogen ist;
Adam der kam durch weyb in not,
den tod Horestes auch entpfieng
Sampson ist von eim weyb bethort,
groß mort Semiramis begieng:
Solt darumb ich auch meyden dich,
ich sturb vor laid, glaubs sicherlich!“

9 Von hertzen wer ich dir geneygt,
so sich erzeyt
dein hertz, als lautten sein dein wort.
So ich mich in lieb gen dir eygt
vnd wurd geschweygt,
begieng ich an mir selbs ein mort.
All ding gering lieb vberwindt,
ist blindt, on forcht, bedenckt kain endt:
Thamar ward gar verachtet hie,
do sie Amon in lieb erkendt.
Lieb bringt groß leyd nach kurtzer freüd,
ist vol angst vnd sorgfeltigkeyt.

10 „Laß ab, mein trost, von solcher klag:
es ist am tag,
das lieb selten on laid zergeet.
Was vnglück darinn würcken mag,
ich mit dir trag,
als Priamus mit Thißbe thet.
Furwar ich spar kein dienst an dir,
solt mir der todt drumb werden kundt.
mein hertz vor schmertz in lieb erdort,
mein hort, mach mich durch lieb gesundt!
Pontum vmbfloß manch vnfal groß,
biß Sidonia wardt sein genoß.“

11 Dein wort, gesell, hat mich behafft
in solcher krafft,
das ich dir nit versagen wil.
Lieb acht nit, was ein yeder klafft:
jr aygenschafft
in weybes bild ist gar on zill.

Sich vmb, ich kumb dir an dein arm.
erbarm dich mein, ich habs gewagt!
so du mich nu verliest zu letzst,
du hetzst ein kleine eer eriagt.
Hertz liebster gsell, nit von mir stell,
ich halt mich dein, gee wie es well!

12 „Ach hertzigs hertz, glaubs sicherlich:
dein ja hat mich
in freüd gesetzt auß schwerer not.
Ee ich, lieb, wölt verlassen dich,
ee willigklich
wolt ich mir selbs wellen den todt!
Ach fraw, vertraw mir beßers zu
ich thu so schwerlich nit an dir.
„Gesell, kain fell ich an dir han,
sich an dein lieb — — —
— — —
— — —

---

9. Mag ich vnglück nit widerstan. Nro. 266.

(Aus Georg Forsters Liederbuch: „Ein außbund schöner Teutscher Liedlein“, Nürnberg 1549. Theil I. Nro. CII. Siehe zweiten Anhang Nro. XXIII.)

MAg ich vnglück nit widerstan,
doch hoffnung han,
es sol nit alzeit weren.
Mancher treibt jetzund grossen pracht,
wirt hoch geacht,
gschicht alß mit kleinen ehren,
Wenn er die gnad von Got nit hat,
das er gedecht, wz jm entprecht,
all ding thon sie verkeren.

2 Nicht, wie ich wöll, yetz all mein sach,
so thu ich gmach,
wart eben meiner schantzen,
Thu nicht der gleich, alß mich angeh,
darbey versteh
jr vntrew vnd finantzen,
Die sie stets treibn, vol vntrew bleibn
gen jrem Herrn, des reyen wern,
noch müssens selber tantzen.

3 All ding ein weil ein sprichwort ist,
der selben frist
ist noch gut zu erpeyten.
Gedult vil sachen vberwind,
sie sein so gschwind
wöllen nit mich hülffe zu zeiten.
Darumb wil ich auch allzeit mich
mit meinem Herrn willig vnd gern
glück zu auff meiner seyten.

---

10. Ach hilff mich leid. Nro. 267.

(Auf einem halben Bogen in klein 8°, mit den Liedern „Eyniger trost, meyn freud entsprost“ und „Ein öchßlein geil, versucht sein heil“ zusammen. Unter dem Titel ein Holzschnitt: Frau, einen Korb mit Trauben am Arm, Herr mit Ueberkleid und Federhut. Am Ende: Gedruckt zuo Nürnberg durch Kunegund Hergotin. Strophe 1. Zeile 15 hat der Druck „fiicht, icht“, ich habe aus dem fünften Theil von G. Forsters Teutschen Liedlein, Nürnberg 1556, woselbst sich unter Nro. XXII die erste Strophe des Liedes findet, verbeßert „ficht, dicht“. Die Heidelberger Folio-Handschrift Nro. 343, Blatt 88, nach welcher J. Görres in seinen Altteutschen Volks- und Meisterliedern, Frankfurt a. M. 1817. 8°. Seite 46 das Lied hat abdrucken laßen, ist schlecht und fehlerhaft.)

ACh hilff mich leyd vnd sehnlich klag!
mein tag hab ich kein rast,
so fast mein hertz mit schmertz thuot ringen,
dringen nach verlorner freud.
Wiewol jch sorg, es sey vmb sunst
mein gunst, die jch jm trag,
doch mag jch nicht mit jcht verlassen,
hassen jn vmb lieb noch leid.
Jch arme metz, setz stetz
mein sin in grosse gfar.
zwar, gar entprint, rint dise trew
new auß edler art.
hart ward mir nie so wee: geh, steh,
schlaff oder wach, gmach hab jch nicht,
ficht, dicht, wie ich mich halt,
bald zuo erwerben, erben sein genad.
Mein schad vnd schwer wer noch ein schertz:
hertz liebster gsel, stell wider her!
jch ger nit mer, denn dich freuntlich
zuo schmucken, drucken an meyn brust,
als etwan war deyns hertzen lust!

2 Meyn kläglich bitt dich reytzen sol:
wiewol mein schön ist klein,
doch kein mit zier thuot mir geleichen,
weychen muoß sie meyner kunst.
Schön nympt von kleynem weh eyn endt,
behendt gschwind freud vnd muot,
dann thuot die trew nach rew sich wenden,
lenden auß der liebe prunst
Zur gunst, betracht, lacht, wacht
vnd liebt, yebt sterck vnd krafft,
schafft, strafft vnd treibt, bleibt vnuerzagt,
wagt als vngefel:
gesell, dasselb bedenck! lenck, senck
dyn hertzlich gyr schir her an mich,
sprich: jch bin deyn, meyn gblüt
wüt, wil ergetzen, setzen dich auß peyn!
Laß sein dein klag, frag weiter nit!
bitt jch dich eyns, meyn höchster hort,
deyn wort bethort mein sinn,
jch prinn yetz täglich, kläglich vber maß,
in trewen jch dich nymmer laß!

5 All dienst an mir findst vngespart,
kein fart, die mich beschwert,
wie hert sie ist: du bist, der ehren
meren kan weybliche zucht.
Jch arme meyd dich bit vmb eyns,
sunst keins ich yetz beger:
gewer, das jch müg dich in freuden
weyden in der liebe frucht!
Günst du mir das, daß was
mir nie, dieweyl jch lebt,
schwebt, strebt vnd facht nacht, tag vnd stund,
grund deinr lieb zuo hon!
on won jch nymmer bleib, treib, schreyb
on vnterlaß, das hilfft mich kleyn,
kein wein noch klag
mag mir verkeren, weren diß ellend!
Gsel, wend dich vmb! kum, jag vnd eyl,
dieweyl jch bin in lebens frist!
sunst ist keyn list, der mich on dich
müg stercken, mercken jch das kan!
meyn hertz dir aller ehren gan.

11. Vom Burbaum und vom Felbinger. Nro. 276.

(Liederbuch, Frankfurt a. M. 1578. Einige Fehler habe ich aus dem einzelnen Baseler Druck von 1612 [Zürich, Wasserkirch-Bibliothek Gal. XXV. 124. C. 8°] verbessert: 5, 4 dem für die, 6, 4 geste für besten. Dieser Druck hat auch am Ende noch die Zeile: „Doch bleib ich grün Wintter vnd Sommer.")

NVn wölt jr hören newe Mär
vom Purbaum vnd vom Felbinger:
Sie zogen mit einander vber feld
vnd kriegten wider einander.

2 Der Purbaum sprach: Jch bin so kühn,
ich bleib Sommer vnd Winter grün,
Das thustu, leydiger Felbinger, nicht,
du verleurest dein besten Zweige.
Felbinger, wie gefellt dir das?

3 Der Felbinger sprach: Jch bin so fein,
auß mir macht man die langen Zäun
Wol vmb das korn vnd vmb den Wein,
davon wir vns erneren.
Purbaum, wie gefellt dir das?

4 Der Purbaum sprach: Jch bin so fein,
auß mir macht man die Kräntzelein,
Mich tregt auff manche schöne Jungfraw
mit freuden zu dem Tantze.
Felbinger, wie gefellt dir das?

5 Der Felbinger sprach: Jch bin so fein,
auß mir macht man die Mülterlin,
Mich tregt manche schöne Jungfraw
dem Metzger auff die Bencke.
Purbaum, wie gefellt dir das?

6 Der Purbaum sprach: Jch bin so fein,
auß mir macht man die Löffelein
Mit Silber vnd rotem Gold beschlagen,
thut mich für die geste tragen.
Felbinger, wie gefellt dir das?

7 Der Felbinger sprach: Jch bin so fein,
auß mir macht man die Fässelein,
Jn mich thut man den besten Wein,
Rot, Welsch vnd Maluasiere.
Purbaum, wie gefellt dir das?

8 Der Purbaum sprach: Jch bin so fein,
auß mir macht man die Becherlein,
Auß mir trinckt manche schöne Jungfraw
mit jrem roten Mündlein.
Felbinger, wie gefellt dir das?

9 Der Felbinger sprach: Jch bin so fein,
auß mir macht man die Sättelein,
Auff mir rennt mancher guter Gesell
wol durch den grünen Walde.
Purbaum, wie gefellt dir das?

10 Der Purbaum sprach: Jch bin so fein,
auß mir macht man die Pfeiffelein,
Mich pfeiffet mancher guter Gesell
im Feld wol in den Kriegen.
Felbinger, wie gefellt dir das?

11 Der Felbinger sprach: Ich bin so bratt,
ich stehe dort mitten in der Matt
Vnd halt ob einem Brünlein kalt,
darauß zwey Hertz Lieb trincken.
Purbaum, wie gefellt dir das?

12 Der Purbaum sprach: Bistu so recht,
so bistu mein Herr vnd ich dein Knecht,
Der Sach gib ich dir aller recht,
das Spiel hastu gewunnen!

12. Insbruck, ich muß dich lassen. Nro. 446. 716.

(Ein außbund schöner Teutscher Liedlein ꝛc. Nürnberg 1549, von Georg Forster. Erster Theil Nro. XXXVI. Siehe zweiten Anhang Nro. XXIII.)

Isbruck, ich muß dich lassen,
ich far dahin mein strassen
in frembde land dahin,
Mein freud ist mir genomen,
die ich nit weiß bekommen,
wo ich im ellend bin.

2 Groß leid muß ich yetz tragen,
das ich allein thu klagen
dem liebsten bulen mein.
Ach lieb, nun laß mich armen
im hertzen dein erbarmen,
das ich muß von dannen sein.

5 Mein trost ob allen weyben,
dein thu ich ewig bleiben,
stet trew der ehren fromb.
Nun muß dich Gott bewaren,
in aller tugendt sparen,
biß das ich wider komb.

13. „Von sant Jacob." Nro. 448 — 450.

(Aus dem Cod. germ. Monac. 809. Papierhandschrift aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. 8⁰. Blatt 61 a bis 63 a. Daß es dieß Gedicht sei, welches den geistlichen Liedern Nro. 448 — 450 zu Grunde liegt, sieht man aus Vergleichung der Strophen 2, 3 und 10 desselben mit den Strophen 12, 15 und 16 von Nro. 448. Von dem Liede, welches mein Bruder im zweiten Theile seines deutschen Lesebuches unter dem Titel „Das Jacobslied" mittheilt, ist die Anfangsstrophe eine Verbindung der ersten Strophen von Nro. 450 und 448, dann folgen Strophe 2 und 19 von Nro. 449. — Strophe 9, 1 hat das Wunderhorn II, Seite 329 „zu sant Spiritus.")

WEr daz elendt bawen wil,
der heb sich auff vnd sey mein gesel
wol auff sandt Jacobs strassen!
Zway par schuech der darff er wol,
eyn schüssel bey der flaschen.

2 Eyn breiten huet den sol er han
vnd an mantel sol er nit gan,
myt leder wol beseʒet:
Es schnei oder rege oder wehe der wint,
daz in die lufft nicht neʒet.

3 Sagkh vnd stab ist auch dar bey,
er lueg, daz er gebeichtet sey,
gebeichtet vnd gebusset:
Kumpt er in die welschen landt,
er fint keyn teutschen briester.

4 Eyn teutschen priester findt er wol:
er weiß nit wo er sterben sol
oder seyn leben lassen:
Sterbt er in dem welschen landt,
man grebt in bey der strassen.

5 Szo ziehen wir durch schweiʒerlandt ein,
sie heyßen vnß got welckom sein
vndt geben vnß ire speise,
Sie legen vnß wol vnd decken vnß warm,
die straßen thunt sie vnß weysen.

6 Szo ziehen wir durch die welschen landt,
die seind vnß brudern vnbekandt,
daz elendt mussen wir bawen:
Wir ruffen got vnd sandt Jacob an
vndt vnser liebe frawen.

7 Szo ziehen wir durch der armen Jecken landt,
man gibt vnß nichtß dan appffel trangk,
die berg mussen wir steigen,
Geb man vnß öppfel vndt pirn gnugk,
wier essenß fur die feygen.

8 Szo ziehen wir durch soffeyen hineyn,
man geit weder brodt noch weyn,
die segk stehnt vnß gar lere:
Wo eyn bruder zu dem andern kompt,
der sagt im böse mehre.

9 Szo ziehen wir zu sant — — ein,
man gibt brodt vndt guten wein,
wir leben in reichen schallen:
Langedocken vndt hispanierlandt,
daz loben wir bruder allen.

10 Is liegen fünff berg in welschen landt,
die sein vnß bilgram wolbekandt:
der erst heyst runzenalle,
Vnd welcher bruder dar vber get,
sein backen werden im schmale.

11 Der eyn heyst demonte cristein,
der pforten bergk mag wol seyn bruder seyn,
sie seyn ein ander vast gleiche:
Vnd welcher bruder dar vber geht,
verdient daz hymmelriche.

12 Der virdt heist der rabanel,
dar vber lauffen die bruder vnd schwester gar schnel;
der funffte heist in alle fabe,
Do leidt vil manches edelmanß kindt
auß teuschen landt begraben.

13 Der konig von hispanien der findt eyn kron,
er hat gebawet drey spital gar schon
in sand Jacobs eren:
Vnd welcher bruder dar in kompt,
man beweist im zucht vnd ere.

14 Es war dem spitelmeister nit eben:
fierdhalbhundert brudern hat er vergeben,
got laß nit vngerochen,
Zu burges wardt er an eyn kreutz geheft,
mit scharffen pfeilen durchstochen.

15 Der konig der waz eyn biderman,
in bilgram kleider legt er sich an,
seyn spital wolt er beschawen:
Waz im die teutschen bruder sagten,
daz wolt er nit glawen.

16 Da gieng er in daz spital eyn,
er hieß im bringen brot vndt weyn,
die supp die waz nit reine:
Spitelmeister, lieber spitelmeister meyn,
die brot sein vil zu kleine.

17 Der spitelmeister waz ein zornick man:
der greulich hat dich herein getran,
daz nympt mich vmmer wunder!
Vndt werstu nit eyn welscher man,
ich vorgeb dir wie den teutschen hunden!

18 Vndt da is an den abent kam,
die bruder wolten schloffen gan,
der pilgram wolt schloffen alleine:
Spitelmeister, lieber spitelmeister meyn,
die pet sein nit gar reine.

19 Er gab dem pilgram eynen schlagk,
das er von herzen ser erschragk,
er thet zu dem spitel auß lauffen,
Die ander bruder thetten
den spitelmeister ser rauffen.

20 Do iß an den morgen kam,
man sach vil gewapender man
zu dem spitel ein dringen,
Man fingk den spitelmeister
vnd alz sein haußgesinne.

21 Man bandt in auff ein hohes roß,
man furten gen purges auff daz schloß,
man thet in in eyn eyßen eyn schliessen:
Es thet den spitelmeister
gar sere vnd hardt verdriessen.

22 Der spitelmeister het eyn tochterlein,
es macht recht wol eyn schelckin seyn:
es nympt mich vmmer wunder,
Daz der liebster vater meyn
sol sterben von wegen der teutschen hunden!

23 Es stund eyn bruder nahe darbei:
nun sol is nit verschwigen sein,
ich wil is selber clagen!
Da wart daz selbig tochterlein
vnter den galgen begraben.

24 Sy, bruder, du solt nit stiller stan,
XL meil hastu nach zu gan
wol in sandt Jacobs münster,
14 meil hin hinter pas
zu eynem stern, heist fynster.

25 Den fynstern stern wollen wir lan stan
vnd wollen zu saluator esen gan,
groß wunder zaichen anschawen,
Szo ruffen wir got vnd sandt Jacob an
vnd vnßer liebe frawen.

26 Bey sandt Jacob vergibt man pein vnd schuldt,
der liebe got sey vnß allen holt
in seynem hochsten throne:
Der sandt Jacob dienen thut,
der lieb got sol im lonen.

14. Hertzlich thut mich erfrewen. Nro. 460. 719.

(Aus der Vicinia Gallica Latina et Germanica, Viteb. 1545. Tenorband Nro. XCI.)

HErtzlich thut mich erfrewen
die frölich Sommerzeit,
All mein geblüt vernewen,
der May viel wollust geit,
Die Lerch thut sich erschwingen
mit jrem hellen schal,
lieblich die vöglin singen,
voraus die Nachtigal.

2 Der Kuckuck mit seim schreien
macht frölich jderman,
Des abends frölich reien
die meidlin wolgethan,
Spatziren zu den brunnen
pflegt man zu dieser zeit,
all welt sucht freud vnd wonne
mit rheisen fern vnd weit.

3 Es grunet inn den welden,
die blümlein blüen fein,
Die röslein auff den felden
von farben mancherley;
Ein blümlin stehet im garten,
das heißt Vergis nicht mein,
das edle kraut Wegwarten
macht guten augen schein.

4 Ein kraut wechst jnn der awen
mit namen Wolgemut,
Liebt sehr den schönen frawen,
darzu Holunder blüt;
Die weiss vnd roten rosen
helt man jnn grosser acht,
gros gelt darumb gelosen,
schön krentz man daraus macht.

5 Das kraut jhe länger jhe lieber
an manchem ende blüt,
Bringt offt ein heimlich fiber,
wer sich nicht dafur hüt;
Ich hab es wol vernomen
was dieses kraut vermag,
doch kan man dem vorkomen,
wer was liebs braucht all tag.

6 Des morgens jnn dem thawe
die meidlein grasen gan,
Gar lieblich sie an schawen
die schönen blümlein stan;
Daraus sie krentzlein machen
vnd schencken sie jhrem schatz,
thun sie freundlich an lachen
vnd geben jhn ein schmatz.

7 Darumb lob ich den Summer
darzu den Meyen gut,
Der wendt vns allen kummer
vnd bringt viel freud vnd mut.
Der zeit wil ich geniessen
dieweil ich pfennig hab,
vnd wen es thut verdriessen,
der fall die stigen hinab.

15. Der meyen, der meyen. Nro. 518.

(Aus Neydhart mit dem Feyhel, Fastnachtsspiel von Hans Sachs, 1562.)

DEr meyen, der meyen
der bringt vns blümlein viel.
Ich trag ein freyes gemüte:
Gott weiß wol, wem ichs wil,
Gott weiß wol, wem ichs wil.

2 Ich wils einem freyen gesellen
derselb der wirbt vm mich;
Er tregt ein seidin hemmat an,
darin so preist er sich,
darin so preist er sich.

3 Er meint, es sing ein nachtigal,
da wars ein junckfraw fein:
Vnd kan sie ihm nicht werden,
trawret das hertze sein,
trawret das hertze sein.

16. Der vnfall reyt mich gantz vnd gar. Nro. 577.

(Offenes Blättchen in Quer-12⁰, zwischen den Strophen starke Zwischenräume. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 1, 5 steht fert, Strophe 3, 4 fehlt ich hoff.)

Der vnfall reyt mich gantz vnd gar,
das duot dem klaffer gefallen;
So gedenck ich doch bey kainem Jar,
das hundt nit habend kallen.
Gleüch fort als heür brint noch dz feür,
der gesterig tag ist nymmer,
erst wurd ich graw, die zeit wer da:
solt ich mich das lassen bekümmeren?

2 Kain glück bey mir nit wonnen ist
vnnd duot mir seltten kummen,
Vnglück für war zuo aller frist
ist gewonlich bey den frummen.
Necht wa ich bin hab ich kein gwin,
das kan ich wol vernemmen:
in aller welt regiert das gelt,
kein armmen will man erkennen.

5 So hoff ich noch zuo kurtzer frist,
vnfal werdt sich verkeren,
Einn neües Jar angangen ist,
ich hoff, glück werdt sich meren:
Nach grossem laydt kumbt geren freüdt,
on schmertzen thuot kainner sterben,
gar vill verdirbt, des man nit wirbt:
kain betler thuot nit verderben.

---

17. Vngnad beger ich nit von jr. Nro. 619.

(Aus Joh. Otts Liederbuch, Nürnberg 1544. Nro. 19. [Siehe ersten Anhang Nro. cxxxv.] Strophe 3, 8 steht yetzt.)

VNgnad beger ich nit von jr,
hoff, das auch mir
solchs nit werd zugemessen.
Was müglich ist bin ich bereit,
in lieb vnd leyd
dein nymmer zu vergessen.
Mein lebenlang nymm ich zu danck,
das sich die zart weyblicher art
erzeyget ye vnd anders nie
erzeyget hat,
als jren ehren wol anstat.

2 Ehrenreych vnd werdt wirt sie erkant
vnd billich gnant
ein kron weyblicher güte,
Dein datum steht allein darein
frumb frölich sein
auß Adelichem gmütte.
Verborgen ist, wie wol böß list
sind auff der ban, verdriessen möcht
nach solcher schwer, das als mit gfer
wirdt zugericht,
als mir vnd meinem hauffen geschicht.

5 Wo bewrisch art zu hoff regirt,
gefunden wirt
gut Regiment gar selten,
Der Adel wird dadurch veracht,
als ich betracht,
muß ich gar offt entgelten
In disem fall, es wirdt ein mal
verkeren sich, wie yetzo ich
bin gschlagen auß, darff nicht zum hauß,
ist Klaffers schuld,
in jrem dienst trag ich hertzlich gedult.

---

18. „Ein hübsches liede, Wo soll ich mich hin keren, Ich thummes brüederlein." Nro. 624. 717.

(Auf 4 Blättern in klein 8⁰, mit dem Liede „Venite jr lieben gesellen one sorgen" zusammen. Unter dem Titel ein Holzschnitt: ein Mann mit einem Stabe in der Linken. Rückseite des Titelblattes bedruckt, letzte Seite leer. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

WO soll ich mich hin keren,
ich thummes brüederlein?
Wie soll ich mich erneren?
mein guot ist viel zuo klain.
Als ich ein leben hon,
so muosz ich bald dauon:
was ich sol heur verzeren,
das hab ich ferndt verthon.

2 Ich bin zuo fruo geporen,
ja, wo ich heur bin kum,
Mein glückh das khumbt erst morgen;
het ich ein Keyserthumb,
Darzuo den zoll am Rein,
vnd wer Venedig mein,
so wer es als verloren:
es müest verschlemmet sein.

3 So wil ich doch nit sparen,
vnnd ob ichs als verzer,
Vnd will darumb nit sorgen:
Gott beschert mir morgen mer.
Was hilffts, das ich lang spar?
villeicht verlür ichs gar,
solt mirs ein dieb ausz tragen,
es rewet mich ein jar.

4 Ich will mein guet verprassen
mit schlemmen früe vnd spat,
Vnd will ein sorgen lassen,
dem es zuo hertzen gatt.
Ich nim mir ein eben bildt
bei manchem thierlein wildt:
das springt auff grüener heyde,
Gott behüet jm sein gefildt.

5 Ich sich auff preyter heyde
vil manches blüemlein stan,
Das ist so wol bekleidet:
was sorg solt ich dann han,
Wie ich guot vberkumb?
ich bin noch frisch vnnd jung:
solt mich ein not anlangen,
mein hertz wist nichts darumb.

6 Kain grösser freüd auff erden ist,
dann guetes leben han;
Mir wird nit mer zuo diser frist,
dann schlemmen vmb vnd an,
Darzuo ein guoter muot;
ich reys nit seer nach guot,
als mancher reycher Burger
nach grossem wucher thuet.

7 Der gwindt sein guott mit schaden
darzuo mit grosser not,
Wenn er ein rhuo soll haben,
so leyt er, sam wer er todt:
So bin ich noch frisch vnnd jung,
Gott verleyh mir vil der stund,
Got behüet mich jungen knaben,
das mir kein vnmuot kumb.

8 Ich lasz die Vögel sorgen
in disem winter kalt;
Will vns der wirt nit borgen,
mein rock gib ich im balt,
Das wammes auch darzuo:
ich hab weder rast noch rhuo
den abent als den morgen,
bisz das ichs gar verthuo.

9 Steck an die schweinnen praten
darzuo die hüener jung,
Darauff wirt vns geraten
ein guoter frischer trunckh,
Trag einher küelen wein
vnd schenckh vns dapffer ein:
Mir ist ein beüt geraten,
die muesz verschlemmet sein.

10 Drey würffel vnnd ein karten,
das ist mein wapen frey,
Sechs hübsche frewlein zarte
an yegklicher seytten drey;
Kumb her, du schönes weyb,
du erfrewst mir mein hertz im leyb:
solt ich heint bey dir schlaffen,
mein hertz das wurdt mir frey.

11 Ich bindt mein schwerdt an dseytten
vnnd mach mich bald daruon,
Hab ich dann nicht zuo reyten
zuo fuossen muosz ich gon;
Es kan nit sein geleych,
ich bin nit allweg reych:
ich muosz der zeyt erwarten,
bisz das ich das glück erschleich.

19. „Ein schon lied weltlich zu singen. Ich stund an einem morgen." Nro. 675 — 677.

(Offenes Blatt in groß-4°, beßer niedrig-folio. Zwischen den Strophen große Räume. Neben den drei ersten ein großer viereckiger Holzschnitt: ein junger Mann und eine Frau auf einem Feldwege, zu den Füßen des Mannes zwei Schlangen. Königl. Bibliothek zu Berlin. In dem Liederbuche Joh. Otts, Nürnberg 1544, [siehe ersten Anhang Nro. cxxxv'] steht Nro. 73 derselbe Text, aber ohne die beiden letzten Strophen; nach diesem habe ich die zweite Strophe meines Druckes verbeßert: Zeile 5 auff hinzugethan und Zeile 7 ich vor weiß weggelaßen.)

Ich stund an einem morgen
haimlich an einem ort,
Do het ich mich verborgen,
ich hort klegliche wort

Von einem frewlein hübsch vnd fein,
das stund bey seinem bulen:
es must geschieden sein.

2 Hertz lieb, ich hab vernummen,
du wölst von hynnen schir:
Wenn wiltu wider kummen,
das soltu sagen mir.
„Merckauff, feins lieb, was ich dir sag:
mein zukunfft thust du fragen,
waiß weder stundt noch tag.“

3 Das frewlein waynet sere,
sein hertz was vnmuts vol:
So gib mir weyß vnd lere,
wie ich mich halten sol.
Für dich so setz ich all mein hab,
vnnd wiltu hie beleyben
ich verzer dich jar vnd tag.

4 Der knab der sprach auß mutte:
„dein willen ich wol spür,
So verzerten wir dein gutte,
ein jar wer bald hynfür.
Dannocht müest es geschieden sein:
ich wil dich freündtlich bitten,
setz dein willen darein.“

5 Das frewlein das schrey: mortte,
mort vber alles laydt!
Mich krencken deine wortte,
hertz lieb, nit von mir schaydt.
Für dich so setz ich gut vnd eer,
vnd solt ich mit dir ziehen,
kain weg wer mir zu ferr.

6 Der knab der sprach mit züchten:
„mein schatz ob allem gut,
Ich wil dich freündtlich bitten
vnnd schlags auß deinem mut:
Gedencke an die freünde dein,
die dir kains argen günnen
vnnd teglich bei dir seyn.“

7 Do kert er sich hynumbe,
er sprach nit mer zu jr:
Das frewlein thet sich schmügen
in einen winckel schir,
Vnd wainet, das es schir vergieng:
das hat ein schlemmer gesungen,
wie es einem frewlein gieng.

---

20. Von edler art, auch rain vnd zart. Nro. 678. 697.

(Offenes Blatt in quer-12°. Der Text steht rechts, links befindet sich ein bloß skizzirter Holzschnitt ohne Rahmen, ein junger Mann und eine Dame. Königl. Bibliothek zu Berlin. Die vierte Zeile „dar vmb ich beger auff dein eer“ habe ich nach Nro. XXXV in G. Forsters Außbund schöner Teutscher Liedlein, Nürnberg 1549 verbeßert.)

Von edler art, auch rain vnd zart,
bist du ein kron, der ich mich hann
Ergeben gar, glaub mir für war,
das hertz in mir krenckt sich nach dir,
Dar vmb ich bger auff all dein eer:
hilff mir, ich hab nit trostes meer.

2 Wie ich im thuo, hab ich kain ruo,
on dein gestalt, die mich mit gwalt
Gefangen hat: hertz lieb, gib rat,
des ich doch mich zuo dir versich
Yn hoffnung vil, nit meer ich wil,
allain setz mir ein gnedigs zyl.

3 Seydt du die bist, gen der ich list
nit brauchen sol, das waist du woll:
On allen schertz will dir mein hertz
ynn trewen sein, darumb ich deinn
Kainn stundt im tag vor layd vnnd klag
auch rechter lieb vergessen mag.

---

21. Die prunlein die da fliessen. Nro. 679.

(Wiener Hofbibliothek, Musikal. A N. 47. D. 30. Handschriftliches Notenbuch in Quer = 4°, 5 Stimmen in 5 Heften. Vor der Mitte des 16. Jahrhunderts. In J. de Ventos Newen Teutschen Liedern, München 1570. Nro. 16 heißt die letzte Zeile mit Verlust eines Accents: „Der sein buln meiden muß.“)

Die prunlein die da fliessen
die sol man trincken,

vnd der ain stätten puelen hat
der sol im wincken,
Ja wincken mit den augen
vnd tretten auf den fuoß:
es ist ein hertter orden,
der seinen puelen meyden muoß.

22. Ein meidlein sagt mir freuntlich zu. Nro. 680. 715.

(Ein außbunt schöner Teutscher Liedlein rc. Nürnberg 1549, von G. Forster. Erster Theil Nro. XXV. Siehe zweiten Anhang Nro. XXIII.)

Ein meidlein sagt mir freutlich zu,
wie sie mich liebt im hertzen,
Ich sich sie nit der gleichen thun,
allein mit mir zu schertzen:
Hat wol sein fug,
braunß meidlin klug,
merck, wz ich dich bit!
Ju ju, Ju ju, Ju ju,
feins meidlein, mur nur nit!

2 Nymm auff zu gut, was ich dir sag,
thu dich daran nicht keren.
Sich lieb vnd trew, vernimm mein wort,
mich dieser bit geweren,
Als ich denn traw,
liebes meidlein, schaw,
merck, was ich dich bit.
Ju ju, Ju ju, Ju ju,
feins meidlein, mur nur nit!

5 Ja, was man redt vnnd halten thut,
das kombt zu gutem gelten.
Laß du nicht ab, obs einen müth,
das ich bey dir bin selten:
Ist alß mein schuld,
ger gnad vnd huld!
merck, was ich dich bit:
Ju ju, Ju ju, Ju ju,
fein meidlein, mur nur nit!

23. Ich rew vnd klag. Nro. 682. 713. Vergl. auch Nro. 603.

(Der Text links ist aus Georg Forsters Außbund schöner Teutscher Liedlein, Nürnberg 1549. Erster Theil. Nro. CXXI. [siehe zweiten Anhang Nro. XXIII]; der Text rechts von einem offenen Blatt in groß-8⁰ oder schmal-folio, unter dem Liede: „Ern werdt auff erd von tugent schönn." Neben den beiden ersten Strophen dieses Liedes ein viereckiger Holzschnitt, einen Landsknecht vorstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Ich rew vnd klag, das ich mein tag
nit liebers hab verloren,
Nach dem ich mir zu freud vnd gir
ein lieb hab auserkoren,
Das mich so hoch all stund vnd noch
mit schmertzen thut bekrencken,
erbarm mich hart, ich beit vnd wart,
biß mein glück thut bedencken.

2 Denn vnfal groß on freuden bloß
hat mich mit leid vmbgeben,
Mit seiner macht in trübsal bracht
vnd trawren auch daneben,
Das ich nun die mein hertz het je
zum höchsten thun erfrewen,
erst solt verlon, wie wirts jr gan,
mein hinfart thut mich rewen.

In rew vnd klag, das ich mein tag
nit liebers hab verloren,
Das ich muß lan, die ich mir han
yn freüden ausserkoren.
Dardurch mein hertz leyd sendlich schmertz,
das ich dich fraw muoß meyden,
erbarm dich hart, ich beyt vnd wart,
bis vnns glück hilfft zuo samen bayden.

2 Der vnnfal groß, an freüden ploß,
hat mich mit layd vmbgeben,
Mit seiner macht in trübsall bracht
vnd trawren auch darneben,
Das ich nun die mein hertz het ye
zum höchsten thet erfrewen,
ich soll verlann: wie wirts dir gan?
dein hynne fart thuot mich schwerlich rewen.

3 Dadurch mein hertz tregt wee vnd ſchmertz,
laß dich mein leid erbarmen
Vnd denck doch die trew dienſt vnd mühe
des diener dein vil armen.
Bit ich nun dich von hertz freundlich,
du thuſt mich des geweren
vnd wölleſt nit in trewen ſit
dein diener thun verkeren.

3 Mein ſchmertz ſo groß, onn vnterlaß,
laß dich mein layd erbarmen
Vnd denck, das die trew dienſt vnnd müe
der dienner dein vil armen,
Bit ich ann dich von hertzlich
du thuoſt mich des geweren,
du wölleſt nit mit trewem ſyt
den dienner thuon verkeren.

---

24. Ein mal thet ich ſpatzieren. Nro. 688.

(Auf 4 Blättern in klein 8°, mit dem Liede „Brinnende Lieb, du heiſſer flamm" zuſammen. Auf dem Titel ein Holzſchnitt, eine geſchmückte Frau darſtellend. Am Ende T S B, welches das Zeichen Thiebolt Bergers zu Straßburg iſt: ſiehe erſter Anhang Nro. clxxij.)

EJn mal thet ich ſpatzieren
ſunderbar allein,
Was thet mich nun verfüren?
ein wäglein das war klein,
Das ſuber vnd luſtig was,
darin da thet ich finden
mit meinen ſchnellen winden
ein thierlein in dem graß.

2 Die hündlein wurden bellen
vnd lieffen das Thierlein ahn,
Mein horn ließ ich erſchellen
gantz friſch gar wolgethon.
Dz thierlein leibfarb was,
es liebet mir im hertzen,
das thierlein jagt ich mit ſchmertzen,
bis mirs zuo theile ward.

3 Das Thierlein thet ich fellen
gar baldt mit meiner handt,
Jnn wunder ſchneller eyle
ich es bald wider fand,
Löſt auff jrs hertzen ein ſtrick,
Amor hat vns geſchoſſen,
Venus hat vns getroffen
mit freüd durch liebes blick.

4 Hertz lieb vnd du vil ſchöner,
mein troſt, mein augen ſchein,
Bey dir tregſt du verſchloſſen
das friſch jung hertze mein,
Mein hertz vnd mein gemüeth,
alde, jetzt muoß ich wandern!
ein kuß gieng vmb den andern,
das mir ſie Gott behüet.

5 Das ich von jr muoß ſcheiden,
mein hertz, das was gar kranck,
Das ich vor groſſem leide
zuor erden nider ſanck.
O wee der groſſen noht!
ſoll ich vnnd muoß von hinne,
ſo krenckt mirs gmüet vnd ſinne,
vil lieber wer ich todt!

6 Ein klein wil thet ich raſten
wol auff den ſelben tag.
Fraw Venus thet nit faſten,
mit freüd der liebe pflag,
Mit gantz freüdenreichen ſchall:
ſie iſt die ſchönſt auff erden,
kein lieber ſoll mir werden,
ſie liebt mir vber all.

7 Wann ich jetzundt gedencke
an die hertz liebſte mein,
Auch an jhr lieblich ſchwencke
vnd an jhr ſtoltzen leib
Vnd jr braun eüglein klar,
ſo red ich das ongeferde,
meins Hertzen iſt ſie ein bſchwerde,
ein groſſe pein fürwar.

8 Mein hertz iſt betrüebet ſehr,
es kan nit anders ſein,
Gott alle ding zuom beſten kehr,
ſterck mir das hertze mein!
Mit ſchmertzen fahr ich dahin,
ich ſihe wol, ich kans nit wenden,
Gott helff mirs frölich enden
vnd auch ſein lieber Son.

9 Ob ich ſchon jetzundt fahr dahin,
mein ſinn ſteht wider zuo jr,
Sie iſt die aller liebſte mein,
im hertzen liebt ſie mir
Vor anderen junckfrawen zart,
jr trew man gar wol ſpüret,
gantz wol iſt ſie formieret
nach adelicher art.

10 Vnd ob ich sie jetzt meiden solt
die hertz aller liebste mein,
Im ellend ich ehe sterben wolt!
wie kund mir weher gsein!
Wolt eh meiden weltliche freüd,
biß sie mein frisch jung hertze
mit leid mit grossem schmertze
ein säg im leib zerschneidt.

11 Vnd als die junckfraw dz erhort
mit gantz kläglicher stimm
Sprach sie zuo mir ein freündlich wort:
hertz aller liebster mein,
Fahr hin in grosser freüd!
das dich der liebe Gott behüet
vnd theil dir mit sein gnad vnnd güt
inn lieb vnd auch in leidt!

12 Sie huob an heiß zuo weinen sehr:
hertzlieb, vergiß nit mein!
Sie sprach: zuo mir herwider kehr,
dein eigen wil ich sein!
In lieb vnd auch in leid
wil ich dich nit vffgeben,
dieweil ich hab das leben,
biß vns der bitter Todt scheidt!

13 Sie macht mir auch ein krentzelein
die selbig junckfraw zart
Von Roßmarin, vergiß nit mein,
kein schöners gemachet wardt,
Das solt ich von jr haben,
damit ich an sie thet gedencken,
mein hertz nit ließ von jr wencken,
solt ichs von jrent wegen tragen.

14 Vnd der vns dieses liedlein sang,
von newen gesungen hat,
Ein freier Tuchscherer ist er genant,
Gott geb jm ein frey guot jar!
Gantz wol hat ers gemacht,
er bleibt wol vnuerdrungen,
darumb hat ers gesungen
seiner liebsten zuo guoter nacht.

15 Er singt vns das vnd noch vil mer
auß frischem vnd freyem muoht.
Gott behüet allen schönen Junckfrawen jr ehr,
halt sie in guotter huot!
Vnd auch die frommen knaben,
die jetzund seind gar wolgemuoth,
vnd auch auß vnuerzagtem muoht,
wol über die heiden traben.

25. Zart schöne fraw. Uro 693.

(Offenes Blatt in schmalem quer-8°. Zwischen den Strophen kleine Räume; neben den beiden ersten ein viereckiger Holzschnitt, zwei Ritter und ein Fräulein darstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 1, 4 steht ich für sich, 1, 8 fehlt dein, 2, 6 steht liebst, 2, 8 freüden.)

Zart schöne fraw, gedenck vnnd schaw,
wie mich dein lieb mit steter yeb
hertzlichen thut krencken;
Kain rw hab ich so lang biß sich
dein aüglein fein mit liechtem schein
gegen mir freündtlichen wencken.
Die haben mich so krefftigklich
dein lieb hat mich besessen;
hertz lieb, schaw an was ich dir gan,
ich kan dein nit vergessen.

2 Dein rotter mundt zu aller stundt
mich seer an ficht, mein hertz das dicht
teglich mit dir zu schertzen;
Fürwar glaub mir, freündtliche zir,
das du für all in disem thall
liebest mir in dem hertzen.
Herwiderwertz begert mein hertz
in freüd vnd schertz der gleichen,
als ich vertrau, hertz liebste fraw,
von dir wil ich nit weichen.

5 Hertz lieb, ich sprich, dein trew nit brich
von mir mit gwalt in solcher gstalt
hast du gewalt zu straffen,
Schöne fraw vnd werd, mit weyß vnd geberd
hast du das lob zu hoher prob,
an dir ist nichts zu straffen.
Damit du hast on alle rast
mich hart vnnd vast gefangen,
auß hertzen grundt zu aller stundt
nach dir thut mich verlangen.

26. Nach lust het ich mir außerwelt. Nro. 694.

(„Der dritte teyl, schöner, lieblicher, alter vnd newer Teutscher Liedlein, nicht allein zu singen, sonder auch auff allerley Instrumenten zu brauchen, sehr dienstich, vnd außerlesen, vnd vormals nie gesehen. 1546. TENOR. Nürmberg. M. D. XLIX." Am Ende „Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann vom berg, vnnd Vlrich Newber. M. D. XLIX." Mit einer an Jobst von Brant gerichteten Vorrede Georg Forsters. — Nro. LV.)

NAch lust het ich mir außerwelt
dich, fraw, meins hertzen ein tröster..i,
In rechter trew zu jr geselt
an argen wan hertz, mut vnd sin.
Zu dienen dir mit gantzer gir,
hastu allzeit erfunden mich
nach deim gebot gantz williglich,
das lestu mich geniessen hindersich.

2 Vil langer weyl hab ich verhart,
wenn es wol sein an seiner zeyt,
Das mir mein groß verlangen hart
gewendet werdt in trost vnd freud.
Das will nicht sein in altem schein,
ich weyß wol wer vnnd was mirs wend:
nun bringst du zwar am selbigen endt
nicht mehr daruon denn romich hend.

3 Was zeychst du mich, hertz eynigs Ein,
weyl du weist gantz getrewen mich,
Mit sitten was dich der gemein,
nicht ladt der pürt so vil auff dich,
Das dich darinn nit witz zerrin,
dann solst ein füßlein schlupffen lan,
wie wol ich dir keins solchens gan,
so gwinst du mir eins schmitzen an.

27. Ich armes meidlein klag mich sehr. Nro. 695.

(Aus dem unter der vorigen Zahl bezeichneten Liederbuche Georg Forsters, Nro. XXXI und XXXII. Der zweite Text liest 1, 2 nun für leyd.)

IEch armes meidlein klag mich sehr:
wie sol mir leyd geschehen,
Das ich den aller liebste mein
so lang nit hab gesehen,
Der mir die zeit vnd weil vertreibt,
sonst kein auff diser erden:
Wann ich gedenck, wie es jm get,
mein hertz in gantzen trawren stet,
wie kan ich frölich werden!

2 Ach reycher Gott, verleyh jhm glück,
wo er reyt in dem lande!
Bewar sein leyb vor vnfal dück,
bhüt jn vor leyd vnd schande.
Des will ich ymmer dancken dir
tag, nacht vnd alle stunde:
Wann ich gedenck, daß jm wol geht,
mein hertz in grossen freuden steht,
mir ist der liebst auff erden!

3 Er ritt mit meim willen nicht hin,
noch ist mein hertz sein eygen,
Alß guts ich mich versihe zu jm,
trew lieb will jm erzeygen.
Kein falsch hat er an mir erkand
an meinem gantzen leybe,
Es ist der knab so wolgemut,
für jm nem ich nits Keisers gut,
der liebst soll er mir werden.

4 Er ritt dahin, das war mir leyd,
meins hertzen außerkoren,
In meiner farb ist er gekleyd,
wo thut er nur hinfaren?
Sein vrlaub thut mir bringen pein
vnd macht mir heimlichs rawen,
Noch frew ich mich seinr widerfart:
mein eyniger trost, mein höchster hort,
vergiß mein nicht in trewen.

28. Yetz scheiden bringt mir schwer. Nro. 696.

(Auf 4 Blättern in 12°, mit einem vorangehenden Liede gleiches Anfangs zusammen, welches auf das Scheiden „von leyb, von guot, von eer" im Tode gerichtet ist, unterzeichnet G. N. Unter dem Titel ein Holzschnitt: zwei scheidende Ritter und drei Frauen vor einem Burgthor. Am Ende: Gedrückt durch Hans Guldenmundt. Rückseite des Titelblattes und das ganze letzte Blatt leer. Königl. Bibliothek zu Berlin. In Joh. Otts Liederbuch Nürnberg 1544, Nro. 74 fehlen in der letzten Strophe die sechste und siebente Zeile.)

YEtz scheiden bringt mir schwer
vnd macht gantz traurig mich,
Das ich nun sol von der,
die offt erfrewet mich.

Mit schimpffen vnd mit schertzen
hat sie mir das mein gemüet bewart:
erst wirt ich kranck von hertzen
so ich gedenck der hynefart.

2 Vnfal durch seinen neyd
hat solche klag erdacht,
Vnnd schickt die kleglich zeit,
das scheyden wirt verbracht.
Dadurch ich hab grosz leyden
vnd ist langweylig mir,
das ich dich schöne muosz meyden,
o glück, das klag ich dir.

3 Kumm mir mit trost zuo stewr,
gedenck an scheydens endt;
Vil kurtzweyl wirdt mir thewr,
so ich von hynnen lendt.
Mit leyb muosz ich mich scheyden:
noch bleibt das hertz bey dir.
glück bringt die zeyt mit freüden:
hilff vns zuosamen schir.

29. Lieblich hat sich gesellet. Nro. 698.

(Sammlung deutscher Volkslieder rc. Herausgegeben durch Büsching und von der Hagen. Berlin 1807. 16°. S. 122. Mit veränderter Orthographie.)

LJeblich hat sich gesellet
mein hertz in kurtzer frist
Zu einer die mir gefellet,
Gott weiß wol, wer sie ist.
Sie liebet mich gantz inniglich
die allerliebste mein,
mit trewen ich sie mein.

2 Wol für des Maien blüete
hab ich mir sie außerkorn,
Sie erfreut mir mein gemüete,
meinen dienst hab ich jr geschworn,
Den wil ich halten stetiglich
mit willen gantz vntertan,
dieweil ich das leben han.

3 Ich gleich sie einem engel
die hertz allerliebste mein,
Jr härlein kraus als ein sprengel,
jr mündlein rot als ein rubein,
Zwei blancke ermelein, die sind schmal,
dazu ein roter mund,
der lachet zu aller stund.

4 Mit Venus Pfeilen durchschossen
das junge hertze mein,
Schönes lieb, sei vnuerdrossen,
setz deinen willen darein.
Gesegne dich Gott, mein schönes lieb,
ich sol vnd muß von dir,
du gesichst mich wider schier.

30. Wach auff, mein Hort. Nro. 699.

(Offenes Blatt in 4°. Zwischen den Strophen größere Zwischenräume. Die Anfangsbuchstaben der Strophen groß gothisch. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

WAch auff, mein hort, vernim mein wort,
merck auff, was ich dir sage:
Mein hertz das wüet nach deiner güet,
laß mich frau nit verzagen.
Ich setz zu dir all mein begir,
das glaub du mir:
laß mich der trew genyessen.

2 Dein stoltzen leib du mir verschreyb
vnd schleüß mir auff dein hertze,
Schleüß mich darein, hertz aller liebste mein,
wend mir mein großen schmertzen,
Vnd den ich trag tag vnde nacht
zuo dir allain,
wirdt mir freintlich zuo willen.

3 Ach iunger knab, dein bit laß ab,
du bist mir vil zuo wilde,
Vnd wan ich thet nach deim gebet,
ich fürcht, es blib nit stille.
Ich danck dir fast, du werder gast,
der treüe dein,
die du mir günst auß hertzen.

4 So schweig, mein hort, laß dise wort,
du krenckest mir mein hertze,
Versag mir nit, was ich dich bit,
es ist mir gar kein schertze;
Auff meinen ayd, kain grösser layd
gewan ich nie,
wan ich dich, lieb, muoß meyden.

5 Ach iunger gesell, kain vngefell
solt du von mir nit haben;
Mein hertz das wüet nach deiner güet,
ich kan dir nichts versagen.
Ich fürcht nur seer ya meiner eer:
du feyns meiñ lieb,
hilff mir mein eer bewaren.

6 O Fraw, mit nicht ist es verpflicht,
das ich eüch wöll betrüegen;
Ob ainer kem vnd schon vernem,
so müest er dann halt liegen.
Dar auff du baw vnnd mir vertraw,
du feins mein lieb,
es soll dich nit gereüwen.

7 So zeüch dich ab, du yunger knab,
schlaff heindt bey mir on sorgen;
Kain freintlich bit solt du nit sparn,
biß an den liechten morgen.
Auß rechter begyr sprang er zuo ir:
so zeüch dich ab;
die zway theten ain ander vmb fachen.

8 Bey ir ich lag, der lieb ich pflag
bis an den liechten morgen.
Sy sprach zuo mir ain fraintlich wort
auß rotem mundt verborgen:
Hep dich von dan, du junger man,
der tag herr drang,
die fögel hör ich singen.

9 Von dan ich sprang, huob an vnd sang,
wie es mir ist ergangen
Mit dissem weyb, ir stoltzer leib
het mich mit lieb vmbfangen.
Het mich verpflicht, huob an vnd dicht
ain tageweis,
inniglich von ir zuo singen.

31. Mir ist ein schönß braunß meidelein. Nro. 700.

(„Der dritte teyl, schöner, lieblicher, alter, vnd newer Teutscher Liedlein, nicht allein zu singen, sonder auch auff allerley Instrumenten zu brauchen, sehr dienstlich, vnd außerlesen, vnd vormals nie gesehen. 1546. TENOR. Nürmberg. M. D. XLIX." Am Ende: „Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann vom Berg, vnnd Vlrich Newber. M. D. XLIX." Mit einer an Jobst von Brant gerichteten Vorrede Georg Forsters. — Nro. LXVIII. Strophe 2, 1 steht wolt für weil.)

MJr ist ein schönß braunß meidelein
gefallen in mein sin,
Wolt got, ich solt heint bey jr sein,
mein trawren fur da hin.
Kein tag noch nacht hab ich kein rw,
das schafft jr schön gestalt,
ich weiß nit, wie im furbaß thu,
mein feinß lieb macht mich alt.

2 Dem meydlein ich gern dienen wil,
wenn ichs mit fugen kundt;
Darumb hab ich der neyder vil,
das mir nit wirdt vergundt.
Ich hoff, sie sols erfaren bald,
wie ichs so trewlich gmein,
auff erdt ich mir nichts wünschen wolt
denn zusein bey jr allein.

3 Dem meydlein ich mein trew versprich,
zun ehrn vnd anders nicht,
Alß was doch frumb vnnd ehrlich ist,
darnach ich mich stetß richt.
Solt denn mein trew verloren sein,
krenckt mir mein sin vnd gmüt,
ich hoff, sie sols erfaren schier,
mein sach soll werden gut.

4 Dann was die falschen zungen thun
ist yetzund an dem tag:
Ach, du mein feinß brauns megtelein,
hör zu, was ich dir sag:
Halt dich mir stets in ehren allein,
wie ich dich, hertzlieb, mein,
so bhelstu gunst mit diser kunst,
das glaub mir, meydlein rein.

5 Damit will ich dem meydelein
gesungen haben frey
Zu guter nacht ein liedelein,
alß guts wünsch ich darbey,
Damit das sie gedenckt an mich,
wenn ich nit bey jr bin.
So bhüt dich Gott im himelreych,
alde, ich far dahin!

32. Vor zeiten was ich lieb vnd werd. Nro. 702.

(Aus dem eben angeführten Liederbuche G. Forsters, Nro. XXVIII.)

VOr zeiten was ich lieb vnd werd,
hat sich verkert in kurtzer zeit,
Dann ander leut seynd yetz im spil,
darumb ich mich nit kümmern will.

2 In trew mich nicht thut kommern fast,
denn sie sich last grob mercken zwar:
Glaub mir fürwar, der hoffnung bin,
du bringst dauon ein kleinen gwin.

3 Deß glücks ich fürbaß warten bin,
jr vnstet sin werdt gerochen schon,
Dann ich mir hon gantz außerwelt
ein andre, die mir baß gefelt.

33. Guckguck hat sich zu tod gefallen. Nro. 704.

(Die beiden ersten Strophen aus Joh. Otts Liederbuche, Nürnberg 1544. Nro. 30. [Siehe ersten Anhang Nro. cxxxv.] Die andern aus den Altteutschen Volks- und Meisterliedern von J. Görres, Frankfurt a. M. 1817. 8°. Seite 57, mit veränderter Orthographie. Nach J. Otts Liederbuche sollten immer zwei Strophen zu einer verbunden sein.)

GVckguck hat sich zu tod gefallen
von einer holen weyden:
Wer soll vns disen Summer lang
die zeit vnd weyl vertreyben?

2 Ey, das sol thun fraw Nachtigal,
die sitzt auff grünem zweyge,
Sie singt und springt, ist allzeyt fro,
wenn ander vögel schweigen.

3 Mein Bul hat mir ein brief geschickt,
darin da steht geschriben,
Sie hab einen andern lieber als mich:
darauff hab ich verzigen.

4 Hast du einen andern lieber als mich,
das acht ich warlich kleine,
Da setz ich mich auff mein aschgrau Roß
vnd reit wol über die Haide.

5 Vnd da ich vber die Haide kam,
mein feinslieb trawret sehr:
Laß faren, laß farn, was nit bleiben wil,
man findt der schön jungfrewlein mehr.

6 Der vns diß liedlein new gesang,
von newem hat gesungen?
Das haben gethan zwei reiter gut,
ein alter vnd ein junger.

34. Nach grüener farb mein hertz verlangt. Nro. 705.

(Altdeutsche Volks- und Meisterlieder aus den Handschriften der Heidelberger Bibliothek. Herausgegeben von J. Görres. Frankfurt a. M. 1817. 8°. S. 39. Mit veränderter Orthographie.)

NAch grüener farb mein hertz verlangt
vnd da ich ellend was,
Das schafft der lieb ain anefang:
recht wie das grüene gras
Gesprossen auß ainem anger weiß
mit manchem blüemlein klar,
Also hat sich ein Maidlin fein
gebildet in das hertze mein
in diesem newen jar.

2 Der roten farb der hat sie vil,
in der lieb so brent mein hertz,
Vnd das sies nit erkennen wil
das bringt mir großen schmertz.
Ich säh es auch von hertzen gern,
das ich wär bey jr allain,
Ich hoff sie sol in eren
jr junges hertz zuo mir keren,
dieweil ich ellend bin.

3 Vmb jrentwillen trag ich weiß
in meines hertzen grunt,
Mein hertz das steht mit gantzem fleiß
nach jrem roten mund,
Nach jr setz ich mein gedancken hin
die nacht vnd auch den tag,
Nach jr so geh ich manchen gang,
der weg der wird mir nit zu lang,
wenn ich sie nur sehen mag.

4 Blau hast du, feins Maidelein, von mir begert
in rechter stetigkait,
Vnd wüst ich, was dein hertz begert,
das solt dir sein berait.
Daran solt du kain zweiffel han,
mit trewen ich dich main,
Ich wil in deinem dienst bestan,
dieweil ich sol das leben han,
bis an das ende mein.

35. Ain hibsch lied in der weyß ich het mich vnder wunden wolt denen aim frewlin sein. Nro. 707.

(Offenes Blatt in Klein-folio. Größere Räume zwischen den Strophen. Links neben den drei ersten ein Holzschnitt ohne Rahmen, zwei männliche Figuren darstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 3, 6 steht r a st.)

VOn deinet wegen bin ich hie,
hertz lieb, vernim mein wortt,
All mein begir setz ich zu dir,
zu dir drag ich kain haß.
Laß mich der treüw geniessen,
dein diener will ich sein,
thu mir dein hertz auff schliessen,
schleüß mich, hertz lieb, darein.

2 Ach got, wem soll ichs klagen?
fred ist mir worden deür:
Ferdt lebet ich in springen,
dz bieß ich alles heür.
Vor zeyten schinn mir die sunnen,
yetz wilß mir nymer scheinen:
ain anderer hat mich verdrungen,
krenckt mir das hertze mein.

5 Man hat vnns baiden verlogen,
dz waist du, hertzlieb, wol;
Dz hand die falschen klaffer dan,
send mir vnd dir nit hold.
Wem wel mirs wider gelten,
wz ratst du, mein edler schatz?
denet wil ich dich lieb haben,
detz allen klaffer zorn.

4 Nun grieß dich got mit treüen,
du mein schöne kaysserein;
Es muoß mich ymer reüen
biß auff das ende mein,
Das du mich duost verachten,
du weiblichs bild so wert;
ich winsch dir ain fraintlichs lachen,
als, was dein hertz begert.

5 Die reslen in dem garten,
ir adel vnd geschmack ist guot:
Solt ich meines buollen warten,
wer mein wil vnd mein fuog;
Rotte resle brechen
es ist wol an der zeyt,
ich habs muot zuo erwerben,
die mir im hertzen leyt.

6 Ich hab mirs muot zuo erwerben,
Du mein ausser welter schatz,
In deinem dienst wolt ich sterben,
wer mir ain kringe sach.
Vnd wen ich wer zar hauen,
verwund bis auff in den dot:
vrßle, holder buolle mein,
beüt mir dein mindle rot.

7 Da ich sy kust am lesten
an iren roten mundt:
Nun gesegen dich got, mein feines lieb,
vnnd spar dich got gesund!
Magst du dich auff enthaltten
ain iar, ain klaine zeyt:
dein steter diener wil ich sein
bis auff das ende mein.

8 Nun ist die zeyt yetz kumen,
das ich mich schayden muoß:
So geschach mir nie so layde,
geschach mir nye so wee.
In dem schyed ich nun danen
mit layd vnd vngemach:
ich kans nit bringen von danen,
ich winsch ir ain fein guot nacht.

9 Vnd wer ist, der des liedle sang,
von neüem gesungen hat?
Das hat gedan ain guot gesell,
got geb im ain fein guot iar.
Er hats gar wol gesungen
bey frischem kiellem wein,
dar bey da sendt gesessen
treü schenne iunckfrewelein.

36. Der hund mir vor dem liecht vmbgat. Nro. 709.

(Ein außbund schöner Teutscher Liedlein ꝛc. von G. Forster. Nürnberg 1549. Nro. XLIIII. Siehe zweiten Anhang Nro. XXIII.)

DEr hund mir vor dem liecht vmbgat,
frü vnd auch spat
hab ich kein rhu, wie ich im thu,
das richtet alß d'klaffer zu.

2 Thu was ich wöll, so hast er mich,
vil herter stich
gibt er mir gschwind, alß Judas kind,
ich wollt, das er im jar erblindt.

3 So denck ich doch einr guten zeit,
die mich erfreut,
hab keinen krauß, vnfal sey auß,
ich hoff, mein katz fach auch ein mauß.

37. Ach lieb mit leid. Nro. 711.

(Ein außbund schöner Teutscher Liedlein ꝛc. von G. Forster. Nürnberg 1549. Nro. XCVII. Siehe zweiten Anhang Nro. XXIII.)

ACh lieb mit leid, wie hast dein bscheid
kleglich in kurtz gespilt auff mich!
Ich het gemeint, wer stedt vereindt,
das lieb nit solt verwandeln mich.
Nu hat vnglück gebraucht sein tück,
genomen hin mein sin
darumb betrübt ist hart,
mich reut die zart weiblicher art,
die fast schön, jung, lieblich vnd frommb.

2 Ellend, du hast mich streng gefast
in sehnen vnd verlangen groß,
Das all mein freud zu rucken leit
vnd steh on allen trost gantz bloß.
Was fieng ich an, verweister man?
weiß nit wellendt, ellendt.
ich komb yetz wo ich wöll
ist vngefell stet mein gesell,
schafft die schön, jung, lieblich vnd fromm.

3 Senliches leid ist yetz mein weyd,
entfrembt ist mir meins hertzen lust.
Was hilfft mich, das ich bey jr was
vnd sol nun sein all freud vmb sonst!
Gar schmertzigklich muß leyden ich
betrübter man, ich kan
nit vmbwenden zufreud:
keins trost mich geid, seid das ich meid
die hoch, schön, jung, lieblich vnd fromm.

38. „Ain hibsch weltlichs lied.“ Nro. 712.

(Offenes Blättchen in quer 12°. Große Räume zwischen den Strophen. Neben den beiden ersten ein Holzschnitt ohne Rahmen, einen Junker vorstellend. Königliche Bibliothek zu Berlin.)

SO hab ich all mein tag gehört,
wie scheyden sey ein schweren pein;
So hat es mir noch nye gepürt,
dz ichs möcht innen worden sein,
Dan yetz allain, so ich die rain
vnnd aller schönst auff disser erd
muoß lassen stan, vnnd sol nit han
von ir doch was mein hertz begert.

2 Mein hertz begert nicht anders mer,
dann was zuo freüden vnd eren zympt;
Wolt got, das ich möcht wider keren,
da ich erhört die engel stim
Inn ainem hauß zuin fenster auß,
das vnden fast thet prinnen:
ich het fast acht, die lieb die macht
dz ich mich nit thet besynnen.

3 Mit freüden stig ich auff dz dach
wol bey dem aller schönsten hauß,
Da raicht man mir zuo taussent fach
ain hendlin weis zum fenster auß:
Das pracht meim hertz gar grossen schmertz,
das ich so pald muost wider kerren:
ich sach fast vmb vnd wider vmb
her freüd vnd layd, ich armer knab.

39. „Czucht eer vnd lob." Nro. 714.

(Offenes Blatt in folio. Zwischenräume zwischen den Strophen. Neben den beiden ersten und einem Theil der dritten ein viereckiger Holzschnitt: ein Mann bringt vor einem Hause, aus dessen Fenster ein Mädchen sieht, demselben auf der Zitter ein Ständchen. Königl. Bibliothek zu Berlin. — Georg Forster im Außbund schöner Teutscher Liedlein 2c. Nürnberg 1549, Nro. XXXI hat nur die drei ersten Strophen. Strophe 1, 11 daselbst: send gnad; ist 2, 8 schwerlich wie bei Forster, oder schmerzlich? 8, 8 steht kain für mein, 8, 11 sein für fein.)

Zvcht, eer vnd lob jr wonet bey,
gantz frey on alle rew
bin ich verpflicht zu dienen jr;
Sy hat fürwar das feynst geberdt,
beschwerdt und höchlich merdt
sich hertzlich klag vnd senlich gir,
Seyt ich nun waiß zukünfftig not,
kain rat auff erd mich helffen mag,
es ist am tag: erhör mein klag,
die ich stets trag,
du gnad, mein glück, ee ich verzag.

2 Recht als ein wild kain vernunfft hab,
gar ab mein schatz vnd hab
durch schaydens gewalt vergessen wirt,
Pardurch mein kranckз vnnd schwyrigs hertz
on schertz vnseglich schmertz
mit seufftzen vil im ellendt fürt.
Ich glaub, kain freüd sey mir beschert,
verkert sich nicht mein schmerlich wee,
wie ichs nun dree, gee oder stee,
gleich wie der schnee
ich armer pub in layd vergee.

3 „Ich laß jn reden was er wil:
in stil mich btrübt so vil
sein hertzlich layd mer dann ich klag.
Mir was vor nie mein hertz so wundt,
dy stundt ist mir wol kundt
mein schwere peyn, die ich stets trag.
Glück, durch dein hilff not wurdt mir gwendt
behendt, so ferr er selbert wölt
mein groß vnschuldt durch mein geduldt
wenden in huldt:
hilff schier, mein glück, thu was ich solt."

4 Schaffen nicht vil jr süsse wort
zu hort, vnd seer bethort
ist mir hertz, mut vnd auch sinn;
Jr gunst thet sich offt verkeren.
eren, all pot meren
wil ich jr preyß, wo ich nun bin
Vnd far da hyn, elendigklich
schaid ich in disem iammers thal,
forcht bringt vnfal, die welt ist hol
vnd vntrew vol,
ich waiß nit, wie ichs versteen sol.

5 „Thue was ich wöl, so ist mein gunst
vmb sunst, die grosse prunst
der trewen lieb müt mich schwerlich,
Mir gschicht vnrecht, bey meinem eyd:
mein zeyt on alle freüd
vertreyben muß, den lon hab ich.
Mein alte trew gedenck, gsell, daß
vnnd laß mich bleyben ewig dein,
in güt erschein, vertreyb mein pein
vnd laß mich sein
befolhen dir, erbarm dich mein."

6 Ja fraw, dein red mein hertz vast yebt,
nun liebt vnd on maß btrübt
dein tugent groß mich armen bruder.
Du wayst, das ich on argen won
lieb han, du höchste kron,
vnd stets bewar dein zucht vnd eer,
Dann all mein freüd in ewer güt:
ich pit, versteet mich eben recht,
ich bin gantz schlecht, darumb ansecht
getrewen knecht,
vnd uns beyde nit weyter schmecht.

6 Nit laß mich gen dir verhetzen,
letzen auch nicht setzen
kan mich von dir kains menschen list.
Ach werdes glück, erbarm dich mein,
verein solch schwere pein
durch dein güte, als frumb du bist.
„O mein hertz aller liebster gsell,
ich stell mein trost vnd hayl in dich,
ich meins trewlich, mein lieb an sich,
pit hertzigklich,
dein aygen bin, glaub sicherlich.

8 Ach gsel, nit glaub jr trew sich an,
ob schon sein gwonlich lon
trawrige lieb erzaygen thut;
Drumb laß nit ab, dein gmüt hin lenck,
bedenck, on not nit krenck
dich selber, hab ein guten mut."
Der gleichen thu, zart schöne fraw,
an schaw mein klag vnnd schmertzlich pein,
dein hertz verzeün, kain frembden schein
nit laß darein:
trew ist seltzam, drumb halt dich fein.

Vierter Anhang.

Anmerkungen und Berichtigungen.

Zu Nro. 1. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 1, 3 das für dans; 1, 4 alleves; 4, 3 ipsa petra Ecclesiae; 7, 1 labentes; 7, 3 si respicis, lapsi stabunt; 8, 2 mentisque. Die letzte Strophe fehlt.

Zu Nro. 2. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 2, 4 a poena für catena; 1, 4 resplendens; 3, 4 servi damnarant; 6, 2 praedirit; 7, 4 osculantur; 8, 2 Galilãam. Die letzte Strophe also: Gloria tibi, Domine, — qui surrexisti a mortuis — cum patre et sancto spiritu — in sempiterna secula.

Zu Nro. 6. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 2, 1 illabere; 3, 4 releget; 4, 1 confirmet; 6, 3 sobriam; 7, 2 diluculum; 8, 1 provehat; 8, 2 prodeat.

Zu Nro. 7. Die letzte Strophe ist aus J. Grimms Hymnorum veteris ecclesiae XXVI interpretatio theotisca genommen; bei L. Lossius heißt sie wie in Nro. 2.

Zu Nro. 9. Das Val. Babstsche Gesangbuch hat 1, 3 planget; 3, 1 repetant; 9, 4 den Druckfehler propriio.

Zu Nro. 12. In den späteren Ausgaben der Psalmodia von 1561 und 1579 heißt 3, 4 morte morsu corruit; 10, 2 ferre praecium seculi; 11, 2 und 4 sind verwechselt.

Zu Nro. 13. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben Zeile 8 arva für astra; am Ende 2 Distichen mehr.

Zu Nro. 14. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 schieben zwischen der ersten und zweiten Strophe noch folgende ein: Confixa clavis viscera — tendens manus vestigia, — redemptionis gratia — hic immolata est hostia; 3, 1 concinit; 3, 3 dicens in; 3, 1 regnavit; 5, 2 secli pependit pretium; 5, 4 tulitque praedam tartari.

Zu Nro. 16. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 1, 1 ad custodium, 3, 1 fehlt hoc.

Zu Nro. 18. Strophe 4, 3 hatte der alte lateinische Text, welchem die Uebersetzung gefolgt, den Fehler saevis für saevit.

Zu Nro. 21. In Lucas Lossius Psalmodia steht 1, 1 dies für die; 3, 3 nec caro illi.

Zu Nro. 24. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 3, 3 rediens; in L. Lossius Psalmodia fehlt die letzte Strophe, welche sich in der Herzogl. Bayerschen Kirchenordnung und in jenen Hymnis findet.

Zu Nro. 25. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 5, 1 Gloria tibi, Domine.

Zu Nro. 27. Der Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 4, 4 perpeti; 5, 2 dones; 5, 4 pessimum für noxium.

Zu Nro. 28. Zeile 7 und 8 fehlen in L. Lossius Psalmodia, die beiden folgenden Distichen stehen in umgekehrter Ordnung.

Zu Nro. 30. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben die letzte Strophe nicht.

Zu Nro. 31. In A. J. Rambachs Anthologie I, Seite 251 finde ich 1, 4 exsuperasti; 2, 1 tuos laeto; 2, 3 sacrum für sanctum; 4, 2 super für supra; 5, 2 resides.

Zu Nro. 36. In A. J. Rambachs Anthologie I, Seite 265 finde ich 1, 4 suum; 2, 1 — 3 superet, regnet, imperet; 2, 4 et für ut; 3, 3 und 4 stehen matrem und secum verwechselt; 5, 7 dicere für dissere; 5, 8 deum et hominem; 5, 10 pace für fide; 6, 3 reatus deleat; 6, 4 et donet.

Zu Nro. 42 und 43. Diese Lieder dichtete Thomas von Aquino zu dem von Papst Urban IV. im Jahre 1264 angeordneten, bis dahin in der Kirche unbekannten Frohnleichnams-Feste. Sie sind von großer Wichtigkeit für die katholische Lehre vom heiligen Abendmahl, weil sie vom Genuß desselben in beiderlei Gestalt handeln und noch nichts von dem Sacrilegium des Kelchs wißen.

Zu Nro. 43. In L. Lossius Psalmodia ist die erste Hälfte von 6 geändert: Dogma sacrum Christiano — quod cum pane datur caro — et cum vino sanguis Christi. Desgl.

die erste Hälfte von 7: Sub diversis elementis — pane et vino retentis — latent res eximiae; 8, 6 absumitur. In A. J. Rambachs Anthologie I, Seite 508 fehlt 10.

Zu Nro. 41. Dieß Lied findet sich als Inschrift einer Marmorplatte zu Mantua, aber abweichend von dem seit dem 14ten Jahrhundert üblichen kirchlichen Text; doch scheint nicht dieser, sondern der der Inschrift der ältere zu sein. Die beiden größten Abweichungen finden sich am Anfang und am Ende des Liedes. Der Text der Steinplatte fängt mit 4 Strophen an, welche in der Kirche nicht gesungen werden:

Cogita anima fidelis,
ad quid respondere velis
Christo venturo de celis.

Dum deposcet rationem
ob boni omissionem,
ob mali commissionem.

Dies illa, dies irae,
quam conemur praevenire,
obviamque Deo ire.

Seria contritione
gratiae apprehensione,
vitae emendatione.

Nun erst folgt die Strophe, mit welcher der kirchliche Text beginnt. Sodann schließt der kirchliche Text mit drei Strophen, welche die Mantuaner Platte nicht hat:

Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis
gere curam mei finis.

Lacrymoso dies illa,
qua resurget ex favilla
judicandus homo reus,

Huic ergo parce Deus.
Pie Jesu Domine,
dona es requieo.

Die beiden letzten, welche eigentlich drei bloße Reimpaare sind, rühren offenbar von einer späteren Hand her. Die Inschrift schließt hinter den Worten: voca me cum benedictis mit der Strophe:

Consors ut beatitatis
viram cum justificatis
in aevum aeternitatis. Amen.

Siehe Wenzeslaus Maslon Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesanges. Breslau 1839. 4°, Seite 108 ff.

Zu Nro. 46. In M. Prätorius Mus. Sion. V. Nro. 152 steht 2, 2 potentia; 4 1 cum; Strophe 5 fehlt. In Schamelius Lieder-Commentar, 2. Aufl. I. Seite 222 steht 2, 2 ebenfalls potentia; 4, 1 und 2 Ergo vos cum steteritis — regum coram conciliis; statt 5: Nam spiritus facundiam — tunc addet et constantiam, — ut fraus et vis cum carcere — vos nequeant evertere.

Zu Nro. 47. Bei Joh. Leisentrit fehlen die 4 Zeilen 13 — 16 jeder Strophe; in späteren katholischen Gesangbüchern, z. B. in dem Mainzer von 1631 Seite 82, fehlt die ganze zweite Strophe, wie bei Val. Babst die dritte. Joh. Leisentrit hat 5, 5 lavatorem.

Zu Nro. 48a. Diesem Text, scheint es, ist Nic. Hermann bei seinem Liede Nro. 486 gefolgt. Bei M. Prätorius Mus. Sion. steht V. Nro. 90 noch ein anderer.

Zu Nro. 50. Spätere katholische Gesangbücher, z. B. das Mainzer von 1631 Seite 88, haben mancherlei Abweichungen: 2, 1 loquebatur; 2, 2 nuncians für gaudium; 3: Salve Virgo foecunda — ex stirpe Dauidica — deitatis cellula — hodie es intacta ꝛc. 4: In praesepe positus — est puer involutus, — a Magis cognoscitur — ab ijsdem colitur ꝛc. 5, 2 myrramque.

Zu Nro. 51. Bei Joh. Leisentrit I. Blatt 48 finde ich 2, 5 humanato; 2, 8 laus, honor et gloria. Statt der 4 Zeilen 2, 1—4 finden sich folgende zwei Strophen: Exultemus cum Maria, — cujus coeli Hierarchia — nato canit voce pia — dulci cum Symphonia. — Decet laudem exhibere — quam superni cantavere — ex quo Christus matrem vere — cernitur introire.

Zu Nro. 53. Das Joseph Klugsche Gesangbuch von 1535 hat ganz denselben Text. Bei Joh. Leisentrit I. Blatt 45 finden sich 9 Strophen: nach unsrer zweiten folgen noch zwei und am Schluß noch drei. Unsre beiden stehen in umkehrter Folge; 5, 4 virgo post et ante; 5, 5 est für haec; Blatt 48 ein anderes unbedeutendes Lied von demselben Anfang, 4 Strophen.

Zu Nro. 56. Bei Joh. Leisentrit fehlen die Strophen 4, 5, 6 und 8.

Zu Nro. 57. Das Kölner Gesangbuch von 1608 hat Nro. LXX dasselbe Lied, zugleich mit einem deutschen Text; immer nur einmal Alleluia.

Zu Nro. 60. Das Kölner Gesangbuch von 1608 Seite 70 hat eine Strophe mehr; statt der beiden letzten Zeilen liest es jedesmal: verla

zuze ninno — verla zuze ninno. Siehe Nro. 811 und die Anmerkung zu Nro. 214.

Zu Nro. 62. Joh. Leisentrit I. Blatt 41 hat denselben Text; in dem Mainzer Gesangbuch von 1631 Seite 61 findet sich nach Strophe 4 noch diese: Intrantes domum inuicem — nouum salutant principem; und vor der letzten noch diese: Gloria tibi Domine, — qui natus es de virgine.

Zu Nro. 64. L. Lossius hat 1, 2 quia für tua, und ministras.

Zu Nro. 66. Strophe 8, 4 keltan im Sinne von intpintan.

Zu Nro. 67. Strophe 6, 3 habe ich hinter Galilea die Worte in kauuimizze getilgt; 9, 3 habe ich Christ eingeschaltet.

Zu Nro. 68. Strophe 1, 4 hat das Original noch hinter spreitis das Wort intlûchis; 3, 2 hinter scimon noch speichon, 5, 4 hinter machtiger noch magantiu; 8, 3 hinter triuafte noch kalaubige.

Zu Nro. 69. Strophe 2, 2 habe ich hinter scimin das Wort clizze getilgt; 1, 1 ist so übersetzt, als wenn paterne Vocativus zu splendor wäre; 4, 2 ist apanstigamu Uebersetzung von invido, nicht von invidi.

Zu Nro. 70. Zeile 4 habe ich eret hinter uuirdit gestrichen. Zeile 8 cerubyn und seraphin aus der Uebersetzung des Hymnus VII bei J. Grimm ergänzt. Zeile 26 habe ich am Ende uberuunnomo getilgt, desgl. 38 liut hinter folch. Zeile 39 habe ich durch wola sage ergänzt; so übersetzt G. Witzel im Chorbuch immer das benedicere mit wolsprechen, z. B. Seite 33: Lasset vns wolsprechen dem Vater, dem Son, vnd dem heiligen Geist. J. Grimm bemerkt, daß gut übersetzt jene Zeile heißen müße: uuihi erbi thinaz.

Zu Nro. 71. Strophe 4, 3 derp, Adj. = azymus: ein Substantiv für azyma ist, außer an dieser Stelle, unbekannt. 6, 2 warf für rediit, nicht für redit: Inf. werban. 6, 3 des palowes warc = tyrannus.

Zu Nro. 72. Strophe 1, 2 ist kawirich unverständlich: J. Grimm vermuthet gawin oder karich, karih. 4, 3 ist sarfem die Uebersetzung des Fehlers saevis im lat. Text; 4, 4 sollte heißen wizinares unheiles hant.

Zu Nro. 73. Strophe 1, 4 nimmt die Uebersetzung natura und perpete für Vocative. 3, 1 habe ich auartraganti vor widarfuarinti gestrichen.

Zu Nro 74. Strophe 2, 1 habe ich wirdit hinter ist, 2, 2 cliz hinter sconi und 4, 2 keist hinter atum weggelaßen.

Zu Nro. 76. Strophe 3, 2 habe ich chundo hinter poto, 4, 1 stanta hinter wila, 4, 3 wizzinon hinter sclahan, und 9, 4 turi vor portun weggelaßen.

Zu Nro. 77. Strophe 3, 3 habe ich pilidi hinter kilihnissa gestrichen.

Zu Nro. 78. Die erste Strophe dieses Gedichtes ist in der Heidelberger Handschrift nach E. G. Graffs Angabe mit Singnoten versehen.

Zu Nro. 87. Strophe 1, 3 muß es heißen gebet unsar.

Zu Nro. 88. In diesem ältesten deutschen Marienlied finden sich zuerst die Gleichnisse für die Jungfrau, welche die späteren Dichter, wie die die griechischen Tragiker den heidnischen Mythos, fortbilden und vermehren. Vergleiche z. B. Strophe 1, 2, 6, 9 und 12 der Reihe nach mit Nro. 757 Strophe 11, 14, 12, 10 und 2, ferner Strophe 3, 4, 5 und 10 mit Nro. 758 Strophe 10, 11, 12 und 11. — Die letzten Zeilen von Strophe 14 vergleiche mit Nro. 79 Strophe 13.

Zu Nro. 103. Die Reimformel „als du weist“ auf „geist“ in Strophe 1 kehrt später in ähnlichen Liedern nicht selten wieder, z. B. in Nro. 768 Strophe 1, 5, in M. Luthers Lied Nro. 198, in L. Hetzers Lied Nro. 555 Strophe 22; der lateinische Text giebt zu derselben keine Veranlaßung. Schöner ist derselbe Reim in Nro. 782 hervorgerufen. — H. Hoffmann macht in den altdeutschen Wäldern I. Seite 379 das Versehen, daß er Nro. 34 als das lateinische Original dieses Liedes nennt.

Zu Nro. 109. Vergleiche Nro. 736.

Zu Nro. 115. Dieß Lied hat dieselbe Einrichtung als Nro. 118, 775 und 779: zwischen die Strophen sind metrische Säße eingeschaltet, die einerseits unabhängig von dem Bau der Strophen sind, andrerseits aber eben so wenig für sich selbst bestehen können.

Zu Nro. 116. Vergleiche Nro. 722.

Zu Nro. 117. Vergleiche Nro. 722 und 723. In Nro. 117 hatte ich hinter Zeile 18 den Vers oder die Verse „daz kriuze vrone, ein sper, ein stich“ weggelaßen, weil ich sie für unächt hielt. Die Zeilen 56 und 57 müßen nach K. Lachmann, siehe Nro. 723, hinter Zeile 51 folgen. — Die Vergleichung von Nro. 723 mit Nro. 722 lehrt vielleicht nur, wie ungebunden in sich Leiche dieser Art sowohl der Form als dem Sinne nach waren: die einzelnen Glieder haben keine nothwendige Folge und es konnten auch eben so wohl neue eingeschaltet werden, als andere wegbleiben. Doch scheint mir, als verdiene Nro. 723 in der Anordnung seiner Glieder den Vorzug vor Nro. 722.

Zu Nro. 118. Ich gebe, nach Einsicht der Handschrift selbst) Straßburg, Joh. Bibl. A. 82. fol. Blatt 42 a) einige Berichtigungen. Strophe 1, 8

reins, 1, 6 und 8 crutzes, hertze, 2, 2 stamms, 2, 7 gracie, 3, 12 dz ich vor sünden schanden schaden sie bewart, 4, 1 dins, 4, 2 enzünde, 4, 4 minnenklich, 4, 6 dz, nüt, 5, 4 nů, 5, 12 erbermeherzigen, 6, 1 Lebendes, gůt, 6, 4 düfelische, 7, 3 geslagen, 7, 4 men, 7, 6, men, nüt, 7, 7 Dar noch, 7, 12 val, 7, 13 blůtes, 7, 14 men, 9, 1 men, 9, 2 und 5 wz, 9, 6 boug, 9, 7 men, 9, 13 sunde, 10, 3 crütze, 10, 4 kint, 10, 6 wünne.

Zu Nro. 119. Vergleiche Nro. 729.

Zu Nro. 120. In der Ueberschrift fehlt des Dichters Name Konrad von Queinfurt.

Zu Nro. 121. Ueber ein ähnliches Lied siehe ersten Anhang Nro. v.

Zu Nro. 124. Eine andere Uebersetzung bei dem lateinischen Original siehe Kölnisches Gesangbuch von 1608, Seite 120.

Zu Nro. 125. Vergleiche Nro. 791. Bemerkenswerth ist, daß den ältesten katholischen Gesangbüchern, dem M. Vehschen von 1537 und dem J. Leisentritschen von 1567, die dritte Strophe fehlt; die späteren Gesangbücher und das Friedrich Speesche Jesuiterpsälterlein (Siehe die Anmerkung zu Nro. 132) haben dieselbe, aber die Zeilen 5 — 6 in der Ordnung wie bei Nro. 791, am Schluß: Maria hilff vns da. H. Hoffmann theilt in seiner Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit, Breslau 1832. 8°. Seite 152 dieß Lied aus einer holl. Pergamenthandschrift des fünfzehnten Jahrhunderts mit, woselbst es also lautet:

In dulci iubilo
singhet ende weset vro,
al onse hartenwonne
leit in praesepio,
dat lichtet als die sonne
in matris gremio.
Ergo merito, ergo merito,
des sullen alle harten sweven in gaudio.

O Jesu parvule,
na di is my so wee.
nu troest all mijn ghemoete,
tu puer inclyte,
dat staet in dijnre goede,
tu puer optime.
Trahe me post te, trahe me post te,
al in dijns vader rike, o princeps gloriae.

Vbi sunt gaudia?
nerghent anders waer,
dan daer die enghelen singhen
nova tripudia,
daer hoert men snaren clinghen
in regis curia.
Eia qualia so sijn die weelden daer,
men leester boven wesen Christi praesentia.

Maria nostra spes,
helpt ons, joncfrouwe, des,
verghevet vnse sonden
noch meer dan septies,
vp dat wi salich worden
in u progenies.
Vitam nobis des, vitam nobis des,
dat ons te dele werde aeterna requies.

Auf der Lucerner Cantons-Bibliothek, 287. III. Blatt 457, befinden sich: „Zwey Trostliche Jubel-Gesang | der Augspurgischen Confession, | auff jhr Jubelfest, zu sonderbaren Ehren gemacht, | vnnd gesungen. | Im Jahr 1630" 8 Blätter klein 8°, das letzte leer. „Das erste Jubel Gesang. Im Thon: In dulci Jubilo." hat 8 Strophen; die erste fängt an: Ins Luthers Jubilo — schreyen wir Mordio rc. Die zweite heißt:

Vbi mendacia?
nirgent mehr denn da,
Da die Wölff ersunnen
Noua dogmata
Vnd die Eulen spunnen
die Concordia.
Hetten wir sie da!
O hetten wir sie da!

Zu Nro. 126. Das Lied steht Cod. Monac. germ. 351. PpHs. XV. Jhd. 4°. Blatt 209. Ich habe die Handschrift nicht selbst einsehen können, doch glaube ich, daß der Text, wie ihn Docen mittheilt, aus derselben einige Berichtigungen erfahren würde. Aber auch die Handschrift scheint fehlerhaft; ich habe mir erlaubt, die letzte Strophe zur zweiten zu machen. Siehe auch die Bemerkung zu Nro 149.

Zu Nro. 127. In meiner Einleitung muß es Zeile 1 heißen Pater, nicht Peter.

Zu Nro. 130. Strophe 5, 4 steht: mit dem der von dir geboren ward. Das Gesangbuch: Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff rc. Getruckt zuo Tegernsee 1577, quer-8°, hat Blatt 57 ff. ein Gedicht von 27 Strophen, welches aus Verbindung mehrerer Lieder entstanden ist; es fängt mit den 6 ersten Strophen von Nro. 130 an, dann folgen die 7 Strophen des Liedes Nro. 489, darnach 12 andere, von denen die letzte an Strophe 11 von Nro. 122 erinnert; den Schluß bilden die beiden letzten Strophen von Nro. 130.

Zu Nro. 132. Das J. Leisentritsche Gesangbuch von 1567, I. Blatt XVIII hat denselben Text;

im Kölnischen von 1608 stehen Nro. XVIII nur die drei ersten Strophen, jede mit den Zeilen schließend: Drumb singen wir jetzt gloria — in excelsis Deo. Das Kölnische Gesangbuch von 1619 hat Strophe 4 und 5 nicht, dafür aber die Strophen 2, 3, 1, 6 und 7 aus M. Luthers Lied Nro. 195; die letzte Strophe heißt dann:

Nun bitten wir gar hertziglich,
das du vns wöllest gnediglich
An Leib vnd Seel gar wol bewahrn,
wenn wir auß diesem ellend fahrn. Kyrie.

Der Text in Friedrich Spees „Geystliches Psälterlein P. P. Societ. Jesu" ɔc., schmal 12°, von welchem ich die Ausgabe „Cölln, Bey Frantz Metternich, Buchhändl. unter golden Waagen, Im Jahr 1722" vor mir liegen habe, stimmt im Ganzen mit dem letzteren überein, nur daß er auch die 5. Strophe aus M. Luthers Lied aufgenommen. Auch das Gesangbuch: „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff" ɔc. Tegernsee 1577 in Quer-8°, Blatt 11 hat im Ganzen denselben Text, auch dieselbe Schlußstrophe, aber hinter der Strophe „Auff erden ist er kommen arm" schiebt es noch folgende zwei ein:

Der vns alhie versamlet hat,
der wohn vns bey mit seiner gnad,
Er trägt das Creutz in seiner hand
vnd gibt den segen allem land. Kyrie.

Er gibt auch stets den segen sein
vber den kelch oder den wein
Vnd auch vber das himel brot,
wie er sein zwölff Jungern bot. Kyrie.

Dagegen folgt Blatt 167 unter dem Titel „Ein anderer Ruoff" anfangs dasselbe Gedicht, aber zweizeilig geordnet und immer nach der ersten Zeile einmal, nach der andern zweimal Alleluia, zusammen 12 solcher Strophen; dann geht es aber noch fort bis Strophe 56, eine Verbindung von mancherlei Liedern, z. B. von Strophe 21 — 36 des Liedes „Jesus Christus vnser Heiland" nach J. Huß, von Strophe 37 an des Liedes „Zuo tisch diß lämblins also rein", beide so anfangend.

Zu Nro. 153. Bei Schamelius (Lieder-Comment. Aufl. 2. Seite 90) finde ich diese Uebersetzung des Hymnus Quem pastores laudavere in das N. Hermansche Lied Nro. 486 verflochten: vier Knaben singen vorm Altare immer erst eine Strophe von Nro. 153 und dann der Chor eine Strophe von Nro. 486. M. Prätorius in den Musis Sioniis Theil V. Nro. 88 setzt zuerst das Lied Nunc angelorum gloria mit der N. Hermanschen Uebersetzung Nro. 486 einzeln; dann folgt unter Nro. 89, mit der Bemerkung „ad aequales" die Verbindung von Nro. 153 und 486, auf die Weise, daß die erste Strophe Den die Hirten lobten sehre anfängt, dann Nro. 486 folgt, endlich das ganze Lied Nro. 153, aber mit anderer Melodie als zuerst, schließt. Dieß Lied Nro. 153 ist aber mannigfach verändert und heißt wie bei Schamelius also:

Den die Hirten lobten sehre
vnd die Engel noch viel mehre,
Fürcht euch fürbaß nimmer mehre,
euch ist geborn ein König der Ehrn.

Zu dem die Weisen kamen geritten,
Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten si mitte,
Sie fielen nieder auff jhr Knie:
gelobt seistu, HErr, allhier.

Frewt euch heute mit Maria,
in der Himlischen Hierarchia,
Da die Engel singen alle
in dem Himmel hoch mit Schall.

Lobet alle Menschen gleiche
Gottes Sohn vom Himmelreiche,
Vns zu Trost ist er geboren,
Lob vnd Preiß sey Gott dem HErrn.

Zu Nro. 151. Dieß Lied ist aus zweien zusammengesetzt, aus der alten Strophe „Ein Kindelein so löbelich" und aus der Uebersetzung des „Dies est laetitiae" Nro. 53. Dabei ist bedenklich, daß die Uebersetzung nur drei Strophen des lateinischen Textes umfaßt, nämlich die erste, dritte und vierte, dagegen die zweite nicht, und daß eben an dieser Stelle jene einzelne Strophe „Ein Kindelein so löbelich" eingeschoben worden. Wie man dazu gekommen, ist nicht klar; es ist nicht einmal ausgemacht, ob die eingeschaltete Strophe ursprünglich zu einem größeren Gedicht gehört oder unabhängig für sich gewesen. Denn während man aus Nro. lxxvi des ersten Anhanges, verglichen mit dem Liede Nro. 795, ersehen kann, daß jene Verbindung schon um das Jahr 1533 statt gefunden, geht doch auch aus Nro. 666 hervor, daß im Jahre 1539 ein Lied von 4 Strophen gesungen ward, das mit jener Strophe anfängt: wahrscheinlich haben noch frühere oberländische Gesangbücher schon denselben Text, z. B. Nro. xc und Nro. lxxxvij, da ihn Nro. cx hat. Ich sehe keinen hinreichenden Grund, die anderen Strophen für jünger zu halten als die erste; doch ist es auffallend, daß die zweite Strophe anfängt: „Die zeit die ist nun freudenreich." — In Beziehung auf die Verschiedenheit der beiden Texte Nro. 151 und

Nro. 795 bemerke ich, daß der letztere der ächte oder dem ächten näher zu sein scheint und daß die Abweichungen in Nro. 131 wohl Veränderungen sind, die von G. Witzel herrühren. Das M. Vehesche Gesangbuch von 1537 und nach ihm das J. Leisentritische von 1567 haben im Ganzen den Text Nro. 795, nur daß sich noch eine fünfte Strophe findet, die im M. Veheschen Gesangbuche Blatt 28 a also geschrieben steht:

Die edle Könige hochgeborn
erkanten an dem sterne,
Wie das ein kyndlein wer geborn,
das wolten sie schawen gerne:
Sie namen mit sich reichen solt,
Wyrauch, Mirh vnd auch das golt,
sie eilten all gemeine,
Sie fielen nyder auff ihre knye,
das opffer empfing der Herr von ihn
mit seiner mutter reyne.

Das Kölner Gesangbuch von 1608 hat Seite 52 sowohl den lateinischen als den deutschen Text in sehr veränderter Gestalt. Der lateinische hat 5 Strophen, die der Reihe nach folgendermaßen anfangen: 1) Dies est laetitiae, 2) Mater haec est filia, 3) Orto dei filio, 4) In obscuris nascitur, 5) Christe qui nos propriis. Also von unserem Text Nro. 53 nur 2 Strophen. Die 5 Strophen des deutschen fangen an: 1) Der Tag der ist so frewden reich, 2) Als die Sonn durchscheint das glaß, 3) Die Hirten auff dem Felde warn, 4) O Maria, Rosenblüth, 5) Ein Kindelein so lobentlich. Jene vierte Strophe lautet:

O Maria, Rosenblüth,
aller Engel schöne!
Du bist gleich der Morgenröth
mit deinem lieben Sohne.
Eua gab vns den bittern todt,
Maria gab vns das Himmelbrot,
die Himmlisch Königinne,
Des wir vns erfrewen zwar
vnd singen mit der Engel schar
in excelsis Deo.

Der fünften Strophe folgen noch 6 Zeilen, gleichsam ein zweiter Abgesang:

Behüt vns vor der Hellenpein
vnd führ vns in das Reiche dein,
do zu singen Alleluia.
Alleluia singen wir
Gott dem Herrn zu lob vnd Ehr
Marien, seiner lieben Mutter. Amen.

Zu Nro. 136. Im Mich. Vehschen Gesangbuche vom Jahr 1537, Blatt 32 b heißt die erste Zeile: Königyn der Hymmel, frew dich, Maria; 4: vom todte; 5: vor.

Zu Nro. 137. Denselben Text hat das J. Leisentritsche Gesangbuch von 1567 Blatt 142 und im Ganzen auch das Kölnische von 1608, aber beidemal heißt der Anfang: Frew dich du werde Christenheit; sonst finden sich nur wenige und geringfügige Abweichungen. In dem Gesangbuche: „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff ꝛc. Getruckt zu Tegernsee. 1577.“ quer 8°, und in dem Kölnischen Gesangbuche von 1619 lautet Strophe 5, 6: vnd fürt die alltvätter herfür; im Zusammenhange damit werden alsdann in beiden Gesangbüchern folgende 4 Strophen vor der sechsten eingeschoben:

Darinn lagens vil tausent Jar
gar ellendtklich gefangen,
Vnd habens Herren vrstend gwart,
darnach stuond jhr verlangen.
Verkört hat sich jhr pein vnd schuld,
erlangt habens die ewig huld,
deß danckens Gott von hertzen.

Er nam sie bey der rechten hand
vnd fürt sie also weite,
Er nams dem Teufel auß seim gwalt,
fürts mit ins Paradeise,
Er fürt sie wunnigklichen schon
gen Himmel in den hohen Thron,
da singens Alleluia!

Da vnser Herr gen Himmel fuor
so gar mit grossem schalle,
Was ließ er vns zur letze hie?
seine zwölffpoten alle,
Auch sandte er den heilgen Geist
zuo trost der gantzen Christenheit,
deß dancken wir Gott alle zeit.

Süsser Vatter, Herr Jesu Christ,
wir loben dich mit schallen,
Wer deines reichs begerer ist,
das seind wir Christen alle.
Wir singen alle vnd seind so fro,
wir singen wunnigklich also:
Gelobt seist mit Maria!

Zu Nro. 141. Dasselbe Lied steht im J. Leisentritschen Gesangbuch von 1566, I. Blatt 151; im II. Theil vom Jahr 1584 noch einmal, aber mit einigen Veränderungen.

Zu Nro. 148. In dem J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, II. Blatt 13 hat das Lied nur 5 Strophen: die 3 ersten unseres Textes und darnach 2 andere, die sich sonst nirgends finden. Das Tegernseer Gesangbuch von 1577, Blatt 205 giebt 25 Strophen. Spätere Gesangbücher,

z. B. das Kölner von 1619 und das Mainzer von 1631, haben wieder nur 11 Strophen, aber am Ende 1 auf den Namen Jesu gebildete, die alle anfangen: Jesu ich bitt, verschmeh mich nit, zusammen also 18. Das Gesangbuch Köln 1608 Nro. CXXXII hat das Lied in drei Strophen zusammengezogen; die erste fängt an: Maria zart, von edler Art, du bist ein Kron der Ehren, ist aber nachher zum Theil aus unserer 4. Strophe gebildet; die beiden anderen sind unsere 8. und 9. Dasselbe Lied von 5 Strophen enthält Friedrich Spees „Geistliches Psälterlein P. P. Societ. Jesu" rc. (siehe Anmerk. zu Nro. 152) nur sind die beiden letzten Strophen sehr verändert.

Zu Nro. 149. Dieses Lied ist seines Metrums wegen merkwürdig: es hat altdeutsche Versmeßung und in der letzten Zeile die vier Hebungen, welche die Nibelungenstrophe, deren Einrichtung zum Grunde liegt, fordert. In einem weltlichen Liederbüchlein, Frankfurt a. M. 1581 Nro. 201 findet sich ein Lied „Es fleugt ein kleines Waldvögelein — der lieben zum Fenster ein"; dieß hat 7 Strophen, aber nicht von 8, sondern von 7 Zeilen. Es liegt also schwerlich unserm Liede Nro. 149 zu Grunde; eher einem anderen, „Es flog ein Vögele leyse — zu einer Jungfraw fein", von welchem ich zwei besondere Drucke kenne, der eine mit Nro. 162 zusammen, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber, im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, der andere mit Nro. 185 und noch einem dritten geistlichen Liede „Ave Maria Klare, du liechter Morgenstern" zusammen, 4 Blätter in klein 8° „zu Ynßprugg bey Johann Gächen" (um 1650), auf der Lucerner Cantons-Bibliothek 287. III. Blatt 179. Dieß hat ebenfalls 7 Strophen; der Aufgesang der vierten: „Sie wohnten bey einander, — Jesus vnd auch die Mayd — biß an den Weynacht Morgen — sie gebar jhn ohn alles Leyd," erinnert an Nro. 126 Strophe 2. Merkwürdig an diesem Liede ist noch, daß es mit einem reformirten Gloria, nämlich dem VI. Seite 505, schließt.

Zu Nro. 152. Vergleiche Nro. 755.

Zu Nro. 153 und 154. Noch eine andere Uebersetzung von Nro. 52 befindet sich in dem Gesangbuche „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff" rc., Tegernsee 1577 in quer-8°, Blatt 40: Gottes des Vatters weißhait schon, und danach in dem Kölner Gesangbuch von 1608 Nro. LIV.

Zu Nro. 155. Die letzte Strophe dieses Liedes findet sich einzeln in J. Otts Liederbuch, Nürnberg 1511 (siehe ersten Anhang Nro. cxxxv) und zwar Nro. 12 „der Liedlin mit Fünffen." Daselbst steht Zeile 3 deinen für vnsern, Zeile 5 so vor mustu. Ein drittes Vorkommen der Strophe ist in unserem Liede Nro. 850 aus dem Kölner Gesangbuche von 1608. Es entsteht dieselbe Frage wie oben bei Nro. 151, nämlich welches Vorkommen, das einzelne oder das verbundene, als das ursprüngliche anzunehmen sei. Ohne daß ich behaupten will, die Strophe habe immer zu Nro. 155 gehört, kann ich doch nicht unbemerkt laßen, daß dieß Lied seines Metrums wegen, welches Grundsätze des altdeutschen Versbaues verräth, recht wohl mit jener Strophe gleichzeitig entstanden sein kann. Aber auch Nro. 850 erscheint in mehreren Stücken älter als sein Vorkommen in dem Kölner Gesangbuch von 1608; anders wäre es sehr geschickt zur Aufnahme der einzelnen Strophe eingerichtet. Vergleiche auch Nro. 451 und dazu A. J. Rambach in seiner Abhandlung „Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang." Hamburg 1815, 8°, Seite 114. Im Kölnischen Gesangbuch von 1619 finde ich in Nro. 155 vor der letzten Strophe noch eine andere eingeschoben, um jene beßer zu motiviren.

Zu Nro. 156. An diesem Liede habe ich außer der Zurückführung der Orthographie noch einige andere Veränderungen gewagt: Strophe 2, 6 hat Docen: Die sahent beide in das Bilde, 5, 8 Es beiß das Finster weil.

Zu Nro. 157. Im Mich. Veheschen Gesangbuche, Leipzig 1537, Blatt 55 steht das Lied mit folgenden Veränderungen: Strophe 1, 5 Vnd vor von; 6, 7 alle; 4, 1 und 2 heißen: Das wort war fleysch vnd hatt das brodt — mit seym wort zu fleysch gemacht. 5, 5 bis 7 heißen: Vnser glauben — den wir haben — soll erstatten vnsern verstandt. Die Uebersetzung, welche das Tyrolische Hymnarium, Sigmundslust 1524. 8°, enthält und „Petri Busch, Pastor der Gemeine zu S. Crucis in Hannover, Theologische Betrachtung der Evangelischen Wahrheit von der Communion unter beyderley Gestalt in einigen vor der Reformation Lutheri schon bekannten Liedern," rc. Hannover 1752, 8°, mittheilt, scheint ebenfalls eine bloße Veränderung des ursprünglichen Textes zu sein, der sich in den Vslegungen der Hymbs rc. von 1491 findet (siehe ersten Anhang Nro. iij) und mit welchem Nro. 157 im Ganzen übereinstimmt. In seinem zweyten Beytrag zur Lieder-Historie, Leipzig 1760, 8°, Seite 151 sagt D. G. Schöber von der Uebersetzung der 4. Strophe, sie sei weder genau noch unserer evangelischen Lehre angemeßen; im Erfurter Gesangbuche von 1527 stehe „noch" eine andere freiere Uebersetzung, in welcher die 3. und 4. Strophe zusammengezogen sei und also laute:

Da her hat mit großem wunder
seines lebens ampt volnbracht,
Hat er sich dem armen sünder
hyr zu lassen wol bedacht,
Vndter brodt vnd wein besonder
sein Testament vns vermacht.

Hiernach ist zugleich meine Bemerkung, erster Anhang Nro. lxvi, 6, zu berichtigen.

Zu Nro. 158. Das Lied steht im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 346 mit folgenden Abweichungen: 1, 2 das für die, 1, 4 dich hast verkünd, 2, 2 vnser für vns, 3, 2 quall für schal, 3, 3 auch für das, 3, 4 vnd erweck wieder vns dein grim, 4, 2 alzeit zu dir, 4, 3 rechte statt recht hand, 5, 3 deine diener für deyn diener, herr, 6, 3 beschirmer für schirmer, 6, 4 O steh vns bey, Herr Jesu Christ, Strophe 7 fehlt, Strophe 8 lautet also: Gott dem Vater im höchsten Thron — sey lob vnd ehr sampt seinem Sohn, — desselben gleich dem heilgen Geist — von nu an bis in ewigkeit. Spätere katholische Gesangbücher, z. B. die Kölner von 1608 und 1619, haben denselben Text wie das J. Leisentritsche, eben so im Ganzen das Jesuiter-Psälterlein von Friedrich Spee (siehe die Bemerkung zu Nro. 152).

Zu Nro. 159. Im Kölner Gesangbuch von 1608 findet sich Nro. XLIX dieselbe Uebersetzung mit einigen Abänderungen im Einzelnen und dreizeilig genommen; der Anfang heißt: Christi mutter stundt mit schmertzen.

Zu Nro. 160. Das Kölner Gesangbuch von 1608 hat unter einer Melodie, welche eine Variation von der bei M. Prätorius ist, das Lied in der Gestalt von Nro. 849. Dieß ist, so viel ich weiß, das älteste Vorkommen des Liedes. Es fehlt ihm die schöne zweite Strophe von Nro. 160; gleichwohl möchte ich daraus nicht schließen, daß es ein verunstalteter Text sei oder einem solchen folge; jene zweite Strophe könnte vielmehr sehr wohl eine später zugedichtete sein, vielleicht nicht ohne Zusammenhang mit der dritten Strophe des weltlichen Liedes „Ach got, wie weh thut scheiden", welche anfängt:

Das Blümlein, das ich meine,
das ist von edler art.

Siehe Nro. XVII im dritten Theil von G. Forsters Liederbuch, Nürnberg 1549. Fände sich einmal der erste Originaltext von Nro. 160, so könnte es sein, daß noch eine andere bloß die erste Zeile des Liedes treffende Schönheit verschwände und daß man läse: „Es ist ein Reis entsprungen." Dieß wäre der Schriftstelle Jes. 11, 1 — 2 gemäß und würde auch mit dem Responsorium stimmen, welches ich im ersten Anhang Nro. clvi, 5 aus G. Witzels Chorbuch angeführt. Im Kölner Gesangbuche von 1619 und anderen, z. B. dem Mainzer von 1631, hat das Lied 23 Strophen; die zweite und dritte heißen:

Das Röselein, das ich meine,
dauon Jsaias sagt,
Jst Maria die reine,
die vns das Blümlein hat bracht:
Auß Gottes ewigen rath
hat sie ein Kindelein geboren
vnd blieben ein reine Magd.

Die geschicht hat vns beschrieben
Lucas mit trewer handt,
Wie Gabriel der Engel
vom Himmel herab gesandt
Zu einer Jungfrau fein,
die Gott hat außerwehlet
sein werthe Mutter zu sein.

Strophe 18 erinnert an die 2. und 3. von Nro. 160, Strophe 21, 22 und 23 sind wörtlich unsere 4., 5. und 6. Das Jesuiter-Psälterlein von Friedrich Spee (siehe die Bemerkung zu Nro. 152) hat die ersten 15 Strophen, hie und da mit Veränderungen.

Zu Nro. 162. G. Veesenmeyer theilt eigentlich 3 Strophen mit; die mittlere gehört aber weder dem Inhalte noch der Form nach zu diesem Liede; sie heißt:

O du parmhertziger gott, erparm
dich über dy kristenheyt
Vnd wber alle gelaubig sel
vnd ringer jn, her, jr pein.
Dar vmb lob wir, here, dein stetikeyt
hie vnd ymer vnd ebiklich,
hilff vnß, vater, in daß himelrich.

Strophe 1, 6 steht dort ich für sich.

Zu Nro. 163. Diese Strophe steht auch in Siegm. Jac. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, I. Halle 1752. 8°, Seite 453 abgedruckt, wörtlich treu, wenn auch nicht buchstäblich. H. Hoffmann in seiner „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit," Breslau 1832. 8°, Seite 186 theilt sie mit einigen unerklärlichen Veränderungen mit: Zeile 6 fehlt du hinter der, nachher steht barmherziger heilmacher got statt barmhertziger heiler, ewiger got.

Zu Nro. 164. In den eben angezogenen Nachrichten S. J. Baumgartens S. 455 steht auch diese Strophe wörtlich getreu abgedruckt. In

H. Hoffmanns Geschichte des deutschen Kirchenliedes ꝛc. Seite 131 findet sich der Fehler, daß Zeile 8 die Worte vnd eer hinter lob ausgelaßen sind.

Zu Nro. 165. In der Ueberschrift fehlt der Name Johann Böschenstein; ferner muß stehen XVI statt XV. Das Joh. Leisentritische Gesangbuch von 1567, I Blatt 91 und 95 hat beide Texte, Nro. 165 und 166; in dem Gesangbuch „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff" ꝛc. Tegernsee 1577 in quer=8°, steht Blatt 43 nur das Lied Nro. 165, hie und da, meist wie es scheint dem Metrum zu lieb, verändert, z. B. Strophe 6, 1 menschheit für barmhertzigkeit, 8, 4 scheyden wil. Das Kölner Gesangbuch von 1608 hat Nro. LI, mit dem lat. Texte „Crucis cruente stipite — Jesu rubente corpore", eine Verbindung von Nro. 156 und 166, bald die eine, bald die andere Lesart; desgleichen auch andere spätere Gesangbücher, z. B. das Kölner von 1619.

Zu Nro. 168. Dieß Lied von Martin Myllius ist das älteste Beispiel einer Nachahmung der sapphischen Strophe im Deutschen.

Zu Nro. 170. Die ersten drei Zeilen jeder Strophe dieses Gedichts nehmen sich, abgesehen von den inneren Reimen, wie Alexandriner aus: dann wären sie das älteste Beispiel dieser Verse im Deutschen. Doch sollen sie offenbar Nachahmung des kleinen asklepiadeischen Verses sein, aus deren dreien und dem glykonischen die bekannte horazische Strophe des lateinischen Originals gebildet ist. Siehe Nro. 26.

Zu Nro. 178. Strophe 1, 2 fehlt die im Original. Von Martin Weiß kenne ich noch „Ein new lied von Künig Karel. In dem thon: Got grüß dich bruder Veyte. horst du kein new geschrey." Offenes Blatt in Folio. Links neben den 4 ersten Strophen das Bildniß Karls V. Königl. Bibl. zu Berlin. Das Lied hat 22 Strophen; Anfang: Mit freüden wil ich singen; in der letzten Strophe nennt sich der Dichter Mertein weisse. — In der Ueberschrift von Nro. 178 muß es XVI statt XV heißen.

Zu Nro. 180. In Strophe 1, 3 steht laid, 1, 6 fehlt nu, 2, 5 deins, 2, 9 steht den ihesus hinter sucht, 3, 2 fehlt wol, 3, 5 steht dir vor dein, 4, 6 sechs vor tausend, 6, 7 dem für dein, 7, 9 und 11 pluot und hertz.

Zu Nro. 183. Es gibt von diesem Liede noch einen einzelnen Druck mit dem Liede „Maray, mein hert" zusammen, Regenspurg durch Hannsen Khol, Münchner Bibliothek.

Zu Nro. 181. Im Zwickauer Gesangbuch von 1525 und im Erfurter von 1526 findet sich bei diesem Liede angegeben, daß es vor der Predigt gesungen werde.

Zu Nro. 188. Die Bemerkung unter der Ueberschrift zu berichtigen: die Enchiridien von 1524 haben noch die alte Weise Nro. 187; statt XXVII lies XXVIII. Strophe 2, 6 lies dich für ich. Dieß Lied ist ein Beispiel davon, wie früh schon die reformirte Kirche an M. Luthers Liedern geändert: die Augsburger Gesangbücher Nro. lxxiij und lxxv setzen Strophe 1, 7 vor statt für, 2, 1 nour dein statt nichts denn, 2, 3 vnser verdienst statt doch vnser thun, 2, 5 vor dir sich, 2, 6 sol statt mus, 4, 6 geboren statt erzeuget.

Zu Nro. 190. Das Lied findet sich mit kleinen Abänderungen im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I Blatt 150, auch II v. J. 1584 Blatt 137, statt der ersten Strophe ist beidemal die von Nro. 206 genommen.

Zu Nro. 194. Vergleiche Nro. 830.

Zu Nro. 195. Strophe 3, 1 heißt es in den Gesangbüchern von 1525 „vnd auch gnad." Im Joseph Klugschen von 1535 und im Joh. Spangenbergschen von 1545 finde ich „Tod, sund, Teuffel, leben vnd genad."

Zu Nro. 198. Das Lied findet sich im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I Blatt 175.

Zu Nro. 199. Strophe 1, 5 haben die Gesangbücher von 1525 und 1527, auch das Joh. Waltherſche von 1537 noch glast, das Jos. Klugsche von 1535 hat schon glantz.

Zu Nro. 200. Im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I Blatt VI befindet sich ein Lied, „Kom der Heiden trewer Heiland", dem wahrscheinlich Nro. 200 von Luther zu Grunde liegt; in der zweiten Ausgabe des IIten Theils, von 1584, noch ein anderes, dem von Luther fast ganz gleich. Beide fehlen in den späteren katholischen Gesangbüchern; das erstere finde ich nur noch im Kölnischen von 1608 Nro. VI.

Zu Nro. 201. Dieß Lied steht wörtlich so im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I Blatt XXV, auch das Kölnische Gesangbuch von 1608 Nro. XXXIII und das Friedrich Speesche Jesuiterpsälterlein (siehe die Anmerkung zu Nro. 152) haben im Ganzen denselben Text.

Zu Nro. 202. In der Ueberschrift setzt das Jos. Klugsche Gesangbuch von 1535 nicht 1522, sondern 1523.

Zu Nro. 206. Strophe 5, 4 hat das V. Babstsche Gesangbuch von 1547 entbern.

Zu Nro. 208. Vergleiche Nro. 822.

Zu Nro. 210. Unter der Ueberschrift lies Augsburger für (Straßburger?). Die spätere fehlerhafte Verlängerung der 5ten Zeile hat die 1ste und 4te Strophe schon in dem Joh. Spangenbergschen Gesangbuche von 1545: „der alte

böse feind" (so auch das Magdeburger Gesangbuch von 1540) und „nemen sie vns den leib". Das Gloria Nro. V (siehe Seite 502), welche sich in dem Straßburger Gesangbuch von 1547 zu diesem Liede findet, ist später im Straßburger Gesangbuch von 1568 und darnach in den Kirchengesängen Frankfurt a. M. 1570, mit folgender fünfter Strophe vertauscht worden:

Lob, ehr vnd preiß dem höchsten Gott,
dem Vatter aller gnaden,
Der vns auß lieb gegeben hat
sein Sohn für vnsern schaden,
Sampt dem heylgen Geist,
zum reich er vns heischt,
von sünden vns reißt,
den weg zum Himel weißt,
der helff vns frölich, Amen.

Zu Nro. 211. Im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1535, im Magdeburger von 1540 und im J. Spangenbergschen von 1545 folgen dieser Strophe noch die beiden Zeilen:

Gott, gib fried in deinem lande,
glück vnd heil zu allem stande.

Zu Nro. 213 und 214. Diese beiden Lieder habe ich durch Auffindung des J. Klugschen Gesangbuches von 1535 in der Zeitfolge um einige Jahre früher hinauf setzen können, als es bis dahin geschehen. A. J. Rambach in seiner Abhandlung „Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang" &c. Hamburg 1813. 8°. Seite 109 sagt, daß jedes der beiden Lieder sicher schon einige Jahre vor 1540 dagewesen sei, „schwerlich aber vor dem Jahre 1537, da es in dem zu Straßburg in diesem Jahre gedruckten Gesangbuche noch nicht angetroffen wird."

Zu Nro. 214. Wegen des Sussaninne in der 14ten Strophe vergleiche Nro. 487 und 841; susen oder sausen heißt schlafen, und Ninna heißt Kind, wie es aufs klarste aus dem Wiegenliede hervorgeht, welches noch in Niederdeutschland Sitte ist:

Suse, liebe Ninne, wat raschelt im stroh?
et sind die lieben gänse, sie haben keine schoh:
Der schuster hat leder, keine leisten dazu,
drum gehn die hulegänseken ohne schuh.

Vergleiche auch Nro. 842; das Kölnische Gesangbuch von 1608 hat 10 Strophen, nämlich 1, 3, 6, 7, 8, dann drei neue, von welchen die letzte aus M. Luthers 9ter und 10ter gebildet ist, endlich 16 und 18, diese letzte aber nur zur Hälfte übereinstimmend. Das Kölnische Gesangbuch von 1619 und das Fr. Speesche Jesuiterpsälterlein (siehe die Anmerk. zu Nro. 132) hat bloß die Strophen 12 und 14—17 nicht.

Zu Nro. 215 Das Val. Babstsche Gesangbuch von 1547 hat Strophe 5, 6 geitzens.

Zu Nro. 217. Das J. Spangenbergsche Gesangbuch von 1545 und das Val. Babstsche von 1547 haben Strophe 1, 4 wollen.

Zu Nro. 218. Im ersten Anhange Nro. cxvi (vergl. Nro. cvii und cxxiii) habe ich angegeben, daß im Lübecker Enchiridion von 1556 Blatt IX sich über diesem Liede die Jahreszahl 1541 befindet; im Magdeburger niederdeutschen Gesangbuch von 1543 steht dieselbe nicht. Darnach wäre das Lied vor Nro. 217 zu setzen.

Zu Nro. 221. Unter der Ueberschrift lies Augsburg für (Straßburg?). Das Joh. Leisentritsche Gesangbuch von 1567 Blatt 286 hat Strophe 1, 3 und 4; die beiden letzten heißen also:

Vnd das wir all gesündigt han,
das wolst vns nicht messen zu,
Nach deine barmhertzigkeit dan
dein zorn von vns wenden thu
vmb Christi willens alleine.

Dis bitten wir zu gleich allsampt,
das wir zu vnserer zeit
Durch deinen schutz vnnd milde handt
haben vorm Feindt sicherheit,
in deim lob wir leben alleine.

Zu Nro. 223. Vor der Strophe 13 steht im großen Straßburger Kirchengesangbuch von 1560: „Nota. Volgende zwei Gesetze, eigentlich zuo reden, gehören nicht an das vorgehende Liede, das sie müsten daran hangen, Sondern mögen zuom beschluſs einer Predig seer komlich gesungen werden, Oder aber gantz allein für sich selb, wie es sich gibt. Als dann pfleget man für das wort diser gemeinlich aller zuosingen, Vnnd seind volgende gesetze ein kurtzer begriff des Herrn Christi gebet, Matthei an vj."

Zu Nro. 225. Die späteren Gesangbücher haben alle Strophe 1, 4 erkent. In dem J. Zwickschen Gesangbuche von 1540 wird das Gedicht dem W. Meußlin, oder, wie J. Zwick schreibt, dem W. Mösel zugeschrieben.

Zu Nro. 226. Im J. Klugschen Gesangbuche von 1535 steht Strophe 3, 8 beßer her für daher und 5, 8 gfehr für gefehr.

Zu Nro. 227. Dieß Lied steht schon in den Enchiridien von 1524.

Zu Nro. 231. Die Bemerkung unter der Ueberschrift ist zu berichtigen: das Lied kommt schon im Erfurter Enchiridion von 1526 vor.

Zu Nro. 236. Das Lied steht schon in den Enchidien von 1524. Es wird in manchen Gesangbüchern und von Gottfr. Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Historie (II, Seite 129?) dem

A. Knöpken (Cnophius) zugeschrieben; Olearius sagt Liederschatz II S. 56, dieser habe den Text „nur censiret oder vielmehr die Melodie dazu gegeben."

Zu Nro. 257. Der Name muß geschrieben sein Stysel.

Zu Nro. 258. Es gibt noch eine andere Veränderung des Liedes Nro. 148 von einem unbekannten Verfaßer: besonderer Druck, 4 Blätter in 8°, Rückseite des Titels und letzte Seite leer; unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, unten Maria und Johannes; am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber; im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin. Das Lied hat hier 10 Strophen, die alle „O Jesu" anfangen, der Reihe nach mit den Adjectivis zart, milt, bloß, fron, süß, gut, groß, bhendt, rein, die letzte „O Jhesus Christ."

Zu Nro. 241. Siehe ersten Anhang Nro. xxxij. Vergleiche Nro. 817.

Zu Nro. 246—258. Die dreizehn Psalmen von Hans Sachs haben sich schon früh aus den Gesangbüchern verloren; doch finden sich im Straßburger von 1539 und im J. Zwickschen von 1540 noch alle außer Nro. 256. Das Augsburger Gesangbuch von 1555 hat Nro. 250, 251, 252 und 254 nicht; im Val. Babstschen Gesangbuche steht nur Nro. 251.

Zu Nro. 260. Man sollte ohne erneuete Untersuchung nicht wiederholen, daß J. Schneesing dieß Lied schon i. J. 1522 gedichtet. Siehe A. J. Rambachs Anthologie, II Seite 90. Gedruckt findet es sich zuerst auf dem unter Nro. cxvij des ersten Anhangs beschriebenen Bogen, ohne Angabe der Jahreszahl, frühestens 1511. In Straßburger Gesangbüchern, z. B. in dem großen Kirchengesangbuche von 1560, wird es Conrad Huber zugeschrieben.

Zu Nro. 261 — 265. Wie unzuverläßig zuweilen die biographischen Nachrichten über die Liederdichter sind, davon giebt die Lebensbeschreibung Wolffgang Dachsteins in J. C. Wetzels Hymnopöographie, I. 1718. Seite 165 das beste Beispiel. Daselbst heißt es: „Wolffgang Dachstein soll Prediger zu Magdeburg gewesen seyn, quo vero faeculo, anno, et cui templo in ipsa vrbe praefuerit, sagt Olearius in Crusii Homiliis hymnodicis p. 274., nondum experiri potui." Trotz dem fährt Wetzel in einer schönen Wetzlarschen Periode folgendermaßen fort: „So viel ist gewiß, daß er zur Zeit der A. 1631 den 10. Maj. von denen Croaten vorgenommenen Zerstörung Magdeburg, welche Petrus Lotichius in einer gewißen Elegie schon 100. Jahr zuvor prophezeihet hatte, und wovon Seb. Kortholti curieuse Disp. Vtrum Petrum Lotichius fecundus obsidionem vrbis Magdeburgensis praedixerit, hab. Kiloni 1703. zu lesen, gelebet, und auf solche erbärmliche Zerstörung, ausser denen 2. Liedern im Straßburgis. grossen Kirchen-Gesangb. A. 1616. fol.

Der Thöricht spricht: Es ist kein Gott.
O HErr, wer wird Wohnunge han.

den bekannten Gesang:

An Wasser-Flüßen Babylon.

(von welchem Müller in seiner Evangel. Schluß-Kette Dom. XV. p. Tr. p. 1030. erzehlet, daß er eine Lerche gehabt, die ihm alle Morgen die Melodey dieses herrlichen Kirchen-Gesangs aufs lieblichste vorgesungen. Conf. Dn. Serpilii Prüfung des Hohensteinischen Gesang-Buchs p. 486.) verfertigt habe." So hat also nicht bloß Petrus Lotichius in einer gewißen Elegie die Zerstörung Magdeburgs 100 Jahr zuvor prophezeit, sondern Wolffgang Dachstein hat auch bereits mehr als 100 Jahr zuvor das Psalmlied „An wasserflüßen Babylon" darauf gedichtet. Er war Organist und Vicarius zu St. Thomas in Straßburg, verließ schon im Jahr 1524 den Mönchsstand und verheirathete sich. Siehe T. W. Röhrichs Geschichte der Reformation im Elsaß und besonders in Straßburg. Straßburg 1830 — 1832. I. Seite 211.

Zu Nro. 261. Das Original gibt in der Ueberschrift fälschlich den neunten statt den vierzehnten Psalm an.

Zu Nro. 264. Die Bemerkung in der Ueberschrift ist zu berichtigen: das Lied steht bereits in dem Erfurter Enchiridion von 1526.

Zu Nro. 266. Das Joseph Klugsche Gesangbuch von 1535 hat einen fehlerfreieren Text: Strophe 1, 3 fehlt Gott, 2, 4 gwalt, 3, 6 was für wens. D. G. Schöber sagt in seinem zweiten Beitrag zur Liederhistorie, Leipzig 1760. 8°. Seite 145: „Das Lied ist vor An. 1532 bereits bekant gewesen, wie aus Joachim Slüters Magdeburgischem Gesangbuch zu ersehen." Es ist aber nicht ausgemacht, daß das Magdeburger Gesangbuch, welches Schöber in seinem (ersten) Beitrag zur Liedergeschichte, Leipzig 1759. 8°. Seite 67—80 beschreibt, in der von ihm bloß vermutheten früheren Ausgabe (vor 1552) schon dieselben Lieder enthalten habe als in der Ausgabe von 1540, die er vor sich hatte. — Der Königin Maria von Ungarn wird auch ein Lied auf ihren Gemahl, den im Jahr 1526 bei Mohacs gebliebenen König Ludewig II. zugeschrieben. Ein besonderer Druck auf der öffentlichen Bibliothek zu München stellt beide Lieder zusammen: „Zwey schöne lieder, Eyn Geystlichs vnnd ein weltlichs, von der Königin von Hungern, Frawen Maria, vnd jrem gemahel König Ludwig als er von jr zu streyt zoch wider den Türcken. Dz erste, Im Thon, Vngnad beger ich nit von jr. Das

ander Im Thon. Es wonet lieb bey liebe." Letzteres fängt an: „Ach Gott, was soll ich singen — mein freud die ist mir ferr," 11 siebenzeilige Strophen.

Zu Nro. 267. Strophe 1, 13—16 sollten so abgetheilt sein:

gnad bat ich da vmb sunst, gunst, kunst
war gar verlorn, zorn, vngemach,
rach sach ich one ziel
viel zu verkeren, meren vngenad.

3, 14 liest das J. Klugsche Gesangbuch von 1535 beßer geliebt.

Zu Nro. 268—271, 809—812. Daß sich der Dichter dieser 8 Lieder nicht Mösel sondern Meußlin geschrieben, geht aus folgenden 2 Schriften hervor:

1) „Vom Ampt der oberkait" ꝛc. (von Augustinus). „Ins Teütsch gezogen durch Wolfgangum Meüßlin, Prediger beym Creütz zuo Augspurg." Mit einer Vorrede M. Butzers vom 10 März 1535. Am Ende: Philip Vlhart.
2) „Ain kurtzer einfeltiger bericht vom hailigen Sacrament deß leibs vnd bluots vnsers Herren Jesu Christi" ꝛc. „Durch die Prediger vnnd Diener deß hailigen Euangelij zuo Augspurg. M.D.XXXV." 4 Bogen in 4°. Zuletzt unterschrieben links von D. Sabastianus Mayer, D. Michael Weinmar (siehe ersten Anhang Nro. lxxiij), M. Bonifacius Wolfhart, M. Michael Keller, Wolfgangus Meüßlin, Johannes Heinricus; recht von M. Jacobus Dachser, Johannes Ehinger, Wolfgangus Haug, Leonhardus Kegel. Am Ende: Getruckt in der Kaiserlichen statt Augspurg durch Philippen Vlhart. Letzte Seite leer.

Sämmtliche 8 Lieder, Nro. 268 ausgenommen, finden sich im Joh. Zwickschen Gesangbuche von 1540 und zwar unter des Dichters Namen. Nro. 269 schon im Straßburger Gesangbuche von 1539.

Zu Nro. 270. Schon das Augsburger Gesangbuch Nro. lxxiiij und das Jos. Klugsche von 1535 haben Strophe 3, 1 Vertreib den schweren schlaff, Herr Christ. Das Jos. Klugsche hat auch schon 1, 2 Herr hinter ist, 1, 3 veterliches, 1, 4 lehr, 2, 2 behüt vns, 2, 3 für, 3, 4 sind, sorge, 4, 1 ein statt schir, 4, 2 hertzen, 5, 2 dein hülff allzeit, 6, 1 Bedenck, Herre.

Zu Nro. 272. Das Straßburger Gesangbuch von 1539 hat Strophe 2, 3 den Rath dein, dasselbe und das Jos. Klugsche von 1535 lesen 3, 2 verlachen, ferner haben beide 5, 3 von den todten, 7, 7 recht wol, Gott. Strophe 8, 6 haben alle Gesangbücher wol ist dem, dennoch ist dieß eine falsche Uebertragung des niederdeutschen Textes, und die Zeile muß heißen: Wer ist dann, der vor ihm besteht.

Zu Nro. 275. Der Text links steht schon im Straßburger Gesangbuche von 1539. Von Hans Witzstadt ist auch das Lied Nro. 817. Noch kenne ich ein fünftes von ihm, unter dem Titel:

„Diß Lied bericht all handwercks gesellen
Die die wochen schlemmen wöllen,
Es zeygt in auch gar fleyssig an
Was eim daraus erwachsen kan:
Auf die letz mues er spot zuom schaden han.

Im Thon, Es geht ein frischer Summer daher, vnd wolt jr hören newe mer ꝛc."

Es fängt an: Welcher vil frölicher tag wil han. 23 fünfzeilige Strophen. 4 Blätter in klein 8°. Unter dem Titel ein kleiner Holzschnitt, einen an der Erde sitzenden Trinker vorstellend. Die Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer. Königl. Bibliothek zu Berlin.

Zu Nro. 276. Das Lied steht auch im Joh. Leisentritschen Gesangbuche, II. Theil vom J. 1581, Blatt 201.

Zu Nro. 277. Vergl. Nro. 610, ferner Nro. CII bei Herm. Vespasius, siehe ersten Anhang Nro. clxxxvij, 7.

Zu Nro. 278. Im Val. Babstschen Gesangbuche steht Strophe 1, 1 vns für mir.

Zu Nro. 280. Im Val. Babstschen Gesangbuche finden sich folgende Veränderungen dieses Liedes: Strophe 1, 4 deiner grossen, 1, 7 sünde, 1, 8 die ich in mir befinde, 1, 10 gesündigt dir, 1, 13 so man die rede richtet, 2, 9 Besprenge, 2, 13 geschlagen, 3, 2 tilg alle, 3, 5 ein rechten geist, 3, 11 enthalte, 3, 13 jr wege zu dir keren, 4, 1 Von blutschuldigern mich errett, 4, 3 erschallen, 4, 5 lippen: 4, 6 verkündet das lob, 4, 10 nur, 4, 13 ein zerbrochener, 5, 1 Ein zerbrochen, 5, 12 dann fehlt. Statt der 6. Strophe findet sich eine andere:

O HErre Gott, von himel trost
vnd denck deines bundes genos,
in welchem zu dir komen,
ewig wird es fromen.
Las auffmercken die ohren dein
vnd offen sein die augen dein,
erhör vnsers hertzen ruffen,
bey dir gnade wir suchen.
Israel bekennet sich dir,
in sunden viel erzürnet für dir,

barmhertzigkeit, gnad an dir:
hilff jn vnd den in ewigkeit,
das bitten wir armen sunder.

Zu Nro. 283 und 284. Das erste Lied umfaßt Vers 1 – 16, das zweite Vers 17 – 32 des 119. Psalms.

Zu Nro. 286 – 288. Alle drei Lieder finden sich unter des Dichters Namen „Adam Rysner“ in dem Joh. Zwickschen Gesangbuche von 1540. Danach ist die Bemerkung unter der Ueberschrift von Nro. 286 zu berichtigen. J. C. Wetzel erwähnt in der Hymnopoeographia II. 1721. 8°. S. 329 eines Liedes von A. Reißner mit dem Anfange: „Georg von Freundsberg von grosser Stärck.“ Es stehe in J. Höfels Histor. G.B. von 1680.

Zu Nro. 289. In der Beschreibung des Drucks lies Krießstein statt Kriegstein.

Zu Nro. 290. In Schamelius Lieder-Commentar. Aufl. II. Seite 17 steht in Betreff des Dichters: „Andere meynen: Hanß Witzstadt. Siehe Brüd. G. B. P. 2. p. 61. b. ed. 1566.“ Doch findet sich daselbst nichts angegeben.

Zu Nro. 291. Im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1533 steht Strophe 5, 2 thon statt thron. — Aus der zweiten Auflage von meines Bruders Deutschem Lesebuch Theil II. lerne ich, daß Johann Kolrose auch ein geistliches Schauspiel gedichtet: Eyn schön spiel von Fünfferley betrachtnussen den menschen zur Buoß reytzende, durch Joannem Kolroßen. Basel 1532. 4°. Der zweite, dritte und vierte Chor sind Nachahmungen des sapphischen Versmaßes:

Der ander Chor.

O lieben fründe, nun thuend üch keeren
von aller sünde, btrachtend vnsers Herren
lyden vnd sterben, das jr gnad erwerben
vnd nit verderben.

O lieben lüdte, jr sölt nit verachten
zuo aller zydte üwern tod betrachten,
das üch nit finde Gott in üwer sünde
entsloffen blinde.

Sydt wir nit wüssen, wann der tod werd kummen,
so sind geflissen, O jr lieben frummen,
wachend all stunde, halltend Gottes Bunde,
dwyl jr sind gsunde.

Der dritt Chor.

O lieben herren, die welt sölt jr hassen
mit jrem schweeren, tautzen, spilen, prassen:
o laßt üchs leyden, wann sy üch thuet scheyden
vons himmels fröuden.

O lieben brüeder, bkeeren üch by zydten,
diß spil vnd lieder üch dasselb bedüdten,
btrachtend das liegen vnd der welt betriegen,
zuo Gott üch füegen.

Die fröud der wellte wärdt ein kleyne zyte,
jr gold vnd gellte inn dem land so wyte
mag vns nit geben fröud vnd ewigs läben:
das btrachtend äben.

Der fierd Chor.

O lieben gsellen, btrachtend stäts von hertzen
die pyn der hellen, Ewig lyden, schmertzen,
das jr nit müessen Ewigklichen büessen,
städt han verdriessen.

O all gemeyne, btrachtend innigklichen
die fröud alleyne, die Gott Ewigklichen
syn fründen schone geben würt zuolone
im hymmels throne.

Gott vatter Herre, Sun vnd heylger Geyste,
wir bittend seere: dyn genod vns leyste
yetz vnd am ende, das der feind nit schende
vns von dir wende.

Domit wir alle hie vff dißer erden
mit rychem schalle mögen sälig werden,
vor helles flammen sicher syn allsammen,
das gäb Gott, Amen!

Zu Nro. 294. Ich habe irgendwo angemerkt gefunden, daß dieses Lied schon 1524 gedichtet worden. Georg Serpilius hat einen einzelnen Druck desselben vom Jahr 1527 beseßen, siehe J. B. Riederers Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs ꝛc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 267.

Zu Nro. 295. Bei M. Luther steht Strophe 1, 3 Denn, 4, 3 gezelt, 5, 8 zu allem steuren, 6, 8 als für vnd, 7, 4 auff jn, 9, 4 lert vns, 11, 1 Lucas für auch, 12, 8 hilfft weder scharren, 13, 2 kerne, 13, 4 sie für so, 13, 8 dafür für von den, 16, 8 zeigt vns an die weg vnd strasse, 17, 4 schleichen, 18, 1 ewigkeit.

Zu Nro. 297. Das Lied kommt in einem einzelnen Druck vom Jahr 1548 vor; nach diesem ist es abgedruckt in „Jo. Christoph. Olearius Gesang D. Erasmi Alberi, Gott hat das Evangelium.“ Arnstadt 1720. 8°. 1½ Bogen.

Zu Nro. 300. Dieß Lied steht schon im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 347.

Zu Nro. 308. In dem Straßburger Gesangbuch von 1568, aus welchem ich das Lied habe abdrucken laßen, fehlt Strophe 2 die zehnte Zeile; ich ergänze dieselbe aus dem Nürnberger Gesangbuch von 1607: Gerechtigkeit vnd weisheit.

Zu Nro. 310. Der niederdeutsche Text steht im Lübecker Enchiridion von 1556 Blatt CXI.

Zu Nro. 339. Dieß Lied Michael Weisses finde ich in dem Gesangbuch: „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff" ꝛc. Tegernsee 1577. Quer 8⁰. Blatt 28.

Zu Nro. 351. Ich finde keinen Grund, warum A. J. Rambach in der Anthologie II. Seite 72 die erste Strophe dieses Liedes weggelaßen, so daß man es bei ihm nach dem Anfang der zweiten aufschlagen muß.

Zu Nro. 354 und 371. Ich habe schon im ersten Anhang Nro. lxxij, 6 angemerkt, daß diese beiden Lieder im „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng" ꝛc. 1583. 8⁰, das erste Seite 409 der „Edlen Jungfraw, Walpurg von Pappenheim", das andere Seite 46 dem Michael Statler zugeschrieben werden.

Zu Nro. 375. M. Luther hat dieß Lied hier und da verändert; im V. Babstschen Gesangbuche steht Strophe 1, 2 daran gar kein, 1, 3 Jüngsten, 1, 4 vnuerweslich, 2, 2 zu erd wider, 2, 3 von der erd, 3, 1 sein seel lebet, 3, 2 lauter, 3, 4 Son erlöset, 4, 1 jamer für arbeyt, 4, 2 selgen, 4, 4 lebet doch noch, 5, 1 die seel lebet, 5, 2 Jüngsten, 5, 3 Gott in, 5, 4 vnd ewiger freud, 6, 4 helle, 7, 2 heim für sampt. Zuletzt folgt eine hinzugethane Strophe:

> Das helff vns Christus, vnser trost,
> der vns durch sein blut hat erlost
> Vons Teuffels gwalt vnd ewiger pein,
> jm sey lob, preis vnd ehr allein.

Das Lied steht bereits im J. Klugschen Gesangbuche von 1543; da M. Luther die andern späterhin in das V. Babstsche Gesangbuch aufgenommenen Lieder der Böhmischen Brüder unverändert gelaßen, so scheint es, als habe er jenes, weil er es verändert, sich zuschreiben wollen und als sei sein Name nicht ohne sein Wißen anfänglich über dasselbe gesetzt worden.

Zu Nro. 398. Der Strophenbau in diesem Liede erinnert, besonders was den Abgesang, namentlich dessen letzte Zeile betrifft, sehr an das alte Gesetz der Nibelungenstrophe.

Zu Nro. 415. Strophe 11 ist bei mir versetzt: sie muß mit der 3. und 4. Zeile anfangen, nach welcher dann die 1. und 2. folgt: aus der vollständigen Verwirrung (2, 5, 8, 3, 6, 1, 4, 7), in welcher sich im Originaldruck die 8 Zeilen befinden, ist ein Theil in meinen Abdruck übergegangen. Das Original ist auch sonst sehr fehlerhaft; gleichwohl halte ich dasselbe für den ersten Druck, der nur in großer Eil und vielleicht von einem unwißenden Setzer besorgt worden. Herr Prof. Heyse in Berlin besitzt einen späteren auf 4 Blättern in 8⁰, mit dem Titel: „Ein schöner Neüwer Bergrayen. Lobt Gott jhr frommen Christen, frewd euch vnd Jubiliert ꝛc. In Bruoder Veyts Thon." Holzschnitt: ein Prediger auf der Kanzel, unten viele Zuhörer. Am Ende: „Getruckt zuo Laugingen durch Emanuel Saltzer M. D. Lxv." Hier hat das Lied am Schluß eine Strophe mehr:

> Ihr Fürsten vnd jhr Herren,
> habt kein verdrieß daran,
> Das wort Gots helfft handhaben
> darzu den Christen man.
> Gott wirdts euch widergelten
> in seinem höchsten Tron,
> wenn Seel vnd Leib sich scheiden
> vnd müssen schnell dauon.

Auch der von J. B. Riederer in seiner Abhandlung ꝛc. Seite 261 angeführte Druck, Nürnberg bei Georg Wachter, mit dem vorangehenden Liede Nro. 294 zusammen, hat schon diese Schlußstrophe; dagegen fehlt dieselbe noch in den zu Zwickau 1531 erschienenen Bergreyen (siehe A. J. Rambachs Anthologie ꝛc. II. S. 186.). Offenbare Fehler des von mir benutzten Druckes sind folgende: 3, 3 ketzereyen, 5, 1 geschorner, 6, 1 Gar bald für jetzund; oder ist geschrieben gewesen gyetzund? 6, 3 gotlosen, 7, 8 her, her, 9, 1 In für an. Andere Abweichungen von jenem Druck vom Jahr 1565: 7, 1 herzu, 8, 7 ytzt in den letzten zeyten, 10, 6 vil zu hoch, 13, 5 darinnen soll man, 13, 1 Nym yetz allso für gute. Endlich vergl. Nro. 654.

Zu Nro. 422. Das Lied steht schon ein Jahr früher in M. Weynmars Gesangbüchlein, siehe ersten Anhang Nro. lxxij.

Zu Nro. 440. Die beiden ersten Zeilen bedeuten: der eine sucht dieß, der andere das, mir aber gefällt der Herr.

Zu Nro. 441. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen des Dichters.

Zu Nro. 442. Im „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng" ꝛc. 1583. 8⁰. steht S. 530 ein Gedicht gleiches Anfangs, von dessen 10 Strophen die beiden ersten mit denen unsers Liedes übereinstimmen, die folgenden aber nicht, so daß auch die Anfangsbuchstaben den Namen nicht mehr geben.

Zu Nro. 451. Strophe 6, 1 muß es heißen willen für mitten.

Zu Nro. 455. An diesem Liede war längere Zeit hindurch zweierlei streitig: der Name des Autors und das Wort rechte in Strophe 3, 7. Noch im Kirchengesangbuche der Böhmischen Brüder von 1566 ist kein Name genannt; aber schon das Frankfurter Gesangbuch von 1570 und

Mich. Prätorius in dem Musis Sioniis von 1609 (VII. Tenor.) schreiben es P. Speratus zu. Joh. Christoph. Olearius gibt im Evangelischen Liederschatz II, Jena 1706. 8°. Seite 121 ff. ausführliche Nachricht über den wahren Verfaßer; daß man es P. Speratus zugeschrieben, sagt er, „kommt vermuthlich daher, weil er diesen Gesang als Censor approbiret und zum Druck recommandiret." — Was nun das Wort rechte betrifft, wofür man die Lesart rechen findet, so sprechen viererlei Zeugnisse dafür: erstens verlangt es der Reim, zweitens fordert es der Sinn, drittens hat es der Dichter so gesetzt und viertens findet es sich in allen alten Gesangbüchern; für das Wort rechen streitet nichts als ein langes Gerede J. C. Wetzels, Hymnopoeogr. II. 1721. 8°. Seite 510 ff. und ein Versehen des J. M. Schamelius, der in seinem Evangel. Lieder-Commentarius 2. Aufl. Leipzig 1757. 8°. I. Seite 446 diese Lesart als die richtige anführt und die entgegengesetzte Meinung dadurch beseitigt, daß er sagt: „Unsers Orts laßen wir dem Autori seinen Text", gerade als hätte er denselben gesehen und als fände sich darin die falsche Lesart. Seitdem aber steht das Wort rechen in neueren Gesangbüchern; man sucht es so gut es geht zu erklären, etwa dadurch, daß man noch weiter ändert und vorm rechen setzt. — Die ältesten Gesangbücher, in denen das Lied vorkommt, werden wohl die Leipziger von 1557 und 1560 sein; in den beiden Ausgaben des Val. Babstschen Gesangbuches von 1545 und 1547 steht es noch nicht: siehe ersten Anhang Nro. clij, 6.

Zu Nro. 460. Dieß Gedicht ist wegen seiner großen Länge nur selten in die Gesangbücher aufgenommen worden, auch abgekürzt findet man es nicht häufig. Das erste Vorkommen einer solchen Abkürzung ist in H. Vespasius Gesangbuche von 1571 Nro. CXVIII, wo die 4 Strophen 26, 31, 25 und 33 zu einem Liede vereinigt sind; siehe ersten Anhang Nro. clxxxvij, 7. Das Leipziger Gesangbuch von 1586 ist das erste, in welchem sich alle 54 Strophen finden; in Clauders Psalmodie, II. Seite 652 hat das Gedicht noch 21 Strophen mehr. In A. J. Rambachs Anthologie, wo man es ganz sucht, werden Theil II. Seite 154 ff. nur 18 Strophen mitgetheilt (1, 4, 8 — 10, 17 — 19, 21, 22, 24, 26 — 31, 34.).

Zu Nro. 461. Dieß Lied steht im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567. I. Blatt 326.

Zu Nro. 462. Dieß Lied steht in der ersten Ausgabe vom II. Theile des J. Leisentritschen Gesangbuches, in der zweiten Ausgabe dieses Theils vom Jahr 1584 ist es weggelaßen.

Zu Nro. 467. Die erste Zeile der zweiten Strophe kommt mit dem Anfang von Nro. 205 überein.

Zu Nro. 487. Dieß Lied Nic. Hermans steht im Kölnischen Gesangbuche von 1608, Seite 60.

Zu Nro. 489. Dieß Lied findet sich wörtlich gleichlautend in den alten katholischen Gesangbüchern, zuerst im J. Leisentritschen von 1567, Blatt 159, sodann in dem Tegernseer von 1577, Blatt 57 (siehe die Anmerkung zu Nro. 150) und dann in dem Kölnischen von 1608, Nro. LXXIV.

Zu Nro 497. Mit den beiden letzten Zeilen der ersten Strophe fängt die letzte Strophe des katholischen Liedes „Da Maria im Kindelbett" an, siehe das J. Leisentritsche Gesangbuch von 1567, I. Blatt 55 und das Tegernseer von 1577 Blatt 197.

Zu Nro. 502. „Fünff vnd sechzig teütscher Lieder, vormals imm truck nie vß gangen." Tenorstimme, 9 Bogen in 6°, am Ende: „Argentorati, apud Petrum Schœffer Et Mathiam Apiarium." Dieß Liederbuch hat Nro. LVII, von L. Senfl componirt, die Strophe:

> Will niemantz singen, so sing aber ich,
> es wirbt ein junger knab vmb mich.

Zu Nro. 511. Der Name des Dichters ist Heune, nicht Henne, wie ihn A. J. Rambach, Anth. II, Seite 146 und 458 nennt.

Zu Nro. 512. In der Ueberschrift muß es XC statt CX heißen.

Zu Nro. 518 und 519. J. B. Riederer gibt in seiner Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs, Nürnberg 1759. 8°, Seite 259 folgenden Druck an:

> Vier geistliche Reyenlieder,
> Das erst, Nun kum herzu du junge Schaar.
> In dem thon wie man vm krentz singet.
> Das ander, der Maye, der Maye bringt vns der blümlein vil.
> Das dritt, im thon, Heüt hebt sich ein abenttantz.
> Das viert, Wie steet jr hier vnd secht mich an.
> Auch dabey das Vatter vnser in gesangsweyse.

Bei dem ersten, welches unser Nro. 519 ist, findet sich der Name Hermanus Vulpius, bei dem zweiten, vielleicht unser Nro. 518, so wie bei dem dritten und vierten der Name Jacob Klieber.

Zu Nro 523 — 525. Ein Lied von Heinrich Vogtherr fehlt mir, nämlich „Lob sey dir, Jesu Christo", welches ich in keinem Gesangbuche gefunden; A. Jung (Beiträge zu der Geschichte der Reformation. II. Straßburg und Leipzig 1830. 8°, Seite 526) giebt an, daß es besonders erschienen sei: Ein neuwes evangelisch lied in allem creutz Jedem Christen gantz tröstlich. Getruckt Peter Kornmann zu Augsburg 1526. 4 Blätter in 8° mit Singnoten.

Zu Nro. 526. Der letzten Strophe liegt das alte Gloria Nro. 786 zu Grunde.

Zu Nro. 534. Der Name Johannes Frosch steht über dem Liede Nro. XXI „In freuden frey, sey wie jm sey“ im dritten Theil des Georg Forsterschen Liederbuchs vom Jahr 1549.

Zu Nro. 537. Eine andere schöne Uebersetzung des Hymnus Nro. 40 steht im Kölner Gesangbuch von 1608 Nro. CLXV: Dieweil die sonn jetzt tringt heran.

Zu Nro. 538 und 539. Die beiden Lieder von J. Englisch stehen auch im Straßburger Gesangbuch von 1539 und im J. Zwickschen von 1540.

Zu Nro. 540. Vielleicht ist der Dichter dieses Liedes der Buchdrucker Johannes Schwintzer, den T. W. Röhrich in seiner „Geschichte der Reformation im Elsaß und besonders in Straßburg“, III. Straßburg 1832. 8°. Seite 136 unter den straßburgischen Freunden Schwenckfelds aufzählt.

Zu Nro. 551. Dieß Lied ist eine Bearbeitung der Strophe Nro. 142 (Nro. 790) auf die Weise des Liedes Nro. 128 (Nro. 792).

Zu Nro. 555. Strophe 17, 5 und 19, 3 sind Stellen aus weltlichen Liedern. — Im J. Zwickschen Gesangbuche von 1540, Seite 58 ff. weicht das Lied von dem Druck, den ich benutzt, mehrfach ab: Strophe 2, 4 nun, 2, 8 thuot für darff, 3, 5 biß, wart, 4, 1 jm für in, 4, 5 dem schalck vff diser erden, 5, 2 der gottloß sich muoß schmiegen, 5, 3 glüsten, 5, 4 Gott wirt jn vast bald biegen, 5, 5 nun, 5, 7 vnd öder tufft, 5, 8 nimmer, 6, 3 arbeit bladen, 7, 2 er fehlt, 7, 4 er gar zerryssen, 8, 6 ynhär, 8, 7 weer, 9, 8 er, die, 10, 3 schirmt, 10, 6 bochen. 10, 8 lust zekochen, 11, 6 zerschwinden, 12, 2 vom buoben, 13, 3 niemants, 13, 8 die schälck all, 14, 1 stadt, 12, 5 ye für wol, 15, 2 ich, 16, 4 übels, 16, 6 vnflat für sünder, 16, 8 schwentzen, 17, 2 vermyden statt wol meiden, 18, 1 Im widerspil üebt sich der schalck, 18, 2 thuot er für allzeit, 18, 3 Vnd lurt vff jn glych wie ein falck, 19, 7 dann, 19, 8 mit schand zum land vß hetzen, 20, 8 er, 22, 1 biß, 23, 5 gsind, 23, 7 o frommer mann, ker dich nit dran.

Zu Nro. 560. In der ersten Zeile verbeßere man den Druckfehler min für ein.

Zu Nro. 578. Bei H. Vespasius (siehe ersten Anhang Nro. clxxxvij, 7) fängt das Lied an: Wath Godt geuelt.

Zu Nro. 579. Strophe 27, 3: sünfzen ist seufzen, eine oberdeutsche Form wie blönd, künsch, leinse für blöd, keusch und leise. J. Dachsers Lied Nro. 603 fängt im J. Zwickschen Gesangbuch Seite CCXXX ebenfalls an: „Ich sünfftz vnnd klag.“

Zu Nro. 586. Dieß Lied wird im großen Straßburger Kirchengesangbuch von 1560 und danach im Frankfurter Kirchengesangbuch von 1570 fälschlich dem J. Zwick zugeschrieben, während sein Name bei Nro. 558 nicht genannt ist.

Zu Nro. 594. Die zweite Zeile der Ueberschrift muß mit einer Hinweisung auf Nro. 266 schließen.

Zu Nro. 595. Strophe 1, 2 hat die schwäbische Aussprache des auslautenden st den Reim ist: gemischt hervorgerufen.

Zu Nro. 598. Strophe 1, 6 darf jedenfalls vmbsunst ergänzt werden.

Zu Nro. 618, III. Dieses Gloria hat sich L. Oehler aus dem älteren katholischen Text Nro. 786 gebildet.

Zu Nro. 633. Hinter der zweiten Zeile muß ein Comma, hinter der dritten ein Colon stehen.

Zu Nro. 636. Es ist ein Versehen, daß nicht Nro. 636 und 659 neben einander gedruckt worden sind.

Zu Nro. 641. Es ist bemerkenswerth, daß in beiden Ausgaben des Val. Babstschen Gesangbuches die zweite Strophe dieses Liedes fehlt; der Druck Nro. cxvij vom Jahre 1542 hat dieselbe:

> Hier leit es in dem krippelein,
> ohn ende ist die herrschafft sein.

Das J. Leisentritsche Gesangbuch von 1567, I, Blatt XXIV hat zwei Lieder gleichen Anfangs, das zweite weicht nachher ganz ab, in dem ersten aber sind 4 Strophen, jene eben angeführte mitgerechnet, mit Nro. 641 gleichlautend, dann folgen 3 andere. Das Kölnische Gesangbuch von 1608 Nro. XXXIX hat die ersten 5 Strophen, die 6te, letzte, stimmt im Ganzen mit unserer 8. Die späteren Gesangbücher weichen noch weiter ab.

Zu Nro. 659. Siehe oben die Bemerkung zu Nro. 636.

Zu Nro. 675. Die letzte Strophe des Textes „Ich stuond in grossen sorgen“ lautet:

> In der stund, so wir sterben,
> helffen vns bey gestan,
> Dz wir gotz huld erwerben
> bey euch im höchsten tron.
> Bit wir all gottes hailgen klar,
> darzuo Maria, sant Anna
> vnd aller engel schar.

Es gibt noch eine dritte Gestalt dieses Liedes: „Ein schön News | Lied: von dem Todt vnd | einem Jungen Mann | Schön verändert | Im Thon: | Ich stuond an einem Morgen rc.“ 4 Blätter in 8°, unter dem Titel ein Holzschnitt: der Tod mit der Sichel, rechts neben ihm ein

trotziger Kriegsmann; Rückseite des Titels und letzte Seite leer; am Ende: „Getruckt zu Augspurg durch Mattheum Francken." Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin. Hier hat das Lied 21 Strophen; die 4 ersten stimmen im Ganzen mit denen von Nro. 675 überein, nachher erinnert wieder die 15. an unsere 9., alle übrigen sind durchaus anders; die drei letzten enthalten das Vater unser. Am Schluß steht „O Todt das dich Gott | tödt: Osee 13."

Zu Nro. 679. Im Nürnberger Gesangbuch von 1607 steht Strophe 5, 8 Christen für wörtlein. — Dieß Lied bewahrt, gleich dem weltlichen (Seite 851), das ihm zu Grunde liegt, die alten Gesetze der deutschen Versmeßung und in der achten Zeile die vier Hebungen, welche die Nibelungenstrophe daselbst fordert. Von diesem allem ist natürlicher Weise in den Alexandrinern der ein hundert Jahr späteren Ueberarbeitung des Liedes durch Christian Knorr von Rosenroth keine Spur mehr vorhanden.

Zu Nro. 681. Im Original steht in der dritten Strophe der dritte Vers vor dem zweiten.

Zu Nro. 688. In der Bemerkung unterhalb der Ueberschrift muß es Apiarius statt Apiario heißen.

Zu Nro. 689. Zu der Ueberschrift hätte hinzugefügt werden können: Psalm XVIII.

Zu Nro. 710. Strophe 2, 2 vielleicht wesen statt werden?

Zu Nro. 734. Strophe 1, 2 muß es heißen ein sel.

Zu Nro. 735. Vergleiche Nro. 152.

Zu Nro. 736. Neben Strophe 7, 3 steht von gleichzeitiger Hand geschrieben: pressboum.

Zu Nro. 741. Wegen Strophe 2 vergl. Nro. 742 Strophe 4.

Zu Nro. 745. Neben Strophe 8, 4 steht von derselben Hand geschrieben: gnod erwerben.

Zu Nro. 768 und 769. Zu den Liedern des Johannes von Salzburg gehört auch Nro. 776: siehe Liederbuch der Clara Hätzlerin. Aus der Handschrift des Böhmischen Museums zu Prag herausgegeben rc. von Dr. Carl Haltaus. Quedlinburg und Leipzig 1840. gr. 8°, S. 257. Dort finden sich noch folgende Gedichte, die entweder gewis oder wahrscheinlich von Johannes von Salzburg sind:

1) Seite 253, unser Nro. 768.
2) Seite 254: Von dem hailigen Fronleichnam Cristi. Fängt an: Gott in drinaltikait ainfalt; 5 Strophen in derselben Form wie Nro. 768: in der ersten und zweiten Strophe fehlen im Aufgesang einige Zeilen.
3) Seite 256: Von der hailigen drinaltigkait. Der Münich von Saltzburg. Anfang: Herr gott, allmächtig drey person. Fünf 16 + 9 zeilige Strophen; bey C. Haltaus hat der Aufgesang der zweiten eine abweichende Gestalt: es müßen aber creatur und vigur auf einander reimen, dann kommt durch eine kleine Veränderung die richtige Gestalt zum Vorschein.
4) Seite 257. Unser Nro. 776.
5) Seite 300: Von den großen haubtsünden. Anfang: Ach, vatter, Christ, ich clag mit gir. Sechs 6 + 12 zeilige Strophen.
6) Seite 302: Die siben tagzeitt des Münichs von Saltzburg. Anfang: Die nacht wird schier des himels gast. Acht 11 + 12 zeilige Strophen und als Schluß noch ein einzelner Abgesang, ähnlich den italienischen Canzonen. Der Aufgesang ist (5 + 4) und (5 + 4) zeilig, von Haltaus aber nicht abgetheilt, während er es sonst thut; der Abgesang 8 + 4 zeilig.
7) Seite 305: Tagzeit vnser frowen. Anfang: Maria muoter, raine Maid. Acht Sätze, jeder aus drei Reimpaaren bestehend.

Zu Nro. 768. Das vorliegende Gedicht hat in dem Liederbuch der Clara Hätzler (siehe die vorige Anmerkung) die Ueberschrift: Von dem hailigen Gaist. Der Münich von Saltzburg. Anfang: Komm, süesser trost, hailiger gaist. Ich will nur die hauptsächlichsten Abweichungen anführen, vornehmlich diejenigen, durch welche die Mängel der Straßburger Handschrift verbeßert werden; außerdem hat diese offenbar den richtigeren Text. Strophe 1 fehlte Zeile 12, sie heißt: gib götlich vorcht fruo vnd spatt; im Abgesang der ersten Strophe steht Zeile 2 noch liecht vor finster, und die Zeilen 7 — 10 sind versetzt, so daß sie folgen 9, 10, 7, 8, und letzte Zeile steht vachen für wachen. Strophe 3 fehlte Zeile 4, sie heißt: du hast all gaistlich ler gestifft; im Abgesang heißt die 6. Zeile: öl cristen machet sünden par, die 4 letzten Zeilen fehlen ganz. In der 4. Strophe steht Zeile 5: der siben sigill öffent schier, Strophe 5, Zeile 1: Von dir wirt fruochtig allerley, ein falscher Reim, und Zeile 10: mit dines fewres, Zeile 11: ob kain artikel in betoub, Zeile 12 im hinter dz.

Zu Nr. 769. In der kürzlich erschienenen Schrift: Augsburgs älteste Druckdenkmale rc. von G. C. Mezger. Augsburg 1840. groß 8°, Seite 74—77 ist bemerkt, daß auf dem hinteren Deckel

der Inkunabel „Pantheologia Rayneri“ Theil I, Folio, (Augg. 2102; der zweite Theil ist vom Jahre 1474) sich „das sogenannte goldene A. B. C.“ aufgeklebt finde, „in Briefform auf einer Seite mit beweglichen Lettern gedruckt.“ Titel: Sequentz von vnser lieben frowen, deß münichs von saltzburg, optime composita. Am Ende: Zu vlm gedruckt durch Johannem tzeiner von Rütlingen. Vergleiche v. d. Hagens Grundriß rc. Berlin 1812. 8°, Seite 499. Da G. C. Mezger das Gedicht vollständig mittheilt, so führe ich die außerorthographischen Abweichungen an: Theil 1, 3 küschem, 1, 4 marie naturen, 1, 10 von dir vor ein, 2, 5 deß, 2, 7 er hat, 3, 9 einheit, 3, 10 reinheit, 3, 11 gemeinheit, 3, 12 der circkelmaß, 4, 3 eer vor schön, 4, 5 benseln, 4, 9 liebe, 4, 10 genadenricher, 5, 4 queckfilber, 5, 5 flammen wont, 5, 10 recht lidmaß, 5, 12 dem, wyb, 5, 15 dar, 6, 9 der, 6, 11 belangen, 6, 15 wan fehlt, 6, 17 guotheit, 6, 18 seld nit entberen, 6, 20 den, 6, 21 sich nit, 7, 1 Naturen, 7, 3 zwei Zeilen: kanst du ein — küsch vnd rein, 7, 9 vnuermalgter, 7, 12 krüter, 7, 14 zwei Zeilen: der alle vart — würd gar zart, 7, 15 früchten, 7, 19 allen, gnüchten, 7, 20 dz fehlt, 8, 11 e fehlt, 8, 14 sünde, 8, 18, such, 8, 19 frow das bedenck, 9, 3 vns iüng als fenix, 9, 4—7 haben die Folge 5—4—7—6, 9, 5 vnd fehlt, 9, 7 magd, vns din, 9, 8 geblümte, 9, 10 behalten, 9, 14 sch fehlt, 9, 15 in für denn, 9, 17 lustlich zu senhen gotes minn, 9, 19 icht, 9, 20 ich für er, 10, 1 ficht die, 10, 5 dann, 10, 6 der welt, im selb, deß tüfels ban, so daß in 10, 5 kein Fragezeichen stehen darf, 10, 7 der für sie, 10, 8 so zücht der Lichnam in herdan, 10, 9 bist du, 10, 10 an in hinter nie, 10, 13 ein Mensch für eins, 10, 14 e für so es, 10, 15 in für nun, 10, 19 fläslich, 10, 20 bis das, 10, 21 lösen, 10, 23 loben dich, 10, 24 das du genad hast vnd gewalt, 11, 1 ewig, 11, 3 vestenlichen, 11, 4 icht, 11, 11 dines, 11, 12 Christo, 11, 13 mit für zu, 11, 15—18 heißen: ler vns darnach ringen — das wir tzwingen — der hochfart schwingen — mach vns frölich dringen, 11, 20 englische, 11, 21 werd, 11, 22 her dauid, 12, 9 din hilff, das--icht, 12, 12 gewirket, 12, 16 betag, 12, 18 so für vnd, 12, 21 schlag, 12, 22 vns fehlt, 12, 25 die für din, 12, 26 by für mit.

Zu Nr. 776. Dieß Gedicht hat im Liederbuch der Clara Hätzler (siehe die Anmerkung zu Nro. 768 und 769) Seite 257 die Ueberschrift: Von vnser frawen. Der Münich von Saltzburg. Von den vielen Abweichungen führe ich wie bei Nr. 768 wiederum nur die hauptsächlichsten an: Strophe 1, 6 verkart, 1, 10 din, 1, 11 flaht, 1, 20 des guoten willen wandels fry, 2, 8 geperen für gebern sich, 2, 9 das wort, das mengclich was verdeckt, 2, 11 dinem, 3, 1 die höchst für hester! 3, 20 wiewol für du wull! 3, 21 sich für satzt, = sig, 3, 24 leucht für schüht! 4, 1 fra dich Ezechielis port, 4, 9 des bechennt für dz lebend benemt, 4, 12 Psayas für ysayas!, 4, 14 zu Jerusalem ward dringen, 4, 15 Augustus hieß die welt gemein, 4, 22 sunden, 4, 26 die, 5, 21 gelaub, hoffnung vnd guoter wan, 5, 23 lobesan.

Zu Nro. 785. Strophe 56, 2 lies tode.

Zu Nro. 793. Im Straßburger Gesangbuch von 1559 und im J. Zwickschen von 1540 finde ich folgende Veränderungen: Strophe 1, 5 von einer magt ist er geborn, 3, 1 scheint durch, 3, 9 vnd grosse, 4, 3 vnd das von der Englischen scharn, 4, 5 all küng, 4, 6 Herodem, dagegen fehlt gar.

Zu Nro. 794 und 795. J. B. Riederer beschreibt in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“, III. Altdorf 1766. 8°. Seite 300 ff. „Bonaventurä Marienpsalter, teutsch, Nürnberg 1521. 24. 143 Blätter und 16 Blätter Anhang.“ Der Titel, mit rothen Buchstaben, heißt: Der Psalter Marie von sanct Bonauentura gemacht. Am Ende: Gedruckt in der kayserlichen Reichstadt Nürnberg, durch Jobst Gutknecht, vnd vollendet gelückseiligklichen auf Mitwoch nach Kiliani, des Jars do man zalt Tausennt funffhundert vn'nd ein vnnd zwaintzig. Von den lateinischen Originalausgaben, welche J. B. Riederer anführt, ist keine älter als diese Uebersetzung; bei der, welche Martin Chemnitz in seinem Examen concilii Tridentini, Frankfurt 1707. fol., Theil III, Seite 828 — 847 abgedruckt hat, ist kein Jahr angegeben. Seite 305 sagt J. B. Riederer von der Uebersetzung:

„Es werden 1) die 150 Psalmen nach einander vorgetragen, und alles, was GOtt allein gebürt, und one Abgötterey keinem andern beygelegt werden kan, der Maria zugeschrieben; überall, wo Dominus stehet, welches den eigenthümlichen Namen Gottes Jehovah ausdrückt, wird Domina dafür gsetzt. Glaube, Hofnung, Vertrauen, Erlösung, Hülfe, Erhörung, Lob,

Anbetung und Verehrung, so GOtt ganz allein gebürt, wird alles auf die unverantwortlichste Weise, und wie wir nach der h. Schrift nicht anderst urteilen können, recht gotteslästerlich der Maria zugeschrieben und gegeben."

Riederer führt Seite 306 folgende drei Psalmen als Beispiel an:

109. Dixit dominus domine nostra. Gott hat gesprochen zu vnser frawen, sitz zu meiner gerechten. Güte vnd heyligkayt haben dir gefallen, darum wirstu regniren mit mir ewigklich. Die kron der vntodtverligkeit in deinem heyligen haubt, deren glast vnd klarheit wirdt nit erleschen. Erbarm dich vnser fraw vnd mutter des lichts vnd scheynes, erleucht vns fraw der warheyt vnd der tugent. Von deinen schetzen geuß in vns die weißhayt Gottes vnd die verstentnuß der fursichtigkeit vnd die form der zucht. Glori sey der junckfrawen. ꝛc.

119. Ad dominum cum tribularer. Zu vnser frawen so ich betrübt was bab ich geruffen vnd hat mich erhört, O fraw erlöß vnns von allem vbel alle die tag vnsers lebens. Zerknüsch die köpff vnser feindt, mit dem fuß deiner vnüberwintlichen krafft. Als da hat gefrolocket deyn Geyst in Gott deynem hayl, also wöllestu eingiessen ware freud in mein hertz. Zu dem herrn tretten zu bitten für vns, das durch dich vertilget werden vnser sünd. Glori ꝛc.

126. Nisi domina. O fraw es were dann das du bawest das hauß vnsers hertzen, so bleibt nit beston sein gebew. Baw vns mit deiner genad vnd krafft das wir beleyben steyff ewigklich. Gesegent sey dein red, gesegent sein alle wort deines mundes. Gesegent sein von got alle die dich gesegen, vnd werden in der zal der gerechten geschetzet. O fraw gesegen di dich gesegen, vnd köre nymmer von jnn dein herrlich antlitz. Glori ꝛc.

S. 307 sagt Riederer: „2) Folgen andere auf die Maria verdrehete Gesänge aus der Bibel sowol: als das Lied Mosis, 2 Mos. 15, darinnen es bald im Anfang heißt: „Vnnser fraw ist almechtig, nach got ist ir nam, die wegen pharaonis vnd seinen raysigen gezeug hat sie geworffen in das mere." Ferner der Lobgesang Hannä, einiges aus Jesaia, Habakuk, der Lobgesang Zachariä ꝛc. ꝛc. auch andere Kirchengesänge, als das Te deum laudamus, das symbolum Athanasium, die Litaney."

Zu Nro. 800. A. J. Rambach (Anthol. II, Seite 179) zählt dieß Gedicht zu den „religiösen Liedern im Volkstone." Er hätte dasselbe sollen ganz abdrucken laßen, statt 15 Strophen (nämlich Strophe 8, 11 — 19 und 25 — 27) wegzulaßen. Denn selbst wenn es auch „bloß dogmatische Strophen" wären, so hat der Versuch des ersten Dichters der evangelischen Zeit, das „bloß dogmatische" in Liederform auszudrücken, doch besondere Bedeutung.

Zu Nro. 807. Dieß Lied befindet sich auch im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I, Blatt III, aber ohne die 5. Strophe.

Zu Nro. 817. Vergleiche das Lied Nro. 211, dem es nachgeahmt ist.

Zu Nro. 825. Die zweite Strophe ist gegen die evangelische Kirche gerichtet.

Zu Nro. 844. Denselben Text hat das Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 88, aber zweizeilig geordnet und mit einem Zusatz:

> Dich Gott wir loben vnd ehren,
> Maria.
> Bekennen dich einen Herren,
> Gelobt sey Got vnd Maria!

Und so durch alle 26 Strophen hindurch.

Zu Nro. 845 und 846. Beide Lieder, besonders 846, haben ganz die Sprache und Weise der Lieder M. Weysses.

Zu Nro. 847. In diesem Gedicht ist M. Luthers Lied Nro. 185 gegen ihn und die evangelische Kirche selbst gekehrt.

Zu Seite 722: rechts Zeile 4 lies Nachdruck derselben.

Zu Seite 725: rechts Zeile 5 von unten lies zum.

Zu Seite 726: rechts Nro. 4 und

Seite 750 unten rechts Nro. 5 berichtige nach der Bemerkung zu Nro. IV Seite 789.

Zu Seite 755. Unter die Drucke vom Jahre 1526 hätte auch der in der Anmerkung zu Nro. 525 — 525 bezeichnete, der ein Lied von Heinrich Vogtherr enthält, mit aufgeführt sein sollen.

Zu Seite 757, links, Nro. 6. Vergleiche die Anmerkung zu dem Liede Nro. 157.

Zu Seite 776 oben links. Heißt M. V. D. vielleicht mundus vult decipi? mit irgend einer Beziehung auf das Lied oder die Abschrift?

Zu Seite 751, links Nro. 5. Die Angabe, daß sich Michael Weysse zuerst im Ulmer Brüdergesangbuch von 1538 fälschlich Michael Weyß geschrieben finde, ist zu berichtigen: schon die Katharina Zell schreibt ihn in der Vorrede zu ihrem Gesangbuche von 1534 (siehe ersten Anhang Nro. lxxxiij und zweiten Anhang Seite 795) auf diese Weise.

Zu Seite 769, links Zeile 18 ff. Vielleicht ist auch dem Doctor Luther damals schon der sich zu Eisleben aufhaltende M. Johannes Weiß bekannt gewesen.

Siehe J. C. Wetzels Historische Lebens-Beschreibung ꝛc. III. 1724. 8°. Seite 596.
Zu Seite 774. Hinter Nro. cliij hätte die Beschreibung des Parchimer Gesangbuches von Herm. Bonn folgen sollen. Der Titel desselben, und daß es in 12° sei, steht in J. C. Wetzels Hymnopoeographia I. Seite 125 und heißt:

Geistlike Gesenge vnd Leder, de nicht in dem Wittembergeschen Sangboke stan, corrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck. Gedrückt tho Parchim dorch Jochim Löw. M. D. XLVII.

Vergleiche Nro. cxxviij, 11 und Nro. clxiij, 4.

Fünfter Anhang.

Die Verzeichnisse der Lieder enthaltend.

I. Verzeichnis der lateinischen Hymnen, Antiphonien und Sequenzen.

2. Verzeichnis der deutſchen Lieder vor der Reformationszeit.

Die Namen der Dichter.

		Nro.
G. v. St.	Gottfried von Straßburg.	101
H. v. L.	Heinrich von Loufenberg	746—767
J. B.	Johann Böſchenſtein	165, 796
J. v. S.	Johann von Salzburg	768, 769, 776
J. T.	Johannes Tauler	119, 724—729
v. K.	v. Kolmas	95
K. v. Q.	Konrad von Queinfurt	120
M. M.	Martin Myllius	167—176
M. v. R.	Martin von Reytlingen	179
M. W.	Martin Weiß	178
O.	Otfried	78—81
Sp.	Spervogel.	89—91
S. Br.	Sebaſtian Brand	181
S. Bu.	Sixtus Buchsbaum	795
U. v. H.	Ulrich von Hutten	799
W. v. d. V.	Walther von der Vogelweide	91—100

3. Verzeichnis der geistlichen Lieder aus der Zeit der Reformation bis um die Mitte des XVI. Jahrhunderts.

Die Namen der Dichter.

		Nro.
A. B.	Ambrosius Blaurer . . .	572—583
A. v. F.	Adam von Fulda	267
A. G.	Andreas Gruber	411
A. K.	Andreas Knöpken	272—274
A. R.	Adam Reißner	286—289
A. S.	Albert Salsborch	451

4. Verzeichnis der Psalmenlieder.

5. Verzeichnis der weltlichen Lieder.

Die Zahl links bezeichnet die Seite, auf welcher das weltliche Lied steht, die Zahl rechts die Nummer des geistlichen Liedes.

Verbesserungen.

Nro. 12, 5, 5 kein Komma. — Nro. 59, 4, 7 inferorum. — Nro. 61, 2, 4 lies n für u. — Nro. 62 in der Ueberschrift lies: Hale Haleluia. — Nro. 63 lies Hufs. — Nro. 67, 1, 1 und 68, 2, 1 lies rôd. — 79, 8, 1 lies sedale. — 85, 1, 1 lies hât. — Nro. 87 in der Ueberschrift lies In für Aus. — Nro. 88, 8, 2 lies irlôste. — Nro. 94 Zeile 33 und 34 lies ô für â. — Nro. 109, 3, 4 lies in für iu. — Nro. 118, 1, 8 lies hercze. — Nro. 123, 1, 4 lies uns. — Nro. 127 in der Ueberschrift lies Pater. — Nro. 145 in der Ueberschrift lies zur. — Nro. 164 in der Ueberschrift lies Plenarium. — Nro. 165 in der Ueberschrift lies XVI für XV. — Nro. 166 in der letzten Zeile der Ueberschrift lies 1550 für 1540. — Nro. 178 in der Ueberschrift lies XVI für XV. — Nro. 188, 2, 6 lies sich für ich. — Nro. 222 in der Ueberschrift lies Pölchau. — Nro. 238, 6, 2 lies derschaytte. — Nro. 264, 7, 1 lies d für D. — Nro. 309 in der fünften Zeile der Ueberschrift lies ß für ss. — Nro. 371, 2, 2 lies zeyt. — Nro. 382, 2, 5 lies Z für z. — Nro. 428 muß in der Ueberschrift das Anführungszeichen hinter rc. stehen. — Nro. 442, 9, 3 lies gehayß. — Nro. 534, 3, 2 am Ende ein Komma. — Nro. 723 in der letzten Zeile der Ueberschrift lies Kenntnis. — Nro. 734, 1, 2 lies in sel. — Nro. 758, 1, 2 lies schon. — Nro. 763, 8, 2 lies vnd. — Nro. 788, 3, 1 lies ein Komma hinter Aue und keins hinter salomon. — Nro. 794, zweite Zeile lies daz für dat. — Nro. 805, 3, 1 lies schuldt. — Nro. 836 in der vierten Zeile der Ueberschrift lies vnd. Von.

Seite 722, links 4, 1 lies Schöber. — Seite 729 links die erste Zeile fällt weg, außer dem Wort Evangelions. — Seite 733 rechts Zeile 5 lies das für der. — Seite 748 links Zeile 2 von unten lies vnd. — Seite 751 Nro. ciij Zeile 1 lies kurtz. — Seite 756 Nro. 11 Zeile 2 lies nenem. — Seite 774 Nro. 4, Zeile 4 von unten lies sein. — Seite 777 links Zeile 6 von unten lies sind für daß, und Zeile 5 lies 1556. — Seite 785 links Zeile 9 von unten lies Leisentrit. — Seite 786 links Nro. 2 Zeile 3 lies eine an, Zeile 4 Ossigk; Nro. 3 Zeile 6 lies entnommen; Nro. 5 Zeile 2 lies Leisentrit, Zeile 3 Gerüchts; Nro. 6 Zeile 1 lies Convicts, Zeile 2 derselben; Nro. 7 Zeile 5 lies Anführungszeichen vor und hinter (wie 1567), Zeile 6 lies Herrn, Zeile 8 streiche die. — Seite 794 am Ende von Nro. XI in der drittletzten Zeile lies aber. — Seite 795 links im ersten Absatz Zeile 5 lies das für des, rechts Zeile 17 von unten lies vnrein. Seite 809 links Zeile 3 von unten lies hat. — Seite 811 lies ἑρμηνείαν. — Seite 833 lies Vorrede. — Seite 837 Nro. 1, Strophe 5, 2 lies diu. Nro. 2, 1, 1 lies liebsten. — Seite 851, Nro. 20 in der dritten Zeile der Ueberschrift lies fünfte für vierte. — Seite 863 links Zeile 12 von unten lies eos requie. — Seite 864, rechts Zeile 2 von unten setze die Klammer vor Straßburg statt hinter selbst. — Seite 870, links Zeile 19 von oben lies 165 statt 156. — Seite 873 links Zeile 1 von oben lies annder, Zeile 3 lies freüd. — Seite 878 links Zeile 10 von unten streiche noch.

Gedruckt bei K. F. Hering u. Comp. in Stuttgart.



